

*image
not
available*

erm. sp. 276^b - 4
Leonhardi'

<36610167220012

<36610167220012

Bayer. Staatsbibliothek

Erdbeschreibung

der

Churfürstlich- und Herzoglich-
Sächsischen Lande.

Vierter Band.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Leonhardi,

ordentlichem Professor der Oekonomie, der Hallischen naturforschenden
Gesellschaft, der Königl. Preuss. Märkischen ökonomischen Gesellschaft
zu Potsdam, der Leipziger ökonomischen Societät und der Herzoglich-
Sachsen-Weimarschen Societät der Forst- und Jagdkunde zu
Waltershausen Mitgliede und Correspondenten.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig, 1806.

bei Johann Ambros. Barth.

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

CHINESE

V o r r e d e.

Wenn irgend ein Verfasser sich in der Nothwendigkeit befand, über seine Arbeit mit seinen Lesern sich zu verständigen, so bin ich in mehr als einer Rücksicht in dem Falle; und damit ich bey der ohnehin schon starken Bogenzahl Raum dazu gewinne, sind die Vorreden der erstern Auflagen ganz weggeblieben.

In Ansehung der stärkern Bogenzahl, als ich anfänglich nöthig zu haben glaubte, bin ich verbunden dem Publicum eine Erklärung zu machen, um dasselbe in den Stand zu setzen zu beurtheilen, daß es weder in meiner noch in des Herrn Verlegers Gewalt stand, die Bogenzahl mehr zu vermindern, als es wegen des engen Druckes durch eine nicht geringe Aufopferung von meiner Seite geschehen ist; einer Aufopferung, die ich zum Besten des Publicums in Zeitläuften und unter Umständen gemacht habe, welche für mich, der ich von einer nur mäßigen fixen Besoldung leben muß, äußerst wichtig und drückend seyn mußte. Indessen aus Achtung für das Publicum und aus Vorliebe für diese Wissenschaft, so wie aus Dankbarkeit für die vielen erhaltenen Beyträge that ich es gern.

Da man der zweyten Auflage mit Recht manche Vorwürfe gemacht hatte, so hielt ich es für Pflicht

zur Vermeidung derselben an die am besten unterrichteten Behörden in meinem Vaterlande mich zu wenden und diese um Berichtigungen zu bitten. Ich war auch in den meisten Fällen so glücklich, meine Bitte erfüllt zu sehen. Allein gerade diese Gewährung meiner Bitte ist die Hauptursache der so stark zugenommenen Bogenzahl, weil mit den Beyträgen zugleich von mehrern sachkundigen Männern Vorschläge zur Vervollkommnung des Ganzen eingingen, die zu befolgen ich mir zur unverbrüchlichsten Pflicht machen mußte, indem dadurch an Vollständigkeit und größerer Brauchbarkeit des Werkes selbst allein das Publicum gewann. Bey alledem aber dürfte es freylich nicht fehlen, daß hier und dort ein mißgünstiger Leser diese oder jene Ausstellung machen und noch manches in Beziehung seines geliebten Ichs verlangen wird, was er nicht findet; aber diese Wenigen konnten bey mir, der ich für das allgemeine Publicum und die Mehrheit arbeiten mußte, nicht in Betrachtung kommen.

Zu jenen allgemein verlangten Vervollkommnungen gehören besonders erstens die vielen geschichtlichen Nachrichten, sowohl der Orte selbst, als auch der Gewerbe; zweitens ein so vollständig als möglich zu machendes Register, bey welchem Dörfer und Eachen von einander getrennt werden sollten. Dies Verlangen geschah von allen Seiten her und ich mußte mich schon aus diesem Grunde bequemen, diese über alle Beschreibung mühsame und nur langsam von statten gehende Arbeit zu unternehmen, da verschiedene im Registermachen sehr geübte Gelehrte ihre Beyhülfe abschlugen. Allein ich war zu dieser Arbeit auch schon wegen höherer Befehle verpflichtet, und hoffe denselben vollkommen Genüge geleistet zu

haben. Indessen muß ich wegen des Sachregisters noch hinzufügen, daß dieses nur die vorzüglichsten und wichtigsten Gegenstände enthält, weil die geringfügigern sich gewöhnlich im Texte an jene anschließen und daher von jedem Leser zugleich mit aufgefunden werden können.

Was die in dieser dritten Auflage befindlichen Veränderungen anbeht, so muß ich ein für allemahl erklären, daß sie aus handschriftlichen von den sachkundigsten Männern mir eingesendeten Beyträgen herrühren, wofür ich Ihnen hiermit öffentlich den aufrichtigsten Dank abstatte, da es mir zu einzelnen Dankfagungs-Briefen an Zeit mangelt, weil ich von dem Gebrauche der Zeit mich und meine Familie unterhalten muß. In einem einzigen Falle bin ich jedoch nicht im Stande gewesen die neueste Verfassung anzuführen, weil mir auf meine Bitte nicht geantwortet wurde und ich die alte von der jetzigen höchsten Behörde abgeschafte durchaus nicht wieder aufführen mochte, daher fehlet bey einem einzigen Abschnitte die Angabe der Landescollegien.

Was endlich die durch die vergrößerte Bogenzahl nothwendiggewordene Abänderung des von dem Hrn. Verleger anfangs festgesetzten Pränumerationspreises anbelangt, so folgt dieselbe aus den angeführten Ursachen wesentlich nothwendig: Denn ohne eine solche Erhöhung würde der H. Verleger bey dem außerdem täglich höhersteigenden Papierpreise und Druckeraufwande nicht seine Auslagen wieder erhalten, geschweige denn die Zinsen von dem angewendeten Capitale. Es wird daher jeder respect. Pränumerante den lezten Band mit dem Register nicht anders als mit einem Reichthaler Nachschuß

zu dem vorher festgesetzten Pränumerationspreise erhalten können; und bey alledem erhält jeder in Beziehung der jetzigen allgemein angenommenen Bücherpreise eines der allerwohlfeilsten Bücher.

So sehr ich mich übrigens bestrebt habe die höchstmögliche Vollkommenheit zu erreichen; so glaube ich gern, daß bey der ungemeinen Reichhaltigkeit der Sachen vielleicht hier und da noch einige Nachhülfe nöthig seyn dürfte. In dieser Rücksicht wird mir jede unpartheiische und freundschaftliche Zurechtweisung höchst angenehm seyn und mit dem wärmsten Danke berücksichtigt werden; so wie ich im Gegentheile alle häßlichen Ausfälle und spitzfindige, gallstüchtige Bemerkungen nebst ihren Urhebern mit Stillschweigen übergehen und verachten werde. Leipzig im November 1805.

Der Verfasser.



Inhalt.

Die Markgraffschaften Ober und Nied. Laufig.			Seite 3
I. Die Ober-Laufig.			20
1. Der Adel.			30
2. Die Städte.			31
3. Die Unterthanen.			32
Kreiseintheilung.			57
Landstände.			58
Regierungsverfassung.			66
Memter der Ob. Laufig.			72
Finanzverfassung.			80
A. Der Budissiner Hauptkreis.			101
Das Landvoigteyliche Rentamt.			121
Das Domstift St. Petri in Budissin.			125
Die Standesherrschaft Hoyerwerda.			136
Die Standesherrschaft Königsbrück.			146
Das Kloster Marienstern.			155
Der Eigensche Kreis.			158
Rittergüther und Dörfer des Budissinisch. Kreises.			162
Der Queiskreis.			191
B. Der Görlitzer Hauptkreis.			206
Priorat oder Nonnenkloster in Lauban.			268
Die Standesherrschaft Muskau.			270
— — — Spandenberg.			294
Das jungfräuliche Stift Marienthal.			301
Das Fräuleinstift Joachimstein.			305
Rittergüther und Dörfer des Görlitzer Kreises.			309
II. Die Nieder-Laufig.			345
1. Der Adel.			352
1. Die Städte.			353
2. Die Unterthanen.			354
Kreiseintheilung.			359
Finanzverfassung.			359
Landstände.			362
Regierungsverfassung.			364
I. Der Luckauer Kreis.			374
A. Herrschaft Dobrilugk.			377
B. — — — Sonnenwalda.			389

C. Herrschaft Drehna mit Bademagel.	S.	391
D. Rittergüter und Dörfer.		392
II. Der Sudener Kreis.		395
Amt Suden.		400
A. Abrey Neuen Zelle.		401
B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf.		408
C. D. Die Herrschaften Forst und Pförchen.		409
E. F. — — Sorau und Eriebel.		422
G. — — Amtlitz.		444
Rittergüter und Dörfer.		445
III. Der Lübbeker oder Trumspreeische Kreis.		449
Amt Lübben.		452
— Neuenjauche.		453
A. Das Johanniterordensamt Friedland.		455
B. Die Herrschaft Lieberose mit Lamsfeld.		456
C. — — Straupitz.		458
D. — — Leuthen.		461
Rittergüter und Dörfer.		461
IV. Der Calauer Kreis.		462
Die Herrschaft Lübbenau.		463
Rittergüter und Dörfer.		467
V. Der Spremberger Kreis.		472
Amt Spremberg.		474
Rittergüter und Dörfer.		475

Zweite Abtheilung. Von den Landen der Herzoge zu Sachsen.

S. 1. Gränzen.		479
S. 2. Haupttheile.		479
S. 3. Größe, Einwohner und Einkünfte.		485
S. 4. Religion und Sprache.		—
S. 5. Boden.		—
S. 6. Producte, Manufacturen, Fabriken, Handlung.		—
S. 7. Landesherren, Titel und Wappen.		—
S. 8. Verhältniß zum deutschen Reiche.		486
S. 9. Verhältniß der Chur, und Herzoglichen Linie.		487
I. Das Fürstenthum Weimar mit der Jenaischen und Sonnebergischen Landesportion.		489
Landesverfassung.		503
Landescollegien.		506
Einkünfte.		510
Eintheilung.		511
1. 3. Die Amt. Weimar S. 511. Ober Weimar	521.	
und Cromsdorf S. 522.		522
4. 5. Aer. Capellendorf S. 522. mit Heusdorf.		524
6. At. Berka.		524
7. At. Timenau.		526

8. Alt. Rosla.	,	,	,	Seite 532
9. — Dornburg.	,	,	,	535
10. — Bürgel.	,	,	,	538
11. — Jena. S. 539. mit Remda.	,	,	,	558
12. — Hardisleben.	,	,	,	558
13. — Mühlstädt.	,	,	,	561
14. — Senioratamt Oldisleben.	,	,	,	564
II. Das Fürstenthum Eisenach.	,	,	,	566
Landesverfassung.	,	,	,	569
Landescollegien.	,	,	,	370
Eintheilung.	,	,	,	572
1. Oberamt Eisenach.	,	,	,	572
2. Alt. Creuzburg.	,	,	,	583
3. — Gerstungen und Hausbreitenbach.	,	,	,	585
4. — Tiefenort. S. 587. und Gericht Marksubl.	,	,	,	588
5. — Kalten Nordheim mit Fischberg.	,	,	,	588
6. — Lichtenberg ober Ostheim.	,	,	,	595
7. — Großen Rudelsiede.	,	,	,	608
Die Herrschaften Gleichen, Nieder Cranichfeld und Blankenhayn.	,	,	,	611
III. Lande des Herzogs zu Sachsen Gotha.	,	,	,	612
Eintheilung.	,	,	,	612
A. Das Fürstenthum Gotha.	,	,	,	612
Landescollegien.	,	,	,	618
Landtschaft.	,	,	,	621
Eintheilung.	,	,	,	622
1. Alt. Gotha.	,	,	,	623
2. — Tenneberg. S. 639. Wangenheimische, Herzdaische, Hopfgartenische, erfurthische Peterskloster und Uettersodtsche Gerichte.	,	,	,	643
3. — Reinhardtsbrunn.	,	,	,	649
4. — Georgenthal.	,	,	,	652
5. — Schwarzwald oder Zella. S. 655. Gesamtgericht Gräfenroda. S. 658. und Witzlebische und Verdisdorfische Gerichte.	,	,	,	659
6. — Ichtershausen. S. 660. mit Wachsenburg.	,	,	,	661
7. — Lonna. S. 663. Seebachische Gerichte. S. 665. Forsternsche Gerichte.	,	,	,	666
8. — Wolfenroda.	,	,	,	666
9. — Ober Cranichfeld. S. 667. und Steinsche Gerichte.	,	,	,	669
10. — Themar.	,	,	,	669, 713
11. Grasschaft Gleichen.	,	,	,	669
IV. B. Das Fürstenthum Altenburg.	,	,	,	673
Landescollegien.	,	,	,	675
Landtschaft.	,	,	,	676
Eintheilung.	,	,	,	677
1. Alt. Altenburg.	,	,	,	677
2. — Camburg.	,	,	,	699
3. Kreisamt Eisenberg.	,	,	,	700
4. 5. Alt. Leuchtenberg und Orlamünde.	,	,	,	707

6. Alt. Roda.				708
7. — Ronneburg.				709
8. V. C. Antheil an Henneberg.				713
VI. Lande des Herzogs zu Sachsen Coburg				
Meiningen.				723
Eintheilung.				723
Landescollegien.				738
Landschaftliche Deputation.				745
Einkünfte.				747
I. Das Meiningerische Oberland.				748
1. Alt. Sonnenberg.				755
2. — Neuenhauf.				764
3. — Schalkau. S. 765. Gericht Rauenstein.				769
II. Das Meiningerische Unterland.				771
A. Hennebergischer Antheil.				771
1. Alt. Meiningen.				772
2. — Wassfeld.				789
3. 4. Aelt. Wärsungen. S. 798. und Sand.				803
5. Alt. Frauenbreitungen.				807
6. Herrschaft Römhild.				809
B. Thüringischer Antheil.				816
1. Alt. Salzungen.				816
2. — Altenstein.				823
VII. Lande des Herzogs zu Sachsen Hild-				
burg hausen.				828
Landesverfassung und Eintheilung.				828
1. Alt. Hildburghausen.				829
2. Klosteramt Weilsdorf.				832
3. Alt. Hildburg.				832
4. — Eislefeld.				842
5. — Sonnenfeld.				845
6. — Königsberg.				847
7. — Behrungen.				853
VIII. Lande des Herzogs zu Sachsen Co-				
burg Saalfeld.				855
Theile derselben.				855
A. Antheil am Fürstenthume Coburg.			747.	855
Einkünfte.				855
Landstände.				857
1. Gericht Lauter.				863
2. — — Rodach.				872
3. — — Neustadt.				874
4. — — Weismannshausen.				877
B. Antheil am Fürstenthume Altenburg.				878
1. Alt. Saalfeld.				879
2. — Gräfenthal.				887
3. — Propstzella.				917
C. Antheil an Henneberg.				928

Zusätze, Verbesserungen und Fehler. Band I.

- S. 9. Z. 12. v. ob. anstatt Salzmännischen, lese man Salzmännischen.
- S. 15. Z. 5. v. u. anst. Sandgebürge, l. m. Sandsteingebürge.
- S. 29. Z. 2. v. ob. schalte nach Apollendorf ein: und unterhalte Barby.
- Ebend. Z. 15. v. ob. anst. Städtchen, l. m. Flecken und Amtsd.
- S. 31. Z. 14. v. u. anst. Elster, l. m. Elsterberg.
- S. 39. Z. 16. v. u. schalte nach Kreise ein: Jedoch werden die Geschäfte und das Rechnungswesen separirt geführt, s. B. 11. S. 327.
- S. 45. Z. 2. v. u. und S. 46. Z. 3. v. o. anst. 1755. l. m. 1775.
- S. 69. Z. 3. v. o. schalte nach in das Wort: die, ein.
- S. 77. Z. 9. v. ob. streiche weg: S. 3.
- S. 90. Z. 17. v. u. anst. 1768. l. m. 1765 und 66.
- S. 161. Z. 18. v. u. anst. städtischen, l. m. ständischen.
- S. 171. Z. 9. v. o. anst. Land- und Tranksteuer, Hauptkasse, l. m. Quatembersteuerkasse.
- S. 174. Z. 8. v. u. nach Ritterschaft, l. m. jedes Kreises ihr Archiv auf dem Landhause, und streiche dagegen weg: noch drey — von Schönberg.
- S. 177. Z. 15. v. u. anst. Landhause, l. m. Schlosse.
- S. 224. Z. 12. v. ob. nach einzuholen, setze hinzu: und mit dem Geheim- Finanzcollegio zu communiciren.
- S. 225. Z. 4. v. ob. anst. Netschel, l. m. Netschkau.
- S. 228. Z. 11. v. ob. anst. Dofsdorf, l. m. Dagsdorf.
- S. 231. Z. 12. v. o. streiche weg: und dem Rathe zu Dresden.
- — Z. 16. v. ob. schalte nach Lausitz ein: und Henneberg.
- S. 232. Z. 11. v. u. anst. 25 rthl. l. m. 33½ rthl.
- — Z. 3. v. u. anst. 1724 l. m. 1729.
- S. 233. Z. 4. v. ob. anst. 1484. l. m. 1784.
- S. 249. Z. 7. streiche weg: im vorigen Jahre.
- S. 280. Z. 11. v. o. anst. Zopschitz, l. m. Zeschwitz.
- S. 288. Z. 2. v. o. anst. 1760 l. m. 1780.
- S. 305. Z. 13. v. ob. streiche weg: jedoch — verkaufen; und Z. 15. anst. Beamte, l. m. Amtsstranksteuer-Einnehmer.
- S. 307. Z. 3. v. ob. schalte nach Appellationsgerichte ein: Ober Consistorium.
- S. 316. Z. 13. v. u. anst. neun und vierzig, l. m. acht und vierzig, laut Befehl vom 15 Dec. 1799.

- S. 336. Z. 4. v. ob. schalte nach Schweinig ein: getrieben. —
 S. 348. Z. 3. v. u. schalte nach Wittenberg ein: aus.
 S. 352. Z. 2. v. u. schalte nach Oesterreichische ein: und.
 S. 355. Z. 17. v. ob. anst. S. 213. l. m. 364.
 S. 485. Z. 21. v. ob. anst. Pnuckertsmühle, l. m. Pindertsmühle.
 S. 511. Z. 13. v. u. anst. Semler, l. m. Stemler.
 S. 532. Z. 11. v. u. anst. Wiesendorf, l. m. Wiesewitz.
 S. 534. Z. 15. v. o. schalte nach Amtsgränze ein: als auch an der Gränze des Churfürstl. Alaunwerks und des ihm Churfürstl. Kammerg. Schwemsal gehörr. Verw. Schwert.
 S. 535. Z. 8. v. o. anst. Reischgen, l. m. Reischgen.
 S. 537. Das Z. 9 v. u. genannte Naturaliencabinet ist nach des Besitzers Tode verkauft worden.
 S. 542. Z. 16. v. ob. streiche nach Brösen weg: nebst dem — worden sind.
 S. 582. Z. 4. v. u. anst. 1752. l. m. 1757.
 S. 602. Z. 11. v. ob. anst. Ransweiler, l. m. Reus.
 S. 626. Z. 12 v. ob. anst. 1264. l. m. 1464.
 S. 627. Z. 7. v. u. streiche weg: nur noch — erhalten werden, und lies dafür: außer den ganz unbrauchbaren Thürmen, wovon einer unbedeckt und der andere vermauert ist, noch ringsum die Mauern und ein Theil der ehemaligen Gebäude, die jetzt mit einer Dachung versehen sind und zu Getreideschüttboden gebraucht werden.
 S. 628. Z. 17. v. u. der erwähnte Bergbau liegt schon über 20 Jahr gang.
 S. 630. Z. 18. v. ob. Die Ober- und Erbgerichte in der Gluche gehören dem Amte Eckardsberga, im Dorfe selbst aber dem Amte Raumburg, wegen des ehemaligen St. Georgens Klosters.
 Ebd. Z. 15. v. u. schalte ein: Leutenthal ein D. das eben so wie Sachsenhausen ganz unter das Amt Eckardsberga gehört, s. S. 636.
 S. 631. Z. 2. v. ob. schalte ein: nach dem Worte ein herrschaftliches, nur verpachtetes.
 — — Z. 3. v. ob. schalte ein: nach Mablängen, die einem Privatmanne gehört und in deren Wohngebäude die Landesgränze mitten durch eine Stube geht.
 S. 635. Z. 15. v. u. Hefler oder Häfeler und Klosterbekler ist außer Gebrauch gekommen.
 S. 636. Z. 15. v. ob. Das Amt Leutenthal hat keinen Antheil am Dorfe, sonder nur die Erbgerichte über die beyden Communackhäuser zu Sachsenhausen und Leutenthal, s. S. 630.
 — — Marienthal hat auch Unterthanenhäuser auf Ritterguths Grunde erbauet und eine Kirschbaumpflanzung, die gewöhnlich über 100 rthl. jährlichen Pacht giebt.
 S. 637. Z. 2. v. ob. Das Schloß Kreppitzsch ist bewohnt, die Rudelsburg aber sind bloße Ruinen.
 S. 650. Z. 11. v. ob. Das chursächs. dem Herzoge z. S. Weymar zustehende schrifftl. Gut, — nicht Rittg. — Esleben

gehört nicht in das Amt Hardisleben; sondern dem Amt Hardisleben ist nur die Ausübung der Gerichtsbarkeit übertragen worden und der dazu gebrauchte Zecuar muß hursächlicher immatriculirter Advocat seyn, so wie auch die Gerichtstage in loco halten.

- E. 745. Z. 2. v. ob. streiche weg nach Städte: nicht nur — Bergamts.
- — Z. 4 v. ob. streiche weg: und selbst — Intraden; und lies dafür: Zur Erhebung der landesherrlichen Intraden ist ein unter dem Geheim Finanzcollegio stehender Rentmeister bestellt und es erhält aus diesem der Oberamtmann in einzelnen Angelegenheiten Befehle.
- — Z. 15. v. ob. anst. Oberaufseheramt — erste Instanz, welches weggelassen und dagegen gelesen werden muß: Das geheime Finanzcollegium, als die oberste Instanz in Bergwerksfachen berichtet werden.
- — Z. 5. v. u. streiche weg: und in — daselbst.

Band II.

- E. 51. Z. 2. v. u. anst. Gaunitz, l. m. Gaunitz.
- E. 67. Z. 8. v. u. anst. Rabschah, l. m. Rabschah.
- E. 70. Z. 11. v. ob. anst. Elamswitz, l. m. Elamswitz.
- E. 91. Z. 8. v. u. anst. Kröppendorf, l. m. Kröppendorf.
- E. 96. Z. 5. v. ob. muß es nunmehr, da der damals noch nicht entschiedene Streit wegen der Schriftsäßigkeit der beyden Dörter Leuteritz und Steinbach, s. E. 287. jetzt entschieden ist, heißen: der Dresdner Amtsbezirk enthält überhaupt 195 Orte, als: A. 33 Amtsgemeinen; B. 145 Orte der 43 Schriftsätzen, nämlich: 47 Gemeinen und Dörfer des Raths incl. der Residenzstadt und 98 Schriftsäßendörfer incl. des Städtchens Wildorf; C. 17 Dörfer der 7 Amtssätzen.
- E. 98. Z. 14. v. u. streiche weg: Dragzu, Dragonech.
- E. 100. Z. 13. v. ob. der breite Graben ist jetzt bis auf einen schmalen Wassergraben ausgefüllt.
- E. 101. Z. 10. v. ob. Die Anzahl der Häuser in der Residenzstadt Dresden, samt Vorstädten, Neustadt und Friedrichstadt war am Schlusse des Jahres 1803 folgender, als: 910 bewohnte Bürgerhäuser in der Stadt, incl. 41 Amtshäuser und 10 Schriftsäßigen, 54 kurfürstl. Gebäude daselbst; 1040 bewohnte Häuser in den 10 vorstädtischen Gemeinen, incl. 128 Amtshäus. 15 Brandstellen nebst 36 Interimswohnungen in den Vorstädten; 37 kurfürstl. Gebäude in den Vorstädten, excl. des großen mit dem Palais 7 bewohnte Häus. enthaltenden Gartens; 218. bewoh. Bürgerh. in Neustadt, incl. 10 Amtsh. 24 kurf. Gebäude daselbst excl. verschiedener Proviant- und Wagenschuppen; 160 bewohnte Häus. auf dem neuen Anbau vor dem schwarzen Thore, excl. des Comödienhauses, aber incl. 39 Kath. 5 kurfürstl. Geb. alda incl. der Elbschiffmühlen vor dem

- weißen Thore: 18 bewoh. Häus. auf den Scheunenhöfen vor dem weißen Thore; 197 bewoh. Häus. in Friedrichstadt; 11 churfürstl. incl. Vorm. Ostia; 6 Häus. vor dem Liebtauer Schlage; 6 Häus. a dem Drescherberge daselbst; 3 Häus. vor dem Wriesnitzer Schlage; 1 H. beym D. Liebra, das Stadtguth genannt; 3 H. beym D. Cotta; und 20 churfürstl. Gebäude, worunter 5 Pulver- und 1 Wachtthaus, die 4 Windmühlen nebst Wohngebäude sind aber nur für eins gerechnet; mithin sind 151 churfürstliche Gebäude, 10 schriftsäßige, 518 unmittelbare Amts- und 2085 Rathshäuser, zusammen also 2764 Häuser.
- G. 137. Z. 10. streiche weg: im Fürstenbergischen — Auguststraße
- G. 147. Z. 14. u. Z. 10. v. u. getrennte Stadtfrankenhaus und Lazareth ist ein und dasselbe Haus.
- Z. 9. v. u. anst. justificirte, l. m. inficirte, und streiche alsdenn weg: und das — gemacht hat. Hierauf muß es heißen anst. Zu dieser Stiftung u. Zum Lazareth gehört u.
- G. 179. Z. 12. v. n. anst. um 9 Uhr, l. m. halb 9 Uhr.
- G. 183. Z. 3. anst. M.D.CC.CX. l. m. M.DCC.XC.
- G. 192. Z. 1. anst. die Catecheten, l. m. der Catechet oder sechste Diaconus der Kreuzkirche.
- G. 202. Z. 11. v. u. streiche weg: die marmorne — Goldschmidtsfrau.
- G. 204. Z. 13. u. 14. v. ob. ist der Schönbergische und Waltherische Garten ein und derselbe.
- G. 205. Z. 6. v. ob. streiche aus: jetzt Quaaßische.
- G. 208. Z. 13. v. u. anst. Generalmajor von Klengel l. m. bloß von Karger.
- G. 209. Z. 6. v. u. streiche weg 1679.
- G. 214. Z. 9. v. u. anst. 100350 l. m. 10,350.
- G. 216. Z. 11. v. ob. anst. 55,762. l. m. 55,181.
- G. 222. Z. 3. v. ob. anst. Günthersche l. m. Schulische.
- G. 222. Z. 3. schalte nach ist ein: die Schule des Garnisoncantors Pfeilschmidt und Leibgardenschulen zeichnen sich ebenfalls ein;
- G. 223. Z. 14. v. ob. Das Rügersche Cabinet ist nicht mehr vorhanden.
- G. 278. Z. 7. v. u. streiche weg: chngesähr — von: und ließ: an der u.
- G. 287. Z. 16. u. 17. Leuterich und Steinbach sind nach Entscheidung des Streits über ihre Schriftsäßigkeit nun für schriftsäßig anzunehmen.
- G. 299. Z. 17 v. ob. anst. Burgwewitz, l. m. Burgewitz,
- G. 330. Z. 4. v. ob. anst. Buchau, l. m. Luchau,
- G. 358. Z. 18. v. u. anst. 1758. l. m. 1759.
- G. 371. Z. 10. v. u. anst. einem Hause, l. m. einer Stube.
- G. 379. Z. 3. v. ob. muß nach Ritterauthe ein Punctum stehen.
- G. 384. Z. 7. v. ob. anst. hier, l. zu Dresden.
- G. 398. Z. 2. v. ob. anst. Lauenstein, l. m. Lauenstein.

§. 422. B. 7. v. v. ob. schalte nach: worden sein. Anstatt:
 Dann hat — erhoben ward, alles nachstehende ein.
 1086. soll Sorau mit dessen Pflege an die Krone Böhmen
 gekommen, zu einer Herrschaft erhoben und verdienten Stans-
 despersonen in feudum ertheilet worden seyn. 1207. hat ein
 böhmischer Herr Ulrich von Demin diese Herrschaft vom
 Kaiser Otto IV. kaufweise erhalten, und hierauf die Stadt,
 Kirche, das Schloß, die Mauern um die Stadt und das
 Kirchlein St. Petri, worinn er die Dörfer Syrau, Walters-
 dorf und Goldbach ordiniret, erbauer; auch Ober- und Nie-
 der Ullersdorf angelegt, und mit böhmischen Unterthanen
 besetzt. 1226. folgte ihm sein Sohn Albrecht von Demin,
 der 1240. Albrechtsdorf angelegt, der Stadt Sorau ein Pri-
 vilegium gegeben und das Franziskanerkloster erbauet hat,
 welches nachher zum Oberhospitale geordnet worden. Nach
 seinem ohne männliche Erben zu hinterlassen erfolgtem Ab-
 sterben folgte ihm 1280. sein Schwager Ulrich I. von Pack
 oder Boek, der die letzte Deminsche Tochter zur Gemahlin
 hatte, in der Herrschaft Sorau, und diesem wieder 1299.
 sein Sohn Ulrich II. von Pack, dessen Nachfolger 1330.
 Ulrich III. v. Pack war. Dieser und sein Vater haben
 1329. das Nieder Hospital, zum heil. Geiste und
 Kreuz genannt, angelegt und ein Privilegium darüber ge-
 geben hat. Ihm folgte nach 1350 Ulrich IV. von Pack.
 Dieser reparirte das Nieder Hospital und beschenkte es mit
 mehreren Einkünften, als: dem Dorie Zunklebe mit allen
 Einkommen und Gerichten; 12 gr. aus der Mühle; das Dorf
 Leuthen mit allen Gerechtigkeiten; 12 Hufen zu Ulrichsdorf;
 15 Schfl. Korn und 16 gr. zu Waltersdorf; 17 gr. zu Beh-
 nau; 2 Huf. zu Albrechtsdorf; die Mühle zu Merzdorf;
 ½ Schfl. Korn wöchentlich aus der Obermühle zu Goldbach,
 die Fleischbänke und Häusern in- und außerhalb der Stadt,
 und darüber im December 1350. ein Privilegium ertheilte.
 Ueberdieß verbesserte er das Pfarrleben mit vielem Einkom-
 men und verordnete zu Syrau, Gurfau, Waltersdorf, Gold-
 bach, Grabiä und Seyfersdorf neben dem Pfarrdecem au ch
 etliche Geldzinsen, Hühner und Eyer, und 3 Bauern zu Beh-
 nau mit Getraide, Hühnern und Eiern. Da sich nun die-
 ser von Pack unter K. Karl IV. im Kriege wohl gehalten
 hatte, so erhielt er von demselben auch die Lehen wegen der
 Herrschaft auf das weibliche Geschlecht. Die Privilegia und
 Instrumente aber, welche die Stadt Sorau erhalten hat,
 sind verlohren gegangen. Ihm folgte demnach 1260 sein
 Schwiegersohn, der von Bieberstein und diesem 1370 sein
 Sohn Johann II. von Bieberstein. Dieser war General
 bey Kaisers Karl IV. nach Magdeburg geschickten Kriegs-
 heere und erlangte von der Stadt Maadburg, nach dem er
 sie gegen den Kaiser in ein gutes Vernehmen gesetzt hatte,
 folgende Bedingungen eingeräumt: 1) eine große Summe
 Geld. 2) ihm zum Gedächtniß ward auf dem Markte ein
 rother Hirsch aufgehangen; 3) alle Jahre ein Fuder Salz

mit 6 jungen weißen Pferden nach Sorau aufs Schloß also zu liefern, daß der Fuhrmann seinen weißen Kittel ausziehen und nebst der Peitsche auf den Salzwagen legen, dann aber gegen ein Dürichen Trinkgeld zu Fuße wieder nach Hause geben mußte. Diese Lieferung hat von 1379 bis 1512 gedauert, wo sie aber, als die Herrschaft Sorau an das Haus Sachsen kam, mit einer Summe Geld abgelöst ward. 1410 folgte Johann III. v. Bieberstein der Herrschaft und brachte das Münzregale an sich, darauf aber dem Rathe zu Sorau zwey Münzsorten zu schlagen vergönnte, deren eine auf der einen Seite einen Hirsch und auf der andern ein S. Die andere hingegen ein halbes Hirschgeweyh auf der einen und ein W. auf der andern hatte. Jede galt anfänglich einen Denar, nachmahls aber wegen des feinen Silbers zwey Pfennige. Als jedoch die Herrschaft Sorau wegen der allzu prächtigen Hofhaltung an Chursachsen verpfändet werden mußte und dabey das Münzregal gegen eine besondere Summe Geldes mit in Anschlag kam, so ist es nach der Zeit weggefallen. 1424 folgte Ulrich II. von Bieberstein in der Regierung, welcher von einem Edelmannne Nickel von Horn die Herrschaft Triebel erkaufte und hatte 1430 Johann IV. von Bieberstein zum Nachfolger, der in so große Schulden gerathen war, daß er 1465 die Herrschaft Sorau gegen einen Pfandschilling an Chursachsen überließ, bey welchem sie auch bis 1512 geblieben ist. Allein im Jahre 1513 ward die Herrschaft wiederum von Ulrich V. von Bieberstein gegen Widererstattung des Pfandschillings eingelöst. Unter seiner Regierung ward die große Glocke zur Stadtkirche gegossen und mit dem Nahmen Maria belegt. Im Jahre 1519 trat Hieronymus von Bieberstein die Regierung an, bekannte sich zur lutherischen Kirche und setzte den George Nigrinum zum ersten Superintendenten ein. Hierauf wurden 1541 die päpstlichen Cerimonien völlig abgeschafft und dagegen führte man den Catechismus Lutheri ein, erbaute auch eine Schule und verordnete, daß alle Abende um 9 Uhr die Glocke geläutet werden sollte. Ihm folgte 1540 Christoph von Bieberstein, mit welchem 1551 diese Familie ausstarb und die Herrschaften Sorau und Triebel fielen nunmehr an Kayser Ferdinand I. als Markgrafen der M. Lausitz und als Lehnsherrn. Dieser ließ sich hierauf 1552 huldigen, behielt die Herrschaft bis 1556 und ertheilte der Stadt ein Privilegium. Allein ungedachten Jahre 1556 verpfändete er diese Herrschaften an George den frommen, Markgrafen zu Brandenburg. Weil aber derselbe beyde Herrschaften als ein Reichslehn besitzen wollte, so beschloß der Kayser dieselben, nachdem der Brandenburgische Besitzstand nur 1 Jahr 7 Monath und 15 Tage gedauert hatte, an Balthasar von Promnitz, Bischof zu Breslau und obersten Hauptmann in Schlessien 1558 um 120,000 fl. Rhein. käuflich zu überlassen. Nach erfolgter Zurückzahlung des Pfandschillings an Brandenburg und der von letztern geschenehen Abtretung der

der Herrschaften ernannte der Bischof 1559 Seyfried von Promnitz aus dem Alt, Wieslawischen Stamme zum Hauptmann in beyden Herrschaften, erklärte denselben 1561 als Erbherrn und ließ die Erbhuldigung an ihn abstatuen. Der Bischof versfertigte hierauf 1561 noch die Majorsratsordnung und starb 1562 und ward zu Neisse begraben. Nunmehr folgte in der Alleinregierung 1562 Seyfried von Promnitz c. f. Consistorium. 1652 wurden die Freyherrn von Promnitz vom Kayser Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben und es kam hierauf 1654 Erdmann Graf von Promnitz zur Regierung, welchem 1664 Balthaser Erdmann, Graf von Promnitz succedirte. Während seiner Minderjährigkeit stand Ulrich, Graf von Promnitz zu Pförthen der Regierung als Vormund bis 1678 vor, wo Balthaser Erdmann dieselbe als Majoratherr übernahm und bis 1703 führte. Ihm folgte der am 22 Aug. 1683 geborne Graf Erdmann 1704 und vermählte sich mit der am 17 Jun. 1683 gebornen Prinzessin des Herzogs Johann Adolph zu Sachsen Weissenfels und Quersfurth Anna Maria am 17 Jun. 1705. Mit derselben zeugte er folgende 7 Kinder: 1) Christiane Johanne Emilie geb. 15 Sept. 1708 vermählt 1726 an Fürst August Ludwig von Anhalt Cöthen und gestorben am 20 Febr. 1732. 2) Anna Friederike geb. 30 May 1711 vermählt an eben diesen Fürsten am 20 Novb. 1732 und † am 31 März 1750. 3) Johanne Sophie geb. 15 May 1713 † 22 Jun. 1713. 4) Balthaser Erdmann geb. 17 Jun. † 15 Jul. 1715. 5) Marie Elisabeth geb. 24 Oct. 1717 vermählt am 11½ Decbr. 1738 an Heinrich Ernst Graf zu Stollberg Wernigerode und † 15 Jul. 1741. 6) Johann Erdmann geb. 2 Febr. 1719. 7) Agnes Sophia geb. 14 May 1720. Nach dem Ableben seiner ersten Gemahlin am 16 März 1731 vermählte er sich wieder mit der am 1 Jan. 1706 gebornen Henriette Eleonore Gräfin Reuß am 21 Febr. 1733 und zeugte mit ihr 8) Seyfriedem, Grafen von Promnitz, geb. 22 May 1734. Nach seinem Tode folgte ihm in der Regierung 1745 Johann Erdmann Graf von Promnitz, welcher sich am 5 Aug. 1744 mit Caroline Gräfin zu Schöneich vermählt hatte und von ihr 1748 scheiden ließ.

S. 423. § 3. streiche weg: Diese Cansley — patronatus, und schalte dagegen folgendes ein: (Das Officium des Praesidis oder Amtshauptmannes erstreckt sich A. in Landesachen auf folgende Gegenstände: 1) bey den ordentlichen zu Trium Regum und Johannis zu haltenden ordentl. Landtagen zu Lübben erscheint er Mandati vi der Herrschaft Sorau auf dem 6ten Plaze an der Herrentafel, obgleich Sonnenwalda diesen Plaz sich anmaßen will; und die auf ordentl. und außerordentl. Landtage auf größere Ausschüßtage und Kreistage zu Guben ausgestellte Generalvollmacht desselben enthålt zugleich die Clausula substituendi und derselbe legitimirt sich dadurch nur bey seinem ersten Erscheinen. Zu den Landtage

wird der Amtshauptmann durch oberamtliche Citation und zu Kreistagen durch Einladung berufen und erhält bey erkern seine Auslösung aus der Oberstuerkasse zu Lübben bey letztern aber aus der Sorauer Steuerkasse. Bey ordinairten Landtagen haben jedesmahl zwey von der Herrntafel die Deputation nach der Ordnung der Herrschaften und erhalten ihre Auslösung vom Lande nämlich 3 rthl. täglich die Prinzipalen selbst und 2 rthl. die Mandatarien derselben. Zu dem größern Ausschusse gehören die 6 Herrschaften Neuzelle, Dobrilugk, Forst, Pförthen, Sorau und Sonnenwalda; die übrigen 3 alterniren einzeln in der Deputation, indem nur eine Herrschaft dazu kommt. Nach geendigtem Landtage oder sobald die aemachten Anlagen durch den Landtaatschluß bekannt gemacht sind, wird in der Herrschaft Sorau mit Triebel, 2) eine Landeszusammenkunft ausgeschrieben, wobey der Amtshauptmann als herrschaftl. Berweser präsidiert und die Zusammenkunft ist auf dem Rathhause zu Sorau. Einige Deputati v. d. Rittersch. hohlen in der Kanzley in sessione die Proposition ab, die ihnen der Berweser giebt und sich alsdann aufs Rathhaus begiebt, daselbst einen kurzen Vortrag hält, und darauf der Steuereinnehmer der Stände die Proposition abliest, worauf delibirirt und zur Fertigung der Anlage geschritten wird, die bey den Cammerdörfern und Städten stärker, als bey den Rittergüthern ist. Diese Verschiedenheit gründet sich auf die Recesse, welche Balthasar Erdmann Graf von Promnitz mit den Ständen abgeschlossen hat. Der Schluß wird vom Berweser, Kanzler, Landesältesten, übrigen Präsentibus und dem Bürgemeister von Sorau und Triebel unterschrieben und zur Kanzley gegeben. Nach Inhalt desselben wird die Anlage durch ein Patent den Cammerdörfern und Städten und durchs andere Patent den Rittergüthern bekannt gemacht. Der Steuereinnehmer macht zu Johannis und Martini seine Rechnung, die ihm vom Berweser, Landesältesten, Bürgermeister von Sorau und seit 1749 den 18 April von einem ständ. Deputato ohne Auslösung examinirt und abgenommen wird. Im Fall die Stände nicht versammelt sind, so requirirt der Älteste und Berweser einen Deputatum von den Ständen dazu. Alle Schriften und Documente werden auf dem Rathhause im Landgewölbe aufbewahrt, wovon einen Schlüssel der Amtshauptmann den andern der Älteste hat. Außerdem hat der Amtshauptmann 3) alle Landes- und Kreissachen, Militaria und andere Publica zu expediren und das Rechnungswesen dabey zu respiciren. Er nimmt ferner B an der Administration der *piarum causarum* vergestalt Antheil, daß er 1) nebst dem Superintendenten die Niederhospitalrechnungen und die Kirchenrechnungen auf den Dörfern des herrschaftl. *Juris patronatus* bey sich oder beym Superintendenten abnimmt; hingegen die Rechnungen des Oberhospitals, Waisenhauses und der Klosterkirche im Consistorio. Für jede Rechnungsabnahme außer dem

Consistorio erhält der Amtshauptmann 1 rthl. es mag eine oder mehr Rechnungen seyn. C. Beym Consistorio und in der Canzley präsidiert auch der Amtshauptmann und hat von einem der beyden in der Canzleyaudienzstube stehenden Archischränken die Schlüssel, worinnen die deponirten Testamente, Zeugenroteln 2c. liegen. Aber die Depositen-gelder sind in der ehemal. gräfl. Rentkammer unter 2 Vorlegeschloßern in einem eisernen Kasten und der Amtshauptmann hat den Schlüssel zur Rentkammer, der Beamte zum Kasten und jeder Actuar zu den Vorlegeschloßern. D. Bey den Criminalcassen der Herrschaften Sorau und Triefel, wozu die Kammerdörfer, die mit Obergerichten nicht beliebigen Rittergüther, und zur Triefelschen die Stadt Triefel nach der Hufenzahl von 609½ Hufen contribuiren, wird von Zeit zu Zeit das Erforderniß nach den Zeitumständen auf vorgängige Communication mit den Ältesten der Stände vom Amtshauptmann aus der Canzley durch ein besonderes Patent ausgeschrieben. Aus derselben wird das bey der Canzley befindl. Stockhaus mit unterhalten, und der Stockmeister zum Theil salarirt, daher dieser bey unvermögenden Inquisiten keine Sitzgebühren fordern darf. In Sorau ist ferner noch ein E. Collegium mixtum, die Hof- und Stadtrichter genannt, worinnen der Amtshauptmann als Hofrichter oder in dessen Abwesenheit der Canzler präsidiert, der Amtsführende Bürgermeister und Stadtrichter die Assessoren ausmachen und der Stadtschreiber als Actuar gebraucht wird. Es hält die Versammlungen in der Canzleyversetzstube und in diesem Judicio werden die Obergerichtsfälle untersucht und verhandelt, welche unter des Sorauer Stadtraths Gerichtsbarkeit vorkommen. Es hat nämlich der Stadtrath an den Obergerichten über die Stadt nur ein Drittheil, zwey Drittheile hingegen die Herrschaft, daher auch letztere $\frac{2}{3}$ und erstere $\frac{1}{3}$ Strafgeelder erhält. Von jeder Session erhält der Präses 11 gr. jeder Assessor 6 gr. und der Stadtschreiber 12 gr. Was aber ausser den Sessionen vorfällt expedirt der Stadtschreiber und bekommt davon sein Accidens.)

Die Verfassung der Canzley gründet sich nach der 1765 erfolgten Resignation des Grafen auf das Rescript des gebrühten Consilii vom 10ten October 1768. Nach demselben soll sie seyn 1) die Canzley der Justizsachen 2) die Lehnsecurie und 3) das Consistorium; 4) soll der als Präses bestellte Amtshauptmann unbekündig in Sorau anwesend und in der N. L. angesessen seyn. 5) Soll ein Canzler oder dessen Function dem Beamten mit übertragen seyn. 6) Soll den hiesigen Vasallen als Äfterlehnherrn, die aber den unmittelbaren Niederläufig Lehnherrn nicht gleich zu achten seyn, gekatter bleiben zu Anlegung der Steuern, Erwählung eines Ältesten, eines Steuereinehmers und sonstigen gemeinschaftl. Deliberationen unterm Präsidio des Amtshauptmannes Convente zu halten

und bey der Rechnungsabnahme zu concurriren. Wohingegen
 7) die Marschangelegenheiten beyder Herrschaften
 vom Landesältesten des Gubenschen Kreises zu
 besorgen und nur in dessen Hindernissfalle auftragsweise vom
 Sorauer Ältesten besorgt werden dürfen, so wie endlich
 8) das Sorauer Votum Collectivum bey Nieders
 lausitz. Land- und Kreistagen durch den jedesmahligen
 Sorauer Amtshauptmann zu führen ist.)

Für die Renterey gehören alle in den Herrschaften vorkommenden Actus voluntarios jurisdictionis mit alleiniger Ausnahme der Testamente, als 1) Kauf, und Tauschcontracte über die Unterthanengüter, Mühlen, ihre Verpachtung, Vererbung, Vormundschaftsachen, Consense, Loßbriefe 2c 2) Dorfpolizey. 3) Wirthschaftsachen der herrschaftl. Vorm. und Unterthanen. 4) Zwang, und Frohndienstsachen; 5) Alle Forst- und Jagdsachen unter Vorbehalt des Oberforst- und Wildmeisters; und kommt es zum Streit, so werden sie in der Canzley entschieden. Nach der Steuer matricul des Markgrafenthums Nieder Lausitz hat die Schätzung von allen 5 Kreisen von alten Zeiten her und da es noch unter kaiserl. königl. böhmischer Landeshoheit gestanden 961,029 Fl. 11 gr. 4 pf. betragen, wonach S. 360. B. 3. zu berichtigen ist. Davon hat der Gubener Kreis an und für sich 359,280 Fl. 20. gr. 3 pf. und die Herrschaften Sorau und Eriebel

75,000 Fl. auf sich gehabt. Hierzu sind

2,771 Fl. von den Heydenschen Gütern in der Herrschaft Eriebel gekommen und dadurch das ganze Schätzungsquantum

77,771 Fl. bestimmt geworden und man hat sie auf folgende Weise vertheilt, als:

26,876½ Fl. vergeben die Kammerdörfer incl. des Beitrags von den herrschaftl. Vorwerken, und Grundstücke mit demjenigen Quanto, womit sie erkaufte worden sind, und zwar namentlich:

beym Lande a)	das Rittersvorwerk mit	600 Fl.
b)	— Richter — — —	400 —
c)	— Waltersdorfer — — —	200 —
d)	— Droskauer — — —	500 —
e)	— Willendorfer — — —	700 —
f)	— Jeshser — — —	125 —
g)	— Nieder Ullersdorfer	780 —

3305 Fl. wozu

an ermangelnder Schätzung seit dem
 Reces des Grafen Balthasar
 Erdmann von Promnitz vom Jahr
 1686 von der Herrschaft übertragen
 werden

3647½ Fl. also

in Summa 6,952½ Fl.

Dagegen werden vergeben
 bey der Stadt 300 Fl. a) das neue Vorwerk.
 350 — b) — Wopthische.
 400 — c) — Richtersche.
 445 — d) — Tischochersche.
 260 — e) — Ehlische.
 15 — f) ein Garten.
 50 — g) — Stück Acker.
 7 — h) eine Stelle.
 10 — i) — dergl.
 6 — k) — dergl.

1843 Fl. im Ganzen. Endlich noch die übrigen herrschaftlichen Vorwerke und zwar:

Das Schloß } Vorwerk bey der Stadt Sorau } sind mit der
 — Nieder } Herrschaft im
 — Sablatther } Vorwerk im wendischen Kr.
 — Guskoer }
 — Meyersdorfer } Vorwerk im wend. Kreise, sind von der
 — Rottstocker } Herrschaft nach dem Kriege, wo sie ganz
 wüste und ohne Wirthe waren, angebauet
 worden und es wird die ordentl. Schätzung
 davon gegeben.

Ferner
 die adlichen Dorfschaften. 27,341 Fl.

Das Knappische Vorwerk zu
 Grabig, welches aber nun-
 mehro mit seinem laut Receß
 von 1736 von erstern beyden
 übertragen wird. 250 Fl.

Die Stadt Sorau incl. herr-
 schaftl. Vorwerke. 20,203½ Fl.
 und die Stadt Eriebel. 3,000 Fl.

utopr. 77,771 Fl.

Das Steuerwesen der Herrsch. Sorau mit Eriebel respiciren einig und allein die Stände beyder Herrschaften, welche aus den Besitzern der Rittergüter und den Städten Sorau und Eriebel bestehen. 1794 ward von ihnen beschlossen, daß sie alle 2 Jahre regelmäßig sich versammeln sollten, wenn es nicht eintretende Umstände eher erforderten. Bey Besetzung der Stelle eines Aeltesten werden von der Ritterschaft und den beyden Städten 3 Subjecte ausgewählt und der Herrschaft vorgeschlagen, welche ein Subject durch schriftl. Resolution erwählt, demselben die Instruction ausfertigt und seine Constituierung in beyden Herrschaften per patronos bekannt macht. Obwohl jetzt bloß die adl Vasallen erscheinen, so haben die bürgerl. doch auch das Recht dazu und sind im Begriff es jetzt auszuüben. Die jedesmahligen Steuerabnehmer sind der Amtshauptmann, und der Aelteste.

1793 alt. Dec. hatte die Sorau, Triebelsche Steuerkasse 10,500 rthl. außenstehende Capitalien, wovon durch die Zinsen ein Theil der aufzubringenden Steuern bezahlt werden. 1793 betrug die Einnahme an Steuern 13,270 rthl. 11 gr. 6 pf. incl. der Militzgelder von 3,188 rthl. 15 gr. 6 pf. und die Ausgabe 11,507 rthl. 4 gr. 10 $\frac{7}{8}$ pf. Die Documente werden im Landgewölbe und das Archiv in einem auf dem Rathhause gemietheten Gewölbe aufbewahrt. Ritterpferde haben die beyden Herrschaften beym Gubenschen Kreise a chore zu verrichten. An Hufen sind die beyden Herrschaften zur Geldabgabe zur Betraydeabgabe

50	—	—	—	50	—	—	—	bey d Stadt Sorau
479	—	—	—	420	Huf.	4 $\frac{1}{2}$	Ruth.	den Kammerdörfern
326	Huf.	7 $\frac{1}{2}$	Ruth.	305	—	1 $\frac{1}{2}$	—	adl. Dörfern
65	—	6	—	65	—	6	—	der Hrsch. Triebel.
<hr/>								
921	—	1 $\frac{1}{2}$	—	841	—	—	—	Summa.

Das Diebssgeschöß hat 1563 in beyden Herrschaften angefangen und durch einen Veraleich vom 8 May 1591 hat sich die mit Obergerichten so beliebene Ritterschaft mit der Stadt Sorau dahin vereinigt, daß jeder sein Theil nach der Hufenzahl aufbringen und davon die Malefizkosten bezahlt werden sollen. Und da am 20 Oct. 1654 die Sorauer Bürgerschaft um Befreyung von den Malefizantenwachen ansuchte und durch eine Resolution vom 18 Febr. 1655 wirklich befreyet wurde, so ward ihr dagegen aufgelegt, daß sie das Diebssgeschöß von ihren 48 Hufen, indem die 2 Luckischen Hufen zum Lande geschlagen sind, mit zu entrichten und bey Exrecutionen ohnentgeltlich mit Gewehr aufwarten sollen.

Das Consistorium zu Sorau ward 1561 von Seyfrid von Promnitz aus dem Alt Wieslauschen Stamme als ersten Erbherrn errichtet, darauf 1564 von ihm nach der 1561 erlassenen Majoratsordnung 1562 als ersten Erbherrn 1564 die Superintendentur erbauet; und auch von ihm 1568 das Speisen 16 armer Leute im Oberhospitale nebst 1 Köchin und Wäscherin verordnet worden ist. Auch ist 1594 zu Sorau schon eine Buchdruckerey gewesen. 1597 gelangte Heinrich Anselm von Promnitz zur Regierung und war Landvoigt in der N. Lausitz. Er setzte das Consistorium auf bessern Fuß und verlieh dem Oberhofprediger und Superintendent. M. Peter Flöter die Macht Prediger zu ordiniren, wogegen sich zwar die Stände setzten und behaupteten, daß nur das Officialamt zu Lübben und die von Viberstein zu Forst das Exerccitium der Jurium Episcopaliu sammt der Ordination hätten. Der von Promnitz berief sich dagegen auf das über Rechtsbewährte Zeit hinauf gehende Exerccitium und auf die Analogie von andern protestirenden Ständen, auch daß sein Consistorium über 100 Jahr älter als das Officialamt sey. 1611 ließ Kdnia Matthias von den Standesherrn der Markgr. N. Lausitz zu Sorau sich huldigen, erneuerte deren Privilegien und sicherte ihnen das freye Exerccit. Roli.

jonis durch den Majestätsbrief. 1622 kam Siegmund Geyfried von Promnitz zur Regierung und gab d. d. Sorau den Tag Matthiae 1634 die Verordnung: daß jeder der von ihm die Vocation erlangte und noch nicht ordinirt wäre, nur zu Wittenberg oder Sorau sich ordiniren lassen dürfe und daß er vorher von dem Superintend. zu Sorau mit Zuziehung der 3 Caplane und 4 oder 6 alter gelehrter Pastoren vom Lande examinirt werden müsse. Auch verordnete er, daß das Consistorium mit 1) Superintend. als Präses 2) dem Canzler 3) dem regier. Bürgermeister 4) dem regier. Stadtrichter 5) dem Seniore der Landprediger 6) dem Archidiacono 7 u. 8 Sub- und Protodiacono besetzt seyn soll. Gegenwärtig formirt das Consistorium zu Sorau die Canzley daselbst nebst dem Superintend., dem Archi- und Diacono, als Besitzer unterm Praesidio des Amtshauptmanns. Und das im Namen der halle'schen Juristenfacultät vom geh. Rath Justus Honning Böhmer in s. Consultationibus Juris T. I. sub. Num. XXXIV. pag. 216. sqq. abgedruckte Responsum d. A. 1728 betrifft das hiesige Consistorium. In diesem Responso ward gefragt und beantwortet 1) ob der Gr. v. Promnitz die Jurisdictio ecclesiastica habe oder nicht in seinen Mediatherrschaften? 2) Ob er von seinen Geistlichen das Juramentum religionis sich exigiren und unan- cum juramento fidelitatis auf seinen Namen oder des Landesherren Namen nebst Juramento fidelitatis, et homagii mit prästirt werde und dem Grafen bloß die Obedienz und Respect wie sonst dem Superintend geleistet werden müsse? 3) Ob der Superintend. ermeldetes Juramentum religionis fidelitatis et religionis an den Landesherrn ablegen und ihn der Graf als Superintend. alsdann annehmen müsse und der Superintend. die Landesherrl. Befehle und Verordnungen des Consistorium zu Lübben in Lehr- und Kirchensachen unmittelbar befolgen müsse. Respond ad. 1. Da Promnitz von seinen Erblasser den Bischof zu Breslau 1561 die Herrschaften cum jure episcopali erhalten, das Officialamt zu Lübben vom Meißener Bischoffe abgehangen und 1667 mit Consens der Stände erst in das Consistorium zu Lübben verwandelt worden sey, so erhellet, daß der Gr. v. Promnitz in seinen Herrschaften Jurisdictionem ecclesiasticam habe und alle Vasallen, die das Jus patronatus hergebracht, ihre Candidatos präsentiren, examiniren, confirmiren und investiren lassen müssen. ad. 2 ward ihm zuerkannt, daß er das Juramentum religionis sich abnehmen, so wie das Juramentum fidelitatis und nicht immediat an den Landesherrn abgestattet werden dürfe. ad. 3. Daß der Superintend. gleichfalls nur den Grafen das Juramentum religionis und fidelitatis nicht aber den Landesherrn ablegen müsse und der Graf die Confirmation des Superintend. nicht beim Lübbener Consistorio zu suchen habe. Diefemnach übt auch noch jetzt das Consistorium

zu Sorau alle Actus jurisdictionis ecclesiasticae aus. Von den mit dem Jure Patronatus versehenen Vasallen der Herrschaft werden die zu Predigt, und Schulämtern beruffenen Candidaten und Subjecte zum Examine, zur Confirmation und Ordination präsentirt. Die Pfarrer, und Schulstellen in den beyden Saganer Stiftsdörfern Cunzendorf und Laubitz besetzt das Consistorium zu Sorau ganz allein; obgleich bey jeder Dienstbesetzung das Stift zu Sagan eine Protestation einlegt, so läßt sich das Consistorium zu Sorau doch nicht in der Ausübung des Juris Patronatus stören, sondern es bloß dabey bewenden, daß von der angesetzten Probepredigt des gewählten Candidaten dem Stifte Nachricht gegeben wird. In höherer Instanz ist das Sorauer Consistorium an das Consistorium zu Lübben gewiesen und es erstattet seine Berichte, wenn Remedia appellationis und Supplicationis ergriffen und dadurch die Sachen devolvirt werden; wie auch in allen denjenigen Dispensations- und andern Fällen, wo gewöhnlich höchste immediat Resolution nöthig ist. In mindererheblichen Dispensationsfällen dispensirt das Sorauer Consistorium ohne alle Anfrage unter dem Titel von Concessionen. Solchemnach werden Hausraumungen, Haustaufen, Geläute bey stillen Begräbnissen &c. von selbst concedirt. Die dafür zu erlegenden Concessionsgelder werden, so wie die vorkommenden Strafgelder bey der Hauptintradencasse, die Gebühren hingegen in der Sportulrechnung berechnet. Mahlschätze vertheilen die Consistoriales unter sich; jedoch kommen der Fälle nur wenige und wie in bedeutender Masse vor. So ist es überdies auch nur selten der Fall, daß vom Consistorio zu Lübben an das hiesige Commissionen ertheilt werden. Unter das hiesige Consistorium gehören demnach 19 Pfarren mit 3 Filialen, von welchen über 14 das Jus patronatus der Herrschaft und von 5 den Privatbesitzern gehört, woben jedoch bey Sorau die Herrschaft mit concurrirt. Unter der Oberaufsicht des Consistorii steht endlich auch noch die Sorauer Bibel- und Gesangbuch-Casse. Der vorlehte Graf von Promnitz, Erdmann veranstaltete 1728 eine Liedersammlung unter dem Titel: Sorauer Gesangbuch; und ließ dazu den Text in seiner eignen Buchdruckerey im Wapfenhausel drucken, wozu er 368 rthl. 12 gr. vorstieß. Jetzt werden bey dieser Bücheranstalt ordinaire und grober Druck Gesangbücher, Catechismen und Abcbücher mit stehenden Lettern gedruckt und das Stück Gesangbücher (ohne Einband wahrscheinlich) zu 3 gr. 6 pf., 4 gr. 6 pf. und 6 gr. Die Catechismen zu 1 gr. 6 pf. und das Alphabet Abcbücher zu 6 gr. verkauft. Das jezige Vermögen der Casse ist 2228 rthl. 15 gr. 3 pf. Bey dieser Anstalt führt der Superintendent das Directorium und Documente nebst Geld sind in der Superintendur in einen verschlossenen Kasten, wozu der Superintendent einen und der Klosterprediger den andern Schlüssel hat.

§. 443. B. 16. v. u. schalte ein nach: und 472 Fl. Schaz. Wegen der auf der Haid e erbaueten Vormerksgüther giebt die Herrschaft 2799 Fl. Schaz. als: das Krohler Vorm. 425 Fl. Reichersdorffer B. 426 Fl. Lannicht B. 445 Fl. Schloß B. 75 Fl. Särchener B. 1000 Fl. Särchener Klaufgüthgen 78 Fl. Särchener Reismühle 200 Fl. Triebeler Leichmühle 100 Fl. und Bogischmühle 100 Fl.

§. 446. B. 11. v. ob. anst. Gr. Drebriz l. m. Gr. Drebnitz.

§. 468. B. 5. v. u. schalte ein nach 175. Mehr sehe man nach in Ehladenius Chronik von Großenhann.

§. 476. B. 9. v. ob. schalte ein nach Ellen: langen.

§. 476. B. 5. v. u. anst. Pausniz, l. m. Pausniz.

§. 495. B. 21. v. u. streiche weg. Obnweit diesem — erhalten hat.

§. 567. B. 14. v. u. anst. Limburg, l. m. Limberg.

§. 618. B. 18. v. ob. schalte nach Reformation ein: bis

§. 618. B. 5. v. anst. Bürgermeister, l. m. Baumeister.

§. 691. B. 7. v. u. die Weinntederlage hat aufgehört.

§. 811. B. 15. v. ob. schalte ein:

1790. machte man 2886 St. Lächer 1715 St. Barchent.

1795. — — 2873 — — 1811 — —

1800. — — 2231 — — 1927 — —

1801. — — 2158 — — 2054 — —

Auch sind außer 90 Tuchmachern, 46 Leinweber, 20 Hutmacher und 3 Bortenwirker hier.

§. 814. B. 1. v. schalte nach hunderte ein: Klein man machte

	1790.	1795.	1800.	1801.
Tuch u. Tüffel	1214 St.	1587 St.	1790 St.	1790 St.
Flanelle	—	6 —	—	—
gedruckte Flanelle	—	20 —	—	8 —
wollene Zeuche	—	46 —	7 —	7 —
wollene Strümpfe	—	109 Df.	88 Df.	88 Df.
Hüthe	—	488 —	451 St.	451 St.
Eatinete	—	—	30 —	30 —
Barchente	773 —	2319 —	1320 —	1320 —
Leinwand	472 Sch.	592½ Sch.	1127 Sch.	1058½ Sch.
baumwoll. Strümpfe	—	8 Df.	—	—
Tabackspfeifen	42000 St.	62000 St.	58000 St.	

§. 817. B. 6. v. ob. von Bockwitz gehören nur die Erbgerichte hieher und die Obergerichte ins Alt. Goldiz; eben so ist mit dem **§. 818.** aufgeführten Neufelwitz.

§. 818. B. 13. v. ob. besteht das unmittelbare Amtsh. Leigniz aus 1 Eserbn., 1 Gärten. und 2 Häusl. mit aller Gerichtsbarkeit.

§. 819. B. 14 v. ob. schalte nach erteilet ein: Seit dem Jahre 1790 ist die Koppelhuthung noch in mehreren Amtsh. und zwar zu Bockelwitz, Raunhof, Groß- und Kleins Welsen aufgehoben worden. Auch findet man in der Gegend von Leigniz häufig einen aus verschiedenen Gemenstheilen bestehenden Porphyrr, worinnen man häufig Apat. Jacops. Chalcodon und verschiednartig krystallisiren Quarz

- nofterweise antrifft, so wie überhaupt Lehmslöthe mit abwechselnden theils leicht theils tief unterliegenden Thonlagern hier die Haupterdbart sind.
- S. 819. Z. 13. v. u. schalte nach sind; ein: aber die Wölfdorfer Mühle unmittelbar unter das Amt. Den Antheil an Erlau s. S. 850.
- S. 881. Z. 15. a. ob. anst. zur Stadt — Heegewald l. m. bey der Stadt gelegene wüste Mark Röllsdorf oder Röllsdorf, über ein Haus in der Stadt und einige andere Grundstücke, weswegen am Donnerstage vor Martini auf der Pfarrwohnung ein Jahredgericht gehalten wird, woben die steigende und fallende, aber immer über 100 Mann betragende, gesammte Lehmannschaft erscheinen muß. Das an die Mark Röllsdorf anstoßende Heegewald aber gehört mit den Erbgerichten nach Rötha und mit den Obergerichten ins Rt. Goldz.
- S. 888. s. v. u. anst. Neunitz, l. m. Neunitz.
- S. 911. Z. 13. v. ob. die gedachte Gröbenmühle gehört nicht zu Loisch, sondern ist mit der S. 902. aufgeführten einerley. Auch gehört alles Z. 8. v. ob. von den Worten: Wegen des — erklärt zu Liebshütz B. III. 479 — indem das hiesige Liebshütz seit undenklichen Jahren schriftsäßig, und mit Loisch sowohl, als auch mit dem Neuß. Ritterg. Liebenberg vereiniget gewesen ist und seit 1745. von der Familie von Ziegenhied besessen wird.

Band III.

- S. 14. Z. 2. v. u. anst. schärfen, l. m. schürfen.
- S. 44. Z. 3. v. anst. Bergschöppensühle, l. m. Bergschöppensühle.
- S. 98. Z. 4. v. u. anst. 1797. l. m. 1697.
- S. 99. Z. 9 v. ob. anst. S. 175. l. m. S. 275.
- S. 124. Z. 12. v. u. streiche nach zerreiben das Wort und weg.
- S. 126. Z. 19. v. ob. anstatt hart in l. m. hart an.
- S. 223. Z. 5. v. u. anst. Heilmersbacher l. m. Hilmersbacher.
- S. 238. Z. 6. v. u. anst. Zmbuen l. m. Zwdniz.
- S. 266. Z. 14. v. u. schalte nach hiesigen ein: Senator Etlern.
- S. 269. Z. 17. v. ob. anst. 1173. l. m. 1273.
- S. 286. Z. 13. v. u. streiche nach Hammerarbeiter weg: sind,
- S. 344. Z. 19. v. anst. Seyfertitz l. m. Seyffertitz.
- S. 348. Z. 17. v. anst. Falkenberg, l. m. Falken.
- S. 416. Z. 8. v. u. anst. Tiefenbrün, l. m. Tiefenbrunn.
- S. 449. Z. 19. anst. 482. l. m. 442.
- S. 471. Z. 4. v. ob. anst. Küß l. m. Rößl.
- S. 479. Z. 4 v. u. anst. 478. l. m. 477.
- S. 485. Z. 17. v. u. anst. Zabelsdorf, l. m. Zabelsdorf.
- S. 522. Z. 10. v. ob. anst. Hunnen, l. m. Ungarn.

- S. 526. Z. 6. r. anz. Leuditz, l. m. Leuditz.
 S. 555. Z. 21. v. u. anz. Frauenhain, l. m. Frauenhain.
 S. 564. Z. 17. v. u. Die hier erzählte in mehreren Geschichtsbüchern befindliche Geschichte von den Hupiten wird jetzt als ein Volksmärchen bezweifelt, weil man keine sichern historischen Beweise von der Anwesenheit der Hupiten vor Raumburg auffinden kann.

Band IV.

- S. 129. Z. 19. v. ob. mache nach Männerfähle ein Punctum; und schalte das Wort: Es: ein.
 S. 169. Z. 4. v. ob. anz. Klitz, l. m. Klitz.
 S. 175. Z. 15. v. u. anz. Dhorn, l. m. Dhorn.
 S. 248. Z. 6. v. ob. anz. Purisch, l. m. Vorisch.
 S. 269. Z. 2. v. ob. schalte nach Priorin ein: der Subpriorin, der Novizmeisterin, der Capellainin und
 — — Z. 14. v. u. schalte nach wohnen ein: Hingegen alle Oekonomie und Einnahme Sachen verwaltet der Stifts- oder Wirthschaftsverwalter.
 S. 388. Z. 13. v. ob. anz. Ponsdorf, l. m. Ponsdorf.
 S. 394. Z. 6. v. u. anz. Schönliche, l. m. Schönaiche.
 S. 407. Z. 19. v. u. anz. Lauschwitz, l. m. Lauschütz.
 S. 453. Z. 6. v. ob. anz. 70,000. l. m. 7000.
 S. 684. Z. 6. v. u. anz. Droßer, l. m. Drosen.
 S. 826. Z. 9. v. ob. anz. Steinach, l. m. Steinbach.
 S. 842. Z. 15. v. ob. anz. Großmannsdorf, l. m. Gossmannsdorf.
 S. 930. Z. 21. v. u. anz. Kleinraundorf, l. m. Kleinrauendorf.

Erdbeschreibung
der
Churfürstlich
und
Herzoglich : Sächsischen
Lande.

Vierter Band.

Die Markgraffschaften Ober- und Nieder-Laußiß.

Diese Lande gehören unter diejenigen Provinzen des Churfürsten von Sachsen, welche nicht zu dem vereinigten Landestkörper gerechnet werden s. B. I. S. 13. 41 und die daher auch ihre eigene ganz besondere Verfassung haben. Die Markgraffschaft Ober-Laußiß hat sich weit später gebildet, als die Nieder-Laußiß: denn vor dem Jahre 1466. kommt der Name Ober-Laußiß, meines Wissens, nirgends vor, sondern sie heißt vor diesem Jahre immer die Zupanie oder der Gau Milse, Milscā, Milzani oder Milczsane — der nördliche und größte Theil der Ober-Laußiß zwischen dem Gau Lusici und Budesin und ging bis nach Görlitz; — der Gau Rice zwischen der Spree und Neisse nebst Gorelek oder Görlitz mit der benachbarten Gegend; — der Gau Zugast oder Zagost — der südliche und kleinere Theil der Ober-Laußiß — und der Gau oder die Zupanie Budsez oder Budesin — das heutige Budissin und dessen Gebiet — späterhin aber nannte man sie die Marken Görlitz und Budissin, so wie auch in der Folge immer die sechs Lande und Städte

te. Wenn die ältern Geschichtschreiber also von einer Mark, die Lausitz genannt, reden, so ist darunter immer die Nieder-Lausitz oder östliche Mark — *Marchia orientalis* — zu verstehen.

Die Markgraffschaft Ober-Lausitz entstand in der Folge erst aus den Zupanien Milzani, Zagost, Nise und Budesin, welche der König Johann von Böhmen und sein Sohn Karl IV. von dem Jahre 1319. an sich erwarben und der Krone Böhmen als eine eigene Markgraffschaft einverleibten. Weit älter hingegen ist die östliche Mark oder die Markgraffschaft Nieder-Lausitz, von der man mit Gewisheit behaupten kann, daß sie König Heinrich I. aus den Zupanien oder Gauen Lufici, Selpoli, Sara, d. i. die Gegend um Sorau und Sprewa gestiftet hat.

Obgleich die älteste Geschichte der beyden Lausitzen ziemlich dunkel ist, so weiß man doch so viel mit Gewisheit, daß sie bereits am Ende des fünften und zu Anfange des sechsten Jahrhunderts von einer fleißigen und ziemlich gebildeten Nation, den Sorben-Wenden oder Slaven bewohnt worden sind, deren Schicksale wir bereits im 1. B. S. 320 ff. erzählt haben. Nachdem endlich die Sorben-Wenden der Nieder-Lausitz durch Heinrich I. und seinen Sohn K. Otto I. bezwungen worden waren, setzte man einen gewissen Christian II. oder wie ihn einige auch nennen, Gero I., Grafen von Stade, zum Markgrafen der Westlichen Mark, die ihm zur Vormaner gegen die Pohlen und Schlesier dienen sollte. Allein Gero I. lebte in beständiger Unruhe mit seinen Sorben, welche von ihren Landsleuten und Nachbarn, den Pohlen, gegen die Deutschen treulich unterstützt wurden. Nach Gero I. im Jahre 965. erfolgtem Tode ward sein Sohn Ditmar III.

Markgraf der Lausitz und starb im Jahre 978. Ihm folgte sein Sohn Gerold und besaß die Markgrafenwürde bis an seinen 1015. erfolgten Tod. Als nun mit Dodo oder Hodo II. Tode die Markgrafen aus dem anhaltischen Hause ausgestorben waren, erhielt Dodo III. oder Theodorich, aus dem Hause Buzici, die Markgraffschaft wahrscheinlich ums Jahr 1067. und starb 1075. Um das Jahr 1076. war auch der Herzog Bratislaus von Böhmen auf eine geraume Zeit Markgraf der Lausitz. Nach seinem Tode 1092. sollen auch Heinrich der Ältere Graf von Eulenburg und Heinrich der Jüngere Markgrafen der Lausitz gewesen seyn. Allein mit mehr Gewisheit kann man sagen, daß Graf Wiprecht von Groitzsch bis 1124. Markgraf der Lausitz war, und daß ihm auch sein Sohn Heinrich in dieser Würde folgte, der aber auf einer Reise zum Kaiser zu Maynz 1135. ohne Erben starb. Hier auf erhielt Conrad der Große, Markgraf von Meissen, 1136. vom Kayser Lothar zugleich auch die Markgraffschaft Lausitz. Nachdem nun Conrad der Große 1156. seine Regierung niederlegte und seine Länder unter seine Söhne theilte, so bekam sein dritter Prinz, Dietrich, die Markgraffschaft Lausitz nebst einem Striche Landes um Landsberg und Eulenburg. Da er bey seinem Absterben 1185. keinen rechtmäßigen Sohn hinterließ, bekam sein Bruder Dodo, des Markgrafen Conrad's vierter Sohn, die Lausitz. Seit dieser Zeit blieb die Markgraffschaft Lausitz bey dem Markgräflich Meißnischen Hause und kam an den Markgrafen Diezmann 1288., welcher sich aber ge- nöthigt sah, dieselbe 1303. an den Markgrafen von Brandenburg, Woldemar, zu veräußern. Als nun 1319. diese Brandenburgische Familie ausstarb, so machten mehrere Verwandten derselben, unter andern auch Ru-

6 I. Abth. Von d. Landen des Churh. Sachsen.

Holzh III., Churfürst von Sachsen, Ansprüche auf die Lausitz. Allein Kayser Ludwig der Bayer sah die Marken Brandenburg und Lausitz als erbsüetete Reichslehen an, die er als Kaiser nach seiner Willkühr vergeben könne, und ertheilte daher die Markgraffschaften Brandenburg und Lausitz seinem Sohne Ludwig, welchem seine beyden Brüder in der Regierung folgten. Diese verpfändeten die Lausitz an die Markgrafen von Meissen, von welchen sie endlich Karl IV., König von Böhmen mit Bewilligung der Markgrafen von Brandenburg einlösete, indem er bereits die Ober-Lausitz besaß.

Von den oberlausitzischen Sorben=Wenden hatten besonders die in den Zupanien Milzani und Budesin als Gränznachbarn von den in Meissen wohnenden Deutschen immer am meisten auszustehen und sich gegen die wiederholten Angriffe der Markgrafen zu Meissen zu vertheidigen. Allein auch sie mußten sich endlich nach dem heftigsten Widerstande dennoch im zehnten Jahrhunderte den Kaisern aus dem Sächsischen Hause unterwerfen. Damals befanden sich in der Ober-Lausitz nur die drey Städte Lbbau, erbauet 706, Budesin, erbauet 807. und Lauban erbauet 900., die aber freylich das noch lange nicht waren, was man sich jetzt überhaupt bey dem Begriffe von Stadt gewöhnlich denkt.

Nach der erfolgten Eroberung der heutigen Ober-Lausitz errichteten nun die Sächsischen Kayser Burgwarten, setzten Burggrafen und Voigte ein, begünstigten vorzüglich die Ansiedelung deutscher Ritter, wodurch die Schloßer Baruth, Budesz, Camenz, Drebnow, Hoyerswerda, Rittlitz, Königsbrück, Muska, Rotenburg, Tschochau &c. entstanden, und unterwarfen das eroberte Land dem neugestifteten Bisthume Meissen, dessen Bischöfe auch aller

Wahrscheinlichkeit nach zuerst die christliche Religion unter den Sorben-Wenden ausbreiteten. Der Name Sorben-Wenden ward nunmehr vom Jahre 994. an in der Geschichte immer seltener und mußte endlich gar der Benennung Milziener Platz machen, unter welchem Namen man seit des Markgrafen Eccard I. Zeiten allemahl die Ober-Lausitzer Sorben verstand. Unter den Regierungen Otto II. und III., d. i. bis 1002. blieben die Milziener wegen der Wachsamkeit der meißnischen Markgrafen ziemlich ruhig und versuchten es nur einmal öffentlich ihre verlorrne Freiheit wieder zu ersechten; allein Markgraf Eccard I. besiegte sie bald und unterjochte sie wiederum aufs neue.

Unter Kaiser Heinrich II. that der pöhlische Herzog Woleſlaw, mit dem sich auch der Markgraf von Meissen Gunzelin und mehrere andere verbunden hatten, verschiedene Einfälle in das Land der Milziener, welche sich auch größtentheils an ihn angeschlossen und desswegen vom Jahre 1004. an mehrern Verwüstungen und Einfällen der kaiserlichen Truppen aussetzten. Allein da die kaiserlichen Truppen nicht zahlreich genug waren und unter ihren Heerführern Einigkeit fehlte, so behielt der Herzog Woleſlaw immer die Oberhand und der Kaiser mußte am 30sten Januar 1018. zu Budissin einen Frieden mit ihm schließen, in welchem die Pöhlen alles in der Lausitz eroberte Land behielten und man war bloß damit zufrieden, daß Woleſlaw des Kaisers Oberherrschaft anerkannte und die kaiserlichen Lande dadurch vor der Hand gegen fernere Einfälle gesichert hatte. Es wurden zwar in der Folge öftere Versuche gemacht, das verlorrne Land den Pöhlen wiederum abzunehmen; aber es gelang dem fränkischen Kayser Conrad nur erst nach dem Jahre 1031. dem pöhlischen Könige Miecislav II. das Milziener Land nebst Budissin wie-

berum abzunehmen und hierauf Dietrichen oder Theodorichen, Grafen von Wettin und Landsberg zum Markgrafen in der Ober-Lausitz einzusetzen. Seit dieser Zeit blieb die Ober-Lausitz unter der Regierung der Kaiser und der von ihnen gesetzten Markgrafen bis 1086.

Allein in diesem Jahre belehnte Kayser Heinrich IV. den böhmischen Herzog Bratislaw wegen treugeleisteten Beystand mit dem größten Theile der Ober-Lausitz, von welcher er außer der Hispanie Budissin noch einige andere beträchtliche Stücke seiner Tochter zur Mitgift gab, als sie den Grafen Wiprecht von Groitzsch heurathete. Indessen mußte Graf Wiprecht von Groitzsch in der Folge, als der Kaiser ihn gefangen genommen hatte, alle diese Stücke wiederum abtreten und der Kaiser Heinrich V. belehnte damit seinen Günstling, Hoyer von Mansfeld. Da aber Graf Wiprechts Sohn gegen den Kaiser zu Felde zog und ihn glücklich besiegte, so mußte derselbe den Vater wiederum ausliefern und demselben die abgezwungenen Lande, wozu ein großer Theil der Ober-Lausitz gehörte, einräumen, welche der Sohn auch nach Wiprechts Tode 1124. ruhig besessen hat. Wiprechts Sohn starb endlich ohne männliche Erben und hinterließ daher alle seine Besitzungen mit Inbegriff des oberlausitzischen Antheils durch ein Testament 1136. dem böhmischen Prinzen Blatslaw. Da nun der ganze Strich von der Ober-Lausitz, welcher an der Meißner lag, ohnedieß schon dem böhmischen Herzoge Sobieslaw gehörte, so war und blieb nunmehr auch der größte Theil der Ober-Lausitz wieder unter böhmischer Herrschaft. Freylich suchten die deutschen Kaiser immer noch das Recht der Oberherrschaft über dieselbe zu behaupten, allein ihr Ansehen sank von Jahr zu Jahr immer mehr und die Herzsö-

Die Markgraffschaften Ober- und Nieder-Laußig. 9

ge und Könige von Böhmen beherrschten daher die Ober-Laußig unumschränkt bis in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts.

In diese böhmisch-laußitzische Periode fällt die Erbauung der wichtigsten Dörfer und mehrerer Städte der Ober-Laußig z. B. Görlitz 1131., Zittau 1255. und Camenz nicht lange darauf. Allein König Wenzeslaw Ottocar II. veräußerte die Gauen Budissin und Görlitz nach und nach an die Markgrafen von Brandenburg und behielt nur die Zittauer Pflege bey Böhmen. Hierauf theilten zwischen den Jahren 1260. und 1270. die Edhne des Churfürsten Johan und des Markgrafen Otto III. von Brandenburg, die bisher gemeinschaftlich besessenen Lande, und bey dieser Theilung erhielt die Churlinie das Land Budissin und die markgräfliche Linie die Pflege Görlitz.

Nach dem 1317. erfolgten Aussterben der markgräflichen Linie und dem 1319. sich ereignenden Aussterben der Churlinie s. ob. S. 8 belehnte der K. Ludwig seinen Sohn, s. ebend., mit der Mark Brandenburg und der damaligen Mark Laußig oder der heutigen Nieder-Laußig; aber ein großer Theil der Ober-Laußig nebst Budissin und Lubow oder Löbau, welche sich als ganz frey und von aller Oberherrschaft ledig betrachteten, unterwarfen sich aus freyem Willen der Oberherrschaft des böhmischen Königs Johann von Luxemburg, der auch von K. Ludwig nachher förmlich damit beliehen wurde. Indessen erhielt bey dieser Gelegenheit auch K. Ludwig's Schwager, der Herzog Heinrich zu Tauer, wegen gewisser von seiner Mutter, einer Tochter des Markgrafen Otto des Langen, hergeleiteter Ansprüche die Städte Görlitz und Luban mit den dazu gehörigen Pflegen als ein böhmisches Lehn und gewisse Einkünfte von Zittau.

Allein er trat die erhaltenen Städte 1329. und die Zittauer Einkünfte 1337. gegen verhältnißmäßige Entschädigungen in Böhmen und Schlessien freywillig wieder an den König Johann ab, welcher in der oberlausitzischen Geschichte besonders deswegen merkwürdig ist, weil er der Mark Budissin mit Camenz und Lubau, so wie auch der Pflege Gorelek die Versicherung gab, daß sie nie von Böhmen getrennt werden sollten.

Nach K. Johannes' Tode kamen seine Lande an seinen Sohn K. Karl IV. s. ob. S. 8, welcher also die Nieder-Lausitz durch Kauf, die Ober-Lausitz aber durch Erbrecht besaß und die Ober-Lausitz in den Jahren 1355. bis 1357. und die Nieder-Lausitz 1370. mit dem Königreiche Böhmen auf immer vereinigte.

Unter Karl IV. bildete sich die Verfassung der beyden Markgraffschaften allmählig aus und die sechs großen Städte der Ober-Lausitz, als Budissin, Gorlicz, Sittaw, Lubau, Camenz und Lubau, welche Karl von Böhmen aus zum Theil fleißig besuchte, schlossen in diesem Zeitraume zu ihrer Vertheidigung eine genauere Verbindung, jedoch ohne den Namen der Sechsstädte oder Sechsheubilder anzunehmen. Anfänglich schlossen sie dieses Bündniß unter Genehmigung der Landesherren zugleich mit den Städten Dresden, Meissen und Hain, um sich desto sicherer gegen die Plackereyen der Wegelagerer und Raubritter zu schützen, welche schaarenweise in ihren unzugänglichen Burgvesten hauseten. Allein mit Ausnahme der drey letzten Städte schlossen die Sechsstädte 1459. auf einem Convente zu Zittau eine noch engere Vereinigung und gelobten einander feyerlich wechselseitige Hülfe an, wenn eine oder die andere angegriffen oder beleidigt werden sollte. In den Jahren 1476. und beson-

derß 1490. ward diese Zusage unter ihnen erneuert und zugleich der Grund zur noch bestehenden Verbindung der Sechsstädte gelegt. Ihr Aufsehen und ihre Macht wuchs nunmehr sichtbarlich, vorzüglich weil sie im alleinigen Besitze des ganzen Handels und aller Hauptgewerbe waren. Auch lieferten sie immer vieles Geld in Karl IV. Schatzkammer und benutzten diesen Umstand sehr gut dazu, so viele und große Freyheiten, Vorzüge und Gewalt von ihm sich zu verschaffen, daß sie den deutschen Reichsstädten sehr ähnlich wurden und so viele Macht besaßen, daß sie auf Karl IV. Verlangen und Befehl mehrere adeliche Schlösser und Festen damals zerstören konnten. Endlich bestätigte Karl IV. auch die oben S. 10 erwähnte Versicherung, daß Budissin und Görlitz nie von Böhmen getrennt werden sollten und begünstigte die Ausbildung der nach und nach veränderten jetzigen Lehnverfassung der beyden Lausitzen.

Diesem allen ohngeachtet übergab Karl IV., der 1378. starb, noch bey Lebzeiten 1376. seinem jüngern Sohne Johann, oder Herzog Hans genannt, die Mark Brandenburg, das Land Lusitz d. i. ein Stück von der Nieder-Lausitz und die Stadt Görlitz mit einem ansehnlichen Gebiete unter dem Titel eines Fürstenthums, wozu von der Nieder-Lausitz noch die Gubener Pflege geschlagen ward; hingegen der übrige Theil der Ober- und Nieder-Lausitz sollte seinem ältern Bruder Wenzel, dem nachmaligen böhmischen und römischen Könige verbleiben. Allein Wenzel ward wegen seiner Fehler von den deutschen Fürsten der Regierung des Reichs entsetzt, und behielt bloß Böhmen und andere väterliche Erbländer, die er von Prag aus eben nicht zum besten regierte. Sein Beispiel wirkte daher auch auf seinen ebenfalls zu Prag sich aufhaltenden Bruder, Johann, welcher die Wenzelschen Regierungsgrundsätze in

der Lausitz und zwar vorzüglich im Fürstenthume Görlitz ausüben wollte, wohin er 1390. kam; allein dies reizte den Unmuth der Lausitzer überhaupt und die Görlitzer besonders verjagten ihn gar bald. Er flüchtete sich erst auf einige Zeit auf sein Kammerguth Ebersbach bey Görlitz, und da er sich hier nicht sicher genug glaubte, nach Menzelle in der damaligen Lausitz oder heutigen Nieder-Lausitz, und starb daselbst 1396. Nunmehr fielen alle seine Lausitzischen Besitzungen wiederum an seinen Bruder K. Wenzel und derselbe war abermahl Herr der ganzen Lausitz, die er bey seinem im Jahre 1419. erfolgten Tode seinem Sohne K. Sigismund hinterließ.

Unter Sigismund's Regierung haben die beyden Lausitzen ohnstreitig die größten Drangsale erlitten. Bekanntlich ereignete sich unter K. Sigismund der Anfang des verwüstenden Hussitenkrieges und die Hussiten suchten bey dieser Gelegenheit die Lausitzer dahin zu bewegen mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, welches die Lausitzer aber abschlugen und ihrem K. Sigismund treu blieben. Dies reizte nun die ganze Rache der Hussiten und sie verheerten fast das ganze platte Land so wie auch mehrere Städte mit einer Wuth und Unmenschlichkeit, von der nur im dreyßigjährigen Kriege wieder einige Beyspiele vorkommen. Diesen Unmenschlichkeiten und Verwüstungen blieben die Lausitzen auch noch unter Sigismund's Nachfolgern, Albrecht II. von Oesterreich und Ladislaw ausgesetzt, ob sie schon jetzt nicht mehr so allgemein waren.

Dagegen wurden sie bald wieder in neue Unruhen durch den 1458. erfolgten Regierungsantritt Georg Podiebrad verwickelt, welchen die Stände zum Könige von Böhmen ernannt hatten. Die beyden Lausitzen unterwarfen sich zwar demselben, aber der große

Einfluß, welchen der König von Ungarn, Matthias, in Böhmen und Lausitz sich zu verschaffen gewußt hatte, brachte die Lausitzen bald dahin, daß sie 1468. den König Matthias auf Lebenszeit zu ihrem Regenten erwählten, für welche Wahl der Sohn des vortreflichen Königs Georg Podiebrad aus gerechtem Unwillen die Lausitzen mit Feuer und Schwerdt züchtigte. Bis hieher waren seit dem 11ten Jahrhunderte diese Gegenden theils die Mark Lausitz, theils die Marken Budissin und Görlitz und späterhin die Sechslände oder Sechsstädte in Urkunden genannt worden; allein in dem Kriege, welchen der undankbare K. Matthias gegen den K. Podiebrad und seinen Nachfolger führte, wird der südliche Theil dieses Landes zuerst die Ober-Lausitz und der nördliche Theil die Nieder-Lausitz genannt. Indessen behauptete sich K. Matthias gegen seine Gegner im Besitze der Lausitzen, welche ihm auch K. Wladislaw IV. durch einen am 6ten Decbr. 1478. abgeschlossenen Vergleich auf Lebenszeit überläßt.

Nach des K. Matthias am 5ten April 1490. erfolgtem Tode kamen die beyden Lausitzen wieder unter die Regierung des Königs von Böhmen Wladislaw und nach seinem Tode am 13. März 1516. an seinen Sohn Ludwig II., König von Böhmen und Ungarn, welcher am 29. August 1526. auf der Flucht aus dem bey Mohacz den Osmanen gelieferten unglücklichen Treffen sein Leben verlor, ohne männliche Erben zu hinterlassen. Da sich nun des K. Ludwigs II. Schwester Anna mit dem nachmaligen Kaiser Ferdinand I. vermählt hatte, so ward derselbe zum Könige von Ungarn und Böhmen erwählt und erhielt daher zugleich auch die Lausitzen mit.

Unter der Regierung K. Ferdinand I. ereignete sich die wichtigste Veränderung in der Lausitz sowohl in

Ansehung der weltlichen als geistlichen Verfassung: Denn beyde Lausitzen nahmen nunmehr nach und nach an der durch D. Luthern bewirkten Kirchenverbesserung Theil. Die Folge davon war, daß die Ständesherrn, die Städte und die Ritterguthsbesitzer ihre besondern kirchlichen Einrichtungen machten und mehrere derselben die geistliche Gerichtsbarkeit nebst andern Consistorialgerechtsamen sich zueigneten. Hierinnen wurden sie endlich nachher theils durch den Passauer Vertrag, theils durch den Westphälischen Frieden, so wie auch in mehrern nachfolgenden, den Zustand der Religion betreffenden landesherrlichen Versicherungsurkunden geschützt und genießen seitdem eine ungestörte Gewissens- und Denkfreyheit. Was die bürgerliche Verfassung der Lausitzen anbelangt, so machte Ferdinand I. auch hierinnen beträchtliche und wichtige Veränderungen. Dem Oberlausitzischen Adel z. B. bestätigte er das alte Recht des Vorritts zu Prag am 21. Februar 1544.; aber den Sechsstädten der Ober-Lausitz nahm er dagegen im October 1547. zu Prag ihre sämmtlichen Freyheiten und Güther; welche Begebenheit in der Geschichte der Pödnfall genannt wird, weil er sie beschuldigte, daß sie im Schmalkaldischen Kriege es mit dem Churfürsten Johann Friedrich mehr als mit ihm gehalten, gewisse Abgaben nicht entrichtet, Eingriffe in die landesherrlichen Rechte 2c. gethan hätten. Er legte den Städten auch eine ewige Biersteuer, ungeheure Straffsummen auf 2c. und die Städte konnten nur erst in der Folge bey günstign Gelegenheiten ihre verlorrenen Freyheiten und Güther theilweise für große Geldsummen wieder einlösen. Eine neue Vergünstigung der Stände vom Lande war auch diejenige, daß er ihnen durch die sogenannte Obergerichtskoncession zu Prag am 12. März 1562, die Freyheit er-

theile, in peinlichen Fällen die Obergerichte auszuüben, welche bisher in den Städten die königlichen Erbrichter mit Zuziehung der Schöppen aus dem Rathe verwaltet hatten.

Noch mehrere bedeutende Gerechtsame, Vorzüge und zweckmäßige Einrichtungen machten K. Ferdinand I. Nachfolger, die K. Maximilian II., Rudolph und Matthias II.; allein der letztere machte sich in Böhmen und Laußiß ungemein verhaßt, daß er die Freyheiten aufhob, welche die Protestanten in Böhmen und Laußiß unter seinen Vorfahren und bey seinem Regierungsantritte erhalten hatten. Diese Beschränkung der Gewissensfreyheit war daher die Hauptursache, daß die Böhmen und Laußißer seinen Nachfolger K. Ferdinand II. nicht als ihren Regenten anerkennen wollten. Man wählte vielmehr 1619. den Churfürsten von der Pfalz, Friedrich V. zum Könige; und hierüber kam es zwischen Ferdinand II. und Friedrich V. zum Kriege.

In dieser bedrängten Lage hat nun K. Ferdinand II. den Churfürsten von Sachsen, Johann George I., um Beystand gegen seine widerspenstigen Unterthanen, welchen ihm der Churfürst auch mit einer seltenen Treue und mit großen Aufopferungen leistete: denn der Churfürst rückte mit ungemeiner Schnelligkeit und Klugheit in die Ober-Laußiß ein, eroberte Budissin, Lbbau nebst andern Orten und stellte zugleich auch in der Nieder-Laußiß die Ruhe wieder her. Allein da die hierauf verwendeten Kriegskosten nebst einigen andern Schuldforderungen des Chursächsischen Hauses an den Kaiser, an Capital und Zinsen über 72 Tonnen Goldes sich beliefen und K. Ferdinand II. durchaus nicht an das Wiederbezahlen denken konnte, so überließ derselbe seinem treuen Bundesgenossen, dem Churfürsten Johann George I., die Laußiß unterm 6. Ju-

1620. erst pfandweise. Dann aber erhielt der
 Churfürst auch durch die Immissionsrecesse, Bu-
 disseß den $\frac{13}{3}$ Junius 1623. wegen der Ober-
 Lausitz und Luckau den $\frac{20}{8}$ Junius 1623. we-
 gen der Nieder-Lausitz den Nießbrauch aller landes-
 herrl. Einkünfte auf so lange, bis seine Schuldforderung
 getilgt seyn würde; und R. Ferdinand II. blieb Herr
 von den Lausitzen, aber ohne Einkünfte. Endlich aber
 trat der R. Ferdinand II. in dem Prager Frie-
 den vermittelt des Haupt-Traditionsrecesses
 vom $\frac{30}{8}$ May 1635. die Markgraffschaften Ober-
 und Nieder-Lausitz, mit Vorbehalt des Oberlehns-
 eigenthums, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten
 und Regalien als ein Mannlehn des Königreichs
 Böhmen an den Churfürsten von Sachsen und
 seine Nachkommen erb- und eigenthümlich auf
 immer ab, worauf beyde Lausitzen durch die beson-
 dern Traditionsrecesse, Görlitz den $\frac{14}{4}$ April
 und Guben den 30. April bis 10. May 1636. wirk-
 lich übergeben worden und bis jetzt bey dem Chur-
 hause verblieben sind. In dem gedachten Hauptrecesse
 ward auch zugleich festgesetzt, daß, wenn der Mannstamm
 des Churhauses albertinischer Linie, d. h. die Fami-
 lie Johann George I., ausstürbe, die beyden Lausitzen
 an die herzoglich altenburgisch-ernestinsche Linie und ihre männli-
 chen Nachkommen, wegen der Vermählung mit Johann Geor-
 ge I. Prinzessin, sammt und sonderß fallen sollten, und wenn
 von den Herzogen zu Sachsen-Altenburg keine Nachkommen mehr
 da wären, auf die Töchter des Churfürsten Johann Geor-
 ge I. oder ihre männlichen Nachkommen fallen sollte; jedoch sol-
 te dem Hause Oesterreich nebst allen ihren Nachfolgern an der
 Krone Böhmen frey stehen, diese Töchter oder ihre Nachkommen
 in den besagten Lehen ganz und für immer folgen zu lassen oder
 sie mit Bezahlung der Hauptsumme zu befriedigen. Wegen der
 katholischen Einwohner dieser Lande behielt sich die Krone Böh-
 men das Schutrecht vor, doch müssen der Dechant zu Budissin
 nebst den Aebtissinnen zu Marienstern, Marienthal und der Prio-
 rin

in zu Larban die Erbhuldigungspflicht leisten. Die übrigen Bewohner erhielten auch insgesamt ihre Privilegien, die ihnen der Churfürst beim Regierungsantritt jedesmahl nach dem alten Herkommen und nach den Reversalien des Churfürsten Johann George I. vom 25. Septbr. 1637. aufs neue zu bestätigen pflegt. Denn in dem obengedachten Haupt-Traditionsrecesse heist es ausdrücklich: „Der Churfürst solle alle geist, und weltliche Stände und ihre Unterthanen, die katholischen sowohl, als die augsburgischen Confessionsverwandten, bey freyer Uebung ihrer Religion, bey ihren Kirchen, Ceremonien, Rechten, Sitten, hergebrachten Privilegien, Freyheiten, altem Herkommen und guten Gewohnheiten schätzen und erhalten.“ Dieses Versprechen, welches jetzt jeder Churfürst von Sachsen bey seiner Huldigung in der Lausitz wiederholt und darüber eine schriftliche Versicherung ertheilt, ist die Grundlage, warum die Verfassung und Regierungsform beyder Lausitzen von der Regierungsform der übrigen Churfürstlichen Länder so merklich abweicht.

Der Churfürst Johann George I. nahm hierauf in der Ober-Lausitz am 8ten Octbr. und in der Nieder-Lausitz am 16ten Octbr. 1637. die Huldigung als Landesherr an, setzte einen Landvoigt ein und bestätigte dem Adel und den Städten alle die Freyheiten, Rechte und Vorzüge, welche sie bisher unter den Königen von Böhmen besessen hatten, welches ihnen wieder Muth einflößte, die erlittenen Drangsale bald wieder zu vergessen. Denn während des dreyßigjährigen Krieges erlitten die Lausitzen, und zwar am meisten die Ober-Lausitz, bald durch die Schweden, bald durch die Kayserlichen, vorzüglich im Jahre 1633. als Wallenstein die Städte Gdrlitz, Zittau und Budissin einnahm, fast eben solche Unmenslichkeiten und Verwüstungen, wie durch die Hussen s. ob. S. 12; Budissin ward 1634. fast ganz in einen Aschenhaufen verwandelt. Denn als Johann George I. vor dieselbe anrückte, ließ der kays. Commandant die Vorstädte anzünden, so daß dadurch in kurzer Zeit die ganze Stadt in Brand gerieth,

und der Churfürst bey der am 2ten May erfolgten Uebergabe fast lauter Brandstellen und verarmte Einwohner fand. Eben so ward im Jahre 1634. auch die Stadt Görlitz von dem Churfürsten und den Kaiserlichen einige Wochen hart belagert und endlich eingenommen. Endlich verschafte der Westphälische Friede 1648. auch den beyden Laußizen die längst gewünschte Ruhe. In diesem Frieden ward auch die bereits geschehene Abtretung der Laußizen an Sachsen von neuem vom Kaiser bestätigt und von allen an diesem Frieden theilnehmenden Mächten genehmigt. Seitdem wuchs der Wohlstand der Laußizen bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts: denn in diesem traf die Laußizen, und zwar wiederum ganz besonders die Ober-Laußitz, die ganze Last des siebenjährigen Krieges. In demselben wurden mehrere Orte sehr verwüestet und besonders die Stadt Zittau durch Einäscherung des schdusten und ansehnlichsten Theils ihrer Gebäude verheeret. Diese letztere Stadt war auch im bayrischen Erbfolgekriege von 1778. bis 1779. als Gränzstadt gegen Böhmen den feindlichen Einfällen am meisten ausgesetzt.

Obgleich die Markgraffschaften Ober- und Nieder-Laußitz eigentlich zu keinem der deutschen Reichskreise gehören, und auf dem Reichstage nicht erscheinen, so sind sie wegen ihrer noch bestehenden Lehnsv Verbindung mit Böhmen als zwey mit Deutschland verbundene Lande anzusehen, weil das Königreich Böhmen zugleich ein deutsches Churfürstenthum ist. In Ansehung der beyden Markgraffschaften Ober- und Nieder-Laußitz, hat der Churfürst von Sachsen, als Herr derselben, die nämlichen Rechte, wie ein König von Böhmen, und ist in dieser Rücksicht eben so wenig abhängig vom deutschen Reiche, als wie der Kaiser in Ansehung des Königreichs Böhmen. Ja er ist als

Markgraf der beyden Laußigen nicht einmahl ein Vasall des römisch-deutschen Kaisers und Reichs, sondern bloß des Königs von Böhmen, von welchem er nach dem Haupt-Traditionsrecessse auch die Lehen darüber empfangen soll.

In beyden Laußigen übt der Churfürst von Sachsen als Markgraf die Landeshoheit, jedoch mit einigen Einschränkungen, aus. Er hat auch besonders das Recht, die vornehmsten Landesbeamten zum Theil und zwar meistens aus den von den Ständen vorgeschlagenen Subiecten zu wählen, zum Theil aber nur zu bestätigen. Beide Markgraffschaften stehen unter dem geheimen Consilio in Dresden und zwar unter dem vierten Departement desselben, welches in der Ober-Laußig an das Oberamt zu Budissin und in der Nieder-Laußig an die Oberamtsregierung zu Lübben die gesetzlichen Vorschriften ergehen läßt s. B. I. S. 195.

In beyden Markgraffschaften haben die Stände das Recht neue Vorschläge und Forderungen zu bewilligen, besonders wenn diese Gelbabgaben betreffen. Indessen besitzen die Stände der Ober-Laußig in manchen Rücksichten bedeutendere Rechte als die Stände der Nieder-Laußig. Die Gesetze der Laußigen sind entweder besondere Gewohnheits- oder geschriebene Gesetze. Die Gewohnheitsgesetze gründen sich einzig und allein auf ihr Alterthum und auf die Sorgfalt, womit beyde Laußigen von jeher für die Erhaltung derselben gesorgt haben. Die geschriebenen Gesetze hingegen bestehen aus alten Gesetzen der Könige von Böhmen, als Markgrafen der Laußigen, aus allen Verordnungen, welche die Churfürsten von Sachsen seit dem Besitze der beyden Laußigen entweder im Allgemeinen oder

besonders für beyde Markgraffschaften haben ergehen lassen, aus den Gesetzen, welche durch Landtags-
schlüsse von Zeit zu Zeit abgefaßt wurden und aus den
einzelnen Statuten, Gewohnheiten und Rechte
ten der Städte. Hingegen in Ansehung des Post-
wesens, so wie der Münzsorten, des Maaßes
und Gewichts bis auf einige kleine Abweichungen ist
im Allgemeinen eben dieselbe Einrichtung, wie im Churf-
fürstenthume Sachsen.

Die beyden Markgraffschaften gränzen gegen Nord-
an die Mark Brandenburg, gegen Ost. an Schlessien, ge-
gegen Süd. an Böhmen, gegen West. an Meissen und
Sachsen.

Der Flächenraum der in diese Gränzen einge-
schlossenen Markgraffschaften wird auf 180 Quadrat-
meilen geschätzt und die Zahl der Einwohner be-
trägt jetzt 440000 Seelen.

I. Die Ober-Laußitz

gränzt gegen Morg. an Schlessien, gegen Mittag an
Böhmen und an die Markgraffschaft Meissen, welche auch
gegen Abend und zum Theil gegen Mitternacht die Grän-
ze macht, aber der größere Theil derselben gränzt gegen
Mitternacht an die Nieder-Laußitz. Die ganze Mark-
graffschaft ist 16 Meilen breit und 11 Meilen lang
und der Flächenraum beträgt 100 Quadratmei-
len.

In Ansehung der größern Flüsse s. B. I. S. 29 ff.
und von der natürlichen Beschaffenheit ist im
Allgemeinen bereits B. I. S. 14 und 58 ff. Einiges von
der Ober-Laußitz gesagt worden, dessen nähere Be-
stimmung jetzt folgen soll. Das Klima ist gesund und
nur nach der verschiedenen Lage der Gegenden bald milder,

bald rauher. Am mildesten und für die Cultur des Bodens am vortheilhaftesten ist es ohnfreitig in der Budissiner, Görlitzer und Zittauer Gegend; aber besonders rauh in den Gebirgsgegenden um Königs-hayn, im Queis-Kreise und bey Johnsdorf ic. Der Boden enthält theils sehr fruchtbares und gutes Ackerland, welches das Gefildische oder die Gefildegegend genannt wird; theils ist er sandig, theils ist er gebürgig. Der gute Gefildeboden wird vorzüglich um Budissin, südostwärts bey Lbbau, Görlitz und Lauban, der weniger fruchtbare Sandboden nach Norden zu und der theils sehr fruchtbare Gebürgsboden und die schneeigen Thäler in Süden angetroffen. Die vorzüglichsten Berge s. B. I. S. 24 sind: die Tafelfichte und der Drechslerberg bey Meßersdorf, der Zangenberg bey Marklissa, der Goldberg und Klingenberg bey Gebhardsdorf, die Landeskronen bey Görlitz, die Lausche, der Hochwald und Dybin bey Zittau, der Spitzberg bey Oberwitz und bey Oberlinde, der Hochstein mit den sogenannten Königs-hayner Bergen bey Königs-hayn, der Lbbauer Berg, der Johnsberg bey Johnsdorf, der Steinberg bey Lauban, der Rothstein bey Sohland, die Wiesaer Berge bey Allersdorf, die Dubrau bey Groß-Radisch, der Kottmar bey Walddorf, der Huthberg bey Camenz, der Hochstein bey Elstra, der Frageberg bey Budissin ic.

Fast überall sucht man den Boden zum Getreidebau zu benutzen, wozu freylich das Gefilde am besten ist, und wendet dabey die neuesten Erfahrungen in der Landwirthschaft mit der größten Klugheit und Sorgfalt an. Weizen erbauet man vorzüglich um Budissin und Zittau; Roggen oder Korn überall und am besten und meisten in den Sandgegenden; Gerste gewinnt man, so

wie auch Hafer, hinreichend und zwar vom letztern um Zittau, Löbau und in den Teichgegenden sehr viel; Hülsenfrüchte, als Erbsen, Wicken &c. und Kartoffeln hat man im Ueberfluß, so wie auch Hirse und Schwaden oder Manna, welcher in verschiedenen Gegenden erbauet und wie Hirse behandelt und genutzt wird s. B. I. S. 59 ff. Heydekorn oder Buchwaizen gewinnt man vorzüglich im mittlernächlichen Theile der Ober-Lausitz. Bey alledem reicht das in der Ober-Lausitz erbaute Getraide für die starke Bevölkerung nicht zu, sondern es muß noch in die sehr bevölkerten Gebürge-örfer, wo man hauptsächlich Manufacturen und Fabriken betreibt, viel Getraide aus Meissen, Böhmen und Schlessien eingeführt werden; obgleich die an Budissin, Löbau &c. angrenzenden Böhmen auch Getraide aus der Ober-Lausitz abholen. Nach den mehrmals schon angeführten staatswirthschaftlichen Tabellen wurden mit Inbegriff von 90085 Scheffeln Kartoffeln damals jährlich 538,566 Schfl. Getraide aller Art gewonnen. — Hiervon brauchten die Einwohner für sich 421,099 Schfl. und für ihre Pferde 128,960 Schfl., in allen also 550,059 Schfl. Privatwaldungen sollten nach denselben nur 86,745 Acker und dagegen 320 Acker oder Morgen Weinberge vorhanden seyn; allein von letztern ist nur noch ein einziger wirklich tragbarer Weinberg zu Collm, am Fuße der Dubrau übrig geblieben, in welchem aber auch zugleich viel Obst erbauet wird. Hingegen alle übrigen sonst vorhandenen Weinberge sind eingegangen und werden auf andere Art benutzt, z. B. in Mittel-Eunewalda hat man anstatt der nützlichen Obstbäume einen vorigen Weinberg sogar mit Birken bepflanzt. Unter den Handelsgewächsen wird der Flachsbauf. B. I. S. 62 ff. im ganzen Lande, vorzüglich um Zittau, Löbau, Görlitz und Lauban betrieben; allein wes-

gen der ausgebreiteten Leinwandmanufaktur muß noch viel Flachß und Garn aus den benachbarten Ländern eingeführt werden. Der Tabacksbau, welcher zuerst durch David Uh in Klein-Weska 1768. eingeführt ward, wird jetzt nur in den Standesherrschaften Königsbrück, Muskä, Hoyerswerda, um Ruhland, Ritschen zc. getrieben und man gewinnt jährlich überhaupt gegen 80 Centner. Gartengewächse erbauet man viel und vorzüglich gut um Zittau, Hoyerswerda und Camenz. Der Obstbau hat sich sehr ausgebreitet und vervollkommenet, besonders in der Standesherrschaft Muskä; allein die Maulbeerbaumzucht z. B. um Görlitz zc. ist unbedeutend und auch für die Ober-Lausitz weniger zweckmäßig und nutzbar als der Obstbau.

Die Waldungen der Ober-Lausitz; s. B. I. S. 77, waren sonst sehr bedeutend und ein großer Schatz für dieses Industriereiche Land; allein seitdem einige mehr kaufmännische als ökonomische Ritterguthsbesitzer mehrere tausend Morgen Waldungen ausgerobet und in Feld verwandelt haben, das noch obendrein wegen des schlechten Bodens wenig einbringt, fehlt nicht nur in mehreren sonst holzreichen Gegenden das Holz, sondern die benachbarten Besitzer von Waldungen sind wegen des eingetretenen Holzmangels dem verderblichsten und die Waldungen verheerenden Holzdiebstahl dergestalt ausgesetzt, daß sie denselben bey aller Wachsamkeit nicht verhindern können. Die beträchtlichsten Waldungen oder Haiden befinden sich noch um Königsbrück, Hoyerswerda, Muskä, Wehrau und Görlitz, wo man auch das meiste Wildpret aller Art antrifft. Hingegen viele an der böhm. Gränze lieg. Orte, z. B. die Zitt. Gegend erhält den größten Theil des Holzbedürfnisses aus Zittau. Eine große Verhülfe sind daher die ausgebreiteten Torfläger, welche man besonders um Rothenburg,

Rauban, Schönbrunn, Pulsnitz 2c. tritt und gegenwärtig sorgfältiger als ehedem aufsucht und benutzt.

Der Wiesenbau ist im Ganzen genommen sehr beträchtlich, im südlichen Theile des Landes und an den großen Flüssen am besten, im nördlichen Theile aber am schlechtesten, wegen des sumpfigen, zum Theil viel Eisenstein enthaltenden Bodens. Ueberhaupt ist das Sumpfeisenerz oder der Raaseneisenstein s. VI. S. 97 ff. das einzige bauwürdige Metall der Ober-Lausitz. Das Eisenerz ist in der Ober-Lausitz kein Regale, sondern gehört dem Besitzer des Grundes und Bodens, wo er gefunden wird, der ihn daher nach Gefallen graben und verkaufen kann. Er ist gemeinlich von bräunlich schwarzer Farbe, sehr weich, leicht bröcklich und wird in vielen Gegenden schon einen Fuß unter der Dammerde gefunden; allein er ist selten sehr mächtig. Jetzt gräbt man am meisten bey Pulsnitz, Hoyerswerda, Doberß, Steinbach, Wehrau 2c. Beym Schmelzen desselben nimmt man als Zuschlag Kalkstein, Basalt und Wacke. Das daraus geschmolzene Eisen ist zwar leicht flüssig und daher zu Gusswaren vorzüglich zu brauchen, aber dabey etwas spröder, als von andern Eisensteinen. Ob man schon mehr als einmal mit ziemlicher Hoffnung auf Ausbeute Versuche mit dem Bergbaue auf Silber, Kupfer, Zinn und Bley in mehreren Gegenden gemacht, und die Hoffnung dazu auf die von ehemals betriebenen Bergbaue übriggebliebenen verfallenen Stollen und Schächte um Budissin, Lbbau, Rengersdorf, Gödriz, Nieder-Markersdorf, Wiegandsthal und Messersdorf gestützt hat, auch schon 1753. einen Entwurf zu einer Oberlausitzischen Bergwerksordnung einreichte: so sind doch alle diese Versuche wegen der gewonnenen geringhaltigen Erze, wegen Holz-mangel und wegen Unreinigkeit der Gewerke immer wieder liegen geblieben. Außerdem

findet man in mehrern Gegenden, z. B. um Königsbrück, Königswartha, Budissin u. verschiedene Halbedelsteine, als Amethyste, Carneol, Chalcedon, gute Bergkrystalle unter dem Nahmen Lobbauer Diamanten bekannt u.; ferner in den Gebirgen um Meßersdorf sogenannte Maanurins, d. i. gelbbraune oder röthliche zum Theil durchsichtige Steine, welche lauter Goldflimmer bey sich zu führen scheinen und zu den schönsten eingelegten Arbeiten gebraucht werden. Brüche von Kalksteinen, Sandsteinen, Basalt, Grauwacke, Granit u. sind häufig um Budissin, Lobbau, Herrnhuth, Königsbain, Görlitz, Lauban, Zittau u. und werden zum Theil benutzt. Vortreflicher Eypferthon findet sich um Zittau, Lauban, Görlitz, Mülhock, Muskau, Königsbrück, Camenz u. und bey Pulsnitz gute Schmelztiegelerde; hingegen Wallererde bey Eckartsberge ohnweit Zittau; Maanerde in vielen Gegenden, besonders in der Standesherrschaft Muskau, wo man auch Spuren von Bernstein und Schwefelkies antrifft; mineralische Brunnen endlich giebt es bey Gohlsdorf, Lobbau, Preischwitz, Muskau, Schönberg, Zittau u., aber sie werden wenig oder gar nicht benutzt.

Wegen des oben S. 24 gedachten Wiesenbaues, hat die Ober-Lausitz eine schöne Viehzucht, welche sich in den neuesten Zeiten ungemein verbessert hat. Nach den staatswirthschaftlichen Tabellen und nach einer handschriftlichen Nachricht waren an Vieh vorhanden:

	1768. — 1774.	10 Jahre darauf
Pferde	16020	16369
Ochsen	39900	40263
Rühe und Zärsen	49944	50418
Schaafe	389540	389987
Schweine	89725	90105
in allen	585129	587106 Stück.

so daß nach der ersten Angabe, ohne die Bruchzahlen, 5851 und nach der letztern 5871 Stück auf 1 Quadratmeile kommen. Die besten Pferde werden von den Wenden erzogen, die auch die stärkste Federviehzucht treiben. Die Schaafzucht ist ein Hauptzweig der Viehzucht auf den Rittergüthern und durch die Besitzer derselben außerordentlich vermehrt und verebelt worden, indem es wegen der ausgebreiteten Wollenmanufacturen nicht an vortheilhaftem Absatze der Wolle fehlt. Uebrigens findet man in der Ober-Lausitz fast eben dieselben wilden Thiere, sogar bisweilen in der Görlitzer und Müßtaer Haide Wölfe und in der Neiße Biber, und Vögel wie in den übrigen Chursächsischen Landen. Vorzüglich reich aber ist die Ober-Lausitz wegen der Flüsse und vielen Teiche an Krebsen und Fischen aller Art, worunter die Karpfen, Aalche, Forellen, Schmerlen, Hechte, Barsche, Aale und Neunaugen die vorzüglichsten sind. Auch findet man im Queißer s. B. I. S. 25 viele gute Perlenmuscheln.

Mit außerordentlicher Sorgfalt wird endlich die Bienenzucht s. B. I. S. 94 ff. betrieben, nachdem die 1766. gestiftete und 1770. von dem Churfürsten bestätigte Gesellschaft der Bienenfrennde vor einigen Jahren durch die Thätigkeit eines ihrer Stifter, des verdienstvollen Hrn. Superintendenten Bogel zu Müßka wiederum aufs neue belebt worden ist. Sie hielt hierauf im Junius 1797, wieder ihre erste Versammlung auf dem Schlosse zu Müßka, welcher ebendasselbst im April 1798. eine zweyte folgte. Man hat sich jetzt entschlossen einen gemeinschaftlichen Bienengarten auf Aktien anzulegen und wird wahrscheinlich mit der in der Ober-Lausitz befindlichen privilegierten Seidlergesellschaft s. B. I. S. 95 in nähere Verbindung treten.

Nach einer vom H. Cenzler bekannt gemachten Tabelle von 1785. sollen in der Ober-Lausitz 336348 Menschen — 1 Quadratmeile 3363 $\frac{1}{2}$ vorhanden gewesen seyn; da doch nach einer Angabe im politischen Journal 1782. Monath Decbr. nur 270000 Einwohner sich hier befunden haben sollen. Nach den folgenden Zählungen zu schließen ist letztere Anzahl ohnfechtig zu niedrig und erstere vielleicht um mehr als 30000 zu hoch s. B. L. S. 46 = 52. Denn bey der 1798. angestellten Zählung der Consumenten fanden sich wirklich nur 308341 Menschen, da 1755. nur 263400; im Jahre 1794. hingegen 298294; im Jahre 1795. aber 298788; im Jahre 1796. darauf 301869; und im Jahre 1802. endlich erst 313963 Menschen in der Ober-Lausitz waren — 1 Quadratmeile 3139 $\frac{3}{4}$ Menschen, als: 48878 Knaben und 49876 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 93642 Manns- und 101008 Frauenpersonen vom 15ten bis 60sten Jahre, 9503 Männer und 11056 Frauen über 60 Jahr, zusammen 152023 Manns- und 161940 Frauenpersonen. Hiervon leben in den Sechsstädten und den dazu gehörigen Dorfschaften fast ein Drittheil und die übrigen zwey Drittheile in den kleinern Städten und auf dem platten Lande.

Die Einwohner der Ober-Lausitz sind theils Deutsche, theils Sorben=Wenden. Unter den letztern versteht man diejenigen Nachkommen der ehemaligen Sorben, welche die alte Muttersprache und zum Theil auch die Kleidung und Gebräuche ihrer Vorfahren bis auf den heutigen Tag beybehalten haben und dadurch von deutschen Einwohnern sich unterscheiden. Es sind zwar seit dem achtzehnten Jahrhunderte viele ehedem wendische Dörfer nach und nach in deutsche verwandelt worden, indem die wendischen Einwohner in denselben allmählig die deutsche Sprache erlernten, die wendische

Kleidung mit der deutschen vertauschen und dadurch Deutsche wurden; allein demohingechter machen die Sorben-
Wenden doch noch, besonders in den Gegenden von
Samenz, Budissin und in den Standesherrschaften Hoyers-
werda und Muskau, den größten Theil der Einwohner auf
dem Lande aus. Man rechnet überhaupt, daß sie außer
Vn hier und da in den Städten zerstreut lebenden Wen-
den, noch jetzt gegen 460 Dörfer bewohnen. Indessen
verstehen und sprechen auch hier fast alle Mannspersonen
die deutsche Sprache, aber die Frauenzimmer sprechen
größtentheils nur die wendische, obgleich gegenwärtig in
den 10 wendisch-katholischen und 58 wendisch-
lutherischen Pfarrkirchen abwechselnd in wen-
discher und deutscher Sprache gepredigt und
Gottesdienst gehalten wird. Die wendische
Sprache hat zwar, weil sie slavischen Ursprungs ist, mit der
böhmischen, polnischen und russischen viel Aehnlichkeit, aber es
gibt sehr viele Mundarten derselben und beynähe jedes Dorf
zeichnet sich durch seine besondere Sprachweise aus, so wie man
auch in einem Bezirke von einer Meile oft merkliche Abweichun-
gen findet. Denn so sprechen z. B. die Polsczy, d. i. die sogen-
annten mitägigen oder Gefilde-Wenden, in der Ge-
gend um Budissin zwar am besten und reinsten, aber in einem
ganz andern Dialecte als die Holonjo, d. i. die nördlichen
oder Haidewenden bey Hoyerswerda und Muskau. Noch
mehr aber weicht die Oberlausitzisch-Wendische Spra-
che von der Niederlausitzischen ab, indem beyde einander
kaum verstehen. Uebrigens reden die Gefildewenden unter
allen ihre Sprache am richtigsten und man hört sie äußerst selten
wegen die Grammatik fehlen, welches von den Deutschen so häu-
fig geschieht. Obschon gegenwärtig in allen wendischen Schu-
len auch die deutsche Sprache gelehrt wird, und man dar-
ber glauben sollte, die wendische Sprache müsse sich nach und nach
ganz verlieren, so ist dies weder wahrscheinlich noch wird es so
wichtigen Vortheil bringen, als wie man sich eingebildet hat.
Denn die Sorben-Wenden haben für ihre Muttersprache aus
Nationalstolz eine so außerordentliche Vorliebe, daß sie immer
von Zeit zu Zeit neue Bücher, z. B. die Bibel, Catechismen,

Gefangbücher etc. drucken lassen, und man kann ihr Verlangen nicht schneller erwerben, als wenn man wendisch mit ihnen spricht. Ihr Hauptcharakter ist unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen ihre Obern und Freunde. Allein so groß ihre Treue auch ist, so groß, ja noch größer ist ihre Rache, wenn sie ungerathen Weise beleidiget oder gemißhandelt werden. Wenn ihnen die Deutschen den Vorwurf machen, als wären sie tückisch, so verlohnt es sich kaum der Mühe diesen Vorwurf zu widerlegen, da er gemeinlich entweder von Leuten gemacht wird, die diese treue und fleißige Nation in ihrem Vaterlande nicht gekannt, oder wenn sie ja daselbst sich einige Zeit aufgehalten, dieselbe verspottet und verlacht haben, und gegen solch eine Behandlungsart sind sie mit Recht eben so wenig gleichgültig wie die Deutschen. Und was würde man von einer Volke denken, das sich von jedem Reisenden nach seinem Belieben verspotten ließe. Noch weniger kann man den Wenden Dummheit vorwerfen, sondern sie sind eben so gelehrig als der Deutsche, wie die Menge verdienter Gelehrte, Künstler, Kaufleute und Handwerker beweisen, welche geborne Wenden sind. So starb z. B. in Gödau 1797. ein wendischer Bauer, Johann Belansky, der es durch unermüdeten Fleiß so weit gebracht hatte, daß er 38 Sprachen größtentheils so gut verstand, daß er die Bibel darinnen lesen und so daraus fertig schreiben und sprechen konnte.

Ein Hauptzug in dem Charakter der Wenden ist der Stolz auf seine wendische Abkunft und er schätzt sich glücklich vom Urgroßvater und noch weiter hinauf lauter Wenden in seiner Verwandtschaft zu haben. Dieser Nationalstolz bildet sie auch zu kaiserlichen Soldaten und hat unter ihnen eine Vorliebe zur Keilichkeit und Gattfreiheit erhalten. Sie sind zugleich arbeitsam, gehorsam gegen ihre Obern, sparsam und mäßig im Essen und Trinken und daher von dauerhaftem Körperbaue. Unter sich sind die Wenden eben so freundschaftlich, dienstfertig und höflich, als die Deutschen, und betragen sich auch bey ihren Freudenfesten und Ehrengelagen gegen einander sitzsam und nach ihrer Art gefällig. Ueberhaupt sind sie zur Zeit nur sehr wenig mit den verдорbenen Sitten unsers Zeitalters und der demselben eigenthümlichen Schwelgerey bekannt, ob sie schon große Freunde von Musik, Gesang und Tanz sind. In Ansehung der Kleidung unterscheiden sich die Mannspersonen weniger von den Deutschen als die Frauenspersonen, deren niedliche und

zum Theil sehr kostbare Kleid der tracht ganz von der deutschen abweicht.

Die Deutschen in der Ober-Laußiz unterscheiden sich in Ansehung der Denkart und Sitten wenig oder gar nicht von den Deutschen in den Chursächsischen Erblanden, wohl aber durch ihre verborbenere deutsche Mundart, welche der Meisnischen bey weitem nachsteht.

Betrachtet man die verschiedenen Einwohner der Ober-Laußiz in staatsrechtlicher Hinsicht, so muß man sie in drey Classen abtheilen, als: I. den Adel, II. die Städter und III. die Unterthanen.

I. Der Adel.

Der oberlaußizische Adel, er mag von Diplom oder vor der Geburt hergeleitet werden, genießt mit dem Chursächsisch-Erbländischen Adel, so wie mit dem deutschen Adel überhaupt, ziemlich gleiche Rechte. Auch weichen die Rechte der Ritterguthsbesitzer von Adel in der Ober-Laußiz von denen in den Erblanden nicht wesentlich ab; ausgenommen wenn man bloß von Ritterguthsbesitzern spricht, siemögen adelich oder bürgerlich seyn, dann findet zwischen den Chursächsf. Erbländischen und Oberlaußiz. Ritterguthsbesitzern, als Ritterguthsbesitzer ein wesentlicher und bedeutender Unterschied statt. Denn die Chursächsisch-Erbländischen Ritterguthsbesitzer sind in der Regel steuerfrey, aber die Oberlaußizischen Ritterguthsbesitzer haben schon seit langen Zeiten beträchtliche Abgaben unter dem Nahmen der Mundguthsteuer entrichtet. Indessen besitzen dagegen die Ritterguthsbesitzer von Adel in der Ober-Laußiz außer dem Rechte der Landstandschafft auch noch verschiedene besondere, auf Privilegien sich gründende Vorrechte.

Eines der ältesten und wichtigsten ist der sogenannte **Vorrath**, den man auch gewöhnlich, aber sehr unrichtig, den **Rittersprung** nennt, und wovon weiter unten mehr gesagt werden soll. Außer diesem Vorrathe gehört auch noch zu den Vorrechten des Adels das **Recht der Ehrentafel** und das **Einstandsrecht**, welche unten bey der Verfassung näher aneinander gesetzt sind. Uebrigens haben die oberlausitzischen adlichen und bürgerlichen Ritterguthsbesitzer in der Regel die **Ober- und Erbgerichtsbarkeit**, das **Recht die Pfarr- und Schulstellen zu vergeben**, die **Biersteuerfreyheit** in Ansehung ihres Hausbedürfnisses. cc.

II. Die Städte.

Die **Sechsstädte** besitzen mehrere Rechte, welche der Adel hat, und unterscheiden sich dadurch gar deutlich von den übrigen Oberlausitzischen Provinzialstädten. Die vorzüglichsten derselben sind folgende: das **Recht der Landstandschaft** oder die **Ständesgerechtigkeit**, d. i. das **Recht auf den Landtagen mit Sitz und Stimme zu erscheinen**. Ferner das **Recht der Mitgliedschaft bey dem ordentlichen Gerichte der Oberlausitz**. Das **Recht, die bewilligten und auf die Städte fallenden Abgaben in ihrem Gerichtsbezirke einzutheilen, auszuschreiben und einzusammeln** nebst der **Ober- und Erbgerichtsbarkeit**. Das **Recht, die geistliche und Ehegerichtsbarkeit in erster Instanz auszuüben** nebst dem **Rechte, Statuten, Gerichts-, Polizen- und andere ihr gemeines Beste befördernde Ordnungen zu errichten**. Das **Recht ihre Rathsmitglieder selbst zu wählen und einzusetzen** nebst der **Befreyung von der Kaitung** oder

Rechnungsablegung über ihre Rämmerenklassen; jedoch werden höchsten Orts in dieser Rücksicht bisweilen Revision-Commissionen angeordnet. Das Recht des Bierzwanges in der Stadt und innerhalb der Melle. Endlich besitzen sie auch den ausschließenden Weinschank, den freyen Salzschank, die Zollgerechtigkeit und die Freyheit mit rothem Wachs zu siegeln, welche sonst nur Fürsten zusteht und gewöhnlich als ein Vorrecht der Majestät und Oberhoheit angesehen wird. Indessen hat die genannten Vorrechte nicht jede Sechsstadt in gleichem Maaße, sondern sie bestimmen sich bey jeder nach den besondern ihr ertheilten Privilegien und als gültig anerkannten Gewohnheiten. Hingegen

die unmittelbaren Landstädte haben gewöhnlich die Ober- und Erbgerichtsbarkeit, das Patronatrecht etc. durch besondere Vergünstigung erhalten und die mittelbaren Landstädte stehen ganz unter der Gerichtsbarkeit ihrer Grund- und Lehnherreschaft. Die Bürger der Sechs- und Landstädte endlich besitzen mit den Bürgern in den erbländischen Städten fast ganz gleiche Rechte, Pflichten und Vorzüge.

III. Die Unterthanen.

Ueber keinen Gegenstand der oberlausitzischen Verfassung sind wohl mehrere Unrichtigkeiten verbreitet und zum Theil auf die gehässigste Art vorgetragen worden, als über das Verhältniß der hiesigen Unterthanen gegen ihre Grundherrschaften, indem man durchaus in der Lausitz eben die Leibeigenen finden wollte, wie sie etwa in Curland und Liefland unter den Letzen und gewissermaßen im Mecklenburgischen angetroffen werden, da man in der Ober-Lausitz doch nicht ein-

einemahl den Ausdruck Leibeigene und Leibeigenschaft kennt. Ich will daher zur Vermeidung aller weitem Irrthümer das Verhältniß der hiesigen Unterthanen zu ihren Grundherrschaften nach Anweisung der hierüber vorhandenen Gesetze und besonders nach der Unterthanen-Ordnung vortragen, welche in dem sogenannten Collectionswerke gedruckt sich befinden.

Ursprünglich war die oberlausitzische Unterthanenverfassung ganz patriarchalisch, und der Grundherr trat in die Rechte der alten Patriarchen, von dem die übrigen Glieder seines Haushaltes abhingen. Allein nach und nach eingeschlichene Mißbräuche und Gewalthätigkeiten der Grundherren veranlaßten die Stände der Ober-Lausitz schon im Jahre 1651 die Verhältnisse der Unterthanen gegen ihre Grundherrschaften in einer eigenen, nachher zum Gesetz gewordenen Urkunde, welche den Namen Erbunterthanen-Ordnung führt, unter Landesherrlicher Genehmigung festzusetzen. Im ersten Artikel derselben heißt es daher ausdrücklich: „Die Unterthanen auf dem Lande sind nicht nach Art und Weise der römischen Knechte dienstbar und leibeigen, sondern besitzen ihren Grund und Boden dergestalt, daß sie hiervon den Herrschaften ihre schuldigen Dienste zu leisten, dagegen ihren nothdürftigen Unterhalt von dem Grunde, welchen sie besitzen zu suchen haben. Ueberhaupt muß ich bemerken, daß diese noch in voller Anwendung bestehende Erbunterthanen-Ordnung mit einer in damaligen Zeiten seltenen Genauigkeit und Billigkeit ausgearbeitet worden ist. Hierbey ist jedoch im voraus noch zu erinnern, daß dieses Gesetz zwar die Allgemeinheit der Verhältnisse zwischen Unterthanen und Herr-

schaften bestimmt, aber daß man deswegen nicht glauben darf, als wären die Unterthanenverhältnisse jetzt in jedem Orte eben dieselben. Vielmehr muß man anführen, daß gegenwärtig keine ganz allgemeine, für jeden Ort im einzelnen passende Regel statt findet, sondern die Verhältnisse eines jeden Ortes müssen außer der Erbunterthanenordnung noch besonders nach der einzelnen Ortsverfassung, Urbarien, Dienstregister u. genauer bestimmt und beurtheilet werden. Es ist daher die bisher gewöhnlich in Schriften herrschend gewesene Behauptung, als ob ein Erbunterthan schuldig sey, zu allen Zeiten, wohl gar nur gegen Kost oder andere geringe Vergütung dem Grundherrschaft nach Willkühr zu dienen, ganz falsch. Denn eine solche Verfassung müßte den Erbunterthanen wie den Grundherrschaft nach und nach gewiß zu Grunde richten, weil der Wohlstand beyder durch das angeführte Gesetz, welches Dienstbarkeit und Erbunterthänigkeit genau unterscheidet, genau mit einander verbunden ist, und einer ohne den andern nicht wohl bestehen kann. Ueberhaupt muß ich nach meiner von den Erblanden und der Lausitz mir erworbenen Kenntniß offenherzig bekennen, daß die Erbunterthanen in der Ober-Lausitz in den meisten Stücken weit vortheilhafter gesetzt sind, als in den übrigen Churfürstlichen Länden. In der Ober-Lausitz müßte ein Gutsheerr sein eigenes Interesse ganz verkennen, wenn er seinen Erbunterthan nicht schonte, dagegen der Gutsheerr in den Erblanden beym Verfall seiner Erbunterthanen nichts verliert. Denn in den Erblanden fallen z. B. die häufig vorkommenden Caducitäten, d. h. wenn Wirthe aus Mangelhaftigkeit ihre Dienste und Steuern nicht mehr verrichten und leisten können, dem Landesherlichen Fiskus

zur Last, hingegen in den beyden Lausitzen muß der Guts-
herr das auf seinen Ort gelegte Steuerquantum ganz
voll vertreten, wenn seine Unterthanen nicht mehr
zahlbar sind. Dies ist allein schon ein mächtig wirkender
Bewegungsgrund die Unterthanen immer in steuerbarem
Zustande zu erhalten.

Alle Unterthanen in der Ober-Lausitz las-
sen sich nach dem mehrmahls schon erwähnten Gesetze in
zwey Hauptclassen abtheilen, nämlich: 1) in Erb-
unterthanen und 2) in Schuhunterthanen.

1) Die Erbunterthanen, wie man sie auf den
Rittergüthern und Dörfern in der Ober-Lausitz
findet, sind diejenigen Personen, welche auf sogenannten
dingpflichtigen Grund und Boden geböhren werden
oder sich auf dergleichen Grund und Boden ansiedeln,
ohne daß ihnen von der Grundherrschaft die Erbunterthä-
nigkeit erlassen wird. Sie sind daher unter sehr leidli-
chen und in vielen Fällen ihnen sogar nützlichen Ein-
schränkungen dem Grund und Boden gewidmet — gle-
bae adscripti — und gehören eben so gut zu demselben,
als wie Haus und Hof. Der Grund dieser Erbun-
terthänigkeit liegt in der Entstehung derselben.
Denn die heutigen Erbunterthanen erhielten ur-
sprünglich ihre Güther, hier allgemein Nahrn-
gen genannt, nebst Vieh und Zubehör von den
Grundherrschaften unentgeltlich und ver-
sprachen dagegen die Dienste zu leisten und alle
die Vortheile ihren Herren einzuräumen, welche
bald näher auseinander gesetzt werden sollen. Daß frey-
lich so manche jener Dienste und Vortheile in einzeln-
en Fällen nach und nach durch Mißbrauch erweitert
und für die Unterthanen drückender gemacht worden seyn
mögen, ist freylich wahr und gehört zu den unerlaubten
Ausnahmen, welche sich unmoralische Menschen bey den

besten und bestimmtesten Gesetzen erlauben, so lange sie dergleichen Menschen bleiben. So viel bleibt aber dabey ebenfalls gewiß, daß die Vorfahren der gegenwärtigen Grundherren ihre Rechte durch einen freiwilligen Vertrag, mithin rechtmäßig erlangten und im Gegentheile die Vorfahren der heutigen Erbunterthanen ihre Lasten und Pflichten durch eben denselben freiwilligen Vertrag, mithin ohne Zwang, zu leisten übernommen haben. Wer demnach gegenwärtig auf erbunterthänigem Grunde und Boden gebohren wird, muß zufolge der Verfassung gleich nach seiner Geburt, wie jeder andere Staatsbürger, die Pflichten seiner Väter gegen den Grundherrschaft übernehmen, aber er erlangt dadurch auch zugleich das Recht, von demselben seinen nothdürftigen Unterhalt zu fordern. In dieser Rücksicht lebt der hiesige Erbunterthan, besonders der Besitzer einer Laßnahrung weit sorgfreier, als derjenige, welcher nicht erbunterthänig ist. Die Erbunterthänigkeit ist also dasjenige zwischen dem Gutsherrn und einer Classe von Unterthanen bestehende Verhältniß, nach welchem der auf erbunterthänigen Grund und Boden gebohrne oder dahin sich wendende Unterthan von diesem Grunde und Boden, wo er seinen Unterhalt erwerben kann, ohne Vergünstigung des Grundherren und ohne hinreichende Ursache sich nicht wiederum entfernen darf. Die Erbunterthänigkeit ist daher zugleich ein auf den Grund und Boden des Orts beschränktes Verbot der Auswanderung.

So wie sich nun die Gerechtsame der Grundherren über die Erbunterthanen theils auf ihre Güther oder Nahrungen, theils auf ihre Personen beziehen, eben so verschieden sind auch die Verhältnisse der Erbunterthanen gegen ihre Grund-

herren in Ansehung ihrer Personen und ihrer Nahrungen.

A. Diese sind entweder eigenthümliche Nahrungen oder sogenannte Laßnahrungen.

a) Die eigenthümlichen Nahrungen, welche jetzt die größere Anzahl in der Ober-Lausitz ausmachen, besitzen die Erbunterthanen mit dem Erbrechte und können darüber in Testamenten ihren Nachfolger bestimmen und haben unter gewissen Einschränkungen auch das Recht, ihre Nahrung zu verpfänden und zu verkaufen. Allein dagegen müssen dergleichen Erbunterthanen ihre eigenthümlichen Nahrungen, nebst Vieh, Schiff, Geschir und Gebäuden, ohne unentgeltliche Beyhülfe des Grundherrn und der Gemeinde, in gutem wirthschaftlichen Zustande erhalten: denn der Grundherr und die Gemeinde sind nur auf den Fall einer gänzlichen Verarmung dem Besitzer einer eigenthümlichen Nahrung gesetzlich Hülfe zu leisten verbunden, wozu von Seiten des Grundherrn auch noch die besondere Ursache kommt, weil er dessen Landesabgaben vertreten muß. Aus diesem Grunde darf der Erbunterthan seine eigenthümliche Nahrung ohne Einwilligung des Grundherrn weder veräußern noch verpfänden oder verpachten. Denn wenn ein Erbunterthan seine eigenthümliche erbunterthänige Nahrung verkaufen will, so steht es dem Grundherrn frey, für eben dieselbe Kaufsumme, welche ein anderer Käufer erlegen will, die Nahrung selbst an sich zu nehmen. Diese Gerechtsame steht den Grundherren an vielen Orten auch bey dem Verkaufe von Grundstücken zu, welche die Schutzhunterthanen besitzen. Ist ist jedoch hiey ausdrücklich bedungen worden, daß dies Recht nicht statt haben solle, wenn nahe Ueberwandten des Verkäufers die Nahrung kaufen wollen. Diese Gerechtsame der

Grundherrschaft ist, das bereits ob. S. 31. angeführte Einstanderecht. Wird jedoch eine solche Nahrung mit Einwilligung des Grundherrn veräußert, so erhält dieser meistens eine Lehnwaare oder ein sogenanntes Abzugsgeld, welches auch in vielen andern Ländern statt findet. Ferner hat der Grundherr das Huth- und Triftrecht mit seinem Rind- und Schaafvieh auf den Grundstücken seiner Erbunterthanen, und das Recht die von dem Lande ausgeschriebenen Landesabgaben wieder unter seine Unterthanen zu vertheilen; allein diese Rechte darf der Grundherr nicht willkürlich ausüben, sondern nach der Art, wie es in jedem Orte hergebracht oder in den Urbarien u. festgesetzt worden ist.

b) Weit vortheilhafter ist dagegen in mehreren Rücksichten der erbunterthänige Besitzer einer Laßnahrung gesetzt, indem er weder von Feuergefähr, Mißwachs, Theurung und Viehsterben noch von andern Landplagen etwas zu befürchten hat. Denn Laßnahrungen oder die vom Grundherrn an Erbunterthanen überlassene Nahrungen werden von ihnen gegen gewisse übernommene Verbindlichkeiten nur bewirtschaftet, nicht aber erb- und eigenthümlich besessen, sondern sie sind und bleiben immer das Eigenthum des Grundherrn und machen gegenwärtig bey weitem die kleinste Anzahl in der Ober-Laußitz aus. Die Beschaffenheit des Besizes einer Laßnahrung nähert sich dem sogenannten Nießbrauchrechte, obschon genau betrachtet, immer noch einiger Unterschied zwischen beyden statt findet. Der Grundherr überläßt nämlich in der Regel dem Erbunterthan eine Nahrung mit allem Zubehör an Gebäuden, Zugvieh, Geräte, Aussaat u. Er unterhält in der Regel auch die Gebäude, giebt dem Besizer sein be-

nöthiges Feuerholz, läßt ihn in seinen Wäldungen Streu einsammeln u. und dagegen leistet der Besitzer einer Laßnahrung gewisse verglichene Dienste. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß dieser wegen einer Laßnahrung abgeschlossene Vertrag unter gewissen Bedingungen gegenseitig wieder aufgekündigt werden kann. Auch steht dem Grundherrschaften das Recht zu, einen Erbunterthan von einer Laßnahrung wegzunehmen und auf eine andere zu setzen, wiewohl die Ausübung dieses Rechts mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, und nicht leicht ohne beiderseitige Einwilligung geschieht; und wenn es zu geschehen pflegt, so müssen dem Laßnahrungsbefitzer alle Kosten, welche er auf die Verbesserung des Gutes verwandte, völlig wiedererstattet werden, und in diesem Falle sind sogar rechtliche Entscheidungen vorhanden, nach welchen dieser Ersatz bis auf 1500 Rthlr. sich belaufen hat. Denn ein Grundherr kann mit seinen Unterthanen, mit ihren Weibern, Kindern und Nahrungen derselben eben so wenig nach Willkühr schalten, wie mit Freyen, sondern er muß sich streng nach der Erbunterthanenordnung richten. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß auch bei den Besitzern von Laßnahrungen, wie bei den Unterthanenverhältnissen überhaupt, s. ob. S. 33 f., mannigfaltige, nach Ortsumständen bestimmte Verschiedenheiten statt finden und daß sie sich an keinem Orte mehr in ihrer ursprünglichen Lage befinden. Da die meisten Grundherren haben ihre Laßnahrungen an die guten und fleißigen Wirthe unter ihren Erbunterthanen theils unentgeltlich, theils gegen einen geringen Kauffchilling, häufig erb- und eigenthümlich überlassen und sehen es sehr oft gern, wenn eine nicht freygegebene Laßnahrung von dem Vater auf den Sohn forterbt, sobald dieser ein fleißiger und ordentlicher Wirth ist.

B. In Rücksicht auf die Personen der Erbhör-
verthanen finden folgende vorzügliche Gerech-
tsame und Verhältnisse statt:

a) ein Erbunterthan gehört nach der oben angeführ-
ten Verbindlichkeit s. Z. 35 zum Grunde und Boden des
Hinterguths. Hieraus folgt, daß er seine Nahrung nicht
nach eigenem Willen ver lassen kann, und wenn er dieses
ja ohne Wissen seines Grundherrn thut, so hat dieser das
Recht ihn zurück zu verlangen. Hat aber eine Grundherr-
schaft Unterthanen, welchen sie nicht Unterhalt und Le-
bensmittel selbst geben kann, und dergleichen Unterthanen
wollen sich zu ihrer Verbesserung unter andern Grundherr-
schaften anständig machen, so können ihnen nach dem In-
halte der Unterthanenordnung von 1651:

b) die sogenannten Loßbriefe gegen ein Loßgeld
von 1, 3, 5 bis 10 Rthlr. nicht verweigert werden, sie
mögen Erbunterthanen mit eigenthümlichen oder mit Loß-
nahmen oder auch nur Schatzunterthanen seyn. Allein
wenn der Besitzer einer eigenthümlichen Nahrung dieselbe
verkauft hat und einen Loßbrief haben will, so kann er
denselben nicht für obiges geringe Loßgeld verlangen, son-
dern sein Erbherr kann ein höheres, aber den Um-
ständen nach immer billiges Loßgeld von ihm fordern.
Jedoch ist hierbey festgesetzt, daß die Loßgelassenen sich
binnen einem Jahre unter irgend eine Grundherrschaft im
Land wieder entweder erb- oder schatzunterthänig begeben
müssen, sonst fallen sie in ihre vorige Erbunterthänigkeit
zurück. Auch befrehet vermöge eines Mandats vom 21.
April 1772 eine gewisse bestimmte Anzahl von Dienst-
jahren beym Militär von der persönlichen Erbunterthänig-
keit. Wenn sich endlich erbunterthänige Frauen zu-
gimmer verheyrathen, es sey an einen erbunterthä-
nigen oder an einen freyen, so werden in der Regel
vermöge des ins Land publicirten Landtagschlusses Bar-

holmäi 1723. dieselben gegeben einen von ihrem neuen Grundherrn ausgestellten Revers ohne Entgelt frey gelassen. Will hingegen ein Erbunterthan nur auf eine bestimmte Zeit sich in andern Orten aufhalten, so muß er seine Grundherrschaft um Erlaubniß bitten und erhält bey Genehmigung seiner Bitte einen auf die bestimmte Zeit ausgefertigten Gutschein. Da die mit Grund und Boden angesessenen Erbunterthanen und ihre Angehörigen dienstpflichtige Mährungen besitzen, so müssen sie auch

c) insgesamt die bedungenen Spann- und Handdienste leisten, welche von den Grundherren wegen der in der Erbunterthanenordnung befindlichen Verordnung: volle landübliche Hofedienste zu thun, mit Recht gefordert werden. Eben dieser Ausdruck hat oft schon die fette Vorstellung veranlaßt, als wäre in der Ober-Lausitz die strengste Dienstharteit, deren Bestimmung einzig und allein vom Grundherrn abhängt, welches aber keinesweges der Fall ist: denn alle Dienstleistung ist durch Gesetz bestimmt worden.

Alle Spann- und Handdienste der Erbunterthanen sind entweder sechstägig, oder dreytägig, oder zweytägig in jeder Woche, oder auch wohl nur auf eine gewisse Anzahl Tage in der Herbst- und Frühjahrsaat und bey der Heu- und Geradenbedarfe eingeschränkt, oder die Spann- und Handdienste werden nur zu gewissen Arbeiten geleytet, z. B. bey Fisch- und Holzfuhren, beym Holzfällen, Glashüten etc.

Was nun die sechstägigen Hofedienste mit Gespann und mit der Hand anbelangt, so ist zu bemerken, daß sie nur noch in den wenig bevölkerten Ortschaften statt finden, in den meisten übrigen aber theils in dreytägige, theils in zweytägige, theils überhaupt in et-

ne bestimmte Anzahl Tage verändert, theils an mehreren Orten gegen ein Dienſtgeld ganz aufgehoben worden ſind. Die täglichen Hofdienſte haben nur den Anſchein von Vortheil für den Grundherrn, ſind aber mehr nachtheilig für ihn, als für die Dienſtleute; und da man unter dieſen gegründeten Verhältniſſen dennoch die ſechstägigen Dienſte beybehalten hat, nöthigen gewiß örtliche Umſtände und Mangel an Arbeitern beyde Theile dazu. Denn die dieneſtleiſtenden Unterthanen erhalten für ihre Dienſte

- 1) Speiſung oder Naturalienſurrogate;
- 2) freyes Baß- und Leſeholz;
- 3) werden ihre Wohnungen unentgeltlich erbauet und unterhalten, mit dem nöthigen Wirthſchaftsinventario verſehen ꝛc.
- 4) ſind die Dienſte in Anſehung der Anfangs- und Abtritts-Zeit genau beſtimmt und durch die vielen zugethanen Freytage, z. B. alle halbe Feiertage, die ſonſt nirgends gefeyert werden, die Tage, an welchen die Unterthanen Wacken, Kindtaufen geben ꝛc. ſehr gemäßigt worden.
- 5) haben endlich die Dienſtleute gewöhnlich ſo ſtarke Nahrungen, daß ſie ſowohl die Hofdienſte als die Beſtellung ihrer eigenen Nahrung ſehr bequem durch Geſinde beſtreiten laſſen können.

Allgemeiner ſind dagegen die dreytägigen, zweytägig. und auf gewiſſe Zeiten und für gewiſſe Arbeiten beſtimmten Hofdienſte, wobey ſich die Unterthanen derjeu. Orte, wo man ſie beybehalten hat, ſehr wohl befinden, hingegen bey gänzl. Aufhebung der Dienſte aus Mangel an Gelegenheit zum Geldverdienſte nicht im Stande ſeyn würden, das verſprochene Dienſtgeld zu entrichten. Endlich ſind auch an vielen Orten ſowohl Spanndienſte und Handdienſte, als auch nur die Spanndienſte

allein gegen ein jährliches Dienstgeld völlig aufgehoben worden. Am frühzeitigsten geschah dies von den Klöstern, vom Domstifte zu Budissin ꝛc. und in neuern Zeiten vom Herrn von Schachmann und mehreren andern und geschieht noch jährlich, besonders mit den Spanndiensten: allein mit den Handdiensten ist und bleibt die Abschaffung für den Grundherrschaft immer für die Zukunft nachtheilig und gefährlich.

d) Sind die Kinder der Erbunterthanen zum Dienstzwange verpflichtet, d. h. sie müssen zwey Jahre lang gegen ein niedriges hergebrachtes und bestimmtes Lohn, Zwanglohn genannt, auf den Höfen und Vorwerken ihrer Grundherren dienen, und es ist hierüber im Jahre 1767. eine besondere Gesindeordnung im Lande publicirt worden.

e) Dürfen die Erbunterthanen in der Regel kein anderes Gewerbe, als Ackerbau und Viehzucht ohne Einwilligung ihres Grundherrn treiben; indessen wird die Erlaubniß dazu äußerst selten versagt und man könnte eine große Anzahl von Beyspielen anführen, daß Erbunterthanen den Künsten, Wissenschaften und veredelnden Gewerben nebst dem Handel sich gewidmet haben und zum Theil sehr berühmt, auch manche so reich geworden sind, daß mehrere derselben jetzt selbst Rittergüther besitzen. Was nun

2) die Schutzunterthanen anbelangt, s. ob. S. 35, so versteht man darunter dergleichen Personen, welche sich mit den Ihrigen unter dem ausdrücklichen Vorbehalte ihrer persönlichen Freyheit und gänzlicher Dienstlosigkeit gegen ein jährlich zu bezahlendes Schutzgeld auf Ritterguths- oder Gemeinde-Grundstücken ansässig gemacht, oder auch nur miet- oder pachtweise niedergelassen haben. Wol-

Ist sich dergleichen Schutzunterthanen wiederum wegwenden, so steht ihnen dieses jederzeit frey und sie bezahlen höchstens einen Ducaten für ihre Freilassung. Unter die Schutzunterthanigen Grundstücke gehören gewöhnlich die von fremden Eingewanderten erbaueten Häuser, die Mühlen, Schenken und Schmieden; indessen stehen von letztern auch noch sehr viele den Rittergüthern und Grundherren zu. Endlich giebt es auch noch sogenannte **Schutzleute**, welche sich bloß für ihre Personen einen **Schutzherrn** wählen, und verschiedene **Hausgenossen** oder **Mietheleute**, welche bloß durch Hausgenossendienste und Zinsen oder durch die Gerichtsbarkeit mit der Ortsobrigkeit in Verbindung stehen. Mithin ist in der Ober-Lausitz der Begriff **Schutzunterthan** und frey in der Regel unzertrennbar; indessen giebt doch auch einige Ausnahmen, wo der Grundherr bey der Aufnahme seiner Schutzunterthanen sich einige Dienste ausbedungen hat.

Zu den Hauptvorwürfen, die man von jeher den Landen gemacht hat, in welchen Erbunterthanigkeit statt findet, gehören vorzüglich diejenigen, daß sie nämlich den Geist niederdrücke, die Fortschritte des menschlichen Wissens hindere und zu Kunst- und Gewerbefleiß unfähig mache. Allein man darf nur einen flüchtigen Blick auf die Landwirtschaft, Handwerke und Gewerbe in der Ober-Lausitz werfen, so werden jene Vorwürfe augenblicklich verschwinden. Wo herrscht wohl ein größerer Fleiß und Wohlstand als in den vielen und außerordentlich bevölkerten großen Fabrikdörfern der Ober-Lausitz, welche so schnell emporgewachsen sind? und doch werden sie fast durchgehends von Erbunterthanen bewohnt, wovon die meisten mit geringen oder mit gar keinen Diensten belastet sind. Die Ober-Lausitz gehört daher sowohl in Ansehung der Industrie als auch in Ansehung des Handels nicht nur zu den

wichtigsten Landen des Churfürsten, sondern auch zu den beträchtlichsten Handelsprovinzen Deutschlands, zu welchem es nur in Beziehung des Lehnswesens mit Böhmen in gewissen Rücksichten gerechnet wird. Wenn man bedenkt, wie oft der Oberlaus. Handel durch Krieg, Theuerung und Verbote bis auf den Grund erschüttert worden und noch gegenwärtig auf zwey Seiten ungemein eingeschränkt ist, so muß man den Muth und den betriebsamen, unternehmenden Geist der Einwohner noch mehr bewundern. Jedes neue Hinderniß gab ihrem Muth neuen Schwung und leitete ihren Erfindungsgeist auf neue Handelsgegenstände, wenn die bisherigen geschwächt oder wohl gar verloren gegangen waren. Bedenkt man vollends, daß ihre mächtigen Nachbarn sowohl durch Anlegung ähnlicher Manufacturen, durch die Auswanderung während der Theuerung, und durch die in andern Landen, z. B. in Rußland von Privatgesellschaften angelegten Manufacturen, manche der Ober-Lausitz ganz eigenthümliche Manufactur durch Ausfuhrung geschickter Manufacturisten auf fremden Boden verpflanzt haben, so ist der blühende Zustand der Lausitzischen Manufacturen wirklich die räthselhafteste Erscheinung, die nur der handelnde Kaufmann aufzulösen vermag, welche Auflösung über kein Patriot von ihm verlangen wird. Nächst der Landwirthschaft zeichnen die Ober-Lausitz unter allen Nahrungsziweigen sehr vortheilhaft aus

1) die Leinwandmanufacturen, s. B. I. S. 105 112, welche auf dem Lande die Spinner, Garnhändler, Weber, Bleicher, Leinwandhändler u. sehr nützlich und vortheilhaft beschäftigen, vielen tausend Menschen Nahrung geben und sehr große Summen ins Land bringen. Die Geschichte der Leinenmanufactur in der Ober-Lausitz hat ihren Ursprung bereits unter den Sorben-Wenden, welche mit der größten Sorgfalt Flachß erbaueeten, verspannen und verwebten; allein ihr Betrieb im Großen zum auswärtigen Handel fängt erst mit dem vierzehnten Jahrhundert an. Denn damals webte man bereits mittlere Leinwand in den Städten und sendete sie nach Böhmen, worbey der Gewinn der Weber jedoch so kümmerlich war,

daß nach und nach und hauptsächlich im sechszehnten Jahrhunderte die meisten Stadtweber sich aufs Land wendeten, weil sie dort wohlfeiler leben und arbeiten konnten. Hierdurch ward nun freylich den in den Städten zurückgebliebenen Meistern ihre Nahrung sehr geschmälert, daher beschwerten sich dieselben gar bald darüber und erhielten als eine kleine Entschädigung das Recht, daß alle Landweber auf den Dörfern das Meisterrecht in den Städten sich erwerben müssen. Demohngeachtet blieben die Landweber immer ein Gegenstand des Neides. Dies brachte daher die Landweber auf den Gedanken in Zukunft solche leinene Waare zu liefern, die von der in den Städten gewebten ganz verschieden wäre, und wählten dazu unter andern auch die bis damahls ausschließlich in den Niederlanden gefertigten gezogenen Waaren, wodurch die Leinenmanufaktur sich ungemein emporchwang. Allein noch größere Fortschritte machte dieselbe, als kurz vor und während des dreißigjährigen Krieges eine Menge protestantischer Leinweber aus Böhmen und Schlessien vertrieben, in der Ober-Lausitz aber aufgenommen wurden. Unter diesen befanden sich aus den schlessischen Gegenden um Schweidnitz und Landsbuth besonders viele Damastweber, welche sich in die Gegend um Zittau, wo es bereits 1658. ein öffentliches Leinwandhaus gab, wendeten und daselbst die noch blühende wichtige Damastweberey gründeten.

Der Handel mit weißgarnichter Leinwand ward für die Zittauer Gegend durch die in Frankreich 1684. und 1685. erfolgte Vertreibung der Hugonotten besonders wichtig, weil vorher Frankreich und England durch die Hugonotten mit weißgarnichter Leinwand versorgt worden waren und deren Leinenweberey mit ihrer Vertreibung aufhörte. Bey dem daraus entstandenen Mangel dieser Waare fragten daher die Engli-

ſchen und Hamburger Kaufleute bey den Zittauern an, ob ſie ihnen nicht dergleichen Waaren, beſonders die ſogenannte franzöſiſche Faſchleinwand liefern könnten. Der Verſuch damit ward nun von den Zittauern ſogleich gemacht, und er gerieth dergeltalt gut, daß die Beſtellungen ſo groß wurden, daß man ſie nicht alle und nicht ſchnell genug befriedigen konnte. Am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts, wo Irland ſeine Leinwandmanufaktur wieder zu verbessern anſang und England neue anlegte, trafen die größten Laußitzer Handelshäuſer die erſten harten Schläge: denn die Leinwand fiel auf einmal im Preiſe und dies verurſachte auf dem Lande ein allgemeines Stocken dieſes wichtigen Nahrungszweiges. Allein mehrere thätige, kenntnißreiche und unternehmende Kaufleute machten nunmehr Reiſen ins Ausland, beſonders nach den damaligen vereinigten Niederlanden oder dem heutigen Belgien, verſchaften ſich daſelbſt große Beſtellungen und gaben dadurch der Leinweberey wieder neues Leben. Im Jahre 1705. endlich ſchloſſen die Leinwandhändler in Zittau eine eigene Geſellſchaft, welche die Zittauer Leinwand beſonders ins Ausland zu verſenden thätigſt bemüht geweſen iſt. Mitten in dieſer auflebenden Periode brach der ſiebenjährige Krieg aus, welcher die Laußitz überhaupt, beſonders aber Zittau, ſehr zu Grunde richtete, und den Leinwandhandel größtentheils zerſtörte. Indeffen brachten nach wiederhergeſtelltem Frieden die Emsigkeit der Weber und die raſtloſe Thätigkeit der oberlaußitziſchen Kaufleute überhaupt die Leinenmanufaktur wiederum in die Höhe. Und wenn auch in den neuern Zeiten ſo manche leinene Waaren nicht mehr ſo häufig, wie ehemals, ins Ausland verſendet werden, ſo bleibt demohngeachtet die Leinenmanufaktur einer der vorzüglichſten Nahrungszweige der Ober-Laußitz. Ja, dieſer Nahrungszweig würde auf immer un-

erschütterlich gegründet werden, wenn reiche Privatpersonen in Städten, anstatt ihre Capitalien auf den ihnen kaum zwey Procent reinen Ertrag bringenden Ankauf von Langgüthern zu verwenden, diese Capitalien zum Theil lieber auf Erbauung von Maschinen zur Spinneren widmen, wie dies jetzt häufig in Frankreich und England geschieht, um durch beyde ihre bisherige Concurrenz nicht zu verliehren.

Für jedes Dorf, wo die Einwohner sich mit der Flachspinnerey nähren, giebt es mehrere Garnsammler, welche die Grundherrschaft bey der Landhauptmannschaft auf einen gewissen Bezirk von Dörfern zum Garnsammeln verpflichten lassen kann. Diese kaufen nun die Garne einzeln auf und liefern sie sodann im Ganzen entweder in die Städte oder auch an die Leinwebereyfactore, welche für die Leinwandmanufaktur und den Handel sehr nothwendige und wichtige Personen sind. Denn diese Factore schicken das den Garnhändlern abgekaufte Garn entweder in ganzen Fässern auf die Bleichen und lassen alsdann von den Leinwebern die sogenannte weisgarunjchte Leinwand daraus weben und verkaufen auch die weißen Garne zum Theil wieder, oder das Garn wird sogleich ungebleicht oder roh dem Leinweber zum Verweben gegeben, und alsdann die Leinwand erst gebleicht, gemandelt &c. und eingepackt; oder die Factore kaufen auch bloß fertige Leinwand aller Art den Leinwebern ab und versenden sie alsdann ins Ausland. Diese Art von Dorfhandel ist ohngefähr seit fünfzig Jahren erst entstanden und hat sich zum Besten der Leinwandmanufactur sehr ausgebreitet. Die vorzüglichsten Waaren, welche die Oberlausitzische Leinwandmanufactur liefert, sind Damast, Cannefas, Zwillich, Nanfinet, Schleyer, feine, mittlere und grobe Leinwand verschiedener Güte und Breite. Der Hauptsitz der Spinneren und Weberey ist in den Gegenden von Budissin, Lößau, Lauban und Zittau, worunter letztere bey weitem die wichtigste ist. Denn man rechnet, daß bloß im Zittauer Rathsgebiete gegen 20000 Menschen mit Spinnen, Spuhlen und Weben sich beschäftigen und wobey jede Person, vom Hausvater bis zum Kleinen

nen Kinde und Dienstbothen thätig ist. Die Dörfer, worinnen man nur fast ausschließlich die Leinenmanufactur betreibt und sich um den Ackerbau wenig bekümmert, werden gemeintlich Fabrikdörfer genannt und diejenigen der zwischen den Bergen liegenden Weberdörfer, wo die ungünstige Lage dem Acker, baue hinderlich wird, heißen auch Ober- oder Gebürgsdörfer. Ueberhaupt aber versteht man in der Ober-Lausitz unter den Fabrikdörfern solche Orte, wo irgend ein Gewerbe, durch Lage und andere örtliche Verhältnisse begünstigt, mit vorzüglichster Lebhaftigkeit betrieben wird. Daher gehören auch die um Pulenitz, Elstra &c. liegenden Dörfer, wo man viel Band macht, und die meisten Dörfer des Queis-Kreises, wo Horn- und Holzdrechsler, Granatschleifer &c. wohnen, mit zu den Fabrikdörfern. Zu den Weberdörfern gehören besonders Groß-Schönau, Waltersdorf, Johnsdorf, Reichenau, Ebersnach, Eybau, Cunnersdorf Dymn, Seitgensdorf, Hagnewalde, Oderwitz, Kuppersdorf, Kriedersdorf am Queis, die Gegend um Marklissa, Messersdorf und Lauban, Cunewalda, Bayersdorf &c. in der Gegend von Budissin &c. Mehrere dervielben sind bis 2 Stunden lang haben 3 bis 4000 Einwohner und in manchen verfertigt man jährlich für mehr als 100000 Thaler Waaren. Mit einem Worte, diese Dörfer sind ein eben so schönes als großes Bild des menschlichen Fleißes. Freylich wird ihr Fleiß nicht immer gleich gut belohnt und in Thätigkeit erhalten, weil dieser Nahrungs- zweig durch Krieg, Sperre der Ausfuhr und Theuerung oft gehemmt und gestöhrt wird, indem er mehr aufs Ausland als aufs Vaterland berechnet ist und berechnet seyn muß, wenn er große Summen ins Land bringen soll. Da die in der Ober-Lausitz gewonnenen Garne kaum zum sechsten Theile der inländischen Webern zureichen und daher aus Böhmen Schlesien, Braunschweig &c. zugeführt werden müssen, so sind sie eben so wie der Flach von aller Accise frey. Auch ist die Ausfuhr des Flachses durch hohe Abgaben erschwert, die Ausfuhrte roher Garne durchaus verboten, der Kaufmann mußte sie denn auswärts verveben lassen und die Leinwand zurück erhalten, und die gebleichten Garne dürfen nur gegen bestimmte Abgaben auswärts versendet werden. Allein dagegen werden ein ansehnlicher Theil Garne und Leinwand in Schlesien und Böhmen gebleicht; und wenn man auch die

aus Böhmen auf die Bleichen bey Zittau und Neusalz zum Bleichen wiederum nach der Ober-Lausitz geschickten Garne und Leinwände von jenen abzieht, so zählt die Ober-Lausitz an Böhmen und Schlesiens doch immer noch zwischen 30 und 40000 Thaler Bleicherlohn, welches bey verbesserter Einrichtung der Bleichen vielleicht im Lande verdient werden könnte. Die künstlichste Weberey, der leinene Damast, so wie auch Cannefaß, Zwillich und Schleyer wird besonders zu Grossschödnau, Neuschödnau und Waltersdorf verfertigt. Die weisgarnigte Leinwand webt man hauptsächlich und treibt den stärksten Handel damit zu Budissin, Görlitz, Zittau, Lauban, Löbau, Bernstadt, Herrnhuth, Marklissa, Elstra, Neusalz, Pulsnitz, Burkau, Ebersbach, Friedersdorf, Frankenthal, Gränzdorf, Leutersdorf, Meigersdorf, Neuschödnau, Reichenau, Ringenhayn, Sohland, Seiffennersdorf, Schwerta, Wigandsthal, Waltersdorf, Wersdorf, Cunewalda, Bayersdorf, Dypach, Taubenheim &c. In der Gegend von Löbau und Lauban webt man aber auch außer der weissen noch sehr viele buntgestreifte Leinwand. Endlich wird aus dem Abgange des Flachses und des groben Werges aus dem sogenannten Pfockgarn noch eine große Menge Packleinwand oder Baralle gemacht. Die vorzüglichsten Orte dieser recht gut nährenden Weberey sind Frankenthal, Wersdorf, Taubenheim, Rammennau, Elstra &c., wo jährlich immer gegen 12000 Stück verfertigt werden. Als einen besondern Theil der Leinenmanufactur sieht man hier die Beuteltuchweberey zu Harthau an.

2. Die Tuchmanufactur und der darauf sich gründende Tuchhandel sind in der Ober-Lausitz ebenfalls sehr wichtig, s. B. I. S. 101 und 112. Die Entstehung derselben fällt in das Ende des zwölften Jahr-

hundert und sie wuchs so schnell, daß in der zweyten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts bereits Tuche ins Ausland versendet wurden. Diese Manufactur ward vorzüglich durch die R. Wenzel und Rudolph begünstigt. Im dreyßigjährigen Kriege litt dieser Nahrungszweig zwar gewaltig und war seinem Untergange nahe; allein die aus Böhmen vertriebenen Tuchmacher stellten ihn wiederum weit blühender her, als er vorher gewesen war. So stieg diese Manufactur dergestalt, daß sie zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts bereits über 14000 Stücke Tuch ins Ausland sendete. Auf einmahl erlitt sie gegen die Mitte des gedachten Jahrhunderts durch die Sperrung von Brandenburg s. B. I. S. 101 und späterhin durch die Sperrung von Oesterreich und die Theilung von Pohlen einen empfindlichen Stoß, dessen nachtheilige Folgen noch durch die in England eingeführte Maschinenspinnerey vermehrt wurden und bloß durch Einführung gleicher Maschinen gänzlich unschädlich gemacht und gehoben werden können. Denn obschon von Seiten der Landesregierung bisher der hiesigen Tuchmanufactur manche Erleichterungen und wichtige Unterstützungen gegeben worden sind, wodurch sich Güte und Feinheit der Tücher in den neuesten Zeiten sehr verbessert haben, so werden diese Unterstützungen ohne Nachahmung der Maschinenspinnerey doch nur immer Palliaticuren auf kurze Zeit bleiben. Die Tuchmanufactur beschäftigt mit Ausnahme der Kaufleute gegenwärtig vom Wollelesen an bis zum Einpacken der Tücher durch alle erforderliche Arbeiten in der Ober-Lausitz gegen 5000 Menschen; und würde mit Hülfe einiger großen Worspinnemaschinen und der kleinern Handspinnmaschinen zur Feinspinnerey gewiß noch mehrere ernähren, wie dies der Fall im Amte Chemnitz bey der Baumwollenmanufactur gewesen ist, s. B. III. S. 116 ff. In Ansehung der Fein-

heit und Güte der Tuche, der Lebhaftigkeit und Dauer der Farben zeichnen sich die Tuchmacher in Görlitz und Zittau vorzüglich aus. Uebrigens wohnen außer diesen Orten noch die meisten Tuchmanufacturisten in Lauban, Seidenberg, Schönberg, Bernstadt, Budissin und Camenz. Zur Unterstützung der ärmern Meister sind auf Anrathen der Regierung z. B. in Görlitz und Zittau Wollmagazine angelegt worden, woraus sie auf Credit und für einen bestimmten Preis Wolle erhalten. So fleißig man indessen auch die Schaafzucht in der Oberlausitz betreibt, indem jetzt gegen 4000 Centner veredelte Wolle jährlich gewonnen werden; so reicht die inländische Wolle zu den verschiedenen Arten von Wollenmanufacturarbeiten doch bey weitem nicht zu und die Regierung hat deswegen den Ankauf ausländischer Wolle auf alle Art und Weise erleichtert. Mit der Tuchmanufaktur steht gewissermaßen auch die Schönberger Feuchmanufaktur in Verbindung, s. B. I. S. 112.

3) Die schaafwollene Strumpfmanufaktur, s. B. I. S. 102 und 112 zu Budissin, Elstra, Camenz, Hoyerswerda, Wittichenau, Weissenberg und den umliegenden Dörfern, verarbeitet immer jährlich gegen 100 Centner Wolle und beschäftigt mit Krempeln, Spinnen, Stricken, Wirken, Pflockeln 2c. 7000 Menschen. Der inländische Bedarf erfordert nicht viel über 1000 Duzend Strumpfswaare, alle übrige wird ins Ausland versendet.

4) Hüthe verfertigt man am besten und meisten in Zittau, Budissin und Görlitz s. B. I. S. 102 und 112.

5) Die Bandmanufaktur ist allein in Pulsnitz und den nahe gelegenen Orten, in Elstra, Reichenau 2c. einheimisch und zwar erst seit dem Jahre 1746. aus dem Meißnischen dorthin gekommen. Sie be-

beschäftigt gegenwärtig mit Inbegriff der Kinder, die hierbey ebenfalls sehr nützlich gebraucht werden, jährlich gegen 600 Menschen, welche für ohngefähr 12 bis 15000 Thaler Wänder aller Art liefern.

6) Die Baumwollenmanufactur s. B. I. S. 102: 104 schränkt sich in der Ober-Lausitz bloß auf 6 Cattundruckereyen, als zwey zu Budissin und vier zu Zittau und auf die Warchentweberey in Budissin ein. Sie kann in allen gegen 300 Menschen beschäftigen.

7) Die Ledermanufactur, s. B. I. S. 106 und 112, deren Hauptsitz zu Görlitz, Budissin und in den Brüdergemeinorten ist, bringt ebenfalls beträchtliche Summen in Umlauf, kann aber aus Mangel am Gärberlohe noch immer das Landesbedürfnis nicht bestreiten.

8) Die Schmelz- oder Granatschleifereyen an der böhmischen und schlesischen Gränze, vorzüglich im Queisckreise, sind zwar seit zwanzig Jahren etwas gesunken; indessen senden sie doch immer noch jährlich für ohngefähr 4000 Rthlr. Waare ins Ausland.

Außer diesen Hauptnahrungszweigen findet man noch Tabacksfabriken für die Zurichtung des inn- und ausländischen rohen Tabacks gegenwärtig in Klein-Welka, Herrnhuth und Budissin, wo jährlich gegen 1500 Centner Taback verarbeitet wird. Für thönerne Tabackspfeifen gingen sonst große Summen nach Holland; aber seit dem Jahre 1763. werden dergleichen zu Görlitz und Muska verfertigt, wovon die letztern die besten sind, indem der Thon vorzüglicher als der Görlitzer ist. Ferner giebt es zu Muska gute Fayence- und Töpferwaarenfabrication, letztere auch zu Königsbrück, dergleichen zu Muska Wachsbleichen und eine Alaunfiederey; zu Moosbey Rothenburg eine Günspsanfabrik; eine Pulver-

mühle bey Budissin; Papiermühlen zu Budissin und Muskä, die jährlich gegen 1000 Ballen Papier liefern, zu Wehrau, Moys bey Görlitz, Wingenborn, Messersdorf und Zittau; Buchdruckereyen und Buchhandlungen sind zu Budissin, Görlitz und Zittau. Eine Glashütte zu Rausche ohnweit Görlitz; ein Kupferhammer bey Budissin; mehrere Eisenhammer mit Hohenöfen 2c. sind zu Keula, Creba, Borberg, Beerwalda, Burghammer, Sprewitz, Bernsdorf, Wehrau, Schnellfortel 2c., welche größtentheils ober- und niederlausitzischen Eisenstein verarbeiten. In verschiedenen Städten, wie z. B. Königsbrück, Ruhland 2c., macht auch die Schuhmacherarbeit einen bedeutenden Nahrungszweig aus, so wie überhaupt die Bierbrauerey in fast allen oberlausitzischen Städten einer der Hauptnahrungszweige ist, und zu Seidenberg z. B. hat man eine Brausocietät errichtet, welche überall nachgeahmt zu werden verdient. Unter den Dorfbrauereyen zeichnen sich Meibersdorf, Groß-Hennersdorf, Königsbrück 2c. aus, indem daselbst auch das sogenannte Englische Bier sehr gut gebrauet wird. In Ober-Neundorf hat H. D. Anton eine Essigbrauerey angelegt, welche aus Getrayde einen Essig brauet, der dem gewöhnlichen Weinessig vorzuziehen und auch weit wohlfeiler ist.

Der oberlausitzische Handel beschäftigt sich theils im Detail, theils im Großen, theils als Commissionsache sowohl mit dem Vertrieb inländischer als auch ausländischer Waaren, von welchen letztern der größte Theil durch den Commissionshandel und den Gränzhandel wiederum ins Ausland gehen, so daß die Ausfuhr der inländischen Artikel die Einfuhr der ausländi-

ſchen Artikel zum eigenen Bedürfniß faſt immer mehr als um die Hälfte überſteigt. Die wichtigſten Einfuhrartikel beſtehen in Farbe-, Specerey-, Material-, Leder-, Seiden- und Modewaaren, in Wolle, Leinſaamen, Flach, Hanf, Garne und mehrern Getraydearten, obſchon auf die Getraydemärkte der Sechſtädte allein jährlich mehr als 180000 Scheffel inländiſches Getrayde gebracht werden.

In Anſehung der Wiſſenſchaften und Künſte hat die Ober-Laußiz von jeher eben ſo wie die Ehlande ſich große Verdienſte erworben, wie die vielen Gelehrten derſelben und ihre noch beſtehenden Werke nebst den 12 vorhandenen öffentlichen und den vielen Privatbibliotheken der neuern Zeiten deutlich beweifen, worunter die des H. Senator D. Anton zu Görlitz eine der wichtigſten und auögeſuchteſten iſt. Allein ganz beſonders zeichnet ſich im Eyfer für die Wiſſenſchaften und Künſte die Oberlaußiziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften aus, welche ſeit 1778. zwar ſchon beſtand, aber bald in eine ziemlich Unthätigkeit verſank. Aus dieſer Unthätigkeit iſt ſie indeſſen ſeit dem Jahre 1790. vorzüglich durch den wiſſenſchaftlichen Eyfer und durch die raſtloſe Sorgfalt ihres verſtorbenen Präſidenten, des H. Grafen George Alexander Heinrich Herrmann von Callenberg wieder ruhmvoll gezogen und zweckmäßig verbessert worden. Sie beſteht gegenwärtig aus mehr als hundert inländiſchen und ausländiſchen Gelehrten, welche ſich vereinigt haben, für die Wiſſenſchaften überhaupt, beſonders aber in ſo fern ſie auf die Laußitz Beziehung haben, thätig zu ſeyn. Der jetzige Präſident dieſer Geſellſchaft iſt der Domherr und Landeshälteſter von Moſitz und Zankendorf auf Oppach ꝛ., welchen Deutschland

überhaupt und die Ober-Lausitz besonders längst schon als einen sehr achtungsvollen Gelehrten, eifrigen Vaterlandsfreund und wahrhaft edlen Mann kennt und verehrt. Die Gesellschaft versammelt sich jährlich zweymahl, im Frühlinge und Herbst, um sich über die Ausführung ihrer nützlichen Plane zu besprechen oder neue zu entwerfen. Hierbei werden zugleich allemahl die Mitglieder gewählt, welche die Geschäfte der Gesellschaft besorgen und jährlich zwölftmahl, auch wohl noch öfterer sich versammeln. Außer einer ansehnlichen und ausgesuchten, über 2000 Bände bestehenden Bibliothek enthält ihr Archiv jetzt gegen 500 schriftliche, zum Theil noch ungedruckte, von den Mitgliedern der Gesellschaft ausgearbeitete Abhandlungen, darunter viele sehr schätzbare Beiträge zu einer vollständigen Topographie der Ober-Lausitz sich befinden, welche die Gesellschaft in der Folge nach und nach durch den Druck bekannt machen will. Auch besitzt sie eine Sammlung von Münzen und Alterthümern, mit Einschluß des von der verstorbenen Gräfin von Dallwitz für 200 Rthlr. erkauften, aus 200 Blättern bestehenden Werks: *Koenigswartha subterranea*; eine Naturaliensammlung, in welcher die der Gesellschaft von ihrem verstorbenen Mitgliede, H. von Meyer und Knorow vermachte Sammlung von 170 Arten ausgestopfter Vögel sich auszeichnet. Im Jahre 1794. fing die Gesellschaft an eine besondere Sammlung von Urkunden oder ein Oberlausitzisches Diplomatarium, welches die lausitzische Geschichte betrifft, zu veranstalten und dazu eine eigene Deputation zu ernennen. Die Monatschrift endlich, welche seit 1793. die Gesellschaft unter der Besorgung des in der gelehrten Welt rühmlichst bekannten H. D. Anton herausgibt, enthält Abhandlungen und Aufsätze über

ältere und neuere Geschichte und Verfassung, Nachrichten von Begebenheiten und Einrichtungen, welche für die Lausitz besonders wichtig sind.

Eine sehr wichtige Stütze zur Verbreitung der Wissenschaften sind auch die in den Sechsstädten befindlichen, vortreflich eingerichteten Gymnasien, Lyceen und Schulen, welche viele berühmt gewordene Gelehrte gebildet haben. Zu den ältern Kunstwerken hingegen gehören vorzüglich in Rücksicht der Baukunst die St. Peterkirche zu Görlitz und zu den neuern die St. Johannisikirche in Zittau; ferner das Altargemälde vom Professor Schöna zu Großschöna u. Auch sind bey den Gymnasien Budissin und Görlitz Zeichenmeister angestellt; und für die Bildhauerkunst liefert der Steinbruch bey Walbau einen Sandstein, welcher dem pirnaischen Sandstein fast übertrifft. Zum Besten des gesellschaftlichen Vergnügens sind endlich für die Schauspielkunst seit einigen Jahren neue Schauspielhäuser in Budissin und Muskau erbauet worden.

Die Ober-Lausitz bestehet im Allgemeinen aus zwey Hauptkreisen, nämlich: dem Budissiner und dem Görlitzer, wovon sich jeder wiederum in drey Landkreise abtheilet und zugleich drey Sechsstädte enthält, nämlich: der erstere in den Budissiner, Lbbauer und Camenzer mit den Sechsstädten Budissin, Lbbau und Camenz nebst dem Queißfreise; der letztere aber in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner mit den Sechsstädten Görlitz, Zittau und Lauban. Die ganze Ober-Lausitz enthält 23 Städte, als: 6 Sechsstädte, 1 Freystädtchen und 16 Vasallen- oder Landstädtchen, 4 Standesherrschaften, 1 Domstift, 3 Nonnenklöster, 1 abliches Fräuleinstift, 395 Rit-

tergüther, 4 ganze Steuern und Mundguthsfreye Frey-
güther nebst 12 andern Frey-güthern, die zum weil
Steuern entrichten und ihre Schutzherrn sich selbst wäh-
len, als 4 im Budissiner, 10 im Görlitzer Kreise und 2
in der Herrschaft Muskä; überhaupt aber 873 Dörfer,
1 Superintendenten, der aber von der höhern In-
stanz nur Oberpfarrer genannt wird, und 249 Pfarr-
Kirchen, unter welchen 10 wendischkatholische für 50 Dör-
fer und 58 wendischlutherische für 403 Dörfer mit begrif-
fen sind.

In jedem Hauptkreise giebt es auch besondere
Landstände, welche aus zwey Ständen, als:
A) dem Stande des Landes und B) dem städti-
schen Stande, wovon jeder einzelne eine Stimme
hat. Beyde zusammen genommen heißen eigentlich die
gesammten Stände der Markgraffschaft Ober-
Laußiz, oder die Stände von Land und Städ-
ten; ohngeachtet man auch den ersten Stand, mit Aus-
schluß der Städte, im gemeinen Leben die Landstände
zu nennen pflegt. Das Hauptgrundgesetz, worauf
die Regierungsverfassung der Ober-Laußiz
beruhet, ist einzig und allein die oben S. 15 ff. erwähnte
Urkunde der Ferdinandischen Uebergabe der
beyden Markgraffschaften Laußiz an den Chur-
fürsten Johann Georg I., die auch zugleich als aus-
drückliche Bestätigungsurkunde älterer Grund-
gesetze gilt. Nach dieser Urkunde steht zwar die ober-
ste Gewalt einzig und allein dem Churfürsten zu;
allein die Stände haben doch auch äußerst wichtige und
bedeutende Rechte.

A. Unter dem Namen Land oder Landstände, welche
drey Klassen haben, begreift man 1) die Herren (Dynastae)
worunter die Besitzer der Standesherrschaften verstanden werden
und die auch zum Theil eigene Vasallen haben. Dergleichen sind
im Budissiner Kreis, die Standesherrschaften Hoyer-

werda und Abnigsbrück; im Görliger aber die Standesherrschaften Muskau und Seidenberg. Diese haben über ihre Unterthanen keine andere Gerichtsbarkeit, als jeder Ritterguthsbesitzer besitzt, und üben nur über die in ihren Herrschaften liegenden Rittergüther oder Subvasallen und deren Afsitzerlehne, d. h. Güther, welche von einem Lehnsmanne einem andern wieder in Lehn gegeben werden, die damit verbundene Gerichtsbarkeit aus. 2) Die Prälaten oder geistlichen Stände, nämlich: im Budissiner Kreis, der Dechant zu Budissin und die Aebtissin zu Marienstern; im Görliger aber die Aebtissin zu Marienthal. Der Dechant von Budissin nennt sich, jedoch ohne ausdrückliche Einwilligung des Churfürsten von Sachsen, noch, wie ehemals, einen geistlichen Administrator des Bisthums Meissen und in den beyden Lausitzen, so wie Visitor perpetuus im Priorat zu Lauban i. e. Administrator ecclesiasticus per utramque Lusatiam et Misniam adjacentem. Wegen der evangelischen Unterthanen, die das Domkapitel hat, muß es einen lutherischen Syndicus in seinen Gerichten haben, und der Domprobst ist ebenfalls evangelisch-lutherisch und Mitglied des Kapitels zu Meissen. Die Klöster haben auch zu Klostervoigten ansässige Ober-Lausitzische Lutherische von Adel, welche in ihrem Nahmen auf den Landtagen erscheinen. 3) Die Klasse der Ritterschaft besteht theils aus Grafen, Barons und Edelleuten, die keine Standesherrschaft, sondern blos Rittergüther besitzen. Die Mannschaft hingegen oder die Bürger, welche Besitzer von Lehen, oder andern adlichen Güthern sind, haben nicht das geringste in Landesangelegenheiten zu sprechen, sondern müssen sich nach dem richten, was die Landstände beschließen. Alle im deutschen Reiche geduldete Religionen können in der Ober-Lausitz adeliche Güther erwerben, jedoch mit der Einschränkung, daß der Edelmann vierschildigen Adels seyn und seine sechs zehn Ahnen wie jeder protestantische Edelmann beweisen muß, wenn er mit Sitz und Stimme auf dem Landtage erscheinen will. Die Rittergüther in der Ober-Lausitz sind theils Lehn-güther, theils Erbgüther, welche letztern theils ursprüngliche, theils allodificirte Erbgüther sind; und beyden Lehen ist vorzüglich R. Maximilians Privilegium wegen der gesammten Hand d. d. Prag 9. Aug. 1575. und R. Ferdinands d. d. Prag 21. Februar 1544. zu bemerken. Die Lehn-güther sind also: freye, hingegebene Lehne, — Feuda oblata —

wegen obengedachter freywilliger Unterwerfung, die mit keinen Lasten und Diensten belegt sind, und in vielen können die Frauen, nach Absterben des Mannsstammes folgen, so daß es uneigentliche Lehne — *Feuda impropria* — sind. Ueberhaupt kann jeder Vasall sein Lehnsgut aus freyem Willen, ohne Einwilligung des Lehnsherrn und der gesammten Hand, verschenken, verpfänden, vertauschen und verkaufen, wenn es nicht auf dem Fall steht. Bey den Rittergüthern besitzt der oberlausitzische Adel auch noch ein wichtiges Vorrecht s. ob. S. 31 unter dem Nahmen des *Einstandsrechts*. Nach demselben muß jede über den Verkauf eines Ritterguths mit einem Käufer bürgerlichen Standes abgeschlossene Kaufpunctionation von dem Verkäufer erst an die Herrn Landstände beyder Kreise mit der Bitte eingesendet werden, daß sie die Kaufpunctionation in den beyden Aemtern, Budissin und Görlitz öffentlich anschlagen lassen möchten, welche Bitte ihnen auch sogleich zugesandt wird. Der Anschlag bleibt nunmehr drey Monate lang öffentlich ausgehängen. Während dieser Zeit steht es jedem vier schuldigen, d. h. landtagsfähigen Edelmannen frey, das feilgebotene Ritterguth unter eben denselben Bedingungen zu erkaufen und der bürgerliche Käufer muß zurücktreten. Findet sich hinaegen kein adlicher Käufer, so zeigt man es den Herren Landständen wiederum an und dieselben bewilligen alsdann dem bürgerlichen Käufer die Lehnseicheung des erkauften Ritterguths. Allein der bürgerliche Käufer muß dabey sich schriftlich verbinden, daß er bey einem künftigen Verkaufe seines Ritterguths dasselbe jedesmahl erst einer Person vom Ritterstande anbieten wolle, s. D. L. Collectionswerk T. I. S. 1047 ff. Lehne, mit dem Rechte, daß Väter und Brüder, in Ermangelung männlicher Lehnserben, von ihren Lehnäutthern zur Ausstattung der Töchter und Schwestern, nach Art und Weise des in gemeinen sächsisch. Rechten bestimmten Pflichttheils durch Testamente und letzten Willen disponiren; und wo jeder Mitbelehnte freye Macht hat, von seinen Lehnäutthern den Lehnfähigen Personen innerhalb des siebenten Grades, die ohnedies Anwartschaft haben, Testament und letzten Willen zu machen und es solchergestalt einem von den Agnaten, ohne Rücksicht auf die nähern Grade, zuwenden kann (*feuda cum facultate testandi mortis causa*). Erblehn und Erbe, bey jenem schließen die Männer die Frauen von der Nachfolge aus, bey diesem folgen sie beyde ohne Unterschied; Mannlehn, auf Söhne allein; Weiberlehn, auf Söhne und Töchter; die letztern

werden mit folgenden verschiedenen Nahmen belegt, als: Erb- und Weiberlehn; Erb- und Kunkellehn; Kunkel-, Erb- und Sprüllehn; Erbkunkel- und Weiberlehn; Erbkunkel- und Spillslehn; Kunkellehn; Schleyerlehn; Kunkel-, Spill- und Weiberslehn; Kunkel- und Spillehn; Kunkel- und Spindelkehn. Die Wörter Kunkel-, Spill- und Spindelkehn, zeigen die Eigenschaft eines Weiberlehns an, in welchem Söhne und Töchter folgen können.

Zu den Lehnsvorrechten der Ober-Lausitz gehört endlich noch, wenn das Lehn auf den Fall kommt, daß es aus Mangel männlicher Lehnserben an den Landesherrn fällt, der Vorritt, welchen ein adlicher Besitzer nach dem von K. Ferdinand I. am 21. Febr. 1544. ertheilten Privilegio machen muß, wenn er keine männliche Leibeserben hat und sein Lehn veräußern will. Er muß nach diesem Privilegio so jung, gesund und stark seyn, daß er in seinem Rüst, d. h. in völliger Rüstung, wie 1544. ein Ritter seinem Feinde entgegenzog, von der Erde ohne Jemandes Beyhülfe auf ein hengstmäßiges Pferd sitzen mag. Wenn er dasselbe vor dem Landvoigt oder dessen Stellvertreter auf dem Hofe des Schlosses Ortenburg zu Budissin erzeigt, so hat er, alsdann auch die Macht, seine Güter — zu verkaufen, welche übrigens aber dadurch weder in Erbe noch Allodium verwandelt werden. Schon vierzehn Tage vor dem feyerlichen Ritte müssen Pferd und Rüstung an das Oberamt auf den Schloßhof zur Untersuchung abgeliefert werden, ob beides auch nach der Kriegssitte des sechzehnten Jahrhunderts tauglich sey. Die Rüstung wird sodann gewogen, mit denjenigen der ersten Vorritze verglichen und das Bruststück durch einen Pistolenschuß probirt. Denn sie muß schußfrey seyn und über den ganzen Leib gehen, und aus einem Helm, Haarkragen, schußfreyen Brust- und Rückenstücke, Armrüstung, Rüstung an Schenkeln, Beinen, Füßen und Händen nebst einem langen, panzermäßigen Schwerdte bestehen. Das Pferd wird ebenfalls genau gemessen und soll ein guter starker Henast und freyes muthiges Roß, der Sattel aber gut, tief, und kein flaches Postkissen seyn. Am Tage des Vorritts ist die Schloßgasse vom Landhause bis an die Schloßbrücke mit Stadtsoldaten, die Schloßbrücke und das Thor mit landeshauptmannschaftlichen Unterthanen und die Zugbrücke von Landvoigtlichen Unterthanen der Seydan besetzt. An beyden Seiten der Schloßtreppe sind erhabene, mit Nadelholzreißern ausgezierete Sitze errichtet, wo die Landstände und vor-

nehme Fremde sich befinden. Auf dem Schloßplatze bilben die Seydner einen weiten Kreis, der zu beyden Seiten der Schloß-
 treppe an die Landstände anschließt. Sobald nun der Land-
 voigt oder dessen Stellvertreter auf den für ihn erbaue-
 ten Balkon angekommen ist, wird ein Trompeter abgeschickt, den
 Ritter vom Landhause aufs Schloß zu fordern. Dieser besteigt
 hierauf gerüstet sein Roß und reitet unter Anführung des Trom-
 peters und in Begleitung seiner Dienerschaft langsam nach dem
 Schloßplatze. Sobald er hier ankommt, öfnet sich der Kreis
 und vier Trompeter blasen einen Marsch, bis der Ritter auf ei-
 nem geebneten Plage vor dem Landvoigte stille hält. Hier grüßt
 er denselben nach Rittersitte mit Oefnung des Helms und mit
 dem Schwerdtgruße, steigt alsdann, auf ein mit der Trompete
 gegebenes Signal vom Pferde und schwingt sich nach einer kleinen
 Pause hierauf wieder behende auf sein Roß. Nunmehr wendet
 er das Pferd, schließt den Helm, reitet zweymal in dem Kreise
 herum, öfnet während dem Reuten das Visier, zieht das Schwerdt
 aus und steckt es wieder ein. Wenn dieses geschehen ist, so ver-
 neigt er sich endlich nochmals gegen den Landvoigt und zieht auf
 eben die feyerliche Art, wie er ankam, nach dem Landhause zu-
 rück. Nun kann er, wie bereits oben gesagt wurde, seine Gü-
 ther verkaufen, aber nicht durch Testament vermachen. Den ers-
 ten Vorrith that am 5. Febr. 1626. auf dem Schlosse Ortens-
 burg zu Budissin, wo sie jedesmahl geschehen müssen, Adamus
 von Gersdorf auf Holscha, den zweyten Johann Christoph
 von Warningsdorf auf Ober-Laubenheim und Lauchitz am
 11. Novbr. 1670.; den dritten Maximilian Freyherr von
 Schellendorf, Standesherr auf Königsbrück, Kligschdorf &c.
 am 7. März 1671; den vierten Gotth. Ad. Graf von Hornb
 auf Dronzig &c. am 25. Novbr. 1771. und den fünften und bis-
 herigen letzten Heinr. Siegf. Traug. von Schönberg auf
 Steinitz und Kalbitz am 3. April 1780., deren Rüstungen, mit
 Ausnahme des Adamus von Gersdorf seiner, alle auf dem Land-
 hause des Budissiner Kreises im großen Sessionssale, sorgfältig
 aufgehoben werden. Man vergleiche hier eine Abhandlung unter
 dem Titel: Ueber einige Lehnprivilegia des Markgrafthums
 Ober-Lausitz, besonders über das Privilegium des Vorriths &c.
 von Carl Wilh. Aug. Hering, Budissin 1777., 4. Was übrigens
 das Lehnswesen angehet, wird nach der vom Churfürst Johann
 George I. im Jahre 1652. erteilten Verordnung verhandelt.
 Der Landtagsfähige Adel, der Rittergüther besizet, wird

theils wegen eines Privilegiums durch besondere Schreiben zu den allgemeinen Bewilligungs Landtagen eingeladen, z. B. die Besitzer von Baruth, Elster, Näschwitz, Pulenitz und Ruhland, so wie die Besitzer von Schademalde, Schwerdra und Zschochau durch ein gemeinschaftliches Schreiben, zum Landtage ausgeschrieben werden; theils geschieht dies durch Circularsbriefe. Unter den genannten Ritterauthern hat Zschochau oder Zschochau noch das besondere Vorrecht, daß es die Oberamtspatente durch einen eigenen Boten im Kreis freise insinuiren läßt.

Die Stände der ersten Klasse theilen sich, wie in dem Churfürstenthume Sachsen 1) in den engen Ausschuss, zu welchem der Landvoigt oder dessen Stellvertreter, die 4 Standesherrschaften, der Dechant zu Budissin, der Landeshauptmann, die 2 Amtshauptmänner, die 4 Landesältesten der beyden Kreise, die 2 Klostersvoigte und der Landesbestallte ausmachen, wovon letzterer aber eigentlich nicht zum engen, sondern zum weiten Ausschusse gehört und nur deswegen an der engen Ausschußtafel sitzt, weil er das Protocoll führt. Die Besitzer von Seydenberg und Muskau haben die Freyheit, wenn sie nicht selbst erscheinen, jeder seinen Deputirten zu schicken, der alsdann seinen Sitz unter den Landesältesten des Obßrlizer Kr. hat, hingegen der Besitzer von Königsbrück ist noch nie durch einen Deputirten erschienen und der Standesherrschaft Hoyerswerda hat man das Recht, durch Deputirte zu erscheinen, nie zuastanden, obwohl darum nachgesucht worden ist, z. B. von der Kurfürstin von Teschen. Ueberhaupt läßt sich über die Gerechtsame der Standesherrschaften in Beziehung auf die Landständschaft gegenwärtig noch wenig Bestimmtes sagen, weil über mehrere Gerechtsame unter denselben in einzelnen Fällen noch sub judice lis ist und daher gegenseitig pro- und reprotectirt wird. 2) In den weiten Ausschuss gehören, der aus dem Gegenhändler, der Hofrichter, 16 Deputirte der Ritterschaft des Budissiner und 12 des Obßrlizer Kreises; und 3 in die Ritterschaft, an welcher jeder landtagsfähige adliche Ritterguthsbesitzer seinen Platz nehmen kann, wenn er unter die Zahl der Landstände aufgenommen worden ist. Ehe aber dieses geschehen kann, muß der mit einem Ritterauthe angeeseene Edelmann bey den Landständen einen gehörig beglaubigten Stammbaum von sechszehn Ahnen einreichen und schriftlich um die Auf-

nahme ansuchen. Ist diese verwilligt, so geschieht die Aufnahme desselben mit einigen Feyerlichkeiten in Gegenwart der Landstände, worauf der landtagsfähige Ritterguthsbefitzer allen Anwesenden den Handschlag geben muß. Da also der Besitz eines landtagsfähigen Ritterguths und die Einreichung des Stammbaums schlechterdings erforderlich sind, so können weder neuadliche noch bürgerliche Ritterguthsbefitzer auf Landtagen in der Lausitz erscheinen.

B. Die Sechsstädte (*Urbes primariae seu Hexapoli constituentes*) haben ihren Namen von ihrer 1337. gemachten Vereinigung erhalten. Drey derselben, Budissin, Camenz und Lbbau gehören zu dem Budissiner Kreise, und die übrigen, Görlitz, Zittau und Lauban zum Görlitzer. Sie heißen auch die Sechß Weichbilder und machen den zweyten Stand des Landes aus. Budissin, Zittau und Görlitz heißen die vorgehenden und die übrigen drey die nachgehenden Städte. Sie genießen viel ansehnliche Privilegien, obgleich solche zum Theil durch das Land sehr geschwächt werden, z. B. das Privilegium, daß auf dem Lande keine Handwerker gesetzt werden sollen, das Biermeilenzwangsrecht etc., welche Beeinträchtigungen oft große Streitigkeiten mit der Landschaft verursacht haben, unter welchen der Brauurbarprozeß, welcher seit mehr als hundert Jahren zwischen Land und Städten geführt wird, der wichtigste ist. Da die Sechsstädte den zweyten Stand des Landes ausmachen, so folgt daraus, daß ohne ihren Beystritt in allgemeinen Landesangelegenheiten keine Landtagschlüsse gemacht, oder einige allgemeine Landesabgaben bewilliget und festgesetzt werden können. Es senden daher selbige zu den Landesversammlungen ihre Deputirten, nämlich: 1 Syndicus, 1 Rathsherr und den Protonotar von Budissin; Zittau und Görlitz jede den Syndicus und einen Rathsherrn; Lauban den Syndicus; Camenz und Lbbau hingegen einen von den obern Rathsherrn, gemeiniglich den Stadtrichter. Allein auf dem Görlitzer Landtage, der nicht jedesmahl am heil. Dreysönigstage, sondern gemeiniglich den Montag nach demselben anfängt, erscheinen keine Abgeordnete der Städte nach der bisherigen Einrichtung, weil nur Sachen, die den Landkreis betreffen, darauf verhandelt werden, und die Städte Görlitz, Zittau und Lauban nur im Falle einer Amthauptmannswahl mit Antheil nehmen.

Die gesammten Stände halten jährlich drey mahl zu Budissin, Oculi, St. Bartholomäus und Elisabeth ihre

ihre auf festgesetzte Tage bestimmten ordentlichen oder willkührlichen Landtage, deswegen auch zu diesen keine besondern Ausschreiben ergehen. Auf diesen Landtagen werden die Stellen der öffentlichen Beamten vergeben, Berathschlagungen über Beschwerden gehalten, die Auflagen und Abgaben berechnet und eingetheilt, so wie überhaupt alle Angelegenheiten verhandelt, welche das allgemeine Beste der Ober-Lausitz angehen. Hierbey hat der Landsyndicus sowohl die Landständischen als auch die Ständischen, d. i. der beyden Stände von Land und Städten gemeinschaftlichen Schriften auszuarbeiten. Ueberdies halten die Stände vom Lande des Görlitzer Kreises noch besonders in der heil. Dreykönigswoche jedesmal einen willkührlichen Landtag zu Görlitz.

Alle fünf Jahre, oder wenn es die Landesnothdurft erfordert, auch früher, werden die gesammten Stände von dem Churfürsten durch das Oberamt zu den außerordentlichen allgemeinen Bewilligungs- oder sogenannten großen solennen Landtagen nach Budissin zusammen berufen. In ältern Zeiten hielt man diese Landtage bisweilen auch in andern Städten, z. B. 1611. zu Löbau wegen der in Budissin herrschenden ansteckenden Seuche; 1621. wegen Kriegsunruhen zu Eamen; 1635. und 1637. zu Görlitz, weil Budissin 1634. durch Brand fast ganz ruinirt war. Der Churfürst schickt zu diesen Landtagen gemeinlich 2 Kommissarien mit den Propositionen nebst dem churfürstl. Hofstaate; oder ergiebt meistens wegen seiner obersten Regierungsbeamten in der Ober-Lausitz, gewöhnlich dem Oberamtsverwalter und dem Landeshauptmann, deswegen Auftrag. Die Hauptgegenstände der Verhandlungen auf diesen Landtagen sind die Forderungen des Churfürsten in Ansehung der Abgaben. In außerordentlichen Fällen hingegen z. B. im Kriege &c. kann der Churfürst die Stände zu jeder Zeit zusammen berufen. Allein ähnliche Zusammenberufungsausschreiben läßt das Oberamt z. B. bey Huldigungen, Installationen der Landvoigte, Landes- und Amtshauptleute, oder wenn sonst dringende Umstände, Landes- oder Ausschus, Versammlungen nothwendig machen, auf Befehl des Landesherrn ergehen. Hingegen zur Abnahme der jährlichen Landesrechnung &c. beruft das Oberamt die Stände in der Regel vor dem Landtage Bartholomäi auf Ansuchen der Landesältesten. Hierbey ist zu bemerken, daß die Landesrechnung jedes Kreises von den Deputirten aus

E

dem andern Kreise untersucht und dann an die Landstände Bericht darüber erstattet wird. Außerdem müssen alle Schriften, über welche auf den Landtagen berathschlaget werden soll, 14 Tage vor Eröffnung des Landtages den 4 Landesältesten zur Einsicht vorgelegt werden. Bey der Stimmensammlung fängt der Budissiner Kreis an; und wenn landschaftliche Stellen, z. B. Landesältesten u. besetzt werden sollen, so werden die Städte nicht mit zur Wahl gezogen, wohl aber bey den Wahlen der Oberamts- und Amtshauptleute.

Uebrigens halten auch die Sechsstädte zuweilen besondere Zusammenkünfte, welche Budissin auszuschreiben das Recht hat und die von ihnen dazu verordneten Deputirten versammeln sich gewöhnlich in Lössau. Eine solche Versammlung, die in der Rathsstube zu Lössau gehalten wird, heißt ein Städte tag und der Rath von Budissin hat dabey den Vorsitz und das Directorium. Budissin, Görlitz, Zittau und Lössau senden jede 2, aber Camenz und Lauban jede 1 Deputirten zu und ohne besonders wichtige Ursachen soll keine davon bleiben. Außerdem werden auch sehr viele städtische Angelegenheiten während der drey jährlichen willkührlichen Landtage verhandelt und zwar in der Conferenzstube des Rathhauses zu Budissin, wo auch die Originalacten der städtischen Versammlungen aufbewahrt werden.

Der Städte Stand unterzeichnet sich in öffentlichen Schriften: Bürgermeistere und Rathmanne der Städte: Budissin, Görlitz, Zittau u. c., aber bey Landtagen und andern ständischen Versammlungen nennen sie sich die Deputirten der Städte, wenn sie die Erklärungen ihrer Stadträthe abgeben: Abgeordnete der Städte. Mehr findet man über die Sechsstädte in der vortreflichen Abhandlung des H. Senator Hering: über die gemeinschaftlichen Vorrechte der Sechsstädte in d. O. L. Monatschrift.

In Ansehung der öffentlichen Regierungsbeamten unterscheidet sich die Lausitz ebenfalls wesentlich von den Erblanden, daher ich die vorzüglichsten derselben hier einschalten will. Der wichtigste Landesbeamter, der in vorigen Zeiten sogenannte Landpfleger oder Statthalter, der heutige

Landvoigt, (Pfleger, Verweser, Promarchio Provinciae, Praefectus) wird als landesherrlicher Stellvertreter vom Churfürsten ernannt, und soll der ursprünglichen Verfassung nach in Budissin wohnen, welches jetzt nicht mehr schlechterdings nothwendig ist, wenn er nur zu Landtagen und ordentlichen Gerichten

sich hier befindet. Schon als die Lausitz noch zu Böhmen gehörte, wurde sie durch einen Statthalter mit dem Titel *Landvoigt* im Rahmen des Königs regiert. Diese Landvoigte behielten hierauf die Churf. von Sachsen bey Ueberrahme der Lausitz bey. Er giebt seit 1420. den Ständen einen *Revers* und erhält seit 1651. eine landesherrliche Bestallung. Er hat ein großes Ansehen, schreibt sich in allen Ausfertigungen: *Wir* etc., und wird in den an ihn gerichteten Schriften *Guaden* genannt. Die Vasallen müssen nächst dem Landesherrn ihm den Eid der Treue schwören. Er bestätigt die von den Landständen erwählten Amtshauptleute zu Budissin und Görlitz, besetzt die Officiantenstellen bey dem Oberamte, worunter alle Stellen, vom Oberamtskanzler an, abwärts gehören, hat eigne Lehnleute, landvoigteyliche Lehnbauern genannt, und andere Unterthanen, auch eigene Einkünfte, worunter die sogenannte Rente mit gehört, welche sowohl von Landesmitleibenden als auch Stadtmitleibenden Dörfern entrichtet werden muß. Die Erhebung sämmtlicher landvoigteylicher Gefälle und *Einnahmen*, d. i. der landvoigteylichen Intradem, geschieht durchs *Rentamt*, das auch einen Theil der Gerichtsbarkeit über die landvoigteylichen Lehnbauern und Unterthanen besorget. Aus diesen Einkünften werden auch die Besoldungen der Amtshauptleute und Kanzleyofficianten bestritten, welche letztern jedoch größtentheils auf die Sportelcasse angewiesen sind. Wenn der Landvoigt abwesend ist, so heißt der Beamte, der seine Stelle vertritt, welches gemeiniglich der Amtshauptmann zu Budissin ist, *Oberamtsverweser*. In dem zweymahl vorgekommenen Falle, daß der Churprinz Landvoigt war, wie z. B. Johann George III. und zuletzt Friedrich Christian von 1737. an bis zum Regierungsantritt, hat dessen Stellvertreter den Titel *Oberamtshauptmann* geführt; und wenn die Landvoigtey, wie gegenwärtig seit 1776. unbesezt ist, nennt man den Stellvertreter *Oberamtsverwalter*. Der Landvoigt hat nach den im Recess bestimmten Einschränkungen Einfluß auf die innere Verwaltung des Landes und hat den Vorsitz bey dem höchsten Gerichtshofe der Ober-Lausitz, der das *Hochlöbliche Ober-Amt* und *Judicium ordinarium* derer Hoch- und Wohlverordneten von Land und Städten genannt wird.

Das landvoigteyliche Rentamt besteht einzig und allein aus dem *Rentsecretair*, der ehemals von 1733. *Rentschreiber* genannt wurde. Er wird vom Landvoigte gesetzt, und

wenn dessen Stelle durch einen Stellvertreter, wie jetzt, verwaltet wird, so setzt und verpflichtet ihn das geheime Finanzcollegium. Außer der Verwaltung der landvoigteplichen Intraden, wovon er allein den geheimen Finanzcollegio Rechnung ablegt, besorgt er auch unter der unmittelbaren Leitung und Aufsicht des Oberamts alle Angelegenheiten, welche sich auf die Befugnisse und Pflichten der Lehnbauern und übrigen Unterthanen des Landvoigts beziehen. Allein die Ausübung der Gerichtsbarkeit über die Unterthanen des Landvoigts steht blos dem Oberamte zu, die Seydau ausgenommen, welche ihre eigenen, dem Oberamte untergeordnete Gerichte hat. Bey diesem Gerichte ist der Rentsecretair gewöhnlich Justitiarius und wird dazu vom Oberamte besonders verpflichtet. Gegenwärtig besitzen die meisten landvoigteplichen Lehnsleute ihre Nahrungen erblich, gegen Erlegung einer gewissen Erbverwandlungssumme, oder eines jährlichen, zur Rentcasse zu liefernden Erbzinnes.

Den Landeshauptmann wählet der Churfürst aus 6 ihm vorgeschlagenen adelichen Kandidaten, wovon 3 aus dem Budissinischen und 3 aus dem Görlitzer Kreise durch die Stände vom Lande vermöge eines in ältern Zeiten titulo oneroso ohne Zuthun der Städte erlangten Privilegii vorgeschlagen werden. Er hat die landesherrlichen Intraden oder herrschaftlichen Einkünfte zu verwalten und ist dem Landvoigt gewissermaßen zur Seite gesetzt. Der Landesherr ernennt daher noch einen Gegenhändler, (Praellectus Redituum) als des Landvoigtsgehilfen, welcher dem Landeshauptmann nachrechnen muß. Beide zusammen machen die Landshauptmannschaft aus und verwalten alle Geschäfte gemeinschaftlich. Hingegen die Lehnsangelegenheiten, welche die bey der Landshauptmannschaft zur Lehn gehenden Burglehnshäuser zu Budissin betreffen, besorgt der Landshauptmann allein ohne Zuziehung des Gegenhändlers. Ueberdies sind bey der Landshauptmannschaft noch ein Secretair, ein Cassirer und einige andere Officianten angestellt. Der Kammerprocurator, welcher seit 1756. seinen Eid bey dem geheimen Consilio ablegt, wird vom Churfürsten gesetzt. Er hat alle jura fisci d. h. Gerechtsame, die sich auf die landesherrlichen Einkünfte zc. beziehen, zu besorgen und die ihm aufgetragenen Prozesse in fiscalischen Sachen zu führen.

Der Amtshauptmann (Propraelectus, Praefectus juridicus Budissinensis) des Budissiner und der des Görl. Kreises wird von den Ständen jedes Kreises, von Land und Städten

aus dreyen in die Wahl genommenen ablichen Kandidaten erwählt und entweder vom Landesherrn, oder wenn ein Landvoigt da ist, von diesem bestätigt. An diese Amtshauptleute werden alle in beyden Aemtern eingehende Sachen gerichtet und bey den Amtsvorbeschieden haben sie die 2 Landesältesten und die Deputirten der 3 Sechs: Städte jedes Kreises zu Beysitzern und als Officianten in Budissin die beyden Kausler und den Oberamts-Secretair; in Görlitz aber, wo der Amtshauptmann zugleich Hofrichter des Obrliger Kreises ist, hat er den Amtsscretair zum Officianten. Beyde Amtshauptleute, als Chefs der Aemter, halten auch zu gewissen Zeiten ihre Sitzungen, welche man Vorbeschiede oder Amtsvorbeschiede d. h. so viel als Termine zur Güte, besonders in Ehesachen nennt, und wobey vorhin genannte Personen die ordentlichen immernwährenden Beysitzer sind. Bey diesen muß ich noch erinnern, daß die Städte Löbau und Camenz seit langen Zeiten nicht mehr, aus Kostenersparniß, bey den Vorbeschieden erscheinen, ohngeachtet sie dazu gehören. Hier wird in denjenigen Sachen und unter den streitenden Partheyen, besonders solchen, welche vorzugsweise vor das Oberamt gehören und die erste Instanz daselbst haben, worunter sich auch die drey Sechs: Städte des Budissinischen Kreises befinden, die Güte gepflogen und Recht gesprochen, auch über die aus den Aemtern und übrigen Untergerichten im Lande durch Appellationen dahin gediehenen Sachen entschieden. Die Bescheide werden in des Landvoigts oder bey dessen Ermangelung in des Oberamts-hauptmanns oder Oberamtsverwalters oder Verwerfers Namen unter dem Zusaze: mit Rath derer verordneten Beysitzer von Land und Städten: ertheilet und unter dessen Siegel ausgefertigt. Wenn dawider an den Landesherrn appelliret wird, so stattet man deswegen an das geheime Consilium zu Dresden Bericht ab, welches darauf über die Annahme oder Verwerfung der Appellation entscheidet, im erstern Falle die Akten, nach beendigtem beym Oberamte gehaltenen Appellationsverfahren, an das Appellationsgerichte zu Dresden zum Verspruche abgibt und alsdann das daselbst abgefaste Urtheil an das Oberamt zur Eröffnung an die Partheyen mittelst Rescripts übersendet.

Die Landesältesten werden von der Landschaft jedes Kreises erwählt und vom Oberamte bestätigt. Die Geschäfte der Landesältesten umfassen alles, was auf die Verwaltung der Landsteuer

cassen, auf die landständ. Verhandlungen auf Landtagen und sonst noch außer denselben auf ständische Geschäfte Bezehung hat. Sie sind auch, wie ich bereits ob. S. 68 erwähnt habe, die Bessiger bey den Amtsvorbeschieden, beym Judicio ordinario, bey der Criminalcassen, Deputation und zugleich Vorseher der Brandcasse. In den landständischen Sitzungen führt allemahl der vorsitzende Landesälteste des Budissiner Kreises den Vortrag.

Der Landesbestallte aber, der bey öffentlichen Angelegenheiten im Nahmen der Landstände redet und das Protokoll führt, und den Landsyndikus zum Beystande hat, wird von beyden Kreisen gewählt. Der letzte wird auch von den Landständen beyder Kreise gewählt und muß allemahl ein erfahrener Juriste seyn. Außer seinen ob. S. 63. f. angezeigten Verrichtungen fertigt er auch bey der Criminalcassendeputation aus, ist dem zum Budissiner Kreise gehörenden Waisenamte abjungirt etc. In den öffentlichen Schriften werden die Stände der Ober- und Laufiz gemeiniglich mit dem Nahmen, Land und Städte, belegt.

Was die Gerichtspflege anbelangt, so muß man den ältern Zustand derselben von dem gegenwärtigen unterscheiden. Bey Anlegung der beyden Markgraffschaften Laufiz waren anfänglich keine unmittelbaren Gerichtsstühle vorhanden, sondern die Markgrafen, welche dem Könige im Namen aller Unterrichter schwören, haben bey ihren eigenen Huden, nicht aber bey Königsbann gebinget. Allein unter den fränkischen und sächs. Kaisern finden sich bereits Spuren, daß in der Mark Laufiz gewisse Befehlshaber, Comites Palatini genannt, gewesen sind, die hier und da im Lande ihre Rolande — was das sey s. B. II. S. 559 — gehabt und dabey Gericht gehalten haben, deren 1. B. Lambert von Aschaffenburg beym Jahre 1057. gedenkt. Nachher stand die Ritterschaft der Ober- und Laufiz bis zu R. Siegmunds Zeiten unter der Bothmäßigkeit gewisser Voigte oder Landrichter, welche im Nahmen des Regenten die Justiz verwalteten und ihren Sitz in den Sechsstädten hatten, wo sie mit Zuziehung des Rathscollégii und den Schöppen in bürgerlichen und peinlichen Sachen Recht sprachen. Für die Bürger in Städten war ein eigener Richter, Erbrichter genannt, verordnet. Diese beyden Richter hingen von dem über das ganze Land gesetzten allgemeinen Landvoigte ab. Auch verordnete K. Karl IV. ein besonderes Feimgericht, worüber sein Sohn R. Wenzel 1409. den Sechsstädten ein Privilegium

ertheilte, welches aber niemals zur Wirklichkeit gekommen ist. Das Beste, was man bis jetzt über die ältere Gerichtspflege erhalten hat, ist eine in der D. L. Monatheschrift befindl. Abhandlung des vorigen Landsteuersecret. H. Erudelin zu Görlitz unter dem Titel: Ueber die älteste Gerichtsverfassung in der Markgraffsch. Ober-Laußiz. Als nun zu Anfange des 15. Jahrhunderts unter der Regierung K. Siegmund wegen der damaligen Hujitischen Unruhen die über das Land gesetzten Voigteyen bey den Städten eingingen, so wurden an deren Statt zur Ausübung der Gerichtspflege die Ämter Budissin und Görlitz errichtet und denselben vom allgemeinen Landvoigte der Sechsstädte zwey Untervoigte, unter dem Nahmen Hauptleute, vorgesetzt, wohin man nun auch die von der Ritterschaft und Landschaft aus sämtlichen städtischen Reichsbildern mit ihren Rechts-, Lehn-, Leibgedings- und Konfenssachen verwies. Im Budissinischen Kreise wurden jedoch die Landrichter bis zu der am 12. März 1562. von K. Ferdinand I. den sämtlichen Ständen verliehenen Obergerichts-Concession unverrückt beybehalten, und sie haben alten Nachrichten zufolge alle 14 Tage die Heischgedinge gefördert. Allein mit gedachter Obergerichts Begnadigung hörten die Landrichter nebst ihrer Gewalt über das Land, Gerichte zu halten, auf, und an ihre Stelle kamen die Hofrichter, unter welchen Siegmund von Kotzow auf Harta der erste gewesen ist.

In bürgerlichen Sachen oder bey dem Civil-Proceß beruhete die Gerichtspflege bis zum 17. Jahrhunderte auf bloßen Gewohnheiten, woraus denn endlich die vom K. Matthias II. im Jahre 1611. bestätigte noch übliche und am 1. Decbr. 1612. publicirte Amts- und Gerichtsordnung entstand, und welche eigentlich nur für das Oberamt und die beyden Ämter Budissin und Görlitz errichtet worden war. Allein auch diese Amts- und Gerichtsordnung hat durch besondere Gesetze der Churfürsten von Sachsen, durch Landtagsbeschlüsse und die Statuten und Gewohnheiten einzelner Städte so manche Abänderungen erlitten. So nothwendig nun die Kenntniß dieser Gesetze einem Jeden war, so besaßen doch nur wenige Einwohner und Beamten einige Exemplarien dieser theils nur geschriebenen, theils aber auch gedruckten Gesetze. Dies veranlaßte die Stände bereits im Jahre 1709. eine Sammlung der Landesgesetze zu veranstalten und die wichtigsten Urkunden, welche die Verfassung be-

trafen, darinnen aufzunehmen. Diese erste Sammlung erschien hierauf im Jahre 1715. zu Budissin bey Richter unter dem Titel: *Corpus Juris Provincialis Marchionatus Lusatie superioris*; allein die Fortsetzung unterblieb. Endlich traf man hlerzu auf dem Landtage Elisabeth 1751. ernstliche Anstalten und am 6ten April 1752. versammelte sich zu Budissin eine große Landesdeputation von Land und Städten, welche über eine von dem verstorbenen Landyndicus Fiedler veranstaltete vollständigere Sammlung von allen landesherrlichen Gesetzen seit 1715. Berathschlagungen hielt. Nach so manchen Schwierigkeiten, wozu auch besonders gehörte, daß Görlitz von aller Theilnahme an dem Werke deswegen sich lossagte, weil keine städtischen Privilegien und nicht alle Befehle. c. aufgenommen wurden, kamen 1777, die ersten zwey Bände des Oberlausitzischen Collectionswerks zu Stande, welche aber nur unter gewissen Abtheilungen die meisten gesetzlichen Verordnungen bis 1753. enthielten. Diese Sammlung und ihre Fortsetzung bis zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts im dritten und vierten Bande ist unter der besondern Aufsicht der Landstände, welche sich dadurch bey Befehlenden und Gehorchenden im Vaterlande ein bleibendes und ehrenvolles Andenken gestiftet haben, gemacht und die dazu erforderlichen Kosten einzig und allein aus der Landsteuerkasse des Budissiner Kreises bestritten worden. Außer einem großen Theile der landesherrlichen Befehle enthält diese zweckmäßige Gesetzsammlung, deren sich nur wenig Länder zu erfreuen haben, auch viele wichtige Urkunden, Privilegien, Landtagsbeschlüsse, Polizey-, Gerichts-, Untertanen-, Gesindeordnungen, landesherrliche Bestätigungen von gemachten Polizeyanstalten c.

Das Amt Budissin faßt die 3 Landkreise Budissin, Löbau und Camenz, nebst den adelichen Häusern Bischofau, Schadewalde, Schwerta, Harthe, Dertmannsdorf, dem Städtchen Marklisa, mit dem ganzen Queiskreise in sich und hat seine Expedition auf dem Schlosse Ortenburg zu Budissin. Unter das A. Görlitz, welches auf dem Voigtshofe in Görlitz Gericht hält, gehören die übrigen 3 Landkreise, Görlitz, Zittau und Lauban, doch sind die Lehnscastellen, Leibgedinge und Konsense der Güther Berthelsdorf, Burkardsdorf, Groß-Hennersdorf, Hainewalde, nebst Ober-, Oberwitz und Spitz, Cunnersdorf, Althörnitz, Mittel-, Oberwitz, Ober- und

Nieder, Kennerdorf, ingleichen Ober- und Nieder, Kupfersdorf, nebst Antheil von Ober- Oberwitz davon ausgenommen, womit diese Güther zum Oberamte nach Budissin geschlagen sind. Die Markgraffschaft Ober-Lausitz hat auch das Privilegium *de non evocando*, daher auch von dem Churfürstl. sächs. Appellationsgerichte zu Dresden keine Klagen aus der Ober-Lausitz, mit Uebergang der beyden Ämter, als ersten ordentlichen Instanzen angenommen und alle Oberlausitzische Sachen aus dem geheimen Rathescollegio nebst der dazu gehörigen geheimen Kanzley verhandelt und expediret werden.

Beide Ämter sind bis auf einige Ausnahmen die ersten Instanzen der beyden Kreise und folglich dem Oberamte untergeordnete Gerichtsstellen, welches nebst dem *Judicio ordinario* die oberste Instanz ausmacht, von welcher an den Landesherrn selbst appellirt wird. Das Oberamt und Amt Budissin haben einerley Personale und die Expedition desselben dirigiren der Oberamtskanzler und Vicekanzler; bey dem A. Görlitz hingegen geschieht dies vom Amtsecretair.

Das hohe Oberamt befindet sich in Budissin und macht mit dem *Judicio ordinario* den höchsten Gerichtshof für die Ober-Lausitz in bürgerlichen und kirchlichen Angelegenheiten. Von diesem höchsten Gerichte kann nur an den Landesherrn appellirt werden, und das geheime Consilium entscheidet alsdann über die Statthastigkeit der Appellation. Das Oberamt steht unmittelbar unter dem geheimen Consilio zu Dresden und wird von dem jedesmahligen Landvoigte oder dessen Stellvertreter, dem jetzigen Oberamtsverwalter, dirigirt, welcher nur in gewissen Fällen, z. B. bey Vorbehalten, Consistorialsachen u. die beyden Landesältesten des Budissiner Kreises zu Besitzern hat. Vor das Oberamt gehören daher 1) alle Lehn-, Konsens- und Leibgedingsachen, aus beyden Kreisen, jedoch in Ansehung der bey dem A. Görlitz zu Lehn ruhrenden Güther, wegen deren Verreichung das Amt Görlitz vom Oberamte das Fiat einholen muß, nur Kognitionsweise; 2) alle Publika, ingleichen Polizey- und Landesherrl. Jura betr. Sachen, worüber dem A. Görlitz in seinen Kreisen ebenfalls zu wachen obliegt. 3) alle Fiskalia; 4) die peinlichen Sachen wider die von Adel aus dem Görlitzer Kreise und andere eximirt Personen; 5) Dispensationsfälle, s. S. 77, Mündigsprechen u. 6) *Causae ecclesiasticae et matrimoniales*.

oder Kirchen- und Ehesachen im Budissinischen und görlitzer Landkreise, so wie auch in den Sechsstädten in zweyter Instanz; 7) Klagen über die Aemter; 8) Die Insinuation aller Oberamts-Patente an alle und jede Vasallen im Görlitzischen Kreise durch das Amt Görlitz und gewöhnlicherweise auch an die Sechsstädte vermittelt besonderer verschlossener Schreiben; es wäre denn zur Insinuation an die drey Sechsstädte im Görlitzischen Kreise dem Amte daselbst in besondern Fällen vom Oberamte Auftrag dazu ertheilet worden. An die Standesherrschaften geschehen dieselbe Insinuationen vermittelt besonderer verschlossener Schreiben.

Das *Judicium ordinarium* oder Gericht der Verordneten von Land und Städten, dessen Ursprung in das 16. Jahrh. fällt, wo König Wladislaus die Erholung des Magdeburg. Rechts 1504. nachdrücklich untersagte, ist hingegen das eigentliche Appellationsgerichte dieser Provinz in zweyter oder mittler Instanz, d. h. Behörde, und wird jährlich nur drey mahl auf dem Schlosse Ortenburg bey Budissin gehalten. Es steht unter der Direction des Landvoigts oder dessen Stellvertreter, dem Oberamtsverwalter oder Oberamtshauptmann, oder in dessen Abwesenheit unter dem jedesmaligen Amtshauptmann zu Budissin, als *Vicarius perpetuus* des Landvoigts, wenn derselbe nicht zugleich die Stelle eines Oberamtsverwalters oder Oberamtshauptmanns, wie jetzt der Fall ist, mit versieht. Er hat in diesem Gerichte das *Votum decisivum* und es sind auch hier, ohngeachtet der Mehrheit der Besizer, nur zwey Stimmen oder *Vota*, nämlich eins vom Lande und das andere von den Städten. Die Besizer dieses Gerichts sind der Landeshauptmann, die beyden Amtshauptmänner, die 4 Landesältesten, 6 ordentliche und 2 außerordentliche Deputirte der Landschaft und 9 aus den Sechsstädten. Die letztern referiren die vorkommenden Sachen und der Oberamtskanzler und der Vicekanzler, welche ebenfalls bey den Sitzungen gegenwärtig sind, haben die Co-Referate und der Oberamtssecretair führt das Protocoll.

Das Amt zu Budissin, dessen Personale oben S. 72 bereits angezeigt worden ist, verwaltet alle Civil- und Kirchensachen der Evangelischen im Budissinischen Kreise in erster Instanz und besorgt die Insinuation der Oberamtspatente an die Vasallen des Budissinischen Kreises. Es ist das gewöhnliche Forum, oder

der Gerichtsstand für alle von den Patrimonialgerichten ausgenommene Personen *ic.* Eben dieses gilt auch von

dem Amte zu *Görlitz*, welches unter der unmittelbaren Aufsicht des dasigen Amtshauptmanns steht. Bey diesem Amte besorgt der dabey angestellte Amtsscretair alle Verträge und Ausfertigungen und hat die Leitung und Aufsicht der ihm zugeordneten Cansleyofficianten.

Außer diesen Churfürstl. Aemtern befindet sich in jeder Sechsstadt ein besonderes Stadtgericht, welches sich nicht nur in bürgerlichen sondern auch in peinlichen Sachen auf ihre Jurisdictionen verwandten und nach Beschaffenheit auch auf die zur Stadt gehörigen Güther erstrecket.

Zu *Budissin*, *Görlitz* und *Zittau* gehören alle Ehesachen und in *Görlitz* alle Klagen gegen die Landsassen vor den Rath, hingegen alle Untersuchungen und Civilsachen bey der Stadt vor die Stadtgerichte und alle Civilsachen auf den Stadt- und Rathsdörfern, wie auch auf allen Kirch- und Hospitaldörfern, vor besonders dazu niedergesetzte Deputationen. Auch haben die Räte und ihre Gerichtsuntergebenen der Städte *Budissin*, *Görlitz* und *Zittau* das Recht unmittelbar und mit Uebergehung des Oberamts an den Churfürsten zu appelliren und unmittelbar an höchste Behörde Bericht zu erstatten.

Unter den Standesherrschaften *Budissinischen Kreises* steht die Herrsch. *Hoyerswerda* oben an, welcher die Herrsch. *Königsbrück* folgt. Erstere ist durch ein allerh. Rescript 1737. mit allen Ein- und Zugehörungen als ein zu keiner Zeit zu veräußerndes Domänen- und Kammerguth mit der Churfürstl. Rentkammer zu *Dresden* gänzlich und auf ewige Zeiten vereinigt worden. Im *Görlitzischen Kreise* befinden sich die Herrschaft *Muskau*, bey welcher zu Dirigirung der Justissachen 1 ablicher Hofrichter und 1 bürgerlicher Hofgerichtsbesitzer angestellt sind, und die Herrschaft *Seydenberg*, wo die Verwaltung der Justiz einem Amtsdirectorio *promoto* anvertraut ist.

Zur Besorgung der Unmündigen Angelegenheiten ablicher oder von bürgerlichen Ritterguthsbesitzern hinterlassener Waisen sind 1659. zwey abliche Waisenämter, eins im *Budissinischen*, das andere im *Görlitzischen Kreise*, errichtet worden, deren jedes aus 3 Besitzern eines jeden Kreises be-

steht, welchen in Budissin der jedesmalige Landsyndicus als ausfertigender Secretair, in Görlitz aber ein besonderer Wapfenamtsadjunct adjungirt ist. Die Richtschnur derselben ist die vom Churfürsten Johann George II. bestätigte Wapfenordnung vom 23. Febr. 1659. bisher gewesen; allein unterm 13ten März 1790. ward eine neue Vormundschaftsordnung für die ganze Markgrafschaft publicirt. Das Wapfenamt des Budissiner Kreises zeichnet sich auch noch dadurch aus, daß alle Sporteln gänzlich aufgehoben und dagegen ein, nur nach dem Vermögen der Mündel berechnetes Sporteld *à* equivalent eingeführt worden ist. Unter die adlichen Wapfenämter gehören auch die vormundschaftlichen Angelegenheiten der Geistlichen. Die Sechsstädte hingegen haben ihre besondern Wapfendeputationen.

Zu Budissin und Görlitz befindet sich auch ein Hofgericht, das sich so oft versammelt als es die Nothdurft erfordert, sich mit allen Angelegenheiten beschäftigt, welche die in jedem Kreise gelegenen Gütther angehen, besonders in Civilsachen die Executionen, Subhastationen &c. vollstreckt, besondere Ceremonien hat und bey offenen Thüren gehegt wird. Im Budissinischen Hofgerichte führt der Landvoigt oder dessen Vicarius, jetzt der Oberamtshauptmann, das Directorium und bey demselben ist ein besonderer Hofrichter und jetzt auch ein Vice-Hofrichter aus dem Mittel der Budissinischen Stände verordnet, welcher vom Landvoigt oder dessen Stellvertreter gewählt wird. Der Hofrichter muß ein landtagsfähiger Edelmann, wie seine Vorgesetzten seyn, und hat seinen bestimmten Platz im weiten Ausschusse auf dem Landtage. Er zieht seine Besoldung aus den landvoigteylichen Einkünften, und hat 3 adliche Hofgerichts-Schöppen und einen Actuarius neben sich. Wenn hingegen peinlich gegen Adliche von dem Budissiner Oberamts-Hofgerichte verfahren wird, so sind in der Regel die Landgerichten der Soudau die ordentlichen Vorgesetzten; indessen können in besondern Fällen von Klägern und Beklagten auch adliche Vorgesetzte erlangt werden. In den ältern Zeiten hielt man bey Injuriensachen des Adels auch die sogenannte Ehrentafel, s. ob. S. 31. Der Landvoigt berief nämlich auf Ansuchen des Beleidigten vierzehn Ritter zusammen, welche das sogenannte Ritterrecht aben sollten. Von diesen Rittern bestellte er einen zum Ehrenmarschall, den andern zum Ehrenhold und die

übrigen zwölf zu Bensigern. Allein diese Gerichtspflege, welche mit großen Feierlichkeiten gehalten ward, ist schon seit 1684. nicht mehr im Gebrauch.

Im Görlizischen Hofgerichte hingegen vertritt, wie bereits ob. S. 69 gedacht worden ist, der Amtshauptmann die Stelle eines Hofrichters so oft es nöthig ist. Die Bensiger des görlizischen Hofgerichts werden von den Herren Landständen des görlizischen Kreises erwählt; allein das Hofgericht zu Görlitz hat keine Criminalsachen gegen Adliche zu verhandeln, sondern verweist dergleichen Vorfälle an das Oberamt zu Budissin.

In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit hat die Ober-Lausitz ebenfalls ihre ganz eigene Verfassung. Das Oberamt verwaltet in zweyter Instanz s. ob. S. 73 und das Amt Budissin nebst den Stadträthen der Sechsstädte im Budissiner Kreise in erster Instanz; und so auch das Amt Görlitz nebst den Stadträthen der Sechsstädte im Görlitzer Kreise, über alle Augsburgische Confessionsverwandte das dem Landesherrn zustehende geistliche Recht. Nur das Oberamt allein ertheilt bis auf gewisse Grade, worüber es an das geheime Consilium zu Dresden berichtet, Dispensationen und entscheidet in Ehe- und andern geistlichen Sachen. Jedoch haben auch in diesem Stücke die Standesherrschaften und Sechsstädte in Rücksicht ihrer Jurisdictionen verwandten hin und wieder für andern Vasallen große Vorzüge und Actus Possessionis für sich. So hat z. B. die

Standesherrschaft Muskau, vermöge eines Privilegii, ein förmliches Consistorium, das einzige in der Ober-Lausitz, bey welchem alle in der Standesherrschaft vorkommende geistl. und Ehesachen in erster Instanz verhandelt und die Prediger examinirt und ordinirt werden. Von diesem Consistorium appellirt man an das Oberamt. Eben so üben auch die Sechsstädte ihre hergebrachte geistliche Gerichtsbarkeit, sowohl über die geistlichen Personen in Civilfällen, als auch überhaupt in Ehe- und Desertionsachen, in der ersten Instanz und die Verwaltung ihrer Kirchen und Stiftungen aus. Die höchste kirchliche Gewalt steht allein bey dem geheimen Consilio zu Dresden und die Criminalsachen der Geistlichen werden dem Oberamts-Hofgerichte übergeben. Das Jus patronatus hingegen üben alle Obrigkeiten, womit sie in der Regel, wenige ausgenommen, insgesamt belieben sind, ohne frem-

des Einreden aus. Die Prüfung und Ordination ihrer zum Predigamt berufenen Kandidaten muß jedoch in einem der 3 Churfürstl. Consistorien geschehen, dessen Wahl gemeinlich den Kandidaten selbst überlassen ist.

Eine vorzügliche Aufmerksamkeit haben die oberlausitzischen Stände von Land und Städten seit geraumer Zeit auf die Verbesserung der Schulen gewendet und die erste Wirkung ihrer Sorgfalt war die 1770. von den gesammten Ständen von Land und Städten entworfene und vom Landesherrn am 27. April 1770. bestätigte Schulordnung, vorzüglich für die Landschulen, welche an den Orten, wo man sie befolgte, großen Nutzen gestiftet hat. Da es aber größtentheils an geschickten Schul Lehrern fehlte, so entwarfen die Landstände einen Plan zu einem Schulmeister-Seminarium für die Landmittheilheit, der höchsten Orts Beyfall fand. Denn zur Errichtung dieses Schulmeister-Seminariums in der Ober-Lausitz haben Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen auf das von den Landständen beyder Kreise deswegen geschehene Ansuchen die Summe von 9106 rthlr. 15 gr. 9 pf. mittelst eines gnädigst. Rescripts vom 12. Febr. 1797. huldreichst überlassen. Diese Summe ist durch eine 1732. für die Salzburger Ausgewanderten in beyden Landkreisen eingesammelte Collecte entstanden und durch Zinszuwachs während der Aufbewahrung bey dem Oberamtsdeposito bis zu obigem Ertrage erhöht worden. Allein da diese Summe zur Ausführung des entworfenen Plans, welcher wenigstens einen Fond von 20000 rthlr. erfordert, bey weitem nicht hinreichte, so eröffneten die Landstände am Bartholomäuslandtage 1798. vermittelst einer gedruckten Anzeige eine freiwillige Unterzeichnung, durch deren Beyträge gegenwärtig der ganze Fond bis auf 103000 rthlr. gestiegen ist, welche bey den Landsteuercassen mit 5 Procent verzinsset und die Zinsen zu neuen Capitalien geschlagen werden.

Vor der Reformation und bis zum Jahre 1560. stand die höchste geistliche Gerichtsbarkeit über den größten Theil der Ober-Lausitz unter dem Bischoffe zu Meissen, dem zur Ausübung derselben Decane und zur Inspection über die Kirchen, sogenannte Erzpriester beygeordnet waren. Das ganze Land war in gewisse Sedes oder Sprengel getheilt, deren jeder eine Anzahl Pfarren in sich begriff. Der Zittauer Bisthum und das Kloster Marienthal mit Zubehörungen, nah-

mentlich die Pfarrkirchen zu St. Johann in Bittau, zu Hennerdors in Seiffen, zu Ruppersdorf am Königsholze, Friedersdorf, Groß- und Klein-Schönbau, Oderwitz, Ostrik, Königshayn, Seitgendorf und Grubna gehörten damahls zur Diöces des Bischofs und nachherigen Erzbischofs zu Prag, das übrige zum Theil dem Bischofe zu Meissen und das Domcapitel zu Budissin war bis 1560. als ein Collegiatstift dem Bisthume Meissen untergeordnet. Allein da der letzte katholische meißnische Bischof, Johann IX., aus dem Geschlechte der von Haugwitz, im Jahre 1560. zur protestantischen Kirche überging und das Bisthum aufgehoben wurde, so erklärte R. Ferdinand I. das Domcapitel für unabhängig von Meissen und übertrug dem Domstifte zu Budissin die Verwaltung aller geistlichen Angelegenheiten, welche ihm auch der Pabst 1562. bestätigte. Wegen dieser Bestätigung hat nun der Decan und das Capitel St. Petri zu Budissin eben dieselben Rechte in Glaubenssachen der Römisch-katholischen, wie ehemals der Bischof von Meissen, und zugleich das Recht des Consistoriums; jedoch sind davon ausgenommen alle kirchlichen Verrichtungen, welche allein der bischöflichen Würde eigen sind, nämlich die Priesierweihe, die Firmelung, die Einweihung von Kirchen und Altären durch Bestreichen mit Chrysam &c. Um nun auch davon nicht ausgeschlossen zu seyn, suchen die hiesigen Decane meistens die Bischofswürde vom Pabste zu erlangen, welche sie auch gewöhnlich in den Landen der Ungläubigen — *Episcopus in partibus infidelium* — erhalten. So ist z. B. der jezige Dechant Bischof zu Antigone. Allein die Ortschaften Ostrik, Grubna, Königshayn und Seitgendorf, welche auch nach der Reformation noch katholisch geblieben sind, waren von der geistlichen Gerichtsbarkeit des Dechants ausgenommen und gehören bis jetzt noch unter die Diöces des Erzbischofs zu Prag. Indessen hat der letztere 1782. mit Einwilligung des Kaisers als Königs von Böhmen die Verwaltung der Gerichtsbarkeit über die gedachten Orte dem Dechant zu Budissin, aber nur auftragsweise, überlassen. So hat auch das Domstift stets behaupten wollen, daß ihm noch jetzt, wie ehemals vor 1560., die geistliche Gerichtsbarkeit auch über alle protestantische zukomme; aber die Ausübung derselben ist dem Domcapitel beständig streitig gemacht und durch wiederholte landesherrl. Verfügungen, besonders zuletzt durch ein *Entscheidungsrescript* vom 12. May

1782. bis Klärere Ausführung seiner Consistorialgerechtsame gänzlich verweigert worden.

Da übrigens in der Ober-Lausitz kein Normaljahr gilt, so haben die Römisch-katholischen in der Ober-Lausitz größere Rechte und Freyheiten, als in den Erblanden. Denn sie können Rittergüther besitzen und sobald sie vierschuldige Adelige sind, als Ritterguthsbesitzer auf Landtagen erscheinen; sie dürfen nach dem Inhalte der letzten Decision vom 11. May 1782. auch Häuser kaufen ohne einen Lehenträger nöthig zu haben; ihre Kirchen haben meistens Glocken. Man vergleiche hier überhaupt die Abhandlung: Etwas von der Gerichts- und Verfassung des Markgrathums Ober-Lausitz, besonders denen Chefs der beyden Ämter Budissin und Görlitz, von Gottl. Jerem. Behrnauer, Amtssecretair. Görlitz 1779. 4.

Nach der alten Lehnverfassung mußte auch in der Ober-Lausitz der Adel Ritterdienste bey vorfallenden Kriegen leisten, welche aber nicht genau bestimmt waren. Daher machte sich die Ober-Lausitz durch einen zwischen K. Ferdinand I. und den Ständen 1550. geschlossenen Vertrag zu 173 Ritterpferden verbindlich, wovon die Ritterschaft des Budissinischen Kreises 91½ und die des Görlitzischen 61½ übernahm.

Vermöge verschiedener alten Privilegien hat die Markgrafschaft an die Landesherrschaft nichts zu entrichten, als was die Landstände von Zeit zu Zeit bewilligen. Daher werden auch alle Steuern nur freiwillige und gutherzige Bewilligungen genannt. Diese Bewilligungen geschehen meistens von 5 zu 5 Jahren auf den großen Bewilligungs-Landtagen. Im Jahre 1780. wurden bewilliget 1) 35972 Rthlr. 5 Gr. 4 Pf. oder 36000 alte Schocke a 23 Gr. 4 Pf. jährl. Kammerhülfsgeulder, 2) die doppelte Biersteuer an 9 Gr. 4 Pf. von jedem Viertel Dresdn. Gebinde, 3) der Stempel-Impost vom Papier und Spielkarten nach dem Ausschreiben vom Jahre 1749. 4) 333 Rthlr. 8 Gr. jährliche Beihilfe zum Straßenbaue, 5) 50000 Rthlr. ordinaire und 50000 Rthlr. extraordin. Willkigelder, 6) 500 Rthlr. jährl. Landtags-Äquivalent, 7) 30000 Rthlr. Don Gratuit auf alle 5 Jahre, mithin 6000 Rthlr. jährlich; 8) 600 Schfl. Korn und 600 Schfl. Haaser jährl. in das Magazin zu Budissin, und 9) 4000 Rthlr. jährl. Personensteuer-Äquivalent; und diese Bewilligung ist im Jahre 1785. ohne Haltung eines großen Landtags, da die Landstände solchen für diesmal zu Ersparung der Kosten verbathe, weswegen auch die jährl. 500 Rthlr. Landtags-

tagskosten-Äquivalent wegfielen, auf die 5 Jahre bis 1790. wiederholt worden. 1790. hat man eben dieselben Summen bewilligt, aber jährlich nur 300 Rthlr. Landtagskosten-Äquivalent, welches 1795. wiederum wegblieb; und auf letztem Bewilligungslandtage sind die vorigen Abgaben bis 1800. aufs neue bewilligt worden. Diese dem Landesherren bewilligte Entschädigungen und sonst vorkommenden allgemeinen Landesausgaben werden nach einem gewissen Maasstabe, die Quote genannt, unter Land und Städte, und bey erstern wieder unter die beyden Kreise und bey letztern unter die Sechsstädte vertheilt.

Der gegenwärtig übliche Vertheilungsfuß, nach welchem das Land acht Fünfzehntheile und die Städte sieben Fünfzehntheile tragen, ist aus einem zwischen dem Lande und Städten im Jahre 1571., bey einer damals bewilligten Türkensteuer von 15000 Rthlr. errichteten Vergleiche, entstanden, wovon die Städte 7000 Rthlr. übernahmen. Denn obgleich dieser Vergleich nur auf die damaligen drey Bewilligungs-Jahre gegangen; so ist doch dieser Maasstab bis jetzt immer noch bey behalten und nur in Ansehung der Natural-Prästationen durch ein Landesherrliches interimistisches Rescript von 1778. einstweilen eine dergestaltige Abänderung getroffen worden, daß bey dergleichen Prästationen die Städte $\frac{2}{3}$ und das Land $\frac{1}{3}$ trägt. Auf eben dieses Verhältniß gründet sich auch jetzt die Entrichtung des seit 1780. immer von 5 zu 5 Jahren wiederum neubewilligten Magazingetraides. Nach jener noch bestehenden Geld-Quote giebt also, wenn die ganze Markgrafschaft 1000 Rthlr. zu entrichten hat, hierzu

das Land 552 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf.

die Städte 447 „ 16 „ 7 „

und zwar

zu denen 552 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. des Landes

Der Budissinische Kreis 313 Rthlr. 17 Gr. 4 Pf.

Der Görlitzische Kreis 238 „ 14 „ 1 „

und zu dem Antheil der Städte

Bautzen 106 Rthlr. 4 Gr. — Pf.

Görlitz 158 „ 8 „ 7 „

Bittau 108 „ 12 „ — „

Lauban 28 „ — „ — „

Kamenz 24 „ 12 „ — „

Löbau, 22 „ 4 „ — „

Endlich bestehet auch zwischen Land und Städten noch eine besondere Quote bey der Krönungs- oder Huldigung, Steuer, welche 3000 Schock oder 2916 Mhlr. 16 Gr. beträgt, wozu das Land 2577 Mhlr. 2 Gr. und die Städte nur 339 Mhlr. 7 Gr. geben.

Zu Ausbringung der zu den landesherrlichen Bewilligungen und übrigen öffentlichen Ausgaben nöthigen Summen schreiben die Landstände beyder Kreise und die Räte in den Sechsstädten in einigen nach vorgängiger Communication mit den die Bürgerschaft repräsentirenden Ausschusspersonen, alle Jahre Anlagen und Abgaben aus, welche an die Land-Steuerkassen zu Budissin und Odrlich und an die Städtischen Steuerkassen abgeführt werden. Die Hauptabgabe hat seit dem Jahre 1567. die Benennung Rauchsteuer, weil man dazumahl die bewilligten Summen auf die Wirthe und Häuser in den Städten und auf dem Lande vertheilte. Die Ritterguthsbesitzer haben auf ihren herrschaftlichen Besitzungen keine Rauchsteuern, daferne nicht eingegangene Unterthanengüter dazu geschlagen worden sind, sondern entrichten seit länger als hundert Jahren schon zur Erleichterung der Unterthanen ihren Beitrag unter dem Nahmen Mundguth. Außer diesen Hauptsteuern wird von den Landständen ebenfalls noch eine außerordentliche Anlage, und Gewerbesteuer jährlich erhoben, so wie in den Sechsstädten, außer der Grundsteuer, auch noch Gewerb- und Personensteuer ist, jedoch hat man jetzt in den Städten die Gewerbesteuer aufgehoben. Die Personensteuer kommt hingegen eben so wie die übrigen Anlagen zu den städtischen Steuerkassen; aber der Geschoß wird von den Grundstücken in den Städten an die Rathskammereyen entrichtet. Alle diejenigen Dörfer, welche diese Abgaben an die Städtischen Kassen mit entrichten, heißen Stadtmitleidende Dorfschaften, welche ebenfalls mit Ritterdiensten belegt und mithin auch Rittergüter sind, ob sie gleich kein vierschildiger Rittermann besitzt, alle übrigen aber Landmitleidende.

In der ganzen Ober-Laußitz zählt man 13,795½ Rauchfänge, nämlich: im Budissiner Kreise 8159½ und im Odrlicher 5636½. — Auf das Jahr 1789. waren 4. B. im Baugner Kr. 15 Rauch- und 7 Mundguthsteuern und im Odrlicher 17 Rauch- und 11 Mundguthst.; im J. 1802. im Budiss. Kr. hingegen zur Bekreitung der Landes- und Kriminalcassen Ausgaben 8 Mundguthst. und 15 Rauchst., nebst den gewöhnlichen Personen- und Gewerbesteuern, ausgeschrieben worden. Eine Rauchsteuer beträgt gr,

bünde 11 Gr. 8 Pf. für den Rauchfang oder Haus, und eine Mundguthsteuer 5 Gr. 10 Pf. Nach der justificirten Landrechnung vom Jahre 1766. sollten die auf den Budissinischen nebst zugehör Zittau, Camenz, Pöbau, Ruhländ. und Queisckreise hastenden 8159 Rauchhe betrauen an Steuer:

4079 Schock 16 Rthl. — oder

3966 Rthlr. 10 Gr. 2 Pf. Weil aber hierzu gerechnet werden a) diejenigen 10 Schock 46 Rthl. oder 10 Rthlr. von den vermögenden Bauerleuten, welche von einem Rauchhe mehr als 30 Rthl. Steuer gewöhnlich abgeben, b) auch die 3 Schock oder 2 Rthlr. 22 Gr., welche wegen des Neugersdorfschen Waldes bey Rumburg entrichtet werden; so beträgt die Rauchsteuer nur 3979 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Eine Mundguthsteuer beträgt nach obigen 8159½ Rauchhe 2039 Sch. 52 Rthl. 3½ Pf. oder 1983 Rthlr. 3 Gr. Obzueachtet hierzu gerechnet wird, was der Häusler zu Dieflowitz zu einem Mundguth giebt, als 9 Rthl. oder 3 Gr. 6 Pf. und was gedachter Wald an 1 Sch. 30 Rthl. oder 1 Rthlr. 11 Gr. besträgt, so geht hiervon doch wieder ab, was das Amt der Landvoigtey an 21 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. und in das Meißn. Amt Stolpen gehör. Dorf Kupschütz zu jedem Mundguth mit 2 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. entrichten sollen; daher jedes Mundguth nur 1961 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. beträgt. Im Görlitzschen und zugehörigen beyden Kreisen beträgt eine von den 5636 Rauchfängen zu gebende Rauchsteuer 2739 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und eine Mundguthst. 1369 Rthlr. 22 Gr. 1½ Pf.; da aber von letzterer das Amt d. Hohlkirch mit 6 Sch. 30 Rthl. oder 9 Rthlr. 7 Gr. 8 Pf. abgeht, so beträgt sie jetzt nur 1363. 14 Gr. 5½ Pf.

Zur Einnahme der Landesanlagen und zu Besorgung der Ausgaben ist in jedem der beyden Kreise eine Landsteuerkasse errichtet und bey jeder ein Landsteuersecretair angestellt und jede Sechstadt hat auch ihre eigene Steuerkasse. Bey jeder Land und Städtesteuercasse befindet sich das nöthige Personale zur Expedition. Beym Lande hat der erste Landes. Aelteste jedes Kreises die Direction dieser Kassen, muß für deren Richtigkeit stehen, unterschreibt die Quittungen über die eingehenden Gelder, und alle Jahre am Bartholomäus. Landtage wird die Rechnung den Landständen vorgelegt und selbige, wie oben gedacht, hierzu besonders eingeladen. Bey dieser Gelegenheit erscheinen beyde Landsteuersecretaire mit in den Ständischen Versammlungen und der Landsteuersecretair des Budissin.

24 I. Abth. Von d. Landen des Churf. Sachsen.

ner Kr. noch besonders allein bey Ablegung der Rechnungen über das Stift Joachimstein zu Radmeritz.

Die dem Landesherrn bewilligten Summen werden aus den Landsteuer und den Städtischen Steuer-Kassen in die Landeshauptmannschaftliche Kasse in festgesetzten Terminen eingeliefert; die Biersteuer aber nimmt die Landeshauptmannschaft alle halbe Jahre selbst ein, und bestellt daher an jedem Orte, wo Brau Urbar ist, einen Biersteuer-Einnehmer; bezeichnen auch die Zoll-Einnehmer, welche ebenfalls an diese Kasse die eingegangenen Zölgelder einrechnen und abgeben. Das landvoigteyliche Rentamt liefert besonders die Steuern der landvoigteylichen Lehnbauern und Unterthanen an die Budissiner Landsteuercasse.

Das Land hat die Kavallerie; und die Städte haben die Infanterie-Verpflegung. Gegenwärtig steht an Kavallerie nur eine Escadron vom Regimente von Gersdorf leichter Pferde in Hoyerwerditz; an Infanterie aber das Regiment von Riesaueschel, wovon nämlich der Staat und das erste Bataillon in Budissin, das zweyte Bataillon in Görlitz und die 2 Grenadier-Kompagnien in Zittau liegen. Die Städte Lauban und Zibau geben der Stadt Budissin einen verglichenen Geldbeytrag. Camenz hat 2 Grenadier-Kompagnien vom Infanterie-Regimente Prinz Anton zur Einquartierung. Außer den Regimentern von Riesaueschel und Prinz Anton haben noch mehrere Regimenter ihren Werbebezirk in der Ober-Lausitz.

Als Beiträge zur Unterhaltung der Armee werden jederzeit auf den allgemeinen Bewilligungen Landtagen gewisse Summen von der Landschaft und den Städten zugleich bewilligt, welche jetzt in den ob. S. so erwähnten 100000 Rthlr. Milizgeldern bestehen, wozu die Landschaft $\frac{1}{2}$ und die Städte $\frac{1}{2}$ aufbringen. Bey der besondern Vertheilung der ordinären Milizgelder und Kammerhülfsfelder entrichten die stadtmitleidenden Dörfer nur den auf sie kommenden Antheil; binaegen den Beitrag der Städte, als solchen überträgt die Generaloccidasse. Für die Rittergüther zahlen die Landsteuercassen diese Gelder nach dem in jedem Kreise zu leistenden Betrage an die Landeshauptmannschaft; daher tragen die Ritterguthsbesitzer der Ober-Lausitz wegen ihrer Rundouthsteuer eben so gut wie jeder andere Unterthan zu den Milizgeldern bey, und die eingiae Verschiedenheit liegt blos in dem Verhältnisse der dazu zu entrichtenden Summen. Die Unters

thaben entrichten jedoch noch außerdem die sogenannten Ration- und Portionsgelder nach den Rauchen monatlich vom Lande an die Landescommissarien und von den stadtmitleidenden Dörfern an die dazu verordneten städtischen Deputirten. Von beyden werden diese Gelder unmittelbar nach Dresden an die Generalkriegscasse abgeliefert. Hingegen alle Rittergüther und Freyhüther sind, wie in den andern Erblanden, von Stand- und Marscheinquartierung und von den Rations- und Portionsgeldern frey, wenn sie keine steuerbaren Grundstücke von eingegangenen Unterthanen oder Nahrungen besitzen, von welchen sie, nach Verhältnis der darauf haftenden Rauchsteuern, zur Naturalverpflegung der Kavallerie, Marscheinquartierungen, Militzführen etc. beitragen müssen. Der Servis wird nach der erneuerten Ordonanz von 1752 bezahlt.

Für alle die Markgrafschaft Ober-Lausitz betreffenden Militairangelegenheiten ernannt und besoldet der Ch. rürst einen Kriegsscommissar, an welchen das geheime Kriegsraths-Collegium in Dresden die nöthigen Verfügungen ergehen läßt. Ob nun schon in der Lausitz keine Hüfen sind, so wird die Ober-Lausitz bey der meisten Militairprästation in Ansehung der gesammten Magazinhüfen nach dem zehnten Theile, nämlich mit 9600 Magazinhüfen gegen die alten Erblande dennoch zur Mitleidenheit gezogen. Die Militairtransportföhren werden aber nach dem interimistischen Rescripte von 1773 geleistet.

Die Landescommissarien, deren es in jedem Kreise zwey giebt, werden von den Landständen gewählt und müssen als Lemahl ansässige landtagsfähige Edelleute seyn. Ihre Geschäfte besitzben sich auf alle Militair-, Einquartierungs-, Marsch-, Transport- und andere dahin einschlagende Angelegenheiten in beyden Kreisen. Allein in Ansehung der stadtmitleidenden Orte haben sie mit den städtischen, zu Militairangelegenheiten verordneten Deputirten gemeinschaftlich zu verhandeln.

Nach einem Auszuge aus den Landesrechnungen des Budissinischen und Görlischen Kreises hatte

a) der Budissin. Kreis 1766. den 1. Jan. Einnahme:

	Rthlr.	Gr	Pf.
an Kassenbestand	23528	9	610
— aufgenommenen Kapitalien	28367	10	—
— Kapitalien, wo die Persona Creditoris per Cessionem oder sonst veräußert worden	5150	—	—

36 I. Abth. Von d. Landen des Churf. Sachsen.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an ausgeschriebenen 16 Rauch, und 10 Mundguchsteuern nebst der extraordinären Anlage, und Gewerbesteuern.	105713	19	8 $\frac{1}{2}$
Was bey der Churfürstl. Sächs. Landesbauernmannschaft in Zurechnung passiert zu werden pflegt	458	3	9
an erhobenen halbjährigen Zinsen von dem Gersdorf-Zieglerischen, zu 2 Stipendien zunächst für die aus der Familie, dann erst für andere von Adel gestifteten Kapital von 2000 Rthlr.	200	—	—
Insgemein 1. B. den vierten Theil an Stempelimpf u. s. w.	2013	21	3 $\frac{1}{2}$
macht im Ganzen	165431	16	3 $\frac{1}{2}$

Die Ausgabe war vom 1. Januar 1766. an bis 31. December 1766.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern.	39106	23	11
— allerhand Militairausgaben	1303	5	1 $\frac{1}{2}$
— Landesbesoldungen	2331	8	5
1. B. jedem Landes-Ältesten 600 Rthlr. ährl. u. s. w.			
— Liefergeldern wegen begewohnter Landtrage u. s. w.	2092	8	9
— Landesverehrungen den Amtshauptmann, Landeskommissaren 2c. Geistlichen 2c.	2138	20	10
— Landesschulden, als: an abgestoßenen Kapitalien	49948	11	7
— an Zinsen	33144	15	6
— Posten, die per Cessionem oder sonst an andere gediehen	3150	—	—
das Kalkreuthsche Stipendium	596	4	4
— Gersdorf Zieglerische Stipendium	200	—	—
Brandsubsidia	676	12	—
Brand, und Wetterbeschädigten an Steuer, Remis	77	14	—
an Landesabsendungen 1. B. nach Dresden 2c.	365	—	8

I. Die Markgrafschaft Ober-Lausitz. 37

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Ranzlen, Schreib-, Drucker- und andern Gebühren	1251	2	9
— Landreuter- und Botenlohn.	172	17	9
— Baukosten, und Handwerksleutebe- zahlung	60	7	6
Insgemein	1483	15	2
macht im Ganzen	138559	—	3½

so daß 26872 Rthlr. 16 Gr. ½ Pf. am 31. Decbr. 1766. theils
baar, theils an Resten Bestand blieben.

b) Der Sächsisch-Kreis hatte vom 1. Jan. 1766. bis
zu Ende Einnahme

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Kassenbestand	3845	21	6
— aufgenommenen Kapitalien	19497	11	5
— Kapitalien, wo die Persona Credi- toris etc.	22000	—	—
— ausgeschriebenen 18 Rauch- und 12 Mundguthsteuern	65680	10	—
— Einnahme vacanter Rationen und Portionsgelder	239	23	11
Was bey der Churfürstl. Landeshaupt- mannschaftscasse in Zurechnung rc.	453	15	5½
Insgemein	10493	8	11
macht im Ganzen	122210	19	2½

Die Ausgabe war in gedachter Zeit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgel- dern.	29816	10	10
— allerhand Militäirausgaben	813	1	10
— Landesbesoldungen, i. B. jedem Landes-Ältesten auf ein Jahr 625 Rthlr. rc.	1997	15	7
— Liefergeldern	1677	23	3
— Landesverehrungen	649	15	1
— Landeschulden, als: abgestoßene Ka- pitalien	29525	2	11
— abgeführten Zinsen	27424	16	2
— Posten, die per Cessionem etc.	22000	—	—
Brandabschidia	411	17	8

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Steuer, Remis den Brand u. s. w.	419	4	1½
an Landesabsendungen	177	12	4
— an Kanzley, Schreiber u. s. w.	521	5	—
— Landreuter, und Botensohn.	202	22	11
— Baukosten u. s. w.	40	7	9
Insgemein	2346	23	—
macht im Ganzen			
	118084	10	5½

so daß 4126 Rthlr. 8 Gr. 8½ Pf. theils baar, theils an Resten u. d. m. Bestand blieben.

Ein für die allgemeine Sicherheit und für die Bestrafung der Verbrecher äußerst wichtiges Institut ist die der Ober-Laußitz jetzt noch ganz allein eigenthümliche und sehr zweckmäßig eingerichtete Landes-Criminalcasse, zu deren Errichtung die vormalige fehlerhafte Criminalverfassung Veranlassung gab, die man auch noch mit allen ihren schlimmen Folgen in den vereinigten Erblanden findet. Vermöge dieser Verfassung mußten die Patrimonialgerichten mit Zuziehung einer bestimmten Anzahl Rauchsänge oder Nahrungen, nämlich 100, die Kosten tragen, welche ein Verbrecher verursachte; und man ließ einen solchen Verbrecher zum großen Nachtheile der allgemeinen Sicherheit nicht selten absichtlich entweichen, um dadurch seinem Gerichtsbezirke die Unkosten zu ersparen. Damit aber durch dieses große Hinderniß der Gerechtigkeitspflege den Verbrechern in Zukunft keine Nachsicht mehr zu statten kommen möchte, sondern im Gegentheile den Verbrechern thätigst nachgespührt und die öffentliche Sicherheit desto stärker befestigt werden sollte, entwarfen die Landstände den Plan zu einer Landes-Criminalcasse im Budissinischen und Görliger Landkreise, welche am 1. März 1784. vermöge der Churfürstlichen Genehmigung gesetzliche Kraft erhielt und noch gegenwärtig als ein trefflicher Gerechtigkeitspiegel für andere Länder mit dem augen-

scheinlichsten Nutzen fortbauert. Diese Landes-Criminalcasse zieht ihre Einkünfte theils aus den verhältnißmäßig vertheilten Beyträgen von allen rauchsteuerfreyen Nahrungen, theils aus den allgemeinen Landsteuercassen jedes Kreises, theils erhält sowohl im Budissiner als im Görlitzer Kreise diese Casse jährlich ansehnliche Beyträge von der von Lossaischen Stiftung. Die Stiftung rührt von dem ehemaligen Cammer- und Bergrathe von Lossa auf Ebersbach 10. her, welcher zur Anlegung und Verpflegung eines Zucht- und Armenhauses in der Ober-Lausitz am 19. April 1752. ein Capital von 25000 Rthlr. vermachte, welches nach dem Tode seiner Ehegattin 1777. in die Landsteuercasse geliefert wurde. Die Landstände erkaufte hierauf zu diesem Behufe das Ritterguth Döbschütz und ließen dessen herrschaftliche Wohngebäude in ein Zucht- und Armenhaus umschaffen. Allein unvorherzusehende Hindernisse und Schwierigkeiten stellten sich der fernern Ausführung dieses Plans entgegen und daher verkaufte man das Guth wieder und vermehrte dadurch das Stiftungskapitel um 2116 Rthlr. 16 Gr. Hierauf schlug man zwey Drittheile der Interessen des Hauptstammes 751 Rthlr. 8 Gr. nebst denen durch obige 2116 Rthlr. 16 Gr. um 84 Rthlr. 16 Gr. vermehrten zu den Landes-Criminalcassen beyder Kreise und ein Drittheil bestimmte man nebst den jährlichen Sammlungen für Arme durch die Collecten in den Kirchen zur Unterstützung alter gebrechlicher und zum Erwerbe ihres Unterhalts völlig unvermögender Armen aller Religionen. Diese sind in drey Classen eingetheilt, wovon die erste 16 Rthlr., die zweite 12 Rthlr. und die dritte 8 Rthlr. jährl. Almosen erhält. Der Administrator dieser Anstalt wird jedesmahl von den Landständen aus ihrem Mittel gewählt.

Wenn nun gegenwärtig ein Verbrechen zu untersuchen und zu bestrafen ist, so werden in dergleichen Fällen, wo sonst die sogenannten zusammengeschlagenen Rausche die Untersuchungskosten tragen mußten, gegenwärtig dieselben von der Criminalcasse entrichtet und nöthigenfalls sogar auch Vorschüsse gegeben. Ueberdies erhält derjenige, welcher einen Vagabonden zur Untersuchung einliefert, einen Thaler Prämie; diese Cassé trägt ferner die Kosten bey Leichenaufhebungen, zahlt Verpflegungskosten für solche, welche aus der Landesmitleidenheit zum Zuchthause u. verurtheilt sind u. s. w. Daben aber haben diejenigen Orte und Rittergüther, welche die Obergerichtsbarkeit oder einzelne Gerichte besitzen, ihre Gerechtsame und Pflicht, wie ehemals behalten. Diese Landes-Criminalcasse steht unter der Aufsicht der gesammten Stände vom Lande und in jedem Kreise verwaltet eine besonders dazu niedergesetzte Deputation dieselbe und sie besteht aus den beyden Landesältesten und einer Person des weitem Ausschusses.

Allein die Sechsstädte sind dieser Cassé bis jetzt noch nicht beigetreten, sondern bestreiten ihre Untersuchungs- und Züchtlingsverpflegungskosten aus den Stadtkämmereyen; jedoch hat das Land in Ansehung des Hauptpunkts, alle Untersuchungen von Verbrechen an demjenigen Orte anzustellen, wo sie begangen worden sind, mit Görlitz und Zittau auf beständig und mit den übrigen Sechsstädten auf zehn Jahre einen Vertrag abgeschlossen.

Unter den übrigen gemeinnützigen öffentlichen Anstalten ist die dem allgemeinen Besten und dem Wohlstande einzelner Familien gleich vortheilhafte Brandversicherungscassen-Einrichtung gewiß eine der wohlthätigsten für die Ober-Laußitz geworden. Der Grund zur Errichtung einer Brandversicherungssocietät

tät in der Ober-Lausitz ward bereits auf dem Landtage Oculi 1764. gelegt, indem man zweyen Ständen Auftrag erteilte über die wahre Beschaffenheit der seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in mehrern Landen errichteten Brandversicherungssocietäten Erkundigungen einzuziehen, worauf die Herren Deputirten, die verstorbenen Landesältesten von Zesschwitz und von Wechritz auch auf dem Landtage Bartholomäi 1764. ihr entworfenes Project den Herren Landständen zur Prüfung vorlegten. Die ganze Sache blieb jedoch bis 1777. liegen, wo man auf dem Landtage Oculi abermahl eine neue Deputation aus 3 Personen ernannte, an deren Spitze sich gedachter von Zesschwitz befand, die auf dem Bartholom. Landtage 1777. ein neues Gutachten einreichte, welches zwar die H. H. Landstände im Ganzen genommen billigten, aber zu dessen genauerer Prüfung auf dem Landtage Oculi 1778. eine größere, aus 15 Personen bestehende Deputation ernannten, an deren Spitze aus jedem Kreise ein Landesältester sich befand. Allein wegen des ausgebrochenen bayerischen Erbfolgekrieges konnte diese Deputation erst am 3. Jan. 1780. in Budissin zusammenkommen. Der von dieser Deputation umgearbeitete ältere Plan ward hierauf am Landtage Oculi 1780. von den H. H. Landständen beyder Kreise durchgehends genehmiget und zur Landesherrlichen Bestätigung eingereicht. Ehe diese letzte jedoch erfolgte, mußte nach einem gnädigsten Rescripte vom 19. März 1781. vorher genau untersucht werden, wie hoch die Summe der Subscription der beyden Classen ausfallen würde. Zu dieser Untersuchung schickte man am Landtage Oculi 1781. abermahl eine Deputation von 6 Mitgliedern nieder, welche durch Berechnung der nach den 1750. und 1777. eingereichten Häuserspecificationen angenommenen Anzahl der herrschaftlichen und Unterthanengebäude, die Subscriptionen

Summe beyder Classen auf zehn Millionen Thaler setzte. Auf eine hierauf von den Landständen am Landtage Bartholomäi 1781. abermals eingereichte Witschrift um höchste Genehmigung, erfolgte am 18. Febr. 1782. ein zwar im Ganzen benfälliges gnädigstes Rescript, allein dasselbe versagte den in der Societät mit begriffenen acciebbaren Ortschaften den fernern Genuß der Baubegnadigungsgelder und in einem am 11. May 1782. abermals erlassenen Rescripte ward noch überdies befohlen, wo möglicly auch die Städte zum Beytritt zu bewegen und einen sicherern Häuserwerth als bisher auszumitteln. Dieß Letztere veranlaßte die Landstände ihren Plan bekannt zu machen und die Landmitleidenheit einzuladen zur Anfertigung eines Societäts-Catasters ihre Summen der Wurzelzahlen einzureichen. Hierauf konnte man aus den eingelaufenen Subscriptionen im Julius 1783. schon eine gewissere Anzeige machen, aber man bemerkte zugleich wegen obiger Versagung der Baubegnadigungsgelder die Entziehung der Landstädtchen Bernstadt, Halbau und Muskau von der Societät, so daß sowohl deswegen, als auch wegen der über den freywilligen Beytritt der Gerichts- und Grundherrschaften gemachten Einwendungen die Landstände am Landtage Bartholomäi 1783. einen Schluß abfaßten: daß Niemand aus der Landesmitleidenheit der Brandversicherungsanstalt sich entziehen solle: und darüber auch in dem Rescripte vom 19. Jan. 1784. die Genehmigung erhielten. Man trug nunmehr auf dem Landtage Deculi 1784. der Deputation abermals die Anfertigung eines neuen Plans auf, welchen sie auch noch während des Landtags einreichte, so daß derselbe unterm 5ten April 1784. vermittelst eines gedruckten Oberamtspatents bekannt gemacht wurde. Hierdurch ward die Deputation in den Stand gesetzt aus den eingegangenen besondern Anzeigen jedes Dries den Entwurf

eines anderweitigen vollständigen Regulativs zur Einrichtung der Brandversicherungssocietät zu verfertigen und das darauf sich gründende Hauptcataster den Landständen am Landtage Bartholomäi 1784. vorzulegen. Dieser Plan ward zwar von den Landständen genehmigt und nebst dem Hauptcataster zur Landesherrlichen Bestätigung eingereicht; allem in dem eingegangenen gnädigsten Rescripte vom 17. Januar 1785. fand man höchsten Orts noch nöthig anzuordnen, daß die Laßunterthanen mit allen Beyträgen zu verschonen und dieselben von den Grundherren zu entrichten wären. Gegen diese letztere Zumuthung reichten die Landstände aber eine weitläufige Vorstellung ein, welche aber das unterm 7. August 1786. darüber ertheilte höchste Rescript verwarf und es bey dem vorigen Rescripte vom 17ten Jan. 1785. bewenden ließ. Hierauf wurde nach geschehenem Austritte mehrerer Laßnahrungen von der Societät am Landtage Oculi 1787. der den höchsten Rescr. gemäß abgeänderte Entwurf des Regulativs zur Bestätigung übergeben, welche denn auch nach vorgängiger in einem und dem andern Punkte nöthig befundenen Abänderung am 26. April 1788. unter des Durchl. Churfürstens eigenhändiger Namensunterschrift erfolgte, worauf das Regulativ selbst am 21. May 1788. durch E. hochlöbl. Oberat. ins Land publicirt ward. An dieser im Ganzen völlig eingerichteten Brandversicherungscassen-Ausstatt haben jedoch die schon am Landtage Bartholomäi 1782. zum Beytritte eingeladenen Sechsstädte bis jetzt im Ganzen und für ihre Gemeinen keinen Antheil genommen. Indessen sind seitdem mehrere Bürger aus den Sechsstädten und einzelne Unterthanen aus den Stadtmitleidenden Dörfern zur zweyten oder freyen Classe freiwillig beygetreten. Denn da am Schlusse des vom 26sten April 1788. bis zum 31. Octbr. 1789. gehenden ersten Societäts-

Jahres nur 274,289 Wurzeln 5,485,780 Rthlr. am Werthe affecurirt waren, so bestand die Totalsumme des mit dem 31. October 1798. abgeschlossenen Hauptcatasters des zehnten Societäts-Jahres aus 445,732 Wurzeln oder 8,914,640 Rthlr. am Werthe, und die Zahl der Wurzeln hatte sich also binnen neun Jahren um 171,443 Wurzeln vermehrt.

Die Hauptgrundsätze dieser Brandversicherung-Anstalt sind im Ganzen genommen folgende: Die sämmtlichen zur Landmitleidenheit gehörigen Besitzer von Grundstücken verzeichnen oder catastriren ihre Grundstücke nach einer bestimmten freywilligen Tare, deren Einheit zur Vereinfachung des Rechnungswesens mit dem Nahmen Wurzel belegt worden ist, deren Werth zwanzig Thaler beträgt. Wenn ein Besitzer also sein Haus für 100 Rthlr. tariren will, so catastrirt er 5 Wurzeln, bey 200 Rthlr. 10 Wurzeln, bey 1000 Rthlr. 50 Wurzeln 2c. So wie nun ein Haus oder mehrere abgebrannt, erhält der Besitzer die eingezeichnete Summe, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, das abgebrannte Grundstück wieder aufzubauen. Die hierzu erforderlichen Beyträge werden nach der Wurzelzahl auf sämmtliche Glieder der Gesellschaft vertheilt. Die Societät genießt mehrere Freyheiten, einbeehrt aber dafür natürlich auch manche vorherige Beyhülfe, z. B. Baubegnabigungsgelder 2c. wie in den Erblanden. Sie besteht aus zwey Classen von Mitgliedern, als: die erste oder Landmitleidende Classe faßt alles in sich, was zur Landmitleidenheit gehört und die Lasten nahrungen sind hierbey von ihren Grundherren catastrirt und werden von ihnen auch allein vertreten; die zweite oder freye Classe ist für den freywilligen Beytritt der Sechsstädte und der Stadtmitlei-

den den Dorfschaften errichtet. Alle die Societät angehenden Geschäfte und Angelegenheiten besorgt eine aus vier Personen bestehende, (nämlich aus jedem Kreise 2) landständische Deputation, welcher in jedem Kreise auf dem Verhinderungsfall ein Mitglied des weitem Ausschusses substituirt ist. Sie statuet daher auch den Herren Landständen am Ende eines jeden Societät-Jahres über den Zustand dieser Anstalt eine ausführliche Relation ab, bringt die für jedes Societäts-Jahr von den catastrirten Wurzeln auszuscheidenden Beyträge in Vorschlag, notificirt den Herren Landesältesten die von Zeit zu Zeit den Brandbeschädigten an die Societätscassen ihres Kreises ertheilten Anweisungen und authorisirt sowohl die Cataster als auch die für die Mitglieder der zweiten Classe bestimmten Certificate oder Beytrittsscheine durch ihre eigenhändige Namensunterschriften und das denselben vorgedruckte Societätsiegel. Für alle die Bemühungen erhält jeder der Deputirten nur bey den von ihnen des Jahres jedesmahl an den Montagen nach Lichtmess und nach Walpurgis, am ersten Montag im August und am Montage nach Gallus und folgende Tage zu Burdiffin zu haltenden Deputations-Zusammenkünften, so lange diese dauern, täglich 2 Rthlr. Auslösung. Die hierauf von den Landständen festgesetzten Beyträge werden alsdann in jedem Kreise von den Landesältesten ausgeschrieben. Letztere stellen zugleich auch über die einzuliefernden Beyträge die Quittungen aus und am Landtage Elisabeth jedes Jahres überreichen sie die gemeinschaftlich geführten Rechnungen über Einnahme und Ausgabe von den ihrer Aufsicht anvertrauten Societätscassen, haben aber weder für diese noch andere die Brandversicherungs-Societät betreffenden Arbeiten irgend eine Besoldung oder Auslösung zu genießen. Als Cassirer der Societätscass. beyder Kr. hingegen sind

die Landsteuersecretaire jedes Kreises, welche die Beyträge einnehmen und die Deputations-Anweisungen an die durch Brand Verunglückten auszahlen, so wie auch von dem Zustande der Societätscassen am Ende jedes Monats Bilanzen an die Deputation einsenden. Für alle diese Arbeiten ist ihnen erlaubt ein Drittel Procent von der Einnahme und Ausgabe anstatt der Besoldung sich in Rechnung zu verschreiben. Uebrigens ist von den Landständen der Brandversicherungs-Deputation ein Buchhalter mit 250 Rthlr. jährlichen Gehalt untergeben, welcher die bey der Deputation eingereichten Eingaben, Anzeigen und andere Schriften zum Vortrage bringt, bey den Sessionen der Deputation das Protocoll führt, das Societäts-Archiv in seiner Verwahrung hat, und die Hauptcataster, Registrantentabellen, Extracte nebst Relationen verfertigt.

Außer diesen beyden gemeinnützlichen Anstalten befinden sich in den meisten größern Städten Hospitäler und in vier Sechsstädten gut eingerichtete Waisen-, Zucht- und Arbeitshäuser und wenig Lande von ähnlicher Größe wie die Ober-Lausitz haben so viele milde Stiftungen, als man hier antrifft.

Denn zur Unterstützung der Bildung adlicher Jugend sind in beyden Kreisen gewisse Stipendien errichtet worden. Im Budissinischen Landkreise befinden sich nachstehende Stipendien und milde Stiftungen:

1) Das Landesstipendium, welches schon seit 1598. in unbestimmten Summen ertheilt ward und wozu die Landstände beyder Kreise im Jahre 1659. in jedem Kreise jährlich 300 Rthlr. für unbemittelte adliche Landeskinde, die sich dem Studiren widmen, ausgesetzt haben, wird im Budissinischen Kreise am Landtage Elisabeth auf unbestimmte Zeit entweder nur an einem oder an zwey, drey oder vier Studirende zu gleichen Theilen auf unbestimmte Zeit vergeben und der Vater oder Vormund muß an

an gedachtem Landtage jährlich um die Verlängerung bey den Landständen schriftlich ansuchen.

2) Die Stiftsstipendien sind aus den Zinsen eines Capitals von 24000 Rthlr. entstanden, welches der K. Pohl. und Churfürstl. Sächs. Kammerherr, Joachim Sigmund von Ziegler und Klipphausen auf Radmeritz u. in seinen hinterlassenen Testamentverläuterungen vom 12ten Jänner 1734. für arme Junge von Adel evangelischer Religion, deren Eltern in der O. L. ansässig sind, und die dem Studiren oder dem Kriegswissenschaften sich widmen wollen, als eine beständige Hypothek auf die Stiftsgüter zu 6 Procent legirte; und die Vertheilung dieser Zinsen an vier Stipendiaten in jedem Kreise zu 250 Rthlr., 200 Rthlr., 150 Rthlr. und 120 Rthlr. jährlich den Landständen übertrug. Diese Stipendien werden am Landtage Deculi und zwar auch nur auf ein Jahr vergeben, jedoch auf neues Ansuchen ebenfalls verlängert.

3) Die Laßaische Stiftung rührt von dem Churfürstl. sächs. Kammer- und Bergrathe Johann Christian Edlen von Losa auf Eversbach u. her, welcher zur Errichtung eines in der O. L. anzulegenden Zucht- und Armenhauses in seinem Codicille am 19. April 1752. ein Legat von 25000 Rthlr. aufsetzte, das auch nach dem Tode der Wittve des von Losa 1777. richtig zu den Landsteuercassen beyder Kreise gegen 4 Proc. Zinsen ausgezahlt wurde. Die Herren Landstände richteten auch von 1778. bis 1783. das erkaufte Ritterg. Döbschütz wirklich zu einem Zucht- und Armenhause ein, worinnen sich schon 10 Zuchtlinge und 20 arme Personen befanden, aber 1786. mußte diese Anstalt aus wichtigen Gründen wieder aufgehoben und das Geld abermals in die Landsteuercassen gegeben werden. Nunmehr beschloßen die Herren Landstände von 3 mey Drittheilen des Hauptkammes, nämlich 16,666 Rthlr. 16 Gr. die Zinsen, als 666 Rthlr. 16 Gr. zur Unterhaltung und Verpflegung der Zuchtlinge für jeden Kreis die Hälfte bey der Landes Criminalcasse zu verwenden, wozu noch 84 Rthlr. 16 Gr. jährlicher Zinsen von einem beim Verkaufe des Ritterguths Döbschütz gemachten Gewinne von 2116 Rthlr. 16 Gr. kommen, das eine Drittheil der Zinsen von 333 Rthlr. 8 Gr. vom Capital der 8333 Rthlr. 8 Gr. nebst dem Ertrage, der ehemals zum Besten des Armeninstituts zu Döbschütz in den sämtlichen Kirchen des Budissiner und Böhlicher Kreises eingesammelten Collecte, ohngefähr jährlich 60, 70 Rthlr. unter Gebrechliche und völlig unvers-

mögende Arme zu vertheilen. Zu dieser Vertheilung wird aus dem Mittel der Landstände und zwar das Einemahl aus dem Budissinischen, das andere Mahl aber aus dem Görlitzer Kreise ein unbefoldeter Administrator jederzeit auf ein oder zwey Jahr vom 1. Julius bis letzten Junius gerechnet, erwählet, welchem es allein zukommt die Empfänger zu bestimmen. Die zum Genuß berechtigten Armen sind in drey Classen getheilt: 1) solche, die wegen Alter oder Leibesgebrechen zu aller und jeder Arbeit untüchtig sind, erhält jede Person jährlich 16 Rthlr., 2) solche, die noch etwas spinnen oder andere leichte Arbeit verrichten können, erhalten jede Person 12 Rthlr. jährlich und 3) solche, die ohne ihr Verschulden in Armuth gerathen sind und eine Unterstützung verdienen, erhalten jede 8 Rthlr. jährlich. Die Austheilung geschieht in Budissin am nächsten Freytag und Sonnabende vor dem Tage Walpurgis und Michaelis und die Anzahl der Empfänger ist gewöhnlich zwischen 20 und 30 Personen.

4) Das von Kalkreuth'sche Stipendium hat der ehemalige K. Pohl. und Churfürstl. sächs. Obriste, Christian Eusebius von Kalkreuth auf Ober- und Nieder Gersdorf 2c. durch eine am 15. Jan. 1739 niedergeschriebene Schenkung eines Capitals von 8000 Rthlr. zwar gestiftet, aber wegen schnell erfolgtem Tode nicht vollziehen können; allein dessen Universalerbe, der K. Pohl. und Churfürstl. sächs. Obristwachtmeister Hans Ernst von Kalkreuth, vollzog diese Schenkung und übergab sie den Herren Landständen, bey deren Landsteuercasse des Budiss. Kr. gedachtes Capital ohnehin schon befindlich war, worauf am 28. April 1739. die Confirmation bey dem Oberamte erfolgte. Die Zinsen dieses Capitals zu 5 Procent, also 400 Rthlr. jährlich, werden zur Hälfte entweder an einen auf der Universität wirklich sich befindenden oder für einen bey dem Militair als Fähndrich wenigstens Angestellten aus der Familie der von Kalkreuth ausgeburgischer Confession und zur Hälfte in nachstehender Ordnung abwechselnd an ein dergleichen Subject aus den Familien der von Meßradt, von Mostig, von Gersdorf und von Ingenhöf, jedesmahl auf drey Jahre von den Herren Landständen des Budissiner Kreises vertheilet.

5) Das von Gersdorf Ziegler'sche Stipendium ward von Frau Sophie Margarethe, geb. von Meßradt und verehlicht gewesene von Ziegler und von Gersdorf in ihrem Testamente vom 15. März 1759. durch ein auf das Ritterguth Nechern unablässig haftendes Capital von 8000 Rthlr.

zu 5 Proc. Zinsen für die Geschlechtsvettern und Descendenten der von Ziegler'sch. Familien aus den Häuf. Nietzen, Nieder: Eunewalda, Ober: Eunewalda und Klein: Dehsa dergestalt gestiftet, daß jedesmahl zwey Geschlechtsvettern oder Descendenten, die entweder auf Schulen oder Universitäten studiren oder in wirklichen Militairdiensten Fähnrichs, Lieutenants und Capitains oder Rittmeister sind, den Genuß des Stipendiums auf vier Jahre haben sollen, welche jedoch bey den Compagnie inhabenden Capitains und Rittmeistern auf 3, 2 und 1 Jahr abgekürzt werden. Da nun seit dem Landtrage Oculi 1792. die Zinsen auf 4 Procent herabgesetzt worden sind, so beträgt jedes Stipendium, welches die Landstände des Budissiner Kreises vergeben, jährlich nur 160 Rthlr. und weil das Ober: Eunewaldaische Haus ausgestorben ist und aus dem Klein: Dehsaischen Hause die beyden Brüder von Ziegler und Klipphausen aus dem Militair getreten sind, so genießen jetzt nur noch die Glieder der Häuser Nietzen und Nieder: Eunewalda dieses Stipendium.

6) Das von Ponickau'sche Stipendium ist erst vom dem am 26. Septbr. 1797. zu Regensburg verstorbenen Fräulein Johanne Caroline von Ponickau auf Stacha vermöge ihres Testaments vom 4ten Aug. 1787. durch ein Capital von 1200 Rthlr. zu 4 Proc. Zinsen zum Besten studirender Söhne des oberlausitzischen Landsyndicus und der Landsteuersecretaire beyder Kreise gestiftet worden und wird von den Herren Landständen beyder Kreise auf drey Jahre vergeben.

7) Endlich die von Luttich'sche Foundation hat die Fräulein Sophie Auguste von Luttich aus dem Hause Schönau in ihrem Testamente vom 10. März 1740. durch ein Capital von 1000 Rthlr., welche 1886. bis zu 1300 Rthlr. angewachsen waren, für arme adeliche Waisen männlichen und weiblichen Geschlechts dergestalt gestiftet, daß jeder Percipient bis ins achtzehnte Jahr jährlich zehn Thaler erhält. Das Oberamt ernennet allemahl einen Administrator, welcher die Percipienten wählet und ihnen das Geld von den Zinsen des Capitals auszahlt, welches jetzt die Herren Landstände zu 5 Proc. zur Landsteuerkasse genommen haben. Uebrigens giebt es noch einige Familien Stipendien, z. B. das von Gersdorff, Weichelt'sche, das Lechtritz, Zischow'sche etc.

Im Görlizer Landkreise hingegen sind nachstehende Stipendien und milde Stiftungen vorhanden:

1) Das Landesstipendium s. ob. S. 96 von 300 Rthlr. wird von den Herren Landständen an zwey Empfänger auf ein Jahr am Landtage drey Könige vergeben, aber ebenfalls auf dazum beschehenes Ansuchen auf 3 Jahre verlängert

2) Die Stiftsstipendien s. ob. S. 97 werden von den Herren Ständen unter gleichen Bedingungen, wie im Budissiner Kreise an vier Stipendiaten vergeben.

3) Die von Johann Rudolph von Gersdorffschen Stipendien stiftete dessen Wittwe, Frau Christiane Luise, verwitwete von Gersdorf gebörne von Hoberg auf Klein Dehsa, in ihrem Testamente vom 9ten April 1774. durch ein Capital von 4000 Rthlr., deren Zinsen theils an zwey auf dem Gymnasio zu Görliz, theils an zwey auf einer sächsischen Universität studirende oberlausitzische von Adel auf drey Jahre von den Landständen des Görlizer Kreises vergeben werden sollen.

4) Die Lossaische Stiftung s. ob. S. 97 wird unter den angegebenen Bedingungen jährlich den ersten Donnerstag nach Walpurgis und Michaelis zu Görliz vom Administrator dieser Stiftung besorgt.

5) Die von Radensche Stiftung für arme Wittwen und Waisen adelichen Geschlechts, hat Fräulein Anna Sophie von Raden in ihrem am 9ten May 1755. errichteten Fundationsbriefe durch ein Capital von 500 Rthlr., welches seit 1775. die Herren Landstände mit 5 Proc. verzinsen und der Stiftung gemäß vertheilen.

6) Die von Gersdorffsche Stiftung ist von obiger Christiane Luise von Gersdorf. durch ein Capital von 4000 Rthlr. in ihrem Testamente gestiftet worden, wovon die Zinsen durch die Landstände des Görlizer Kreises an vier arme Fräulein aus oberlausitzer Familie, worunter die von Gersdorf den Vorzug haben, jährlich vertheilt werden sollen.

7) Die von Poiglsche Stiftung hat Frau Caroline Sophie Wilhelmine, verwitwete Kanzler von Poigk, gebörne von Rodewitz vermöge Stiftungsurkunde vom 30sten May 1784. durch ein an die Görlizer Landsteuercasse gezahltes Capital von 10000 Rthlr. zu 4 Proc. Zinsen gestiftet. Diese Stiftung ist für vier arme adliche Fräulein aus ihrer, jedoch nicht über den siebenten Grad gehenden Verwandtschaft und in deren Ermangelung für andere vier Fräulein zu gleichen Theilen be-

stimmt und hat nach dem am 9ten Jul. 1790. zu Dresden erfolgten Tode ihren Anfang genommen. In Zukunft vergebem die Landstände des Görlitzer Kreises diese Stiftung.

Von den milden Stiftungen der Städte wird bey jeder Stadt das Nöthige beygebracht werden.

A. Der Budissiner Hauptkreis

mit seinen 3 oben genannten Landkreisen, wird auch in Rücksicht auf die Militairverfassung eigentlich in den obern, der alle Derter über Budissin bis an den Görlitzer Kreis in sich faßt; in den niedern, welcher alle Derter unterhalb Budissin bis an den Meißn. Kreis und die Nieder-Lausitz in sich begreift, und in den Queis-Kreis, an der Gränze von Schlesien und Böhmen abgetheilt und begreift in sich 3 Sechsstädte, 1 Freystädtchen und 10 Landstädte, 2 Standesherrschaften, 1 Domstift St. Petri zu Budissin, 1 Nonnenkloster zu Marienstern, 251 Rittergüter, welche Anzahl aber nicht bleibend, sondern wegen der oft vorkommenden Combinirung mehrerer unter einen Besitzer bald höher, bald niedriger ist, 3 Stener- und Mundguthfreye Freygüter, Dörfer ohne die Vorwerke, mit 198 Pfarr- und Filialkirchen und 251 Predigern.

Budissin oder Bauken, in der Volkssprache und wendisch (Budyšin) ist die erste unter den Sechsstädten und die Hauptstadt der ganzen Markgrafschaft. Denn als Kayser Heinrich I. die Markgrafschaft Lausitz s. ob. im Jahre 931. errichtete, waren im Milzener Lande nur die drey Städte Lößau 706. erbauet, Budissin 807. erbauet und Lauban 900. erbauet. Hierauf vermehrte der König Sobieslaus die Zahl durch die aus einem ehemaligen von ihm angelegten und abgebrannten Marktflecken Drebnow er-

bauete Stadt Görlitz im Jahre 1131.; und 1255. erst wurde Zittau erbauet. Diese fünf Sechstädte haben frühzeitig schon Bündnisse mit einander geschlossen, wovon 3. B. die Vereinigung von 1346. gegen die Räuber und Landesbeschädiger gerichtet war; bis endlich Camenz 1356. auf Befehl R. Karls IV. mit Budissin Görlitz und Lauban vereinigt worden ist, nachdem sich Camenz bereits am 13. Septbr. 1320. der böhmischen Hoheit freywillig unterworfen hatte. Sie liegt in der Weintraube, ungefähr 60 Fuß über der Spree, nach von Gerasdorf 680 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 441 Par. Fuß über Wittenberg, 7 Meil. von Dresden auf einem Berge, an dessen Fuße im Thale die Spree vorbeystießet, hat 685 Häuf., wovon aber wegen der die Stadt von Zeit zu Zeit oft getroffenen Brände noch 34 im Schutt liegen, 18 unter Landeshauptmannschaftl. Gerichtsbarkeit zum Ehurfürstl. adl. Burglehn gehören und 30 unter des Capitels Gerichtsbarkeit sich befinden und 9000 Einwohner, wovon aber nur 6232 im Jahre 1801. unter Rathesgerichtsbarkeit stehen. Sie ist meistens von Steinen schön erbauet und hat verschiedene sehr breite, fast durchgehends gut gepflasterte Gassen, welche des Nachts mit Laternen erleuchtet werden. In derselben ist, außer den oben genannten Landescollegien, nämlich des Oberamts, des Amts, der Landeshauptmannschaft, der Sitz des katholischen Domstifts St. Petri, des Oberpostamts für die Ober-Lausitz, welches den Oberpostmeister zum Director hat, dem alle andern untergeordnet sind, des Landsteueramts des Budissiner Kreises, der Accis- und Zollinspektion u., das Domstift hat 7 Canonicos und 5 Vicarios, besitzt auch das Vorschlagsrecht bey Besetzung der Stellen in dem sogenannten wendischen Seminario oder eigentli-

her in dem St. Peter's-Seminario zu Prag für die katholische Ober-Lausitz. Dieses Seminarium haben die beyden Brüder der Senior Canonicus zu Budissin, Martin Norbert Schimon und der Pfarrer in Böhmen, Georg Joseph Schimon mit einem Fond von 20000 Rthlr. 1704. für 12 arme studirende Jünglinge gestiftet und zum bessern Aufenthalte der Seminaristen 1726. ein neues Gebäude auf der kleinen Seite erbauet. Hierauf erfolgte die Nussche Stiftung 1726. und 1729. für 3 Studirende, die Colowratsche für 1 Studirenden, die Kratsche 1729. für 1 Studirenden, die Justische 1743. für 1 Studirenden, die Ezeschtsysche 1749. für 2 Studirende, die Lissalsche 1749. für 1 Studir., die Kossaczeksche 1751. für 1 Studirenden und unter Joseph II. Regierung die 1695. fürs Bartholomäusconvict gestiftete Stelle für 1 Studirenden. In allem werden also 23 arme studirende Jünglinge in dieser Stiftung frey unterhalten, welche 22 Lebensregeln während ihres Hierseyns genau beobachten müssen. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören die beyden Landhäuser, wo die Stände ihre Versammlungen halten, nämlich eins für die Landstände des Budissiner Kreises, wo die Rüstungen derjenigen Edelleute aufbewahrt werden, welche den Vorritt gemacht haben, s. ob. und wo die Landsteuerexpedition, die Cassé der Landstände des Budissiner Kreises, so wie auch das Landes- und Wapenamtsarchiv sich befinden, das andere für die Stände des Görlitzer Kreises. Die Dechaney oder das Kapitel, der Wohnsitz des Dechant's und der Capitalexpeditionen, die Stifts- oder Haupt-Pfarrkirche zu St. Peter, in welcher die Evangelischen und Katholischen, einer nach der andern zu verschiedenen Stunden ihren Gottesdienst halten, weswegen die Kirche durch ein eisernes und hölzernes Gitter getheilet ist, und das St. Petri daher nur den sogenannten Chor oder kleinern Theil und die Kirchenschlüssel besitzt. Beyde Theile haben ihre besondern Kanzeln, Altäre, Taufsteine und Orgeln. Am Osterfeste predigt ein katholischer Geistlicher in wendischer Sprache auf der evangelischen Kanzel und bey dem

Frohnleichnamssfeite, so wie auch in der Ofternacht, geht die Procession auch durch den evangelischen Kirchentheil. In der Sacristey der Katholiken werden viele sehr kostbare Messgewänder aufbewahrt, die zum Theil von sächs. Churfürstinnen und Nonnen der Klöster Marienstern und Marienthal gestiftet sind, verschiedene Bischofsmützen, ein vom Papst geschenkter Bischofsstab und eine Menae silberner Gefäße. In den Vorstädten giebt es eine evangel. wendische und eine kathol. wendische Kirche, inaleichen eine evangelische Hospitalkirche, wo für die Garnison geprediget und die Katechismusexamina gehalten werden, außer der Stadt aber noch, bey dem Kirchhofe, eine Begräbnißkirche und noch eine kleine Hospitalkirche. Zur Veruhigung der hiesigen Geistlichen in Ansehung ihrer Wittwen hat der verstorbene Oberkämmerer Prenzel ein Capital von 2500 Rthlr. vermacht, dessen Zinsen die Wittwen der vier evangelischen Geistlichen an der Haupt- und Stadtkirche, des Catecheten und der Schullehrer zu gleichen Theilen genießen sollen. Von den beyden katholischen Kirchen, wovon die Franziskaner- oder Mönchskirche 1598. und die Nicolaskirche 1634 durch Feuersbrünste eingedachert worden sind, wird die letztere zum Begräbnißplatze der Katholiken gebraucht und auf dem Plage der erstern hat man an die alten Mauern gegen 8 bis 12 kleine Häuser eingebaut, deren Bemöblierung als eine besondere Kapittelgemeinde, die Mönchskirchner genannt, angesehen werden. Das schön massiv erbaute Rathhaus, wo auch die Eröffnung der großen Bewilligungslandtage geschieht. Auch die meisten Privathäuser in Budissin sind massiv gebauet und mehrere zeichnen sich durch Größe, Schönheit und geschmackvolle Bauart aus. Die meistens breiten und gut gepflasterten Straßen sind mit Laternen versehen. Das hiesige Gymnasium ist eines der vorzüglichsten im Lande, das nicht nur vortrefliche Lehrer in alten und neuen Sprachen hat, sondern auch mit vielen Stiftungen versehen ist. Das hiesige Gymnasium, welches 1532. seinen Anfang genommen und Jacob Loos oder Lossius zum ersten Schulmeister gehabt hat, so wie die übrigen Schulen und die in den andern Sechsstädten, stehen unmittelbar und allein unter dem Magistrate jeder Sechstade, welcher die Lehrer ohne weitere Bestätigung anstellt und die genaue, re Aufsicht über das Ganze einem oder etlichen seiner Mitglieder überträgt. In Ansehung des Unterrichts und der Zucht hingen lassen die Rathscolliegen, deren rühmliche Sorgfalt für ihr

re Schulen seit den ältesten Zeiten her bekannt ist, gewöhnlich dem Rector oder Director unter ihrer Oberaufsicht zum Besten des Ganzen ziemlich freye Hand, und kein alter oder neuer Zwang bindet die Lehrer an oft sehr unzweckmäßige Lehrbücher oder Lehrstunden. Der Fond, woraus die Lehrer besoldet werden, ist nach und nach aus verschiedenen Quellen zusammengestossen, worunter in Görlitz und Löbau auch 200 Schock jährlich aus der Biersteuereinnahme gehören, die seit Maximilian II., als erstem Wohltäter, die nachmaligen Beherrscher dieser Provinz den genannten beyden Schulen mildest zugestanden haben. Für Studirende hingegen giebt es folgende Stiftungen zu Budissin:

1) Das Krottenschmiedsche akademische Stipendium von 27 Rthlr. 8 Gr. jährlich, von Julianen geb. Schönborn vermittw. D. Krottenschmied am 16. Jun. 1584. für eine unvermögende Anverwandte und in deren Ermangelung für ein anderes armes studirendes Stadtkind.

2) Das Zeidlerische akademische Stipendium jährlich von 27 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf. von H. Salomo Zeidler, Erbsassen auf Hopfenbach in Krain, aus Budissin gebürtig, 1598. gestiftet für Stadtkinder.

3) Das Wundschönsche akademische Stipendium von 30 Rthlr. jährlich von H. Andreas Wundschöns, Archidiaconus der deutschen Pfarrk. zu Cottbus und dessen Ehegenossen Marien geb. Slawischin 1648. für arme Budissinische Stadt- und Bürgersöhne, die Theologie studiren, in deren Ermangelung aber für Cottbusser, woben die Anverwandten pfeffeln den Vorzug haben sollen.

4) Die Mättigischen Stiftungen aus H. Gregorius Mättig's auf Meschwitz, Medic. D. Testamente vom 25. Jan. 1650., nämlich: a) Der Freytsch für Schüler mit besonderer Rücksicht auf die Anverwandten wird auf 3 Jahr vergeben und jetzt von 15 Schülern genossen. b) drey akademische Stipendien, nämlich für 1 Theologen, 1 Juristen, und 1 Mediciner auf drey Jahr, erst 60 Rthlr., seit 1784. wegen gefallenen Zinsfußes nur 50 Rthlr. jährlich und wenn einer davon Doctor wird 60 Rthlr. als Beyhülfe. Alle diese Stipendien werden vom Magistrate vergeben.

5) Das Volbrichische akadem. Stipendium, von Fräulein Anna Brigitta von Volbrich am 4. Decbr. 1711. mit 1000 Rthlr. Capital gestiftet, dessen Zinsen an vier Theologie

Studirende mit Einfluß 2 Predigersöhne zu gleichen Theilen auf 3 Jahre vom jedesmaligen Bürgermeister, als Inspector der Peterskirche, und dem Pastor Primarius vergeben werden. Wegen erlittener Einbuße legirte H. Licentiat Johann Peter Henrici auf Meschwitz und Jeknik, Bürgermeister zu Budissin, in seinem Testamente diesem Gestifte zu einigem Ersatze 150 Rthlr. Capital.

6) Das Bergmannische akademische Stipendium von 12 Rthlr. jährlich wird vom Magistrat vergeben.

7) Die Frankischen Stiftungen aus H. Friedrich Gottlob Franke's, Vicelandyndicus und Rechtsconsulenten zu Budissin am 5. Septbr. 1751. errichteten Testamente a) 100 Rthlr. jährlich an 10 arme vom Schulkollegio dem Administrator des Frankischen Gestifts präsentirte, auf hiesigem Gymnasio studirende Schüler zu gleichen Theilen zu vertheilen, b) zwey akademische Stipendien, jedes zu 50 Rthlr. jährlich. Zu den studirenden theolog. Percipienten schlagen die hiesigen 7 evangel. Prediger dem Administrator 3 Subjecte vor, zu den jurist. Percipienten aber der Magistrat 3 Subjecte jährlich vor, welche aber insgesamt auf hiesigem Gymnasio gewesen seyn müssen.

8) Das Callmannische akademische Stipendium von 12 Rthlr. jährlich hat H. Paul Gottfried Callmann, Bürgermeister zu Budissin, am 12. May 1778. in seinem Testamente für ein hiesiges Stadtkind gestiftet und wird auf 3 Jahr vom Magistrat vergeben.

9) Zwey Prenzelsche akadem. Stipendien von H. Johann Christoph Prenzel auf Lehn, Oberkämmerer und Kaufmann zu Budissin, gestiftet. Das erste von 50 Rthlr. jährlich von einem Capital von 1000 Rthlr. vermöge Stiftungsurkunde vom 2. May 1776. zunächst für einen studirenden Sohn eines zum Magistrat und dessen Canzleien gehörigen Mitgliedes, in deren Ermangelung für einen Anverwandten des Stifters oder dessen Bruders Christian Gottfried Prenzel in absteigender Linie und endlich in deren Ermangelung an Söhne der Bürger, Schullehrer und Geistlichen zu Budissin, welche auf hiesigem Gymnasio wenigstens die letzten drey Jahre studirt haben. Es wird vom Magistrat in der Regel nur auf ein Jahr vergeben. Das zweyte ebenfalls zu 50 Rthlr. jährlich von einem Capital von 1250 Rthlr. vermöge Testaments zunächst für die Anverwandten seines oben genannten Bruders und seiner Mutter einer gebornen Rüdigerin aus Lauban auf zwey Jahr

und in deren Ermangelung für Budissinische Stadtkinder, wenn sie auf hiesigem Gymnasio gewesen sind, auf ein Jahr. Es wird ebenfalls vom Magistrate, wie das erste, jedesmahl in der ersten Sitzung nach dem neuen Jahre vergeben. Nächst diesem giebt es während des Aufenthaltes der Studirenden auf hiesigem Gymnasio mehrere kleinere Stipendien z. B. an wöchentlichen Freytschen bey hiesigen Einwohnern, an Luch, und Büchervertheilungen zc. 1795. schenkte der verstorbene Landeshauptmann, Graf von Lütichau, dem Gymnasio die beyden ersten Tausende der Lippertschen Dactyllothek. Für die Versorgung der Wittwen und Waisen entstanden 1759. eine Gesellschaft von 300 Personen und 1761. ein gleichstarke andere und beyde haben sich am 14. Septbr. 1795. vereinigt und den Namen: Vereinigte Gesellschaft zur Vorsorge vor Wittwen und Waisen und zu einer Grabsteuer in Budissin angenommen. In dem am 24. April 1802. erböfneten Testamente des verstorbenen Bürgermeisters Karl Wilhelm Hering hat derselbe dem hiesigen Gymnasio 100 Rthlr. Capital zu 4 Procent vermacht, wovon jährlich dem fleißigsten Schüler ein Buch mit der Aufschrift: Praemium diligentiae et virtutis ex instituto Heringii gegeben und auch Landcharten erkauft, aus dem übrigen Nachlasse seiner Erbschaftsmasse aber ein zinsbarer Fond zur Einrichtung und Erhaltung einer Zeichenschule bey allhiesigem Wapenhause besorgt werden soll.

Öeffentliche Bibliotheken giebt es zwey, nämlich die Rathsbibliothek und die Gersdorf, Weichaische Bibliothek. Die Rathsbibliothek besteht aus mehr als 6000 Bänden, aus einer Sammlung von Mineralien und anatomischen Präparaten und wird wöchentlich unter Aufsicht des Bibliothekars, der jedesmahl ein Schulcollege ist, zweymahl geöfnet. Vorzüglich merkwürdig ist in dieser Bibliothek ein Gemälde des Professors Schönan in Dresden, welches er auf Kosten des verstorbenen russischen Generals Grafen von Anhalt gemahlt hat. Als derselbe noch in Chursächsischen Militairdiensten als Generallieutenant stand und mit seinem Regimente zu Budissin in Garnison war, besuchte er das hiesige Gymnasium sehr oft und schätzte den nun verstorbenen Rector Kott, einen eben so rechtschaffenen und biedern Staatsbürger als gelehrten und unerreichbaren Schulmann, ganz besonders hoch. Da der letztere einst in Gegenwart des Grafen mit seinen Schülern über einige alte griechische Schriftsteller sprach und der Graf

Anhalt sagte: „Nun wie wird's seyn, Herr Rector, wenn sie einst alle diese Männer wiedersehen werden?“ so beantwortete der verewigte Rost hingegen diese Frage mit einem bloßen Lächeln. Hierauf erkundigte sich der Graf nach Rost's Geburtstage und ließ dazu das oben erwähnte Gemälde verfertigen, welches folgende Darstellungen enthält: Eharon hat eben den Rector Rost über den Styr nach Elysium gebracht. Hier empfangen ihn am Ufer verschiedene alte Griechen in Gesellschaft einiger seiner schon verstorbenen Schüler. Die Unterschrift: am 10. Julius 1818. sollte den Wunsch des Grafen für ein hundertjähriges Alter dieses so verdienten Schulmannes (dessen Lehrunterricht mir unvergeßlich bleiben wird), ausdrücken, welcher am 10. Jul. 1718. geboren war. Allein dieser fromme Wunsch ging nicht in Erfüllung: denn Rost starb in seinem 72. Jahre. Die Gersdorf Weichaische Bibliothek stiftete Hans von Gersdorf auf Weicha in seinen beyden Testamenten von 1681. und 1692., vermachte ihr ein eigenes Haus auf dem Burglehne, worinnen sie sich noch befindet, und ein besonderes Capital zur Vermehrung derselben. Die Aufsicht darüber führen der jedesmalige Administrator der Gersdorfschen Stiftung und der Kammerprocurator s. ob. Der Bibliothekar ist ebenfalls einer der Schulcollegen des Gymnasiums. Sie enthält über 2300 Bände, viele schätzbare Manuscripte, besonders eine große Anzahl von Landtagsbeschlüssen und Documenten; ein von Johann Hufz eigenhändig geschriebenes böhmisches Manuscript, verschiedene astronomische und mathematische Kleinigkeiten &c. Sie wird alle Sonnabende von 2 bis 5 Uhr geöffnet und jeder ordentliche Mann und Schüler kann sie benutzen. Im Jahre 1783. hat auch der Oberkämmerer und Kaufmann Herr Wrenzel eine Armenschule für 120 Kinder beyderley Geschlechts, unter welchen jedesmal vorzüglich 20 Soldatenknaben seyn sollen, mit 2 Lehrern und einem eignen Schulhause gestiftet, und zur Unterhaltung derselben ein Kapital von 4000 Rthr. ausgesetzt, wovon 1000 Rthlr. zur Erkaufung eines Schulhauses angewendet worden sind. Da nun die Interessen zur Unterhaltung nicht zureichen, so hat der Stadtrath verschiedene Beyträge bewilliget und jeder Schüler muß monatlich einen Groschen Schulgeld geben. Zur Verbesserung des Gehalts der beyden Lehrer hat der Stifter bey seinem Ableben noch ein Capital von 1250 Rthlr. vermacht, dessen Zinsen unter dieselben vertheilt werden sollen. Die Stadt hat außerdem noch ein Wapenhause,

ein Lazareth, welchem der Oberk. Prenzel 400 Rthlr. legirte, drey Weiber-, ein Männer-Hospital und ein Zucht- und Spinnhaus.

Das hiesige Wapfenhaus ward zu Ende des 17ten Jahrhunderts auf Veranlassung des Correctors Grünwald gestiftet, welcher für den Unterhalt und Unterricht einiger Wapfen sorgte. Daher stand denn auch anfänglich das Wapfenhaus in naher Verbindung mit dem Gymnasio und der Oberlehrer des Wapfenhauses muß noch jetzt bey Krankheiten der Lehrer oder bey Vacanzen einige Lehrstunden im Gymnasio übernehmen. Der verstorbene Oberkämmerer Prenzel zeigte sich auch gegen das Wapfenhaus mildthätig und vermachte demselben 200 Rthlr.

Das Zuchthaus ist seit 50 Jahren von einer Baronesse von Gersdorf gestiftet worden und die Zahl der Züchtlinge beläuft sich gemeinlich nur auf 12 bis 20, die sich durch ihre Kleidung auszeichnen. Sie besteht in Röcken von braunem Luche, grün aufgeschlagen und auf jeder Hauptnaht mit einem zwey Finger breiten grünen Streifen besetzt. Gedachter Oberk. Prenzel vermachte demselben 100 Rthlr. In demselben führte der verstorbene Bürgermeister Richter durch einen Niederländer die Spinnerey auf dem großen Rade ein und schickte das gefertigte feine Tuch auf die Leipziger Messe, wo es solchen Beyfall fand, daß mehrere Bestellungen darauf gemacht wurden. Da es mehr auf Vervollkommnung der Tuchweberey, als auf Gewinn dabey abgesehen war, so hat man gegenwärtig die feine Wollspinnerey auf dem großen Rade einigen Tuchmachern in Pacht gegeben, welche eben so feine Tücher, wie die holländischen, zur Versendung außer Landes verfertigen. Für alte arme Männer ist ein Männerhospital vorhanden, zu dessen Stiftung das vom ehemaligen Bürgermeister D. Erdmann Gottfried Schneider in seinem 1761. eröffneten Testamente legirte Capital von 1500 Rthlr. den Magistrat 1771. veranlaßte und welches durch die Vermächtnisse des D. Probst und Oberkämmerer Prenzel mit 400 Rthlr. aufs neue bedacht, vorzüglich aber durch die Freygebigkeit des Strumpfmanufacturisten Michael Christian Kühnel und des Kaufmann Johann Pauli vergrößert worden. Bey der hiesigen Armenanstalt überhaupt war 1801. die Einnahme nur 1239 Rthlr. und die Ausgabe 2160 Rthlr. 23 Gr. Im Jahre 1796. erbauete ein hiesiger Einwohner auf Actien in dem Stadtgraben ohnweit des inwendigen Laurentbores auf der Stelle einer von ihnen abgetragenen Mauer ein ordentliches feuer-

festes Schauspielhaus, bey dessen Grundarabung verschiedene Pfeilspitzen gefunden worden sind. Es enthält das Theater, welches am Proskenio 12 Ellen 18 Zoll Breite und 24 Ellen Tiefe hat, die Zuschauerplätze am Sirkel, das Parterre, 25 Logen in zwey Reihen und eine Gallerie, ferner eine Wohnung für den Principal, ein Erfrischungszimmer, eine Hauptthüre und sechs Seitenthüren. Der Vorhang und die Scenen sind vom H. Prof. Theil zu Dresden fleißig und schön gemahlt und die Flügel gehn auf Wagen.

Das Schloß Ortenburg liegt am Ende des Grasmitschen, auf welchem die Stadt erbaut ist, dem Prothschen, einem andern eben so hohen Berge gegen über, und zwischen beyden fließt im Thale die Spree. Dieses Schloß ist nach dem Brande von 1400. erst seit 1483. durch den König Matthias von Böhmen wiederhergestellt worden, der auch in voller Rüstung über dem äußersten Thore ausgehauen steht. Der Raum jenseits oder auf der Westseite der Spree heißt, mit den darauf befindlichen etlichen 100 Häusern, die Seydau. Von der Westseite führt eine 1777. erbaute steinerne Brücke von einem einzigen 33 Ellen weit gespannten Bogen auf den Raum der Ostseite, welcher mit seinen Häusern den Rähmen, unterm Schlosse, führt, und, bis auf einige wenige Häuser ausgenommen, zur Landeshauptmannschaft gehört. Das Schloß ist der eigentliche Wohnsitz des Landvoigts, wenn einer vorhanden ist, im untersten Stockwerke der Sitz des Oberamts Hofgerichts, der Oberamtsexpedition, des Oberamtsarchivs &c., auch werden auf demselben das oben beschriebene ordentliche Gericht der Verordneten von Land und Städten und die Vorbeschiede des Budissinischen Amtes gehalten. In dem Schlosse ist unter andern auch der große Versammlungssaal, wo der jedesmahlige Landesherr der Oberlausitz die Huldigung annimmt und daneben ein großes schönes mit einer Stuckaturdecke versehenes Audienzimmer, das wegen seiner Decke besonders merkwürdig ist, indem dieselbe in neun Feldern die denkwürdigsten Scenen aus der Lausitzischen Geschichte darstellt, z. B. in einem Felde wird Graf Wiprecht von Großsch 1086. von

Heinrich IV. mit dem Lande und der Herrschaft Budissin belehnt. Wiprecht kniet vor dem auf dem Throne sitzenden Kaiser und greift mit seiner Rechten nach dem Panier, worauf die Wappen des neuen Lehns zu sehen sind. Auf seinem Schilde bäumt sich ein Pferd, hinter ihm erblickt man einen Ritter mit dem Herzoglichen Hute und neben dem Kaiser stehen zwei Herolde mit dem kaiserlichen Wappen und Handzeichen. In einem andern erblickt man den Churf. Friedrich V. von der Pfalz zu Pferde, wie er mit gesenkter Lanze im stärksten Jagen auf das böhmische und lauß. Wappen losrennt; eine Anspielung auf seine Bemühungen um die böhmische Krone, womit auch die Lausitzer verbunden war. In einem Dritten sieht man Prag im Hintergrunde und Friedrich steht im Galopp. Als ihn nun die jetzige regierende Churfürstin bey der Huldigung sah, so rief sie mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit aus: „Sachte, sachte, lieber Onkel! sonst werden sie fallen.“ Im vierten Felde kniet der Churfürst Johann George I. s. ob. S. 15 und 16 vor dem Kaiser und empfängt von ihm die Lehn. Die seit der neuen Einrichtung des Salzwesens in Sachsen auf dem Schloßplatze nach dem Jahre 1779. erbaute Salz-Niederlage versorget die ganze Ober-Lausitz mit Salz; und in das ebenfalls auf dem Schloßhofe seit 1782. erbaute Magazinz Gebäude, wird das von der Ober-Lausitz seit 1780. bewilligte Magazingetränke aufgeschüttet.

Die Einwohner von Budissin sind größtentheils Deutsche und etwa der vierte Theil besteht aus Römisch-Katholischen, die aber so gut wie die Protestanten das Bürgerrecht erhalten können. Die hiesigen Sorben-Wenden nähren sich meistentheils mit Handarbeiten bey der Landwirthschaft, vom Spinnen, oder als Mäuler, Zimmergefellen und Handlanger, und nur wenige derselben sind Bürger. Die Hauptnahrungszweige sind außer ihren Professionen oder Handwerken die Bierbrauerey und die Verreibung einiger Manufacturen. 1801. waren zu Budissin überhaupt 714 Meister vorhanden, welche eine große Anzahl Gesellen und Lehrlinge hatten. Unter den Manufacturen sind beson-

ders die Strumpff-, Tuch-, Warchent-, Leder- und Rattummanufacturen die wichtigsten. Die Strumpffstrickerey ist eines der ältesten Gewerbe in Budissin und war ohnstreitig schon vor dem großen Brande 1634. wichtig, obgleich 1662. nur erst wieder 8 Strumpffstrickermeister vorhanden waren. Im Jahre 1690. hatten sie sich bereits bis auf 20 Meister vermehrt und den heutigen Flor der Strumpffstrickerey gründete vorzüglich ein damahliger Innungsverwandter mit Namen Kühnel. Denn als die Innung selbst nicht alle Bestellungen befriedigen konnte, so unterrichtete er mehrere Frauenspersonen im Stricken wollener Garne. Dies veranlaßte den größten Theil der Innung sich nach Böhmen zu wenden; aber die meisten derselben kehrten 1693. auf obrigkeitliche Vermittelung wieder zurück und erhielten nun bedeutende Freyheiten und Unterstützungen. In den Jahren 1732. bis 1736. erreichte diese Manufactur ihren höchsten Flor, fing aber darauf an zu sinken, und erhob sich erst vom Jahre 1740. an bis zu dem gegenwärtigen blühenden Zustande. Von den 96 Strumpffstrickermeistern, wovon mehrere als Gesellen arbeiten, werden jährlich im Durchschnitt 120000 Duzend einfärbige, gestreifte, gestaumte bunte wollene Strumpfe, Handschuhe, Mützen ic. gefertigt, z. B. 1800. machten sie mit Hülfe von einigen und 30 Gesellen 12210 Duzend, 1801. aber nur 9103 Duzend. Allein alle diese Waaren werden nicht bloß in Budissin und den umliegenden Dörfern von Weibern, Kindern, Armen und Soldaten, sonderu auch in Camenz, Wittichenau, Hoyerswerda, Weissenberg, Lbbau und auf vielen Dörfern gestrickt, und alsdann zu Budissin von den Meistern gewalkt, gefärbt, zugerichtet und im Ganzen wie im Einzelnen versendet, wodurch jährlich gegen 300000 Rthlr. in die Stadt kommen. Seit einigen Jahren, als man

man besonders nach Rußland gewirkte, bunte zc. wollene Strümpfe verlangte, werden auch von hier aus gewirkte Strümpfe versendet, die theils die hier sich gesetzten Strumpfwirler, theils die zu Pirna, die meisten aber die in den böhmischen Gränzorten wirken und alsdann von den Budissinischen Strumpfmanufacturisten auf Barethmacherart zugerichtet werden. Zu allen diesen Waaren braucht man im Durchschnitt jährlich zwischen 6000 bis 7000 Steins Wolle. Nach der Strumpffstrickerrey war zu Budissin die

Zuchweberrey von jeher ein wichtiger Nahrungs- zweig, der seit ohngefähr 20 Jahren, durch Einführung der Spinnerrey auf dem großen Rade außerordentlich vervollkommenet worden ist. Es sind gegenwärtig hier 2 Zuch Grosso-Handlungen, gegen 60 Meister, fast eben so viel Gesellen und mit Spinnen der 2000 bis 4000 Stein Wolle, die man jährlich verarbeitet, beschäftigten sich wenigstens 1000 Personen. Im Jahre 1800. hat man 1991 Stück, 1801. aber 2077 Stücke Zuch gefertigt.

Die seit 1773. nach und nach angelegten 3 Rattundruckerreyen beschäftigen einige auf 30 Tischen gegen 200 Personen und verarbeiten jährlich ohngefähr 200 Ballen rohe Cattune ohne die Barchente und brauchen dazu gegen 1600 Fässer Farbewaaren. Die Barchentweber arbeiten auf ohngefähr 80 Stühlen und brauchen jährlich ohngefähr 80 Centner Baumwolle und 20 Ballen türkisches Garn. Im Jahre 1800. versertigten sie 850 Stück, 1801. aber nur 840 Stück Barchent. Die Leinweber in der Stadt weben meistentheils nur Hausleinwand und für die innländischen Märkte, aber gar keine Leinwand zur Versendung, sondern die hiesigen Kaufleute der fünf Groß- Leinwandhandlungen lassen sie in den gehör-

gischen und in den benachbarten Dörfern — denn auf den Dörfern wird die meiste Leinwand gewebet und manche bestehen ganz aus Webern — als dem eigentlichen Sitze der $\frac{1}{2}$ breiten und 84 Ellen langen Leinwand, wirsen. Ueberhaupt erhält die Leinwand hier und an den übrigen Manufakturorten nach dem Verlangen der Besteller verschiedene Nahmen, z. B. Sackleinwand, Creas, Seegeltuch &c. Die gewöhnlichsten Sorten sind: weißgarnichte vorzüglich für England, $\frac{1}{2}$ breit und 56 Ell. lang, $\frac{2}{3}$ breit 112 Ell. lang; $\frac{1}{4}$ br. 112 Ell. lang; bunte für Spanien und Nordamerika, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ br. 72 Ell. lang; gestreifte, von gleicher Beschaffenheit eben dahin; gebleichte, $\frac{1}{4}$ br. 72 Ell. lang, $\frac{1}{2}$ br. 80 Ell. lang, $\frac{1}{4}$ br. 10 Ell. lang, eben dahin. Durch diese Manufaktur werden nicht nur die 7 Bleichen bey der Stadt, sondern auch andere im Lande gelegene, beschäftigt. 1777. betrug der Werth der von 5 Handelshäusern von hier ausgeführten Leinwand 232390 Rthlr. 6 Gr. Diese Ausfuhr hat sich auch bisher erhalten und beträgt in den lehtern 5 Jahren bald einige tausend Thaler mehr, bald weniger. Mit dem Handel der Materials, Specerey- und Schnittwaaren beschäftigen sich gegen 50 Kaufleute.

Die Ledermanufactur liefert vortrefliches Sohlleder, rothes und weißes Kalbleder, rothen und gelben Caffian, Glanzleder, Korduan &c. der dem ausländischen an Güte gleich kommt. Besonders wird in der vom Kaufmann und Lederhändler Azaroth vor 15 Jahren angelegten Ledermanufactur sehr schönes Leder auf englische Art zubereitet. Im Jahre 1800. haben sie in Budissin überhaupt 8955 Stück und 1801. hingegen 13435 Stück Häute und Felle verarbeitet. Die 2 Schdnfärbereyen, die 3 Schwarzfärbereyen, die hiesigen Tuchschee-

ter und Tuchbereiter, die 2 Strumpffstricker, 1 Tuchmacher, 1 Rothgärber- und 1 Weißgärber-Walkmühlen sind wegen ihrer Güte sehr bekannt und werden auch von auswärtigen Manufacturen benutzt. Außerdem macht man auch hier gute Hüthe und Siegellack. Endlich sind auch noch die beyden Apotheken, die 2 Buchdruckereyen und 1 Buchhandlung zu bemerken. Die in der Vorstadt liegende große Mahlmühle an der Spree hat 16 Gänge. Auf der Seydau sind noch unter die Rathsgerechtsbarkeit gehörig außer einem Wirthshause und 2 Mahlmühlen die Papiermühle. Sie hat besonders durch die Thätigkeit und Einsicht des 1782. verstorbenen Papiermüllers Joh. Aug. Fischer, mit einem 2500 Rthlr. betragenden Kosten- aufwande, ihre jetzige vollkommnere Einrichtung erhalten. Er legte zur Reinigung der Lumpen und zum Waschen der Wäsche eine nachahmungswürdige Waschmaschine an, errichtete statt einer, drey Schöpfbüten, stellte noch manche andere Handwerks- misbräuche und manchen Gefellenunsug ab, und schuf diese Mühle gleichsam zur Manufactur um. Er beantwortete die von der Manufactur- und Commerciendeputation aufgeworfene Frage: Ob in den sächs. Landen nicht auch dem holländischen und franzö- sischen ähnliche Papiere versfertigt werden könnten? durch wirkliche Versfertigung desselben, die auch jetzt noch fortgesetzt wird. Anstatt der ausgesetzten Prämie von 50 Rthlr. verlangte er blos die Aufrechterhaltung seines vom K. Rudolph II. erhaltenen Privilegiums, in der ganzen Ober- und Nieder-Laufiß Hadern und Leinenzeug zu sammeln, d. h. kaufen, welches von allen Landesherren und zuletzt 1771. vom jetzt regierenden Churfürsten bestätigt worden war. Ferner die Eisendrahtmühle, in welcher man gegenwärtig aber wenig Draht mehr versfertigt, sondern sich vorzüglich mit Schmiedung der Ambosse, Radeschienen und anderer grober Arbeiten beschäftigt, die leichter durch Hülfe des Wassers, als mit der Hand, geschmiedet werden können. Nicht weit von der Stadt ist ein Kupferhammer, in welchem das Kupfer zum weitem Gebrauch der Kupferschmiede vorgearbeitet wird. Man verarbeitet in demselben außer dem alten zum Einschmelzen und Umarbeiten eingebrachten Kupfer, jährlich im Durchschnitt gegen

200 Centner meistens ungarisches Kupfer. In der Schleifmühle arbeitet man ebenfalls gut und fleißig. Die Pulvermühle an der Exree, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, ward im 17ten Jahrhunderte erbauet und versertigt jährlich gegen 160 bis 170 Centner sehr gutes, feines und allgemein beliebtes Pulver, wozu man besonders die feinen Kohlen des Pulverholzes oder Schießbeerenstrauches — *Rhamnus frangula* — braucht, welches die Bauern aus der Muskauer und Hoyererwädaer Gegend zufahren. Von der vormahligen Salpetersiedererey stehen nur noch einige Wände, die man noch zur Reinigung des zu verarbeitenden Salpeters benutzt, den man größtentheils aus dem ehemaligen Pohlen zieht. Die Tabaksfabrik und Tabaksmühle nahe bey Budissin verarbeiten jährlich gegen 400 Centn. inn- und ausländischen Taback. Die in und um Budissin herum versertigten Waaren werden, außer den Bestellungen, vorzüglich durch die Messen ins Ausland versertrieben: denn durch die vier Jahrmärkte wird nur der innländische Absatz erleichtert. Die hiesigen drey Wollmärkte im May und drey im October sind gleichsam der Stapel aller lausitzischen Wolle: denn auf die übrigen Wollmärkte wird wenig Wolle gebracht. Die 2 Wochenmärkte sind wegen des Getrande- und Fischhandels, wegen des vielen Federviehes, besonders Gänse, wegen des Flachs- und Garnhandels überaus wichtig, indem die wenig oder gar keinen Ackerbau treibenden Fabrikdörfer s. ob. hier ihr Bedürfniß einkaufen. Außer diesen bisher genannten Gewerben und den dadurch veranlaßten Geldumlauf, tragen die Versammlung der Landstände während der Landtage, die hier befindlichen Landescollegien mit ihren Expeditionen, mehrere hier lebende wohlhabende Privatpersonen und der Stab nebst dem ersten Bataillon des Infanterieregiments von

Niesemeuschel vieles zur Betriebsamkeit und Nahrung der Stadt bey.

Der Stadtrath besteht aus 11 und die Stadtgerichte aus 6 Personen ohne die Rathscanzley und das übrige Expeditionspersonale. Auf dem hiesigen Rathhause werden auch jedesmahl die von dem Landesherren ausgeschriebenen Landtage eröffnet, indem hier die erste Zusammenkunft der landesherrlichen Bevollmächtigten und der Stände geschieht. Der hiesige Stadtrath hat auch in den letztern Jahren zur allgemeinen Bequemlichkeit und Sicherheit das Armenwesen vortreflich eingerichtet, alles Bettelwesen abgeschafft, und eine besondere aus einigen Personen des Rathes und der Bürgerschaft bestehende Deputation zur Besorgung des Armenwesens niedergesetzt. Auch ward in neuern Zeiten die Feuerpolizey ungemein verbessert; aber die in Budissin seit 1779. bestehende und bey mehrern entstandenen Feuern vorzüglich nutzbar gewesene Feuercompagnie kam hauptsächlich durch die Bemühungen und durch die Thätigkeit des am 22. Septbr. 1793. verstorbenen Churf. Hoffabricanten und Kaufmanns Johann Christian Markstein zu Stande. Sie besteht aus 80 Mann, worunter 10 Maurer und 10 Zimmerleute sind, und verdient allgemeine Nachahmung. Für das öffentliche Vergnügen und zugleich für die Gesundheit hat der Magistrat seit einigen Jahren ebenfalls mit vielem Eifer und mit beträchtlichen Kosten gesorgt, indem er mehrere neue und verbesserte Spaziergänge anlegen ließ und hierzu besonders den an sich schöne Ausichten darbietenden Schießplatz oder nach hiesigem Sprachgebrauche Schießbleiche genannt, benutzte.

Der hiesige Zoll gehört zu den einträglichsten: denn im Durchschnitt gerechnet bringt jährlich der Eingangszoll 500 Rthlr., der Durchgangszoll 1100 Rthlr. und der

Ausgangszoll 2500 Rthlr. ein. Außer verschiedenen Brunnen erhält die Stadt ihr Wasser aus der Spree durch zwey Wasserläufe, wovon die alte bereits im Jahre 1496. angelegt, die neue aber von dem Bürger und Rathsfreunde Wenzel Röhrschmidt in den Jahren 1606. bis 1610. erbauet und das Wasser sodann in hölzernen Röhren hinauf in und durch die ganze Stadt geleitet worden ist. Sowohl die tiefe Lage der Läufe und das starke weitdauernde Ansteigen des Wassers in den Röhren, als auch der öftere Wassermangel im Sommer und im Winter machten die Unterhaltung der hölzernen Röhrfahrt ungemein kostspielig, und in neuern Zeiten stiegen diese Kosten durch die erhöhten Holzpreise noch weit mehr. Dies bewog den Magistrat zu dem Entschlusse, anstatt der hölzernen Röhren nach und nach eiserne Röhren, so viel es die Kräfte der Kammerer verstateten, anzuschaffen und ließ im Jahre 1796. mit 206 Stück oder 608 Ellen den Anfang machen, die in dem bekannten gräflich Einsiedelschen Eisenhammerwerke Lauchhammer bey Müdenberg, s. B. II. S. 484 ff., gegossen worden sind. Der Centner dieser eisernen Röhren kam mit Inbegriff des Fuhrlohns bis Budissin 4 Rthlr. 18 Gr. zu stehen. Die Röhren enthalten $2\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser und jedes 3 Ellen lange Stück wiegt gegen $\frac{7}{8}$ Centner. Man hat sie in die beyden von der alten Wasserläufe zunächst ausgehenden Röhrlösungen, wo sich bereits 54 Ellen eiserne Röhren befanden, unter Direction des aus Stolpen s. B. II. S. 436 beschriebenen Rührmeister Braun durch die hiesigen beyden Kunstmeister, Gebrüder Dietrich, einlegen lassen. Von den beyden Röhrlösungen heißt die eine der Berggang, die andere aber der Kesselgang. Im Jahre 1801. hat man aufs neue fortgefahren eine Anzahl hölzerner Röhren mit eisernen zu vertauschen und wird

nach und nach die ganze Abhrt auf diese Art umschaffen. Bey der Stadt Budissin giebt es auch gute Granitsteinbrüche, welche aber nur zum Bauen benutzt werden. Vor ohngefähr 10 Jahren entdeckte und untersuchte der hiesige Apotheker Rüd e in der Nähe der Stadt einen Sorben-Wendischen großen Begräbnißplatz, in welchem er eine Menge schätzbarer Alterthümer fand. Zu den vermahligen landesherrlichen Bewilligungen entrichtet diese Stadt jährlich nach ihrer

Quota:	729	Mthr.	23	Gr.	4	Ps.	ordinaire	Milizgelder;
	5305		3		—		extraord.	
	637		—		—		Don	Gratuit;
	525		—		—		Kammerhälfe;	
	53		2		—		Landtagsauslösungaequivalent;	
	35		9		4		Straßenbauaequivalent;	
	424		16		—		Persönensteueraequival.	

Nach einer ehemals geschehenen Ausmessung des Landes hat die Stadt mit ihren stadtmitleidenden Dorfschaften zu 7445½ Dredd. Schfl. Einsaat Land.

I. Der Sechß-Stadt Budissin gehören überhaupt 46 ganze Dörfer und Anthteile.

1) stadtmitleidende Dorfschaften, als:

Muriz, bey Jenkowitz; von dem D. und Ritterg.

Jenkowitz, welches sich von der Grundherrschaft freygekauft hat und gegenwärtig sich einen Schutzherrn wählt, sind 2 Unterth. dem Rath zu Budissin zuständig.

Binnowitz, bey Ebendorfel, wo 1 Unterthan auch landsmitleidend ist.

Blöso, ohnweit Waditz; Boblitz, über Oberkayna; Bork, bey Niederkayna an der Straße in die Heide.

Darenz oder Daranitz, bey Zabitz über Muriz; Dentschitz, bey Raschau. Groß- und Klein-Döbbschitz, jenseits der Spree, bey dem meißnischen Dorfe Ober-Guriz.

Hännitz, bey Postwitz auf dem Berge.

Klein; Kuniz, bey Binnewiz; Klein; Seydan, ohnweit Budiffin; Klein; Lehne, an der Spree zwischen Postwitz und Hainiz.

Oberkayna, ohnweit der böhm. Straße.

Postwitz oder Groß; Postwitz, ein Pfarrkirchd., 1 M. von Budiffin an der Spree, über welche eine steinerne Brücke geht, und an der böhmischen Straße, ist eine der stärksten wendischen Kirchgemeinen.

Preschwitz, südwestwärts von Baugen ohnweit der Spree; in diesem Dorfe ist auch ein schönes Bortwerk, mit einem gut eingerichteten Bade, das mit dem Kadeberger gleiche Eigenschaften hat.

Purschwitz, 1 Meile ostwärts von Budiffin, ein Pfarrkirchdorf.

Rabin; Raschau oder Rasche, zwischen Hainiz und Eberndörfel; Rischen, zwischen Weißig und Darenz.

Soritz, zwischen Meschwitz und Schedwitz; Stiebitz, an der Dresdner Straße; Strehle, südostwärts ohnweit Budiffin, hat auch einen landvoigteplichen Schutzhunterthanen.

Uhsst am Taucher, welches letztere Wort der Name des dasigen Waldes ist, liegt auf einem Berge und ist ein Pfarrkirchdorf, an dessen Ostseite in der sogenannten Michausgasse, einem etwas tief ausgefahrenen, in den Tauchermwald führenden Wege, befindet sich der sogenannte Hungerbrunnen, dessen eintretende Vertrocknung oder geringes Quellen die dasigen Einwohner für den Vorboten einer auf die nächste Heradte folgenden Theurung ansehen.

Weißig, bey Vielitz an den Bergen gelegen, von

Doberschütz, ein Ritterg. und D. am obern Arme der Spree ohnweit Nieder; Gurig, $\frac{1}{2}$ St. von Malschwitz ist nur ein Theil hierher gehörig; von

Groß; Hainichen, am Tauchermwalde, den Ober; Lausitz. Theil; von

Jeschütz, den zum Hospital zum heil. Geist gehbr. Theil, das übrige gehört unter das Landvoigteyl. Rentamt und zum Ritterg. Malsitz wegen Luttowitz.

Litzten, bis auf 1 Landvoigteyl. Unterthan; von

Plözen, zwischen Lehen und Hochkirch nach Löbau zu, einen Theil, der andere Theil hat sich frey gekauft von der Grundherrschaft und wählt sich eigne Schutzherrn, wozu es seit 1647. immer einen Herrn von Mergardt genommen hat; von

Pommritz, bey Drehſa, einen Theil, das übrige gehört zum Kolleg. Stift St. Petri, der Landvoigtey und dem hieſigen Mannlehn.

Waditz, zwiſchen Kupſchitz und Steindörfel.

Neſchwitz, ohnweit Steindörfel in einer Ebene, am Fuße einer von Zittau aus bis Budiffin ſich hinziehenden Kette von Bergen, wovon der gleich über dem Dorfe liegende, der Trageberg heißt. Er beſteht aus Granit und enthält auf ſeinem Rücken noch fünf große Haufen Granitblöcke, die wahrſcheinlich Ueberreſte eines heidniſchen Altars ſind.

Neſchen, ohnweit Löbau an der Straße nach Budiffin, in einem Thale.

Neſchen, bey Plohen an der Löbauer Straße; von

Nimſchütz, bey Kalſch an der Spree, ehedem **Niritz**, einen Theil, das übrige gehört unter das Ritterg. Kalſch und das Stift S. Petri.

2) Landmitteleidende Orte ſind;

Baſankwitz oder **Buſankwitz** bey Kreckwitz.

Mehltheuer, bey Coſel ohnweit Budiffin.

Niederkeyna, ohnweit Budiffin oſtſüdwärts an der Seite der großen Heerſtraße.

Scheckwitz, bey Blöſo und Kupſchitz; von

Canitz, Chriſtina einen Theil, das übrige ſteht dem Kolleg. Stift St. Petri zu; von Coſel, bey Groß-Kunitz einen Theil, die übrigen beſitzen das K. Stift St. Petri und die Landvoigtey.

Kumſchütz oder **Kunſchwitz**, bey Drehſa; von

Rachlau oder **Rachel**, an den Bergen, Vielitz gegen über einen Theil; denn der andere gehört zur Landeshauptmannſchaft; das D.

Baſchütz, zwiſchen Wurfchen und Budiffin und vom D. und Ritterg. Zieſchütz einen Theil, der andere gehört zum hieſigen Ritterg.

II. Das landvoigteyliche Rentamt

zu Budiffin, ſ. ob. S. 85, iſt diejenige Behörde, von welcher die dem jedesmaligen Landvoigte der Markgraſſchaft Ober-Lauiſitz zu ſeinem ſtandesmäßigen Unter-

halte angewiesenen Einkünfte eingenommen, über die Fonds, woraus sie fließen, Aufsicht und Administration geführt und jährliche Rechnung über Einnahme und Ausgabe gehalten und abgelegt werden.

Die ergiebigste Quelle der Einnahme machen die von alten Zeiten her zum Amte der Landvoigten geschlagenen Dörfer und Dorfsantheile aus, worüber der Landvoigt die Lehn-, Erb- und Gerichtsherrl. Befugnisse in vollem Umfange auszuüben hat: ferner eine Wiese, und gewisse Geldzinsen von mehrern einzelnen Rittergüthern und Gemeinden, nebst Abzugsgeldern, Lehngeldern &c. Sämmtliche landvoigtenliche Unterthanen sind mit $37\frac{1}{2}$ Rauschen belegt und entrichten ihre Rauchsteuern, Gewerbesteuern, Brandcassengelder &c. an den Rentsecretair. Die Ausübung einer Gerichtsbarkeit kommt dem letztern nicht zu, sondern die landvoigtenlichen Lehnleute und Unterthanen sind der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Oberamts, mit Ausnahme der Seydau, unterworfen und erhalten auch beym Oberamte ihre Güther und Nahrungeu im Nahmen des Landvoigts, oder wenn diese Stelle unbesezt ist, im Nahmen des Landesherrn selbst in Lehn, welches sie in neuern Zeiten gegen einen jährlich zum Rentamte zu entrichtenden Canon oder gegen Entrichtung eines Erbverwandlungsquantums häufig in Erbe haben verwandeln lassen.

Die Besitzungen der Landvoigten sind folgende:

Seydau, ein ansehnliches D. von mehr als 200 Häusern und 1400 Einwohnern, s. S. 110, gehört ganz hieher bis auf eine geringe Anzahl Einwohner, welche theils unter der Landshauptmannschaft, theils unter dem Domstifte St. Petri, theils dem Rathe zu Budissin unterworfen sind. Die landvoigtenliche Seydau hat eigene landesherrliche bestätigte Statuten, unter der Benennung Landgerichte, besonders dem Oberamte un-

tergeordnete Gerichten und ein eigenes Gerichtsfiegel. Diesen Gerichten wird gewöhnlich der Rentsecretair als Justitiarius zugegeben und demselben vom Oberamte hierzu mit Zuziehung dieser Gerichten die Besorgung der Vormundschaftsangelegenheiten und die Führung von einzelnen Civil- und Criminalsachen der landvoigteplichen Lehnteute und Unterthanen zuweilen in einzelnen Fällen übertragen.

Zischkowitz, an der meißnischen Gränze, ein kleines Dörfgen. Von

Cosula oder Cosel, ohnweit Budissin, einen Antheil. Von

Halbendorf, zwischen Postwitz und Cunewalda, einen Antheil. Von

Jeschütz oder Jäschitz, zwischen Nieder, Gurig und Qualitz, einen Theil.

Drey Weiber, ohnweit Lohsa am untern Arme der Spree, Litschen gegen über, bis auf einige nach Collmen gehörige Unterthanen.

Lehn der Lasaßer Freyleute; ein Theil von

Dreykretscham, 1 M. von Budissin nach Camenz zu, das übrige gehört zum Ritterg. Golschütz; von

Friedersdorf, bey Lohsa einem Weiber, und Runkellehn Ritterg. und D. am untern Arm der Spree zwischen Litschen und Greinitz nur einige Unterthanen; von dem zum Kloster Marienstern gehör. Dorfe

Glaubitz, bey Ubst am Taucher ebenfalls einige Unterthanen; von

Großdehna, 1 St. von Löbau bey Delsa an den Nechenschen Bergen, einige Unterthanen, die übrigen aber stehen unterm Kolleg. Stift St. Petri; von dem zum Kloster Marienstern gehör. D.

Höflein oder Höfgen bey Schmeckwitz an der Straße nach Camenz 2 Unterthanen; ein Theil von

Kolpen, bey Drey Weiber in der Heyde, der andere gehört zum Ritterg. Ragen; vom Ritterg. und D.

Kreckwitz, 1 St. ostwärts von Bauen einen Theil; einen Antheil an

Dstro, einem lathol. Dorfe, ohnweit Neustädtel, seitwärts Marienstern, in welchem der verstorbene Bischof und Dechant von Bärenstam, als seinem Geburtsorte, 1771. eine neue Kirche erbauen ließ, da vorher dieser Ort nach Grotwitz eingepfarrt war.

Die übrigen Antheile des D. gehören dem K. Stift St. Petri und dem Kloster Marienstern; von dem D.

Litten, ohnweit Nieder, Keina einen Unterthan. Vom Dorfe

Luttowik, das mit Bornik und Mielka gränzt, einen Unterthan. Vom D.

Neschwitz einen Unterthan; desgleichen von

Neida oder Neuda ohnweit Weiß, Colm einen Unterthan. Vom D.

Pommritz bey Drehsa einen Antheil; von dem zum Kollegiat Stift St. Petri gehör. D. Prautitz, oder Preutitz, zwey Unterthanen; vom D.

Radgendorf oder Rattgendorf, 1 St. von Zittau zwischen Eckartsberg und Trauschendorf einige Unterthanen. Vom D.

Rodewitz bey Pommritz zwischen Crosta und Cunewalde einen Theil. Vom D.

Strehla ohnweit Budissin einen Unterthan. Von dem ohnweit Weidlich bey Loga am Schwarzwasser liegenden Mannslehn Ritterg. und D.

Storcha, einen Antheil, die übrigen gehören zum Ritterg. und zum Kolleg. Stifte St. Petri. Hier fand man 1799. gegen $1\frac{1}{2}$ Pfd. Bracteaten von reinem Silber; die aus 11 Sorten bestehen. Einen Theil von

Temritz, die übrigen gehören unter das Ritterg. Rattwitz und Stift St. Petri; von

Tischorna, ohnweit Kohlweide, auf einer Anhöhe bey Hohenitz einen Theil, der andere steht dem Ritterg. Lauske zu; vom D.

Klein-Weßka einige Unterthanen; ferner

Königsmühle und die Nutzung einer dabey liegenden Wiese, das einzige eigenthümlich zum Rentamte gehör. Grundstück, worauf die Unterthanen des Dorfs Seyda die Dienste unentgeltlich leisten müssen. Desgleichen auch das mit Rattwitz gränzende zur Seyda gehörige Vorwerk

Schmohla ohnweit Budissin. Von Utschkowitz oder Muschkowitz, zwischen Pakitz und Meraditz, gehört zum Theil hierher, zum Theil ins Kloster Marienstern, zum Theil unter das Stift St. Petri. Endlich erhebt das Rentamt auch noch einen Salzsoll in Budissin und einen Pferdebesoll in Zittau.

I. D. Markgr. Ob.-Laufiß. 1. D. Bud. Kr. 125

III. Unter der Landshauptmannschaft stehen außer den bereits genannten Theilen noch:

Das Dorf Döhlen an einem Berge bey Pielitz; das D. Köschen; das Dorf Mackel Alberts; ein Theil vom Dorfe

Rietzen, ohnweit Lauske auf einem Berge, der andere Theil gehört nach Nechern, die Freyrente

Rosenhagen Schlenkriß; und vom D.

Sornßig, zwischen Wuische und Lehen einen Theil, die übrigen gehören zum hiesigen Ritterg. und zum Ritterg. Pommritz.

IV. Das Domstift St. Petri in Budissin

steht unmittelbar unter dem geheimen Consilio zu Dresden und enthält nach S. 101 12 Mitglieder, welche an einem violetten Bande ein Ordenszeichen tragen, welches ihnen erst die Chursächsische Regierung verliehen hat. Der Domprobst dieses Stifts muß jederzeit evangelisch seyn und wird vom Churfürsten allemahl aus den Mitgliedern des Domstifts zu Meissen ernannt und hat von dieser Domprobsten gewisse Einkünfte zu genießen. Das Oberhaupt des Domstifts ist der Decan oder Decan, s. ob., welcher gewöhnlich den Bischofstitel zu erlangen sucht und zum Prälatenstande in der Ober-Laufiß gehört, s. ob. Das Domstift hat 5 Vicarien oder Prediger, ein eigenes Stiftsconsistorium und eine besondere Stiftsschule und besitzt außer der Decaney in Budissin, wo die Stiftsglieder wohnen und die Expedition sich befindet, noch das Probstengebäude, das aber jetzt wüste liegt, und die obigen 30 Häus. s. S. 102, so wie auch nachstehende 49 ganze Dörfer und Anthelle an Dörfern in der Ober-Laufiß; als:

Paßditz, an der Straße nach Camenz bey Lehne.

Escharnitz, ohnweit Prietschowitz rechterhand an der Straße.

Bellschütz, auch **Ebenbüschel** genannt, nahe bey der Stadt **Budissin** nach **Postwitz** zu.

Brehmen, ohnweit **Edier**.

Callenberg oder **Kahlenberg**, bey **Crosta**, hat eine der **Hottenroth'schen** Familie gehörende Pulvermühle, deren Pulver nebst dem Baukuer, unter dessen Nahmen es gemeinlich verkauft wird, allgemein beliebt ist; von

Eanitz Christina einen Theil s. ob. S. 121

Cölln bey **Mittel**, gehört zum Theil dem Domstift, zum Theil der Landshauptmannschaft. Von

Cosel bey **Groß Kunz** einen Theil s. ob. S. 123.

Dahlwitz oder **Dallwitz**, bey **Niebergurig**.

Groß Delsa gehört nur zum Theil hierher s. ob. S. 123.

Grubschitz, ohnweit **Techritz** an der **Spree**, welche hier zwischen **Meißen** und der **Ob. Lausitz** die Gränze macht, wird auch **Krupschitz** geschrieben. Hier hat das Domstift ein eigenes Dominium, da außer dem im **D. Edier** befindl. Dominio das Domst. als le Dominia seit langen Zeiten an die Unterthanen gegen Erbziñs. und zum Theil mit einigen Diensten vererbet hat. Das **D. Grubschitz** liegt übrigens in einer der reizendsten Gegenden in der **Ober Lausitz**.

Grubitz, **Krubitz**, **Krobitz**, bey **Jesnitz** und **Falkenberg**, wird auch **Kubelschütz** genannt, ohnweit **Pielitz**.

Hohkirch, an der Straße nach **Ldbau** 1 M. von **Budissin**, ein Pfarrkirchdorf, das besonders wegen des nächtlichen Ueberfalles in der Weltgeschichte berühmt geworden ist, den das tapfere preußische Heer unter **Friedrich II.** in der Nähe dieses Dorfs am 13ten Octbr. 1758. durch den österreichischen General **Dau** erlitten hat. Die Preußen hatten schon mehrere Nächte hindurch ohne Schlaf sich kampffertig gehalten, als der auf dem nicht weit vom Lager entfernten Rittberg. **Kodewitz** sein Hauptquartier habende König **Friedrich II.** durch falsche Nachrichten seiner Kundschafter verleitet, am 12. Octbr. Abends befahl, die Armee auskleiden und ruhig schlafen zu lassen, weil in dieser Nacht nichts zu befürchten sey. Allein tief im süßesten Schlafe ruhend, weckte gegen 3 Uhr bey stockfinsterner Nacht auf einmal der österreichische Kas-

nonendonner und das Gewehrfeuer die schlafenden Preußen aus ihrer Ruhe. Mitten in dieser Finsterniß und noch im Taumel des Schlafes sammelten sich dennoch die meisten Regimenter der in der Kriegskunst geübten Preußen bald und viel Truppen stürzten halbangezogen, auch wohl nur bloß im Hemde, mit ihren Waffen auf die Lärmplätze. Das Dorf Hohkirch, wo die Preußen eine starke Batterie hatten, welche die Oesterreicher gleich im Anfange des Gefechts weggenommen hatten, gerieth bald in Flammen und erleuchtete im Dunkel der Nacht die schrecklichsten Scenen dieses blutigen Gemetzels. Mehrere preussische Bataillone, welche durch einen Hohlweg und durch die Dorfstraße ihrer weggenommenen Batterie zu Hülfe eilen und mit Gewalt durchbringen wollten, wurden hier von dem gutgeordneten österreichischen Kartätschenfeuer zu Boden gestreckt und lagen zu tausenden dicht über einander in der Dorfstraße, in dem Hohlwege aber blieb von ihren vielen in diesem Gefechte gefallenen verdienten Officieren der tapfere General Feldmarschall Keith. Noch den Morgen darauf rieselte das Blut gleich einem kleinen Bache aus dieser Gasse. Nach einigen schrecklichen Stunden mußte Friedrich II. nach der tapfersten Gegenwehr mit einem Verluste von ohngefähr 9000 geübter Soldaten, von 100 Kanonen und aller Zelte und Bagage weichen und durch eine geschickte Bewegung rückwärts auf die Spitzberge vor Budissin sich lagern. Der König selbst wäre beynahe gefangen oder erschossen worden: denn sein Pferd ward ihm unter dem Leibe gestöbret, zwey Pagen stürzten neben ihm todt darnieder und schon war er von kaiserlichen Soldaten umringt, als ihn seine muthvollen Husaren noch aus der Gefahr retteten. Die österreichischen Heerführer glaubten nun, daß sie den König durch diesen Ueberfall auf lange Zeit unthätig gemacht hätten, allein Friedrich II. immer in sich

selbst Rettungsmittel findend, marschirte bald auf bisher unmöglich gedachten Wegen um die vom Siege trunkenen Oesterreicher herum nach Schlesien, nöthigte dort ein österreichisches Heer die Belagerung von Neiße aufzuheben, war acht Tage darauf schon wieder in der Gegend von Lbbau und Budissin und nahm den Oesterreichern fast alles wieder ab, was sie in Sachsen indessen eingenommen hatten. Dem oben gedachten General Feldmarschall Keith ließ hierauf nach dem Frieden sein Bruder, der englische Gesandte, aus weißen und bunten Marmor ein Denkmahl auf dem Kirchhofe setzen, auf welches der berühmte Ernesti in Leipzig die lateinische Inschrift versfertigte. Allein da dieses Denkmahl, dem man eine eiserne Einfriedigung hätte geben sollen, in der Folge dann und wann aus Muthwillen beschädigt ward, so brachte man es in die Kirche hinter den Altar, aber leider auf eine so dunkle Stelle, daß man die Inschrift kaum lesen kann. Auf einer Bank im Hauptgange der Kirche zeigt man noch die blutige Stelle, auf welche Keith gelegt worden ist, als man ihn am Morgen nach der Schlacht in dem Hohlwege bis auf die Haut ausgeplündert todt auf einem Schubkarren hierher brachte. Vom Kirchturme, in welchem noch überall Kanonenkugeln stecken, kann man bequem den ganzen Wahlplatz übersehen. An dem Dorfe Hohlkirch haben übrigens auch Theil die Landeshauptmannschaft und die Ritterg. Ruppriß, Cornßig und Pommriß bey Drehsa.

Kirschau bey Groß-Postwitz an der Spree, hat noch auf seiner Flur Ueberreste einer alten Burg, welche nebst mehreren Schlössern, die nach und nach in Raubneester ausgeartet waren, zwischen den Jahren 1351. und 1359. auf Befehl des Kaisers Karl IV. von den Städten Budissin, Görlitz und Zittau zerstört worden sind.

Klein-Postwitz, bey dem Pfarrkirchd. Groß-Postwitz.

2ur

Luga, ein D. ohnweit Reichenitz, wo das Domstift nur einige Unterthanen hat, die übrigen gehören zum hiesigen Ritterguth.

Miltitz, ohnweit dem Kloster Marienstern.

Neu-Eunnersdorf, ein zwischen Groß-Schweidnitz und Rottmarsdorf nach und nach neuangeb. Ort, und Nieder-Eunnersdorf, welche bisher in die Hauptkirche zu Löbau eingepfarrt waren, erhielten durch ein Rescript vom 18ten Aug. 1788. und 6ten Aug. 1792. die Erlaubniß sich eine eigene Kirche zu erbauen, welche als Filial der Hauptkirche angesehen und vom jetzmaligen Catecheten zu Löbau der Gottesdienst als Pastor versehen werden soll. Der Bau derselben fing am 14. Sept. 1792. an und am 14. Septbr. 1794. als am Kreuzerhöhungstage ward sie eingeweyhet. Das Kirchgebäude ist 50 Ellen lang, 28 Ellen breit, die Mauer 14 Ellen hoch, das Dach mit Schindeln gedeckt. Im Thurme sind drey Glocken und in der Kirche eine vom Orgelbauer Augustin zu Zittau erbaute Orgel, 500 Weiber, und über 600 Männerstühle, stößt an das ebenfalls schon seit 1221. zum Kapitel gehörende ansehnliche D. Ober-Eunnersdorf, mit einer Filialk. von Rottmarsdorf. Die Einwohner sind meistens Leinweber und die Hauptnahrung hängt vom Leinwandhandel ab.

Salzförstgen, 1 Stunde von Budissin nach Camenz zu; das Pfarrkirchd.

Wehrsdorf, ohnweit Sohland an der Spree, gegen die böhmische Gränze zu, war sonst in Sohland eingepfarrt, mit einem Ritterg. Ueber die Kirche hat das Domstift die Collatur; von

Eunnewalde, hinter der ersten Bergkette von Budissin nach Böhmen zu, einem wohlgebauten großen Pfarrkirchdorf, gehört nebst dem Kirchenlehne auch ein Theil hlerher, das übrige unter die Ritterg. Es wird in Ober-, Mittel- und Nieder-, abgetheilt und gehört in Ansehung der Lehne in das Meißnische; von

Cannewitz, ohnweit Preititz, wohin ein Theil gehört, einige Unterthanen. Ohngefähr 500 Schritte von Cannewitz ist in einem kleinen Hügel ein alter Begräbnißplatz, woraus 1790. verschiedene Urnen ausgegraben wurden. Von Cannewitz gehört auch ein Theil dem Kloster Marienstern.

Von Nimmschütz bey Malsitz an der Spree gehört nur ein Theil hlerher; wo

Von Oster s. ob. S. 123 seitwärts Schweinherden; von
 Pommeritz s. ob. S. 124 und von
 Seydau s. ob. S. 122 einen Theil nebst einen Schutzbauer
 zu Storchau. Ferner von

Demritz s. ob. S. 124 einen Antheil, wie auch von
 Eschamitz, Eschastwitz oder Eschachwitz zwischen
 Jüblitz und Liben.

Von Schmiedwitz, ohnweit Crostwitz einen Theil, das
 übrige theils zum Ritterg. Räckelwitz, theils in das Kloster Ma-
 rienstern; von

Seuritz, zwischen Elstra und Burkau ein Antheil, das an-
 dere in das Kloster Marienstern; von

Siebitz, auch nur einen Theil, der andere gehört nach
 Meschwitz

Das D. Sdier, zwischen Alitz und Brehmen ostwärts von
 Budissin. Ohngefähr eine Viertelftunde unter dem Dorfe liegt
 ein alter heydnischer Begräbnißplatz, wo 1765. Urnen gefunden
 wurden.

Strohschitz, zwischen Milkwitz und Luga; das D.

Suppo, bey Halbendorf.

Erbbüß, auch Steindörfel genannt, liegt an der
 Lößbauer Straße.

Tschornau oder Tschorna, 1 St. von Camenz an der
 schwarzen Elster; von

Falkenberg, auch Soculabura genannt, an den Ber-
 gen bey Jeknitz, wohin ein Theil gehört, auch einen Antheil;
 von

Wamitz, einen Theil, den andern hat das Ritterg. Drehs-
 sa; vom meißnischen ins Amt Stolpen gehörigen D. Söbau
 s. B. II. auch einen Antheil. Dieses Dorf liegt im deutschen
 Wirthshause ohngefähr 12 Fuß über dem Bache nach von Bergs-
 dorf 574 über der Meeresfläche erhaben. Außerdem besitzt das
 Domst. noch einige Dörfer und Antheile im Meißnischen s. B. II.
 S. 447. 449 etc. und in Böhmen das von der Ober-Lausitz umgebene
 Städtchen Schirgiswalda nebst Vork. herrschaftl. Haus und ei-
 nen mit Crosta gränzenden Wald, über welchen die Ober-Lausitz
 die Landeshoheit und daß er zur D. L. gehöre, behauptet, ob-
 schon Böhmen denselben zu seiner Besteuerung etc. zu ziehen sucht.

Kamenz, liegt am Fuße des sonst ganz mit Holz
 bewachsenen Huthberges an der schwarzen Elster im Ster-

ne am Markte ohngefähr 80 Fuß über denselben nach von
 Gerödorf 665 Par. Fuß über der Meeresfläche und 385
 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, 4 M.
 von Dresden und 3 M. von Budissin. Gegenwärtig ist
 der Huthberg fast bis an den Gipfel in die fruchtbaren
 Felder umgeschaffen worden, die besonders viel Roggen
 liefern, und nur den Gipfel hat man in neuern Zeiten
 wiederum mit Holzsaamen besät. Die Ritter von We-
 sta und Greifenstein, nachher von Ramenz ge-
 nannt, besaßen diese Stadt bis 1318., wo sie Wi-
 tego und Heinrich Gebrüder von Ramenz an den
 Markgrafen Woldemar von Brandenburg verkauften,
 nach dessen im Jahre 1319. erfolgten Tode aber unterwarf
 sich die Stadt Ramenz dem Könige Johann von Böh-
 men und ward seit dieser Zeit eine völlig unmittelbare
 Stadt. Die Stadt Ramenz wendisch Kamiencz,
 ist die fünfte unter den Sechß-Städten, und hat 529
 Häus., und im Jahre 1801., wo 2 Häuser aus roher
 Wurzel wieder neu erbauet wurden, noch 14 wüste Bau-
 stellen, als 4 Häuser und 10 Scheunstellen. Unter den
 Häusern sind 201 brauberechtigte, von welchen 1801.
 nur 176 brauberechtigte Häuser nach dem Loose 68 gan-
 ze Gebraude Gerstenbier, jedes zu 33 dresdn.
 Scheffeln abgebrant haben. Gegenwärtig sind hier 3298
 Einwohner, da deren vor 30 Jahren nur 2408 waren.
 Hier hielt Johann George I. den ersten Landtag in
 der Ober-Lausitz 1621. Die vorzüglichste Nah-
 rung der Stadt besteht in der Bierbrauerey,
 Tuch- und Leinweberey, Barchentweberey,
 Strumpffstrickerey, Hutmacherey, Kob-,
 Weiß- und Sämischgärherey. Ueberhaupt sind
 272 Meister von verschiedenen Professionen im Jahre
 1801. vorhanden gewesen, welches Jahr bey der Ober-
 Lausitz allemahl zu verstehen ist, wenn bey den Angaben

keine Jahrzahl angegeben wird. Die Tuchmacher, welche seit 1474. hier vorhanden sind, bestehen aus ohngefähr 110 Meistern, wovon über die Hälfte auf eigene Rechnung arbeiten und 1800. überhaupt zusammen 2823 Stück Tuch und 8 Stücke Löffel, 1801. aber 3019 Stück Tuch und 8 Stücke Löffel verfertigten und über 2500 Steine Wolle dazu brachten. Von den Lein-, Zeug- und Barcentwebern wurden 1800. verfertigt 235 Stück wollene Zeuche und 7 $\frac{3}{4}$ Schock Leinwand; 1801. aber 240 Stück wollene Zeuche und 6 Schock Leinwand. Die Strumpffstricker lieferten 1801. zusammen 213 Duzend Strümpfe und 19 Duz. Handschuhe, 1801. aber 211 $\frac{1}{2}$ Duz. Strümpfe und 25 $\frac{1}{2}$ Duzend Handschuhe. Von den Hutmachern wurden 1800. geliefert 882 Stück Hüthe und 1801. hingegen 1168 Stück. Die verschiedenen Ledergerbereyen endlich haben 1800. verarbeitet 4122 Stück, 1801. aber nur 4018 Stück Leder. Mit dem Kleinhandel allerley Waaren beschäftigen sich jetzt 15 verschiedene Kaufleute und Krämer. Unter den Handwerkslern zeichnen sich auch die Schuhmacher, Kürschner, die 5 Töpfermeister, die 12 Bäcker wegen ihrer guten Pfefferkuchen und der Schwarz- und Schdnfärber aus. Endlich befördern die Nahrung der Einwohner noch die 2 Jahrmärkte, die donnerstägigen Wochenmärkte, wo immer viel Korn, viele Schweine, Butter und Fische zu haben sind, die aus 10 Dörfern in die deutsche Kirche und aus 9 Dörfern in die wendische Kirche sonn- und festtäglich in die Stadt kommenden Eingepfarrten und die nach Schlesien und in die ehemaligen pohlischen Provinzen führende Landstraße, welche durch Ramenz geht. Vor der Stadt lag ehemals auf dem Platze, der jetzt der Anger heißt, das Schloß der Herren von Ramenz, und stand

mit der Stadt durch ein Thor in Verbindung, welches der Rath 1410. auf Befehl des R. Wenzel zumauern ließ, wie man es noch jetzt sehen kann. 1432. endlich kaufte derselbe auch noch das Schloß den von Kamenz für 200 Mark Groschen ab und demolirte dasselbe, damit es die Hussiten nicht einnehmen möchten. Den Schloßberg hingegen kaufte der Bürgermeister Daniel Kiellmann und schenkte denselben durch einen unterm 4ten April 1671. ausgestellten Schenkungsbrief den fünf Schullehrern am Lyceo, welche ihn auch noch besitzen. Außer 3 deutschen Kirchen giebt es noch 1 wendische, und bey dem 1295. gestifteten Klosterhospital eine katholische Kirche, wo jährlich am Marienmagdalenenstage ein katholischer Geistlicher aus dem Kloster Marienstern wendisch prediget, eine zwischen 1560. und 1570. aus einem alten Franziskanerkloster entstandene, jetzt wohleingerichtete lateinische Schule oder Lyceum, von dem man auf Universitäten geht, dessen bekannter erster Rector der aus Zittau 1587. hierher gezogene M. Caspar Janitius gewesen ist. Zur Benutzung für die Schule ist eine nicht unbeträchtliche, mit einem jährlichen Vermehrungsfond von 6 bis 8 Rthlr. versehene öffentliche, schon 1516. angelegte Rathsbibliothek vorhanden, welche gegen 1600 Stück ältere und neuere seltene Werke, verschiedene Natur- und Kunstwerke, eine Menge Münzabdrücke, eine Steinsammlung, einige schöne Gemälde, z. B. ein Brustbild Herzog Georg des Bärtigen, Herzog Heinrich auf Holz gemahlt u. enthält. In der Sakristey der Hauptkirche befindet sich eine vom letzten katholischen meißnischen Bischofe, Johann von Haugwitz, geschenkte Kirchenbibliothek, welche besonders reich an Missalien, Ablassbriefen u. ist, und durch den im Julius verstorbenen Apotheker Neumann einen wichtigen

Zuchwachs in 24 Bänden der Schrödschen Kirchengeschichte erhielt, welche er derselben schenkte. Zu Kamenz befindet sich auch ein Postamt und ein Hospital für 12 Personen. Der hiesige Stadtrath besteht aus 8 Personen. Auf der Morgenseite der Stadt findet man gute Walkererde und Lößfurtheron, woraus die hiesigen Lößfer sehr festes Geschirr machen, welches seiner Güte wegen auch in das Ausland verfahren wird. Zur Stadt gehören außer 1729 Schfl. 2 Brtl. 3 Meilen Ackerland und 500 Fuder Wiesenwachs nebst 93 Gärten auch noch folgende Dorfschaften, als:

Wiesa, zwischen Kamenz und Prieritz, ein stadtmitleidendes Dorf mit 2 Huf., 4 Bauern und 4 Häusl. gehören dem Kloster Marienstern.

Bernbruch, bey Tschornau am Gehölze, gehört stadtmitleidend mit 15 Hufen hierher, mit den übrigen in das Kloster Marienstern; endlich das stadtmitleidende D.

Lückersdorf, ohnweit der Stadt am Huthberge mit 13 Huf. Um die Stadt Kamenz herum befinden sich 9 Mähl. nebst 2 Bretmühlen.

Löbtau, wendisch Libitz, Lobitz, in der Volkssprache aber Liebe, 3 Meil. von Budissin, Görlitz und Zittau, liegt auf einem Basaltberge am Markte, ohngefähr 80 Fuß über dem Löbtauer Wasser, nach von Gersdorf 763 Par. Fuß über der Meeresfläche und 493 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, hat 305 Häuser und 15 an Anbauer nicht zu bringende Wüstungen mit 2383 Einwohnern, worunter sich mit Einschluß der 87 Leinwebermeister 279 Meister verschiedener Handwerker befanden. Die Hauptnahrung besteht nächst den Handwerken im Brauerey, und 1801. wurden durch Ausloosung 90 halbe Gerstenbiere, zu 18 Schfl. Budissiner Maasses jedes, abgebrauen, im Ackerbaue, in der Viehzucht und vorzüglich in der Leinweberey und Groß-Handlung mit weißgarnichter Leinwand, mit allen Arten

buntgestreifter, blau, roth, weiß und grün gegitterter Leinwand, Buchlinnen genannt, mit weißer, rother mit Seide vermischter Leinwand, mit Matrosenleinwand, mit Drell &c. Sie wird meistens nach England, Spanien, Italien und Westindien versendet. 1777. betrug die Ausfuhr von 17 Handelshäuf. 122799 Rthlr. 16 Gr. Hingegen in den Jahren

1800. und 1801. hat man hier gefertigt

1557 Stück 2075 Stück Leinwand,

350 — 400 — gedruckte Cattune,

60 — 43 — Tuche,

130 Dutz. 150 Dutz. wollene Strümpfe,

60 — 80 — — Handschuh,

1754 Stück 1924 Stück Hüthe,

220 — 178 — rothgefärbte Leder.

37½ Schock 30½ Schock. Oberleder,

4100 Stück 4450 Stück weiß- und sämisch-ge-
färbte Leder.

Die Stadt Lbbau ist die letzte unter den Sechß-Städ-
ten, welche seit 1330. auf dem hiesigen Rathhause ihre
Versammlungen oder Städtetage halten. Der Ma-
gistrat besteht mit Inbegrif der Canzley aus 12 Perso-
nen. Sie hat außer den 2 deutschen eine evangelischwen-
dische oder Johannis kirche, bey welcher die seit 1630.
angefangene, 1678. in die Johannis kirche gebrachte,
aber 1796. durch den 230 Bände starken Zuwachs vom
verstorbenen Bürgermeister Kunkel erst aus 1000 Stück
bestehende Rathsbibliothek sich befindet, eine latei-
nische Schule, die ehemals ein Franziskanerkloster war,
und nebst der Johannis kirche 1566. eingeweyhet wurde,
ein Postamt, 3 sehr bedeutende Jahrmärkte und
wöchentlich Donnerstags beträchtliche Getraydemärkte,
durch welche vorzüglich die an der böhmischen Gränze in
den Bergen gelegenen Weberdörfer versorget werden.

Nähe bey der Stadt sind vier Bleichen an dem sogenannten Löbauer Wasser, das am Fuße des Basaltberges fließt; und vor dem Görlitzer Thore auf dem Wege nach Tieffendorf zu befindet sich ein Gesundbrunnen. Die Stadt besitzt folgende stadtmitleidende Orte, als:

Alt-Löbau, welches seine eigene Schule und Gerichten hat, an welches wiederum angränzet

Delfsa, auf der andern Seite.

Tieffendorf, am Fuße des Löbauer Berges, der sich in einer steilen länglichten Basaltkuppe endigt und wo man sogenannten die Löbauer Diamanten findet, s. ob. S. 25. Tieffendorf wird meistens von Professionisten bewohnt, welche in der Stadt das Bürgerrecht haben; und das Pfarrkirchd.

Walddorf, welches zu Anfange dieses Jahrhunderts auf einem abgeriebenen Waldorte im Löbauischen Antheile des Rottmarberg Waldes erbauet worden ist und sonst in Rottmarisdorf eingepfarrt war. Es ist zwar eines der am wenigsten bevölkerten Bürgerdörfer; und doch arbeiten hier immer im Durchschnitt nur allein zwischen 130 bis 140 Leinweber. Zunächst an der Stadt besitzt der Rath das Ritterg. und D.

Ebersdorf an der Bittauer Straße, welches landmitleidend ist.

Die Standesherrschaft Hoyerswerda

liegt im mitternächtlichen Theile der Ober- Lausitz an der Niederlaus. Gränze und wird durch den obern Arm der Spree und die schwarze Elster durchströhm. Der Boden ist zum Theil schwarz und etwas sandig, trägt aber gutes Korn oder Roggen und hat fette Wiesen; zum Theil aber ist er auch sumpfig und enthält Raaseneisenstein, oder er ist mit Nadelholz bewachsen, welches eine große Hayde bildet, s. ob. S. 23, worüber ein Oberforstmeister die Aufsicht hat und welche in das Collmer: Bluhnoer: Rühnitzer: Riegelera

Neustädter und Tornoer-Revier abgetheilt ist, denen theils Obersförster, Revierjäger und Fußknechte vorgesetzt sind. Es wird jährlich ohngefähr für 3000 Rthlr. Holz verkauft, wovon mehreres auf der Achse bis nach Budissin geschafft wird, obgleich in den Jahren 1770. bis 1792. Mäße und Raupenfraß von Zeit zu Zeit beträchtlichen Schaden gethan haben. An Wildpret ist ein zu großer Ueberfluß, daher die Feldbesitzer dadurch nicht wenig Schaden leiden, und die Jagd gehört allein dem Landesherrn, der aber nie selbst in dieser Gegend sie ausübt, sondern durch den Obersforst- und Wildmeister sie besorgen läßt. Diejenigen Obrster, welche ganz schlechten Landboden und mithin sehr geringen Feldbau besitzen, wie z. B. Zeißholz u. beschränken sich daher in diesem Walde mit Aufsuchen der Pilze, Kräuter, Heidelbeeren u. und verschaffen sich durch den Gebrauch derselben ihren Unterhalt. Auch die Waldbienenzucht wird durch eine 80 Personen starke Gesellschaft, die Zeidlergesellschaft s. ob. S. 26, gegen die Erlegung eines gewissen Honigzinses betrieben. Die Herrschaft besteht aus einer amtsässigen Stadt und 35 unmittelbaren Amtsdörfern, mit 12 Mühlen, 10 Borwerken, die jetzt vererbpachtet sind, so wie 2 Weinberge, 9 Mühlen, 1 Ziegelscheune, und die 42 großen und kleinen Karpfenteiche nebst den 28 Streck- und Streichteichen. Die erstern werden gewöhnlich mit 1266 Schock 3 jährigen Karpfensatz besetzt, wovon jährlich 422 Sch. oder ohngefähr 600 Ein. Karpfen ausgefischt und größtentheils nach Dresden verkauft werden. Alle Teiche zusammen enthalten einen Flächenraum von 2223½ A. und sind 1786. ebenfalls wie die Fischeyen in der Elster und Hummel vererbpachtet worden. Außerdem giebt es in der Herrschaft auch noch 2 Eisenhämmer.

Sie hat unter dem Standesherrschaften den Vorrang und die Stadt war bereits im 12. Jahrhunderte gewiß vorhanden. Anfangs besaßen sie die Herren von der Dube bis 1448., wo sie Churfürst Friedrich der Sanftmüthige erkaufte, 1461. aber an Friedrich von Schumburgk wiederum verkaufte. Unter des letztern Regierung ward 1467. Schloß und Stadt eingedörfert und er mußte sich anheischig machen, nach seinem Tode Schloß und Herrschaft an den damaligen Landvoigt Jaroslaw von Sternberg abzutreten, welcher sie auch von 1471. an bis 1486. benutzte. Ihm folgte George von Stann, ebenfalls Landvoigt in der Ober- und Nieder-Lausitz. Nach 6jährigem Besiz kam diese Herrschaft wiederum an die Schumburgks, welche sich bis 1571. im Besitz derselben behaupteten. Von diesen letztern Besitzern aus der Schumburgkschen Familie machte sich besonders Wilhelm von Schumburgk um die Landwirthschaft verdient, indem er sie verbesserte und manche neue Zweige derselben hier einführte. So ließ er z. B. bey dem Dorfe Sährichen den großen Teich anlegen und gab den Bauern des Dorfs zur Entschädigung ihrer verlohrnen Aecker und Wiesen die gänzliche Dienstfreyheit, bis auf 2 Zug- und 2 Handdienstage im Jahre. Nach dem Jahre 1571. besaßen diese Herrschaft die v. Maltitz, v. Promnitz, v. Kittlitz, v. Ponikau, Churfürst Johann George I. und Churfürst Friedrich August. Von letztern kaufte sie am 19. April 1700. sein Geheimerrath und oberster Kanzler, Wolf Dietrich Graf von Beuchlingen erb- und eigenthümlich, der, am Ende des Jahres 1703., Verbrechen wegen, auf den Königstein gesetzt wurde, 1705. aber wiederum die Erlaubniß erhielt sich auf seine Güther zu begeben, wo er am 28. Septbr. 1725. starb. Nach seinem Tode überließ das Churhaus diese Herrschaft der Fürstin Ursula Catharina, Herzogin zu Teschen, lebenslang zum Nießbrauch, welche sie aber 1737. dem Churhause wiederum überließ. Hierauf ward sie von 1738. an als ein Domänen- und Kammerguth behandelt, und gab anfangs 7000 zuletzt aber 15000 Rthlr. jährliche Pacht; allein gegenwärtig sind die Domänen, Grundstücke mit Ausnahme des Waldes den Unterthanen auf bestimmte Zeiten ganz in Erbpacht gegeben worden. Denn da man die vielen Unterthanensdienste nicht brauchen konnte, so vererbte man ihnen bereits im Anfange des 17ten Jahrhunderts die Hälfte davon, welches nun zu ewigen Zeiten ein erbliches Einkommen ist. Hierauf dachte man 1756. an die Vererbung des ganzen Amts, konnte sie aber

nur mit einigem vom Jahre 1762. an zu Stande bringen. Dies geschah mit dem Vorwerke Laubusch gegen ein bewilligtes Quantum von 501 Rthlr. vermöge Befehls d. d. Dresden 30sten März 1762. an die Gemeinde zu Läßschwitz und 11 Häusler zu Laubusch. Der Erbpacht von Zeißholz d. d. 29. April 1762. mit allen Dienstpflichtigen. Der Erbpacht vom Vorwerke Neumiese d. d. 2. Novbr. 1762. Das Vorwerk Tornau d. d. 7. März 1740. an die Gemeinde zu Leipzig für 3000 Rthlr. baare Kaufsumme und 25 Rthlr. Erbzins. Das Vorwerk Coritz d. d. 29. Septbr. 1766. an die Gemeinde zu Hoyerwerda und das Vorwerk Hofna d. d. 28. Juny 1771. Nun gerieth das Vererbpachten ins Stocken, bis endlich d. d. 18. März 1784. der 1780. angefangene Erbpacht des Vorwerks Neustadt mit Deschlo. bestätigt ward. Dies veranlaßte 1782. den Erbpacht des Vorwerks Sährichen mit dässigen Bauern, welcher d. d. 26. Aug. 1786. seine Bestätigung erhielt; den Erbpacht des Vorwerks Lerppa d. d. 2. Septbr. 1783; den Erbpacht mit den dienstpflichtigen Dörfern der Vorwerke Hoyerwerda und Kühnrich; und mit der Stadt Hoyerwerda wegen der Branerey und Brantweinbrennerey d. d. 15. Aug. 1786. und endlich die Erbpacht des Vorm. Kiegel mit Scheibitz d. d. 6. Febr. 1789. Allein dagegen gaben die Bauern in Sährichen den Erbpacht wieder auf, bis auf einen, der ihn mit den Häuslern 1789. wiederum aufs neue abschloß. Eine weitläufige topographisch, historisch, und ökonomische Beschreibung dieser Herrschaft habe ich in J. E. Fabri N. Geogr. Magazin B. 3. St. 1. S. 155 ff. einrücken lassen, welche dort nachgelesen werden kann.

Vermöge höchsten Rescripts vom 12. Decbr. 1739 d. d. Dresden ward die Herrschaft und das Amt Hoyerwerda in Justiz, Polizei, und Finanzsachen ganz vom Oberante Budissin eximirt, daher in Justiz- und Polizeysachen an das geh. Consilium und in Finanzsachen an das geh. Finanzcollegium zu Dresden Bericht erstattet werden muß; hingegen die Landesgefälle an Steuern entrichtet man theils an die Landstenercasse zu Budissin, theils in die Nieder-Laußig, aber die Cammergefälle an die Rentkammer zu Dresden. Die Standesherrschaft Hoyerwerda giebt auch eine von den jährlichen 7 Mundguthsteuern 201 Rthlr. 13 Gr. 9½ Pf. nach Budissin und in die Nieder-Laußig von 1 Rittersperd jährlich 4 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf. Contribution 39 Rthlr.

21 Gr. Landesanlagen, Ration 2c. Die Untertbanen der Standesherrschaft hingegen geben auf jede Rauchsteuer 338 Kthl. 7 Gr. 7 Pf. und die Ration; und Portionsgelder betragen in ordinairen Jahren 1652 Kthl., in Schaltjahren aber 2659 Kthl. 6 Gr. Die Gewerbesteuer endlich bringt jährlich gewöhnlich 590 Kthl. und die sämtlichen Zölle incl. des halben Stadtpolles jährlich 400 Kthl.

Hoyerswerda, — Wojrez, Wojhrezn, ober Woreza, die Wasserstadt, -- ein Landstädtchen an der schwarzen Elster, 7 M. von Dresden und 4 von Budissin. Die Stadt hat 240 H. und 1000 theils wendische, theils deutsche Einwohner, welche sich vom Ackerbaue, Gartenbane, Fischhandel, Strumpffstickerey, Bienenzucht, Handwerken und von der Bierbrauerey ernähren. Der Stadtrath besteht aus 8 Pers., ist mit Nieder- und Erbgerichten beliehen und besitzt dabey unter andern Vorrechten auch das Jus patronatus. Die bey der Stadt gelegene Mahlmühle von 4 Gängen nebst einer Loh- und Hiesfestampfe ist vererbpachtet wie die Ziegelscheune und letztere zwar jährlich zu vier Bränden, wofür die Erbpachter seit 1786. jährlich 361 Kthl. 15 Gr. 6 Pf. bezahlen. In der Stadt befindet sich ein Postamt und jährlich werden 3 Märkte und wöchentlich Wochenmärkte gehalten. Auch haben die Dorffleischer der Standesherrschaft das Recht von Michaelis bis Weynachten alle Sonnabende nach Hoyerswerda zu schlachten, wofür sie die Zungen von jedem Stücke gegen einen Groschen in das Amt liefern, ausgenommen den ersten und letzten Sonnabend nicht, wo sie der Rath erhält; allein seit 1786. hat der Rentamtmanu diesen Zungenzins jährlich für 4 Kthl. gepachtet und wiederum an die Fleischer in Pacht gegeben. Das Fleisch muß im Ganzen, in Vierteln 2c. verkauft werden und die 30 bis 40 Fleischer, welche oft 100 Stück Ochsen an einem

Sonnabende hereinbringen, dürfen nichts vom Markte mit zurücknehmen. In der Stadt liegt eine Eskadron leichter Reuter vom vacanten von Gersdorffschen Regimente in Garnison. Den bey dem nahe an der Stadt lieg. Rathsdorfe Meyda befindlichen Meydaer Weinberg hat die Commun Heyerswerda für 100 Rthlr. und 38 Rthlr. jährlichen Erbzinß 1786. gekauft. Die Stadt muß für 133½ Rth. 57 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf. Rthst. erlegen, und die Herrschaft ist mit 7½ Ritterpferden belegt. Auf dem hiesigen Churfürstl. Schlosse ist der Sitz des Oberforst- und Wildmeisters und des Justiz- und Rentamts, welches über die ganze Standesherrschaft die Ober- und Erbgerichte und mit dem Pastor Primarius zugleich die Consistorialgerichtsanne ausübt, die Stadt und Meyda allein ausgenommen, wo der Rath die Erbgerichte hat. Die alte hiesige Burg war, nach den noch vorhandenen tiefen und breiten Gräben zu urtheilen, sehr fest und ward am 20. Septbr. 1467. von den Sechß, und andern Städten der Ober- und Nieder-Lausitz zerstöhrt, worauf sie die Sechßstädte auf ihre Kosten wieder aufbauen mußten. Am 30. Jan. 1589. brannte sie hierauf ab, worauf der Graf Siegfried von Promnitz der Ältere 1592. ein neues drey Stockwerke hohes Schloß in Form eines Hufeisens erbauen ließ. Endlich führte die letzte Besitzerin, die Fürstin von Teschen 1727. anstatt des auf der Mittagsseite mit dem Schlosse zusammenhängenden, von ihr aber niedergerissenen Gebäudes ein anderes drey Stockwerke hohes, das neue Schloß genannt, in Form eines Dreyecks auf und vereinigte dasselbe mit dem Hauptschlosse. Am Eingange ins Schloß von der Stadt her liegen 2 Pavillons von einem 9 Ellen hohen Stockwerke aus Fachwerk mit Ziegeln erbauet, wovon der rechter Hand zum Saamenmagazine verschiedener Holzarten und

der Unter Hand zur Wohnung des Oberforst- und Wild-
meisters mit gebraucht wird. Auf dem obern Schloß-
hofe befinden sich die Wohnung des Rentbeamten, Thor-
härthers, der Sinsgetrandeboden, Pferdeställe und 2
Scheunen; auf dem niedern Schloßhofe aber die
Wirthschaftsgebäude, Ställe, die 1801. abgebrannten
Scheunen &c. Allein das alte Anthaus, das Brau-
Maß-, Schant- und Brantweinhaus sind gegenwärtig
vererbet. Das Thor nach der Stadt zu ist offen; und
das Calmuthor führt nach der Expienberger- und Fischer-
gasse. Ueber die Gräben ums Schloß herum führen eine
hölzerne und eine steinerne Brücke. Die in der Nähe des
Schlosses liegenden Häuser führen den Namen Burg-
Lehn und zum Schlosse gehören einige kleine Gärten.
Nicht weit vom Schlosse bildet eine um den Teich ange-
legte große und zum Theil vierfache Allee einen ange-
nehmen Spaziergang.

Sendmühl, liegt $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt in der an-
gehenden Waldung von Schwarzhölz und besteht aus 2 Richtern,
1 Freybauer, 18 Diensthöfen, 2 Freygärtnern und 17 Häusl.

Bergen, oder Oberneumiese, an der Ostseite der
schwarzen Elster, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, hat 1 Richter, $\frac{1}{2}$ Frey-
bauer, 17 $\frac{1}{2}$ Diensthöfen, 1 Gärtner und 3 Häusler. Hier ist
eine Schäferen von ohngefähr 700 St.

Neumiese, an der Elster, hat 1 Richter, 17 $\frac{1}{2}$ Dienstb.,
3 Gärten, 41 Häusl. und 2 Mühlen.

Marth, 1 St. von der Stadt an der Elster, besteht aus
2 Richt., 17 Dienstb., 6 Gärten, 11 Häusl., 1 Mahlw. und hat
das Recht Schaaßvieh zu halten. Der hiesige Weinberg ist für
15 Rthlr. und 15 Rthlr. jährlichen Erbzins an den Ein-
wohner Dolzen verkauft.

Laubusch, an der Elster, enthält 2 Richter, 18 Dienstb.,
1 Gärten, 10 Häusl., 1 Mahl- und Schneidemühle und besitzt
das Recht Schaaßvieh zu halten. Der ehemalige zwischen den
Laubuscher und Neumieser Fluren liegende Fasanengarten
ist 2050 Schritte lang, mit Birken, Erlen, Eichen, Pap-
peln &c. bewachsen und giebt guten Wiesenwachs, enthält aber

keine Fasanen mehr. In dem noch daselbst stehenden Forsthaufe wohnt jetzt der Heegerenter.

Läschwitz, ebenfalls an der schwarzen Elster. In diesem Dorfe befindet sich eine Zollstätte, ein Freykretscham mit der Braugerechtigkeit, 1 Richter, 23 Diensth., 5 Gärten, 14 Häusl., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Kiliak von Collmen und die Gemeinde hat das Recht Schaafvieh zu halten.

Geyerswalda, 1 M. von der Stadt an der Elster, ist ein Pfarrkirchd., welches wie Läschnitz ein Freykretscham, eine Zollstätte, 2 Freyhauern, 4 Richter, 22 Diensth., 1 Pfarrb., 7 Gärtner, 9 Häuser und das Recht Schaafvieh zu halten hat.

Cortitz, mit einer Zollstätte, war vorher ein Vorwerk, das jetzt, wie die übrigen, vererbpachtet ist und außer der Schäferrey aus 1 Mahl- und Stampfmühle besteht. **Stoppartwitz**, ein Pfarrkirchd. mit einem Zolle, 1½ M. von der Stadt, bestehend aus 1 Freykretscham mit Braugerechtigkeit und 1 Windmühle, 4 Richtern, 26 Diensth., 1 Pfarrb., 2 Frey- und 1 Dienstgärtner, 1 Dienst- und 3 Pfarrhäusl. Die Gemeinde kann Schaafe halten.

Kleinpartwitz, hat 1 Richterhuth, 9 Diensth., 3 Gärten, 2 Frey- und 10 Diensthäusl. nebst 1 Pfarrhäusl.

Blühno, mit einem Zolle und einem reutenden Förster, ein Pfarrkirchd., dessen Kirche erst seit 1673. neu erbauet worden ist, besteht aus 3 Richtern, 24 Diensth., 5 Gärten, 13 Häusl. und kann Schaafe halten.

Sabrodt, an der Niederlausn. Gränze, hat einen Zoll, 2 Richter, 16 Diensth., 5 Gärten, 5 Häusl. und hält ebenfalls Schaafe.

Terppa, mit einer Zollstätte, liegt theils auf Ober- theils auf Niederlausn. Boden, in einer sehr schlechten sandigen Flur. Die E. sind 1 Freykretscham, der die Bier- und Landsteuer an die Niederlausn. Landeshauptmannschaft entrichten muß, 1 Richter, 15 Diensth., 1 Garten, 14 Häusl. wie eine starke Schäferrey. Die auf Niederlausn. Boden liegenden E. müssen die Steuern und ½ Ritterpferdgelden in der Niederlausitz entrichten. **Terpa** und **Schilda**, ehemals ein Vorwerk, wo sich jetzt E. angebaut haben, mit einem Zolle. Nahe bey dem Dorfe befindet sich an der Spree eine aus 3 Gängen, einer Stampf- und einer Bretschneidemühle bestehende Mahlmühle.

Spröwitz, 1½ M. von Hoyerwerda, ein Pfarrkirch., dessen Kirche 1688. neu erbauet worden ist, hat einen Zoll, 1 Ritterg., 11 Dienstb. und 1 Pfarrb. nebst 7 Häusl. und einen gräßl. Einsiedelschen Eisenhammer.

Neußadt, wie das vorige an der Spree, besteht aus 2 Richtern, 10 Dienstb., 1 Schenke, welche das Bier in Hoyerwerda auf dem Schlosse holen muß, 13 Häusl., einem Bolle und Schäferen.

Descho, hat 2 Bauerg. und 1 Schäferen, liegt übrigens in einer schlechten Flur.

Neudorf, an der Spree, mit einer Zollstätte, enthält 1 Richter, 10 Bauer, 1 Gärtner, 1 Mahlmühle mit 2 Gängen, 1 Stampf. nebst Werschnaidemühle und die Gemeinde kann Schaafe halten.

Burf, an der Spree, hat 2 Richter, 17 Dienstb., 3 Gärt. und einige Häusl.

Burghammer, nahe dabey, besteht aus einem erblichen Eisenhammer, der an die Standesherrschaft mit Inbegriff des Spröwitzer jährlich 90 Rthlr. anstatt des vormahligen Zinseisens jährlich als Canon und 6 Rthlr. Wasserzins zinsen muß, und jetzt dem Conferenzenminister, Grafen von Einsiedel, gehört. Der Hammermeister hat die Freiheit für sich und seine Arbeiter das Bier innerhalb des Landes zu holen, wo er will, nur muß er von jedem Viertel einen Groschen Zapfengeld auf das Schloß entrichten. Auch kann er in der Herrschaft überall den Eisenstein graben und ist dem Eigenthumsherrn des Bodens dafür nicht mehr als einen Schaar oder ein Sech zu entrichten schuldig. Die bey dem Eisenhammer angebauten Diensthäuser sind zur Neudorf. Gemeinde geschlagen.

Scheibe, an der Spree, hat 2 Dienstb., 2 Gärtner und 12 Häusler.

Kiegel, an der Spree, besteht aus 1 Richter, 1 Gärt., 4 Häusl. und 1 Mahlmühle, welche aus einem Gange, einer Stampf. besteht, eine Oef. und Walzmühle, wie auch 1 Schäferen.

Zeißig, an der schwarzen Elster, ¼ M. von der Stadt, in sehr schlechter Flur, enthält 3 Richter und Lehng., 22 Dienstb., 6 Gärtner, 7 Häusl., und hat das Recht Schaafoch zu halten. Obnwest dem D. liegt die Hummelmühle am Schwarzwasser, welche aus 1 Gange und 1 Stampf. besteht und an der schwarzen Elster die Wasserburger Mühle.

Mauken Dorf, am Schwarzwasser, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, hat 1 Richter, 14 Dienstb., 3 Gärtner, 1 Häusl., 1 Erbmüller und das Recht Schaafe zu halten. - In

Buchwalda sind 2 Richtergr., 14 Dienstb., 1 Gärtner und 3 Häusl., die sämmtlich Schaafe halten.

Sährichen oder Klein-Sohra, mit einer Zollstätte, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt nach Baugen zu, ein Pfarrkirchd., enthält 1 Kretscham, der wegen des Bierschanks 18 Kthlr. Erbpacht giebt, 18 Bauern, 22 Gärtner, 14 Häusl., 4 Pfarrdotalen, 1 aus 2 Gängen und 1 Stampfe bestehende Mühle.

Nachlo, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, liegt in sehr guter Flur und besteht aus 1 Richt., der jährlich 18 Gr. 8 Pf. am Charfreitage wegen eines Käses an die Herrschaft entrichten muß, aus 10 Dienstb. und 5 Häusl., welche sämmtlich Schaafe halten. Ohngefähr 700 Schritt westnordwärts vom Dorfe ist auf einer Sandanhöhe vor dem großen Teiche an der sogenannten alten von Budissin nach Hoyerswerda und Berlin gehenden Straße eines der schönsten und wichtigsten hepdnischen Urnenbeizräumnisse gewesen, woraus noch am 4 Novbr. 1771. ganz unversehrte Urnen mit Knochen angefüllt ausgegraben worden sind. Im Dorfe Nachlo befinden sich auch einige katholische Unterthanen.

Brischko, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, hat 1 Richtergruth, 12 Gärtner und 6 Häusl.

Altspohla, enthält 1 Freykretscham, 1 Richter, und Lehng., 17 Bauern, 1 Gärtner, 2 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Gemeinde ist dienstfrei, wofür sie jährlich in 2 Terminen 371 Gl. 9 Gr. bezahlt, außerdem aber muß jeder Einwohner noch jährlich 14 Tage Handdienste thun.

Neusphla, hat 17 Bauern, 5 Gärtner, 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die E. bezahlen für ihre Dienste jährlich 331 Gl. 1 Gr., leisten übrigens mit 25 Personen jährlich 14 Tage Handdienste und spinnen zusammen 18 Stück ellenlanges Garn, als wozu die Altspohlaer nicht gehalten sind.

Michalken, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, enthält $\frac{1}{2}$ Richtergr., 3 Gärtner, 5 Häusl. und 1 Erbmühle.

Bröthen, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, liegt in schlechter Flur auf einer Anhöhe, hat 4 Richtergrüther, 16 Dienstb., 2 Gärtner und 5 Häusl., so wie auch das Recht Schaafe zu halten.

Collmen, auch Schwarz-Collmen genant, liegt in schlechter Flur, und hat Mangel an Wiesenwachs. - Dieses Pfarrkirchd. mit einer Zollstätte, das älteste in der Herrschaft, besteht
 Bietzer Band. R

aus 1 Freyretscham 19 Dienstb., 3 Pfarrb., 2 Gärten, 3 Pfarrgärten, 4 Häusl. und 1 Erbmüller, welche insgesammt Schaafe halten können. Nach einer Denksäule wurde unter dem Obersforstmeister von Plöz, dem Obersförster Schellenberg und dem Collmener Revierjäger Scherfig am 8. März 1786. auf dem Collmener Reviere ein Wolf von 2 Ellen 5 Zoll Länge, $\frac{1}{2}$ Ellen Höhe und 73 Pfd. am Gewicht geschossen.

Zeißholz, liegt 1 M. von der Stadt bey Oßlingen im Walde auf sehr schlechter Flur. Es befinden sich hier 1 Richter, 7 Dienstb., 4 Gärten, 5 Häusl. und 2 Erbmüller. Die E. haben kaum alle 4 Jahr eine gute Erndte, so daß sie einen Theil ihrer Nahrung aus dem Verkauf der eingesammelten Kräuter, Preußel, und Heidelbeeren und Pilze ziehen müssen.

Leipze, besteht aus 1 Richter. : 10 Dienstb., 2 Gärten, 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Flur ist ebenfalls schlechte und die Gemeinde hat überdies viel Wildschäden, zu dessen Entschädigung auch ihnen das Recht Schaafe zu halten ertheilt worden ist.

Hofna, mit einer Zollstätte in gleich schlechter Flur, hat 1 Richter, 10 Dienstb., 6 Gärtner, 7 Häusl., 3 Erbmüller und das Recht Schaafe zu halten. Auch befindet sich ein guter Bienenstand hier.

Die freye Standesherrschaft Königsbrück

liegt im sogenannten Budissiner Niederkreise an der Gränze der Markgrafschaft Meissen, von der sie nur durch die Pulsnitz getrennt wird. Vor dem Jahre 1454. gehörte sie den Herren von Polenz, von welchen sie in dem genannten Jahre an den Burggrafen von Dohna kam; allein die Benennung Herrschaft kommt in dem Lehnbriefe von 1527. zum ersten Male vor. Im Jahre 1579. ward diese Standesherrschaft von der freyherrlich Schellendorfschen Familie erkaufte und fiel 1727. durch testamentarische Verordnung an die gräflich Friesische Familie, von welcher sie 1755. an die freyherrlich Friesische Familie kam. Von dem Freyherrn von Friesen erkaufte dieselbe der Graf

von Redern 1773., bey dessen Familie sie bis 1795. blieb. In diesem Zeitraume verlor die Standesherrschaft beträchtlich an Umfange: denn der Graf von Redern trennte bey dem 1795. mit dem Reichsgrafen zu Münster-Meinholdel abgeschlossenen Kaufe nicht nur die drey Dörfer Schwepnitz, Bulleritz und Großgrabe mit den herrschaftlichen Vorwerken und dazu gehörigen Holzungen von der Standesherrschaft, sondern es wurden von demselben auf eine nach ökonomischen Grundsätzen eigentlich nicht zu rechtfertigende Weise von den zu Zeißholz und Gottschdorf gehörigen herrschaftlichen Waldungen ansehnliche Stücke abgerissen und mit den zurückbehaltenen Güthern Schwepnitz, Bulleritz und Großgrabe verbunden, welche aber in Ansehung der Steuerfassung nebst ihren Vorwerken mit der Standesherrschaft vereinigt geblieben sind. Unter dem Grafen zu Münster-Meinholdel sind manche Verbesserung gemacht worden, aber es litten unter demselben auch die Waldungen nicht wenig durch Windbrüche, Raupenfraß und durch eine im Ganzen nicht nach richtigen Grundsätzen betriebene Forstwirtschaft. Zu den wirklichen Verbesserungen gehören die Verwandlung einiger Waldbläßen in Wiesen, weil sie besser zum Grasbaue als Holzwuchse geeignet waren; ferner der Verkauf einiger von den herrschaftlichen Feldern abgesondert gelegener Felder an die Unterthanen und die Eintauschung oder Ankaufung mehrerer Bauerfelder, die mitten in herrschaftlichen Fluren lagen, um den letztern dadurch mehr Zusammenhang und Rundung zu verschaffen. In den Waldungen sind mehrere abgetriebene Derter wiederum mit Holzsaamen besät worden; aber im Ganzen ward man zum Theil durch Windbruch und Raupenfraß und am meisten durch Auffuchung des stärksten Holzes in den verschiedenen Schlägen zu einer unregelmäßigen und nach-

theiligen Wirthschaft verleitet, welche schon jetzt und noch mehr in der Folge große Unbequemlichkeiten veranlassen muß. Nach dem Tode des Grafen zu Münster-Weinhövel entstand ein Concurß, zu dessen Beendigung 1803. die Standesherrschaft subhastirt und von dem höchst verdienten Churfürstl. Sächsischen Appellations-Präsidenten, Herrn Peter Carl Wilhelm, Reichsgrafen von Hohenenthal, um 246000 Rthlr. mit Einschluß des Ritterguths und D. Steinborn erkaufte wurde.

Der Boden ist zwar sandig, hat aber dabey doch größtentheils fruchtbare Gegenden, gute Wiesen, weitläufige Waldungen, einigen Weinbau und vortrefliche Leichfischerey. Man erbauet vorzüglich Roggen, Heydekorn, Hirse und Kartoffeln, aber wenig Gerste und Hafer. Der ehemals stärker betriebene Tabacksbau wird jetzt nur noch in zwey Orten getrieben. Der Obstdau ist freylich noch gering, wird aber jetzt mit großer Sorgfalt gepflegt und durch eigends angelegte Baumschulen künftig vermehrt werden. Außerdem hat die Herrschaft auch einen Reichthum an Fossilien, worunter der Thon und Eisenstein die wichtigsten und nuzbarsten sind. Man findet auch nicht eben selten Amethyste, schöne Bergkrystalle, rothen und gelben Quarz, Chalcidon und Carneol. Die beyden letzten sind wegen der eingeschlossenen versteinerten Corallengewächse und Meerblumen besonders merkwürdig. Ferner Achat- und Jaspis-Geschiebe, und am häufigsten Granit, Hornstein, Porphyr, Hornschiefer-Geschiebe, Puddingsteine und feinsörnigen Sandstein in Geschieben. Die hiesigen Edelsteine gleichen den orientalischen an Feuer und Härte, so daß die Steinschneider sie in letzterer Hinsicht sehr ungern bearbeiten.

In der Standesherrschaft Königsbrück mit Inbegriff von Steinborn befanden sich zu Ende des Jahres 1803. nach dem eingereichten Seelenverzeichnisse 2460 Einwohner überhaupt, als: 629 Kinder unter 10 Jahren und 1831 Personen über 10 Jahr. Sämmtliche Einwohner sind deutsche Erbunterthanen, von welchen aber nur ein geringer Theil noch wirklich Spann- und Handdienste leistet, weil der größere Theil entweder ein bestimmtes jährliches Dienstgeld bezahlt oder sich durch ein baar gezahltes Capital vom Standesherrn dienstfrey gekauft hat. Sie bekennen sich mit Ausnahme einiger katholischer Bürger und Meister in der Stadt Königsbrück alle zur evangelischlutherischen Kirche und die Schuleinrichtungen werden nach dem ernstesten Willen des jetzigen Standesherrn künftig mit zu den besten in der Ober-Lausitz gehören.

Der Viehstand war zu Ende des Jahres 1803. in der Standesherrschaft mit Steinborn folgender: Ausser den 14 Pferden auf den herrschaftlichen Vorwerken giebt es in der Herrschaft nur wenig Pferde, weil der Ackerbau und alle dazu benöthigte Fuhren mit Ochsen, sehr vortheilhaft in hies. Gegend betrieben wird; allein von Ochsen gelte Vieh und Schweinen kann die Anzahl nicht bestimmt angegeben werden und von erstern beyden mögen über 200 Stück vorhanden seyn. Mit Inbegriff von 101 herrschaftlichen waren 855 Kühe vorhanden und von den 3565 Schaafeen gehören dem Standesherrn allein 2395 Stück, welche größtentheils veredelt sind.

Königsbrück, eine von den Sorben unter einem nicht mehr bekannten sorbischen Nahmen angelegte Landstadt, 3 M. von Dresden und Großenhain und 2 M. von Camenz, liegt an der dicht unterm Schlosse vorbeys fließenden Pulsnitz auf einer niedrigen Anhöhe ganz auf sandigem Boden nach von Gerasdorf im Adler 566

par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 353 über Wittenberg. Die Stadt enthält 196 Wohnhäuser, nämlich 76 brauberechtigte, 121 unbrauberechtigte, 8 Berghäuser und 1 Freyhauß, ferner ein unter dem thätigen Bürgermeister Hrn. Mädelbach neu erbautes Rathhaus, eine Frohnveste, ein Kirchhaus, ein Pfarrhaus, ein Schulhaus und zwei evangelische Kirchen, die Stadthauptkirche, worinn auch 4 meißnische Dörfer eingepfarrt sind, mit einem Pfarrer und einem Caplan und die Hospitalkirche mit 2 Predigern, deren einer zugleich Rector an der Knabenschule ist, die einen Cantor zum zweyten Lehrer hat, der andere Prediger aber verwaltet zugleich die Lehrerstelle an der Mädchen Schule mit. Das hiesige von der Freyfrau von Schellendorf reichlich ausgestattete und gegründete Hospital ist eigentlich bloß für die Herrschaft Königsbrück und deren Einwohner bestimmt; allein es erhalten daraus auch die Gerichtsherrschaften zu Glauschwitz, welches jetzt auch der Standesherr besitzt, zu Cosel und Grüngräbchen für ihre Armen ein für allemahl festgesetzte jährliche Summen, die zusammen 41 Rthlr. 12 Gr. betragen. Königsbrück hat durch öftere Feuerbrünste sehr viel gelitten, worunter die vom Jahre 1760. eine der größten war, wovon aber nur noch eine Brandstelle übrig ist, zu deren Wiederaufbauung in diesem Jahre bereits die Materialien angeschafft worden sind, so daß die Stadt gegenwärtig mehrere Häuser hat, als vor dem Brande. In der Stadt mit dem Schlosse leben 1026 Einwohner, deren Hauptnahrung außer etwas Feld-, Garten- und Weinbau an der Westseite der Stadt, vorzüglich in Betreibung ihrer Handwerke und im Bierbrauen besteht, indem man ein gutes Braun- und Weißbier liefert. An Handwerksmeistern giebt es hier:

12 Leinweber, 48 Schuhmacher, 11 Strumpfwirler oder Barethmacher, 8 Töpfer, 8 Kürschner, 5 Tischler, 5 Beutler, 3 Weißgärber, 1 Gürtler, 1 Nadler, 4 Posamentirer, 2 Pfeifenbrenner, 1 Tuchmacher, 5 Wdtlicher, 1 Horndrehler, 2 Seifensieder und 2 Huthmacher. Alle diese Handwerker besuchen auswärtige Jahrmärkte. Ferner sind hier 6 Schneider, 3 Zimmermeister, 3 Wagner, 4 Sattler, 1 Riemer, 2 Lohgärber, 1 Buchbinder, 7 Bäcker, deren Zwieback weit umher versendet wird, 7 Fleischer, 2 Mauermeister, 2 Schlosser, 2 Schmiede, 1 Zinngießer und 2 Glaser. Die hiesigen Töpfermeister, worunter einige denkende Köpfe sind, verfertigen nicht nur sehr hochgeschätztes gemeines und braunes und braun und weiß marmorirtes feines Töpfergeschirr, sondern auch seit einigen Jahren nach Anleitung des verstorbenen Prof. Gren in s. Chemie B. I. S. 386 ff. feine weiße Töpfergefäße oder Fayence, wozu sie auch aus der meißner Gegend einen kalkartigen rohen Stoff holen, und ein Töpfermeister versucht jetzt nach vorgedachter Anleitung Glasporcellain zu verfertigen, welches recht gut gelungen ist, nur hatte es im Julius 1804. noch nicht die erforderliche Weiße und Durchsichtigkeit erlangt. Der Thon zu dem hiesigen Töpfergeschirre wird auf der Flur des vormahls zur Herrschaft gehörigen Dorfes Schwepnitz in den sogenannten Braken oder Thongruben nicht bergmännisch, mithin keinesweges auf eine häuslicherische Weise gewonnen, was doch eigentlich geschehen sollte, weil er das Hauptmaterial der hiesigen guten Töpferarbeiten ist. Endlich hat der hiesige Nahrungsstand nebst dem Kleinhandel mit Schnitt- und Materialwaaren auch eine gute Unterstützung durch die 4 Jahr- und 4 Viehmärkte und durch die von den beyden hier durchgehenden Hauptstraßen ver-

anlasten Gewerbe, wovon die eine nach den ehemaligen pohlischen Provinzen und die andere durch die Nieder-Lausitz führt. Der aus 7 Personen bestehende Stadtrath hat außer einigen Polizey- und Stadtwirtschaftsangelegenheiten nur die Ausübung einiger Fälle der willkührlichen Gerichtsbarkeit — *Actus voluntariae jurisdictionis* — mit Zuziehung des Canzleysecretairs als Stadiggerichtsactuarii. Unter dem obengedachten Hrn. Bürgermeister Kadelbach ward auf einem vor der Stadt liegenden wüsten Sandflecke ein schöner Gemeingarten angelegt. Zu Königsbrück befindet sich auch ein churfürstl. Gränzoll und ein Postamt. In Ansehung der Steuerverfassung werden obige zurückbehaltene Ortschaften nebst Vorwerke noch mit zur Standesherrschaft gezogen und man versteht alsdann unter der Benennung Stadt und Herrschaft Königsbrück die Stadt an sich und die 12 Dörfer Weißbach, Neukirch, Gottschdorf, Schmorkau, Zietsch, Otterschütz, Quosdorf, Zeisholz, Kohna, und die gräflich Hedernschen Dörfer Schwepnitz, Bulleritz und Groß-Grabe. Alle diese Orte zusammen haben 327 $\frac{1}{2}$ Rauche und zwar die Stadt 133 und die 12 Dörfer 194 $\frac{1}{2}$. Von diesen 327 $\frac{1}{2}$ Rauchen sind jetzt die in der Ober-Lausitz bewilligten 15 jährlichen Steuern zu entrichten, deren jede 159 Rthlr. 7 Gr. 4 Pf. beträgt. Die Gerichtsherrschaften von Königsbrück, Schwepnitz, Bulleritz und Groß-Grabe haben zusammen nach der gegenwärtigen Verfassung jährlich 8 Mundguthsteuern und zwar jede mit 79 Rthlr. 15 Gr. 8 Pf. zu entrichten. Hingegen das Ritterg. und D. Steinborn ist für sich und hat 23 Rauche, wovon die jährlichen 15 Steuern jede mit 11 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. und die 8 Mundguthsteuern jede mit 5 Rthlr. 14 Gr. 2 Pf. berichtet werden.

Auf einer Anhöhe vor der Stadt liegt das große und schön gebaute gräfliche

Schloß, worinnen sich auch die standesherrliche Kanzley befindet, welche aus einem Kanzleydirector, einem Actuar und zwey Beysitzen besteht und die Ober- und Niedergerichtsbarkeit, so wie auch die geistliche Gerichtsbarkeit in erster Instanz etc. über die ganze Herrschaft ausübt; hingegen die standesherrlichen Einkünfte werden durch das Rent- und Zollamt besorgt, welches in einem in der Nähe des Schlosses liegenden besondern herrschaftlichen Hause sich befindet. Beym Schlosse sind ein herrschaftliches Vorwerk, auch große Branntweinbrennerey- und Bierbrauereygebäude angelegt und das hier gebraute Doppelbier hat guten Abgang. Ferner ist bey dem Schlosse eine herrschaftliche Mahl-, Walk- und Dehlmühle und am entgegengesetzten Ende der Stadt liegt der herrschaftliche Jägerhof. Mit dem Schlosse ist ein großer nutzbar angelegter Garten verbunden, welcher auf mehreren Terrassen vorzügliche Anlagen, eine Orangerie und ein gutes Treibehaus hat.

Das unter dem Schlosse sich hinziehende und bis an die Pulsnitz zur Ober-Laußitz gehörende angenehme Pulsnitzthal ist zum Wiesenbau bestimmt und enthält vorzüglich gute Gräser z. B. den gamanderartigen Ehrenpreis — *Veronica Chamaedrya* — das gelbe Ruchgras *Anthoxanthum odoratum* — gegliederten Fuchsschwanz — *Alopecurus geniculatus* — verschiedene Arten von Viehgras — *Poa* — von Treppe — *Bromus* — von Ampfer — *Rumex* etc. — aber auch mehrere scharfliche z. B. Sumpf Mausschrein — *Myosotis scorpioides palustris* — berauschender Adlberkropf — *Chaerophyllum temulentum* — heißender Hahnenfuß — *Ranunculus acris* — etc., welche ausgerottet werden sollten. Der Theil des Pulsnitzthales zwischen der Stadt und der Grä-

fenhanner Mühle heißt das Mu-Wiesenthal und hat mehrere schöne Parthieen, ob es gleich an einigen Punkten 200 bis 300 Schritte breit ist. Hier in diesem Thale ist auch im Jahre 1803. ein großer wüster Huthungsflod urbar gemacht worden. Der Theil zwischen der Gräfenhayner Mühle und Reichenau wird das tiefe Thal genannt. Von den nahen Anhöhen heißt eine der Scheibgenberg, der aus Hornschiefer und Granit besteht, weiter hin aber macht der Granit allein das Gebirge zu beiden Seiten des Pulsnitzflusses aufwärts aus, und abwärts des Pulsnitzflusses streicht lauter Hornschiefer.

Zur Standesherrschaft gehören gegenwärtig außer der Stadt Königsbrück 9 Dörfer mit 5 Vorwerken und ein besonderes Ritterg. und Dorf, als:

Gottschdorf, ein D. ohnweit dem Abhange des Neukirchner Berges, hat 27 H. und 148 Einw. und am Rande des Waldes eine mineralische Quelle, welche der H. Prof. Lampadius aus Freyberg noch im Julius 1804. untersuchen wird. In der Nähe dieses Dorfs befinden sich auch ein herrschaftliches Jagdhaus mit der Fasanerie und dem Thiergarten.

Neukirch, an der Poststraße von Camenz am Abhange eines Berges, ein Dorf von 52 H. und 282 Einw. mit einer Pfarrkirche und einem herrschaftlichen Vorwerke dessen Viehstand am Ende 1803. vorzüglich aus 584 Schaafen, 22 Kühen, 11 Stück gelte Vieh, 4 Pferden und 4 Zugochsen besteht.

Otterschütz, ein D. an der meißnischen Gränze ohnweit Cracau im Meißnischen, wohin es eingepfarrt ist, in einer waldigten Gegend, hat 21 H. und 124 Einw., so wie auch in der Nähe des Dorfs ein Forsthaus und eine Pechhütte.

Quooßdorf, ein nach Cracau eingepfarrtes D. von 9 H. und 49 Einw.

Rohna, ein nach Pouikau im Meißnischen eingepfarrtes D. mit 26 H. und 140 Einw.

Schmorkau, Laußig. Antheil, ein Pfarrkirchd., hat 30 H. und 155 Einw., so wie auch ein herrschaftliches Vorwerk mit 376 Schaafen, 14 Kühen, 8 Stück gelte Vieh und 8 Zugochsen.

Weißbach, nicht weit von Schmorkau, ein Dorf von 27 H. und 153 Einw., hat ein herrschaftliches Vorwerk mit 643 Schaafen, 25 Kühen, 14 Stück gelte Vieh, 4 Zugochsen und 4 Pferden.

Zeißholz bey Königsbrück, ein nach Hermösdorf bey Rohland eingepfarrtes D. mit 27 H. 153 Einw. und einem herrschaftlichen Vorwerke, dessen Viehstand in 392 Schaafen, 14 Kühen, 10 Stück gelte Vieh, 13 Zugochsen und 2 Pferden besteht.

Ziehsch, an der meißnischen Gränze, ein nach Cracau eingepfarrtes D. mit 17 H. und 86 Einw.

Steinborn, ein nicht zur eigentlichen Standesherrschaft gehörendes, sondern nur von dem Standesherrn zugleich mit besessenes D. und Ritterg. mit einem herrschaftlichen Vorwerk, hat 26 H. und 144 Einw., das Vorwerk aber einen Viehstand von 600 Schaafen, 18 Kühen, 14 Stück gelte Vieh, 5 Zugochsen und 2 Pferde.

Das Kloster Marienstern, Cisterciensers ordens, oder in der Volkssprache Morgenstern genannt, ist 2 M. von Dubissin und 1 von Camenz am Schwarz- oder Klosterwasser, 1264. durch die Herren von Camenz, Wittich, Burkhard und Bernhard unter der Regierung der Markgrafen Johann I. und Otto III. gestiftet und 1284. eingeweyhet und vollendet worden. Denn schon im Jahre 1238. gab es zu Camenz ein Nonnenkloster, aus welchem dann die

Klosterjungfrauen in das neuerbauete Kloster Marienstern zogen. Der Konvent besteht aus 34 bis 40 Ordensfrauen, über welche eine Aebtissin, eine Priorin und Subpriorin die Aufsicht haben. Die Aebtissin ist zugleich die wirkliche Herrschaft über sämtliche Klosterbesitzungen und die Schutzherrschaft über das Städtchen Wittenau und wird allemahl vom Klosterconvente im Beyseyn eines kaiserlichen Commissarius gewählt. Die Priorin steht wie alle übrigen unter der Aebtissin und führt die besondere Aufsicht über die Klosterfrauen; aber die Subpriorin muß über die Kirchen- und Klosterordnung nach den Regeln des Klosters die Aufsicht führen. Außer diesen Personen hat das Kloster noch folgende Vorgesetzte: 1) eine Capellanin oder Cimmerin und Ausgeberin der Aebtissin. 2) ein Probst als Beichtvater und zugleich Rath der Aebtissin und des ganzen Klosters in allen geistlichen Angelegenheiten. 3) Drey Capellane vom Cistercienserorden. Die Kirchenmusik wird ganz allein von den Nonnen und zwar sehr gut besorgt und am Charfreitage Abends führen sie eine Passionsmusik auf, deren Text in deutscher Sprache, anstatt der sonst gewöhnlichen Lateinischen, abgefaßt ist. Die Kirche selbst ist im gewöhnlichen Klosterstyle der Vorzeit erbauet und besitzt einige Reliquien. Das Hochaltar ist aus Marmor gearbeitet und die obern Gesimse sind mit den 12 Aposteln in Lebensgröße und von guter Bildhauerarbeit geziert. In der Klosterkirche werden nur der Probst und die Aebtissin, alle übrigen aber auf den Kirchhof bey der Kirche begraben. In den Gräbern der Klosterkirche liegen übrigens von fremden Standespersonen unter andern die Leichname des Statthalters in Chursachsen zu Anfange des 18. Jahrhunderts, des 1796. verstorbenen Herzogs von Curland, Karl, Oheim des jetzigen Churfürsten, nebst seiner Gemahlin. Die andern Klosterge-

häuser sind insgesammt massiv, weiträumig und mit Gärten und hohen Mauern umgeben. Die Klosterbrauerei ist wegen ihres guten Bieres bekannt. Dicht am Kloster geht jetzt die Landstraße von Camenz nach Bublissin vorbey. Das Stiftestest des Klosters wird jährlich am St. Bernhardstage oder den 20. August gehalten. In gewöhnlichen geistlichen Angelegenheiten berathschlagt sich die Aebtissin mit dem Probst, der Priorin, der Subpriorin und dem übrigen Convente; allein in Sachen von Wichtigkeit entscheidet der Klostervisitator, jetzt der Abt von Neuen-Zelle.

Die weltlichen Angelegenheiten besorget ein evangelischer Klostervoigt und Syndicus nebst dem Klostersecretair und dem Probst, welche dabey mit zu Rathe gezogen werden, hingegen die Priorin und Subpriorin erhalten bloß Nachricht von dem, was unternommen worden ist. Der Klostervoigt wird aus dem landtagsfähigen Adel von der Aebtissin gewählt und den Landständen vorgestellt. Hierauf erscheint er zwar auf den Landtagen mit Sitz und Stimme im engen Ausschusse, bekommt aber keine Auslösung und hat auch keinen Antheil an den besondern Berathschlagungen des engen Ausschusses, z. B. bey Wahlen an dem Vorschlags- oder Denominationsrechte zu Besetzung erledigter Stellen etc. Das Kloster besitzt nur zu Marienstern Dominium, d. h. eigene Vorwerke, Felder etc. und die Unterthanen sind mit Erbzinsen und einigen Diensten belegte Erbunterthanen. Es ist für sich und seine Besitzungen mit 619 Rauschen belegt, für welche es 300 Rthlr. 23 Gr. $\frac{1}{2}$ Pf. Rauchst. und 301 Rthlr. 11 Gr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. Mundguthst. bezahlet. —

Dem Kloster gehören außer dem Eigenschen Kreise noch folgende ganze Orte und Antheile:

Der Eigensche Kreis besteht aus einem Städtchen und 7 Dörfern und liegt vom Kloster und dessen übrigen Besitzungen ganz entfernt, vom Görlitzer Kreise umgeben, zwischen Löbau, Herrnhuth, Zittau und Görlitz, nahe beym Kloster Marienthal und Ostitz, etwas entfernt vom linken Ufer der Neiße. Alle diese Dörter besaß vormahls größtentheils ein Herr von Bieberstein und vermachte sie bey seinem kinderlosen Tode 1388. der damaligen Aebtissin von Marienstern, der Schwester seiner verstorbenen Gemahlin, als Erbe und Eigenthum. Hieraus entstand in der Folge der Name des Eigenschen Kreises, weil er die eigenen Güther der Aebtissin enthielt, die nach ihrem Tode, vermöge ihres Testaments, erblich an das Kloster kamen, bis auf die große Hälfte von Schöndau mit Verzdorf, die späterhin erst eine erbliche Besitzung des Klosters geworden sind. Die Einkünfte dieses Kreises gehören jedoch der Aebtissin nicht allein, sondern dem ganzen Kloster und kommen in eine gemeinschaftliche Casse, woraus alsdann die Ausgaben des Klosters bestritten werden. Indessen haben andere dagegen behauptet, der Name Eigensche Kreis schreibe sich von einer alten bey Bernstadt gelegenen Burg Duba oder Eiche her, und sollte daher der Eichenkreis heißen; auch sey die halbe Stadt Bernstadt bereits 1291. zum Kloster erkauft worden. Außer dem großen und kleinen Nonnenwalde, dem Mießnitzflusse und der umherliegenden Aue hat das Kloster eigentlich keine Grundstücke, sondern diese gehören den Erbhinterthanen, welche auf gewisse Geldzinsen gesetzt sind und der Grundherrschaft Decemfuhren leisten müssen. Der zu Bernstadt wohnen-

de Amtmann des Klosters besorgt bloß die Justiz- und Polizeysachen des Kreises, aber nicht die Einkünfte der Stadt, sondern diese empfängt er von dem Magistrats und verrechnet sie dem Kloster.

Bernstadt, an der Pließnitz zwischen Gbrlich und Zittau auf einem Bergabhange im sogenannten Eigenschen Kreise, hat ohngefähr 300 H. und 1600 Einw., welche außer dem Ackerbaue und der Bierbrauerey sich vorzüglich mit der Tuchweberey, welche über 200 Meister mit 40 Gesellen, und 400 Wollspinnern beschäftigt, und Leinwandhandel u. ihren Unterhalt erwerben. Die hiesigen schwarzen Tuche sind besonders beliebt und nach demselben die grünen. Im Durchschnitt werden jährlich 12 bis 1300 Stück Tuche gemacht. Auch das Kürschnerhandwerk ist zahlreich und die hiesige Groshandlung macht ansehnliche Geschäfte. Hier ist ein Klosteramt und jährlich werden 3 Märkte gehalten. An Rauchsteuern giebt die Stadt 17 Rthlr. 5 Gr. 7 Pf. Die Stadt nebst den Dorfschaften und 11 Hufnern hat 35 $\frac{1}{2}$ Ka. und giebt 170 Rthlr. 16 Gr. 8 Pf. Rauchsteuer.

Alt-Bernsdorf, nahe dabey und macht gleichsam eine Vorstadt aus.

Eunnersdorf, aufm Eigen zum Unterschiede von andern genannt, liegt auf der Südwestseite der Stadt.

Neundorf, am kleinen Nonnenwalde.

Ober-Rießdorf, bey Eunnersdorf; das Pfarrkirchb.

Dietrichsbach, ostwärts von der Stadt am Ruorberge.

Nieder-Rießdorf, am südlichen Abhange des Huthberges. Im Richteberge bey diesem Dorfe hat man Urnen gefunden; das Pfarrkirchb.

Schönan, aufm Eigen am nördlichen Abhange des Huthberges an der Pließnitz und scheint mit Albersdorf einen Ort auszumachen, und liegt nach von Gersdorf bey der Kirche 665 par. Fuß über der Meeresfläche, hingegen der Huthberg ober

St. Bernhardsb. auf dem Eigen ist 1007 par. Fuß hoch; dicht an Schönau liegt das Pfarrkirchd.

Bertsdorf, an der Pließnitz. Die Einwohner dieses Kreises sind insgesamt evangelisch, lutherischer Religion; aber die Abtissin besetzt alle Kirchen, und Schullehrerstellen. Ferner gehören dem Kloster

Eiseroide, bey Nechen und Lehn auf einem Berge; das Dorf

Berga, bey Groß-Possitz an der Spree.

Buchholz; Caseritz, an der kleinen Straße von Budissin nach Camenz, von Cannewitz einen Theil; Cunnewitz, bey Schönau.

Demitz, an der Dresdner Straße ohnweit Schmöllten; Dobrinitz oder Dubring, ohnweit Wittichenau.

Kotten, an der schwarzen Elster ohnweit der Saalauer Mühle.

Saalan, $\frac{1}{2}$ St. von Wittichenau.

Hofke, auch Gofitz, an der schwarzen Elster ohnweit Sährichen; Glaubnitz oder Glaubitz bey Ubst am Zaucher.

Thüringshausen, Dörghausen oder Türkenhausen, an der schwarzen Elster; Dürwicknitz oder Dürwidnitz ohnweit Schmiedwitz.

Kaschwitz, bey Ubst am Zaucher, gegen Elstra zu.

Jauer, nahe beym Kloster; Idlitz, ein D. wovon das Kloster nur einen Theil, das übrige das hiesige Ritterg. besitzt. Jesau, zwischen Camenz und Leutschbafitz.

Kriepitz, ein Ritterg. und D. bey Elstra, hat 10 Ka. mit 4 Kthlr. 20 Gr. 8 Pf. Rauchst. und 2 Kthlr. 10 Gr. 4 Pf. Mundguthst.; das kathol. Pfarrkirchd.

Croßwitz, $\frac{1}{2}$ St. vom Kloster, hat seit 1771. eine schöne neue steinerne Kirche; Reule, ein D. bey Hoyerwerda. Luckau und Panschwitz, zunächst am Kloster.

Libon, an der Camenzer Straße ohnweit Prißschwitz; Laske, ein D. zwischen Rosenthal und Kalbitz. Leutwitz, bey Groß-Haynichen. Vom D.

D. Stro einen Antheil. Prißschwitz, 1 M. vom Kloster auf Budissin zu. Praußdorf, auch Prawotitz bey Croßwitz.

Schweinerden oder eigentlich Schwanerden, beym Kloster an der Poststraße gelegen, hat einen Brieffammler, Gen-
ritz

rig, zwischen Rindisch und Ubst am Taucher, gehört nur zum Theil hierher. Schmedwig zwischen Wendisch, Baseltz und Nebelschütz nur zum Theil. Siedel an der schwarzen Elster ohnweit Miltich. Schönbach zwischen Cunnersdorf und Gottschdorf.

Tischauzig, seitwärts der Carager Lehne an der Strafe; Tischischkowitz, an der meißn. Gränze hinter Libon.

Rosenthal, welches ehemals das Filial von Crostwitz war, seit 1754. aber steht es unmittelbar unterm Kloster, das an Sonn- und Feiertagen durch seine 2 Geistlichen den Gottesdienst verwalten läßt. 1778. erhielt es statt der alten Marienlavelle eine schöne neue Kirche, in welche auch das Gnadenbild versetzt ward, zu welchem an den Festen Mariä Heimsuchung und Mariä Geburt große Wallfahrten geschehen; das katholische Pfarrkird.

Kalbitz, 1 Meile vom Kloster, war ehemals ebenfalls Filial von Crostwitz, ist aber 1751. zur Parochie gemacht worden.

Mausitz, bey Zerna; Nebelschütz, an der kleinen Strafe nach Camenz, ein katholisches Pfarrkirdorf. Neesen-dorf, ein Dorf ohnweit Königswartha und Reschwitz; von

Wendisch, Baseltz, oder Paseltz, einen Antheil, der andere gehört nach Räckelwitz; Wetro, ohnweit Crostwitz; von Wiesa zwischen Prietitz und Camenz einen Theil.

Haufsdorf, zwischen Biehla und Straßgräben; Höflein oder Höffgen bey Schmedwitz nur zum Theil.

Neustädtel, bey Ubst am Taucher, ein Freyguth ohne Landsteuer, hat seinen eigenen Besitzer.; von

Burlau einen Theil, mehr davon s. unter dem Ritterg., Bernbruch bey Zschorna, ein D. wovon auch ein Theil der Stadt Camenz gehört.

Weißnaußitz, an der meißnischen Gränze; Zolledorf; vom D.

Spittel, einen Theil, der andere gehört zum Ritterg. Nositz; vom D. Spitzwitz, bey Caritz einen Theil, der andere von 7½ Ra. mit 3 Kblr. 15 Gr. 6 Pf. Rauchst. und 1 Kblr. 19 Gr. 9 Pf. Mundg. gehört zum hiesigen Erb- und Allodialg.

Wittichenau, wendisch Kulow, ein kathol. zum Kloster gehdriges Städtchen an der schwarzen Elster, 3 Meilen von Budissin und 1 Stunde von Hoyerswerda.

Die Stadt besteht ohne die öffentlichen Gebäude aus 380 Häusern und 5 Banstellen mit 1400 Einwohnern; der Rath aber aus 7 Personen; und nur die churfürstl. Accisbedienten sind evangelisch, alle andern katholisch. Sie hat außer der Pfarst. auch noch eine andere in der Vorstadt, bey welcher von dem verstorbenen Canico Seniore Jacobez zu Budissin ein Hospital für 6 Manns- und 6 Frauenpersonen gestiftet und jetzt aufgebaut worden ist. Allein jetzt ist das Hospitalgebäude der hier neu eingerichteten Normal Schule, die seit 1788. den 5ten Octbr. 2 Lehrer hat, eingeräumt worden und seitdem wohnen die Hospitaliten in der Stadt, erhalten Kleidung und die eine Hälfte 20 Rthlr., die andere aber 30 Rthlr. jährlich zu ihrem Unterhalte. Am 15. April 1780. brannte nebst dem Rathhause die halbe Stadt weg, nachdem schon 1701. durch Verwahrlosung schwed. Kriegsleute die Stadt bis auf 5 Häuser abgebrannt war; und am 18. May 1799. brannten abermahlß gegen 350 Wohnhäuser und 12 Scheunen nebst Ställen ab, so daß nur die beyden Kirchen, die 2 Schulh. und die Capellaney nebst 30 Häusern stehen geblieben sind. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind außer dem Ackerbau und der Strumpffstrickerey, ein starker Handel mit Zugemüsen und Leinweberey, nebst einem starken Rind-, Schweine- und Pferdehandel. Jährlich werden 3 Krammärkte gehalten und alle Montage das ganze Jahr hindurch Wochen- und Viehmarkt. Die Stadt hat 270 Ka. und giebt 131 Rthlr. 6 Gr. Rauchsteuer.

Rittergüther nebst dazu gehörenden Dörfern sind im Budissinischen Kreise noch folgende, als:

Kottmarsdorf, bey Löbau an dem nach von Gersdorf 1710 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Berge Kott-

mar, liegt 1187 par. Fuß über der Meeresfläche 1 M. von Löbau, hat eine Pfarrk. und Ritterg. nebst 29 Ka. Der jedesmalige Pastor Primarius ist Lehnsherr über einige Pfarrdotalen. Der ganze Rottmarberg ist mit Nadelholz bewachsen und ein kleiner Theil davon gehört zu Rottmarsdorf, der größere aber der Stadt Löbau. Auf der einen Seite des Berges ist eine Schenke erbauet, bey welcher der Communicationsweg von Walddorf, Erbau zc. nach Herrnuth vorbeigeht.

Baruth, am Löbauer Wasser, ein Marktsteden mit einer Pfarrk., einem Ritterg. nebst wohlgebantem Schlosse und schönem Garten, welcher nach dem englischen Gartengeschmack umgeschaffen worden ist. Den nahe dabey liegenden Schaafberg hat man mit einem Pavillon geziert, wo man eine der reizendsten Ausichten in der Ober-Lausitz genießt. Es hat 38½ Ka. Es gehören zu Baruth das D. und Ritterg.

Buchwalde, ¼ Stunde davon am Löbauer Wasser, mit 44½ Kauchen.

Klein-Saubernitz bey Wartha, ¼ St. von Baruth. Neudörfel, bey Dubrauke.

Briegnitz, bey Kortnitz; das ganze D.

Rackel, von 35½ Ka.

Weigersdorf, ein Ritterg. und D. von 14 Ka. 1 St. von Baruth.

Dubrauke, ¼ St. von Baruth, zwischen Groß-Saubernitz und Buchwalda.

Nieder-Delsa und Leibgen, von 24½ Ka. und

Ober-Delsa, von 10 Ka. sind D. mit 2 Ritterg. 1½ St. von Baruth nordwärts.

Steindölsa, ein Ritterg. und D., hat 9½ Ka., hier wird jährlich von der Baruthischen Geistlichkeit dreyimal gepredigt und Amt gehalten; das nämliche geschieht auch im D.

Wartha, bey Lehmissch in den Görlitzer Landkreis zu Gutsa gehörig, 1 St. von Baruth, welches 19 Ka. hat

Leutschbaselitz, ein Ritterg. und D. von 21 Ka.

Belgern, bey Wurschen, ein Ritterg. und D. von 19 Ka.

Bernsdorf, 1 M. von Camenz, ein Ritterg. und D. von 12 Ka. Hier ließ der Graf von Hedern 1793 an einem Teiche wegen des vielen Raseisensteins der hiesigen Gegend einen hohen Ofen und Eisenhammer bauen, dessen

Ganges aus 11 Gebäuden besteht. Der Raaseneisenstein liegt in ungleicher Mächtigkeit bis $\frac{1}{2}$ Elle tief unter der Dammerde; als sein das erste Eisen war spröder als aus andern Gegenden der Lausitz. Jetzt besitzt dieses Werk und das Ritterg. die Frau Gräfin von Stollberg. Es ist auch eine Ziegelbrennerei hier. Ferner sind gegenwärtig mit Bernsdorf vereinigt:

Bulleritz, bey Groß-Grabe.

Schwepnitz, ohnweit Königsbrück, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit einem schönen Herrenhause und vortreflich eingerichteten Wirthschaftsgebäuden. Nordwestlich von Schwepnitz liegt in der Heyde eine kleine Anhöhe, der Teufelsberg genannt, der aus Grünstein besteht.

Groß-Grabe, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. nach Hoyers-
ba zu an der Heyde gelegen.

Grüngräben, ein D. und Ritterg. an der Straße nach Senftenberg, hat 28 Ka.

Beyerberg, ein Ritterg. und D. von 5 Ka.

Biehla, ein Dorf und Ritterg., hat 21 Ka., liegt an der Straße nach Senftenberg, 1 St. von Camenz, wohin es eingepfarrt ist, eine Schule, 35 Feuerst. und 190 Einv. hat, worunter 12 Bauern und 9 Gärtner sind.

Ober- und Nieder-Cosel am Schwarzwasser, Ritterg. und Dorf von 18 Ka. mit einer Capelle, wo der Schwepnitzer Pfarrer jährlich am Margarethentage Amt halten und predigen muß.

Bischheim, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. zwischen Camenz und Pulsnitz, hat 40 Ka.

Brauna und Häßlich, Rittergüther und Dörfer von 66 Ka., 1 St. von Camenz am Fuße des aus Hornschiefer und hornartigem Porphyr bestehenden hohen Walbergs, auf welchen man eine der schönsten Ausichten hat. Zu Brauna, wo eine starke Schäferen ist, hat die Herrschaft 1794. ein großes Schulgebäude erbauen lassen und den Gehalt des Schullehrers dergestalt vermehrt, daß die Kinder armer Eltern ganz freyen Unterricht genießen und die Mädchen noch besonders von der Schulmeisterin im Nähen und Stricken unterwiesen werden. An dieser Schulanstalt haben auch die nahen Dörfer Schwobsdorf oder Schwobsdorf, Rohrbach, Liebenau und Petersbach Antheil. Das alte Schulgebäude hat man zu einem Hospital und zur Aufnahme kranker Handwerksbursche bestimmt. Ohnweit Häßlich, das in einem angenehmen Thale liegt und

ein Vorwerk hat, befindet sich ein schöner Granitberg, welchen Steinbrecher und Steinmehnen zu allerhand Bausteinen verarbeiten. Zu Brauna gehören das D.

Rohrbach, unter Neukirch und

Schwoßdorf, bey Lüdersdorf an der Straße nach Rüggebrück.

Burkau, 1 St. von Bischofswerda, ein aus 30 Ka. besteh. Pfarrkirchd. mit 2 Ritterg. und wird in Ober- und Nieder-Burkau eingetheilt, wovon der obere Theil des Dorfs dem Kloster Marienstern, so wie auch das halbe Jus patronatus gehört, die andere Hälfte davon steht dem Ritterg. Nieder-Burkau zu. Hier befindet sich auch ein Gränzpfahl.

Camina, $\frac{1}{2}$ St. von Ratibor, hat 9 Ka. und gehört mit den Untergerichten allemal dem Pfarrer in Ratibor, mit den Obergerichten aber unter das Kapitel.

Caßlau oder Caßel, bey Kalbisch, hat 8 Ka., ein Ritterg. und D.. gränzt mit Zerna und Zescha.

Collmen oder Weiß, Collmen, auch schlechtweg Collm genannt, und Neuhof, am untern Arme der Spree, ein Ritterg. und D. von 25 Ka. Neida, bey Lohsa und Tieglik bey Kiegel an der Spree, gehören zum vorhergehenden Rittergute.

Lohsa, am untern Arme der Spree, ein Ritterg. und D. von 40 Ka., hat eine seit 1753. steinern erbaute Kirche und ein schönes Schloß. Hierzu gehört das D. Moritz, an der Abnigsmarthauer Straße.

Lischken, ein Ritterg. und D. von 10 $\frac{1}{2}$ Ka. Driewitz, nicht weit davon im Holze.

Lippen, ein Ritterg. und D. bey Raxen, am Wege von Lohsa nach Ubst, hat 14 Ka.

Raxen, bey Lohsa, ein Ritterg. und Dorf von 19 Ka. in einer Ebene. Zum Ritterg. gehört das noch weiter in der Heyde schon im Görlitzer Landkreise liegende Dorf Geißlik, von 2 Ka.

Belgern, ein Ritterg. und Dorf von 19 Ka. bey Wurschen.

Nechern, nicht weit davon, ein Ritterg. und D., hat 37 Ka. Kottlik und Kohlweßa, bey Eischorna, gehören dazu.

Wurschen, ein Ritterg. und D. von 9 $\frac{1}{2}$ Ka., liegt $\frac{1}{2}$ M. von Budissin. Hier findet man noch Ueberreste einer Eichen-

wendenschanze, gemeinlich ganz unrichtig Schwedenschanze genannt

Gröbzig, bey Weißenberg auf einem Berge, an dessen Fuße das Löbauer Wasser fließt, hat ein Ritterg. nebst schön gebauetem Herrenhause, eine Pfarrk. und 46 Ka. In der Nähe des Dorfs erhebt sich ein Berg, der Ezeruebog genannt, weil wahrscheinlich ehemals eine Sorbische Gottheit gleiches Namens hier verehrt wurde. Zum Ritterg. gehört das D. und Worm. Cortniz, aber zur hiesigen Pfarrey gehört ein Antheil des D. Wuischke, von $7\frac{1}{2}$ Ka., der andere aber dem hiesigen Ritterg.

Weicha, zwischen Gröbzig und Weißenberg, ein Ritterg. und D. von 9 Ka. auf einem Berge, mit einem gut gebaueten Herrenhause und Garten. Drehsa, bey Wurschen, ein Ritterg. mit guter Schaafzucht und D., welches mit dem D. Warwiz 29 Ka. hat. Cannewitz, in der Volksprache Caniz, ein Ritterg. nebst D. von 20 Ka. ohnweit Wurschitz.

Breiten dorf, ein zur Rittlitzischen Pfarrey gehöriges Wiedemuthsdorf von 19 Ka. bey Wohla in einer Ebene.

Rittlitz, (Ober- und Nieder-) bey Unwürda auf einem Berge ohnweit Löbau, ein Ritterg. nebst Pfarrkirkh. von $28\frac{1}{2}$ Ka. Die hiesige Kirche ist seit 1749 neu erbauet worden und gehört nebst dem Altare zu den schönsten in der Ober- Lausitz.

Unwürda, ein Ritterg. und D. von $67\frac{1}{2}$ Ka. mit einem vortreflichen Schlosse und Garten. Im Herbst 1794. fand man hier 9 Sorten silberner Bracteaten von der Größe eines Species- Thalers, deren Gepräge einen sitzenden und gekrönten Mann hat, als der Bauer Johann Geucht, vulgo Schwarzbauer genannt, eine kleine Anhöhe auf seinem Guthe ebenen ließ. Sie sind in den Händen des Bürgermeisters Quilerner zu Löbau. Zum Ritterg. gehören Carlsbrunn, und einige auf Ritterg. Feldern neuerbaute Häuser; Georgewitz, ober Sorbisch jetzt genannt, bey Unwürda; und Lauche, von Unwürda gegen Abend an den Löbauer Stadtfeldern.

Wellwitz, (Ober- und Nieder-) ein Ritterg. und D. 1 St. von Rittlitz mit $11\frac{1}{2}$ Ka.

Rosenhahn, ein Ritterg. und Dorf von $5\frac{1}{2}$ Ka. an der Straße von Löbau nach Görlitz; Rosenhahn Schlenkrichs hingegen hat $2\frac{1}{2}$ Ka.

Lausitz, am Löbauer Wasser in einer anmuthigen Gegend, ein Ritterg. und D. mit $18\frac{1}{2}$ Ka. hierher gehören Cunnewitz

ohnweit Maltitz und zum Theil auch Malschwitz, zum Theil aber nach Glogsen.

Klein : Radmeritz bey Glogsen, ein Ritterg. und D. von 6 Ka., an dasselbe stossen einige hieher gehörr. H. an, welche Euda heißen. Böblich, ein D. bey Rosenhagen.

Oppeln, ein Ritterg. und D. von 8½ Ka. bey Rittlich gelegen, wovon ein Theil in den Görlitzer Landkreis gehört, so wie von

Wendisch : Paulsdorf, ein Ritterg. und D. von 10 Ka., hat seinen Namen daher erhalten, weil es in der wendischen Pflanze liegt.

Wohla, bey Breitenborn auf einer Anhöhe, 1 St. von Camenz und 1½ St. von Elstra, ein Ritterg. und D., welches mit Nieder : Gerßdorf 29½ Ka. hat. Wohla besteht nur aus den herrschaftlichen Gebäuden und ertlichen Häusern. Zum Ritterg. gehören aber noch nachstehende 5 kleine Dörfer: — Oszelohnweit Talsenberg. — Dobritz bey Rehnisdorf. — Talsenberg oder Falkenberg bey Elstra mit einem Worn. an der Pulsnitzer Straße. Bodritz oder Podritz am Gebirge und Welska an einem Berge. Außer den herrschaftlichen Gebäuden enthalten sie zusammen 60 Häuser und 280 Einwohn., die sich mit Feld-, Obstbau und Leinweberey nähren. Auch erbauet man hier guten Flach.

Klein : Bauzen, 1 M. von Bauzen, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 9 Ka.

Preititz, ein Ritterg. nebst D. hat 11 Ka. und Eanewitz 20 Ka.

Malschwitz, 1 M. nordostwärts von Bauzen, 2 Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 40 Ka. mit einer seit 1724. neu erbauten steinernen Kirche, wird in Ober- und Nieder eingetheilt. Auf einem hochliegenden, zum Ritterg. Ober : Malschwitz gehörenden Felde entdeckte man 1777. durch Ausackern einiger Urnen einen heidnischen Begräbnißplatz. Es leben über 300 Einw. in diesem Dorfe und die zum Ritterg. gehörigen Teiche sind wegen ihrer guten Karpfen berühmt. Hier hat der am 5. Octbr. 1765. verstorbene Obristlieutenant und Klosterveigt zu Marienstern auf Malschwitz sc. H. Hans Karl von Mehrad 1753. für die vier flgen wendischen Armeen 420 Rthlr. als ein unbezahlbares Capital auf dem Obertheile Malschwitz mit jährlicher Verzinsung von 21 Rthlr. leihet, welche am Neujahrstage folgendermaßen verzehlet werden: 1) erhält der Pfarrer 1 Rthlr. 2) sollen 4 der

ärmsten Wittwenkinder frey in die Schule gehen und mit Büchern versehen und nach der Confirmation mit einem wendischen Gesangbuche beschenkt werden. 3) soll der Rest der 21 Rthlr. unter arme abaelebte Personen, die nicht mehr arbeiten können, vertheilt werden. Hierauf legirte der hiesiae Pfarrer M. Adam Zacharias Schirach am 3. Jul. 1758. hauptsächlich zu seiner Eitelkeit Gedächtniß 100 Rthlr. Capital der Kirche, wovon nur ein geringer Ueberrest an die Armen am Mariäheimsuchungstage vertheilt wird, als an welchem Laue die Schirachsche Gedächtnißpredigt gehalten wird. Endlich erhalten die hiesigen Armen am 30. Novbr. jährlich 50 Rthlr. von 360 Rthlr. Zinsen, welche der am 28. Octbr. 1794. verstorbene Besitzer, Andreas Graf von Kiaucour, Churfürstl. sächs. Conferenzminister, legirt hat, und wovon überhaupt 320 Rthlr. seine wendischen Unterthanen und 40 das katholische Armuth zu Budissin erhalten. Hierzu gehört Krumsfortgen, 1 M. davon.

3 Schillche oder Schillchau, ein Ritterg. und Dorf von 6 Ra.

Pliskowik, ein Ritterg. und D., hat 8 Ra. Auf der hiesigen Reihe von Granithügeln befindet sich ein alter Altar, welcher den Namen Teufelsstein bekommen hat. Auch ist bey diesem Dorfe ein heydnischer Begräbnißplatz, woraus man 1794. Urnen grub.

Briesing, ein D. das zum Theil nach Niedergurik, zum Theil nach Doberschütz gehört.

Niedergurik, ein Ritterg. mit einem ansehnlichen Schlosse und Garten nebst D. von 47 Ra. an der Spree, welche sich hier auf 5 Meilen lang in zwey Arme theilt. Die Armen zu Nieder-Gurik genießen a) die Zinsen von 250 Rthlr., welche Frau Johanna Margaretha, Gräfin von Nubern, geb. Gräfin von Neuff am 21. Jul. 1762. legirte, jährl. in 2 Terminen, jeden zu 7 Rthlr. 12 Gr., b) von 250 Rthlr. Capitale die Zinsen zu 5 Proc. legirte die am 5. Decbr. 1787. verstorbene Frau Helena Renata, Gräfin von Lütichau, geb. von Horn, und von diesen Zinsen erhalten jährlich am 5. Decbr. 5 Rthlr. die Schule zum Schulgelde und Büchern für arme Unterthanenkinder und 7 Rthlr. 12 Gr. die Armen. Zum Ritterg. Niedergurik gehören

Groß-Dubrau, zwischen Klitz und Ratibor, und Klein-Dubrau, über Briesing. Lubas, ein zu Niedergurik gehör. Vorwerk.

Quatitz, auf einer Anhöhe bey Jeschitz, ein Freydorf von 6 Ka., welches sich seinen eignen Schutzherrn wdhlt.

Klix, $1\frac{1}{2}$ M. von Budissin am niedern Arme der Spree, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf, hat $40\frac{1}{2}$ Ka. Es gehören dazu

Salga, von $10\frac{1}{2}$ Ka., ein Ritterg. und D.

Leichnam, ein Ritterg. und D. von $17\frac{1}{2}$ Ka., liegt im Herrnhause ohngefähr 4 Fuß über der Spree 479 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben.

Schrchen, nicht weit davon.

Göbelen, an der Spree; und Klein Leichnam, am obern Arm der Spree nebst dem von Gutta erkauften Hertinensstücke Böhmischau.

Kauppa ein Ritterg. und D. von $18\frac{1}{2}$ Ka. Jeschkeba, nahe dabey und Commerau, $\frac{1}{2}$ St. von Klix, mit guter Teichfischerey gehören zu Kauppa; und

Halbendorf, von 5 Ka., ein Ritterg. und D. am obern Arm der Spree, 1 St. von Klix.

Neudorf, bey Gelsitz an der Spree, ein Ritterg. und D. von 9 Ka.

Ließka, am obern Arm der Spree, ein Ritterg. und D., das nebst Oßlingen, einem Pfarrkirchd. zwischen Camenz und Wittichenau, $21\frac{1}{2}$ Ka. hat.

Mittel, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. mit einem schönen Schlosse, Garten und Pfarrkirchd., 2 M. von Budissin Es hat nebst

Leicha und Crosta $40\frac{1}{2}$ Ka. Noch gehören auch dazu

Droben, wo 1714. und zu vorgedachtem Crosta 1795 Urnen ausgegraben wurden; Luppa, (Luppisch), Dubrau und Wessel.

Lippisch, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. nebst D. von 21 Ka.

Oppitz, ein Ritterg. und D. von 6 Ka., zwischen Mittel und Lippisch an der Spree.

Ranua oder Manua oder Mödnau mit Rauden, Ritterg. und D. von $41\frac{1}{2}$ Ka., wozu noch gehören

Merzdorf, ein Pfarrkirchdorf ohnweit Ubst an der Spree, an der Muskauer Heide, wo Eisenstein gegraben wird; und

Beerwalde, nicht weit davon mit einem Eisenhammer,

Kadibor, ein Ritterg. nebst D. von $35\frac{1}{2}$ Ka., nebst einer Katholischen Pfarrk. Es gehören dazu das D. Quos zwischen Kadibor und Meschwitz und das Vorm. Bornitz zwischen Lutowitz und Eöln.

Ubyst, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von $35\frac{1}{2}$ Ka., hat ein schönes Schloß nebst Garten und ein vortreflich eingerichtetes Pädagogium für junge Leute von Stande, wo alle Vorkenntnisse zu den höhern Wissenschaften und in gelehrten Sprachen von 4 Lehrern unterrichtet wird. Diese Erziehungsanstalt steht unter der Aufsicht der Brüdergemeine zu Herrnhuth, doch sind die Zöglinge nicht gezwungen für ihr künftiges Leben Mitglieder der Brüdergemeine zu bleiben. Es gehören dazu

Drehna und Schöpsdorf.

Förstgen, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. von $19\frac{1}{2}$ Ka.

Kaubau, ohnweit Förstgen und Wartha, ein Ritterg. nebst D. von 13 Ka. **Ereba**, am Schöps, der unterhalb Beerwalde mit dem rechten Arme der Spree sich vereinigt, ein Ritterg. nebst Schloß, Garten, guten Eisenhammer, der aus 1 Hohofen, 3 Stabfeuern und 1 Zainhammer besteht, und Pfarrkirchd. von 20 Ka.

Micka am Schöps, so wie auch **Neudorf** bey Ereba, **Ejerniske** oder **Zschernicke** und **Bedlitz** gehören zum Ritterg. Ereba.

Eosel, Ritterg. und ein Pfarrkirchd. von 11 Ka. an der Muskauer Heyde.

Kotitz, ohnweit Weissenberg — Ober- und Nieder- oder Alt- und Neu- — ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf von $9\frac{1}{2}$ Ka.

Särka, ein Ritterg. nebst Dorf von $11\frac{1}{2}$ Ka. ohnweit Kotitz.

Mositz, ein Ritterg. und D. von 40 Ka. zwischen Weissenberg und Mittlitz, hat seit 1679. eine Pfarrk., da es vorher zu Mittlitz eingepfarrt war, welcher Pfarren für die Auspfarrung 333 weisß. Fl. und 7 Gr. bezahlt wurden. Zum Ritterg. gehören

Drauschwitz, wo der Pfarrer wohnt, Grube, im Thale bey Gloßen, Krappe, nach Weissenberg zu gelegen, und von Wohla 4 Bauern, 3 Häusler nebst der Mühle.

Weissenberg, wendisch Wosport, ein freyes Landstädtchen an dem Löbauer Wasser am Fuße eines Berges, hat mit Inbegrif der öffentlichen Gebäude 190 Häuser und 800 Einwohner, welche neben ihrer Hauptnahrung der Viehzucht und dem Ackerbaue, auch Bierbrauereyen und Handwerke treiben, unter die Schuhmacher, Strumpffstricker, Schlosser, Seiler, Fleischhauer etc. die zahlreichsten sind. Außers dem bringen ihnen auch die 4 Jahr- und Viehmärkte beträchtliche Vortheile. Der Stadtmagistrat besteht aus 7 Personen und für 31 Ra. giebt die Stadt 15 Rthlr. 11 Gr. 8 Pf. Rauchst. 7 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. Mundgst. Weissenberg war aller Wahrscheinlichkeit nach schon im 13. Jahrh. ein zum hiesigen Ritterg. gehörendes sogenanntes abliches Städtchen, dessen Einwohner sich am 3ten Novbr. 1625. vom Junker Erasmus von Gersdorf für 8500 Rthlr. freykaufen. Seit dieser Zeit wählen sie sich bloß einen landtagsfähigen Edelmann zum Schutzherrn. Der letztere sollte auch den Pfarrer, welcher wendisch und deutsch predigen muß, erwählen; allein schon seit mehr als hundert Jahren ernennt der Magistrat 3 Probeprediger, aus welchen mit Zustimmung der Bürgerschaft einer gewählt wird.

Guteborn, liegt 5 Meilen westwärts von Budissin, 2 M. ostw. von Königsbrück, 1 M. südw. von Ortrande und 1 M. nordw. von Senftenberg. Es hat ein altes Schloß, bey welchem ein Lust- und Thiergarten, so wie überhaupt dessen Lage wegen einiger Korrellenteiche und einem Weinberge angenehm ist. Das Dorf bestehet aus 1 Ganzbauer, 18 $\frac{1}{2}$ Bauern, 6 Halbbauern, 12 Gärtnern und 1 Häusler, welche 33 Pferde, 120 Ochsen, 88 Kühe und 109 Kälber halten. An Steuern, auf 30 Ra., entrichten sie jährlich, wenn deren 15 sind, 230 Rthlr. 15 Gr. und an Soldatengeld 123 Rthlr.; an Vermög.

Feuer aber 3 Kthlr. 4 Gr. Sie besitzen 499 Acker 54 Ruthen 14 Schub Felder, 228 Acker 51 R. 57 Sch. Leiden, 193 Acker 86 R. Wiesen, 743 Acker 182 R. 38 Sch. Hölzer, 211 Acker 14 R. 40 Sch. Huthungen und 23 Acker 245 Ruth. 85 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden ist vermischter Sand, Kies und Torf, besonders aber guter Holzboden. Es ist auch ein guter Sandsteinbruch hier, dessen Steine weit verfahren werden. Das Quellwasser ist besonders von gutem Geschmack, daher der Ort den Namen hat. Das Ritterg. besteht aus 144 Acker 44 R. 35½ Sch. Feldern, 62 Acker 163 R. 16 Sch. Leiden, 93 Acker 245 R. 89 Sch. Wiesen, 250 Acker 163 R. 85 Sch. Teichen, 694 Acker 219 R. 21½ Sch. Hölzern, 31 Acker 250 R. 24½ Sch. Huthung 10 Acker 294 R. Weinberg und 14 Acker 225 R. 62 Sch. Gebäuden und Gärten. Es hat jährlich 7 Mundguthsteuern zu entrichten, die Obergerichte und die hohe Jagd, eine Kapelle, worinne alle Sonn- und Festtage der in Rubland wohnende Subdiaconus, als Kapellprediger seit 1737. des Vormittags prediget und der Obergpfarrer zu Rubland jährlich drey-mahl mit den Schloßbedienten und alten Leuten Communion hält.

Biehlen, ein zu Guteborn gehör. Worm. und D., 1 St. weit davon an der schwarzen Elster bey Brieska. Der Boden ist, wegen der schlechten Ufer und Dämmung der Elster, sehr feucht und torfig, doch dabey fruchtbar. Die Einwohner haben die herrschaftlichen Grundstücke über 40 Jahr in Pacht und besteben aus 6 Halbhüfn., 4 Gärten. und 7 Häusl. Sie halten 17 Pferde, 45 Ochsen, 53 Kühe und 84 Kälber. An Landessteuern entrichten sie von 12 Ra. 100 Kthlr. 20 Gr. 3 Pf. und an monatliches Milinggeld 51 Kthlr. 3 Gr. An Grundstücken besitzen sie: 155 Acker, 191 R. 81½ Sch. Felder, 157 Acker 250 R. Wiesen, 45 Acker 60 R. 79½ Sch. Hölzer, 193 Acker 117 R. 43 Sch. Huthungen. An Gärten und Gebäuden 23 Acker 119 R. 7½ Sch. Die herrschaftlichen Grundstücke bestehen aus 50 Acker 176 R. 6 Sch. Feldern, 68 Acker 14 R. 9½ Sch. Wiesen, 207 Acker 248 R. 79½ Sch. Hölzern, 4 Acker 63 R. 33 Sch. Huthung. In diesem Dorfe wird auch viel Fischereyen getrieben, indem die Elster einen Ueberfluß an Krebsen, Hechten, Barsken, Schleichen, Aalraupen, auch etwas Aale liefert. Schwarzbach, ein Ritterg. und Dorf in dem sogenannten Rubländischen Kreise, 1 St. von Senftenberg und eben so weit von Rubland. Das Dorf enthält 3 Ganzhüfn., 12 Halbhüfn., 4 Gärten. und 3 Häusl. Diese halten 33 Pferde, 58 Ochsen, 73 Kühe und 54 Kälber. Entrichten

von 23 Ka. 168 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. Steuern und jährlich 94 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Milizgeld, und besitzen 299 Acl. 234 R. 78 Sch. Felder, 79 Acl. 103 R. 32 Sch. Leiden, 154 Acl. 144 R. 88½ Sch. Wiesen, 172 Acl. 243 R. 70 Sch. Hölzer, 363 Acl. 242 R. 45½ Sch. Huthungen, 21 Acl. 294 R. 96 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden ist Sand und Bruch. Das Ritterg. hat 134 Acl. 80 R. 6 Sch. Felder, 52 Acl. 271 R. 74½ Sch. Leiden, 83 Acl. 84 R. 44 Sch. Wiesen, 94 Acl. 164 R. 97½ Sch. Leide, 279 Acl. 45 R. 99½ Sch. Hölzer, 294 R. 68 Sch. an Gebäuden und Gärten, wie auch die hohe Jagd.

Grünwald mit dem Worm. Sella am sogenannten Schwarzwasser, liegt 2 R. von Camenz und eben so weit von Heyerswerda nordwärts. Der Boden ist Sand und Kies. Korn und Heydekorn wird hier am meisten erbauet und nach Camenz verführt. In Grünwald sind 7 Ganzhöfn., 2 ½ Höfn., 6 Halbhöfn., 2 Gärten und 8 Häusl. Diese haben 20 Pferde, 71 Ochsen, 65 Kühe und 57 Kälber. Von 18 Ka. entrichten sie jährlich 131 Rthlr. 15 Gr. 9½ Pf. Steuern und 74 Rthlr. 9 Gr. 4½ Pf. Milizgeld. Sie besitzen 340 Acl. 69 R. 90 Sch. Felder, 216 Acl. 40 R. 87½ Sch. Leiden, 69 Acl. 232 R. 9 Sch. Wiesen, 264 Acl. 83 R. 33½ Sch. Huthungen, 30 Acl. 52 R. 10 Sch. an Gärten und Gebäuden. Das Ritterg. aber hat, nebst dem Worm. Sella 281 Acl. 192 R. 95 Sch. Feld, 110 Acl. 17 R. 63 Sch. Leiden, 89 Acl. 35 Sch. Wiesen, 136 Acl. 98 R. 61 Sch. Leide, 20 Acl. 10 R. 35 Sch. Huthung, 710 Acl. Holz. Die Untertanen in Sella bestehen aus 9 Ganzhöfn., 1 Halbhöfn., 4 Gärten und 6 Häusl., welche 20 Pferde, 61 Ochf., 62 Kühe und 37 Kälber halten und jährlich von 12 Ka. 90 Rthlr. Steuer und 51 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. Milizgeld entrichten. Sie besitzen 277 Acl. 54 R. 60½ Sch. Feld, 35 Acl. 299 R. 2½ Sch. Leiden, 74 Acl. 10 R. 65½ Sch. Wiesen, 376 Acl. 166 R. 32½ Sch. Huthungen, 27 Acl. 77 R. 35½ Sch. an Gärten und Gebäuden. Hier wird auch Eisenstein, besonders für den gräflich Einsiedelschen Eisenhammer, Lauchhammer bey Mückenbergr, Ocher und Mergel gegraben. Das Ritterg. entrichtet 7 Mundguthsteuern, jede mit 7 Rthlr. jährlich, und hat hohe Jagd.

Arnsdorf, ein D. so Hofdienste zum Ritterg. Ruland thut. Es bestehet aus 12 Ganzhöfn., 6 Halbhöfn., 8 Gärten, 1 Müller, 3 Häusl., 2 Erbhäusl., 1 Schul. und 1 Schäferwohnung. Es thut wöchentlich Hofdienste 72 Fuhr- und 90 Handtage, hält an Vieh: 22 Pferde, 98 Ochf., 61 Kühe, 65 Kälber und 203 St. Schaafe, giebt jährlich von 27 Ka. 209 Rthlr. 11

St. 6 Pf. Steuer und 111 Nthlr. Soldatengeld. Ueberdies noch an die Herrschaft verschiedene Zinsen und an die Geistlichen zu Ruhland beträchtliche Zinsen, von einer ehemaligen Dorfflur, die Zauche genannt, welche sie, als das Dorf im Schwedens kriege verwüstet worden war, jetzt mit beurbaren. Auf Arnsdorfer Flur besitzen sie: 272 Acl. 136 R. 72 Sch. Feld, 319 Acl. 294 R. 69 Sch. Leiden, 90 Acl. 48 R. 56 Sch. Wiesen, 298 Acl. 191 R. 24 Sch. Holz, 116 Acl. 197 R. 44 Sch. Huthung, 26 Acl. 1248 R. 49 Sch. an Gärten und Gebäuden; auf Zaucher Flur aber 68 Acl. 168 R. 90½ Sch. Feld, 976 Acl. 115 R. 92½ Sch. Leiden, 25 Acl. 78 R. 30 Sch. Wiesen, 248 Acl. 270 R. 13½ Sch. Holz, 151 Acl. 212 R. 16 Sch. Huthungen. Hier wird Eisenstein für den gräf. Einsiedelischen Eisenhammer bey Mücken-berg, 2 St. entfernt, gegraben. Durch die Fluren geht der Siegraben bey Ruhland in die Elster, desgleichen das sogenannte Schwarzwasser, welches die daran gelegenen 6 Mühlen treibt. In dem Dorfe wird ein Brückenzoll von den auf der Straße von Dresden über Radeburg durchgehenden Fuhrleuten eingenommen, wofür die Einwohner eine Brücke erhalten müssen. Besäßen Letztere nicht zu viel Ackerland, welches sie mit dem Dünger nicht bestreiten können, so würden sie sich weit wohlhabender befinden. Das Städtchen

Ruhland liegt nahe an der Elster und bestehet aus 260 Häusern mit 1500 Einw. und hat eine Haupt- und eine Begräbniskirche. Die Herrschaft hat hier Ober- und Untergerichte, welche sie durch einen im Orte wohnenden Amtmann verwalten läßt. Der Rath bestehet aus einem Bürgermeister, Stadtrichter und drey Gerichts- und Rathsmännern, welche bey den Gerichten die Schöppen sind, außerdem aber blos einige Polizeysachen und das Steuer- und Stadtrechnungswesen, in Auftrag von der Herrschaft, zu besorgen haben und jährlich von neuem bestätigt werden. Die Nahrung der Einwohner bestehet größtentheils im Ackerbau, doch sind auch viele Handwerker, besonders Schuhmacher, hier, die auf die Märkte ziehen. 1768. ist das Städtchen fast ganz abgebrannt. Der Salz- und Fischhandel wird hier stark betrieben und die 10 Händler haben eine ordentliche Zunft, und holen die Aale in Berlin und Wrißen an der Oder, verfahren sie alsdann in ganz Sachsen, auch nach Regensburg, Prag u. s. f. Ueber die Elster, welche viele Krebse und andere Fische liefert, muß die Herrschaft, auf Weiß-

nischem Grund und Boden, Brücken und einen Damm unterhalten, wofür sie einen Zoll erhebet. Von 99½ R^a werden auf eine Steuer 35 R^{thl}. 5 Gr. 10 Pf. Rauch, und 24 R^{thl}. 4 Gr. 21½ Pf. Mundguth^{ft}. entrichtet. Als in ältern Zeiten die von Geroldorf R^uhland besaßen, waren drey herrschaftl. Höfe daselbst, jetzt aber gehört der Herrschaft nur noch der Rittersguthshof mit dem Amthause und Wirthschaftsgebäuden; der andere ist jetzt das Brückenzollhaus und heißt die Kauppe; der dritte ist aber ein Bürgerhaus geworden. Beym Ritterg. ist eine vortrefliche spanische Schäferey und viel Feldbau. Ritterguths Grund und Boden genießt die Accisefreyheit, auch ist die Grundsteuer hier nicht eingeführet und die Generalaccise überträgt 7 Steuern. Der Ort ist jetzt ziemlich gut wieder erbauet und hat gepflasterte Gassen, auch fünf Jahrmärkte, die fleißig besucht werden.

Brauendorf zwischen Ortrand und R^uhland im eigentlichen Schradenwalde, ein Ritterg. nebst Dorf mit 32 R^a. und einer Kapelle.

Kroppen, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf, hat 35 R^a. und liegt an der meißn. Gränze.

Pulsnitz, (Polsena, Polsnitz), liegt im niedern Kreise zu beyden Seiten des Pulsnitzbachs, der bey dem D. Dorn oder Mohorn, eine halbe Stunde von Pulsnitz, entspringt und bis zu seinem Einflusse in die schwarze Elster die Gränze zwischen Meissen und der Ober-Laufiß macht. Auf der Oberlausitzer Seite der Pulsnitzbach liegt die Stadt, das Schloß mit dem Burglehn und die böhmische Bollung oder Folge mit 16 Hus. und 3 Mühlen, auf der andern Seite aber das D. Pulsnitz Meißnischer Seite oder die Meißnische Bollung. Die Stadt Pulsnitz erhielt ihr Stadtrecht 1375. von K. Karl IV. und bestehet gegenwärtig aus 213 Häusern ohne die öffentlichen Gebäude mit 1300 Einwohnern und wird jährlich noch erweitert. Der Leinwand- und Bandhandel verschafft der Stadt vorzüglich gute Nahrung: denn auf den benachbarten Dörfern wohnen nicht nur viele Leinweber und Bandmacher, sondern

selbst die meisten Bauersleute sitzen die ganze Zeit, welche ihnen die Feldarbeit und andere ländliche Beschäftigungen übrig lassen, entweder am Spinnrocken oder hinter dem Weberstuhle, besonders im Winter. Der stärkste Leinwandhandel wird mit weißgarnigter Leinwand getrieben, die alle auswärts geht, nach derselben ist aber auch der Handel mit den hier gefertigten und gefärbten Furter- und Schütterleinwänden nicht unbedeutend. Im Durchschnitt kann man die jährliche Leinwandausfuhr auf 61000 Rthlr. rechnen. Der hiesige Leinwandhandel ward um das Jahr 1710. von Christian Rindt, einem Häusler und Leinweber im D. Pulsnitz meißnischer Seite gegründet. Die hiesigen vielen Bandmanufacturisten verfertigen eine große Menge wollener und leinener Bänder, die sowohl im Lande, als auch im Auslande verkauft werden. Die Bandmanufaktur der hiesigen Gegend verdankt ihre Entstehung ebenfalls einem Einw. zu Pulsnitz meißn. Seite, Joh. Christoph Garten, welcher 1760. die erste Bandmanufaktur zu Pulsnitz anlegte und allerhand leineneu. die ersten wollenen Bänder auf Mülh- und Trittsählen verfertigte, auch zum Bandmachen neue Maschinen und Mühlen von 4 bis 16 Gängen erfand. Gegenwärtig sind allein zu Pulsnitz über 100 Stühle im Gange, welche jährlich für mehr als 7000 Rthlr. Bandwaaren verfertigen. Bey diesen Manufacturen besorgen die Pulsnitzer Handelsleute hauptsächlich außer dem Vertriebe noch die Färberey und Zurichtung. Uebrigens treiben 56 brauberechtigte Häuser auch die Brauahrung und unter den Handwerkern sind 60 Schuhmacher nebst vielen Pfeffertuchenbeckern, die auf den Jahrmärkten ihre Waare absetzen. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich die Pfarrkirche wegen des 1796. eingeweyheten Altars aus, der aus einer von Sand

Sand, Lehm und Thon gemischten und festgebrannten Masse besteht, welche ganz weiß ist und eine Goldstaffirung erhalten hat. Auch entdeckte man am 26. Julius 1793. hier in einer Gruft unter dem Altare zwei vorher wenig bekannte sächsische Orden, nämlich den 1589. vom Churfürsten Christian I. gestifteten Orden der goldenen Gesellschaft und den vom Herzoge Friedrich Wilhelm zu Altenburg als Administrator der Chursachsen gestifteten Orden zur Ermunterung der brüderlichen Liebe und Eintracht. Der jedesmahlige Besizer des Ritterguths Pulsnitz hat die Ober- und Untergerichte, so wie auch die geistliche Gerichtsbarkeit in erster Instanz, die dem Ritterguthе noch 1778. auß neue bestätigt worden ist; hingegen der auß 12 Personen bestehende Stadtrath vernahmet bloß Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit und der amtsführende Bürgermeister ertheilt die Lehen über die im Stadtgebiete lieg. Häuser und Grundstücke. Den einheim. Handel befördern auch die 3 Jahrmärkte. Die Stadt giebt für 96 Ra. 46 Rthlr. 16 Gr. Rthst., 39 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. Mundguthst. und die Pulsnitzischen Dörfer für 66½ Ra. 32 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. Zum hiesigen Ritterg. Pulsnitz gehören außer der Stadt und der an derselben liegenden meißnischen und böhmischen Vollung oder dem D. Pulsnitz noch die D.

Weißbach, ohnweit Gerösdorf; der Lausn. Theil von böhmisch

Friedersdorf an der Pulsnitz mit einem Bezolleennehmer; Thiemendorf oder Thimendorf und Nieder-Steina, ½ M. von Pulsnitz ohnweit Mehrsdorf. In allen diesen Dörfern wohnen viele Leinweber und Bandmacher. Durch das Pulsnitzer Stadtnebithе fließen außer der Pulsnitz noch die Ronne, die Siegsbach und die Harrbach oder der Hahnhfluß und am die Stadt herum liegen drei hohe Berge, als: gegen Mitternacht der Keulenberg, gegen Mittag der Egerberg und gegen Morgen bey Ober- und Nieder-Ste-

na der Luger, oder Guckelsberg, wovon ein daffiger Pastor M. Christian Ehrenhaus 1662. eine Schrift unter dem Titel: Drey große Berge als drey Landprediger 2c. herausgab. Alle diese Berge zusammen machen das Klima ziemlich rauh und der Boden ist größtentheils lehmartig und die Wiesen enthalten viele Torflager. Das Hauptgestein dieser Gegend ist Granit. Außerdem findet man auch Flözeisenstein, Kalkstein und eine feste zu Schmelztiegeln brauchbare Erde. Der Viehhandel ist ebenfalls nicht unbedeutend.

Elster oder Elstra und wendisch Halstrom, ein adeliches Städtchen an der schwarzen Elster, in einer angenehmen, mit Waldungen und Bergen umgebenen Gegend, hat mit Einschluß der Kirche, Schule und anderer öffentlicher Gebäude 206 Häuser, wovon 114 brauberechtigte sind, und 900 Einwohner. Dieselben nähren sich neben den gewöhnlichen Handwerken und den 3 Jahrmärkten, hauptsächlich vom Ackerbau, von der Bierbrauerey, mit Weben blaustreifiger Leinwand, mit der Strumpffstrickerey für Budissiner Meister und seit 1750. auch mit Bandmachen. Im Jahre 1717. brannte Elstra fast ganz und 1766. beynahe zur Hälfte ab. Bey dem hiesigen adelichen Ritterlehnguthe befindet sich ein schönes aus 2 Flügeln von 3 Stockwerken bestehendes Schloß. Die Herrschaft hat die Obergerichtsbarkeit, Jus patronatus 2c. über die Stadt und der Rath nur Niedergerichte. Das Städtchen giebt für 140 Rthl. 86 Rthl. 1 Gr. 4 Pf., das Lehnguth aber 14 Rthl. 2 Gr. 4 Pf. Rauchst., 41 Rthl. 1 Gr. 10 Pf. Mundguthst. für 29 Rthl. Bey Elstra ohnweit dem Dorfe Raufschwitz, liegt zwischen dem Rannmensch und dem Steinberg, der bis auf den Gipfel mit Laub- und Nadelholz bewachsene Hochstein, auch Sybillenstein oder der große Stein dessen Kuppe allein zum Ritterg. Elstra, die übrigen Theile aber mehreren Besitzern gehöret. Er besteht aus Quarz, Feldspath und

schwarzen Glimmer enthaltenden grobkörnigten Granit und wird fleißig besucht. Zum Rittergute gehören das D. Gddlau, ohnweit Kaschwig.

Kindisch, auf Burkau zu und nicht weit von Kindisch entspringt der Elsterfluß.

Kaschwig, ein D. an der Elster, wo auch Leinweberey getrieben wird. Ferner besitzt die hiesige Herrschaft auch

Koitzsch, auf Schenks Charta Koitzsch, an der Straße von Königsbrück nach Camenz, ein Ritterg. und D.

Reichenau, ein Ritterg. und D. an der meißn. Gränze und an der Pulsnitz, wovon der oberlaus. Theil $8\frac{1}{2}$ Rauche und einen Bezoll hat. Hier verfertigt man auch viel Band und selbst Kinder von 5 bis 6 Jahren weben auf Stühlen mit einer Werste täglich 30 Ellen Band, da auf einem großen Stuhle zu Pulsnitz 6 bis 8 Wersten auf einmahl abgewebt werden, und daher zeichnet sich auch das Reichenauer Band sehr vortheilhaft vor dem übrigen dieser Gegend aus. Nicht weit von Reichenau stehen die Ruinen eines alten, mit einem Wassergraben umgebenen Thurms in dasiger Försterey und nach der Landstraße zu befindet sich ein verfallener Schacht von ehemals hier versuchtem Bergbaue. Endlich

Reichenbach, an der Pulsnitz südwärts Königsbrück, mit einer Pfarrk. und Ritterg. nebst D., wovon der oberlausitz. Antheil 15 Rauche und einen Bezoll hat.

Frankenthal, ein Pfarrkirchdorf und Ritterg. an der meißn. Gränze, hat 45 Ra., einen Bezoll und 700 Einw., wovon die Leinweberey jährlich über 1000 Weben. Stücke oder Schokke Leinwand verfertigen. Auch sind Bandwirker hier.

Bretting, ein Ritterg. und D. von 60 Ra. an der Kader; zum Ritterg. gehört noch das Pfarrkirchd. Hauswalda, ohnweit Frankenthal und beyde zusammen haben 1300 Einw.

Crackau, Lausitz. Theil, hat $2\frac{1}{2}$ Ra. und liegt an der Pulsnitz, hat auch einen Bezoll.

Erosta oder Krostau, ein ehemaliger Marktflecken $2\frac{1}{2}$ St. von Budissin, an der Gränze eines kleinen böhmischen Landstrichs, der ganz von Oberlausitzischen und Meißnischen zum Amte Stolpen gehörigen Orten umgeben ist. Er wird in Ober- und Nieder- Krostau und Neuhausen eingetheilt, und enthielt 1666. nur 26 Mahrungen, jetzt aber hat dieser Ort 67 Häuser mit 320 Einw., welche sich vom Acker, Obst-, Gartenbau, Viehzucht und Spinnerey ernähren. Indessen sind hier auch meh-

rere Handwerker, 1. B. Weber, Bäcker, Böttcher, Schmiede, Rademacher, Zimmerleute, ein Schindelmacher 2c. Das hiesige Schloß hat einen Haupt- und zwey Nebenzügel, in deren einen sonst die gräflich Wagdorffsche Bibliothek stand, die dem 1732. auf den Königstein gesetzten Grafen von Waggdorf 80000 Rthlr. gekostet haben soll und von K. August III. nach Dresden geschafft worden ist. Der Schloßhof war sonst der Markplatz, ehe die 2 Märkte nach Gaußig verlegt wurden. In dem zum Schlosse gehör. 3 Gärten stehen über 1000 Obstbäume und aus der in der hiesigen von Hans Christoph von Rechenberg 1600. erbaueten Pfarrk. befindlichen Silbermannschen Orgel, die der Graf von Waggdorf 1732. für 1700 Rthlr. bauen ließ, sind 1795. die größten innern Pfeifen gehohlen worden. Die hiesige Brauerey brauet auch gutes englisches Bier. Krostau hat mit den dazu gehörigen Dörfern

Bederwitz oder Pöderwitz, wo man auch eine Leinwandbleiche hat, Birkenroda und Eulowitz 23 Ka., da hingegen Rodewitz für sich 10½ Ka. hat. In diesen 5 vorstehenden Orten und zu

Medewitz, einem Ritterg. und D. mit 8 Ka. an der meißn. Gränze bey Roth, Nauglitz, haben die Unterthanen seit mehrern Jahren die Ritterguthsökonomen in Pacht, wodurch die Bewirthschaftung der Felder und Wiesen sehr verbessert worden ist. Besonders musterhaft ist die Obstkultur in diesen Orten, wo fast jeder Häusler eine Baumschule besitzt, woraus manche jährlich 100 bis 150 Rthlr. Nutzung ziehen.

Bolberitz oder Bulveritz, ein Ritterg. und D. bey Ober, Uthna, hat 15½ Ka. Es gehöret dazu Blosaschütz oder Haberbüffel ohnweit Salzförstgen und Jannowitz bey Bolberitz.

Eunnersdorf, bey Camenz, ohnweit Biehla gegen die Heide zu, ein Ritterg. nebst D. von 19 Rauch.

Dahren oder Döberitz, auf Schenks Charte unrichtig Debreitz ohnweit Jannowitz oder Jannowitz, ein Ritterg. und D. mit 7 Ka.

Diobmen, an der meißn. Gränze, ein Ritterg. und D. mit 15 Ka.

Dolgowitz, zwischen Zoblig und Bisdorf auf einer Anhöhe, ist ein freygekauftes D.

Döbra, ein Ritterg. nebst D., hat 25½ Rauche an der Elster unterhalb bey Milchstrich.

Döbschke, bey Pulveritz, hat $1\frac{1}{2}$ Ra., ein Ritterguth und Dorf.

Drauschwitz, ein Ritterg. nebst D. mit 7 Ra. Dürrenhennersdorf, 1 M. über Löbau, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit Neu-Schönberg, hat 28 Ra., 150 Häuf. und über 600 Einw., die sich vorzüglich vom Spinnen und Leinweberey nähren, hat 28 Ra. Dürr, Zepnitz, ohnweit Sudissin, ein Freyguth ohne Rauchstener.

Ebersbach, bey Löbau oder vielmehr bey Zittau, wird in Ober- und Nieder-Ebers abgetheilt, ein Zittanisches Raths-Ritterg. und D. an der böhm. Gränze, hat eine Pfarrk., einen Grundstoß und 56 Ra., mit 5000 Einw. in mehr als 700 Häusern. Eben dahin gehört auch das Ritterg. und große volkreiche Handelsd.

Enbau, mit einer Pfarrk. und 61 Rauch., hat 4300 Einw. und wird auch Alt-Enbau genannt. Nicht weit davon liegt Neuenbau. In diesen Dörfern, so wie auch im folgenden, ist ein Hauptsitz der Leinenweberey, welche gewöhnlich hier über 3000 Stühle beschäftigt. Außerdem befinden sich auch noch andere Handwerker in diesen Dörfern. Die Ritterg. und D. Friedersdorf, bey Neusalza, s. B. II. S. 453, oder bey Ebersbach an der Spree ohnweit der böhm. Gränze, mit einer Kirche, hat 700 Einw., verschiedene Ritterg. und eine bereits 1781. vom verstorbenen Churf. Rittmeister, Karl Ludwig von Leibnitz auf Kuppritz u. Hohlkirch, als Vormund seines Sohnes, des Ritterguthsbefizers zu Friedersdorf Leibnitz, und Raufendorf. Theils errichtete Armenversorgungsanstalt für die einheim. Armen, welche allgemeine Nachahmung verdient und die vom Stifter allein binnen 8 Jahren 500 Rthlr. erhalten hat. Dieses Dorf wird in Nieder-, Mittel- und Ober-Friedersdorf abgetheilt und in Ansehung der verschiedenen Ritterg. in Friedersdorf Schweinitz. Theil mit 55 Ra., in Friedersdorf Leibnitz. und Raufendorf. Theil mit 20 Ra. und endlich in Ober-Friedersdorf Leibn. und Raths. Theil zu Zittau mit 16 Ra. Unter den Einwohnern sind viele Leinweber, die jährlich immer gegen 4000 Schock, Strüke, Weben Leinwand = 30000 Rthlr. am Werth verfertigen. Das Friskauische Guth, bey Oppeln, hat $3\frac{1}{2}$ Ra.

Gaußig, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd., 1 M. von Baulen, nach der meißn. Gränze zu, hat ein schönes Schloß mit einem vorzüglichem Garten im englischen Geschmack, 2 Jahr

märkte und 17 Ka. Es wird auch, zum Unterschied des hierher gehörigen Dorfs Klein-Gaußig, auch Groß-Gaußig genannt; endlich besitzt das Ritterg. noch das D. Briesenk.

Ober- und Nieder-Bersdorf, auch schlechthin Bersdorf genannt, bey Bischheim, $\frac{1}{2}$ St. von Pulsnitz und von Camenz nach Pulsnitz zu, 2 Ritterg. mit einem Pfarrkirchd. von 16 Ka. haben verschiedene Besitzer, außer den herrschaftlichen und geistl. Gebäuden 120 Häuser, 550 Einw., gute Granitsteinbrüche, schönen Feldbau und Leinweberey. Das Pfarrlehn gehört zum Ritterg. Ober-Bersdorf.

Giedlich oder Jüdlitz, ein Ritterguth nebst Dorf mit 7 Ka.

Gleina, ein Ritterg. nebst D. mit 16 Ka., $\frac{1}{2}$ St. von GutsMutha bey Ralschwig.

Golenz, bey Gaußig, ein Ritterg. nebst D. mit 5 Ka.

Groß- und Klein-Seitschen, ohnweit Ebbau. 2 Ritterg. und Dörfer, deren jedes 9 Ka. hat. Bey Groß-Seitschen befindet sich noch eine Sorbenwenden Schanze, die man immer Schwedenschanzen nennt, wodurch die Sorben sich theils gegen feindliche Anfälle vertheidigten und theils auch um ihre Angehörigen, ihr Vieh, ihre Vorräthe etc. in dieselben in Sicherheit zu bringen. Es sind dergleichen Schanzen noch mehrere in der Ober-Lausitz, 1 B. bey Loga, Schöps etc., besonders in den Gegenden, wo ehemals Hauptstraßen waren, oder jetzt noch sind.

Groß-Welka, 1 St. von Budissin, ein Ritterg. und D. mit $7\frac{1}{2}$ Ka., hat in einem besondern Gebäude eine von dem verstorbenen Gegenhändler von Below gestiftete Schulanstalt, in welcher unter gewissen Bedingungen auch auswärtige Kinder angenommen werden.

Klein-Welka, 1 Stunde von Budissin, an der Straße nach Hoyerswerda, Spremberg und Berlin, ein Ritterg. und Dorf mit 4 Ka. Bey Klein-Welka ist seit 1756. der dritte Ort der evangel. Brüdergemeine in der Ober-Lausitz, auf Ritterguths Grunde, zu bauen anfangen worden. Die hiesige Brüdergemeine besteht aus ohngefähr 130 bis 140 Personen, wovon im Brüderhause gewöhnlich 8 bis 12 und im Schwesterhause zwischen 60 und 70 wohnen. Der Hauptnahrungszweig derselben ist die Webererey und man macht besonders viel Cottoznad. Uebrigens ist die innere Einrichtung dieser Gemeinde ganz

wie in Niesky und Herrnhut und die kirchlichen Angelegenheiten der Gemeinde zu Klein-Wetka besorgt ein Geistlicher derselben. Im Jahre 1768. legte David Uh die erste Tabakspflanzung in der Ober-Lausitz hier an und ließ sich Saamen dazu aus Strassburg, aus der Uckermark und aus Amerika kommen; allein er gewann in zwölf Jahren nicht mehr als 272 Centn. Taback, woben die Kosten den Gewinn weit überstiegen. Hierauf machte Uh in der Nieder-Lausitz neue Versuche und diese gelangen besser. Die eigentlichen Dorfbewohner von Klein-Wetka sind meistens Sorbenwenden, die sich hauptsächlich vom Ackerbau nähren.

Halbendorf, bey Postwitz an der böhmischen Straß, ohnweit Worbis, ein Ritterg. nebst Dorf von wenig Häuf. mit 5 Ra.

Hennersdorf, bey Camen; an den Bergen, ohnweit Wohlau, ein Ritterg. nebst D., welches, nebst dem dazu gehö. D. Göhlenau, 23 Ra. hat. Das Zittauische Raths. Ritterg. und Pfarrkirchb.

Hennersdorf in Seiffen oder Seiffenhennersdorf, 12 Me. von Zittau, liegt an der böhm. Gränze, hat 28 Ra. und 4000 Einw., worunter viele Leinweber und Bleicher sind, 1. W. 1802 außer 3 Garnbleichen mit 8 Bleichern, 3 Flachshändlern, 8 Garnsammlern, haben 94 Leinweber mit 42 Gesellen gegen 200 Schocke Leinwand, mehrere Stücke Nanquin, englische Cattunleinwand 2c. verfertigt; ferner giebt es hier mehrere Drechsler, Tischler, Rade- und Stellmacher 2c. Der bey diesem Dorfe befindliche große Teich gehört dem Rathe zu Zittau.

Hermesdorf, bey Lipsa und Ruhland, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchb., wo der Diaconus zu Ruhland zugleich Pastor ist und Sonntags und Freytags Gottesdienst halten muß, mit einem schönen Schlosse und 16½ Ra.

Lipsa, ein Ritterg. nebst Schlosse und D. mit 18½ Ra., nahe bey vorigem.

Hermesdorf, bey Miskel, ein Ritterg. nebst D. mit 18½ Ra. am obern Arm der Spree.

Hermigsdorf — Ober-, Mittel- und Nieder- sind Ritterg. mit einem Pfarrkirchb. und 41 Ra.

Hohenbrunn bey Guteborn, ein Ritterg. mit einem schönen Schlosse und Wirthschaftsgebäuden nebst Pfarrkirchb. mit 57½ Ra., zum Ritterg. gehört das D. Weiskwig.

Nie mit sch, ein Ritterg. nebst D. mit 20 Ka., zwischen Senftenberg und Ruhland an der schwarzen Elster. Holschaf bey Reschwitz am Schwarzwasser, ein Ritterg. nebst D. mit 22½ Ka. Es gehört dazu: Holschdubra, nicht weit davon gegen Mittel zu gelegen.

Laufke, bey Croßwitz westwärts von Reschwitz, ein Ritterg. und D.

Jan nowitz, am Schwarzwasser, bey Hermsdorf an der Heyde und der von Ortrand nach Hoyerswerda führenden Straße, ist ein Ritterg. und D. mit 15 Ka.

Jeßnitz, ein Ritterg. und D., hat 12 Ka. und liegt zwischen Reschwitz und Croßwitz.

Kerbitsdorf oder **Kirbisdorf** bey Löbau, ein Ritterg. und D., steuert nach Görlitz.

Klein Debsa, ein Ritterg. und D., welches, nebst den hiervon ungetrennbaren Dörfern Köttsche oder Ketzche, und Streittfeld, 21½ Ka. hat.

Klein Görschen, ein Ritterg. nebst D. mit 19½ Ka. ohne weit der Straße von Bauen nach Dresden auf Göbau zu, hat eine schön gebaute Hofröthe, und Presse, nebst Siebisch als zugehör. Dörfern.

Klein Hähnichen, ein Ritterg. und D., mit 6 Ka., besitzt auch noch das D. Meraditz.

Klein Schweidnitz, ein Ritterg. und Dorf mit 3 Ka. ohnweit Löbau.

Groß Schweidnitz, ein Ritterg. und D. mit einer schönen Hofröthe.

Königswartha, 2 Meil. nordwärts von Bauen, ein Ritterg. und Marktsteden am Schwarzwasser, zwischen Budissa und Hoyerswerda an der Poststraße nach Berlin, mit 1300 Einw., einer Postexpedition, 88½ Kauchen, einem schönen Schlosse, Garten und Pfarrkirche nebst vortreflicher Leichfischeren, deren Karpfen sehr geschätzt sind. Dicht vor dem Schlosse befindet sich ein Spariam mit Holz bewachsener Platz, der Witz genannt, welcher in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts zu einer neuen Colonie bestimmt ward, deren Anlage aber nicht zu Stande kam. Der letzte Besitzer von Königswartha, Graf von Dallwitz, ein wahrer Gelehrter, Kenner und Freund der Alterthümer und Kunst, wollte diesen Witz in einen englischen Park umschaffen, aber aller seiner Sorgfalt ohngeachtet, kam in dem kieseligten und unfruchtbaren Boden keine Pflanzung auf. Da

« nun durch Begräbnung des kieseligten Bodens und durch Herbeschaffung fruchtbarer Erde diesen Platz dennoch fruchtbar machen wollte, so entdeckte man bey dieser Gelegenheit 1786. einen großen Sorbenwendischen Begräbnisplatz in diesem unfruchtbaren Wieg. Der Graf von Dalmiz ließ nun von 1786. bis 1793. mit allem Fleiße und mit großer Vorsicht nachgraben und da fand man nach und nach eine Menge Urnen und alte Geräthschaften, 1. B. ein Hufeisen, schneckenartig gewundene Stücke Kupfer, Pfeilspitzen, ein einer Nadel ähnliches Werkzeug, einen metallenen Ring mit einer eingegrabenen Thierfigur, einen großen von Steinen zusammengesetzten Altar etc. Alle die gefundenen Stücke ließ der Graf von Dresden Künstlern genau und war so viel als möglich in ihrer natürlichen Größe abzeichnen, koloriren und in einen Folioband von fast 200 Blättern zusammenbinden mit der Aufschrift: Königswartha subterranea. Diese litterarische Seltenheit besitzt gegenwärtig die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften s. ob. Es gehören zum Ritzberg. die Dörfer:

Samnau, bey Weißig an der Elster, mit 2 Mühlen von 2 Gängen — Coblenz, bey Sährichen — Eutrich — Jenzdorf, seitwärts Königswartha an den Bergen — Neudorf, bey Königswartha an der Heyde; — und Truppen, am Weiße bey Rallwitz.

Kolbitz, ein Ritterg. und D. mit 6 Ka., und

Steinitz, ein Ritterg. und D. mit 15 Ka., liegen bey Friedersdorf, am obern Arme der Spree, nebst dem an der Heyde liegenden Neu-Schönberg.

Kreckwitz, Nassitz und Klitz. Theil, 2 Ritterg. mit einem Dorfe, $\frac{1}{2}$ Meile von Bauzen, nordwärts von Pirschwitz, hat 26 Ka.

Kuppitz, bey Hohlkirch, ein Ritterg. nebst Dorf, hat 19 Ka. Die Ritterg.

Lauba, Rabenau., Lauba Rechenberg. Theil und Oberlauba, nebst dem D. Lauba, bey Lawalda und Bepersdorf an der Gränze, haben 23 Ka.

Laufke, ein Ritterg. und D. mit 28 Ka. ohnweit Rogitz und Hohlkirch, mit einem schönen herrschaftlichen Hofe und Schlosse, wobey ein vortrefflicher englischer Garten angelegt worden ist. Hierher gehört das Dorf Klein-Tschorna nicht weit davon, oder Tschorna, s. ob.

zu Lamsb., Ober- und Nieder-, ein Ritterg. und D. bey Lauba, hat eine Filialk. von Lössau und 18½ Ka. Das Ritterg.

Lehen, nahe an der Straße von Baugen nach Lössau, nebst den D. Lehen, Lauernitz bey Lössau — und Wohla bey Breitendorf, hat in denselben 13½ Kauche.

Das Nieder- Lichtenau und der Lausitz. Theil von Ober Lichtenau, ohnweit Pulsnitz, ein Ritterg., dessen Herrenhof und Wirtschaftsgeländen nebst der Kirche auf meißnischem Boden stehen, hat mit dem Dorfe 10 Ka. In Ober Lichtenau sind über 30 Leinweber, welche die meiste ungebleichte Leinwand nach Pulsnitz liefern. Lindenau, ein Ritterg. und Pfarrkirche mit 67 Ka. an der meißn. Gränze, 1 St. von Ortrand an des Pulsnitz, hat außer der Pfarrk., dem geistl. Gebäuden, dem mit einem Wassergraben und Blichableiter versehenen, im alten Styl erbaueten Schlosse, der Schenke und Schmiede, 54 H. und 300 Einw., welche vorzüglich den Flachsbau und das Garnspinnen treiben, indem sie jährlich gegen 2000 Nthlr. Garne verkaufen. Ein Herr von Ninkwitz hat gegen den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts für eine bestimmte Anzahl Arme, Alte und Gebrechliche von unbescholtenem Lebenswandel bey der hiesigen Kirche ein Legat vermacht, von welchem gedachte Personen aus den Dörfern Lettau, Lindenau und Burkersdorf jährlich am Charfreitage jede 1 Nthlr. erhalten. Eben dieser H. von Ninkwitz stiftete eine Bibliothek, welche nie vom Rittergute getrennt werden darf, sondern der jedesmahlige Besitzer muß sie vielmehr der Stiftung gemäß jährlich mit Büchern am Werthe von 25 Nthlr. vermehren. Durch den verstorbenen Minister, Graf von Brühl, hat sie besonders im Fache der Geschichte gewonnen. Der Pfarrer des Orts ist jedesmahl Bibliothekar und seit ohngefähr 7 Jahren hat man den Büchervorrath wissenschaftlich geordnet. Der an das Schloß stoßende schöne Garten ist von einem ehemaligen Besitzer, H. von Gersdorf, in einem tiefen Moraste mit großen Kosten angelegt worden.

Burkersdorf, in der Volkssprache Borsdorf genannt, bey Ortrand, von dem es nur durch die Pulsnitz und die darüber gehende Brücke getrennt wird, welche die Ober Lausitz mit dem Meißner Lande verbindet. Es hat außer der Schenke, Schmiede und dem Hirtenhause 43 H. und 235 Einw., die sich vorzüglich vom Korbpflechten und Viehhandel nähren.

Tettau, an der Pulsnitz, ein Ritterg. und D. von 50 H. mit 22 Ka. und 260 Einw., die ebenfalls Korbpflechterei und Viehhandel treiben und ihr Viehfutter meist auf Ädnen in der angrenzenden Heyde holen, die von der Pulsnitz und Elster durchströmt wird.

Loga, ein Ritterg. und D. mit 8 Rauch., am Schwarzwasser, hat in der Nähe eine alte Sorbenwende-Schanze.

Lubachau, ohnweit Klein Welsa, ein Ritterguth und D. mit 8 Rauch. Lumske, ein Ritterguth und D. bey Neschwitz, zwischen Bergen gelegen, hat 14 Ka. Zu diesem Ritterg. gehört Brantitz, mit 2 Rauch.

Borka, ein Ritterg. und D. bey Neustädte!, hat 5 Ka. Neustädte!, ein Mannlehnfreyguth, in diesem Jahr, ohnweit Schweinorden angebaut.

Malitz, 1 Stunde unter Bauhen an der Spree, ein Ritterguth und Dorf mit 25 Ka., besitzt noch die Dörfer Bräwe, unter Radibor bey Luppä — und Marko, Mirla oder Merka.

Malitz, ein Ritterg. nebst D. an der Görlitzer Straße, hat nebst Klein-Tetra oder Tettichen 36 Ka.

Mehrsdorf, 1 St. von Elstra, ein Ritterg. nebst Dorf nach Pulsnitz zu gelegen, mit 12 Ka., 36 Häuf., 2 Mühlen und 120 Einw., welche sich vom Feldbaue und der Leinweberey ernähren.

Millwitz, bey Loga am Berge, ein Ritterg. und D., hat 18 Ka., hierzu gehören Groß- und Klein-Bröfern — Nieder-Uhna, bey Schmochtitz und ein Theil von Radibor.

Milstrich, 1 M. unter Camenz, ein Ritterg. und D. mit 21½ Ka. Zum Ritterg. gehören das Pfarrkirchd. Dßling, zwischen Wittichenau und Lipsa — Liebegast, ohnweit Dßling — und Trado an der Elster.

Nadelwitz, 1 M. ostwärts von Bauhen.

Neschwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 39½ Ka., 3 St. nordwärts von Bauhen. Das biesige Schloß nebst Garten mit seinen sehenswerthen Gemächshäusern gehören zu den schönsten und angenehmsten in der Lausitz. Zum Ritterg. gehören die D.

Lissebaare — Neudorf bey Neschwitz, und ein Theil von Siebitz.

Neudorf, bey Sohland an der Spree, gegen die böhmische Gränze zu, ein Ritterguth nebst D. mit 9 Ka.

Neugersdorf, ein Ritterg. und D. mit 6 Ka.

Neukirch, am Hohwalde, auch Ober- und Nieder-Neukirch genannt, mit 2500 Einw., 2 Ritterg. nebst D., wovon das Obere 31 und das Untere 26 Ka. hat. Die Pfarrk. hat erst vor wenig Jahren einen Thurm erhalten. Dieses fast eine Meile lange D. liegt im Thale und hat außer den ackerbaureitenden Einwohnern, viele Hade- und Stellmacher, Rohrpflechter, Pfeiffenkopffabrikanten, Tischler, ein Töpfer, Handelsleute, nebst andern Professionisten und einen Grundfoll. Auch ist hier die sogenannte *Natbe-Hufe*, welche unmittelbar unter Jurisdiction des Amts Budissin steht.

Ringenhayn, Oberlausn. Theil, ein Ritterg. nebst Dorfanteil mit 7½ Ka.

Sehne, 1 St. von Bautzen nordostwärts auf einem Berge an der Spree, ein Ritterg. nebst D. mit 7 Ka. Hier sollen die ehemaligen heidnischen Sorbenwenden ihren Abgott *Klins* verehrt haben, welcher der Gott der Verstorbenen und der Auferstehung gewesen ist. Auf die Stelle hat ein vormaliger Besitzer, D. Brescius eine einfache Spitzsäule mit dem Buchstaben B und der Jahrzahl 1725. setzen lassen. Mehr hierüber s. D. L. Monathsschrift 1796 2ter Theil S. 19 31.

Shorn, in der Volkssprache *Mohren*, odnweit Pulsnitz, ein Ritterg. und D. Lausn. Theils, hat 34½ Ka. Hierzu gehört auch das D.

Ober-Stein, 1 St. von Pulsnitz.

Oppach, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchb. an der böhmischen Gränze südwärts von Bautzen, hat 18 Ka. Zum Ritterg. gehören die beyden Orte

Lindenberg und **Picke** oder **Pickau**, welche im vorigen Jahrhunderte ungemein vergrößert worden sind, wie auch das aus 23 Häuf. bestehende D.

Worbis oder **Worbts**. Von dem jetzigen Besitzer, dem gelehrten und verdienstvollen H. Landesältesten und Domherrn v. Rostk und Jankendorf sind auf Ritterguthsdominio neu angebauet

Neu-Lindenberg und **Spree-dorf**, unmittelbar an der böhmischen Gränze gelegen. Alles dieses zusammen besteht aus ohngefähr 280 Feuerstätten, 2 Höfen, 1 herchaftlichen und 1 Erbpachtvorwerke, 1 Kirche, Pfarrwohnung, Schule und

und 1 Gemeindehaus. Auch gehöret ein im Meißnischen Liegen-
des Erbstück an Holz dazu, welches bey der Churfürstlichen Lan-
desregierung in Lehn genommen wird. Endlich muß man noch
bemerken, daß hier drey Landesgränzen zusammentreffen,
nämlich durch Oppach die Oberlausitzische, durch Sprem-
berg die Meißnische und durch Zuga die böhmische
Gränze.

Ober- und Nieder-Ottenhagen, ohnweit Strahwal-
da, Ritterg. nebst D. mit 22½ Ka.

Pannewitz, bey Nboß am Taucher, wohin es eingepfarrt
ist, ein Ritterg. und D. mit 5½ Ka. Nuckitz, bey Storch-
gegen das Kloster Marienberg zu ein Ritterg. und D. mit Ad-
elswitz vereinigt ist.

Solschwich, ein Ritterg. und Dorf mit 3 Ka. bey Drey-
frescham.

Weidlich, ein Ritterg. Loga gegen über am Schwarzwaf-
ser, hat nebst dem D. Pannewitz bey Weidlich 13 Ka.

Pielitz und Großkunitz, hinter dem sogenannten But-
terberge ohnweit Cunewalda, ein Ritterg. und D. mit 12 Ka.

Petershagen, bey Camenz, ein Ritterg. und Dorf mit
4 Ka.

Pieskowitz, bey Camenz, ein Ritterg. und Dorf mit
23 Ka.

Pohla, ein Ritterg. und Dorf mit 21 Ka. nebst einer
Pfarrk., liegt am Taucherwalde auf einer Anhöhe und hat viele
Leinweber.

Schönborn, mit 20 Ka. und — Stacha, mit 17 Ka.,
Ritterg. mit Dörf.

Prietitz, bey Elstra, ein Ritterg. nebst D. mit 26½ Ka.
und einer Pfarrk.

Puschwitz, ohnweit Jesnitz bey Neschwitz, ein Ritterg.
nebst D. mit 7½ Ka.

Räckelwitz, ein Ritterg. nebst D. ohnweit Großwitz mit
95 Ka. und zum Ritterg. gehören noch Horla — Kopschin —
Neubörsfel — Reinitz — Berna und ein Theil von
Nucknitz

Rammelhau, bey Hauswalda ohnweit Pulsnitz, ein
Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 31 Ka. und 2 Jahrmärkten, hat
gegen 650 Einw., worunter viele Leinweber sind.

Rattwitz, bey Bauken, ein Ritterg. nebst D. mit 14
Ka. Zum Ritterg. gehöret noch Ober-Forstgen.

Rehndorf, $\frac{1}{2}$ St. von Elstra, ein Ritterg. nebst Dorf mit 17 Ka. Bey diesem Dorfe liegt ein Berg, der Beldtberg genannt, mit dem Burgstall, eine Hussitenschanze, ferner der schwarze Berg und der Eulenstein. Das Dorf steht außer den herrschaftlichen Gebäuden nur aus 10 Häus. mit 40 Einw., welche Feldbau und Spinneren treiben.

Rodewitz, ein Ritterg. nebst D. mit 10 $\frac{1}{2}$ Ka, ohnweit Pommritz und Hohlkirch, wo K. Friedrich II. sein Hauptquartier hatte, als er überfallen wurde s. ob.

Roth, Raupitz, ein Ritterg. und D. ohnweit Bischofswerda, hat 7 Ka.

Saritzsch, ein Ritterg. und Dorf mit 11 Ka. ohnweit Loga,

Schlacka, an der schwarzen Elster, ein Ritterg. mit einem schönen Schlosse und D. mit 26 $\frac{1}{2}$ Ka.

Weißig, Behm. Theil und Lübenau, ein Ritterg. nebst D. mit 11 $\frac{1}{2}$ Ka. Weißig, Raupendorf. Theil, ein Ritterg. und D. mit 3 Ka.

Schmerlitz, ein Ritterg. und D. mit 18 Ka.

Schnochitz, ein Ritterg. und D. mit 5 Ka., hat ein sehr schönes Schloß und vortreflichen Garten

Zeichwitz, ohnweit Baugen, ein Ritterg. nebst D. mit 14 Ka., hat ein geschmackvolles Schloß und annehmlichen Garten, der von den Bauhner Einwohnern fleißig besucht wird.

Schmöllen, bey Bischofswerda, ein Pfarrkirchd., hat mit Ober- und Nieder- nebst Schmölln, Gnauß. Theil 23 Ka. und ein Ritterguth, wozu der neu angebaute Ort Neu-Schmöllen gehört und überhaupt 570 Einw., wovon viele die Leinweberey treiben.

Schöna, zwischen Rosenthal und Wittichenau, ein Ritterg. nebst D. mit 18 Ka., wo der verstorbene Besitzer, Hr. Bürgermeister Heering zu Baugen, eine Kattunmanufactur anlegte, die gegen 70 Menschen beschäftigte, jetzt aber eingegangen ist, so daß die schönen Manufacturgebäude zu andern Zwecken gebraucht werden.

Schönbach, bey Lobau, ein Pfarrkirchd. mit 15 Ka. und einem Ritterg. Das Pfarrkirchd.

Sohland an der Spree, auch **Sohland** bey Taubenheim genannt, wird in Mittel-, Nieder-, Ober- und Wendisch-Sohland eingetheilt, und hat 4 Ritterg. und es hat

davon Ober- und Mittel-Sächsisch Sohland. Theil 31 Ka. und Sohland Solms. Theil 28½ Ka. Sohland, Nechtritz und Oppel. Theil 6½ Ka. und Sohland, Nechrad. und Eberhard. Theil 16½ Ka.

Ellersdorf, Neusorge und Scheidenbach, nebst dem neu angebauten Orte, das äußerste Sohland genannt, gehören zu den Ritterg. Sohland. Nicht weit von Sohland gegen die böhm. Gränze zu, erhebt sich der Spitzberg, welcher zum Theil aus 6 bis 7 Zoll starken Basaltsäulen besteht.

Storcha, ein Ritterg. und D. mit 5 Ka.

Straßgräbgen, ein Ritterg. und D. mit 21 Ka. ohne weit Großgrabe.

Wittnik oder Wiedtnitz, ein Ritterg. und Dorf mit 16 Ka. und einem schönen Schlosse.

Ober- und Nieder-Strahwalda, zwischen Lbbau und Herrenbuth, hat eine Pfarrk., 2 Ritterg. und 24½ Ka.

Faschendorf, am Taucherwalde, ein Ritterg. und D. mit 7 Ka.

Taubenheim, am Fuß des Taubenberges und an der Spree, ist ein Pfarrkirch. mit einem Ritterg. und hat 37½ Ka. nebst einem Gränzzoll. Es wird in Ober- und Nieder-Taubenheim abgetheilt und mehrere von den 1300 Einwohnern treiben hier die Leinwandweberey.

Tauer, ein Ritterg. und D. mit 10½ Ka. und

Techritz, desgl. mit 6 Ka.

Thumitz, an der dresdn. Straße ohnweit Bischofswerda, ein Ritterg. und D. mit 12 und

Triebitz, ein dergl. mit 9 Ka.

Nebigau und Arientitz, Ritterg. und D. mit 16 Ka. am Schwarzwasser.

Ober- u. hna mit Löschau, Ritterg. und D., hat 10 Ka.

Weigsdorf, bey Cunewalda, ein Ritterg. nebst D. mit 15 Ka., besitzt auch noch Schömburg und Köblich.

Wuischke, ein Ritterg. und D. mit 7½ Ka. ohnweit Hohlkirch.

Zescha, bey Königswartha, ein Ritterg. und Dorf mit 29½ Ka.

Zum Budissiner Hauptkreise gehöret auch noch der sogenannte Nuzis-Kreis, der an den Görlitzer Haupt-

kreis, an Böhmen und Schlesien gränzet, $2\frac{1}{2}$ M. lang und $1\frac{1}{2}$ M. breit ist, und seinen Nahmen von dem Queiß oder wie er sonst genannt wird, Queißflusse, erhalten hat.

Der Queiß ist der erste Fluß an der Ostseite der Ober-Lausitz und fließt von Süden nach Norden. Er macht größtentheils die Gränze zwischen Schlesien und Ober-Lausitz, so daß sein östliches Ufer schlesisch und sein westliches bis auf einige kleine Strecken oberlausitzisch ist. Der Queiß entspringt in Schlesien s. V. I. S. 30 oberhalb Flinsberg, zwischen dem Corneliusberge und Winterseifenkamm und wird, ehe er die Gränze der D. L. berührt, durch verschiedene einfallende Gebürgswässer von den Rämmen, bezgleichen von Langwasser, wie auch durch die Schwarzbach mit der Lausitzbach vereinigt, verstärkt. Von seinem Ursprunge an fließt er 2 M. weit durch Schlesien über Flinsberg, Ullersdorf, Engelsdorf und Friedberg und der erste sächsische Ort heißt Carlsberg nach Hartha gehörig, wo der Queiß anfängt zwischen der Lausitz und Schlesien die Gränze zu halten. Er berührt auf seinem Laufe in der D. L. das Gebiet folgender Orte: Hartha, Lber- und Nieder-Wiesa, Friedersdorf, Goldentraum, Rengersdorf, Tzschochau, Hagendorf, Marklissa, Schadewalde, Dertmannsdorf, Holzkirch, Wüggendorf, Kersdorf, Laubau, Halbendorf, Schreibersdorf, Wüschdorf, Haugsdorf, Ullersdorf, Siegersdorf, Neudorf, Bienitz, Thommendorf, Wehrau, Dörfel, Bachen, Prinzdorf, Schöndorf, Kirche und Doma und geht hierauf noch 2 Meilen weit auf schlesischem Gebiete fort, ehe er sich alsdann oberhalb Sagan mit dem Bober vereinigt. Auf seinem Laufe in der Ober-Lausitz gehen über den Queiß 13 Brücken und in demselben sind 17 Wehre mit 17 Mahlmühlen und 46 Gängen, 6 Schneide-

4 Walk-, 1 Loh- und 1 Papiermühle, 1 Wasserkrunst und 1 Hammerwerk; an den in den Queis fallenden nachstehenden Bächen aber liegen 30 Mahlmühlen, 8 Schneide-, 2 Loh-, 1 Schleif-, 2 Papier- und 3 Walkmühlen. Die Bäche, welche entweder in der Lausitz entspringen und in den Queis fallen oder wenigstens doch auf oberlausitzischem Gebiete sich mit dem Queise vereinigen sind: 1) Die im schwarzbacher Thale entspringende und unterhalb Friedberg in Schlesien in den Queis fallende Schwarzbach, welche 1 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Schleifmühle treibt. 2) Die Lausitzbach entspringt am nördlichen Abhange der Tafelfichte in Messersdorf und vereinigt sich am untern Ende von Alt Gebhardsdorf auf schlesischem Gebiete mit der Schwarzbach, nachdem sie das Hüttenwasser, welches 1 Lohmühle treibt, aufgenommen und 9 Mahl-, 2 Schneide-, 1 Papier-, 1 Walk- und 1 Schleifmühle getrieben hat. 3) Die Hartbach entspringt an der Ostseite des Klingenberges, treibt 2 Mühlen und fällt unter Hartha in den Queis. 4) Die vom Gebhardsdorfer Gebiete kommende Käsebach und 5) ein von der Haselschenke kommender Bach fallen oberhalb Zischowau in den Queis; so wie auch 6) die Rengersdorfer Bach. 7) Die oberhalb Schwerdtasche im Walde entspringende Schwerdtasche Bach treibt 3 Mahl- und 1 Lohmühle und fällt in Marklissa in den Queis. 8) Der aus Böhmen von Dittersbachel kommende Bach treibt in Böhmen 3 Mahl- und 2 Bretmühlen, in der Lausitz aber 3 Mahl- und 2 Bretmühlen, und fällt mit dem Schwedwalder Mühlgraben vereinigt in den Queis. 9) Der beim Urberge entspringende Gerlachheimer Bach fällt oberhalb Dertmannsdorf in den Queis, nachdem sie 7 Mahl- und 1 Bretmühle getrieben hat. 10) Eine kleine, aus dem Dertmannsdorfer Walde kommende und mit

dasigem Mühlgraben fortfließende Bach. 11) Ein von Langen-Dessa herkommender Bach treibt 1 Mahl- und 1 Papiermühle und fällt bey Kerzdorf in den Queiß. 12) Die Lauban oder Alt-Laubner Bach entspringt zwischen Ober-Seibsdorf und Neukreischam, nimmt vor ihrem Einflusse in den Queiß bey Lauban noch die erste Schreiberbach auf, und treibt 8 Mahl- und 3 Breitmühlen, 1 Walkmühle und mehrere Bleichräder. 13) Die unter der Schreibersdorfer Mühle in den Queiß fallende zweyte Schreiberbach. 14) Die bey Hennersdorf entspringende, eine Mahlmühle treibende Bach fällt in Haugsdorf in den Queiß. 15) Die obere und untere Launitz entstehen von verlohnnem Wasser und fallen unterh. Thommendorf in den Queiß und 16) Ein starkes Quellwasser, welches oberhalb Lipsche in den Queiß fällt. Die vorzüglichsten Fischarten des Queißes sind Karpfen, Wbze, Barben, nebst noch 8 Arten des Karpfengeschlechts, die Lachs-Teich-Steinforelle und Aesche; der Steinreizger und die Schmerle; der Hecht, der Kaulkopf — *Cottus Gobio* — der Barsch und Kaulbarsch. Der Aal, die Aalraupe, das kleine Neunauge — *Petromyzon Planeri* — und der Querder — *Petrom. Blanchialis*. —

Im Queiße oder Quießflusse, wie er vor Alters hieß, hat man seit den ältesten Zeiten auch Goldsand und Perlen gefunden. Von letztern besaß der Cantor zu Marklissa, H. Schindler, eine der stärksten Sammlungen, wozu ihm seine Schulkinder verholsten hatten. Mehrere Verdienste erwarb sich um die hiesigen Perlenmuscheln der ehemalige Doctor und Apotheker Müller zu Marklissa. Auf einmahl schlug ein unternehmender Mann, Caspar Ludwig Treubluth, in der Mitte des 18. Jahrh. seinen Wohnsitz zu Marklissa auf und beschäftigte sich vorzüglich mit der Perlensucherey, die er als Mittel

ansah, sich bald große Reichthümer zu verschaffen. Er
 schrieb deswegen 1752. an den König von Pohlen und
 Churfürsten von Sachsen, Friedrich August II.
 oder August III. und meldete demselben, daß im Quei-
 ße um Marklissa und an andern Orten viele Per-
 lenmuscheln gefunden, aber durch Unkundige auch in
 ihren Lagern gestöhrt und mithin zu Grunde gerichtet wür-
 den. Diesem Schreiben fügte er zwey Perlen von
 der schönsten Art bey und gründete darauf seine Bitte um
 die alleinige Erlaubniß im Queiße Perlen-
 fischen zu dürfen. Zugleich wendete er sich mit sei-
 ner Bitte um Fürsprache auch an die Gemahlin des Chur-
 prinzen, die ihm sogar 20 Stück schöne Queißperlen
 für 20 Rthlr. abkaufte, welche er aus seines Schwagers,
 des Cantor Schindlers Sammlung genommen hatte.
 Hierauf ward Treubluth auf höchsten Befehl von sei-
 ner Gerichtsherrschaft vernommen und er äußerte dabey
 den Wunsch, daß er von den Churfürstl. Perlen-
 suchern zu Delänitz s. B. III. S. 405 ohnentgeltlich
 unterrichtet werden möchte. Dieser Wunsch ward ihm
 gewährt und er hielt sich vom 7. Aug. 1753. bis Ende
 Septbr. 1753. im Voigtlande auf und kehrte nach Mark-
 lissa zurück, nachdem er vorher am 9. Aug. 1753. im
 Amte Voigtsberg s. B. III. S. 401 zum Perlenfi-
 scher ohne Besoldung in der Ober-Lausitz verpflich-
 tet worden war. Allein Treubluth selbst konnte von
 Nahrungsorgen gedrückt und wahrscheinlich auch aus
 Mangel an Kenntnissen wenig leisten und ließ am Ende
 die ganze Perlenfischerey liegen, womit sich nach Treu-
 bluths Tode auch Niemand weiter bis 1795. be-
 schäftigt hat. Im gedachten Jahre hingegen hat H. Con-
 rector Schwarze zu Görlitz am 12. Junius abermahlß
 7 Stück Perlenmuscheln erhalten, woraus er 35 Stück
 Perlen von der Größe eines Sand- und Hirssekorns und

eine erbsengroße, aber beschädigte Perle erhalten hat. Die hiesige Perlenmuschel ist die *Mya margaritifera* oder Perlenmuschel, auch schwarze dickschalige Flußmuschel genannt; und sie ist 2 Zoll breit, $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 Zoll hoch und wiegt trocken ohne das Thier 3 bis 4 Loth. Im Collectionswerke sind gesetzliche Vorschriften die Perlenfischerey betreffend.

Der Queiskreis besteht aus 12 Rittergüthern mit 3 Städten, 31 Dörfern mit 11 Kirchen und 30 einzelnen nach Meßersdorf und Volkersdorf eingepfarrten Häusern, worinnen überhaupt gegen 14000 Einwohner leben.

Marklisse oder Marglissa, ein Landstädtchen am Queis, worüber eine Brücke geht, in einem Thale und ist mit ziemlich steil ansteigenden Bergen umgeben, von welchen der von Marklissa eine Viertelstunde an der Straße nach Friedberg und Schwerta dicht am Burgholze liegende Zangenberg deswegen merkwürdig ist, weil darauf ehemals die 1431. von den Hussiten zerstörte feste Burg Leßna gestanden hat, die mit Auerberg oder Urberg in Gerlachsheim und mit der Landeskronen genau verbunden war. Die Stadt enthält 290 Häuser ohne die Kirche und andere öffentliche Gebäude mit 1300 Einwohnern, welche meistens Handwerker oder Kauf- und Handelsleute sind. Die stärkste Innung ist die Leinweberinnung, außer welcher es auch noch viele Freyweber giebt. Sie verfertigen insgesamt nur ordinaire graue und zwar meistens Schockleinwand, die alsdann durch die Kaufleute gekauft und auf ihre Kosten theils zu Marklissa, theils zu Gerlachsheim, Linda, Heydersdorf, Rüpper &c. gebleicht, zugerichtet und ins Ausland versendet wird. Einige Leinweber machen auch Zwillich. Im Jahre 1777. betrug die Ausfuhr nach Spanien und Portugal 54209 Rthlr. 23 Gr. 1795. aber

93000 Rthlr. und 1801. gegen 95000 Rthlr. Wegen des in der Nähe von Markliffe befindlichen guten Thons haben sich auch mehrere Töpfer hier niedergelassen, wovon aber nur einer Defen, die andern hingegen bloß gemeine gute Töpfenwaare verfertigen. An der hiesigen Kirche sind 3 Prediger angestellt, wovon der Archidiaconus 1647. und der Diaconus 1711. eingesetzt wurden und die hies. Kirchfahrt, wozu noch incl. der evangel. Einw. des böh. D. Wünschendorf 6 D. gehören, ist eine der stärksten im Queisreise und das Patronatrecht üben die Rittersguthsbesitzer von Markliffe und Schadewalda wechselseitig aus. Der Stadtrath besteht aus 4 Personen und hat bloß Niedergerichte und Polyzensachen zu verwalten. Uebrigens treibt man hier auch einen beträchtlichen Materialhandel und die hiesigen 3 Jahrmärkte werden stark besucht. Endlich befindet sich zu Markliffa auch ein Briefsammler und die Stadt giebt für 54 Ra. 26 Rthlr. 6 Gr. Rchst. und 13 Rthlr. Abgft. einfache Steuer. Im Jahre 1792. erkaufte ein hiesiger Kaufmann H. Johann Christian Lindner ein Haus und bestimmte dasselbe zu einem freyen Wittwensitz für solche hiesige Prediger- und Schullehrerwittwen, welche nicht 2000 Rthlr. in Vermögen haben und setzte zugleich ein Capital von 250 Rthlr. aus, von dessen Zinsen theils die Abgaben entrichtet, theils die künftigen Reparaturen besorgt werden sollen. Zum Ritterg. gehört auch noch diesseits des Queißes Klein-Beerburg.

Schadewalde am Queis, der hier ein Wehr nebst 1 Mahlmühle von 3 Gängen und 1 Balkmühle hat, ein Ritterg. und Dorf mit 30 Ra.

Alt-Gebarhardsdorf, ein Pfarrkirchd. am Queis, hat 49 Ra. und ein Ritterg. Der Besitzer desselben H. Geheimrath Friedrich Emilius von Uechtrich hat für die hiesige Schulung zur Erleichterung ihres Unterrichts auf sein Majoratritterguth Gebarhardsdorf ein Capital von 1000 Rthlr. unablässig ver-

macht und die Zinsen jährlich zu jenem Endwecke zu verwenden verordnet. Die Einwohner, bestehen zum Theil aus böhmischen Exulanten, die sonst ihren eigenen Prediger hatten, jetzt aber dem deutschen Gottesdienste beywohnen. Unter den hiesigen 2700 Einw. handeln viele mit Schnitt- und Materialwaaren und andere nähren sich auch von Horn- und Holzwaarenarbeiten. Zum Ritterg. gehören auch noch Ober- Gebhardsdorf und Neu- Gebhardsdorf — Augustthal — Elsterwald — Alt- und Neu- Scheibe, mit einem Gränzholle und — Schwarz- bach, mit einem Gränzholle oberhalb Wigandsthal.

Friedersdorf, am Queis bey Greifenberg, mit 20 Ka., ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 1500 Einw., treibt starken Leinwandhandel: denn der verstorbene Kaufmann und Kommerzienrath Linke, setzte allein auf einer Messe für 40000 Rthlr. ab. Auch der Material- und Schnitthandel ist bedeutend. Es liegt im Herrenhause, nach von Gersdorf, 1031 Par. Fuß über der Meeresfläche und am Wehre im Queiße befinden sich 1 Mahlmühle mit 4 Sänaen, 1 Schneide- und 1 Walkmühle. Es gehören dazu Neuwarnsdorf, auf einem Berge bey Nieders- Wiesa und Neuschweinitz, dicht an der schles. Gränze.

Wiesa am Queis, der schles. Stadt Greifenberg gegen über, wird in Ober- und Nieder- Wiesa getheilt, wo im erstern die eiaentliche Pfarrkirche, im letztern aber auf einer An- höhe die 1669. von den Greifenbergern hier erbaute Kirche befind- lich ist. Dieses Ritterguth und Dorf steuert nach Görlitz und der Ritterguthsbesitzer hat von beyden Kirchen das Jus pa- tronatus.

Harttha, ein Ritterg. und D. am Queiße. Zum Ritterg. gehören noch der neuerbaute Ort Carlsberg — das D. Gold- bach und Scholzendorf.

Hartmansdorf, ohnweit Marklissa an der böhm. Grän- ze, ein Ritterg. und D. mit 36 Ka.

Meßersdorf, ein Ritterg. nebst D. mit 28 Ka., einer Mutterk., schönem Schlosse und vortreflich eingerichteten Wirthschaftsgebäuden, von welchen es das Gefinde oder Viehhaus 1784 auf Kosten des jetzigen Besitzers A. T. von Gers- dorf erhalten hat, dessen rühmliche Unterstützung bey Ausarbei- tung dieser Erdbeschreibung ich mit dem wärmsten Danke hier an- führen muß. Es liegt im Herrenhause, nach von Gersdorf, 25 Fuß über dem Lausigbach, 1336 Par. Fuß über der Meeres- fläche und 1164 Par. Fuß nach von Charpentier über Witten-

berg. Zu Meßersdorf ist durch die rastlose Thätigkeit des edel-
denkenden Besitzers seit 1799. eine verbesserte und zweckmäßigere
Schuleinrichtung eingeführt worden, welche Nachahmung ver-
dient. Hier besteht auch schon seit länger als hundert Jahren
eine Schützengesellschaft, die sich 1800. neu organisirt,
in Jägeruniform gekleidet und zugleich zu einer Feuerlö-
schungs-Compagnie vereinigt hat, welches allgemeine Nach-
ahmung verdient, wenn ja die verderblichen Schützengesellschaf-
ten noch fortdauern sollen. Vor dem Jahre 1650. war dieses
Dorf fast das einzige Dorf in dieser Gegend und hatte gegen 500
Einwohner; allein die wegen Religionsbedrückungen nach und
nach erfolgten Auswanderungen aus Böhmen und Schlesien bevöl-
kerten diesen Ort dergestalt, daß er im 18. Jahrh. 2000 Einw. hatte
und jetzt 2250 Einw. hat. Die meisten derselben ernähren sich vom
Leinweben, einige von Drechsler- und Tischlerarbei-
ten, mehrere vom Feldbau, vom Handel und von ver-
schiedenem Professionen. Auf dem Wirthschaftshofe ist ein
Blitzableiter und in dem geschmackvoll eingerichteten Schlosse be-
findet sich eine vortreffliche Bibliothek, von mehr als 9000
Bänden, welche sich besonders über Physik, Naturgeschichte und
Länderkunde verbreitet, eine Mineraliensammlung, ein
Naturalien cabinet, eine Sammlung von gezeichneten,
gemalten und gestochenen Landschaften, besonders von der
Schweiz, Schlesien und Sachsen, und eine Modellsam-
mlung, z. B. ein in Savoyen aus Holz sehr schön gefertig-
tes Modell vom Montblanc mit dem Thale Chamouny;
ein ähnliches vom St. Gotthardsberge mit der Teufels-
brücke; eines dergleichen von gebranntem Thon, welches die gau-
zen Savoischen Gebürge vom Montblanc bis zum Genfersee, el-
nen großen Theil vom Juragebürge schweizerischer und französi-
scher Seite, das ganze Waadtland, den Genfersee, den Anfang
der Verner Gebürge und die Gebürge zu beiden Seiten von Un-
tervallis bis hinter den großen St. Bernhard mit der größten
Treue darstellt u. In den hiesigen Scheunen braucht man mit
großem Vortheile eine sehr einfache Dreschmaschine, welche
ein hiesiger Zimmermeister, nach der Angabe des um die Wissen-
schaften, besonders in Physik, Mathematik, Mineralogie und
Deconomie sehr verdienten Hrn. von Gersdorf erbauet hat.
Außerdem befinden sich noch zu Meßersdorf eine Papiermüh-
le, 5 Mähl-, 2 Bret-, 1 Walk- und 2 Granat-Schleif-
mühlen nebst einigen Garn- und Leinwandbleichen.

Nicht weit von Meßersdorf liegt die Tafelfichte, s. B. I. S. 24, welche der höchste Berg in der Ober-Lausitz und nach dem kleinen Rietelberge bey Wiesenthal s. B. I. S. 24 selbst in ganz Sachsen ist. Sie gehört größtentheils zu Böhmen, zum Theile nach Schlesien und zum Theil in die Ober-Lausitz und zwar theils zu Meßersdorf, theils zu Gebhardsdorf und liegt an der äußersten südlichen und östlichen Spitze der Ober-Lausitz, deren Gränze mit Böhmen und Schlesien an der Nordseite des Berges sich hinaufzieht, und eine Strecke nördlich und 165 par. Fuß senkrechter Höhe unter dem höchsten Rücken desselben bey einem Hauptgränzsteine, dem sogenannten Tafelsteine in eine Spitze ausläuft, wo also die böhmisch Friedländische gräf. Etammische, die schlesisch Greifensteinitische gräf. Schafgotschische und die Oberlausitzische theils Meßersdorfsche Geroldsdorfsche, theils Gebhardsdorfsche Uechteritzische Gränze in einem Punkte zusammenkommen. Die Tafelfichte macht das westliche Ende des Riesengebürges aus, mit dem sie an der Ostseite durch das fast eben so hohe Heufuder, wovon sie blos ein ganz wenig vertiefter Rücken trennt, und die wieder vom Heufuder weiter sich hinziehenden, zum Theil etwas niedrigen Glinsberger Kämme zusammenhängt. An der Nordseite der Tafelfichte steigen aus der Lausitz der sogenannten große und kleine aus glimmerichten Schiefer bestehende Dreslerberg und an der Nordost- und Westseite derselben aus Böhmen noch einige andere beträchtliche Berge als Vorgebürge gegen die Tafelfichte an, und erreichen von Meßersdorf aus gerechnet zum Theil reichlich ihre halbe Höhe. In den zwischen diesen Bergen befindlichen Thälern kommen kleine Bäche herunter. An der südlichen Seite wird die Tafelfichte durch ein tiefes Thal von dem jenseits des Thales sich hinziehenden außerordentlich steilen, fast eben so hohen, mit finstern Waldungen bedeckten böhmischen, friedländischen und reichenbergischen Gebürgen getrennt. Gegen das gedachte Thal, durch welches die beym Stifte Joachimstein mit der Neiße sich vereinigende Witzschke fließt, senkt sich die Tafelfichte hingegen lange nur allmählich und sanft bis an die aus selbigem dagegen ansteigenden hohen schroffen Vorgebürge.

Der Rücken der Tafelfichte macht eine nur sehr sanft gewölbte, große, aber weit längere, als breite Ebene aus, wovon man auf ireyen Plätzen nach allen Seiten die reizendste Aussicht nach Böhmen, Schlesien, einem Theile von Südpolen und Westpreußen, die ganze Ober- und einem Theile der Nieders-

Lausitz und einem Theil des Meißnischen hat. Man kann auch die ganze Hauptgebirgskette von der hohen Eule an der Glazischen Gränze bis zum kleinen Fichtelberge in einer geraden Länge von 30 Meilen und in der wahren Erdentfernung mit Inbegriff der Krümmungen von 50 Meilen nebst einer Menge anderer kleiner Gebirgsketten, Gruppen von Bergen, einzelnen Bergen, Ebenen, Waldungen und unzähligen Städten, Schlössern und Dörfern, wie auf einem Gemälde, an heiteren Tagen vor sich sehen. Dieser merkwürdige Berg ist an allen Seiten mit vortreflicher Tannen- und Fichtenwaldung bewachsen, die bis gegen die Hälfte der Höhe mit schönen Buchen vermischt ist. Nach oben hin wird das Holz dünner und kleiner und ganz oben hat man jetzt sehr viele ganz freye Plätze, obgleich die große Anzahl alter durrer Stämme beweisen, daß ehemals auch auf dem höchsten Rücken hohes Holz gestanden hat.

Da der verdienstvolle Besitzer von Meßersdorf, der Herr von Gerzdorf, durch barometrische Beobachtungen gefunden hat, daß der Rücken der Tafelsichte 3379 par. Fuß, der Tafelstein, als Hauptgränzstein zwischen Schlessien, Böhmen und der Lausitz, 3214 par. Fuß, der Drechslerberg bey Meßersdorf 2390 par. Fuß, das oberste Haus in Schwarzbach am Fuße der Tafelsichte 2035 par. Fuß, das Meßersdorfsche Schloß, ohngefähr 20 Fuß über dem Lausitzbache 1236 par. Fuß und Rückenberg an der schwarzen Elster und am tiefsten Punkte gleich jenseits der oberlausitzischen Gränze 350 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben ist, s. B. L. E. 24 und 25, wo die Höhen nach den hier angegebenen zu berichtigen sind, so ist folglich die Tafelsichte an der südöstlichen Spitze der Ober-Lausitz über dem Meßersdorfschen Schloße 2043 und über dem niedrigsten nordwestlichen Punkte der Ober-Lausitz bey Rückenberg 3029 par. Fuß erhaben. Da nun ferner der Tafelstein, als der äußerste Gränzpunkt der Ober-Lausitz an der Tafelsichte 165 Fuß tiefer liegt, so bleibt dieser doch 1878 par. Fuß über Meßersdorf und 2864 par. Fuß über Rückenberg erhaben. Dieses ist zugleich das ganze Ansteigen der Ober-Lausitz von ihrem niedrigsten Punkte an der nordwestlichen Spitze bis zu ihrem höchsten Punkte an ihrem südöstlichen Ende, welche beide Punkte zugleich ihren größten Durchschnitt machen, der gegen 15 deutsche Meilen beträgt. Da nun die gedachten 2864 par. Fuß beynabe 1618 Dresdn. Ellen machen, so würden, wenn dieses Ansteigen durch die ganze Entfernung gleich vertheilt wäre,

doch auf jede Meile 191 par. Fuß oder fast 108 dresdner Ellen kommen.

Wigandsthal, ein Landstädtchen am Fuße des aus Schlessien sich herüberziehenden Riesengebürges, auf dem Grund und Boden des Ritterguths Messersdorf, an der Lausitzbach, seit 1668. unter der Begünstigung des damaligen Besitzers, Wigand von Gersdorf von böhmischen Protestanten erbauet. Es hieß erst das Messersdorfsche Städtchen und erhielt bey einem Gastmahle vom W. Engelmann, dem ersten hiesigen Diaconus, seinen jetzigen Namen. Hier befindet sich auch eine seit mehr als hundert Jahren errichtete Schützengesellschaft. Der Stadtrath besteht aus 4 Personen und hat bloß Niedergerichte, das Städtchen aber Berggerechtigkeit, weil ehemals Bergbau hier getrieben wurde. Der vormahls hier blühende Granatenhandel ist jetzt sehr gesunken, aber der Handel mit Leinwand, baumwollenen Waaren, Porcellain, Schnitt- und Materialwaaren in Aufnahme gekommen. Die meisten Einwohner beschäftigen sich mit Ausübung ihrer Handwerker, und den Absatz ihrer Waaren erleichtern die hiesigen 3 Jahrmärkte, welche von Schlessien und Böhmen stark besucht werden.

Gränzdorf, mit einem Zolleinnehmer, hat eine Schnupftabacksfabrik und guten Schnitt-, Material- und Leinwandhandel, dagegen aber ist der vormahls hier blühende Schmelz- und Granatenhandel fast ganz verschwunden.

Bergstraße am Lausitzbach.

Strassberg, näher an die böhmische Gränze zu; Heyde, Neugersdorf und der letzte Heller, welchen Nahmen einige 20 H. führen, wovon Messersdorf 5 besitzt.

Ober- und Nieder-Dertmannsdorf, am Queis herunter, 2 Ritterg. und Dörf. mit 28 Ka. und einer Mühle mit 2 Gängen.

Goldentraum, ein Landstädtchen, das insgemein auch Neustädtel genannt wird, und Ritterg. zwis-

schen Markliffe und Greiffenberg, verbankt seine Entstehung Christoph, Freyherrn von Noßitz und seinen Nachmen einem Traume des Erbauers, der zur Erbauung d. d. Dresden 22. May 1662. so wie das Marktrecht erhielt und am 23. Jan. 1675. bis 2. Jan. 1676. die Erlaubniß zum Kirchenbaue bekam. Es ließen sich hier viele wegen ihrer Religion vertriebene Schlesier und Böhmen nieder. Jetzt sind hier gegen 350 Einwohner vorhanden, welche sich vom Feldbaue, Weberen und Handel nähren. Der Stadtrath besteht aus 3 Personen. Im Goldberge, auf welchem Goldentraum liegt, versuchte man ehebem den Bergbau, und an dessen Fuße fließt der Queiß, der am Wehre eine Mühle von 2 Gängen treibt.

Rengersdorf, bey Tschochau, ein Pfarrkirchd. mit einem Rittersg. $\frac{1}{2}$ M. von Markliffe, hat mit den zugehörigen Orten 83 $\frac{1}{2}$ Ka.

Tschochau, ein D. auf einem Berge am Queiß, der beym Wehre 1 Mahlmühle von 3 Gängen nebst einer Bretmühle treibt, hat ein altes, ehemals sehr festes, bereits im Jahre 965. vorhandenes Schloß mit einer Kapelle und Rüstkammer. In der Schloßcapelle, so wie in der dazu gehörigen Parochialkirche zu Rengersdorf wird jährlich am ersten Sonntage im August ein Dankfest wegen des Westphälischen Friedens gefeiert, weil dieses im 30-jährigen Kriege stark besetzte Schloß immer unerobert blieb und der Sicherheitsort war, wohin die Einwohner dieser Gegend ihre Habseligkeiten geflüchtet hatten. Am 18. Aug. 1793. brannte dieses Schloß inwendig aus und seitdem ist es in seinem Innern nach dem neuesten Geschmacke wiederhergestellt worden und nur der Wall, Graben und die Brücke kündigen das Alterthum desselben von außen noch an. Der jederzeitige Besitzer genießt den Vorzug, daß ihm vom k. k. Oberamte bisweilen die den Queißkreis betreffenden Patente und Befehle zugesendet werden, die er alsdenn durch einen dazu bestellten Boten an die übrigen Gerichtsherrschaften im Queißkreis zur Insinuation befördert; doch hat er kein besonderes Recht, diese Verordnungen vom Oberamte zur Insinuation zu verlangen.

Hagendorf, ohnweit Tzschoschau am Queis, der beyhm Wehre eine Mühle treibt.

Volkersdorf, ein Kirchdorf, welches 1654. seinen Anfang nahm und von eingewanderten Schlesiern auf einer Wiese erbauet worden ist, die einem gewissen Volkert gehörte, woher es auch seinen Nahmen erhielt. Das Jus patronatus über die hiesige Pfarrk. besitzt gegenwärtig vermöge eines mit Messersdorf am 25. August 1671. errichteten Vergleichs der Ritterguthsbesitzer von Schwerta. Volkersdorf hat 160 Häuser und 640 Einwohner, welche sich mit Spinnen, Zwirnmachen, Handel mit Material-Schnittwaaren, Leinwand und Schmelz oder Granaten und einige mit Garbleichen auf den beyden Bleichen, welche von 15 ehemal. Bleichen noch im Gange sind, beschäftigen. Zu Messersdorf, Gebhardsdorf, Schwerta und Volkersdorf ward sonst viel Granatartiger Glasfluß oder Schmelz zu sogenannten Granaten geschnitten. Im letztern Orte fing vor ohngefähr 75 Jahren ein Mann an sogenannten Schmelz, auch Granaten genannt, weil der seine diesen sehr ähnlich ist, schneiden zu lassen. Da diese Waare großen Beyfall fand, so breitete sich das Gewerbe besonders auch in den D. Messersdorf und Gebhardsdorf aus. Es entstanden mehrere Unternehmer und Handelsleute, welche vielen tausend Menschen dadurch Gelegenheit gaben, sich ihr Brodt zu erwerben, indem sogar Kinder von 5 Jahren mit Anstecken und Anreihen sich etwas verdienen können. Das hierzu benöthigte Glas zog man anfänglich theils aus Venedig, theils aus Böhmen. Sonst schnitt man sie auf bleiernen, jetzt aber auf steinernen Scheiben und polirt sie durchs Feuer, da dieses vorher auf bleiernen mit den Füßen in Bewegung gesetzten Scheiben mit Trippel geschah. Die Scheiben sind von einer sehr feinen quarzigen Steinart, welche wegen ihrer schieftrigen Structur auch zum Gneuß gerechnet werden könnten und die man in bleiiger Gegend findet. Noch vorzüglicher sind jedoch die Scheiben von einer sehr festen röthlichen Steinart, die man unterhalb Lauban herbekommt. Die schlechteste Art heißt Butterküß

sel, die bessere Schmelz und die guten Rubinen, von welchen es verschiedene Sorten giebt, die nach der Menge Ecken bestimmt werden, welche jedes einzelne Körnchen enthält. Allein da diese Arbeit auf Kästen mit den Scheiben sehr mühsam und langweilig war, so erfand man 1770. zu Messersdorf bey einer Senfenschleismühle die Wasserschmelzschleismühlen, wodurch eine Person in eben derselben Zeit so viel Waare liefern konnte, als sonst vier Personen auf Kästen mit getrennten Scheiben. Diesem Beispiele folgten bald mehrere und es wurden viele Kastenarbeiter brodlos, welche die Aufhebung der Mühlenarbeit forderten, weil zu viele und dabey gemeine Waare gemacht würde. Man schlug ihnen aber ihr Gesuch sehr weiglich ab: denn das Publicum will eben sowohl gemeine und wohlfeile als theure und gute Waare haben und hätte man in der Laupitz die Mühlenarbeit verboten, so würde sie dafür in Böhmen und Schlessien desto mehr emporgekommen seyn. Allein die Hauptursache des Verfalls dieses Nahrungszweiges liegt in der großen Menge Unternehmern und besonders in der veränderten Mode, indem der Schmelz wenig mehr getragen wird. Hierdurch ist es freylich dahin gekommen, daß ein Duzend Schnürchen, die erst 2 Rthlr. galten, jetzt für 2 gr. verkauft werden und der geschickteste und schnellste Handschleifer kann gegenwärtig kaum 2 gr. täglich verdienen. Von den vielen Schmelzwassermühlen sind jetzt nur noch zwey zu Messersdorf und einige Handelsleute übrig. Schwerta — Ober- und Nieder- — ein Pfarrkirchd. mit 33 Ka. und einem Ritterg. nebst einem Beywalle, ist im Kretscham zu Nieder Schwerta nach von Gersdorf 984 var. Fuß über der Meeressfläche erhaben. Zu Schwerta ist seit 1799. die Schulverfassung durch die Thätigkeit des H. Pfarrers König verbessert und zweckmäßiger eingerichtet worden.

Wingendorf, ein Pfarrkirchd. jenseits der Queis, dessen Kirche 1654. erbauet worden ist, hat 23 Ka., ein Ritterg. und eine Papiermühle.

Noch muß ich hier wegen des ganzen Budistiner Kreises bemerken, daß er über 300 große und kleine Teiche hat, welche einen starken Karpfenhandel veranlassen s. ob. S. 26. Hingegen der Aerndteertrag s. ob. S. 22 und B. I. S. 59 in der Ober-Laupitz war 1800. folgender:

	Erndte.	Ausdrusch.
An Korn	304,295 Schock 1 Mdl.	571,319 Schfl. 2½ Metz.
— Weizen	27,863 „ 1 „	50,512 „ 6½ „
— Gerste	91,317 „ 1 „	194,660 „ — „
— Haaser	107,589 „ — „	342,405 „ 6 „
— Erbsen	3,171 „ — „	6,454 „ 1 „
— Linsen	— „ — „	5 „ — „
— Hirse	3,002 „ 3 „	3,766 „ ½ „
— Heydekorn	— „ — „	16,083 „ 7½ „
— Wicken	— „ — „	7,985 „ 2 „
— Gemenge	— „ — „	1,288 „ 6 „
— Kartoffeln	— „ — „	465,364 „ 12½ „

B. Der Görliger Hauptkreis oder das Fürstenthum Görlig.

Dieser Kreis, s. ob. S. 3: 11, ward 1376. zu Gunsten des Prinzen Kaiser Karls IV., Johann, zu einem Fürstenthume erhoben, und wird jetzt in den Görliger, Zittauer und Laubauer Kreis abgetheilet. In demselben sind 3 Städtchen und 6 Landstädten, 2 Standesherrschaften, ein adliches evangelisches Fräuleinstift, ein Cistercienser-Nonnenkloster, ein Nonnenkloster Mariae Magdalenaec de Poenitentia zu Lauban, 158 Rittergüther mit 195 Dörfer und 12 Rauch- und Mundguthsteuerfreie Freygüther, 94 Stadtmitleidende, überhaupt aber 450 Dörfer. Der Ackerbau und die Viehzucht befindet sich so wie in jenem Kreise in blühendem Zustande und wird von den meisten Guthbesitzern nach den besten durch Erfahrung bestätigten Grundsätzen betrieben. Nach einer 1755. eingereichten Anzeige hatte man im gedachten Jahre an Korn, Weizen, Gerste, Haaser, Erbsen und Heydekorn eingesäet 116.214 Dresdn. Schfl. 6½ Metz. als: die Unterthanen und Bürger 62,729 Schfl. 14 Metz. Die Ritterg. Stadträthe

und Vorwerke 50921 Schfl. 9½ Mch. Die Pfarrer und Schulmeister endlich 2562 Schfl. 15 Mch. Auch die Leich- und Flußfischeren nebst der Bienenzucht sind beträchtlich und die Waldungen vorzüglich wichtig.

Görlitz, ist die Hauptstadt des Fürstenthums und die zweyte unter den Sechß-Städten. Sie liegt unter dem 51° 9' 6" nördl. Breite in einer der schönsten Gegenden der Ober-Lausitz im Sterne am Obermarkte ohngefähr 50 Fuß über der Meise, worüber eine schön gebaute hölzerne bedeckte Brücke führt, nach von Gersdorf 665 par. Fuß über der Meeresfläche, 353 par. Fuß aber, nach von Harpentier, über Wittenberg und ist 4½ M. von Budissin, 3 M. von Lauban und 4 M. von Zittau entfernt. Die Stadt hat in allen 1293 Feuerstätte, wovon mit Einschluß der eslichen und dreyßig öffentlichen Gebäude in der Ringmauer nebst den unverschlossenen Vorstädten im Jahre 1803. nach einem schriftlichen Verzeichnisse mit Inbegriff von 94 brauberechtigten Häusern, 1099 bewohnte Häuser, aber 195 wüste Stellen, als 75 in der Ringmauer und 120 in den Vorstädten sind, welche letztern theils von der Belagerung 1640., theils von den großen Bränden der Jahre 1642., 1691., 1717., 1726. und 1759. theils von einigen kleinern Feuersbrünsten und einige vom 7-jährigen Kriege herühren. In den letztern zehn Jahren hat man die Stadt Görlitz ungemein zu verschönern angefangen und fährt mit diesen für die Gesundheit der Einwohner so wohlthätigen Anstalten noch immer fort. Um einen Theil der Stadt, besonders vor der Pforte, sind anmuthige Spaziergänge im englischen Gartengeschmack angelegt worden. Allein die 1777. von dem Italiener Marco Antonio Chiapponi gegründete und nach und nach bis auf 100000 Maulbeerbäume angewachsene Pflanzung nebst dem schon

weit gediehenen Seidenbaue, sind fast gänzlich eingegangen. Außerdem giebt es mehrere Privatgärten, worunter sich einige durch ihre guten Anlagen auszeichnen,

Im Jahre 1767. waren hier 298 Geb. 283 Gest.

—	1771.	—	254	—	249	—
—	1772.	—	177	—	291	—
—	1776.	—	230	—	249	—
—	1781.	—	285	—	326	—
—	1786.	—	259	—	254	—
—	1787.	—	307	—	299	—
—	1788.	—	291	—	307	—
—	1789.	—	258	—	338	—
—	1790.	—	271	—	198	—

Am Schlusse des 1788. Jahres befanden sich in der Stadt an Einwohnern 7242, in den Rathsdörfern mit Ausschluß der Geistlichen, Pachter und Rathsbbedienten, 7851, in den Dörfern, welche den Kirchen und Hospitälern gehören, 2102, in den sämtlichen Rathsbefitzungen also 17195 Einwohner, die Kinder, Soldaten etc. mitgerechnet. In den zur Stadt Görlitz Mitleidenheit gehörenden Dorfschaften hingegen waren nach den Salzconsignationen 6000 Personen über 10 Jahr. befindlich. An Michaelis 1790. waren in der Stadt ohne das Militair 7554 Einwohner, auf den Rathsdörfern 7904, auf den Kirch- und Hospitaldörfern 2346 und auf den Stadtmitleidenden Dorfschaften, welche eigene Besitzer haben 5686, zusammen also 23490 Einwohner. 1801. zählte man in der Stadt allein ohne das hier garnisonirende 2te Bataillon des Infanterieregiments von Riesaueschel 8272 Einwohner. Die Stadt, hat ein schönes Ansehen, die Häuser sind jetzt durchgehends massiv erbaut, die Gassen meistens breit, und seit 1788. nebst den großen Marktplätzen des Nachts durch einige hundert ovalrunde Laternen erleuchtet. Das Pflaster von Basaltsteinen ist sowohl in der Stadt als auch außer derselben, so weit es der Stadtrath erhalten muß, das beste in der Ober-Lausitz und so dauerhaft angelegt, daß es sogar das starke Fuhrwesen des siebenjähr. Krieges aushielt, kleine Ausbesserungen ausgenommen. Hier ist der Sitz des Amtes und der Versammlungsort der Landr.

Landstände dieses Kreises auf dem Voigtshofe, einem alten großen Gebäude in der Stadt, und eines Postamts. Hier hält auch die aus ohngefähr 200 Personen bestehende Ober-Lausitzische Gelehrten Gesellschaft, deren Präses der Domherr und Landesältester von Mostitz und

Zänkersdorf ist s. ob. S. 55 und 56 ihre Zusammenkünfte und hat auch ihre Bibliothek, Naturaliensammlungen etc. zu Görlitz. Die Stadt hat 8 Kirchen, in welchen gottesdienstliche Handlungen verrichtet werden, als: die St. Peter- und Paul- oder jetzige Hauptkirche, welche von 1423. bis 1497., anstatt des ehemals da gestandenen Kirchlein St. Peter auf einen Felsen 139 Ellen lang, 74 Ellen breit und 42 Ellen bis ans Gewölbe hoch erbauet worden. 1691 ward sie durch den großen Brand bis aufs Gewölbe eingeäschert, aber schon am 7. May 1696. wieder eingeweyhet. Sie ist die größte in der Ober-Lausitz und ihr Gewölbe ruhet auf einer vierfachen Säulenreihe. Das Dach ist jetzt ganz mit Kupfer gedeckt und das Innere der Kirche zeigt sich in der edelsten herzerhebenden Simplicität. Der steinerne schön gearbeitete Hauptaltar enthält zwey vorzüglich gute Gemälde, wovon das eine die Grablegung, das andere die Himmelfahrt Christi vorstellt. Die mit drey Claviaturen versehene Orgel ist eine der größten in Sachsen und ihre Töne können außerordentlich verstärkt werden. In der Sacristey dieser Kirche befindet sich in zwey Schränken eine 1439. der Kirche vom Prediger M. Joh. Goschitz vermachte und nach und nach bis auf ohngefähr 480 Bände vermehrte Bibliothek. Unter der Hauptkirche befindet sich die in Fels gehauene St. Georgenkapelle, wo Montags die Katechismusexamina gehalten werden. An der Hauptkirche sind ein Primarius und drey Diaconen angestellt. Das auf dem Kirchthurme befindliche Geläute hat einen schönen Klang und die große Glocke wiegt 217 Centner. Auf dem Obermarkte am Kloster steht die h. Dreyfaltigkeitskirche, auch Ober- und Mönchs-kirche genannt, die von 1234. zu bauen angefangen, 1245. vollendet und zu Ehren Mariæ Majoris Rom. und St. Francisci eingeweyhet, 1371. aber erweitert, 1713. bis 1716. endlich durchaus erneuert und mit dem jetzigen Namen belegt ward. Gegen das Kloster zu ist der h. Barbara zu Ehren eine Kapelle daran

D

gebauet, die einen sehr künstlichen und kostbaren Altar hat, der mit vergoldetem Schnitzwerk und Gemälden aus der Lebensgeschichte Jesu gezieret und besonders wegen seines Alterthums merkwürdig ist. Zum gewöhnlichen Gebrauche dient der in der Kirche selbst aufgestellte neue Altar. An dieser Kirche ist ein Prediger unter dem Namen *Ordinarlus* angestellt, welcher Vormittags predigt, hingegen die Nachmittagspredigten werden von 4 in ein soenanntes Predigercollegium aufgenommenen, aber nicht ordin. Candidaten gehalten. Die *Annenkirche* beim *Frauenthore* am *Wapen*, und *Zuchthause* ward von einem reichen Kaufmanne, *Hanns Frenzel*, mit einem Kostenaufwande von 8500 Rheinl. Fl. von 1508. bis 1511. erbauet und mit Glocken, Kelchen 15, 3 Altären und 6 Altaristen versehen; allein sein Sohn, *Joachim Frenzel*, hob nach der Reformation das Gesteifte wieder auf, worauf sie bis 1618. wüste stand, aber 1620. wieder eingeweyhet ward. In der Vorstadt vor dem *Nicolaithore* ist die *St. Nicolai*, und *St. Katharinakirche*, welche als die erste und älteste in Görlitz, bereits 90 Jahr vor Erbauung der Stadt, nämlich 1041. vorhanden war. Jetzt ist sie die *Hauptbegräbniskirche*. Die Kirche zu *U. L. Frauen* ward vor dem *Frauenthore* von 1459. bis 1483. von Werkstücken mit 2 Thürmen erbauet und wird jetzt auch zu Leichenpredigten gebraucht. Hier befindet sich auch das *Hospital zu U. L. Frauen*, welches der Erbauer des h. Grabes 1489. gestiftet hat. Auf der *Jacobsasse* steht die *St. Jacobsk.* neben dem dazu gehör. *Hospital* und ist bereits im 13. Jahrh. erbaut worden. Das 1510 für die an der Lufseuche leidenden Kranken erbaute *Neuehaus* ward 1567. den armen Leuten als ein Zufluchtsort eingeräumt und enthält 2 Stuben 1 Wohn- und Krankenküche nebst 5 Kammern, ohne die wirthschaftlichen Behältnisse. Die h. *Geistkirche* oder *Reiskirche* steht auf der Ostseite der *Reiße*, welche nach mancherley Veränderungen nebst dem *Hospitale* von 1769. bis 1772. vom *Rathe* ganz neu erbauet worden ist. Endlich das

Kirchlein zum heil. Kreuz nebst dem sogenannten *heiligen Grabe* ward auf Kosten des reichen damaligen görlitzschen Bürgermeisters, *George Emerichs*, 1480. nach einem von ihm aus dem heiligen Lande mitgebrachten Modelle zum Andenken seiner frommen Wallfahrt mit einem doppelten Gewölbe durch den Baumeister *Blasius Böhner* zu bauen angefangen und 1489. vollendet. Gedachter *Emerich* reiste in dieser Absicht zweymahl ins heilige Land, nämlich 1465. und 1476. und nahm einen *Mahler*, einen *Baumeister* und einen *Bedienten* mit.

Das heilige Grab liegt vor dem Nicolaithore außerhalb der äußersten nordwestwärts gelegenen Vorstadt auf einer Anhöhe. Von der Hauptkirche zu St. Petri, worunter der fromme Emmerich das Rathshaus Pilati darstellte, bis zu den drey, die Kreuze vorstellenden Linden auf dem Berge Calvaria, sind 970 Schritte. Die kleine Kirche ist 16½ Ell. von außen lang und 13½ Ell. breit. Im untern gewölbten Theile derselben steht ein Altar mit einem Crucifixe, welches gerade die Höhe von der Körperlänge unsers Heylandes haben soll und an der Seite ist eine Kammer, welche das Gemach vorstellt, wo die Hohenpriester über Christum Rath hielten. Ein hinter dem Altare stehender Kasten zeigt den Gotteskasten an, in welchem der reuevolle Judas den Lohn seiner Verrätherey, die 30 Silberlinge, geworfen hat. Auch hat hier die von Quadersteinen aufgeführte Kirchmauer einen künstlichen, bey'm Mauern gelassenen Riß, zum Andenken des zerrissenen Vorhangs im Tempel. Aus der untern Capelle kommt man auf 18 Stufen in den obern gewölbten gepflasterten Saal zur Erinnerung an den Genuß des OSTERLAMMS. Hier findet man einen ähnlichen steinernen Tisch, worauf die Kriegsknechte um die Kleider des Heylandes gelooset haben, nebst den ähnlichen Würfeln; ferner im Fußboden drey Löcher, welche die Entfernung der drey Kreuze anzeigen; eine ½ Elle lange und ½ Elle breite in Stein gebauene Tafel erinnert an die ans Kreuz geheftete Tafel des Pilatus. Einige Schritte westnordwärts von der Capelle ist die Salbung Christi dargestellt und 44 Schritte weiter das 10½ Ellen lange, 6½ Ell. breite und 6½ Ell. hohe, mit einem 5 Ell. hohen Thürmchen gezierte eigentliche heil. Grab, welches innen bis 3½ Ellen lang, 3½ Elle breit und 6½ Elle hoch ist, unter der nordwärts liegenden Anhöhe wird der Oehlberg vorgestellt etc. Weitläufigere Nachrichten davon findet man in der Beschreibung des görlitzischen heiligen Grabes etc. Görlitz 1776. in 8. Außer den Besuchen von Reisenden, wird dieses fromme Denkmahl nicht weiter zu gottesdienstlichen Handlungen gebraucht, als daß die Choralisten am Ostersonnabende in der Kirche einige Arien und Passionslieder singen.

Vor Errichtung des berühmten Gymnasiums hatte die Stadt bereits eine lateinische Schule. Als aber der letzte Mönch des hiesigen Franziskanerklosters 1564. das Kloster mit Genehmigung K. Ferdinand I. dem Rath übergab, so schuf dieser die latein. Schule 1565. in ein Gymnasium um, dessen erster

Rector R. Petrus Vincentius war, und in welchem alle alte und einige neue Sprachen, nebst den übrigen Wissenschaften von einem Rector, Conrector, Subrector, Cantor, drey Collegen, einem Collabroator, einem Lehrer der Mathematik und französischen Sprache und einem Schreib- und Rechenmeister in 5. Classen gelehrt werden. Sowohl für Lehrer als auch für Schüler sind reichliche Legate und Stipendien von den Vorfahren gestiftet worden, als: 1) Das Schneidersche akademische Stipendium, von 20 rheinischen Gulden jährlich, stiftete der Licentiat, Ludwig Schneider 1516. für ein görlitzisches Stadtkind, welches der Magistrat auf darum geschehenes Ansuchen wählt und darauf dem Rathe zu Leipzig schriftlich präsentiert, welcher alsdenn dem zu Leipzig studirenden Stipendiaten 5 Jahre hintereinander die 20 rheinl. Gulden auszahlt, wenn er so lange daselbst studirt. 2) Das Melzersche akademische Stipendium von 24 Rthlr. jährlich, haben der Bürgermeister zu Görlitz Elias Melzer 1594. und dessen Frau, Ursula, geb. Emerich, 1602. für arme Auerwandte und in deren Ermangelung für arme Stadtfinder gestiftet und dem Magistrat zu Görlitz das Recht erteilet, dasselbe jedesmahl auf 3 Jahre zu vergeben. Das Capital beträgt 400 Rthlr. 3) Die zwey sogenannten Bergheirndorfschen akadem. Stipendien, jedes jährlich 5 Rthlr. 8 Gr., hat Joachim von Berg, ein Schlesiener und Besitzer der Güter Herrndorf und Eladen, 1688. gestiftet, und vermöge einer d. d. 5. Jan. 1749. mit dem von Bergischen Testaments Executorium geschlossenen Convention präsentiert der Magistrat von 3 zu 3 Jahren zwey unter görlitzer Jurisdiction gehörige arme fleißige Schüler und das Executorium erteilt alsdenn den Approbationsschein. 4) Das Schwenkfeldsche akadem. Stipendium von 12 Rthlr. jährlich, als Zinsen eines Capitals von 200 Rthlr., stiftete der ehemalige aus Schlessien gebürtige Stadtphysicus zu Görlitz von 1605. bis 1609., Caspar Schwenkfeld für seine arme Auerwandten und der Rath vergiebt es gewöhnlich auf 3 Jahr. 5) Das Staudische akadem. Stipendium jährlich von 60 abrlitzer Mark stiftete D. Daniel Staud durch sein am 31. May 1616. eröffnetes Testament durch ein Capital von 1000 görlitzer Mark für einen oder zwey seiner Auerwandten und in deren Ermangelung für Edhne armer görlitzer Handwerker. Der Magistrat vergiebt es auf 3 Jahre. 6) Das Bergerische akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. hat der Bürger und Handelsmann zu Görlitz, Mathäus Berger, durch ein in seinem Testamente vom 23. Jan.

1611. legitimes Capit. von 1000 Rthlr. für seine Anverwandten und wenn diese fehlen, für andere arme Studirende gestiftet. Der Rath ist Collator. 7) Das Heldreich'sche oder Heldrich'sche Stipendium stiftete Bergers zweyte Ehegattin, Anna, geborn. Heldrich oder Heldreich durch ein Capital von 1000 Rthlr. von deren Zinsen 12 arme Schüler, die täglich in der Klosters- oder Peterskirche etliche deutsche Psalmen zur Vesperzeit absing- gen jeder wöchentlich 2 Argent. erhalten. Ueber diese 1000 Rthlr. sind ferner von einem E. E. Magistrate unterm 22. May 1618. zu einem ewigwährenden Stipendio die Zinsen von 500 Rthlr. Capital für einen armen Studirenden von den 12 Vespersängern legit worden, wenn er die Universität beziehet. Außerdem noch für Arme 3500 Rthlr. Capital. 8) Das Seiffert'sche akad. Stipendium stiftete der zu Görlitz 1702. als Pastor Primarius verstorbene M. Christoph Seiffert durch ein dem Collegio Mariano zu Leipzig übergebenes Capital von 1000 Rthlr., deren Zinsen entweder ein Anverwandter von ihm oder von seiner zweyten Frau und wenn diese fehlen, ein Fremder geniest. Der jedesmahlige Primarius und Rector zu Görlitz vergeben dasselbe auf 1, 2 bis 3 Jahr und nach Verlauf dieser Zeit das Collegium Marianum auf ein Jahr. Der jedesmahlige Stipendiat muß jährlich am Sterbetage des Stifters eine Rede halten. Zur Bestreitung der Unkosten und zu einem Honoratio für die Administratoren hat hierauf die Wittve desselben obiges Capital mit 200 Rthlr. vermehrt. Jetzt erhält der Stipendiat jährlich 40 Rthlr. Außerdem hat die Wittve in ihrem Testamente am 4. Octbr. 1710. zur Anstellung eines Ordinarius bey der Klosterskirche zu Görlitz ein Capital von 4000 Rthlr., von dessen Zinsen er salarirt werden soll und für den Ordinarius noch 100 Capital überdies legit, 9) Das Zacher'sche akadem. Stipendium jährlich von 60 Mark oder 46 Rthlr. 16 Gr. hat Victorie Zacher für arme Stadtkinder und in deren Ermangelung für Arme aus den Stadtmitleidenden Dorfschaften und endlich auch für Fremde, die auf dem Görlitzer Gymnasio studirt haben, in seinem am 7 Jun. 1715. publicirten Testamente gestiftet. Der jedesmahlige Diaconus an der Peterskirche und der Rector des Gymnasiums sind Inspectoren der Stiftung, aber der Magistrat vergiebt das Stipendium gewöhnlich auf 3 Jahre. 10) Das Sylverstein'sche Stipendium stiftete für das Görlitzer Gymnasium, Rudolph Ferdinand, Freiherr von Sylverstein und Pillnickan in seinem am 6. May 1720. publicirten Testamente durch ein Capital von 2500 Rthlr.,

dessen Zinsen ein Görlitzer, ein Saganer und ein Sprottauer auf dem görlitzer Gymnasio sich befindender armer und fleißiger Schüler der augsbургischen Confession jährlich 50 Rthlr. auf 3 Jahre erhalten und ein akademisches Stipendium, um welches 3 Subjecte aus jedem Orte, wenn sie vorhanden, darum lösen, und derjenige, welchen das Loos trifft, dasselbe 3 Jahre genießt. Die Percipienten müssen zum Andenken des Stifters am 17. April eine kleine Rede im Auditorio halten und der Rector schreibt ein Proqramm dazu. Die Wittwe desselben, Frau Eva Elisabeth von Silberstein, schenkte 1000 Rthlr. dem Frauenhospitale und 2000 Rthlr. der St. Petrikirche.

11) Das Mollerstainsche akadem. Stipendium stiftete Christian Moller von Mollerstein in seinem am 27. Jul. 1723 eröffneten Testamente durch ein leairtes Capital von 500 gdl. Mark, deren Zinsen ein Studirender von seinen Nachkommen und in deren Ermangelung vorzüglich Görlitzer Stadtkinder nach des Testatoris Freunden Ermessen auf 3 Jahre genießen soll. Allein 786 Mark für Waisenkinder, den Kirchen und Hospitälern.

12) Das Gerlachsche akadem. Stipendium stiftete Gottfried Gerlach, vormalsiger Viceprator zu Görlitz, in seinem am 19. Novbr. 1737. errichteten Testamente, worinnen er auch dem Waisen und Zuchthause 500 Rthlr., den Almosen 100 Rthlr. und dem Hospitale 150 Rthlr. leairte, durch ein leairtes Capital von 1000 Rthlr. für einen studirenden Anverwandten jährlich 60 Rthlr. auf 3 Jahre, wenn er wenigstens vor dem Abgange auf die Universität 2 Jahre auf dem Görlitzer Gymnasio gewesen ist. In Ermangelung der Percipienten soll der Magistrat als Collator die jährlichen Zinsen sammeln und zur Promotion eines Candidaten oder zur Reise eines tüchtigen Subjects anwenden.

13) Das Schittlerische akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. stiftete Johann Jacob Schittler J. u. E. und Viertelshauptmann in Görlitz durch ein in seinem am 3. Decbr. 1737. eröffneten Testamente legitimes Capital von 1000 Rthlr. zunächst für seine studirenden Anverwandten, in deren Ermangelung aber der Magistrat dieses Stipendium an andere auf 3 Jahre vergiebt.

14) Das Hillische akadem. Stipendium hat Frau Sophie Elisabeth Hillin, geb. Manneus, laut Testament vom 6. Decbr. 1754. durch ein legitimes Capital von 1000 Rthlr. für einen studirenden Anverwandten oder in Ermangelung für eine andere vater- oder mutterlose studirende Waise dergestalt gestiftet, daß der Stipendiat vorher 3 Jahre auf dem Görlitzer Gymnasio gewesen seyn muß, wenn ihm der Ma-

gistrat zur Wahl bey diesem auf 3 Jahre zu vergebenden Stipendio, jährlich von 50 Rthlr., ziehen soll. 15) Das Spechtische akadem. Stipendium hat Frau Rosine Spechtin, geb. Enderin, in ihrem Testamente vom 19. May 1639. durch ein Capital von 500 Rthlr. für einen Blutsverwandten und in dessen Ermangelung für einen Fremden gestiftet. Der Magistrat vergiebt dieses jährlich 30 Rthlr. betragende Stipendium auf 2 Jahr. 16) Das Johann Rudolph von Bersdorfsche Stipendium stiftete Frau Christiane Luise, vermittelwete Landesältestin von Bersdorf, geb. von Hoberg, laut ihres am 9. April 1774. errichteten und am 17. Septbr 1779. eröffneten Testamentes durch ein Capital von 8000 Rthlr. für die bürgerliche und adliche Jugend, welche auf dem Görliger Gymnasio 3 Jahr und auf den Sächsischen Universitäten studirten, dergestalt, daß von 4000 Rthlr. die Zinsen an vier Bürgertliche, als a) an 2 auf dem Gymnasio zu Görlitz Studirende 3 Jahre und b) an 2 auf sächsischen Universitäten sich Befindende auf 3 Jahr vertheilt werden sollen, und daß diejenigen Percipienten auf dem Gymnasio, welche sich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet hätten, alsdann auch allemahl dieses Stipendium jedesmahl 3 Jahre auf Universitäten genießen sollten. Die Ernennung und Wahl der Personen ist dem Magistrat überlassen. Die Zinsen der andern 4000 Rthlr. sind unter gleichen Bedingungen für 2 adliche Studirende auf dem Gymnasio und für 2 auf den sächsischen Universitäten auf 3 Jahr bestimmt und diese Stipendien werden von den Hrn. Landständen des Görliger Kreises gewöhnlich am Landtage drey Könige und zwar vorzugsweise an die aus dem Bersdorfschen Geschlechte vergeben. Ferner vermachte sie ein Capital von 4000 Rthlr. nebst Silberzeuge der St. Peterskirche, 3000 Rthlr. zu der weiter unten vorkommenden Frauenzimmerschule, 4000 Rthlr. dem Gymnasio zu Görlitz und zwar die Zinsen von 2000 Rthlr. jährlich den 5 untersten Schulcollegen und von 2000 Rthlr. für den Zeichen- und Sprachmeister und 20 Rthlr. zu Prämien; 2000 Rthlr. der Armuth in Görlitz; 500 Rthlr. dem Waisenhause; 500 Rthlr. den Administratoren und Auszahlern der adlichen Stipendien und 500 Rthlr. den Deputirten für die Bürgertlichen. 17) Das Hartmannische akad. Stipendium hat der ehemalige Syndicus D. Erdmann Gottlieb Hartmann in seinem Testamente vom 13. Jan. 1786. durch ein Capital von 1100 Rthlr. bey 5 Proc. jährlich von 60 und jetzt bey 4 Proc. nur 50 Rthlr. für ein armes geschicktes studirendes Stadtkind

und in deren Ermangelung für einen dergleichen auf den Stadtdörfern gebornen Studenten gestiftet. Der jedesmalige Rector des Gymnasii bringt von den auf Universitäten Studirenden die Subjecte in Vorschlag, woraus der Magistrat 3 zum Loosen bestimmt. Ist der Percipient ein Theologe, so genießt er das Stipendium 2 Jahr, studirt er aber die Rechte oder Arzneywissenschaften, 4 Jahr. Bei diesem Stipendio haben die Nachkommen des verstorb. Protonotarius Ehalt den Vortzug. In dem am 13. Jan. 1786 errichteten und am 15. Aug. 1790. gerichtlich eröffneten Testamente setzte der D. Erdmann Gottlieb Hartmann, gewesener Stadtsyndicus zu Görlitz, zu einem immerwährenden, armen Wittwen, Waisen und andern dürftigen Personen in Görlitz gewidmeten Bestifte aus seinem Nachlasse zwanzigtausend Thaler Capital aus und ersuchte E. E. Rath zu Görlitz diesen Stamm in die Rathskammer aufzunehmen und sich der Inspection des Bestifts, so wie der Distribution der davon fallenden Zinsen zu unterziehen und 5 Proc Zinsen zu verwilligen. Nach diesem Fuße sollten alle Jahr erhalten a) 25 Rthlr. der jedesmahl am Walpurgis amtsführende Hr. Bürgermeister für die Inspection dieses Bestifts; b) 200 Rthlr. fünf arme bedürftige Wittwer oder Männer jeder 40 Rthlr.; c) 200 Rthlr. fünf in Görlitz wohnende Wittwen, jede 40 Rthlr.; d) 60 Rthlr. ein bedürftiges, auf Universitäten studirendes Stadtkind oder in dessen Ermangelung ein auf Stadtdörfern gebornen Student; e) 100 Rthlr. zwei arme verlobte Jungfern, wenn sie in die Ehe treten jede 50 Rthlr.; f) 175 Rthlr. sieben arme Stadtwaisen oder andere unvermögende Knaben, jeder 25 Rthlr., wenn er auf die Stadtschule aufgenommen oder auf ein Handwerk aufgezogen worden ist; g) 100 Rthlr. zwei arme Bürger alhier, die ein Handwerk erlernen und sich zu dessen Umtrieb leibtimiren wollen, jeden 50 Rthlr. als eine Beihilfe; h) 50 Rthlr. derjenige wenigstens sechzehn Jahr alte arme Jüngling, der in der hiesigen Waisen, Deutschen, oder Armenerschule das beste Zeugniß eines tugendhaften, gehorsamen und fleißigen Schülers hat; i) 50 Rthlr. unter gleichen Bedingungen dasjenige wenigstens vierzehn Jahr alte arme Mädchen; k) die noch übrigen 40 Rthlr. sollen bey der Armenversorgungscaffe jährlich vertheilet werden; l) endlich soll des Stifters Frau Ebeliebste, so lange sie lebt, auch von den Zinsen dieses Capitals eine jährliche Leibrente von 300 Rthlr. erhalten, welche nach ihrem Tode an das Bestift zur völligen Vertheilung zurückfällt. Wenn

aber das Capital nicht zu fünf, sondern nur zu vier Proc. ausgethan wird, so sollen bey a die 25 Rthlr. wegsfallen; bey b und c nur vier Percipienten seyn, d) nur 50 Rthlr. erhalten; bey f nur fünf Percipienten statt finden; g) nur 40 Rthlr. jeder; und k) das Almosen nur 25 Rthlr. bekommen. Die Vertheilung dieser wohlthätigen Stiftung ist auch dem Willen des Stifters gemäß seit 1791 richtig und gewissenhaft geschehen. 18) Das Lochmannsche akadem. Stipendium hat der verstorbene Johann George Lochmann, Scabinus und Kaufmann zu Börlin, in seinem am 28 Jan. 1794. eröffneten Testamente durch ein Capital von 1000 Rthlr. für einen auf Universitäten sich befindenden Anverwandten und in deren Ermangelung für Fremde auf 3 Jahr, jedes Jahr mit 40 Rthlr. gestiftet, wenn der Competent vor seinem Abgange 2 Jahr auf dem Gymnasio zu Börlin gewesen ist. Auch hat derselbe noch 875 Rthlr. legirt, von deren jährlichen Zinsen jährlich 3 Rthlr. zu Erkaufung nöthiger Schulbücher bey der Schul, oder sogenannten Armenbibliothek und an acht arme hier studierende fleißige Schüler, jedem monatlich acht Groschen drey Jahre lang vertheilt werden sollen. Ferner 300 Rthlr. dem hiesigen Waisenhause; 200 Rthlr. der Armenschule; 100 Rthlr. der St. Petri, und Paulikirche; 100 Rthlr. der Armenversorgungscaße; 100 Rthlr. von dessen Zinsen jährlich 2 Waisenmädchen im Nähen zu unterrichten sind; und 92 Rthlr. zur Vertheilung an Hausarme. 19) Der verstorbene Prätor D. Gottlob Benjamin Nicht hat in seinem am 11. Aug. 1739. errichteten Testamente 400 Rthlr. Capital legirt, wovon die Zinsen a) seinen nächsten Anverwandten auf 2 Jahre als eine Gehülfe zur Erlernung einer Profession oder bey Weibepersonen zur Ausstattung, und b) wenn einer darunter besondere Anlage und Fleiß zum Studiren hätte, demselben die Zinsen 2 Jahre hintereinander auf Universitäten gegeben werden sollen. 20) In gleicher Absicht hat dessen Ehegattin die Frau D. Nichtin 200 Rthlr. legirt, die durch Zuschlagung der Zinsen bis auf 800 Rthlr. angewachsen sind, und eintretenden Falls, wie die Zinsen vorigen Capitals studirenden Anverwandten auf 2 Jahr, jezt mit 4 Proc. verzinst werden. Noch muß man bemerken, daß 21) das ehemalige Stübnerische Stipendium aufgehört hat, weil das Haus, worauf es lastete, abgebrannt ist. Es ward am 7. Jun. 1614. durch Frau Rebecca Stübnerin mit 100 Mark gestiftet. 22) Das Scholische Vermächtniß von 100 Rthlr., deren Zinsen jährlich an

die in der St. Annenkirche predigenden Studenten ausgetheilt werden sollen, hat Dorothea Elisabeth verm. Scholz von Schollstern in ihrem am 23. März 1709. bekannt gemachten Testamente gestiftet. Zu gleichem Endzwecke bestimmte der am 7. Jul. 1708. verstorbene Bürgermeister, George Schöne 23) ein Legat von 50 Rthlr., deren Zinsen unter dem Nahmen der Scholsternischen Stiftung vertheilt werden. 24) Die Scholz von Schollsternische Stiftungen hat Julius Ernst Scholz von Schollstern vermöge Testaments am 22. Jul. 1728. errichtet. Nach derselben soll der jedesmahlige Besitzer seines in der Brüdergasse gelegenen Brauhofes jährlich am Julinstage an 400 Arme, jeden mit 3 Rgr. und der Besitzer des seiner Tochter vermachten Brauhofes in der Langengasse am Tage Ernst an 300 Personen, jeder 3 Rgr. austheilen. 24) Das Sohrsche Vermächtniß des Johann Sohr besteht nach seinem 1729. publicirten Testamente in 60 Rthlr. dem Leinweberhandwerke vermachten Capitals, dessen Zinsen unter arme Leinweber, Wittwen und Waisen derselben ausgetheilt werden sollen. 25) Die vom Brauherrn David Wiedemann und seiner Frau Marie geb. Schmied herrührenden Wiedemannischen Stiftungen bestehen in einem 1731. geschenkten 4 Pfd. 12 Loth schweren silbernen Krurifixe zu Leichenbegängnissen und in 150 Rthlr. am 19. Novbr. 1735. der St. Petri- und Paulikirche vermachten Capital, deren Zinsen zur Beleuchtung bestimmt sind. 26) Das Israelsche Vermächtniß, von Gottfried Israel in Bittau, besteht laut Vergleich vom 31. May 1732. aus 100 Rthlr. Capital für hiesiges Wapfenhaus und 300 Rthlr. Capital zur Salarirung eines Wapfenhauspræceptors. 27) Die Lustische Stiftung hat Anna Rosina Lustin in ihrem am 7ten Decbr. 1734. publicirten Testamente durch 2000 Rthlr. Capital zum Besten des hiesigen Wapfen- und Zuchthauses und 425 Rthlr. zur Armenverpflegung errichtet. 28) Das von Christian Fritzsche in seinem Testamente von 1738. errichtete Fritschische Vermächtniß besteht in 100 Rthlr. Capital zum Gottesdiensthalten in der St. Georgencapelle. 29) Die Gehlerischen Stiftungen von Karl Gehler auf Leschwitz etc., welcher in seinem am 21. Febr. 1747. publicirten Testamente 1000 Rthlr. zur Armenverpflegung, 500 Rthlr. für das Zucht- und Wapfenhaus, 100 Rthlr. für die hiesigen Chorsänger und 5000 Rthlr. der Schul- und Priesterschaftscaffe, 100 Rthlr. für einen Schulcollegen wegen der Gedächtnißfeier, und 200 Rthlr. der Milchischen Schul-

bibliothek legirte. 30) Das Büttnerſche Legat ſoll vermög
 ge eines Vergleichs im Stadtbuche vom 27. Septbr. 1623. aus
 200 Schock Capital theils für Frauenhospital, theils für Arme
 und Gefinde, theils für die Verwalter der Peterſkirche beſtehen.
 31) Das vom Bürgermeiſter D. Friedrich Bünther in ſeinem
 am 1. März 1738. publicirten Teſtamente errichtete Bünther-
 ſche Vermächtniß beſteht in 1000 Rthlr. Capital fürs hieſi-
 ge Wapſenhaus und 100 Rthlr. fürs heil. Geiſthospital.
 32) Das von Mollerſtainsche Legat, welches Wlgand
 Gottfried von Mollerſtain auf Mittel- und Nieder- Eobra,
 vermachte in ſeiner Legatschrift vom 7. Febr. 1754. dem hieſigen
 Wapſenhauſe 50 Rthlr. 33) Die Schmidtsche Stifung
 rührt vom Brauherrn Johann Chriſtoph Schmidt her, wel-
 cher unterm 1 May 1754. den Geiſtlichen der Peter- und Paul-
 kirche 1000 Rthlr. und für fromme oder arme Bürger oder Witt-
 wen 1000 Rthlr. Capital vermachte. 34) Die Sibertsche
 Stifung hat Johann Gottlob Sibert auf Neundorf zc.
 in ſeinem am 28. May 1754. publicirten Teſtamente dergeltalt
 errichtet, als: 500 Rthlr. Capital dem Armen-, Wapſen- und
 Buchthauſe; 1000 Rthlr. der St. Petri- und Paulkirche und im
 Falle ſeine Brüder erblos verſtürben, noch jeder der genannten
 pias causas 500 Rthlr. Capital. 35) Die von Scabinus George
 Lochmann unterm 13. Aug. 1757. und 31. Jul. 1762. errich-
 teten Lochmanniſchen Stifungen beſtehen in 75 Rthlr.
 Capital für die 3 Diaconen der Peterkirche, 100 Rthlr. Capital
 dem Wapſenhauſe und 75 Rthlr. zu anderm Gebuſe. 36) Ein
 Ungenannter, wahrſcheinlich der am 14. Decbr. 1775. verſtorbene
 Kaufmann. Johann Chriſtian Schrickel, ſchenkte 1761. zu
 einer Eharfreſtagspredigt in der St. Annenkirche 1000 Rthlr.
 Capital, welches aber durch die Reduction des Münzfußes bis
 auf 545 Rthlr. 9 Gr. 7½ Pf. ſich verringerte; und ein Capital
 von 1000 Rthlr. am 9. May 1772. zu einer Veſtunde in der
 Dreſſſaltigkeitskirche und 100 Rthlr. zu Lichte. 36) Die vom
 Andreas von Mey er zu Annonow auf Ober- und Nieder- W-
 lersdorf in der Nieder- Lausiß zc. gemachten von Mey erſchen
 Stifungen beſtehen in einem 1761. geſchenkten Capital von
 1000 Rthlr. für das hieſige Armen- und Wapſenhaus und in dem
 am 30. Novbr. auf das Kaufhaer Vorwerk fundirten 600 Rthlr.
 Capital für die Armen zu Schnellförthel zc. 37) Das von Anna
 Roſina verm. Hagedorn in ihrem publicirten Teſtamente vom
 30. März 1762. errichtete Hagedorniſche Legat beſteht in

1000 Rthlr. zu 5 Proc. für Gottesdiensthaltungen in der St. Peterskirche und 200 Rthlr. an die Armenverpflegungs-casse. 38) Die vom Büchsenmeister D. Daniel Niescham 19. Decbr. 1767 errichtete Nieschische Stiftung besteht in einem Capitale von 3000 Rthlr. zu 5 Proc. für die Geistlichen der Peterskirche und 1140 Rthlr. 2 Gr. Capital zur Kirchen- und Orgelreparatur. 39) Das von Christian Kupper auf Ober-Deutchoffig in seinem publicirten Testamente vom 28. Decbr. 1774. errichtete Kupper'sche Vermächtniß besteht aus einem Capital von 500 Rthlr. für die in der Reishorststadt angelegte Schule und den Subdiaconus, der das Reishospital besucht. 40) Die Lercheschen Stiftungen rühren vom L. Lerche, ehemaligem Stadtrichter, her, welcher am 3. Jun. 1783. ein auf dem Gasthof zum braunen Hirsch unablässig radicirtes Capital von 1000 Rthlr. zu 5 Proc. zum Besten der Millich'schen Bibliothek schenkte, und in seinem am 25. Jun. 1788. publicirten Testamente machte er ein Legat von 6000 Rthlr., wovon die jährl. Zinsen an arme Hausbesitzer der Stadrober verschlossenen Vorstadt zur Beihülfe bey ihren Hausreparaturen gegeben werden sollen; und 4000 Rthlr. für zwey wirkliche Ausländer, die in Obdlitz Bürger geworden und sich ansässig zu machen willens sind, in deren Ermangelung die Zinsen an die Armenverpflegungs-casse fallen. 41) Die von Benjamin August Struve, Cand. Med. und Apotheker allhier herrührende Struve'schen Vermächtnisse bestehen in einem Capital 1000 Rthlr., deren Zinsen für die Wittwen sämmtlicher Lehrer des Gymnasiums bestimmt sind; in 200 Rthlr. für die St. Peterskirche und in 200 Rthlr. für das Wapfenhaus. 42) Das vom Brauherrn und Viertelshauptmann, August Friedrich Clausniger, in seinem Testamente gemachte Clausniger'sche Gestifte besteht aus 300 Rthlr. für das Armen- und Wapfenhaus und aus 200 Rthlr. für die Armenverpflegungs-casse. 43) Das Giehler'sche Legat von David Heinrich Giehler besteht in 200 Rthlr. für die Armenverpflegungs-casse. 44) Die Geißler'sche Stiftung hat der Scabin und Stadthauptmann Johann Gottlob Geißler gestiftet, indem er 200 Rthlr. dem Wapfenhause und 200 Rthlr. der Armenverpflegungs-casse vermachte, welche auch 45) nach dem am 14. Jan. 1797. erfolgten Tode des Hrn. Karl Andreas von Mager zu Knosnow 300 Rthlr. erhielt. Den Fond dieser Casse hat 46) auch die verm. Frau Stadthauptmann, Christiane Friederike Geißler, geb. Riech, auf Ober- und Nieder-Leopoldshayn mit 200

Rthlr. Capital vermehrt und durch die Zinsen eines Capitals von 1500 Rthlr. für die Wittwen der in Görlitz befindlichen Schullehrer geiorat. 47) Erhielt die hiesige Almosenversorgung 500 Rthlr. und das Wapfenhaus 500 Rthlr. von dem in Gotha verstorbenen Hofrath, Johann Gottfried Geißler im Jahre 1802. Eben diese Anstalten empfingen am 8. Decbr. 1801. von dem verstorbenen Bürgermeister D. Fröhlich auf Posttendorf und Leschwitz jebe 100 Rthlr.:

Das **Gymnasium** hat 3 Bibliotheken zum Gebrauch, als: die durch das Testament eines aus Liegnitz gebürtigen Schweidnitzer Rechtsgelehrten, Johann Gottlieb Millich, 1726. erhaltene **Millichische**, welche jetzt seit 1784. in der obersten Etage der Börse sich befindet und nach und nach bis auf 9000 Bände angewachsen ist und noch vermehrt wird; die nach und nach bis auf 1500 Bände vermehrte alte **Klosterbibliothek**, welche mit der Millichischen 1785. verbunden ward. Sie ist im kleinen Saale der obersten Etage der Börse aufgestellt und enthält die Bildnisse aller Rectoren am Gymnasio, nebst dem von Lucas Craenach gemahlten Portrait von D. Luther und das Bildniß des Joachim von Berg. Die Aufsicht über diese Bibliotheken führen 2 Mitglieder des Rathscollégiums und ein beiderter Bibliothekarins. Sie werden wöchentlich von 2 bis 4 Uhr geöffnet und enthalten zum Theil kostbare und seltene Werke, z. B. die vollständige **Biblia Comp'tentia**; **Otonia thesaurus juris romani**. Lünigs deutsches Reichsarchiv complett; Krünitz Encyclopädie 2c. **Harduin Acta Conciliorum**; den **Theuerdank** von 1503.; mehrere der besten gelehrten Zeitungen und Manuscripte, so wie auch Sammlungen von Landkarten, Kupfersteinen, Mineralien, Holzarten 2c. Ueberhaupt wird auf eine sehr zweckmäßige und nachahmungswerthe Art für die Unterhaltung und Vermehrung dieser zum Nutzen des Gymnasii dienenden Bibliotheken gesorgt. Zu diesen Bibliotheken gehören auch die 1738. von Oberlausitzer Gelehrten gegründete **Beiträger Bibliothek**, von ihren herausgegebenen Beiträgen so genannt. Endlich die **Armenbibliothek**, welche jetzt ein Capital von 400 Rthlr. besitzt, von deren Zinsen sie vermehrt und die Bücher armen Schülern zum Gebrauch mitgetheilt werden. Sie hat ihre Entstehung größtentheils dem verstorbenen Rector **Baumeister** zu verdanken, welcher am 26. Junius 1751. den Vorschlag dazu machte, und enthält jetzt schon über 1200 Bände, die auf dem an die Klosterkirche anzuwendenden obern Tabulate des Gymnasiums aufgestellt worden sind.

Zu den deutschen gut eingerichteten Schulen gehören die seit dem 8. Jan. 1731 bestehende Waisenhaus, und die vom ehemaligen Primarius Rudel in Ordnung gebrachte Armen- und Waisen- und Zuchtthause, wo oft 200 arme Kinder unterrichtet werden. Im hiesigen Waisen- und Zuchtthause waren 1792. erzogen 28 Waisen, 2 andere Kinder und 2 Erwachsene; aber im Zuchtthause 69 Züchtlinge mit Arbeit versorgt und 2 erwachsene Person. mit Kost versehen. In der Armen- und Waisen- und Zuchtthause wurden 117 Knab. und 124 Mädch. frey unterrichtet und mit Bücher nebst Schreibmaterialien versehen. Die Einnahme war 3166 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. und die Ausgabe 3125 Rthlr. 14 Gr. 5½ Pf. Im Jahre 1801. waren hier 24 Waisen, 15 Kostgänger und 48 Züchtlinge; die Einnahme betrug 2693 Rthlr. 12 Gr. 9½ Pf. und die Ausgabe 2813 Rthlr. 1 Gr. 9½ Pf. mit Inbegriff des Schulgeldes für 116 Knaben und 132 Mädchen. Auch eine von der verstorbenen Frau von Gersdorf auf Kleinradmeritz errichtete Frauenzimmerschule für 20 junge Frauenzimmer adl. und bürgerl. Geschlechts vom 9ten bis 16ten Jahre. Außerdem ist noch in jedem Viertel der verschlossenen Vorstadt eine deutsche Schule, aus welchem zufolge der Oberlausitzischen Schulordnung vom Jahre 1770. die besten Köpfe für das Gymnasium ausgehoben werden. Endlich halten hier auch die Predigamtscandidaten kleine Hauschulen. Außer der Braunnahrung ist die Tuchmanufactur der wichtigste Nahrungszweig der Einwohner. Die 94 brauberechtigten Häuser haben 1801. abgebrauet 44 ganze Waizenbiere, jedes zu 22 Schfl. Budissinisches Maas und 131 halbe Gerstenbiere jedes zu 18 Schfl. Malz. Zur Betreibung der hiesigen Tuchmanufaktur, s. ob. S. 50 ff., waren zu Anfange des Jahres 1789. waren überhaupt 298 Tuchmachermeister hier, wovon 157 für sich, 141 aber für andere Meister arbeiteten. Im Jahre 1788. haben sie 5795 Stück Tuch verfertiget, welche theils auf den Landmärkten, theils auf den Messen, theils durch Bestellung abgesetzt werden. Im Jahre 1790. verzollte man 5965 Stücke Tuch, 1794. verfertigten sie über 6000 Stück, 1795. über 8000 Stück, 1796. über 10000 Stück, 1797. über 8300 Stück; 1800.

aber 7318, wovon 5754 Stück verzollt wurden und von den 1801. gefertigten 8127 Stück verzollte man 5949 als verkaufte Waare. Außer den drei Tuch-Größen, 1 Leinwand- und 3 Material-en gros Handlungen giebt noch 9 vom K. Matthias 1351. privilegirte Gewürz- und Seidenhandlungen und 17 Spitz- und Dubrikkrämer, welche mit kurzer Waare handeln. Die hiesigen Schdnfärber, Tuchscheerer und Tuchbereiter stehen in großem Ruf. Zur Unterstützung armer Tuchmachermeister ist ein Wollensmagazin angelegt worden, woraus ihnen auf gewisse Frist Wolle vorgeschossen wird und das hierzu vor 20 Jahren vom Magistrate vorgeschossene Capital ist nun ganz wieder abgetragen. Zu den wichtigsten Nebengewerben gehören die Strumpfwirker, Leinweber oder Lächer, Roth-, Weiß- und Sächsmischgärberer. Von den Strumpfwirkern wurden 1800. gefertigt 327 Duz. 1801. aber 297 Duz. Handschuh und 1800. dieselben 30 Duz. 1801. hingegen 30 Duz. Strümpfe. Die 41 Leinweber fertigten 1790. auf 41 Stühlen 400 Schock Leinwand. 1800. aber 401 Schock und 1801. hingegen 428 Schock. Sowohl mit dieser, als hauptsächlich mit der auswärts eingebrachten Leinwand treibt das Handelshaus, Michel Schlegel und Kompagn., nach England, Spanien und Holland starken Handel: denn 1777. betrug die Ausfuhr 112949 Rthlr. 6 Gr. In den Jahren 1794-96. versendete man jährlich 12 bis 13000 Schock 2c. Leinwand und 1000 bis 1500 Duz. Lächer. Der Einkauf der Leinwand geschieht größtentheils in den Weberdörfern des Zittauischen Kreises. Auch sind an den Ufern der Neiße große Garn- und Leinwandbleichen angelegt. Die jährliche Ausfuhr aller Leinwand und Lächer kann im Durchschnitt 250000 Rthlr. ge-

rechnet werden. Die Roth- und Weißgärbereyen werden stark betrieben und sie verarbeiteten 1790. überhaupt 7400 Stück rohe Felle aller Art. Im Jahre 1800. machten die Roth- und Lohgärber gar 802 Stück rothgegärbte und 36 Stück Rindsleder und 1801. hingegen 898 Stück rothgegärbte und 36 Stück Rindsleder. Die Weißgärber 1800. aber 2350 Stück. 1801. nur 2052 Stück Leder. Von den Abgängen wird auch vieler Leim gemacht und wegen seiner Güte stark gesucht. Außerdem macht man auch gute Hüthe, Worten, Knopfmacherarbeit, Wollkrempeln oder Kämme von vorzüglicher Güte, seidene Strümpfe &c. Die Zahl aller Meister der verschiedenen Tünungen ohne Gesellen und Lehrlingen ist 1797. gewesen 279, hingegen 1801. war sie 299. Uebrigens sind auch zu Görlitz 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereyen. Die hiesige Fischeinnung treibt in der Meise gute Fischeyen. Einige Einwohner beschäftigen sich auch sehr sorgfältig mit der Landwirthschaft. Im Jahre 1755. betrug die Einsaat in den obengenannten Getraydearten bey der Stadt Görlitz 2516 Eshl. 12 Mch. und bey den mitleidenden Dorfschaften 20890 Eshl. 4 Mch. Im Jahre 1789: 1790. betrug die Einsaat bey den Dörfern 25238 Eshl. 7 Mch. und bey der Stadt 2854 Eshl. Außer 18 $\frac{3}{4}$ Portionen und Rationen ist die Stadt nebst ihrer Mitleidenheit mit 739 $\frac{2}{3}$ Rauchen belegt, nämlich: die Rathsdörfer mit 317 $\frac{1}{2}$; die milden Erftungen mit 109 $\frac{3}{4}$ und die übrigen oben genannten mit 313 Rauchen. Der Stadtmagistrat besteht aus 13 Personen, die Rathscanzlen aus 7 Personen und die Rathskammerey aus 4 Personen. Zu Görlitz wird auch ein gewöhnlicher Zoll und ein Brückenzoll erhoben, der aber nicht zu reicht, um die Brücke und die Straßen immer in gutem Stande

Stande zu erhalten, sondern die Rathskammeren muß jährlich zuschießen.

Das Gebiet der Sechsstadt Görlitz mit Inbegriff aller zum Städtischen Gebiete gehörenden mitleidenden Ortschaften soll nach einer schriftlichen Angabe 18 □ Meilen Flächenraum ausmachen, worauf sich die große Görlitzer Haide befindet und 24000 Einwohner enthalten. In diesem Bezirke sind überhaupt 165 Dörfer, wovon 28 der Stadt Görlitz, 11 den Kirchen und Spitalern und 26 Privatpersonen gehören. Nahe bey Görlitz an der Neiße über der Obermühle liegt die sehr tiefe fischreiche Wehlache und hängt unmittelbar mit der Neiße zusammen, aus der sie auch immer neuen Zuwachs an Wasser erhält. Ihr Umfang beträgt an Breite bald 80 bald 100 Schritt und ihre Länge gegen 800 Schritte. Sie ist reich an seltenen Schaalthieren und Wasserpflanzen und verdient von jedem Naturforscher besucht zu werden. Eine kleine Stunde von Görlitz gegen Südwest liegt die nach von Gerddorf 1304 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene

Landeskronen, ein Granit- und Basaltberg, auf dem man wegen seiner schönen und freyen Lage über einen großen Theil der O. L. eine vortrefliche Aussicht hat. Er steigt bis an die Basaltkuppe sanft an, alsdann aber wird er steil. Der Basalt ist schwarz, von feinem Korne mit inliegenden dunkelgrünen Schörlkörnern vermischt. Die Rittags- und Abendseite ist kahl, die übrigen aber sind mit Laubholz bewachsen. Bis zum Jahre 1422. stand ein Raubschloß darauf, welches auf Befehl K. Siegmunds zerstöhet wurde. Der am 14 Jan. 1797 verstorbene Herr von Meyer zu Knorow veranstaltete schon 1796, den Bau eines feinem Pavillons; allein derselbe kam erst 1797. im Herbst nach seinem Tode zu Stande. Weiter gegen Südwest liegen noch folgende unten aus Granit und oben aus Basalt bestehende Berge, nämlich: der Deutsch-Paulsdorfer Spitzberg, die Schlanderberge, der Georgenberg und Rothstein genannt, der St. Bernhardsberg bey Schönan und der Löbauerberg. Alle diese Berge sind keine reinen Ur-

gebürge und selbst die Urgebürge der Lausitz sind nur eine Fortsetzung des Isergebürges in Böhmen, welches von einer Seite auf eine große Strecke nach Schlessien, von der andern nach der Ober-Lausitz sich erstreckt. Die Basalts- und Porphyr-schieferberge der Lausitz sind Aeste und Zweige der böhmischen Trappformation und die Sandsteinformation erreicht ihre größte Höhe nahe an der Gränze von Böhmen, wo sie sich an das Urgebürge anlehnt, von da gegen Süden in mehrere Kreise von Böhmen sich verbreitet und gegen Norden in den Weisßn. Kreis und in die Ober-Lausitz hinüberzieht,

Stadtmittleidende Dörfer, Land- und Heydegüther der Stadt Görlitz sind:

Desche, ohnweit der Meise bey Zobel, hat 10 Ka. so wie Zentendorf, nicht weit davon.

Haydewaldau, ohnweit Waldau, mit 1 Ka. Das Pfarrkirchd.

Hennersdorf bey Görlitz, hat gute Bierbrauerey, einen wohlangelegten Garten und 30 Ka. Der hiesigen Kirche hat Anna Christiana Pöppelmann, geb. Otto, ein auf ihres Bruders Bierhofs zu Görlitz eisernt haltendes Capital von 400 Rthlr. vermacht, von dessen Zinsen Pfarrer, Schulmeister, Arme und die Kirche bey der jährlich am 15. Julius zu haltenden Gedächtnißfeyer ihre Antheile erhalten.

Ober-Sohra, zwischen Hohlkirch und Lissa, ein D. mit $5\frac{1}{2}$ Ka. Das hiesige Vorm. und das zu Hennersdorf sind verpachtet und säen 85 Schfl. Roggen aus. In den hiesigen Reichen stehen gegen 300 Sch. Karpfen.

Kohlfurth, welches seit 1736. eine Pfarrk. besitzt, hat 14 Ka.

Kremsdorf, bey Rauscha und Neuhammer, hat 24 Ka.

Rauscha, ein Pfarrkirchd. gegen das Städtchen Halbau zu gelegen, hat 28 Ka. und eine Glashütte.

Stenker mit Kirchstadt, nicht weit davon, hat 11 Ka. und liegen unter Rauscha.

Neuhauß, Oberlausn. Theil mit 7 Ka. : denn ein Theil davon ist schlesisch.

Schönberg, bey Rauscha, hat 7 Ka. und ehemals war ein Eisenhammer hier.

Thiemsdorf, nicht weit davon.

Schnellfürthel oder Schnellfürthel, in der Heyde bey Birkenlache, liegt das Hammerwerk nach von Gerodorf obngefähr 6 Fuß über dem Hammerteiche, 425 par. Fuß über der Meeresfläche und beyde D. haben zusammen 20 Ka.

Mühlbock, hat gute Thorgruben, Schnellfürth, mit 2 und Heiligensee, mit 4 Ka., liegen längs der Tzschirne herunter, und alles was am linken Ufer der Tzschirne liegt, gehört zu Görlitz, auf dem rechten Ufer aber nach Wäbrau und von Heiligensee ein Theil nach Schlesien. Bey Mühlbock, das 5 Ka hat, wird guter Pfeifenthon gegraben. Vom Pfarr Kirchdorfe

Tiefenfurth, an der Niederlausn. Gränze, gehört ein Theil mit 4 Ka. hierher, das übrige gehört nach Wäbrau.

Langenau, ein ansehnliches Pfarrkirchd. mit 42 Ka.

Penzig, an der Meise, ein Pfarrkirchd. mit 40 Ka. und einer Ziegelscheune, aber der mit Penzig verbundene Penzige Hammer mit 10 Ka., hat gute Schaafzucht und Leichfischerrey. Nicht weit davon liegt

Weberdörfel oder Nieder-Penzhammer, ein zu Anfange des 18. Jahrh. von böhmischen ausgewanderten Leinwebbern angelegtes Dorf, hat auch jetzt noch viele Leinweber und gute Bienenzucht.

Wendisch oder Nieder-Biehla, ein Pfarrkirchd. mit 28 Ka. Hier hat man am 19. Septbr. 1741. auf dem Felde 17 Sorten silberne Bracteaten ausgeackert, welche auf der Rathsbibliothek zu Görlitz sich befinden und im Gepräge denen zu Unwürda gleichen s. ob., nur daß von den Nieder-Biehlaer 18 und von den Unwürdaer 16 auf ein Leipziger Loth gehen.

Northwasser, ein Pfarrkirchd. in der Görlitzer Heyde am Wasser gleiches Namens, hat 18 Ka. und wird von vielen Pferdes-, Vieh- u. Händlern bewohnt. Auch treiben die hiesigen Einw. Handel mit Flachs, Schindeln, Heydel- und Wachholderbeeren. Die sogenannte görlitz. Heide ist ein wahrer Schatz der Stadt, wo man nicht nur das nöthigste Feuerholz, sondern auch das Bau- und Nutzholz aller Art berzieht. In derselben sind auch mehrere Pech- und Theerschweelereyen, viele zum Theil sehr ansehnliche Teiche und eine sehr gute

Jagd. In der letztern Hälfte des vorigen Jahrhunderts fing man an die morastigen Gegenden derselben trockener zu machen und beförderte dadurch den Holzwuchs ungemein. Allein in dem obangedachten Zeitraume litt sie mehrmals durch Raupenfraß, z. B. 1783. rechnete man den Schaden 18494 und 1790. aber gegen 60000 Klafter $\frac{1}{2}$ lauges Scheitholz.

Lauterbach, bey Hermsdorf, 1 St. von Görlitz mit 7 Ra. und ein Vorwerk von 102 Schf. Roggenausfaat, worauf auch einige Einwohner von Lichtenberg Dienste zu leisten haben. Nahe bey Lauterbach liegt der aus Basalt bestehende **Steinberg**, wo ein guter Steinbruch angelegt worden ist.

Lichtenberg, 3 St. von Görlitz an der Laubaner Straße, ein Pfarrkirchd. von 18 $\frac{1}{2}$ Ra.

Schützenhain, zwischen Grunau und Sohreundorf, mit 7 Ra.

Teutsch, ober Ober, Biehla, ein der Kirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz gehör. Pfarrkirchd. mit 15 Ra. ohnweit der Bunzlauer Straße. Eben dieser Kirche gehören noch einige Bauern zu Pfaffendorf mit 6 $\frac{1}{2}$ Ra. und einer zu Ebersbach mit 2 $\frac{1}{2}$ Ra. Dem Hospital zu U. L. Frauen in Görlitz gehört das Pfarrkirchd.

Friedersdorf bey der Landekrone mit 28 Ra. und einer musterhaft eingerichteten Schule, deren Schüler der von den Landständen entworfenen und unterm 27. April 1770. vom Landesherren bestätigten Schulordnung gemäß in drey Classen abgetheilt sind. Bey dem jährlichen Schuleramen werden gewöhnlich von den Deputirten des Magistrats an die fleißigsten Schüler Prämien in Büchern ausgetheilt. Der zu diesem Dorfe gehörige Wald heißt der Spitalwald und die hiesige Teichfischerey ist eine der besten in der Ober-Lausitz. Der hier gebrochene Granitstein wird theils zum Mauerwerke, theils zu Thüren und Fenstergewänden verarbeitet. Die Einwohner treiben guten Feldbau, Rindviehzucht und Obstabau. In diesem Dorfe ward am 9. Aug. 1744. das mathematische Genie Michael Dienel geboren, welcher zu Kemnitz bey Bernstadt die Tischlerprofession erlernte und in der Folge auf Veranlassung des damaligen Pfarrers Kuauth in Friedersdorf Modelle von der Stiftenhütte, vom Tempel des Salomon und von Jerusalem nach den Anaaben der Bibel und des Luidius jüdischen Heilighütern verfertigte, theils machte er eine astronomische Uhr,

welche den Stand und die Bewegung der Fixsterne, der Sonne, des Mondes und der Planeten nach den verschiedenen Systemen zeigte, einen immerwährenden Calendar hatte, und ein Harfenspiet von 8 Melodien enthielt; theils verfertigte er das Tycho-nische und Copernikanische Weltsystem in 2 gläsernen Kugeln, deren jede auch 1473. Fixsterne von der 1sten bis 5ten Größe in ihrer eigentlichen Stellung enthielt; theils baute er ein Copernikanisches System ohne Uhrwerk, worinnen die Erde etwas größer dargestellt war. Dieser fleißige und nachdenkende Mann gieng hierauf mit seinen Kunstwerken auf Reisen und starb zu Lüneburg am 31. Jul. 1795., worauf ein Braunschweiger Lackfabrikenbesitzer, Joh. Heint. Stobwasser, die Dienelichen Kunstwerke für 600 Rthlr. kaufte. Das Hospital zum h. Geist besitzt die D.

Rachenau bey Brunau, mit 4 Ka.

Nikolausdorf, gewöhnlich Nickelsdorf genannt, bey Schönberg, mit 20 Ka. und das Pfarrkirchd.

Erotschendorf, ohnweit Lichtenberg, mit 17 Ka. Dem St. Jacobshospital endlich stehen, außer dem D.

Großbießnitz, an der Landeskronen, auch noch einige Bauern in Holtendorf und Markersdorf mit 12 Ka. zu.

Folgende Landgüter gehören ebenfalls noch zur Stadtmitleidenheit, aber sie werden nicht vom Rathe, sondern von Privatpersonen besessen, nämlich:

Cosma, zwischen Ruhna und Wendischhofitz mit 1½ Ka.

Leutschositz, an der Reize, ein Pfarrkirchdorf, durch welches die Straße nach Zittau geht, mit 30½ Ka.

Nickrisch, an der Reize, mit 9½ Ka.

Kießlitz oder Kößlitz, mit 13½ Ka.

Neundorf, mit 7½ Ka., liegt an der Landeskronen.

Ober-Pfaffendorf, an der Landeskronen, mit 15 Ka. und Frenzel's Freyguth, mit 4 Ka.

Schlauroth, an der Landeskronen, mit 6 Ka.

Kauschwalda, mit 1½ Ka., hat sehr geschmackvolle Gartenanlagen.

Sercha und Grund, bey Hennersdorf, mit 7½ Ka.

Klein-Bießnitz, an der Landeskronen, mit 3 Ka. Das Pfarrkirchd.

Leopoldshayn, an der Laubauer Straße, mit 15½ Ka. Vom Pfarrkirchd.

Sohra, oder Mittel-Sohra und Nieder-Sohra, mit $2\frac{1}{2}$ Ra. Ein vormahliger Besitzer des Ritterg. von Mittel- und Nieder-Sohra, Wigand Gottfried von Mollers-stein, hat in seinem am 20. Octbr. 1748. gemachten Testamente auf das Guth Nieder-Sohra ein Capital von 6000 Rthlr. zu 5 Proc. fundirt, deren Zinsen an die Pfarrer, Schullehrer und 4 der ärmsten Kinder, in Rohlfurth, Rothwasser, Lichtenberg, Trotschendorf und Lissa jährlich vertheilt werden; der Cassirer und Deputati ad pias Causas aber bekommen zusammen 3 Speciesthaler.

Sohneundorf, mit 11 Ra.

Silbherdorf, nicht weit davon.

Stangenbann, ein Lehnauth bey Trotschendorf.

Lissa, ein Pfarrkirchdorf an der Meise, 1 M. von Görlich, hat $17\frac{1}{2}$ Ra. Der biesige Pfarrer H. Berger, hat die Pöplersche Dreschmaschine verbessert und vereinfacht.

Ludwigsdorf, (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd., hat 34 Ra., und in der Nähe gute Kalksteinbrüche.

Leschwitz (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd. mit $18\frac{1}{2}$ Ra., an der Meise.

Holzentorf oder Hothendorf bey Markersdorf, mit $9\frac{1}{2}$ Ra.

Moyß, (Ober- und Nieder-) mit $21\frac{1}{2}$ Ra. und einer Papiermühle, wo 1757. auf dem zwischen Moyß und Hermisdorf liegenden Fackelsberge zwischen den Oesterreichern und Preußen ein Treffen vorfiel, in welchem der tapfere preußische General Wintersfeld, einer der geschicktesten preußischen Feldherren, tödtlich verwundet ward und bald darauf an seinen Wunden starb.

Ober- und Nieder Zodel, ein Pfarrkirchd. an der Straße nach Rothenburg, 1 M. von Görlich, mit 42 Ra. Ein Theil von

Girhardsdorf, welches in Ober-, Nieder- und Mittel- eingetheilt wird, liegt bey Ebersbach, $\frac{1}{2}$ M. von Görlich, mit $11\frac{1}{2}$ Ra.; der übrige Theil mit 21 Ra. gehört als Ritterg. und D. unter die Landesmitleidenheit. Auf den Feldern der Leuten ist kein kleiner Ort,

Rosensfeld genannt, angebaut worden.

Zittau, die dritte unter den Sechsstädten, liegt nach von Gersdorf, im Engel an der untern Seite des Markts, ohngefähr 40 Fuß über der Meise, 763 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 527 über Wittenberg, am Altwasser oder der Mansbachau, welche nicht weit davon in die Meise fällt, in einer so fruchtbaren als angenehmen Gegend, und ist nach Leipzig nächst Chemnitz im Erzgebirge und Plauen im Voigtlande, die wichtigste und größte Handelsstadt im ganzen Churfürstenthume Sachsen. Sie ward ums Jahr 1255. erbauet, in der Folge mit einer doppelten Mauer und einem breiten Graben umgeben und hat mit Inbegriff der öffentlichen Gebäude in der Stadt und in den Vorstädten 1100 Feuerstätte, als: 749 in der Ringmauer und 351 in den Vorstädten, von welchen 1757. die kaiserliche Armee 599 ohne Noth in der Stadt und Vorstadt, wo 400 Preußen zur Gegenwehr in Besatzung lagen, eingeäschert hat. Der Herzog Karl von Lothringen, als Befehlshaber, würde seiner Rache die ganze Stadt aufgeopfert haben, wenn nicht ein edelmüthiger kaiserlicher Officier, einen, obgleich gerade den unbedeutendsten, Theil der Stadt gerettet hätte. Bei diesem Brande wurden die Hauptkirche, das Rathhaus und die schönsten Gebäude der Stadt ein Raub der Flamme. Zu den neuesten Unglücksfällen gehört auch noch die 200000 Gulden betragende Brandschätzung, welche die Stadt 1778. an die kaiserlichen bezahlen mußte, und der Brand am 28sten Decbr. 1786. legte 43, jedoch meist kleine und schlechtgebaute Häuser, in die Asche. Von allen diesen Unglücksfällen sind dennoch jetzt nur 118 Brandstellen wüste und unbebaut vorhanden und seit 1763. ist die Stadt fast ganz neu erbauet, hat schöne Straßen und Marktplätze, beträchtliche Wochenmärkte, 4 Jahrmärkte und ein Postamt. Um die Stadt herum ist eine Kastanien-

und Lindenallee angepflanzt, aus welcher man die schönsten Aussichten, besonders nach den böhmischen Gebirgen, genießt. Der Stadtrath besteht aus 14 Personen, die Rathscanzley aus 5 und die Gerichtscanzley aus 6 Personen. Der hiesige regierende Bürgermeister ist, wie der zu Leipzig, 1711. zum Comes Palatinus ernannt worden, und hat in Ansehung seiner gemachten Notarien eben die Vorrechte. Ueberhaupt haben der Leipziger und der Zittauer Rath in Ansehung der Privilegien etc. große Aehnlichkeit mit einander. Die Rathsbibliothek behauptet sowohl in Ansehung der schon 1675. vom damaligen Schulcollegen Elias Weise in sechs wissenschaftliche Classen eingetheilten Bücher, als auch wegen des Bibliothekgebäudes unter den oberlausitzischen Bibliotheken einen vorzüglichen Rang. Ihre Entstehung fällt tief in die Zeiten vor der Reformation. Gegenwärtig besteht sie aus mehr als 9000 Büchern und hat auch Sammlungen an Münzen, Alterthümern, Naturalien und andern Seltenheiten. Z. B. Golzii tabulae Cobensis; ein Rückradswirbel von einem Wallfische; ein Eleim. Durchmesser; ein sehr schöner und großer Becko — Lacerta Gecro — ein völlig durchsichtiger Bergkrystall, dessen unteres etwas dickeres Ende gleichsam ein Postament bildet und dessen oberer Rand sehr viele kleine angewachsene Bergkrystalle enthält; eine von M. Engelmann aus Meßersdorf 1709. verfertigte große Himmelskugel mit den Sternen der 1sten 2ten und 3ten Größe; einen chinesischen und einen japanischen tragbaren Tempel, chinesische Hornschuhe, alte Streitärte, Streitschilden, Schilde, Uenen aus der Seitenmauer der Hospitalkirche 1781. mühsam gebrochen, worinn sie wahrscheinlich unter R. R. IV. beym Grundgraben gefunden und alsdenn eingemauert wurden; ein Sarcoph in Bronze; ein dergleichen Priapus; ein römischer Senator, wie er zu opfern im Begriff ist; außerdem noch gegen 90 Bildnisse alter Griechen und Römer.

Ueberdies hat man auch hier das Modell zu einem großen doppelten Feuerspritz aufgestellt. Diese über den

böhmischen Kirche sich befindende Bibliothek wird Donnerstags und Sonnabends Vor- und Nachmittags einige Stunden für Jedermann gedöfnet und jeder ordentliche und rechtliche Mann erhält auch Bücher mit nach Hause. Der Magistrat sorgt nicht nur sehr thätig für die Vermehrung derselben, sondern auch für ein gefälliges und geschmackvolles Aeußere dieser schätzbaren Büchersammlung.

Das Rathhaus war vor dem Brande des siebenjährigen Krieges eines der schönsten öffentlichen Gebäude und liegt noch in den Ruinen, daher der Stadtrath unter dessen ein großes massives Privathaus gemiethet hat. Von den hiesigen acht Kirchen ward 1) die älteste massive, sonstige Hauptkirche zu St. Johannis, ebenfalls eingeschossen und brannte fast ganz darnieder; allein sie wird wiederum massiv und weit geschmackvoller wiederhergestellt als sie erst gewesen ist und erhält zwei Thürme. Man hat sie meistens von Quaden aus den Brüchen bey Waltersdorf erbauet, die man für fester als die pirnaischen Sandsteine hält. Von den um Zittau gelegenen Dörfern sind in dieselbe eingepfarrt: Vethau, Eichgraben, Eckersberg, Harthau, Ober- und Niedereckersdorf, Alt- und Neu-Hörnitz, Groß- und Klein-Worisch und Ratgendorf. Anstatt der Johanniskirche hat man bisher 2) die zu Ende des 13. Jahrhunderts erbaute Peter- und Paulkirche als Hauptpfarrk. gebraucht, welche groß und massiv und mit einer neuen Orgel versehen ist. Sie heißt von dem ehemaligen Franziskanerkloster auch die Klosterskirche. 3) Die böhmische Kirche in dem ehemaligen Refectorio des Franziskanerklosters unter der Rathsbibliothek s. ob. ward am Oftertage 1691 von dem damaligen Pfarrer M. Dolanský eingeweiht. Die evangelische böhmische Exulanten-gemeine, welche sich von 1623. bis 1657. zu Zittau bildete und den M. Kruppis bey ihrem ersten Bestande zum ersten Pfarrer hatte, besteht jetzt aus 1000 Seelen. 1795 hielt dieselbe am 20. Septbr. nach vollendeter Kirchenreparatur und Errichtung eines völlig neuen Altars ihr hundertjähriges Kirchensubisäum. 4) Die Wapfenhauskirche im Wapfenhaufe s. unten. 5) Die Dreieinigkeits- oder Weberskirche vor dem Weberthore. 6) Die heil. Kreuz- oder Garbissonkirche, woselbst sich das Marmormonument befindet,

welches am 26. Octbr. 1786. dem verstorbenen verdienstvollen Landeshauptmanne von Schönberg, dessen Andenken in der Ober-Laußiz lange gesegnet bleiben wird, von seiner Gemahlin gesetzt worden ist. Diese Kirche liegt vor dem äußersten Frauenthore und den Stadtmauern. 7) Die Kirche zu unsern lieben Frauen in der Frauenthorvorstadt ist eine der ältesten in Zittau, ist nebst der Dreieinigkeitskirche eine Begräbniskirche und hat den allgemeinen großen Kirchhof, indem die andern beyden Kirchhöfe an der Dreieinigkeits- und heil. Kreuzkirche kleiner sind. 8) Die Hospitalkirche zu St. Jacob vor dem böhmischen Thore bey dem Hospitale gleiches Namens. In derselben wird alle Donnerstage vom Archidiaconus gepredigt und jährlich verschiedene Male den Hospitaliten das Abendmahl gespendet. Ueberhaupt aber sind bey den hiesigen evangel. Kirchen angestellt: ein Pastor Primarius, ein Archidiaconus und Mittagsprediger zu St. Johannis, drey Diaconen, wovon der erste Dienstagsprediger zu St. Johannis und Pastor zu Klein-Schönaus; der zweyte Frühprediger bey der Peter- und Paulkirche und der dritte Mittagsprediger daselbst ist; und endlich ein ordinirter Katechete und Mittwochsprediger zur Peter- und Paulkirche.

Das hiesige berühmte Gymnasium war bis zum Jahre 1586. bloß eine lateinische Stadtschule und ward im gedachten Jahre am 10ten März zu einem Gymnasio erhoben und unter dem ersten Rector M. Caspar Janitiuss, auch Jänichen oder Janke genannt, eingeweyhet. Außer dem Director lehren ein Courector, ein Subrector, ein Cantor und 4 Collegen an demselben. Es hat 6 Classen, wovon die drey untersten bereits 1709. zu einer Bürgerschule umgeschaffen worden sind, s. des damaligen Rectors M. Gottfried Hoffmann Schrift: das Zittauische Dic cur hic und hoc age etc. Zittau 1709. S. 101-III. Allein vor 15 Jahren hat man diese Bürgerschule durch die Thätigkeit und Einsicht des am 24. Decbr. 1792. zu früh verstorbenen Bürgermeister Just sehr vervollkommnet und dem jetzigen Zeitalter angemessener eingerichtet. Bey dem

Gymnasio sind auch noch ein Zeichenmeister, ein französischer Sprachlehrer und ein Tanzmeister angestellt. Außerdem giebt es noch zu Bittau vier privilegirte deutsche Schulen und gegen 12 andere sogenannte Winkelschulen, wozu der Stadtrath die besondere Erlaubniß ertheilen muß. Die deutschen Schulen stehen insgesammt unter der besondern Aufsicht der Geistlichkeit, welche sie besuchen muß, und jährlich hält jede ein Hauptexamen. Auch hier hat die Mildthätigkeit reichlich für arme Studierende gesorgt und mehrere reiche und wohlhabende hiesige Familien und Bürger unterstützen arme Gymnasiasten auf die edelmüthigste Weise. Für arme Schulkinder sind die Zinsen des 1699. gemachten Rätheltischen Legats von 500 Rthlr. bestimmt. Zu den vorzüglichsten milden Stiftungen gehören in Bittau noch 5 Hospitäler und ein Waisen- und Zuchthaus, nämlich:

- 1) Das Hospital zu St. Jacob, ein uraltes, schon 1300. vorkommendes und sehr reichlich dotirtes Gestirte vor dem böhmischen Thore an der Mandau. Zu den Besizungen desselben gehören außer einer ansehnlichen Oeconomie auch ein beträchtlicher Wald und eine Mahlmühle. Es werden in diesem Hospitale gewöhnlich 24 Weiber nebst 3 Männern unterhalten und ein ordentlicher bestellter Lector muß täglich zweymahl Bestünde mit den Hospitaliten halten.
- 2) Das Hospital zum heil. Geist oder das Siechhaus vor dem böhmischen Thore verschafft gegenwärtig 8 Personen, meistens Weibern, Wohnung und Almosen.
- 3) Das Klosterhospital bey der Peter Paulkirche ist gegenwärtig für 12 Weiber und einige Männer zur Wohnung und Nahrung bestimmt, und theilt außerdem noch vielen andern Armen wöchentlich Geld und Brod aus.
- 4) Das Krankenhaus am Weberthore, welches durch den oben erwähnten Bürgermeister Just seit 1792. sehr zweckmäßig eingerichtet wurde, hat 23 Kranken- und andere Stuben. Allein zur Heilung und Pflege für ansteckende unreine Krankheiten unbemittelter Person. ist
- 5) das Orgel- oder Pesthaus bestimmt, welches vor dem Frauenthore von andern Gebäuden abgesondert steht.
- 6) Das hies. aus einem großen und schönen Gebäude bestehende Waisenhaus war aus Mangel eines bestimmten Einkommens und aus manchen andern Ursachen dergestalt gesunken, daß diese Anstalt nur 4 Knab., welche hellblau mit rothen Aufschlägen, und 2 Mädch.,

welche ganz blau gekleidet sind, erhalten konnte. Allein seit 1792. ist auch diese Anstalt nebst dem ganzen Armenversorgungswesen zweckmäßig verbessert und 1793. das neuerbauete, auf mehr als 100 Züchtlinge eingerichtete Zucht haus mit demselben verbunden worden. Die Züchtlinge sind schwarz und grau gestreift gekleidet und arbeiten alle zum großen Vortheile der hiesigen Tuchmacher in Wolle. Im Jahre 1801. hatte die hiesige Armenverpflegungsaustalt überhaupt 4532 Rthlr. 14 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. Einnahme und 3942 Rthlr. 16 Gr. $\frac{1}{2}$ Pf. Ausgabe. Beym Wapfenhause befindet sich eine kleine neuerbauete Kirche, die am 27. Decbr. 1775. eingeweyhet worden ist.

Im Jahre 1801. hat Zittau sowohl für die Verminderung der Feuersgefahr, als auch für ein besseres gesellschaftliches Vergnügen durch Erbauung eines Schauspielhauses gesorgt, zu dessen Erbauung eine Privatgesellschaft sich vereinigte und dazu auf der sogenannten Neustadt eine Brandstelle erkaufte. Man ließ hierauf am 14. April 1801. den Grundstein legen und am 25. Octbr. 1802. konnte man bereits die Schaubühne eröffnen. Es ist 30 Ellen breit und 89 Ellen lang und besteht aus einem Erdgeschoß und einem Stockwerke mit 5 hohen Fenstern. Die Bühne selbst hält 14 Ellen im Lichten-Breite und 21 Ellen Tiefe. Die Maschinerie ist unter und über dem Theater von dem geschickten Maschinenbaumeister H. Guský aus Prag nach seiner eigenen Erfindung erbauet und vortreflich. Das ganze Amphitheater ist so eingerichtet, daß man es in einer halben Stunde mit der Bühne waagrecht zum Tanzsaale einrichten kann.

Die Zahl der Einwohner war 1801. in der Stadt und den Vorstädten nach den eingereichten Verzeichnissen 7132 ohne die aus 2 Compagnien Grenadier des Niesemeuschelschen Regiments bestehende Garnison. Die Hauptnahrungszweige sind Handlung mit Leinwand, leinenen und halbseidenen Damast, Zwillicht, Cannefas, Schleyer, Manliner etc. mit Tuchen ins Ausland, mit ausländischen seidenen, baumwollenen Waaren, mit Material- und Gewürzwaaren; ferner die Catrun-

und Leinwanddruckerey, die Roth-, Weiß- und Sämischgärberey und der Branurbar, welchen 108 Bierhöfe treiben, welche 1801. abgebranet haben 101 Waizen- und 80 Gerstenbiere. Die Nebengewerbe hingegen bestehen theils in den übrigen Handwerkern, theils im Garn- und Wollespinnen, theils im Garn- und Leinwandbleichen, theils im Küchengarten- und Obstbaue, theils in dem Gewinne der hiesigen Wochen- und Jahrmärkte und der durchgehenden Hauptstraßen, theils in der Landwirthschaft, welche 1801. bey der Stadt 3689 Eshl. Roggen, 334 Eshl. 4 Mch. Waizen, 575 Eshl. Gerste, 2189 Eshl. 12 Mch. Haaser, 108 Eshl. 8 Mch. Erbsen, 282 Eshl. 12 Mch. Wicken Ertrag lieferte. Die Ausfuhr des leinenen und halbseidenen Damast und der Leinwand nach Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, England &c. betrug 1777. überhaupt eine halbe Million Thaler und wird jetzt von 17 Großhandlungen betrieben. Gegenwärtig hat seit 1795. bis 1803. die Ausfuhr dieser Artikel zwischen 600 und 800000 Rthlr. gestanden, s. ob. S. 46 ff. Von den hiesigen 52 Leinwebern lassen nur wenige selbst auf eigenen Stühlen Leinwand verfertigen und diese Wenigen weben alsdann meist $\frac{1}{2}$ breite Leinwand in Schocken, $\frac{1}{3}$ breite in Weben, grobe oder Puzelleinwand, Tüchel und bunte Leinwand. Zur letztern färben gewöhnlich die hiesigen 5 Schwarz- und Schönfärbereyen, wozon eine wenig oder nichts beiträgt, die Garne. Außerdem aber färben sie auch Leinwand silberfarben, grau, blau und schwarz. Jede Färberey besitzt auch eine große durch Pferde getriebene Mandel oder Rolle, worauf alle Leinwände, Damast und Zwillicht gemandelt werden, welches den Färbern einen ansehnlichen Ertrag abwirft.

Die meisten Leinweber treiben hingegen bloß Handel mit den auf den benachbarten Dörfern gefertigten leinenen Waaren und beziehen damit nicht nur die größten inländischen Jahrmärkte, sondern auch die Leipziger Messen. Eine kleine Anzahl der Leinweber sind auch als sogenannte Binder in den hiesigen Großhandlungen angestellt und befinden sich dabey besser, als bey der Weberen. Nächst dem Leinwandhandel ist auch der Handel mit weißgebleichten Garnen bedeutend; hingegen der Handel mit rothem türkischen Garne, das man in den Weberdörfern, z. B. Reichenau, Seitgensdorf, Hörnig, Johnsdorf &c. und in dem Städtchen Hirschfelda verarbeitet und mit roher Baumwolle wird von verschiedenen in dem 1 Stunde von Zittau entfernten böhmischen Städtchen Grottau wohnenden griechischen Kaufleuten getrieben, die zu Zittau bloß ihre Waarenlager haben, weil sie selbst dort nicht wohnen dürfen. Eben dieselben ziehen zum Theil für ihre Artikel Zittauer und Bernstadter Tuche, welche sie in das türkische Reich versenden. Der Transitohandel mit ausländischen wollenen, seidenen und baumwollenen Waaren, so wie auch mit Material- und Specereywaaren wird in Zittau von einer aus 7 Kaufleuten bestehenden geschlossenen Innung getrieben und beträgt jährlich im Durchschnitt gegen 200000 Rthlr. Uebrigens giebt es noch viele andere Kaufleute und Kramer zu Zittau. Die Tuchweberen, s. ob. S. 50 ff., welche ums Jahr 1313. in Zittau gegründet ward, beschäftigt jezt 126 Meister, welche im Durchschnitt zwischen 2000 bis 2500 Stein jährlich verarbeiten. Im Jahre 1800. versfertigten sie 1989 Stücke und 1801. hingegen 2360 Stücker Tuche aller Art, wodurch sie über 300 Spinner in Nahrung setzten. Um diesen Nahrungszweig immer mehr und mehr aufzuhelfen und sicher zu stellen, hat der Zit-

tauer Stadtrath 1792. schon der Tuchmacherinnung ein Capital von 1000 Rthlr. ohne Zinsen und einige Jahre darauf noch 1000 Rthlr. gegen 2 Proc. Zinsen zur Anlegung eines Wollmagazins, s. ob. S. 52, vorgeschossen. Dasselbe steht unter der Aufsicht einiger Meister und dient dazu, den armen Tuchmachermeistern die Wolle zu einzelnen Stücken Tuch entweder gegen baare Zahlung oder auch auf kurzen Kredit daraus abzulassen, weil sie nicht im Stande sind auf den Wollmärkten zu Budissin s. ob. S. 116 sich von halben Jahren zu halben Jahren zu versorgen. Die hier gefertigten Lächer werden entweder auf gemeinschaftliche Rechnung durch zwey Commissaires aus der Innung und einem Expéditeur en gros ins Ausland versendet, oder von einzelnen Meistern auf dem Zittauer Kaufhause in den Wochen- und Jahrmärkten verkauft oder auf auswärtigen Märkten und auf den Leipziger Messen abgesetzt, oder endlich von der hiesigen Tuchhandlung verschickt. Mit dem Tuchmacherhandwerke sind auch gewissermaßen die 4 Rammscherer zu verbinden, weil sie ein den erstern unentbehrliches Werkzeug verfertigen. Sie liefern nicht nur für die hiesigen Tuchmacher die nöthigen Wollkämme, sondern auch für viele böhmische und schlesische Tuchmacher, und sind wegen der Güte ihrer Waare so mit Bestellungen überhäuft, daß ihnen öfters die Zahlung im Voraus geliefert wird, damit man desto eher lsgedörbert werden will.

In den hiesigen vier Cattundruckereyen arbeiten jährlich gegen 50 Personen, worunter besonders viele Mädchen zum Ausmahlen der Druckmuster sind. Im Jahre 1800. haben sie verfertigt 920 Stück und 1801. hingegen 1728 Stück Cattune. Die Rothgärberinnung ist ebenfalls eine der bedeutendsten in der Oberrhein- und hat 1800. gar gemacht 544 Stück. 1801. aber 702 Stück rothgegärbte Leder. Die Weiß-

gärber hingegen lieferten im erstern Jahre 3353 und im letztern 4382 Stück Leder zur weitem Verarbeitung für Beutler 2c. Auch die hiesigen Hutmacher sind in der ganzen Lausitz und auch außer derselben wegen ihrer guten Hütze bekannt und einige derselben machen starken Absatz. Die 7 Ldpfermeister verfertigen hauptsächlich Defen nach den schönsten und gefälligsten Mustern, aber wenig andere Ldpferwaare, weil dieselbe von andern Lausitzer Ldpfern, z. B. den Seidenberger, Schönberger, Ldbauer 2c. wohlfeiler auf den Märkten geliefert wird. Ferner sind hier noch eine gut eingerichtete Apotheke, welche nur allein das Recht hat in der Stadt Brantwein brennen zu dürfen, so daß bloß in den Vorstädten andere Brantweinbrennereyen sind; eine Buchhandlung, zwey Buchdruckereyen nebst allen andern städtischen Handwerken und bey sämtlichen Zünften überhaupt 609 Meister gegenwärtig. Die Fischerey in der Mandau und Neiße verschafft ebenfalls einigen Fischern ihre Nahrung und ist an dieselben verpachtet. Die Mandau liefert vorzüglich gute Schmerlen und die Neiße besonders viel gute Karpfen, wenn etwa bey großen Ueberschwemmungen im Frühjahr einige Karpfenteiche übertreten. Allein die beträchtliche, aus 125 Karpfen-, Streck- und Streichteichen bestehende und der Stadt gehörende Teichfischerey wurde sonst durch eine eigene Deputation des Stadtraths verwaltet, soll aber seit dem Jahre 1804., wie die übrigen beträchtlichen Deconomien, verpachtet werden. Wegen des sehr guten und fruchtbaren Bodens um Zittau werden sehr viele und gute Gartengewächse aller Art erbauet und die vier Vorstädte bestehen fast aus lauter Küchengärten, welche einen verhältnißmäßig höhern Werth haben, als die Häuser in der Stadt. Die Besitzer dieser Gartengrundstücke verkaufen ihre Erzeugnisse zwar eben-

ebenfalls einzeln an hiesige Einwohner, aber weit stärker ist der auswärtige Handel damit, welchen mehrere arme Einwohner aus Zittau und der Nachbarschaft treiben und die Küstengewächse nicht bloß in den lausitzischen Fabrikdörfern und Städten, sondern auch nach Böhmen und sogar bis nach Prag verschiften. Ein anderer bedeutender Handelszweig ist bey erlaubter Ausfuhr der Holz-, Getrayde-, Gemüse- und Obsthandel, welchen die benachbarten Böhmen nach Zittau treiben und dagegen wiederum hier mehrere ihrer fehlenden Bedürfnisse einkaufen. Die Stadt Zittau mit ihrer Mitleidenheit ist zur Versteuerung mit 156 Rauschen und 14 Portionen belegt. Nahe bey der Stadt giebt es

viele beträchtliche Leinwandbleichen an der Maudau — ehemals gegen 30 — welche jährlich wenigstens für 13000 Rthlr. Holz brauchen und unter einem, vom Zittauer Rathe gesetzten sogenannten Bleichherren stehen, welcher ihr gewöhnlicher Deputirter bey den Zusammenkünften ist. Jeder Bleicher ist zugleich Bürger und bleicht so vieler will und kann und alle Bleicher zusammen genießen verschiedene Privilegien, die ihnen die Churfürsten Johann George I. und II. ertheilt haben. Auch liegen an der Maudau und Meißner mehrere Mahlmühlen, welche meistens der Stadt gehören, eine Papiermühle, die einen Privatbesitzer hat, und die nöthigen Walk-, Stampf- und Dehlmühlen.

Das Gebiet der Sechsstadt Zittan mit Inbegriff der Stadt- und Landmitleidenden Ortschaften soll 6 □ Meilen Flächenraum betragen und wegen der stark bewohnten Fabrikdörfer, besonders zwischen der böhmischen Gränze von Dyrwin und Lückendorf an bis gegen Spremberg hin an die meißnische Gränze

45000 Einwohner haben. Außer den Ortschaften gehören der Stadt überdieß noch beträchtliche, in eilf Reviere abgetheilte und in neuern Zeiten durch Holzsaat und gute Forstpflege verwaltete Wäldungen, die aber doch das Holzbedürfniß für das Stadtgebiet wegen der Bleichen &c. nicht herzugeben im Stande sind. In dem Stadtgebiete befindet sich auch ein in mehrern Rücksichten merkwürdiger Gebürgszug, dessen allgemeiner Charakter ist, daß a) die vordern etwas niedrigeren Berge alle aus Sandstein bestehen, aus deren Mitte sich an einigen Orten Basaltkuppen erheben. b) Die höhern weiter nach Westen gelegenen Berge sind zum Theil Porphyrchiefer, zum Theil Hornstein-Porphyr, zum Theil Basalt und das dahinter liegende angränzende böhmische Gebürge besteht größtentheils aus uranfänglichen Granit. Wenn man diese von der östlich böhmischen Gränze weiter nach Westen fortlaufenden und von Zittau aus südlich und südwestlich liegenden Gebürge besuchen will, so erhebt sich der Weg von Zittau aus nach den

Lückendorfer Bergen bis an den Wald hin nur ganz wenig, dann aber steigt er auf einmahl sehr steil und zu beyden Seiten erheben sich noch steilere hohe Sandsteingebürge, welche bis Pirna s. B. II. S. 355 fortsetzen. Unter den hiesigen Bergen ist der ziemlich hohe

Brandberg wegen der auf seinem Rücken frey hervorragenden Ellen hohen Sandsteinfelsenwand am merkwürdigsten, an welcher sich einzelne freystehende Spitzen und Säulen von 3 bis 4 Ellen Durchmesser auszeichnen. Der Brandberg ist durch ein enges, von Norden nach Süden sich ziehendes Thal von dem hier sogenannten Straßenberge abgesondert, in welchem ein Steinbruch von Werkstücken &c. sich befindet. Dieser jüngere Thon- und Kiesel-Sandstein besteht aus einem Gemenge von hellgrauen großen und kleinen Quarzkörnern, die durch eine gelblichgraue Thonerde zusammengeklüftet sind. Jenseits des Thales nach Westen liegt der aus gleichem Gestein bestehende

Heideberg, welcher bis an das vorliegende ebene Thal, worinnen Zittau liegt, nach Norden fortsetzt. Näher nach Lückendorf folgt auf eine kleine Schlucht der von ehemals hier betriebenen Kalksteinbrüchen sogenannte

Kalkberg, dessen Gestein aber aus Eisen, Sandstein besteht, worinnen stumpfeckige Stücke eines fleischrothen Kalkspaths, rundliche halbhart eisenschüssige Kalksteintörner, weißer Kalkstein und viele Muschelversteinerungen enthalten, und am obern Theile des Berges alle Sandsteintheile mit Kalkerde zusammengefügt sind. Daher könnte man diesen Stein zerfleint als Kalkmergel zur Verbesserung der hiesigen lehmigten Felder mit Nutzen anwenden. Von Lückendorf nach Westen erhebt sich der

Kleine Kamm, welcher ganz mit Hornstein, Porphyry bedeckt ist; und jenseits des Thales nach Süden liegt der ehemals mit Eichen, jetzt aber ganz mit Kiefern bewachsene Eichberg. Auf der andern Seite des kleinen Kamms im Thale stehen die Sandsteinfelsen gleich hohen bogenförmigen Mauern, und sind in der Mitte von Westen nach Osten an zwey Orten durchbrochen, so daß ein fast säulenförmiger oder wie man sich ihn hier vorstellt, felsartiger Sandsteinfelsen, der

Kelstein genannt, ganz allein in der Mitte hervorrage, und die Höhe der Sandsteinwände beträgt 45 und ihre Stärke 20 Ellen. Das Thal hinter denselben, so wie die ganze Gegend, ist mit Nadelholz und Laubholzsträuchern bewachsen. Sobald man aus dem Gebüsch kommt, zeigt sich eine als Ackerfeld bestellte kleine Anhöhe, in dem darauf folgenden Thale einige Häuser des Dorfes Dybin und im Hintergrunde der abgeordnete, nach von Gersdorf 1597 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene bienenkorbbähnliche Berg

Dybin oder Dymwin, worauf die Ruinen eines ehemaligen festen Schlosses, das zuletzt in ein Raubschloß ausartete, und eines vom Kaiser Karl IV mit einer Stiftungsurkunde vom J. 1369 bestätigten Cölestinermonchsklosters, sich befinden, und welcher nebst den zu beyden Seiten angränzenden mit Nadelholz bewachsenen Anhöhen eine der schönsten Ansichten darbietet. Die Sandsteinbänke des Dybins sind sehr mächtig und haben eine fast waagrechte Lage; hingegen an der Südseite sind die Felsen abgerundet und nahe am Fuße ausgeschweift. An der südwestlichen Seite ist der Berg Dybin nur durch eine sehr enge Schlucht

von dem übrigen zusammenhängenden Gebürge abgesondert, welches nach Norden das enge Thal umschließt, worinnen das Dorf *Oybin* zerstreut liegt. An der Ostseite des Thals nach Norden ist der äußerste Berg, der *Töpferberg*, welcher aus grobkörnigen *Eisen-Sandstein* besteht, dessen Lager nicht mehr waagrecht, sondern flach nach Südost einschließen. Vom *Oybin* nach Süden erhebt sich aus einem Thale der nach von *Bersdorf* 2299 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene

Hochwald bey *Zittau*, welcher an der südwestlichen Seite durch den *Eschengrund* von dem weiter nach Westen liegenden *Sandsteingebürge* getrennt wird. Er wird am leichtesten von der nordwestlichen Seite aus bestiegen und der Weg geht über das *D. Hain*, wo der Berg sich steil zu erheben anfängt und die *Sandsteingebürgslagen* an demselben aufhören. Auf dieselben folgt nun *Ehon Porphyr*, wovon auf einer nach Westen gelegenen Anhöhe der *Johannisstein*, als ein freyer Felsen hervorstekt, dergleichen auch der *Ilmenstein* ist. Auf dem höchsten Rücken des *Hochwaldes* geht die Gränze zwischen *Böhmen* und der *Ober-Lausitz*. Von den *Oybner Bergen* wird durch ein mit *Nadelholz* bewachsenes Thal der östlich vom Dorfe *Johnsdorf* liegende

Johnsberg getrennt, welcher von allen Seiten ganz sanft ansteigt, und theils aus *Ehon-Sandstein*, theils aus *Kellersandstein*, z. B. der freystehende weiße Stein, theils aus *Eisensandstein*, z. B. der sogenannte *Haafenberg* bis an den Gipfel hin besteht, wo aber der schon mehrmahl genannte *Hornstein-Porphyr* aufgesetzt ist. Der ganze *Johnsberg* ist mit *Fichten*, *Birken*, *Buchen* und *Heidekraut* — *Erica vulgaris* — bewachsen. Von *Johnsdorf* gegen Süden liegen eine Reihe einzelner Berghügel, die

Rabensteine genannt, wovon fast jeder einzelne wiederum von den Einwohnern einen besondern Nahmen erhalten hat. Der Rücken dieses *Sandsteingebürges* streicht von Nordost gegen Südwest und hat große Aehnlichkeit mit dem bekannten *Aderbacher Gebürge* in *Böhmen*. An der östlichen Seite dieser *Rabensteine* heißt die erste Anhöhe der *Kellerberg*, wo ein *Mühlenstein-Steinbruch* ist, der aber jetzt nur bisweilen im Winter bearbeitet wird, wenn der Zugang zu den andern gangbaren *Sandsteinbrüchen* zu beschwerlich ist. Er besteht aus *Eisen-Sandstein*, aus welchem an der nördlichen Seite eine *Basaltkuppe* hervorragt, welcher aus sehr harten, im Bruche

anebenen und feinsplittrigen Basalt besteht. In allen diesen Brüchen werden größtentheils nur Mühlensteine gebrochen und man wählt zum Bodensteine entweder einen feinkörnigen, milden und weichen Sandstein, und zum Laufer einen feinkörnigen harten, oder im umgekehrten Verhältnisse. Hingegen den grobkörnigen Kiesel- und Sandstein verarbeiten sie ausschließlich zu Malz- und Schroth-Mühlensteinen. Diese Steinbrüche sind verpachtet und der Rath zu Zittau erhielt vor 20 Jahren außer 30 Stück Mühlensteinen für die Rathsmühlen, das Stück nur zu 2 Rthlr. noch einen jährlichen Pacht von 326 Rthlr. Am nördlichen Fuße der Rabensteine liegt der

Hollstein, worüber der Fahrweg geht, den man durchhauen mußte. bey welcher Gelegenheit ein aus Lehm, Eisenstein und Thon bestehendes Lager entdeckt ward, in welchem, so wie im Sandsteine, viel rother Eisenrath sich findet. Westwärts von Johndorf erhebt sich aus dem Dorferde mit vielem bituminösen Holze enthaltendem Thale eine Reihe niederer Sandsteinfelsen, die

Austeine oder der Hieronymusstein genannt und weiter nach Westen der aus Sandstein und Hornstein- und Porphyr bestehende und mit Laub- und Nadelholz bestandene Buchberg, an welchen der Butterberg angränzt, dessen Fuß aus einem grobkörnigen Granit besteht. Jenseits Waltersdorf nach Westen erhebt sich nun das in der Zittauer Gegend höchste Gebürge,

die Lausche, welche nach von Gersdorf 2407 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben ist. An die nördliche Seite der Lausche gränzt der Hölleberg, der mit dem Dreieck zusammenhängt, auf welchem der Waltersdorfer Buchberg folgt. Das Hauptgestein dieses Gebürges besteht aus den oben genannten Sandsteinarten, die man am östlichen Abhänge seit langen Zeiten in Steinbrüchen bearbeitet, in welchen man Verfeinerungen, Eisenerz und Schieferthon findet. Außer einer Menge von Basaltgeschossen am steilen Abhänge des Berges besteht die oberste Kuppe aus Hornstein- und Porphyr, den man auf den andern Bergkuppen ebenfalls findet. In den hiesigen Sandsteinbrüchen werden Werkstücke, Gewölbesteine, Thür- und Fenstergeräude, Leichensteine, Ofenplatten u. gebrochen. Unter den kleinern Hügeln am Fuße der Lausche stehen der

Unglücksstein und Ortsberg am Fuße aus Granit, welchen man auch am Fuße des Am Eisenberges antrifft, in den übrigen Theilen aber aus einem Mittelaestein zwischen Hornstein, Porphyr und porphyrartigen Basalt. Vom erstern Gestein sind auch die von Waltersdorf aus nordöstlich näher nach Zittau bey Bertsdorf gelegenen kleinern Hügel der Taubenstallberg, der Roschersberg, der Steinberg &c und bey Nieder, Bertsdorf ist ein Basalthügel, der in Trass verwittert und in seinen Klüften mabregelichlichbraune Pozolanerde enthält. Ohnweit Bertsdorf nach Süden findet man gleich unter der Dammerde eine ziegelrothe Thonerde, die zum Anstreichen des Mauerwerks gebraucht wird. Auch der kalte Stein bey Nieder, Olbersdorf besteht aus dichtem Basalt von schaligen abgesonderten Stücken.

Das von Zittau aus nach Westen und Nordwesten über Hörnig, Herwigsdorf, Haynewalda, Großschöna, Spitz, Cunnersdorf und Oderwitz sich ziehende Gebürge besteht theils aus Hornstein, Porphyr, theils aus Porphyrschiefer, theils und fast abwechselnd aus Basalt und am Fuße aus Granit. Die vorzüglichsten Berge derselben heißen die Kautsche oder der Rascheberg, die Scheibberge, der Schanzenberg, der Schülerberg, der Breitenberg, der Haynewalder Huthberg nebst der Spitze, der Goldberg, der Grossschönaer Huthberg, der Richterberg, der Heydeberg, der weiße Stein, der Forst, der Hochstein, der Cunnersdorfer Hofeberg, der Oderwitzer Spitzberg und der Stumpfsberg.

Dem Rathe in Zittau gehören folgende Dörfer, als:

Alt, Bersdorf, ein zwischen Eybau und Rumburg in Böhmen liegendes Pfarrkirchdorf, hat 630 Einwohner und eine 1668. wiederhergestellte Kirche, an welcher Johann George Müller am 1ten Jul. des gedachten Jahres als evangelischer Pfarrer in sein Amt einawiesen wurde. In Alt, Bersdorf und Neu, Bersdorf wird viele bunte, weiße und weißgarnichte Leinwand verfertigt und man kann jährlich im Durchschnitt 1500 Schocke, Stücke und Weben = 12 bis 1500 Rthlr. am Werthe rechnen. Beyde Dörfer hatten 1801. zusammen 319 Leinweber, 6 Factor,

3 Leinwandhändler, 1 Barchent; und 2 Drillichweber. Bey Alt-Gersdorf auf einer Wiese entspringt ein Quell, Spreerbrunnen genannt, welcher in einem schmalen Graben über eine sumpfige Wiese sich ergießt und nach und nach die Spree bildet, s. B. I. S. 29 und B. IV. S. 20. Auch ist an Alt-Gersdorf das bereits genannte, dem Fürsten von Lichtenstein gehör. D. Neu-Gersdorf angebaut, welches gegen 2000 Einw. und einen Gränzzoll, so wie auch ein in Erbpacht gegebenes Brauwesen hat.

Eckersberg oder Eckhardsberg, auf einer Anhöhe bey Ober-Seifersdorf.

Pethau, ein nahe bey Zittau vor dem Weberthore liegendes D.

Harthau, $\frac{1}{2}$ St. von Zittau an der böhmischen Gränze, verarbeitet mit 15 Leinwebern rohe Schockleinwand und besonders aber viel Beuteltuch, welches letztere eine unter diesem Namen bekannte Art Packtuch, oder Packleinwand ist. Ein hiesiger Leinweber, Daniel Prestky, erlernte diese Art Weberey in Ungarn und gründete sie hier mit Hülfe des Schulmeisters.

Olbersdorf oder Albrechtsdorf, am Opbin, wird in Ober- und Nieder-Olbersdorf abgetheilt und hat mit dem zwischen Olbersdorf und Harthau liegenden Dorfe

Eichgraben, 335 Häuser und 1216 Einwohn., worunter allein 25 Leinwebermeister sind, die auf 200 Weberstühlen meistens rohe Schockleinwand verfertigen. Außerdem giebt es hier noch mehrere Zwirnhändler, Garnbleicher, 9 Mahlmühlen, 2 Tuch- und 1 Lederwalke. Nicht weit von Nieder-Olbersdorf bricht man auf einer kleinen Anhöhe, der kalte Stein genannt, dichten Basalt, der wegen seiner Festigkeit als Mauerstein benutzt wird, s. ob.

Lichtenberg, bey Reichenau auf einem Berge an der böhmischen Gränze, hat unter seinen Einwohnern 26 Leinweber, welche arbeiten.

Rosenthal, bey Hirschfelde, Dittelsdorf gegen über, wird in der Volkssprache Kuhstel genannt, und hat 36 Leinweber.

Rohnau oder Ronaw, an der Neiße bey Rosenthal, hat 330 Einw., worunter 29 Leinweber sind, und in seiner Flur Ueberbleibsel eines ehemaligen festen Schlosses.

Scharre, liegt zwischen Rohna und Seitgendorf, mit 10 H. und 48 Einw.

Dittelsdorf, bey Hirschfelde auf einem Berge, gehört nur ein Theil hierher und hat 166 H. und 1010 Einw.

Klein-Purkisch bey Zittau, ein vor dem Frauenthore liegendes Dorf.

Nieder-Oderwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., hat 370 Häuser und 2310 Einw., worunter 207 Leinweber sind. Die hiesige Kirche ist sehr schön und geschmackvoll. Nicht weit von Nieder-Oderwitz erhebt sich der Spitzberg, dessen Gipfel ein freystehender Felsen von Hornstein. Porphyr in säulenförmigen Stücken abgesondert ist und an dieses Gestein gränzt am südlichen Abhange unmittelbar kuaelförmiger Basalt an. Auf diesem Berge wird alle Jahre Nachmittags am ersten Pfingstfestertage von den jungen Burschen der benachbarten Dörfer ein sogenanntes Volksfest gefeyert, welches man vielmehr einen Unfug nennen sollte, weil über lang oder kurz für die Theilnehmer selbst und für die benachbarten Dorfbewohner ein Unglück daraus entstehen kann. Sie kommen nämlich am gedachten Tage auf den Berg, rollen die kugelförmigen Stücken Gestein den Berg hinab ins Thal und brechen sogar große Felsstücken los, um ein gleiches damit zu machen. Da nun ohnehin nach allen Seiten des Berges schon Klüfte und große Einstürze von Felsenwacken sind, so kann dadurch ein sehr nachtheiliger Bergfall entstehen. Von dem großen, schönen und volkreichen Pfarrkirchd.

Reichenau, an der böhmischen Gränze, 1 M. von Zittau, einen Theil von 25 Häus mit 136 Einw., den andern besitzt das Kl. Marienthal. Im Jahre 1799. brannten hier am 22. Septbr. v n Abends 11 Uhr an in die Nacht mit Einschluß von 3 Bauergüthern und 48 Häusern, 64 Gebäude ab; und am 25. Novbr. 1800 verlorh dieser Ort durch ein Abends gegen 10 Uhr entstandenes Feuer incl. 5 Bauer und 5 Gärtner nebst Scheunen, Ställen und 37 Wohnhäusern überhaupt 51 Gebäude. In diesem Dorfe wird sehr viel Leinwand zc. gewebet und damit ein beträchtlicher Handel getrieben. In Ansehung der Dorfpolizey kann dieses Dorf, wo auch ein Gränzwoll und Apotheker sich befinden, andern zum Muster dienen. Hier entdeckte der Apotheker H. Otto im Frühlinae 1798 auf dem Grundstücke des Bauers Gottfried Burkert in der Gegend des Schleerebaches zwischen Reibersdorf und Reichenau, ein beträchtliches Torflager, dessen Dorf nach den damit angestellten Versuchen gut brennt. Endlich

auch einige Unterthanen von dem katholischen Kloster Marienthal. Pfarrkirchd.

Seitgendorf, unterhalb Hirschfelde an der Meise, treibt auch Obstbau.

Zur Stadt Zittau stadtmitleibende Dörfer
sind:

Trausendorf oder Trauschendorf, bey Giesmannsdorf und Wittgendorf gelegen, findet man gleich unter dem $\frac{1}{2}$ Ell. starken Thonlager unter der Dammerde ein mächtiges Braunkohlenlager, das gegenwärtig benutzt wird. Am östlichen Meißner wird auch unter dem Sande ein gelblichweißer verhärteter Thon, auch ein mit Sand vermischter rother eisenschüssiger Thon gefunden, der anstatt des Kothels gebraucht wird.

Rattgendorf oder Radgendorf, nicht weit vom vorigen.

Dybin oder Dywin, ein großes, eigentlich aus den drey Dörfern Dybin, Schurf und Hayn bestehendes Dorf mit einer Filialk. von Lückendorf, wo der Pfarrer alle 14 Tage Gottesdienst halten muß, hat 154 größtentheils einzeln stehende Häuf. und 700 Einwohn., worunter an 100 Leinweber und 3 Leinwandhändler sind. Das Dorf Dybin liegt in der Schenke nach von Gersdorf 1234 par. Fuß über der Meeresfläche, und ist mit Schurf und Hayn in einem langen schmalen Thale zwischen zwey hohen Sandsteinbergen, wovon der eine der Ameisenberg, der andere der Eupferberg heißt, zerstreut und der Fuß des Berges Dybin, s. ob. S. 243, erbauet. Außer der Leinweberey, welche sowohl rohe Schock- und weißgarnichte Weben-Leinwand, als auch bunte mit türkischem Garn gewebte Leinwand liefert, nähren sich die Einwohner auch von der Spinneren, Steinbrecher- und Tagelöhnerarbeit: denn das urbare Feld dieser drey eine Gemeine ausmachenden Dörfer trägt nur 52 dresdn. Eßl. Roggen Auesaat in einem sandigen Boden. Die beträchtliche Waldung aber ge-

hört dem Zittauer Stadtrathe. Dicht an dem Felsen, auf welchen eingehauene Stufen führen, liegt die Schule des D. Opbin und der jedesmahl. Schulmeister ist zugleich der vom Zittauer Stadtrathe bestellte Aufseher des wegen seiner Ruinen merkwürdigen Felsens. Der Platz des heutigen Schulhauses gehörte ehemals zu dem Oekonomiehofe oder zur Meyerei des Cölestinerklosters auf dem Opbin. Von der Schule aus führt die in den Sandsteinfelsen eingehauene Treppe zu der heutigen Kirche, welche auf einem steilen Abfalle des Felsens an der Südseite dergestalt erbauet worden ist, daß der Felsen selbst die hintere Grundmauer der Kirche ausmacht. Der Fußboden in der Kirche läuft ebenfalls bergan und die hintersten Weiberstühle sind mit den Emporkirchen fast in gleicher Höhe. Von der Kirche führt die Treppe auf den Gipfel des Berges und ist eine beträchtliche Strecke soar mitten durch den Felsen gehauen. Auf diesem Wege trifft man auf eine in den Felsen eingehauene Oefnung, worinn sonst die frommen Mönche beständig ein weißes Brodt und ein Maas Wein für arme oder kranke Pilger hinsetzten, und wenn es abgeholt war, diese Gabe durch den Pförtner immer wieder erneuern ließen. Ueberall erblickt man Ruinen der ehemaligen zum Kloster gehörigen Gebäude, z. B. von den Officianten, von Schuppen, von Ställen, Mönchszellen, von einem runden Thurne, von der Bäckerei, vom Refectorio oder Speisesaale &c. In dem Bezirke des Speisesaales hat der Zittauer Magistrat 1751. ein hölzernes Haus bauen lassen, in welchem der Schulmeister Pulver aufbewahrt, um durch die Abfeuerung eines kleinen Mörsers den Fremden die außerordentliche Donnerähnliche Wirkung des Knalles hören zu lassen. Aber die bey weitem merkwürdigsten Ueberreste dieses Cölestinerklosters sind die

Ruinen der Klosterkirche. Sie hat doppelte Mauern gehabt, deren äußere auf der einen Seite 17 Ellen hoch aus festem Gestein des Felsens besteht und die nachstehenden Seitenmauern haben überhaupt eine Höhe von 40 Ellen. An den Wänden findet man noch Spuren von Mönchsschrift und von Kreuzen. In der Sakristey sieht man noch die Todtengruft. Durch einen düstern, in den Felsen gehauenen, fast hundert Fuß langen Gang kommt man auf den höchsten Gipfel des Felsens, wo der zum Dorfe gehörige Begräbnißplatz liegt, dessen man sich noch jetzt bedient, und welcher nach Südwest mit einer niedrigen, nicht vollendeten Mauer eingeschlossen und mit einigen

Bäumen besetzt ist. Unter den vielen Grabhügeln zeichnet sich besonders das liegende Monument des ehemaligen Kloster Burg- und Amtsverwesers, Siegmund von Döbschütz aus, der im 16. Jahrhunderte hier starb und als ein geharnischter Ritter eingehauen ist und mehrere Inschriften um sich hat. Auf dem Kirchhofe genießt man eine freye und romantische schöne Aussicht in das Thal. Nahe bey dem Kirchhofe ist eine durch Vorsorge des Bittauer Magistrats 1754. erbaute Küche, damit die den Felsen besuchenden Fremden mitten unter den Ruinen und den mannigfaltigsten Naturschönheiten auch Speisen bereiten können. Zum Aufenthaltsorte dient das im vierzehnten Jahrhunderte, wo Herzog Heinrich von Jauer einige Zeit Bittau und die umliegende Gegend besaß, erbaute Sommerhaus, welches ein großes Zimmer mit Tischen und Stühlen und eine Vorrathskammer enthält. Aus demselben hat man eine schöne Aussicht nach Bittau, auf die gegenüber stehenden Felsen und in das tiefe durch menschliche Wohnungen belebte Oybiner Thal. Bey diesem Sommerhause wird auch gewöhnlich mit dem oben erwähnten Mörtel nach dem südöstlichen Abhange des Ameisenberges gefeuert. Das auf jeden Schuß erfolgende Echo dauert gewöhnlich 15 bis 20 Minuten und verliert sich endlich in den Vertiefungen des Hochwaldes. Nahe bey dem Sommerhause bezeuget eine in der Felsenwand eingehauene Inschrift, daß Churfürst Johann George II. und Johann George III. als Churprinz bey ihrer Anwesenheit in Bittau am 18. May 1665. den Oybin besucht haben. Ueber den Jungfernsprung, einem 40 Fuß tiefen Felsenriffe kommt man auf einem sehr beschwerlichen Fußsteige auf die Stelle, wo ehemals ein Jagdhaus und das Raubschloß gestanden haben. von dessen Ruinen jetzt nur noch Ueberreste eines runden Thurms vorhanden sind. Neben dem Monumente des von Döbschütz führt eine 80 Stufen hohe Treppe zu dem höchsten Gipfel des Oybins, auf welchem Wege man durch einen Seitenpfad zu einem mit Stangen eingefriedigten hervorragenden Felsenstücke kommt, worauf einst K. Karl IV. nach der Eroberung des Oybins sich der Länge nach niederlegte und welches daher das Kayserbette heißt, auf dessen Seite etwas höher zum Andenken des Platzes, wo Karl IV. gesessen hat, ein Lehnstuhl in den Felsen gehauen ist. Oben auf der Spitze ist jedoch die Aussicht auf mehreren Seiten durch Gebürge beschränkt, aber gegen Norden und Nordost hin öfnen sich die Thäler nach Olbersdorf, Bittau, Herrnhuth,

Wittchendorf, Hirschfelde, nach der Landeskronen, den jauernicker Bergen.

Ueber den Ursprung des Schlosses Dybin verliethen sich die Nachrichten im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts. Einige Jäger des böhmischen Ritters Quahl von Berka, dem die ganze böhmische Pflege von Leippa bis Zittau gehörte, entdeckten nämlich den Berg Dybin zuerst auf einer Bärenjagd und einer derselben Quate genannt, woraus Dybin entstanden seyn soll, beredete den von Berka ein Jagdhaus 1211. hier zu erbauen. Nachdem nun dieses Jagdhaus längst wiederum verfallen war, erbaueten endlich die Herren vom Burgberge bey Zittau ein festes Schloß auf dem Dybin, aus welchem die Besitzer in der Folge allerley Wegelagerungen und Räubereyen trieben. Hierdurch litten aber die Zittauer Bürger ganz vorzüglich, so daß sie bewafnet vor den Dybin zogen und ihn glücklich zerstörten. Im Anfange des 14ten Jahrhunderts brachten die Herren von Leippa das Eigenthum des Dybins an sich und stellten 1312. das Schloß noch fester, als es vorher gewesen war, wieder her und trieben bald eben das Handwerk, wie die von Burgberge, und setzten die von Rostitz und von Tanwälder zu Burgvoigten und Schloßverwesern, welche sich auch vom Wegelagern und Befehdungen nährten. Damit aber dieses Unwesen aufhören sollte, erhandelte der König von Böhmen Johann Zittau und dessen Gebieth durch Tausch gegen andere Güther in Mähren 1319. als ein Privateigenthum und die Räubereyen vom Dybin aus hörten eine Zeitlang auf. Allein da Herzog Heinrich von Jauer mit seiner Gemahlin Agnes, Schwester des Königs von Böhmen, die Zittauer Pflege mit dem Dybin zur Morgengabe erhielt, und das Schloß auf dem Dybin durch Burgvoigte verwalten ließ, so trieben diese nicht nur bald wiederum die Wegelagerungen aufs neue, sondern sie brachten sogar bald selbst das Eigenthum des Schlosses auf dem Dybin an sich. Endlich setzte sich am 8. Decbr. 1343. auf diesem Schlosse einer der bekanntesten damaligen ritterlichen Plackern, Dietrich von Michelsberg fest, nachdem er die herzogliche schwache Besatzung daraus verjagt hatte und trieb die Wegelagerungen stärker, als alle seine Vorgänger. Da nun mit Herzogs Heinrich's Tode 1347. die Zittauische Pflege nebst dem Dybin wieder zurück an K. Karl IV. kam und der von Michelsberg den Kaiser nicht als seinen Lehns Herrn erkennen und von seinen Räubereyen ablassen wollte,

so belagerte ihn Karl IV. und eroberte 1360. mit großem Verlust an Kriegsvolk diese durch Natur und Kunst befestigte Burg, zerstörte dieselbe und ließ aus Holzwerk eine Landveste, des Kaisers Haus genannt, auf einen Platz daneben erbauen. Im Jahre 1364. überließ Karl IV. den Dybin nebst einigen Landgüthern der Stadt Zittau gegen einen jährlichen Erbzins von 300 Mark, nahm aber 1369. den Dybin wieder zurück und stiftete daselbst

das Edelsteiners-Mönchskloster s. ob. S. 250. Die Stadt Zittau mußte die Aufsicht über den Bau führen und auch noch obendrein die meisten Kosten dazu hergeben. Indessen ward dieser Bau des Klosters und der Kirche erst 1384. vollendet und am 6. Novbr. eingeweiht. Die Zahl der Mönche bestand damals nur aus 7, wuchs aber bald bis auf 12 an und K. Karl IV., welcher sie reichlich beschenkte, ernannte dieselben zu königlich böhmischen Hospriestern. Hier lebten sie bis 1530. in Frieden, wo endlich die Reformation ihre Ruhe auf immer störte. Denn unter dem Prior Andreas Ringhute kam 1532. der königlich böhmische Kanzler mit dem Landvoigte Zbislauß von Berká im Kloster an und visitirte das Klostervermögen und die Mönche und nahm ein vollständiges Inventarium darüber auf. 1544. geschah von einer neuen königlichen Commission unter dem Prior Christoph Ottomannus dasselbe, inventirten und versiegelten alle Kirchengeräthe und alles Silberzeug. Das Jahr darauf verzehrte ein Brand das Vorwerk zu Olberßdorf und bewog den Prior Ottomann mit den noch übrigen Klosterbrüdern nach Zittau auf den ihnen zugehörigen Väterhof, das heutige Waisenhaus, zu ziehen, wo er 1555. starb und an Balthasar Gottschall seinen Nachfolger hatte. Mit diesem letzten Prior starb am 19. März 1568. der ganze Edelsteiners-Mönchsorden zu Zittau aus und die Klostergüther wurden als königlich böhmische Kammergüther von dem dazu bestellten Hauptman, Siegmund von Döbschütz, verwaltet, s. ob. S. 251. Nachdem nun Kaiser Ferdinand I. diese Klostergüther theils verwaltet, theils eine Zeitlang versetzt und wieder verwaltet hatte, so verpachtete er dieselben mit Ausnahme des Schlosses und Klosters dem Magistrate zu Zittau für ein Darlehn von 12000 Mthlr und 1400 Mthlr. oder vielleicht auch nur meißn. Gulden jährliches Pachtgeld, welches späterhin dem Jesuitencollegium in Böhmen angewiesen wurde. Als der Magistrat endlich diese Güther am 17. Novbr. 1574. ganz an sich kaufte, so mußte die

Zittauer Stadtkämmerey von der Kauffsumme 23000 Rthlr. inne behalten und an die Jesuiten verzinsen. Indessen hob Kayser Rudolph II. auch die letztere lästige Bedingung 1581. auf, in dem er 23000 Rthlr. von der Stadt ausnahm und sie von der Verbindlichkeit gegen den Jesuitenorden befreiete. Zusammen hat nach Inhalt des Kaufbriefes von 1574. die ganze Kauffsumme 68000 Rthlr. betragen und dafür erlangte der Magistrat außer dem Schlosse und Kloster auf dem Dybin auch noch Oberdorsdorf, Herwigsdorf, einen Theil von Oderwitz, Johndorf und Drausendorf mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten erb. und eigenthümlich. Endlich zündete am 24ten März 1577. ein Blitz das Schloß und Kloster an und zerstörte diese merkwürdigen Gebäude, deren Ueberreste durch Krieg, Plünderung, Wetter und Zeit in die gegenwärtigen Ruinen verwandelt worden sind. Mehr davon findet man in D. Pescheck's Schrift: Der Dybin bey Zittau — Raubschloß, Kloster und Naturwunder. Zittau 1792 mit einem Kupfer.

Lückendorf, ein Pfarrkirchd. an der großen Landstraße nach Böhmen, ohnweit der Gränze, hat 52 H. und über 300 Einw., welche sich außer dem Feldbaue von der Leinweberey, vom Spillendreheln, vom Spinnen, von Holzfuhren und von der Handarbeit nähren. In der Nähe dieses Dorfs liegen der Brandberg, Sandberg, Kalkberg &c. s. ob. S. 243.

Herwigsdorf oder Hartwigsdorf, in der Volkssprache Herschdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Zittau, wird in Ober- und Mittel-Herwigsdorf eingetheilt, ein Pfarrkirchd., hat mit dem unten an dasselbe angebaute ebenfalls stadtmitleidende D.

Scheibe, 336 H. und 1740 Einw., worunter sich allein 60 Leinweber befinden. Nicht weit von Herwigsdorf liegen die Scheibeberge s. ob.

Alt- und Neu-Johndorf, an der böhmischen Gränze, ein Pfarrkirchd., das bis zum Jahre 1729. nach Wetsdorf eingepfarrt war, aber im gedachten Jahre am 14. Decbr. durch ein Rescript ausgepfarrt wurde und darauf am 1. May 1731. die erbaute Kirche einwehete. Es liegt in der Pfarrwohnung nach von Wetsdorf 1304 par. Fuß über der Meeresfläche und hat 223 Feuerstätte und 1340 Einw., welche außer einem nicht

ausreichenden Feldbaue, starken Obstbau, besonders Kirschen, und vorzüglich die Leinweberey, Garnbleicherey und das Steinbrechen treiben. Unter den Einwohnern waren 70 Leinweber, 1 Zwillichweber, 1 Garnsammeler, 4 Factore, 5 Flachshändler, 9 Steinbrecher u. Die hiesige Leinwand ist theils gewöhnliche von rohen Garnen, theils sehr feine sogenannte hundert bis zwölfhundertgänge, welche letztere in Weben von 72 Ellen verfertigt wird. Die hiesigen Garnbleichen verdanken ihre Entstehung größtentheils einem hiesigen Garnbleicher, Johann Gottlieb Hähnisch, der 1761. mit unermüdeten Fleiße und großen Kostenaufwande einen wüsten, steinigten und zugleich sumpfigten Platz in fruchtbare Fluren und in die gegenwärtigen schönen Bleichplätze umschuf, so daß er 1790. schon mit 70 Personen jährlich 180000 Stücke Garn bleichen konnte. Die sämmtlichen auf diese Urbarmachung verwendeten Kosten betrugen weit über 12000 Rthlr., welche er nach und nach durch seinen eigenen Fleiß erworben und auf diese Urbarmachung verwendet hat. Mehrere arme hiesige Einwohner ernähren sich auch einige Wochen hindurch vom Einsammeln und Verkauf der Heidelbeeren, wovon die Accise in manchen Jahren bis 40 Rthlr. betragen soll. Bey Johndorf liegen der Johnsberg, die Rabenstein u. mit dem vortreflichen Steinbrüchen s. ob. S. 247.

Waltersdorf oder Waltherisdorf, welches in Alt- und Neu-Waltersdorf eingetheilt wird, ein Pfarrkirchb. an der böhmischen Gränze, liegt in Kreischam oder dem Wirthshause nach von Gerädorf 1218 par. Fuß über der Meeresfläche und hat mit den Dörfern

Sahlendorf oder Salendorf und Herrenwalde 356 H. nebst Mahlmühle und Lohmühle und 2036 Einw., welche zum Theil die größte Zwillich-, Drillich- und Cannefaß-Manufactur in der Ober-Lausitz betreiben, welche vor ohngefähr 50 Jahren hier entstand. Sonst gab es hier immer zwischen 400 und 500 Weber, und jetzt nur zwischen 200 und 300 Weber. Im Jahre 1794. verfertigte man hier über 100 Stück Cannefaß und 1796. nur 20 Stück. 1794. an Zwillich 1000 Stck. 1796. aber

bloß 800 Schel. und zwischen 100 und 200 Schel. Strück und Webern Leinwand. Allein seit einigen Jahren webt man mehr baumwollene Waaren, die man nach Böhmen liefert und mehr dabey verdient, als bey der Zwillcharbeit, und die Reichelsche Baumwollenmanufactur besonders zeichnet sich durch ihren Wallis, ihre Museline und andere baumwollene Zeughe vorthailhaft aus. Man verfertigte sonst auch hier viele Weberstühle zu Cannefas, Zwillich zc. aus Ahorn, Buchen und Erlen und Weberkämme. Nicht weit von Walteredorf erhebt sich die Lausche s. ob. S. 245.

Klein-Schönan, an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, ein D. mit einer Filialk. von der St. JohannisKirche zu Zittau s. ob., hat 430 Einwohner, welche meistens gezeogene Waaren, als Damast, Zwillich, Cannefas zc. seit ohngefähr 100 Jahren weben, allein jetzt wegen des theuren Glases wenig Nahrung haben, weil der Glas aus dem Erzgebürge größtentheils nach Böhmen geht, wo man ähnliche Webereyen mit dem sächsischen Glase und Gespinste angelegt hat. Jetzt sind nur noch 37 Gezeogenweber, 6 Leinweber, 2 Zwillichweber und 1 Mustermahler vorhanden.

Lubtin oder Luptin, bey Nieder-Allersdorf, ein aus verschiedenen, zum Theil ansehnlichen Güttern bestehendes Dorf. Eine halbe Stunde davon liegt

Zittel, ein D. nahe bey Friedersdorf, von dem es nur durch eine Brücke bey der Schäferen getrennt wird.

Neu-Hörnig, westwärts von Zittau, ohnweit Alt-Hörnig, ein D. in dessen Nähe die Kautsche, auf Schenks Charakte Koschberg genannt, liegt, welche ganz aus Hornstein-Porphyr besteht, s. ob. S. 243.

Wittichendorf oder Wittgendorf, zwischen Seifersdorf und Hirschfelda, ein Pfarrkirchd., hat 137 H. und 925 Einw., worunter allein gegen 50 Leinweber sind. Unter der Dammerde bricht man einige Ellen tief 3 bis 6 Ellen lange Basaltsäulen, welche zu Gränzsteinen zc. gebraucht werden.

Hirschfelda oder Hirschfelde, an der Neiße, 1 M. von Zittau, eine Landstadt mit einer Postexpedition, hat 211 Häuser und 1330 Einwohner mit Einschluß von 1660 Leinwebern. Der Stadtrath zu Zittau erkaufte den
einen

einen Theil 1494. von Christoph von Romberg und den andern 1506. von Conrad von Knau, die hier sonst befindliche Johanniter-Commende mit dem Patronatrechte aber 1570., worauf die hiesige Pfarrkirche zur Reformation übertrat und 1684. einen Diaconus erhielt. Man verfertigt hier viel bunte und weiße Leinwand und vorzüglich auch von türkischem und fläxsenem Garne Schnupf- und Halstücher. Uebrigens wird auch ein Jahrmarkt hier gehalten.

Zittauische Rathß = Rittergüther und Dörfer, welche zur Landesmittheilheit gehören, sind:

Bertsdorf oder **Berzdorf** oder **Bertholdsdorf**, $\frac{1}{2}$ M. von Zittau auf einem Berge, ein Ritterg. und D. von 305 H. und 1600 Einw., worunter allein gegen 250 Leinweber sind, welche theils glatte weiße, theils bunte Leinwand verfertigen, und hat eine schöne Pfarrkirche. In der Nähe liegen der **Steinberg** und der **Röschersberg**.

Türchau, am Glüchen Rippel, welches ohnweit Hirschfelda in die Neisse fällt, hat eine Pfarrk. und ein gut gebautes Vorwerk.

Groß-Poritzsch, nahe bey der Stadt.

Groß-Schönau, bey Zittau am Lausbache, ein Pfarrkirchdorf dicht an der böhmischen Gränze, ist im Wirthshause nach von Bertsdorf 938 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Es hat ein Ritterguth, einen Zoll, und wird von 600 Webern bewohnt. In der hiesigen, weder großen noch schönen und lichten Kirche befindet sich ein vortrefliches Altarblatt, welches der aus diesem Dorfe gebohrne Johann Eleazar Zeisig oder mehr unter dem Nahmen Schönau, berühmte Künstler, gezeichnet, colorirt und der Kirche zum Andenken geschenkt hat. Nur ist es schade, daß die Altarnische zu klein war und man deswegen oben und unten von dem Gemälde etwas um

stürter Wand.

R

den Rahmen schlagen mußte. Dieses Altarblatt des bey der Akademie der Mahler-, Bildhauer- und Kupferstecherkunst zu Dresden angestellten Professor Schnau begreift den Augenblick, wo der zum Leben erwachte Erlöser aufersteht und aus dem Grabe emporschwebt. Die Wache desselben ist vor Schrecken über einander hingestürzt und der einzige Hauptmann entflieht mit Euseken. Voll Bewunderung und Liebe umgeben Engel den Auferstandenen. Die ersten Sünder und Erlösten, Adam und Eva, eilen ihm mit dankendem Entzücken entgegen. Die Glorie des offenen Himmels bezeugt seine Theilnehmung an der großen Begebenheit. Diese ganz erhabene Idee, den Christus noch in den ersten Gefühlen der wiedererwachenden Lebenskraft darzustellen, ist so vortreflich ausgeführt, man mag die Schönheit der Formen, oder ihre Zusammenstellung oder die Colorirung betrachten, daß es eines der vollendetsten Gemälde des Künstlers geworden, welches wohl schwerlich von einem neuern Künstler übertroffen werden wird. Bey Groß Schnau liegen am Lausibache der Goldberg, welcher aus hellbläulichgrauen Hornstein, Porphyr besteht, und nach Norden zu der kegelförmige Huthberg von gleichem Gestein s. ob. Bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts trieben die Einwohner nur den Ackerbau; allein unter Johann George II. vereinigten sich einige geschickte Männer, welche in Stolpen und der dasigen Gegend Kenntniß von der Zwillichweberey erlangt hatten, und legten hier den Grund zu dieser wichtigen Manufaktur. Der erste hiesige Weber in gezogener Arbeit war Friedrich Lange, und sein erster Mustermahler, Christoph Löbler aus Hennersdorf, und den ersten Weberstuhl verfertigte Christoph Krause, zu welchem sich noch drey Weber, ein Mustermahler und ein Stuhlbauer gesellten. Ihre erste Arbeit waren 4 Wapen. Im Jahre 1750. entstand hier eine Schleyermanufaktur, die 6 Viertel breiten Schleyer macht, der wegen seiner Muster, des glattgedrehten Garnes und der Feinheit dem Schlesischen den Vorzug streitig macht. Diese gab 1760. einem gewissen Märtig zur Erfindung einer Manufaktur von lustrirtem Flohr und 4 Viertel breiter Gaze Veranlassung. Er arbeitete

mit vielem Kostenaufwande in der Stille so lange bis er 1771. am 30sten Jan. die ersten vollkommenen Proben dem Zittauer Rathe vorlegen konnte, welche der französischen und schweizerischen gleich kamen. Auch macht man hier bünige blumten Kausnefaß und auf einem Bandstuhle 24 Stück Bänder auf einmal. 1764. legte Tobias Sieber eine wollene Taperenmanufaktur an, welche den türkischen und persischen gleich geschätzt werden und die Schabracken übertreffen selbst die Berliner an Güte und Schönheit.

Die vorzüglichsten Sorten Leinwand sind; weiß aarnichte, 5 Viertel br. 56 Ell. lange; 9 Achtel und 6 Viertel br. 112 Ell. lang; aus rohem Garne zum Bleichen gewebte Leinwand, 5 Viertel br. 56 und 72 Ell. lange Weben; 6 Viertel br. 66 Ell. lang; 6 Viertel br. 72 Ell. lange gestreifte und gestammte, 7 Viertel br. und 60 Ell. lang. Von gezogenen und Damast werden 3 bis 5 Ell. breite, 4 bis 12 Ell. lange Tafeltücher nebst den dazu gehörigen Servietten gemacht von mancherley Arbeit, Muster und Feine, welche nach Posten und Garnituren verkauft werden. Ueberhaupt muß ich hier anmerken, daß die hiesigen Weber jede ihnen überschickte Zeichnung, sie mag aus Landschaften, Figuren u. s. w. bestehen, nachzuweben verstehen. In der hiesigen Gegend befinden sich an der Mandau und andern Bächen die vortreflichsten Bleichen, welche durch Johann George I. und II. verschiedene Privilegien 1645. und 1660. erhalten haben, und seit 1525. setzt der Rath zu Zittau aus seinen Mitteln einen Bleichherrn über dieselben, s. ob. Neben dem Leinwand- und Damastzeughandel wird auch ein starker Garnhandel getrieben, welchen man, nebst der Reinweberei, in der ganzen Reihe von Dörfern, von Zittau bis Pirna hin, längst der böhmischen Gränze ebenfalls bald mehr, bald weniger antrifft. Auch die Teichfischerei ist in dieser Gegend des Börl. Kreises von großer Wichtigkeit.

Lauban, im Jahre 900. erbauet, s. ob. S. 6, ist die vierte Sechststadt und liegt in einem angenehmen Thale am Queiß, worüber zwey hölzerne und über den Mühlengraben zwey steinerne Brücken gehen, nach von Gersdorf ohngefähr 25 par. Fuß über dem Queiß und 687 par. Fuß über der Meeresfläche; und nach von Charpentier 441 par. Fuß über Wittenberg erhaben. Die Stadt Lauban hat in der Stadt 259 und in den Dor-

Städten 525 Häuser, überhaupt also 784 Bürger-
 häuser, ohne 98 wüste Baustellen, welche noch trau-
 rige Ueberreste des durch Verwahrlosung am 14. Jul.
 1760. die Stadt betroffenen großen Brandes sind. Zum
 Andenken desselben wird noch jährlich am 14. Julius in allen
 Kirchen ein sogenanntes Brandfest und acht Tage darauf ein
 Dankfest gefeiert. Im Lyceo hingegen wird dieser Tag
 durch den sogenannten Feueractus verewigt, wozu der Con-
 rector allemahl durch ein Programm einladet. Im Jahre 1774.
 brannten am 1. Aug. 15 Häuser und 12 Scheunen durch einen
 Wetterschlag in der Görlitzer Vorstadt und in der Stadt wieder
 17 Häuser ab, welche letztern aber schöner und feuerfester, als
 vorher aufgebauet worden sind. Außerdem ward in ältern Zei-
 ten die ganze Stadt von den Hupiten in den Jahren 1427.
 und 1431. zerstört und ihre guten und fleißigen Einwohner ihres
 Glaubens wegen theils ermordet, theils verjagt; und am 12ten
 April 1554. brannte abermahls fast die ganze Stadt ab, welches
 Feuer durch Verwahrlosung eines auf der görlitzer Gasse wohnen-
 den Rathsherren, Fabian Hänisch, entstanden war. Von
 den öffentlichen Gebäuden stehen 2 Kirchen in
 der Stadt und 2 Kirchen in der Vorstadt. Die Haupt-
 und Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit nahe
 am Kloster liegt seit dem 14. Jul. 1760. in Ruinen, wo-
 von nur die Sacristey und der Thurm als brauch-
 bar übrig geblieben und mit einem Dache versehen wor-
 den sind. Im letztern wurden im April 1775. die schon
 1774. auf der sogenannten Heyde in E. H. Rath's Korn-
 hause gegossenen drey Glocken aufgehangen; allein an
 den Wiederaufbau dieser Kirche dürfte wegen mancherley
 Verhältnisse mit dem hiesigen Priorate, welches 1623.
 zum festen Besitze eines Chores in derselben gelangte,
 wohl schwerlich je gedacht werden. Die Kirche zum
 Kreuze Christi nahe am Brüdertore, auch die neue
 Kirche genannt, weil sie zu Anfange des 18ten Jahr-
 hundert's auf dem Platz des ehemaligen Franziskanerklo-
 sters erbauet wurde, indem man am 27. Junius 1703.

den Grundstein legte. 1706. den Bau vollendete und am Simon Juda Tage dieselbe einweihete. Sie war vor dem Brande eine der ausgezeichnetsten Kirchen an Altar, Cangel, Chor, Orgeß, Emporkirchen und schöner Malererey, was aber im Brande alles verlohren ging, und gegenwärtig verdient sie wegen ihrer schönen, von keinem Pfeiler unterstützten und im Brande geretteten Wölbung unter den oberlausißischen Kirchen allgemeine Aufmerksamkeit. Schon im Decbr. 1760. fing man die Wiederherstellung dieser Kirche an, welche jetzt mit einem von Thomas Hewera Bildhauer aus Böhmen und dem Vergolder Thiesche, gearbeiteten schönen Altar und einer Kanzel versehen ist, aber erst am 28. Julius 1765. konnte man sie einweihen, nachdem man bereits am 7. Novbr. 1761 schon eine 8 Centner wiegende Glocke auf den Thurm aufhängen hatte. Gegenwärtig vertritt diese Kirche die Stelle der Haupt- und Pfarrkirche, wo alle Tage theils Predigt, theils Gebet gehalten wird. Vor dem Brätherthore steht die ebenfalls sehr alte, aber durch eine Hauptreparatur 1732. erneuerte und verschönernte Kirche zu U. L. Frauen, um welche zwischen 1564. bis 1568. ein Begräbnißplatz angelegt und mit einer Mauer umgeben ward. Man braucht sie theils zur Begräbnißkirche bey sogenannten halben Begräbnißten, theils zur Haltung der sonstigen Sonntags- Frühpredigten der Kreuzkirche, theils als ordentliche Pfarrkirche für das nahe bey Lauban über dem Queiß liegende schlesische evangelische Dorf Bertholdsdorf. Vor dem Nicolaithore befindet sich zwischen dem Armen-, Waisen- und Zuchthause die mitten inne gebaute Waisenhauskirche, welche am 19. Septbr. 1719. eingeweiht worden ist, und wird theils zu Gebetübungen und Gottesdienst für die Armen-, Waisen- und Züchtlinge theils zum Catechisiren mit der Bertholdsdorfer Jugend, theils bey Begräbnißten auf den Nicolaikirchhof gebraucht. Im Jahre 1801. zählte man hier 4989 Einwohner, nämlich: 2381 männlichen und 2608 weiblichen Geschlechts. Die Hauptnahrung derselben besteht in der Leinwandmanufaktur, im Garnspinnen, im Bleichen, im Färben, Appretiren und Drucken der Leinwand, Handlung mit Garn und Leinwand aller Art

durch 8 Handlungshäuser und 9 Händler ohne die Ausschneider, und die Tuchweberer. Die Nebengewerbe hingegen sind Material-, Specerey und Farbewaarenhandel, Ausschneitthandel aller Arten von Zeuchen, Handwerke, Künste, Feld- und Gartenbau nebst der Braunnahrung, der mit 632 Bieren brauberechtigten 137 Häuser, die aber 1801. nur 20 Waizen- und 30 halbe Gerstengesbräude zu 10 und 15 Schfl. Malzschutt abgebrauert haben. Im Jahre 1801. gab es zu Lauban 21 zünftige oder gezogene Webermeister mit 19 gangbaren und 2 ledigen Stühlen, 257 unzünftige oder sogenannte Freyweber, welche außer ihren Weibern und Kindern mit 494 sogenannten Webergesinde und 127 Spuhlern und Lehrlingen auf 730 gangbaren Stühlen arbeiteten. Ferner gehören noch zur Leinwandmanufactur 51 Leinwandglätter und Leiger, 7 Leinwandbleicher, 4 Garnbleicher, welche ihre Bleichen am Queiße und dem kleinen Flusse Mts-Lauban haben und 3 Leinwanddruckereyen, welche ein gewisser Helmuth vervollkommenet hat und wo vorzüglich dunkel- und lichtblau gedruckt wird. Man verfertigt besonders bunte Leinwand (Buchlinnen) roth und weißgestreifte, gegitterte rothe, grüne cc. und sehr viele leinene weiße, buntgestreifte und buntkantige Tücher von verschiedenen Sorten, wovon die mit ächten rothen oder violetten Ranten in Menge ins Ausland geführt werden. Auch macht man feine sogenannte buntstreifige seidene Leinwand zu Bettüberzügen und dergleichen Schnupftücher. In Lauban selbst wurden 1800. verfertigt 3110 und 1801. hingegen 2699 Schock und Weben Leinwand. 1800. aber 25556 und 1801. gar 43406 Duß. Tücher aller Art. 3 willicht und ordinaire gezogene Waare 1800. überhaupt 56 Schd. 1801. aber nur 53 Schd.

Ohne den innländischen Handel betrug 1777. die Ausfuhr 1½ Million. 1794. sind über 16600 Schock und Beben und 117000 Duz. Tücher. 1795. über 22400 Schock und Beben nebst 110000 Duzend Tüchern; 1796. über 23700 Schock und Beben Leinwand und 122000 Duz. Tücher ausgeführt worden. 1800. haben die hiesigen Handlungen für den auswärtigen Handel auf der Laubauer Stadtwaage 4150½ Centner. 1801. aber 4699½ Ctn. mithin 548½ Ctn. leinene Waaren aller Art wiegen lassen. Außer der Leinwand und Tüchern, welche Lauban und die umliegende Gegend selbst liefern, wird auch noch sehr viel dergleichen Waare in der Zittauer Gegend gekauft. Zur Unterstützung der Leinweberey dienen auch die hiesigen Garnhandlungen und die beyden wöchentlichen Garnmärkte, wo viele hundert Schock Garn jährlich zum Verkauf aus der umliegenden Gegend eingebracht werden, indem die Dörfer Catholisch-Hennersdorf, Günthersdorf, Schreibersdorf u. viel spinnen; was nun noch an Garnen fehlt, wird aus der Fremde gezogen. Die Tuchweberey betrieben 1801. von 60 Meistern nur 32 für sich und 8 als Gesellen nebst 19 Gesellen und Lehrlingen, die übrigen Meister arbeiten nicht. In den Jahren 1793. bis 1796. hat man hier überhaupt 6555 Stücke Tuch, 1797. aber über 1300 Stück Tuch und Tüffel verfertigt. 1800. sind 1344 Stück, 1801. aber nur 1127 Stücke Tuch, mithin 217 Stück weniger gefertigt worden. Als Ursache gab man 1) den Mangel und die Theurung der erforderlichen Wolle an, und 2) wurden jetzt viel schwerere Tücher als sonst gemacht, welche mehr Zeit und Arbeit erforderten. Von den gedachten 1127 Stück haben 9 den Ausschnitthandel treibende Meister und die andern Ausschneider 765 Stück zur innländischen Consumption verbraucht; und die übrigen sind durch 2 den Messhandel treibende Tuchmacher

und durch 4 andere Tuchhändler ins Ausland abgesetzt worden. Die Güte der hiesigen Tücher hat sich ungemein verbessert und die Wollspinnerey, womit gegen 200 Menschen sich beschäftigen, ist durch Errichtung einer Wollspinnenschule und durch Einführung des großen Holländischen Rades sehr vervollkommenet worden. Außer den Tuchmachern beschäftigen sich noch mit der Tuchmanufactur 9 Tuchscheerer, 1 Schönfärber, 4 Schwarzfärber und Mandler und 1 Tuchmacherwalkmühle und Färberey. Von den übrigen Handwerken zeichne ich bloß aus 2 Strickermeister, welche 1800. zusammen 40 Duz. 1801. aber 50 Duz. wollene Strümpfe und Handschuhe geliefert haben. Die 2 Hutmacher und 1 Wittwe versfertigten 1800. zusammen 558 Stck. 1801. aber 566 Stck Hütze. 2 Rothgärber haben 1800. rothgegärbte Leder 4650 Stck. 1801. aber nur 1610 Stck. geliefert; 4 Weißgärber 1800. bloß 2100 und 1801. hingegen 2300 Stck weißgegärbte Leder. Ferner sind noch hier 1 Corduanmacher, 9 Kürschner, 9 Beutler, 1 Goldschmidt, 2 Uhrmacher, 1 Sirkelschmidt, 2 Zinngießer, 1 Glockengießer, 1 Kupferschmidt, 1 Apotheker, 1 Buchdrucker, 2 Walker, 4 Wassermüller, 1 Branntweinbrenner, 3 Seifensieder, 2 Knopfmacher, 1 Tabacksfabricant, 2 Buchbinder, 1 Kammacher, 1 Blattbinder, 2 Mahler, 1 Büchsenmacher 10. Den hiesigen Stadthandel befördern außer den Wochenmärkten die 3 Jahrmärkte. Auch ist ein Postamt und ein Zollamt hier. Der Stadtmagistrat besteht aus 9 Personen und die Rathscanzley aus 5 Personen.

Die Stadt Lauban hat eine wohleingerichtete, mit einem Rector, Conrector, Collega III., Cantor und noch 2 Collegen besetzte, lateinische Schule oder Lyceum, wie es seit 100 Jahren genannt wird, und an welchem schon 1526. der verdiente Rector Caspar Kretschmar oder

Kapellus lehrte. Zur Unterstützung der hiesigen Schüler dienen nicht nur die ungemeine Freygebigkeit der wohlthätigen Einwohner und die bald nach dem westphälischen Frieden errichtete *Currenda* nebst dem 1685. errichteten Singechore, sondern auch mehrere Stipendien, wovon wir folgende anführen wollen: 1) Das 1557. vom ehemaligen Pfarrer zu Schreibersdorf, Matth. Schneider gestiftete Schneidersche Stipendium beträgt jährlich 25 Rthlr. und wird auf 3 Jahr vergeben. 2) Das Blasiusische jährlich zu 60 Rthlr. stiftete 1699. die Frau Susanne Blasius, geb. Conrad. 3) Das Weisesche jährlich zu 60 Rthlr. hat der hiesige Kauf- und Handelsherr Christoph Weise 1731. gestiftet. 4) Das Hofmannische ist von Frau Ottilia Hofmann 1696. dergestalt errichtet worden, daß von 12 Rthlr. jährlicher Zinsen Bücher an arme Schüler ausgetheilt werden. 5) Das Fischersche Legat von 1000 Rthlr. der Schule ward vermöge Testaments 1750 zum Privatgelde für arme Schüler in den drey untersten Classen bestimmt und rührt von dem vormahligen hiesigen sehr wohlthätigen Kauf- und Handelsherrn, Daniel Andreas Fischer her. 6) Die Armen-casse bey dem Lyceo stiftete der vormahlige Rector, M. Gottfried Böttner, 1732. für arme Schüler und legirte zu ihrer Vermehrung 1740. in seinem Testamente noch 200 Rthlr. dazu. Für die Wittwen der Schullehrer hat der 1723. verstorbene Collega III. Christian Jacob Günther eine Casse und Legat gestiftet, wozu auch der 1740. gestorbene Rector Böttner 100 Rthlr. legirte. Auch hat das Lyceum den Gebrauch der seit 1793. aus den Capellen der in Ruinen liegenden Pfarrkirche genommenen und in zwey Säle des Wapfenhauses aufgestellten Bibliothek. Sie ward am 22. Aug. 1569. vom damaligen Pastore Primario Sigismund Spreus (oder Schwabe) gegründet und nach und nach durch verschiedene milde Stiftungen und besonders durch die 1747. zu Lauban errichtete gelehrte Gesellschaft vermehrt, allein den Fond zu ihrer jährigen Vermehrung verdankt dieselbe dem bereits oben erwähnten um Lauban sehr verdienten Scabinum und Kaufmanne Fischer, welcher 500 Rthlr. als bleibendes Capital dazu leihet hat. Sie besteht jetzt aus mehr als 3000 Bänden, und besitzt auch eine Sammlung von Naturalien,

Münzen u. Kupfsachen 2c. und wird seit 1795. Mittwochs Nachmittags von 2 bis 4 Uhr für Jedermann gebüet. Nächst dem Lyceo sind noch gesetzlich vier sogenannte deutsche Schulen zu Lauban, deren jede 1 Lehrer hat. Für die Kinder dieser deutschen Schulen sind verschiedene Legate gestiftet worden, von deren Zinsen das Schulgeld der Armen bezahlt wird, z. B. das Grossische und Seyffertische Legat, deren jedes 12 Kinder frey in die Schule gehen läßt; ferner das in gleicher Absicht von der 1771. verstorbenen Kaufmanns Wittwe, Gottliebe Elisabeth Kirchhof gestiftete Kirchhofische und das Grossische Legat von 1000 Rthlr. 2c. Zur Unterstützung armer und hilfsbedürftiger Einwohner dienen das jetzige Almosenamt, welches zur Verhütung der Betteley den wirklich Armen Almosen ertheilt, das St. Jacobshospital vor dem Görlitzer Thore und das Armen-, Waisen-, Zucht- und Arbeitshaus, mit welchem zugleich das sonst für sich bestehende Hospital zu St. Elisabeth vor dem Nicolaithore mit seinen 8 Hospitaliten verbunden worden ist. Das Elisabethhospital war höchst wahrscheinlich schon vor 1273. vorhanden und ist am 13ten December 1634. durch kaiserliche Croaten nebst 75 Bürgerhäusern und 70 Schennen ein Raub der Flamme geworden und in der Asche liegen geblieben. An dessen Stelle ward das gegenwärtig schön eingerichtete Armen-, Waisen- und Zuchthaus erbauet und 1729. vollendet, in welchem 1792. sich befanden 27 Waisen, 10 Arme und 14 Zuchtlinge. Zu den neuesten Vermächtnissen desselben gehört ein Legat von 500 Rthlr., welches der in Budissin verstorbene und aus Lauban gebürtige Oberkämmerer Prenzel in seinem Testamente ausgesetzt hat s. ob. Bey diesem Hause befindet sich eine Schule mit 2 Lehrern und die obengedachte Waisenhauskirche s. ob. Auch das 1323. von einer wohlhabenden Bürgerin, Ohmen oder Humannin genannt, gestiftete St. Jacobshospital ward 1634. zu Grunde gerichtet und 1690. wieder bewohnbar gemacht; darauf aber am 2. Aug. 1774. durch einen Blitzstrahl abgebrannt und vom 23. Aug. 1779 bis 17ten Novbr. 1780 von Grund aus neu und bequem eingerichtet erbauet, so daß es wieder bezogen werden konnte und jetzt 6 Hospitaliten enthält. Am Quaiße befinden sich zu Lauban 3 Weh-

re mit 3 Mahlmühlen, als der obern mit 3 Gängen, der mittleren mit 4 Gängen und der untern mit 4 Gängen nebst 2 dem Rathe gehörigen Walkmühlen, wo auch viele leinene Waare gewalkt wird und 1 Lohmühle.

Die verschiedenen Vorwerke bey der Stadt und besonders das öffentliche Stadtvorwerk am Steinberge werden vortreflich bewirthschaftet und unter den vielen Privatgärten, wo Blumen- Küchen- Obst- und Baumgärtneren mit Kunst und Geschmac verbunden ist, zeichnen sich mehrere vorthailhaft aus, z. B. der von Fischersche, von Hüllesheim'sche, der Lehmann- Leppersche auf einer Queisinsel u. Uebrigens treibt man im Allgemeinen um Lauban herum den Garten- und Obstbau mit Sorgfalt und einzelne Einwohner beschäftigen sich auch mit der Bienenzucht. Man treibt zwar den Ackerbau mit gleichem Fleiß, und gewinnt besonders schönen Flach, aber das erbaute Getranke langt nicht zu, sondern man muß noch beträchtliche Zufuhre aus der Görlitzer Gegend und Schlessen haben; allein von dem ehemaligen Fürstberrdthebane, dessen Andenken noch die höher besteuerten Grundstücke, Rdtbegarten genannt, erhalten, ist seit länger als hundert Jahren keine Spur mehr vorhanden. Die zur Stadt gehörige Ziegelscheune ist auf dem Galgenberge und verdient sowohl eine Vergrößerung als auch eine sorgfältigere Behandlung der Ziegeln.

Die Gegend um Lauban herum ist eine der schönsten, in dem sich mehrere Berge in der Nähe befinden, wie z. B. der Nonnenberg, der Hochwald, der Steinberg u. c., auf welchem letztern man eine reizende Aussicht nach allen Seiten, besonders aber über einen Theil des Queiskreises bis an das 6 Meilen entfernte Riesengebürg und auf einer andern Seite bis an die $3\frac{1}{2}$ Meile entfernte Landeskronen genießt. Er besteht aus sonderbaren Felsengruppen, läßt sich auf der Morgen- und Abend-

seite am besten besteigen und hat zwey sehr einträgliche Steinbrüche auf blaugrauen Basalt, der gern zum Bauen und zum Pflastern genommen wird. Bisweilen findet man in den Steinbrüchen auch Steinmark. Als nach der Schlacht bey Hohenkirchen s. ob. S. 126 der große und erfahrene Feldmarschall Laudon die über Görlitz nach Lauban nach Schlesien sich zurückziehenden Preußen verfolgte, wurden die letztern von erstem am 1. Novbr. 1758. vom Steinberge aus mit Kanonen über die Stadt Lauban weg beschossen und erniederten die Kanonade vom Kreuzberge aus, ohne sich in ihrem Rückzuge stören zu lassen.

Der Stadt Lauban gehörend stadtmitleidend nachstehende Orte:

Geißsdorf, 1 M. von Lauban, westwärts am Alt-Laubaner Bache, ist ein großes Pfarrkirchd. mit ohngefähr 4000 Einw., wovon die meisten Leinweberey treiben und jährlich für mehr als 100000 Rthlr. bunte Leinwand und Tücher machen. Auch ist eine beträchtliche Teichfischerey hier, welche gute Karpfen liefert.

Neukretscham, ein D. an der Poststraße zwischen Lauban und Görlitz, ohnweit Ober-Schreibersdorf. Von dem westwärts von Lauban, $\frac{1}{2}$ M. entfernten großem volkreichen Pfarrkirchd. Schreibersdorf gehört der Stadt Lauban nur

Nieder-Schreibersdorf zum Theil und 2 Häuser zu Herzdorf. Außerdem besitzt Lauban noch einige Vorwerke und einen Theil des 1 Stunde von der Stadt über dem Steinberge anfangenden Waldes, der Hochwald oder Laubaner Wald auf Schenks Charte genannt, welcher sich zwar fast auf eine Meile weit erstreckt, aber wegen der Volksmenge und Bleichen doch nicht Holz genug bergiebt, sondern man muß es aus entfernten Gegenden und zum Theil aus der Görlitzer Heyde beschaffen.

Innerhalb der Stadt Lauban dicht an einem Theile der Ringmauer gegen Morgen und Mitternacht liegt das 1320. vom Herzoge Heinrich II. von Tauer gestiftete

Priorat oder Nonnenkloster Cisterciensers Ordens zu Maria Magdalena der Büsserin,

welches jetzt gewöhnlich außer der Priorin etliche und zwanzig Nonnen hat. Dieses Kloster besaß auch ein Chor in der evangelischen Hauptkirche zur heil. Dreieinigkeith, s. ob. und war deswegen durch einen bedeckten Gang mit derselben verbunden, so wie auch die Priorin in diese Kirche begraben ward; allein alles dieses hat mit dem letzten Brande von 1760. aufgehört und man begräbt die Priorin nebst allen Nonnen außerhalb der Kirche, wober alsdenn die protestantische Geistlichkeit und Schule mit den Katholiken gemeinschaftlich die Leiche begleiten. Die Gebühren dafür erhält die protestantische Geistlichkeit, welche auch bis auf einen lateinischen Psalm die einmal festgesetzten und in der Laubaner Liedersammlung befindlichen Lieder vorschreiben das Recht hat. Indessen besitzt das Kloster noch innerhalb seines Bezirks eine Capelle oder kleine Kirche, worinnen die gottesdienstlichen Handlungen von einem Probst und einem Caplane verwaltet werden. Der Dechant zu Budissin s. ob. S. 59 ist beständiger Visitator des Klosters und besorgt auch die Gerechtsame desselben auf den Landtagen, wo das Priorat selbst nicht Sitz und Stimme hat. Der Klosterfyndicus, welcher alle Rechtsachen besorgt, muß Oberlausitzischer Advocat und Bürger in Lauban seyn, kann übrigens aber auch außerhalb der Stadt entweder in Kersdorf oder in Wünschendorf wohnen. Das ganze Klosterpersonale besteht ohngefähr aus 40 Menschen.

Das Kloster besitzt 6 Dörfer mit 165 Rauchen belegt, in welchen zusammen 4800 Einwohner leben, als:

Hennersdorf bey Lauban, oder Katholisch, Hennersdorf, ein katholisches Pfarrkirchd. unterhalb Schreibersdorf, nährt sich außer dem Ackerbau und der Viehzucht auch vom Garnspinnen und von der Feinweberey. Uebrigens giebt es unter den 3500 Einw. auch viel Väder, Braantweinbrenner, Leinsamenhändler, Spinnradmacher, Blaseinstrumentmacher, Wagner, Strellmacher zc.

Kersdorf, südwärts von Lauban am Queiß, mit einem Wehre und einer Mühle von 2 Gängen. hat katholische und

evangelische Einwohner, worunter gegen 30 Leinweber sind. Der
 Theil des Klosters am Hochwalde heist der Non-
 nenwald.

Pfaffendorf, westwärts von Lauban ohnweit Sabis-
 brunn, ein ganz katholisches Pfarrkirchd., wo auch viel Garn
 gesponnen wird.

Wünschen-dorf oder Wünschdorf, nordwärts von
 Lauban am Queis, mit einer Brücke darüber und einem Wehre
 nebst Mahlmühle von 4 Gängen, hat auch ein dem Kloster ge-
 höriges Vorwerk und die Einw., worunter auch katholische sind,
 treiben sehr guten Ackerbau und Viehzucht, welches sie den Be-
 lehrungen eines in der Hälfte des 18ten Jahrh. hier gewesen
 Schulmeisters, Christoph Ulich, zu verdanken haben. Nicht
 weit vom Dorfe liegt der zum Kloster gehörige Nonnenbusch.

Haugsdorf, unterhalb vorigem am Queis, an dessen
 Wehre eine Mühle von 3 Gängen und eine Bretmühle liegt, hat
 eine im siebenzehnten Jahrhunderte zum Besten der damals aus
 Schlesien verjagten Protestanten erbaute schöne und große Kir-
 che und ein Ritterg.

Güntersdorf, nordwestwärts von Haugsdorf gegen
 die Görliger Heide zu, $\frac{1}{2}$ St. von Waldau, ein katholisches
 Pfarrkirchd., welches als ein ringsum mit Oberlausitzischem Ge-
 biet umgebener böhmischer Ort seine Abgaben nach Böhmen ent-
 richtet, hat eine starke Weinhandlung mit österreichischen und un-
 garischen Weinen und enthält in seiner Flur einen weißen kalkar-
 tigen Walkersthon.

Die Standesherrschaft Muskau an I.

oder Muska, wendisch Muzakow, d. i. Männer-
 stadt, liegt im äußersten Norden und Osten der Ober-
 Lausitz an der Gränze der Nieder-Lausitz und Schlesien,
 Auf der Morgenseite wird sie von der Neiße von Klein-
 Pribus an Schlesiens Gränze bis Groß-Sarchen in der
 Nieder-Lausitz und auf der Abendseite vom Dorfe Spreu
 bis zum Dorfe Neustadt von der Spree bewässert, wo-
 durch öfters große Ueberschwemmungen entstehen, wie
 z. B. 1785. und 1804. Die ältesten bekannten Besitzer

welche auch noch außer der Herrschaft Muskau viele andere Besitzungen hatten, waren die von Bieberslein, welche sie von 1452 bis 1550. besaßen. Im letztern Jahre zog sie der Kaiser, als König von Böhmen ein, und belieh den Adam Pflugk damit, der sie 1551. besaß. Allein von 1552. an belieh dieselbe der Herzog Friedrich von Anspach drey Jahre lang pfandweise und 1555. kam sie an Fabian von Schönau auf Sprottau, Carolath &c. und blieb bey dessen Familie bis 1589., wo sie der Kaiser einzog und die Einkünfte bis 1595. der Breslauer Kammer zutheilte. Im letztern Jahre kaufte sie aber Wilhelm Graf zu Dohna am 22. Junius erblich vom Kaiser, bey dessen Familie sie bis in die Mitte des 17. Jahrh. blieb und erhielt darüber von K. Rudolph II. am 17. Novbr. 1595. den Kaufbrief, in welchem dem Besitzer alle geistlichen und weltlichen Rechte, Gerichte, Hofgericht &c. aufs neue bestätigt wurden. Denn als die Tochter des Burggrafen zu Dohna, Carl Christoph, die Burggräfin Ursula Catharina am 11. Decbr. 1644. den nachmaligen Landvoigt der Ober-, Lausitz, Curt Reinick, Freyherrn von Callenberg heurathete, so kam die Herrschaft dadurch an die freyherrliche und nachherige gräflich Callenbergische Familie, bey welcher sie bis auf George Alexander Heinrich Hermann geblieben und durch Verheyrathung seiner Tochter, Frau Elementine Kunigunde Charlotte Olympie Luise, Gräfin von Callenberg mit Herrn Ludwig Carl Hans Erdmann Grafen von Pückler am 27. Decbr. 1784. an die letztere Familie gekommen und am 3ten Januar 1785. völlig übergeben worden ist.

Die Standesherrschaft Muskau mit Ausnahme der Vasallengüter ist im längsten Durchnitte von Abend gegen Morgen, mithin von der Hoyerwerbaischen Gränze bis nach Pribus gerade fünf deutsche Meilen lang und hat mit allen Krümmungen gerechnet einen Umkreis von drey und dreyßig Meilen. Der ganze Flächeninhalt ist 9 □ Meilen oder noch genauer: es enthält nach den neuesten Ausmessungen des königl. preussisch. Neumarkischen Kammerconducteurs Herrn Charrier die Herrschaft Muskau 180000 Morgen Landes, den Morgen zu 180

□ Ruthen und die Ruthe zu 6 Ellen 15 Zoll dresdner Maaß gerechnet, und auf den Morgen wird entweder ein Berliner oder ein halber dresdner Scheffel gesäet, aber in leichten sandigen Boden weniger und oft nur ein dresdner Viertel.

Von diesen 180000 Morgen sind eigentlich nur 60000 Morgen urbares Land und 120000 Morgen hingegen Waldung, so daß von der auf das urbare Land = 3 □ Meilen gerechneten Bevölkerung 2155 Menschen auf eine □ Meile kommen. Nach einer 1783. gemachten Berechnung bestanden die gedachten 60000 Morgen urbares Land mit Ausnahme der Stadtfelder nur 1) auf 20 Vorwerken in 2195 Schfl. dresn. Maaß säebares Feldes, 2) auf 41 Dörfern in 5318 Schfl. Aussaat, im Ganzen also aus 7513 Schfl., deren Ertrag 30052 Schfl. geben würde, wenn man den Ausbruch im Durchschnitt zu 4 Schfl. von einem Schfl. Aussaat annimmt; allein 1783. erhielt man mit Inbegriff von 12942 Schfl. Roggen nur wirklich 21143 Schfl. Getrayde. Unter den 60000 Morgen urbaren Landes aber sind auch die Wiesen, Gemeinhuthungen, Lehen, Gärten, der Raum, welchen die Dörfer einnehmen, und 153 Teiche mit begriffen, auf welche Gegenstände man überhaupt 20000 Morgen rechnen kann, so daß nur 40000 Morgen säebarer Felder übrig bleiben, worunter wenigstens 10000 Morgen guter mit $\frac{1}{2}$ dresdner Schfl. zu besäender Boden, aber 30000 Morgen sandiger, im Durchschnitt mit 1 dresn. Viertel zu besäender Boden sich befinden.

Der sandige Boden besteht theils aus wirklichem Flugsand, wie z. B. um Nachten, Tzschellen, Spreu; Borberg, Eselsberg, Public und Zwenbrücken, theils aus einem frischen fruchtbaren Sande näher nach Muskau zu in der Gegend an der Meißer bey Pobra-

brocke, Jemlitz, Braunsdorf u. theils aus einem schwarzen torfartigen Sandboden um Jemlitz, Weißteufel und Mühlrose. Der gute Boden hingegen besteht aus Lehm und findet sich sowohl im Thale nahe an der Neiße als auch in den Fluren bey Braunsdorf, Klein-Pribus, Köbels u. und wird zum Waizenbaue benutzt. Die gewöhnlichen Getraydearten sind Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Leinsamen, Heydekorn, Erbsen und Wicken und an der Neiße hin und wieder auch Schwaden — *Festuca fluitans*. — Außerdem erbauet man im Felde auch Kraut, Kartoffeln, Rüben u., und säet in die Braache etwas Klee. Mit dem Tabacksbau hat man glückliche Versuche gemacht, die noch fortbauern und zum Hopfenbau sind mehrere Morgen angewendet worden.

Die Wiesen liefern größtentheils gute Grasarten, z. B. an der Neiße, am Schöpf und an der Spree und werden zweymahl gehauen, andere sind mittelmäßig; allein die Viehzucht ist noch nicht sehr vervollkommenet, obgleich auch hiermit ein glücklicher Anfang gemacht worden ist.

Die Fischerey ist sowohl in der Neiße als auch vorzüglich in den 133 Teichen beträchtlich, worunter die Teiche zu Altliebels und der große oder sogenannte lange Damnteich die wichtigsten sind. Der letztere besonders besteht eigentlich aus drey durch Dämme abgesonderten Teichen, welche alle einzeln abgelassen werden können, ihr Wasser aus dem großen Lugh, aus dem Rocholt und aus dem sogenannten Wurzelteiche erhalten und zusammen einen Flächenraum von 670 Morgen haben.

Die hiesigen Waldungen bestehen größtentheils aus Kiefern, Tannen und Fichten und zum Theil

Vierter Band.

aus Eichen, Buchen, Eilern und andern Laubbälzern und enthalten auch schöne fruchtbare Wiesen. Wegen der zunehmenden Volksmenge sollen nach einem vor trefflichen Plane des einsichtsvollen Herrn Grafen von Pückler, noch 20000 Morgen des besten Waldbodens urbar gemacht und in Felder und Wiesen umgeschaffen werden, so daß nur 100000 Morgen Waldung übrig bleiben. Diese ganze Hande soll nunmehr nach ihren acht Revieren in hundert und vierzig Schläge abgetheilt und diesem nach der hundert und vierzigste Theil des Waldes von Morgen nach Abend zu jährlich abgetrieben werden, welches auf einen solchen in die acht Reviere vertheilten jährlichen Holzschlag 714 $\frac{2}{3}$ Morgen Hande beträgt, wovon man im Durchschnitt jährlich 35000 Klaftern Holz gewinnen wird. Hiervon sollen jährlich die Feuerung, Bauten, die Eisenhammerwerke, das Alaunwerk, die Pottaschenfiedereyen, die Ziegelbrennereyen und die Pechhütten u. besorgt werden, welches vielleicht zwey Drittheile des Holzes erfordern dürfte, alles übrige kann man in die Fremde theils auf der Meise und Spree bis ins Brandenburgische, theils auf der Aare in die Oberlausitz versenden. In diesen beträchtlichen Waldungen ist die

Bienenzucht seit undenklichen Zeiten von einer Zeidlergesellschaft betrieben worden, deren Einrichtung und Beschaffenheit in ihrem unterm 25. Febr. 1648. und 17. März 1718. erhaltenen Statuten und Privilegien genau bestimmt worden sind. Der Hauptgegenstand dieser Zeidlergesellschaft, vergleichen es sonst auch in der Hoyerwerbaer, Klischdorf, Oberlaus. Anheiß und Börlinger Hande gab, ist die Waldbienenzucht oder die sogenannte wilde Bienenzucht, in ältern Zeiten auch

Zeidelweide oder Zeidelheide genannt; und was man bey der zahmen Bienenzucht einen Bienenstock nennt, heißt in der Regel bey der Zeidelweide eine Beute. Diese Beuten werden in Stämme von gehöriger Stärke, meistens in klastrige Stämme, von der Erde an gerechnet in einer Höhe von zehn bis zwölf Fuß eingehauen. In einen Stamm kommen gewöhnlich ein, zwey bis drey Beuten übereinander oder auch wohl zwey neben einander und jede ist meistens vier Fuß lang oder hoch, anderthalb Fuß tief und einen Fuß drey Zoll breit. Die durch das Einhauen in den Stamm entstandene Oefnung wird sodann mit einem Brettchen dergestalt zugesetzt, daß auf einer Seite noch eine Spalte bleibt, oder man setzt die Oefnung scharf zu und hauen daneben ein Loch in die Beute, wovon sowohl die Spalte als auch das Loch den Bienen zum Flugloche dient. Wenn eine dergleichen Beuten noch leer ist, wird das Bret mit grünen Reisern umwunden, damit die Bienen bey dem Schwärmen desto mehr Luft bekommen, in dergleichen Beuten ihre Wohnung zu nehmen; allein sobald als wie sie sich festgesetzt haben, nimmt man die Reiser wieder weg. Die Anzahl solcher Beuten, welche die Zeidlergesellschaft in der Herrschaft besitzt, beläuft sich auf siebentausend Stück, die jedoch nicht immer alle besetzt sind. Man theilt sie in besondere Districte ab, die man eigentlich Zeidelheiden nennt, welche von den benachbarten Orten ihren Nahmen erhalten, z. B. die Braunsdorfsche, Lucknitzer, Weißfeißelsche &c. und die Zeidelhayden vertheilt man wieder in gewisse Maaße, d. h. Stücke Waldung, in welchem sechszig Beuten sind; daher 30 Beuten ein halb Maas und 15 Beuten ein viertel Maas ist und dergleichen Maaße können auch verkauft und vererbt werden. Von jeder Beute, sie sey besetzt oder nicht, muß der Zeidler an die Standesherrschaft jährlich drey Pfennige unter dem Nahmen Zeidelzins entrichten. Die ganze Zeidlergesellschaft besteht gewöhnlich aus 170 Personen, die in zwey Rotten eingetheilt werden, deren jede ihren besondern Zeidlich-

ter und Ältesten, und hält jährlich zwey Versammlungen, als: den Montag nach Estomihi und den Montag nach Bartholomäi. In dieser Gegend sind 5 Brettmühlen, 1 Rußbrennerey, 3 herrschaftliche, 6 den Unterthanen gehörige Pechöfen, mehrere Kohlenbrennereyen &c. Auch giebt es viel Wildpreth in dieser Waldung, z. B. Hirsche, Rehe, Schweine, Haasen, Füchse, Wölfe &c., die aber aus den ehemaligen pohlnischen Waldungen bloß im Winter über treten, ferner Fasanen, Auerhähne, Ortolane, Mandelkrähen, Gänse, Enten &c. Das Holzfällen, Holzflößen und Beeren-einsammeln nährt auch viele Einwohner.

Das Mineralreich enthält an Fossilien außer Granit, Porphyr, Feuerstein, Quarzgeschieben und sehr merkwürdigen Versteinerungen viel Alaunerde oder Alaunerg, ferner Schwefellies, bituminöse Holzerde, Graneneiskrystalle und eine große Menge Raaseneisenstein, wovon aber aus Schonung für die Zukunft zur Zeit wenig, sondern meistens fremder verschmolzen wird; endlich sind noch die vortreflichen Thonlager und Ziegelerdenlager, welche erstern von den Muskauer Töpfern, letztere aber von 4 Ziegelbrennereyen verarbeitet werden.

Die Standesherrschaft Muskau enthält 1 Landstädtchen, 2 Marktflecken und mit Inbegrif der 7 Vasallengüter 20 Vorwerke, 48 Dörfer, wovon aber nur 41 dem Standesherrn gehören, in welchen sich, so wie in der Stadt und den Marktflecken die Bevölkerung seit 30 Jahren um einige tausend Seelen vermehrt hat, obschon die Dörfer keine Fabrikdörfer sind, sondern sich bloß vom Ackerbaue nähren. Denn 1766. waren höchstens 5175 Menschen vorhanden.

den und nach der 1790. angestellten Zählung aber 7440 Einwohner, als: in der Stadt nebst dem Schlosse 1146, in 38 Dörfern und 20 Vorwerken 4924, in 3 schlesischen Dörfern 333 und in 4 Vasallendörfern 1037 Einwohner. Die Anzahl der Verheiratheten, der Gebornen und Verstorbenen verhielt sich von 1766. bis 1790. folgendermaßen: Es wurden nämlich:

	cop. Paar.	Geb.	Best.	Ueberschuß.
von 1766. bis 1770.	335	1466	1097	369
— 1771. — 1775.	343	1383	1178	205
— 1776. — 1780.	487	1693	1169	524
— 1781. — 1785.	394	1808	1224	584
— 1786. — 1790.	426	1753	1204	549
In 25 Jahren	1985	8403	5872	2231

Hierbey ist jedoch zu bemerken, daß hierzu 14 eingepfarrte, nicht zur Standesherrschaft gehörige Orte mit beygetragen haben; dagegen aber sind auch 9 standesherrschastliche Dörfer in fremden Kirchen eingepfarrt. Außer dem Ueberschusse der Gebornen hat sich die Bevölkerung durch neue Anbaue aus der Fremde beträchtlich vermehrt, dergleichen in 4 Jahren allein 54 entstanden sind. 1799. bestand die ganze Volksmenge aus 8534 Seelen. Die Einwohner sind, mit Ausnahme der Stadt und der Kirchspiele Zibelle und Poderssch, sämtlich Sorbener Wenden, deren Sprache aber in drey verschiedenen von dem Budissiner Dialecte abweichenden Mundarten gesprochen, aber im Budissiner Dialecte gepredigt wird. Uebrigens verstehen die meisten Einwohner auch die deutsche Sprache, wozu besonders die vom verstorbenen Standesherrn Johann Alexander Grafen von Callenberg errichteten und noch bestehenden deutschen Schulen den Grund gelegt haben. In den Vasallendörfern hingegen sind fast gar keine Wenden mehr. Alle hiesige Einwohner sind Erbunterthanen s. ob. S. 32 ff. und die meisten besitzen ihre Nahrungen erb- und eigenthümlich, doch so, daß der Standesherr immer Obereigenthümer ist und die Erbunterthanen dienstpflichtig geblieben sind.

In Ansehung der Gerechtsamen des Standesherrn s. ob. S. 30, 59, 63, 75 und 77. Das freye Hofgericht, welches zugleich der Lehnhof für die Vasallen ist, besteht aus 1 ablichen Hofrichter, 1 Director und einigen Wensigern nebst 1 Actuar und 1 Canzeliste; das Consistorium aber aus dem Hofgerichtsdirector, dem Superintendenten, 2 Predigern und 1 Actuar. Außerdem hat der Standesherr noch 1 Rent- und Wirthschaftsamt, 1 Forstamt, 1 Hammerinspector bey den 2 Eisenhammerwerken und 1 Director bey dem Alaunwerke. Unter den beyden letzten Standesherrn sind auch die Straßen in gutem Zustand versetzt und auf einigen die Entfernungen durch eiserne Meilenssäulen bezeichnet worden. Die ganze Herrschaft ist mit 526½ Rauchen belegt.

Muskau, eine Landstadt in einer angenehmen Gegend am Fuße eines Berges in einem Thale an der Neiße, liegt 6 Meilen von Dübissin, 6 Meilen von Görlitz und 3 Meil. von Sorau im neuen Wirthshause am untern Theile der Stadt nach von Gersdorf ohngefähr 10 Fuß über der Neiße und 365 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 164 par. Fuß über Wittenberg. Seit dem großen Brande vom 2. April 1766. wo die ganze Stadt mit Ausnahme des Schlosses und der herrschaftl. Häuser bestehenden Mühlgasse in einen Aschenhaufen verwandelt ward, ist sie neu, meist massiv, feuerfest und regelmäßig durch churfürstl. Baubegnabigung und thätige Unterstützung des Standesherrn erbauet worden, und wird jetzt für das schönste Landstädtchen in der Ober-Lausitz gehalten. Bey gedachtem Brande bestand die Stadt außer den herrschaftlichen Gebäuden, dem Rathhause, Brauhause, den 2 Thorhäusern und den beyden Kirchen, aus 179 Bürgerhäusern, mit Einschluß von 12 Burglehn-

häusern, worunter 96 brauberechtigte sind, mit 800 Einwohnern; jetzt aber sind nur 192 Bürgerhäuser aufgebauet, worinnen 1790. mit Inbegriff des Schloßes 1146. und 1799. hingegen 1323. deutsche Einwohner lebten, worunter nur wenig Katholiken sind, welche zwar nach Pribus in Schlesien in die Kirche gehen, aber in Muskau sich trauen, taufen und begraben lassen müssen. Die Häuserbesitzer in der Stadt sind insgesammt Bürger und können zünftige Innungen haben, aber sie hängen mehr als anderwärts von der Grundherrschaft ab, ohne deren Einwilligung der Stadtrath keinen Bürger annehmen darf. Auch hat jedes brauberechtigte Haus jährlich einen ganzen und jedes andere Haus einen halben Tag Dienste in dem herrschaftlichen Garten zu leisten, und überdies müssen alle Bürger in Abwesenheit der Herrschaft zwey und zwey zur Nachtzeit das Schloß bewachen und von dem aus der Stadt anderwärts hingehenden Vermögen von jedem Thaler einen Groschen an die Herrschaft entrichten. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht theils in Betreibung der Handwerke, theils im Bierbrauen; und als Nebengewerbe kann man den Ackerbau ansehen, den die Bürger auf 52½ sogenannten Rauch. a 18 dresd. Schfl. Ausfaat treiben. Wenn man bloß auf die Zahl der Meister sieht, so ist das Schuhmacherhandwerk das zahlreichste, welches aber seine Waare auf den Jahrmärkten der andern Städte vertreiben müssen, und daher nicht immer alle Meister beschäftigt sind. Dann folgen die Töpfer, welche außer gemeinen sehr beliebten Töpferwaaren auch sehr hochgeschätzte Defen, Reibenäpfe oder Reiche, Schmelztiegel, Flaschen, Krüge allerley Art, wovon die Weinkrüge sogar bis nach Prag und Wien versendet werden, und vorzüglich die besten thönernen Wasserröhren verfertigen, die bey or-

dentlicher Behandlung Jahrhunderte dauern. Diese
 Röhren sind gewöhnlich zwey Fuß lang, 2 bis 2½ Zoll
 im Durchmesser und im Thone ½ Zoll stark dergestalt gear-
 beitet, daß eine in die andere einpaßt. Man kittet sie
 entweder mit einem aus ungeldschtem Kalk, Quarz und
 etwas feinem Sande bereiteten Kitte oder mit bloßem Thon
 zusammen. Sonst konnte man sie bloß in solchen Röhren-
 fahrten brauchen, wo das Wasser bloß eben, ohne zu stei-
 gen, darinnen floß; allein durch die Bemühungen des
 verdienstvollen H. Superintendenten Vogel zu Muskau,
 sind sie dergestalt vervollkommenet worden, daß man sie
 jetzt in solche Röhrenfahrten legen kann, wo das Wasser
 14, 20, 50 und mehr Fuß mit einer Drucklast von 40,
 60, 100 und mehr Pfund steigen soll. Eine genauere
 Beschreibung derselben hat H. Superintendent Vogel
 in den Ostermessenanzeigen der Churfürstl. Sächs. Leipzi-
 ger Deconomischen Societät des Jahres 1798.
 Dresden gedruckt bey Gerlach von S. 22 ff. geliefert.
 Von diesen Röhren werden jährlich gegen 6000 Ellen
 nach Böhmen versendet, wo man gegen ihre Brauchbar-
 keit und Anwendung nicht so viele Vorurtheile als wie in
 Sachsen hat, wo doch in manchen Städten die hölzernen
 Röhren jährlich Tausende zu unterhalten kosten. Auch
 macht man gute thönerne Tabackspfeifen hier.
 Die Leinweber verfertigen bloß ordinäre Leinwand;
 aber die Arbeiten der Tischer gehen ins Ausland. Die
 Tuchmachereinnung hat sich wiederum etwas gehor-
 ben; seitdem der H. Superintendent Vogel, der Hof-
 prediger M. Brescius und der deutsche Kirchvater
 und Tuchmachermeister Edelman die Wollespin-
 nerey durch Einführung des großen Rades verbef-
 fert haben. Hierdurch nähren sich jetzt viele Menschen
 auch durch Wollespinnen für die Sorauer, Eyrenberger
 und Contzauer Tuchmacher und ziehen mehrere tausend

- Thaler dadurch in die Stadt. Seit kurzem hat sich hier auch ein Kammseher oder Krämpelmacher niedergelassen, welcher die Kniestreichen und Schrobeln zum Vorbereiten der feinen Wolle zur Spinnerey auf dem großen Rade auf eine vortheilhaftere Art von seinem zu Oppach wohnenden Schwager, dem Nadler Seiler, zu verfertigen gelernt hat. Das Schneiden der Zähne oder eisernen Stifte zu den Krämpeln geschieht auf einer kleinen eisernen Mühle, die man wie eine Caffemühle dreht und daher die Mählmachine heißt. Auf derselben wird der dünne eiserne Draht mit einemmahl durch fünf Bewegungen in solcher Geschwindigkeit gut geschnitten und gebogen, daß in einer Viertelfunde 3000 Zähne geschnitten werden können. Zum Einsetzen der Zähne braucht man die sogenannte Streckmaschine, welche aber eine Art von Druckmaschine ist, womit die Löcher so geschwind und ordentlich gestochen werden, daß in einer Stunde zwölf Paar Streichen fertig sind, in welche man die Zähne ebenfalls weit geschwinder einsetzen kann, als wie zu Leisnig, Zwickau &c. Nächst den genannten Handwerkern sind die Schneider, Schmiede und Fleischer die zahlreichsten, wovon die beyden letztern besonders, so wie auch andere von der Durchfuhr der sogenannten Haupt-Niederstraße nach Berlin und der Poststation viel Nahrung haben. Auch wird der Vertrieb ihrer Waaren und der Kleinhandel überhaupt durch die vier Jahrmärkte, wobey mit Ausnahme des Weyhnachtsmarkts zugleich beträchtliche Viehmärkte sind, ungemein erleichtert. Endlich befindet sich noch hier eine herrschaftliche Wachsbliche, welche seit 20 Jahren das ausschließende Privilegium des Wachsbleichens und des Handels mit gebleichtem Garne in der Herrschaft erhalten hat. Sie liefert gute Wachslichter und Kerzen nebst andern Waaren und verschickt sogar weiße Wachslichter bis nach England. Einen andern vortheilhaften Absatz bewirken die oberlaus. Leinwandmanufacturisten, welche große Bestellungen auf weißes Wachs zum Glätten der Leinwand hier machen.

Der Stadtmagistrat besteht aus einem Bürgermeister, einem rechtsgelehrten Stadtschreiber, einem Stadtrichter und ach; oder mehr Mitglieder, welche von der Standesherrschaft gewählt und verpflichtet werden. Endlich ist hier auch eine von der vorigen Standesherrschaft wohleingerichtete Schützengilde, deren Glieder bey dem jährlichen Königschießen in grüne Ober- und paille Unterkleider gekleidet sind.

Unter den hiesigen öffentlichen Gebäuden zeichnet sich das Standesherrliche Schloß wegen seiner Schönheit und Anlage vorzüglich aus. Es ist ringsum mit einem tiefen Graben umgeben, worüber von der Morgen- seite her aus dem Garten eine große in der Mitte zum Aufstiehe eingerichtete Brücke auf steinernen Pfeilern und von der Mittagsseite eine dergleichen kleinere Brücke ins Schloß von George Alexander Heinrich Hermann Graf von Callenberg erbauet worden ist. Das mit 2 Thürmen versehene Schloß selbst besteht aus einem Corps de Logis mit 3 Stockwerken und zwey gleich daran erbaueten Flügeln mit Souterrains und 2 Stockwerken, und enthält viele vortrefliche Zimmer, ein gewölbtes mit kostbarer Stuccatararbeit und historischen Plafonds versehenes Tafelzimmer 2c. In demselben befinden sich auch eine Sammlung von Familienbildnissen der verstorbenen Standesherrn, eine Rüstkammer mit mehreren ganzen Harnischen 2c. und die seit 1740. von Johann Alexander Grafen von Callenberg gestiftete, von seinem Sohne vermehrte, viele Seltenheiten und vortrefliche literarische Schätze enthaltende Bibliothek. Mit dem Schlosse stehen der theils im alten, theils im neuen Gartengeschmack angelegte große und kleinere Gärten mit schöner Orangerie, die Wirthschaftsgebäude, verschiedene andere herrschaftliche Gebäude und die schönen großen Ställe und Wagenhäuser auf dem ersten Schloßhofe in Verbindung. Seit 1786. ward auch der unter Direction des Grafen August Heinrich von Pückler angeführte Bau der fast ganz neu aufgeführten Mühle an der Neiße, worüber unterhalb der Stadt eine Brücke ohne Seitenlehne führt, nebst dem ganz neu erbaueten Weh-

re vollendet und 1798. ist nahe beym Schlosse auf Kosten der Standesherrschaft ein geräumiges Schauspielhaus erbauet worden. Eben so vortreflich sind die Environs um das Schloß, z. B. der schöne, vor 25 Jahren angelegte, ganz mit Fruchtbäumen besetzte Wallgang, die dem Schlosse entgegen stehenden langen Lindenalleen im Meißthale und die hinter dem großen Garten befindliche Fasanerie, nebst der oben S. 281 gedachten Wachsbliche. Im Schloßgraben steht das 2 Stockwerke hohe, mit 2 kleinen Flügeln massiv erbauete herrschaftliche Amtshaus, dessen Eingang das in Stein gehauene gräflich von Callenberg'sche und Dohnaische Wappen ziert. Außer dem Hofgerichte, Consistorium und Rentamte befinden sich darinnen viele Wohnzimmer. Mit dem Schlosse steht auch der mitten durch Wiesen geleitete und mit Linden bepflanzte sogenannte Kirchdamm in Verbindung, welcher der ordentliche herrschaftl. Kirchenweg ist. Auf demselben kommt man zu der nunmehrigen

deutschen Stadt- und Pfarrkirche, wozu Wilhelm Burggraf zu Dohna am 27. April 1605. den Grundstein legen ließ und deren Bau vom Italiener Bevilacqua 1622. vollendet ward, worauf am 19ten May 1622. die Einweyhung erfolgte. Diese mit einem massiven Gewölbe versehene Kirche brannte am 2ten April 1766. nebst dem Thurme völlig aus, ward aber in einigen Jahren theils auf herrschaftl. Kosten, theils durch eine Land- und einige Privatcollecten unter Johann Alexander, Grafen von Callenberg, wiederum hergestellt. Sie gehört jetzt mit zu den schönen Kirchen im Lande und hat ein vom vormaligen Hofmaler Huttin gut gemaltes Altarblatt, das die Erscheinung der Weiber bey dem geöffneten Grabe Jesu vorstellt. Sie steht auf einem ebenen grünen, von allen vier Seiten eingeschlossenen Plage, welcher gegen Abend oder gegen die Gasse zu mit einem 1779. auf gemauerten Grunde zwischen steinernen Pfeilern errichteten Geländer eingefriedigt ist, das zwey große Thorwege hat. Zwischen beyden inne, in einem einwärts gedrückten Rondel, steht ein am 6. Junius 1799. als am Friedensfeste des

beendigten bayerischen Erbfolgekrieges auf Kosten des Grafen George Alexander Heinrich Hermann von Callenberg errichtetes und auf dem herrschaftlichen Eisenhammer gegossenes

Monument. Es ist dem dankbaren Andenken der bekannten und unbekannten Wohlthäter gewidmet, welche 1771. und 1772. bey der großen Theurung auf die öffentliche Bitte des H. Superintendenten Vogel so reichliche Beyträge zur Unterstützung und Erhaltung der nothleidenden Bürger und Unterthanen hiers her sandten. Das Monument hat die Gestalt eines Würfels, dessen Seiten 3 Fuß breit und $4\frac{1}{2}$ Fuß hoch sind und aus vier gegossenen Platten bestehen. Diese Platten ruhen auf einem Fußgestimise von gegossenem Eisen und sind oben durch einen dergleichen Kranz oder Obergestimise zusammengefügt, auf dem noch eine schöne Vase steht, welche ein Rauchfaß vorstellt. Die ganze Höhe des Monuments mit dem Fußgestelle beträgt 14 Fuß und ist steinartig angestrichen. Beym Fußgestelle sind unten an jeder Seite vier steinerne Stufen angebracht, damit man darauf in die Höhe steigen und die Aufschriften desto bequemer lesen könne. Auf den Seiten des Monuments liest man nachstehende mit erhabener Schrift in die Platten gegossene Inschriften, nämlich: auf der Seite des Monuments gegen die Straße zu: FAMEM. MDCCLXXII. MVNIF. LEVANT. S. auf der Seite gegen die Vorstadt: POSVIT. H. C. DE. CALLENBERG. DYNASTA. M. MDCCLXXVIII.; auf der dritten Seite gegen die Kirchthüre: PROV. XIX. v. 27. und auf der vierten Seite gegen die Stadt und den Markt zu: IN. MEMORIAM. Zum Gusse dieses Monuments hat man 33 Centner Eisen genommen und in dasselbe sind vom Grafen von Callenberg in einer bleernen Kapsel zur Belehrung für die Nachkommenschaft aufbewahrt worden: 1) Beschreibung der Veranlassung des Monuments; 2) des H. Superint. Vogel Dankpredigt; 3) einige gedruckte Rechnungen der Freymaurer über die erwiesenen Wohlthaten; 4) Beschreibung der Standesherrschaft Muskau; und 5) von den gangbaren goldnen und silbernen Münzen von jeder ein Stück. Mehr davon sehe man nach in: Muskau's Lob; und Dankopfer am Friedensfeste, nebst Beschreibung der dabey gewesenen Feyerlichkeiten und eines errichteten Monuments von (Superintendent) Johann George Vogel 1779. in 8°. An dieser Kirche sind ein Pastor und Superintendent, ein Archidiaconus und ein Hof- und Nachmittagsprediger angestellt. Ohnweit des Marktes steht

die ursprüngliche alte Pfarrkirche oder die vom 4. April 1781. an

neuerbauete wendische oder St. Andreaskirche, welche am 27. Novbr. 1788. eingeweyhet wurde. Sie ist schön, bequem, fest und dauerhaft mit Würde und Einfachheit erbauet. Ueber dem Eingange befindet sich ein auf vier Säulen von pirnaischem Steine der dorischen Ordnung ruhendes Hauptgesimse mit der Inschrift: DIRO INCENDIO. MDCCLXVI. TEMPLVM. SORALORVM. DESTRVCTVM. CHRISTO. ET. FIDEL. FVNDITVS. RESTITVI. CVRAVIT. PIETAS. PVBLICA. MDCCLXXXI. welche in 7 Zeilen abgetheilt ist. Auf der Kirchentempel steht eine große Wase und zwey dergleichen kleinere sind auf den beyden Treppentondelen. An dieser Kirche ist der Archidiaconus der deutschen Kirche zugleich Pastor und in dieselbe sind die 13 Dörfer Berg, Neustadt, Röbeln, Braunsdorf, Lugknitz, Sagar, Ekerbergsdorf, Weißkeißel nebst den in neuern Zeiten entstandenen Dörfern Heide, Brandt, Neu-Weißwasser oder Hermansdorf, Reule, Weißwasser und Krauschwitz eingepfarrt, wovon aber nur Braunsdorf und ein Theil von Weißwasser dem Archidiaconus, alle andern dem Superintendenten als ehemaligen Pastor decimiren. Vor dem Röbelthore auf einer Anhöhe steht die Begräbniskirche mit einem Gottesacker, worauf auch viele Dorfschaften ihre Todten begraben müssen. Zum Unterrichte der Jugend waren sonst eine deutsche, mit einem Rector und Küster besetzte Schule und eine wendische, welche letztere für 14 wendische Dörfer bestimmt und jetzt in eine deutsche Schule verwandelt worden ist. Allein dieser Unbequemlichkeit half Johann Alexander Graf von Callenberg dadurch ab, daß er Baumaterialien zu Schulwohnungen und Acker, Wiesen und Holz für die neuen Schullehrer in den 5 D. Weißkeißel, Reule, Ekerbergsdorf, Braunsdorf und Weißwasser großmüthigst gab. Jeder Unterthan muß jährlich ein bestimmtes Schulgeld zahlen, er mag Kinder haben oder nicht, und auf die entfernten Dörfer gehen die Lehrer und hatten in der Wohnung des Richters Vormittags, in ihren eigenen Schulwohnungen aber des Nachmittags Schule in deutscher Sprache. Zur Verschönerung dieser an sich schon ansehnli-

gen Gegend dienen der 1784. bey Gelegenheit der Vermählung der Elementine Cunigunde Charlotte Olympie Luise, Gräfin von Callenberg mit Ludwig Carl Hanns Erdmann, Grafen von Pückler, Freyherrn von Groditz &c. angelegte romantische Elementinegang, welcher bis an den Herrenberg führt und die an dem Berge angelegten, sehr abwechselnden Spaziergänge auf dem Herrenberge selbst, den höchsten in hiesiger Gegend, steht ein massiv gebautes angenehmes Lusthaus Bellevue genannt, weil man hier gegen Mittag und Abend die weitesten und schönsten Aussichten hat.

Nicht weit von der Stadt oberhalb Neustadt liegt am westlichen Ufer der Neiße ohngefähr 300 Schritte davon das bereits 1597. vorhanden gewesene Alaunwerk, und die dazu benöthigte Alaunerde oder das sogenannte Alaunerz findet sich in dem ganzen längs der Neiße sich hinziehenden flachen schüttigen oder rolligen Gebürge, das von Nordwest gen Südost nach der Länge hinter Muskau sich verflächt, gegen Westen mit verschiedenen Anhöhen in der Haide sich verbreitet, gegen Süden längst der Neiße im Gebiete der Herrschaft fortsetzt und aus verschiedenen Erdlagern besteht. Diese Erdlager folgen hier gewöhnlich in nachstehender Ordnung: Die sandige Dammerde liegt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Elle hoch auf und bedeckt eine 10 bis 20 Ellen mächtige Schicht von gelben oder weißen Sand. An vielen Stellen folgt auf dem Sande eine Schicht von blaulichgrauem Thon von verschiedener Mächtigkeit. Hierauf kommt man auf die Alaunerde, deren Lager man hier das Flöz nennt, welche an einigen Orten nur etliche Zolle, an andern aber bis 1 zwey Ellen mächtig ist. Unter diesem ersten Flöz liegt wieder ein 10 Ellen mächtiges Sandlager, an dessen Sohle sich zuweilen ein 3 Zoll mächtiges Lager von eisen-schüssigem Sande befindet, worauf unmittelbar die zweyte meistens vier Ellen mächtige Schicht Alaunerde oder das sogenannte zweyte Flöz folgt. Unter demselben ist eine meistens 3 Ellen mächtige Schicht groben Sandes mit Wacken von 3, 4 Centnern bisweilen untermengt, und unter dieser Sandschicht liegt das dritte gewöhnlich drey und eine halbe Elle mächtige Flöz von Alaunerde, un-

ter welcher wieder Sand folgt. Diese angezeigten drei Lager von Alaunerde vereinigen sich in der Tiefe dergestalt, daß die obern sich senken, an das dritte anschließen und nun zusammen ein einziges gegen fünfzehn Ellen mächtiges Flöz ausmachen. Wo die Alaunerde also am höchsten steht, hat sie doch wenigstens 10 Ellen hoch Erde über sich und man findet sie bald in einer söligen Lage, bald steigt und fällt sie nach dieser oder jener Weltgegend, bald stürzt sie sich auch auf den Kopf. Die hiesige Alaunerde hat eine schwarzbraune Farbe, ist schimmernd, von staubartigen Theilen, fühlt sich fett und glatt an, ist nicht sonderlich schwer, von süßlichem und sauerherben Geschmack und nimmt einen Glanz an, wenn sie mit den Fingernägeln gedrückt wird.

Unter dem Sandlager zwischen dem ersten und zweiten Flöz, und im zweiten Flöz selbst findet sich ein 4 Ellen mächtiges Lager von bituminösen Holze, hier der Holzfall genannt, und an einigen Orten, z. B. in der Schlucht am sogenannten Weinberge im zweiten Flöz auch bituminöse auf Kohlen stark nach Bisam oder Bernstein riechende Holzerde; ferner hier und da in der Alaunerde mit Erdharz durchdrungene Fraueneiskristalle von rauchgrauer oder schwärzlichgrauer Farbe, die hier nicht benutzt werden; endlich trifft man im Lager der Alaunerde auch Schwefelkies von gelbgrauer Farbe an, den man gegenwärtig mit Vortheil benutzt.

Der Grubenbau ist zwar sehr einfach, wird aber nicht ganz nach den Regeln der Bergbauurkunde betrieben, ob man gleich Stollen und Schächte hat. Da wo die Schichtalaunerde zu Tage ausgeht, fängt man gewöhnlich den Bau auf dem Flöz selbst stollenweise an, geht mit dem Betriebe sowohl vorwärts in den Berg hinein als auch auf die Seiten hin. Fällt oder senkt sich das Flöz, so wird abgeteuft und das Dach wird mit Stempeln verschossen. Man haut die Alaunerde mit Reilhauen aus und ist man mit dem Stolln so weit in den Berg hineingedrungen, daß die Wetter böse werden, so wird alsdann zur Erhaltung frischer Wetter, theils zur Förderung der Erze ein Schacht abgeteuft, ausgegimert und mit ordentlichen Fahrten versehen. In der Absicht die Luft beständig zu erneuern, wird auch zur Seite durchgeschlagen und ein Wetterzug dadurch nach dem Stolln erhalten. Das gewonnene Alaunerg wird entweder auf Karren zum Stolln hinausgefahren oder nur bis an den

nächsten Schacht gebracht und hier in die Höhe gewunden, um auf die nahen Hal den gebracht zu werden. Auf diesen Hal den oder Haufen liegt die aus den Gruben geförderte Alaunerde wenigstens zwei Jahre ohne alle Bedeckung der freyen Luft, dem Regen und Sonnenschein ausgesetzt, ehe sie gewaschen werden kann. Die hiesige Erde ist zum Theil hier so reich an Alaun, daß der natürliche Alaun zum Theil in Gestalt kleiner weißer Flocken, zum Theil als ein zähes hellweißes oder gelblichweißes flüssiges fett anführendes Wesen, d. i. als sogenannte Steinbutter, aus der Erde herauswittert.

Die Wäschen sind unter einem bedachten Schuppen, in dessen Fußboden hölzerne Kästen mit doppelten Boden eingesenkt sind, wovon auf den ersten durchlöchernten die Alaun 1 Fuß hoch aufgeschüttet und mit kaltem Wasser aus der Reife übergossen wird, damit die Lauge sich in den untern Theil sammeln kann und Alaunerde auf dem ersten Boden zurückbleibt. In einen Kasten gehen 20 bis 30 Karren jeden zu 50 bis 60 Pfund. Nach 24 bis 30 Stunden wird die Lauge abgezogen und durch eine Röhre in die Alaunhütte gebracht. Die ausgelaugerte Erde kommt nun wieder auf die Hal den, liegt daselbst ein bis zwei Jahre und wird zum zweyten Male ausgelaugert, worauf sie zum dritten Male auf die Hal den kommt und nach einigen Jahren abermahls ausgelaugert wird, nachher aber stürzt man sie als unnütze Erde über die Hal den oder braucht sie zur Wegebesserung. In der Alaunhütte wird die Lauge in 2 bleernen Siedepfannen gesotten und dann in 1 dergleichen Läutepfanne geläutert und zuletzt in der Wachs pfanne oder in den Wachsfässern völlig zur Krystallisation gebracht. Gegenwärtig macht man jährlich über 300 Centner Alaun und hat vor 20 Jahren bisweilen 600 Centner verfertigt. Außer dem Alaun macht man auch seit 1789. jetzt hier Glaubersalz und Pottasche. Dieses Werk beschäftigt außer den Hofediensten über 40 Personen und der hiesige Alaun wird selbst in Böhmen, Preußen und Rußland sehr geschätzt.

Zur Standesherrschaft gehören ferner:

Neustadt, an der Reife, worüber eine Brücke mit einer Lehne geht, ein Dorf, welches unmittelbar mit der Stadt Muskau zusammenhängt, hat 1 Freyguth und 1 Freygarten und über 100 Einw.

Berg

Berg, westwärts über der Stadt, ein D. mit einer Kirche, welche für die älteste in der Herrschaft gehalten wird und jetzt zur Begräbniskirche für die D. Vera, Krauschwitz und Weiskaufer dient, deren Töchter auf den dabey befindlichen ummauerten Gottesacker begraben werden. Es hat gegen 300 Einw., wöron unter 12 Bauern sind.

Braunsdorf, bey Muskau auf der Ostseite der Neiße, ein D. mit 200 Einw. mit Einschluß eines Catecheten und 13 Bauern, hat ein herrschaftliches Vorwerk, das sich sowohl wegen der gut eingerichteten Wirthschaft, als auch wegen seiner Gebäude auszeichnet.

Röbelen, $\frac{1}{2}$ St. unterhalb Muskau an der Neiße, ein D. von 200 Einw., mit 18 Bauern, hat eine kleine Mahlmühle und nicht weit davon eine Papiermühle, deren Besitzer auch Preßspähne verfertigt, welche den Englischen gleichkommen.

Lugkritz, oberhalb Muskau an der Neiße, worüber eine Brücke geht, mit der Obermühle, hat mit Einschluß von 5 Bauern gegen 130 Einw.

Keule, 1 St. südwärts von Muskau an einem Bache, ein Dorf von ohngefähr 150 Einw. mit Einschluß 2 Bauern und 1 Catecheten, hat einen vorzüglich eingerichteten herrschaftlichen Eisenhammer mit Hohenofen nebst andern zu einem Eisenhammerwerke gehörigen Schmiedewerken als 3 Erbsener 2c. und Gebäuden. In der Nähe sind mehrere zum herrschaftlichen Vorw. gehörige kleine Teiche, worinnen sich auch Schmerlen befinden; und ein Jagdzeughaus. Der in hiesiger Gegend befindliche Raaseneisenstein ist bräunlichschwarz, inwendig glänzend, auf dem Bruche muschlig und weich, wird aber zur Zeit wenig gebraucht, sondern für die Zukunft geschont. Daher verschmelzt man größtentheils Niederlausitzer Eisenstein von Kemnitz bey Triebel, von Rönne bey Forsta, von Buckow, Schacksdorf, Escheweln 2c. mit einem Zuschlag von Cunnersdorfer Kalkstein und Guttauer Basalt s. w. unten. Das hiesige Eisen wird dem besten böhmischen gleichgeschätzt und häufig ins Ausland verfahren.

Weißkeißel, am sogenannten langen Damnteiche, s. ob., ein Dorf von ohngefähr 300 Einw., mit 1 Catecheten und 17 Bauern, hat ein Vorw.

Sterberisdorf, östlich vom vorigen, ein D. an der Meise und Gränze von Schlesien, hat ein Vorn. und mit Einschluß 1 Catecheten gegen 150 Einw.

Sagar, unterhalb vorigen an der Meise, worüber hier eine Brücke geht, ein D. mit Einschluß von 13 Bauern über 200 Einw. und eine Schneidemühle. Die Einwohner der drey vorstehenden Dörfer haben auch durch Fahren und Handarbeiten guten Verdienst bey dem Hammerwerke zu Aule.

Hejde oder Heide, ein im vorigen Jahr. mitten im Walde neuangelegtes D. südwärts von Weißkeißel, hat über 120 Einw. und ein Vornwerk.

Brand, nicht weit vom vorigen, ein zu gleicher Zeit neu angelegtes Dorf $1\frac{1}{2}$ Meile südwärts von Muskau, hat gegen 60 Einw.

Krauschwitz, 1 St. südwestwärts von Muskau, ein D. von ohngefähr 200 Einw. mit Einschluß 12 Bauern.

Weißwasser, 1 M. westwärts von Muskau, ein Dorf mit einem Vorn., hat mit Inbegrif 1 Catecheten und 12 Bauern über 250 Einw.

Neu-Weißwasser oder Hermannsdorf, nicht weit vom vorigen auf der andern Seite der Budissiner Straße, ein im vorigen Jahr. neuangelegtes Vornwerk und Dorf, hat 50 Einw. Nicht weit davon mitten im Walde liegt $1\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt

Hermannsruh oder Monrepos genannt, ein Jagdschloß, welches George Alexander Heinrich Hermann, Graf von Callenberg, seit 1774. mit seinen Umgebungen zum angenehmsten Winter- und Sommeraufenthalt umgeschaffen hat, und welches schöne Wohnungen, Auszierungen, Moshütten, Obelisken, Monumente, Gitterwerke 2c. enthält.

Spreu, südwestwärts von Weißwasser an der Spree und äußersten Gränze der Herrschaft, ein D. mit einer hölzernen Kirche; in welcher der Archidiaconus zu Muskau als Pastor jährlich drey-mahl Gottesdienst und Communion hält, s. ob., der übrige Gottesdienst aber vom Pfarrer zu Nochten als Vicarius, verwaltet wird, der dafür die Accidentien erhält. Es hat mit Inbegrif des Schullehrers und 3 Bauern über 120 Einw.

Gablenz, 1 St. westwärts von Muskau an der Hende nach der Nieder-Lausitz zu, ein Pfarrkirchd., hat mit Einschluß der Geistlichkeit und 30 Bauern über 350 Einw. und ein herrschaftliches Vorw., dessen Einrichtung und Wirthschaftsgebäude sich auszeichnen.

Nochten, ohnweit der Spree an der Budissiner Straße, 2 M. von Muskau mitten im Walde, ein Pfarrkirchd. mit einer 1748. neu erbauten steinern Kirche, hat mit Inbegrif der Geistlichkeit und 16 Bauern gegen 300 Einw.

Etschellen, an der Spree, nicht weit vom vorigen, mit einer Filialk. von Nochten, wo alle 3 Wochen Gottesdienst gehalten wird, hat mit Einschluß der 9 Bauern gegen 200 Einw. Bey diesem Dorfe liegen an der Spree die Spreu- und die Kollmühle.

Podrosche, ein Marktflecken in der östlichsten Spitze der Herrschaft an der Neiße, mit einer Brücke über dieselbe, wodurch es von der schlesischen Stadt Prißnitz getrennt wird, ein ganz deutsches D. mit einer Pfarrkirche, dessen Kirchfahrt ganz deutsch ist, hatte erst keine Kirche. Allein 1668. bey der Vertreibung der Evangelischen aus ihren Kirchen in Schlessien. suchte der damalige Landvoigt und Besitzer der Standesherrschaft, Curt Reinicke, Graf von Callenberg, bey dem Churfürsten Johann George II. um die Erlaubniß eines Kirchenbaues an, die er auch erhielt, und sogleich einen Schuppen zur Kirche einrichten ließ. Erst nach seinem Tode 1690. ward auf einem angenehmen Hügel die noch stehende achteckige Pfarrk. erbauet. Der Kirchhof ist außerhalb dem Orte auf einem andern Hügel. Dieser Marktflecken hat außer der Geistlichkeit, dem Jäger, dem Vorwerke, 6 Ganz- und 9 Halbbauern, über 200 Einw., eine Zoll- und Gränz- Acciseinnahme.

Buchwalde, bey Podrosche, jenseits der Neiße, hat mit 4 Bauern 110 Einw.

Klein-Prißnitz, dieseits der Neiße, hat mit 6 Bauern 90 Einw. und

Werdeck, nordwärts von Podrosche an der Neiße, wohin es nebst den vorigen beyden eingepfarrt ist, hat mit 3 Bauern gegen 60 Einw. Die Einw. dieser drey Dörfer und des Marktfleckens brennen viel Pech und zwar in jedem Orte meistens in

einem gemeinschaftlichen Pechofen, worüber ein Pechrichter ernannt ist, bey dem sich jeder melden muß, der Pech brennen will. Außerdem muß der Pechrichter auch den Bau des Pechofens besorgen und ihn in baulichem Beſtand erhalten.

Schleiffe, westwärts von Muskau nach der Niederlausitzer Gränze zu, ein Pfarrkirchd. mit einem Vorn., hat mit Inbegrif der Geistlichkeit und 25 Bauern gegen 200 Einw. und in der Nähe mehrere große Teiche, z. B. den hohen Dammteich, den Treppenteich, Gröschnitzteich &c. Von Standesherrlichen Dörfern sind nachstehende 6 eingepfarrt, als:

Groß Düb en, nordwärts vom vorigen, an der Niederlausitzer Gränze, hat mit Inbegrif des Vorn. und 16 Bauern gegen 200 Einw.

Halbendorf, ostwärts von Schleiffe an der Straße nach Spremberg, 1 M. von Muskau, ein D. mit einem Vorn., welches eine gute Weisbierbrauerey treibt, brannte am 29. May 1786. durch Verwahrlosung bey'm Malzdarren völlig ab, ist aber seitdem von August Heinrich, Grafen von Pückler, als damaligen Administrator, vortreflich in 2 Reihen Häuser mit Ziegel- und Fachwerk wieder aufgebauet worden, welche eine lange breite Gasse ausmacht, auf deren einen Seite sich mehrere gemeinschaftliche Backöfen, auf der andern aber Ziehbrunnen befinden und die Gebäude so abgetheilt sind, daß sie nie alle wiederum abbrennen können, und dieser Ort, der mit Einschluß von 12 Bauern gegen 200 Einw. hat, gehört jetzt zu den schönsten Dörfern in der Ober-Lausitz. Zum Andenken des Erbauers hat George Alexander Heinrich Hermann, Graf von Calenberg, in der Mitte der 534 Schritte langen Gasse 1788. einen geschmackvollen eisernen Obelisken von 19 Fuß Höhe mit Inschriften errichten lassen.

Trebendorf, südostwärts von Schleiffe, ein D. von ohngefähr 200 Einw. mit Inbegrif 15 Bauern. Bey diesem Dorfe sind nach und nach einige neue Häuser angebauet worden, welchen man den Nahmen Neu-Trebendorf gegeben hat. In zwey hiesigen Teichen giebt's auch Forellen.

Kohne oder Kophne, ein D. von 200 Einw. mit Einschluß von 14 Bauern.

Mulkwitz, ein D. von 150 Einw. incl. 10 Bauern.

Mühlrose, ein D. an der Gränze der Standesherrschaft Hoyerswerda, hat mit den 11 Bauern gegen 200 Einw. und in der Nachbarschaft mehrere Teiche.

Publick, am Neuen Graben und der südlichen Gränze der Standesherrschaft, ein nach Reichwalda eingepfarrtes D. mit einem Vorw., ward am 1. Jul. 1602. vom damaligen Besitzer, Günther von Nehrab, an die Standesherrschaft erkaufte und hat 60 Einw.

Viereichen, nicht weit vom vorigen am Neuen Graben, worüber hier eine Brücke geht, ein mit Inbegrif der 5 B. aus 100 Einw. bestehendes D., das so wie

Zweybrücken, nicht weit davon, und

Nocholz, nicht weit von vorigem, ein Dorf mit einem Vorw., hat 100 Einw., nach Daubitz eingepfarrt ist, und der Pfarrer zu Daubitz muß jährlich am Frohnleichnam- und Mariä Himmelfahrtstage in der Schenke, oder auf dem Vorwerke, oder im Schulgebäude zu Nocholz predigen und Amt halten. In diesem Dorfe hat die Herrschaft erst vor 3 Jahren eine neue Schule erbauet, worinn die Kinder der vorstehenden 3 Dörfer zugleich mitgehen.

Napacksch, südwärts vom vorigen, ein D. und Lehngrund ober jetziges Vorwerk, ist 1714. zur Standesherrschaft erkaufte worden und hat gegen 50 Einw., welche nach Daubitz eingepfarrt sind.

Alt-Liebel, ein D. mit einem Vorw., ist am 22. Septbr. 1695. von Hans Christoph von Gersdorf an die Standesherrschaft verkauft worden und hat gegen 80 Einw., welche in Daubitz den Gottesdienst abwarten, nach Reichwalde aber decimiren.

Efelsberg, ein D. am schwarzen Schöps, westwärts vom vorigen, hat ohngefähr 60 Einw., welche nach Klitten eingepfarrt sind wie das D.

Vorberg, am schwarzen Schöps und an der Busdifferner Straße, mit einem Eisenhammer, der aus 1 hohen Ofen, 2 Stabfeuern und 1 Zain- und Zeughammer besteht und 150 Einw., welchen der Pfarrer zu Klitten an dem dritten Weynachts-, Oster- und Pfingstfeiertage jährlich eine Predigt in der Schenke zu Vorberg halten muß.

Zibelle, ein Marktflecken nordostwärts von Muskau an der schlesischen Gränze, mit einer Pfarrk. und standesherrl. Vorw. und ist eigentlich in drey Theile getheilt, als Ober- Mittel- und Nieder-Zibelle

wovon Mittel-Zibelle im 17. Jahrh. als ein erbsnetes Lehn an den Standesherrn zurückfiel und das jetzige Vorm. mit ohngefähr 60 Einw. ausmacht, Ober- und Nieder-Zibelle aber 2 Ritterg. mit Antheilen am Marktflecken als Vasallen des Standesherrn geblieben sind. Vor der Reformation war die hiesige Pfarrk. eine Probstei, deren Felder aber bey der Reformation zur Nieder-Schenke geschlagen wurden, und der Pfarrer hat nur noch den Titel Probst übrigbehalten und das Vorrecht, daß sein Diaconus bey der Investitur ihm den Handschlag des Amtsgehorsams geben muß.

Roskitz, ohnweit Zibelle, wohin es eingepfarrt ist, ein unmittelbar unter das Standesherrl. Amt gehörr. D. von ohngefähr 90 Einw. incl. 8 Bauern.

Zur Standesherrschaft gehören noch unmittelbar die 3 schlesischen Dörfer: Merzdorf, südostwärts von Zibelle am Schrootbache mit 8 Bauern, hat 160 Einw.; Zemlich an der Neiße, ohnweit Pechern, mit 130 Einw. und Neudorf, südwestwärts von Ekerbersdorf mit 25 Einw.

Vasallendörfer und Rittergüther gehören außer Ober- und Nieder-Zibelle noch folgende, als:

Schönborn, südostwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt ist, ohnweit dem Schrootbache, ein D. und Ritterg.

Bogendorf, auch Kleinbogendorf, ostwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt ist, ein D. und Ritterg.

Haasel, ohnweit Tschacksdorf, in der Herrschaft Triebeles gelegen, ein nach Zibelle eingepfarrtes Ritterg. und D.

Bilmsdorf, nordwärts von Triebeles, wohin ein Theil, der andere aber nach Zibelle eingepfarrt ist.

Beinsdorf, nordostwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt ist, ein Ritterg. und D. am Schrootbache, ist aber auch wegen eines Theils sagansches Lehn.

Die Standesherrschaft Seydenberg

liegt im Fürstenthume Görlitz meistens sehr zerstreut und weit von einander, doch gränzen die dazu gehörrigen Orte bis auf die Vasallengüther Diehsa und Quitzdorf

größtentheils an die böhmische Herrschaft Friedland. Ehedem nannte man sie von dem Dorfe, wo das Schloß und Amt sich befinden, gewöhnlich die Herrschaft Reibersdorf. Im fünfzehnten Jahrhunderte gehörte die Standesherrschaft Seydenberg denen von Golditz und gegen das Ende desselben denen von Wieberstein, wovon Matthias von Wieberstein 1520. starb und den ersten Grund zur Reformation legte, welche seine hinterlassene Gemahlin Ludomilla, geb. von Schönburg, als Vormünderin und sein Sohn Melchior von Wieberstein als Administrator in Abwesenheit seiner Brüder fester begründeten. Bey der brüderlichen Theilung 1528. erhielt von den väterlichen Besitzungen der älteste Sohn, Friedrich von Wieberstein, die Standesherrschaft allein, und ihm folgte Joachim von Wieberstein, welcher bis 1545. Besitzer derselben war. Unter ihm erklärte Kayser Ferdinand I. in der bekannten Decision vom 8. Febr. 1544. die Standesherrschaft für ein inseparables Pertinenzstück der Markgrafschaft Ober-Laufßig. Als nun mit Christoph von Wieberstein am 15. Decbr. 1551. dieses Geschlecht in der Standesherrschaft ausstarb, so fiel dieselbe als ein erledigtes Lehn an K. Ferdinand I., welcher sie 1555. an Friedrich Freyherrn von Nader verkaufte. Unter dessen Nachfolgern verlor sie Christoph Freyherr von Nader wieder, weil er die Parthen Friedrichs von der Pfalz ergriffen hatte. Der Churfürst Johann George I. nahm die Standesherrschaft hierauf 4 Jahre in Sequestration und verkaufte sie 1630. an Christian Freyherrn von Noßitz, dessen Familie nachher in den Grafenstand erhoben ward und 1666. die Standesherrschaft an Hans Haubold Graf von Einsiedel, verkaufte, bey dessen Familie sie seitdem immer geblieben ist und gehört aus derselben gegenwärtig dem

Churfürstl. Sächs. Cabinetminister, Herrn Johann George Friedrich des heil. Röm. Reichs Graf von Einsiedel.

Sie hat größtentheils in den tiefliegenden Gegenden einen fruchtbaren Leimboden und in den höherliegenden einen mehr aus Sand bestehenden Boden, der unter dem jetzt en Standesherrn musterhaft bestellt und benutzt wird. Dieses Beispiel hat auch sehr glücklich auf die Unterthanen gewirkt, welche ihre Felder ebenfalls fast durchgängig gut angebauet haben und dadurch zu einem großen Wohlstande gekommen sind. Die vorzüglichsten Erzeugnisse sind Getrayde aller Art, Flachß und Futterkräuter; Obstbau und auf den standesherrlichen Güthern auch seit einigen Jahren Weinbau; allein an Holz ist wegen der durch Kriegsheere in diesen Gegenden geschehenen öftern Verwüstungen und wegen anderer Ursachen kein Ueberfluß, daher man schon seit länger als 30 Jahren hier Kiefern-Saaten und andere Holzsaaten und Holzpflanzungen mit dem besten Erfolge betrieben und dadurch die schönsten jungen Kiefernwaldungen erhalten hat. Die Viehzucht befindet sich in einem blühenden Zustande, besonders die auf den standesherrlichen Güthern und Vorwerken befindliche veredelte Schaafzucht. Im Jahre 1798. zählte man in der Standesherrschaft 6892 und 1803. hingegen 7200 Einwohner, worunter sich viele mit der Leinwandmanufactur und den dazu gehörigen Arbeiten beschäftigen. Sie sind insgesamt Erbunterthanen, besitzen aber ihre Grundstücke erb- und eigenthümlich als erkaufte Güther, wovon sie einen bestimmten Erbzins geben, gewisse Bausuhren und bestimmte Handdienste leisten. Die Standesherrschaft besteht aus 1 Stadt, 10 Ritterg. mit 14 Dörfern nebst 4 Pfarrkirchen und 3 Vasallendörfern mit 3 Ritterg. und 2 Pfarrk.

Der Standesherr hat die Ober- und Niederge-
richte in weltlichen Angelegenheiten und die
geistliche Gerichtsbarkeit in erster Instanz.
Sie wird durch das aus 5 Personen bestehende standes-
herrliche Justizamt verwaltet, dessen oberster Justiz-
beamte den Titel Amtsdirector, s. ob. S. 39 und 75,
führt und ehemals auch Amt-canzler hieß. Alle Econo-
mie- und Finanzsachen hingegen werden durch das Rents-
amt besorgt. Die Standesherrschaft ist mit 230 Haus-
chen belegt, wornach die Steuern entrichtet werden ohne
die den Standesherrn allein betreffenden Mundguths-
steuern. Die dazu gehörende Drie sind folgende:

Seidenberg oder Seidenberg, eine Landstadt,
liegt am Ratzebache oder Höltenwasser, $1\frac{1}{2}$ M. von Görlitz
ohnweit der böhmischen Gränze theils auf dem Burg-
berge oder dem sogenannten Michaelisberge, größ-
tentheils aber unten im Thale und hat mit Inbegrif von
5 wüsten Baustellen 253 Häuser mit 1100 Einwohn., de-
ren Hauptnahrung die Tuchweberey, womit sich
zwischen 70 und 80 Meister, 20 Gesellen und 250 Spin-
ner beschäftigen, die Bierbrauerey, wozu 48 H. be-
rechtigt sind, die Viehzucht, Ackerbau und Töp-
fergeschäffverfertigung; Nebengewerbe aber die
übrigen Handwerke sind. Im Durchschnitt verfertigen
die Tuchmacher zwischen 1200 und 1400 Stücke Tuch,
die sie zum Theil an die Görlitzer und Budissiner Grosso-
händler liefern. Zum Walken der Tücher braucht man
die beyden im Thale an der Ratzebache liegenden Walk-
mühlen, wovon aber die eine im sogenannten Grunde-
liegende zu Alt-Seidenberg gehört und vom Stans-
deherrn zum Besten der Seidenberger Tuchmacher in
Pacht genommen worden ist. Sehr nachahmungswürdig
ist die hiesige, seit dem letzten Brande vom 29sten May
1769., wo das Rathhaus nebst 180 andern Häusern und

34 Scheunen abbrannten, eingerichtete Brausocietät, deren Verwaltung man einem einzigen aus den brauberechtigten gewählten sogenannten Bierverwalter übertragen hat, und welcher das ganze Brauwesen besorgt, Einnahme und Ausgabe verwaltet und für seine Bemühung außer dem ihm zukommenden Antheile noch einen Thaler von jedem Gebräude empfängt. Alle bey der Brauerey erforderliche Kosten werden von der Einnahme bestritten und der Ueberschuß jährlich an die Brauberechtigten zu gleichen Theilen vertheilt. Außer dem Vortheile des Zeitgewinns, indem kein Brauberechtigter von seinem andern Gewerbe abgehalten wird, hat man durch diese Einrichtung auch noch den Hauptvorthail erreicht, daß das Bier immer von gleicher Güte gebrauet wird. Zur Aufbewahrung des Bieres dient der in dem Granitberge eingebaue 30 Schritt lange und 6 Schritt breite Keller, wo 3 Gebräude à 10 Brtl. $1\frac{1}{2}$ Tonne, aufbewahrt werden können. Den hiesigen Kleinhandel befördern die hiesigen 4 Jahrmärkte. An der Pfarrkirche sind ein Pfarrer und seit 1641. und 1671. auch ein Diaconus angestellt; an der Schule aber lehren ein Rector, ein Cantor und ein Collaborator. Der Stadtmagistrat besteht aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtrichter, 1 Stadtschreiber, 2 Scabinis und 1 Senator. Hier befinden sich außer der Churfürstl. Accise = Zoll = Biersteuer und Stempel = Imposteinnahme auch ein Posthalter und eine Staudesherrliche Zolleinnahme. Auf dem aus Granit bestehenden Burgberge hat man eine schöne Aussicht auf die Landkrone, den Löbauer Berg und in die Zittauer Gegend.

Reibersdorf, zwischen Reichenau und Friedersdorf, ein großes altes, schon im 14ten Jahrhunderte in der Geschichte vorkommendes Pfarrkirchd., liegt nach von Gerßdorf 801 par. Fuß über der Meeresfläche, $\frac{1}{4}$ Meil. von Zittau und 2 M. von Seidenberg, mit einem schönen und großen, durch einen sehr wohlfeilen, aber völli- zweckmäßigen Blitzableiter geschützten Schlosse, womit ein im neuen Gartengeschmack angelegter Garten ver-

bunden ist, mit vortreflichen und musterhaft eingerichteten Wirthschaftsgebäuden, mit einer 1737. neuerbauten schönen Kirche, mit einer gut eingerichteten Schule und 62 Wohnhäusern mit ohngefähr 600 Einwohnern, unter welchen 2 Flachshändler, 5 Garnsammler und 17 Leinweber sind; doch befinden sich unter denselben auch einige andere Handwerker, z. B. Schmiede, Schlosser, Tischler etc. und jährlich werden 2 Jahrmärkte hier gehalten. Dieser Ort ist der gewöhnliche Wohnsitz des Standesherrn, welcher auch zugleich eine vortrefliche Sammlung von Kupferstichen und physikalischen Instrumenten nebst einer ausgewählten Bibliothek hier hat, und der Sitz der oben S. 297 angeführten Beamten. Vorzüglich merkwürdig ist die hiesige englische Bierbräueren, als eine der ersten in Sachsen, wegen ihrer musterhaften Einrichtung der Malzdarr- und Bräugebäude und wegen des guten Bieres, das sogar bis nach Surinam versendet worden ist. Man brauet dreyerley Bier, das einfache für den hiesigen Gebrauch, das Doppelbier und das Ale größtentheils für den auswärtigen Absatz. Ein Theil des dazu benöthigten Hopfens wird zu Markersdorf von englischen und böhmischen Fehsern erbauet und ganz nach englischer Art behandelt, der Fehlende aber aus dem Auslande gezogen. Nahe bey Reibersdorf liegt das als Pertinenzstück dazu gehörige D.

Wald, welches Detlev Heinrich Graf von Einsiedel, zu Anfange des 18ten Jahrh. auf der Stelle eines abgetriebenen Waldes angebauet hat.

Oppelsdorf, $\frac{1}{4}$ M. südostwärts von Reibersdorf, war ehemals ein Asterlehn der Standesherrschaft, welche es jetzt eigenthümlich besitzt. Von den hiesigen 9 Leinwebern wird feine rohe Leinwand gemacht, die einige auch selbst bleichen und dann verhandeln, die meisten aber nach Zittau verkaufen.

Sommerau, hängt mit Reibersdorf durch eine Lindenallee zusammen und war bis 1747. ebenfalls ein Asterlehn von Seydenberg. Die Einwohner treiben Ackerbau und Spinnerey.

Markersdorf, bey Zittau, 1 St. von Reibersdorf ward zu Anfange des 17. Jahrh. ein Eigenthum der Standesherrschaft,

welche hier auch eine Schneide-, Oehl-, Mahl- und Heremühle angelegt hat. Die hiesigen 36 Leinweber verfertigen alle Arten gestreifte, rohe, weiße Leinwand und Schnupfrücher, womit einige die Leipziger Messen beziehen; überdieß sind noch hier 1 Drillichweber, 1 Siebmacher und andere Handwerker. Auf dem außerhalb des Dorfs auf einer Anhöhe gelegenen herrschaftlichen Hofe wird die Schule gehalten. Hier ist auch eine wohleingerichtete Apotheke.

Dornhennersdorf, liegt in einem schmalen Thale zwischen Weigsdorf und Reichenau. Es wird in Ober- und Nieder-, abgetheilt und waren ehemals Vasallengüter der Standesherrn, welche sie jetzt eigenthümlich besitzen. Außer dem Müller sind auch 9 Leinweber unter den Einwohnern. Es ist ein Gränz Zoll hier.

Weigsdorf, bey Zittau, liegt ohnweit der böhmischen Gränze an einem Fellenreichen Bache zwischen Granitbergen, ein Pfarrkirchdorf, (Ober-, Mittel- und Nieder-) welches jetzt ganz der Standesherrschaft gehört und wegen der guten Schuleinrichtung sich auszeichnet, indem auch aus 3 böhmischen Dörfern die Kinder in diese Schule gehen, hat auch 50 Leinweber. Zu Mittel-Weigsdorf gehören als Pertinenzstücke Neu-Gersdorf im Jahre 1666. von Erasmus von Gersdorf, Marxdorf von Maximilian von Müßler 1735. und das aus einem Herrenhause, 2 Scheunen und 15 Häusern bestehende Friedreich oder Friedrich ward von Friedrich Heinrich von Goldenberg erbauet; und zu Nieder-Weigsdorf in gleicher Beschaffenheit Neu-Minkwitz, insgesammt nordöstlich von Weigsdorf.

Dörfel, $\frac{1}{2}$ St. von Weigsdorf, gehört auch dem Standesherrn eigenthümlich und hat unter den Einwohnern 25 Leinweber. Nicht weit davon, jenseits der Wittiche, auf Schenks Charta Wittiche genannt, liegt der bis zur Hälfte aus Granit, im Gipfel aber aus Basalt bestehende Sauberg. Von

Ober-Müllersdorf, einem Pfarrkirchd., $\frac{3}{4}$ St. von Zittau, an der böhmischen Gränze, gehört der Oberlaupn. Theil seit 1773. zur Standesherrschaft und die Einwohner beschäftigen sich neben dem Ackerbaue mit Spinnerey.

Siebmanssdorf, an der Reife, zwischen Friedersdorf und Hirschfelde, nach von Gersdorf ohnnaefähr 40 Fuß über der Reife, 720 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben, war in ältern Zeiten ein Vasallendorf der Standesherrschaft und ward hiers

auf ein zur Landesmitleidenheit gehörendes unmittelbares Ritterg. und Dorf, welches aber der jetzige Standesherr wieder zur Standesherrschaft erkaufte hat. Man findet hier ein schönes Herrenhaus mit einem geschmackvollen Garten am Meißner, gute Wirtschaftsgebäude und eine schöne Bierbrauerei, welche eben so gutes englisches Bier wie die Reibersdorfer liefert. Dieses Dorf, worinnen auch 12 Leinweber sind, ist nach 14 Rachen beseuert.

Als Vasallen Ritterg. und D. gehören zu Seydenberg das Pfarrkirchd.

Friedersdorf, 1 St. von Zittau, zwischen Klein-Schönau und Reibersdorf, hat ein Ritterg. mit eigenem Besitzer unter der Obergerichtsbarkeit des Standesherrn und unter den Einwohnern 19 Leinweber; ein Theil davon aber steht dem H. Görlitz zu.

Diebsa, liegt ganz von der Standesherrschaft abgesondert bey Weissenberg, hat eine schöngebaute Hoseröthe mit einem Herrenhause und einer Pfarrkirche. Seit 1783. besitzen es die Standesherrn eigenthümlich. Jährlich werden 2 Jahr- und Viehmärkte gehalten. Ferner das landesmitleidende D. und Ritterg.

Quitzdorf, ohnweit Sproitz.

Das Jungfräuliche Stift Marienthal Cistercienser Ordens bey Ostrik,

liegt in einem angenehmen Thale an der Neiße, 2 Meil. von Görlitz und Zittau und ward am 14. Octbr. 1234. durch Cunigunde, Gemahlin des K. Wenzel IV. zu Ober-Seyfersdorf gestiftet, wo es 1427. von den Hussiten gänzlich zerstört und nachher an der heutigen Stelle wiederhergestellt ward. Die Klostergebäude sind schön, massiv und dauerhaft. Der eigentliche Wohnort der Nonnen heißt die Abtey, hat größere Fenster als sonst die Nonnenklöster haben und einen angenehmen Garten; allein der zur Probsten gehörende Garten liegt nach dem Gasthose zu. Die Klosterkirche nebst der Kreuzcapelle ist von mittler Größe, einfach gebaut und ausgeschmückt. Der Klosterconvent be-

steht aus der Aebtissin, der Priorin, der Subpriorin, der Seniorin, der Novizmeisterin, der Capellanin und 30 Nonnen, einem Probst und 2 Capellanen, welche den Gottesdienst verwalten. Die Aebtissin wird von den Nonnen durch Stimmenmehrheit gewählt, aber die Wahl muß dem Abte des Klosters Obzucht in Böhmen gemeldet und durch diesen dem Kaiser, als Könige von Böhmen, zur Bestätigung gebracht werden. Die Ordenskleidung der Nonnen besteht aus feinem weißen Zeuche mit Talar und Bordsstreifen von schwarzem Taffent und aus einem weißen, mit schwarzem Taffent gezierten Kopfschleyer. Die meisten Nonnen sind musicalisch und führen an hohen Festtagen wie in den andern Klöstern, eine wohlbesetzte Instrumental- und Vocalmusik auf, und verfertigen allerley schöne und künstliche Arbeiten. Nächst der Aebtissin ist der Klostervoigt s. ob. S. 59 die wichtigste Person des Klosters. Die Justiz und Polizen des Klosters wird durch einen protestantischen Rechtsconsulenten und durch einen römisch-katholischen Stiftssecretair und Actuar, das Deconomiwesen aber durch den Wirthschaftsverwalter besorgt. Dem Kloster gehören 1 Landstadt und 18 Dörfer nebst Antheilen an Dörfern und mehrere Dominia an Feldern, Wiesen, Waldungen und Teichen, so daß die Einkünfte sehr beträchtlich sind. Den größten Theil dieser Besitzungen welche mit 746 Hauchen belegt sind, erlangte das Kloster theils durch milde Stiftungen, besonders der Burggrafen von Dohna, und der von Leipe aus Böhmen, theils vermittelst eines Marienbildes, zu welchem ehemals eine große Menge Menschen wallfahreten.

Ostitz, eine Landstadt an der Meiß, worüber hier eine Brücke geht, 2 M. von Görlitz an der Straße von Zittau, hat 237 Häuser ohne die Klosterfreyheit

und die öffentlichen Gebäude mit einer katholischen Pfarrkirche, woran ein Pfarrer und 2 Capellane angestellt sind, einer Churfürstlichen Postexpedition und 800 Einwohner, die sich außer dem Ackerbaue, durch die Tuchweberey und Leinenweberey ihren Unterhalt erwerben. Jährlich werden 3 beträchtliche Märkte gehalten. Nicht weit von Ostřitz sind verschiedene Basaltberge, nämlich der Galgenberg 2c., wo man Steinbrüche angelegt hat und die Basaltsäulen zu Pfeilern, Thür- und Fensterstücken, Gesimsen 2c. verarbeitet.

An Dorfschaften besitzt das Kloster folgende mit 14000 Einwohner, worunter aber nur $\frac{1}{3}$ Römischkatholische sind, nämlich:

Altstadt, oberhalb Ostřitz an der Meise, Blumberg am Fuße eines Granit- und Basaltberges, auf Schenks Charte der Venusberg genannt, dem vorigen gegen über. Haseldorf, auf Schenks Charte Haselgrün genannt, nahe am Kloster. Rudorf, jenseits der Meise und die Klosterfreiheit an und bey dem Kloster gelegen, welche inösesamt nach Ostřitz eingepfarrt sind.

Grubna, jenseits der Meise, ein katholisches Pfarrkirchd. mit einem schön gebauten Vorn. Schönfeld, bey Blumberg nach der böhmischen Gränze zu und nach Grubna eingepfarrt.

Rönigshayn, bey Ostřitz, ein kathol. Pfarrkirchd., liegt an der von Zittau über Hirschfelda und Seidenberg führenden Straße nach Lauban.

Seitgendorf oder Seitendorf, jenseits der Meise, Hirschfelda gegenüber, ein ansehnliches und volkreiches kathol. Pfarrkirchdorf mit einer steinernen Kirche, s. ob. (nämlich unter den Zittauer Rathshörsfern) gehört bis auf einige Unterthanen dem Kloster. Unter den Einwohnern sind 4 Garnhändler, 20 Leinweber mit 16 Gesellen, 7 Hechelmacher und 12 Holzpanzstoffelmacher. Diese vier vorstehenden kathol. Pfarreyn haben ehemals in spiritualibus unter dem Erzbischofe zu Prag gestanden.

Zauernick, auf und an zwey hohen aus Granit bestehenden von dem Dorfe benannten Bergen bey Friedersdorf an

der Landeskronen, ein kathol. Pfarrkirchd., dessen Einw. aber bis auf einige wenige evangelisch sind. Die hiesige Kirche wird für die älteste im Fürstenthume Görlitz gehalten. Die evangel. Einw. und die Eingepfarrten halten sich zu andern Kirchen freiwillig, müssen aber dem kathol. Pfarrer alle Jura stolae entrichten, der auch den Evangelischen auf Verlangen die Kinder taufte und Leichenpredigten hält, ohne dabei Rücksicht auf die Lehren seiner Kirche zu nehmen. In der kathol. Pfarrk. wird ein Arm des heil. Wenzeslaus aufbewahrt, zu welchem die Katholiken aus Böhmen und der Lausitz am Wenzeslausestage häufig wallfahrten. Am vordern Fauerntzcker Berge ist ein Steinbruch nahe an der Kuppe angelegt, auf welcher ein Crucifix steht, wozu eine einachauene Treppe führt. Am hintern Fauerntzcker Berge findet man gegen die Kuppe Basaltgeschiebe auf dem Granit.

Von evangel. Dorfschaften besitzt das Kloster das Pfarrkirchd.

Leuba, an der Reise, mit einem Ritterg., woron die sogenannte Feldleuba ein Pertinenzstück ist, mit 14 Ha. Hier fängt sich der bis nach Kriesdorf erstreckende Nieseberg oder Quärgelberg an; dessen Fuß aus Granit, die Kuppe aber aus Basalt besteht, wo man nach dem Holze zu gewendet ein vortrefliches Echo hat.

Mäuselwitz, mit einer Tochterk. von dem ebenfalls dem Kloster gehör. Pfarrkirchd.

Melaune und worein eingepfarrt ist das Klosterd. Brachenu, ohnweit dem vorigen.

Nieder-Seiffersdorf, ein großes Pfarrkirchd. unter Melaune am Schöps in einer fruchtbaren Gegend. Eingepfarrt sind die Klosterd. Attendorf, gränzet an Nieder-Seiffersdorf; und

Dedernitz, bey Niesky, hat gute Kalksteinbrüche und Kalkbrennerey.

Burda oder Porba, und Gurig oder Gork, liegen zwischen Mäuselwitz und Reichenbach.

Ober-Seiffersdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Zittau, ein Pfarrkirchd. mit einer steinern Kirche s. ob. und einem prächtigen Altare, hat unter den Einw. 1 Flachshändler, 6 Garn- und Leinwandsammler, 158 Leinweber, mehrere Tischler, Messerschmiede &c.

Dit

Dittelsdorf, bey Hirschfelde, gehört nur zum Theil dem Kloster, s. ob. bey Zittau.

Schlegel, gränzt an voriges und an Burkersdorf, wohin es eingepfarrt ist.

Reichenau, s. ob. S. 248, mit 3200 Einw., gehört größtentheils dem Kloster und fast alle Einwohner beschäftigen sich mit der Leinweberey und dem Leinwandhandel und mit der Verfertigung leinener Bänder. 1794. machte man 4000 Sch. Stck. und Weben Leinwand nebst ohngefähr 300 Duz. Lächer. 1795. gegen 5000 Sch. Stck. und Web. Leinwand mit mehr als 300 Duz. Lächern und 1796 gar 6000 Sch. Stck. und Weben Leinwand und 350 Duz. Lächer. Gegenwärtig sind unter den Einwohnern 190 Leinweber ohne das Webergesinde, 2 Zwillichweber, 3 Leinwandhändler, 4 Leinwandjammler, 15 Schwürenmacher, mehrere Bandmacher, Obsthändler, Kramer, Tischler, Stärkemacher, Tabackspfeifenmacher. eine große Leinwandmangel, 2 Schön- und Schwarzfärbereyen etc. Vor ohngefähr 14 Jahren legte hier ein gewisser Simon in einer sumpfigen Gegend eine Leinwandbleiche an, die sich durch eine künstliche Röhrwasserleitung auszeichnet. Die hiesige schöne 1690. erbauete Kirche ward 1768. mit einer neuen vortreflichen Orgel und 1787. von innen und außen erneuert.

Markersdorf, bey Görlitz, ein großes Pfarrkirchd., an der großen Heerstraße, mit 18½ Ha. Es gehört zum Theil nur in das Kloster, zum Theil dem Hochadl. Stift Joachimstein zu Radmeritz, zum Theil dem Jakobs hospital s. ob. bey Görlitz, zum Theil mit 2 Bauern, 8 Gärtnern dem hiesigen Pfarrer und mit 2 Bauern nebst 2 Gärtnern dem Pfarrer zu Reichenbach.

Das hochadliche evangelische Fräuleinstift Joachimstein zu Radmeritz besitzt folgende Ritterg. und Dörfer, als:

Das Pfarrkirchd. Radmeritz mit 500 Einw., einem Garten mit einem Treibehause und mit einem Ritterg. an dem Zusammenflusse der Wittiche und der Neiße. Bey demselben ist ein vortrefliches Schloß von Quadern und andern Bruchsteinen im edlen Geschmack erbauet, in welchem sich das vom Hrn. Joachim Siegmund von Pleter Band.

Ziegler und Klipphausen 1722. gestiftete, am 14. Novbr. 1728. feyerlich eingeweyhete und 1744. mit den vom Landesherrn bestätigten Statuten begnadigte

weltadliche Fräuleinstift Joachimstein befindet. Das ohne die Keller 3 Geschöß und bis am Firsten 38 Ell. hohe Stiftsgebäude ist 104 Ellen lang und 20 Ellen tief; die beyden Seitenflügel sind 21 Ellen tief und 52 Ellen lang und haben einen 24 Ellen breiten, vorne $4\frac{1}{2}$ Elle, hinten $13\frac{1}{2}$ vorragenden Vorsprung. Alle diese Gebäude haben durch den gemeinschaftlichen Beschluß der Herren Landstände der Ober-Laußitz in den Jahren 1795. und 1796. einen Blitzableiter erhalten, dessen Errichtung unter Direction des sehr verdienten Herrn von Gerßdorf, der in Ostriß wohnende Schieferdeckermeister Kretschmar nach dem Plane des H. von Gerßdorf besorgen mußte. Die Aufführung desselben kostete nach der darüber geführten Rechnung 886 Rthlr. 11 Gr., worunter jedoch an 100 Rthlr. Ziegeldeckerarbeit mitgerechnet sind, die den Blitzableiter eigentlich nichts angehen. Eine musterhafte Beschreibung dieser nachahmungswürdigen Bauart findet man in der Oberlaußitz. Monathsschrift 1799. S. 465 = 495 und 520 = 533. Das weltadliche Fräuleinstift besteht aus 1 Oberhofmeisterin und 12 adlichen Fräuleins von stiftsfähigen, wenigstens im achten Grade mit dem Stifter verwandten Adel evangelisch, lutherischer Religion; allein 2 Stellen nämlich die sonstige Witzthum, Eckstädtische, welche jetzt das geheime Consilium zu Dresden besetzt, und die vom jedemahligen Amtshauptmanne des Görlitzer Kreises abhängige, brauchen nicht verwandt zu seyn. Sie erhalten freye Wohnung und Kost, 2 und 2 wohnen gewöhnlich beyammen und haben eine Kammerjungfer und jedes Fräulein erhält jährlich 208 Rthlr. Taschengeld zu ihren übrigen Bedürfnissen. Die Stiftshofmeisterin und die Stiftsdamen tragen auch ein in den Statuten höchstens Drey genehmigtes Stiftszeichen an einem rothen Bande mit weißen Streifen, nämlich die Damen an einer Schleife

und die Hofmeisterin an gedachtem Bande über die Schultern. Ihre Stiftracht ganz im Geschmack der Zeiten der Errichtung des Stifts, besteht aus Gros de Tour mit einem silbernen Gürtel und einer silbern Rockbesetzung nebst weissem Kopfschmuck. Die Hofmeisterin trägt gleiche Kleidung und Farbe mit goldner Besetzung und einem schwarzen Wittwenschleyer. Das Ordenszeichen ist ein goldnes, auf den Ecken blau emailirtes Kreuz, auf dessen einer Seite eine von der Sonne bestrahlte Lilie im goldnen Felde mit der Umschrift: Auspiciis Regiis: auf der andern eine rothe Zinne im weißen Felde sich befinden mit dem Buchstaben Z und der Umschrift: Deo et Patria sich befinden. Bey der Stiftshofmeisterin ist dieses Zeichen in Brillanten gefaßt und sie kann auch außerhalb der Verwandtschaft gewählt werden. Bey den zu wählenden Stiftsdamen ist in den Statuten sowohl eine gewisse Summe festgesetzt, über welche sie nichts besitzen sollen, als auch das Alter von 16 bis auf 35 Jahren bestimmt, so daß weder jüngere noch ältere gewählt werden können. Die Wahl der Stiftsdamen geschieht von den Landständen des Budissiner und Görlitzer Kreises wechselweise nach Art der Wahlen bey den erledigten landständischen Ausschusstellen. Allein die Stiftshofmeisterin und der Stiftsverweser, welcher jederzeit ein im görlitzer Kreise angeessener, landtagsfähiger Edelmann seyn muß, werden bloß vom engen und weiten Ausschusse des Görlitzer Kreises gewählt. Uebrigens steht es der Stiftshofmeisterin und den Stiftsdamen frey aus dem Stifte nach Belieben zu heurathen oder dasselbe sonst zu verlassen. Wenn Stiftsdamen verreisen wollen, so müssen sie sich bey dem Stiftsverweser und bey der Stiftshofmeisterin die Erlaubniß ausbitten. Die Oberaufsicht über das Stift führen die Landstände beyder Kreise und nur in einigen besondern Fällen stehen der Amtshauptmann und die Landesälteste des Görlitzer Kreises in nähern Verhältnissen mit dem Stifte. Der Stiftsverweser führt die Direction über das Deconomiewesen des Stifts, wacht über die Beobachtung und Ausübung der Gerechtsame und Gerichtsbarkeit und sorgt für die Befolgung der Statuten. Die von ihm jährlich abzutlegenden Rechnungen untersucht das Görlitzer Wapenamt, worauf sie in der Versammlung des engen und weiten Ausschusses beyder Kreise abgenommen und dem Stiftsverweser Quittungen darüber ertheilt werden. Endlich haben die Landstände auch die Pflicht,

das Stift mit heilsamen Verfügungen zu versehen und es alle 5 Jahre durch eine Deputation visitiren zu lassen. Die Einkünfte des Stifts sind beträchtlich und bestehen theils in einigen Rittergüthern und Grundstücken, theils in großen Capitalien, davon 4. B. 32,900 Rthlr. bey der Steuerkasse des Görlitzer Kreises und 16,600 bey der Baukner sich befinden.

Die hiesige Schulanstalt ist durch den thätigen Eifer des ehemaligen Stiftsverwalters H. von Gersdorf und des verstorbenen Pastors M. Benad und des jetzigen Predigers zu Linda, M. Frenzel, als damaligen Kantor zu Radmeritz, dergestalt verbessert worden, daß man nach dem Muster derselben die Meiningischen Schulen eingerichtet hat. Außer dem D. Radmeritz, dem Antheile an Markersdorf s. ob. S. 305 mit einem Stücke Wald besitz das Stift Joachimstein auch noch das Pfarrkirchb.

L a u c h r i z, nebst Ritterg. mit 340 Einw. Das D.

N i e c h a mit 100 Einw. nebst Vorwerk und Ritterg. nebst Dorf.

Nieder-Linde oder Antheil an Linde, mit einer dazu gekauften Mühle, hat unter den Einwohnern 31 Leinweber und ein Stück Wald bey Weigsdorf, die **L a u t s c h e** genannt.

Nach einer vom Wapfenamte Görlitz 1756 revidirten Rechnung der Stiftischen Besitzungen vom 1. Jul. 1754. bis 30. Jun. 1755 war die Oekonomieverfassung folgende: In Radmeritz war die Einnahme an baarem Gelde 3965 Rthlr. 18 Gr. 5½ Pf. Die Ausgabe eben so stark, nur waren davon an den Stiftsverwalter zur Unterhaltung des Stifts 2341 Rthlr. 5 Gr. 5½ Pf. baar abgeliefert, das übrige auf Steuern, Wirtschaftsausgaben angewendet worden. **L a u c h r i z** hatte Einnahme und Ausgabe 2321 Rthlr. 3 Gr. 2½ Pf., wovon 1228 Rthlr. 2½ Pf. an die Stiftskasse baar abgegeben ward. **N i e c h a** hatte Einnahme und Ausgabe 2684 Rthlr. 16 Gr. 11½ Pf., wovon aber 1236 Rthlr. 9 Gr. 1¾ Pf. baar an die Stiftskasse kamen und 20 Gr. 3 Pf. an Cassabestand blieben. Von **Markersdorf** belief sich die Einnahme an Dienstgelde, Silberzinsen etc 397 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf., wovon baar an die Stiftskasse 371 Rthlr. 3 Gr. 1¾ Pf. kamen, das übrige für Mundguth 22 Rthlr. 11 Gr. 7 Pf und für die Gärtner Hofslohn 4 Rthlr. 3 Gr. 11½ Pf. Von **Nieder-Linde** war Einnahme 2199 Rthlr. 3 Gr. 8¾ Pf Ausgabe 420 Rthlr. 5 Gr. 7½ Pf., so daß 1778 Rthlr. 22 Gr. 1¾ Pf. an die Stiftskasse kamen. Das gesammte Vermögen des Stifts brachte im Jahre 1755. bis 1756. ein 24,561 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf.

und die Ausgabe war 22,788 Rthlr. 4 Gr. 5 Pf., so daß 1773 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf. Ueberschuß blieb. Im ebengedachten Jahre hatte das Stift 156,300 Rthlr. außenstehende Capitalia, welche bis auf ohngefähr 13000 Rthlr. zu 5 Proc. und die 13000 Rthlr. zu 6 Proc. verzinst wurden; dagegen hatte es auch an Schulden und unbezahlten Kaufgeldern größtentheils zu 6 Procent 34,023 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. zu verzinsen. Wegen der Stiftsskipen, dien s. ob. S. 97.

Landesmitteleidende Rittergüther und Dörfer des Görlitzischen Kreises sind noch folgende, nämlich:

Althörnitz, ein Ritterg. und D. mit 12 Ka. und einem schönen Herrenhause, 1 St. von Haynewalde, nach Zittau eingepfarrt, hat mit Neu-Hörnitz, s. ob. bey Zittau, über 60 Leinweber und zu Neu-Hörnitz beschäftigen sich mehrere Einwohner besonders mit dem Anbaue der Einlegegurken, die sie alsdenn in der Ober-Lausitz und bis nach Böhmen verschahren.

Altsendenberg, bey dem Städtchen Seydenberg, auf einem Berge rechter Hand des sogenannten Burgberges mit 3 wohlgebauten herrschaftlichen Höfen und guten Thongruben, hat gegen 600 Einw. Zum Ritterg. gehört auch der zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts neuangebaute Ort, Neuklix, als ein Pertinenzstück. Beyde sind mit 18 Ka. belegt. Ebenfalls ein Pertinenzstück davon ist der Grund, unten am Berge, dicht an der böhm. Gränze, wovon er durch die Ragbach unterschieden wird, an welcher eine Walkmühle liegt, wo der größte Theil der Seydenberger Lächer gewalkt wird.

Oberrudelsdorf, ein Ritterg. und D., $\frac{1}{2}$ M. von Seydenberg, auf einer Anhöhe, mit 12 $\frac{1}{2}$ Ka. Niederrudelsdorf dergl. mit 23 Ka.

Zwecka und Kundorf, Ritterg. und D. mit 14 Ka., südwärts von Rudelsdorf gelegen.

Mosstrichen oder Ostrichen, ein Ritterg. und D., mit 7 Ka. an der Wittiche und der böhmischen Gränze. Vom D.

Reutnitz, bey Nieba, mit 19 $\frac{1}{2}$ Ka. belegt, gehört ein Theil als Lehn zu Tratzlan, ein Theil zu Mosstrichen, ein Theil zu Wanscha und 2 Theile mit besondern Rittergg., worunter Mittel-Reutnitz ist, haben jeder besondere Besitzer. Auf

einer zu Reutnitz gehörigen, zwischen Nieda, Reutnitz, Tröttlau und Wanicha an der nordöstl. Seite lieg. Anhöhe fand man am 21. März 1793. beym Aekern gegen 1100 silberne Bracteaten oder Hohl-
münzen von der Größe eines Specieshalers, wovon $9\frac{1}{2}$ Stück ein halbes Leipziger Loth wogen. Gleich unter der Dammerde findet man auf einer andern Anhöhe bey Reutnitz Steinmark von bunten Farben.

Arnsdorf, ein Pfarrkirchd. nordwärts Reichenbach, mit einem Ritterg., herrschaftlichen Schloß und Garten in einer angenehmen Gegend und mit 30 Ka., hat gegen 400 Einw.

Hilbersdorf oder Hüllersdorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 19 Ka. Thiemendorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 24 Ka.

Cunnersdorf, $1\frac{1}{2}$ St. von Görlitz, ein Pfarrkirchd., mit 41 Ka., hat eine musterhafte Polizeyverfassung und eine am 28. Novbr. 1779. bekannt gemachte nachahmungswürthe Feuerordnung, welche der ehemalige Besitzer, der geheime Kriegs-rath von Broitzsch zu Dresden entwarf, eines der schönsten Schlösser in der Ober-, Lausitz und Kalksteinbrüche von schönem dichten Kalksteine.

Liebstein, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und D., mit 9 Ka.

Ebersbach, bey Görlitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., mit $43\frac{1}{2}$ Ka. Es hat 16 Bauern mit 20 Huf., 44 Gärtner mit 27 Huf. 2 Ruth. und 89 Häuf. ohne Kirche, Schule, herrschaftl. und Gemeindegäuser mit 700 Einw. Das hiesige, wegen seiner romantischen Lage und wegen seines Alterthums merkwürdige Schloß, soll ein Jagdschloß des Herzogs Johann s. ob. S. 11 gewesen seyn und ist seit einigen Jahren nach neuern Geschmack etwas verändert worden. Die Hauptnahrung zu Ebersbach und Cunnersdorf nebst Zugehörungen ist Landwirthschaft, bey der sich der Kleebau auch in hiesiger Gegend immer mehr und mehr ausbreitet, Flachsbau und Spinnererey. Außerdem giebt's in diesen Dörfern auch mehrere Professionisten, worunter 1. B. ein Tischler mit Rahmen Wend mehrere Harmonikas gebauet hat. Es gehört hierher Siebenhufen, mit $8\frac{1}{2}$ Ka. und besteht aus 5 Bauern, 4 Gärtn., 2 Häußl. mit 8 Huf.

Adwigschann, bey Ebersbach am Königschanner Gebürge, ein Pfarrkirchd. mit 61 Ka., in einem Thale und einem Ritterg., besteht aus Nieder- Mittel- und

Ober-Königshayn mit 1200 Einw., s. ob. S. 43, welche Landwirthschaft, wie die zu Ebersbach, Flachsban und Garnspinnerey nebst Obstbau und Bienenzucht treiben, indem jährlich gegen 1000 dreckb. Schfl. Obst erbauet und wöchentlich über 100 Rthlr. für Garn ins Dorf gebracht werden. Unter den Einwohnern sind auch mehrere Professionisten, z. B. Tischler, Schuster, 1 Schlosser und Büchsenmacher, einige Schmiede, darunter einer sogar Ambosse verfertigt, die weit versendet und bis mit 130 Rthlr. bezahlt werden, 2 Wasser-, 1 Windmüller, 1 Kalkbrenner, mehrere Steinbrecher etc. Seit länger als 100 Jahren besitzt es die von Schachmannsche Familie und bis zum 27. Jun. 1788. gehörte es dem um die Wissenschaften sehr verdienten und damahls verstorbenen Hrn. von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, den nach von Gerödorf 3210 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Hockstein oder Hockstein genannt, mit einem Geländer umgab, so daß man sich desselben gleichsam zu einem Observatorio bedienen kann. Auf demselben kann man zugleich die fruchtbarsten Gegenden der Ober-Lausitz, einen Theil der Nieder-Lausitz, des Fürstenth. Sagan und die Kette des schlesischen und böhmischen Riesengebürges übersehen. Die Anlage des herrschaftl. Wohnhauses sowohl, als auch die Verschönerungen um dasselbe zeugen noch jetzt von dem ausgebildeten architectonischen, antiquarischen und aesthetischen Geschmacke des lehtern Besitzers. Gleich vor dem Hause zeigt sich am Ende eines Baumganges ein auf einer Anhöhe angelegter, der Ruhe gewidmeter, auf vier antiken Säulen ruhender Porrius; hinter dem Hause liegt ein vortrefflicher Garten, dessen Mitte im französisch holländischen und die Seiten, besonders die rechte bis an die im Thale fließende Bach hinab im neuern englischen Gartengeschmack angelegt ist. In dem niedern Garten steht ein 6 Ellen hohes Monument von Feldsteinen mit einer Base und 2 Marmortafeln mit Inschriften, welches

dem am 28. Novbr. 1725. gebohrnen und am 27 Jun. 1788. verstorbenen von Schachmann dessen Gemahlin errichten ließ. Das Innere des Wohnhauses ist ebenfalls sehr geschmackvoll eingerichtet. Die Wirthschaft wird sehr sorgfältig nach den richtigsten Grundsätzen betrieben und die Schaafzucht ward hier bereits seit 1768. durch spanische Stähre veredelt. Sammtliche massive herrschaftliche Gebäude sind mit 2 Gewitterableitern versehen. Die hiesigen saust ansteigenden, uranfälligen, aus grobkörnigem weißen mit Quarz, Feldspath und Glimmer vermischten Granit bestehenden Berge, führen den Nahmen, der Königsbayner Berge, die ihre besondere Nahmen haben, z. B. der Kämpfenberg, der Limberg, der Todtenstein, der Schwalbenberg, Steinberg mit einem offenen auf Säulen stehenden bedachten Pavillon, Fürstenstein etc., auf welchem letztern dem Andenken des verstorbenen von Schachmann von einigen seiner Freunde 1789. eine abgebrochene Säule errichtet worden ist. Dieses zum Theil sehr sonderbar und aus freystehenden 60 bis 100 Fuß hohen Granitfelsen gebildete Granitgebürge dehnt sich westnordwärts bis Groß Radisch, s. ob. S. 21, Allersdorf, Rengersdorf, Cunnersdorf aus, wo das uranfällige Kalkgebürge aufgesetzt ist. Mehrere derselben sind bis auf ihre Gipfel mit Nadelholz und einige auch mit Laubholz bewachsen. In den angelegten Steinbrüchen verfertigt man allerhand Bau- und Werkstücke, Thür- und Fenstergerüste.

Rengersdorf, ein Pfarrkirchd., hat mit Sorge und Klein Krausche, nach seiner Eintheilung in Ober- und Niederengersdorf 130 H mit 900 Einw. und 80 Ka., bey dem Ritterg. ein schönes Schloß, gut eingerichtete Wirthschaftsgebäude, veredelte Schaafzucht, Leichsficherey und Kalksteinbrüche von dichtem Kalksteine. Diese uranfälligen Kalklager fangen hier an, streichen durch Cunnersdorf, durch den Ebersbacher Wald, durch Ober-Neundorf, Nieder-Ludwigsdorf und Hennerdorf fort, wo sie versenken und hinter Lauban bey Schreibersdorf, so wie auch in Schlesien wieder zu Tage kommen. Niederengersdorf, liegt im Herrenhause, ohngefähr 4 Fuß über der Dorfbach, nach von Gersdorf 574 par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 379 par. Fuß über Wittenberg. Zu Klein Krauscha ist ein Vortw. mit 6 Gärtp.

Kodersdorf, ein Ritterg. und D. mit 34 Ka. und guter Leichsficherey.

Särichen, zwischen Rodersdorf und Horka, ein Ritterg. und D. mit 204 Ka. **Wiesa**, ein Ritterg. und D., mit 18 Ka. und 250 Einw. In der Nähe trifft man mehrere mit Holz bewachsene Granitberge, z. B. der Rabenstein, Schoorstein.

Ullersdorf, am Schöpfusse, ein D. mit einer Schwesterk. von Jänkendorf, mit 37 Ka. und einem Ritterg. und 500 Einw. Hier sind vorzüglich gut eingerichtete Wirthschaftsgebäude, eine unbrauchbar gewordene Dreschmaschine, eine Maulbeerbaumpflanzung, sehr große Obstpflanzungen, gute Schaafzucht und Teichfischerei; überhaupt aber wird von dem hiesigen Besitzer die Landwirthschaft auf eine sehr empfehlungswerthe Weise betrieben. Es gehört dazu **Bahrsdorf**, welches an **Nieder-Seifersdorf** stößt.

Niesky, ein evangelischer Brüdergemeinort, auf dem Gebiete des der Brüderunität gehörigen Ritterguths **Trebus** in der Hayde, $2\frac{1}{2}$ M. von Görlitz, liegt im Gemeinlogis nach von Gersdorf 574 par. Fuß über der Meeresfläche in einer Gegend, welche sonst eine Sandwüste war und wurde 1742. von ausgewanderten böhmischen Brüdern zu bauen angefangen und hat gegenwärtig gegen 62 Häuf. mit Einschluß des Gemeine-Brüder-Schwester- und Wittwenhauses, des Seminars und der Knabenanstalt und 700 Einw. Hier ist außer den gewöhnlichen Ortschulen eine wohl eingerichtete Erziehungsanstalt für Kinder männl. Geschlechts bis in das 14. Jahr und nunmehr auch das Seminarium oder Collegium Academicum, welches die Stelle der Akademie der Brüderunität vertritt, wo diejenigen jungen Leute, welche ihre Schulstudien auf dem Pädagogio der Unität, s. B. I. S. 402 ff., geendigt haben, unter der Aufsicht eines Directors von mehreren akademischen Lehrern weitem Unterricht in höhern Wissenschaften erhalten und zum Gebrauch in den Brüdergemeinen und zu den Heidenbefehlungsmissionen vorbereitet werden. Das Seminarium hat auch eine gute Bibliothek und einen physischen Apparat. Nicht weit von Niesky liegt das Seminarium einem Garten im

englischen Geschmack an und nannte diese Anlage *Mon Plaisir*, wohin man gewöhnlich spazieren geht. In der genannten Knabenerziehungsanstalt sind jetzt gegen 50 Knaben von Eltern, die zur Brüdergemeine gehören, und werden in 4 Stubengesellschaften abgetheilt, welche unter Aufsicht eines Lehrers und Aufsehers gesund und geräumig wohnen, und von letztern acht täglich einer mit ihnen spazieren. Ueberhaupt hat diese Anstalt 1 Schulinspector, 1 Hausvater, 3 studierte und einige unstudierte Lehrer und im Zeichnen, so wie in der Musik unterrichten die Seminaristen in dieser Anstalt. Nach dem Beispiele des Seminariums machte die Knabenerziehungsanstalt eine Gartenanlage im Kleinen und nannte sie *Astrachan*. Auch Graf Reuß XXI. leute hier einen Spaziergang an, welchen er *Heinrichsrub* oder *Bersabangunte*; und eine ähnliche Anlage soll auch noch zum Besten des Schwesterhauses gemacht werden. Diese Erziehungsanstalten geben dem sonst stillen Orte, weil er an keiner Landstraße liegt, Leben und Nahrung. Durch ihre Emsigkeit und die Betriebsamkeit der übrigen Einwohner des Orts ist ein ansehnlicher Strich des hiesigen dürren Sandbodens verbessert und theils in tragbare Gärten, Wiesen und Getreidefelder, theils aber auch zu einem angenehmen Lust- und Spazierplatz umgeschaffen worden. Nur der Obstbau allein hat zur Zeit noch nicht so gut gedeihen wollen, weil der Boden noch immer zu scharf ist; sobald man aber noch einige Jahre allen Gassenkoth, allen Schlamm bey Hebung der Gräben und alle verstorbenen Thiere auf die Obstbaumpflanzungen gebracht und untergegraben haben wird, muß auch dieser Boden mehr milde Damm- oder Pflanzenerde enthalten und der Obstbau kann alsdann zunehmen. Jedem ökonomischen Zweifler kann ich keinen bessern Ort zu seiner Ueberzeugung anführen, daß Menschenfleiß mit Einsicht angewandt, alle Verbesserung des Bodens in der Landwirthschaft bewirken kann, als Miesky. Außer den gewöhnlichen Professionisten befindet sich eine *Kottonademanufactur* hier, welche auch Zeuche zu Westen, Beinkleidern, zu Kleidern und Tüchern für Frauenzimmer verfertigt: ferner macht man sehr gute und feine Tischlerwaare, Schuhe &c. Das Postwesen versteht das hiesige Postamt oder Postexpedition. *Trebus*, ein Ritterg. und D. mit 22 Ka.

Jankendorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 32 Ka., womit *Eana*, ein Ritterg. und D. mit 7 Ka. verbunden ist, und

sich wegen der vorzüglich schönen Wirthschaftsgebäude auszeichnet. Beide Orte haben 500 Einw.

Collmen, bey Diehsa, ein Pfarrkirchd. mit 9 Ka. und einem Ritterg. nebst schöngebaute[m] Herrenhause und einem kleinen Weinberge, wo einige Eymen Weß, aber desto mehr Obst erbauet wird. Die hiesige Betreibung der Landwirthschaft gehört mit zu den besten. Nicht weit davon nach nordwest liegt die Collmensche Dubrau, welche mit Nadel und Laubholz bewachsen ist und aus in Hornstein übergehenden Quarz besteht, der als Baustein benutzt und in dieser Absicht gebrochen wird.

Petershann, bey Roholz, ein Ritterg. und D. mit 9 Ka. und einer Filialk. von voriger Mutterk.

Horscha, am Schöpfesfluß, ein Ritterg. und Dorf mit 6 Ka.

Großradisch, auf dem hohen Berge, die Dubrau genannt, s. B. I. S. 14 und ob. S. 21, ein Pfarrkirchdorf und Ritterg., hat 30 Einw. und 12 Ka. Auf der höchsten Spitze des Berges kann man ringsherum einen großen Theil der Ober-Lausitz übersehen, und die in der Ebene gelegenen Dörfer geben dem Auge die vortreflichste Ansicht.

Reichenbach, ein Landstädtchen, mit zwey Ritterg. (Ober- und Nieder-Reichenbach von 98 $\frac{1}{2}$ Ka.) liegt an der großen Breslauer Post- und Landstraße, 3 Meil. von Muskau und fast 2 M. von Görlitz und hat 145 H., wovon 64 brauberechtigt sind, 1 schöne Pfarrkirche, 1 kleine St. Annenkirche vor dem Görlitzer Thor, 2 Pfarr- und 2 Schulhäuser, 1 Brau-, 1 Malzhause, 1 Hospital zum armen Lazarus mit großen Capitalien und 700 Einwohner, welche vorzüglich Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerey als Hauptnahrung neben ihren Handwerken treiben. 1796. ward auch durch Vorschuß der Lehnsherrschaft die Tuchmachereinnung wieder errichtet. Der Stadtrath hat einen studierten Stadtschreiber und einen Bürgermeister und einen Stadtrichter zu Vorstehern. Hier ist auch ein kurfürstl. Zollamt, Postverwalter und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Am 29. Novbr. 1799. entstand Abends

gegen 6 Uhr auf der Kirchgasse ein Feuer, wodurch mit Einschluß der Nebengebäude das Rectorat, Hospital, 3 Gasthöfe und 49 Bürgerhäuser nebst einer Gärtnernahrung, in Ober-Reichenbach abbrannten. Am 17. Decbr. 1799. entstand abermahl in eben derselben Abendstunde am niedern Thore im Schuppen des Garnhändlers Zäuser ein Feuer, das 17 Häuser in die Asche legte. Am 11. Jun. 1800. fand man bey der Urbarmachung einer zum Ritterg. Ober-Reichenbach gehörigen, nach Manthelsdorf zu liegenden, Lehde in 2 Lösschen 64 Stck. silberne Bractearien von den Größe eines Eycesthalers, welche 12 bis 18 Aln wiegen und den bey Nieder-Bielau gefundenen ähnlich sind s. ob. Das Städtchen Reichenbach ist ohngefähr 50 Fuß über der Meise, 529 par. Fuß, nach von Gerßdorf, über der Meeresfläche und 264 par. Fuß, nach von Charpentier, über Wittenberg erhaben. Die vereinigten Ritterg. treiben außer dem gewöhnlichen Getrandebaue auch Flachs-, Hirse- und Heydekornbau und haben einen schöngebauten herrschaftl. Hof. Auf den Nieder-Reichenbachischen Feldern hat man erst vor einigen Jahren Torf- und Mergellager entdeckt. Zum Ritterg. thun die beyden Dörfer Dohlisch und Ober- und Niederdorf Reichenbach mit $13\frac{1}{2}\%$ Ra. die Dienste

Rothenburg, liegt an der Meise, ohngefähr 50 Fuß über derselben, nach von Gerßdorf 529 par. Fuß über der Meeresfläche, $2\frac{1}{2}$ M. von Görlitz und 3 M. von Görlitz und Halbau an der durch die Nieder-Lausitz nach Cottbus und Frankfurth führenden Hauptstraße in einer meist sandigen, mit Nadelholzwaldung besetzten Gegend, ist ein zum Ritterg. gehöriges Landstädtchen, welches 102 Wohnh. ohne die öffentlichen und herrschaftlichen Gebäude mit 850 Einwohnern hat, wovon der vierte Theil Ackerbau, die übrigen aber Handwerke und Tagelöhnerarbeit treiben und durch Veränderung der Poststraße über Niesky und durch die Einschränkung der Frankfurther Messen an Nahrung viel verlohren haben. Obgleich Rothenburg seit 1427. eils Brände erlitten hat, so ist doch keiner so zerstörend, als der letzte gewesen, der auch die bisher immer gerettete Kirche mit in die Asche

legte. Es kam nämlich in der 10. Stunde am 21. Julius 1798. bey dem Böttchermeister Eichler Feuer aus, welches den ganzen Markt, die Pribuffer und Görliger Gasse, die Kirche, Pfarr- Diaconatwohnung, Schule und herrschaftl. Wirthschaftsgebäude in die Asche legte, in allen außer den öffentlichen und herrschaftlichen Gebäuden und Gasthöfen 74 Wohnh. und 1 Scheune verzehrte, 10 H. beschädigte und nur 18 Wohnh. in dem Städtchen unbeschädigt ließ, wovon jedoch die Bürgerhäuser fast ganz wiederhergestellt sind und die Kirche auf einer Seite erweitert werden soll. Der Stadtmagistrat besteht aus 5 Personen. Den Kleinhandel befördern die hiesigen Jahr- und Viehmärkte. Die beträchtliche Fischerey in der Neiße und in den umliegenden Teichen gehört dem Ritterg., welches auch eine starke veredelte Schäferey, die vor der Stadt befindliche Ziegeleyen, die Mahl- und Brettmühle nebst einigen Vorwerken und folgende Dörfer besitzt, als:

Roos oder Noes, ein Dorf und Ritterg. an der Neiße, mit 12 Bauern. 24 Gärten. und 18 Rauch., hat jetzt seit 1794. eine von Abraham von Schilden angelegte Grünspanfabrik, wo derselbe nach seiner Erfindung 3 Sorten von Grün machen läßt, so wie auch frostallisirten Grünspan und ein Grün, das dem französischen Grünspan gleichkommt, an Dauer aber übertrifft. 1796. betrug die Ausfuhr bereits 20 Centner.

Formersdorf, jenseits der Neiße, hat 18 Gärten., 12 Häusl. mit 18 Ra., hat in seiner Flur Alaunerde und in der Nähe das vom verstorbenen H. von Meyer zu Anonow als ehemaligen Besitzer von Rothenburg oberhalb Rothenburg in der Neiße erbaute musterhafte, mit Schleusen und Dämmen versehene Wehr.

Sehege, ein D. und Vorm. mit 3 Bauern, 4 Gärten., 6 Häusl. und 4½ Rauchern.

Brehmenhahn, ein Ritterg. und D. mit 10 Ra.

Wybahn, ein Ritterg. und D. mit 7½ Ra., hierzu gehört Ritterg. und D.

Kaltwasser, mit 6 Ra., als ein Vorm. Rodenau, an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit 11½ Ra. und hat 500 Einw., so wie auch an den westlichen Ufern der Neiße Alaunerde. Hierzu gehört Neusorge.

Nieder, Neundorf, bey Rothenburg, an der Meisse, ein Ritterg. und D. mit 15 Ra., liegt ohngefähr 50 Fuß über der Meisse, nach von Geradorf 536 par. Fuß über der Meeresfläche.

Halbau, an der Tzschirna, welche die Gränze macht, ein Landstädtchen an der schlesischen Gränze, 5 Meilen von Görlitz, 5 von Lauban, 3 von Rothenburg, erhielt auf Ansuchen der damaligen Besizerin, Freyfrau von Griesen, vom Churfürsten Johann George II. am 7. May 1679. die Stadtgerechtigkeit und hat 112 H., welche durch drey große Brände 1725., 1749. und 1796. nach und nach fast alle abgebrannt und seitdem meistens massiv wiederhergestellt sind. Die 500 Einwohner nähren sich außer den Handwerken vorzüglich vom Wollen- und Flachsspinnen, vom Ackerbaue und vom Klein- und Gränzhandel mit Schlesien, der aber durch die verdoppelten Gränzwachen sehr erschwert wird. Das dicht an der Tzschirna liegende, von Christian von Schellendorf erbaute schöne Schloß hat einen angenehmen, auf schlesischem Gebiete liegenden Garten, der sich durch englische Anlagen, ein geschmackvolles Bad ic. auszeichnet, und eine herrliche, vom berühmten Baumeister Simonetti erbaute Kirche, wozu Balthasar Friedrich Graf von Promnitz am 8. Jul. 1720. den Grundstein legte. Es ist, mit Einschluß Nickolschmiede, mit 21 Ra. belegt. Der Boden um Halbau ist ein zwar fruchtbarer, aber schwer zu bearbeitender Sand, der hauptsächlich schönen Roggen bringt. Die hiesigen Nadelholzwaldungen sind beträchtlich, haben aber vor einigen Jahren sehr durch Raupenfraß gelitten. Zum Ritterg. gehören die D. Halbau, Oberlaus. Theil, welches eine Vorstadt ausmacht, an der Tzschirna; Nickolschmiede, an der Tzschirna mit einem Eieshammer. Zehrbützel, an dem äußersten Gränzpunkte der D. L. Tzschirna mit 2 Ra. und Kitz oberhalb oder südwärts Halbau, nebst einem Theil von obengedachtem Birkenlache, s. Görlitz. Rathsd. nämlich bey Schnellförthel. Außer den

Oberlauf. Dertern besitz die Herrschaft noch in Schlessen das Städtchen Fregwalbau und die D. Zubrau, Zetkau, Rödel, Saak, Cunau und Halbau schlesisch. Antheil.

Dobers, unterhalb Sanitz an der Heide, ein Ritterg. und Dorf mit 200 Einw. und 14 Ka., hat fast lanter Sumpfs- und Torfboden.

Leippa ostwärts von vorigem, ein Ritterg. und D. mit 450 Einw. und 13 Ka., hat gleichen Torfboden.

Sanitz, an der Neiße, in der Volkssprache SENSE, 1 M. unter Rothenburg, wovon die hiesige Kirche die Schwesterkirche ist, woran der Diaconus zu Rothenburg, als Pfarrer, alle 14 Tage Gottesdienst hält. Das zum Ritterg. gehör. D. hat gegen 300 Einw.

Stimpach, Stimbach ober Steinbach, jenseits an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit $8\frac{1}{2}$ Ka. und 150 Einw., hat in seiner Flur Kaaseisenstein.

Zoblich, am östlichen Ufer der Neiße, ein Ritterg. und D. mit $13\frac{1}{2}$ Ka.

Spree, bey Trebus, ein Ritterg. und Dorf, hat mit Spreeaufwurf, einigen Häusern im Gehölze bey Neusorge, $16\frac{2}{3}$ Ka.

Spreehammer, gehört zum Theil nach Trebus, zum Theil nach Ushmannsdorf.

Ushmannsdorf, ein Ritterg. nebst D. mit 17 Ka.

Hähnichen, bey Rothenburg, ein Ritterg. und Pfarrkird. mit $8\frac{1}{2}$ Ka.

Quosoldorf, ein Ritterg. nebst D. mit 24 Ka.

Horka, 2 Ritterg. nebst Dorf — Ober, Mittel, und Nieder, — einer Pfarrkirche und $64\frac{1}{2}$ Ka. Mückenhayn, ein Ritterg. nebst D. mit einem schönen herrschaftlichen Schlosse und 18 Ka.

Daubitz, 2 Ritterg. nebst Pfarrkird., 3 Meil. von Görlitz und $1\frac{1}{2}$ Meile von Rothenburg, mit 12 Ka. und einem Jahrmarkt.

Neuhammer, ein Ritterg. nebst D. mit 6 Ka.

Neuliebel, ein Ritterg. und D. mit 4 Ka.

Hammerstadt, ein Ritterg. nebst D. hat, mit dem Perzinsstücke Linda 4 Rauch.

Rietschen, ein Ritterg. und D. mit $21\frac{1}{2}$ Ka., besitzt auch noch Tränke und Prauske, und hat vortrefliche Wald- und Leichbenutzung.

Werda, ein Ritterg. und D. mit $5\frac{1}{2}$ Ka. Zeicha, ein Ritterg. und D. mit 12 Ka.

Gebelzig, nordwärts von Weissenberg, — Ober, mit 20 Ka. und Nieder, mit 17 Ka. — 2 Ritterg. nebst Pfarrkird. Nach Ober, Gebelzig gehören: Jerchwig oder Jürgwig, ohne Unterschied der Häuser an Gebelzig angebaut, mit 2 Rauch- und Sandförsigen; nach Nieder, Gebelzig aber: Groß-Saubernitz.

Stein-Delsa, am Fuße der Collmenschen Dubrau, ein Ritterg. und D. mit 4 Ka.

Gutta, am Löbauer Wasser, zwischen Baruth und Klitz, ein Ritterg. nebst schönem Schlosse und Garten und Pfarrkird., wo jährlich 2 Jahrmärkte gehalten werden, es hat $36\frac{1}{2}$ Ka. und vortrefliche Leichfischerey nebst sehr fruchtbaren Boden. Nicht weit von Gutta ist eine aus drey Hügeln bestehende Anhöhe von Basalt, welcher gebrochen und auf dem Hoheofen der Herrschaft Muska s. ob. und zu Creba als Zuschlag beym Schmelzen des Eisensteins gebraucht wird. Zum Ritterg. gehören noch Brösa, woselbst man 1783. Urnen gefunden hat, nebst einem Theil von Lehmisch.

Klitten, 3 M. nordwärts von Baugen und Görlitz, ein Pfarrkird., welches zum D. und Ritterg. Zahmen gehört, welches ein vortrefliches Schloß und schönen Garten hat. Es ist, nebst den Pertinenzstücken, mit $95\frac{1}{2}$ Ka. belegt und beyde haben 1100 Einw. Zum Ritterg. Zahmen gehören auch noch Dürschbach, ein Ritterg. und D. gegen Reichwalde zu gelegen; Delsa, bey Klitten; Raschel, bey Manoa; Kringselsdorf und ein Theil von Eselsberg.

Zimpel, ein Ritterg. nebst D. mit $21\frac{1}{2}$ Ka., hat ein wohlgebautes Herrenhaus und gut angelegten Garten. Als Pertinenzstücke gehören das oben genannte Geißlitz dazu.

Reichwalde, am Schöpfkaffe in der Heide, gränzt mit der Herrschaft Muskau, ein Ritterg. und Pfarrkirdorf mit $39\frac{1}{2}$ Ka., hat bedeutende Fischerey, eine wegen Güte der Ziegeln vorzügliche Ziegelbrennerey, 500 Einwohner und jährlich hält man zwey Jahr- und Viehmärkte hier. Pertinenzstücke davon sind

Wunscha; Eselsberg mit Schadendorf, welches letztere mit den Diensten nach Eselsberg gewiesen ist, und ein Theil von Vorberg.

See, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 18 Rauch., $\frac{1}{2}$ St. von Niesky an einem See gelegen, hat ein schönes Herrenhaus, gut angelegten Garten und geräumige Hofröthe. Außer der milden Fischerey besitzt es auch Leichfischerey. Zwischen See und Sproitz sind der Frauenberg und Kirchberg, wo man Basalt antrifft.

Sproitz, am Schöpfst. mit 4 Ka., ein D. und Ritterg., dessen Mühle in den Budissiner Kreis gehört.

Moholz, bey See, ein Ritterg. und D. mit 14 Ka.

Krischa, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit einer gut angelegten Hofröthe und Herrenhause, hat nebst dem Pertinenzstücke Letta oder Groß Letta mit einer Zillalk. von vorzüglicher Mutterk. und 400 Einw. nebst 26 Ka. Nicht weit davon, an der Görlitzer Straße, steht ein Gasthof nebst einem Postguth, wo die Poststation zwischen Baugen und Görlitz ist, einer Schmiede und noch zwey Häusern, alles zusammen wird Rothkresscham genannt.

Gloßen, südwärts von Rothkresscham am Löbauer Wasser, ein Ritterg. und D. mit einem schönen Herrenhause, und hat, nebst dem Pertinenzstücke Schöpfst., an der Görlitzer Poststraße, 31 $\frac{1}{2}$ Ka. Es gehören auch noch dazu Gohwiz und Mausewiz.

Dittmannsdorf, bey Biesig, ein Ritterg. und freyes Dorf, welches auch zum Theil nach Crobnitz gehört.

Biesig, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und Dorf mit 13 Ka.

Crobnitz, ein Ritterg. nebst schönem Schlosse, Garten und Dorf mit 13 Ka.

Döbschütz, bey Melaune, ein Ritterg. und Dorf mit 3 Ka.

Mengelsdorf, ein Ritterg. mit schöngebauter Hofröthe nebst angenehmen Garten und D. mit 21 $\frac{1}{2}$ Ka. Auf den Ritterguths Feldern ist, nebst einigen Häusern, das Vorwerk Löhensmüh erbauet worden.

Berthelsdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Löbau, ohne Unterschied der Häuser, zwischen Strahwalda und Rennerß

dorf gelegen, Ober- und Nieder- — ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 43 $\frac{2}{3}$ Ka., hat mit Inbegrif von Groß-Hennersdorf und Ober-Hennersdorf 3000 Einwohner und ward 1722. von Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf, Stifter der evangelischen Brüdergemeine von seiner Großmutter, einer verwittweten von Gersdorf, erkaufte. Dieser fromme und rechtschaffne Mann hatte als ein Kind von 6 Wochen seinen Vater verlohren und wurde von seinem vierten Jahre an bis zu seinem Eintritte in das damals unter der Aufsicht des frommen Franke stehende Pädagogium in Halle im Hause seiner Großmutter erzogen, und erhielt von derselben jene religibse Stimmung, welche hernach der Grund aller seiner denkwürdigen Unternehmungen ward. Nach vollendetem Studium der Rechtswissenschaften zu Wittenberg, wo er sich auch besonders mit der Theologie beschäftigte, ging er auf Reisen, wo der Zustand der Religion und ihrer Lehrer sein Hauptaugenmerk ausmachte. Nach seiner Rückkehr hielt er sich einige Zeit bey seiner Großmutter in Groß-Hennersdorf auf, studirte die Theologie fort, ertheilte Unterricht in den Lehren des Christenthums und ward 1721. zu Dresden Hof- und Justizrath, setzte aber dabey immer auch das theologische Studium fort und gab verschiedene theologische Schriften in Druck. Endlich kaufte er 1722. gedachtermaßen das Ritterg. und Dorf Berthelsdorf bloß in der Absicht, um einige Unterthanen zu haben, die er als Vater zu einem ganz besondern Grade von Liebe zur Religion leiten könnte; und diesen Endzweck half ihn auch der damalige Pfarrer in Berthelsdorf, Joh. Andr. Rothe, thätigst befördern. Denn schon am 8. Jun. 1722., nachdem der Graf Zinzendorf das Gut erkaufte hatte, fanden sich einige aus Mähren ausgewanderte Familien, nämlich: die Gebrä-

der Augustin und Jakob Meißner, Messerschmiede, mit ihren Weibern, 4 Kindern, ihrem Vetter Jäsche und einem Mädchen in Groß-Hennersdorf bey der Großmutter des Grafen unter Anführung des mährischen Zimmermanns David ein, der den Grafen auf seinen Wanderschaften kennen gelernt hatte, und erhielten sogleich von dem wohlgesinnten Grafen Zinzendorf Wohnungen zu Berthelsdorf. Allein in kurzer Zeit darauf gab ihnen der Graf am Fuße des Hutberges an der Landstraße von Budissin und Rbbau nach Zittau einen Platz zum Anbauen ein und am 17. Jun. 1722. ward der erste Baum zum ersten Hause an dem in der Folge mit einem Denksteine bezeichneten Orte gefällt und das neue Haus am 17. Decbr. 1722. bezogen. Auf die Nachricht von der guten Aufnahme der Eingewanderten erschienen bald mehrere mährische Brüder und baten den Grafen wie die ersten um Aufnahme und freye Religionsübung, welche sie auch sogleich erhielten. Auf diese Weise entstand in kurzer Zeit auf einem wüsten Platze ein neuer Ort, nämlich das in der ganzen und von Europäern besuchten bewohnten Welt bekannte

Herrnhut, und 1724. erbaute man daselbst schon den ersten Versammlungsaal der Brüder, welcher nach dem Plane des Grafen zugleich auch eine Erziehungsanstalt nach Art des Halleschen Pädagogiums werden sollte. Bey diesem neuen Anbaue ging überhaupt alles so glücklich von statten, daß nach zehn Jahren schon 600 Einwohnern sich hier befanden. Allein innerhalb derselben und auch nachher entstanden manche kirchliche Spaltungen und dem Geiste Jesu ganz zuwiderlaufende Streitigkeiten, deren Beendigung dem Grafen von Zinzendorf dergestalt glückte, daß alle Gemeindeglieder sich dahin vereinigten, die Kirchenverfassung der alten Mährischen evangelischen Brüder beizubehalten. Der Graf selbst ward nun zum Vor-

stehet der Gemeine erwählt und widmete sich von diesem Zeit-
 punkte an ganz den geistlichen und weltlichen Geschäften der Ge-
 meine mit einer beispiellosen Thätigkeit, mit einem Eifer und
 einer Selbstverleugnung und Verachtung aller Kosten und mög-
 lichsten Gefahren, wie sie ein Mann haben muß, der gewisse,
 ihm wichtige, Endzwecke erreichen will. Denn er trat nun ganz
 in den geistlichen Stand, dessen Laufbahn er als Hauslehrer
 des Kaufmanns Richter zu Stralsund unter dem Namen
 eines Freyherrn von Freydeck eröffnete, als solcher dort predig-
 te und das theologische Examen daselbst aufs beste bestand, wor-
 auf er dem dasigen Superintendenten Langemack seinen wahr-
 en Namen und Stand eröffnete und seinen Degen mit der Ver-
 sicherung übergab, daß er ihn nie wieder tragen, sondern von
 nun an sich ganz dem Dienste Jesu widmen wolle. Zu Lübingen
 ward er von der theologischen Facultät im Namen der Universi-
 tät feyerlich in den geistlichen Stand aufgenommen und nach meh-
 rern Reisen zu Berlin auf ausdrückliche Erlaubniß des Königs
 Friedrich Wilhelm I. am 20. May 1737. endlich zum Bi-
 schof der erneuerten Mährischen Brüdergemeine
 ordinirt. Nach Erreichung dieses Endzwecks bemühte sich der
 Graf ernstlicher als jemahls alle Gegner und Widersacher der
 Brüdergemeine durch Gründe und Beispiele zu besiegen und von
 ihnen auf Vorurtheil gegründeten Irrthümern zurückzubringen.
 Dies gelang dem würdigen Grafen und Bischöfe in Ver-
 bindung mit seinem getreuen Amtsgehilfen so gut, daß 1748.
 die Glieder der Brüdergemeine in allen Staaten
 für ächte augsbургische Confessionsverwandten
 anerkannt und in sehr vielen Christlichen Staaten als solche
 und zugleich als nützliche, ruhige, fleißige und betriebsame Bür-
 ger aufgenommen wurden. Nunmehr suchte der Graf erst recht
 im Allgemeinen das Beste seiner neugegründeten Gemeine und
 reisete öfters mit der größten Gefahr und Mühseligkeit in Liv-
 land, Deutschland, Dänemark, Batavien, Helve-
 tien, Frankreich, England und Amerika zu den Ger-
 mesen und suchte sie mündlich und durch Schriften, wie die er-
 sten Lehrer Jesu zu unterrichten und in ihrem Glauben zu befesti-
 gen und zu vervollkommen. Nach einem so rühmlichen, aber
 mühevollen Leben starb dieser außerordentliche Mann allgemein
 geliebt und betrauert am 9. May 1760. in seinem sechzigsten Jah-
 re zu Herrnhut und nach seinem Tode ist die Brüdergemeine
 so zahlreich geworden, daß man fast in jedem Theile der bekann-

ten Welt Gemeinen derselben antrifft. Den Nahmen Herrnhut erhielt der neuangebaute Ort von dem dabei liegenden Huthberge nach einer mystischen Zusammensetzung und soll die hier Wohnenden immer an den Schutz des Höchsten erinnern, den sie so sichtbar genossen haben.

Herrnhut, liegt zwischen Zittau und Ebbau an der Landstraße, 1 Meile von dem letzteren Orte an der mittäglichen Seite des Huthberges auf einer Anhöhe, nach von Gersdorf im Gemeinlogis 1054 par. Fuß über der Meeresfläche und 887 par. Fuß über Wittenberg nach von Charpentier, und ist der älteste und Stammort der erneuerten evangel. Brüder-Unität. Den Nahmen der erneuerten evangelischen Brüder-Unität Augsburger Confession hat die Brüdergemeine hier und in allen andern Colonien deswegen angenommen 1) weil sie von der alten Bräderkirche in Böhmen und Mähren, deren Glieder vor mehr als 300 Jahren als Brüder sich unter einander vereinigt hatten, abstammt; 2) weil sie die kirchlichen Rechte der alten böhmisch-mährischen Bräderkirche erlangte und ihre Verfassung nach jener bildete; 3) weil sie ganz zur augsburgischen Confession sich bekennt. Die Zahl aller wirklichen Glieder in allen Gemeinendriern schätzt man auf 40000 Seelen.

Gegenwärtig besteht dieser niedlich gebaute Ort aus 4 Haupt- und 2 Nebengassen und 2 freyen Plätzen mit 100 Häusern und 1200 Einw. Sowohl innerhalb als außerhalb der Häuser erblickt man nichts als Ordnung und Reinlichkeit, wodurch der Ort so viel Anziehendes und wegen der herrschenden Ruhe so viel Angenehmes hat, daß man denselben nur ungern verläßt. Unter den hiesigen Gebäuden zeichnen sich nachstehende aus: Der in den Gottesverehrungen und zur Kirche dienende Bet-saal, das Bet-, oder Gemeinethaus genannt, welches auf einem freyen Platze steht und sowohl durch Einfachheit der Bauart, als auch durch

innere Einrichtung sich vorthailhaft auszeichnet. Das ganze Gebäude ist aus Bruchsteinen erbauet, mit Schindeln gedeckt und mit einem hölzernen Thurme versehen, worinnen eine Uhr und 2 Glocken sich befinden. Von dem Thurme wird mit Posaunen geblasen, wenn die Gemeinde zu gewissen Betversammlungen sich einfinden soll oder auch wenn ein Glied der Brüdergemeine gestorben ist. Der Versaal hat übrigens 4 Eingänge, 14 große Fenster mit weißen Vorhängen, 8 Kron- und mehrere Wandleuchter. Anstatt der Cangel ist auf einer kleinen Erhöhung ein mit grünem Tuche behangener Tisch darinnen, hinter welchem der Prediger sitzt. Neben demselben zur Rechten haben die Aeltesten, zur Linken die Aeltestinnen und vor ihm die Gemeinde auf freyen Bänken, und zwar auf der einen Seite die Brüder und auf der andern die Schwestern ihre Sitze. Die einzige Emporkirche dieses Betsaals mit 2 Bogen bespundet sich dem Orgelchore gegen über. Die Orgel selbst ist so gehauet, daß der Organist beim Spielen die Gemeinde vor sich hat. An der einen Seite des Gebäudes sind 2 Leichenkammern angebracht, wo man die Entschlafenen so lange aufbewahrt, bis sie nach allen Zeichen des wirklichen Todes auf dem Begräbnißplatze in die Erde gesenkt werden können. Mit dem Versaale hängt das alte Gemeinhaus s. ob. S. 323 oder das sogenannte Wapfenhaus zusammen, welches die Gemeinde dem Grafen von Zinzendorf 1746. abkaufte und zu einer Anstalt bestimmte, worinnen einheimische und auswärtige Mädchen bis ins zwölfte Jahr erzogen wurden. Allein 1790. kam ein Theil davon nach Klein Welska s. ob. S. 182; daher befindet sich jetzt in diesem Gebäude nur noch eine Schule für die Mädchen aus Herrnhut, ferner der alte Versammlungs-saal, wo jetzt die Kinderversammlungen gehalten werden, und die Wohnungen des Predigers, Gemeinovorstehers und einiger andern Personen. Für die Knaben hat man seit einigen Jahren neben dem Gemeinlogie ein neues Schulhaus erbauet. Das Gemeinlogie oder der Gasthof ist ein großes mit 2 Seitenflügeln und doppelter Stallung für das gewöhnliche Fuhrwesen und für die Pferde der Fremden versehenes Gebäude, dessen zahlreiche Zimmer bis auf die allgemaine Schenkstube den Charakter der Reinlichkeit und Ordnung haben. Vorzüglich empfehlenswerth aber ist die Polizeieinrichtung desselben, indem alle Tanzmusik, alles Singen und das so verderbliche, das Glück der Haushaltungen zerstörende und den Charakter der Menschheit entehrende Spielen mit Würfeln und

Charten ganz verbannt ist. Für die Beherbergung auswärtiger Glieder der Brüdergemeine ist das auf der Zittauer Gasse befindliche sogenannte Haus für auswärtige Freunde bestimmt. Zur Wohnung der unverheuratheten Manns- und Frauenpersonen oder der Brüder und Schwestern und der Wittwer und Wittwen dienen unter dem Namen der Echorhäuser vier besondere große Gebäude. Das älteste derselben ist das Echorhaus der ledigen Brüder mit ohngefähr 200 Brüdern, einem großen Küchengarten und weitläufigen Seiten- und Hintergebäuden. In denselben befinden sich ein großer Saal zum Morgen- und Abendgebete, Schlafsäle, Krankenstuben, die Werkstätten der Gold- und Silberarbeiter, der Tischler, Schuhmacher, Kupferschmiede u. Auf der Stelle der letztern Werkstatt stand sonst das erste Haus von Herrnbut s. ob. S. 322 u. 323. Die Gärbererei ist im Hintergrunde des Brüderhauses angelegt, wo auch verschiedene Deconomie- u. Stallgebäude sind. An das Brüderhaus stößt das Echorhaus der Wittwer. Auf einem freyen Platze hinter dem Gemeinssaale steht das Echorhaus der ledigen Schwestern mit ohngefähr 200 Schwestern, einem großen Garten und 2 kleinern Häusern, in welchem die Einrichtung ebenfalls gemeinschaftlich wie im Brüderhause ist. Dem Schwesterhause gegen über steht das Echorhaus der Wittwen. Ferner zeichnen sich aus: das neugebaute herrschaftliche oder freyherrlich Wartenwillische Wohnhaus am Plage mit einem Garten, den jeder besuchen kann; das gräflich Reußische Haus mit einem am östlichen Abhange des Heinrichsberges in Terrassen bis an den Gipfel angelegten Garten, wo man von einem Altane die herrlichste Aussicht genießt; das eigentlich aus 3 besondern Gebäuden bestehende Dürningerische Handelshaus, wo im ersten Leinwand und Materialwaaren, jedoch letztere nicht unter $\frac{1}{4}$ Cen. verkauft werden, im zweyten alle Arten Schnitt- und Materialwaaren im Ganzen und Einzeln und heißt das Ladenshaus; im dritten oder sogenannten Fabrikhause verkaufte man sonst leinene und baumwollene Waaren, die auch hier zum Theil verfertigt wurden; endlich das Gersdorfsche, Schachmannische, Reichelsche und sogenannte holländische Haus, das Haus der Lederhandlung, die Churfürstl. Postverwalterey, die Acciseinnahme, das Spritzen- und Wachhaus nebst der Halle, wo man Victualien aller Art und Fleisch verkauft. Obgleich Herrnbut bald nach seiner

Entstehung den siebenjährigen und dann auch den bayrischen Erbfolgekrieg auszustehen hatte, so schädeten dieselben dem Nahrungsstande nicht nur wenig, sondern es gewann vielmehr durch die vielen Durchmärsche und Fremdenbesuche außerordentlich in der öffentlichen Meynung, woraus in der Folge große Vortheile entstanden sind. Vorzüglich verdient hat sich um den Nahrungsstand der aus Strassburg 1748. hierher gekommene Abraham Dürninger gemacht und die erste Material-Großhandlung angelegt; ferner gründete derselbe die erste Cartonmanufaktur nebst der dazu nöthigen Bleiche in Sachsen, und die besonders den sogenannten englischen Blaudruck lieferte, jetzt aber wiederum aufgehoben worden ist; er errichtete hier eine Leinwandweberey, die aber jetzt auf die umliegenden Dörfer verlegt ist; eine Siegellack- und Tabacksfabrik, welche letztere nur allein gegen 400 Etn. inländische Blätter ohne die ausländischen verarbeitet und besonders guten Rappee liefert und brachte vorzüglich den Leinwandhandel mit England, Spanien, Frankreich und Italien sowohl für ihn als für die Ober-Lausitz empor, daher auch dieser Handelszweig in der nach seinem am 13. Febr. 1778. erfolgten Tode unter der Firma: Abraham Dürninger und Compagnie fortgesetzten Handlung das Hauptgeschäfte ausmacht. Außerdem giebt es hier noch 1 Lederhandlung, 1 Eisen-, Messing- und Blechwaarenhandlung, 1 Handlung mit Oehl, Ethern, Heeringen &c., 1 Kramer mit getrocknetem Obste, hölzernem Hausrathe, Spielsachen &c., 1 Mehl- und Gemüßhandlung, 1 Glashandlung, mehrere Leinwandhandlungen, 1 Bandhandlung; auch macht man im Schwesterhause buntes und gemaltes Papier &c. Die Ausfuhr aller Leinwand von Herrnhut und Bernstadt beträgt im Durchschnitt zwischen 45 und 50000 Rthlr. jährlich. • Im Jahre 1775. betrug die Ausfuhr aller Leinwand aus Herrnhut nach den Zollangaben 216000 Rthlr. 1777. aber nur 128000 Rthlr. Alle die obengenannten Waaren und die für Bequemlichkeit und Nothdurft arbeitenden Handwerker an einem so kleinen ziemlich regelmäßig gebauten Orte zusammen zu finden und die gute Ordnung, Reinlichkeit und Polizey desselben machen auf den Reisenden einen guten Eindruck, wie denn auch die saubere und tüchtige Arbeit daßiger Handwerker, Künstler und Fabrikanten, um ihrer Güte und Dauer willen, bekanntlich sehr gesucht wird. Unter den Künsten und Professionen zeichnen sich insonderheit eine wohleingerichtete Apotheke, die sich

durch ihre chemischen Präparata in und außer Landes berühmt gemacht, eine vortreffliche Kupferschmiede und Sprühenbauerey und eine Kabinets-Schreinerey, in welcher die feinsten, den englischen gleichkommende, Kabinetsstücke verfertigt werden, vorzüglich aus. Zur Beförderung der Korrespondenz ist hier ein Postamt angelegt worden. Von hier aus haben sich die Brüdergemeinen in alle Weltgegenden ausgebreitet, welche insgesammt in einer Verbindung stehen, sich Lehrer, Manufacturisten und Fabrikanten wechselseitig zuschicken.

Die kirchliche Verfassung ist in allen Gemeinorten dieselbe. Die Vorsteher der vorzüglichsten Kirchenämter sind: 1) Die Bischöffe, welche außer dem Lehramte das Recht haben die Kirchendiener zu ordiniren; 2) Die Senioren und Consenioren wachen über die Verfassung, die äußerliche Zucht, den Gehorsam gegen die Landesgesetze, die Aufrechterhaltung landesherrlicher Vergünstigungen etc. 3) Die Prediger beschäftigen sich bloß zum Lehramte und brauchen nicht alle sturdt zu haben; 4) Die Diaconen sind Gehülfsen der Prediger; 5) Die Diaconissinnen besorgen die Seelen- und kirchlichen Angelegenheiten des weiblichen Geschlechts; 6) Die Acoluthen und Acoluthinnen sind solche, die sich dem Dienste des Hrylandes durch feyerliche Angelobung widmen. Alle Kirchendiener tragen keine auszeichnende Kleidung, ausgenommen bey der Communion und Ordination haben sie weiße lange Kleider. Ihre Lehrer muß die Gemeinde selbst besolden und den Pfarrer in Berthelsdorf, wohin sie eigentlich gehört, etwas Gewisses bezahlen.

An der Spitze der bürgerlichen Verfassung der Brüdergemeine stehen die Synoden, welche durch die Direction der Brüder-Unität zusammenberufen werden und den innern und äußern Zustand der Gemeine, die Angelegenheiten der Missionen, die Erziehung der Jugend etc. genau untersuchen. Die Glieder der Synoden sind 1) die Unitätsältesten-Conferenz oder die Brüder, welche durch die Beschlüsse der letzten Synode die Obergewalt über alle Brüdergemeinen der Welt führen. 2) Die Bischöffe und Senioren; 3) die Herrschaften der Gemeinorte; 4) die Diener und Abgeordneten der Gemeinen und besonders die dazu von der Ältesten-Conferenz berufenen Diener. Die gefassten Beschlüsse oder Synodalverlässe werden jedem Deputirten für seine Gemeine mitgegeben. Die Zeit, wenn Synoden gehalten werden sollen, was seit 1789 nicht geschehen ist, richtet sich nach

den Umständen. Die Aeltesten Conferenz wird einzig und allein von der Synode gewählt und besteht seit der letzten Synode von 1789. aus dem Helferdepartement, welches die innern, besonders kirchlichen Angelegenheiten besorgt, aus dem Aufseherdepartement für alle ökonomische Angelegenheiten und aus dem Missionsdepartement für die Heidenbekehrungen. Jedes Departement hat seinen eignen Präses und Conferenzschreiber. Gegenwärtig hält sich die Direction in Berthelsdorf auf; übrigens ist die Wahl des Aufenthaltsorts willkürlich. Alle wichtigen Angelegenheiten, welche eben so viel für als wider sich haben, werden durchs Loos entschieden, doch verbindet dieses Niemanden gegen seine Ueberzeugung.

Die musterhaften Polizeyanstalten stehen unter einem Aufsehercollegium und werden besonders von dem Gemeineworsteher geleitet. Ein Plagaufseher mit 1 bis 2 Gehülffen sorgt für Ruhe und Sicherheit, für öffentliche Keuschheit und Ordnung, billige Preise, richtiges Maas und Gewicht etc. Außer den Wächtern, welche große Häuser und das Gemeinlogis halten, besoldet die hiesige Gemeinde 4 Nachtwächter, deren jeder einen großen Hund an einer Leine und einen kleinen Spürhund frey bey sich hat. Außer dem Stundenabrufe müssen diese Nachtwächter die Laternen anzünden und auslöschen, im Winter die Cisternen und an den Brunnen aufeisen, die öffentlichen Plätze wöchentlich einmal kehren, zum Arzte und in die Apotheke gehen, wenn irgend ein Gemeinieglied die Nacht über Hülfe braucht, welches man durch ein an das Fenster gesetztes Licht anzeigt. Einige Almosenpfleger sammeln Beyträge für Arme und legen von der Vertheilung Rechnung ab: denn Bettler werden gar nicht geduldet. Unter dem Ortsmedicus stehen alle mit der Wiederherstellung und Pflege der Gesundheit sich beschäftigende Personen und die Armen werden unentgeltlich geheilet. Eine besondere Holzcommission sorgt beständig für zureichendes und trockenes Holz, womit sich jedoch jedermann auch selbst versorgen kann. Außer den Brunnen in großen Häusern giebt es noch 8 öffentliche Brunnen und 7 Cisternen. Alle Röhrlleitungen sind von Eisen, wovon jede Elle einen Thaler kostet. Die Feuerordnung und Löschanstalten sind vortreflich und außer 2 großen Feuerspritzen giebt es noch in größern Häusern kupferne Handspritzen. Uebrigens sind alle Einrichtungen der kirchlichen und

bürgerlichen Verfassung durch die Gemeinereordnungen bestimmt.

Vermöge eines Sizingendorfschen Freyheitsbriefes von 1723. ist der ganze Ort für immer von der Erbunterthänigkeit und Hofediensten frey und seit 1770. ist auch Grund und Boden durch einen mit der Ortsheerrschaft abgeschlossenen Vertrag der Gemeine in so fern überlassen, daß sie einen jährlichen Erbzins der Herrschaft von Berthelsdorf entrichten muß. Neue Häuser sind auf ein Jahr von Beiträgen dazu verschont. Jeder muß ein verhältnißmäßiges Schußgeld bezahlen, wovon Mannspersonen unter 20 und über 60, Frauenspersonen unter 21 und über 50 Jahren, hebst allen Adlichen, Gelehrten, Betittelten, Vorgesetzten, Dienern der Gemeine und allen unangesessenen Wittwen frey sind. Alle Gewerbetreibende zahlen ein gewisses Concessions- und Nahrungsgeld. Die Gerichtsbarkeit hat die Herrschaft von Berthelsdorf, jetzt die einzige noch lebende Tochter des Stifters der Gemeine, Elisabeth Freyfrau von Battenwille, welche sie durch einen Rechtsgelehrten und einige Schöppen verwalten läßt. An landesherrlichen Dienern sind nur die Post, Accise, und Zollbedienten in Herrnbut vorhanden, und aller Zoll wird hier im Nahmen des Zolleinnehmers zu Bernstadt erhoben und auch dorthin abgeliefert; indessen ist der Ortsobrigkeit bey Besetzung dieser landesherrl. Stellen das Recht gelassen, die Personen dazu vorzuschlagen, und im Fall dieselben angenommen werden, so muß sie für dieselben völlige Bürgschaft leisten und alle entstehenden Defecte vertreten. Von Herrnbut aus führt eine Lindenallee auf den aus Basalt bestehenden Hutberg, wo der

Begräbnisplatz der Gemeine angelegt ist, welcher mit Buchen- und Fichtenhecken eingezäunt, mit Lindenalleen aber durchschnitten ist, und daher das Ansehen eines Gartens hat. Den Eingang bildet ein grünes Thor mit zweckmäßigen Inschriften und ein Hauptgang theilt den ganzen Platz in zwey gleiche Theile, dessen rechter für das männliche, der linke für das weibliche Geschlecht bestimmt ist. Die Gräber haben keine Hügel und sind mit flachen, gleichförmigen viereckigen Steinen bedeckt, worauf bloß der Name, Geburts- und Sterbetag der Begrabenen sich befindet; und selbst die Gräber der verstorbenen Ortsheerrschaft zeichnen sich bloß durch größere Steinplatten aus. Alle Beerdigungen geschehen Nachmittags mit einer andächtigen und feyer-

lichen Begleitung unter Gesang und Gebet; aber am Ofterfeste erinnert man sich in der Regel gemeinschaftlich auf dem Begräbnißplatze der Entschlafenen, im Fall es die Bitterung nicht verhindert. Schon auf diesem Begräbnißplatze hat man eine anmuthige Aussicht; allein auf dem hinter dem Begräbnißplatze sich erhebenden Hutberge, auf dessen Kuppe ein hier ansässiger Holländer Bening 1790. einen Pavillon mit einer freygen und mit Bänken versehenen Gallerie erbauen ließ, ist die Aussicht vorzüglich schön und wird bloß durch die böhmischen Berge und das schlesische Riesengebirge nach Mittag und Morgen zu eingeschränkt. Auf der Morgenseite des Hutberges wird der Basalt zu Bau- und Pflastersteinen gebrochen.

Kemnitz, in der Volkssprache Kämlitz, bey Bernstadt, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 49 Ka. Hier wird die Geldwirthschaft und Viehzucht, in Verbindung mit einem ausgebreiteten Futterkräuterbau und halben Stallfütterung musterhaft getrieben.

Gersdorf, bey Reichenbach, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 37½ Ka.

Sohland am Rothstein, oder Langen-Sohland, wird in Ober, Mittel, und Nieder-Sohland abgetheilt, mit 1100 Einw. und hat, ohne einen Freygärtner, 4 Ritterg., eine Pfarrkirche und 76½ Ka. Von diesem D. besitzt auch das Ritterg. und Dorf

Deutsch-Paulsdorf, am Spitzberge und dem Nonnenwalde mit 13½ Ka. 1 Bauer; der Pfarrer in Sohland 3 Gärtner und der Pfarrer in Reichenbach einige Dotalen.

Kennersdorf, bey Cunnersdorf oder bey Bernstadt, ein Pfarrkirchd. mit 39 Ka., liegt an der auf dem Rottmarberge aus 2 Brünnen entspringenden Pliesnitz in einem angenehmen Thale auf beyden Seiten mit Bergen und Anhöhen umgeben, wird in Ober- und Nieder-Kennersdorf abgetheilt und besteht aus 2 Ritterg., deren jedes seine eigene Herrschaft hat, welche jede für sich Ober- und Niedergerichte besitzt und das Jus patronatus über die hiesige Pfarrk. zu gleichen Theilen besitzen und ausüben. Das D. Kennersdorf hat überhaupt mit Inbegrif der herrschaftlichen Höfe, der geistlichen Gebäude, der 2 Ziegelscheunen, 2 Brauhäuser und 3 Mahl-, 1 Bret-, 1 Oehl- und 1 Walkmühle für Garber, 115 Häuser und über 600 Einwohner, die sich vom Ackerbaue, Viehzucht und Spinnerey nähren. Außer dem Getraydebaue treibt man auch Flachs,

han, Hopfenbau und etwas Obstbau, welcher letztere aber meistens durch späte Frühlingsfröste leidet. Auf und in den hiesigen zum Theil mit Nadelholz bewachsenen Bergen findet man vortreflichen Granit zu allerhand Bausteinen und auf dem Eichelberge in Ober-Kennersdorf Basalt, der zum Pflastern gebraucht wird, gute Siegelerde und Thon zu Töpfergeschaffen und in Nieder-Kennersdorf hat man seit 1793. eine Torfgräberey angelegt.

Ober- und Mittel-Leutersdorf, ein Marktflecken an der böhm. Gränze mit 3 Ritterg., einer Pfarrk. und 18 Ka. Hierzu gehören das aus 5 H. bestehende Heywolda und der Hof im böhm. D. Neuwolda auf einem Berge gelegen.

Kuppersdorf, 2 Rittergg. und Pfarrkird., welches 1300 Einwohner und in dem zu einem Ritterg. gehörigen Theile 39¹/₂ Ka. hat; der übrige Theil dieses großen, in Ober- und Nieder-Kuppersdorf abgetheilten Fabrik- und Handelsdorfes hat 12 Ka. und gehört zum hiesigen zweyten Ritterg.

Ober-Oderwitz, ein großes Pfarrkird. dicht an Enbau mit 2 Ritterg., wovon eins nebst Anthell am Dorfe dem Rathe zu Bittau gehört, und

Mittel-Oderwitz, ohnweit Spitzkunnersdorf, ein Ritterg., das seine Unterthanen zerstreut in Nieder-Oderwitz besitzt, hat mit Ober-Oderwitz 31¹/₂ Ka. und 100 Einw., worunter sehr viele Leinweber sind, die viele Leinwand verfertigen und starken Handel damit treiben.

Nieder-Oderwitz, dicht an Ober-Oderwitz gebaut, ein Pfarrkird. mit 2 Ritterg., wovon eins dem Rathe zu Bittau nebst Dorfautheil gehört, s. ob. bey d. Bitt. D.

Burkersdorf, bey Hirschfelda, ein Ritterg. nebst Pfarrkird., hat 26 Ka.

Spitzkunnersdorf, am Spitzberge zwischen Haynewalde und Seiffhennersdorf, ein Ritterg. nebst Pfarrk., hat unter den Einw. 50 Leinweber und 36 Ka.

Haynewalde, ein sehr großes Pfarrkird., hat 34¹/₂ Ka. ein Ritterg. nebst schön gebautem Schlosse auf einem Berge, einen sehenswürdigen Garten und ein gut eingerichtetes Hospital und 1500 Einw., worunter sich 12 Haarsiebbodenmacher, 2 Bejogenweber, 20 Leinweber, 2 Strumpfwirker 2c. befinden.

Markthennersdorf oder Groß-Hennersdorf, ein Marktflecken am sogenannten Adnigsholze,

½ Meile von Zittau und ¼ Meilen von Herrnhut, mit einer Pfarrkirche, einem Ritterg. nebst schön gebauetem Schlosse und 85 Ha. Es gehöret eigentlich der Brädersunität zu Herrnhut, aber der Lehn nach besitzt das Ritterguth die freyherrl. von Battewille'sche Familie. Man brauet auch hier ein sogenanntes englisches Bier von der Art wie in Reibersdorf. Das ehemalige Waisenhaus ist jetzt in zwey, unter der Direction der Brädersunität stehende, Mädchen-erziehungsanstalten, der Katharinenhof genannt, verwandelt. Uebrigens ist dieser Ort auch noch deswegen merkwürdig, weil daselbst ehedem eine böhmische Exulantengemeine mit einem Geistlichen auf einige Zeit sich niedergelassen hat, aber alsdenn ins Ausland gewandert ist. In der einen Erziehungsanstalt werden nur Mädchen vom 5ten bis zum 13ten Jahre erzogen und erhalten außer dem gewöhnlichen Schulunterrichte auch Unterricht in allen andern weiblichen Handarbeiten. Allein diese Zöglinge sind nicht verbunden sich künftig zur Brädersunität zu wenden. Die zweyte Erziehungsanstalt hingegen ist für erwachsene Mädchen bestimmt, welche Neigung zur Brädersgemeine haben und hier so lange sich aufhalten, bis die Gemeine ihnen erlaubt nach Herrnhut sich zu wenden. Indessen ernähren sie sich von ihrer Hände Arbeit und zwar meistens durch Leinweberey, Wollekremple und Wollespinnen. Den Religionsunterricht ertheilt der Pfarrer des Orts, in welchem jährlich auch 2 Märkte gehalten werden. Unter den Einwohnern, deren mit Einschluß Berthelsdorf und Rennersdorf 3000 sind, giebt es viele Handwerker, z. B. sogar Messerschmiede u. und daß in dem herrschaftlichen Brauhause gebräute englische Bier kommt dem Reibersdorfer ziemlich gleich. Zum Ritterg. gehören als Pertinenzstücke: Schönbbrunn, Eulsdörfel und Heuschunt.

Nieda, an der Wittiche, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., welches mit bereits gedachtem Reutnitz 13½ Ka. hat. Dieses Dorf liegt ganz zwischen Basaltbergen, wovon der nächste der Wölfs, oder Wahlfahrtsberg heist und die höchste Kuppe der übrigen zusammenhängenden Berge wird die Hainmauer genannt. Im Jahre 1773. grub man in Nieda auch Bracteaten aus.

Trattlau, an der böhm. Gränge, ein Ritterg. und Dorf, hat, mit dem Reutn. Antheile, 19½ Ka. Es ist ein schönes Schloß hier befindlich und liegt auf der Anhöhe, nach v. Gersdorf 831 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Dieses Dorf hat 300 Einw. und auf einer hiesigen Anhöhe fand man 1793. in einer Riefe von 6 Zoll ein zerfallenes Gefäß mit 1000 silbernen Bracteaten von der Größe eines Speciesthalers.

Wilka, ein Ritterg. und D., hat, nebst den Pertinenzstücken Scheibe und Buhra, 11 Ka.

Wanscha, ein Ritterg. mit einem schönen Schlosse und D. mit 9 Ka., hat mit dem Antheile an Reutnitz 230 Einw. und in der Nachbarschaft Granitz und Basaltberge. **Lomnitz**, ein Ritterg. nebst Schloß mit einem angenehmen Garten und D. mit 12 Ka. ohnweit Kadmeritz.

Wendischößig, 1 M. von Görlitz ohnweit der Meise, ein Pfarrkirchd. mit 42 Ka. und einem nach Ruhna gehörigen Werke. Die Einwohner verrichten auch die Dienste und Zinsen nach

Ruhna, einem Ritterg. nebst Schloß mit einer Capelle, einem im 17ten Jahrh. durch böhmische Exulanten angelegten Marktflecken und einem D. zum Unterschiede auch Alt-Ruhna genannt. Die Einwohner nähren sich vom Spinnen, Leinweben, Landwirthschaft und vom Ritterg. bey welchem sich auch eine gute Feldwirthschaft, Schaafzucht und Bierbrauerey befindet. Im hiesigen sehr geschmackvoll ausgezierten Schlosse ist auch eine Kapelle, wo der Schönbrunner Pfarrer jährlich zehnmal predigen muß. Zu Ruhna gehört auch noch Thielitz, mit welchem es 27 Ka. hat.

Schönbrunn, bey Ruhna, ein Pfarrkirchd. mit 63½ Ka. und 2 Ritterg., hat 700 Einw., eine vortreflich angelegte Hofröthe, ein schönes Schloß und Gärten nebst gut eingerichteter Landwirthschaft. Hier wird auch Torf und Mergelerde gegraben.

Schönberg, ein Landstädtchen von ohngefähr 200 Häuf. und 860 Einw., die vorzüglich durch die im Jahre 1679. entstandene, jetzt von 70 Züchnermeistern betriebene Wollenzeugmanufactur, deren 1 $\frac{1}{2}$ Ellen breite aus halb wollenem und halb leinenen Garn verfertigten bunten Zeuche unter dem Nahmen Schönberger Zeug oder Misselan bekannt sind, sich ihren Unterhalt erwerben, und außer ihren 4 Jahrmärkten auswärt's starken Handel damit treiben. Er wird besouder's von den Landleuten und Dienstbothen getragen. Sie verfertigen aber auch aus eben denselben Materialien gemusterte bunte Fußtapeten, Matrazen oder sogenannte Kissen und Troddelröcke. Im Durchschnitt kann man jährlich 1500 Stück des genannten Zeuches zur Ausfuhr rechnen. Nächst den Züchnern sind die zahlreichsten Professionisten die Schuhmacher, die Kürschner, die im 17ten Jahrh. hier entstandene Tuchmacherinnung, welche gegen 200 Stück Tuche an die Görlitzer Grosshändler liefert, die Fleischer, Böttcher und Töpfer. An der schönen Kirche sind ein Obergpfarrer und ein Diaconus angestellt und an der Stadtschule heist der erste von den beyden Lehrern seit 1691. Rector. Der unter der Lehnherrschaft des hiesigen Ritterguths stehende Stadtrath besteht aus 8 Personen und von den Bürgern müssen die Altstädter in der Merndte 6 Tage arbeiten, die Neustädter aber zahlen 2 Rthlr. 6 Gr. jeder jährlich Zins an die Lehnsherrschaft. In der hiesigen Gegend und bey dem Kirchdorfe Schönborn wird Dorf. gegraben, der durch die Ausstechereisen die Gestalt der Mauerziegel erhält. Ohngefähr 1500 Schritt vom Städtchen nach Abend zwischen dem herrschaftlichen Schlosse und dem sogenannten alten Holze liegt der 1640. entdeckte Heil, oder Gesundbrunnen, der aber jetzt nicht benutzt wird, und gegen Morgen der bis zur Hälfte aus Granit und dann bis zur Spitze aus Basalt bestehende Schönb. erlg. Das Städtchen gehört zum hiesigen Ritterg. und die dazu gehör. Frohnarbeiter haben

Niederhalbendorf, ein Ritterg. und D. mit 44 Ra.
Oberhalbendorf, desgl. mit 6½ Ra. Bellmannsdorf —
Ober- und Nieder- — Rittergg. und Pfarrkirchdorf mit
35 Ra.

Hermisdorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchb. mit 39 Ra.
ohnweit der Reise bey Görlitz, in welcher Gegend bis Mays hin
s. ob. das gedachte Treffen vorfiel.

Hohkirche, bey Görlitz, 1 M. davon auf einem Berge,
ein Ritterg., welches nebst dem Pfarrkirchdorfe mit 26 Ra. dem
jedemöglichen Amtshauptmanne des Görlitzischen Kreises ge-
hört.

Grunau, bey Hohkirche, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchb.
mit 43 Ra.

Kießlingwalde, ein Ritterg. und Pfarrkirchb. mit
59½ Ra., ist der Geburtsort des berühmten Ehrenfried Wal-
ther von Tschirnhaus s. B. II S. 28 Er erfand anstatt
der kleinen Handmühlen, deren man sich bisher zum Glas Schleifen
bedient hatte, eine große Schleismühle mit Kammrädern, die
vom Wasser getrieben wurde, und worauf er Brennspiegel
schlif, welche 2 Ellen im Durchmesser hatten, 60 bis 80 Pfund
wogen und durch welche der Brennpunkt 2 Ellen weit hinausfiel.
Weil aber Luft und Wind auf diese Art die Wirkung desselben
leicht schwächen konnten, so erfand er noch ein kleineres so-
genanntes Collectivglas, das die Strahlen des größern auf-
fang und in einen kleinern Punkt zusammenbrängte. Mit die-
sem doppelten Brennglase schmolz er Metalle, verwandelte Schiefer,
Kiesel, Binsstein und Asbest in Glas, sott Fische und Krebse,
verwandelte Papier, Leinwand und Gras in Asche und diese dann
in Glas. Ebenderselbe fand auch 1682. zuerst die Brennli-
nie, eine krumme Linie, die durch die Punkte gebildet wird,
in welchen sich die von einer andern krummen Linse zurückprallen-
den Strahlen durchschneiden. Ferner erfand er 1687. einen ku-
spernen 2 bis 3 Messerrücken starken Brennspiegel, der 3 Leip-
ziger Ellen im Durchmesser hatte und sogar den Diamant undurch-
sichtig und weich machte, Holz unter dem Wasser anzündete &c.
1699 verfertigte er ein Gebröhr, womit er eine Stadt, die
eine bis anderthalb Meilen weit entfernt lag, weit deutlicher als
mit den bisherigen Fernröhren sah. Auch errichtete er die er-
sten drey Glasbütten in Sachsen und erfand ebenaedach-
termaßen schon vor Vötrchern eine Art von Porcellan. Endlich
verdankt man diesem thätigen und patriotischen Gelehrten noch

mehrere mathematische Berichtigungen. Ein Monument mit einer Inschrift, von seinem Bruder demselben errichtet, verewigt sein Andenken. Zum Ritterg. Kießlingswalda, das mit dem Dorfe 450 Einw. hat, gehört auch Stolzenberg als Pertinenzstück.

Rüpper, 2 Ritterg. und ein Pfarrkirchd. — Ober- und Nieder- — mit 46 Ka. und 1000 Einw., worunter viel Leinweber und Holzwaarenarbeiter sind. Hierzu gehört der in diesem Jahrh. neuangelegte Ort Neulöben.

Berna, ein Ritterg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 34 Ka. und 900 Einw. mit viel Leinweber.

Hendersdorf — Ober- und Nieder- — Ritterg. und ansehnliches nach Linda eingepfarrtes Fabrikdorf mit 72 Ka. und 1400 Einw., worunter über 60 arbeitende Leinweber sind. Im Schwane bey Ober- Hendersdorf liegt es nach von Gerßdorf 877 par. Fuß über der Meeressfläche.

Linda oder Linde, ein fast an Gerlachsheim anstoßendes großes ansehnliches Fabrik- und Pfarrkirchd. mit 3 Rittergüthern und 63 Ka., wird in Ober-, Mittel- und Nieder-Linda abgetheilt und hat 1500 Einw. Im December 1791. entdeckte der verstorbene Pastor M. Frenzel bey Grabung eines Brunnens auf der Mittagsseite des Berges, auf dem die Kirche steht, 76 Stük von 17 verschiedenen Sorten Bracteat von Silber, von der Größe eines Speciesthalers, wovon fünf die böhmische Krone mit der Umschrift: GÖRLIZ hatten, wie sie ohngefähr zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrh. gebräuchlich war. Der Berg heißt der Sage nach von einer darauf gestandenen Capelle der Capellenberg s. ob.

Gerlachsheim — Ober-, Mittel- und Nieder- — 3 Ritterg. nebst einem sehr volkreichen Pfarrkirchd. mit 64½ Ka. an der böhm. Gränze. Bey Gerlachsheim und bey dem folgenden Carlsdorf, die zusammen 1700 Einw. haben, fand man 1793. in der Erde große Stükken Bernstein. In der Nähe von Gerlachsheim sind der Steinberg, weiße Stein, Ueberberg &c. Nach Mittel-Gerlachsheim gehört der in der Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute Ort Carlsdorf mit einer Kirche, welche gewissermaßen als das Filial von Gerlachsheim anzusehen ist.

HolzKirch, 1 St. von Lauban, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 29 Ka., liegt am Queis, worüber hier eine Brücke

geht, und woran ein Wehr mit einer Mahlmühle von 2 Gängen und eine Schneidemühle liegen.

Lichtenau — Ober- und Nieder- — zwey Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 57½ Ka., hat bey dem Herrenhause einen prächtigen Garten und musterhaft eingerichtete Landwirthschaft und Viehzucht. Auf dem herrschaftl. Gebiete befindet sich im Wiesenrunde ein Torflager, wo man Torf sticht und auch Kaase ne: (senstein findet, der nicht benutzt wird. Auch hat der Ritterguthesbesitzer einen umgekehrt trichterförmigen Kalkofen erbauet, worinnen meistens schlesischer Kalkstein gebrannt wird. Seit ohngefähr 30 Jahren haben sich hier viele Fremde durch Vergünstigung der Herrschaft angesiedelt, woraus die beyden neuen Dörfer Augustenthal und Lößenslust, nach dem Besitzer so genannt, entstanden und 1804. soll noch ein Drittes angebauet werden.

Gersdorf, bey Lauban, oder Giersdorf — Ober- und Nieder- — ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 46½ Ka., wovon ein Theil gewöhnlich Heydegersdorf genannt wird.

Waldau, in Ober- und Nieder-Waldau getheilt, ein großes wohlgebautes Pfarrkirchd. mit 47 Ka. an der schles. Gränze, hat einen wohlgebauten herrschaftl. Hof, die letzte Ehursächf. Poststation, ein Ritterg. und treibt einen ansehnlichen Handel mit rohem und weißem Garne, Leinwandze., hat 1700 Einnw., 2 Schulen, wovon die eine erst vor ohngefähr 6 Jahren erbauet und neu eingerichtet wurde, mehrere Bleichen, gute Ziegelbrennerey und einen schönen Sandsteinbruch. Ober und Nieder-Waldau gehört zum Ritterg., hingegen derjenige Theil, welcher Handewaldau heißt, dem Rathe zu Görlitz.

Eschirna, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 43 Ka. Es gehört dazu Altenhann, am Walde.

Siegersdorf, am Queiß, worüber zwey Brücken gehen und woran ein Wehr nebst einer Bret- und einer Mahlmühle von 3 Gängen liegt, ist ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 32 Ka. nebst einem Gränzolle und Marktrechte. Zum Ritterg. gehören noch Neudorf, bey Bienenitz am Queiß, worüber eine Brücke geht, ein D. und Ritterg. Sophienwalde, nicht weit davon, und das aus wenig Häusern bestehende D. Neugersdorf, bey Eschirna, haben zusammen 600 Einnw., einen Gränzoll und zu Siegersdorf das Marktrecht.

Schreibersdorf, ½ M. von Lauban am Queiß, woran ein Wehr mit einer Mühle von 3 Gängen liegt, ist ein großes

Pfarrkirchd. — Ober, Mittel und Nieder, — mit 56½ Na. und gehörr theils zum hiesigen Ritterg., theils dem Rathe zu Lauban. Dohms, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. am Queiß und an der schlesischen Gränze 2 M. von Halbau, in einer sandigen und wäldigen Gegend.

Die Herrschaft Klitzschdorf, Lausitz. Theil, ist keine Standesherrschaft und hat auch nicht in der Eigenschaft derselben Sitz und Stimme auf den Landtagen. So weit sie auf der linken Seite des Queißes liegt, heißt sie auch die Herrschaft Währau, bisweilen die Herrschaft Thommendorf, auch Tieffenfurth, als die Besitzer noch hier wohnten. Von Mitternacht nach Mittag ist sie 2½ M. lang und von Morgen nach Abend 1½ Meile breit und besteht meist aus Waldung und Kalksteinlagern, daher Holz, Wildpreth, Pech und Kalksteine die Haupterzeugnisse sind. Sie hat 2300 Einwohner, die sich vom Feldbaue, Walдарbeiten, Kalksteinbrechen, Garnhandel und Garnbleichen und Gränzhandel ernähren. Die ganze Herrschaft hat 156 Na. mit 63 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. auf eine Rauchsteuer. In der hiesigen Waldung errichtete der damalige Besitzer, Graf von Promnitz, am 3ten Octbr. 1698. eine privilegierte Zeidlergesellschaft, die aber wegen eines großen Waldbrandes auf Ansuchen der Zeidler am 2ten Octbr. 1719. wieder aufgehoben worden ist. Indessen schaft man doch noch immer viele Bienen auf die Hayde. Der ganze urbare und der mit Waldung besetzte Boden ist theils weißer, theils mit schwarzer Dammerde vermischter Sand; und die auf dieser Fläche in den Landcharten gemeiniglich gezeichneten Berge, sind nichts weiter als unbedeutende niedrige Sandhügel, die mehrentheils viele Quarz- und Hornsteingeschiebe enthalten. Gegen Morgen wird diese Herrschaft vom Queiß- und gegen Abend vom Tzschirnflusse bewässert und be-

gränzt, indem alles, was am linken Tzschirnaufer liegt, zum Görlitz. Stadtgebiete, und was auf dem rechten Queißufer liegt, nach Schlesien gehört. Zur Herrschaft gehören in der Ober-Lausitz 10 theils ganze Dörfer, theils nur Antheile an Dörfern, und die 4 sogenannten Hammergüther, wovon 3 jetzt Vorwerke sind, als:

Heiligensee, an der Tzschirna, mit 10 $\frac{1}{2}$ Qa. mit einem Hammerguth, das jetzt in eine Mahl- und Schneidemühle verwandelt ist, welche einem Privatmanne gehört. In der Nähe gräbt man Raaseneisenstein.

Schnellenfurth, an der Tzschirna, mit 12 $\frac{1}{2}$ Qa. und einem herrschaftl. Vorw., das sonst ein Hammerguth war, welches so wie die 3 übrigen einen Luppenhammer hatte; allein sie sind insgesamt eingegangen.

Tiefenfurth, ein Pfarrkirchd. an der Tzschirna, mit 14 $\frac{1}{2}$ Qa. und einem herrschaftlichen Vorw., das sonst ein Hammerguth war und jetzt über 150 Schf. Ausfaat urbaren Boden, gegen 60 Stck. Rindvieh und 800 Schaafe hat.

Nieder- und Ober-Mühlbock, an der Tzschirna, auf Schenks Charte unrichtig Mühlbeck genannt, mit 25 $\frac{1}{2}$ Qa. und einem herrschaftl. Vorw. dem sonstigen Hammerguth. Zwischen Mühlbock und Tiefenfurth wird der wegen seiner besondern Güte zu Töpferwaaren und Tabackspfeifen sehr bekannte Thon gefunden. Von vorstehenden 4 Dörfern, deren Häuser fast alle einzeln stehen, so daß jedes seine Grundstücke um sich herum hat, gehört der auf dem linken Ufer der Tzschirnaliegende Theil unter die Stadt Görlitz s. ob. und von Seiten der Herrschaft Klitzschdorf werden sie das Groß-Tzschirnaer Revier genannt.

Thommendorf am Queiß, mit einer Brücke über denselben, ein Pfarrkirchd., versteuert 31 $\frac{1}{2}$ Qa. und hat in der Nähe eine Pechhütte: denn die Tabackspfeifenfabrik ist eingegangen. Ohnweit Thommendorf, auf Schenks Charte unrichtig Tam-mendorf genannt, liegen gegen südwest ein aus Sandstein bestehender Berg und die Scheffelberge. In diesem Dorfe wird ein starker Gränzhandel getrieben.

Währau oder Wehrau am Queiß mit einem Wehre, hat nebst Zubehör 2000 Einwohner, worunter

16 Bauern mit grasreichen Wiesen und fruchtbaren Kohlfeldern und mehrere Handelsleute sind. Am Queisener hin gehet ein angenehmer Spazierweg bis aufs gräflich Comlische Schloß, worinnen auch die gräf. Beamten wohnen. Auch giebt es hier am Queise eine Papiermühle mit 3 Rädern, eine Mahlmühle mit 3 Gängen und eine Breitmühle mit 2 Sägen; ferner eine Wasserkunst, wodurch Wasser aus dem Queis in das Dorf und das herrschaftl. Vorwerk geleitet wird; und endlich ein herrschaftl. Eisenhammerwerk, das seinen Eisenstein meistens aus Heiligensee erhält s. ob., ob man gleich auch bey Wehrau einen braunen, gelben und eisenfarbigen thonartigen Eisenstein gräbt, welcher Fraueneiskrystalle und Versteinerungen enthält. Das hiesige Hammerwerk besteht aus einem Hohenofen, aus 3 Frischfeuern, 2 Stab- und 2 Zainhämmern nebst einer Schlacken- und einer Kalkpoche. Der Hoheofen liefert wenig Gußwaare, weil das Stab- und Zaineisen in den umliegenden Städten und Dörfern stark gekauft und ein Theil des Zaineisens von den vielen in dieser Gegend wohnenden Nagelschmieden verarbeitet wird, deren Nägel wegen ihrer Güte sogar ins Ausland gehen. Vorzüglich merkwürdig und wichtig aber sind die in dem hiesigen aufgesetzten oder aufgeschwemmten Gebürge befindlichen zwey großen herrschaftlichen Kalksteinbrüche, welche besonders von Südost gen Ost nach Nordwest gen West betrieben werden. Von einem derselben hat man jetzt nach vierzehnjähriger Arbeit einen gangbaren Stolln erhalten, wodurch die Wasser abgeleitet werden, welche ihn in ältern Zeiten unbrauchbar gemacht hatten. Dies hat den Kalksteinbrechern, welche zugleich das Brennen mit besorgen, neue Nahrung und Thätigkeit verschafft, so wie man auch seit einigen Jahren das Brechen des Kalksteins und das Brennen ungemein verbessert hat. Der Kalkstein ist dicht, von grauer und grau

gelber Farbe mit schönem weissen Kalkspath durchdrungen, in welchem man viele Verfeinerungen, z. B. Pektiniten, Chamiten etc. antrifft. Zwischen den Kalksteinbrüchen und Wehrau besteht das westliche Ufer des Queißes aus senkrecht stehenden Sandsteinfelsen von 150 bis 200 Fuß Höhe, welche hier und da ausgewaschen und an einigen Orten in tiefe horizontale stollenähnliche Gänge ausgehöhlt sind. Hier befinden sich auch zwey Zoll mächtige mit Sandstein vermengte Steinkohlengänge. Da wo die Felsen in Queiß aufgedämmt liegen, machen sie gleich bey oben gedachten Frischfeuern in dem Abfallwasser des Wehres das natürliche Steinwehr oder einen 16 Fuß hohen Wasserfall, das Teufelswehr genannt. Ueber Wehrau, gegen Süden, wird der obengedachte braune, gelbe und rothfarbene Eienthon gegraben; auch findet man Raaseneisenstein, von welchem der Centner 30 bis 40 Pfund Eisen giebt und gelbe Erde (Ochra terri). Zu Wehrau gehören auch noch als Pertinenzstücke

Dörfel am Queiß und hat mit Wehrau 63 Ka.

Bachen und Prinsdorf am Queiß, auf Schenks Charte Prinsdorf, worüber bey letztem Orte, der 9 $\frac{1}{2}$ Ka. hat, eine Brücke geht. Bey beyden Dörfern sind Bleichen angelegt, wo besonders viel Garn gebleicht wird, wobey viele hiesige Tagearbeiter ihr Brodt finden.

Schöndorf, am Queiß unterhalb Wehrau in einer ganz sandigen und waldigen Gegend, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 12 $\frac{1}{2}$ Ka. Viele hiesige Einw. finden ihre Nahrung auf den oberlaus. und schlesischen Bleichen.

Liebscha oder Lipsche, am Queiß mit einer Brücke, Wehre und Mühle von 1 Gange, auf Schenks Charte Lubscha, mit Thomas, ein besonderes Ritterg., welches mit dem D. von 6 Ka. nicht von der Klitzschdorfer Herrschaft, sondern von einem Fremden besessen wird.

Groß-Krauscha, ein Ritterg. und D. bey Zobel, wohin es eingepfarrt ist, hat 20 Ka.

Ober-Neundorf, an der Neiße, bey Zobel, ein Ritterg. und D. mit 18 Ka., ist nach Ludwigsdorf eingepfarrt und hat jetzt eine der schönsten Hoseröthen in der Ober-Lausitz, worinnen bis auf Paar Gebäude alles neu von Stein erbauet worden ist. Die hiesigen Kalksteinbrüche s. ob. S. 312, liefern den besten Kalkstein in der Ober-Lausitz.

Klinnewalde, nach Görlitz zu gelegen, ohnweit Ebersbach, mit dessen Kluren, so wie auch mit den Stadtfeldern es gränzet, ein nach Ludwigsdorf eingepfarrtes Ritterg. und D. mit 11½ Rk.

Gunnerwitz, an der Laubskrone, ein Ritterg. und D. mit 14 Rk.

Posstendorf, an der Reife, ohnweit Leschwitz auf einer Anhöhe, ein Ritterguth und Dorf, welches 28½ Rk. hat.

Stannemisch, bey Rosel, wohin es eingepfarrt ist, ein Ritterg. und Dorf.

II. Die Markgrafschaft Nieder-Lausitz,

in wie weit sie der Churfürst von Sachsen besitzt, s. ob. S. 4. 9. 10. 13 ff., gränzt gegen Mitternacht an die Mark Brandenburg und an Schlesien, gegen Morgen an letzteres allein, gegen Mittag an die Ober-Lausitz und an den Meißnischen Kreis, und gegen Abend an den Churfürst. Die größte Länge von Merzdorf in der Herrsch. Dobrilugk bis Christianstadt beträgt nach der Schenkischen Charte gemessen 17 Meilen und die größte Breite von Trattendorf an der Spree im Amte Spremberg bis an die Gränze unter Krebsjauche im Stift Neuenzelle 11 Meilen. Den Flächenraum hingegen schätzt man auf 80 Quadratmeilen.

Der Boden s. B. I. S. 14 und 58 ff. besteht größtentheils aus sogenanntem Flußlande, welcher das Land häufig mehrere Lachtern tief bedeckt und hier und da sogar Berge bildet, aber auch aus Thon- und Lehmlagern, theils ist er sehr morastig und sumpfig, theils auch häufig steinig; überall aber findet man eine weite Ebene, welche bis ins Brandenburgische fortsetzt. Daher gehört die Nieder-Lausitz nächst dem Churkreise zu den niedrigsten Provinzen des Churfürsten von Sachsen und die Gegend an der Ober ist noch niedriger als die von Wittenberg.

Das Mineralreich liefert Raaseneisenstein und zwar am häufigsten in den Herrschaften Antitz, Pförthen, Sorau und Triebel. Maanerde ebenfalls um

Triebel. Kalksteine sind in den Herrschaften Sorau, Triebel, Pforten und im Gubener Kreise überhaupt vorhanden, aber sie werden bey dem großen Holzvorrathe doch nicht genug benutzt, sondern man holt immer noch für ohngefähr 20000 Rthlr. Kalk auswärts. Andere Bausteine, als Granit, Basalt, Feuerstein, Quarz und Schieferarten, und Versteinerungen im Kalksteine sind nicht selten, so wie auch an Torflagern kein Mangel ist, die man aber nicht nöthig hat auszugrauben. Endlich trifft man auch mächtige Lager von weissem, grauen und röthlichen Thone an. Hingegen edle Metalle und Kupfer fehlen ganz und Schwefelnebst Vitriollies wird selten angetroffen; indessen haben letztere einige mineralische Quellen bey Lübben und ben Guben hervorgebracht. Die vorzüglichsten Berge dieser Provinz sind der Einbeckenberg bey Guben, der Kalkberg hinter dem Schenkendorffschen Eichwalde, die ziemlich hohen und weit fortlaufenden Schlagsdorffschen Berge zwischen Guben und Schenkendorf, die Reizberge bey Guben, der Kornhügel an der Luba, die Berge in den Herrschaften Pforten und Sorau, wovon man von einigen die Landeskronen und das Riesengebürge sehen kann und ostwärts von Spremberg. Die fruchtbarsten Gegenden sind um Lübben, Lübbenau und Guben.

Vortreflichen Roggen und Weizen erbauet man zwar in mehrern Gegenden, vorzüglich aber im sogenannten alten Lande zwischen Pforten und Guben. Ausserdem gewinnt man viel Gerste, Hafer, Heydekorn, Erbsen, Hierse, Wicken, Linsen, Gemenge und Kartoffeln. Daher ist bey gewöhnlichen Jahren das hier erbaute Getraide schon hinreichend für die Provinz und in guten Jahren kann noch etwas ausgeführt werden. In den Jahren 1772. u. 1774. er-

baute man nach Abzug der Einsaat mit Einschluß 41,362 Schfl. Kartoffeln, Getrande aller Art 239,433 Schfl. Hiervon brauchten die Einwohner für sich 195,794 Schfl. und für ihre Pferde 55,136 Schfl. in allem 250,930 Schfl. Allein der seitdem besser betriebene Ackerbau hat die Merndten dermaßen erhöht, daß jetzt ein beträchtlicher Ueberschuß an Getrande erbauet wird. Im Jahre 1800. war z. B. der Merndteertrag folgender: An Weizen 29,384 Schfl. 1 Mch., Roggen 295,144 Schfl. 6 Mch., Gerste 77,374 Schfl. 4½ Mch., Hafer 94,808 Schfl. 15 Mch., Erbsen 14,106 Schfl. 9½ Mch., Linsen 986 Schfl. 6½ Mch., Hirse 6,670 Schfl. 12¾ Mch., Heydekorn 18,357 Schfl. 7 Mch., Wicken 3,958 Schfl. 1 Mch., Gemenge 404 Schfl. 13 Mch. und Kartoffeln 288,267 Schfl. 13 Mch. s. ob. S. 206. Ein vorzüglich vortheilhaftes Erzeugniß ist in der Nieder-Lausitz auch der Flachs, welcher im Calauer Kreise und in der Herrschaft Sorau am häufigsten gebaut und von Calau aus ein beträchtlicher Handel damit nach Leipzig, Dresden und Budissin getrieben wird. Aus dem Lein saamen schlägt man viel Lein bhl, das theils anstatt der Butter verspeiset, theils verkauft wird. Den Tabacksbau hat David Uh s. ob. S. 23 und 183 gegründet und man treibt ihn seit 25 Jahren mit großem Vortheile bey Luckau, Golßen, Forsta etc. und erbaut jährlich gegen 3000 Ceunter, woben über 300 Personen ihren Unterhalt finden. Der Bau der Gartengewächse und der Obstbau ist in der Nieder-Lausitz beträchtlicher, als in der Ober-Lausitz, s. ob. S. 23. Der Hauptsitz desselben ist um Dobrilugk, Lübbenau, Golßen, Guben und überhaupt im ganzen Lübbener und Gubener Kreise, seit 1799. müssen die Unterthanen über ihre neugepflanzten oder erhaltenen Obstbäume Tabellen einreichen

und man läßt die Jugend zur Obfcultur schon in den Schulen vorbereiten. Die ungarischen Pflaumen erhielt die Nieder-Laufitz durch einen ihrer Landeleute, den D. Buchner zu Linz, welcher 1621. dergleichen Stämme und Schößlinge in sein Vaterland sendete, wo man ihren Anbau mit einer solchen Emsigkeit betrieben hat, daß man außerordentlich viel Pflaumen theils frisch, theils gebacken, theils als Muß gegenwärtig in die andern Churfürstlichen Provinzen und ins Brandenburgische versendet. Den Küchengartenbau in seiner weitesten Ausdehnung und auch den Blumengartenbau, z. B. in Friedersdorf und Berthelsdorf, betreibt man in einem Theile der Nieder-Laufitz sehr sorgfältig und sendet ganze Spreskähne voll Küchengartengewächse nach Berlin &c. Allein am wenigsten gedeihet der Anbau der Maulbeerbäume, daher auch der Seidenbau z. B. in Dobrilugk, Forsta &c. mehr aus Liebhaberey als aus Gewinn betrieben wird. Der Hopfenbau ist weit beträchtlicher z. B. bey Guben, Lübben, Finsterwalda und Belschan, als in der Ober-Laufitz, daher letztere einen Theil seines Bedürfnisses aus der Nieder-Laufitz zieht. Zum Weinbau sind 780 Morgen Landes bestimmt und der Hauptsitz desselben sind die Meißberge bey Guben, die Meyersdorfer Berge bey Sorau, die Berge bey Triebel, bey Werscho, Neuenzelle, Fürstenberg, Lieberose, Straupitz &c. und der jährliche Ertrag kann im Durchschnitt auf 8000 Emyer angenommen werden, welche gegen 1000 Rthlr. Accise eintragen.

Außerordentlich wichtig sind die Waldungen, welche überhaupt 108,100 Morgen Landes einnehmen, wovon der Landesherr 43,300 Morgen und Privatpersonen 64,600 Morgen besitzen, und fast den ganzen nord-

lichen und östlichen Theil des Landes bedecken. Der merkwürdigste Wald darunter ist der Spreewald, wo von unten mehr folgen wird. Sie liefern allerley Bau-, Nutz- und Brennholz, Theer, Pech, Kohlen &c. und der Alesberfluß an Waldproducten wird theils in die Chursächsisch. Provinzen, theils und zwar am meisten auf der Spree, Neiße und dem Bober in die königl. Preussischen Provinzen, vorzüglich nach Berlin, versendet.

Am wenigsten hat man bisher Sorgfalt und Fleiß auf den Wiesenbau verwendet, der nur in einigen Gegenden gut genannt werden kann; und daher ist, mit Ausnahme einiger Gegenden des Spreewaldes auch die Viehzucht im Ganzen um vier Fünftheile geringer und an Güte schlechter als in der Ober-Lausitz s. ob. S. 25 ff. Denn Pferde und Rindvieh sind kleiner und noch nicht durch ausländische Rassen veredelt worden, weil der Aleebau und der Anbau anderer Futterkräuter zur Zeit nur noch ausschließlich von einigen Herrschafts- und Rittersguthsbesitzern betrieben wird. Die Schaafzucht allein ist fast durchgängig durch spanische Race veredelt worden und liefert sowohl schöne Wolle als auch vortrefliches Schlachtvieh, weil die hiesigen Schäferbesitzer viel galizisches Steinsalz aus Wiliczka &c. füttern und der Wollertrag macht einen bedeutenden Handelsartikel aus. Am weitesten ist man mit der Schaafzucht um Dobrilugk, im Rübener Kreise und im Sorauischen gekommen. Nächst der Schaafzucht gedeiht die Schweine- zucht außerordentlich wegen der sehr passenden Weide und wegen der reichlichen Eichelmaß, daher man mit gemästeten Schweinen einen beträchtlichen Ausfuhrhandel teilt. An Vieh überhaupt waren in der Nieder-Lausitz

1772 — 1774. und 10 Jahre darauf.

Pferde	=	6,892	—	7,126.
Ochsen	=	15,660	—	15,701.
Rübe und Färsen	=	26,456	—	26,621.
Schaafe	=	42,170	—	43,211.
Schweine	=	34,975	—	35,517.

Nach jener Angabe kommen ohne die Bruchzahl auf die Quadratmeile 1576, nach dieser aber 1602 Stück. Auszahmen und wilden Federvieh hat die Niederlausitz einen großen Ueberfluß und sendet viel davon auswärts. Auch an Wildpret aller Art und an Raubthieren ist kein Mangel, besonders in den nordöstlichen und östlichen Gegenden. Allein in der Bienenzucht ist man mit Ausnahme des Lübbener Kreises, der Gegend um Dobrilugk und Wercho und der Herrsch. Sorau, gegen die vorigen Zeiten gerechnet im Ganzen zurückgekommen. Allein die Teich- und Flußfischerey ist wegen der vielen Teiche, Landseen und Flüsse, f. B. I. S. 29 u. 93 beträchtlich. Außer den dort genannten Flüssen, wovon die Spree bey Trattendorf in die Niederlausitz fließt und unterhalb Leisniz die Gränze der Niederlausitz verläßt, die Neiße aber über Groß-Sährchen in die Niederlausitz tritt und zwischen Raxdorf und Euschern bey Schiedlo in die Oder fällt, sind noch hier anzuführen der Bóber, welcher bey Christianstadt ein Stück die Gränze gegen Schlesien macht; die Oder, welche im Stifte Neuen-Zelle die nordöstliche Gränze macht, und die kleinern Flüsse Lubus oder Lubetz, kleine Elster, Bóbe, Verste etc. Die vorzüglichsten Seen sind der große Pförthener See, der große See im Stifte Neuen-Zelle, der Schwielochsee, der Leuthener See etc. Aus dieser kurzen Schilderung erhellet, daß wegen der ausgebreiteten Waldungen, wegen der vielen Gewässer und sumpfigen Gegenden das Clima

II. Die Markgraffschaft Nieder-Lausitz. 351

nicht so gesund als in der Ober-Lausitz s. ob. S. 20 ff. seyn kann; indessen ist die Sterblichkeit doch nicht groß. Denn

	Gebraute. Paar.	Getaufte.		Begrabene.	
		männl.	weibl.	Getaufte.	Unget.
1795. waren	1146	1998	1878	3214	139
		3876		3353	
1796. —	1159	2155	2119	3220	164
		4274		3384	
1797. —	1167	2140	2068	2900	137
		4208		3037	

Im Jahre 1785. waren überhaupt 111,444 Menschen = 1 Quadratmeile 135½ Vorhaben s. ob. S. 27. 1795. wurden getauft 57,004 Manns- und 60,232 Frauenpersonen, zusammen 117,236 Seelen; 1797. abthe

man Kinder bis mit Ende Personen von 14 Jahr. bis 60 Jahr. Personen über 60 Jahr. Summa aller Summa aller Consumenten.

1797	17716	17518	35234	38782	4056	5094	57759	61397	119156
1803	19250	18857	38107	40314	4082	5098	62226	64269	126495

Von letzterer Menge lebten in dem 21 Städten überhaupt 32,200 Seelen, mit hin fast der vierte Theil und auf 1 □ Meile 1581 Menschen ohne den Bruchtheil.

Auch in der Nieder-Lausitz sind die Einwohner theils Deutsche, theils Sorben-Wenden s. ob. S. 27 ff. und letztere haben im Ganzen genommen eben die Sitten, Gebräuche, Kleidung und Eigenheiten, wie in der Ober-Lausitz, nur die wendische Sprache ist nicht so wohlklingend, wie in andern sorbischen Landen, aber dafür ist sie wortreicher und scheint ehemals besser als die andern sorbischen Mundarten ausgebildet gewesen zu seyn. Auch ist die deutsche Sprache unter den Wenden der Nieder-Lausitz ausgebreiteter als in der Ober-Lausitz. Die hiesige deutsche Sprache nähert sich im Ganzen dem Brandenburgischen Dialecte.

In staatsrechtlicher Hinsicht muß man die Einwohner der Nieder-Lausitz ebenfalls in drey Classen, als I. in den Adel, II. in die Städte und III. in Unterthanen abtheilen s. ob. S. 30 und es finden fast eben dieselben Verhältnisse statt.

I. Der Adel

in der Nieder-Lausitz hat in Rücksicht auf persönliche Vorzüge fast gleiche Rechte mit den Erbländischen und vermöge des Gnadenbriefes K. Ferdinand I. von 1538. besaßen sonst die adelichen Ritterguthsbesitzer die unbedingte Lehnfreyheit oder das Recht, ihre Lehnghüter nach Willkühr zu veräußern, zu vertauschen und zu verpfänden, auch diejenigen Lehnghüter, welche keine Lehnserben haben, ohne weitere Belehnung an die Brüder oder deren Eöhne, sofort an die nächsten Verwandten vererben zu lassen; allein dieses Recht ist zum Theil sehr eingeschränkt, zum Theil ganz aufgehoben worden. Hingegen ist das Jus indigenatus oder das Landmannschaftsrecht noch in seiner vollen Gültigkeit, vermöge dessen Niemand ein Lehn-

guth

guth in der Nieder-Lausitz erkaufen kann, der nicht darinnen gebohren oder vom Landesherrn naturalisirt worden ist. Die Naturalisationen geschehen im geheimen Consilio zu Dresden und die Kosten betragen gewöhnlich 11 von 1000. Nach Aufhebung der hiesigen Landvoigtstelle geschehen alle Belehnungen von der Oberamtsregierung zu Lübben. Uebrigens besitzt der Adel und die adelichen und bürgerlichen Ritterguthsbesitzer in der Nieder-Lausitz alle die übrigen Rechte der Ober-Lausitz mit Ausnahme des Einstandsrechts oder Verkaufsrechts bey Ritterguthern s. ob. S. 31. und 60 ff.

II. Die Städte

Der Nieder-Lausitz theilen sich in vier immediate Städte oder Kreisstädte und Landstädte ab. Die Kreisstädte sind Luckau, Guben, Lübben und Calau und diese haben wie die sechs Städte der Ober-Lausitz s. ob. S. 31 ff., mit dem Adel mehrere wichtige Rechte gemein, z. B. das Landstandschaftsrecht; das Recht die auf die Städte fallenden Abgaben auszuschreiben und einzutheilen; die Obergerichtsbarkeit, welche jedoch in einigen nicht über das ganze Stadtweichbild sich erstreckt, wie z. B. zu Lübben; das Recht Statuten, Gerichts- und Polizeyordnungen zu machen, jedoch nur mit Genehmigung des Churfürsten und der Oberamtsregierung; das Wahlrecht der Rathsglieder, aber auch nur zum Theil etc. Hingegen das Recht der geistlichen und ehelichen Gerichtsbarkeit fehlt ihnen ganz s. ob. S. 77. Die mittelbaren Landstädte, welche insgesamt zu den Herrschaften oder Ritterguthern gehören, haben bloß die Unter- oder Erbgerichtsbarkeit mit sehr

großer Einschränkung, die Stadt Sorau ausgenommen, welche beträchtliche Vorrechte besitzt. Denn gewöhnlich verfügt der sogenannte Stadtrath der übrigen Landstädte nur in Polizey- und andern geringfügigen Sachen, übrigenß aber ist er entweder dem Churfürstlichen Amte in den Landesherrl. Herrschaften oder den adlichen herrschaftlichen Canzleyen unterworfen. Allein die Bürger genießen gleiche Rechte mit den Ober-Läußizern. s. ob. S. 32.

III. Die Unterthanen

stehen im Ganzen genommen in eben demselben Verhältnisse zu ihren Grund- und Lehnesherrschaften, wie in der Ober-Läußiz s. ob. S. 32 und ihre Rechte und Pflichten werden durch die Landesordnung von 1669. bestimmt. Allein in der Nieder-Läußiz bewirthschaften nur die Erbunterthanen meistens noch Laßnahrungen, s. ob. S. 38 ff. und die besondern zwischen den Grundherren und den Erbunterthanen stattfindenden Verhältnisse eines jeden Orts sind in eigenen schriftlich abgefaßten Verträgen, Diensturbarien genannt, festgesetzt worden. Die Unterthanen bestehen hier ebenfalls aus Deutschen und Sorben-Wenden, wovon die letztern mit Ausnahme eines Theils des weiblichen Geschlechts auch deutsch sprechen und verstehen, weil der Schulunterricht in deutscher Sprache geschieht. In einigen Gegenden haben die Herrschaften den Unterthanen alle ihre Besitzungen ebenfalls erb- und eigenthümlich überlassen und denselben dagegen eine Schatzung aufgelegt, wofür die ganze Gemeinde haften muß; in andern hat man einzelnen Laßnahrungsbesitzern ihre Nahrungen käuflich überlassen oder ihre Fröhndienste in ein erbliches Dienstgeld verwandelt, z. B. im Spremberger Kreise; in man-

chen Herrschaften ist der Amtsunterthan frey, z. B. in Dobrilugk und der Vasallenunterthan ein Laßguthsbesitzer mit voller Diensthbarkeit; und in manchen Gegenden hat man die sogenannte Leibeigenschaft — *glebae adscriptio* — nach und nach in eine Art von Diensthbarkeit verwandelt, welche dem Erbunterthanen bey der freyen Disposition über sein Gutth und Haabe auch die unbeschränkte Freyheit seiner Person gewährt. Ueberhaupt würden die meisten Herrschaften die *conditio iassitica* sehr gern aufheben, wenn nur die Erbunterthanen selbst zur Aufhebung geneigt wären, die einen großen Hang zur Trägheit besitzen, worinnen sie besonders der Umstand erhält, weil der Boden mehr Producte hergiebt, als die Volksmenge braucht und weil der Mangel an Manufacturen und Fabriken den Absatz der Naturproducte nicht erleichtert.

Ein Haupthinderniß der Veredlung roher Naturproducte ist theils die örtliche Lage, theils die Handelsperre an den brandenburgischen und schlesischen Gränzen. Außer den gewöhnlichen Veredlungszweigen, die man bey der Landwirthschaft betreibt, beschäftigten sich mit Betreibung der Handwerke 1802. überhaupt 4451 Meister, worunter sich 898 Schuhmacher, 573 Leinweber, 370 Tuchmacher, 106 Kürschner, 236 Fleischer, 109 Wäcker, 41 Hutmacher, 398 Schneider, 187 Bäcker, 128 Tischler, 84 Töpfer und 58 Gärber, als die zahlreichsten befanden. Der Hauptmanufactur- und Handelszweig ist die Tuchmacherey in den Städten Kirchhain, Calau, Luccau, Lübben, Lieberose, Forsta, Spremberg, Sorau, Guben und Christianstadt, wozu die benötigte Wolle größtentheils im Lande gewonnen, mit etwas pohlischer und schlesischer Wolle vermischt und an mehreren Orten, besonders in Spremberg, Guben, Pforten und Sorau mit dem

holländischen Rade gesponnen wird, und am letztern Orte hat sich der kenntnißreiche und thätige Kaufmann Petri vorzüglich um diesen Erwerbszweig verdient gemacht. Im Durchschnitt werden jährlich zwischen 5000 und 6000 Stücke Tuch verfertigt. Die Leinwebercy ist fast in allen Städten und auch in mehrern Dörfern, z. B. im Sorauischen verbreitet, aber sie liefert bey weitem mehr grobe und mittlere als feine Leinwandsorten, zu welchem letztern die sogenannte Bällchen Leinwand a 12 Ell. lang und 1½ Elle breit gehrt. Zwillicht zu Tischzeuge und Handtüchern webt man vorzüglich in Eßdnewalde bey Sorau und sendet viel davon ins Ausland. In den Städten Luckau, Kirchhain, Sonnenwalde, Lübben, Lieberose, Guben, Sorau, Triebel, Christianstadt, Forst, Calau, Lübbenau, Betschan, Dreblau und Spremberg hat man in den Jahren

	1801	1802	und 1803.	verfertigt:
Tuche und Lüffel.	5734½ Stck.	6793 Stck.	5813 Stck.	
Wollene Strümpfe.	613 Duz.	799 Duz.	593 Duz.	
Hüthe.	11609 Stck.	13517 Stck.	13656 Stck.	
Leinwand, Leinen	7040 Schd.	8722½ Sch.	8585 Schd.	
Garn.	1000 Stck.	2000 Stck.	3000 Stck.	

Nächst den gewöhnlichen Handwerkern hat die Niederlausitz auch 2 Buchhandlungen, 4 Buchdruckereyen, 4 Papiermühlen, 1 Waschbleiche zu Sorau, 1 Glashütte bey Spremberg, verschiedene Eisenhammerwerke u. und zu viele Branntweinbrennereyen auf dem Lande, wovon z. B. die Stadt Dobrilugk allein 32 und die Dörfer 77 Blasen bey einer Volksmenge von 5480 Menschen besitzen. Die Hauptgegenstände des Handels sind demnach Tuch, Leinwand, Wolle, Flachs, Garn, Obst, Küchengartengewächse, Sämereyen, Getray:

de, Gemüse, Hopfen, Holz nebst verschiedenen Arten von Pilzen, Schweine und Fische. Der hiesige Handel ist ebenfalls theils Grossoz, theils Detail- oder Kleinhandel, s. ob. S. 54, theils Commissionshandel, theils Gränzhandel, welcher aber jetzt ungemein erschwert wird.

Die Schulanstalten sind von jeher ein besonderer und beständiger Gegenstand der Aufmerksamkeit der Landstände gewesen und sie haben deswegen vorzüglich auf den Vorschlag des höchst verdienten Ober-Untersiegungspräsidenten, H. August Wilhelm von Trosky, dem die Nieder-Lausitz außerordentlich viel Gutes verdankt, ein Schulmeisterseminarium zu Luckau gestiftet, welches mit sichtbarem Nutzen fortbauert. Und am letzten ordentlichen Landtage 1799. kam auf besonderes Anregen des H. Landesältesten von Thermo die Verbesserung des Schulwesens wiederum lebhaft zur Sprache, worauf eine Commission von 6 Mitgliedern niedergesetzt ward, welche über diesen wichtigen Gegenstand Berathschlagungen halten sollte. Uebrigens sind mehrere Schulen, wie z. B. in Dreßkau u. sehr zweckmäßig in Bürgerschulen umgeschaffen worden. Er. Churfürstl. Durchl. haben den sämtlichen Schullehrern des Amts Lübben ansehnliche Korndeputate ausgesetzt und zur Erbauung neuer Schulhäuser Bauholz geschenkt. Das Singen der Schullehrer mit ihren Schülern vor den Häusern hat man theils abgeschafft, theils eingeschränkt und seit 1792. im größten Theile des Landes ein neues Gesangbuch eingeführt.

Die höhern Schulen genießen auch mehrere Beyträge von milden Stiftungen, deren es hier überhaupt sowohl für die studierende Jugend, als auch für das Armuth mehrere giebt. Alle Landesstipendien theilen sich in adliche zu 40 Rthlr. und in bür-

gerliche zu 20 Rthlr. und zwar allemahl auf vier Jahre. Ueberdieß sind auch noch viele Privatstiftungen vorhanden, wozu der Graf von Promnitz z. B. allein 4000 Rthlr. Capital niedergelegt hat. Auch bezahlt der Geheimerrath und Landeshauptmann, Graf zu Lynar auf Drehna, aus eigenen Mitteln einem Professor der Arzneiwissenschaft zu Leipzig das Honorarium für medicinische Vorlesungen, welche den aus der Nieder-Lausitz gehörigen studirenden Theologen gehalten werden, um Aberglauben und Quacksalberei auf dem Lande dadurch zu zerstören. Endlich hat der verstorbene Cabinetsminister von Schöbll nach vereinstimmtem Ableben der männlichen und weiblichen Liniederer von Arensdorf die Einkünfte seiner in der Nieder-Lausitz gelegenen Güter Drehkau mit Zubehör alten verdienten, besonders in der Nieder-Lausitz geborenen Kriegern bestimmt und die Vertheilung derselben den Landständen überlassen. Ueberhaupt fehlt es auch nicht an Hospitälern und Armenversorgungsanstalten in der Nieder-Lausitz, worunter die zu Sorau und Luckau die vorzüglichsten sind.

Zur Beförderung der Wissenschaften und Künste wirken theils mehrere verdienstvolle Gelehrte, theils werden auf den hiesigen guteingerichteten Lyceen und Schulen z. B. zu Luccau, Lübben, Guben und Sorau geschickte junge Leute für die höhern Studien gebildet und auch durch viele Stipendien unterstützt. Unter den Bibliotheken sind die Kirchenbibliothek zu Luccau, die Bibliothek der Oberamtsregierung und die Schulbibliothek zu Lübben, nebst der Klosterbibliothek zu Neuen-Zelle die bedeutendsten. Die zu Anfang des 18. Jahrhunderts in der Nieder-Lausitz vom damaligen Oberamtsrath D. Löschner gebildete gelehrte Gesellschaft

ließ zwar 1738. ihre gemeinschaftlichen Arbeiten durch den Druck bekannt machen; allein sie ist in der Folge eingegangen.

Die Nieder-Lausitz hält 21 Städte, 1 Abtey, 2 Ordensämter, 14 Herrschaften, 240 Rittergüter, 620 Dörfer und 10 Freydörfer mit 4 Superintendenturen, in deren Sprengeln mit Ausnahme von Dobrilugk und Sonnenwalde 136 Mütter- und 66 Filialkirchen sich befinden. In politischer und geographischer Rücksicht wird die Nieder-Lausitz von der Regierung in fünf Kreise eingetheilt, als: den Luckauschen, den Guben'schen, den Gaben'schen, den Grunspree'schen und Spremberg'schen. In diesen Kreisen werden die Ritterdienste von 130 Ritterpferden in Gelde geleistet, so wie in den übrigen Churlanden.

In Ansehung sowohl der ordentlichen als außerordentlichen Landesabgaben hat man in der Nieder-Lausitz, so wie in den Erblanden die Schöcke und in der Ober-Lausitz die Rauche, ebenfalls ein eignes Ideal angenommen, welches die Schätzung heißt, wornach die Abgaben vertheilt werden, z. B. auf 1000 Fl. Schätzung wird jetzt 22 Mthr. vertheilt. Unter der Schätzung versteht man den beim Lande angenommenen Anschlag alles Grundes und Bodens nach Geldes Werth, wornach nunmehr die Beiträge zu den allgemeinen Ausgaben entrichtet werden, und die Herrschaften nebst den Kreisen müssen nach den Landtagsschlüssen vom 14. Febr. 1656. S. 77. und am 31. Jul. 1665. S. 3. für ihre Wüstungen stehen, so wie auch nach dem zu Prag 1543. mit Zuziehung der Stände gemachten Schluß, alle Güter zur Schätzung gezogen werden. Daher muß jeder einzelne Gutsbesitzer für alle seine Unterthanen haften, sie mögen verarmen und bezahlen können oder nicht.

Die ganze Schatzung der Nieder-Lausitz beträgt 882,943 Fl. 18 Gr. 3 Pf. als:

75,000	Guld.	—	Gr.	—	Pf.	Die Herrschaft Dobrilugk.
185,799	„	—	„	—	„	Der Luckauer Kreis.
127,107	„	1	„	3	„	Stadt und Kreis Guben.
117,271	„	—	„	—	„	Der Calanische Kreis.
76,512	„	—	„	—	„	Der Crumspreeische Kreis.
38,108	„	11	„	—	„	Der Sprembergische Kreis.
70,509	„	8	„	6	„	Stift. Neuzelle.
75,165	„	15	„	—	„	Forste und Wärdchen.
80,771	„	—	„	—	„	Herrschaft Sorau.
15,000	„	3	„	6	„	Schenkendorf.
1,500	„	—	„	—	„	Das Guth Trebitz und
20,200	„	—	„	—	„	Die Gregorite.

Auf dem Landtage 1799 hingegen gab man die ganze Schatzung nur auf 840 331½ Fl. an. Die ausgeschriebenen Steuern kommen zuerst in die Kreissteuereinnahmen oder in die herrschaftl. Einnahmen, dann in die Hauptsteuereinnahme zu Lübben oder durch die Landeshauptmannschaft zur Churfürstl. Rentkammer nach Dresden. Außer den nach der Schatzung den Untertanen zukommenden Abgaben haben dieselben noch ihren Grundherrschaften besondere Abgaben und Zinsen zu entrichten, welche nach den an jedem Orte üblichen Gewohnheiten und Vorträgen geleistet werden.

Die ordentlichen Abgaben in der Nieder-Lausitz sind: 1) Landesabgaben, welche die Stände nach der Landesmatrikel erheben, 2) Churfürstliche Termin-gelder, welche in den 2 Terminen zu St. Johann und St. Martin bezahlt werden. An außerordentlichen bezahlen sie Miliz-gelder anstatt der sogenannten Cavallerieverpflegung, oder Rations- und Portions-gelder, welche in der Nieder-Lausitz nie angenommen wurden, sondern die alte Verbindlichkeit der Stände zur Naturalverpflegung der Reuterey ward unter obigen Namen 1772. durch ein höchstes Rescript in eine Geldleistung verwandelt; ferner die Biersteuer, Geleite, Zollabgaben, Stempel-impost, Salz-zoll, die Generalaccise u., denn die Landaccise ist hier eben so wenig als die Personensteuer jemahls bewilliget worden s. B. I. S. 301 und 308. Wegen Bewilligung der Generalaccise im Jahre 1705. wird auch in der Nieder-Lausitz wie in den Erblanden s. B. I. S. 310 den

Städten ihr Beitrag an Milithgeldern, monatlichen Contributionsfällen und terminlichen Landes- und Treisontlaen nach einer jeden Stadt Schatzungsquants vermöge eines anhängigen Generalis vom 2. Aug. 1706. dergestalt übertragen, „daß die Generalaccise niemahls mehr als 18000 Rthlr. an Milithgeldern, Contributionsgeldern 10. ver-üet, weil bey Einführung der Accise 1705 nur diese Summe auf die Städte kam, wenn auch in Zukunft mehr auf dieselben vertheilt werden sollte, und daß auch in dem Falle, wenn weniger Bedürfnis als 18000 Rthlr. ist, oder ausgeschrieben werden sollte, alsdann die Generalaccise auch nicht mehr als das Ausgeschriebene abzuführen und zu übertragen haben sollte.“ Anstatt der Perionensteuer zahlen die Stände einen bestimmten außerordentlichen Beitrag, welchen sie durch die Gewerbesteuer in den Städten erheben. Auf dem großen Landtage von 1795. wurden bis 1800. bewilliget und im Jahre 1801. aufs neue erneuert: a) 20000 Rthlr. ordinaire und 12000 Rthlr. extraordinaire Milithgelber; b) 72000 Rthlr. Contribution und 18000 Rthlr. Contributionszuschuß; c. die doppelte Biersteuer an 9 Gr. 4 Pf. vom Viertel; d) 12000 Rthlr. Personensteuer, Equivalent; e) 30000 Rthlr. Don gratuit; und f. 300 Schf. Roggen und 300 Schf. Hafer in das Magazin zu Spremberg.

Die gesammten Einkünfte, welche der Churfürst von den allgemeinen Bewilligungen, von der Generalaccise, von der Landeshauptmannschaft s. ob., vom Salzverkaufe, an Erbpacht aus den Aemtern Zübben mit Neu-Zauche, Spremberg, Dobrilugk und Guben und aus den Herrschaften Sorau und Triefel erhält, kann man ohngefähr auf 600000 Rthlr. rechnen. Um ihre steuerbaren Güther in gutem Stande zu erhalten, veranlaßt sie seit 1646. einander wechselseitig Brand- und Witterschaden, zu deren Untersuchung nach dem Decret von 1674. eine Commission niedergesetzt worden ist. Wenn diese Schaden richtig befunden werden, so ist die Gegend, welche sie betroffen, 3 Jahr von den ordentlichen und 1 Jahr von den außerordentlichen Abgaben frey, welche von den übrigen Gegendern gegeben werden müssen. Trifft ein gleiches Unglück eine Gegend oder Ort binnen 10 Jahren zweymahl, so ist sie das zweytemahl 5 Jahr von den ordentlichen Abgaben befreuet. Uebrigens haben die Stände jetzt beschlossen eine Brandversicherungsgesellschaft, nach dem Muster der erbländischen ff. B. I. S. 230 ff. ein-

zuführen; sobald höchsten Orts die Bewilligung dazu eingegangen seyn wird, als warum die Stände längst angesucht haben.

Die niedertauchitzer Stände sind, wie in der Oberlausitz, in zwey Klassen getheilt: I. In die Stände vom Lande und II. in die Städte.

I. Zu den Ständen vom Lande rechnet man nämlich: a) die Prälaten, als: die Abtey Neuenzelle Num. 1; und die Ordensämter Friedland und Schenkendorf, in deren Rahmen ein so genannter Ordenshauptmann, allemahl ein angelesener Niederlausitzer Edelmann, erscheint, Num. 3. welche unter den Heermeister zu Sonnenburg gehören; b) der Herrenstand oder die Besitzer der Herrschaften Dobrilugk Nr. 2, Forst 4, Pforten 3, Sorau 6, Spremberg 7, Leuthen 8, Sonnenwalda 9, Drebn 10, Straupitz 11, Lieberose 12, Lubbenau 13 und Amtz 14. Sollte nun eine Herrschaft mehr als einen Besitzer haben, so darf doch nur einer auf den Landtagen erscheinen. Auch hat der Besitzer mehrerer Ritterg. und Herrschaften doch nur eine Stimme, mit Ausnahme des Churfürsten, welcher vermöge eines Vertrages 2 Stimmen besitzt, wenn er mehr als ein Gut besitzt. Uebrigens haben die Herrschaften das Recht rothes Siegelwachs zu führen und werden im Grufe beim Eintritte der Räte und Generalien, wo es heißt Prälaten, Grafen und Herren, Herren genannt, in Rescripten aber bloß Hoch- und Wohlgeborne titulirt. Die mit den Nummern 1, 2, 4, 5, 6 und 9 bezeichneten Herrschaften machen einen Theil des größern Ausschusses aus, welcher außerdem noch aus einem wechselseitigen von den übrigen Prälaten und Herren geschickten Deputirten, aus den 5 adelichen Landesältesten, aus dem Obersteuereinnahmer, aus den 5 Landesdeputirten, aus dem Landyndicus und aus den Landesältesten der Städte Luckau und Guben besteht. Dieser größere Ausschuss kann im Nothfalle, wenn gerade ein allgemeiner Landtag nicht ausgeschrieben werden kann, mit Einwilligung des Landesherrn zusammenberufen werden. Zu dem engern Ausschusse hingegen gehören außer den, nach der Reihe abwechselnden, beständigen Deputirten des Herrenstandes, die sämmtlichen Landesältesten, mit Einschluß der Städte, der Obersteuereinnahmer und Landyndicus. Der engere Ausschuss versammelt sich mit Einwilligung der Ober Amtsgesellschaft in allen den Fällen, wo die Sachen einer äußerst schnellen Entscheidung bedürfen und ih-

re. Beschlüsse werden ebenfalls sogleich an den Landesherrn berichtet. Uebrigens nennt man auch die Versammlungen des engeren Ausschusses, wie die des größern, Ausschustage. c) Der Ritterstand, der, vermöge des Privilegiums vom R. Maximilian II. Prag den 1. Jun. 1570, nur aus einländischen angeseffenen oder naturalisirten Edelleuten bestehen kann.

II. In die Städte, welche aus den Deputirten der vier Kreisstädte Luckau, Guben, Lübben und Calau bestehen und Luckau nebst Guben haben das Vorrecht, daß ihre Deputirte die bürgerlichen Landesältesten sind.

Diese genannten Stände halten jährlich auf besondere Ausschreiben der Oberamtsregierung zu Lübben, zweymahl zu Lübben ihre willkührlichen Landtage unter dem Vorfige des Oberamtspräsidenten an den von dem Landesherrn vorgeschriebenen Tagen gewöhnlich um die Zeit des heil. Dreikönigsests und zu Johannis. Hingegen alle 6 Jahre wird der sogenannte große Bewilligungs Landtag zu Lübben auf die Zusammenberufung des Churfürsten unter dem Vorfige solcher Commissarien gehalten. Allein die Stände verbitten sich gewöhnlich diese feyerliche Beschickung des Bewilligungs Landtags und handeln die Angelegenheiten desselben gewöhnlich auf dem jährlichen sogenannten willkührlichen Johannis Landtage ab, wie z. B. 1800. geschah. Daher ist auch seit 1754. kein feyerlicher großer Bewilligungs Landtag gehalten worden. Bei ordentlichen Landtagen bekommen jedtzmahl 2 Deputirte vom Herrenstande riefergelbter, welche den Landtag abwarten und in allen 14 Herrschaften alterniren müssen; bei außerordentlichen hingegen nur 1 Deputirter und die Alternationsordnung ist von erster verschieden. Ihre Landtagssitzungen halten die Stände in einem Zimmer auf dem Landhause zu Lübben an vier verschiedenen Tafeln, wovon die erste die Herrentafel heiß, und außer dem vorsitzenden Oberamtsregierungspräsidenten, aus den Prälaten, Grafen und Besizern der freyen Standesherrschaften besteht. Bei dieser Tafel trägt der Landyndicus die abzuhandelnden Punkte vor und figt deshalb so lange mit an derselben als Officiant. Die zweyte nennt man die Officiantentafel und ist von den 5 Landesältesten, eben so viel perpetuirlichen erwählten Landesdeputirten, dem Obersteuereinnnehmer und Landyndico besetzt, welcher letztere die abzuhandelnden Punkte vorträgt. Die dritte heiß die Rittersafel und

besteht aus dem Ritterstande, an welcher jeder, wenigstens vier Aebnen habender, angefessener Edelmann, aber kein bürgerlicher Ritterautsbesitzer, Platz nehmen kann. Die Officianten, und Rittersafel haben bey Landtagen ein gemeinschaftliches Votum. Die vierte endlich ist die Städteafel, welche aus den 2 büräerlichen Rädzischen Landesältesten und übrigen Deputirten besteht. Der Landesbestallte bürgerlichen Standes führt das Protokoll und sammelt die Stimmen nach der festgesetzten Ordnung ein. Die darauf gefassten Beschlüsse werden durch die Oberamtsregierung dem Landesherrn berichtet. Uebrigens hat auch jeder Kreis das Recht in seiner Kreisstadt unter Aufsicht des Landesältesten besondere Kreisversammlungen zu halten, nur müssen sie von den gefassten Schlüssen eine Abschrift zu den allgemeinen Landtagsacten einsenden. Die Stände der Nieder-Lausitz haben ebenfalls durch das Privilegium und den Traditionsrecess K. Ferdinand II das Jus subcollectandi und das Privilegium de non evocando, und die Verfassung des ganzen Landes gründet sich wie in der Ober-Lausitz auf die S. 16 und 17 angeführten Haupt Grundgesetze.

In Rücksicht der öffentlichen Regierungsbeamten unterscheidet sich die Nieder-Lausitz von der Ober-Lausitz s. ob. S. 66 und von den übrigen Erblanden. Der wichtigste Landesbeamte ist gegenwärtig der von Christian I. Herzog zu Sachsen Werseburg s. Leonhardi Abriss der Geographie und Geschichte von Sachsen. Leipz. 1799. b. Fleischer d. Aeltern. S. 320 und 339, bey Verwandlung der Landvoigtey in eine fürstliche Landesregierung anstatt des ehemaligen Landvoigts am 7. April 1666. eingesetzte

Ober-Amtsregierungs-Präsident, der jetzt im Nahmen des Churfürsten den Vorrath in der Oberamtsregierung hat.

Der Landeshauptmann wird vom Churfürsten aus dem im Lande angefessenen landtagsfähigen Adel gewählt, dann von dem Ober-Amtsregierungs-Präsidenten den Ständen vorgestellt und empfängt von diesen ihre Geldentrichtungen an den Landesherrn. Er dirigirt auch alle Erhebung und Berichtigung der Zölle, Biersteuer, Imposten und übrigen Gefälle.

	Zu den Jahren 1801.				1802. und				1803. betrug			
	Stl.	Gr.	1/2 Pf.	1 Pf.	Stl.	Gr.	1/2 Pf.	1 Pf.	Stl.	Gr.	1/2 Pf.	1 Pf.
1) Die Gollaelber	43444	—	10	4	45429	—	12	7	46798	—	21	1
2) Die Dierffener	15460	—	9	11	14857	—	15	9	13680	—	9	4
3) Die Imposen	427	—	5	6 1/2	102	—	5	6 1/2	460	—	5	6 1/2
4) Die Contribution	15002	—	19	3	15002	—	10	9	15002	—	5	11
5) Die übrigen Befälle	6268	—	—	—	6349	—	—	—	6225	—	—	—
überhaupt	80603	Stl.	14	Gr.	82140	Stl.	53	Gr.	82166	Stl.	21	Gr.

Auf dem Landtage hat der Landeshauptmann als solcher keine Stimme, sondern er nimmt seinen Sitz und Stimme, wie

es sein Ritterguth mit sich bringt, oder nachdem er churfürstl. Vota zu vertreten hat. Dem Landeshauptmanne ist der

Gegenhändler an die Seite gesetzt, welcher mit dem in der D. L. s. ob. S. 68 gleiche Geschäfte hat, nur kann er in der Nieder-Lausitz auch aus dem Bürgerstande gewählt werden. Beide zusammen machen die Landeshauptmannschaft aus, welche zu Lübben in einem besondern Gebäude sich befindet und haben zu Gehülffen 2 Registratoren und 1 Copisten. Der Landeshauptmannschaft ist endlich auch wie in der Ob. Lausitz s. ob. S. 68 der Kammerprocurator beygeordnet. In der Nieder-Lausitz sind ferner

sieben Landesältesten, nämlich 5 adliche, in jedem Kreise einer, und 2 bürgerliche Landesältesten, welches allemahl Bürgermeister der Städte Luckau und Guben sind, welche dazu 3 Subjecte vorschlagen. Von den adlichen Landesältesten hat jeder in seinem Kreise alles dasjenige zu besorgen, was die Beschlüsse der Stände festsetzen, s. ob. S. 69 und 70, nämlich richtige Erhebung der Abgaben, Verwaltung der Kreissteuereinnahmen und ihre Rechnungsabnahme, die Naturalisierungen an Pferden, Getrayde und Fuhren für das Militär, wobey die Nieder-Lausitz zu 4800 Magazinhufen angenommen worden ist s. ob. S. 85, ferner Localordnungen und Ausführung einzelner Amtsangelegenheiten, so wie auch allgemeiner Landespolizeysachen 2c. Uebrigens müssen sie bey Land-Kreis- und Ausschüßtagen erscheinen. Jedem adlichen Landesältesten ist ein adlicher Landesdeputirter beygeordnet, der in Abwesenheit derselben ihre Stelle vertreten muß. Die in der Nieder-Lausitz angeordnete Stelle eines

Ober-Steuereinnehmers bey der Landes-Ober-Steuerkasse wird jederzeit von einem landtagsfähigen Adlichen verwaltet und hat nebst dem adlichen Land-syndicus die Aufsicht über gedachte Casse, die sich in einem Gewölbe des Landhauses zu Lübben befindet, und die Direction in allen Steuer-sachen. Mit dem ihnen bey- und untergeordneten bürgerlichen Ober-Steuerassirer machen sie die Ober-Steuereinnahme aus, an welche alle Herrschaften und Kreis-Steuereinnahmer auf vorge schriebene Termine einliefern müssen, worauf das Contributionsquantum in den Terminen Johannis und Martini an die Landeshauptmannschaft eingerechnet und vom Ober-Steuereinnahmer jährlich dem Lande Rechnung abgelegt wird.

Das Amt eines Landyndicus ist für die Stände eines der wichtigsten. Denn der Landyndicus wählt unter Direction des Oberamts-Regierungs-Präsidenten die Gegenstände aus, welche täglich beim Landtage verhandelt werden sollen. Er trägt vor und besorgt mit dem Landesbestallten die Abfassung der Landtagschlüsse und ständischen Schriften und dirigirt überhaupt die Landes-Expedition, welche außer ihm und dem Landesbestallten noch aus dem Landessecretair und einem Copisten besteht und sich ebenfalls im Landhause zu Lübben befindet, wo auch das Landesarchiv aufbewahrt wird. Bey den Deputationen an den Hof, bey Huldigungen und großen Bewilligungs-Landtagen hält der Landyndicus feyerliche Reden im Nahmen der Stände. Der bürgerliche Landesbestallte hingegen hat bey entstandenen Processen im Nahmen der Stände dieselben zu führen und muß jederzeit in Lübben wohnen; er muß ferner alles, was bey ständischen Versammlungen in Vortrag kommen soll, vorher durchlesen, bey allen Landesversammlungen, Ausschustagen, Deputationen etc. erscheinen, in allen schriftlichen Verhandlungen das Protocoll halten, in Abwesenheit des Landyndicus dessen Stelle vertreten etc.

Der Landrichter ist gewissermaßen mit dem Hofrichter in der O. L. zu vergleichen s. S. 76 und muß allemahl vom Ritterstande seyn. Er dirigirt das weiter unten vorkommende Landgericht. Zur schleunigen und pünktlichen Besorgung der landschaftlichen Angelegenheiten bey den Behörden in Dresden wird von den Ständen ein adlicher Landschaftsagent und zu Budissin in gleicher Absicht ein bürgerlicher Landschaftsagent besolbet. Uebrigens muß hier noch angeführt werden, daß seit dem zweyten Landtage 1793. in der Nieder-Lausitz die Einrichtung gemacht worden ist, daß jeder Landesofficiant aller drey Jahre und einige jährlich ihre Stelle schriftlich beim Landtage niederlegen und erneuern müssen, ob die Stände es für gut finden sie ihnen zum Beweise ihrer Zufriedenheit aufs neue wieder zu übertragen.

Bis in die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hatte die Nieder-Lausitz bey der Gerichtspflege gleiche Einrichtung mit der Ober-Lausitz, s. ob. S. 70 ff., allein gegenwärtig wird dieselbe theils durch die Ober-Amtsregierung, theils durchs Landgericht verwaltet.

Die Oberamtsregierung bestehet aus 1 adlichen Präsidenten, 2 adlichen und 2 bürgerlichen Oberamtsräthen

2 Sekretären, 1 Lehnregistrator und 6 Ranzellisten. Diese Regierung ist an die Stelle des mit Einwilligung der Stände am 7. April 1666. abgeschafften Landvoigts gekommen, und beleiht nicht nur alle Niederlaß. Stände mit ihren Herrschaften und Güthern, sondern hat auch das Justizwesen und die Polyzersachen unter ihrer Aufsicht. Sie fertiat alles im Namen des Landesheyrn aus, und es kann von ihr nicht nach Dresden appelliret, sondern nur ein Remedium supplicationis angewendet werden, auf welches an das geheime Konsilium Bericht erstattet wird. Nimmt es dieses an, so werden die Acten zur Justification und Verfahren nach Lützen zurückschicket, nach deren Beschlus aber wieder zum geheimen Konsilio abgegeben, welche sie nunmehr zum Verspruch in das Appellationsgericht giebt und die Urtheil zur Publication wieder nach Lützen schicket. Jedoch finden zuweilen Oberleutenungen Statt, woben, wie eben gedacht, verfahren wird. Den Präsidenten und die Räte schlägt die Regierung in Verbindung mit dem größern Ausschusse vor, worauf der Landesheyrn wählt und bestätiat; allein die Canzleyofficianten setzt der Landesheyrn, so wie auch bey der Landeshauptmannschaft s. ob., den Kammerprocurator wählt der Churfürst. Sowohl die adelichen als beyden bürgerlichen Landesältesten der Kreise werden von den Ständen vorgeschlagen und von dem Churfürsten aus den drey Candidaten erwählt, und behalten ihre Stellen lebenslang. Den Obersteuereinnnehmer und den Landsyndicus wählen die Stände; und der Landesbestallte, ein Bürgerlicher, wird von dem Herrenstande gewählt. Der Obersteuereassirer und der Landschaftssecretär ist ebenfalls bürgerlich. Die Rechnungen des Obersteuereinnnehmers werden durch die Deputirten der gesammten Stände untersucht und gerechtfertiget.

Alle besondere Gerichte der vier landtagsfähigen Städte und aller Güther der Nieder-Laußig, welche Ober-Amtslehne sind, stehn unmittelbar unter Ober-Amtsregierung. Allein es giebt auch einzelne dergleichen Lehnstücke, welche keine eignen Gerichte haben, und diese stehn so wie die übrigen Städte und Güther mit ihren Gerichten zunächst unter den Gerichten der Herrschaften, wo sie liegen, und auch diese mittelbar unter der Ober-Amtsregierung. Von den besondern Gerichtshöfen der Herrschaften etc. wird das Nöthige bey ihrer Beschreibung gesagt werden. Als eine Appellationsinstanz sistete König Ludw. 1526.

das

Das Landgericht in der Nieder-Lausitz und K. Ferdinand I. bestätigte dasselbe 1735. in dieser Eigenschaft; allein jetzt ist es nur als eine Zwischeninstanz und als ein Landesdicasterium oder Spruchcollegium anzusehen. An dasselbe können alle Herrschaften, alle adeliche Gerichte und alle Stadträthe appelliren und sind die Partheyen mit dem Urtheil nicht zufrieden, so steht es ihnen frey, dann weiter an die Ober-Amtsregierung zu appelliren. Indessen wird in neuern Zeiten sehr selten an das Landgericht appellirt und gewöhnlich werden gegenwärtig nur von der Ober-Amtsregierung und andern Gerichten Sachen zum Spruch oder Urtheil an dasselbe eingeschickt; indem die herrschaftlichen Canzleyen, Aemter &c. jetzt ausschließlich an die Ober-Amtsregierung appelliren. In Ansehung der Gerichtspflege giebt es in der N. Lausitz eigentlich keine Aemter, wie man sie in der O. L. s. ob. S. 73 ff. und in den Erblanden s. B. I. S. 344 und 346 findet, sondern nur Canzleyen, welche die Gerichtbarkeit der Herrschaftsbesitzer verwalten; indessen haben die Churfürsten nach der Verfassung ihrer Erblande einigen Canzleyen ihrer Herrschaften z. B. Dobrilugk und Spremberg das Prädicat eines Amtes, und gleichen Rahmen den ehemaligen Salzschanksdörfern bey Guben und den vormahligen landvoigteylichen Dörfern bey Lübben gegeben.

Das Landgericht besteht aus 1 Landrichter, 2 adl. und 6 bürgerl. Assessoren nebst einem Protonotario und Actuario, und versammelt sich des Jahres zweymahl zu Lübben. Den Landrichter bestätigt der Churfürst aus 3 ihm wechselseitig vom Herren- und Ritterstande vorgeschlagenen Kandidaten; hingegen die beyden adelichen Landgerichtsassessoren wählt der Ritterstand allein mit Ausschluß der Herrschaften und Städte; und von den 6 bürgerl. Assessoren, welche theils aus städtischen Juristen oder theils aus Leipziger und Wittenberger Doctoribus juris erwählt werden, wählet der Churfürst 2, der Herrenstand 2 und die Städte Luckau und Guben jede einen. In Ansehung der hier geltenden wichtigsten Geseze und Rechte haben die Landstände am ordentlichen Landtage Johannis 1796. zur Abfassung einer ähnlichen Sammlung wie in der O. L. s. ob. S. 72 eine besondere Deputation von 4 Mitgliedern niedergesetzt, welche gegenwärtig noch an einer zweckmäßigen Sammlung der in der Nieder-Lausitz geltenden Geseze, Observanzen und Gewohnheiten arbeiten. So lange dieses Werk nicht erschienen ist, werden die Gewohnheiten, Rechte und Statuten eines

jeden Orts, die Provinzialgesetze, das alte Sachsenrecht, das römische bürgerliche und das canonische Recht in allen den Fällen gebraucht, wo eine Anwendung statt findet. Uebrigens sind die Landgerichtsordnung Ferdinand I. s. ob. S. 369 die fürstlich sächsische revidirte Niederlausitzer Landesordnung von 1669. und die Ober-Amtsregierungsordnung von 1656. für die in der Nieder-Lausitz geltenden Rechte und Gewohnheiten ganz besonders wichtig.

In Rücksicht der geistlichen Gerichtsbarkeit weicht die Nieder-Lausitz ganz von der Ober-Lausitz ab s. ob. S. 73 und 77 ff. Vor der Reformation übten die Bischöffe zu Meissen die geistliche Gerichtsbarkeit durch ihre Archidiaconen und Officials zu Lützen aus s. ob. S. 78. Nach der Reformation, welche man in der Herrschaft Forstka zuerst annahm, dauerte das Amt der Officials noch eine Zeit lang fort, und den ersten Grund zur freyen Religionsübung und Vernichtung der bischöflich meißnischen Gerichtspflege in der Nieder-Lausitz legte K. Matthias II. durch eine der Nieder-Lausitz am 11. Septbr. 1611. zu Sorau ertheilte Religionsversicherung, welche nachher immer bestätigt worden ist. Endlich nahmen 1637. die Stände durch einen Landtagsschluß vom 17. Octbr. die Churfürstliche Kirchenordnung förmlich an, die man aber nach dem westphälischen Frieden beträchtlich verbessert hat. Derselben ist also das höchste geistliche Gericht der Nieder-Lausitz.

Das Consistorium zu Lützen, welches Herzog Christian I. am 21. März 1666. mit Einwilligung der Stände an die Stelle des ehemaligen Officialamts stiftete. Es hält seine Sitzungen monatlich, steht unmittelbar unter dem geheimen Consilio zu Dresden s. B. I. S. 194 und schreibt im Nahmen des Churfürsten aus. Es besteht aus einem Director, der gewöhnlich aus dem adelichen Ober-Amtsregierungspersonale gewählt wird, aus 1 adelichen und aus 1 bürgerlichen Consistorialrath, der aus den bürgerlichen Ober-Amtsräthen gewählt wird, und aus 2 geistlichen Assessoren, worunter sich jederzeit der Generalsuperintendent zu Lützen befindet, welche insgesammt von den Ständen gewählt und vom Churfürsten bloß bestätigt werden. Ein Protocollar mit einigen Copisten bilden die Expedition und das Personale derselben wählt der Landesherr. Dem Consistorio zu Lützen sind aber völlig untergeordnet

die Consistorien zu Forst und Sorau, die auch nur sehr beschränkte Consistorialgerechtsame besitzen, können jedoch so gut wie das Consistorium zu Lübben in ihren Sprengeln Candidaten examiniren und ordiniren. Wenn von diesen Consistorien appellirt wird, so gehen die Appellationen an das Consistorium zu Lübben. Alle Geistlichen der Nieder-Lausitz stehen unter Superintendenten und die Stadträthe der unmittelbaren Städte und die meisten Rittergüter haben das Jus patronatus über ihre Kirchen und Schulen, nur müssen die von ihnen vocirten Candidaten von dem Consistorio zu Lübben examinirt und ordinirt werden.

Obgleich auch in der Nieder-Lausitz eigentlich kein Normaljahr und keine herrschende Religion gilt s. ob. S. 80, so ist das Verhältniß der Römisch-catholischen hier doch von der Ober-Lausitz verschieden und wird vorzüglich durch den Traditionsbrecess s. ob. S. 16 bestimmt. Den Abt zu Neuen-Zelle, dessen geistliches Vericht weiter unten beschrieben ist, ausgenommen, sind die Katholiken nicht landtagsfähig und können auch keine öffentlichen Aemter erlangen; indessen besitzen doch mehrere derselben Grundstücke ohne Lehnträger und haben übrigens ganz gleiche Rechte und Gesetze mit den Protestanten. Juden werden nur in Friedland geduldet.

Von der churfürstlichen Armee stehen gegenwärtig in der Nieder-Lausitz s. ob. S. 84 das Regiment Prinz Albert leichter Pferde in Lübben, Lübbenau und Lieberose; das Infanterieregiment Säger in Guben, Sorau und Spremberg; ein Bataillon des Infanterieregiments von Low und 2 Compagnien des Infanterieregiments Prinz Anton in Kirchhain. Diejenigen Städte, in welchen kein Militair liegt, zahlen außer ihren auf Schatzung sich gründenden Militzgeldern noch besondere Geldbeiträge zur Erleichterung der mit Militair belegten Städte. Uebrigens sind sämmtliche Städte schuldig ohne Unterschied Cavallerie und Infanterie einzunehmen; allein Ritter- und Freygüter sind in Ansehung der herzoglichen Grundstücke oder Dominiorum frey, hingegen die Besitzungen der Unterthanen nicht. Außer den in den in der Nieder-Lausitz garnisonirenden Regimentern sind nur die im Werbemandate bestimmten andern Regimenter zur Aushebung von Recruten berechtigt. Die in der Ober-Lausitz den Landescommissarien übertragenen Geschäfte s. ob. S. 85 besorgen in der Nieder-Lausitz die Landesältesten s. ob. S. 366, jedoch besoldet auch

hier der Churfürst noch überdieß einen Kreis, Marsch, und Kriegs-Commissarius s. ob. S. 85. Das zu Spremberg ursprünglich als Landesmagazin angelegte Getreidemagazin wird gegenwärtig zur Militärverpflegung benützt.

Zur Beförderung der allgemeinen Sicherheit dient das zu Luckau errichtete Zucht- und Armenhaus, mit welchem gegenwärtig auch ein Irrenhaus verbunden ist, und die Geleitsmänner und Straßenbereuter sind vorzüglich darauf angewiesen auf die Vagabonden und anderes liederliches Gesindel acht zu haben und dasselbe anzuzeigen oder zu arretiren. Diese Anstalt ist einer besondern Commission zur Verwaltung anvertraut, welche aus 2 Churfürstl. Commissarien, 3 landeschaftlichen Deputirten und aus dem Hauptcassirer besteht. Auf den Dörfern findet man selten Arme, welche aus der Gemeinecasse ernährt werden müssen, weil jeder Gutswirth sich zu Versorgung seiner Hausgenossen für verpflichtet hält. Und weil Brodtheurung und Kornmangel als zwey Hauptquellen zu Verbrechen angesehen werden müssen, denen man Holztheurung und Holzhöckeren an die Seite setzen muß, die jetzt überall zur Ungebühr einreißt, so beschloßen die Stände 1799. eine freywillige Kornsubscription zu eröffnen, wo jeder Guts- oder Herrschaftsbefitzer eine selbstabestimmende Scheffelzahl Getreide bis zur neuen Aerndte aufhoben und zur Zeit der Noth um einen gewissen mäßigen Preis verkaufen wollte; allein diese wohlthätige Anstalt kam aus Mangel hinlänglicher patriotischer Theilnehmer eben so wenig zu Stande, als das entworfen und damit in Verbindung stehende Kornmagazin auf Actien, so daß beyde günstigeren Zeitumständen vorbehalten bleiben. Desto besser ward zur Verhütung mancherley Ausschweifungen und Vergehungen die Abschaffung des Unfugs erreicht, der bisher in den gewöhnlichen Spielfurben und bey der Feyer der Christnacht getrieben wurde. Endlich hat man in den neuern Zeiten sehr musterhaft und nachahmungswerth für die Verbesserung der Straßen und Wege gewirkt und hat auf allen Straßen zweckmäßige Wegweiser errichten lassen, welche für Reisende in diesem waldigen und sandigen Lande, wo die Gleise leicht vergehen, eine große Wohlthat sind. Zur Versorgung der Gesundheitspolizey ist in jedem Kreise ein Laëthysicus und überdieß in mehrern Städten noch ein besonderer Stadtphysicus angestellt, vorzüglich

aber für die gesunde Gebährung der Menschen und die bisher vernachlässigte Erhaltung der Kindbetherinnen gesorgt worden.

Nachdem zu wiederholtenmalen bey den Landtagen von 1768. bis 1790. von den versammelten Ständen der Nieder-Lausitz über die große Unwissenheit des größten Theils der Hebammen und daraus entstandenen öftern Verwahrlosungen der Wöchnerinnen und Kinder Klage geführt worden war, so legten endlich die Stände durch den Landtagschluß von 1793. den Grund zu einem Hebammen-Institute, setzten dabey in der Hauptsache folgendes fest und machten es den fünf Kreisen durch Oberamtspatente bekannt, stellten aber den Herrschaften Dobrilugk und Sonnenwalda den Zutritt frey, nämlich: Alljährlich werden in zwey oder drey Lehrkursen acht bis zehn Frauen zu Lehrkingen angenommen, deren Lehrzeit acht bis zehn Wochen dauert. Man holt dieselben durch Landfuhren nach Lübben. als den Lehrort, woselbst sie außer dem freyen Unterrichte Wohnung, Licht, Heizung, Arzneymittel in Krankheitsfällen auf landschaftliche Kosten frey erhalten und zu ihrer Unterhaltung täglich 4 Gr. Kostgeld empfangen. Die zu wählenden Subjecte sollen wo möglich noch unerfahren, schon selbst Mütter, jung, gesund, unverdrossen, thätig und von guten Sitten seyn, eine geschickt gebaute Hand haben und fertig lesen können. Nach verfloßener Lehrzeit werden sie im Beyseyn einer ständischen Deputation auf dem Landhaussaale von dem Lehrer öffentlich geprüft und erhalten die Censuren: sehr gut; gut und mittelmäßig oder auch ungenügend, und nach Maassgabe derselben eine Prämie von 1 Rthlr., wenn sie nicht als schlecht abgewiesen werden. Als Lehrer ist der verdienstvolle Erumpreeische Kreisphysicus D. Anton Johann Hartmann angestellt und der geschickte Chirurgus Fielitz zu Luccau abjungiret worden. Der Lehrer selbst ist verbunden, alle 3 Jahre zu resigniren, kann aber wieder gewählt werden. Beym Unterrichte selbst geht ihm eine gleichfalls mit Gehalt angestellte Geburtshelferin an die Hand. Und damit die gelernten Wehmütter den erhaltenen Unterricht nicht wieder vernachlässigen und vergessen, stellt der Lehrer zu gewissen Zeiten vor ihren Obrigkeiten mit ihnen öffentliche Prüfungen an und giebt ihnen neue Zeugnisse über ihre Fort- und Rückschritte. Durch die Bemühungen und Vorstellungen des würdigen H. Commis- sionärths und Justizamtmanns Dollard trat nach vorher ein-

gegangener höchster Genehmigung 1794. auch die Amtslandschaft der Herrschaft Dobrilugk dem Institute bey und hatte 1799. bereits 20 gut unterrichtete Hebammen in 33 Ortschaften angestellt.

I. Der Luckauer Kreis

gränzt gegen Mitternacht an das Brandenburgische, gegen Morgen an den Lübbener und Calauer Kreis, gegen Mittag an das Meißnische und gegen Abend an den Churfkreis. Er enthält 1 Landtagsfähige Kreisstadt, 3 Herrschaften, 4 andere Städte, 62 Ritterg., welche mit den Herrschaften 34 Rittersperbe zu vertreten haben, 152 Dörfer, 3 Freydörfer und 12 Vorwerke, welche zusammen mit der ob. S. 360 angegebenen Schätzung belegt sind, wornach die Steuern vertheilt werden, 27 Mutter- und 18 Filialkirchen, mit Ausnahme der Herrschaften Dobrilugk und Sonnenwalda, als welche bis auf einige Dörfer unter erbländische Consistorien gehören. Im Jahre 1795. hatte dieser Kreis 14,922 Einwohner, als 7348 Manns- und 7574 Frauen&personen; 1797. aber 15,068 Einwohner, nämlich 7441 Manns- und 7627 Frauen&personen. Der Unterschied zwischen alten und neuen Schriftassen, fällt auch in der Nieder-Lausitz weg. Denn jedes Ritterguth, das unter der Oberamtsregierung unmittelbar steht und hier zur Lehn geht, ist altschriftfässig und kann unter oben gedachter Einschränkung auf den Landtagen erscheinen; aber neue Schriftassen können der Landesverfassung nach nicht entstehen. Alle Vasallen der Herrschaften sind, wenn man so sagen darf, amtsfässig, und können nicht auf den Landtagen erscheinen, wenn sie auch landtagsfähige Besitzer haben.

Luckau, an der Perste oder Berste in einer ziemlich sumpfigen Gegend, ist die Hauptstadt in der Nieder-Lausitz und die erste Kreisstadt unter den Städten auf den Landtagen. Sie hat gegen 459 H., als 104 brauberechtigte Großerben- und 355 Kleinerben Häuser,

worinnen 1802. gezählt wurden 2372 Einwohn. 1803. aber 2464 Einwohner. Unter denselben waren 322 Handwerksmeister im Jahre 1803., welche Zahl auch bey den folgenden Städten gilt, als: 13 Bäcker, 4 Beutler, 2 Buchbinder, 1 Braver, 5 Böttcher, 9 Drechsler, 15 Fleischer, 2 Färber, 1 Glaser, 1 Gärtner, 1 Gärtler, 5 Hutmacher, 4 Kürschner, 3 Kupferschmiede, 1 Klempner, 1 Kammacher, 1 Korbmacher, 1 Knopfmacher, 39 Garnweber, 5 Maurer, 5 Nadler, 3 Nagelschmiede, 2 Perückenmacher, 5 Klemer, 1 Sattler, 29 Schneider, 81 Schuhmacher, 11 Schmiede, 3 Stellmacher, 2 Sägeschmiede, 1 Schlosser, 1 Schornsteinfeger, 4 Seifensieder, 7 Seiler, 1 Tabackspinner, 9 Töpfer, 12 Tischler, 15 Tuchmacher, 2 Uhrmacher, 2 Weißgärber, 1 Zingießer und 3 Zimmerleute. Die Hauptnahrung derselben besteht im Betriebe ihrer Handwerke, im Ackerbaue, im Bierbrauen und in der Handlung mit Leinwand, Puder, Stärke, Tuch, Schuhen, Materialwaaren u.

In den Jahren	1801.	1802.	u. 1803. verfertigte
man hier Tuche			
und Löffel	225 St.	206 St.	226 St.
Hüte	1600 St.	1500 St.	1500 St. und
Leinwand	155 Sch.	190 Sch.	80 Sch.

Die Nebengewerbe aber sind Tabacksbau, indem man gegen 60 bis 70 Centn. jährlich gewinnt, das Stärke- und Pudermachen und der Gewinn von den hiesigen 5 Jahrmärkten nebst Viehmärkten. Hier ist das allgemeine Zuchthaus mit einer Kirche, mit welchem auch ein Armen- und Waisenhaus verbunden ist. Es werden auch Katholiken in dasselbe aufgenommen und in kirchlichen Angelegenheiten von einem Geistlichen aus Neuen-Zelle besorgt. Mit dem Zuchthause ist gegenwärtig ein Irrenhaus verbunden, zu dessen Einrichtung die Landstände ihre bisherigen Beiträge von 1000 Rthlr. auf 2000 Rthlr. erhöhhet und am Dreysöhnigslandtage 1798. noch eine besondere Summe zum

Bau oder Ankauf eines dazu nöthigen Hauses bewilligt haben, doch unter der Bedingung, daß sie der Landescasse mit 500 Rthlr. jährlich wieder abbezahlt werden muß, sobald der Fond der Armenhauscasse auf 60000 Rthlr. gestiegen ist. Im Waisenhause befindet sich auch das oben S. 357 erwähnte Schulmeisterseminarium, wo jetzt 10 junge Leute zu guten Schulmeistern gebildet werden, wovon der Älteste gewöhnlich die erste vacante Schulmeisterstelle erhält. Zu Luckau ist auch eine Poststation. Der aus 3 Bürgermeistern, 1 Syndicus und 6 Rathsherren bestehende Stadtrath hat von den zur Stadt gehörigen Dörfern, Commungüthern mit 3000 Einwohnern u. s. w., die jetzt sehr zweckmäßig verwaltet werden, gegen 6000 Rthlr. Einkünfte, wovon er die öffentlichen Baue, die Salarirung des Stadtraths u. s. w. bestreiten muß. Um 1492. erhielt er vom K. Vladislaus das Recht mit rothem Wachs zu siegeln. Außer der schönen Hauptkirche waren sonst noch 6 andere hier, welche aber jetzt zu andern Bestimmungen angewendet werden. In der Vorstadt ist aus zwey Hospitälern nebst Kirchen ein schönes Hospital für 36 Arme mit einer Kirche vor dem Sanktischen Thore erbauet worden, welches einige und 80 alte versarmte Bürger und Bürgerinnen zu ernähren, den Hospitalsprediger zu besolden und überdies noch jährlich 400 Rthlr. an die Armenkasse zu zahlen hat. Ueberhaupt hat man zu Luckau gut und sehr zweckmäßig für die Armen gesorgt und in dieser Rücksicht eine Armenanstalt mit einer Armenkasse errichtet, wozu jedes Haus monathlich nach Vermögen Beiträge leistet, welche ein sogenannter Nictelsmann in jedem Viertel einsammelt. In der Stadt befindet sich auch eine mit 5 Lehrern versehene lateinische Schule oder ein Lyceum, welche auch ein kleines Convictorium für 7 Schüler hat; die Mittags und Abends unentgeltlich gespeiset werden, so wie auch eine Bibliothek von ohngefähr 3000 Bänden besitzt, welche besonders von dem Vermächtnisse eines ehemaligen Professoris zu Gotha, Leschnert, herrührt, der die hiesige Schule besucht hatte. Das ehemalige Schloß, welches auf einem Berge lag und vom Kayser Friedrich II. erbauet worden seyn soll, ist jetzt ein bloß Privatlust

reicher und Bettler zur Verwahrung während der vom
ng und Bestrafung eingeliefert, deren Anzahl sich im
den „Wagnitzes historische Nachrichten 2c. über Zucht-
derselben, ein am Zuchthause gelegenes Bürgerhaus
brer Seminarium, welche beyde Institute sich
es aber die Armen und Irrenden, welche ihren
rmen, und Irrenanstalt eine neue Einrichtung
ebäude, woraus die Mühle gänzlich weggeschafft wor-
Beföstigung der Gefangenen zu Bewährung noth-
äbrl. auf 2 mahl dergl. herabgesetzt, auch ihnen die
ommermonathen entzogen worden; auch würde noch
en 4 Stuben als Krankenstube gebraucht wird;
! unter einer drilichten mit Wolle gefütterten Deck-
mahl gegeben wird.

haus mit Weinberg und Obstpflanzungen. In dem 6 bis 8 Meilen im Umkreise haltenden und mit einer Kette von Bergen umgebenen morassigen Thale, das das Ansehen eines ausgetrockneten Sees hat, ist seit 1788. ernstlich daran gearbeitet worden, den bey'm Schießhause bey Luckau anfangenden und bis zum Dorfe Bessda also 1½ M. weit sich erstreckenden schmalen morassigen Landstrich auszutrocknen und man hat zu dem Ende zweckmäßige Entwässerungsanstalten gemacht. In der Gegend um Luckau giebt es auch weiße Thonlager. Die Stadt ist mit 3 Ritzterpferden und 38,679 Fl. Schatz. belegt, wornach sie ihre Abgaben entrichtet, wie dieß bey den folgenden Angaben der Schätzung allemahl zu verstehen ist, und giebt 35 Rthlr. zur Unterhaltung eines Landgerichtsassessors. Zur Stadt gehören folgende Dörfer, als:

Karche, mit 1220 Fl. Schätzung; Duben mit 1127 Fl. und Dubitz, Mühle mit 250 Fl.; Freywalda mit 2050.

Sießmannsdorf mit 500 und einer Kirche. Hier sind auch Freyleute unter dem Rahmen der Censiten befindlich, welche 1000 Fl. Schätzung haben. Von diesem Dorfe an ziehen sich von Süd, nach Nordwest gegen die Jährischen Gebirge hin, Lager von Kalkstein. Gossmar, bey Luckau, ein Pfarrkirchd. mit 3930 Fl. Schätzung. Von Gähren oder Jähren, welches der ehemalige Pagus Jerina bey'm Ditmar seyn soll, hat der Stadtantheil 1842. und der Bornsdorfer Antheil 690 Fl. Schätzung. Großlühholz mit 2246 Fl. Großraddden mit 1202. Fl. Kleinraddden mit 936 Fl.

Niemitz, ein Pfarrkirchd. mit 1912 Fl. Reichwalde hat 1786 Fl.

Schießdorf 926 Fl. Schönewalde 2664 Fl. Scholten 1154 Fl.

Wierigsdorf 1460 Fl. Wittmannsdorf mit 1404.

Zacko mit 834; Zellmersdorf mit 1404; von Chandsdorf, bey Luckau, welches 3344 Fl. Schätzung hat, einen Theil; desgl. von Sageritz, welches mit 1100 Fl. angesetzt ist; und von Wenddorf einen Antheil mit 1000 Fl.; der andere oder Crusii Antheil hat 250 Fl. Schätzung.

A. Die heutige Herrschaft und das Amt Dobrilugk oder Doberlaugk

war ursprünglich ein von Markgraf Theodorich III. Conrads des Großen Sohn, zwischen den Jahren 1184.

und 1190. gestiftetes, aus einem Abte und Conventualen bestehendes Cistercienserkloster, dessen aus niederläufth. und zum Theil aus meißn. Dörfern und Grundstücken zusammengebrachte Besizungen, sich durch fromme Geber und heruntergekommene Grundverkäufer von Zeit zu Zeit vergrößerten und bis gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts erhalten haben. Allein im Jahre 1543. secularisirte Kaiser Ferdinand I. dasselbe und es kam pfandweise an den Churfürsten Johann Friedrich den Großmüthigen durch den Spenerschen Vertrag vom 11. May 1544. Nach dessen Gefangennehmung hingegen erhielt diese Besizungen der Landvoigt Graf Schlick wegen Kriegsschuld pfandweise. Nachdem nun dieser und nach ihm die von Gerßdorf Dobrilugk mehrere Jahre pfandweise besessen hatten, so ward endlich das Kloster mit allem Zubehör unter dem Titel einer freyen Erbherrschaft laut Urkunde d. d. Sorau, den 18. April 1602. um 230000 Thaler an den Landvoigt von Promnitz verkauft. Von diesem erkaufte die Herrschaft Churfürst Johann George I. um 300000 Fl. laut Urkunde d. d. Dresden, den 27. July 1624. und Hauptgewähr d. $\frac{7}{2}$. Aug. d. a. Nach dessen Absterben erhielt sein Sohn, Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg die Herrschaft in der Theilung, laut väterlichen Testaments d. d. 20sten Jul. 1652. und brüderlichen Theilungs-Vereins vom 22sten April 1657. Nach Absterben des herzogl. Merseburgischen Hauses fiel bekanntlich dem Churhause auch die Herrschaft Dobrilugk samt Merseburg und der Nieder-Laufitz wieder anheim.

Unter dieser Regierung wurden nun die schon vom Churfürsten Johann George I. gemachten Einrichtungen und hauptsächlich die eingeführte Instantienordnung wieder hergestellte, da denn das Amt Respectu der Justiz der Landesregierung

und dem Appellationsgerichte zu Dresden, in Cammeralibus dem damaligen Cammer-Collegio (und jetzigen geheimen Finanz-Collegio) in ecclesiasticis dem Ober-Consistorio und Kirchenrathe, in militaribus dem geheimen Kriegs-Collegio zu Dresden u. subordiniret wurde.

Nichts desto weniger blieb die Herrschaft Dobrilugk zu aller Zeit und noch jetzt in Absicht der Steuern und Landes-Contribuendorum zur Markgrafschaft Nieder-Lausitz geschlagen, daher dieselbe ihre Steuern nach 75000 Gulden subreparatürlicher Schätzung zur niederlausitzer Landescasse bezahlt und an diese auch andere Mittheilung abführt. Auch steht daher in Rücksicht der Steuern das Amt mit dem Chursächs. Ober-Steuercollegio in keinerlei Art Verbindung, mit welchem, wie irrig geglaubt wird, keine Art von Instanz statt findet. Vielmehr wird in Steuerfachen an die Stände der Markgrafschaft und die Lübbensche Ober-Amtsregierung und in gewissen Fällen an das geheime Finanz-Collegium Bericht erstattet. Auf den Landtagen zu Lübben hat die Herrschaft Dobrilugk nach Verträgen den zweyten Sitz an der Herrentafel unmittelbar nach dem Stifte Neuenzelle.

In so fern nun als der Umfang der Herrschaft aus mehrertheils niederlausitzer Ortschaften zusammengesetzt, und als ursprünglich das zu einer Herrschaft umgeformte Klosterstift unter niederlausitz. böhmischer Hoheit gestanden hat, so kann man mit Recht behaupten, daß die Herrschaft Dobrilugk zur Nieder-Lausitz gehöre. Diese Behauptung kann auch dadurch nicht entkräftet werden, daß per anomaliam die eigentliche Instanzordnung abgeändert und die Herrschaft den Erbäländischen Landes-Collegiis untergeordnet worden ist; ingleichen, daß verschiedene, ehemals meißnische Dörfer, zum Umfange der Herrschaft gehören, weil quoad locale et territorium die Herrschaft in der Markgrafschaft Nieder-Lausitz gelegen ist.

In ecclesiasticis gehört die Herrschaft, welche 36 Mutter- und Filialkirchen hat, in Absicht ihrer verschiedenen Diocesan-Dörfer, theils unter das Ober-Consistorium zu Dresden, theils unter das Wittenberger, und theils unter das Lübbensche Consistorium und deren Oberinstanzen, von welchen das Amt Verordnung und Befehl annimmt. Gleichmäßige große Verschiedenheit der Concurrenten findet auch bey weltlichen Gegenständen statt. In Absicht aller Landespolizey und Regierungsgegenstände steht das Amt unter

der Landesregierung zu Dresden, in welcher Hinsicht es mit der Churfürstlich-hauptmannschaft in Communication steht; hingegen in cameralibus mit den meißner Amtshauptleuten und in Steuer- und Militärsachen mit dem Landesältesten Luckauschen Kreises, auch in gewissen Fällen mit der Niederlaus. Landes-hauptmannschaft Communication statt findet.

Die Herrschaft und das Amt Dobrilugk besteht aus 2 Städtchen, 7 schrift- und amtsässigen Vasallen und aus 36 unmittelbaren Dorfschaften samt Winkelguth bey Dobrilugk und 5 churfürstl. Vorwerken.

Die Cameralia und Amtssachen wurden sonst durch einen Oberaufseher oder Amtshauptmann und Amtmann besorgt, welche erstere Stelle aber nicht mehr besetzt ist, dahero dermahlen dieselben durch den Amtmann mit 3 Actuarien und 3 Amtsubalternen nebst 3 bis 4 Copisten besorgt werden. Die Domainen-Einkünfte und Vorwerke sind verpachtet. Die Reservata und Steuermessen besorgt ein Amtschreiber und das Forstwesen ein Oberforstmeister, welcher nebst dem Amtmann auf dem Schlosse wohnt. Die Superintendur, welche ursprünglich mit dem Primariat zu Kirchhain vereinigt gewesen, ist seit der Regierung Christian I. nach Dobrilugk auf die Schloßpredigerstelle verlegt, bey welcher sie noch jetzt sich befindet.

Die Herrschaft mit allen Ortschaften zählt gegen 10000 Consumenten, welche sich seit 10 Jahren um 2000 vermehrt haben. Landesart und Sprache sind so verschieden, als Lage und Boden, welcher auch weiße Thonlager enthält, und die Beschaffenheit der Ortschaften. Der Boden ist im Ganzen gut und tragbar, Weizenboden wechselt mit gutem Korn- und tragbaren Sandboden ab, und was an Tragbarkeit des Landes abgeht, ersetzt die Quantität desselben. Obschon daher im Erndteverzeichnisse von 1801. der Ertrag in Summa nur auf

6000 Eßfl. Weizen,
32000 — Korn,

5000 Schfl. Gerste,
9000 — Hafer,
9200 — Heydekorn

angegeben ist; so kann man jetzt doch von jeder Fruchtart ein Drittheil mehr, als angezeigt ist, rechnen. Obst und Tabacksbau werden nur in einzelnen Orten getrieben und von letzterm ist in ökonomischer Hinsicht nicht zu wünschen; daß der Tabacksbaugeist der Dobrilugker Bürger weiter um sich greife. Jedes Dorf hat eigenthümliche Heyden und Holzungen, die bey vielen von Belange sind, viel und guten Wiefewachs, noch mehr Huthung, und das Volk hat den nomadischen Geist seiner Voreltern ererbt, welche ihre Heerden von Huthung und Weide erhielten, und deren Nachkommenschaft es bequemer findet dieselben zu weiden, als im Stalle zu füttern. Viehzucht und Ackerbau sind daher die vorzüglichen und fast einzigen Erwerbszweige, welche erstere besonders stark betrieben wird. Ob schon der Viehbestand sämmtlicher Ortschaften nur auf 3400 Melke-Kühe angegeben wird, so kann man doch noch im Gewissen 4000 Stück jung Vieh und 3000 Stück Ochsen rechnen. Schaafe werden meist auf allen Dörfern gehalten; dahero die ansehnlichen Viehmärkte der umliegenden Städte und der starke Viehvertreib nach den Gebürgsgegenden immer Vieh erhalten. Die Pferdezuucht war in den meisten Dörfern von jeher ein Erwerbszweig und gewährt, da seit 4 Jahren durch churfürstl. Stuttereyhengste die Veredelung angefangen worden, unter dem besten Fortgange sehr vortheilhafte Aussichten. Die Veredelung des Rind- und Schaafeviehes findet nur auf den Churfürstl. Borm. Kleinhof und Schulz statt, wo spanische Schäferereyen sind. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht beschäftigen sich auch mehrere Einw. zum groß-

sen Nachtheile der Gesundheit und Sittlichkeit anderer mit Brauntwiebrennen, indem 1799. in 23 Dörfern mit 4366 Einwohnern 77 Brauntweinblasen gangbar waren.

Die allgemeine Sprache ist deutsch, aber die Mundart nach Verschiedenheit der Lagen Churkreitsch, Meißnisch, ja auf einem Striche sogar eine Art Plattdeutsch. Nur in den nach Seußtenberg zu gelegenen Dörfern behauptet sich neben der deutschen die niederlausiz, wendische Sprache. Der eingeborne Bauer ist, wie die meisten seines gleichen, wenn er rechtlich behandelt wird — gutmüthig und gehorsam; wenn er Unrecht fühlt oder Schwäche merkt, mißtrauisch und widersetzlich — daher für jede Obrigkeit die goldne Regel: nie mehr zu fordern, als mit Recht zu behaupten steht, das Geforderte aber mit aller Kraft zu behaupten, wenn es einmal gefordert ist.

Der Eingeborne ist ursprünglich aller Voraussetzung nach, wie alle niederlausitzer Bauern, leibeigen und erbunterthänig gewesen und hat sein Guth Laasweise besessen. Durch Convents- und Mäßigung der Klosterherrschaft ist die Leibeigenschaft in gemäßigte Dienstbarkeit übergegangen und das Laasguth zu Erbs- und Eigenthum geworden. Der Dobrslugfsche Amtunterthan ist daher jetziger Zeit ein freyer Mann, der, wie an andern niederlausiz. Orten zum Theil noch statt findet, kein Laasgeld für seine Person und kein Laasgeld für sein Guth und Habe bezahlt, sondern von letzterm frey gebahrt durch Verkauf und Erbe, leistet auch wöchentlich nur einige Hofdienste zu den Vorwerken, oder bezahlt dafür Dienstgeld. Diese Freyheit findet in den Vassallendörfern, wo Erbunterthänigkeit im strengsten Sinne, Loosgeld und Laasguth noch immer fort dauern, keinesweges statt.

Unter die Haupteinkünfte dieser Domäne gehört die Holznutzung aus den Churfürstl. Heyden, aus welchen das Holz auf dem Flußgraben und der schwarzen Elster, dann auf der Elbe in großer Menge nach der Hauptstadt verflößt wird. Die Vorwerke gewinnen Weizen, Rübsen und alle Arten Getrayde. Die Teichfischerey ist beträchtlich — die veredelten Schäferereyen zu Kleinhof und

Schulz nicht minder. Zu den vielfältigen Eigenheiten dieses Amtes ist auch zu rechnen, daß vermöge der mit König Friedrich II. Anno 1776. abgeschlossenen Convention das Amt Dobrilugk gegen sämtliche königl. Preussische und incorporirte Lande gegen Ausstellung von Reversalien kein Abzugsgeld bezahlen darf, ein Vortheil, den nicht leicht ein anderes Chursächsisches Amt haben wird. Die Stadt

Dobrilugk liegt am Dober oder der sogenannten Kleinen Elster, welche aus dem großen Luge entspringt und von welchen beyden Dobrilugk vermuthlich den Namen hat und einer der ältesten Orte in der Nieder-Lausitz ist, indem schon Kaiser Heinrich II. auf seinem Heereszuge nach Pohlen über Dobraluh kam. Allein als Stadt verdankt Dobrilugk sein Daseyn dem Erbauer, Herzog von Merseburg Christian I., welcher dieselbe im Jahre 1661. und folgendem, von roher Wurzel anlegen, sub dato den 2. May 1664. ein Stadtprivilegium ausfertigen ließ, sein eigenes vortrefliches Schloßvorrath aufopferte und mit den Aedern und Wiesen die neuen Bürger ausstattete. Das herrschaftliche Schloß erbaute Herzog Christian I. aus der alten Abtenwohnung und die lange vor der Gründung der Stadt bewohnte Schloßfreiheit ist vom Schlosse durch eine Mauer geschieden. Die alten Klostergebäude sind jetzt zu wirthschaftlichem und anderm Gebrauche eingerichtet.

Die Stadt hat durch die schönen Linden- und Kastanienalleen, durch ihre breiten mit Linden besetzten Straßen und die nahen Teiche und den Doberfluß ein heiteres und ländlich angenehmes Ansehen, welches das gut unterhaltene Schloß und die neuhergestellte schöne Schloßkirche, so wie die neuerbauten Häuser um vieles erheben. Der hier wohnende Schloßprediger ist, wie gedacht, Superintendent, und außerdem ist ein ordinirter Rector, Cantor und Collaborator angestellt. Die

Stadtgerichten haben keine Art von Jurisdiction. Die Stadt hat 150 Bürger und mit Inbegriff der Schloßfreyheit zusammen 160 bewohnte Häuser und mit Ausschluß der Garnison über 1000 Einwohner. Die Stadt ist ganz steuerfey und nur mit der halben Consumtionsaccise belegt. Ein brauberechtigter Bürger giebt für sich und sein Haus das ganze Jahr hindurch mehr nicht als 2 Rthlr. der Herrschaft und 1 Rthlr. dem Schloßpfarrer, hat Aecker, Wiesen und Gärten um eine geringfügige Abgabe, treibt Profession, ackert, eggt und pflügt und bringt doch nichts vor sich, wahrscheinlich und erweislich, weil Landwirthschaft und Handwerkserwerb ein unglückliches Mittel ding erzeugen, das weder das eine noch das andere mit Ernst und Geschicklichkeit zu treiben vermag. Mehrere beschäftigen sich auch mit Brantweinbrennen und 1799. waren bey einer Volksmenge von 1144 Einwohnern 32 Klassen gangbar. Die auf der Schloßfreyheit liegende gräflich Einsiedelsche Tuchmanufaktur wird jetzt von einem Tuchmacher betrieben, welcher jährlich ohngefähr 100 Stück feine Tücher meistens ins Ausland auf Bestellung liefert, wovon die meisten nach Schwaben, Basel und Salzburg und einige nach Coppenhagen gehen. Die übrige Manufacturarbeit verdient keiner Erwähnung. Die von Dresden nach Berlin und aus Schlesien, Pohlen und Frankfurth an der Oder nach Leipzig gehende Straße macht Dobrilugk zu einem lebhaften Orte, auch ist ein Posthalter daselbst.

Kirchhain ist eine unter das Amt Dobrilugk gehörige amtsässige Stadt, die aus alten Diplomaten schon seit dem 14. Seculo bekannt ist und von Markgraf Gero erbauet, auch von diesem mit dem Nahmen Girschhain soll belegt worden seyn. Der aus 2 Bürgermeistern, 2 Stadtrichtern und 1 Kämmerer bestehende Stadtrath hat nur die Untergerichtsbarkeit. Die Stadt besteht mit Einschluß 188 brauberechtigter aus 348 Häusern, 1 Wüstung und 1531 Einwohnern. Die Hauptnahrungszweige sind ein sehr ergiebiger Ackerbau und Viehzucht, Nebengewerbe aber die Brauerey,

ren, wovon die Stadt das Meilenzwangsbrecht hat, Handwerke überhaupt und eine mäßige Tuchmacherey. Unter den 231 Handwerkern und Künstlern waren 19 Tuchmacher, 49 Schuhmacher, 15 Fleischer, 13 Bäcker, 4 Köpfer, 2 Tuchscheerer, 3 Hutmacher, 2 Färber, 18 Kürschner, 9 Weiß, und 6 Lohgärber, 3 Seifensieder, 5 Radler, 9 Leinweber, 1 Knopfmacher, 4 Seiler, 2 Stellmacher, 3 Riemer, 6 Hufschmiede, 2 Heutler, 2 Schlosser, 1 Drechsler, 2 Buchbinder, 1 Kammacher, 2 Nagelschmiede, 5 Tischler, 8 Böttcher, 1 Kupferschmidt, 1 Gürtler, 1 Glaser, 1 Zingießer, 2 Zimmermeister, 2 Chirurgen, 3 Windmüller, 3 Kaufleute, 1 Apotheker, 1 Bader, 1 Bierbrauer, 1 Posamentirer und 1 Essenkehrer. In den Jahren

1801	1802	u. 1803 hat man allhier verfertigt:
45 ¹	430	372 Stck. Tuch und Tüffel,
—	12	12 Duz. wollene Strümpfe,
650	800	321 Stck. Hüthe; und
7	15 ¹ / ₂	13 Schd. Leinwand.

Den Kleinhandel befördern die hiesigen 3 Jahrmärkte. Die Stadt contribuiert von 16323 Gulden Schatzung ihre Steuern und Abgaben zur Amtsteuereinnahme und Amte Dobrilugk und hat die volle Accise, sonst aber keine lästige Abgaben.

Die dormalen zum Amte gehörigen 36 unmittelbaren Amtsdörfer sind in der Vorzeit successive zur Abtey gekommen, und die in einigen derselben befindlichen Rittergüther sind einzeln an Unterthanen vertheilt worden, welche in der Qualität als Lehnbauern von ihren Güthern gewisse Lehngelder entrichten.

Basallen- und Amtsdörfer sind folgende:

Arenzhayn oder Arenshayn, mit 543 Schock, 2395 Fl. 12 Gr. 4¹/₂ Pf. Schatzung und einem Filial von Trebus.

Friedersdorf, ein Pfarrkirchd. mit 353 Sch. 1557 Fl. 4 Gr. 4¹/₂ Pf. Schatz. Bey Friedersdorf ist auch die Leubertsmahle, eine Freymühle, welche einer der Herzoge in

Sachsen: Merseburg einem seiner Günstlinge als ein amtsgefälliges freyes Dominium mit Wegnehmung aller vorhero darauf gehafteten herrschaftlichen Onerum übergeben hat.

Böllnig, ein Pfarrkirchd. mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. Der Amtmann zu Finsterwalda ist hier zugleich Gerichtsherrwalter. Das ehemalige hiesige Churfürstl. Vorwerk ist an die Unterthanen vererbpachtet.

Lin den a, mit einem Filial von Schönborn, hat 419 Sch. 1848 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schaz.

Barzig, mit einer Filialk. von Alt-Döbern und mit 84 Sch. 370 Fl. 12 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. Priester oder Priesen, mit einem Filial von Buckowien, hat 172 Sch. und 758 Fl. 17 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. Hier ist das Pfarrguth und die Pfarrwohnung von Buckowien, mit einer Pfarrk. 310 Sch. 1367 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schaz.

Trebus, ein Pfarrkirchd. mit 647 Sch. 2854 Fl. 8 Gr. $7\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. **Erbbiz**, mit einer Filialk. von Wahrenbrück und mit 123 Sch. 542 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schaz.

Dobberstroh oder **Dobristroh** mit einer Filialk. von Alt-Döbern und mit 398 Sch. 1755 Fl. 18 Gr. $6\frac{1}{17}$ Pf. Schaz. **Drocho**, ein Basallendorf mit 350 Sch. 1544 Fl. 2 Gr. $5\frac{1}{17}$ Pf. Schaz. **Dübrichen**, mit einem Filial von Strehau und mit 131 Sch. 577 Fl. 19 Gr. $9\frac{1}{17}$ Pf. Schaz. **Dresigk**, mit 309 Sch. 1363 Fl. 4 Gr. $11\frac{1}{17}$ Pf. Schaz.

Eichholz, mit einem Filial von Lugau, hat 184 Sch. 855 Fl. 18 Gr. $6\frac{1}{17}$ Pf. Schaz.

Fischwasser, ein Filiald. von Lugau, mit 275 Sch. 1213 Fl. 4 Gr. $11\frac{1}{17}$ Pf. Schaz. **Falkenberg**, ein Basallend. mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{1}{17}$ Pf. Schaz. **Frankena** an der kleinen Elster mit einer Pfarrk. 531 Sch. 2342 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schaz.

Frankendorf ohnweit Luckau, mit einer Filialk. von Börsdorf, mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. **Freßdorf** oder **Freesdorf** ohnweit Luckau, mit einer Filialk. von Börsdorf und mit 436 Sch. 1923 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schaz.

Gruno oder **Grühne**, mit einem Filial von Friedersdorf, hat 249 Sch. 1098 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schaz. und ein Worn. **Hennersdorf**, bey Dobrilugk, mit 154 Sch. 679 Fl. 8 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schaz. **Kemlich**, mit 233 Sch. 1027 Fl. 19 Gr. $9\frac{1}{17}$ Pf. Schaz., ist ein Basallendorf.

Lichtenau, mit 417 Sch. 1839 Fl. 14 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf. Schaz.
Luga u, ein Pfarrkirchd. mit 374 Sch. 1650 Fl. Schaz.

Münchhausen, mit einem Filial von Frankena, hat 352 Sch. 1552 Fl. 19 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf. Schaz.

Nerdorf, mit einem Filial von Buckowien, hat 111 Sch. 489 Fl. 14 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. Doppelhann bey Friedersdorf, mit Filialk. von Hohen-Leipisch und mit 257 Sch. 1133 Fl. 17 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. Schaz.

Rückersdorf, bey Friedersdorf, wovon es das Filial ist, hat 266 Sch. 1173 Fl. 11 Gr. $1\frac{1}{2}$ Pf. Schaz.

Sallgast, ein schrifts. hier einbezirktes Vasallend. mit einer Pfarrk., hat mit dem Vasallendorfe Zürchel 310 Sch. 1500 Fl. Schaz und besitzt auch noch das D. Klinkmühle mit 30 Sch. 132 Fl. 7 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. Schaz.

Rucke, mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{1}{2}$ Pf. Schaz., gehört in Ansehung der Gerichtsbarkeit theils zum Kammera. Böllnig, theils dem Pfarrer zu Dollänchen. Denn ein voriger Rittergutsbesitzer von Rucke, mit Namen Gottsche Schaf, hat vermöge einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1396. den jedesmahl. Pfarrer zu Dollänchen oder Dollenichen zum Gerichtsherrn von halb Rucke gemacht, wovon er auch die Einkünfte zieht, und die andere Hälfte aber ist ein Churfürstl. Dominium von Böllnig s. ob. S. 386. Rucka und Böllnig, hat der Herzog von Sachsen-Merseburg, Moritz Wilhelm, 1727. von der Familie der von Maltitz erkaufte.

Schadewitz, mit Filialk. von Wahrenbrück und mit 199 Sch. 877 Fl. 19 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. Schilda, mit Filialk. von Wahrenbrück und mit 209 Sch. 922 Fl. 1 Gr. $2\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. Schönborn, mit einer Pfarrk., hat 443 Sch. 1954 Fl. 8 Gr. $7\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. Sorau, bey Dobrilugk, ein Pfarrkirchd. mit 246 Sch. 1085 Fl. 6 Gr. $2\frac{1}{2}$ Pf. Schaz.

Werenshann oder Werenzhann, mit 704 Sch. 3105 Fl. 18 Gr. $6\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. Es hat eine Pfarrk., liegt in einer fruchtbaren Gegend und wird in Urkunden Werderhann geschrieben. Hier befindet sich auch auf Amtswiechbilde das Winkelguth mit 39 Sch. 172 Fl. 1 Gr. $2\frac{1}{2}$ Pf. Schaz. und ist amtsunterthänig, aber ohne Dienste.

Die sieben zur Herrschaft und Amte Dobrilugk gehörenden Dörfer, welche den Finsterwaldaischen Antheil ausmachen, sind von Johann George I.

im Jahre 1625. den von Dieskau s. B. II. S. 515 nebst dem Amte Finsterwalda abgekauft, 1689. aber von den Herzogen zu Sachsen-Merseburg in Ansehung der Gerichtsbarkeit, Patronat- und andern Gerechtigkeiten dem Amte Dobrilugk, in dessen Bezirk sie liegen, wieder einverleibet worden. Sie gehören daher jetzt nur noch zum A. Finsterwalda in Rücksicht auf Hofe-, Jagd- und sonstige Vorwerködienste; auch müssen sie bey den im A. Finsterwalda vorkommenden Inquisitionsfällen mit den Finsterwald. Amtsunterthanen zugleich die Wachen thun und Inquisitionskosten bestreiten. Es sind folgende, als:

Ponstdorf und Gröbzig, welche Johann George I. im August 1629. für 13000 Meißn. Gulden und überdies 300 Rthlr. Hertzgeld der Frau des Verkäufers, vom K. Kayserl. Appellationsrath Hans Friedrich von Minkwitz erkaufte und sie mit dem Amte Finsterwalda vereinigte. Caspar von Minkwitz hatte sie 1537. vom Abte und Konvente zu Dobrilugk um ein gewisses Darlehn auf eine bestimmte Zeit erhalten; allein da das Kloster den Einlösungstermin vorbegehen ließ, so erlangte der von Minkwitz den Besitz und erhielt 1557. auf dem Reichstage zu Regensburg vom K. Ferdinand darüber die Lehn.

Schacksdorf, mit einem Vorwerke, welches unter den von Dieskau aus wüste liegenden Bawergüthern entstand und seinen Namen von dem kleinen Bache, die Schacke genannt, der hier entspringt und bey Finsterwalde in den sogenannten Landgraben fällt, erhielt.

Lieska, ein Pfarrkirchd., ward anfangs gleich dem vorigen von den von Maltitz nebst Finsterwalde besessen und an die von Dieskau verkauft, nachher aber 1625. mit in den Verkauf der Stadt und des A. Finsterwalda an Johann George I. mit eingeschlossen.

Dollänchen oder Dollenichen, ein Amtsb. mit einer Pfarrkirche, wo der Pfarrer Gerichtsherr von halb Ruzke ist. s. ob. S. 387.

Sobra, gehörte ehemals ebenfalls einer ablichen Familie, von der es an das A. Finsterwalda kam.

Staupitz, ein Filiald. von Corno, hat nebst Dollänchen Johann George I. 1626. von Wolf Ehrenfried von Radestock er-

kauf. Dieser ganze Antheil hat 1041 Sch. oder 4592 Fl. 13 Gr. 7 $\frac{1}{2}$ Pf. Schatz. Ein Schock beträgt 4 Fl. 8 Gr. 7 $\frac{1}{2}$ Pf.

B. Die Herrschaft Sonnenwalda

enthält 1 Stadt nebst 15 Dörfern und ist mit 27000 Fl. Schätzung nebst 6 Ritterpferden belegt. Sie war sonst das Eigenthum der Familie von Minckwitz und gehört seit 1532. als einbezirkter Schriftsasse des Amtes Schlieben s. B. I. S. 499 und 507 der gräflich Solmsischen Familie. Die Gerichtsbarkeit, worunter alle Orte der Herrschaft stehen, verwaltet ein Amtsvorweser und die Herrschaft steht in Ansehung der Justizpflege unmittelbar unter der Landesregierung zu Dresden. Die geistliche Gerichtsbarkeit hat das unmittelbar dem Kirchenrathe zu Dresden untergeordnete gräfliche Unterconsistorium und laut eines Rescripts von 1739. ist der Besitzer der Herrschaft, so lange derselbe zur römisch-katholischen Kirche sich bekennt, gänzlich davon ausgeschlossen. Unter dem Consistorio stehen 1 Stadt- und 3 Dorfpfarrkirchen mit 6 Predigern. Sie ward anstatt der an Brandenburg von der N. Lausitz abgetretenen Orte Storko und Pesko vom Churkreise getrennt und zur Ergänzung der Prästandorum zur Nieder-Lausitz geschlagen und ist in dieser Rücksicht mit 9000 Fl. Schätzung belegt. Die Leichfischerey nebst der hohen und niedern Jagd, in den aus Kiefern, mit einigen Eichen, Buchen und Birken vermengt, bestehenden Waldungen, gehört in der ganzen Herrschaft dem Grafen von Solms.

Sonnenwalda, eine Stadt von 136 Häusern mit 716 Einwohnern, hat ein großes, mit einem fast ganz trockenen Wallgraben umgebenes schönes gräf. Schloß, 1 Kirche mit einem Superintendenten und Diaconus, eine Stadtschule mit einem Rector nebst Unterlehrern und eine Poststation. Die Hauptnahrung der Einwohner sind Ackerbau, wozu sie 20 Hufen Land

besitzen, und Viehzucht; die Nebengewerbe aber Bierbrauen, Branntweinbrennen, Flachs- und Leinwandhandel und der Betrieb ihrer Handwerke, die aber wenig vollkommene Waare liefern. Die 95 Handwerksmeister und Künstler bestanden aus 1 Apotheker, 1 Kunstseiffer, 2 Orgelbauer, 1 Radler, 9 Kleischer, 13 Schuhmacher, 13 Schneider, 5 Leinweber, welche 1801. überhaupt 302 Schf.; 1802. aber 350 Schf. und 1803. endlich 422 Schf. Leinwand abgesetzt haben, 3 Färber, 3 Seiler, 1 Schlosser, 5 Schmiede, 1 Beutler, 2 Rademacher, 2 Sattler, 6 Böttcher, 6 Bäcker, 1 Kürschner, 2 Töpfer, 4 Müller, 4 Zimmerleute, 2 Maurer, 1 Seifensieder, 1 Brauer, 4 Fischer, 1 Tabackspinner und 1 Essenlehrer. Der hiesige Kleinhandel wird durch die 3 Jahr- und Viehmärkte ungemein begünstigt. Der Stadtrath hat nur die Besorgung der Polizey und seit einiger Zeit ist eine verbesserte Feuerordnung eingeführt worden. Eine halbe Stunde von der Stadt nach Prehnitz zu liegt das neue Vorwerk.

Die zur Herrschaft gehörenden Dörfer sind:

Dabern, mit 873 Fl. Schätzung; Drehno, mit einer Kirche und 102 Fl.

Friedersdorf bey Sonnenwalda, ein D. mit einer Filialk. von Schönwalde und mit 1697 Fl. nebst dem Jägerhause und der $\frac{1}{2}$ St. von dem D. liegenden Glashütte mit 1697 Fl. Gohmar, mit 1662 und Großkraußnitz, mit 1074 Fl., beyde Dörfer mit Pfarrk. Kleinkraußnitz, mit 999 Fl. Möllendorf, mit 502 Fl.

Oßagz, ein D. mit Filialk. von Sonnenwalde und mit 2114 Fl. Pahlsdorf, mit 799 Fl. Piesitz, mit 554 Fl. Prehnitz oder Prehniz, mit 787 Fl. Pressena oder Prieschen, mit 736 Fl.

Schönwalde, ein Pfarrkirchd. mit 2171 Fl. Wehnsdorf, ein D. mit einer Filialk. von Großkraußnitz und mit 1148 Fl. und Zedlerin, ebenfalls ein Kirchd. mit einer Filialk. von Sonnenwalda und mit 2800 Fl. Schätzung.

C. Die Herrschaft Drehna mit Padermag

gehörte sonst der Familie von Minkwitz, dann von 1697. dem Grafen von Promnitz, hierauf der Herzogin von Sachsen-Weissenfels, Nemilie Agnes, geb. Gräfin von Reuß, von welcher sie wiederum an den Grafen Balth. Friedr. von Promnitz kam und von diesem an den Grafen Reuß Abstritzer Linie als nächsten Lehnserben und jetzt besitzt dieselbe erblich der Geheimerath und Landeshauptmann der Nieder-Laufitz, H. Moritz Ludwig Ernst Graf zu Lynar aus dem Hause Lübbenau. Sie enthält 5 Burwerke, 2 Rittergüther und 13 Dörfer mit 1500 Einwohnern, welche Erbunterthanen wie alle andern sind und in 3 Dörfern ihre Güther als Eigenthümer besitzen. Die Herrschaft ist mit 2 Rittersperden und 11986 Fl. Schätzung belegt. Die Justiz verwaltet ein Justitiarius oder bürgerlicher Hofrichter mit 1 Actuar und die Canzley ist im Amtshause. Die Fischerey ist beträchtlich und man handelt zum Theil bis Berlin mit Fischen, aber weit ansehnlicher sind die Waldungen, worinnen zum Fange des Schwarzwildprethts ein sogenannter Einsprung sich befindet, ein Recht, das in der N. Laufitz nur noch die Herrschaft Sorrau besitzt. Uebrigens giebt es auch mehrere Kalklager, worinnen Versteinerungen von Ammonshörnern nebst verschiedenen Seemuscheln sich befinden.

Drehna, ein Pfarrkirchd. mit einem Schlosse, einem neuerbauten schönen Amtshause und 40 Häusern mit 400 Einw., hat wegen der Wüstungen 925 Fl. und die Herrschaft, ebenfalls wegen der Wüstungen, 125 Fl. Schätzung. Die herrschaftliche, durch spanische Schaafse veredelte Schäferey ist eine der besten in der Nieder-Laufitz und die Bierbrauerey wird stark getrieben. Auch wohnen in Drehna mehrere geschickte Handwerker. Nahe bey Drehna steht noch eine alte katholische Kirche, die aber schon

seit 200 Jahren wüste liegt. Ehedem fand man hier viele Brauereien. Ferner gehören dazu: die Dörfer

Babben mit einer Filialk. von Drehna und mit 600 Fl. Bergen, mit 1000; Bredena u oder Bredow mit einer Filialk. von Masen und mit 1725; Bolniz, ein Ritterg. und D., mit 600; Dugan oder Lugan, mit 1075; Großbahren mit 2000; Kleinbahren, mit 1100; Mademagk, ein Ritterg. und D. mit 1000; Pressenichen, mit 416; Rehbahn, mit 700; Stracko oder Schrackau, mit 520; und Stiebsdorf mit 200 Fl. Schätzung.

D. Rittergüther und Dörfer dieses Kreises mit 9000 Einw. sind endlich noch folgende, als:

Alt-Golßen, beyde Antheile, ein Ritterg. und D. mit 2000 Fl. Schätzung. Batho, ein Ritterg. und Dorf mit 750 Fl.

Beeßdo und Criniz, Rittergg. und D. mit 2 Ritterpferden und 6100 Fl. Schätzung. Bornsdorf, ein Kirchd. nebst Ritterg., wozu es nebst dem D. Niedebeck gehört und beyde haben jetzt 6372 Fl. Schätzung: denn dem Ritterg. Bornsdorf sind, laut K. Befehl, d. d. Lübben den 18. Jan. 1731., an Schätzung 2458½ Fl. zu; hingegen dem Ritterg. Börlsdorf so viel abgeschrieben worden, s. Landr. Schl. Tr. Reg. 1731 S. 15. Zu Bornsdorf gehört auch noch das D. Trebichen.

Briesen, ein Ritterg. und D. mit 1410 Fl. Das Adamer Lehn, bey Chanendorf, mit 800 Fl.

Casel, ein Ritterg. nebst Kirchd. mit 1900 Fl. Es hat mit Golzig 1 Ritterpferd und besitzt auch noch einen Theil vom D. Zanche, wovon der andere zum Ritterg. Krebitz gehört. Caule, ein Ritterg. mit 200 Fl.

Drahnsdorf, 2 Ritterg. nebst Kirchd. mit 1324 Fl. Dübzig-Mühle, ein Mühlenguth mit 250 Fl.

Eysdorf, ein Ritterg. und D. mit 750 Fl. Das Eberharder Lehn, mit 700 Fl.

Falkenhayn, ein Ritterg. und D., hat 800 Fl. Frauenberg, ein Ritterg. ohne Unterthanen. Garrenchen, ein Freyhof mit 100 Fl.

Glichow, ein Ritterg. und D. mit 1145 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schätzung. Börlsdorf, ein Kirchd. mit einem Ritterg., wozu auch das Beyguth Wainichen gehört, ist mit 1 Ritterpf. und

2395 Fl. 7 Gr. Schatz. belegt und hat eine veredelte Schäferrey nebst Hopfenbau. Golzig, ein Ritterg. und D. mit 1000 Fl. Kroßen, ein Ritterg. nebst Kirchd. mit 26000 Fl. Grünswalde, ein Ritterg. mit 500 Fl. Groß-Johser, ein Ritterg. nebst Kirchd. mit 1000 Fl.

Golßen, ein offenes Landstädtchen, das seit länger als 300 Jahren Stadtrecht besitzt, liegt an der Bode ohnweit der Baruthschen Gränze, hat 88 meist mit Gärten und Ländereyen versehene Häuser, die beym Verkaufe nicht davon getrennt werden dürfen und 1 wüste Baustelle nebst Ritterg., welche jetzt 3 verschiedenen Besitzern gehören und mit Sagriz und Priesen 6 Ritterpferde haben. Alle Theile zusammen, nebst den Dörfern Landwehr, Liedekahl und Priero haben 8013 Fl. Schätzung. Unter den 700 deutschen Einwohnern giebt's verschiedene angesessene und eingemietete katholische Bdhmen. Die Hauptnahrung besteht aus Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, welche von 98 Meistern betrieben werden, als: 6 Tischler, 5 Böttcher, 10 Leinweber, 1 Kiemer, 5 Schmiede, 2 Stellmacher, 19 Schuhmacher, 19 Schnelder, 1 Färber, 7 Fleischer, 8 Bäcker, 5 Müller, 1 Glaser, 1 Brauer, 3 Seiler, 4 Zimmerleute, 1 Hutmacher. Ueberdies ist noch 1 Apotheke und 1 Materialhandlung hier. Die Nebengewerbe sind Garten-Flachs- und Tabacksbau. Von letzterm gewann man in der Stadt 1797. bereits 620 Ctn. und auf einigen nahen Dörfern und Ritterg. 800 Ctn. Jährlich werden 4 Kram- und sehr beträchtliche Viehmärkte hier gehalten. Uebrigens aber wird auch außerselben ein starker Handel mit Schweinen und Schaafen theils im Lande herum, theils nach Thuringen, theils ins Brandenburgische, besonders nach Berlin getrieben, wohin man auch viel Federvieh und Karpfenschafft. Einigen Vortheil zieht Golßen auch von der aus Sachsen nach Berlin gehenden sehr lebhaften Poststraße, weshalb auch eine Postexpedition und eine unter

der Landeshauptmannschaft zu Lübben stehende Zolleinnahme sich hier befindet. Die Stadtkirche hat 2 Prediger und die hiesige Schule ist nach dem Muster der Freyschule zu Leipzig eingerichtet. Die hiesigen Bürger wählen sich zwar einen Stadtrath, aber er hat nur Polizeisachen unter sich; denn die Gerichtsbarkeit wird von den Ritterguthsbesitzern allein durch einen Gerichtshalter verwaltet. Uebrigens haben auch die hiesigen Ritterguthsbesitzer ihre Schaafzucht durch spanische Stämme veredelt, so wie dies in neuern Zeiten von mehreren andern Ritterguthsbesitzern ebenfalls geschehen ist.

Hohendorf, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. nebst D., hat, mit Einschluß 2 Bauern von Falkenhayn, 700 Fl.

Jegsch, ein Ritterg. nebst Kirchd. mit 1500 Fl. Das Rindlerische Haus mit 300 Fl.

Kümmeritz, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1666 Fl. Kraupe, ein Ritterg. nebst Dorf, hat, mit Kadensdorf 1500 Fl. Kriebitz, ein Ritterg. nebst D., dessen sämmtliche Theile 1516 Fl. Schätzung haben.

Lichtenau, ein Ritterg. und D. mit 1000 Fl. Mahlsdorf, ein Ritterguth nebst D. hat 600 Fl.

Oderin, ein Ritterg. nebst D., hat 950 Fl. zu gleichen Theilen. Neundorf, bey Lübben, ein Ritterg. und D. mit 700 Fl.

Pelkowitz, ein Ritterg. und D. mit 700 Fl. Pischken, ein Ritterg. nebst Kirchd. mit 1 Ritterpf. und 1000 Fl. Puschmühle, ein Ritterg. und D. mit 500 Fl. Paserin, ein Kirchdorf, hat ein Ritterlehn mit 215 Fl. Die Freydsorfer

Uckro, Paserin und Wieckel haben 1200 Fl. Schatz. Rixneundorf, ein Ritterguth und D. hat, mit Einschluß 95 Fl. Antheil zu Golsen, 1329 Fl. Schatz. Sagritz, s. ob. Das Reußerlehn zu Sagritz ist mit 700 Fl. belegt.

Schäcksdorf, ein Ritterg. und D. mit 500 Fl. Sendorf, ein Ritterg. nebst Kirchd., hat 1000 Fl. Sellenhof und Schönniche, Rittergg. und Dörf., haben 1024 Fl. Schlabendorf, 2 Ritterg. nebst Kirchd. haben beyde Theile 3650 Fl. und 2 Ritterpf. Stossdorf, ein Ritterg. nebst D., hat 400 Fl.

Waldo oder Walddau, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1500 Fl. Walthersdorf, ein Ritterg. nebst Kirchd. bey Luckau,

hat, mit Borsdorf, 2 Ritterpf. Es ist mit 2186 Fl. Schaz. besetzt. Weiskatz, ein Ritterg. nebst Kirchd., hat 3000 Fl. Schaz. und 1 Ritterpferd. Hierzu gehört das D. Bahren mit 1000 Fl.

Bescho, ein Ritterg. und D. mit 600 Fl. Diecko, ein Ritterg. nebst Kirchdorf mit 1333 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schätzung, hat, mit Kummeritz und Schenkendorf 1 Ritterpferd. Endlich Büken, ein Ritterg. und Kirchd. mit 2113 Fl. Schätzung.

II. Der Gubener Kreis

gränzt gegen Abend und Mitternacht an das Brandenburgische, gegen Morgen an Schlesien und gegen Mittag an die Ober-Lausitz und hat, außer der Schätzung s. ob. für 37 Ritterpferde zu stehen. Er enthält 1 landtagsfähige Kreisstadt, 1 Stift oder Abtey mit 1 Stadt, 1 Johanniterordensamt, 5 Herrschaften mit 6 Städten, 35 Rittergüther, 258 Dörfer, 16 Vorwerke mit 63 Mutter- und 19 Filialkirchen. Im Jahre 1795. lebten hier überhaupt 59,987 Einwohner, als: 29,069 Manns- und 30,918 Frauen&personen, 1797. aber 61,075 Einw., als: 29,478 Manns-, und 31,597 Frauen&personen, 1803. aber waren in demselben nach dem Consumentenverzeichnisse 65,045 Einwohner, als: 10,053 Knaben und 9608 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 19,502 Manns- und 21,128 Frauen&personen von 15 bis 60 Jahr; 2093 Männer und 2661 Weiber über 60 Jahr, zusammen 31,646 Manns- und 33,399 Frauen&personen. Der Boden gehört zu dem fruchtbarsten in der Nieder-Lausitz und liefert vorzüglich viel Korn, das zum Theil nach Odriz und andere oberlaus. Orte verkauft wird; an den Meisusern von Forste, Guben, Neuenzelle und im sogenannten alten Lande d. i. ein Landstrich von Pforthen gegen Nordwest bis an rechte Meisusern und gegen Osten bis an Flüßchen Lubus den meisten Weizen; Gerste bey Guben; übrigens an Haaser, Heydekorn und Hirse das volle Bedürfnis. Den

Flachbau treibt man sehr fleißig, besonders um Sorau, und manche Bauernwirtschaft verkauft für 3, 4, 6 bis 800 Rthlr. jährlich Flach, welchen Aufkäufer erkaufen und in die Oberlausitz schaffen. Haus baut man an mehreren Orten, am meisten aber um Guben; Wohn im alten Lande so wie auch vorzüglich Gartengewächse, womit von hier aus ein bedeutender Handel 3 bis 4 Meilen weit getrieben wird. Wein und Obst vorzüglich bey Guben; Hopfen aber wenig in diesem Kreise. Desto stärker ist der Tabacksbau, vorzüglich bey Guben, Sorau, Forsta und Psörthen und man gewinnt überhaupt gegen 600 Centner. Kartoffeln, Rüben, Kohl &c. werden überall erzeugt. Vorzüglich wichtig sind die großen Waldungen bey Sorau, Sablath, Forsta, Psörthen, Amtitz, Guben &c., welche alle Arten Laub- und Nadelholz enthalten und reich an nuzbaren und schädlichen wilden Thieren sind. Allein die Pferdezucht ist nur mittelmäßig, aber die zum größten Theile veredelte Schaafzucht und Rindviehzucht vortreflich und auf den Viehmärkten von Forsta und Guben werden gewöhnlich 1000 bis 1200 Stück verkauft und außerdem lösen manche Rittergüter jährlich 2, 3 bis 500 Rthlr. für Butter, die aber freylich größtentheils nach Berlin geht. Die Schweinezucht treibt man am stärksten im alten Lande. Außerordentlich einträglich ist die Teich- und Flußfischerey, deren Fische, besonders Karpfen, meistens nach Berlin geschafft werden. In der Bienenzucht hat man die meisten Fortschritte in der Herrschaft Sorau gemacht. Außer Thon und andern thon- und talkartigen Erdarten liefert das Mineralreich nur noch Kalk, und Eisenstein, die man auch beyde benutzet.

Guben, liegt, nach von Gerßdorf, 167 par. Fuß über der Meeresfläche, und, nach von Charpentier, 108 par. Fuß senkrecht über Wittenberg an der Neiße, in welche hier, außerhalb den Stadtmauern, die Lubst fällt, wodurch erstere schiffbar, bis zu ihrem Einfluß in die Oder, wird. Dieser Umstand macht, daß die Stadt zu einem Expeditionsorte für alle die Waaren dient, welche auf den Oberfähnen die Neiße heraufgebracht und nach den noch weiter oben gelegenen Meißnischen und Oberlaus. Gegenden alsbenn auf der Elbe geschafft werden. Die

hiesigen Schiffer befahren die Oder bis nach Schlesien und zurück nach Schlesien, so wie auch die Weichsel bis Danzig. Die Gegend umher gehört überhaupt, wegen dieser Flüsse und der vielen mit fruchtbaren Thälern abwechselnden Weinbergen, zu den angenehmsten und fruchtbarsten. Guben ist die zweyte Kreis- oder Landtagfähige Stadt mit einer Neustadt nebst drey ansehnlichen Vorstädten, welche, mit 28 öffentlichen und 4 unter Amtsjurisdiction stehenden nebst 175 braunberechtigten Gebäuden überhaupt 871 Häuser und 5816 Einwohner hat, als 909 Knaben, 854 Mädchen bis 14 Jahr, 1842 Manns-, 1917 Frauenpersonen bis 60 Jahr, 83 Männer, 211 Frauen über 60 Jahr, zusammen 2834 Männer, 2982 Frauen, mit Ausfluß der aus einem Bataillon Infanterie bestehenden Besatzung. Im Jahre 1791. brannten innerhalb der Stadt 103 H. ab, allein sie sind insgesamt wieder aufgebaut; und die 2 in den Vorstädten befindlichen wüsten Hausstellen werden als Gärten benutzt und wie Häuser versteuert. Aus den hiesigen 3 Bürgermeistern, die jederzeit Rechtsgelehrte seyn müssen und die mit den 5 Senatoren nebst dem Stadtsyndicus und Stadtschreiber das mit Ober- und Erbgerichten beliehene Rathscolligium ausmachen, wird immer einer von sämmtlichen Ständen der Provinz zum bürgerlichen oder städtischen Landesältesten erwählt, der, als ein beständiger Landesofficiant, aus der Landesobersteuerkasse besoldet wird, s. ob. Er wartet auch, nebst dem Stadtsyndicus, außer den Landtagen, die jedesmaligen größern und engern Ausschusssammlungen ab, und wechselweise mit dem Luckauschen bürgerlichen Landesältesten wohnet er auch der Landesrechnungsabnahme bey. Einer von den Rechtsverfahrenen Senatoren wird, durch die Wahl des Rathscolligii, zum Stadtrichter oder Director des besondern, hauptsächlich nur für Nöthen und geringe Sachen bestimmten und dem Rathe untergeordneten, Stadtgerichts erwählt, welches, außer ihm, noch aus einigen Scabinis oder Schöppen und einem Gerichtschreiber besteht. Der Rath, welcher mit einer freyen Wahl privilegirt ist, vergiebt auch eine Stelle beym Landgericht. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner

besteht in der Bierbrauerey, im Wein- Obst- und Feldbaue, in der Tuch- und Strumpffmanufactur und Fohrgärbererey; die Nebenzgewerbe aber in der Betreibung der übrigen Handwerke. Mit den letztern beschäftigten sich überhaupt 555 Meister, als: 30 Bäcker, 5 Seutler, 13 Wöttcher, 5 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 19 Drechsler, 25 Fleischer, 5 Glaser, 3 Gürtler, 2 Goldschmiede, 6 Hutmacher, 3 Kammacher, 19 Kürschner, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 4 Kupferschmiede, 11 Leinwäber, 4 Fohrgärber, 5 Maurer, 4 Nadler, 1 Messerschmidt, 4 Nagelschmiede, 9 Rademacher, 4 Riemer, 3 Sattler, 5 Seiler, 6 Seifensieder, 7 Schlosser, 11 Schmiede, 50 Schneider, 1 Schönsärber, 1 Schornsteinfeger, 115 Schuhmacher, worunter 32 die Fohrgärbererey treiben, 3 Schwarzsärber, 12 Strumpffstricker, 3 Tabackspinner, 21 Tischler, 12 Töpfer, 7 Tuchbereiter, 106 Tuchmacher, worunter aber 18 die Profession nicht treiben, 2 Uhrmacher, 5 Weißgärber, 8 Zimmerleute und 1 Zinngießer. Die Bierbrauerey liefert ein sehr gutes Braunbier, womit 72, zum Theil sehr ansehnliche, Dörfer verlegt werden; und welches auch außerhalb der Meile Abnehmer findet. Man verbrauet jährlich gegen 10000 Eshl. Gerste; indessen hatte man im Jahre 1802. doch 40 Gebräude weniger als 1801. und 1803. wiederum 33 Gebräude weniger als 1802. gebrauet. Sehr einträglich ist gewöhnlich und war besonders 1802. der Obstbau, aber weniger der Weinbau, der noch obendrein durch den Winter auf 1803. dergestalt zerstört worden war, daß man im Stadtgebiete überhaupt nur 46 Viertel Wein erbauet hat. Den Weinbau sollen bereits, zu Markgraf Conrads Zeiten, Ansiedler vom Rheinstrom her angebauet haben, und noch jetzt werden verschiedene der ältesten Berge die Rhein- Weinberge genannt. Ein Theil der Weinberge liegt an der Meisse und der andere an der Lubus, daher jene die Meissberge und diese die Lubusberge genannt werden. Gegenwärtig baut man fast allein rothen Wein, der dem Burgunder nicht nur an Farbe, sondern, wenn er gelegen hat, auch an Geschmack gleichkommt und sehr geschätzt wird. Er geräth fast alle Jahre und in 50 Jahren ist er

zum zweymahl so schlecht ausgefallen, daß man ihn nicht hätte trinken können. Man deckt die rothe Rebe im Winter nie, sondern nur die Kleberrotthe und Weiße Rebe wird bedeckt, daher man auch den weißen Wein weniger anbaut. Im 18. Jahrhunderte waren die reichsten Weinärndten in den Jahren 1720., 1727., 1761. und 1788. und der höchste Ertrag auf dem Stadtgebiete 4583 Eymen. Wenn keine Unfälle eintreten, so können im Durchschnitt jährlich 4000 Eymen erbauet werden. Der Obstbau verschafft ebenfalls beträchtl. Vortheile, weil das Obst, wegen seines vorzüglich guten Geschmacks, zu Schiffe häufig nach Potsdam und Berlin versahren wird. In guten Obsthahren steigt die Ausfuhr zur Zeit der Reise in einem Monate oft für Aepfel auf 4000 Rthlr., für Birnen 1800 Rthlr., für Kirschen 1600 Rthlr., und vor dem Winter $\frac{1}{2}$ für Wälsche Nüsse 800 bis 1000 Rthlr. nach den Accisbüchern; Pflaumen und Gartengemüse nicht einmahl zu rechnen. Die Tuchmanufactur wird, so gut es die Concurrenz von Brandenburg erlaubet, mit Lebhaftigkeit betrieben. Ueberhaupt wurden in den Jahren

	1801.	1802.	u. 1803. gefertigt
Tuche u. Tüffel	1915 Stck.	1824 Stck.	1843 Stck.
Woll. Strümpfe	467 Duz.	617 Duz.	392 Duz.
Hüthe	2740 Stck.	2076 Stck.	2352 Stck.
Leinwand	428 Sch.	358 Sch.	333 Sch.

Außer den drey, auch zum Viehhandel bestimmten, Märkten, werden hier noch 2 besondere Viehmärkte gehalten, welche starken Zuspruch haben, und der wöchentliche Montagsmarkt ist wegen der Zufuhr aus der umliegenden Landschaft einer der beträchtlichsten in der Nieder-Lausitz. Gewöhnlich kommen 3 bis 400 Wagen mit Getrayde und darunter bisweilen 8 bis 1200 bresdn. Schfl. Gerste auf diesen Wochenmarkt. Der Tabacksbau aber ist unbedeutend bey der Stadt, indem kaum 10 Centner jährlich erbauet werden. Die Polizeyankalten sind überhaupt in der besten Verfassung und seit einigen Jahren werden die Straßen des Nachts er-

leuchtet und außer dem Brunnenvasser hat die Stadt auch hinreichendes Röhrwasser, welches ihr durch eine Wasserkunst zugetrieben wird. Auch ist neben der Mahlmühle ein Kupferhammer allhier. Neben der in der Stadt befindlichen gutgebauten und geräumigen Hauptkirche, an deren sehr hohen Thurme seit 1788. durch einen Augustiner-Mönch, Preuß aus Sagan, ein Wetterableiter angebracht ist, ist auch noch in der Klostervorstadt eine zweite Parochialkirche, in welche 14 Dorfgemeinen eingepfarrt sind und eine Begräbniskirche. Von beyden, so wie von der gut eingerichteten Stadtschule, an welcher 5 Lehrer, 1 Collaborator und 1 Zeichenmeister angestellt sind und wo gute Leute gebildet werden, hat der Rath das Jus patronatus. Die Schule besitzt eine eigene Schulbibliothek. In der Stadt befindet sich auch ein Postamt. Die Stadt ist mit 43,702 Fl. Schakung und wegen ihrer Rittergüther mit 2 Ritterpferden belegt. Ihr gehören, außer vier einzelnen Rathsvorwerken und einer sehr beträchtlichen, dem Bürger freyes Holzbedürfniß gewährenden Heyde und einem zwischen Atterwasch und Schenkendorf liegenden See, noch $5\frac{1}{2}$ Dörfer, welche ihre eigne Schakung haben, nämlich vom Pfarrkirchd.

Atterwasch die Hälfte, mit 380 Fl. Schak. und 125 Einwohn., die andere Hälfte mit 700 Fl. Schak. gehört dem Ordensamte Schenkendorf. Gubienchen, mit 835 Fl. und 111 Einw. Mülszenberg, bey Guben, mit 902 Fl. und 178 Einw. Das Pfarrkirchd. Niemaschlebe, mit 1307 Fl. und 535 Einw. Kaltenhorn, mit 521 Fl. und 125 Einw. und Reichenbach, mit 343 Fl. und 57 Einw. An ermangelnder Schakung endlich 930 Fl.

Vor der Stadt ist auch ein Churfürstl. Amt, das ehemals ein Benedictiner Jungfrauenkloster war. In der Nieder-Lausitz hatte man schon 1580. zu Guben in dem genannten Jungfernkloster vor der Stadt, welches 1563. secularisirt wurde, zur Versorgung der Provinz mit Salz ein königlich böhmisches Salzsiedewerk angelegt und verarbeitete in dem:

demselben portugiesisches und spanisches Bopsalz, das über Stettin in der Oder und von Schwiblo an in der Meise bis Guben gebracht wurde. Indessen ließ man es den Herren und der Ritterschaft frey ihr Salz bedürfnis sich auch aus der Fremde zu holen. Als nun um das Jahr 1676. aus Mangel des erforderlichen Bopsalzes das hier gefertigte Salz mit Wagensalze vermengt wurde, woraus mancherley Beschwerden von Seiten der Käufer entstanden, so hörte diese Salziederey gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts gänzlich auf und man versorgte vom hiesigen Stadt-Salzamte die Stadt und umliegende Gegend bis 1778. mit halleischem Salze. Allein seit 1778. hat man hier bloß inländisches Salz aus den Churfürstl. Salinen in das hiesige Churfürstl. Salzamt geliefert und daraus die Stadt und umliegende Gegend versorgt, wozu jährlich gegen 6000 Scheffel erforderlich sind. In dem Amtsgebiete befinden sich noch vier Privathäuser, so wie auch zum Amte noch folgende vier Dörfer gehören, als:

Haaso, mit 500 Fl. Kuppern, mit einer Kirche und 416 Fl. Niemißsch, ein Kirchdorf, mit 916 Fl. 16 Gr., an der Meise, heißt auch Niemißsch und ist wahrscheinlich das im Jahre 1000. in Urkunden vorkommende alte Burgwart Niempsi: denn noch jetzt heißt die ganze Gegend um Niemißsch das alte Land; und Pohl mit 1850 Fl. Schakung. Alle zusammen haben mit Inbegrif der Geistlichen 535 Einw.

A. Das Stift oder die Abtey Neuen- Zelle, Cistercienser-Ordens,

soll 1228. anfänglich zu Starczedel von Heinrich dem Erlauchten gestiftet worden seyn, wo die ersten Cistercienser angekommen wären und unter dem Namen Stara-Zella ein Kloster angelegt hätten. Dieses Kloster ward unter dem ersten bekannten Abte, Herrnmann, mit Bewilligung Heinrich des Erlauchten

in die Gegend des Dorfs Schlaben verlegt, weil bey Starzeddel die nöthigen Fische mangelten und erhielt den Namen Neuen-Zelle — Nova Zella — zum Unterschiede des im Meißnischen gelegenen Klosters Alten-Zella j. B. III. S. 143. Die Besitzungen dieser Abtey vermehrten besonders Albrecht der Ausgeardete und Dietrich der Bedrängte. Demahlen besitzt die Abtey 1 Stadt nebst 33 Dörfern und 4 Vasallen und Dörfer und ist außer oben S. 360 angeführter Schätzung mit 3 Rittersperden belegt. Der Abt ist der erste Landstand in der Nieder-Laußiz und sein Kanzler ist meistens katholisch, weil die Wahl vom Abte abhängt, obgleich die meisten Unterthanen evangelischer Religion sind. Jedoch kann der Kanzler auch von der evangelischen Religion seyn. Er hat in der Stiftskanzley noch 1 Actuar und 1 Cancellisten neben sich und verwaltet die Ober- und Erbgerichtsbarkeit. Es ist auch eine besondere Lehnskanzley damit verbunden. Der Abt besetzt alle lutherischen Pfarrstellen in seinem Stifte, präsentirt aber die Candidaten dazu zum Examen im Consistorio zu Lübben und läßt sie durch seinen Kanzler investiren. Daher gehören auch alle Consistorialangelegenheiten der Protestanten in der ersten Instanz vor die Stiftskanzley und in der zweyten durch Appellation an das Lübbener Consistorium, endlich aber weiter ad Serenissimum. Hingegen in bürgerlichen Sachen ist die zweyte Instanz die Oberamtsregiernug zu Lübben. Allein über die Römischkatholischen übt der Abt alle Consistorialrechte aus und nach alter Sitte durchreiset der Abt jährlich einmahl das ganze Klostergebiet um die Zinsen einzunehmen und den Zustand seiner Unterthanen kennen zu lernen. Nach der 1803. angestellten Zählung lebten im ganzen Stiftsgebiete 9703 Einwohner, als: 1692 Knaben, 1560 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 2787 Manns-, 2861 Frauenpersonen von 15 bis 60 Jahr, 367 Männer, 436 Frauen über 60 Jahr, zusammen 4846 Manns- und 4857 Frauenpersonen. Alle diese Einwohner bekennen sich mit Ausnahme des kathol. Dorfs Schlaben und einiger andern Katholiken zur evangelischlutheri-

schen Kirche und nähren sich von der Landwirtschaft, indem sie viel Getrayde erbauen, von der Viehzucht, Federviehzucht, Obstbau, Küchengartenbau, welchen sie auf Stellen treiben, wo sonst meistens nur Sumpf war, Weinbau, Bienenzucht, Schifffahrt und Wiesenutzung, indem an der Meise und Oder hin eine Fläche von fast 4 Meilen die schönsten Wiesen enthält, welche die Aebte und andere Gutsbesitzer nach und nach aus Morästen und Bruchböden bilden ließen. Die meisten dieser sowohl dem Stifte als auch andern Grundbesitzern gehörenden Wiesen sind entweder gegen einen Erbzins oder als bloßes Lehn an die Untertanen ausgethan und auf dem Krebsjaucher Gebiete bilden die Lehnwiesenbesitzer eine eigene Gesellschaft, die Starosten genannt, zu welcher mehrer Adliche, Bürgerliche und Dorfbewohner aus dem Brandenburgischen gehören. Diese Besitzer heißen Zeidler, und haben einen eigenen bey der Stiftsconsul verpflichteten Vorsteher, Starosten genannt, der ihnen auch nach altem Herkommen sogar ins Brandenburgische ohne Rücksicht auf ihre Obrigkeiten zu nehmen, Verordnungen zufertigt, welche sie unverzüglich befolgen müssen. Am Johannistage halten sie zu Krebsjauche eine feyerliche Zusammenkunft, wobey der Pfarrer des Brandenburg. Dorfs Lassow sich einfanden und eine Rede halten muß, worauf diese Feyerlichkeit mit einem Gastmahle beschloffen wird. Aehnliche Starosten giebt es noch zu Fürstenberg und Eufchern, deren Glieder mit der Fischerey in den herrschaftlichen Seen belehnt sind und eine zu Aurich wegen der disseits der Oder liegenden Grundstücke, welche insgesamt unter einen Starosten stehen.

Die Klostergebäude sind weitläufig, schön und ganz im alten Styl erbauet. Dabey befindet sich außer dem abtreylichen Garten noch ein für die Mönche bestimmter großer Garten, in welchem jeder Mönch ein besonderes kleines, meistens mit einem Lusthäuschen versehenes Gärtchen besitzt, welches er nach seiner Willkühr und nach seinem Geschmacke anbauen kann. Die große Kirche, welche 1734. erweitert worden ist, ent-

hält mit Inbegriff der dabey befindlichen Josephscapelle 13 mit Säulenwerk von künstlichem Marmor, mit vielen weißen Gypsstatuen und Vergoldungen gezierte Altäre und ist so vorthailhaft gebauet, daß das Licht von allen Seiten zugleich eindringt. An der Stelle, wo jetzt die Kirche steht, befand sich sonst ein Berg, welchen man 1234. anfang abzutragen und karrte die ganze Erde in einen Sumpf, woraus ein Weinberg gebildet ward, welcher jetzt eine der schönsten Aussichten nach dem Gebürge und über die Wiesenflächen an der Oder gewährt. Eine Inschrift am Kirchthurme bezeugt noch gegenwärtig diese mühsame Versetzung des Berges. Alle Sonn- und Festtage wird unter Direction eines Geistlichen eine gutbesetzte Kirchenmusik aufgeführt. Das Kloster steht unter einem Abte und enthält gewöhnlich gegen 40 Mönche. Der jetzige Abt, Edmundus, hat sich durch manche nützliche Anstalten ungemeine Verdienste um das Kloster erworben und zwar besonders durch das errichtete Seminarium für die studirende Jugend, in welchem 24 Zöglinge in gelehrten Sprachen, in der Religion, Mathematik, im Rechnen, Schreiben, in der Musik u. freyen Unterricht und einige in der Musik, besonders aber im Singen geübte Jünglinge, auch freye Kost und Kleidung erhalten. Die Schüler wohnen und leben übrigens unter der Aufsicht eines Geistlichen, als Vorsteher, ganz klösterlich. Weil aber immer mehrere junge Leute aus dem Preussischen und Böhmischen an dieser Anstalt Antheil nehmen, so wohnen diese gewöhnlich außerhalb dem Kloster, genießen übrigens gleich den andern unentgeltlichen Unterricht. Ueberdies giebt es auch noch eine besondere kleinere Freyschule für Knaben und eine andere für Mädchen. Auch hat der jetzige Abt 1783. in einem dazu angelegten massiven Gebäude ein Hospital errichtet, in welches 6 alte stiftsunterthänige arme Männer und eben so viel Weiber in abgetheilten Wohnungen, ohne Ansehen der Religion aufgenommen und mit Kleidern, Betten und andern Bedürfnissen versorgt werden; und wenn es der Raum und die Umstände erlauben, so nimmt man auch arme La-

tholische Kinder bisweilen darinnen auf. Die Klosterbibliothek ist in einem schönen dazu eingerichteten Gebäude aufgestellt und ziemlich zahlreich, besonders im Fache der Kirchenväter; ferner enthält sie viele Handschriften und wird immer noch vermehrt, wie man aus dem sehr zweckmäßig eingerichteten Cataloge dieser Bibliothek ersehen kann. Endlich besitzt das Stift auch noch eine kleine Sammlung von Urnen, Opfermessern, Griffeln zum Schreiben und von heidnischen Münzen, welche im Gebiete des Stifts gefunden worden sind. Im Stiftsdominio befinden sich 489 Einw.

Fürstenberg, eine Stadt an der Ober von 252 Häuf. incl. 56 braunberechtigter, wo 1788. zu Ende des Jahres 863 Einw. über 10 Jahr lebten, 1803. im Novbr. aber 1389 Einw., als: 233 Knaben, 210 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 371 Manns-, 429 Frauenpersonen von 15 bis 60 Jahr, 63 Männer, 83 Frauen über 60 Jahr, zusammen 667 Manns- und 722 Frauenpersonen. Die Hauptnahrung derselben ist der Ackerbau und die Viehzucht; Nebengewerbe aber sind Handwerke, Gränzhandel und Bierbrauerey, indem sie 8 Klosterdörfer mit Bier versorgen. Mit Handwerken beschäftigten sich 224 Meister, als: 106 Schuhmacher, 14 Bäcker, 10 Fleischer, 24 Schneider, 14 Böttcher, 18 Leinweber, 2 Seiler, 2 Färber, 1 Riemer, 1 Seifensieder, 4 Rademacher, 10 Tischler, 4 Töpfer, 3 Kürschner, 4 Zimmerleute, 4 Schmiede, 2 Schlosser und 1 Maurer. Den Kleinhandel befördern die 4 Jahrmärkte und die neuerlich mit dreijähriger Accise- und Zollfreiheit erhaltenen Viehmärkte. Der Stadtrath hat die nieder- oder Erbgerichtsbarkeit in erster und in zweyter Instanz die Stifts-Canzley, welche auch in peinlichen Fällen entweder durch den Canzler, oder gewöhnlicher durch einen vom Abte ernann-

ten Deputirten mit dem Stadtrathe gleiche Rechte auß-
übt. Die Stadt ist mit 8000 Fl. Schatzung belegt.
Hier ist ein landesherrlicher Landzoll, welcher jährlich
gegen 2000 Rthlr. einträgt, und auch ein Oderzoll, welcher
von dem Basallendorfe Schidlo

der Schidloer oder Fürstenberger Oderzoll ge-
nannt wird, und dem Churfürsten wegen des großen Handelsver-
kehrs zwischen Schlesien und Brandenburg, besonders zwischen
Breslau und Berlin sehr bedeutend ist und jährlich gegen 30000
Rthlr. einträgt. Obgleich noch aus Schlesien nach Berlin viel
Holz, und von Berlin nach Schlesien, besonders zum Behuf der
Bergwerke und Armee, viele nöthige Materialien zollfrey
passiren und endlich auch aus den Chursächsischen Länden jährlich
gegen 20000 Klaitern Brenn- und über 6000 Klfr. Staabholz
frey ins Brandenburgische ausgeschifft werden. In Ansehung die-
ses Oderzolles ist von Preussischer Seite weder der 7 Artikel des
Dresdner noch der 8. des Hubertsburger Friedens wörtlich in Er-
füllung gegangen, sondern Chursachsen ist bis jetzt noch in dem
Besitze desselben. Auch geht eine Fährre über die Oder, welche
der Stadt gehört und eine andere, welche das Stift eigenthüm-
lich besitzt. Im Junius 1804. hat diese Gegend vergestalt durch
die Ueberschwemmung der Oder gelitten, daß sie mehrere Jahre
werden zubringen müssen, um ihre vortreflichen Wiesen und ihre
ohnehin mittelmäßig fruchtbaren Sandfelder wieder von der Ver-
sandung zu befreien, die man von manchen Stellen wahrschein-
lich gar nicht wird wegbringen können.

Zum Stift Neuzelle gehören noch folgende Orte,
nämlich:

Bahro, mit 273 Fl. 14 Gr. 4 Pf. Schatz. und 99 Einw.
Bremendorf, mit 596 Fl. 2 Gr. 8 Pf. und 199 Einw. Bress-
lagk, mit 2824 Fl. 7 Gr. und 167 Einw. Bressinichen oder
Preßingen, mit 1400 Fl. und 136 Einw.

Cobbel oder Koppeln, ein Kirchd. mit 567 Fl. 1 Gr. und
107 Einw. Coschen, mit 2366 Fl. 7 Gr. und 153 Einw. Cum-
mero oder Comro, mit 1050 Fl. 10 Gr. 4 Pf. und einer Kir-
che, hat 169 Einw. Caschern oder Kuschern, mit 2362 Fl.
14 Gr. 8 Pf. und einer Kirche, hat 274 Einw. Hier und bey
dem auf dem andern Reifuser liegenden und weiter unten vor

kommanden Dorfe Ratzdorf, ist der Ausladungsplatz für die auf der Oder herbeigeschafften Waaren, welche alsdann zur Achse nach Cottbus, Dresden und in die Ober-Lausitz weiter versendet werden. Die Oder aufwärts kommen viele Material- und Specereywaaren, besonders Berliner Zucker, Farbewaaren, Bley, Schroot, Seife, Lebran, Justen, Taback, Alaun, Kalk, Terpentin &c. und stromabwärts gehen Portasche, ungarischer Wein, Landwein, Getränke, Tuch, Eisenwaaren, Kupfer, Garn, Leinwand, Wachs, Holz, Leder, Breslauer Messguth &c.

Dyblo oder Dieblo, ein Kirchd. mit 185 Einw. und mit 1428 Fl. 11 Gr. 4 Pf. Drenzig, (Groß) mit 763 Fl. 7 Gr. 8 Pf. und 188 Einw.

Fünfeichen, ein Kirchdorf mit 1537 Fl. 12 Gr. und 287 Einw.

Gehlen oder Gölten, ein Kirchd. mit 180 Einw. und mit 1552 Fl. 2 Gr. 4 Pf.

Heinzenndorf oder Henzenndorf, ein Kirchd. mit 22 Einw. und 676 Fl. 2 Gr.

Kieselwitz, hat 1294 Fl. 8 Pf. und 185 Einw. Kriebitzsch, hat 2402 Fl. 14 Gr. 4 Pf. und 497 Einw. Bey diesem Dorfe fand man 1763. eine Urne mit Bracteaten.

Lahmo, hat 1719 Fl. 6 Gr. 8 Pf. und 306 Einw. Lawitz, hat 231 Einw., ein Kirchd. mit 1755 Fl. 14 Gr. Lauschwitz, ein Vasallend. von 61 Einw. und 200 Fl. Schatz.

Möbiskrüge, ein Kirchd., hat 3315 Fl. 1 Gr. und 250 Einw. Bey diesem Dorfe und bey Schlaben, Wellnitz, Ratzdorf und Bresslagk finden sich häufig Spuren von hebnischen Begräbnissen. Bey letzterm Dorfe besonders gab es noch vor 20 bis 30 Jahren über 60 dergleichen Grabhügel mit großen Steinen belegt, wovon man mehrere massive Gebäude erbauet hat. Unter den Steinen fand man in manchem Hügel 30 bis 60 Urnen verschiedener Größe von weißem Thone, wovon die meisten beym Herausnehmen beschädigt wurden. 1799. fand man auch bey Möbiskrüge auf dem Kirchhofe ganz alte hebnische Münzen.

Oßendorf, mit 700 Fl. und 90 Einw. Pohlitz, hat 295 Einw. und 2224 Fl. 12 Gr.

Ratzdorf, hat 1358 Fl. 20 Gr. 8 Pf. und 234 Einw. 1777. fand man eine Urne mit Bracteaten vom Kaiser Otto und einige mit dem Johanniterkreuze &c. Dieses D. nebst Euscheru und die umschiff am Einflusse der Neiße in die

Oder liegenden Dörfer haben bey der Ueberschwemmung 1804. vorzüglich gelitten. Rießen, ein Kirhdorf, hat 1035 Fl. 19 Gr. 8 Pf. und 243 Einw.

Schiedlo, am rechten Ufer der Oder, ein Vasallendorf mit einer Pfarth., hat 266 Einw. und 1500 Fl. Schaz.

Schlaben, ein katholisches Pfarrkirhd., hat 1483 Fl. 1 Gr. und in der Gemeine lebten 228 Einw. Die Häusler aber zählten 183 Einw., worunter sich viele Handwerker befinden. Schönfließ, ein Kirhd., hat 2133 Fl. 14 Gr. 8 Pf. und 167 Einw. Schwerzko, hat 410 Fl. 15 Gr. 8 Pf. und 82 Einw. Seitwan, mit 1588 Fl. 7 Gr. 8 Pf. und 111 Einw. Steinsdorf, bey Neuenzelle, hat 1000 Fl. und 107 Einw. Streichwitz, hat eine Kirche und 1821 Fl. 2 Gr. nebst 139 Einw.

Treppehn, mit 763 Fl. 7 Gr. und 140 Einw.

Vogelgesang, ein Kirhd., hat 3053 Fl. 7 Gr. 2 Pf. und 365 Einw. Welmitz, ein Kirhd., mit 8494 Fl. 17 Gr. und 622 Einw.

Zütcendorf oder Ziltendorf, hat 536 Einw. und 4071 Fl. 2 Gr. 4 Pf. Zscherndorf oder Zscherensdorf, hat 179 Einw. und 585 Fl. 4 Gr. 8 Pf.

Nochlig, ein Vasallend. mit 36 Einw. und mit 500 Fl. und endlich Ullersdorf, ein Vasallend. mit 144 Einw. und mit 1000 Fl. Schazung.

B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf

besitzt außer dem bereits oben genannten halben Dorfe Utterwasch mit 73 Einw. noch 9 unmittelbare Dörfer und ein Vasallendorf. Es ist besonders an Wein, Getrayde und Hülsenfrüchten aller Art sehr fruchtbar und gehörte bis ins 16. Jahrh. denen von Adckering, bis es 1523. der damalige Heermeister des Johanniterordens, George von Schladerndorf, zu Tafelgüthern dieses Ordens erkaufte. Der jetzige Heermeister und Besitzer dieses Ordensamts ist der preussische Prinz August Ferdinand, welcher sich meistens zu Berlin aufhält, wo auch die Ordenskammer sich befindet, und die Ordensregierung befindet sich zu Son-

neburg, woselbst auch die Ritter geschlagen werden. Im Namen des Prinzen erscheint allemahl für Schenkendorf und Friedland ein von ihm bestallter Ordenshauptmann bey den Landtagen, welcher bey der Oberamtsregierung zu Lübben den Eid der Treue leistet und auch mit zum großen Ausschusse gehöret. Unter demselben stehen die beyden Amtleute der Ordensämter Schenkendorf und Friedland, und der Justizbeamte zu Schenkendorf erhält gewöhnlich den Titel eines Ordens-Justizraths. Uebrigens sind die Ober-Amtsregierung, das Consistorium und das Landgericht die nächsten Behörden beyder Ordensämter. Die hierher gehörigen Orte sind folgende, als:

Schenkendorf, am Wödder, oder Werderfluß, welcher 1 St. vor Guben in die Neiße fällt, ein Kirchd. mit 195 Einw. und 1666 Fl. 14 Gr. Schätzung. Hier ist das Amt, unter dessen besondern Bezirk 89 Einw. sind und der hier wohnende prinzipliche Beamte hat die Vorwerke in Pacht, welcher gegen 4000 Rthlr. beträgt. Die ganze Volksmenge des Amtes war 1237 Einwohner, als: 188 Knaben, 178 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 364 Männer, 402 Frauenpers. von 15 bis 60 Jahr, 45 Männer, 57 Weiber über 60 Jahr, zusammen 597 Männer und 640 Frauenpers.

Griesen, ein Kirchd. mit 3220 Fl. Schätz. und 182 Einw. Großgastrose, an der Neiße, hat 156 Einw. 2333 Fl. 7 Gr. Kleingastrose, hat 66 Einw. und 1033 Fl. 7 Gr. Perchtwitz, mit 400 Fl. und 78 Einw.

Sadersdorf, mit 99 Einw. und 1100 Fl. Schätzung. Schlagsdorf mit 104 Einw. und mit 1133 Fl. 10 Gr. 6 Pf.

Laubendorf, mit 1333 Fl. 7 Gr. nebst 113 Einw. und das Vasallendorf

Schenkendöbern, mit 144 Einw. und 2100 Fl. Schätz. Der See zwischen Schenkendorf und Uterwasch gehört der Stadt Guben.

C. und D. Die Herrschaft Forst und Pfdrthen

war ehemals nur eine Herrschaft, ward aber 1667. von einander getrennt und kam erst 1748. wiederum zusammen.

Vom 13. Jahrhunderte an haben die Herrschaft Forst die Herren von Wieberstein bis zum Jahre 1667. ununterbrochen besessen, und Pforten soll von 1200. bis 1500. den Burggrafen von Dohna gehört haben, hierauf aber ist ebenfalls bis 1667. von den von Wieberstein besessen worden. Allein nach Erlöschung ihres Mannsstammes nahm im gedachten Jahre der Landesherr der Nieder-Lausitz, Christian, Herzog von Sachsen-Merseburg von beyden Herrschaften als erledigte Lehne Besitz, belehnte aber bereits 1668. Ulrich, Grafen von Promnitz, mit der Herrschaft Pforten, und behielten beyde manche Stücke in den Herrschaften in gemeinschaftlichem Besitze, weswegen auch von ihnen zwey Kreise daraus gemacht wurden, wovon der Herzog den Forstaer Kreis und der Graf den Pfortener Kreis behielt.

Ob nun wohl jeder Besitzer in seinem Kreise für sich einen besondern Lehnhof und eine Kanzley, nämlich der Herzog zu Forst und der Graf zu Pforten errichtete, und obgleich beyhm Lande jeder Kreis als eine besondere Herrschaft angesehen wurde, indem der Graf nach Forst seinen Sitz und Stimme an der Ständischen Herrentafel erhielt: so blieb doch im Grunde die Herrschaft noch immer nur ein Körper. Denn die Stenereinnahme, das geistliche Consistorium, die Mühlen an der Meiße und die Hammerwerke wurden von beyden Theilen gemeinschaftlich verwaltet und auch bey nöthigen Vorfällen die Vasallen gemeinschaftlich berufen.

Nach des Herzogs Tode fiel Forst wiederum an das Churhaus zurück und nach des Grafen von Promnitz Tode kam Pforten an den Cabinetminister Gra-

fen von Waidorf. Dessen Sohne kaufte im Jahre 1746. hierauf Heinrich Graf von Brühl den Pfortener Kreis nebst der Stadt ab, und 1748. auch den Forstær Kreis nebst Stadt vom damaligen Landesherren, dem Könige und Churfürsten Friedrich August II., wodurch diese Herrschaft wiederum ganz vereinigt ward und seitdem bey der Familie geblieben ist. Graf Heinrich erhielt von August II. sogar die Begnadigung und Erlaubniß, die Herrschaft durch Ankauf mehrerer Güther, die als Theile dem Ganzen einverleibt werden sollten, zu vergrößern, welches auch sogleich durch das wohlgelegene Ritterg. Kholo geschah. Eben so brachte er von seinen Vasallen verschiedene Güther an sich, welche dadurch Kammergüther wurden. Endlich errichtete derselbe aus dieser Herrschaft und aus seinen thüringischen Güthern mit landesherrlicher Erlaubniß ein Familien-Majorat, dessen Besizer gegenwärtig Herr Friedrich August Adelbert Hans Moriz Deodat Graf von Brühl ist.

Diese Herrschaft ist in der Länge von Mittag nach Mitternacht 4 Meilen, deren 15 auf einen Grad gehen, und die Breite von Morgen nach Abend 3 Meilen. Rechnet man die außerhalb dem Bezirke liegenden Vasallengüther dazu, so kann der ganze Flächenraum gegen 12 □ Meilen betragen. Nach einer bey der Justizkanzley zu Pforten sehr genau angestellten Zählung bestand 1791. die Bevölkerung aus 13000 Seelen, so daß 1083 Menschen auf eine □ Meile kommen. 1803. aber lebten hier 13,694 Einwohner, als: 2018 Knaben und 2027 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 4069 Manns-, 4553 Frauen&personen von 15 bis Ende 60 Jahr, 466 Männer, 561 Frauen über 60 Jahr, zusammen 6553 Manns- und 7141 Frauen&pers

sonen, mithin kommen 1803. auf 1 □ Meile, 1141 Menschen.

Der Boden ist bis auf einige Strecken Weizenland um Forst und Pforten mehrentheils sandig und mit Raaseneisenstein unterwachsen, daher er auch nicht durchgehends fruchtbar ist. Indessen erbauet man doch von allen Arten Getrayde mehr, als man zur eigenen Consumtion nöthig hat, und verkauft den Ueberschuß in die Fremde. Guten rothen Wein erbauet man außer den Städten und mehreren Dörfern, vorzüglich bey Pforten und Scheuno. Den Gartenbau treiben die Bewohner von Datten, Zehser, Nablatz und Zauhel am stärksten und treiben mit Gartengewächsen einen vortheilhaften Handel bis in die oberlaus. Städte. Der Tabacksbau bey Forst und Pforten bringt jährlich gegen 400 Etn. zum Handel. Auf den Aeckern der Unterthanen im Kammerdorfe Foksdorf bey Triebel gräbt man einen guten Thon, welcher zu Töpferwaare und zum Walken der Lächer gebraucht wird; auch etwas Alaunerde; so wie bey Scheuno und Preschen graue Kalkerde. Die Waldungen überhaupt, besonders aber auf dem rechten Meißner, sind weidläufig und für die Herrschaft besonders wichtig. Sie bestehen theils aus Kiefern, Tannen und Fichten, theils aus Eichen, Buchen, Birken, Erlen und andern Laubholzarten und enthalten vieles Roth- und Schwarzwildpretz, welches größtentheils nach Berlin verkauft wird, so wie auch eine beträchtliche Menge zur Niederjagd gehöriger Thiere. Außer dem Holzbedürfnisse zum Bauen und zur Feuerung muß diese Waldung auch die Hohenöfen nebst den Hammerwerken, welche jährlich gegen 4000 Etn. rohes Eisen ausschmelzen und verarbeiten, 2 Ziegelbrennereyen, die Pechhütten und die Schneidemühl

len mit Holz versorgen. Ueber dieses Bedürfniß werden jährlich noch im Durchschnitte mehrere hundert Klaftern verkauft.

Die schönen Wiesen an der Neisse begünstigen die Viehzucht ungemein und die beträchtlichen Schäfereyen sind in neuern Zeiten durch spanische Zuchtstähre veredelt worden. Die Fischerey ist sehr ansehnlich und wird theils in den Karpfenteichen, theils in den Landseen, nämlich den Pfordthener, Zauchler, Pokuscher, Briesnigter, faulen, Karraß, Hammer- und tiefen See in der Hayde, worunter der Pfordther und Zauchler die nutzbarsten sind, theils in der Neisse betrieben, welche mitten durch die Herrschaft fließt und in die gedachten beyden Kreise abtheilet, die durch acht Brücken über die Neisse mit einander verbunden werden.

Beym Lande liegt die Herrschaft in 72,250 Fl. Schätzung, wornach die Steuern erhoben werden; denn die ehemahligen Ritterpferde sind längst aus der Gewohnheit gekommen.

Diese Herrschaft besteht aus 2 Städten und 19 Kammervorwerken, wozu mit Inbegrif von Schmarso 34 Kammerdörfer nebst 1 neuer Anbau, Marienhayn genannt, gehören; und die Ritter- und Mannschaft besitzt 35 Dörfer.

Die Herrschaft hat zur Verwaltung der Rechtspflege eine Canzley und einen Lehnhof, welche beyde von einem adlichen Amtshauptmanne dirigirt werden und zunächst unter der Oberamtsregierung stehen. Die Einkünfte von den herrschaftlichen Vorwerken, Hammerwerken, Mühlen, Forsten, Zöllen, Salzschanzen etc. verwaltet das Rentamt zu Pfordthen und die herrschaftliche Steuereinnahme daselbst empfängt

die Steuern aus der Herrschaft und liefert sie theils an die Landeshauptmannschaft, theils an die Ober: Steuer: casse zu Lübben. Die geistlichen Sachen besorgt das Consistorium zu Forst, unter welches 18 Prediger gehören, und steht in nächster Instanz unter dem Consistorio zu Lübben.

Forst oder Forsta, eine nach dem letzten Brande 1748. wieder regelmäßig und schön gebaute Stadt mit einem Schlosse auf einer von der Neiße und dem daraus abgeleiteten Mühlgraben gebildeten Insel. Sie liegt, nach von Gerßdorf, 299 par. Fuß über der Meeresfläche, ziemlich mitten in der Herrschaft an der Neiße, und hat, unter der Rathsjurisdiction incl. 94 brauberechtigter, 139 Häuf. nebst 1 wüste Stelle und 889 Einw., unter dem Amte aber, incl. 4 brauberechtigter, 99 Häuf. mit 602 Einw., also überhaupt 1491 Einw., worunter unter andern 20 Tuchmacher, 36 Kleinweber und 2 Hutmacher waren. Die Einw. treiben, außer der starken Branntweinbrennerey, Waizen: Bierbrauerey und dem Tabacksbau, noch Ackerbau und vorzüglich die Tuchweberey, Färberey und Kleinweberey. Auch liefern die Roth- und Weißgärber schöne und gute Leder und die Töpfer gute Töpferwaare. Durchs Wollespinnen für hiesige und auswärtige Tuchmacher hat das Frauenzimmer einen beträchtlichen Verdienst. In den Jahren

1801. 1802. u. 1803. sind hier verf. word.

Tuche und

Lüffel 203 St. 174 St. 230 Stck.

Hüthe 937 — 573 — 680 —

Kleinwand 507 Sch. 512 Sch. 524 Schd.

Auf den hiesigen 3 großen Jahrmärkten wird ein beträchtlicher Roß: Vieh: Kramwaaren: Wachs:

und Flachshandel getrieben und auch die 3 kleinen Jahrmärkte nebst den Wochenmärkten sind nicht unbeträchtlich. Vermöge Rescripts vom 6. Aug. 1804. erhielt die Stadt noch einen Viehmarkt auf den Regibittag, oder wenn dieser auf den Sonntag fällt, auf den 31. Aug. concedirt. In der Stadt befinden sich eine Superintendentur und ein Churfürstl. Sächs. Postamt. Die Ober- und Untergerichte in der Stadt, welche beym Lande in 6000 Gulden Schätzung liegt, verwaltet der Magistrat; die Vorstädte hingegen stehen unter Amtsjurisdiction, wozu ein besonderer Justitiarius gehalten wird. Beyde Gerichtsbarkeiten aber stehen unter der Herrschafts-Canzley. In der Stadt sind unter andern die deutsche Kirche, das Rathhaus und die große Mahlmühle schöne und ansehnliche Gebäude. Außerhalb der Stadt sind oberwärts das neue Vorwerk, das Amtsvorwerk, das Korn- und Salzhaus, ein hohes altes und massives Gebäude mit geräumigen Kellern und das gewesene Amtshaus, worinnen jetzt noch das geistliche Consistorium seine Sitzungen zu halten pflegt; unterwärts aber befindet sich das obengedachte Schloß und nicht weit davon eine schöne Brücke über die Neiße mit einem herrschaftl. Zollhause. Auf den Vorwerken bey Forst waren 56 Einwohner.

Pförrchen, eine Stadt mit einem Schlosse und einem vortreflichen Garten, der an einen See stößt; liegt von Forsta und vom rechten Neißeufer $1\frac{1}{2}$ Meile weit entfernt und ist nach von Gerödorf 240 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 46 par. Fuß über Wittenberg erhaben. Das ehemals prächtige Schloß des Grafen von Brühl, ließ Friedrich II. auf besondere Ordre einäschern und ausbrennen, worauf es nicht wiederum aufgebaut worden ist; hingegen die beyden auf dem Schloßplatze befindlichen Seitengebäude sind

unversehrt geblieben. In diesen residirte der Majorats-
 herr, Aloisius Friedrich Graf von Brühl, des
 vormahligen Königsreichs Pohlen Kron-General-Feld-
 Zeugmeister, welcher am 31. Januar 1793. zu Berlin
 verstarb und zu seinem Nachfolger in der Herrschaft einen
 einjährigen Sohn hinterließ. Ferner befindet sich hier der
 Sitz des Lehn hofs und der Justiz=Canzley. Auf
 dem Schloßbezirke stehen auch die übrigen schönen Offi-
 ciantenwohnungen, in welchen das Rentamt der
 ganzen Herrschaft sich befindet; ferner ist hier ein gräflicher
 Steuereinnnehmer. In der Stadt sind die Forstaer
 Gasse nebst der Marienstadt neu und regelmäßig
 gebauet und man zählt überhaupt 103 Häuser nebst 3 wü-
 sten Baustellen und 792 Einwohner, deren Nahrungs-
 zweige der Ackerbau, welchen sie aber durch Ver-
 kauf der Felder sehr schwächen, das Bierbrauen,
 die Viehzucht, der Garten= und Obstbau, das
 Wollespinnen für die Corbueßer, ohne welches die
 Hälfte Einwohner betteln müßten, und die Handwer-
 ke sind. Letztere hatten 94 Meister, als: 7 Bäcker, 5
 Böttcher, 7 Fleischer, 1 Glaser, 3 Kürschner, 1 Ku-
 pfer Schmidt, 1 Leinweber, 2 Maurer, 1 Nagelschmidt, 1 Per-
 rückenmacher, 1 Sattler, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 12 Schnei-
 der, 30 Schuhmacher, 1 Schornsteinfeger, 4 Rademacher,
 1 Seiler, 1 Kiemer, 5 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Töpfer,
 1 Seifensieder und 1 Uhrmacher. Auch treiben einige Ein-
 wohner den Tabacksbau. Die Stadt hält zur Bes-
 förderung des Kleinhandels 6 Jahrmärkte, nämlich:
 3 große und 3 kleine, welche aber den Forstaern nicht gleich
 kommen. Die Stadt hat auch eine Poststation. Beim
 Lande liegt die Stadt in 8000 Fl. Schak. und die Stadtes-
 richten haben bloß die Polizen zu besorgen, indem die Ge-
 richtsbarkeit unmittelbar zur herrschaftlich. Canzley gehört.
 Von dem obengedachten, durch Friedrichs II. Nachsucht zer-
 störten Schlosse hat man bloß die Gewölber wiederherge-
 ge-

gestellt. Eine derselben ist zu einer katholischen Hauscapelle eingerichtet, worinnen ein Neuenzellerischer Geistlicher bey Anwesenheit der Herrschaft Messe ließt; und in einem andern steht ein kostbares, mit dem Brühlischen Wappen gezieres Service von Meißner Porcellain, welches als ein unveräußerliches Eigenthum immer bey dem Majorate Forst und Pforten bleiben muß. Der Schloßgarten ist schön, groß und im französischen und englischen Geschmack angelegt. Er hat ein geräumiges Gewächshaus, worinnen sich ein kleines Theater befindet und er endigt sich am Pfortener oder eigentlicher am Zehser See. In der Marianenstadt steht ein schönes Schießhaus. Bey dem herrschaftlichen Schloßvorwerke mit der Menagerie wird gutes Bier gebrauen und außer dem Borw. Wabo sind auch noch die Büttnerey oder sonstige Weimpreffe und ein Gasthof herrschaftlich. In diesen Vorwerken waren 57 Einn. Eine Stunde von Pforten an einem kleinen See mitten in der Hyde liegt das seit 1749. erbaute

Eisenhammerwerk, der alte Hammer genannt, der aus 1 Hohenofen, 1 Frisch- und Staabfeuer, 1 Schaufelfeuer, 1 Zainhammer und 1 Blechfeuer besteht. Hier wohnt der Factor der beyden Hammerwerke.

Die zur Herrschaft gehörenden Kammer- und Vasallendörfer sind folgende, als:

I. Die alten und neuen Kammerdörfer liegen in folgender Ordnung, als:

a) am linken Meißener von oben herunter:

Wabren, mit 63 Einn.

Breschen oder Breschen, mit einer Pfarrkirche und 154 Einn., hat auch ein Forsthaus und 1500 St. Schaf.

Zweiter Band.

D b

Kahden oder Kaden, hat 76 Einw.

Klein-Bademeusel, welches aber beym Lande zum Spremberger Kreise gerechnet wird.

Groß-Bademeusel, mit einer Kirche, hat 248 Einw. und einen herrschaftlichen Zoll. Unterhalb diesem Dorfe liegt das zweyte Eisenhammerwerk, der Reißhammer genannt.

Schmarso oder Smarso, womit die Biebersteinische Familie 1529. den Superintendenten zu Forst dotirt hat, daher der jedesmahlige Superintendent zu Forst Versicher davon ist, hat 60 Einw. und 100 Fl. Schatz.

Dubrau, mit einer Filialk. von Nosdorf, hat 93 Einw. mit 1000 Fl. Schatzung. Sonst wallfahrte man häufig zum heil. Valentin hierher.

Nosdorf, mit einer Mutterk., hat 128 Einw.

Domsdorf, hat 76 Einw. und 1200 Fl. Schatz., das Dorf. Henaschena aber 200 Fl.

Alt-Forst, ein Dorf, woselbst die Hufnergemeine 203 und die Gärtnergemeine 105 Einw. hat.

Klein-Jamno, hat 127 Einw.

Eulo, mit einer Pfarrk., hat 285 Einw. und 1500 Fl. Schatz.

Mulkniß, mit einer Kirche, hat 131 Einw.

Sakro, mit einer Kirche. hat 311 Einw.

Raundorf, mit einer Filialk. von Sakro, hat 203 Einw. mit 1000 Fl. Schatz.

b) Am rechten Reißufer von oben herunter:

Buchholz, hat 133 Einw. und einen herrschaftl. Zoll.

Erlenholz, hat 97 Einw.

Zosdorf, hat 99 Einw. mit 1000 Fl. Schatz. und gute Thonlager nebst einigen Töpfern, die schöne Töpferwaare liefern. Außerdem holen auch noch andere Töpfer ihren Thon hier.

Klein-Leuplitz, hat 168 Einw.

Groß-Leuplitz, mit einer Pfarrkirche, hat 200 Einw. und einigen Töpfern, die eine Innung haben und eben so gute Waare wie die Zosdorfer liefern, Herzog

Christian der Erste zu Sachsen-Merseburg hat diesen Ort mit Stadtrecht, Jahr-, Vieh- und Wochenmärkten begnadigt, daher hier mehrere Handwerker wohnen. Uebrigens ist auch hier ein herrschaftl. Zoll- und Forsthaus.

Läßgen, hat 70 Einw.

Pokuschel, hat 236 Einw. und mit den 3 vorbegehenden Orten 1500 Fl. Schatz.

Drathammer, woselbst ein herrschaftl. Jagdhaus, eine Ziegelscheune und Bretmühle ist, hat 101 Einw.

Turno oder Thurno, hat 62 Einw.

Nablath, hat 191 Einw.

Koblo, mit einem Schlosse und einer Kirche, hat 219 Einwohner mit 2000 Fl. Schatz. und die Kobloischen 8 Lehnshufen haben 600 Fl. Schatz.

Datten, hat 1325 Fl. Schatz. und 250 Einw.

Jeser oder Nieder-Jeser, mit einer Pfarre, hat 255 Einw. und 2400 Fl. Schatz. nebst einem Fasanengarten.

Bauchel, ohnweit eines beträchtlichen Landsees, hat 127 Einw. und 1025 Fl. Schatz.

Hob-Jeser, hat 134 Einw. und in der Nähe Kalklager. In den vier vorstehenden Orten erbauet man viel Gartengewächse, Obst und Gemüse, welches weit verfahren wird.

Leippe, hat 139 Einw.

Scheuno, mit einem großen Weinberge, hat 140 Einw.

Berge, hat 195 Einw.

Jähnsdorf, hat 107 Einw. Endlich

Marienthahn, ein neuer Anbau im Walde zwischen Forsta und Pförthen, hat 34 Einw. und ein Forsthaus.

II. Die Ritter- und Mannschaft besitzt folgende Dörfer:

a) im Bezirke der Herrschaft aa) am linken Meißener von oben herunter:

Zschorne, liegt beym Lande in Schatzung mit 1000 Fl. und hat 119 Einw.

Jährsche oder Jersische, mit 1200 Fl. Schaz. und 145 Einw.

Döbern, mit 1000 Fl. und 193 Einw.

Groß-Rölzig mit Heuafche, liegt nach von Gersdorf 484 par. Fuß über der Meeresfläche, hat eine Pfarrk. und 322 Einw. mit 2000 Fl. in Schaz. Hier ist ein herrschaftl. Zoll. Sonst wallfahrtete man stark hierher zur Mutter Gottes in der Haide oder zur sogenannten Buschmarie, wovon noch der Marienberg den Namen führt. In den hiesigen Sandhügeln findet man bisweilen Urnen.

Klein-Rölzig, auch 2000 Fl. Schaz. und 152 Einw.

Gosda, mit 1000 Fl. und 99 Einw.

Jahren oder Gahren, sächs. Antheil mit 500 Fl., hat 89 Einw. Der andere Antheil ist Brandenbursch.

Joksdorf, bey Jorka, mit 1000 Fl., hat 138 Einw.

Groß- und Klein-Bschafsdorf, mit einer Kirche und 1500 Fl. Schaz., hat 391 Einw. Hier sind auch weiße Thonlager.

Jethe oder Jäthe mit 1000 Fl., hat 138 Einw.

Groß-Jamno mit 1000 Fl. und 103 Einw.

126 Koyne, mit 1550 Fl. und 167 Einw. soll das älteste Dorf seyn. Hier gräbt man auch Eisenstein und findet noch bisweilen im Walde Urnen mit Asche und Gebeinen.

Weißagk, mit einer Filialk. von Mulkniz, hat 2500 Fl. Schaz. und 350 Einw.

Bohrau, mit 1500 Fl. und 154 Ein.

Briefnick mit 2500 Fl. Der Oberantheil hat 116 Einw. und der Unterantheil hat 133 Einw.

bb) Am rechten Meißener von oben herunter:

Zelz mit 1925 Fl. und 131 Einw.

Kemniz, bey Triebel, mit 1275 Fl., hat Eisensteinlager und 159 Einw.

Bernsdorf, mit 1000 Fl. Schaz. und 143 Einw., hat auch Kalksteinlager.

Ober-, Mittel- und Nieder-Helmsdorf mit 1600 Fl., wovon erstes 114, zweytes 23 und letzteres 48 Einw. hat.

Hierüber im Kammerdorfe Alt-Jorka 2 Vorm. mit 800 Fl. Schaz., nämlich das Schlaßliche mit 300 und das:

Wolfgangaische mit 500 Fl. und im Dorfe Jesnitz des Rohlo, welches übrigens Oberamts-Lehn ist, 3 Lehnbauern mit 300 Fl.

b) Außerhalb dem Bezirke der Herrschaft und zwar
aa) unterhalb Guben:

Bomsdorf, mit einer Kirche und 2000 Fl. und 214 Einw.

Groß-Brehren drey Anthelle, hat 214 Einw. mit 2300 Fl. und der vierte Anthell mit der Kirche ist Brandenburgisch.

Groß-Drewitz, mit 2000 Fl. und 183 Einw. In der hiesigen Gegend bricht brauner Kalkstein.

Grano oder Gragno, mit einer Kirche und 681 Fl. 18 Gr., hat 149 Einw.

Crayne oder Krayne, mit 595 Fl. 18 Gr. und 85 Einw.

Lübbinchen oder Lubinchen, mit 988 Fl. und 106 Einw.

bb) Vey und hinter Sommerfeld.

Brocho, mit 1000 Fl. und 129 Einw., ein dem H. Baron von Mantuffel gehörr. D., auf dessen Fluren, so wie um Carnig und Kemnik, schwarze und braune Maunerde, Gyps, Schwefelkies, bituminöse Holzerde, bituminöser verhärteter Thon und verschiedene Mergelarten gefunden werden, daher derselbe 1802. ein Algaunwerk angelegt hat.

Carnig oder Kanig, mit einer Kirche und 1000 Fl. und 233 Einw.

Kalke, mit 1200 Fl. und 105 Einw.

Leutchen zwey Dritttheile mit 800 Fl. und 280 Einw., denn das dritte Dritttheil mit der Kirche ist Ober-Amtslehn mit 400 Fl.

Merke, an der Lubst, mit 1500 Fl. und incl. des Vorn. 217 Einw.

Oßfig, mit 2505 Fl. und 171 Einw.

Rätschen, mit 895 Fl. und 142 Einw.

Sebejau oder Sebißau, zwey Anthelle mit 500 Fl. und 57 Einw. Denn das dritte Anthell ist Ober-Amtslehn Schulgen's Vorn. aber hat 27 Einw. und Schlauch's Vorn. 8 Einw.

Tauchel, mit einer Filialk. von Leutchen, hat 1000 Fl. Schatz. und 277 Einw.

E. und F. Die Herrschaften Sorau und Triebel.

Im Jahre 858. soll Sorau dem böhmischen Grafen Thaclof gehört haben und von demselben 873. dem Stifte Fulda geschenkt und vom Stifte bis 1154. besessen worden seyn. Dann hat es unter den Burggrafen von Demmin bis 1288. und von diesem Jahre an bis 1355. unter den von Paez gestanden, von welchen es an die von Bieberstein kam, welche um das Jahr 1400. Triebel damit vereinigten und beyde Herrschaften bis 1490. besaßen. Hierauf gehörten diese Herrschaften den Herzogen von Sachsen bis 1512. und kamen wiederum an die von Bieberstein. Endlich wurden diese Herrschaften 1558. von Balthasar von Promnitz, Bischof zu Breslau, dem böhmischen König Ferdinand, dem sie nach Christoph von Bieberstein 1551. erfolgtem Ableben heimgefallen waren, für 124000 rhein. Gulden erblich abgekauft. Vermöge des Testaments kam 1562. Siegfried von Promnitz zum Besiz derselben, dessen Enkel Siegmund Siegfried nebst seiner Nachkommenschaft vom K. Ferdinand III. im Jahre 1652. in den Reichsgrafenstand erhoben ward. 1765. hatte nun der Graf Johann Erdmann von Promnitz den Einfall, alle seine Herrschaften gegen Leibrenten wegzuschenten, welches er auch in Ausübung brachte; und bey dieser Gelegenheit wollte er diese Herrschaften seinem Schwager, dem Grafen zu Stollberg, überlassen. Allein da das Lehn auf dem Fall stand, so trat der Churfürst von Sachsen selbst 1767. in den Leibrentencontract und erhielt noch bey Lebzeiten des Grafen gegen Auszahlung jährlicher 12000 Rthlr. Leibrenten, diese Herrschaften. Zur Verwaltung der Justiz und Polizey ist die unter Direction des Amtshauptmanns stehende Canzley bestimmt, und außer demselben sind dabey angestellt 1 Jur

Amtmann, 1 Rentbeamter, 2 Actuarien, 1 Registrator und 2 Copisten. Diese Cansley macht zugleich in Ansehung der Stadtobrigkeiten und Vasallengerichten die zweite Instanz aus, und sie steht in reinen Rechtsachen bloß unter der Ober-Amtsregierung, in gemischten Sachen aber zugleich auch unter dem geheimen Finanzcollegio zu Dresden. In Verbindung mit 2 geistlichen Vessirern, gewöhnlich dem Superintendenten und Archidiaconus zu Sorau, bildet die Cansley das Consistorium, welches dem Lübbener untergeordnet ist; übrigens müssen demselben alle Pfarrer und Schullehrer der Vasallendörfer zum Examen und zur Ordination präsentirt werden und dasselbe hat in zwey Saganischen Stiftsdörfern das Jus patronatus.

Die Verwaltung der Churfürstlichen Domänen eine fünfte, welche ohne die Landesabgaben zwischen 50 und 60000 Mthlr. betragen, besorgt die aus dem Amtshauptmanne und dem Rentbeamten bestehende Reuterey, in der ein Bauinspector und Schloßaufseher zu Christianstadt als Officianten gehören. Sie hängt unmittelbar vom geheimen Finanzcollegio zu Dresden ab. Das Forstwesen ist einem Oberforst, und Wildmeister anvertraut.

Der Boden ist um die Stadt Sorau gegen 1 M. im Umkreise fruchtbar, in weiterer Entfernung aber theils kalt und naß, theils voller sogenannter Brandadern, welche bey feuchter Witterung zu naß sind, und wegen der Steinunterlage in trockener Witterung die Feldfrüchte verbrennen. Ueberhaupt sind die Felder des deutschen Kreises voll großer und kleiner Steine, wovon erstere beym Zersprengen oft 20 und mehr Fuder geben, letztere aber zusammengelesen und mitten auf den Aeckern in Haufen gesetzt werden, die man Steinrißen oder Steluriegen, d. i. Steinreihen nennt, deren immer mehrere entstehen, und das Ackerland schmählern, weil nach einigen Jahren der abgelesene Acker wieder eben so voll liegt. In diesem Acker wachsen um Sorau in nassen Jahren außerordentlich viel Quecken — *Triticum repens* — welche man zum Theil verfüttert, zum Theil einstreuet, weil Futter- und Düngermangel groß sind. Letzterer wird zwar zum Theil durch die Waldstreu ergänzt, ersterer aber nur auf herrschaftlichen Güthern durch den Kleebau, indem die Unterthanen den Futterkräuterbau wegen des lästigen und zu weit ausgedehnten Huth- und Tristrechts der Schäferrey nicht anwenden dürfen. Im wendischen Kreise hingegen sind die Felder mit geringen Ausnahmen bloßer Sand,

der aber einen sehr geschätzten Roggen liefert. Außer Roggen gewinnt man in einigen Strichen schönen Weizen, am meisten aber Heydekorn oder Buchweizen, Gerste, Hafer, außerordentlich viel Flach und Leinsamen, in einigen Gegenden Rüben und Kraut in Menge, z. B. um Sablath, ferner Hirse, Spelt, Richern, etwas Linsen und Hanf, sehr viel Erbsen und Kartoffeln und gegen 60 Centner Taback — Die Pferde- und Rindviehzucht ist, wenn man einige Güther ausnimmt, in einem kläglichen Zustande aus Mangel an Futter, zu dessen Ergänzung höchstens weiße Rüben, Heydekorn und Ackerspark oder Rüberrich, wendisch Kuley genannt — *Spargula arvensis* — erbauet wird. Nur die Schaafzucht allein hat sich im Allgemeinen verbessert, indem man auf den Churfürstl. Vorwerken und auf mehreren Vasallengüthern veredelte Schaafheerden antritt. Die Schweinezucht treiben wiederum nur die herrschaftl. Güther und Vorwerke nebst den Vasallengüthern. Auch hält man Ziegen und im wendischen Kreise erzieht man viel Gänse; und wildes Geflügel, z. B. Enten, giebt's in Menge, auf welche man jährlich eine allgemeine Jagd, der Entenschlag genannt, zu machen pflegt. Die Bienenzucht ist ausgebreitet und wird mit Sorgfalt getrieben, so daß beyde Herrschaften jährlich gegen 200 Etn. Wachs liefern. Die Fischeerey in Teichen ist besonders wichtig und liefert jährlich gegen 100 Etn. Karpfen zur Ausfuhr nach Berlin. — Der Kuchengartenbau und der Obstbau sind hauptsächlich auf den Rittergüthern anzutreffen, woselbst auch mehrere Baumschulen unterhalten werden. Den Weinbau fängt man seit einigen Jahren an wiederum mit größerer Sorgfalt zu treiben. Vorzüglich wichtig sind die Waldungen, wovon die Sablather Hayde die größte ist.

E. Die in den deutschen und von den vormahligen Sorben-Wenden her in den wendischen Kreis abgetheilte Herrschaft Sorau

enthält 2 Städte, 27 Amtsdörfer, 14 Vorwerke und 31 Vasallendörfer. Triebel aber 1 Stadt, 9 Amtsd., 5 Vorw. und 3 Vasallend. Beyde zusammen 70 Dörfer. Im Jahre 1803. zählte man überhaupt in beyden Herrschaften 22,365 Einw., als: 3417 Knaben und 3330 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 6565 Manns-, 7362 Frauenpersonen.

vom 15ten bis Ende 60 Jahr, 758 Männer und 933 Frauen über 60 Jahr, zusammen 10,740 Manns- und 11,625 Frauenpersonen. 1802. aber waren nur 22,250 Einwohner vorhanden, nämlich: 3477 Knaben und 3315 Mädchen, 6503 Manns-, 7309 Frauenpersonen, 741 Männer und 906 Frauen über 60 Jahr, zusammen 10,720 Manns- und 11,530 Frauenpersonen. Diese wohnten zusammen ohne die geistlichen, Schul- und Vorwerksgebäude in 880 Bürgerhäusern, 80 Wind- und Wassermühlen, 62 Schmelzen, 523 ganzen, 235 halben Bauergüthern, 515 Gärtnern, 916 Häuslern, welche mit Ausnahme der Cammer- und Vorwerke 718 Pferde und 2278 Ochsen zur Feldbestellung hielten. Wegen Abtragung der Steuern sind sie mit Ausnahme 3647½ Fl. ermangelnde Schatzung mit 74,123½ Fl. Schatzung belegt, wovon das landesherrl. Dominium 6104 Fl., die Cammerdörfer 17,125 Fl., die Vasallendörfer 27,441 Fl., die Städte Sorau und Triebel 23,203½ Fl. und das Knapp- und Vorwerk 250 Fl. zu vertreten haben.

Sorau, ehemals Carowe und wendisch Zarowe genannt, kommt schon 801. in Urkunden vor, ist in der Nieder-Lausitz wahrscheinlich die älteste Stadt mit einem Schlosse, in welchem eine Capelle ist, einer herrschaftlichen Canzley und einer Poststation. Sie liegt ohnweit der schlesischen Gränze in einer mit Dörfern, Leichen und hier und da mit Hügeln bedeckten fruchtbaren Ebene, 12 M. von Lübben, 6 M. von Guben, 4 M. von Pforten und Triebel, 27 M. von Leipzig und hat ohne 8 geistlichen und 11 Vorwerksgebäuden nebst 4 Wassermühlen, 583 Häuser, nämlich 112 Brauhöfe, 240 sogenannte Kleinhäuser in der Stadt und 231 in den Vorstädten nebst 42 wüsten Baustellen, welche zum Theil wegen ihrer Lage in engen Gassen absichtlich unangebaut bleiben, zum Theil aber benutzt und versteuert werden, und 95 Häuser gehören unter die Gerichtsbarkeit der Canzley. Mehrere Straßen sind breit und geräumig und auf der Mitte des großen Marktplatzes steht das Rathhaus. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das

Churfürstl. Schloß, worinnen die Churfürstl. Canzley und das Rentamt sich befinden, nebst dem damit verbundenen neuen Gebäude und dem Lust- und Fasangarten, die Schloßkirche, die Hauptpfarrkirche, welche 1683. mit dem größten Theile der Stadt durch Feuer verwüstet ward, und die Klosterkirche, haben zusammen 5 Geistliche; hingegen die Niederhospitalkirche nebst den 4 Begräbnißkirchen auf dem Kirchhofe zu St. Petri und auf den Kirchhöfen für Censersdorf und Graßig zeichnen sich durch nichts aus. Im Jahre 1802. lebten hier 3482 Einwohner unter Rathsjurisdiction und 291 Einwohner unter Jurisdiction der Canzley incl. des Schloßes und der Mühlen; 1803. aber unter Canzleyjurisdiction 300 Menschen, als: 33 Knaben und 37 Mädchen, 80 Manns-, 113 Frauenpersonen, 20 Männer und 17 Frauen über 60 Jahr, zusammen 133 Manns- und 167 Frauenpersonen; unter Rathsjurisdiction aber 3485 Menschen, nämlich: 448 Knaben und 444 Mädchen, 1058 Manns- und 1219 Frauenpersonen, 147 Männer und 169 Weiber über 60 Jahr, zusammen 1653 Manns- und 1832 Frauenpersonen, inßgesamt ohne das hier garnisonirende Infanterie-Bataillon. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Bierbrauen, in der Handlung, in der Tuch- und Leinenmanufactur; allein Nebengewerbe sind Ackerbau, wozu sie 20 Pferde und 60 Ochsen halten, Künste und Handwerke. Mit loztern beschäftigten sich 425 Meister, als: 78 Tuchmacher, 54 Leinweber, 14 Bäcker, 1 Wandwirker, 1 Apotheker, 3 Barbierer, 1 Bader, 3 Beutler, 10 Böttcher, 1 Brauer, 11 Brantweinbrenner, 1 Buchhändler, 1 Buchdrucker, 5 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Corduanmacher, 3 Drechsler, 5 Färber, 3 Fischhändler, 28 Fleischer, 3 Fuhrleute, 8 Gastwirth, 3 Glaser, 3 Goldschmiede, 3 Grutmacher, 2 Gürtler, 4 Huth-

macher, 1 Instrumentmacher, 1 Kammacher, 3 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Korbmacher, 11 Kürschner, 1 Kunstpfleisfer, 3 Kupferschmiede, 2 Leinwandbleicher, 1 Lohgärber, 6 Maurer, 1 Müller, 8 Nadler, 2 Nagelschmiede, 2 Orgelbauer, 5 Perruckenmacher, 3 Pfefferküchler, 5 Riemer, 3 Sattler, 12 Schmiede, 29 Schneider, 27 Schuhmacher, 5 Schlosser, 1 Schornsteinfeger, 4 Seifensieder, 5 Seiler, 1 Spohrer, 4 Stricker, 10 Stellmacher, 13 Tischler, 6 Töpfer, 6 Tuchscheerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachzieher, 5 Weißgärber, 1 Zinngießer, 1 Zirkelschmidt. Ehedem versertigten die hiesigen Tuchmacher bloß gemeine und wohlfeile Lächer, wozu das Garn auf kleinen Rädern gesponnen ward; allein der hiesige, um die Verbesserung des Nahrungsstandes sehr verdiente Kaufmann, H. Sigmund August Petri, schaffte große holländische Räder an, ließ nunmehr feine Wolle darauf spinnen und jeden in dieser Art Spinnerey unentgeltlich in seiner Manufaktur unterrichten, welche sich außerhalb der Stadt in dem von ihm erblich erlangten vormahligen churfürstlichen sogenannten Tummelhause befindet, in dessen unterm Stockwerke er die nöthigen Magazine angelegt hat. Durch diese Manufaktur, welche jährlich zwischen 200 und 300 Stück feine Lächer verfertigt, werden über 100 Menschen ernährt. Mit Inbegrif der hiesigen 78 Tuchmachermeister hat man 1801. an Tuchen und Löffeln überhaupt gefertigt 2001 Stück, im Jahre 1802. aber nur 1937 Stück und 1803. endlich 2141 Stück. Im erstern Jahre lieferten die Strumpfstriker, 133 Duz. Paar wolleue Strümpfe und die Hützmacher 2458 Stück Hütthe, 1802. aber 150 Duz. 2550 Stück und 1803. endlich 171 Duz. Strümpfe und 2800 Hütthe. Nächstdem macht auch der hiesige Wollhandel einen bedeutenden Erwerbszweig aus. Die Leinweberey beschäftigte zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gegen 1000 Meister und Gesellen; allein jetzt sind in der Stadt nur 54 Meister, welche 1801. lieferten 464 Echl. 1802.

nur 415 Schd. und 1803. endlich 492 Schd. Leinwand ohne die baumwollenen Waaren. Denn im Laufe des 18ten Jahrhunderts haben sich mehrere hundert Webermeister unzüchtig auf den Dörfern niedergelassen und arbeiten wie in den oberlausiz. Weberdörfern s. ob. und lehren den Mädchen die Leinweberey. Mit diesen weben sie nun jährlich mehrere tausend Stücke, Schocke und Weben Leinwand aller Art. Daher macht auch der Sorauer Leinwandhandel jährlich einen Gegenstand von mehr als 100000 Rthlr. aus und der Handel mit rohem und gebleichtem Garne in der Stadt und auf den Dörfern ist ebenfalls beträchtlich und wird zum Theil durch Garnsammler s. ob. S. 48 betrieben. In dieser Rücksicht sind die hiesigen Bleichen sehr wichtig. Außer den in ältern Zeiten angelegten herrschaftlichen, jetzt aber gegen einen Grundzins vererbten zwey Bleichen befinden sich noch hier die vor einigen Jahren angelegte Leinwand- und Catunbleiche des H. Kaufmann Stiller und die vor 23 Jahren $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt in einem ganz wüsten und kahlen sandigen Thale vom H. Petri angelegte Leinwandbleiche, wozu dieser so thätige als einsichtsvolle und patriotische Kaufmann die wüste Sandfläche erst mit Gras anbauen und theils mit fließendem Wasser, theils mit Brunnenwasser versehen mußte. Auf dieser großen Bleiche, wo man einige 1000 Stücke auf einmahl auflegen kann, werden jährlich zwischen 3000 und 5000 Schocke Leinwand gebleicht. Uebrigens hat H. Petri diese Bleiche auch zugleich zu einem sehr angenehmen Lustorte sehr geschmackvoll angelegt und damit einen Weinberg, mehrere englische Gartenparthien, eine auf einer Teichinsel angelegte Eremitage, ein Bad, einen Thiergarten, einen Teich mit Goldforellen &c. verbunden. Eben dieser Kaufmann Petri hat auch in dem 1791. von seiner Churfürstl. Durchl. erblich erhaltenen ehemaligen Promnitzischen Jagdschlosse $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, wohin eine Obstbaum-

allee führt, eine Rauch- und Schnupftaback-Fabrik angelegt, wo gegen 30 Menschen meistens inländische Blätter zu mittlern und gemeinen Taback verarbeiten, wozu die hiesige Gegend ohngefähr 30 Centner Blätter jährlich liefert. Nicht weniger nützlich für Sorau ist auch die erst zu Christianstadt seit 10 Jahren errichtete, jetzt aber hierher verlegte Krügersche Cattundruckerey, womit eine Cattunbleiche und eine Färberey verbunden sind und worinnen auf 10 bis 14 Tischen jährlich gegen 3000 bis 5000 Stücke Cattune geliefert werden. Die hiesige Erseliusische Wachsbleiche und Wachszieherey ist schon seit hundert Jahren vorhanden und die Einzige in der Nieder-Lausitz. Ihr Absatz beträgt jährlich gegen 3000 Rthlr. Den Material-, Specerey- und Ausschnittshandel treiben 21 Handelshäuser, deren Handelsverkehr durch die von preussischer Seite angewendete strengere Handelsperre gegen die vorigen Zeiten sehr eingeschränkt und bedrückt ist. Den Kleinhandel der Handwerker aber befördern die hiesigen 2 Wochen- und sehr ansehnlichen 3 Jahrmärkte. Demohngeachtet rechnet man die Summe des ganzen Handelsverkehrs in Sorau jährlich gegen eine Million Thaler und Sorau gehört wegen seiner Betriebsamkeit in Manufacturen und Fabriken mit zu den wichtigsten und lebhaftesten Städten in Sachsen. Dem hiesigen Stadtmagistrate gehört unter andern das Zugl- und Stadt Nieder Vorwerk. Die Stadt entrichtet ihre Abgaben nach 20,203 $\frac{2}{3}$ Gulden Schatzung. Sorau als eine der ältesten Städte in der Lausitz, ward erst 1207. mit einer Mauer umgeben; 1260. erhielt sie ihr erstes Privilegium; 1556. erneuerte und vermehrte K. Ferdinand I. dasselbe. Sie hat sehr oft Brandschaden erlitten; vornehmlich aber 1424., 1619., 1682. und 1701., wo sie jedesmal fast ganz abbrannte. Seit dieser Zeit ist sie schön und regelmäßig erbauet worden. Zu den wohlthätigen Einrichtungen der Stadt gehört das vom letzten

Grafen gestiftete Waisenhaus, welches er in einem ehemaligen Klostergebäude mit 1000 Rthlr. jährlichem Einkommen angelegt hat, und in welchem nicht nur 10 Waisenknaben und 2 Mädchen frey und unentgeltlich aufgenommen und erzogen, sondern auch in der damit verbundenen und mit 8 Lehrern versehenen Freyschule gegen 500 Kinder beiderley Geschlechts im Christenthum und andern, Bürgern besonders nützlichen Kenntnissen, unentgeltlich unterrichtet werden, wenn sie auf das Lateinische Verzicht leisten, welches hier nicht vorgetragen wird. Diese Schule hat 8 Classen, nämlich 4 für die Knaben und 4 für die Mädchen. Die Deconomie des Waisenhauses, so wie die Pflege des Ober-Hospitals besorgt ein besonderer Deconom. Das letztere wird von der Stadt und einigen Dörfern unterhalten; hingegen das Nieder-Hospital gehört dem Churfürsten, und zu letztern gehören das D. Zugflebe und ein Theil von Ober-Allersdorf. In jedem Hospitale unterhält man 16 Personen. Außerdem befindet sich in der Stadt auch eine gut eingerichtete lateinische Schule, an welcher 5 Lehrer angestellt sind und mehrere Schüler jährlich von hier weg auf die Universität gehen. In der Nähe von Sorau giebt es sehr gute weiße Thonlager. Eine wahre Wohlthat für die Stadt und Herrschaft ist die vom Raupenfraß freygebliebene 1 St. lange und $\frac{1}{2}$ St. breite Sorauer Haide, welche viel Kiefern und Buchenes Holz, Eichen- und Brennholz, so wie auch eine Menge Preussel- und Heidelbeeren liefert. In einer sehr anmuthigen Gegend steht ein seit 1719. erbautes Waldschloß und unter der gräf. Promnitzschen Regierung war dieser ganze Wald mit einem Wildzame von 3 St. umgeben und diente zu einem großen Thiergarten, wovon ein Theil zu einem Saugarten, der übrige Theil aber für das Roth- und Lammwildpreth bestimmt war, welche insgesammt hier im Winter regelmäßig gefüttert wurden. Allein gegenwärtig ist alles dieses bis auf das Waldschloß eingegangen. In dieser Haide sind auch Raaseneisensteinklager. Die zum Nieder-Hospital in Sorau gehörige $\frac{1}{2}$ St. lange Hospital-, oder Spitalhaide ist in den letztern Jahren des achtzehnten Jahrh. größtentheils durch Raupenfraß verheeret worden. In Sorau befindet sich auch der Großhof mit 250 Fl. Schaz.

I. Sorauer Kammerböcker.

In den herrschaftlichen Vorwerks- und Wirthschaftsgebäuden des deutschen und wendischen Kreises lebten 1803., welches

hier überall zu verstehen ist, 360 Einw., in den Forsthäusern aber 42 Einw.

Beltau, in der Gegend von Sommerfeld, gehört mit Lieferungen und Steuern von 1500 Fl. Schätzung nach Guben und hat 5 Bauern, 4 Gärtner, 17 Häusler mit 152 Einw.

Behnau, an der Straße von Sorau nach Christianstadt, ein Pfarrkirchd. mit 2 Vorwerken, 1 Wind- und Wassermühle, 60 Bauern, 12 Gärtn., 89 Häusl. mit 1005 Einw., welche 24 Pferde und 108 Ochsen hatten. Die Einwohner weben auch jährlich einige tausend Stücke Leinwand, spinnen viel Garn, haben Obstbau mit Obstbaumschulen und treiben Weinbau. Das Dominium hat 4 Pferde und 30 Ochsen und ist mit 1000 Fl. und die Gemeinde mit 2105 Fl. Schätzung belegt.

Billendorf, südwestwärts von Christianstadt, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw. und dem Getraydemagazine für den wendischen Kreis, 12 B., 5 G., 12 H. mit 285 Einw., welche 33 Ochsen halten und mit 77 Fl., das Dominium aber mit 700 Fl. Schätzung belegt sind, auch hält letzteres 6 Pferde und 10 Ochsen. — **Tehsen**, ein mit Billendorf verbundenes D. und Vorw., hat nur 8 Gärtn. auf herrschaftl. Dominio, welches mit 125 Fl. Schätzung belegt ist. Bey Billendorf und Tehsen liegt der größte und wichtigste Teich der Herrschaft, der sogenannte Zug, welcher $\frac{1}{2}$ Stunde lang ist und ehemals nicht abgelassen werden konnte. Daher haben die vormaligen Besitzer zum Ableiten des Wassers aus dem Zug den sogenannten Landgraben eingerichtet, welcher über Gutschau und Wizen geht und bey Beltau in die Lubus fällt. Der Zug wird mit 200 Schock Karpfensatz besetzt und muß gegen 8 Wochen Zeit zum Abfließen haben. Auf manchen Stellen kann er gestümmert, d. i. mit Getrayde besät werden. Auf demselben halten sich während des Sommers eine große Menge Schwäne, Laucher, Fischreier etc. und besonders Enten auf, die jährlich einmal gejagt werden, welches der Entenschlag heißt. Bisweilen sind auch Geggänse auf demselben. Im Landgraben giebt es bisweilen die Flußschildkröte.

Droskau, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw., 3 Wassermühlen, 38 Bauern, 7 Gärtn., 69 H. und 668 Einw., welche 20

Pferde und 60 Ochsen halten und mit 1398 Fl., das Dominium aber mit 500 Fl. Schatzung belegt sind. Mehrere Einw. treiben Leinweberey. — Duberau oder Dubrau, ein D., hat 10 Bauern, 8 Gärten, 17 Häusl. mit 173 Einw., welche 15 Pferde, 12 Ochsen, 80 Kühe und 241 Fl. Sch. haben. In dieser Gegend liegt Eisenstein.

Goldbach, ohnweit Sorau, ein D., hat 2 Wassermühlen, 12 B., 5 Gärten, 45 Häusl. mit 263 Einw., wovon mehrere Leinweberey treiben, 16 Pferde, 21 Ochsen und 526 Fl. Schatz. — Grabig, ein D., hat ein Worm. mit 250 Fl. Schatz., 22 B., 6 Gärten, 40 Häusl. mit 397 Einw., 12 Pferden, 60 Ochsen und 896 Fl. Schatz. Die hiesigen Einwohner treiben sehr starken, oft 2000 Nthlr. einbringenden Flachsbau, Leinweberey und Obstbau mit guten Baumschulen. — Gurkau oder Gurke, hat 15 B., 6 Gärten, 4 Häusl. mit 176 Einw., 44 Ochsen und 232 Fl. Schatz. — Gutschau, hat 18 B., 7 Gärten, 8 Häusl., mit 255 Einw., 40 Pferden, 41 Ochsen und 359 Fl. Schatz. Hier wird auch Weinbau getrieben.

Jeschendorf, hat 3 Wassermühlen, 5 B., 4 Gärten, 7 Häusl. mit 126 Einw., 1 Pferd, 9 Ochsen und 90 Fl. Schatz. — Kriebau oder Kriebe, am Bober, hat 5 B., 2 Gärten, 8 Häusl. mit 128 Einw., 6 Pferden, 17 Ochsen und 270 Fl. Schatz.

Legel, am Bober, hat 1 Wassermühle, 9 B., 1 H. mit 95 Einw., 10 Pferden und 204 Fl. Schatz, treiben etwas Weinbau. Dieses und das vorhergehende D. nebst Jeschau am Bober sind durch die Ueberschwemmung zwischen dem 11 — 14. Junius 1804. fast ganz zerstört und ihre Fluren verwüstet worden. — Lohß hat 17 B., 1 Gärten, 15 Häusl. mit 3 Pferden, 30 Ochsen, 400 Fl. Schatz. und 207 Einw.

Marßdorf, hat 2 Wassermühlen, 14 B., 8 Gärten, 9 Häusl. mit 247 Einw., 7 Pferden, 30 Ochsen und 378 Fl. Schatz. — Meyersdorf, hat 1 Worm mit 6 Pferden und 16 Ochsen, 19 Gärten, 3 Häusl. und 110 Einw. mit 18 Ochsen und 72 Fl. Schatz. Die Einw. treiben Weinbau und der churfürstl. Weinberg ist der beste und größte. — Nieder-Allersdorf, ein Pfarrkirchd., hat 1 Ritterg. oder Worm. mit 33 Einw., 2 Pferden und 780 Fl. Schatz., 2 Wassermühlen, 10 B., 8 Gärten, 10 Häusl. mit 26 Ochsen, 250 Fl. Schatz. und 231 Einw., wor-

un-

unter mehrere Leinwebercy treiben. Hier ist auch die $\frac{1}{2}$ St. lange und $\frac{1}{4}$ St. breite Nieder Ullersdorfer Haide, welche ebenfalls durch Raupenfraß verlusten hat.

Reinswalde, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorwerk, 2 Windmühlen, 48 B., 35 Gärten, 60 Häusl. mit 908 Einw., 24 Pferden, 30 Ochsen und 1766 Fl. Schaz. Man treibt hier Obstbau mit Baumschulen, Leinwebercy, und hat auch Kaafeisenstein. — Rodstock oder Kottstock, hat 1 Wassermühle, 18 Gärten, 4 Häusl. mit 130 Einw., welche etwas Weinbau treiben und 9 Ochsen nebst 60 Fl. Schätzung haben.

Sablath, hat 1 Vorw. mit 8 Pferden, 27 B., 13 Gärten, 28 Häusl. und 415 Einw. mit 38 Ochsen und 260 Fl. Schaz. Hier ist die $\frac{3}{4}$ St. lange und $\frac{1}{2}$ St. breite Sablather Haide, in welcher erst vor einigen Jahren zwischen Dubrau und Kotschmke und zwischen Legel und Sablath zwey Alleen durchgehauen worden sind. An der Stelle, wo diese Alleen sich durchkreuzen, hat man einen hohen mit Sprossen versehenen Baum oder Kletterbaum errichtet, um von demselben die ganze Haide übersehen und entstehende Waldbrände sogleich entdecken zu können. An der Gränze des Waldes wird ein freites Ackerbrothe unterhalten, um den Wechsel des Wildes darauf zu beobachten. Einen großen Theil dieser Haide hat der Raupenfraß zu Ende des vorigen Jahrhunderts ebenfalls vernichtet. — Schönewalde, ein Pfarrkirchd., hat 3 Wassermühlen, 29 B., 47 Häusl. mit 418 Einw., welche zum Theil Leinwebercy treiben und 4 Pferde, 40 Ochsen und 490 Fl. Schaz. haben. — Seyffersdorf, hat 4 Wassermühlen, 31 B., 8 Gärten, 27 Häusl. mit 307 Einw., die zum Theil Leinweber sind, überhaupt aber 6 Pferde, 54 Ochsen und 657 Fl. Schaz. haben. Hier giebt es auch Eisenstein. — Strau, mit 20 B., 6 Gärten, 12 Häusl. und 155 Einw. überhaupt, hat 18 Pferde, 24 Ochsen und 319 Fl. Schaz.

Teichdorf, hat 1 Wassermühle, 11 B., 2 Gärten, 6 Häusl. mit 120 Einw., 28 Ochsen und 304 Fl. Schaz. — Walterisdorf, hat 1 Vorw. mit 200 Fl. Schaz., 6 Pferden, 12 B., 10 Gärten, 27 Häusl. und 275 Einw., welche auch Obstbau mit Baumschulen nebst Leinwebercy treiben und 10 Pferde, 20 Ochsen und 321 Fl. Schaz. haben. — Wizen, ein Pfarrkirchd., hat 1 Wassermühle, 27 B., 5 Gärten, 6 Häusl. mit 284 Einw., welche auch Weinbau treiben und 38 Pferde,

65 Ochsen und 457 Fl. Schag haben. — Zeschau, am Bober, hat 7 B. und 16 H., überhaupt 127 Einw. mit 6 Pferden, 12 Ochsen und 137 Fl. Schag.

2. Sorauer Vasallendörfer sind:

Albrechtzdorf, an der vorzüglich krebsreichen Lubb oder Lubus, welche oberhalb dem Dorfe an der Gränze des D. Lohß entspringt und bey Guen in die Neiße fällt, ein Pfarrkirchd., hat ein Herrenhaus und Ritterg. oder Vorm., welche letztere Benennung zur Ersparung des Raums bey den folgenden Vasallendörfern allemahl nur allein angeführt werden wird, 1 Wind-, 1 Wassermühle, 12 B., 9 Gärten, 8 Häusel und 265 Einw., welche auch Obstbau treiben. Beym Dominio sind 2 Pferde, 8 Ochsen und 592 Fl. Schag. Bey der Gemeinde 4 Pferde, 26 Ochsen und 268 Fl. Schag. In der hiesigen Gegend ist auch Raaseneisenstein.

Berthelsdorf oder Bertholdsdorf, bey Friedersdorf, hat 1 Vorm., 1 Wassermühle, 2 B., 4 Gärten, 8 Häusel und 158 Einw., welche 16 Ochsen und 78 Fl. Schag. haben, das Dominium aber hält 2 Pferde, 16 Ochsen mit 500 Fl. Schag. und hat einen vorzüglich guten Weinberg, vortrefliche Obstbaumalleen, Baumschulen und den besten und blumenreichsten Luß- und Küchengarten in der Herrschaft. — Bressau, ein D mit 1 Vorm., 1 Wassermühle, 6 Bauern, 7 Gärten, 3 Häusel und 178 Einw., welche 3 Pferde, 18 Ochsen und 100 Fl. Schag., das Dominium aber 4 Pferde, 24 Ochsen mit 600 Fl. Schag. haben. — Cortssemcke oder Kortssembke, hat 1 Vorm. mit 2 Pferden und 623 Fl. Schag., 8 Gärten, 3 Häusel mit 3 Ochsen und überhaupt 121 Einw. — Cunzendorf oder Kunzendorf an der schlesischen Gränze, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorm., 18 B., 4 Gärten, 32 H. und 543 Einw., wovon mehrere die Leinweberey treiben und 5 Pferde, 24 Ochsen mit 447 Fl. Schag. haben; das dem saganischen Augustinerstifte nebst dem D. zugehör. Dominium hält 2 Pferde, 12 Ochsen und ist mit 5000 Fl. Schag. belegt.

Eckartswalde, hat 1 Vorwerk mit 4 Pferden, 16 Ochsen und 250 Fl. Schag., 2 B., 8 Gärten, 7 Häusel, überhaupt 133 Einw. mit 8 Ochsen und 250 Fl. Schag. — Friedersdorf, bey Bohuan, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorm. mit 3 Pferden, 16 Ochsen, 800 Fl. Schag. einen vortreflichen Küchen- und Blum-

mengarten, wo auch die Seidenpflanze — *Asclepias Syriaca* — gebauet wird, 1 Wind-, 2 Wassermühlen, 19 B., 12 Gärten, 28 Häusl. und 463 Einw. mit 4 Pferden, 62 Ochsen und 314 Fl. Schaz.

Börßdorf, hat 1 Wurm. mit 4 Pferden, 12 Ochsen, 500 Fl. Schaz., 1 Wassermühle, 5 B., 13 Gärten, überhaupt 140 Einw. mit 2 Pferden, 8 Ochsen, 310 Fl. Schaz. — Grabo oder Grabow, hat 1 Wurm. mit 2 Pferden, 12 Ochsen, 674 Fl. Schaz., 1 Wassermühle, 13 Gärten, 2 Häusl. und 141 Einw. mit 8 Ochsen. — Grünhölzel, ein D. von 6 B., 3 Gärten, 1 Häusl., mit 65 Einw., 10 Ochsen und 121½ Fl. Schaz. — Gühlen, ein Dorf von 1 Vorwerk, mit 4 Pferden, 16 Ochsen, 600 Fl. Schaz., 1 Wassermühle, 12 B., 4 Gärten, 10 Häusl. und 224 Einw. mit 2 Pferden, 52 Ochsen und 214 Fl. Schaz.

Hermisdorf, bey Berthelsdorf, hat 3 Gärten, 13 Häusl. und 103 Einw. mit 10 Ochsen, aber Klein-Petersdorf, mit 4 Gärten, 2 Häusl. und 1 Wurm. mit 2 Pferden, 16 Ochsen, hat 90 Einw. und beyde Orte sind ohne Schaz.

Laubitz, ein dem saganischen Augustinerstift gehör. Pfarrkird. mit 2 Wassermühlen, 28 B., 5 Gärten, 53 Häusl. und 605 Einw. mit 22 Pferden, 96 Ochsen und 1236 Fl. Schaz. — Linderode, ein unter 4 Rittersg. oder adliche Wurm. getheiltes Pfarrkird., wovon der Ruckel- oder Beschausche Antheil 323½ Fl. Schaz. mit 4 Pferden, 7 Ochsen und 8 Gärten, 4 Häusl., überhaupt 100 Einw. hat; der Womsdorfsche Antheil 323½ Fl. Schaz., 4 Pferden, 1 Pfarrk., 1 Wassermühle, 2 B., 4 Gärten, 7 Häusl. und 197 Einw. mit 1 Pferd, 2 Ochsen und 200 Fl. Schazung; der Blankensteinsche Oberantheil oder Rabenauische Antheil 162½ Fl. Schaz., 4 Pferden, 1 Wassermühle, 4 Gärten mit 150 Fl. Schaz. und der Blankensteinische Unterantheil oder Steindelsche Antheil 162½ Fl. Schaz., 4 Pferden, 3 Gärten, 3 Häusl. mit 157½ Fl. Schaz. und beyde zusammen 120 Einw., endlich der Schobersche oder Heinsiusische Antheil 331 Fl. Schaz., 2 Pferden, 12 Ochsen, 1 Wassermühle, 3 B., 9 Gärten, 5 Häusl. mit 8 Ochsen, 241 Fl. Schaz. und überhaupt 211 Einw. In diesem Dorfe wird auch Obstbau mit Baumschulen getrieben und Raaseneisenstein gefunden. Die Schölzerey oder die Freyhäuser sind mit 154 Fl. Schaz. belegt. — Leisegar, hat 1 Wurm. mit 400 Fl. Schaz., 2 Pferden, 12 Ochsen, 1 Wasser-

mühle, 10 Gärten, 2 Häusl. und 121 Einw. mit 12 Ochsen und 121½ Fl. Schaz. — Liebsgen, ein D. von 1 Worm. mit 2 Pferden, 8 Ochsen, 190 Fl. Schaz., 1 Wassermühle, 1 B., 5 Gärten, 1 Häusl. und 61 Einw. mit 2 Pferden, 4 Ochsen.

Mildenau, an der Lubst bey Albrechtsdorf, ein D. mit einer Schwesternk. von Albrechtsdorf, dessen Pfarrer allemahl den 1ten Feiertag, 1ten Fasttag und dann allemahl den 3ten Sonntag zu Mildenau predigen und Communion halten muß, auch vom Besitzer von Mildenau gemeinschaftlich mit dem von Albrechtsdorf vocirt wird, obgleich Mildenau nur $\frac{1}{3}$ zur Pfarr- und Kirchschreibermwohnung be trägt. Das Dominium zu Mildenau hat 400 Fl. Schaz., 2 Pferde, 14 Ochsen, 60 Kühe, 400 veredelte Schaafse, 40 Teiche, worinnen sehr guter Karpfensaz und wohl schmeckende Karpfen gezogen werden, mehrere Obstbaumalleen mit einer Baumschule von 12000 Stück Bäumen und auf dem Herrenhause der Hoferrthe einen Blizableiter, eine Ziegelbrennerey und erbauet vorzüglich schönes Saamentorn. Das Dorf besteht aus 2 Wasser-, Dehl- und Schneidemühle, 1 Windmühle, 4 B., 5 Gärten, 12 Häusl., 2 Garnbleichen, wo jährlich von 20 Menschen 3 bis 400 Schock Garn gebleicht werden, und 211 Einw. mit 150 Fl. Schaz., 16 Ochsen. — Muckro, hat 1 Worm. mit 500 Fl. Schaz., 2 Pferde, 4 Ochsen, 8 Gärten, 4 Häusl., überhaupt 76 Einw. mit 2 Pferden, 6 Ochsen und 400 Fl. Schaz.

Niemaschleba, hat 1 Worm. mit 375 Fl. Schaz., 4 Pferde, 1 Wassermühle, 11 Gärten, 1 Häusl. und 99 Einw. mit 188 Fl. Schaz. — Nisfenau oder Niesfenau, hat 1 Worm. mit 800 Fl. Schaz., 4 Pferde und 16 Ochsen, 2 Windmühlen, 2 B., 6 Gärten, 7 Häusl. und 242 Einw. mit 53 Fl. Schaz. Hier sind zwey vorzüglich gute Weinberge und schöner Obstbau mit Baumschulen. Auch hat der jetzige Besitzer H. Kaufmann Petri zu Sorau mehrere Colonistenhäuser erbauet und Weber nebst andern nützlichen Handwerkern darinnen aufgenommen.

Ober-Allersdorf, mit einer Filialk. von Nieder-Allersdorf, liegt nach von Gersdorf 566 par. Fuß über der Meeresfläche und hat 3 verschiedene Antheile mit 2 Dominien. Das von Posadowsky'sche Antheil enthält 1 Wassermühle, 3 B., 7 Gärten, 1 Häusl. und 138 Einw. Das Sommer'sche Antheil 1 Wassermühle, 3 B., 7 Gärten, 1 Häusl. und 142 Einw. Beyde Dominien haben 2 Pferde, 24 Ochsen und 742 Fl. Schaz.,

die beyden Gemeinen aber 16 Ochsen und 86 Fl. Schaz. Der Hospital Antheil aber 1 Wassermühle, 8 B., 1 Gärtn., 4 Häusler und 90 Einw. mit 1 Pferd, 30 Ochsen und 150 Fl. Schaz. — Witschkau oder Witschke, ein Pfarrkirchd., hat 1 Worm. mit 1000 Fl. Schaz., 4 Pferde, 24 Ochsen, 1 Wassermühle, 5 B., 2 Gärtn., 8 Häusl. und 177 Einw. mit 8 Ochsen und 190 Fl. Schaz. Hier sind auch Kalksteinelager. — Rinkendorf, hat 1 Worm. mit 375 Fl. Schaz., 4 Pferden, 16 Ochsen, 4 B., 7 Gärtn., 7 Häusl. und 188 Einw. mit 20 Ochsen und 146 Fl. Schaz.

Schöneich, ein D. von 1 Worm., hat Obstbau nebst Baumschulen mit 133½ Fl. Schaz., 4 Pferden, 16 Ochsen, 1 Wassermühle, 6 B., 6 Gärtn., 2 Häusl. und 145 Einw. mit 2 Pferden, 20 Ochsen und 146 Fl. Schaz. — Tiliß oder Tili, hat 1 Worm. mit 2 Pferden, 12 Ochsen, 4 Gärtn., 5 Häusl. und 91 Einw. mit 120 Fl. Schaz. — Tischeheln, ein Pfarrkirchd., hat 1 Worm. nebst 8 Ochsen und 500 Fl. Schaz., 3 Wassermühlen, 4 Bauern, 13 Gärtn., 13 Häusl. und 226 Einw. mit 8 Pferden, 24 Ochsen und 500 Fl. Schaz.

Ober Wellerßdorf, ein Pfarrkirchd. mit 1 Worm. nebst 400 Fl. Schaz., 2 Pferden, 24 Ochsen, 1 Windmühle, 8 B., 21 Häusl. mit 3 Pferden, 22 Ochsen und 240 Einw. Nieder Wellerßdorf aber enthält 1 Worm. mit 400 Fl. Schaz., 2 Pferden, 24 Ochsen, 1 Wind., 1 Wassermühle, 8 B., 10 Gärtn., 15 Häusl. und 330 Einw. mit 5 Pferden, 23 Ochsen. Beyde Gemeinen haben 250 Fl. Schaz. Hier hat man seit einigen Jahren auf ganz wüstem Sande Weinbau angelegt. — Zedel, ein D. von 1 Wassermühle, 10 B., 6 Gärtn., 10 Häusl. und 270 Einw. mit 1 Pferd, 40 Ochsen und 224 Fl. Schaz. — Zugflede, ein D. von 1 Wassermühle, 8 B., 5 Gärtn., 15 Häusl. und 173 Einw. mit 3 Pferden, 18 Ochsen und 400 Fl. Schaz. — Zwippendorf, ein D. von 1 Worm. mit 500 Fl. Schaz., 4 Pferden, 8 Ochsen, 2 Wassermühlen, 1 Bauer, 7 Gärtn., 9 Häusl. und 196 Einw. mit 8 Ochsen und 98 Fl. Schaz.

Christianstadt, eine churfürstl. Stadt am Bober, über welchen eine 140 Schritt lange Brücke geht, die der Churfürst unterhalten muß und auch den Brückenzoll erhebt, 2 M. von Sorau, 1½ von Gassen, 4 von Triebel und 5 von Gruben, liegt nach von Gerßdorf 262 par. Fuß über der Meeresfläche und 23 par. Fuß

Aber Wittenberg nach von Charpentier in einer sehr angenehmen Thal-Gegend. Vor 146 Jahren war an dem Orte, wo jetzt Christianstadt steht, nur ein kleines aus 37 H. bestehendes Dorf, Naundorf oder Neudorf genannt, und die ganze Gegend umher meistens Wald und Bruch. Allein als der damalige Besitzer der Herrschaften Sorau, Triebel, Ples, Naumburg &c. einsah, daß die hiesige Gegend wegen des benachbarten Schlessen ein vorzüglich blühendes Gewerbe erhalten könnte, so wählte er das D. Neudorf, das noch jetzt das alte Dorf oder die alten Einwohner genannt wird und aus 17 H. besteht und baute Christianstadt an dasselbe in der Form eines lateinischen CH. Die Veranlassung zu dieser Form sowohl, als auch zur Benennung der Stadt, gab der Anfangsbuchstabe des Namens des damaligen Herzogs zu S. Merseburg, Christian, der diesem neuerbauten Orte d. d. Merseburg 25. Novbr. 1659. alle und jede Stadt-Privilegien, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten ertheilte. Der Anbau ging glücklich von statten und ward besonders durch die damalige Bedrückung der Evangelischen in Schlessen kräftigst unterstützt, so daß endlich am 24. Aug. 1662. der Grundstein zur evangelischen Kirche gelegt, die am Himmelfahrtstage 1669. eingeweyhet ward, in welche sich nachher alle schlesische Evangelische von Naumburg, Freystadt, Grünberg, Sagan und den umliegenden Dörfern bis 1706. hielten, wo sich einige wegen der im Altranstädter Frieden erhaltenen Religionsfreyheit trennten, endlich aber 1740. ganz wegbleiben mußten, weil der neue Landesherr von Schlessen, Friedrich II. dies befahl und ihnen eigene Kirchen oder Bethäuser anwies. Die jetzige Kirchfahrt besteht daher nur noch aus den Einwohnern der Stadt. Sie wird in das Churfürstl. Kammerguth oder Deconomieamt und Bornwerk nebst einigen Häusern mit 70 Einw. und in die Stadt eingetheilt, über welche sowohl, als auch über das sogenannte Dörfel, der ebenfalls von der Canzley zu Sorau abhängende Rath die Justizpflege besorget. Sie enthält außer dem Churfürstl. Schlosse, welches dicht am Ufer des Bobers in einer sehr angenehmen Lage steht und einen Schloßaufseher hat, mit Einschluß der geistlichen Gebäude und 1 Wassermühle 153 Häuser, worunter 39 brauberechtigte sind, und 712 Einwohner, als: 100 Knaben und 85

Mädchen bis Ende 14 Jahr, 194 Manns-, 254
Frauenspersonen bis Ende 60 Jahr, 44 Män-
ner, 35 Frauen über 60 Jahr, zusammen 338
Manns-, 374 Frauenspersonen. Ferner ist ein
Kirchhof in der Stadt und einer außer derselben, wohin
eine schöne Lindenallee führt; ein 1728. vom Grafen von
Promnitz erbautes Schulhaus von 9 Wohnstuben mit
einer Bürgerschule und eine Apotheke, welche sich
durch gute und frische Arzneyen auszeichnet und deswe-
gen auch starken Absatz in Schlesien hat. Ehedem, als
der Handel nach Schlesien noch offen und nicht so sehr
gesperrt war, als gegenwärtig, war die Nahrung
weit beträchtlicher, als jetzt, wo die Einwohner aus Man-
gel an hinreichenden und einträglichen Feldbau sich bloß
von den hiesigen 4 Jahrmärkten und ihren Hand-
werkern nähren müssen. Unter letztern befinden sich außer
dem Apotheker, dem Bader, dem Barbierer und 9 Kramern,
4 Bäcker, 2 Beutler, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Rattun-
drucker, 1 Leinwandbleicher, 1 Färber, 7 Fleischer, 3 Kürsch-
ner, 1 Schlosser, 2 Schmiede, 7 Schneider, 13 Schuhma-
cher, 1 Seiler, 3 Tischler, 10 Töpfer, welche sehr schönes,
an Güte dem Buzslauer gleichkommendes Töpfergeschirr machen,
2 Weißgärber, 12 Leinweber, welche 1801. überhaupt
160 Schock, 1802. aber 158 Schock, 1803. endlich 152 Schock.
Leinwand verfertigten und 3 Tuchmacher, welche 1801 zu-
sammen mit der im Churfürstl Schlosse befindlichen Petrischen
Tuchmanufaktur 95½ Stck., 1802. aber nur 85 Stck. und
1804 endlich 110 Stück Tuch und Tüffel gewirkt haben.
Ein anderer Nahrungsweig und zwar für 39 Bürger ist die
ausschließende Braugerechtigkeit, und das Recht das sehr
gute starke Bier in 4 Kammerdörfer zu verschrooten; 1803. aber
haben sie wegen theuerung der Braumaterialien nur 40 Gebräude
gebrauet; auch die Branntweinbrennerey ist beträchtlich.
Ein neuer Nahrungsweig ist jetzt durch die beim Vorwerke durch
den Amtsverwalter Hülse auf eigne Kosten am Bober angelegte
Fleiche eröffnet worden, welche mehrere Personen beschäftigt
und auf welcher gegenwärtig jährlich durch 30 bis 40 Menschen
für 6 bis 2000 Rthlr. Warrn gebleicht wird, welches stark in

Die Ober-Lausitz acht. Ueberhaupt sind gebleichte Garne, Leinwand und Materialwaaren die Haupthandelsartikel. Der zum Ackerbau der Einwohner bestimmte Boden ist sehr unfruchtbar und sandig; demohngeachtet erzwint der Fleiß der Einwohner ihm mehr Ertrag ab, als in andern Gegenden auf ähnlichem Boden erlannt wird. Ihre Unverdroffenheit hat ein von der Gnade des Churfürsten zum Geschenk erhaltenes sumpfiges und ganz verwildertes Stücke Land in kurzer Zeit dergestalt urbar gemacht, daß sie darauf jetzt die schönsten Gartenfrüchte erbauen. Eben so haben sie auch den unfruchtbarsten Flugsand zum Weinbau veredelt, so daß es jetzt mehrere gute Weinberge an der Sorauer und Sommerfelder Straße giebt, wohn die obengedachte Lindenallee vom Kirchhofe aus führt. Der Zug, ein nach Süden zu liegendes Thal, bildet einen angenehmen Spaziergang, der durch einen großen Damm gegen die Ueberschwemmungen des Bobers gesichert ist. Gleich fruchtbar ist der sogenannte Rätisch, ein längst dem Bober nordwestlich gelegener Landstrich mit einer kleinen Meyerei. Beide Landstriche aber gehören theils zum Deconomieamte, theils zum benachbarten Dorfe Zeichau.

Zum Kammerguthe oder Deconomieamte Christianstadt gehören:

Das gegen 400 Schritt davon entfernte, eben weit dem Bober gelegene Vorwerk Gutsko oder Gucko, welches 130 Schß Winter und Sommersaat hat, 60 Fuder Heu nebst Grummet erbauet, und am Bober eine aus 5 Gängen bestehende Mahlmühle, eine Schneidemühle, eine Tuchmachermahlmühle, die auch von Fremden besucht wird, eine Gerberwalmühle und 2 kleine mit 3 Schock Karpfen besetzten Teiche besitzt. - Ferner die oben S. 418 ff. genannten Dörfer Dubrau, Kriebau, Lealau und Zeichau, welche ihre Fahr und Handdienste nebst den Geld- und Gerandezinsen an den Amtsverwalter und Nachter der Deconomie entrichten müssen. Endlich gehört auch noch dazu die ob. S. 433 genannte Sablather Haid. Sie steht unter der Unteraufsicht eines Heegerenters und 2 Haideläuser. Außer der beträchtlichen Konsumtion ins Vorwerk, zum Mühlen-Brückenbau etc. werden jährlich noch gegen 2000 Klafter Holz zum Verkauf daraus geschlagen.

Noch verdient der vom Stadtrath zu Christianstadt auf der Seite nach Sorau zu unternommene Straßenbau, besonders

wegen des Nutzens angeführt zu werden, welchen er nicht sowohl der Stadt allein, sondern auch den hiesigen Dorfschaften und Reisenden verschafft. Die Wege hier herum sind wegen des tiefen Sandes überhaupt sehr ermüdend und dies war der Fall auf der Seite nach Sorau zu, wo die Straße aus Pohlen und Schlessien nach Leinizia und zurück geht, vorzüglich. Dies bewog den Stadtrath durch freiwillige Sammlung von Geldbeiträgen und von Fahr- und Handdiensten der zur hiesigen Mahlmühle kommenden Dorfschaften, unter welchen sich das 1 Meile davon entlegene Behna u vorzüglich thätig ausgezeichnet hat, eine Chaussée anzulegen, welche 300 Schritt Länge erhalten wird. Ohneachtet die Steine eine Meile weit geholt werden müssen, so ist dieser Straßenbau doch schon bis über die Hälfte vollendet, hat aber aus Mangel an Hilfsquellen unterbrochen werden müssen.

F. Die Herrschaft Triebel

hat ebenfalls größtentheils sandigen Boden, welcher jedoch guten Roggen, Haidekorn und vorzüglich schönen Flachsträgt; allein der Küchengarten, Obst- und Weinbau sind nur mittelmäßig. Die Viehzucht hingegen ist wegen der vielen Wiesen besser, als in der Herrschaft Sorau und die Schaafzucht hat man mit dem besten Erfolge zu veredeln gesucht. Die Bienenzucht ist wegen der guten Tracht auf dem Heydekorne oder Buchweizen, auf dem Heydekraute — *Erica vulgaris* — und den blumenreichen Wiesen in manchen Dörfern sehr einträglich. Zur Herrschaft gehören 21 verschiedene theils ganze Haiden, theils Antheile der elben, und 29 Teiche nebst 10 kleinen Seen, welche zusammen mit 239 Schocken Karpisensatz besetzt sind, daher man mit Inbegriff der Fischerey in der Nähe an Fischen Ueberfluß hat. Endlich gräbt man auch guten Eisenstein, Thon und findet auch Alaunerde.

Triebel, eine amts. Stadt in einer angenehmen Gegend, hat überhaupt 202 Häuser, worunter 91 brauberechtigte, 6 wüste Baustellen und 2 unter Amtsjurisdiction gehörende sind, mit 912 Einwohnern, als: 150 Knaben, 134 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 251 Manns- und 262 Frauenpersonen bis Ende 60 Jahr, 43 Männer und 72 Frauen über 60 Jahr, zusammen 444 Manns- und

468 Frauenspersonen. Im Jahre 1788. waren nur 829 Einw. hier. Sie ernähren sich vorzüglich vom Ackerbau, der Bierbranerey und ihren Handwerken. Unter letztern befinden sich außer 1 Apotheker, 1 Bader, 2 Barbierer und 3 Kaufleuten, 5 Bäcker, 4 Böttcher, 1 Brauer, 1 Drechsler, 1 Gärtner, 1 Friseur, 7 Fleischer, 2 Gastwirthe, 1 Hutmacher, der 1802. überhaupt 503 Stck., 1803. aber nur 405 Stck. Hütze machte, 2 Kürschner, 30 Leinwebber, welche 1802. webten 1025 Sch., 1803. aber 1089 Sch. Leinwand, 3 Mäurer, 5 Rademacher, 1 Riemer, 9 Schmiede, 1 Schlosser, 10 Schneider, 38 Schuhmacher, die ihr Leben selbst verdienen, wie dies in mehrern niederlaus. Städten geschieht, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 4 Töpfer, welche 5 Ofen im Gange haben und nicht nur das bekannte blaue Gefäße, sondern auch gute Schmelzriegel verfertigen, und ihre Waare bis nach Pohlen versenden. Jetzt aber bey vermehrter Handelsperre machen sie mehr weißlackirte Waare, 2 Wachszieher und 2 Zimmerleute, zusammen 146 Herren und Meister. Jährlich werden 6 Kran- und Viehmärkte, so wie an eben den Tagen oder den Tag vorher Flachsmärkte gehalten, welche letztern die Oberlausitzer stark besuchen. Außer der Stadt und Land- oder vormahl. wendischen Kirche und der Schule befinden sich hier mitten auf dem Markte das große Rathhaus, unter welchem die Waage und das Brauhaus sind; ferner eine Apotheke und eine Poststation; und an der Stadt liegen zwey oberflächliche Mühlen mit Stampfen. Außer der Stadt liegt auch die Begräbniskirche nebst dem Kirchhofe. Die ehemaligen Weinberge sind bis auf den churfürstl. Kammerguths- oder Amtswienberg jetzt in Kornfelder verwandelt worden. An Ackerland hat die Stadt 25 steuerbare Hufen, mit den Freypäckern hingegen 28½ Hufen, 40 Pferde, 8 Ochsen, und ist mit 3000 Fl. Schatzung belegt. In der Nähe liegt noch eine Ziegelschmiede und man gräbt auch Eisenstein, welcher auf den Eisenhammerwerken der Herrschaften Wörthen und Muskau verarbeitet wird. Auf dem Amtsreviere endlich steht auch das schöne erneuerte Schloss mit einem modernen Thurme und dient zur Wohnung des churfürstlichen Oeconomieamtsverwalters. Mit Inbegriff der dazu gehörigen 5 Dörf. sind 129 Einwohner in denselben.

1. Zum Amte, welches ebenfalls unter Sorau steht und seit 1787. in Ansehung der Deconomie verpachtet ist, gehören:

Halb Zeißdorf, Oberlausiß. Anteil mit 300 Fl., 9 Bauern, 1 Gärtn., 1 Häußl. und 52 Einw. mit 3 Pferden und 22 Ochsen. — Buckcke oder Buckauka, hat 23 B., 2 Gärtn., 2 Häußl. und 114 Einw. mit 18 Pferden, 22 Ochsen und 600 Fl. Schag. Zwischen diesem Dorfe und Groß-Särchen findet man in dem sogenannten Teufelsgraben auch Alaun-erde. — Gebersdorf, hat 11 B., 4 Häußl. und 90 Einw. mit 5 Pferden, 20 Ochsen und 600 Fl. — Giesmenau oder Giesmenau, auch Jesmenau, hat 10 B., 5 Häußl. und 82 Einw. mit 10 Pferden, 13 Ochsen und 562 Fl. — Groß-Hennersdorf, hat 19½ B., 1 Häußl. und 172 Einw. mit 4 Pferden, 32 Ochsen, 862 Fl. und Klein-Hennersdorf 13 B., 4 Gärtn., 5 Häußl. und 125 Einw. mit 12 Pferden, 22 Ochsen, 412 Fl. Schag. In der Nähe dieser Dörfer wird Eisstein gegraben.

Groß-Särchen, ein Pfarrkirchd. an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, 1½ St. von Triebel, hat 1 Borm. nebst Schäferern von 900 Stck., 2 kurfürstl. Weinberge, die im Durchschnitt jährlich 20 Dresdn. Viertel Most liefern, 5 fischreiche Teiche, 6 Pferde, eine Wassermahl-, Bret-, Oehl- und Lohmühle, 7 B., 18 Gärtn., 13 Häußl. und 281 Einw. mit 14 Pferden, 48 Ochsen und 472 Fl. Schag. Jenseits der Neiße liegt die kurfürstl. ¼ St. lange und eben so breite Haide. Längs dem Fuße des an der Neiße fortlaufenden Sandberges giebt es verschiedene Quellen, welche einen mineralischen Geschmack haben. Auch ist dicht bey der Brücke mitten im Neiße-Ströme eine Quelle, die ihr frisches Wasser in einer Röhre, welche man zum Behuf des Trinkwassers angebracht hat, über das anspielende wärmere Neiße-Wasser gegen 2 Ell. hoch erhebt. Der hiesige Kirchthurm hat seit 1796. einen von einem hies. Dorfschmiede unter Anleitung des Pastor Fechner verfertigten Blyableiter, wozu eine wohlthätige Familie in Sorau die Kosten gegeben hat. Auf der einen Reichinsel und auf der nicht weit davon liegenden Anhöhe findet man Ruinen eines wahrscheinlich im 30jährigen Kriege zerstörten Schlosses, das die von Hackeborn und dann die von Wieberstein besessen haben. Auf einem Weinberge dissits der Neiße hingegen findet man Trümmern von einer sonst der heil. Barbara gewidmeten

met gewesenen Wallfahrts capelle und die Halbbauernahrung des ehemaligen Wirths zu Groß Särchen war zur Aufnahme der Pilgrimme bestimmt und ist deswegen noch jetzt von Frohndiensten frey. — Klein Särchen, hat 15 B., 3 Häusel und 29 Einw. mit 15 Pferden, 26 Ochsen und 500 Fl. Schaz. nebst einem herrschaftlichen Teich. Man erbauet in beyden Dörfern besonders viel Flach, spinnt Garn zum Verkauf, treibt die Bienenzucht emsig, aber weniger den Garten- und Obstbau. — Krehle, hat 1 Vorwerk mit 4 Pferden, 19 Bauern, 4 Gärten, 3 Häusel und 165 Einw. mit 8 Pferden, 33 Ochsen und 554 Fl. Schaz.

Die übrigen Vorm. sind das Schloß vorwerk, das nahe an der Stadt Triebel gelegene Tannicht vorwerk, auf dessen Grund und Boden seit einigen Jahren ein Stück Land an neue Anbauer gegeben worden ist, die zur Zeit 7 neue Häuf. in regelmäßiger Ordnung erbauet haben, welchem man Neu Triebel oder Dorf Triebel nennt; endlich das Vorm. und die Schäferey Reichersdorf $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt, woselbst ebenfalls 7 neue Häuser angebaut sind. In beyden Colonien nähren sich die Einwohner theils von ihrem Ackerbau, theils von Handarbeit und Garnhandel.

2. Triebelsche Vasallendörfer sind:

Kalke, bey Triebel, hat 1 Ritterg. oder Vorm. mit 262 Fl. Schaz., 2 Pferden, 16 Ochsen, 1 Windmühle, 6 Gärten, 5 Häusel und 128 Einw. mit 6 Ochsen und 238 Fl. Schaz. Dieses Dorf, wozu viel Waldung gehört, hat wahrscheinlich von den hiesigen Kalkgebirgen, wo verschiedene Brüche sind, den Namen erhalten. Kleindüben, hat 1 Vorm. mit 4 Pferden, 12 Ochsen, 333 $\frac{1}{2}$ Fl. Schaz., 8 Gärten, 6 Häusel und 153 Einw. mit 28 Ochsen und 166 $\frac{1}{2}$ Fl. Schaz. — Tschacksdorf, bey Triebel, hat 375 Fl. Schaz., 1 Vorm. mit 2 Pferden, 8 Ochsen, 12 Gärtner, 8 Häusler mit 8 Ochsen und überhaupt 190 Einw.

G. Die Herrschaft Amtitz

an beyden Seiten der Lubst besaßen sonst die von Lbben und gehöret jetzt als ein Majorat dem Reichsfreyherrn von Schönau. Sie ist mit 10,006 Fl. Schätzung

nebst 3 Ritterpferden belegt, enthält überall guten Boden, worauf schöner Waizen und alle Arten von Getraide wachsen, viel Wiesen, etwas Weinbau, ansehnliche Teiche und Waldungen, besonders aber schönen Eisenstein, der von künftigen Eisengravern gegraben und auch benutzt wird. Die Herrschaft besteht aus 7 Dörfern und zwey kleinen Antheilen in benachbarten Dörfern, worinnen 1803. überhaupt 1295 Menschen gezählt worden sind, als: 241 Knaben und 189 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 395 Manns-, 391 Frauenpersonen bis Ende 60 Jahr, 38 Männer, 41 Frauen über 60 Jahr und zusammen 674 Manns- und 621 Frauenpersonen. Die Justiz in erster Instanz verwaltet ein besonderer Amtmann, welcher den Landescollegien der N. Lausitz untergeordnet ist.

Am tiz, ein Marktsteden mit einem Schlosse, ist mit 2300 Fl. Schaz. belegt und hat 354 Einw. —

Döbern, mit 400 Fl. und 1 Borm., hat 111 Einw. — Götern, mit 1500 Fl. und 142 Einw. — Laasow, an der Lubß, hat 173 Einw. mit 1000 Fl. — Sachsdorf, an der Lubß, hat ein Borm. und 138 Einw. mit 800 Fl. — Sander, hat 141 Einw. mit 1500 Fl. — Stargardt, ein Pfarrkirchd. mit 2000 Fl. und 197 Einw. — Endlich der Antheil von Wetzelsfelde mit einer Kirche, 11 Einw. und 506 Fl. Schaz. und von Wald mit 28 Einw.

Rittergüther und Dörfer dieses Kreises sind folgende, nämlich:

Altwasser, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Schaz. und 215 Einw., hat mit Stargedel, Kohle und Belto 2 Ritterpferde.

Bärenklau, mit 500 Fl. und 236 Einw.

Beitsch, ein Pfarrkirchd. mit 5068 Fl. Schaz. und 2 Ritterpf., hat 292 Einw. Zum Ritterg. gehören noch Gröbisch oder Grödigisch, mit 2532 Fl. und 98 Einw. und ein Theil von Seebigan oder Sebiauche, mit 750 Fl. und 50 Einw.

Baubach, ein Pfarrkirchd. zwischen Gassen und Sommerfeld, hat 168 Einw. und 800 Fl. Schaz.

Birkenberge, mit 916 Fl. und 133 Einw.

Brinsdorf, mit 1000 Fl. mit 118 Einw. — Buderose, ein Freydorf, hat 141 Einw. mit 500 Fl.

Caaſo, mit 700 Fl. und 101 Einw.

Deulowiz, mit 250 Fl. und 87 Einw.

Dolzig, ein Pfarrkirchd. mit 3600 Fl. und 1 Ritterspferd, hat 293 Einw. Zum Ritterg. gehört auch Culm mit 88 Einw. und 1000 Fl.

Drehus, mit 750 Fl. und 167 Einw.

Groß-Brehſen, mit 500 Fl. und 33 Einw. nebst dem Ritterg. und Borm. Grünwald mit 72 Einw.

Gableng, ein Kirchd., hat 140 Einw. mit 572 Fl.

Jesen, mit 141 Einw. und Jüriz oder Bieriz, hat 114 Einw. mit 900 Fl.

Jesnik, hat 140 Einw. mit 1000 Fl. und 1 Ritterspferd. Jauliz, aber hat 176 Einw. mit 1244 Fl.

Jesſchko, mit 322 Fl. und 75 Einw.

Kleindrenzig, hat 116 Einw. mit 333 Fl. 7 Gr.

Liebesiz, hat 98 Einw. mit 1000 Fl.

Mallwiz, hat 128 Einw. mit 4000 Fl.

Markersdorf, ein Kirchd. ohnweit der Reife, hat 205 Einw. mit 1166 Fl. 16 Gr. und die Markersdorfer Pachte mit 200 Fl.

Maxdorf, hat 148 Fl. mit 600 Fl.

Niewerle, ein Kirchd. mit 1150 Fl., besteht außer dem Pfarrer und Schulmeister mit 9 Einw. aus 3 Antheilen, nämlich: a) von Reibniz mit 103 Einw., b) von Zeschau mit 71 Einw. und c) Schniebinchen mit 350 Fl. und 73 Einw.

Negeln, ein Ritterg. und D. mit 222 Einw. Zum Ritterg. gehören Weltho mit 119 Einw. Cummeltiz oder Kummeltiz mit 141 Einw. und haben alle drey 2861 Fl. 16 Gr. Schaz und das Kirchd. Mehlen 127 Einw. mit 500 Fl.

Pohſen, mit 833 Fl. 8 Gr. und 175 Einw.

Reichersdorf, ohnweit der Werder oder Wödder, ein Ritterg. mit Borm., hat 104 Einw. und 80 Fl. Schaz.

Schöneiche oder Schönaich, an der Lubſt, hat 39 Einw. und 225 Fl. Schaz. Zum Ritterg. gehören noch Pleſe mit

93 Einw. und 400 Gl. Schaz. neßß Groß; Bößß mit 198 Einw. und 1119 Gl.

Gembten, ein Ritterg. und D. von 207 Einw. mit 1200 Gl. Schaz.

Starzeddel oder Starzeddel, hieß in den ältesten Zeiten Stara Zedlo, welche Benennung mit dem Worte Zedlo, poli oder Selpoli, d. i. altes Land, einerley Bedeutung hat, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit 284 Einw. und 2795 Gl. Zum Ritterg. gehören Kaubarth mit 55 Einw. und 215 Gl. neßß einem Antheil von Wetterstelde mit 61 Einw. und 1290 Gl. Schazung.

Horno, auf dem linken Reifuser, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., hat 270 Einw. mit 681 Gl. 14 Gr. 9 Pf Schaz. Zum Ritterg. gehören auch jetzt Grabko mit 140 Einw. und 340 Gl. 17 Gr. 9 Pf neßß Neudörfel mit 126 Einw. und 340 Gl. Schaz.

Streea, ohnweit der Meife, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. hat 396 Einw. mit 6000 Gl. Schaz und 2 Ritterpferden.

Zischereen oder Zscheeren, hat 136 Einw. mit 250 Gl. Zischiegern oder Zschiegern, mit 121 Einw. und 500 Gl.

Wallwik, ein Ritterg. und D. von 95 Einw. mit 666 Gl. 14 Gr.

Willschwiz, mit 61 Einw. und 400 Gl.

Wirschenblatt, an der Wedder, hat 92 Einw. und 600 Gl.

Zichernowik, an der Lubst, hat 296 Einw. und 1000 Gl. Zum Ritterg. gehören noch Bößchen mit 66 Einw. und 375 Gl. Döbern, bey Bößchen, mit 200 Einw. und 1000 Gl.

Gassen, an der Lubst oder Lubuß, ein Landstädtchen, welches schon im Jahre 1000. als ein Dorf in Urkunden unter dem Namen Gossen vorkommt und jetzt zum hiesigen Ritterg. gehdrt, das ein schönes Schloß neßß regelmäßigen und erst vor einigen Jahren neuerbaute Wirthschaftsgebäuden hat. Bey diesem alten Dorfe nun ward 1660. unter dem damaligen Besitzer Rudolph von Bünau diß neue Städtchen erbauet und vom Herzoge zu Sachsen-Merseburg Christian mit allen Stadtge-richtigkeiten, besonders aber mit 4 Waaren-, Vieh-,

Pferde- und Wollmärkten, wie auch mit Schank- und Braugerechtigkeit begnadigt. 1731. brannte das Städtchen nebst der Kirche ganz ab. Gegenwärtig besteht es mit Einschluß 38 brauberechtigter Häuser aus 103 Häusern und 467 Einwohnern, als: 68 Knaben und 59 Mädchen, 137 Manns- und 158 Frauenpersonen von 15 bis Ende 60 Jahr, 12 Männer und 13 Frauen über 60 Jahr, zusammen 217 Manns- und 250 Frauenpersonen. Die Hauptnahrung der Einwohner macht das Schuhmacherhandwerk aus, obgleich ihr Absatz wegen der Handelsperre etwas gesunken ist; und Nebengewerbe sind die übrigen Handwerke, der Handel, welchen 8 Krämer treiben, die Brauerey, etwas Landwirthschaft, Weinbau, Tabacksbau und der Vortheil von den 4 großen und 2 sogenannten kleinen Märkten, wovon überhaupt die Viehmärkte die wichtigsten sind, indem oft 6 bis 800 Stck. Rindvieh hier zusammenkommen. Mit den Handwerken überhaupt beschäftigten sich 88 Meister, als: 4 Schuhmacher, 8 Leinweber, 8 Schneider, 5 Fleischer, 4 Töpfer, 2 Schmiede, 2 Schlosser, 4 Böttcher, 2 Rademacher, 3 Tischler, 5 Bäcker und 1 Brauer. Vermög' eines zwischen der Grundherrschaft, welche 2000 fl. Schatz hat, und den Bürgern 1724. errichteten Vertrages, ist Gassen von allen Mißgeldern, Landesanlagen, Einquartierungen und außerordentlichen Auflagen gänzlich frey. Nahe bey dem Städtchen liegt das zum Rittersg. gehörige Dorf Gassen mit 216 Einw., welches auch Alt-Gassen genannt wird. Nicht weit von Gassen liegen die Frenzelen, ein Erbguth nebst der Haagemühle mit Mahl- und Schneidemühle.

Endlich sind in diesem Kreise die 4 zur Herrschaft Lieberose gehörigen Dörfer oder die sogenannten Ziechowschen Güther noch aufzuführen, als:

Niewisch, ein Pfarrkirchd. mit 117 Einw. und 1000 fl. Vießko, mit 172 Einw. und 1000 fl. Speichro mit 145 Einw. und 1000 fl. und Trewitz oder Trebis, ein Pfarrkirchd. mit Worm., hat 159 Einw. und 1500 fl. Schatz.

III. Der Lübbener oder Crumspreeische Kreis

gränzt gegen Mitternacht an Brandenburg, gegen Morgen an den Gubener Kreis, gegen Mittag an den brandenb. Cottbus und Peitzher Kreis und an den Calauer Kreis, gegen Abend endlich an den Ludauer Kreis. Dieser Kreis ist außer der ob. S. 360 angezeigten Schatzung verbunden nach der ehemaligen Verfassung 24 Rittersperde zu vertreten und enthält 1 churfürstl. Amt, 1 landtagfähige Stadt, 2 andere Städte, 1 Johanniterordensamt, 3 Herrschaften, 12 Rittergüter, 84 Dörfer, 5 Vorwerke, 19 Mütters- und 14 Filialkirchen mit 18,500 Einwohnern. 1795. waren hier nur 17,580 Einwohner, als 8553 Manns- und 9027 Frauenpersonen. 1797. aber 17,976 Einwohner, nämlich: 8671 Manns- und 9305 Frauenpersonen.

Der Boden ist größtentheils sandig und wenig fruchtbar, zum Theil aber auch sumpfig und morastig. Allein desto besser ist dagegen der Wiesenwachs und die Viehzucht sehr beträchtlich, obgleich die Stallfütterung noch nicht eingeführt, sondern wegen örtlicher Umstände der Weidgang beibehalten worden ist. Der Gartenbau liefert hinreichende Küchengartengewächse, besonders gute Bohnen und schönen Mohr. Auf den Obstbau hat man in neuern Zeiten mehr Sorgfalt als sonst gewendet, aber es werden zur Zeit noch wenig gute Sorten Obstbäume gezogen. Den Weinbau hat vor ohngefähr 40 Jahren ein Lübbener Bürger mit Namen Schuster durch Anlegung des ersten Weinberges eingeführt und deswegen an der Stelle, wo er die ersten Reben in den Sand pflanzte, aus Dankbarkeit ein einfaches steinernes Monument erhalten; und seit einigen Jahren ist wiederum ein sehr großer Weinberg von dem Oberamtsregierungsrath von Reinsberg angelegt worden. Die Bienenzucht macht fast in allen Orten ein nützliches Nebengewerbe aus und die Fischerei ist außerordentlich wichtig. Einen vorzüglichen Reichtum aber machen die sehr ansehnlichen Waldungen aus, welche aus Laub- und Nadel-

bölgern bestehen und zum Theil den berühmten Spreewald bilden, von dem bald mehr gesagt werden soll.

Lübben, im Jahre 1000. noch Luibni genannt, ist die aus einem Fischerdorfe entstandene dritte landtagsfähige Kreisstadt und hat ihren Namen wahrscheinlich von der heydnischen Göttin Lubba erhalten, deren Hain man noch gegenwärtig zeigt. Sie liegt auf einer von der Berste und Spree, worüber hier eine Brücke geht, gebildeten Insel und hat 428 Häuser incl. 89 brauberechtigter, aber ohne 6 noch vorhandener wüster Baustellen und 3063 Einwohner ohne die hiesige Cavalleriegarnison. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Bierbrauen, indem man gegen 150 Gebräude im Durchschnitt jährlich brauet, im Branntweinbrennen, in der Tuch- und Leinweberey und in den Vorstädten im Ackerbaue und der Viehzucht; die Nebengewerbe aber sind die übrigen Künste, Handwerke, Handel und Tabacksbau, indem man gegen 100 Centner im Durchschnitt erbauet. Künstler und Handwerker waren 1803. überhaupt 356 vorhanden, als: 2 Apotheker, 1 Buchhändler, 2 Buchdrucker, 4 Buchbinder, 1 Bader, 4 Barbierer, 18 Bäcker, 2 Beutler, 7 Böttcher, 2 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 6 Drechsler, 2 Friseurs, 22 Fleischer, 2 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 24 Leinweber, welche 1801. nur 1000 Stck., 1802. aber 2000 Stck. und 1803. endlich 3000 Stücke Garn verwebt haben; 9 Hutmacher, die 1801. zusammen 2068 Stck., 1802. aber 2210 Stck. und 1803. nur 1717 Stck. Hüthe verfertigten; 7 Kürschner, 1 Knopfmacher, 1 Klempner, 3 Kupferschmiede, 5 Lohgärber, 13 Materialisten, 11 Maurer, 3 Radler, 6 Nagelschmiede, 1 Pergamentmacher, 6 Perruckenmacher, 2 Posamentirer, 5 Riemer, 2 Sattler, 7 Stellmacher, 3 Seifensieder, 3 Schönsärber, 1 Spohrer, 5 Seiler, 42 Schneider, 67 Schuhmacher, 5 Schlosser, 1 Tuchscheerer, 2 Tuchbereiter, 1 Tuchwäcker, 12 Tuchmacher, welche 1801. und 1802. in jedem Jahre zusammen 700 Stck., 1803. aber 720 Stck. Tuch und Tüffel verfertigt haben; 1 Tabacksfabrikant, 9

Zischler, 10 Töpfer, 2 Uhrmacher, 4 Weißgärber, 2 Schornsteinfeger, 1 Zinngießer und 4 Zimmermeister. Den Kleinhandel befördern die 3 Jahrmärkte, der jährliche Wollmarkt und die 4 beträchtlichen Viehmärkte. Uebrigens tragen zur Vermehrung der Nahrung auch noch bey der Waarentransport von und nach Leipzig, die Durchfuhr von und nach Frankfurt an der Oder und ins Brandenburgische, und die verschiedenen Landescollegien, welche hier ihren Sitz haben. Denn es befinden sich zu Lubben die Ober-Amtsregierung, welche eine eigene Bibliothek hat, das Landgericht, das Churfürstl. Amt, das Consistorium, eine Salzniederlage, aus welcher der Luckauer, Calauer, Lubbener und Spremberger Kreis versorget werden, und eine Poststation. Im alten Schlosse wohnt der Ober-Amtsregierungspräsident, auch sind daselbst die Amtsexpedition und das Amtarchiv; in den Seitengebäuden aber wohnen verschiedene churfürstl. Justiz- und Rentbeamte, und der Ober-Forst- und Wildmeister, dem die churfürstl. Waldungen anvertraut sind, hat 2 Absteigezimmer darin. In dem mittelften Stockwerke eines alten viereckigen Thurmes, der mitten im Schloßhose steht, ist der sogenannte Propositionssaal und in den Thurmgewölbern befindet sich das Ober-Amtsregierungs-Depositorium. Das ansehnlichste Gebäude ist das mit einem Blitzableiter versehene Landhaus. Es hat einen viereckigen Hof mit 2 Flügeln, welche am Eingange ein eisernes Gitter vereinigt. Ueber dem Thore steht die Aufschrift: pro Principe et Patria. Der Stadtrath besteht aus 8 Personen und hat die Ober- und Erbgerichte in erster Instanz. Die Stadt selbst mit den dazu gehöri-gen Grundstücken ist mit 11113 Gulden Schatzung belegt. Sie hat außer der deutschen und wendischen Pfarre

Kirche, wo aber auch nur deutscher Gottesdienst gehalten wird, weil bloß einige Bürger in den Vorstädten noch wendisch sprechen, eine Hospital- und Begräbniß-Kirche, eine gute lateinische Schule von 2 Classen mit einer Schulbibliothek von ohngefähr 3500 Bänden, und eine Bürgerschule. Endlich ist auch noch das Hebammeninstitut zu bemerken, welches sich hier befindet. Bey der Stadt liegen 2 Wassermahlmühlen und eine Tuchmacherwalkmühle, die seit einem Jahre sehr vervollkommnet worden ist. Von den 3 Vorwerken zu Lübben, zu Schlepzig nebst der Schäferey und zu Steinkirchen wurde 1764. an die Kammer 3620 Rthlr. Erbzins bezahlt. Beim Kirchhofe stößt der angenehme Lustwald, der Hahn genannt, als eine der angenehmsten Promenaden, an, und wird durch ein kleines Flüsschen, die Berste, durchwässert. Auf der andern Seite hat vor ohngefähr 40 Jahren, der obengedachte Bürger, Schuster, in dem wüsten Sandhügel die ersten Reben angepflanzt; und in den drey Weinbergen werden, außer dem Obste, jährlich gegen 14 Eimer Wein erbauret. An dem Marienberge befindet sich ein sehr guter Brunnen, der den Namen eines Gesundbrunnens führt, welcher Bistriol- und Schwefeltheile enthält.

Unter das hiesige Amt gehören, a) die sogenannten 13 Landvoigteylichen Dörfer: Viebersdorf — Doernhofs — Gosda — Gröbisch — Hartmannsdorf — Klein-Lübbolz oder Lübbolz mit Vorwerk und Schäferey — Ruskau und Krugau insgesamt mit Kirchen — Mißen — Säriz — Schlepzig mit einer Kirche — Steinkirchen und halb Treppendorf. indem die andere Hälfte dem Hospitale zu Lübben gehört, daher giebt es hier sogenannte Wechselunterthanen, welche ein Jahr ums andere dem Amte und dem Hospitale zinsbar und ihrer Gerichtspflege unterworfen sind. Auf dem Marienberge ohnweit Viebersdorf sind eine Schäferey und einer der obigen Weinberae. Alle diese den Landvoigten ehemals mit Zinsen, Gerichten &c. unterworfen gewesen Dörfer sind mit 14000 Fl. Schak. belegt und werden unter die Freypöster gerechnet.

b) Das Amt Neuenzauche oder Neuzauhe, welches von den von Wolferßdorf 1674. zur Churfürstl. Kammer erkaufte und mit dem Hr. Lübben seitdem vereinigt worden ist, enthält zusammen 24 Dorfschaften und gegen 70000 Einwohner. Aller auf 7 einzelnen Dorfschaften vorher gewesene Dominialgrund und Boden, welchen man ehemals auf Zeitpacht verpachtet hatte, ist seit dem Jahre 1770 nach und nach auf Erbpacht dergestalt ausgethan worden, daß entweder die ganze Gemeinde des Dorfs oder eine bestimmte Anzahl von Gemeindegliedern gedachten Erbpachtcontract übernommen hat und sich dabei seitdem sehr wohl befindet. Nur ein einziges Dominial Dorfwerk in Klein Lübbolz ist bereits in ältern Zeiten an die dasigen Gemeindeglieder erb- und eigenthümlich überlassen worden. Da nun in den vereinigten Aemtern noch große Strecken anzubauendes Land vorhanden sind, so hat man dasselbe auf darumbeym geheimen Finanzcollegio zu Dresden geschehenes Ansuchen seit 1792. angefangen an neue Anbauer dergestalt zu vertheilen, daß jeder neue Anbauer 20 Eßämme Bauholz aus der Churfürstl. Waldung ohnentgeltlich erhält, 3 Freyjahre genießt und alsdann von seiner Besizung jährlich 2 Rthlr. 7 Gr. Landesherrl. Abgaben zu entrichten hat. Dergleichen Besizungen bestehen außer dem Plaze zum Hause öfters noch in einem Stücke Wiesen; oder Gartenland oder Feld und der Anbauer hat die Erlaubniß, eine Kuh, ein Schwein und eine Zuchtgans zu halten, wofür er ein bestimmtes Weidgeld in die Gemeinde bezahlt. Es ist mit 9000 Fl. Schatzung und 3 Ritterpferden belegt, und besteht aus folgenden Dörfern, als: Alzauche, mit 1450 Fl. — Briesen, mit 950 Fl. — Camminchen, mit 750 Fl.

Goyaz, am Schwielochsee, hat 156 Einw. und eine starke Niederlage von Kaufmannsgüthern, welche zu Wasser von Stettin und Berlin auf der durch den Schwielochsee fließenden Spree hierher gebracht und von Goyaz auf der Achse nach Cottbus u. a. Orte mehr gefahren werden. Sowohl hier als in der Preuß. Stadt Beeskow, wo die Kähne, ehe sie ins Schwieloch kommen, vorbeymüssen, hat der Churfürst von Sachsen einen starken Zoll. Goyaz ist mit 1000 Fl. Schatz. belegt.

Neuenzauche, ein Kirchd. mit 1625 Fl., hat 1 herrschaftl. Schloß, 1 Schäferey, 1 Wasser- und Windmühle,

6 Bauern, 16 Gärtner, 8 Häusler und 470 Einw., wovon einige auch Tabacksbau treiben. — Radensdorf oder Radensdorf, mit 1150 Gl. — Sackro, mit 625 Gl. — Waldau, an der Straße von Lübben nach Lieberose, mit 500 Gl. und Buschwerge, mit 950 Gl.

Zum Churfürstl. Amte Lübben und Neuenjauche gehört auch fast der größte Theil des bekannten Spreewaldes, welcher Theil in den Ober- und Unterspreewald eingetheilt wird. Der obere Spreewald, d. i. derjenige Theil des Waldes, wo die Spree nach Straupitz, Lübbenau und Lübben zufließt, wo erst neuerlich der oberhalb der Stadt Lübben gelegene Churfürstl. Antheil des Amtes Lübben, der Stadt Lübben durch Vergleich, gegen Entsaugung ihrer vom Könige Wladislaus erhaltenen Holzungsprivilegien überlassen worden ist. Unter dem noch ganz zum Amte Lübben gehörigen unterm Spreewalde hingegen versteht man die Gegend, wo die Spree nach Berlin zufließt. Dieser 6 Meilen lange Wald ist im eigentlichen Verstande ein großer Bruch, der aus vielem Laubholze an Erlen, Eschen, Ulmen, Hornbäumen, Aspen, Ahorn, Eichen, Linden zc., eine Menge Meyereyen, Colonien, Dörfern, vielen Wiesen, Huthungen und Acker besteht und mit vielen kleinern, eine Menge Mühlen treibenden, mit der Spree sich vereinigenden benahmten Flüssen und mit mehr als 300 Armen der Spree durchschnitten wird. Er fängt im Königl. Preuß. Amte Storkau bey dem D. Leipzisch und dem Naundorfer See an, und geht der Länge nach wieder bis an das D. Gebro im R. Pr. A. Weiz. Am Eigenthume dieses Waldes haben verschiedene Herren Theil. Vom Anfange an, rechter Hand, gehört ein Theil dem Pr. A. Krausnick, und linker Hand dem Churfürsten von Sachsen. Auf diesen Theil folgt der zur Herrschaft Lübbenau gehörr. Antheil, welcher der beträchtlichste Theil ist und gegen 5 Meilen im Umkreise haben kann; dann der District, welchen die Herrschaft Straupitz besitzt, wo, so wie im vorigen Theile, viele Kauper oder Kullen, d. h. einzelne Höfe sind, deren jeder 18 Morg. Wiesen und Grabeland um seinen Hof herum besitzt; endlich der ebenfalls noch beträchtliche Theil des Pr. A. Cottbus, in dem über 300 Kauper angebaut sind. Ueberdies sind noch eine große Anzahl Wassermühlen im Spreewalde anzutreffen. Das Heu und Grummet wird von wenig Landwirthen hier heimgefahren, sondern sie lassen es auf den Wiesen stehen. Hier machen sie eine Unterlage von Holz einige Ellen von der Erde hoch, damit bey Ueberschwemmungen das

Wasser unten wegfließen und dem Futter nichts schaden kann. In die Mitte dieser Unterlage wird eine Stange befestiget, um welche sie alsdenn das trockne Heu und Grummet in der Form eines Zuckerhuths aufbansen. Ein der dergleichen Haufen heißt ein Schober, und man kann deren nach der Heuerndte viele tausend besaumen sehen. Nach denselben wird auch der Betrag der Wiesen gerechnet und der Kauf des Heues geschlossen. Auch erbauet man außerordentlich viel Garzengewächse und treibe damit einen vortheilhaften Handel bis Berlin und Dresden. Das Kindvieh unterhält man durch Stallfütterung und das hiesige gemästete Vieh wird dem ungarischen und podolischen gleichgeschätzt. Der Holzhandel ist ein anderer Nahrungsweig der Spreewälder und die Klasten Holz, welche sonst sechs Groschen galt, bezahlt man jetzt mit zwei Thaler und zwölf Groschen. Rothwildpret, besonders Hirsche und Rehe, sind hier in großer Menge und ein kleiner Theil des Spreewaldes ist zu einem Thiergarten angelegt und an einigen Orten mit Alleen durchhauen worden. Uebrigens trift man im Spreewalde außer einer ungeheuren Menge vom gewöhnlichen Wassergeflügel, auch Kraniche, Schwäne, schwarze Störche, Adler, Auerhähne u. an.

A. Das Johanniterordensamt Friedland

besitzet 1 Stadt, 14 Dörfer und 4 Vorwerke, wovon aber 2 vererbpachtet sind, und hat überhaupt 2500 Einwohner. Vor dem 16ten Jahrh. besaßen es die Burggrafen zu Dohna, dann die von Kdleritz und die von Wieberstein, von welchen es der Johanniterorden kaufte, daher gehöret es unter gleicher Verfassung wie Schenkendorf s. ob. S. 409 gegenwärtig dem Heermeister zu Sonnenburg, und ist, ohne 12 Rittersperrde für Friedland und Schenkendorf, mit 15000 Gulden Schätzung belegt. Der Beamte des Ordensamtsgerichts hat den Titel eines Hofrichters. Der jährliche Ertrag des Ordensamts beträgt gegen 8000 Rthlr.

Friedland, ein amts. Städtchen von 94 H. ohne die beyden Kirchen, wovon eine noch die wendische heißt,

und 800 Einwohnern, welche sich von dem Ackerbaue, Bierbrauen, indem 25 brauberechtigte Häuser mit Reiheschank hier sind, Handwerken und den Brauntweinbrennereyen ernähren. Mit Handwerken beschäftigtigten sich 73 Meister, als: 3 Bäcker, 4 Fleischer, 4 Schmiede, 1 Schlosser, 4 Tischler, 4 Maurer, 2 Zimmerleute, 4 Rademacher, 5 Böttcher, 5 Leinweber, 17 Schuhmacher, 18 Schneider, 1 Seiler und 1 Brauer. Der Stadtrath steht unter dem Ordensamte und die Stadt hat 3500 Göl-den Schatzung. Seit dem Jahre 1709. besitzt sie das vom damaligen Ordens-Heermeister Albrecht Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg, erhaltene Vorrecht, daß einige Judenfamilien, jetzt 28 Familien, hier leben und, mit Kammerpässen versehen, handeln können, da außer Dresden und Leipzig keine Juden geduldet werden. Sie haben eine Synagoge und außerhalb der Stadt einen Kirchhof. Die hierher gehör. Dörfer sind:

Dammendorf, mit 528 Göl-den. Goschwitz oder Ehschwitz, mit 684 Fl. — Großmuckro, ein Kirchd. mit 1272 Fl. — Bruno, dergl. mit 1160 Fl. — Günthersdorf, mit 1024 Fl. — Karraß, mit 512 Fl. — Kleinbriesen, mit 704 Fl. — Kleinmuckro, ein Kirchd. mit 768 Fl. — Leisniz, mit 992 Fl. — Lindo oder Lindau, mit 608 Fl. — Mixdorf, mit Fl. — Dessen, mit 768 Fl. — Reidniz oder Reudniz, ein Kirchd. mit 416 Fl. — Zeust, mit 832 Fl. und der Ordensamts-Müller mit 416 Fl. Schatzung.

B. Die Herrschaft Lieberosa mit Lamsfeld

liegt gleich unter Friedland und gehörte ehemals denen von Sternberg, von Adeleritz, 1525. einem von Clo-men und dann dem Grafen von der Schulenburg, dessen Nachkommen sie noch besitzen. Sie bestehet aus 1 Stadt, 15 Dörfern zu Lieberosa und 4 Dörfern zu Lamsfeld gehörig und ist, Lamsfeld dazu gerechnet,

mit 5 Ritterpferden und 16500 Guld. Schatzung belegt und hat 2400 Einwohner.

Lieberosa, ist ein adel. Städtchen von 160 Häus. nebst einer contribuablen wüsten Baustelle und 1000 Einw. ohne die Cavalleriegarnison, mit einem sehr großen ins Viereck gebauten Schlosse, zu welchem Weinberge gehören. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Bierbrauen, wozu 53 Häus. berechtigt sind, und Brannweinbrennen, aber als Nebengewerbe treiben sie Ackerbau auf einem sehr tragbaren Boden, jedoch zu nachlässig, etwas besser den Gartenbau und die Handwerke. Mit letzterm beschäftigen sich 105 Meister, als: 25 Schuhmacher, 18 Schneider, 9 Bäcker, 3 Fleischer, 6 Leinweber, die 1801. nur 9 Schck. 1802. aber 14 Schck. und 1803. endlich 16 Schck. Leinwand webten, 5 Tischler, 4 Rademacher, 3 Zimmerleute, 3 Böttcher, 3 Schlosser, 3 Schmiede, 3 Kürschner, 2 Maurer, 2 Glaser, 2 Seiler, 2 Färber, 2 Seifensieder, 2 Nagelschmiede, 1 Kiermer, 1 Tuchmacher, der 4, 5 Stück Tuch machte und 1 Hutmacher, welcher 145 bis 160 Stck. Hüthe jährlich macht. Endlich haben sie auch noch Vortheile von der starken Passage und den 6 Jahrmärkten. Die Stadt ist mit 3000 GULDEN Schatzung belegt. Man treibt auch etwas Weinbau und Handel. In den beträchtlichen Wäldungen sind verschiedene Pechhütten, und der fischreiche

Schwie loch see ist wegen seiner wohlschmeckenden Sander berühmt. Seine Größe beträgt beynabe 1 deutsche Meile in die Länge und $\frac{1}{2}$ in die Breite, hat aber mehrere schmälere Stellen. Die größte Tiefe desselben heißt der Bornkessel bey Gonaß. Dieser See gehört ganz dem Grafen von der Schulenburg, als Besitzer von Lieberosa, und verschafft außer der Handelsverleichterung auch durch seinen Reichthum an Fischen, z. B. Sander, Bleie, Barsche, Plözen, Uley, Stinte, Hechte, Aale, Karpfen, gute Nahrung; allein gegenwärtig ist die Fischerey an Berliner Fischer vererbpachtet. Die Schifffahrt von Stettin aus auf der Oder durch den Friedrich Wilhelmscanal in die Spree wird nach dem Schwie loch see mit 7 bis 800 Etn. tragenden,

gewöhnlich zweymastigen, mit 3 Mann besetzten Rähnen stromaufwärts binnen 8 Tagen bey gutem Winde und bey schlechtem in 14, 18 Tagen gemacht und die Schiffer steigen während der ganzen Fahrt wenig ans Land. Sonst ließ man die am Schwielsee ausgeladenen Güther theils unter freyem Himmel liegen, theils brachte man dieselben in eine elende Niederlage; jetzt aber hat man an einer zum Einlaufen sehr bequemen Stelle, die Hofnungsbay genannt, Gopatz gegenüber eine geschmackvolle Anlage mit einer großen Niederlage erbauet, wovon der Eigenthümer ein Cottbusser Handelshaus ist.

Die Dörfer sind: Behlo, ohnweit Lieberose, mit 525 Gl. — Blaasdorf oder Blasdorf, mit 740 Gl. — Dobberbusch, mit 1270 Gl. — Boschschin, mit 1050 Gl. — Klein-Liebig, mit 630 Gl. — Möllen, am Schwielsee, mit 530 Gl. — Münchhofen, mit 525 Gl. Pinno, mit 1130 Gl. Schaado, mit 530 Gl. Syckadel, mit 1300 Gl. und Baue, am Schwielsee, ein Pfarrkirchd. mit 1270 Gl. Die übrigen sind bereits oben angegeben s. ob. Lamsfeld, mit 1100 Gl. Jamlig, mit 650 Gl. Jekern, am Schwielsee, mit 1250 Gl. und Starako, mit 1000 Gl. Schag.

C. Die Herrschaft Straupitz

gränzt an den Brandenburg-Cottbusser Kreis, an die Herrschaft Lieberose, an das Churfürstl. Amt Neu-Zauche und die Herrschaft Lübbenau und enthält in einem Flächenraum von fast 2 □ Meilen ein Stück von dem bekannten Spreewalde, nämlich $\frac{2}{3}$ desselben, welches ohngefähr $\frac{1}{3}$ der ganzen Herrschaft ausmacht, worauf sich nachstehende 8 Dörfer mit 2150 Einwohnern befinden, welche insgesammt Sorben-Wenden sind.

Sie scheint bloß stillschweigend den Rang einer Herrschaft erlangt zu haben und unter diejenigen Herrschaften zu gehören, welche die im 3ten Kap. der Landtagsordnung v. Dobrilugk den 14. Septbr. 1669. enthaltene Verfügung: „daß es in Ansehung der Besitzer derjenigen adlichen Güther, welche den Namen und das Prädicat Herrschaften erlangt haben, weil sie der Session beym Prälaten und Herrenstande im Besitze sich befinden, dabey ferner verbleiben solle v.“ veranlaßt hat. Sie hat

baher Sitz und Stimme an der Herrentafel, wo sie der Ordnung nach die eilfte ist, wird mit zwey Rittersperden versdient und trägt nach 10000 fl. Schagung zu den Abgaben bey. Straupitz wird auch erst in den öffentlichen Urkunden 1638. und besonders in einem von Nicol von Wallwitz ausgestellten Lehnbriefe eine Herrschaft genannt, da sie vorher nur immer die Erbgüther Straupitz mit Zub. hieß. Im Jahre 1447. verkaufte dieselbe Dietrich von Plo an die Burgrafen von Dohna, von welchen sie 1578. käuflich an die von Schulenburg kam; von diesen am 16. Aug. 1615. an die von Wallwitz, von welchen sie endlich 1656. der berühmte polnische General Christoph von Houwald erkaufte, dessen Nachkommen sie gegenwärtig noch besitzen und von welchen der verstorbene, sehr hochgeschätzte und verdienstvolle Landrichter, Herr Gottlob Karl Wilibald von Houwald, sich um die Cultur dieser Herrschaft ungemein verdient gemacht hat.

Der Boden ist mit Ausnahme des Spreewaldes größtentheils sandig, hat viele stehende Seen und Luge nebst schdnen Kieferwäldungen, die nur hier und dort mit einigen Eichen vermischt sind. Nach Morgen und Mittag zu ist er etwas bergig. Man erbauet alle Arten von Getraybe, Kartoffeln, Kohlrüben, Möhren u. s. w., Flachs, Hopfen und etwas Wein. Die Viehzucht ist sehr einträglich wegen des Verkaufs der Butter und des Mastviehes, und die Schafszucht hat man durch spanische Race veredelt. Das hiesher gehörige Stück des Spreewaldes enthält einen Raasentorfboden und wird von mehr als 100 größtentheils benahmten Armen der Spree durchkreuzt, deren Hauptstrohm sich an die brandenburgische Gränze hinzieht. Die Holzarten bestehen aus Erlen, Eichen, Eschen, Buchen, Ahorn und Rüstern. Die letztern gehen fast alle ins Brandenburgische, wo man den Bast zu Stricken, Fischernezen und zum Schwemmen des Holzes, die Bretter zu Geräthschaften, die Zacken zu Brennholz und zu Heuschobergestellen braucht. Wenn man ab

Im Spreewalde geschlagene Holz in Aufschlag bringt, so liefert die Herrschaft Straupitz aus ihrem in vierzigjährige Gehau abgetheilten Antheil dazu den vierten Theil. An Wildpret aller Art und an Fischen ist ein großer Ueberfluß vorhanden.

Im Jahre 1772. lebten hier 1687 Einwohner, 1798. hingegen 2106 Menschen, so daß sie sich in einem Zeitraume von 25 Jahren um 419 Seelen vermehrt haben. Hierzu trugen das meiste die vielen neuen Anbaue bey, deren in 30 Jahren 120 gemacht worden sind. Denn nach dem siebenjährigen Kriege betrug die Zahl der Häuser nur 212; im Jahre 1777. hingegen schon 263 und 1797. endlich waren 332 Häuser in der Herrschaft. Hierunter befanden sich 16 volle Bauern, 122 Kossäthen, 48 Büdner und 146 Häuslernahrungen. Nach einem Durchschnitte von 10 Jahren ist hier jährlich nur der 48ste Mensch gestorben; und die Gebornen verhalten sich zu den Gestorbenen jährlich ohngefähr wie 7 zu 5. In allen Dörfern der Herrschaft wird auch viel Garn gesponnen und 5 Dörfer besonders verkaufen viel Getrayde.

Straupitz, ein Pfarrkirchdorf mit dem schönen herrschaftlichen Schlosse, hat 2000 Fl. Schatz. und 740 Einw., wovon einige die Märkte mit Baststricken, Mulden, Schaufeln, Spadenhölzern, Schicklarren und Pflugrädern beziehen. Diese Waaren verfertigen sie aus dem von der Herrschaft erkauften Holze theils selbst, theils lassen sie dieselben um Lohn machen, theils erhandeln sie diese Waaren auch in einigen zum N. Neuzauche gehörigen Dörfern.

Wylegure oder Wilegura, auch Wyleaar, an der Straße von Straupitz nach Fehro, mit 2350 Fl. Schatz., hat mit Neu-Wylegure 560 Einw., welche viel Butter und Mastvieh verkaufen. — Wozen oder Wozin, am Wozner See, mit 925 Fl. — Wyhlen, am Wyhlener See, hat 825 Fl. — Großliebitz, mit 450 Fl., kommt schon 1010. unter dem Namen Libitz in Urkunden vor. — Laaso, am Spreewalde, mit 1225 Fl. und Mochau, ein Kirchd. mit 2225 Fl. Schatz.

D. Die Herrschaft Leuthen

gehörte sonst den Freyherren von Schenk zu Landsberg, dann den Grafen von der Schulenburg und jetzt besitzt dieselbe die Gräfin Sophia Dorothea von der Hordt, geb. von Podewils. Die Herrschaft besteht aus 7 Dörf. und ist mit 6000 Fl. Schak. und 2 Ritterpferden belegt. Sie hat nothdürftig Holz, für dessen Anbau der Sohn der Besitzerin, Graf von Häfeler, sehr thätig sorgt, 3 große Seen, 3 Teiche und 950 Einwohner, welche viel Roggen und Sommergetrayde bauen und zum Theil Biene zu zucht treiben. Die Justiz verwaltet ein sogenannter Hofrichter mit einem Actuarius in erster Instanz und steht unter den N. Lausitzischen höhern Landesbehörden. Die Dörfer sind:

Groß Leuthen, ein Pfarrkirchd. mit dem herrschaftlichen Schlosse, liegt an einem großen See und hat 225 Einw. mit 800 Fl. Schak. — Bückgen, mit 300 Fl. — Dollgen, mit 1275 Fl. und 160 Einw., übt mit der Herrschaft zuwider die Fischerei in dem Dollgener See gegen einen gewissen Pachtzins aus. — Gublen, mit 916 Fl. — Klein Leuthen, mit 1000 und die Herrschaft alhier mit 59 Fl. — Kleinleine, mit 350 Fl., endlich Reßen mit 1200 Fl. Schak.

Die Rittergüter und Dörfer des Kreises haben 2000 Einwohner und sind:

Breßchen, ein D. mit einer Filialk. von Wittmannsdorf, liegt ohnweit der Soree nach der brandenb. Gränze zu und hat 5 Bauer 20 Gärten, 5 Häusl., mit 1500 Fl. und einem Ritterpf. — Großleine, ein Kirchd., hat 9 Gärten, 6 Häusl., mit 523 Fl. — Leibchel oder Weibeleibchel, ein Kirchd. ohnweit Groß Leuthen besteht aus 3 B., 9 Gärten, 1 Häusl. mit 866 Fl. und hat mit vorigem ein Ritterpf. — Leefko oder Laaska, ein Kirchd. von 8 Gärten, 2 Häusl., mit 1500 Fl. — Nitwend, an der brandenb. Gränze, ein Kirchd. mit 2 B., 2 Gärten, 4 Häusl., mit 500 Fl. — Plattko, hat 6 Gärten, 3 Häusl., mit 500 Fl. — Reicherskreutz, ein Kirchd. an

der Neuengelleschen Gränge von 9 Gärten. mit 300 Fl. — Sars, 19, mit 400 Fl. — Oließ oder Sgließ, mit 300 Fl. — Euhlen, mit 500 Fl. — Wiese, mit 500 Fl. — Witzmannsdorf, mit einer Pfarrf., hat 2 Bauern, 11 Gärten, 3 Häusl. und 1000 Fl. Endlich einen Theil von oben genanntem Treppendorf.

IV. Der Calauer Kreis

hat außer oben S. 360 angeführter Schätzung 25 Ritterpferde, 1 landtagsfähige Stadt, 3 Landstädte, 4 Städte, 1 Herrschaft, 69 Rittergüther und 64 Dörf., 1 Borw. und 32 Kirchorte mit 18 Mutter- und 14 Filialk., mit 17,660 Einwohnern. 1795. zählte man nur 17653 Einwohner, als: 8613 Manns- und 9040 Frauenspersonen; 1797. aber 17608 Einw., nämlich: 8587 Manns- und 9021 Frauenspersonen. Der Boden und die Beschäftigungen der Einwohner gleichen überhaupt genommen dem Luckauer Kreise s. ob.

Calau oder Kalawa, von der kalhen Aue so genannt, ist die vierte landtagsfähige Stadt und war sonst befestigt, aber seit 1794. sind die ehemaligen Wälle in Gärten verwandelt worden. Sie hat außer 10 wüsten Baustellen mit Inbegrif 128 brauberechtigter Häuser ohne die öffentlichen Gebäude 211 Häuser nebst 2 Frenghäusern und 1339 Einwohner, deren Hauptnahrungszweige das Bierbrauen, Branntweinbrennen und die Handwerke, die Nebengewerbe aber sind der Flachss- und Wollhandel und der Gewinn von den 3 Jahrmärkten und der Durchfuhr mehrerer hier sich durchkreuzender Straßen, daher auch eine Postexpedition zu Calau ist; endlich wird auch etwas Weinbau getrieben. Mit Handwerken beschäftigen sich 236 Meister, als: 11 Tuchma-

cher, welche 1801. zusammen 139 Stck. 1802. aber nur 136 Stck. und 1803. endlich 167 Stck. Tuch gewebt haben; 12 Leinweber, die verfertigten 710 Sch. 1801.; aber nur 270 Sch. 1802. und 430 Sch. Leinwand 1803.; ferner 11 Fleischer, 11 Bäcker, 10 Kürschner, 36 Schneider, 92 Schuhmacher, 7 Fischer, 4 Böttcher, 5 Hufschmiede, 3 Maurer, 4 Töpfer, 3 Riemer, 3 Seifensieder, 2 Zimmerleute, 2 Stellmacher, 2 Kupferschmiede, 2 Kürber, 2 Beutler, 2 Nadler, 3 Schlosser, 1 Nagelschmidt, 1 Hutmacher, welcher 1801. verfertigte 250 Stck. und die beyden folgenden Jahre in jedem nur 80 Stck. Hütze, 1 Knopfmacher, 2 Glaser, 1 Sattler, 1 Uhrmacher, 1 Kammacher. Der hiesige Wollmarkt wird gewöhnlich die Mittwoche vor Pfingsten gehalten und man verhandelt gewöhnlich zwischen 3000 bis 4000 Stein Wolle auf demselben. Nicht minder bedeutend ist der Flachshandel, wozu man den Flachß meistens auf den benachbarten Dörfern aufkauft und dann nach Leipzig, Dresden, Ober-Laußig etc. versendet. Der Stadtrath hat Ober- und Niedergerichtsbarkeit in erster Instanz und steht ebenfalls unter den höhern Landesbehörden der Nieder-Laußig. Auch die hiesige Stadtschule ist zur Bildung guter, geschickter Bürger sehr zweckmäßig eingerichtet und die Polizeyanstalten sind nach den höchsten Vorschriften und den Orts Umständen vollkommen gut eingerichtet. Die Stadt hat die Steuern nach 11,190 fl. Schätzung zu entrichten.

Die Herrschaft Lübbrau

welche sonst die von Adeleritz und dann die von Schaulenburg besaßen, gehört seit 1600. der gräflich Lynarssen Familie und der gegenwärtige Besitzer ist Roschus August Graf zu Lynar. Sie besteht aus 1 Stadt und 23 Dörfern und 6100 Einwohnern, wovon ein halbes zur Mark Brandenburg gehört und ist mit $3\frac{1}{2}$ Ritterpferden und 24,562 fl. Schätzung

belegt. Die Justiz wird durch einen Justitiarius verwaltet, welchem der Graf den Titel Hofrichter gegeben hat. Uebrigens ist auch diese Herrschaft den höhern Landesbehörden der Nieder-Laufitz untergeordnet. Der Gartenbau wird hier weit sorgfältiger als der Feldbau betrieben, weil der Boden und die Lage sich besser zu jenem als zu diesem eignen. Auf den herrschaftlichen Vorwerken treibt man jedoch nicht nur gute Landwirthschaft und Viehzucht, sondern man hat auch die Schaafzucht durch spanische Race verebelt.

Lübbenau, eine Stadt, ohnweit des Spreewaldes, in einer fruchtbaren Aue, 1 M. von Lübben und 1 M. von Calau, an der Spree, welche hier in viele Arme zertheilet und mit Rähnen zu befahren ist, hat mit Einschluß 61 brauberechtigter, 331 Feuerst. und nach der im Jahr 1788. veranstalteten Zählung, hatte sie, mit Ausschluß der allhier in Garnison stehenden 2 Compagnien Chevaux legers Prinz Albrecht, 2036, im Jahre 1803. aber 2155 Einwohner, deren Hauptnahrung aus Gartenbau, Viehzucht, Viehmast, Ackerbau, Bierbrauerey mit Reiheschank und Branntweinbrennerey, womit gegen 60 Brennereyen beschäftigt sind, besteht. Die Nebengewerbe bestehen in allerhand Professionen und in dem Handel sowohl mit Gartengewächsen, z. B. Gurken, jährlich manchemal für 2000 Rthlr. Zwiebeln, Meerrettig, andern Wurzelgewächsen und Specereyfrüchten, als auch mit allerhand Samereyen, wovon jährlich eine Menge in das Inn- und Ausland verfahren wird. Mit den Handwerken, Künsten und Handel beschäftigten sich überhaupt 326 Meister und Herren, als: 190 Leinweber, welche 1801. zusammen 230 Sch. 1802. aber 315 Sch. 1803. endlich 284 Sch. rohe und gebleichte Leinwand und Zwillich auf eigene Rechnung verfertigten, 38 Schnei-

38 Schneider, 28 Schuhmacher, 8 Fleischer, 8 Tischler, 6 Bäcker, 5 Schmiede, 4 Schlosser, 4 Böttcher, 4 Zimmerleute, 3 Färber, 3 Hutmacher, die 1801. zusammen 86 Stck. 1802. aber 120 Stck. und 1803. nur 96 Stck. Hutmachen, 2 Maurer, 2 Kürschner, 2 Weutler, 2 Radler, 2 Lohgärber, 2 Seifenfieder, 2 Glaser, 2 Stricker, welche 1801. versfertigten 13 Duz, 1802. aber 20 Duz. und 1803. endlich 18 Duz. wollene Strümpfe, 1 Weißhaarber, 1 Drechsler, 1 Stellmacher, 1 Büchsenmacher, 1 Seiler, 1 Rannelschmidt, 1 Sattler, 1 Riemer und 1 Schieferdecker. Eine Material-, Schnitt- und Leinwandhandlung macht ansehnliche Geschäfte und den Kleinhandel befördern die hiesigen 4 Jahr- und Viehmärkte und Sonnabends ein ansehnlicher Wochen- und Kornmarkt. Die Stadt contribuirt ihre Abgaben nach 5000 Fl. Schaz. und hat eine musterhaft eingerichtete Bürgerschule. Einige Einwohner beschäftigen sich auch mit Tabacksbau. Die gräflich Lynarische Familie wohnt in dem alten Schlosse, welches ganz neu und schön ausgebessert worden ist. Außerdem befinden sich hier ein gut gebautes abgesondertes Canzleygebäude, an welches die Wirthschaftsgebäude stoßen, und eine schöne regelmäßige Kirche, in welcher das Monument des Grafen Moriz Karl erbaut worden ist. Die Herrschaft hat nebst den übrigen Herrschaften der Nieder-Laufitz das Recht, roth Siegelwachs zu führen. Die Acten des Archives gehen bis 1300. zurück; die Bibliothek enthält sehr schätzbare Werke. Eine andere Sehenswürdigkeit ist das aus schwarzem sächs. Marmor bestehende Grabmahl des Grafen Moriz Karl, der es bey seinen Lebzeiten zur rechten Seite des Altars mit 3000 Rthlr. Aufwand sich erbauen ließ. Dessen Bruder und Nachfolger, Graf Rochus August hingegen hat jenem Monumente gegen über in die Wand ein Tafelchen mit der Aufschrift des Namens, Geburts- und Sterbetages nebst dem Zuge besetzen und eingraben lassen: Monumentum hic sibi ponere vetuit. Einen großen Theil der Nutzung zieht die Herrschaft aus dem Antheile am Spreewalde, welcher eine ziemliche Fläche der Herrschaft bedeckt und jährlich nur allein 1000 Klaftern Brennholz liefert. Mehr als 100 Arme der Spree durchschneiden ihn,

auf welchen gegen 3000 Rähne herumschiffen. Mitten im herrschafel. Spreewalde liegt der sogenannte zur Stadt Lübbenau gehörige Bürgerwald von 1200 Acker Landes, welcher unter herrschafel. Oberaufsicht steht. Die ganze Stadtcommun erhält aus diesem Bürgerwalde jährlich 800 Stämme Deputatsholz, das sie nach ganzen, halben, viertel und achtel Hufen vertheilen. Im August 1791. verzehrte ein Waldbrand fast alles Holz auf 12 Ackern. Im Spreewalde hat der Graf Lynar ein hölzernes Haus erbauet, mit einem Thiergarten, wo einige weiße Hirsche erhalten werden. Von hieraus ist auf Lübbenau zu eine meilenlange Allee durch den Wald gehauen worden, die eine vortreffliche Aussicht darbietet. Die Unterthanen sind Wenben, größtentheils groß und stark; das weibliche Geschlecht größtentheils schön, angenehm und freundlich; beyde Geschlechter aber arbeitsam und treu.

Zur Herrschaft gehören die Dörfer Toblitz von 12 B., 2 Gärten. und 24 Häußl., mit 1100 Fl. — Buschwitz, nebst Vorwerk, mit 500 Fl. — Bucko, ohnweit Calau, mit einer Filialk. von Groß-Jehser, hat eine gute Schäferey, 3 Bavern, 13 Gärten., mit 1812 Fl. — Rahnsdorf oder Eahnsdorf, am Spreewalde, hat 8 Gärten. und 11 Häußl., mit 750 Fl. — Crimnitz oder Erinitz, bey Lübbenau, hat 9 B., 23 Gärten. und 7 Häußl. mit 550 Fl. — Dlugy, im Spreewalde, hat 7 B., 5 Gärten. und 7 Häußl., mit 1100 Fl. — Großkleebo, hat 9 B. und 7 Gärten., mit 1050 Fl. — Hindenberg, enthält 13 B., 3 Gärten., 3 Häußl. nebst einer Filialk. von der brandenb. Mutterk. Stöberitz und hat 1050 Fl. — Kleinbeuche, hat 5 B., 6 Gärten., 3 Häußl., mit 666 Fl. 14 Gr. Klöden, enthält 7 Gärten., 11 Häußl., mit 650 Fl. — Kößwig oder Roswig, hat 10 B., 2 Gärten., 5 Häußl., mit 1250 Fl. — Lehde, auf einer Insel ohnweit Lübbenau, hat 3 Gärten., 10 Häußl. mit 500 Fl. und jede Wohnuna ist mit Wasser umgeben, daher die Nachbarn einander auf Rähnen besuchen, wie zu Leipzig, ebenfalls auf einer Insel, hat 4 Gärten., 14 Häußl., mit 550 Fl. und beyde liegen im Spreewalde. — Naundorf, im Spreewalde, am Naundorfer Flusse, mit 1050 Fl. — Radbusch, im Spreewalde, 2350 Fl. — Ragow, ein Kirchd., hat 17 B., 15 Gärten. und 2 Häußl., mit 1400 Fl. — Schönfeld, ein Pfarrkirchd. mit 600 und die Herrschaft allda mit 1000 Fl. — Stennewitz, bey Lübbenau, hat 6 B., 3 Gärten., 11 Häußl., mit 650 Fl. — Stotthof, hat 5 Gärten., 19

Häusl., mit 650 Fl. — Zerkwitz, ein D. mit einer Filialk. von Lübbenau, hat 7 B., 5 Gärten, 9 Häusl., mit 700 Fl., 1 St. von Lübbenau, mit einer Baumallee. Da wo dieselbe anfängt, hat sich der jetzt verstorbene Graf von Lynar, mitten im freyen Felde, ohnweit dem Kirchhofe, ein Monument und Begräbniß erbauen lassen. Es besteht aus einer 2 Ellen hohen runden Mauer, deren höhere Spitzen mit Balken oben verbunden und die Zwischenräume mit Holz ausgefüllt oder ausgedoppelt sind. Ein Theil vom D. Großbeuche, mit 300 Fl., 3 B., 3 Gärten und 3 Häusl. Recklin und Böplitz, zwischen Storchhof und Lebde, südwärts von Lübbenau.

Rittergüter und Dörfer des Kreises sind:

Altuo oder Altenau, hat 1 Ritterg. und 3 Gärten. mit 900 Fl. und gehört dem Rathe zu Calau.

Altdöbern, ein Marktflecken, zu welchem von allen Seiten Alleen führen, mit einem schön erbauten Herrenhause, mit vorzüglich gut eingerichteten Wirthschaftsgebäuden und einem anmuthigen, im französischen Geschmack angelegten Garten, der mit vielen, zum Theil sehr gut von den besten Meistern gearbeiteten Statuen geziert ist. Auf dem geräumigen Marktplatze sind Linden reihenweise gepflanzt, welche der ehemal. Besitzer, der verstorb. Geheimrath von Heinecke, unmittelbar aus Holland bringen ließ. An der Kirche, welche einen schönen Altar von Gypsmaarmor hat, mit einem Altarblatte von Hürtein gemahlt, sind 2 Geistliche angestellt, jährlich werden 5 beträchtliche Jahrmärkte, die selbst die Luckauer Calauer u. Märkte übertreffen, und 2 Viehmärkte gehalten und seit 30 Jahren ist eine Poststation hier. Es ist mit 2300 Fl. Schatz. belegt und hat 460 Einwohner, worunter viele gutarbeitende Handwerker, ein Papiermüller, ein Kaufmann, der einen ansehnlichen Waarenvorrath hat, 22 Gärten oder Cossäthen und 16 Häusl. oder Büdner befinden, wovon einige auch Taback bauen. Die herrschaftliche Brauerei liefert ein vorzüglich gutes Braumbier. Zum Ritterg. gehören noch: Kleinjauer, hat 9 B., 2 Gärten., 7 Häusl. mit 700 und Muckwar hat 7 Gärten. und 7 Häusl. mit 800 Fl. Das letztere hat mit Wüstenhagen 1 Ritterpf.

Belten, ein Ritterg. ohne Schatz. — Branko, mit einer Filialk. von Calau, hat 1 B., 8 Gärten., 1 Häusl., mit 500 Fl. — Briesen, mit 300 Fl. und 7 Gärten., hat nebst

Dagrose und Schellniz 1 Ritterpf. — Buchwäldgen, mit einer Kirche, hat 1000 Fl. Schaz. und mit Sasleben 1 Ritterpf. — Kabel oder Cabel, hat 1 B., 4 Gärten, mit 666 Fl. 10 Gr. 6 Pf. und die Kabelschen Aecker, mit 333 Fl. 7 Gr. — Casel, ein Kirchd mit 24 B., 2000 Fl. Schaz. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. Hierzu gehört Laasdorf, 6 B. mit 600 Fl. — Cunnersdorf, ohnweit Alt Döbern, hat 7 Gärten. mit 500 Fl.

Dreßkau oder Dreßkow, gewöhnlich Draucke genannt, eine adliche kleine Stadt, ist eine von den Niederlaus. wend. Sechß-Städten, welche nach einem alten Volksreime in folgender Ordnung stehen:

Lübben, Luckau, Lübbenaucke,

Calau, Betschau, Draucke.

Sie hat mit Einschluß 73 brauberechtigter Häuser 143 Wohnhäuser und 695 Einw., deren Hauptnahrung in Leinwandhandel und Weberey, Bierbrauen, Branntweinbrennen, Handwerken und Ackerbau besteht; denn sowohl Bürger als besonders Vorstädter haben ansehnliche Ackerbesitzungen. Mit den Handwerken beschäftigten sich 126 Meister, als: 43 Leinweber, welche 1801. zusammen 1000 Sch. 1802. aber 1100 Sch. und 1803. wieder 1000 Sch. Leinwand verfertigt haben, 33 Schuhmacher, 10 Schneider, 3 Fleischer, 5 Bäcker, 5 Tischler, 3 Schmiede, 5 Kürschner, 4 Böttcher, 2 Maurer, 2 Köpfer, 2 Seifensieder, 1 Färber, 1 Seiler, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann, 2 Hutmacher, welche 1801. verfertigten 100 Stck. 1802. aber 230 Stck. und 1803. nur 200 Stck. Hütze. Zur Beförderung des Nahrungsstandes sind jetzt die Ross- und Viehmärkte von den 3 Jahrmärkten getrennt worden, welche jährlich hier gehalten werden. Außer den Wohnhäusern sind auch eine Kirche, wo seit 1798. nur noch Sonntags Nachmittags wendische Catechisation gehalten wird, ein Hospital, ein Schloß nebst verschiedenen Vorwerksgebäuden und ein von dem vorigen Besitzer, dem verstorbenen Cabinetsminister von Schiebell, in den Jahren 1792. und 1793. neuerbau-

tes ansehnliches Schulhaus vorhanden, dem er die Interessen von 6000 Rthlr. Capital bestimmte, damit noch ein Lehrer und 1 Werkmeisterin für die Industrieanstalt angestellt werden sollte. Hierauf wurde nach seinem Tode vom Lubbener Consistorio 1798. endlich eine förmliche Bürgerschule errichtet, worinnen 24 Kinder unentgeltlichen Unterricht erhalten. Uebrigens ist hier noch zu bemerken, daß der Pastor in der sächsischen Kapelle auf dem Herrenhofe des preußischen, $\frac{1}{4}$ St. von Dreßlau liegenden Dorfes Rackow alle 3 Wochen einmal predigen muß. Dreßlau oder Dreßkow, ist mit 1600 Fl. Schatz. und der Rittersitz nebst Zubehör, mit 3 Ritterpf. belegt, wozu auch Greifenhayn oder Gräfenhayn geschlagen ist. Seit 1774 besitzt es nebst 6 B., 1 Häusl. von Golsche, mit 352 Fl. 10 Gr. 6 Pf., auch Weißagel, mit 19 B., 14 Gärten, 8 Häusl. und 743 Fl. Das Borm. Schannewitz mit 200 Fl. Pieskau oder Pwitor, mit 1000 Fl. und den Antheilen an Thomsdorf oder Dommendorf, von 3 B., 2 Häusl. und dem Kirchd. Steinitz von 6 B. sächs. Theils, mit 500 Fl.

Dubrau, mit 906 Fl. — Görtz, hat 5 B., 4 Gärten, 9 Häusl., mit 906 Fl. und 1 Ritterpf. — Golsche, ein Ritterg. nebst Antheile des Dorfs, von 3 B., 2 Gärten, 2 Häusl. mit 300 Fl. — Grebendorf, hat 11 Gärten. mit 883 Fl. 7 Gr. — Greifenhayn oder Gräfenhayn, mit einer Pfarrkirche, 4 B., 10 Gärten, 10 Häusl. und 1066 Fl. 14 Gr. hierzu ein Theil von Thomsdorf von 4 B., 2 Häusl. mit 333 $\frac{1}{2}$ Fl. — Großjauer, hat 2 Gärten, 2 Häusl. mit 500 Fl. — Groß-Mehso, ein Kirchd. von 9 Gärten. mit 1500 Fl. — Gulben, hat 14 Gärten, eine Kirche und 1000 Fl. —

Jeschen, hat 4 Gärten. mit 500 Fl. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Kaufche, hat 10 Gärten, 3 Häusl. mit 700 Fl. — Kemmen, hat 5 B., 3 Häusl., mit 500 Fl. — Kitzlich, mit 2 Gärten, 1 Häusl. und 625 Fl. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. hierzu gehören Eyndorf, von 2 B., 4 Gärten. mit 725 Fl., ferner das D. Hähnichen oder Hähnchen von 4 B., 8 Gärten. mit 925 Fl. Kleinkleßb, von 1 Gärten, 2 Häusl. mit 250 Fl. und der Rittersitz alhier 575 Fl.

Klein-Mehso, ein Ritterg. und D., hat eine veredelte Schäferrei, 6 Gärten, 3 Häusl. mit 500 Fl. Roschendorf,

hat 12 Häusl. mit 1000 Fl. und mit Rago 1 Ritterpf. — Kalkbusch, hat 5 Gärten. mit 1000 Fl. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Laubusch, ein Kirchd. und Ritterg. von 2 Antheilen, hat 12 B., 3 Gärten., 2 Häusl. mit 1300 Fl. — Liebten oder Lipten, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., hat eine vorzüglich gute Schäferey und 1050 Fl. — Lobendorf, hat 4 Gärten., 3 Häusl. mit 250 Fl. — Löbschen, mit 500 Fl. und 8 H. — Löpten, hat 2 B., 9 Gärten., 2 Häusl. — Lutz, hat 13 Gärten., 2 Häusl., mit 1050 Fl. und mit Saado von 4 B., 4 Gärten., 3 Häusl. mit 500 Fl. Schach. $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Luckowitz oder Luckewitz, hat 1 B., 8 Cossäch., mit 1000 Fl. — Mallenchen, hat 1 B., 8 Cossäch., 2 Häusl. und nebst Gleicho mit 500 Fl., wozu noch Erpitz von 5 B. mit 600 und Schaderwitz, von 6 B., 2 Gärten. mit 1650 Fl. gehören.

Miede, ein dem Rathe zu Calau gebör. Ritterg. und D. mit 1000 Fl. — Nebendorf, hat 7 Gärten mit 1000 Fl. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Neudöbern, hat 6 B., 8 Cossäch., 2 Häusl. mit 1525 Fl. —

Ogrose, mit einer Pfarrk., enthält 6 B., 3 Gärten., 4 Häusl. und 1200 Fl., wozu noch Bollschwitz mit 12 B., 8 Gärten., 2 Häusl. und 1000 und Schellwitz mit 5 Gärten., 5 Häusl. und 500 Fl. gehören.

Peisdorf oder Poisdorf nebst dem Vorm. Neudorf bey Alt. Döbern, mit 1366 Fl. 14 Gr. — Plieffendorf, hat 7 Cossäch. mit 1050 und der Besitzer davon mit 1425 Fl. — Prißen ober Wrißen, ein Pfarrkirchd., hat 2 B., 19 Cossäch., 6 Häusl. mit 2000 Fl. und 1 Ritterpf.

Reddern, ein Pfarrkirchd., hat 17 Cossäch., 140 Einw., ein schönes Herrenhaus mit englischen Gartenanlagen, viele und große Teiche, welche gute Karpfen liefern, und 1400 Fl. nebst 1 Ritterpf. — Redlich, hat 2 B. und 4 Cossäch. mit 600 Fl. — Reinsdorf oder Reinsdorf, hat 6 B., 3 Cossäch., 3 Häusl. mit 1200 Fl. — Repten oder Reppen, hat 1 B., 11 Cossäch., 3 Häusl. mit 2000 Fl. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Röttgensdorf mit 475 Fl. — Reuden, ein Filialkirchd. mit 6 B., 10 Cossäch. und 1525 Fl. und 1 Ritterpf. von

Saßleben, Pfarrkirchd. mit Ritterg. und einer veredelten Schäferey, 6 B., 9 Gärten. mit 1600 Fl. und 1 Ritterpf. — Seele, ein Ritterg. und D. mit Filialk. von Schönefeld, hat 2 B., 9 Cossäch., 5 Häusl. mit 1950 Fl. und 2 Ritterpf., wo

zu noch Bisdorf mit einer Kirche, 7 B., 3 Häusl. und 1950 Fl. gehört.

Siemisch, hat 6 B. mit 1500 Fl. — Sittinchen, mit 666 Fl. 14 Gr. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Steinitz, nebst Antheil des Dorfs von 3 B., 4 Häusl. mit 908 $\frac{1}{2}$ Fl. — Stradow, hat 6 B., 10 Gärten mit 1100 Fl. — Tertz, ein Ritterg. von 2 Antheilen und Pfarrkirchd. von 3 B., 9 Cossäth, 5 Häusl. mit 1332 $\frac{1}{2}$ Fl. und 1 Ritterpf. — Tornitz, mit 800 Fl., 8 Cossäth. und 2 Häusl.

Weschnau, an der Cottbus- und Peitzgr. Gränze, eine von den wendischen Sechsstädten, mit einem Schloß, welches 2 Ritterpf. und 1325 Fl. Schatz. hat, gehört jetzt dem Besitzer der Herrschaft Drehna s. ob. S. 391 f. und enthält incl. 74 brauberechtigter 162 Häuser und mit Einschluß der Vorwerke 1044 Einwohner. Die Hauptnahrungszweige sind die Handwerke und Künste, womit sich 229 Meister und Herren beschäftigten, als: 1 Apotheker, 5 Kaufleute, 2 Kramer, 1 Lohgärber in der von der Herrschaft angelegten Lohgärberey, 88 Schuhmacher, die jetzt ihr Leder in der herrschaftl. Lebermanufactur erhalten können, 56 Leinweber, welche 1801. zusammen verfertigten 3050 Sch. 1802. aber 4000 Sch. und 1803. nur 3750 Schel. grobe und middle Leinwand und erhalten auf ihr Verlangen auch von der Herrschaft Vorschuß; 12 Schneider, 18 Fleischer, 5 Bäcker, 4 Tischler, 3 Schmiede, 2 Kürschner, 3 Wöttcher, 2 Maurer, 5 Töpfer, 1 Eisenfieder, 2 Färber, 2 Seiler, 1 Stellmacher, 3 Radler, 3 Zimmerleute, 2 Schlosser, 2 Hutmacher lieferten 1801. zusammen 560 Stck. 1802. aber 670 Stck. 1803. nur 350 Stck. Hüthe; 1 Nagelschmidt, 1 Riemer, 1 Sattler. Die Nebengewerbe bestehen in der Bierbrauerey, Branntweinbrennen, Handel und etwas Ackerbau. Von den beyden hiesigen Kirchen ist die wendische die Hauptkirche. Die Stadt hält einige Jahrmärkte und ist mit 4000 Fl. Schatz. belegt. Zum Ritterg. gehören die Brandmühle mit 150 Fl. Schdubeck, von 6 Cossäth. mit 400 Fl. und Gutsch von 5 B., 8 Gärten. und 2 Häusl. mit 557 Fl. —

Werben, ein Pfarrkirchd. mit 300 Fl. sind 3 Bauer. — Wormalag oder Wormalage, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit auten Schaatzucht, hat 7 B., 9 Coss., 6 Häuel. und 2000 Fl. — Wüstenhagen, ein Pfarrkirchd. mit 800 Fl. — Zinnitz oder im gemeinen Leben Zinz, ein Kirchd., zwischen Calau und Luccau gelegen, von 15 Cossäth., war ehemals das Burward Zian; oder in Urkunden von 1301. Zianiz, auch Ziani genannt, und hatte nicht nur Besatzung, sondern es war auch ein gewöhnlicher Aufenthalt der Landesherrn und hat jetzt 3000 Fl. hierzu gehört. Berlinchen. Die Stettinschen Aecker mit 337 Fl. 7 Gr. heißen auch das Ritterg. Stettinchen.

V. Der Spremberger Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Cöthbuser und Peißer Kreis und in einigen Punkten an die Herrschaften Forst und Pförthen, gegen Morgen an die letztern, an Muskau, Triebel und einen mitten in der Lausitz liegenden Theil des schlesischen Herzogthums Sagan, gegen Mittag an die Herrschaften Muskau und Hoyerßwerda und gegen Abend an den Meißnischen, Calauer und Cöthbus. Peißer Kreis. Der Spremberger Kreis ist, außer der S. 360 angezeigten Schatzung, mit 10 Ritterpferden belegt, wovon die sogenannte Herrschaft Spremberg 4 überträgt, hat 1 Stadt, 10 ganze Amtsdörfer und 2 Anthelle, 9 Churfürstl. größtentheils vererbpachtete Borwerke, 28 Rittergüter mit 29 Dörfer und 3 Anthellen an Dörfern nebst dem im brandenburgischen Dorfe Teshen befindlichen Teshenschen Kirchenlehne und den Oggeroser Rönigsbauern, 6 Pfarrkirchen und 3 Filialkirchen mit 9 Kirchörtern. Wegen des größtentheils sandigen Boden sind Ackerbau, Viehzucht, Garten- und Obsthau nur mittelmäßig; die Fischerey und Bienenzucht unbedeutend und die vormals sehr gut bestandenen wichtigen Waldungen nehmen jährlich ab, daher auch wirthlicher

Holz-mangel in diesem Kreise herrscht, den man aus der Mude-
lauer Haide zu ergänzen sucht. Im Jahre 1795. waren 7094
Einw. hier, als 3421 Manns-, 3673 Frauen-
personen; 1797. aber 7429, als: 3582 Manns-
und 3847 Frauenpersonen und jetzt überhaupt 7600
Menschen.

Spremburg eine amtsf. Stadt, welche mit dem
churfürstl. Vorwerk, das Jägervorwerk genannt, auf ei-
ner Spreeinsel liegt, die ein durch eine Schleuße um die
Stadt geführter, mit 2 Brücken versehener Arm der Spree
bildet, deren Hauptarm mit einer Brücke gerade bey der
Stadt vorbeystößt. Sie euthält mit Inbegrif der 5
Burglehnshäuser, der 3 wegen ihres engen Raums nicht an-
zubauenden wüsten Stellen und 129 brauberechtigter Häu-
ser 274 Häuser und mit Ausschluß der Infanteriegar-
nison 1675 Einwohner. Die Hauptnahrung
derselben besteht im Bierbrauen und Branntwein-
brennen und der Tuchwebercy, indem 87 Meister
1100 Stck. mittelfeine, 100 Stck. extrafeine Halbtu-
che und 100 Stck. ordinaire Markttuche verfertigten,
die Nebengewerbe aber sind Ackerbau, Taback-
bau, Viehzucht, Handel und Handwerke. Mit
letzterm beschäftigten sich incl. der 87 Tuchmacher,
243 Meister, als: 12 Kramer, 10 Bäcker, 14 Flei-
scher, die zugleich starken Viehhandel treiben, 8 Kürschner,
13 Schneider, 26 Schuhmacher, 6 Schmiede, 6 Tuchschee-
rer, 4 Leinweber, 4 Hutmacher, die 1802. zusammen
2060 Stck. 1803. aber 3000 Stck. Hütthe machten, 3 Schloss-
fer, 2 Stellmacher, 5 Töpfer, die aus dem hiesigen grau-
weißen Thone schöne Gefäße machen, 4 Riemer, 2 Färber,
3 Seifensieder, 1 Kupferschmidt, 4 Böttcher, 1 Lohgär-
ber, 4 Beutler, 2 Seiler, 1 Goldschmidt, 1 Hornbrechler,
2 Strumpfwirker, 2 Barbierer, 1 Essenlehrer, 1 Radler, 1 Weiß-
gärber, 1 Maurer, Zimmermann, Buchbinder, Knopfmacher
und Nagelschmidt und 8 Victualienhändler. In dem hiesigen
Churfürstl. Schlosse befinden sich das Justizamt,

welches zugleich die Appellationsinstanz der Stadt ist und unter der Oberamtsregierung zu Lübben steht, das Rentamt und das Getraidemagazin, wozu auch einige neben dem Schlosse stehende Gebäude gehören. Zu Spremberg ist auch ein adliches Gestifte für arme Fräulein aus dem von Löbenschens Geschlechte, und jetzt befinden sich nur 2 im Stifte, wovon jede freye Wohnung und Unterhalt jährlich 120 Rthlr. Gehalt bekommt. Das Amt verwaltet das Stiftsvermögen und muß jährlich der Oberamtsregierung Rechnung ablegen. Endlich ist noch zu bemerken, daß eine Poststation hier ist. Jährlich werden 3 Märkte gehalten und die Stadt ist mit 9250 Fl. Schätzung belegt.

Amtsbedorfer sind:

Byhlo, mit einer Filialk. von Groß-Bucko, hat auch 1 Mahl- und Schneidemühle, 900 Fl. nebst dem Vorwerke. — Cautdorf, bey Spremberg, hat 9 Bauern, 4 Gärtner und ein neues Schulhaus, dessen Lehrer aus dem Rentamte besoldet wird, mit 1700 Fl. Das Pfarrkirchd.

Groß-Bucko, mit 2150 Fl. nebst Vorw., hat 13 B., 13 Gärt., 2 Häusl. An der Cottbuser Straße liegt das Amtsd. Heinrichsfelde von 6 Häusl. mit einem Beyjolle und einer Chausseegeldeinnahme. Das Pfarrkirchd.

Großfluga, mit 800 Fl. und Vorw., hat 9 B., 8 Gärt. — Kucksdorf oder Kocksdorf, hat 3 B., 3 Gärt., 2 Häusl. mit 650 Fl. — Schlamen oder Elamen, an der Spree bey Spremberg, hat 6 B., 9 Gärt. mit 1700 Fl. und Vorw. — Sellesen, an der Spree mit eine Brücke, hat 15 B., 6 Gärt., 1 Häusl. und ein neues Schulhaus, dessen Lehrer das Rentamt besoldet, mit 1744 Fl. 16 Gr. — Trottendorf oder Traktendorf, ohnweit der Spree, hat 3 B., 15 Gärt. und wie voriges ein Schulhaus nebst Lehrer unter gleichem Verhältnisse, mit 1000 Fl. und Vorw. — Weesko, Weeskan oder Weiskau an der Spree, hat 3 B., 10 Gärt., 3 Häusl. mit 1000 Fl. — Graustein oder Grauenstein, an der schlesisch-sarganschen Gränze Amtsheil hat eine Kirche, 6 B., 3 Gärt., 3 Häusl. mit 1100 Fl. — Türkendorf, bey Großfluga Amts-

antheil von 2 B. mit 200 Fl. Das grüne Vorwerk, das rothe Vorwerk mit dem neuen Stalle zu Spremburg.

Rittergüther und Dörfer:

Bajen, hat 5 B., 7 Gärten, 2 Häusl. mit 440 Fl. —
Bosßdorf, hat 3 B., 8 Cossäth., 6 Häusl. mit 850 Fl. —
Brotkowitz oder Brodetkowitz, südwärts Limberg, hat
3 B., 2 Gärten und 3 Häusl. mit 550 Fl. — Erabsdorf
oder Erabsdorf, bey Alt. Döbern, hat 4 Gärten, 2 Häusl.
mit 550 Fl.

Dobrauke, mit einer Pfarrk., hat 9 Häusl. und 325 Fl. —
Gosda, westwärts von Spremburg, hat 12 B., 6 Cossäth.
mit 1 Rtpf. und 542 Fl. 12 Gr. Schag. Zum Ritterg. gehört
Proschin von 9 B., 11 Halbb., 2 Gärten mit 904 Fl. 7 Gr.
und Welzau oder Welze mit einer Kirche, 9 B., 4 Gärten
und mit 653 Fl. 7 Gr. — Vom Amtd. Graustein 2 Häusl.
und die Grausteinschen Hufen mit 70 Fl. — Groß-
jaglo, an der Cottbus. Peißer Gränze, hat 4 B., 3 Gärten,
mit einer Pfarrk. und 333 Fl. 7 Gr. — Göritz oder Görick,
bey Jeserig, hat 7 Cossäth. mit 400 Fl. — Horne, hat 7 B.,
8 Gärten, 3 Häusl. mit 660 Fl. — Jeserig, ohnweit Dreß-
lau, von 6 Cossäthen und 1 Häusler mit 500 Fl. hat das
Rtpf. mit Gosda. — Klein, Bademeusel s. ob., an
der Neiße, hat 17 Bauern mit 1000 Fl. — Klein-
Bucko, hat 18 Bauern mit 6000 Fl. — Kleinjaglo
hat 3 B., 8 Gärten mit 666 $\frac{1}{2}$ Fl. — Kleinloitz, hat 10
Gärten, 7 Häusl. mit 500 Fl. und mit Großdöbern, Kleinbucko,
Wyhlen und Türkendorf 1 Rtpf. — Limberg, mitten im Cott-
busischen, hat 8 Gärten, 9 Häusl. mit 200 Fl. — Mockro,
Mockero oder Muckro, an der Cottbus. Gränze, hat 3 B.,
2 Halbb., 3 Gärten mit 444 Fl. — Oelsnig, ein Ritterg.
ohne Unterth. mit 200 Fl. Die Dggroßer acht Königs-
bauern mit 300 Fl.

Wapperodt, ein Vasallendorf ohne Ritterg., hat 4 B.
mit 400 Fl. — Pulßberg, hat 4 Gärten, 2 Häusl. mit 400
Fl. — Radeweiß, hat 9 Cossäth., 3 Häusl. mit 600 Fl. —
Reuthen, an der sogenannten Reuthener Haide, mit ei-
ner Pfarrk., 8 B., 6 Gärten, 1 Häusl., hat mit Horne 2 Rtpf.
und 980 Fl. Schag. — Roitz, mit 500 Fl. — Schönheyde,
hat 3 Häusl. mit 1000 Fl.

Simmersdorf, an der Rauche oder Raucke und Kossauer Gränge, hat 6 B., 7 Cossäth. mit 1000 Fl. und 1 Ktsh. — **Terpe oder Terpya**, s. ob. S. 143, hat in dem hiesigen Antheile 3 B., 12 Halbb., 1 Gärtn., 11 Häusl. mit 666 Fl. 14 Gr. — **Türkendorf**, nebst Dorfanteile von 2 B. 4 Häusl. mit 900 Fl., hat mit Kleinlois zc. das Ritterpf. — **Wadelshorf**, hat 4 B., 10 Gärtn. mit 500 Fl. und

Wolfschayn, an der Neuthener und Sprenberger Haide, hat 8 Häusl. mit 444 Fl. 16 Gr. Zum Ritterg. gehört auch die auf Amts Grund und Boden in der Churfürstl. Haide, der Neudnisch genannt, 1766. vom Kammerath Helbig angelegte Glashütte **Friedrichshayn**, welche zwar am 27. Jan. 1803. abbrannte, aber am 16. März 1803. wiederum anfang schones Tafel- und Hohlglas zu verfertigen. Man kann den jährlichen Absatz auf 10 bis 12000 Kthlr. rechnen.

Zwente Abtheilung.

Von den

Landen der Herzoge zu Sachsen.

§. 1.

Gränzen.

Die gesammten Lande der Herzoge zu Sachsen gränzen gegen Norden an das chursächs. Thüringen; gegen Osten an das Stift Naumburg und den Leipziger Kreis, gegen Süden an den Neustädt. Kreis, an die Bisthümer Bamberg und Würzburg und gegen Westen an die Abtey Fulda und die Landgraffschaft Hessen.

§. 2.

Haupttheile.

Diese Lande bestehen aus dem südlichen Theile der Landgraffschaft Thüringen; aus einem Stücke der Markgraffschaft Meissen, nämlich dem Osterlande; aus der Coburger Pflege und den sieben Zwölftheilen der gefürsteten Graffschaft Henneberg.

Nach der bereits B. I. S. 330 erwähnten Ländereitheilung zwischen dem Churfürsten Ernst und dem Herzoge Albert, den Stiftern der beyden Hauptlinien des Hauses Sachsen, erhielt die ernestinische beynahe ganz Nordthüringen und besaß dasselbe nebst der Churwürde bis 1547. In diesem Jahre mußte der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige am 18. May als Gefangener des K. Karl V. in der Wittenberger Sa-

pitulation, als in welche das am 10. May über ihn gesprochene Todesurtheil verwandelt ward, nicht nur der Churwürde und aller seiner Lande entsagen, sondern auch die Wittenberger Kapitulation bloß unter dem Nahmen, Johann Friedrich der Aeltere, unterschreiben. Der Kaiser gab hierauf dessen Lande nebst der Churwürde an den Herzog Moriz aus der albertinischen Linie, bey welcher sie bis jetzt sich größtentheils noch befinden. Von diesen Landen nun mußte der Churfürst Moriz an Johann Friedrich des Aelteren 3 Prinzen, Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern 50,000 meißn. Gulden jährlicher Einkünfte und folgende Aemter, Schlößer, Städte, Flecken und Güther einräumen. Nämlich: das Amt Gerstungen, das A. Breitenbach, Johann Friedrichs Antheil an Berka, wie er solches bisher besessen, die Stadt Eisenach, das Schloß und A. Wartburg, den 6ten Theil an Treffurth und den Theil an Salungen, wie solche Theile der gefangene Johann Friedrich besessen, A. und Schl. Kreuzburg, A., Schl. und St. Weimar, A. und Schl. Lonneberg, St. Walthershausen, St. Kahla, sammt dem Schl. und A. Leuchtenberg, Schl. und St. Roda, St. Orlamünde, A., Schl. und St. Jena, Schl., A. und Flecken Kappelndorf, Schl., A. und Dorf Rosla, Schl. und A. Wachsenburg, das Geleit zu Wiegendorf, A., Schl. und Städtchen Dornburg und das A. Camburg, welche 2 Aemter Herzog Moriz bis jetzt besessen hatte: Stadt Buttstädt, Buttelsstädt und das Amt daselbst, das vorher besessene Antheil an Schuggelde zu Erfurt nebst dem Geleite daselbst, wie es bisher dem Hause Sachsen gehöret; die Jagdhäuser und Dörfer, Friedebach, Hummelsbähn und Trunkensborn; die A. Arnshausen, Wenda und Ziegenrück; die Klöster Georgenthal, Hensdorf, Reinhardtsbrunn, Eltersberg, Jetershausen, Bürgel, Laufnitz und Wallich. Außerdem bekam der gefangene Churfürst auch das Schl., A. und St. Gotha zurück, und der Kaiser erklärte sich, daß er dessen Kinder bey'm ruhigen Besiz der Lehnenschaft Saalfeld lassen wolle, ohngeachtet sie ihm als ein böhmisches Lehn rechtmäßig anheim gefallen wäre. Nach Churfürst Moriz Tode bemühte sich

zwar

zwar Johann Friedrich die Chur wieder zu erlangen, aber es war alles vergebens: denn Moritzens Bruder, der Herzog August, hatte bereits die Mitbelehnung an der Chur erhalten und folgte also seinem Bruder in derselben. Diese Bemühung hatte jedoch für Johann Friedrich die gute Folge, daß durch dänische Vermittelung zwischen ihm und dem Churfürsten August am 24. Febr. 1554. der Naumburger Vertrag geschlossen ward. In demselben versprach August künftighin Johann Friedrich den Titel: gebohrner Churfürst, zu geben; dessen Edhne hingegen sollten sich dieses Titels sowohl, als auch des Titels eines Burggrafen zu Magdeburg enthalten, so lange des Churfürsten August männliche Leibes- und Lehnserben am Leben seyn würden, denen sie diesen Titel ohne Weigerung geben sollten. Ferner ward die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen beyden Linien erneuert, und Churfürst August trat endlich an den gebohrnen Churfürsten und seine Edhne noch folgende Ämter, Städte und Gerechtigkeiten ab, als: Schloß, Amt und Stadt Altenburg mit dem Flecken Lützen und Schmölln und denen von Adel, die ins Amt gehören und Amtsaßen sind, die Ämter Sachsenburg, Herbitzleben, die Stadt Tennstädt ausgenommen, und das A. Eisenberg, die der Schule zu Pforta gehörigen Dörfer Flemmingen und Aldenburg, das Gehölz Buchholz, und die Landstraße von Weisensfels und Naumburg bis Eckartsberga ausgenommen. Ferner trat August auch die Gerechtsame zur Einsung des Amtes Königsberg in Franken, sammt der Lehnsherrlichkeit, Oberbohmäßigkeit und aller Gerechtsame, Folge und Steuer, die er an dem Amte Altschloß hatte, ab. Endlich wurden auch alle Reichsanschlüge, welche auf den sächsischen Landen hafteten, getheilt und überdieß vom Churfürsten August an Johann Friedrich 100000 Gulden ausgezahlt. Churfürst Johann Friedrich starb bald nach der Unterzeichnung dieses Vertrages und seine beyden Edhne, Johann Friedrich der Mittlere und Johann Wilhelm.

helm — denn Johann Friedrich der Jüngere starb 1565. ohne Erben — theilten sowohl die Lande als auch die ernestinische Hauptlinie in die alte Gotha'sche und in die alte Weymarische. Aus jener entstand die Coburgische † 1653. und die Eisenachische † 1596.; aus dieser die Altenburgische † 1672. und die noch blühende neue Weymarische, aus welcher Johann der Stammvater aller Herzoge der noch jetzt blühenden ernestinischen Hauptlinie geworden ist. Von des Herzogs Johann Eöhnen setzte Wilhelm die Weymarische und Ernst die neue Gotha'sche mit ihren Nebenlinien fort.

Die beyden oben genannten Prinzen Johann Friedrich regierten nach dessen Testamente die Lande bis zum Jahre 1566. gemeinschaftlich; allein da Johann Friedrich der Mittlere an den Grumbach'schen Händeln Theil nahm, so drang sein Bruder, Herzog Johann Wilhelm, auf eine Theilung, welche auch 1566. erfolgte. Bey dieser auf 3 Jahre festgesetzten Theilung oder Aufschierung, machten sie aus den oben genannten Landen zwey Theile, nämlich: den Weymarischen, den Johann Friedrich der Mittlere erhielt und zu Gotha residirte, und den Coburgischen, welchen Johann Wilhelm bekam und Coburg zu seiner Residenz wählte. Nach Verlauf der 3 Jahre sollte mit den Landen umgewechselt werden, welches aber wegen der Ackerklärung und der darauf erfolgten Gefangennehmung Johann Friedrich des Mittlern nicht in Erfüllung ging. Johann Wilhelm erhielt nurmehr die ganzen Lande zusammen in Lehn und ließ sich huldigen, mußte aber bald ansehnliche Stücke an das Churhaus s. ob. beym Neustädt. Kr. B. III. S. 458 ff. und an seines Bruders Prinzen, Johann Kasimir und Johann Ernst, nachdem sie 1572. wiederum restituirt

worden waren, abtreten. Diese Lande sind jedoch in den oben angegebenen Jahren wiederum an die beyden ernestinischen Hauptlinien zurückgefallen. Im Jahre 1583. und der darauf 1660. erfolgten Theilung erhielten die ernestinischen Lande auch einen beträchtlichen Zuwachs durch den Anfall der sieben $\frac{1}{2}$ Theile an der gefürsteten Grafsch. Henneberg, s. ob. B. III. S. 605 und 606. Von diesen $\frac{7}{2}$ bekam damals a) der Herzog von Altenburg Friedrich Wilhelm II. zu seinem Antheile $\frac{1}{4}$, als: Amt und Stadt Meiningen, Maßfeld, Themar, das Kammerguth Henneberg, die Kellerey Berungen und den Hof zu Milz; die übrigen $\frac{1}{2}$ aber b) der Herzog von Weimar, Wilhelm, und der Herzog von Gotha, Ernst, nämlich die Aemter Ilmenau, Walsungen, Saund, Kalten-Nordheim und Frauenbreitungen mit den Dörfern Steppershausen und Herff, welche sie insgesammt wieder unter sich vertheilten. Denn die beyden Herren Brüder, Herzog Wilhelm und Herzog Ernst errichteten in Ansehung dieser zuletzt genannten Länderstücke im Jahre 1661. noch einen besonderen Theilungsvertrag, wodurch die Aemter Ilmenau und Kalten-Nordheim an das Haus Weimar und die Aemter Frauenbreitungen, Walsungen und Saund an den Herzog Ernst zu S. Gotha übergingen, welcher auch im Jahre 1670. nach dem Aussterben des Sachsen-Altenburgischen Hauses nicht nur die demselben unter a) zugetheilten Lande, sondern auch das bereits 1555. an das Haus Sachsen gekommene Hr. Rbmhild bekam. Durch die im Herzoglich Sachsen-Gothaischen Hause nachher in den Jahren 1680. und 1681. erfolgten Erbionderungen fiel dessen Hennebergische Landesportion an den Herzog Bernhard, den Stifter der noch jetzt blühenden Sachsen-Meinungischen Linie, und den Herzog Heinrich, den Stif-

ter der 1710. ausgestorbenen Sachsen-Römhildschen Linie, worauf dessen hennebergische Besitzungen, nämlich die Ämter Römhild, Themar und Berungen vermöge der geschlossenen Hausverträge an die fürstl. Häuser zu Sachsen-Gotha, Coburg, Meiningen und Hildburghausen fielen. Was endlich diejenige hennebergische Landesportion anbelangt, welche bey der gedachten Vertheilung von 1661. dem Hause Weymar zuviel, so blieb zwar dasselbe im ununterbrochenen Besitze des Amtes Ilmenau, dagegen aber wurde bey der nach Herzog Wilhelm's Ableben unter dessen Söhnen vorgenommenen Erbsonderung am 20. Septbr. 1662. das Alt. Kalten-Nordheim dem Herzoge Johann George zu Marksuhl zugetheilt, dessen Linie 1698. ausstarb. Hierauf fielen seine Lande an seinen Bruder Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Eisenach und bey dem 1741. erfolgten Ableben dieser Linie wurden endlich alle derselben gehörige Lande wiederum mit dem noch blühenden Stammhause Sachsen-Weymar vereinigt.

Die sämmtlichen herzoglichen hennebergischen Besitzungen, welche gegen 23. Quadratmeilen betragen, sind jetzt folgendergestalt vertheilet, s. B. III. S. 606 ff. Es besitzet von denselben: 1) der Herzog von Sachsen-Weymar 3 Ämter: Ilmenau, Ostheim oder Lichtenberg und Kalten-Nordheim; 2) der Herzog von Sachsen-Meiningen $6\frac{2}{3}$ Ämter: Meiningen, Maßfeld, Walsungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und $\frac{1}{2}$ an Römhild; 3) der Herzog von Sachsen-Gotha $\frac{1}{2}$ am Amte Themar; 4) der Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld $\frac{1}{2}$ an Römhild und $\frac{1}{2}$ am Amte Themar, 5) der Herzog von Sachsen-Hildburghausen das Amt Berungen.

§. 3.

Größe, Einwohner und Einkünfte.

Der Flächeninhalt aller Besitzungen der Herzoge zu Sachsen aus der ernestinischen Linie beträgt gegen 164 Quadratmeilen, auf welchen obngefähr 400000 Menschen = 1 Quadratmeile 2804 ohne die Bruchstücken leben. Die sämmtlichen Einkünfte von denselben können jetzt über 2 Millionen betragen.

§. 4.

Religion und Sprache s. B. 1. S. 12. §. 5.

§. 5.

Boden u. s. B. 1. S. 13. §. 6. S. 56. §. 5.

§. 6.

Producte, Manufacturen, Fabriken und Handlung s. B. 1. S. 100 ff. Denn alles dort Gesagte gilt auch von diesen Landen: Perlen, Diamanten und Bernstein etwas ausgenommen und das ganz Eigenthümliche, wird bei jedem herzoglichen Lande angegeben werden.

§. 7.

Landesherrn, Titel und Wappen.

Die Herzoge zu Sachsen, ernestinischer Hauptlinie, theilen sich zur Zeit in die weymarische und in die gothaische, welche letztere drei Nebenlinien, die meiningische, die hildburghausensche und die coburg-saalfeldische hat. Die regierenden Herzoge derselben sind: 1) Karl August, Herzog zu Sachsen = Weimar und Eisenach; 2) Clemens Leopold August Herzog zu Sachsen = Gotha und Altenburg; 3) Bernhard Erich Freund, Herzog zu Sachsen = Meiningen, steht unter

Vormundschaft seiner Frau Mutter, der Herzogin Luise Eleonore, 4) Friedrich, Herzog zu Sachsen-Hildburghausen; 5) Franz Friedrich Anton, Herzog zu Sachsen-Coburg Saalfeld.

Der Titel aller Herzöge der erzhessinischen Linie ist: Von Gottes Gnaden, Herzöge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen, kaiserlichen Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravensstein; zu welchen im Titel der gothaischen Linie noch hinzukommt: Herren zu Tonna.

Das Wappen ist dem sächsischen, die zur Chur angehörigen Wappenschilder ausgenommen, völlig gleich, außer, daß wegen der Herrschaft Tonna ein silberner linkssehender Löwe im blauen Felde hinzukommt.

S. 8.

Verhältnis zum deutschen Reiche.

Wegen ihrer Lande haben sie Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, und die wegen des Vorrangs entstandenen Streitigkeiten sind durch den Alternationsrecess dahin verglichen worden, daß die Stimmen von einem Tage zu dem andern umwechseln sollen. Am ersten Tage folgen sie also aufeinander: Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg; am zweiten Tage aber also: Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach.

Zu den Reichsoblaken trägt zu einem Römerrmonate bey: Sachsen-Altenburg 228 Fl., und wegen der coburgischen Pfleae 105 Fl. 20 Kr. Sachsen-Weymar 219 Fl. 20 Kr. wegen Henneberg. Ilmenau 10 Fl. 17 Kr. und Kalten, Nordheim 10 Fl. 17 Kr. Sachsen-Gotha 219 Fl. 20 Kr., und wegen Ehemar 13 Fl. 55½ Kr., und wegen Melis 45 Kr. Sachsen-Altenburg zieht jedoch die mit 76 Fl. angeschlagene ehemalige Abtey Saalfeld aus. Wegen Henneberg giebt noch Sachsen-Meiningen 55 Fl. 16½ Kr. Römhibl 33 Fl. und Sach-

sen, Hildburghausen wegen Wehrungen 2 Fl. 29½ Kr. Zu einem Kammerzieler giebt Sachsen, Weimar 58 Rthlr. 16½ Kr. Sachsen, Eisenach eben so viel, für Henneberg zweymahl 12 Rthlr. 81½ Kr. Sachsen, Hildburghausen wegen Coburg und einiger gothaischen Aemter 25 Rthlr. 17 Kr., und wegen Henneberg 2 Rthlr. 78 Kr. Sachsen, Meiningen wegen des H. Salzung 9 Rthlr. 76½ Kr., und wegen Henneberg 63 Rthlr. 39 Kr., und wegen Römhild 81 Rthlr. 14½ Kr. Sachsen, Coburg, Saalfeld 18 Rthlr. 70½ Kr. Sachsen, Gotha 62 Rthlr. 64 Kr., und wegen Altenburg 76 Rthlr. 56 Kr., und wegen Henneberg 16 Rthlr. 77 Kr., s. auch wegen Henneberg besonders B. III. S. 608 ff.

§. 9.

Verhältniß der Chur- und herzoglichen Linie unter einander und der herzoglichen besonders unter sich.

Das Haupt des sächsischen Hauses ist der Churfürst, welcher be-
 halben bey gemeinschaftlichen Angelegenheiten beyder Linien das Directorium führet. Wegen der Erb-
 einigungen und Erbverbrüderungen haben beyde Linien ein gemeinschaftliches Interesse, welches um desto stär-
 ker ist, da sie in Absicht ihrer Lande die Mitbelehnenschaft zur gesammten Hand und fast gleiche Anwartschaftsrechte erlangt haben. Das politische Einverständniß ist demnach die alleinige Stütze ihrer Größe. Zur Erhaltung einer beständigen Einigkeit ist in diesem Hause die Aus-
 tragsinstanz eingeführt worden, wovon man bey Gelegenheit der Theilung zwischen Ernst und Albert die ersten Spuren findet, und welche in dem oben erwähnten Naumburger Vertrage ihre eigentliche Bestimmung erhalten hat. Sie haben nach demselben in allen Streitigkeiten des Hauses Sachsen Statt. Ehe die Austräge eröffnet werden, sollen beyde Theile durch einige treue Rätthe die Sache gütlich beizulegen suchen. Ist dieses nicht möglich, so werden alsdann zwölf Schiedsrichter, von jedem Theile 6, als: 4 adeliche und 2 gelehrte, oder mit den Worten des Naumburger Vertrags: „4 weltliche und zweye gelehrte Rethen“ zur Untersu-

zung der Streitigkeit niedergesetzt, welche in diesem Falle aller Lehn- und anderer Eidesspflichten entlassen werden. Bei Untersuchung und Entscheidung der Streitigkeiten wird vorzüglich das gemeine sächsische Recht beobachtet und der Proceß soll binnen Jahresfrist geendet seyn. Von diesen Urtheilen findet keine Appel- lation zc. nach dem erwähnten Vertrage statt, welcher in diesem Punkte besonders noch in dem zu Zeitz am 23 Jul. 1567. errich- teten Vertrage wegen vorfallender Gränzstreitigkeiten wiederholt worden ist.

Unter einander besitzen die 5 Linien der ernestinis- schen Hauptlinie gemeinschaftlich: 1) die Marklehnenschaft an allen Fürstenthümern und Landen; 2) das Directo- rium in Reichs- und Kreissachen; 3) die vom K. Ru- dolph II. im Jahre 1596. erhaltene Anwartschaft auf die Grafschaften Tsenburg und Wüdingen; 4) die Uni- versität, das Hofgericht und den Schöppenstuhl zu Jena. Das Hofgericht besteht aus 1 Hofrichter, 4 Assessoren auf der ablichen und 5 Assessoren auf der gelehrten Bank, 2 Advoka- ten zu Recht, 5 zur Güte, 1 Prototnar, 2 Anwälde und 1 Fiscal. Den Schöppenstuhl machen 5 Professoren der Rechte aus. 5) Gold- und Silberwerke; 6) das Archiv zu Weymar und das Hennebergische Archiv zu Meiningen; 7) die Belehnung der Grafen und Herren nebst einigen andern Dingen.

I. Das Fürstenthum Weymar

nebst der dazu geschlagenen
Jenaischen und Hennebergischen
Landesportion.

Dieses Fürstenthum gränzt gegen Norden an das Stift Naumburg-Zeitz, gegen Osten an das Fürstenthum Altenburg, gegen Süden und Westen an das Fürstenthum Eisenach und an die Hafseldische Grafschaft Blankenhayn und an das Erfurter Gebiet. Seine Größe beträgt nebst den dazu geschlagenen Theilen nach der neuesten Ausmessung 24 Quadratmeilen. Nach einer 1787. geschehenen Volkszählung befanden sich 1786. auf dieser Fläche 62,360 Menschen, als: in der Ehe lebten 23,653, Wittwer waren 1232, Wittwen 3640, ledige Mannspersonen über 20 Jahr 5077, dergl. Frauenspersonen 4966, ledige Mannspersonen über 12 Jahr 3685, dergl. Frauenspersonen 3709, Kinder männl. Geschlechts 8184, Kinder weibl. Geschlechts 8214, und über diese noch 446 Arme von Almosen lebende Personen. Ferner sind 1786. getraut worden 562 Paar, geboren 1861, als: 925 Söhne, 936 Töchter, darunter waren 39 Paar Zwillinge, 79 Unehel. und 97 Todtgeb. Gestorben hingegen 1615 Seelen. Geboren ist daher 1 von 31½ und gestorben 1 von 38½. Leinweber giebt es im ganzen Lande 697 Meister und 277 Gesellen. Nach dieser Aus-

messung lebten demnach auf einer Quadratmeile 2625 Seelen.

Im Jahre 1788. zählte man im Fürstenthume Weymar mit Einschluß von Illmenau 63,598 Einwohner, wovon 24,352 in den Städten und 39,241 in den Dörfern lebten. Hierunter waren 21,151 Ehepaare, 1265 Wittwer, 3694 Wittwen, 5287 ledige Manns- und 5131 dergleichen Frauenpersonen über 20 Jahr; 3680 unverheyrathete Manns- und 3825 Frauenpersonen über 12 Jahr; und 8392 Knaben nebst 8165 Mädchen unter 12 Jahr. Ueberhaupt waren von 1786. bis 1788. in diesem Fürstenthume 963 Menschen mehr geboren als gestorben. Im Fürstenthume Eisenach hingegen hat man mit Inbegriff der beyden hennebergischen Aemter gezählt.

1789.	1790. u.	1791.	
46513	46549	46823	Einwohner. Darunter waren
17962	18020	18053	in der Ehe lebende Personen;
1039	1020	983	Wittwer;
2451	2427	2423	Wittwen;
3032	3041	3159	unverheyr. Manns- } Person. über
3300	3282	3420	— } Frauens- } 20 Jahr.
3146	3088	2962	— } Manns- } Person. von 20
3025	2992	2896	— } Frauens- } bis 12 Jahr.
6168	6214	6338	Knaben } unter 12 Jahr.
6138	6161	6354	Mädchen }

Ueberhaupt aber waren 1789. — 1791. hier 733 mehr geboren als gestorben.

Die Einwohner, so wie auch das hochfürstliche Haus, bekennen sich mit Ausnahme einzelner Familien durchgehends zur evangelischlutherischen Kirche. In Weymar ist jedoch wegen Ihrer kaiserl. Hoheit, der Kronprinzessin Maria Paulowna, gegenwärtig auch Gottesdienst der griechischen Kirche; so wie den Reformirten und Katholiken ebenfalls jährlich einigemahl Gottesdienst und Communion zu Weymar, den Reformirten aber zu

Eisenach in der Kreuzkirche öffentlicher Gottesdienst verrichtet wird. Hingegen Juden dürfen sich nur überhaupt vier Familien zu Weymar aufhalten und alle durchreisende mit keinem herrschaftlichen Schutzbrieft versehenen Juden müssen außer dem sogenannten Judengeselle für jede Nacht ihres Aufenthalts im Lande einen Thlr. entrichten.

In Ansehung der Wissenschaften und Künste sind unter der jetzigen Regierung des Herzogs Carl August die vorherigen mannigfaltigen Anstalten sehr vermehrt, verbessert und vielfältig unterstützt worden, indem man die Besoldungen der Lehrer in höhern und niedern Schulen den Zeitumständen gemäß verbessert hat. Zu Jena und Weymar giebt es überdies wichtige Bibliotheken und an beyden Orten auch wohl eingerichtete Zeichenschulen.

Die Hauptflüsse sind die Saale, worauf Churfachsen, Sachsen-Weymar und Sachsen-Altenburg die Holzflöße conjunctim ausüben, die Ilm, worauf Sachsen-Weymar die Holzflöße von Ilmenau bis Weymar und Stadt Sulze ausübt, die Unstrut und Helme s. B. I. S. 32 und 552. Zu den kleinern Flüssen gehören

1) Die Nesse, welche zwischen Gotha und Erfurt bey Vorstadt entspringt, die von Gotha kommende Leine bey Goldbach aufnimmt und hinter der Klema oder Klennda bey Eisenach sich mit der bey dem gothaischen Dorfe Reinhardtsbrunn entspringenden

2) Hürsel oder Hürschel vereinigt, die beyrn D. Hürschel in die Werre fällt. Die Nesse hat vorzüglich gute Forellen und Äsche, auch bisweilen Lachsforellen von 6 bis 8 Pfunden und enthält im Sommer sehr frisches kaltes, im Winter aber wärmeres Wasser, das bis zur Vereinigung mit der Hürsel im Winter sehr

ten zufriert. In der Hórsel hingegen giebt's vorzüglich viele und gute Aale, Schmerlinge und Krebse; auch versorgt ein Arm derselben, der Rippingfluß genannt, die Stadt Eisenach zum Theil mit ziemlich festen Pflastersteinen.

3) Die Gehra ic.

Der Boden des Fürstenthums Weymar wird von zwey Bergrücken durchschnitten, welche beyde mit dem Thüringer-Walde zusammenhängen. Der eine dieser Bergrücken zieht sich zwischen der Ilm und Saale in mancherley Wendungen, Kuppen, Hügeln und breiten flachen Rücken hin und endigt sich durch den Zusammenfluß der Saale und Ilm. Beym Eintritte in das Weymarische Gebiet zwischen Lannroda, Berka und Blankenhayn ist dieser Rücken mit Waldungen und Feldholzungen bedeckt. Gegen die Saale hin werden seine Abhänge oben steil und felsigt, der untere Theil dieser Abhänge aber enthält Aecker und Gärten, und der mittlere zum Theil Weinberge, so wie die obern steinigten hin und wieder mit Waldung bedeckt sind und im Saalthale die reizendsten Aussichten darbieten. Allein gegen die Ilm zu oder nordwestlich fällt dieser Rücken unter mancherley von Bächen gebildeten Thälern flach ab und besteht aus gutem tragbaren Ackerlande. Der zweyte Rücken zwischen der Ilm und Gehra zieht sich vom Thüringer-Walde an bis Arnstadt und Stadt Ilm in mancherley Gestalten und bildet eine äußerst durchschnitene Gegend von Bergen, Thälern, Gebüsch, Feldern, Bächen, Teichen und Wiesen. Von Arnstadt an läuft derselbe breit und flach fort, und erst südwärts von Erfurt macht er wieder einen Queerrücken, der nämlich von Erfurt gegen Krauchfeld, Berka und Mellingen fast rechtwinklich mit seiner Hauptrichtung fortläuft. Sein nördlicher Hang gegen Weymar zu heißt der Braun-

Kohlen enthaltende Selmeroder Berg. Eine halbe Stunde von Weymar zwischen den Dörfern Trebedorf und Ulla hängt er durch eine flache Fortsetzung jener Querrücken mit dem Fuße des Ettersberges zusammen, welcher sich über alle benachbarte Berge erhebt und unter den thüringischen Bergen einen ansehnlichen Rang behauptet. Er ist an seinem gegen Südwest gelegenen Ende ziemlich steil, voller Wassertiefe und Steinbrüche, übrigens aber besonders gegen Norden; verliert er sich in eine ziemlich ebene Gegend. Er zieht sich von Westen gegen Osten weit in die Gegend von Nieder-Rossla, Mattstedt &c., wo er endlich an den Ufern der Ilm sein Ende erreicht, ob er gleich bis dahin seinen Namen nicht behält. Zwischen Buttstedt und Eckartsberga s. B. I. S. 626, hängt er mit dem im nördlichen Thüringen bekannten Bergrücken, die Finne genannt, zusammen s. B. I. S. 22. Der östliche Theil des Fürstenthums, ostwärts von der Saale, wird von einem, zwischen diesem Flusse und der Elster aus dem Voiglande kommenden Bergrücken durchschnitten, dessen Abhänge gegen die Saale eben so gebildet sind, wie die an der andern Seite beschriebenen Abhänge. Unter ihnen sind der Hausberg, Gleisberg &c. bekannt. In dem etwas abge sondert liegenden Alt. Mühlstädt hingegen sind einige Gegenden in nassem Jahren sumpfig, werden aber doch theils als Wiesen, theils als Triften benutzt.

Im Fürstenthume Eisenach endlich ist der Boden zum Theil bergigt und waldigt. In dem größern Theile des Fürstenthums zieht sich der Thüringerwald s. B. I. S. 23 von Südost gegen Nordwest, und endigt sich beim Zusammenflusse der Werra und Hörsel. Auch zieht sich eine Reihe waldigter Anhöhen südwestlich gegen Bach nach Nieder-Hessen. Der nördliche Theil des Eisenachischen ist von Hügeln durchschnitten, welche eine

Fortsetzung des eichsfeldischen Gebirges sind. Sie erscheinen bald in kegelförmiger Gestalt, bald machen sie breite flach abfallende Bergrücken aus. Zwischen der Hofsels- und Nesse kommt ein Bergrücken aus dem Fürstenthume Gotha, der gegen Norden flach abläuft, gegen Süden aber steil und felsig ist.

Im Fürstenth. Weymar sind die fruchtbarsten Gegenden die Aemter Allstädt, Roßla und Hardeleben; hingegen das Fürstenth. Eisenach ist im Ganzen genommen nicht eben der fruchtbarste Theil von Thüringen. Das Mineralreich liefert Kalkstein, z. B. am Ettersberge und unterhalb Ettern dichter lockerer Kalkstein; bey Lannrode im Sandsteine dichter fester Kalkstein, der zu Bildhauerarbeit gebraucht werden kann; bey dem D. Iffta grauer und weißer Marmor mit rothen Adern, wovon große Tafeln und Wände polirt werden können; bey Krauthelm findet sich in einem Steinbruche meistens dichter grünlichweißer Gyps, bey Gabernsdorf alabastrerartiger Gyps und Fraueneis, bey Bürgel u. Strahlgyps und schlecht rother Alabastrer, aber um die Berge Tröbe solcher guter Alabastrer, den man zu Epitaphien in der weymarischen Hofkirche gebraucht hat; Rogenstein in mächtigen Lagern bey Allstädt über dem Sandsteine; Bergmilch oder weiße Kalkerde bey Schöndorf u. Luffstein bey Weymar, Lobeda unterhalb Mellingen u. nebst Luffand, welchen man in Haushaltungen braucht; Mergel an mehreren Orten; gute Sandsteine zu Mühlsteinen, Erdgen u. zwischen Maue und Gschwitz; schöne Versteinerungen am Ettersberge, bey Jena, bey Eisenach u. Glimmerschiefer bey Rittelschal und Ruhla; bey Stadtfeld Kobalt, wovon man den Centner, so wie er ausgefördert worden ist, zwischen 30 und 100 Rthlr. verkauft hat; Braunkohlen im

Gelmeroder Berge; Salzquellen bey Creutzburg und Stadt Einza an der Elbe; überdieß fehlt es auch nicht an Salpeter, Porzellan-, Zöpfer-, gemeinen Thon u. s. Voigts mineralog. Reisen. 2 Thle. in 8°.

Weit beträchtlicher und einträglicher sind dagegen der Getrayde-, Obst- und Gartenbau. Die Rübsensaar treibt man am stärksten im Mt. Allstädt, Hardisleben, am Jena, im Eisenachschen u. c., allein im letztern von den übrigen Getraydearten nicht hinreichend für das eigene Bedürfnis, hingegen im Fürstenthume Weymar im Ueberflusse. Denn 1789. erbaute man in allen Aemtern 36,601 Eshl. Weizen; 215,290½ Eshl. Korn; 218,942½ Eshl. Gerste und 253,020½ Eshl. Hafer; in vorzüglicher Menge erbaut man auch Kartoffeln; Hülsenfrüchte und Gemüse in beyden Fürstenthümern; Flachs und Hanf vornehmlich jenseits dem Ettersberge z. B. im Mt. Allstädt, Hardisleben u. c., Craynberg und Tiefenort von vorzüglicher Güte. Der Hopfenbau ist gegen das sechszehnte Jahrhundert, wo nur allein um Eisenach auf 500 Hopfenberge waren, gesunken. Dagegen wird der Mohnbau im Fürst. Eisenach stark betrieben und viel Mohndhl geschlagen. Die nicht hinreichenden Wiesen hat man durch den immer allgemeiner werdenden Klee- und Esparcettenbau reichlich ersetzt. Allein der Weinbau ist unbedeutend und man treibt ihn vorzüglich noch wegen der Essigbrauerey. Allein überaus wichtig ist der Obstbau fast in allen Aemtern, wozu die ältern, besonders aber die neuern Verordnungen von den Jahren 1776. und 1779. das Meiste beygetragen haben, vermöge derselben jeder, welcher das Bürger- oder Nachbarrecht in einem Orte erlangt hat, und jedes sich verheurathende Ehepaar sechs Stück Obstbäume anpflanzen und dieselben lebenslang unterhal-

ten müssen. Die vorzüglichsten Obstsorten sind z. B. in den Aemtern Jena, Dornburg, Bürgel, Hardisleben, Allstädt etc., Äpfel, Pflaumen und Kirschen. Uebrigens erzieht man auch viel Johannisbeeren, woraus Wein bereitet wird, und in einigen Gegenden, z. B. im Fürstenthume Eisenach, giebt es viel wildes Obst — *Pyrus Malus sylvestris* etc. — welches abgehacker und im Winter gegessen, auch frisch in besondern Mühlen gemahlen und in Obsteffig verwandelt wird; ferner welsche, Zeller- und Lampertäpfel hin und wieder; Elsbeeren — *Crataegus torminalis* — fast in allen Wäldern.

Ein vorzüglicher Reichthum beyder Fürstenthümer aber sind die weitläufigen und vortreflich bewirthschafteten Waldungen. So hat man z. B. im Alt. Westf. Nadelholzwaldungen von Fichten, Tannen und Kiefern, dergleichen auch in mehreren Aemtern sorgfältig angelegt worden sind, wo die alten Waldungen hauptsächlich aus Eichen, Birken und Buchen bestehen. Die Bucheckern werden sorgfältig z. B. im Fürst. Eisenach gesammelt, und theils zur Schweinemast, theils zum Dehl schlagen benutzt, indem man das Dehl sowohl zum Speisen als zum Brennen verbraucht. Nächst diesen nutzbaren Hölzern wachsen auch viele Wachholdersträucher, deren Beeren man fleißig sammelt und ins Ausland sendet, ferner Heidelbeeren, Preusselfeeren etc., die von den sogenannten Waldleuten gesammelt und zum Theil verkauft werden etc., ferner bereitet man aus den an den Birken und Weiden wachsenden Baumschwämmen vielen Fouerschwamm etc. Im Fürstenthume Weymar betragen die landesherrlichen Waldungen 36000 Weimar. Acker, deren 19,422½ auf eine deutsche Quadratmeile gehen; im Fürstenthume Eisenach aber mit Ausnahme der im hennebergischen Ober-

Oberlande liegenden 28000 Acker 40000 Acker; und die weymarischen Privatwaldungen gegen 12000 Acker, die eisenachischen hingegen an 30000 Acker. Den jährlichen Ertrag der landesherrlichen Forsten im Fürstenth. Weimar allein schätzt man auf 50000 Rthlr. und aus den Privatwaldungen auf 10000. Zum vortheilhaften Absatze des Holzes aller Art sind besonders die Holzflößen auf der Ilm und Saale beförderlich. Nächst dem Holze liefern die hiesigen Waldungen Wildpret aller Art im Ueberflusse, als Hirsche, Rehe, Schweine, Haasen, wovon die Ausfuhr der Bälge zum Besten der inländischen Huthmanufacturen seit 1783. verboten worden ist, Auerhühner, Wirkhühner, Fasanen, Schnepfen, Rebhühner, wilde Gänse, Enten, Drosseln, Lerchen 2c., besonders um Allstädt, Berka, Bürgel, Etersberg, Illmenau 2c.

Ueberaus wichtig ist auch die Viehzucht, besonders im Fürstenth. Eisenach, dessen Pferde und Rindvieh größer und stärker sind. Im Fürstenth. Weimar, wozu Allstädt eine herzogliche Stuttereie ist, befinden sich allein gegen 3000 Stck. Pferde, 18000 Stck. Rindvieh, 14000 Stck. Schweine und 90000 Stck. zum Theil veredelte, größtentheils einschürige Schaafe, wovon man jedes im Durchschnitt jährlich zu 2 Pfund Wollertrag anschlägt. In einigen Aemtern werden auch viele Ziegen gehalten. Allein die Gänse- und Federviehzucht überhaupt bedarf noch mancher Verbesserungen, so wie auch die Bienenzucht nur mittelmäßig betrieben wird und mit dem Seidenbanc bey Buttstädt, in den Alt. Creutzburg und Großen-Rudstädt nur ein Anfang gemacht worden ist. An Fischen und Krebsen ist auch kein Mangel, wenn es gleich nicht zahlreiche Teichfischereien giebt. Die gewöhnlichsten Fischarten sind: Karpfen, Hechte, Barben, Aische,

Schleien, Barsche, Schmerlen, Gründlinge, Altrappen, Aale, Forellen und bisweilen Lachse. Zur Unterhaltung der Flußfische:en sollen nach einer landesherrlichen Verordnung die Waiben, Aische, Forellen und Hechte nicht unter einer Länge von neun Zoll gefangen und verkauft werden; allein die Marktpolizeyen halten hier sowohl wie in Ebersachsen nicht streng genug auf die Befolgung dieses wohlthätigen Befehls; daher auch jetzt die Klage über Abnahme der Flußfischerey allgemein statt findet, so wie über Abnahme der Krebse.

Unter den Veredlungsgewerben sind die Wollmanufacturen überhaupt in beyden Fürstenthümern die wichtigsten und einträglichsten für das Land, indem darauf die Schaafzucht und die Unterhaltung vieler Einwohner durch Krempeln, Spinnen &c. sich gründet. Im Weymarischen ist die Strumpfmannufactur die wichtigste und ihr Hauptsitz zu Apolda, aber freylich hat sie mit ähnlichen Manufacturen durch das Handelsverbotssystem gleiches Schicksal und ist bey weitem nicht mehr in dem blühenden Zustande, wie vor 20 Jahren. Denn 1782. zählte man zu Apolda, Weymar, Jena, Buttstädt, Burtelstädt, Bürgel, Rastenberg, Lobeda, Magdala, Sulza und Lannroda 1394 Stühle, wovon aber nach Abzug 34 leerstehender 1360 wirklich im Gange waren, unter welchen 1103 ganz eiserne, 33 dreyvierteleiserne, 188 halbeiserne, 9 einvierteleiserne und 27 hölzerne waren. Mit denselben arbeiteten 722 Meister und 40 Meisterwitwen oder hier sogenannte Fabricanten, 221 Gesellen, 66 Lehrlinge und 839 Stühle wurden davon durch 47 Verleger mit Wolle versehen, aber die übrigen auf eigene Hand und Kosten bearbeitet. Durch die genannten 1360 Stühle beschäftigte man noch überdieß 4230 Personen ohne die Färber, Strumpfüberzieher und

Einpacker, als: 1360 Stuhlarbeiter, 170 Wollkämmer, 2040 Wollspinner, 500 Spuhler, Zwirner, Wäscher, Walker etc. und 160 Personen zum Brodiren. Jährlich verfertigte man aus 15,150 Stein Wolle über 70,470 Duk. Paar Strümpfe. In Ansehung der Verleger und Fabrikanten findet folgendes Verhältniß statt; Alle Verleger, welche nicht vorher das Meisterrecht erlangt haben, und dergleichen sind die Kaufleute aus Weymar und andern Städten im Lande, müssen durchaus wenigstens sechs Stühle mit Arbeit verlegen, wenn sie mit diesen Strumpfwaaren im Großen und im Einzelnen an die Einwohner ihres Wohnorts handeln wollen. An diese Verleger müssen auch alle diejenigen Fabrikanten oder eigentliche Strumpfwirker, alle ihre Waaren verkaufen, welche nicht wenigstens mit vier Stühlen arbeiten, auch dürfen sie ihre Waaren weder im Ganzen noch im Einzelnen an Fremde verkaufen und Handel damit treiben, außer in dem Falle, wenn die Verleger die Waaren nicht um billigen Preis ankaufen wollen. In diesem Falle steht es ihnen alsdann nach vorhergegangener Genehmigung der Oberältesten frey ihre Waare an andere zu verkaufen. Uebrigens werden den Verlegern in allen diejenigen Fabrikanten gleichgeachtet, welche mit eigenem Vermögen oder ohne fremde Beyhülfe auf sechs Stühlen arbeiten und alle diejenigen Fabrikanten, die außer ihren zwey eigenthümlichen Stühlen noch zwey andere Stühle mit Arbeit verlegen, haben das Recht ihre Waaren auf den Messen absetzen zu dürfen, oder wenn sie bey ihnen bestellt werden, unmittelbar zu versenden, auch von andern Strümpfe aufzukaufen; allein sie dürfen mit diesen Waaren weder im Lande hausiren gehen noch sie sonst einzeln verkaufen. Zur Erhaltung der innern Güte dieser Strumpfwaaren führen besondere Manufakturcollegien zu Weymar und in andern Landstädten die Aufsicht über die Beschaffenheit der Stühle und die darauf verfertigten Waaren. In Orten, wo kein dergleichen Collegium sich befindet, werden jährlich zwey bis drey Geschworne wechselseitig aus ihrem Mittel erwählt, welche diese Pflichten zu erfüllen haben. Uebrigens hängt diese Manufaktur unmittelbar von der herzogl. Landesregierung zu Weymar ab. Nächst den gewirkten Strümpfen werden auch noch viele wollene Strümpfe im Lande gestrickt, mit welchen die Verleger und Fabrikanten freyen Handel treiben können, und

daher sehen die Apoldaer Verkäufer in manchen Jahren allein 10 bis 12000 Duzend dergleichen Strümpfe ab.

Weniger bedeutend sind des Wollüberflusses ohngeachtet die Tuchwebereyen, weil es im Fürstenth. Weymar an hinreichenden Wollspinnern zur Tuchweberey fehlt, und man zählt nur 70 Tuchmacher. Dagegen ist die Tuch- und Kaschweberey im Fürstenth. Eisenach, wo man über 200 Kasch- und Tuchmachermeister zählt, welche ohne ihre Weiber und Kinder gegen 150 Gefellen nebst einer großen Anzahl von Lehrlingen, Kärtschern, Wollfortirern, Dupliretten re. beschäftigen und auf dem platten Lande und in den Städten zwischen 4000 und 5000 Menschen mit Wollespinnen ernähren. Sie verarbeiten jährlich gegen 1000 Centner Wolle, die jetzt ohungefähr einen Werth von 50 bis 60000 Thlr. hat. Die beyden genannten Handwerker verfertigen gegenwärtig über 20 verschiedene Arten Tücher und wollene Zeuche, welche theils im Lande, theils auf Jahrmärkten, theils auf den Messen abgesetzt werden, und die darunter sich befindenden Schalons übertreffen meistens an Güte die französischen.

Am meisten ist die Huthmanuſactur zurück, obſchon die hiesige Huthmanuſactur wegen ihrer guten Waare auswärtigen Abſatz hat: denn man zählt in beyden Fürſtenthümern kaum 40 Meifter.

Ungemein zahlreich ſind im Fürſtenth. Weymar auch die Leinweber und Zeugmacher, und von beyden giebt es über 600 Meifter, wozu der immer beſſer werdende Flachsbau und die jährlich ſich vervollkommnende Flachſpinnerey, die beyde durch Prämien belohnt werden, ſehr vieles beitragen. Eben ſo verfertigt man im Fürſtenthume Eisenach viele Leinwand, Zwillich, Drillich, Barſchent, Camelot und etwas Kreppfloht. Die Baumwollengarnſpinnerey treibt man vorzüglich in Jena, und zu Weymar iſt eine Manuſactur von hanſenen Schläuchen zu den Feuerspritzen, welche ihre Waare ſogar außerhalb Deutſchland verſendet. Poſamentirer ſind in beyden Fürſtenthümern gegen 50 Meifter. Allein Sammet verfertigt man zu Eisenach und einigen andern Städten auf 50 Stühlen, wovon allein 19 zu Berka an der Werra ſich beſinden.

Die Loh- und Weißgärbereyen beſchäftigen ebenfalls mehrere Menſchen und die Färbereyen, beſonders zu Eisenach und Berka, ſind auch im Auslande berühmt. Holz-

waaren, verfertigt man vorzüglich im Ht. Berka. Aus dem Mineralreiche verarbeitet man in mehrern Orten Sandstein zu Mühlsteinen, Erögen 2c., Alabaster, Marmor 2c. zu Kunst- und Bauarbeiten und in Weymar ist die berühmte, gewordene Kunstbackstein- oder Terevtfabrik. Außerordentlich zahlreich aber sind die unter einer besondern Brauwesen-Inspection stehenden Bierbrauereien, die Brauntweinbrennereien und im Fürstenth. Eisenach allein sind 4. B. gegen 150 Blasen, wovon sich in den Städten und Ämtern gegen 130 befinden. Endlich giebt es noch Porcellainfabriken, zu Eisenach eine Bleiweißfabrik, eine Messerfabrik zu Kuhl, woselbst auch viele mehrschäumene Pfeiffenköpfe verfertigt werden 2c.

Alle diese Gegenstände und das Getrande, Holz, Obst, Meerrettig, Brauntwein, Essig, Töpferwaaren, Wachholderbeeren, die man bis nach Batavia versendet, veranlassen einen einträulichen Handel mit dem Auslande und vermehren jährlich den Nationalreichthum.

In Ansehung des Cassengeldes rechnet man wie in Chursachsen nach dem Werthe des Conventions, Current, Fußes die Cölln. Mark fein Silber zu 13½ Rthlr., hingegen im gemeinen Leben sowohl nach dem 24 als 25 Guldenfuße, indem alle Scheidemünze dieser Art gültig ist. Beim Getrandemasse hält der weymarische Scheffel 4490 franz. Cub. Zoll und das eisenacher Viertel 4912 dergl. Cub. Zoll 2c.

Der Hofstaat des Herzogs besteht 1804. in folgenden Abtheilungen:

1) Aus dem Kammerherrenstabe, wozu unter der Direction des Hofmarschalls, 12 Kammerherren, 11 Kammerjunker, 11 Geheimer Secretair, die Leib- und Hofmedici, einige Hofchirurgen, die Hofapotheker, die Hofzahnärzte und die aus Cammerdienern 2c. bestehende Garderobe gehören.

2) Aus dem Hofmarschallamte, dessen Direction der Hofmarschall hat. Unter demselben stehen die Hofmarschallamts-Expedition, die Hoffurrier, der Marschallamtsdiener, der Paarenhofmeister nebst übrigen 8 Pagenlehrern und 5 Wagen, die 2 Hoftrommeter nebst übrigen Livreebedienten, Handucken, Laufers und Mobren; die Hofküche, die Hofkellerei, die Hofconditoren, die Silbercammer, die Bettmeisteren, die Hausvoigten,

die vortrefliche herzogliche aus 30 Personen bestehende Hofcapelle nebst einem Orgel- und Instrumentmacher und einem Capelldiener.

3) Aus dem hochfürstl. Stallamte mit der Stallamts-Expedition, aus dem Marstalle mit 3 Stallmeistern, 1 Hofarzte u. und der Stutterey zu Albstadt mit einem Stuttereyinspector u.

4) Aus der hochfürstl. Jägerey, wozu im Fürstenth. Weymar 2 Oberforstmeister und 2 Kammer- und Jagdjunker, im Fürst. Eisenach aber 2 Oberforstmeister, 1 Forstmeister und 1 Kammer- und Jagdjunker gehören. Im Fürstenth. Weymar ist es in 3 Departements abgetheilt, als: 1) das Ilmenauer Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Rath und Forstsecretair nebst den andern Forstbedienten zu Henda, München, Berka, Lannroda, Hetschburg, Buchardt, Unterrödlitz, Ilmenau, Stützerbach und Nauendorf. 2) Das Weimarische Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Rath und Forstsecretair nebst den Forstbedienten zu Magdala, Troistedt, Weymar, Etersburg, Nieder-Rosla, Schwansee, Rieth, Nordhausen, Otterstedt am Berge, G. u. B. Brembach und Beinitz, so wie auch das Jagdhaus zu Berka mit dem Landzeugwärter, Schneider, Seiler, Zeugknechten und Hundewärtern. 3) Das Alstedter Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Rath und Forstsecretair nebst den Forstbedienten zu Jena, Dornburg, Isserstedt, Harzleben, Winkel, Waldeck, Alstedt, Apolda, Korhenstein, Landgrafsroda und Eulha. Im Fürstenth. Eisenach hingegen sind nur 2 Departements, nämlich: a) das Eisenachische Departement mit 1 Oberforstmeister, 1 Forstmeister, 1 Forstverwalter, 1 Forstmeister und 1 Forstsecretair nebst den Forstbedienten zu Eisenach, Hersfelden, Wilhelmsthal, Kieselbach, Markfuhl, wo auch ein Jagdzeughaus aufseher, Wäner und Schneider sind, Tiefenort, Creuzburg, Hirschlietz, Ruhla, Farnroda, Großen-Ludwig, auf der hohen Sonne zu Rosbach, Förtha, Wilhelmsthal, bey dem Voigtwalde, zu Gefungen und Ruhla; b) das Zillbacher Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Forstcommissarius nebst den Forstbedienten zu Zillbach, Ostheim, Schwallungen, Urnshausen, Kalten-Westheim, Kalten-Nordheim, Wasungen, Erbenhausen, Kalten-Lengsfeld, Klein-Zillbach und Eibfeld.

hausen, Rosa, Fischbach, Wiesenthal, Mehels, Unterweid, Schaaßhausen, Sondheim und Urspringen.

Die Landesverfassung ist im Ganzen genommen die nämliche wie im Churfürstenthume Sachsen; doch weicht sie in einigen Stücken ab, z. B. so kann hier jeder adliche Besitzer, vollbürtig oder nicht, gleichviel, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen erscheinen. Die Regierung ist gewissermaßen in Rücksicht auf Landesabgaben auch zwischen dem Herzoge und der Landschaftsdeputation getheilt, indem ohne Mitwirkung der Stände vom Lande nichts bezahlt und keine Abgabe davon bewilligt werden kann. Auch müssen den Ständen alle etwa ins Land zu erlassenden und zu einer beständigen Vorschrift dienenden wichtigern Landesgesetze vor der Publication zur Eröffnung ihres unvorgreiflichen Gutachtens vorgelegt werden. Das eigentliche Fürstenth. Weymar und die jenaische Landesportion haben jede ihre besondere Landschaftsverfassung und auch beyde halten alle 5 bis 6 Jahre, wenn kein erhebliches Hinderniß eintritt, ihre besondern Landtage oder wenigstens doch Land-Ausschußtage. Die Landstände des Fürst. Weymar, welche zu einer allgemeinen Landesversammlung oder zu den Generallandtagen berufen werden, bestehen:

1) aus den Prälaten d. i. der Universität Jena, wegen ihres Besizes von Apolda;

2) aus den Grafen, nämlich den Fürsten von Schwarzburg, die aber seit langer Zeit weder Landtage noch Ausschüsse beschicken, aber demohngeachtet verpflichtet bleiben, die Lehnspflicht durch einen adlichen oder andern bevollmächtigten Rath vom ersten Range ablegen zu lassen, die Rittersperrgelber zu entrichten, und anstatt der Steuern jährlich in drey Termi- nen 3500 Reichsthaler in landgültigen groben Münzsorten in Weymar zu bezahlen.

3) aus der Ritterschaft mit Einschluß der übrigen ihr Lande angehörenden Grafen;

4) aus den Städten Weymar, Buttstädt, Bürgel und Dornburg, welche letztern beyde aber jederzeit alterniren.

Bei den Land-Ausschüßtagen erscheint der weitere Ausschüß der Landstände, welcher besteht:

- 1) aus den ordinairn Deputirten der Prälatur;
- 2) aus 10 Deputirten von der Ritterschaft; und
- 3) aus den Deputirten der Städte Weymar, Buttstädt und den beyden alternirenden Städten Bürgel und Dornburg.

Hingegen zu dem engern Ausschüsse gehören:

- 1) ein Deputirter von der Prälatur;
- 2) 6 Deputirte der Ritterschaft; und
- 3) 2 Deputirte der Stadt Weymar und 1 Deput. der Stadt Buttstädt zc. Uebrigens sind die Mitglieder des engern Ausschusses jederzeit auch Mitglieder des weitern Ausschusses. Die Stände haben überdies noch eine beständig angeordnete

Landschaftsdeputation, welche

- 1) aus 1 Deputirten des Prälatenstandes;
- 2) aus 6 Deputirten der Ritterschaft;
- 3) aus 2 Deputirten der Stadt Weymar, 1 von Buttstädt und 1 alternirender von Bürgel und Dornburg. Diese ordinairn Deputirten sind ebenfalls Mitglieder der beyden Ausschüsse und formiren zugleich

das Steuercollegium und Landschafts-Cassendirectorium in Weymar mit Ausnahme von Ilmenau. Dasselbe hat alle und jede Steuerangelegenheiten zu besorgen und über die Landschafts-Casse zugleich mit einem vom Herzoge ernannten Landschafts-Cassen-Director die unmittelbare Aufsicht zu führen, auch in der Zwischenzeit von einem Land- oder Ausschüßtage zum andern alle vorkommende landschaftliche Sachen zu besorgen und nöthigenfalls mit den übrigen Ständen oder mit dem Ausschüsse zu communiciren. Bei der zur Landschaft gehörigen Expedition sind überdieß angestellt 1 Landschafts-syndicus, 1 Landschafts-Cassenregistrator, die beyde von den Ständen gewählt, präsentiert, vom Herzoge aber bestätigt und von der Regierung verpflichtet

werden: ferner 1 Secretair, 1 Revisor, 1 Cassirer, Calculator, 1 Cancellist etc. Hingegen

die Landstände der ienaischen Landesportion bestehen:

- 1) aus Prälaten d. i. 2 Deputirten der Universität Jena;
- 2) aus 17 Deputirten der Ritterschaft; und
- 3) aus den 4 Städten Jena, Allstedt, Lobeda und Remda, wovon erstere 2 Deputirte zu einem Generallandtage schickt.

Zum weitem Ausschusse, der bey den Ausschustagen erscheint, gehören:

- a) 1 ordinairer Deputirter der Prälaten,
- b) 5 von der Ritterschaft und
- c) 4 bis 5 von den Städten, als 2 von Jena, 1 von Allstedt, 1 von Lobeda und 1 von Remda, der aber nicht persönlich zu erscheinen pflegt, sondern sein Votum dem Jenaischen Stadtdeputirten aufträgt; allein

im engern Ausschusse sind nur

- a) der Deputirte der Prälaten,
- b) 3 von der Ritterschaft und
- c) 2 von der Stadt Jena und 1 von Allstedt. Uebrigens ist die Verfassung der Landschaft in der ienaischen Landesportion fast eben so, wie bey der weymarischen Landschaft.

Außer einigen Zinsen, welche schwarzburgische Lehne sind, und außer einigen einzelnen Büchern, die gräflich beichlingische Lehne sind, besitzt das herzoglich-sachsen-weymarische Reichslehn. Uebrigens belehnt das herzoglich weymarische Haus das fürstliche Haus Schwarzburg und zwar die Sondershausen'sche Linie unter Rudolstadt der Mitbelehnung mit Schloß und Herrschaft Arnstadt, mit der Stadt Plaine, mit Schloß und Amt Kaseruburg, mit den zannerodischen Lehnstücken und den erfurthischen Ackerlehen. Wegen aller dieser Lehen gehen in allen geistlichen Sachen die Appellationen an das Oberkonsistorium zu Weymar, und in allen Eivilsachen von der schwarzburg. Regierung zu Arnstadt an die Landesregierung zu Weymar, so wie auch in Lehensthaken zur Lehenentrie in Weymar: Vergleich vom Jahre 1731.

Die Landescollegien sind:

1) Das hochfürstliche geheime Consilium zu Weimar, welches 1804. aus 4 wirklichen geheimen Råthen mit Sitz und Stimme, 6 Titular w. g. Råthen ohne dieselbe und 1 geheimen Assistenz-Rath besteht. Das Directorium fñhret der Durchl. Herzog selbst und unter demselben leitet Sr. Excellenz der wirkliche geheime Rath, Herr Johann Wolfgang von Gdthe, die hierher gehdrigen Sachen. Vor dasselbe gehdren alle ùbrigen Collegia der beyden Fñrstenthñmer, alle deutsche Reichssachen, inn- und auslåndische Staats- Kreisgesandtschaftliche Angelegenheiten &c. Zum geheimen Consilio gehdret die geheime Kanzley mit ihrem Personale, an dessen Spitze sich der H. Legationsrath und geheime Secretar Schnauß befindet, und das geheime Archiv, worüber Sr. Excellenz, der geheime Rath Voigt die Oberaufsicht fñhrt.

2) Die hochfürstliche Landesregierung zu Weimar besteht außer dem Kanzler aus 3 geheimen Regierungsråthen und 7 Regierungsråthen, und bey der Regierungskanzley aus 1 Secretar nebst dem ùbrigen Personale und des Regierungs-Archivs. Uebrigens gehdren auch die Lehnssachen zur Cognition der Regierung, welche zugleich die Lehnscurie und in Justizsachen für das Fñrstenthum Weimar mit Inbegrif der jenaischen Landesportion und dem Alt. Jñhnenau das oberste Landescollegium ist. Sñngegen für den Adel und andere Landeseinwohner, welche keiner andern Untergerichtsbarkeit unterworfen sind, so wie auch für alle herzogliche Bediente, die kein besonderes Forum privilegiatum haben, ist die Regierung in bürgerlichen und peinlichen Sachen die erste Instanz. Vom Hofgerichte und Schoppenstuhle s. ob. S. 488. Ue-

brigens stehen noch unter der Landesregierung 1804. überhaupt 4 ordentliche 35 außerordentliche Hofadvocaten und 21 Amtsadvocaten.

3) Das hochfürstliche Weimarische und Eisenachische Gesamt = Kammercollegium zu Weimar besteht aus 1 Ober = Cammer = Präsidenten, 1 Präsidenten, 1 Director, 1 geheimen Cammerrath und 5 Cammerräthen nebst 1 Cammerconsulenten für Weimar und 1 Director, 1 geheim. Cammerrath, 2 Cammerräthen, 1 Landcammerrath und 1 Cammerconsulenten für Eisenach; die weimarischen und eisenachischen Cammerexpeditionen mit ihrem Personale, dem Cammerarchive mit seinem Personale und beyden Renterey = Abtheilungen mit ihrem Personale. Diese Gesamtkammer führt die Aufsicht über alle Cameral = und Finanzangelegenheiten beyder Fürstenthümer mit Inbegrif der Tranststeuer, aber mit Ausschluß des Landsteuerwesens. Mit der Gesamtkammer stehen gewissermaßen in Verbindung das herzogl. Sachsen Weimarische und Eisenachische

Baudepartement, nämlich a) das Civilbaudepartement und b) das Wege = und Wasserbaudepartement mit den Directoren und übrigen Personale; ferner das

Berg = und Salinendepartement, das Stein, Kohlenwerk zu Cammerberg, der Bergbau zu Ilmenau nebst dem Bergbauamte, das Braunkohlenwerk zu Kalten = Nordheim, die Saline zu Wilhelm Glücksbunn bey Creutzburg und die ob. S. 502 beschriebenen Forst = und Jagddepartement nebst der Ilmflöße und der Münze zu Eisenach. Endlich stehen auch die herzoglichen Postämter zu Weimar und Jena, woran auch Churfürstlich Antheil hat, unter der Aufsicht der Kammer.

Vermöge gewisser Recesse nimmt die herzogl. weymarischeisenachische fahrende Post ihren Weg durchs Hessische bis nach Frankfurth am Mayn, wo der Postwagen im sogenannten Darmstädter Hof einkehrt und von einer daselbst befindlichen herzogl. vom Eisenacher Postamte abhängenden Postexpedition besorgt wird. Ueberdies sind noch an mehrern Orten auch mit Genehmigung des hochfürstl. Hauses reitende kaiserliche Reichsposten angelegt worden.

4) Das hochfürstliche Oberconsistorium zu Weymar hat 1 Präsident, 2 Rätthe auf der weltlichen und 2 auf der geistlichen Bank und eine besondere Kanzley. Es ist in Ansehung aller geistlichen, kirchlichen und die Schulen betreffenden Sachen ohne Rücksicht der Personen und ihres Standes das höchste geistliche Gericht, welchem auch das Unterkonsistorium zu Jena nebst den geistlichen Untergerichten zu Allstädt und Ilmenau, sowie auch die Hauptdirection über die Verpflegung der unvermögenden Waisenkinder untergeordnet sind. Es gehören also unter dasselbe 7 Superintenduren, welche 13 Abjuncturen und 2 Inspectionen enthalten, die aus 114 Pfarren und 13 Filialen in 185 Dörfern bestehen.

Außer den jetzt genannten Landeskollegien giebt es auch noch eine General-Policedirection, welche alle Policeyangelegenheiten im ganzen Lande respicirt, unmittelbar unter dem geh. Consilio steht, einen Regierungsrath zum Director und 1 Cammer-, 1 Regierungsrath und 1 Staatsofficier zu Assessoren hat und welchem alle Policey- und Armenocommissionen des ganzen Landes untergeordnet sind; ein Brand-Assecurations-Institut für Weymar, die jenaische Landesportion und das St. Ilmenau, woran alle und jede Unterthanen,

Vasallen und Schriftsassen Antheil nehmen. Von Kirchen, Pfarr-, Schul- und andern geistlichen Gebäuden, daß bey den zu leistenden Beiträgen nur die Hälfte des jedesmahl gefälligen Beitrags entrichtet werden, ob sie schon bey einem gänzlichen Abbrennen das eingezeichnete Quantum ganz erhalten. Hingegen für Back- und Brauhäuser, Färbehäuser, Schmiede-, Schlosser-, Roth- und Glockengießerwerkstätten, Apotheken und andere dergleichen Gebäude, in welchen ein mit mehrerer Feuergefähr verknüpftes Gewerbe getrieben wird, müssen über den Werth des Gebäudes in der Hauptstadt 100 Rthlr., in kleinern Städten und in Dörfern aber 50 Rthlr. eingezeichnet und bey den Beiträgen verrecknet werden, ohne daß bey Entschädigungsfällen dieser Gebäude gedachte Summe vergütet wird. Auf Pulvermühlen, Eisenhammerwerksgebäuden, Schmelz-, Saiger- und Abtreibehütten bey Bergwerken, Ziegelhütten und Löpferöfen ist keine Asscuranz verstatet. Die hierzu verordnete Deputation besteht aus einem geheimen Rathe und Landschafts-Cassendirector, 1. Deputirten von Seiten der Landschaft und 1. von Seiten der Städte nebst dem nöthigen expedirenden Personale. 1790. waren alle der Asscuranzfähige Gebäude mit 3,435,600 Rthlr. eingezeichnet. Zu den vorzüglichsten Anstalten dieser Lande gehdret auch noch, daß jedes Amt seinen besondern von der Regierung bestellten Amtsschiffikus hat; überhaupt gehören die Polizeyanstalten zu den besten in Deutschland. Die vorzüglichsten der letztern sind 1) die Armenanstalten in Weimar und Jena sowohl, als auch in allen kleinen Städten, bey welchen Almosenkasten errichtet worden sind. Nach der im Jahre 1787. gedruckten Bilanz über die Einnahme und Ausgabe der Almosenkasse der Stadt Weimar war die Einnahme 3035 Rthlr. 17 Gr. 8½ Pf. und die Ausgabe 2894 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf., folglich blieben 141 Rthlr. 11 Gr. 6½ Pf. Vorrath. 2) Fast aus jedem einzelnen Orte muß die Hebammen wenigstens ½ Jahr zu Jena im Entbindungshause Vorlesungen angehört und die erlernte Theorie in Ausübung gebracht haben. 3) Die Feueranstalten besonders wegen der eingeführten Schlaangensprizen mit häusnen Schläuchen, die in andern Landen auch von Leder sind. 4) Die seit 1784. geschehene Aufhe-

lung des alten Wapfenhauses und die Erziehung der Kinder auf dem Lande etc.

In Erfurt befindet sich wegen des Thüringischen Hauptgleits das herzogliche Obergleitsamt, welches sich über einen großen Theil von Thüringen erstreckt. In Erfurt ist daher 1 Obergleitsmann, 1 Obergleitschreiber nebst 2 Gleitsreutern und Sachsen-Weymar präsumirt die vollkommene Jurisdiction über die Gleitsofficianten im Erfurtischen Territorio. Von demselben hängen ab die fürstlichen Beningleits-Einnehmer zu Blankenhayn, Lannroda, Buttstedt, Vogelsberg, Meckfeld und Allstädt. In Gotha hingegen ist ein fürstl. Gleitsamt mit 1 Gleitsinspector, 1 Gleitschreiber und 1 Obergleitsreuter und 5 Beningleiten. Außerdem giebt es noch Landgleite und Hauptgleite zu Weymar, Jena, Burgau, Eisenach und Kreuzburg, deren Beningleite an den gehörigen Orten angeführt sind. Die Straßen sind in sehr gutem Stande. Die Straßen von Erfurt über Weymar nach Jena, von hier nach Burgau und Lößstedt, sind chausfür oder Steindammwege, weswegen der Reisende von der Meile auf 4 Pf. entrichten muß und wovon auch die Extraposten nicht frey sind.

Die sämmtlichen Einkünfte der beyden Fürstenthümer Weymar und Eisenach nebst den dazu gehörigen Landesanteilen betragen jetzt jährlich gegen eine Million Thaler.

Diese Einkünfte fließen:

- 1) aus den von Häusern, Grundstücken, Gewerben, Hausgenossen und Vieh zu entrichtenden Steuern;
- 2) aus der Trankeuer von einheimischen, fremden und ausländischen Weinen, Brantweinen und Bierern;
- 3) aus einer geringen Consumtionsaccise;
- 4) aus Zoll und Gleite;
- 5) aus Stempelimpost;

6) aus den Domainengefällen und Waldungen;

7) aus verschiedenen Zinsen:

8) aus gewissen Staatsfrohdiensten; und

9) aus dem Präsentgelde der Ritterschaft. Uebrigens ist es merkwürdig, daß Kaiser Joseph II. die hiesige auf billige Grundsätze gegründete Steuerverfassung in seinen Staaten zum Muster nahm, aber aus Mangel an gehöriger Vorbereitung nicht die Vortheile davon ziehen konnte, welche die weymarischen Lande genießen.

Der Kriegstaat ist zum Besten des Landes, daß 36 Mann starke Husarencorps ausgenommen, 1783. herunter gesetzt worden, und besteht jetzt aus den 3 Compagnien Jäger-Scharfschützen-Corps in beyden Fürstenthümern zusammen aus 400 Mann Infanterie, woben 4 Etaabs-officiere angestellt sind. Die Gerichtbarkeit und die Unterhaltung desselben besorget die hochfürstliche Kriegskommission in Weimar.

Von dem Ritterorden des weißen Falken oder der Wachsamkeit, welchen Herzog Ernst August 1732. gestiftet hat, ist der regierende Herzog das Oberhaupt. Er besteht jetzt aus 5 lebenden Rittern, von welchen der letzte 1770. den Orden erhalten hat.

Das Fürstenthum Weimar nebst den dazu geschlagenen Landestheilen ist gegenwärtig in vierzehn Aemter abgetheilet, nämlich: Weimar, Ober-Weimar, Cromsdorf, Berka, Roßla, Harbisdleben, Cappellendorf, Heusdorf, Dornburg, Bürgel, Ilmenau, Jena, Allstädt und das Senioratamt Oldisleben. Sie enthalten 17 Städte und 220 Dörfer ohne die Wüstungen.

1. Das Amt Weimar, mit 2. Ober-Weimar und 3. Cromsdorf,

siehet unter 1 Amtmann, 1 Amtscommissarius und Landrichter, 1 Actuar und 2 Registratoren, 2 Rentcommiss-

faren und 2 Rentaccessisten. 1786. sind im ganzen Amte Weymar mit Einschluß der einbezirkten Gerichte und Stadträthe 3148 Häuser, 1724 Scheunen ohne Ställe und 16,540 Menschen gewesen.

Weymar, (Vinaria, Weimar, Wehmare, Weismare und Wymar) die Haupt- und Residenzstadt des Herzogs von Sachsen Weymar und Eisenach, 2 M. von Jena und 3 von Erfurt in einem Thale an der Ilm, über welche seit 1654. die Schloßbrücke erbauet wurde und am Rängelthore seit 1752. eine massiv erbaute Brücke gehet und an der Lotter, welche sich hier in verschiedene Theile theilt, die sich aber wieder vereinigen und in die Ilm ergießen. Die Stadt besteht aus der eigentlichen Stadt und zwey Vorstädten, als die Vorstadt vor dem Frauenthore und die Jacobsvorstadt. Sie enthalten zusammen 769 H. und in den Vorstädten 146 Scheunen nebst einer Ziegelhütte und 6163 E. ohne 102 Arme von Almosen lebende Einwohner im Jahre 1786., als von welchem Jahre alle Angaben der Weymar. und zugehörigen Landesportionen, mit Ausschluß des Fürstenthums Eisenach sind. Das von Herzog Wilhelm IV. erbaute prächtige Schloß, die Wilhelmsburg, ist 1774. durch einen Brand fast ganz zerstört worden, woben unter andern Kostbarkeiten auch ein Schatz von vortreflichen Gemälden ein Raub der Flamme wurden; allein seit 1790. fing man die Wiederherstellung desselben dergestalt eifrig zu betreiben an, daß es jetzt eines der schönsten Residenzschlöffer geworden ist. Vorzüglich sehenswürdig sind die unter der Oberaufsicht Ihrer Excellenzen, der H. H. Geheimen Räte von Götze und Voigt stehende herzogl. Bibliothek, die wegen ihrer litterarischen Schätze allgemein berühmt ist, und das unter der Aufsicht des H. Legationsrath Herrmann sich befindende:

bende Münz- und Medaillenkabinett in dem nahe beym Fürstenhause, wo der Herzog bisher residirte, liegenden sogenannten französischen Schloßgen. Auch befindet sich hier ein großer Vorrath von den seltensten Landcharten, der jährlich mit den übrigen literarischen Sammlungen immer beträchtlicher wird. In dem Jahre 1778. ward hier durch des jetzt regierenden Herzogs Durchl. eine freye Zeichenschule errichtet, an der soviel Theil nehmen können, als der Platz faßt. Die Ausstellung der besten Stücke und die Austheilung der Prämien geschieht jährlich am 3. September, als dem Geburtstage des Herzogs. Die Oberaufsicht dieses Instituts führet der geheime Rath v. Göthe, der Director der Akademie selbst aber ist der Rath Krause, neben welchem in der Mahlerey, Kupferstecher, Bildhauer und Baukunst noch 7 Lehrer Unterricht ertheilen. Hier ist der Sitz oben erwähnter Landescollegien, des gemeinschaftlichen Archivs der Herzoge zu Sachsen Ernestinischer Linie, des Oberforstmeisters im Weymarischen Departement, unter welchem 1 Forstsecretair und 17 untergeordnete Forst- und Jagdbediente stehen, worunter der hiesige Hofjäger mit begriffen ist, des Generalsuperintendentens des Fürstenthums Weymar, der an der Haupt- und Stadtkirche St. Peter und Paul, wo der Churfürst Johann Friedrich begraben liegt, als Pastor steht und unter seinem besondern Sprengel 9 Adjuncturen, 48 Pfarreyen und 2 Filiale hat, worinn insgesammt 71 Dörfer eingepfarrt sind; eines berühmten fürstl. Gymnasiums, an welchem außer dem Ephorus und Director noch 6 ordentliche und 8 außerordentliche Lehrer und Exercitienmeister angestellt sind; eines unter der jetzigen Regierung angelegten Schulmeisterseminariums, eines Landaleites mit 11 Begleitseinnahmen; eines besondern Rathszelles und eines

herzogl. Postamt, welches nur fahrende Posten hat, einer Churfürstl. Sächs. Postexpedition, nebst einer kays. reitenden Post. Bey der Schloßkirche, auch die Himmelsburg genannt, steht gewöhnlich der Generalsuperintendent als Oberhofprediger nebst einem Hofprediger und Diaconus. Auch ist gegenwärtig eine geschmackvolle Capelle zum Gottesdienst der griechischen Kirche eingerichtet. Die zweite Pfarrkirche ist die St. Jacobskirche in der Jacobsvorstadt, in welcher die hiesige unter einem Obristleutnant und Major stehende Garnison ihren Gottesdienst hält, wesswegen man sie auch die Garnisonkirche nennt. Auf dem dabey befindlichen Kirchhofe ist der berühmte Mahler Cranach begraben worden. Hier ist auch der Sitz des Justizamts, bey welchem 1 Amtmann, 1 Amtscommissar, 1 Actuar, 2 Registratoren nebst 1 Physicus angestellt sind, und das Rentamt mit 1 Rentcommissar und 2 Accessisten. Der Stadtrath besteht außer 2 Bürgermeistern, 1 Syndicus und 1 Stadtschreiber noch aus 8 Mitgliedern und 14 Wiertelmeistern. Die Stadt selbst ist artig gebaut, hat gut gepflasterte Straßen, die des Nachts mit 500 Laternen erleuchtet werden können, wenn sie alle angezündet werden müssen und eine nachahmungswürdige Policcy, die unter einer aus 4 Mitgliedern bestehenden Stadt-Policcy-Commission steht und zu welcher das Policcy-, Zucht- und Werkhauß, wo Arme Woll- und Garn spinnen, Mützen, Strümpfe und Fußteppiche gefertigt werden, gehören; ferner sind ein Siechhaus und Irrenhaus, eine musterhaft eingerichtete Armendeputation und eine Feuerlöschungs-Direction, so wie auch die berühmte Buch- Kunst- und Landcharten-Handlung des H. Legationsrath Bertuch und 2 Buchdruckereyen hier. Die Einwohner treiben verschiedene Manufacturen, worunter sich die Manufactur von hänfenen Schläuchen zu den Schlangenseuerspritzen,

deren Arbeiten auch außer Deutschland versendet werden, und die italienische und französische Blumenmanufactur wegen ihres guten Geschmacks vorzüglich ausgezeichnet und die Kunstbacksteinfabrik, eine bunte Papier- und Tapetenfabrik, und außer ihren 2 Jahrmärkten einen beträchtlichen Handel. Es giebt außerdem 109 Strumpfwirkermeister, über 30 Tuchmacher, 4 Tuchbereiter, 68 Leinwebermeister; 13 Zeug- und Raschmacher, 19 Loh-, 10 Weißgärber u. hier. In der Vorstadt sind eine Esplanade, eine Einsiedelei und schöne Gärten. Der Park, welchen der jetzt regierende Herzog angelegt hat, verdient wegen seiner vortreflichen Einrichtung nicht nur gesehen, sondern auch mit Aufmerksamkeit betrachtet zu werden. Er enthält 1000 Veränderungen; und verdient den Beyfall jedes Kenners. Er enthält, so wie der welsche Garten, mit welchem er, wie mit dem Sterne verbunden ist, die seltensten Gewächse und im Welschen Garten ist eine künstliche Laube, die Schnecke genannt, in welche man durch über einander liegende Gänge kommt, die aus einem doppelten Schneckengewinde bestehen. Auf einer Seite gehet man links, auf der andern rechts hinan, und oben auf den gegenüber stehenden Altanen endigen sich beyde Gänge. Bey den herzoglichen Gärten sind 2 Hofgärtner und 1 Gartenbauschreiber angestellt. Jenseits der Elm ist die Altenburg, ein kleiner Kalkberg, welcher seinen Namen von einem alten Schlosse führt, davon noch Gräben, aber keine Nachrichten weiter übrig sind. Ueber die Altenburg ist eine Chaussee angelegt, welche nach Jena führt, wo nicht weit von Jena am Anfange des Mühlthals der Röttschauer Steiger sich befindet, an dessen Abhange ein Weg in einer Schneckenlinie in Felsen gehauen ist, welcher die Schnecke genannt wird. s Jena.

Belvedere, nahe bey Ober-Weymar, ein herzogl. Lustschloß an der östlichen Seite des Gelmeroder Berges, der Kohlenflöße enthält, am Frauenholze oder an der Eichenleite, $\frac{1}{2}$ St. von Weymar im Amte Ober-

Weymar, ist vom Herzoge Ernst August erbauet worden. In dem dabey befindlichen weitläufigen, im französischen und italienischen Geschmack angelegten, unter einem Hofgärtner stehenden Garten giebt es, außer der berühmten Orangerie im Gewächshause viele ausländische Bäume und im Walde Tannenhirsche.

Orte des Amtes Weymar:

Daasdorf am Berge, ein Filialfb. von Gaberndorf, hat 69 Einw. — Ettersburg am Ettersberge, 1 St. von Weymar mit einer Begleitseinnahme des Landgleits zu Weymar, ein herzogl. Kammer- und Schatzkgluth, mit einem Jagdschlosse, wo ein Oberförster des Weymarischen Forstdepartementes wohnet, hat 103 Einw. Das Dorf liegt unterm Schlosse seitwärts gegen Morgen, wo auch das herrschaftl. Vorwerk sich befindet und hat mit Ramsd. einen Pfarrer. Ueberhaupt hat es in der westwärts liegenden dicken Waldung schöne Anlagen, deren Wege an den meisten Stellen eine fortlaufende, für Sonnenstrahlen und Regen undurchdringliche Laube bilden, die aus Hirschfelds Gartenkunst bekannt sind. Eine besondere Zierde ist der Pavillon auf dem Ettersberg, wo sich die Aussicht bis auf den Harz erstreckt. Die meistens angelegten Gänge führen bald zu einem kühlen Bade, bald zu Teichen und Gebüsch, bald zu einer Laube von Sitterswerk &c. Ehemals war hier ein Augustiner Mönchskloster, wovon noch einige Gebäude übrig sind, als: die Kirche, welche vormals die Capelle der Mönche war, und ein Thurm. Auch sind hier Ruinen von einer ehemaligen Burg zu sehen. Zwischen Ettersburg und Weymar liegt ein herrschaftl. Vorwerk Lützen-dorf genannt, mit einer Schäferey. — Gaberndorf, am Ettersberge, ein fürstl. Kammerguth und Pfarrkird., in welchem der Pfarrer Adjunctus der zur Weymarischen Superintendentur gehörigen Adjunctur Neumark ist, hat 300 Einw. und eine zum weymar. Landgleite gehö. Begleit's. Einnahme. Der Ettersberg besteht aus lauter horizontal über einander liegenden Kalkstein: Mergel- und Lettenschichten, und sein höchster Punkt heist: die Hottelstedter Ecke. Der Kalkstein ist 1) blaulichgrau und splittig mit Kalkspath vermischt, und heist hier Blaustein; 2) dergleichen, voll verfeinerter Seetörper, und wird

Krötenauge oder Krötenauer genannt; 3) dichter Isabell-
 grauer Kalkstein von erdigem Ansehn, heißt hier gelber Meh-
 lbaß; 4) dergleichen von blaugrauer Farbe, blauer Meh-
 lbaß; 5) gelblichbrauner, stark mit Sand und Glimmertheilchen
 vermischter, dichter Kalkstein; 6) in den häufigen Rissen
 endlich Kalkspath. Einer der größten Wassertriffe, dessen
 Durchschnitt gegen 1500 Fuß lang ist, heißt die Teufelskrip-
 pe, und trennt den Berg gleichsam in zwei Theile, davon der
 nördliche Kalkstein, der südliche aber auf seinem höchsten
 Punkte Gypsbrüche hat. Der Gyps ist meist faseriger, schup-
 pichter, Salabasterartiger Gyps und Fraueneis. — Selmer-
 da, hat eine Filialkirche von Legefeld und 134 Einw. Groß-
 Oberingen, ein Pfarrkirchd. und adliches Erblehn Nitterguth
 ohne Gerichte, hat 130 Einw. — Klein-Oberingen, mit
 einer Filialk. von voriger Mutterk., hat 130 Einw. — Lege-
 feld, ein Pfarrkirchd., hat 152 Einw. — Lehnstede, ein
 Pfarrkirchd., hat 264 Einw. — Mellingen (Möllingen,
 Melding), ein ansehnlicher Marktflecken, ehemals civitas genannt,
 an der Im, mit einer Pfarrk. und einer Adjunctur von 4 Pfar-
 rehen, in welche 7 Dörfer gehören, einer Begleitg. Einnahme
 nebst Brückengölle, und hat 564 Einw. Das hiesige adeliche
 Gut ist unter die Bauern zer schlagen worden. Die Adjunctur
 steht unter der Weymar. Generalsuperintendentur. Sonst waren
 hier 2 Kirchen, wovon die ältere wüste liegt, die neue zu St.
 George aber zum Gottesdienste gebraucht wird, und ehemals stand
 hier auch ein Schloß auf der Höhe, welches, ob es gleich seit
 geraumer Zeit in Ruinen liegt, dennoch seinen Namen Hei-
 richsburg beibehalten hat. Eben so war hier sonst der Ort
 Dammfuhrt, wovon noch die dasige Brücke den Namen
 Dammfurther Brücke führt. In der hiesigen Gegend fin-
 det man Tuffstein, der sich bis unter Weymar hinziehet. —
 Ober-Grunsfeldt, hat eine Pfarrkirche, wozu die Kirche des
 folgenden Dorfs als Filial gehört, und 100 Einw. Nieder-
 Grunsfeldt, mit einer zum Weymar. Landgleite gehörigen Bey-
 gleitg. Einnahme wie in Ober-Grunsfeldt, hat 207 Einw. —
 Orlstede, am Berge, mit einer Heeregereuteren des weymar.
 Depart., hat 149 Einw. und eine Filialk. von Hottelsfeldt und
 ist zum Theil erturtisch. — Wossendorf, ein Filialk. von
 Legefeld, hat 128 Einw. — Wuffarth oder Bucharth,
 mit einem Oberförster des Ilmenauer Depart., ein Pfarrk.,
 hat 105 Einw. Zwischen Bucharth und Hetschburg lag ehemals

Nieder-Heitinsbura. — Schoppendorf, hat eine Filialk. von Troistedt und 79 Einw. — Laubach, ein Pfarrk. an der Ilm nicht weit von Weimar, hat 283 Einw. — Tiefurth, an der Ilm, hat eine Pfarrk. und 172 Einw. und ist ein fürstl. Kammerguth. In ältern Zeiten gehörte Tiefurth den Marschallen von Tiefurth, welche Erbmarschalle der Grafen von Orlamünde waren. Es liegt 1 St. von Weimar, von wo her anfangs Kastanienalleen in einen Laubholzwald führen, durch welchen die Straße eine den Alleen gleiche Weite erhalten hat und eben so durchgeführt worden ist. Bey dem herzogl. Schlosse ist ein engl. Garten nebst einem Lustwäldchen, wo die verwittwete Herzogin, Anna Amalia, deren Sommeraufenthalt hier ist, ihrem verstorbenen Bruder, dem Herzoge von Braunschweig, Leopold, ein Monument hat setzen lassen. Es besteht aus einer mit Epheu und Schlangen umwundenen Urne, welche auf einem Postament steht, das auf zusammengesetzten Steigen ruht und unten die Aufschrift hat:

DEM VEREWIGTEN LEOPOLD,
ANNA AMALIA.

Trebsdorf oder Tröbsdorf, mit einer zum weymar. Landeite gehör. Vergleits. Einnahme, hat ein Filial von Gahrendorf und 129 Einw. — Troistedt, ein Pfarrk., hat 207 Einw. und ist der Sitz eines Wildmeisters des weymar. Depart. und einer zum weymar. Landeite gehör. Vergleits. Einnahme. — Vollerroda oder Vollradisroda, ein Filialk. von Puffarth, hat 74 Einw. In diesem Amte sind folgende Wüstungen, als: Wallendorf, ohnweit Weimar an der Erfurth'schen Straße in der Gegend des Gerichts. Es hat noch jetzt seine eigene Flur, eine Mühle und seine eigene Dorfsverfassung, gehört aber zur Stadt Weimar. — Förlhern oder Wurlhern, zwischen Mellingen und Ettern unterhalb Köhendorf und kommt in Urkunden des 12. Jahrhunderts als ein Dorf vor — Crackendorf, zwischen Gaberndorf und Lügendorf; — Gossel — Groß- und Kleinroda oder Rödichen — Thorn, bey Daasdorf gelegen und Klein-Weiden.

Adeliche Orte:

Die Pfluge Denstedt enthält das Dorf Denstedt, mit einer Mutterk., deren Pfarrer Adjunctus der zur weymar.

Superintendentur gehörigen Adjunctur Osmannstedt ist, wozu 6 Pfarrk. und 3 Filialk. mit 9 D. gehören, und hat eine zum weymar. Landeite gehör. Begleits: Einnahme, 218 Einw. und ein Ritterg. mit der Gerichtsbarkeit, wozu noch gehören die Dörfer: Schwabsdorf, mit einer Pfarrk. und 87 Einw., hat eine zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Begleits: Einnahme wie Süßenborn zur Weymar. gehörig. Rödigsdorf, ohnweit Apolda, mit einem Filial von vorigem, hat 120 Einw. und Süßenborn, mit einem Filial von Densstedt und 158 Einw.

Die Pfluge Schwerstedt, wozu gehören: Schwerstedt, nicht weit westwärts von Buttelsstedt, ein Pfarrkirchd. mit 264 Einw. und einem Ritterg. mit Gerichtsbarkeit. — Oberndorf, nahe bey Buttelsstedt, nebst einer Schäferey, hat 294 Einw. und eine Filialk. von Buttelsstedt, wo der Diaconus Pastor und zugleich Adjunctus der zur weymar. Superintendentur gehör. Adjunctur Buttelsstedt ist, welche 5 Pfarrk. und 4 Filialk. mit 1 Stadt und 8 D. enthält. — Weiden, hat ebenfalls eine Filialk. von Buttelsstedt, wie das vorige D. und 75 Einw. — Heyndorf, bey Buttelsstedt nordwestwärts, ein Filiald. von Krautheim, hat 112 Einw. und Krautheim, mit einer Pfarrk. und 383 Einw. und einer zu Buttelsstedt. Gleitsstelle gehör. Begleits: Einnahme.

Osmannstedt, ein Erblehnritterg. mit Zaun- und Pfahlgerechten und D. an der Irm mit einem schönen Garten, einer Pfarrk. und giebt einer Adjunctur den Namen.

Heichelheim oder Heuchelheim, nordwärts von Weymar, ein Pfarrkirchd. von 155 Einw. mit einem Schatullguth. — Ulrichshalben, an der Irm ohnweit Apolda, mit einer zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Begleits: Einnahme und einem Brückenrolle, ein Pfarrk., hat 130 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit. Zwischen Ulrichshalben und Ober-Roslag im 17. Jahrh. das jetzt zu erkern gehör. Schirmsdorf. — Stedten, hat eine Filialk. von Ottmannshausen, 75 Einw. und ein mit der Gerichtsbarkeit beliehenes, nahe an Apolda liegendes Ritterg., dessen Besitzer nicht nur die Schaafzucht, sondern auch den Feldbau rühmlichst verbessert und auf seinem Guthe Versuche mit dem Anbaue der Reiskgerste zc. gemacht hat. Hier ist auch eine zur Buttelsstedter Begleitsstelle gehör. Begleits: Einnahme.

Neumarkt, nordwestwärts von Weymar, eine Stadt worüber dessen aus 2 Bürgermeistern, 2 Beystern,

2 Cämmernern und 3 Viertelsvorstehern bestehende Rath die Niedergerichte, das hiesige Schatullguth aber die Obergerichte hat. Sie enthält eine Pfarrk. mit 1 Pfarzer und 1 Diacouns, der zugleich Pfarrer in Thalborn ist und eine Stadtschule mit einem Cantor und Organisten, nebst einem zur Buttelstedter Gleitsstelle gehör. Bengeleits-Einnahme, 93 H. und 362 Einw., welche sich bloß vom Ackerbaue nähren. Hier waren in obengedachtem Jahre 720 Schaafe und 146 Schweine.

Ottmannshausen, 1 St. von Neumark südwärts, ein Schatullgerichtsdorf mit einer Pfarrk. von 195 Einw., dergleichen auch Hottelstedt mit einer zum weymar. Landgleite gehör. Bengeleits-Einnahme, ein Pfarrk. mit 188 Einw. und Baalstedt, mit einer Pfarrk. und 144 Einw. sind, jedoch befinden sich im letztern D. auch noch 2 Ritterg.

Wallichen, 1 St. von Erfurth, ein Pfarrk., hat 104 Einw. und zwey mit Gerichten beliehene Ritterg. — Melchrode oder Rochelrode, nahe bey Magdala südw., ein D. und Ritterg. mit Gerichten und 105 Einw. und einer Ziliakf. von Taubach — Tromlitz, bey Magdala, ein mit Gerichten beliehenes Ritterg. und D. mit einer Ziliakf. von Spundersiede und 100 Einw. und Löhnitz mit einer Ziliakf. von Spundersiede und 16 Einw.

Holzborn, ostwärts von Erfurth $1\frac{1}{2}$ St. von Weimar, hat 24 Einw. und ein Freyguth ohne Gerichte, wovon 2 Hufen Mannlehn und das übrige Erblehne sind.

Daasdorf, bey Buttelstädt, mit einer dahin gehör. Bengeleits-Einnahme, mit einem fürstl. Schatullguth, hat 157 Einw. Zwey Freyhöfe zu Ulla, einem Pfarrk. 2 M. von Erfurth nebst dem Patronatrechte. — Rohrbach, 1 St. von Buttelstedt, ein Pfarrk., hat 144 Einw. und ein fürstl. Schatullguth.

Buttelstädt oder Buttelstedt, 2 M. von Weimar und $\frac{3}{4}$ M. von Buttstädt, eine Stadt mit einem mit der Gerichtsbarkeit beliehenen Ritterg. einer zum weymar. Superintendur gehör. Adjunctur, einer zum Landgleite Weimar. gehör. Gleitseinnahme, einer thürächs. Poststation und einem Freyguth, hat 173 H. und

749 Einw., worunter gegen 60 Strumpfwirker, 16 Leinweber 2c. sind, und wo auch jährlich 2 stark besuchte Märkte gehalten werden. Der aus 2 Bürgermeister, 1 Stadtschreiber, 2 Beysitzern und 1 Rämmerer bestehende Stadtrath hat nur die Niedergerichte. Uebrigens sind hier auch noch einige Branntweinbrennereyen, eine Ziegel- und Kalkbrennerey. An der Stadtschule lehren 1 Rector und 1 Cantor.

2. Orte des Amts Ober-Weymar.

Ober-Weymar, an der Ilm südostwärts nahe bey Weymar, hat 342 Einw. und ein Kammerguth nebst Freyguth ohne Gerichten mit einem Rentcommiffar. Es ist ein Pfarrkirchd. an der Ilm, mit einer Adjunctur der Weymar. Generalsuperintendur, von 7 Pfarreyen, zu welchen 12 Dörfer gehören. Ehedem war hier ein Cistercienser-Nonnenkloster. Die hiesige Bengleits-Einnahme gehört zum Weymar. Landgleite. Einige hundert Schritte über Ober-Weymar entspringt auf dem tiefften Punkte einer Schlucht, die sich zwischen Belvedere und dem Weibicht ostwärts in die Höhe zieht, und mit dem bey Mellingen gedachten Tuffsteine in Verbindung steht, eine starke Quelle, welche Kalktheile bey sich führet. Das Wasser rinnt aus einem ohngefähr 30 Fuß runden Tümpel hervor, in dessen Mitte noch 2 starke Quellen hervorsprudeln. Der daraus gebildete Bach hat aber erst in den Stadtkuben der Oberweymar. Mühlen eine inkrustirende Kraft, so daß Wellen, Zapfen 2c. mit Tuffstein belegt wird. Besonders aber legt sich derselbe an das Moos an, mit welchem er immer fortwächst. Hängt man etwas in eine Stadtkube in die Gegenden, wo das Wasser in Staubregen hinsfällt, so erhält man die vorzüglichsten Inkrustate oder Abdrücke. In dem herzoglichen Naturalienkabinet zu Jena wird ein Hirschgeweihe aufbewahrt, welches im Tuffsteine gefunden worden ist.

Ehringsdorf, an der Ilm 1 St. von Weymar, hat ohne Filialk. von voriger Mutterk. und nebst Belvedere 210 Einw., ein adl. Gut mit Zaun- und Pfahlgerichten und eine Ziegelbrennerey. — Umpferstedt, ohnweit Weymar, mit

522 II. Abth. Von d. Land. d. Herz. zu Sachsen.

einem zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Gleite, hat eine Pfarrk. und 251 Einw.

Kettendorf oder Röttendorf, ein fürstl. Kammerguth ohne Dorf, liegt $1\frac{1}{2}$ St. von Weimar.

3. Orte des Amtes Cromsdorf:

Groß-Cromsdorf, 1 St. von Weimar mit einem fürstl. Kammerguth, ein Pfarrkirchd. an der Ilm, hat ein herzogl. Amthaus und 127 Einw.

Klein-Cromsdorf, nahe bey vorigen/ist halb adlich, hat eine Filialk. von Tiesitz und 91 Einw. — Schöndorf, ein Pfarrkirchd. von 48 Einw., hat ein herrschaftl. Kammerguth mit Schäferey und Kalksteinbrüchen von gelben dichten (Mehlsack) Kalkstein. Zwischen demselben und einer darüber liegenden Lehmschicht findet man reine weiße Kalkerde oder Veramisch, (*agaricus mineralis*) welche auch bey den Kirchdörfern Wohlsborn und Dornstedt angetroffen wird.

Wiegendorf, mit einer Filialk. von Umpferstedt und 82 Einw., hat ein Land-Beygleite, welches die Kupferstraße berstreicht und zum Weimar. Landgleite gehört. — Döbritzschen, ohnweit Jena, ein Pfarrk. und fürstl. Kammerguth, hat nebst Vollradisdroda 191 Einw. Bey Döbritzschen gegen Ammerbach zu ist die Wüstung Uherda oder Wehrda.

4. Das Amt Capellendorf mit 5. Heusdorf

hat 1 Amtmann, 1 Amtsactuar, 1 Amtsphysikus nebst 1 Rentcommisfar.

Capellendorf, 2 St. von Jena, ein Pfarrk. mit einem Kammerguth, Schlosse und dem herzoglichen Amthause nebst Beygleite von der Wiegendorfer Gleitsstelle, hat 283 Einw. Der hiesige Pfarrer ist jetzt Adjunctus der zur Superintendur Apolda gehör. Adjunctur Heusdorf von 6 Pfarrenen mit 1 Filialkirche und 11 D. Dieser Ort nebst dem ehemaligen Cistercienser Nonnenkloster und Schlosse ist 1508 zuerst für 8000 Goldgülden von der Stadt Erfurt an Churfürst Friedrich und seinen Bruder, Herzog Johann, wiederkäuflich, dann aber 1667. an das herzogliche wey-

I. Das Fürst. Weymar. 4. Amt Capellendorf. 523

marische Haus erblich abgetreten worden, nachdem man vorher 1534 den Pfandschilling noch mit 4000 Gulden erhöht hatte.

Im A. Capellendorf sind 2900 Menschen, 746 H. und 573 Scheunen ohne Ställe.

Magdala oder Madala, 1 Et. von Jena, eine Stadt von 121 Häuser ohne Scheunen und Ställe, mit 404 Einw. Der aus 1 Bürgermeister und Stadtschreiber, 3 Rathskämmerern und 3 andern Gliedern bestehende Stadtrath hat Erbgerichte, das A. Capellendorf aber Obergerichte. Hier ist auch eine Adjunctur vor 5 Pfarren mit 13 Dörfern, welche in den Sprengel des Superintendenten zu Apolda gehören, eine Stadtschule mit 1 Rector und 1 Cantor, ein zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Begleite und eine Wildmeisterei. Unter den Einwohnern giebt es gegen 20 Strumpfwirker.

Orte des Amts Capellendorf.

Stobra mit einem zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Begleite, ein Pfarrkirchd. von 200 Einw. — Hammerstedt, von 197 Einw. mit einem fürstl Kammerguth und 10 Freybauern. — Hohlstedt, mit einer Filialk. von Frankendorf, liegt 1 M. von Jena und hat 83 Einw. — Frankendorf mit einem zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Begleite auf dem Wege von Weymar nach Jena hat, mit Hohlstädt und Rörschau, einen Pfarrer und 129 Einw. — Klein-Schwabhausen mit einer Filialk. von Dobritschen, hat, mit Groß-Schwabhausen, einem Pfarrkd. ohnweit Jena, zusammen genommen, 349 Einw. Zur Pfarrey gehört auch Müncheroda. — Hermstedt, ohnweit Apolda, ein Pfarrkirchd., wozu auch Stobra gehört, hat 186 Einw. — Oetstedt, bey Magdala, ein abl. Gut und D. ohne Gerichte mit einem zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Begleite, hat 133 Einw. und eine Pfarrk., wozu auch Meina gehört. Ohnweit Oetstedt liegt die jetzt zum D. Oetstedt gehörige Wüstung Eger. — Koppani, (Coppang) hat 56 Einw. Wüstungen sind: Gaucha bey Götern; Wiegelslau bey Buchau; Diederstedt bey Oberndorf; Schlettwein bey Sulzbach; und Wittgeroda oder Wittigenroda, welche die Mellinger mit Widerspruch der Blauenhan-

mer besitzen; und Liesgau oder Lieskau, sonst Leislau, woschen Synderstädt und Milda.

Abliche Dörter.

Nieder Synderstedt, südöstl. von Magdala, ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit wie das damit verbundene Ober Synderstedt und ein Pfarrd., dessen Pfarrer zugleich Adjunctus in der Adjunctur Magdala ist, hat 121 Einw. Zurhiesigen Pfarre gehören auch Tromlik, Löbnitz, Söllnitz und Ober Synderstedt, hat 59 Einw. — Söllnitz, hat 68 Einw. — Götern, nahe bey Magdala, ein mit Gerichten beliehenes Ritterg. und Pfbd. mit einem zur Biegenderdorfer Gleitsstelle gehör. Begleite, hat 142 Einw. und ein Kammerguth. — Kleinsobma, hat 38 Einw. und ein Kammerguth, gehört zum Theil zur Herrschaft Blankenhayn.

3. Orte des Amts Heußdorf.

Heußdorf, bey Apolda, ein Pfarrkirchd. mit einem Kammerguth, wo ehemals ein Nonnenkloster war, und einem Rentcommisnar, hat 43 Einw. und eine Ziegelbrennerey. Dieser Ort und A. nebst dem ehemaligen Kloster gehörte der jenaischen Linie aus der altenburgischen Erbschaft zu.

Herren, mit einer Filialk. von Sulzbach, hat 120 Einwohn. — Stiebrich oder Strebrich, mit einer Filialk. von Hainichen, hat 121 Einw. — Schöden oder Schöten, nahe bey Apolda, ein Filiald. von Heußdorf, hat 141 Einw. und Nauendorf, nicht weit von der Im, hat 86 Einw.

6. Das Amt Berka

war ehemals eine eigene Herrschaft, aus welcher das heutige Amt entstanden ist, welchem 1 Amtmann, 1 Amtsactuar und 1 Amtschreiber als Rentbeamter vorstehen, und 1 Amtphysikus wie in allen folgenden Ämtern. Es sind in demselben 2661 Einw. 525 H. und 201 Scheunen ohne Ställe.

Berka, ein Städtchen von 144 H. und 734 Einw. an der Ilm, über welche eine Brücke gehet. Hier ist eine Amtsvoigtey, der Sitz des herzogl. Amtes im Amtshause und einer Adjunctur der weymar. Superintendur, von 8 Pfarrenen, zu welchen 13 Dörfer gehören. An der Stadtschule lehren 1 Cantor und Organist. Der Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeistern, 4 Aeltesten und 1 Gemeindefchreiber. Die Einw., worunter auch mehrere Leinweber sind, nähren sich von der Holzarbeit. Die ehemaligen Wochenmärkte sind eingegangen und es wird nur noch der Jahrmarkt gehalten. Außer der Stadt liegt ein altes Schloß, und wo ehemals das Cistercienserkloster war, ist jetzt das herzogl. Cammerguth, außer welchem sich noch ein Frenguth ohne Gerichten hier befindet. Vor der Stadt ließ auch der Herzog Ernst August das Jagdzeughaus erbauen, über welches ein Zeugwärter die Aufsicht führet, außer welchem noch 1 Jagdzeugschneider und 1 Seiler nebst 2 Zeugknechten angestellt sind, so wie auch ein Oberförster des Ilmenauer Depart. hier seinen Sitz hat. Die Gegend ist größtentheils sandig und die Ufer der Ilm bestehen aus fast senkrechten Sandbergen, in welchen viel Steinbrüche angelegt sind. Die Farben des Sandsteins sind grauweiß, dunkelberggrün, lilla und violet. Auf der Oberfläche der Sandberge findet man viel versteinertes Holz, Quarz, Porphyr, Granit, Achatgeschlebe und abgerundete Bergkrystalle.

Amtsorte sind:

Hetschburg, an der Ilm mit einem Oberförster des Ilmenauer Depart., hat eine Filialk. von Bergern und 82 Einw. — Saalborn, an der Ilm, eine Pfarrk., wovon Riliansroda im Blankenhagenschen das Filial ist, und 174 Einw. — Magda, mit einer Filialk. von Magdala, hat 66 Einw. — Eichelborn, ein Pfarrkirchd., hat 219 Einw. — Nauendorf, hat einen zum Ilmenauer Depart. gehörr. Untersförster, eine Filialk. von Eichelborn und 95 Einw. — München, an der Ilm, ein

fürstl. Kammerguth, dessen ehemaliges Schloß jetzt theils ein Vorwerk, theils der Wohnsitz eines Obersförsters des Ilmen. D., part. ist.

Adliche Dörter und Schatullgüther.

Tannroda, nahe bey Verfa, 2 M. von Erfurth, ein Städtchen mit einer Pfarrk., einem Schatullgüthe und Schlosse, an der Ilm, und hat 131 H., aber nebst der mit Tannroda unter die von Egloffsteinschen Gerichte zu Thangelstedt gehörr. Schäferey Bettelborn und dem Vorw. Cottedorf, 589 Einw. Hier hat auch ein dem Ilmen. Departement untergeordneter Hofjäger seinen Sitz und der Stadtrath besteht aus 1 Bürgermeister, 4 Ältesten und 1 Gemeindegreiber. Unter den Einwohnern sind gegen 20 Strumpfwirkermeister. Ferner ist hier ein zum Fürstl. Beygleite Blankenhayn gehörr. Nebengleite. In dem hiesigen Sandsteinberge findet man einen dichten dunkelgelben festen Kalkstein mit durchsetzten schwarzen Dendriten. Er nimmt eine gute Politur bey dem Schleifen an, und ist zur Steinschneider- und Bildhauerarbeit sehr brauchbar. Ohnweit Tannroda liegt Thangelstedt, ein Pfarrkirchd. und unter die von Egloffsteinsche Gerichte zu Tannroda gehörr. Guth von 251 Einw. Der hiesige Pfarrer versteht auch Kettwiz im Hatzfeldischen — Bergern, nordwestwärts bey Verfa, ein Pfarrk. mit einem Erb- lehn Ritterg. und Gerichtsbarkeit, hat 55 Einw. Böhlen, ein Pfarrk., hat 296 Einw. und ist ein adliches D. und Guth mit Gerichten. — Neukeroda oder Neuroda, ohnweit Orlamünde, ein D. das Blankenhayn pfandweise besitzt. Bey diesem Dorfe lag sonst Markersdorf.

7. Das Amt Ilmenau

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommis. und Actuar., 1 Rent- commiss. und 1 Accessisten. Dieses Amt liegt in der gesfürsteten Grafschaft Hanneberg-im fränkischen Kreise und ist

der ältere weymarische Antheil, welcher seit 1660 dem Hause Weymar gehört, aber in der Folge mit dem weiter unten vorkommenden eisenachischen Antheil vermehrt ward. Es hat einen Flächenraum von mehr als einer □ Meile, worauf 1784. sich befanden 3705 Menschen und mit Ausschluß der Kammergüter 72 Pferde, 273 Zugochsen, 585 Tristochsen, 432 Ställe für 697 Schweine und 1095 Schaafe; allein wegen der vielen Wiesen könnte die Viehzucht noch besser seyn. Hingegen Getrayde erbaut man eben so wenig hinreichend für die Volksmenge, als wie Kartoffeln und andere Erdgewächse, daher man das Fehlende aus dem Schwarzburgischen holen muß. Das einzige, was man im Ueberflusse hat, sind Wildpret, Ferkelwildpret, Fische und Holz; indem die Waldungen gut bewirthschaftet und jeder abgetriebene Ort sogleich wieder entweder besät oder bepflanzt wird.

Ilmenau, eine Bergstadt von ohngefähr 366 H. und 1866 Einw., am Anfange des Thüringerwaldgebirges an der Ilm, 2 M. von Arnstadt und 4 M. von Gotha und Erfurth am Fuße der Sturmhöhe. Sie hat ihren Ursprung dem Bergbaue zu danken und ist seit dem großen Brande von 1750. weit schöner, als sie vorher war, wieder aufgebauet worden, ward jedoch in den Jahren 1760. und 1766. abermahl durch große Feuerbrünste heimgesucht. Die Stadt Ilmenau ist vom Grafen Poppo von Henneberg mit verschiedenen Freyheiten und ansehnlichen Waldungen beliehen worden, die in der Folge mehrere Landesherren bestätigt haben. Z. B. 1787. betrug die Waldnutzung ohne das Pech- und Theerscheelen 1332 Rthlr. Der Stadtrath besteht aus 1 Stadtrichter, 2 Bürgermeister, 1 Stadtschreiber, 4 Rathsherren, 1 Cämmerer, 1 Stadtphysikus und 4 Viertelsmeistern nebst 2 Unterbedienten. Dem Stadtrathe gehören 1 Lohmühle, die dem Gärberhandwerke zuständig ist, 2 Mangel, oder Mandel, Körbel- und Karmelmühlen, 1 Porcellainmühle, 1 Weißgärber, Walkmühle und 1 Papiermühle; außerdem aber giebt es noch bey der Stadt 3 Mahl- und 1 Brethmühle. Von den beyden hiesigen Kirchen wird eine blos zur Begräbnißkirche bey Leichenpredigten gebraucht, und die andere ist die Hauptkirche, worinn Oberförst, Cammerberg, Neuhaus und das Hammerwerk einge-

pfarrt sind. Einer von den hiesigen Diaconen ist zugleich Pfarrer zu Strügerbach, s. B. III S 648 und Rector an der Knabenschule, außer welcher noch eine besondere Mädchenschule mit einem Lehrer vorhanden ist. Zu Ilmenau befinden sich ein herzogl. Kammerguth und Schloß nebst 2 schriftf. Freyhäusern, wovon das eine ehemals die Münze und das andere das dazu gehörige Haus neben derselben war. Ferner ist hier der Sitz des herzogl. Justiz- und Rentamtes, eines Bergbauamtes, eines Oberforstmeisters des Ilmenauer Forstdepartements, zu welchem 1 Wildmeister, 9 Förster und Forstbedienten und der Flossverwalter der Ilmschiffe gehören. Die dem Herzoge von Sachsen-Weimar und Eisenach im Hennebergischen gehörigen Waldungen sind folgende: 1) im A. Ilmenau a) der Oberforst, in welchem der große Helmsberg und die herrschaftl. Bergwerksteiche liegen; und b) der in den Unterpörliger und Heydaer Forst abgetheilte Unterforst. 2) im A. Kalten-Nordheim a) der Ebenhäuser, b) der Wiesenthaler, c) der Ernberger und d) der Kalten-Nordheimer Forst, worinnen der sogenannte steinigste Wimpfen, als der höchste Berg, wegen der darauf befindlichen Eisaruben merkwürdig ist, indem man mitten im Sommer daselbst in den Klüften einige Zoll starkes Eis findet; 3) im A. Lichtenberg ist nur ein Forst; und 4) in den herzogl. Sachsen-Meinungischen Aemtern Walsungen und Sand das Forstamt Zillbach, welches von dem mitten im Walde gelegenen herrschaftl. Forst- und Jagdhaufe Zillbach seinen Namen führt und vermöge eines mit Sachsen-Gotha 1661. errichteten Subdivisionsrecesses dem Hause Weimar zur Erfüllung seiner Hennebergischen Landesportion überlassen und in folgende 5 Forste abgetheilt ward, als: 1) den Zillbacher, 2) Schwallunger, 3) Walsunger, 4) Stepfershäuser und 5) den Oberforst. Ferner ist noch zu Ilmenau der Sitz eines Superintendentens, dessen Sprengel außer der Stadtpfarren 5 Pfarren mit 8 Dörfern enthält. Der Superintendent hat auch die Aufsicht über das Schulwesen und macht mit dem jedermahligen herzogl. Beamten das geistliche Unterge-richt aus, und eines Chursächs. Herzogl. sächs. und Reichs-

Reichspostmeisters in einer Person. Die Einwohner nähren sich vom Bergbaue und Handel, mit Arbeiten in der hiesigen Porzellanfabrik, welche in einem weidläufigen Gebäude mit ohngefähr 30 Menschen betrieben wird und die Porzellanerde in der Nähe hat, den Kapselthon aber im Coburgischen holt; ferner mit der Ledergärbercy, mit Wollespinnen u. für die hiesige Wollenmanufaktur, welche gegen 500 Menschen beschäftigt und jährlich für ohngefähr 16000 Fl. Tücher, Zeuche, Band u. liefert; mit Arbeiten in den beyden Eisenhammerwerken, nämlich den Granzhammer an der Ilm und den Hammer an der Echarte; mit Glashüttenarbeit, mit Vieh-, Pech-, Theer- und Kienrußhandel u. Der hiesige Bergbau wird auf Kupfer und Silber bereits seit 1325. getrieben und das Recht ihn zu betreiben gründet sich auf ein von den Grafen von Henneberg schon 1216. erworbenes merkwürdiges Privilegium T. Schöttigenii et Kreyssigii Diplomatar. T. II. S. 588 und 1323. bestieh Graf Berthold VII. (IX.) zu Henneberg den Ritter Friedrich von Wigleben mit dem halben Theil der Gold- und Silberbergwerke zu Elgersburg ohnweit Ilmenau. Ohne Zweifel sind dies die nämlichen Fundgruben gewesen, welche in spätern Zeiten bey Ilmenau wieder eröffnet und im Jahre 1474. unter dem Nahmen der Sturmhauide an George von Schauenburg und dessen Mitgewerkschaft vom Grafen Wilhelm V. verliehen wurden. Allein schon 1535. mußte das Werk bey zunehmender Teufe und der daher entstandenen Grundwasser eine Zeitlang liegen bleiben, bis es 1556. endlich Graf Wilhelm VI. mit Hülfe einer Gewerkschaft von 60 Personen wieder aufnahm, welche dasselbe bis 1620. mit einem Aufwande von 60000 Fl. aber fruchtlos betrieben, worauf es mit dem Ausbruche des 30jährigen Krieges gänzlich ins Freye fiel. Ueberhaupt war der hiesige Bergbau in den ältesten Zeiten weit beträchtlicher als jetzt. Im Jahre 1564. war das wöchentliche Ausbringen 24 Centn. Kupfer, der Centn. mit 24 Loth Silbergehalt, so daß man von Zeit zu Zeit Silbermünzen ausprägen konnte, wovon die bekannten Ilmenauer Ausbeutehaler ein immerwährendes Denkmahl sind; und in den Jahren 1730. bis 1739.,

wo es liegen blieb, hat man an Schwarzkupfer 9449 Centn., 62½ Pfund zur Sagawütte geliefert, und daraus 8777 Centn., 57½ Pf. Garkupfer gemacht, aus welchem man 16398 Mark 4 Loth 10½ Gran Silber erbrachte, wovon sich die Selbsteinnahme auf 288-873 Rthlr. 21 Gr. belaufen hat. Der Verfall dieses sehr einträglichen Bergbaues kam vorzüglich von dem 1739. gechehenen Durchbruche des großen Teiches sowohl, als auch von der schlechten Behandlungsart und der üblen Wirthschaft der dabei angestellten Personen her, welche Uebel unter der jetzigen nachsichtigen Regierung aber nicht mehr zu befürchten sind. Denn des jetzt regierenden Herzogs Hochfürstl. Durchl. ließ seit 1777. nach dem Gutachten des Ehursächs. Ober-Berathmanns von Trebra ununterbrochen an der Wiederherstellung dieses Bergbaues arbeiten, so daß diese Grube am 24. Febr. 1784. feyerlich wieder angegriffen werden konnte und seitdem auch fortgebauet worden ist. Zu mehrerer Aufmunterung des wieder aufgenommenen Bergbaues sind den Gewerken alle bey dem Bergbaue üblichen Bergfreyheiten zugestanden worden. Der tiefe Martinröder Stollen ist über 6000 Lachter offen. Die Gebirge, in welchen die Silber- und Kupferflöze angegriffen werden, bestehen meistens aus Kalk und Gyps über den Flözen; die übrigen aus Granit, Porphyr, Jaspisartigen Gestein mit Kalk, Gypspath und Quarzkörnern vermischt, in welchen Braunstein und Eisensteinadern aufstreichen. Von den hiesigen Bergen merke ich folgende an: die hohe Schlaufe, wo Bergbau auf Eisenstein getrieben wird, welcher aus rothen dichten Eisenstein, Eisenrahm und Eisenglimmer besteht. Die Hermannsteiner Wand ist wegen des über 100 Fuß auf derselben hervorragenden, von allen Seiten fast senkrechten Felsen des Hermannsteins, auf welchem die Ueberreste einer ehemaligen Burg zu sehen sind und wegen des Steinkohlenflözes merkwürdig. Der Rücken dieses Berges ist dicht mit Nadel- und Laubbäumen bewachsen, der Hermannstein selbst aber besteht aus braunrothen festen Porphyr. Der große und kleine Dachsopf, zwey Porphyrberge, an deren Fuße sich Sandstein befindet und am Abhange derselben ist der Flößgraben angelegt. Der höchste Punkt auf der Ostseite des gegen 3 Stunden lang aus Süd nach Norden sich ziehenden Ilmtals ist der Kieckelhahn, der aus weißgrauem Porphyr besteht, voller Eisensteinschürfe ist und zu dessen Fuße eigentlich alle um ihn herumliegenden Berge gehören. Gegen Süden fällt er bis in das Schurkenthal

ab, wo der Schortenbach zwischen Weymar und Schwarzbürg die Gränze macht.

Roda, von 327 Einw., worunter über 30 Nagelschmiedemeister und viele Hartzscharrer, so wie auch Holzarbeiter sind. — Ober, Pörlitz von 124 und Unter, Pörlitz ein Pfarrkd. mit einem Hofsäger des Ilmenauer Depart. 367 Einw. nebst einem Schatullguth, haben einen Pfarrer und heißen gewöhnlich Rüchendorfer. Im letztern besonders treiben mehrere Einwohner außer dem Feldbaue und der Viehzucht das Fuhrwesen, Handarbeiten und Holzarbeiten. In ihrer Flurmark ist an der Scharie ein Eisenhammer, der recht gutes Eisen liefert.

Cammerberg oder Hermannstein, 1 St. von Ilmenau, am Abhange der Hermannsteiner Wand oder am Cammerberge im Ilmgrunde, hat 66 Einw. und in einiger Entfernung ein beträchtliches Steinkohlenbergwerk. Das Unterlager der Steinkohlen ist das rothe liegende, in welchem Splinter von Quarz, Feldspath und kleine abgerundete Stückchen Hornstein angetroffen werden, oft findet man auch Arsenik in Fasern und Kupferkies in Gräupchen beigemischt. Der Kohlenflöz ist gegen 7 Fächer hoch und wird in 4 Flöze durch die dazwischen liegenden Sandsteinlagen abgetheilt. Diese Sandsteinlagen nennt man hier Schwühlen, und sie verursachen, daß die Kohlen vor dem Verkauf erst zersezt, klar gepocht und von den Schwühlen geschieden werden müssen. Die Kohlen selbst sind sehr pechig und werden wegen ihrer Güte sehr geschätzt. Das Dachgestein über denselben macht der Kräuterschiefer oder Schiefertthon, in welchem man häufig Abdrücke von Schilf, Farrenkraut und Waldmännchen findet.

Stügerbach, ein Pfarrkd. am Fuße des Mühlberges, ist zwischen Ehursachsen und Weymar getheilt. Das letztere hat hier ein Kammerguth, einen Forstbedienten, das Patronatrecht und eine berühmte Glashütte, in welcher sehr schönes weißes Glas, Glocken, Krüge zc. gefertigt werden, das selbst dem böhmischen den Vorzug streitig macht. Der meiste Absatz gehet nach Holland und Hamburg. Den Thon zu den Häfen erhält man aus dem Coburgischen, — Neuhaus, ein herrschaftl. Vorwerk

und Kammerauth. — Gabelbach, ein herrschaftl. Jagdhaus. — Heyda, ein Pfarrkd. von 270 Einw., ist auch der Sitz eines zum Ilmenauer Depart. gehör. Wildmeisters. — Neusiß, ein D. mit einem fürstl. Kammera., hat 163 Einw., welche theilw. zum Theil Fuhrleute und Handelsleute sind, wovon die ansehnlichsten zu Hamburga Haus und Waarenlager haben. — Bränzhammer mit 67 Einw. ein Eisenhammer, der vorzüglich gutes Eisen liefert. — Wipfra, hat 179 Einw. und ein Kammerauth. — Schmerfeld, ein D. von 115 Einw. und hat bey der hiesigen Kirche mit Wipfra einen Pfarrer. Schmerfeld, Neusiß und Heyda sind die 1687. erworbenen drey Pölniger Dörfer.

Marrinroda, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes, dem von Wiegleben gehöriges weymar adl. Erblehnauth, welches zur ilmenauer Steuercaffe contribuiert; und Pfarrkd. von 381 Einw. nebst Wüstenbergen, hat mit Neusiß einen Pfarrer und die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Fuhrwesen und Kienraßhandel.

Auf der westlichen Seite des Ilmthals ist der Schneekopf der höchste Punkt des ganzen Gebirges. Seine Oberfläche ist sehr sumpfig, enthält Torf und schieferartige Porphyrstücke. Gegen Süden fällt er nach Goldlauter und Suhl, gegen Norden aber nach Ilmenau zu ab, wo die Sturmhayde seinen Fuß und ein Stück des nordöstlichen Fußes vom ganzen Gebirge ausmacht. Man trifft hier viel grünlichen verwitterten Porphyr an, der Baldarüne genannt wird, der gemeine Porphyr aber heißt Eisensteineberge. Der Porphyr wird von Gängen und Klüften durchzogen, welche mit weißem schweren Spath, hier Nesperia genannt, angefüllt sind, mit dem noch Eisenstein und Braunksteinarten einbrechen. Man treibt hier viel Eisensteinbergbau auf Wasenläufern, schmelzt und verarbeitet ihn in den herumliegenden Hohenöfen und Eisenhämern, deren Eisen von vorzüglicher Gute ist. Am Fuße der Sturmhayde ist das Ilmenauer Schieferflöz.

8. Das Amt Rosla

fiel nach dem Tode Friedrich Wilhelm III. Herzogs von S. Altenburg an die Weymarische Linie, und hat 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Landrichter und Amtscom-

miss., 1 Mentsecretair und 1 Accessisten. Das A. Rosla nebst Voigtey Gießstedt hat 8491 Einw. 1594 H. und 838 Scheunen ohne Ställe.

Stadt: Sulza, hat 196 Wohnh. mit 1047 Einw. worunter gegen 80 Strumpfwirkermeister incl. der Wittwen mit 60 Gefellen und Lehrlingen und 10leinwebermeister sind, und liegt an der Ilm ohnweit Camburg nordwestwärts. Nahe dabey ist ein zum altenburgischen Lt. Camburg gehöriges Salzwerk, von welchem weiter unten mehr gesagt werden wird. Hier ist eine Adjunctur der weymar. Superintendur von 2 Pfarrenen in 2 Dörfern, ein Knabenschule mit 1 Rector und Cantor, 1 Mädchenschule und seit 1683. hat es einen Jahr- und Viehmarkt erhalten. Der Stadtrath hat 1 Bürgermeister, 3 Rathsbensiger, 1 Cammerer und 7 Viertelmeister. Bey der Stadt ist auch eine große Mühle.

Amtsorte sind:

Dorf: Sulza, nahe bey Stadt: Sulza, hat 216 Einw. und mit dem folgenden Berg: Sulza einen Pfarrer. Berg: Sulza, hat 141 Einw. und ist ein oräfl. Preussisches Ritterg. ohne Gerichtsbarkeit. — Von dem chursächs. D. Darnstädt an der Ilm ohnweit Sulza ist nur die Flur Sachsenweymarisch — Ober: Rosla, ein Pfarrkirchd., hat 241 Einw. Es liegt an der Ilm und gehörte ehemals denen von Rosla. Es ist ein fürstl. Schatzkuth daselbst. Nieder: Rosla, an der Ilm, hat eine Pfarrk., ein Cammerguth, ein herzogl. Schloß, ein Amthaus, eine herrschaftl. Mühle, auch ein Freypauth ohne Gerichte, eines zum weym. Depart. gehörr. Forstbedienten, und giebt einer Adjunctur der weym. Superintendur von 5 Pfarrenen mit 6 Dörfern den Namen, so wie auch der hies. Pfarrer mit Adjunctus ist, und zählt 358 Einw. — Wickerstedt, mit einem zerschlagenen Freypauth, hat 544 Einw. und eine Pfarrk. — Zottelstedt, an der Ilm, mit einem Erblehnsfreypauth ohne Gerichte, hat 323 Einw. und mit Mattstedt einen Pfarrer. Pfiffelbach, 1 M. von Buttfeldt, ein Pfarrk., dessen Pfarrer jetzt auch mit Adjunctus der Adjunctur Nieder: Rosla ist, hat 303 Einw. — Mattstedt, an der

Ilm, hat 270 Einw. — Wersdorf, auf der Westseite der Ilm mit einem Freyguthe ohne Gerichte, hat 72 Einw. — Sonnendorf, hat 57 Einw. — Zwei Freyhöfe zu Nieders Trebra mit Landeshoheit

Gebstedt, ohnweit Eckartsberga, eine Voigtey und Pfarrd., hat 256 Einw., hierzu gehören: Neustedt oder Neustädtel, mit einer Filialk. von folgender Mutterk., hat 100 Einw und Neusdorf, ein Pfarrd., worinnen 13 Mann ins churf. Lt. Schulpforta gehören, hat 308 Einw. — Ranstäd, nahe bey Apolda, ist weymarisch und hat die Huldigung nach Weimar zu leisten, die Flur aber gehört ins chursächs. Amt Eckartsberga.

Äbliche Dörter sind:

Ebersstedt, mit 207 Einw. und einem Ritterg. — Schwabedorf, mit einer Schäferey.

Apolda, an der Ilm, 3 St. von Jena, eine der dasigen Universität gehörigen Stadt von 544 H. und 3941 Einw., welche vorzüglich die Strumpfmannfactur treiben. Es werden jährlich hier über 53000 Strümpfe von 26 Strumpfverlegern durch 353 Meister auf 780 Stühlen gemacht, worunter ohngefähr 2000 Duzend gestrickte Strümpfe sind, die aus der Nachbarschaft, vorzüglich aus den D. Etobra und Echden, die neben dem Feldbau keine andere Beschäftigung haben, in die Stadt gebracht werden. Mit Wollespinnen allein werden gegen 2500 Menschen beschäftigt. Der Haupthandel dieser Strümpfe geht vermittelst der Leipziger- und Frankfurth a. M. Messen nach Rußland, Niedersachsen &c. Es giebt auch hier achtzehn beträchtliche Branntweinbrennereyen, mehrere Tuch- Zeug- und Leinweber, auch einen Rothgießer, der Glocken und Mörser gießt. In der Stadt ist bey der Stadtkirche der Sitz eines Superintendentens, dessen Sprengel aus 2 Adjuncturen mit 11 Pfarreyn und 1 Filial bestehet, worinn 24 Dörfer eingepfarret sind, und an der Knabenschule sind 1 Rector,

1 Cantor, 1 Baccalaureus, an der Mädchenschule aber ein Lehrer angestellt. Das Patronatrecht über Pfarrer, Diaconus und Schullehrer gehört zwar der Akademie zu Jena allein; aber dennoch fertigt der aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 2 Rathsassessoren und 1 Rathskämmerer bestehende Stadtrath mit der Akademie zugleich die Decretionen aus. Die Cämmereyeinkünfte bestehen blos in einigen Büraerabgaben nebst Erbzinsen von vertheilten Communalflecken und betragen gegen 1500 Rthlr jährlich. Auch werden die landesherrlichen Verordnungen nicht an den Rath, sondern an die Universitäts-Schlossgerichte gesendet, vor welchen Rath und Bürgerschaft auf geordnete Vorladung erscheinen müssen. Denn der Stadtrath hat nur Erbgerichte und die Obergerichte übt die Universität Jena aus, welche hier einen Justitiarius hält, ein Schloß und Rittersg. besitzt, welches die Akademie nach dem tödtlichen Hintritt Anton Friedrich Bihl ums am 15. Decbr. 1633. von den Herzogen zu Altenburg und Weimar geschenkt erhielt. Die Akademie erhebt von jedem Erbe den Erbgülden, und zwar auch in Tauschfällen nicht nur von der Geldzulage, sondern auch von den gegen einander vertauschten Erbküßen den Handlohn: die Einkünfte von dem latäre Jahrmarkte aber mit dem Rathe gemeinschaftlich. Jährlich werden hier 3 starke Jahrmarkte nebst einem beträchtlichen Viehmarkte gehalten, und auf die Wochenmarkte wird viel Gerathe zum Verkauf gebracht, obgleich die Einwohner erheblichen Ackerbau haben. Alles so warze Brodt nebst Kuchen und Braten muß von den Bürgern in den 2 zum Schlosse gehörigen Backhäusern gegen einen Backzins gebacken und gebraten werden, und die hiesigen Weiß- und Semmelbäcker dürfen dies nicht backen und braten. In Apolda ist auch ein Bezaileite von Buttsfeldt und einer zum Allstedter Depart. gehör. Heegerenterey.

9. Das Amt Dornburg

erhielt die ausgestorbene jenaische Linie ebenfalls aus der altenburg. Erbschaft. Es hat 1 Amtmann, 1 Actuarius, 1 Accessisten und 1 Rentcommissar.

Dornburg, 1 M. von Jena und 2 M. von Naumburg, eine kleine Stadt auf einer senkrecht abgeschnittenen, 250 Fuß hohen Felsenwand an der Saale, mit einem Schlosse, Amte und Superintendur, deren Superintendent zugleich Pastor in Dornburg, Hirschroda, Wilsdorf und Naschhausen ist, und deren Sprengel aus 2 Adjuncturen, 8 Pfarren und 1 Filial in 14 Dörfern besteht. Ferner sind hier noch eine Knabenschule mit 1 Rector und 1 Cantor nebst einer Mädchenschule mit 1 Lehrer, 2 Freygüter ohne Gerichten, und ein zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehö. Gleite, so wie auch eine zum Allstedter Depart. gehö. Obersforsterey. Die Einwohner treiben meistens neben dem Ackerbaue Handwerke, vorzüglich Strumpfbruckeren, Leinweberey und Baumwollenspinneren, und haben von den 2 Jahrmärkten gute Nahrung. Der Rath besteht außer dem Bürgermeister und Stadtschreiber noch aus 2 Cämmern und hat die Nieder-, das Amt aber die Obergerichte. Diese kleine Stadt von 80 H. und 370 Einw. ist wegen ihres hohen Alterthums in der Geschichte berühmt und hat von dem hier gestandenen Götzenthum den Namen erhalten. Das hiesige Schloß, welches eine der schönsten Ansichten hat, nahm Herzog Wilhelm Apeln von Bithum weg.

Dorndorf, ein großes, aus etlichen 80 H. bestehendes Pfarrkd., dessen Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Sulzbach von 3 Pfarren mit 1 Filial und 6 Dörfern ist, und Naschhausen, ein Pfarrkd. dicht unter Dornburg an beyden Seiten der Saale, über welche hier eine bedeckte hölzerne Brücke geht. Ersteres hat 453 Einw. und letzteres 161 Einw. nebst einem Waffenzolle und herrschaftl. Gasthause. — **Uttenbach**, ohnweit Apolda, mit der sogenannten Erblehnpropstey, hat ein zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehö. Gleite, eine Pfarrk., deren Pfarrer jetzt Adjunctus der Adjunctur Uttenbach oder Uttenbach von 5 Pfarren mit 1 Filial. und 9 Dörf. ist und 232 Einw. — **Hirschroda**, enthält 117 Einw. — **Röbnitz**, 158 Einw. und eine Filialk. von Uttenbach.

Sulzbach, ein Pfarrkd., giebt einer Adjunctur des Dornburger Superintendentens den Namen. Es hat 215 Einw. und gute Bierbrauerey, deren Bier weit verfahren wird. Der hiesige Pfarrer ist auch zugleich Pfarrer zu Herresen und

Oberndorf mit 1 Filialk. von Sulzbach, hat 249 Einw. — **Ober Trebra**, an der Ilm, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Gleite, einem Erblehnsfreyguth ohne Gerichte, hat 173 Einw. und mit Fluhrstedt einen Pfarrer.

Großen Komstedt, südwärts von Apolda, hat 187 Einw., ein Kirchd. wie

Klein Komstedt, mit 172 Einw., hat einen Pfarrer und jedes ein zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Gleite.

Zinimern, bey Dornburg, ein Pfarrkd. und fürstl. Kammerguth, hat 179 Einw.

Euniz, am Einflusse der Gleise in die Saale 1 St. von Jena, ein Pfarrkd., hat 248 Einw., welche einen sehr einträglichen Obstbau und Weinbau treiben. Hier sind auch einige herrschaftl. Weinberge und auf dem nahe anliegenden Berge ein zerstörtes altes Schloß, auf dessen Trümmern man die vortreflichste Aussicht über einen großen Theil des Saalthals und der Ebene auf den Bergen genießt.

Krippendorf, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Gleite, hat 145 Einw. und eine Pfarrk.

Wilfdorf, nordwestwärts von Dornburg, mit einem fürstl. Kammerguth, hat 67 Einw. und ein Gleite wie voriges D.

Abliche Dörter:

Fluhrstedt, ein Kirchd., hat 192 Einw. und ein mit Gerichten beliehenes Ritterg., das theils Mannlehn, theils Erblehn ist.

Wormstedt, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes Mannritterg. und Pfarrkd., hat 356 Einw. Hier ist von dem Besitzer, dem Herrn von Milckau, die Stallfütterung der Schaafe eingeführt worden.

Greutschen oder Graitschen, an der Gleise 3 St. von Jena, ein mit Gerichten beliehenes Mannlehnritterg. und Pfarrkd., hat 140 Einw. Die Hälfte dieses Dorfs gehört unter die Hoheit von Sachsen-Altenburg.

10. Das Amt Bürgel

hat, wie das vorige, der jenaischen Linie aus der altenburgischen Erbschaft zugehört. Dem Amte steht 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentamtsaccessist vor. Es hat 2170 Menschen und 475 Häuser.

Bürgel, ohnweit Eisenberg, eine kleine Stadt an der Gleise, von 208 Häuf. und 1092 Einw., welche, außer ihren 3 Jahrmärkten, von einer von 41 Meistern betriebenen Löffelfabrik, die ihre Waare über ganz Thüringen und Hessen verbreitet, von der Leinweberei und dem Besenhandel sehr gute Nahrung haben. Sie hat an der Stadtkirche einen Superintendenten, unter welchem außer der hiesigen Knabenschule mit 1 Rector, 1 Cantor und der Mädchenschule mit 1 Lehrer nebst den Dorfschulen, 6 Pfarren und 3 Filialk. mit 11 Dörfern stehen. Der Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte und besteht aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Rathsbeysitzer und 3 Rämmerern. In der hiesigen Gegend bricht man Strahlgyps und schlechten rothen Alabaster.

Amtsorte sind:

Thalbürgel, wo ehemals eine Benedictinerabtey war, ist ein Pfarrkirchd. unter der Stadt, hat 160 Einw., ein Kammerguth und herzogl. Schloß, wo das Justiz und Rentamt sich befindet.

Boback, hat 268 Einw. und eine Pfarrk., dessen Pfarrer jetzt Adjunctus der Superintendur Bürgel ist. Die Steuern dieses Dorfs gehören ins A. Eisenberg.

Klein-Löbichau, hat 132 Einw. und eine Pfarrk.

Taupadel, hat 100 Einw. nebst einer Pfarrk.

Gniebsdorf, mit einem fürstl. Kammerguth, hat 66 Einw. Nordwärts davon liegt

Maußnitz oder Maußitz, auch Neußitz, ein D., hat 51 Einw.

Gerega, hat 49 Einw.

Walbeck, 3 St. von Jena, mit einem Jagdschlosse und einem zum Alstedter Depart. gehör. Forstbedienten, hat 95 Einw. — Hegsdorf, hat 13 Einw.

Adliche Dörter und Schatullgüther:

Illmsdorf, ein fürstl. Schatullguth, hat 81 Einw.

Beulbar, ein fürstl. Schatullguth, hat 63 Einw.

Bogau, ein adl. Dorf mit Gerichten, dessen Einw. mit unter Klein-Löbichau angegeben worden sind.

11. Das Amt Jena, welches bis 1637. mit dem Rentamt einen Beamten hatte, nebst dem akademischen Amte Remda

liegt eigentlich im Fürstenthume Eisenach und gehörte der ausgestorbenen jenaischen Linie. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiss., 1 Actuar und Archivar, 1 Amtsschreiber und Landrichter, 1 Kopisten und Accessisten, 1 Amtsschreiber und 1 Rentamtaccessist. Der Justizamtmann ist zugleich Vorsitzender beym herzogl. Consistorio und bey der Kirchenkasten-Commission und Beisitzer bey der Policen-, Raths- und Almosen-Commission, so wie auch Director der fürstl. Schatullgerichte in Burgau. Das Amt enthält das fürstl. Schatullguth Burgau, die Stadt Lobeda und 28 Dörfer und wird in die Ober- und Unterpflanze eingetheilt. Außerdem aber gehören auch noch unter die Gerichtsbarkeit des Amtes die herzoglichen Geleite, die Subalternofficianten bey der fahrenden Post, die 4 Thorschreiber, die akademischen Bürger in peinlichen Fällen und 2 Häuser in der Zwäzner Vorstadt.

Jena, liegt, ganz von kahlen und steilen, zum Theil vortrefliche Aussichten darbietenden, Bergen eingeschlossen, in einem angenehmen Thale gegen Morgen an der Saale und gegen Abend an dem Bache Leutra.

Dieser eine halbe Stunde von der Stadt entspringende Bach ist zwar an und für sich unbeträchtlich, allein bey starkem Platzregen und Thauwetter läuft er so schnell an, daß er großen Schaden anrichtet und kostbare Wasserbaue verursacht. Ein Theil davon trennt sich vor dem Ziegelgatter nach der Dehlmühle zu, läuft zwischen Gärten und Krautländern nach dem Neuthore zu und fällt nicht weit davon in die Saale, der andere aber fließt durch die Stadt, wo er eine Mühle treibt und wöchentlich auf die auf Hermanns, Herrn von Lobdaburg Befehl 1276. zum erstenmale und jetzt gut gepflasterten Straßen zur Reinigung derselben geführt wird, worauf er vor dem Saalthore in die Mühlflache, ein Arm der Saale, sich ergießt. Nicht weniger Dienste leistet er der Stadt bey entstehenden Feuersbrünsten. Die 2500 bis 2520 Schritt im Umfange haltende, mit Mauer und Graben umgebene Stadt hat in der Ringmauer 381 und in den sämmtl. Vorstädten 410, also zusammen 791 H. mit dem Saal- Lobder oder Ldber- und Johannisthore in der Ringmauer und dem Zwätzners Erfurter- Neu- und Brückthore in den Vorstädten. Die Haupt- Pfarr- und Stadtkirche ist ein schönes schon im Jahre 1395. in Urkunden vorkommendes, im 15. Jahrh. aber erweitertes schönes Gebäude, das 1770. ein neues Dach und 1788 inwendig einen neuen Austrich und bessere Fenster erhielt. Sie besitzt mehrere kostbare und zum Theil seltene heil. Geräthe und um den steinern Hauptaltar stehen einiae in Lebensgröße abgebildete Superintendenten, z. B. Major, Colerus, Ehemius, auch ein metallenes Bild von Dr. Luther, das der Herzog Johann Wilhelm von Weimar 1572. hier aufstellen ließ. Die jetzige schöne Orael hat zu Anfange des vorigen Jahrhunderts der Oraelbauer Christoph Sterzing aus Eisenach für 3500 Rthlr. erbauet, und ist 1798. mit einem Aufwande von 800 Rthlr. durch Christian Friedrich Poppe und seine 3 Söhne aus Stadt Roda reparirt. An der Kirche sind außer dem Pastor, der gewöhnlich auch Superintendent ist noch ein Archidiaconus und Diaconus angestellt und es wird mit Ausnahme des Donnerstags alle Tage Gottesdienst darinnen gehalten. Der an

der Abendseite stehende Thurm ist seit 1474. erbauet, 1486. erhöht und 1791. der Knopf neu vergolbet worden. Das darinnen sich befindende Geläute besteht aus 5 Glocken, wovon die Älteste die Jahrzahl 1325. hat. Im Jahre 1803. ließ der Stadtrath und die Bürgerschaft anstatt der alten seit 1648. gestandenen Schlaguhr durch den fürstl. Schwarzburgschen Hofuhrmacher Hr. Eberhardt aus Stadt Jlm mit einem Kostenaufwande von 550 Rthlr. nebst einem freywilligen Geschenke eine neue Uhr ansetzen, welche am 24. Septbr. 1803. Abends um 6 Uhr das erste mahl schlug. An der Mittagsseite der Kirche befinden sich zwey über einander gebauete Sacristeyen. Die hinter der Stadtkirche liegende Stadtschule entstand 1525. aus einem adlichen Nonnenkloster und hat 4 Lehrer, die in den 6 Classen derselben unterrichten. Im Jahre 1803. hat man in die beyden untersten Classen die Mädchenschule verlegt. In den Vorstädten befinden sich noch die beyden Johannis Kirchen vor dem Johannis thore auf dem Gottesacker, nämlich die alte, jetzt nicht mehr gebrauchte, im 13ten Jahrh. vorhanden gewesene, Johannis Kirche und die vom 16. Aug. 1686. bis zum Einweihungstage am 16 Jul. 1693. mit einem Aufwande von 12000 Rthlr. aus dem Stadtkirchenvermögen erbaute heutige Johann Georgs Kirche, die seit dem 4 Aug. 1743. zugleich die Garnisons Kirche ist und seit 1779. bis 1784. eine ordentliche Orgel erhalten hat. Seit Ostern 1802. ist sonntäglich nur von 8 bis 10 Uhr Gottesdienst und der nachmittägliche abgeschafft. Die Kirche des Hospitals zu St. Jacob ward im 14. Jahrh. durch einen Jenaischen Bürger, Nicol Thenerkauf, erbauet, 1690. aber wegen Baufälligkeit niedgerissen und bis zum 7. Jun. 1692. auf Kosten des Stadtkirchenvermögens wieder neu erbauet, aber 1788. durch Reparatur zur Haltung des Gottesdienstes wieder hergestellt. Außer 500 Studenten hat Jena 4344 Einwohner ohne Gesellen, Bediente, Knechte und Mägde, mit denselben aber über 6000 Menschen und in dem verfloffenen Jahrhunderte wurden hier folgende Menschen geböhren und begraben, als:

Von 1701 bis 1710 gedöhren 1525 gestorben 1651.

— 1710 — 1720	— 1929	— 2140.
— 1720 — 1730	— 2037	— 2013.
— 1730 — 1740	— 1881	— 2062.

Von 1740 bis 1750 geboren 1797 gestorben 2527.

— 1750 — 1760	— 1624	— 2387.
— 1760 — 1770	— 1457	— 1979.
— 1770 — 1780	— 1192	— 1966.
— 1780 — 1790	— 1339	— 1596.
— 1790 — 1800	— 1675	— 1801.

Außer einigem Feldbaue, Wein- Garten- und Obstbaue nebst der Viehzucht und der wohleingerichteten Bierbrauereyen bey einer kleinen Anzahl Einwohner verschaffen die hiesige Universität, theils die 3 Wochen-, 3 Jahr- und Viehmärkte, theils der Betrieb der Handwerke den Einwohnern ihre Hauptnahrung. Denn es sind zu Jena 2 Seiden- und Schnittwaarenhandlungen nebst 12 Materialwaarenhandlungen und 2 Wittwen, 2 Ku- st- und Papierhandlungen, 1 Siegellackfabrik, 1 Huthfabrik, 1 Tabacksfabrik, 1 Sattunmanufactur, 1 berühmte Schriftgießerey, 2 Bader, 2 Barbirer, 30 Bäcker und 4 Wittwen mit 22 gangbaren Backhäusern, 6 Beutler, 7 Böttcher, 6 Buchbinder und 1 Wittwe, 1 Bürstenmacher, 4 Drecheler, 3 Färber, 3 Klempner oder Glaschner, 40 Fleischer und 6 Wittwen, 7 Glaser und 1 Wittwe, 3 Goldarbeiter, 4 Gürtler, 6 Haffschmiede, 5 Huthmacher und 1 Wittwe, 1 Schornsteinfeger, 1 Kammacher und 1 Wittwe, 3 Knopfmacher, 2 Korbmacher, 3 Kupferschmiede, 4 Kürschner, 10 Leinweber und 1 Wittwe, 7 Mahlmüller, 8 Maurer und 1 Wittwe, 3 Mechanici, 1 Schwerdtsegerwittwe, 4 Radler, 3 Nagelschmiede, 1 Pergamentmacher, 16 Perruckenmacher, 1 Pflasterer, 1 Posamentirer und 1 Wittwe, 2 Riemer und 3 Wittwen, 6 Sattler und 3 Wittwen, 1 Sammetwirker, 1 Schleifer und Polirer, 7 Schlosser, 34 Schneider und 2 Wittwen, 1 Schriftgießer, 51 Schuhmacher und 4 Wittwen, 7 Seifensieder, 8 Seiler, 1 Sporer, 15 Strumpfwirker, 11 Tischler, 5 Töpfer und 3 Wittwen, 11 Tuchmacher, 2 Tuchsheerer, 6 Wagner, 2 Weissgärber und Fohgärber und 1 Wittwe, 4 Zeug- und Säaenschmiede, 3 Zinngießer und 1 Wittwe, 6 Zimmerleute und 3 Zuckerbäcker. Die hiesige berühmte Gesamtuniversität hat der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige gestiftet und dessen drey Edhne haben

sie bereits den 19. März 1548. bestätigt, und R. Ferdinand I. am 15. Aug. 1557. ebenfalls bestätigt, aber sie ward erst am 2. Febr. 1558. eingeweyhet und der erste Rector der Akademie war der um dieselbe große Verdienste habende Professor der Medicin, D. Johann Schröder. Jetzt steht sie unter vier Erhaltern, dem Herzoge von Sachsen-Weymar, welcher die eine Hälfte hat, die andere Hälfte aber besitzen zusammen die Herzoge von Sachsen-Gotha, von Sachsen-Coburg und von Sachsen-Meiningen. Sie hat nach den ursprünglichen Statuten folgende ordentliche öffentliche Professoren: 3 bey der theol. Fakultät, 5 bey der Juristenfakultät, 3 bey der medicinischen Fakultät und 7 bey der philosophischen Fakultät. Allein in allen Fakultäten bisweilen ein oder mehrere ordentliche Professores Honorarii gesetzt, und außerdem lehren noch viele außerordentliche Professoren und Adjuncti in allen Fakultäten. Der regierende Herzog von Weymar ist der jedermahlige Rector derselben, der die Verwaltung durch einen Prorector besorgen läßt, welcher jährlich zu Anfange des Januars und Julius wechselseitig aus den 4 Fakultäten gewählt wird, aber als Prorector keine Stimme im akademischen Senate hat, der die eigentliche Gerichtsstelle der Universität ist und seit 1722. ist das aus dem wirklichen Prorector, dem designirten Prorector und 4 Decanen bestehende Concilium errichtet worden. Der Universität gehören die zwey vermittlest eines Schenkungsbriefes vom 15. Octbr. 1633. erhaltenen Dotalgüter Apolda und das Amt Remda, woselbst die Universität auch die Gerichtsbarkeit und das Patronatrecht ausübt. Außerdem hat diese hauptsächlich zur Ausbreitung der wahren evangelischen Religion gestiftete Akademie zur Bestreitung der Besoldungen der drey Quartale der ordentlichen Lehrer — denn das vierte Quartal wird aus Kammermitteln bezahlt —

und zur Erhaltung akadem. Gebäude 2c. noch folgende Einkünfte, als: 1) die sogenannten Hbergischen Zinsen seit 24. Febr. 1589, welche aber nachher an Dietrich Witzthum von und zu Eßstädt, mit Genehmigung der Schenker, nämlich, den thüringischen und fränkischen Linien des Hauses Sachsen, vom 27. Septbr. 1591. für 8000 Gulden verkauft und als ein beständiges Kapital auf Ritterg. Eßstädt verlegt worden ist. Der Kauf geschah den 29. Septbr. 1589. Hierzu kamen 2) nachher noch die Fürstl. Wilhelm- und Witzthumischen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernst machte es der Akademie unterm 20. Octbr. 1669. bekannt, daß sein Herr Vater der Universität 3000 Rthlr. vermacht habe, wovon 1670. die ersten Zinsen an 150 Rthlr. auf ein Jahr mit 87½ Rthlr. Floßholz auf herzogl. Befehl abaetragen und auf diese Weise fortgefahren wurde. 3) Das Vikarenguth zu Rastenberg, welches aus 2 Huf. Land, 8 Acker Holz, 1 Wiese und 2 Häusern nebst einem Weinberge besteht, erhielt die Akademie den 12. Septbr. 1589, verkaufte es aber, mit Genehmigung ihrer gnädigsten Herrschaft, bereits 1590. als ein Mannstehn, und bedung sich 1 Rthlr. jährlichen Erb. ins, 5 Rthlr. vom Hundert Kaufhandlohn und bei jedem Sterbefalle einen Schreibesilling. 4) Erhielt sie durch das Testament Herzogs Johann zu Sachsen-Weimar Wittwe, Dorothea Maria, am 2ten Octbr. 1611. von einem bis 20000 Meißn. Gulden steigenden Kapital die Zinsen so lange, bis diese zu dotiren sich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtissin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17. April 1630 ein Legat von 400 Meißn. Gulden, wovon Sachsen-Altenburg die Zinsen zahlte. 6) Das Schneidersche Geschenk, dessen Betrag unbekannt ist, das Krusmüßsche Legat von 2000 Guld. Meißn. und das Dietmarische Legat von 800 Rthlr. 7) Den Frankfurter 2c. freyen Keller, die Rose genannt. 8) Verschiedene Erbgefälle an Gertrande, Geld, und andern Zinsen aus dem D. Lehnstiedt, Hohlstiedt, Lühseroda, Weniaenjena, Stiebritz, Coschoda, Kötschau 2c. ein Theil der Rectorateinnahme; Zinsen von Kapitalen; Miethzins aus dem Kollektorenbäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walternsdorf; endlich die Besoldungserhöhung der Durchl. Erhalter.

Durch die Universitätsglieder sind noch nachstehende, zur Ausbildung der Wissenschaften dienende Institute entstanden, als:

als: das Predigercollegium des H. D. Schmid; die 1734. vom Prof. der Ph los. D. Herzog gegründete lateinische Gesellschaft, deren jetziger Director H. Hofrath und Prof. Eichstädt ist; die von dem am 29. Septbr. 1802 verstorbenen Prof D. Batsch gestiftete naturforschende Gesellschaft, die jetzt H. D. Succow dirigirt; die am 7. Jan. 1798. vom H. Bergrath und D. Lenz gestiftete Societät für die gesammte Mineralogie und die 1730. gestiftete mit dem 1801. erfolgten Ableben ihres letzten Directors, des Prof. und geheim. Cammerath Succow, ruhende deutsche Gesellschaft der höhern Wissenschaften. Auch befindet sich hier eine Herzogliche akademische freie Zeichenschule mit einem Zeichenmeister. Unter die Universität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläufige Collegiengebäude, welches ehemals das Paulinerkloster hieß. Es enthält die Universitäts- oder Collegienkirche, welche seit 1782. ihre jetzige Gestalt und Einrichtung des Gottesdienstes erhielt, der blos sonntäglich von 11 bis 12 Uhr gehalten wird und nur in Predigtübungen junger Theologen besteht, indem keine Parochialia darin gehalten werden. Die Orgel hat der Orgelbauer Theysner aus Merseburg zu Anfange des 18. Jahrh. erbauet und erhielt dafür 500 Rthlr. nebst allen Baumaterialien und freiem Quartier. Um den Altar befinden sich mehrere Bildnisse von Churfürsten und Herzogen von Sachsen. Auch werden noch jetzt die Leichname der Professoren in diese Kirche begraben, daher sie wegen der vielen Grabmäler das Ansehen einer Begräbnißkirche hat. In dem 1548. erbaueten Thurm ist ebenfalls eine Schlaguhr; die Auditoria der 4 Fakultäten, wo am Vorsaale des juristischen Auditoriums, das Versammlungszimmer des akademischen Senats nebst dem akademischen Archiv in einem massiven Gewölbe linkerhand im Hofe sich befinden. Das aus zwey Stockwerken bestehende Bibliothekgebäude mit den ansehnlichen Universitätsbibliotheken, welche nach und nach aus folgenden Büchersammlungen entstanden ist. Die Grundlage der akadem. Bibliothek machte 1) die vom Stadtrathe 1579. geschenkte ehemal. Klosterbibliothek. 2) Die Churfürstliche oder alte von dem Churfürsten.

fürsten Friedrich dem Weisen angelegt und 1504. vom meißnischen Canonico, Thamo Löffler, ansehnlich vermehrte Bibliothek, welche auf Befehl der Söhne des Churfürsten Johann Friedrich am 15. Jun. 1548. von Wittenberg hierher gebracht worden ist. 2) Die 1694. einverleibte Bibliothek des hiesigen Prof. d. Geschichte, Caspar Sagittarius, die mehrere Handschriften enthält. 4) Die 1637. einverleibte in Schweinsleder eingebundene Bibliothek des hiesigen Prof. d. Rechte Dominicus Arumäus. 5) Die von den Durchlauchtigsten Erhaltern von der Wittwe des Prof. d. Geschichte Joh. Andr. Bossius 1674. mit dem dazu gehörigen kostbaren Münz-cabinette für 2000 Rthlr. erkaufte und an Handschriften reiche Bibliothek. 6) Die von dem aus Jena gebürtigen und zu Erfurt als Obergerichtsmann verstorb. Paul Christian Virchner 1742. vermachte und einverleibte Bibliothek. 7) Die von der Akademie der Wittwe des Prof. d. morgenländ. Sprachen Johann Andr. Danz für 3000 Rthlr. erkaufte Bibliothek, welche viele seltene Bibelausgaben aus mehrern Sprachen und verschiedene morgenländische z. B. karaitische Handschriften enthält. Die Vermehrung der akademischen Bibliothek geschieht auf folgende Art: a) alle hiesige Buchdrucker müssen von jedem bey ihnen gedruckten Buche ein Exemplar abliefern; b) werden aus dem Bibliotheksfiscus neue Bücher gekauft; c) wird von den Promotionsgeldern aller 4 Facultäten ein Betrag zum Ankaufe neuer Bücher gegeben; d) durch Geschenke von Privatpersonen; und e) durch die neuen öffentlichen Lehrer zum Andenken ihres Lehramts. Die andere Bibliothek ist die Buderische, welche der 1763. verstorbene geheime Regierungsrath und Prof. d. Geschichte D. Christ. Gottlieb Buder der Universität schenkte, welche sie auf einem besondern Saale über der Akademischen aufstellen und mit dessen Bildnisse in Lebensgröße ausstatten ließ. Diese Bibliotheken werden Mittwochs und Sonnabends gedöfnet und der in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte H. Hofrath und Prof. Eichstädt ist gegenwärtig Bibliothekar derselben. Das physikalisch-mathematische Institut steht unter der Leitung des H. Hofraths Voigt und Hofmechanikus Ottenp. Ueber das aus 600 Bänden bestehende akademische Leseinstitut hat H. Prof. Schelver die Aufsicht und über die seit 1804. fortgesetzte neue allgemeine Literaturzeitung H. Hofrath Eichstädt in Verbindung mit dem H. Prof. Augusti und D. Gruber.

Das Convictorium befindet sich in dem 1759. neu-
 erbaueten Convictoriengebäude, womitein Back-
 Schlacht- und das 1801. neuerbaute massive Brau-
 haus verbunden sind. Das Convictorium ward 1548.
 eingeweiht und hat 10 Tische. Die Sternwarte
 hat der ehemalige Prof. der Philos. George Albrecht Ham-
 berger zu Anfange des 18ten Jahrh. angelegt; sie ist
 aber gegen Mittag zu wegen des durch das höhere Dach
 der Collegienkirche beschränkten Gesichtskreises, nicht zu
 brauchen. Von den botanischen Gärten hat den
 kleinen akademischen 1632. der damalige Prof. d.
 Anatomie D. Werner Rolfsink im Collegio angelegt,
 und enthält nur die seltensten ausländischen Pflanzen und
 Gewächse und hat 2 Treibhäuser; der andere im her-
 zoglichen Garten ward vor einigen Jahren durch den
 1802. zu früh verstorbenen Prof. Batsch auf einem
 da; eingeräumten Plaze angelegt. Das berühmte ana-
 tomische Theater zu Jena, wo der oben genannte
 Rolfsink zuerst im Octbr. 1629. die Anatomie an Leich-
 namen einführte, ist in dem achteckigen Thurne an der süd-
 westlichen Ecke der Stademauer durch die Thätigkeit und durch
 großen Kostenbetrag des damaligen Prof. der Anatomie D.
 Kaltischmidt 1750. erbauet und am 26. Aug. 1750. eingewei-
 het, neuerlich aber noch mit einem Nebengebäude zum Präpari-
 ren, Skeleriren &c. nebst mehreren andern Wohnungen vermehrt
 worden. Das Haus der herzoglichen Entbindungs-
 und medicinisch chirurgischen Krankenanstalt
 befindet sich in der Jenergasse nach dem Fürstengarten
 zu. Seit ihrer Stiftung hat diese Universität die größten
 Männer zu Lehrern gehabt und ungemeinen Nutzen in al-
 len Fächern der Gelehrsamkeit gestiftet. Und wem sind
 wohl die Verdienste eines Griesbach, Obderlein,
 Edardt, Walch, Schmidt, Nicolai, Starke,
 Gruner, Schnaubert, Voigt, Heinrich, Eich-
 stadt &c. unbekannt? Auf dem herzoglichen Schloß

se, welches Herzog Ernst August Constantin, 1757. in den gegenwärtigen Zustand setzen und der jetzt regierenden Herzog Carl August den darauf befindlichen Altan laut Rescr. vom 17. Nov. 1769., zu einem Observatorio einrichten ließ, befindet sich im zweyten und dritten Stockwerke jetzt das vortrefliche herzogl. Sachsen-Weymarische Kunst- und Naturalienkabinet oder Museum, mit welchem das von dem jetzt regierenden Herzoge erkaufte Walchische Naturalienkabinet vereinigt worden ist; und im untern oder erstern Stockwerke die erkaufte Würtnerische Bibliothek. In dem 1570. vom Herzoge Johann Wilhelm erbaueten Seitengebäude gegen Abend wohnt gewöhnlich der Oberaufseher der vorher genannten Cabinette und Bibliothek. Im Seitengebäude gegen Morgen ist oben der Sitz des herzoglichen Consistoriums etc. und unten die Reutbahn, neben welcher ein Rondel steht, worinnen unten das herzogl. Amtss Archiv sich befindet und oben seit 1795. die Katholiken ihren Gottesdienst halten. Im Nebengebäude gegen Mittag dem Schlosse schräg gegen über sind unten die Versammlungszimmer der Herren Landstände und anderer Commissarien, so wie auch die Stallungen für die Reutbahne, und über den Stallungen sind die Getragedoden des hiesigen Rentamts. Vor der Thorsfahrt und dem Eingange in den Schloßhof ist das vom Herzog Johann Ernst 1620. erbauete fürstl. Amtshaus, woselbst das fürstl. Justiz- und Rentamt ihren Sitz haben und die Wohnungen des jetzigen Stadtcommandanten und des herzogl. Stallmeisters sind. Der Justizamtmann und der Rentbeamte aber wohnen in dem vom Churfürsten Johann Friedrich von 1534. bis 1537. erbaueten und in der Folge im Jahre 1673. und 1710. reparirten Fürstentellergebäude am Fürstengra-

ben, in dessen Nachbarschaft auch das fürstliche Kornhaus und die 1668. erbaute Ziegelscheune stehen.

Das hochfürstlich sächsische gemeinschaftliche Hofgericht s. ob. S. 488, ward 1566. vom Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und seinem Bruder Johann Wilhelm errichtet und hielt 1567. die erste Sitzung im fürstl. Schlosse, ward aber 1568. in zwey Zimmer auß Rathhaus verlegt. Gegenwärtig besitzen dasselbe die Herren Herzoge zu Weimar, Gotha, Meiningen und Coburg gemeinschaftlich und es werden jährlich vier Hauptsitzungen gehalten. Die Mitglieder der oder Besizer dieses Gerichts sind außer dem Hofrichter theils 4 adliche Besizer, theils die Doctoren der hiesigen Juristenfacultät. Außerdem sind noch dabey ein Protonotar, ein Procurator oder Anwalt und Fiscal nebst 2 Vöthen und einer unbestimmten Zahl, jetzt 7, von Advocaten angestellt. Die Gerichtsbarkeit des Hofgerichtes erstreckt sich über alle Untertanen der Ernestinischen Lande in erster Instanz bey Grafen, Freyherrn, Edelleuten &c. bey fürstl. Cammergüthern &c. und in zweyter Instanz über erstere und jede andere Streitfache. Das herzogliche Consistorium ward 1673. vom Herzoge Bernhard zu Sachsen-Jena errichtet und hält jetzt alle Freytage seine Sitzungen. Es hat 2 weltliche und 2 geistliche Assessoren, worunter sich jedesmahl der Superintendent befindet, dessen Sprengel aus 2 Adjuncturen, 2 Inspectionen, 30 Pfarren und 6 Filialen in 46 Dörf. besteht. Auch befindet sich eine aus 4 Personen bestehende Hochfürstl. Schulcommission zu Jena.

Der Schöppenstuhl hält mit der Juristenfacultät, deren Besizer in der Regel zugleich auch Schöppen sind, Dienstags und Freytags Nachmittags seine Sitzungen in der Wohnung des Ordinarius der Juristenfacultät und spricht in der Regel über peinliche Fälle, aber auch eben sowohl wie die Juristenfacultät über bürgerliche Sachen und beyde Collegia haben einen gemeinschaftlichen Altuarium. Das jenaische Landschafts- und damit verbundene Steuer Directorium hält zu unbestimmten Zeiten in einem Ne-

bengebäude des oben erwähnten herzogl. Schlosses seine Sitzungen und besteht aus einem Deputirten der Prälaten, einem von den Rittern und einem von den Städten; die eigentliche Landschafts-Deputation hat auch nur einen Deputirten aus jedem der genannten Stände und einen Syndicus, und das Landschaftscaffe-Directorium einen Director, einen Cassirer und einen Cancellisten. Allein das ehemalige Oberaufseheramt findet seit mehr als 30 Jahren nicht mehr persönlich statt, sondern besteht jetzt nur noch in der Direction und in dem obersten Vorstehe bey Commissarischen Collegien, wenn dergleichen ernannt werden. Die herzogliche Polizen-Commission hält ihre unbestimmten Sitzungen im Amthause und hat jetzt 4 Beysitzer, 1 Registrator, 1 Inspector &c. Die Allmosen-Commission besteht auch aus 4 Beysitzern und ward 1720. durch Herzog Johann Wilhelm erneuert, das Waisen-Verpfl egungs-Institut aber nur aus 1 Director und 1 Rechnungsführer. Die Gotteskasten-Commission hat 3 Beysitzer, 1 Secretair und 1 Kassenverwalter.

Unter den hiesigen milden Stiftungen verdienen folgende ausgezeichnet zu werden, als:

Ein zum Convictorio nicht gehöriger Freystich für Studierende ist von dem Dr. med. Kleber zu Langensalza 1723. für 12 Studenten gestiftet und 1741. eröffnet worden. Das herzogl. Sachsen-Gothaische Consistorium zu Gotha hat die Stellen zu vergeben und an einen besondern Speiser in Jena verbunden. Zur Unterstützung armer Studirender sind hier mehrere Stipendien, z. B. das von Lynkersche auf 3 Jahr jährlich mit 100 Gulden, wozu die hiesige theolog. Facultät den Percipienten dem herzogl. Ober-Consistorio zu Weymar präsentirt; das Heydenreichsche und Horstische, jedes von 50 Rthlr., wird auf 2 Jahr vom Jenaischen Consistorio vergeben; das Schlemmische und das Herda-Müllersche auf 3 Jahre werden von der Universität vergeben, sowie auch der Stadtmagistrat mehrere Stipendien bey der Rathskammer zu vergeben hat. Das vormahlige Waisenhaus, welches der Stadtmagistrat sehr nützlich und wohlthätig 1801. in ein Arbeitshaus für

arbeitslose Arme, die sich bisher vom Betteln nährten, für die-
 sige und für fremde Kranke umgeschaffen hat, wo die Kranken
 von den beyden herzoglichen Krankeninstituten ehrenamtlich be-
 sorgt werden. Auch verlegte man die von dem 1732. verstorbenen
 Bürgermeister Janson errichtete Armen- und Industrie-
 schule mit in dieses Haus. Der Prediger, Kirchen- und
 Schullehrer, Wittwen-Fiscus bey der hiesigen Superintens-
 dur ist gut gegründet und geordnet, und jede Wittwe erhält
 beim Todesfalle 100 Rthlr. baar und alsdann jährlich, so lange
 sie nicht wieder heurathet, 24 Rthlr. Wittwengeld. Die Di-
 rection der Wapfenerziehungs-Anstalt ist mit der Su-
 perintendur verbunden, und die Wapfenkinder sind einzelnen
 Personen in der Stadt und auf dem Lande anvertraut. In dem
 vor dem Saalthore liegenden Brüder- oder Männer-Ho-
 spitale zu St. Nicolai wohnen 12 Männer aus der Stadt
 und deren Dorfschaften und werden aus dem Einkommen der zur
 Stadt gehörigen Brückenmühle oder Brückenbause erhalten,
 welcher an der Mühlflache liegt und aus einiaer Oekonomie und
 2 Mühlen, mit 3 Gängen jede, besteht, nämlich: der Brük-
 kenmühle und der Fürsten- oder Sonnenmühle. Das
 Hospital zu St. Maria Magdalena ist für Frauen-
 personen bestimmt, die bey ihrer Aufnahme wenigstens die Be-
 gräbniskosten mitbringen müssen und alsdenn ihren Unterhalt be-
 kommen. Das Hospital zu St. Jacob ist ebenfalls für
 Frauenpersonen bestimmt, welche vor ihrer Aufnahme eine ge-
 wisse Summe an die Stadtkirche bezahlen müssen, welche auch
 jedesmahl die Erbin ihres Nachlasses ist.

An der Abendseite des Markts steht das aus 2 maß-
 fiven Stockwerken bestehende Rathhaus, in dessen un-
 term Stockwerke die Fleisch- und Brodtbänke, die
 Rathswaage und die Pflastergeld-einnahme
 sich befinden und in dem Thurme ist ein Uhrwerk. Der
 Stadtrath theilt sich in den aus 2 Bürgermeistern und
 8 Mitgliedern bestehenden eigentlichen Rath und in das
 aus 6 Personen bestehende Stadtgericht. Der Stad-
 rath an sich besorgt die Erbschafts-, Vermundschafs-, Testa-
 ments-, Handwerks-, Gefinde-, Marktamts-Polizy und an-
 dere Sachen solcher Personen, die in Rathsgebäuden woh-
 nen; ferner übt er das Jus patronatus an den Kirchen und

Schulen aus 10. Hingegen die Stadtgerichte verwalten alle Gerichtsbarkeitsfälle in bürgerlichen und peinlichen Ansehnheiten. Die Rathskammer verwalte ein Oberkämmerer und ein Haukämmerer. Die Bürgerschaft endlich besteht aus einem Präfectus und 15 aus den ältesten Handwerksobermeistern gewählten Viertelsmeistern, aus welchen wiederum die Rathsverwandten von der Gemeinde erwählt werden. Hier ist auch ein Stadtgeleite und Zoll und zur Bequemlichkeit für Reisende sind 10 öffentliche Gasthöfe vorhanden. Ferner befinden sich zu Jena ein zum Allst. Depart. gehö. Oberförster und Hegerente; ein herzogl. weym. Postamt, welches auch die chursächs. Posten expedirt, weswegen der Postmeister auch von Chursachsen in Pflicht genommen wird, und eine kaiserl. reutende Post, 4 Buchhandlungen und 8 Buchdruckerzen 10. Die um die Stadt, welcher die Brückendrfer Jena-Löbnitz mit Filialk. von Taupadel von 229 und Dömaritz mit Filialk. von Bucha von 99 Einw. gehören, an beiden Seiten der Saale, über welche eine steinerne Brücke geht, auf deren Mitte Thüringen aufhört, gepflanzte und vom Herzog Bernhard 1682. gegründete Allee, nebst dem Fürstengarten und dem Paradies, sind sehr angenehme und öffentliche Spaziergänge. Das sogenannte Paradies vor dem Neuthore besteht aus zwey anmuthigen mit Weiden, Linden, Erlen und Buchenwänden bepflanzten Gängen an dem Saalufer, wovon der eine Ruhebänke 10. hat, ward von dem verstorbenen Bürgermeister Paulsen angelegt. Die über die Saale gehende Brücke, auf deren Mitte die Gränze der Landgraffschaft Thüringen ist, hat 9 Schwibbden und führt auf entferntere angenehme ländliche Vergnügungsorter, z. B. nach Wenigen-Jena, ins Gembdthal, nach Cuniz und zur Cunizburg, auf den Jenzig oder Gensigberg, auf den Haußberg, Windberg, Kirchberg und Fuchsthurm, nach Wöllnitz, auf

die Lobdaburg, nach Burgau &c. Auf der Straße nach Weymar kommt man am Ende des Mühlthals, von den vielen darinn liegenden Mühlen so genannt, an die unter der Regierung der Herzogin Anna Amalia angelegte Schnecke. Es ist diese ein den steilen Berg hinauf geführter schneckenförmig gewundener Weg, der mit steinernem Mauergeländer eingefasset ist. Vor dem Erfurth'schen Thore liegen auch die Dehlmühle, die Papiermühle, die Weinberge, der Landgrafenberg, der Steiger, das Munkethal &c. Vor dem Zwägener Thore aber Lobstedt, das Rauthal &c. Außer dem Fürstengarten zeichnen sich von Privatgärten aus der Griesbach'sche, der Reichardt'sche, der von Buchwald'sche, der Klippstein'sche &c. Eine angenehme Winterunterhaltung ist das akademische Concert in der Rosenkellerey. Der Feld- und Weinbau um Jena ist nicht beträchtlich. Wichtiger ist der Hopfen-, Obst- und Gartenbau. Vorzüglich berühmt ist der Meerrettig, der auf den Fleckern erbauet und häufig nach England, Holland und Rußland verfabren wird. Die hiesigen Berge haben zum untersten sichtbaren Flöz, Sand, der größtentheils grob, grünlich, weiß, dunkelroth und mit Kalktheilen vermischt ist. Auf dem Sande liegt Gypsflöz, der aus lauter 1 bis 3 Zoll starken Lagen von weißen, grau und röthlichen Strahlgyps, grauen, gelblichen und rothen Gypspath, dünnen grauen Schiefer und endlich gemeinen Gypsstein und Alabaster besteht. Aus letzterm ist am Hauffberge hinter Camsdorf die Treppe des herzogl. Schlosses in Jena gefertigt. Die dritte Hauptschicht ist braunrother Thon, der mit einem grünlichen abwechselt. Der Gipfel der Berge ist ein Kalkflöz, von welchem in dem dichten grauen oder gelblichen Kalksteine Versteinerungen, als Turbiniten, Chamiten, Nautuliten &c. angetroffen werden.

Burgau, zwischen Jena und Lobeda, ein Pfarrth. am Fuße des Rotheberges an der Saale, über welche hier eine steinerne Brücke gehet. Hier ist ein fürstl. Schatullguth nebst Mühle, ein Hauptgleite mit den Beygleiten

zu Ammerbach, Winzerle, Maue und Naschhausen und Brückenzoll und eine Schäferey von 1000 Schaafen. Der Ort hat 188 Einw. und der hiesige Pfarrer hat die Filiation. Ammerbach, Winzerle und Göschwitz zu besorgen. Gegenüber am Fuße des Kalkberges, auf welchem die berühmte Lobdaburg gestanden hat, liegt das Städtchen

Lobeda, $\frac{3}{4}$ St. von Jena ohnweit dem Einflusse der Koba in die Saale, hat 162 Häuf. und 825 Einw., welche Strumpfwirkeren, Leinweberen und Weinhandel treiben. Hier ist auch ein Ritterg. und jährlich werden, seit 1593. zwey Märkte gehalten. Der Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeister, 1 Stadtschreiber nebst 2 Cämmern und hat die Nieder-, das Amt Jena aber die Obergerichte und die Bürgerschaft die Jagd. Der hiesige Pfarrer ist zugleich Adjunctus der Oberpflege in der Jenaer Superintendentur und der Diaconus Pfarrer zu Wöllnitz. Außer der mit 1 Cantor besetzten Knabenschule ist noch eine Mädchenschule hier. Die Lobdaburg war eines der ältesten Schlösser in Thüringen; und schon 938. kommt ein Graf von Lobdaburg auf dem Turniere zu Magdeburg vor. Sie waren eine Linie der Grafen zu Arnshaugk. Die Burg bestand aus 3 Theilen, der obern, mittlern und niedern, von welchen man die Ueberreste der mittlern noch sehen kann. Sie bestehen aus einigen hohen Mauern und viereckigem hohen Gebäude, das inwendig, des Mangels an Luft und Sonne obgeachtet, mit Gesträuchen bewachsen ist. Zwischen der Lobdaburg und dem Johannisberge entspringt auf dem hintern Theile des letztern, der Peinecke genannt, der Fürstenbrunn. Seinen Namen soll er davon erhalten haben, weil der Churfürst, Johann Friedrich, bey Gelegenheit einer Jagd ermüdet an dieser Quelle ausgeruhet und aus derselben getrunken haben soll. Die starke Quelle ist mit einem Gemölbe bedeckt, unter welchem sehr helles und klares Wasser in so großer Menge hervorquillt, daß es in Wöllnitz, nicht weit davon, eine Mühle treibt, welche das größte Wasserrad von allen Mühlen in den sächs. Landen hat. Einige hundert Schritte von der Quelle führt das Wasser sehr

viele Kalktheile bey sich, durch welche alles, was hineinfällt oder hineingehangen wird, mit einer schmutzig weißen steinernen Rinde überzogen wird. Das Wasser erhält diese Kalktheilchen von dem 15 bis 20 Schritt langen Kalkgrunde, über welchen es fließet. Die Inkrustata sind aber nicht so schön, als die, welche aus den Oberweymarischen Radstuben erhalten werden. Ohngefähr 10 Schritte vom Bache des Fürstenbrunnens, ohnweit seines Ursprunges, bricht ein schöngealteter schnees auch schmutzigweißer Tophstein, in dem man allerley Landschnecken antrifft.

Die Orte des Amts Jena sind folgende, und werden in die Obere mit 11 D. und in die Untere Pflege mit 17 D. eingetheilt, als:

Ammerbach, 1 St. von Jena am Bache gleiches Namens in einem Thale zwischen Wingerle und Lichtenhahn am Abhange des Beutenberg oder Götterischen Berges, hat 206 Einw., ein Freyhuth, das neuerlich zer schlagen worden ist, ein Begleite von Burgau und eine Filialk. von Burgau. Hier ist 1554. ein großer Erdfall geschehen, woraus eine Quelle entsprang und 1613. litt das Dorf viel bey der sogenannten Weymarischen Sündfluth.

Beutniz, an der Gleisse, hat 325 Einw. mit Naura, welche mit Golmsdorf einen Pfarrer haben.

Bucha, hat 176 Einw. und mit Schorba, Ohmaritz und Renndorf einen Pfarrer.

Elofewiz, hat 128 Einw. und eine Filialk. von

Elospeda, hat 137 Einw. und mit Elofewiz und Lugeroda einen Pfarrer.

Camtsdorf, wird von Jena nur durch die Brücke getrennt, hat 182 Einw., ein Gleite und Brückenzoll, wie auch ein Freyhuth Ober Camtsdorf genannt, dem die Lehne und Zinsen von den hiesigen Dorfhäusern zustehen, deren Grund und Boden zur Flur von Wenigen Jena gehört, nebst der Schneidemühle. Es wird in Ansehung des Gottesdienstes von einem Pfarrer mit Wenigen Jena versehen.

Golmsdorf, ohnweit dem Einflusse der Gleisse in die Saale, ein Pfarrk. hat 370 Einw. ein Freyhuth ohne Gerichten und mit Beutniz gemeinschaftliche Fluren. Hier wird viel Weinessig gebrauen und ein Jahrmarkt gehalten.

Häpnichen, bey Zimmern, hat 138 Einw. und mit Stieritz einen Pfarrer, welcher Adjunct der Unter Pflze ist.

Ikerstedt, ein Pfarrld., hat 53 H. 46 Scheunen, 206 Einw. mit 600 Schaaßen und hier befindet sich auch ein Manusfacturcollegium der Strumpfwirker nebst vielen Meistern und ein zum Allstedt. Depart. gehör. Forstbedienter.

Jena-Priesnitz, ein Pfarrld., hat 200 Einw. und mit Biegenhahn einen Pfarrer.

Klein-Erbitz, ohnweit Lobeda, hat 39 Einw.

Leutra, ohnweit Jena, hat 164 Einw., eine Filialk. von Naue und ein Begleite von Burgau, welches aber die hiesige Gemeinde seit 1665. in Erbpacht hat und außer dem jährlichen ins Hauptgleite Burgau abzuliefernden Erbpachte die Straßenausbesserungen von Pösen an bis gegen das D. Naue und Rothenstein machen muß.

Löbstedt, $\frac{1}{2}$ St. von Jena, hat 271 Einw. und eine Pfarrk. wovon das Churf. D. Zwätzen ein Filial ist. Nicht weit von letzterm ist das mit Holz bewachsene sogenannte Kautthal, in dessen Tiefe sich verschiedene Quellen von den Bergabhängen in einen einzigen Bach ergießen. Zwischen dem Kautthale und Löbstedt ist der Jägerberg oder die Platte.

Lützenroda, hat 47 Einw.

Löberschütz, an der Gleife, ein Pfarrld., sonst auch Löbgeschütz oder Logeschütz, hat 221 Einw. und ein Ritterg.

Laasen, hat 91 Einw. und in der Nähe die Wüstung Löttschen.

Naue, ein Pfarrld., hat 184 Einw. und ein Begleite von Burgau. In der weymar. Sündfluth litt dieses Dorf am meisten und es kamen 26 Personen um. Hier sind auch, so wie um Oßschwitz, Sandsteinbrüche, wo Mühlsteine, Erdger und andere Werksteine und Sachen für die Stadt und Landwirthschaft gearbeitet werden.

Münchenroda, hat eine Filialk. von Groß-Schwabhausen und 117 Einw. und liegt zwischen dem Döbrigscher Holze und Jenaischen Forste. — Remderode, ein Guth, hat 9 Einw.

Nennsdorf, am Jenaischen Forste, mit einer Filialk. von Bucha, hat 36 Einw.

Nodigast, ohnweit Bürgel, hat 21 Einw. und eine Filialk. von Laupadel.

Pösen, ein Mann- und Weiberlehnfropguth, hat 13 Einw.

Notenstein, ohnweit Kahla, ein Pfarrkirchd., hat eine zum Alstedter Depart. gehör. Hegerenterey, 372 Einw. und 84 H. Den Nahmen hat es von den Bergen, woran es liegt, erhalten, welche rothen Sandstein führen.

Schorba, nicht weit von Kahla, mit einer Filialk. von Bucha, hat 59 Einw.

Wenigen, Jena, nahe bey Jena, ein Pfarrkd., hat 219 Einw., mit einem Zolle und Erblehnsfreyguths ohne Gerichte.

Wingerle, in dessen Nähe die **Triefnitz**, ein kleines angenehmes Hölzchen, an einem Berge liegt, hat 193 Einw. und ein Beggleite von Burgau.

Voltradsroda, dessen Einw. oben bey Döbrizschen angegeben sind.

Schatullgerichts- und adliche Dörfer sind:

Göschwitz, bey Lobeda, ein Kirchd. und Ritterg. mit Gerichtsbarkeit, ohngefähr 1 St. von Burgau, und hat 130 Einw. nebst einem gut eingerichteten Gasthose, wo man immer einen großen Vorrath von Fischen findet. Es ist wegen einer Höhle, die **Göschwitzer Höhle** genannt, merkwürdig. Diese Höhle tropft inwendig beständig, und legt einen halbdurchsichtigen, grau, oder röthlichgrauen Kalksinter an. Die beste Zeit, sie zu besuchen, sind die Monate Julius und August, weil sie da am wenigsten tropft. Die Einw. holen aus derselben ihr Wasser, das aber weder zum Waschen noch zum Fleischkochen taugt. In dem langen Gange steht das Wasser einige Zoll hoch und in der Mitte des weiten Platzes ist ein 26 Ellen tiefes und 7 Schuh im Durchmesser haltendes Loch voll Wasser.

Rötschau, an der Straße von Jena nach Weymar, ein Pfarrkd., hat 69 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichten.

Böllnitz, zwischen Lamsdorf und Lobeda an der Saale, hat eine Schwesterk. von Lobeda, 237 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit.

Rorba oder **Rutba**, nicht weit vom Einflusse der Rode in die Saale, hat eine Filialk. von Lobeda, 77 Einw. und ein Ritterg.

Ziegenhahn, mit einer Filialk. von Jena, Priefnitz, hat 220 Einw. Das Ritterg. ist jetzt unter die Bauern zer schlagen.
• Von Jena, Lößnitz und Osmaritz s. ob. S. 552.

Das akademische Amt Remda

an der schwarzburgischen Gränze, war ehemals eine eigene Herrschaft, welche durch den im Jahre 1631. erfolgten Abgang des letzten Grafen, Hans Ludwigs zu Gleichen, mit allen Pertinenzien den sämtlichen Herzogen zu Sachsen-Altenburg und Weymar anheim fiel, welche sie mit den Pertinenzien, der Jurisdiction über die unmittelbar zur Herrschaft ohne Ober- und Erbgerichte gehörende von Adel, mit Ausschluß des Dorfs Wölfeleben, der Universität Jena unter dem 15. Octbr. 1633. eigenthümlich schenkten. Die Gerichtsbarkeit wird daher durch einen eigenen Justitiarius verwaltet und das Amt Remda enthält 1285 Menschen, 28 Pferde, 447 Stück Rindvieh, 2433 Schaafe, 391 Schweine. 239 Häuser, 144 Scheunen und 91 Ställe. Es gehören dazu außer den beträchtlichen Waldungen:

Remda, 1 M. von Rudolstadt, eine Stadt von 104 H. und 587 Einw., welche sich außer den Jahrmärkten vorzüglich von der Strumpfwirkeren und Leinweberey nähren. Der Stadtrath besteht aus 3 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 4 Rämmerern und 3 Gemeindevorstehern. Hier ist auch eine Inspection der jenaischen Superintendur von 2 Pfarren mit 3 Dörfern. Nahe dabei liegen

Sund, Remda, ein Pfarrd. von 207 Einw. Alt. Remda, von 145 Einw. Kirch, Remda, von 71 Einw. Heilsberg, ein Pfarrd. von 193 Einw., wo auch ein Ritterg. ist, von Dienst, welches 75 Einw. hat, 14 Unterthanen, die übrigen sind Schwarzburg-Rudolstädtisch und Blauenbainisch; aber von dem Schwarzburg-Rudolstädtischen D. Klein, Hettstedt, 2 Unterthanen mit 7 Einw.

12. Das Amt Hardisleben

hat 1 Amtmann, 1 Actuar, 1 Landrichter und 1 Rentcommiffar. Dieses Amt ist nebst Aßstedt und Rosla das fruchtbarste in den weymar. Landen.

Kastenber^g oder Kastenbur^g, 2 M. von Weymar, ein Städtchen am Fuße der Finⁿberge, ohnweit davon an der L^ossa, mit einem wüsten Bergschlosse, hat 196 H. 878 Einw., worunter viele Leinweber und Strumpfwirker sind, 2 Ritterg. und 1607 Schaafe. Der Stadtrath besteht aus 1 Bürgermeister, 1 Stadtschreiber, 1 Assessor, 1 Cämmerer nebst 4 Wirtel^smeistern, besitzt ein Ritterg. mit ziemlicher Waldung und hat Erbgerichte. Die Einw. treiben einige Branntweinbrennereyen, spinnen viel Garn, weil in der Gegend starker Flachsbau ist, und jährlich werden einige Märkte gehalten. Nahe bey Kastenber^g liegt das Dorf und Ritterg. Ekleben, westwärts von Eckardtsberga. Eine halbe Stunde vor der Stadt entspringt im Muhlthale zwischen Bergen von röthlichbraunem schiefrigen Sandstein, ein ehemals sehr berühmter Gesundbrunnen. Drey im Triangel gesetzte und mit einer Mauer umgebene Bassins enthalten das Wasser. Sie haben nach den ihnen zugeschriebenen Heilkräften die Namen des Flußbrunnen, des Purgir, und des Gesundbrunnen erhalten.

Buttstädt oder Buttstedt, 2 M. von Weymar und 3 M. von Jena, eine Stadt an der L^ossa, welche $\frac{1}{4}$ St. von hier den Gänsebach aufnimmt, in einer sehr angenehmen und gesunden Lage, hat 383 H. und gegen 1530 Einw. mit 1638 Schaafen. Die Stadt wird in die Ober- und Unterstadt eingetheilt, hat ein zum thüringischen Hauptgleite gehdriges Bey-Landgleite, einen Stadtzoll, beträchtliche Wollenmanufacturen, in Luchern, Strümpfen u. mehrere Leinweber, Posamentirer, Beutler, Seifensieder, Lohgärber, Schuhmacher u., 2 Färbereyen, eine Pottaschenbrennerey und seit zehn Jahren wird auch der Seidenbau hier getrieben. Die vorzüglichste Nahrung sind der Ackerbau und die Viehzucht. Getrayde wird von den hiesigen Einw. allein, ein Jahr in das andere gerechnet, gegen 4000 Eshl.

weymarisch an Fremde verkauft. Außer einer großen Anzahl Rindvieh und Pferde halten sie gegen 2000 Schaafe, deren Wolle meistens in Apolda verarbeitet wird. Die hiesigen 4 Jahrmärkte sind beträchtlich, und die Viehmärkte nebst dem freyen Pferdehandel an jedem Montage in der Fastenzeit werden sehr stark besucht. In der hiesigen Stadtkirche St. Michaelis steht außer dem Diaconus ein Oberpfarrer und Superintendent, unter dessen Sprengel 1 Adjunctur von 9 Pfarren in 10 D. gehört. Es ist auch eine gute in 4 Classen abgetheilte latein. Schule mit 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und eine Mädchenschule hier. Der Stadtrath, dessen Kammer Einkünfte jährlich über 4660 Rthl. betragen, besteht aus 2 Stadtvoigten, 1 Stadtschreiber, 2 Rämmerern, 2 Assessoren und 3 Schöppen und Viertelsmeistern. Südwestwärts von Buttstädt liegt der Ettersberg, $\frac{1}{2}$ Stunde von hier aber der Lerschenberg, worauf man eine vortrefliche Aussicht hat, und an demselben stößt ein dem Stadtrathe gehör. angenehmes Hölzchen, Loh genannt. Endlich liegt auch bey Buttstädt die dazu gehör. Wüstung Emsen, welche aber ihre eigene Dorfoverfassung hat.

Hardisleben, 1 St. von Buttstädt und 2 M. von Weimar, ein Pfarrkd. an der Lossa, in einer grossen Ebene, deren Hügel aus Gyps bestehen, hat 131 H. 532 Einw. mit 1238 Schaaßen, ein hochfürstl. Kammerguth, Schloß und Amthaus nebst einem zu Buttstedt gehör. Vergleite und einem zum Allstedter Depart. gehör. Forstbedienten. Hier ist auch eine Adjunctur von 3 Pfarren in 3 D., welche unter die weymarische Generalsuperintendentur gehören. In einem der hiesigen Gypsbrüche hat man vor einigen Jahren ein Menschengerippe mit einem daneben liegenden Streichhammer ausgegraben.

Groß-Prembach, nahe bey Neumark 1 St. von Buttstedt mit einem Vergleite davon und einer zum Weymar. Depart. gehör. Hegerenterey, ist ein Pfarrkd. und hat 162 H. 683 Einw. mit 207 Stück Rindvieh und 2086 Schaaßen. Hier lag sonst Hauthal, wo noch die sogenannten Horthel-Linden d. i. Hauthalslinden stehen.

Obersleben, vormahls Albrechtsleben genannt, westwärts von Buttsfeldt mit einem Begleite davon, ein Pfarrk. an der Lohsa, mit einer Salpetersiederey, hat 2 Ritterg. 160 H. 603 Einw. mit 1000 Schaafen.

Nieder-Neußen, hat 126 Einw. und eine Pfarrk.

Mauksfeldt, ein Pfarrk., hat 112 H. 401 Einw. mit 1081 Schaafen und einem Begleite von Buttsfeldt nebst einem Freyguthe.

Leutleben, hat 201 Einw. und eine Pfarrk. nebst einem Begleite vom Gleitsamte zu Gocha.

Abliche Dörter sind:

Guthmannshausen, an der Lohsa mit einem Begleite von Buttsfeldt, ein Mannlehnritterg. mit Gerichten und D., hat 444 Einw. und eine Pfarrk.

Nermsdorf, ein Pfarrk. mit 196 Einw.

Kohrbach, ein Pfarrk. mit einem Erblehnguthe. Die Wüstung Stiebsdorf.

13. Das Amt Allstädt

hat 1 Amtmann, 2 Actuarien und 1 Rentbeamten. Dieses Amt ist aus den Ueberresten der Pfalzgraffschaft Sachsen entstanden, und liegt nordwärts von Jena zwischen dem Chursächs. Fürstenth. Querfurth, dem Rt. Sangerhausen und der Graffschaft Mansfeld. Rapsfer Heinrich I. hat ohnstreitig die Pfalz Sachsen errichtet und über den dazu gehbrigen Strich Landes um Allstädt, Querfurth und Eisleben einen Pfalzgrafen gesetzt, welcher statt der Besoldung, nach damaliger Sitte, einige Lehne erhielt. Kaiser Heinrich III. machte den Grafen Dedo von Gosef zum Pfalzgrafen, bey dessen Familie die Pfalz Sachsen bis 1134. erblich blieb. Im gedachten Jahre, oder wie einige lieber wollen, 1083. kam die Pfalz Sachsen an die Grafen von Sommerseburg, von welchen sie 1180. nach Pfalzgraf Albrechts Tode an den Landgraf Ludwig III. in Thüringen kam, bey

welchen sie bis zum Tode des letzten thüringischen Landgrafen, Heinrich Raspe, 1247. geblieben ist. Nach dessen Tode erhielt sie nebst der Landgrafschaft der Markgraf von Meissen, Heinrich der Erlauchte, welcher sie wahrscheinlich 1263. an seinen Sohn Albrecht den Ausgeratheten abtrat. Allein der Herzog zu Sachsen Albrecht II. aus dem askanischen Stamme machte ihm dieselbe streitig und brachte es bey seinem Schwiegervater dem K. Rudolph dahin, daß er ihm die Pfalz zusprach. Er konnte jedoch den völligen Besitz der dazu gehörigen Lande nicht erlangen, sondern die Markgrafen von Meissen behaupteten einen großen Theil davon und führten auch Titel und Wappen fort. Da nun nach dem Aussterben des askanischen Hauses der Markgraf zu Meissen, Friedrich der Streitbare, vom K. Siegmund die sächs. Chur- und Herzogswürde erhielt, so vereinigte derselbe nunmehr auch wiederum die sämmtlichen Besitzungen der sächsischen Pfalz, welche die Churfürsten der ernestinischen Linie bis zur Wittenberger Capitulation besaßen, wo sie an die albertinische Linie kam, welche sich mit derselben vom Kaiser belehnen läßt, ohngeachtet sie die Pfalz Sachsen nicht mit im Titel führt. Durch den Raumburger Vertrag vom 24. Febr. 1554. kam das Haus und Stadt Allstädt, als ein Theil der Besitzungen der Pfalz Sachsen wiederum an die ernestinische Linie und zwar an die Herzoge von Weymar, welche dies Amt daraus errichtet haben.

Allstädt oder Allstedt, eine sehr alte und zwar die vierte ehemalige Pfalz-Stadt, an dem westlichen Fuße der Wüste, eines Sandsteingebirges und der Rahn e, von 276 H. und 1618 Einw., welche wegen der sehr fruchtbaren Gegend vorzüglich den Ackerbau und die Viehzucht, doch auch einige Tuchwebererey treiben; auch wird von ih-

nen vorzüglich guter und viel Salpeter und Pottasche versfertiget. Vor der Stadt liegt das hohe Bergschloß, der ehemalige Sitz der Pfalzgrafen. Auf diesem Schlosse wird bey dem Kammerguthе eine herrschaftliche Stutterey erhalten, wobey ein Inspector nebst Stutenmeister und Knechten angestellt sind, die unter dem Oberstallmeister zu Weymar stehen. Hier ist der Sitz des Amtes, eines Oberforstmeisters, dem das Allstedter Forstdepartement mit Inbegrif des hiesigen Forstbedienten untergeordnet ist, eines zum Thüringischen Hauptgleite gehöbr. Begleiters und einer Inspection des jenaischen Sprenggels, deren Superintendent und Oberpfarrer zu Allstedt die Oberaufsicht über 10 Pfarren in 11 Dörfern führet. An der hiesigen Stadtschule sind 1 Rector, 1 Cantor und bey der Mädchenschule 1 Lehrer angestellt. Der Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 2 Amtsschulzen, 4 Rathskämmerern, 1 Rathswachmeister und 4 Viertelsteuten. Die Kammerey besitzt ansehnliche Waldungen. Von den 2 hiesigen Ritterg. ist eins Manulehn, das andere Allodium. Die Stadt hat 2 beträchtliche Jahrmärkte und über 200 Ziehbrunnen. In den Sandsteinbrüchen findet man auch Roggenstein, der nach und nach in Sandstein überaehet. Seine Schichten liegen wagerecht über einander und haben vier folgende 4 Benennungen, als: 1) Abraum, 3 Ellen hoch in kleinen Stücken und Platten, dessen rogenähnliche Körner roth, die Kalkmasse aber weißgrau ist; 2) Blaustein, 5 Ellen hoch, wird zum Kalkbrennen verbraucht und bricht in sehr großen Platten; 3) der starke Blaustein, $\frac{1}{2}$ Elle hoch, besteht mehr aus Sand als Kalk und wird zum Mauern verbraucht; 4) der Burawendische Stein bricht in verschiedenen Richtungen und ist Sandstein, der nur wenig Spuren von Kalk führet. Außer der obengenannten Wüste und den mit ihr zusammenhängenden Bergen erhebt sich noch sanft eine Anhöhe vor der Stadt aus gegen Norden, die der Huhls, auch Galgenberg genannt wird und ihrer Höhe ohngeachtet dennoch mit fruchtbarer Dammerde bedekt ist.

Amtsorte sind:

Einsdorf, hat 215 Einw. und eine Pfarrk.

Münchpiffel oder Buchpiffel, ein Pfarrk. wo der Diaconus zu Alstedt zugleich Pastor ist, hat 148 Einw. und ein sehr starkes Kammerguth.

Naundorf, auch Kloster Naundorf genannt, hat ein Kammerguth und seit 1783. vortrefliche vom Amtsverwalter Lüttich angelegte Kern- und Steinobstplantagen.

Einsingen oder Einzingen, hat 202 Einw. und eine Pfarrk.

Landgrafenroda, mit einem zum Alstedter Depart. gehör. Forstbedienten, ein Pfarrk. hat 230 Einw.

Wolffersedt, ein Pfarrk. hat 592 Einw. und 2 Ritterg. oder Freygüther, wovon eins Manns, das andere Erblehn ist, beyde aber Baun- und Pfahlgerichten haben.

Winkel, ein Pfarrk. hat 311 Einw. und ein Kammerguth nebst einem zum Alstedt. Depart. gehör. Forstbedienten.

Mittelhausen, ein Pfarrk. hat 361 Einw. und 4 Ritterg. oder Freygüther mit Untergerichten innerhalb der Höfe.

Unter, oder Nieder, Möblingen, ein Pfarrk. hat 384 Einw. und 2 Ritterg. oder Erblehnfreygüther mit Untergerichten innerhalb der Höfe.

Abliche Dörter sind:

Heggendorf, ein Mannlehnritterg. mit Gerichten und Kirchd., hat 399 Einw. und mit

Schaaßdorf, einem unter vorige Gerichten gehör. Kirchd. von 153 Einw. einen Pfarrer, endlich

Kalbsrietb, ein Erblehnritterg. mit Gerichten und Pfarrk. Kirchd., hat 412 Einw.

14. Das Senioratamt Altsleben

brachte 1591. der Herzog Friedrich Wilhelm I. durch Kauf an die ernestinische Linie. Durch den Theilungsvertrag der 3 Brüder, Herzog Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzog Ernst, vom 9. April 1640. ward dieses Amt dem jedesmaligen Senior der ernestinischen

Linie unter weymar. Hoheit zum Nießbrauch lebenslang überlassen und die Erben des Seniors ziehen die Nutzungen noch ein ganzes Jahr. Mehr davon s. in H. Prof. Arnolds Archiv der sächs. Geschichte Thl. 3. S. 453 ff. die Steuern hingegen blieben der weymar. Linie.

Oldisleben, 1 St. von Sachsenburg, ein Flecken oder eine kleine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße die Unstrut fließt. Hier war ehemals ein Benedictiner Mönchskloster.

Endlich werden noch in Cameralsachen das Amt Großen-Rudestedt und die Einnahme der zum Georgenthaler- und Zellerhofs in Erfurt gehörigen Zinsen zum Fürstenthume Weymar gerechnet.

II. Das Fürstenthum Eisenach

Besäß von 1662. an der zweite Prinz des Herzogs Wilhelm, der Herzog Adolph Wilhelm und sein Prinz Wilhelm August, bis zum Jahre 1671. Nach dessen Tode fiel es an Johann George I. zu Marksbuhl, den dritten Sohn des Herzogs Wilhelm. Als aber auch diese Nebenlinie 1741. mit Wilhelm Heinrich ausstarb, so fiel dieses Fürstenthum nebst den dazu gehörigen jenaischen und hennebergischen Landesanteilen an die weymarische Hauptlinie zurück.

Dieses Fürstenthum liegt zwar wie das vorige in Thüringen, aber nicht in einem zusammenhängenden Stücke beisammen. Der größte Theil desselben liegt an der Werra und an der westlichen Seite des Thüringer Waldes, wovon ein beträchtlicher Theil dazu gehört. Dieser Theil gränzt gegen Norden an das Chursächs. Thüringen, gegen Osten größtentheils an das Gothaische und in Süden und Westen an das Sachsen-Meiningensche und Hessische. Ein anderer kleinerer Theil davon, nämlich das Alt. Großen-Rudstedt, liegt an der Saale, ohnweit der Unstrut und an der Gera in der Nachbarschaft des erfurth'schen Gebiets, des Fürstenth. Weimar und des Chursächs. Thüringens. Die Größe desselben beträgt ohngefähr 12 Quadratmeilen, auf welchen gegen 47000 Menschen leben s. ob., so wie auch wegen der Flüsse 2c. Der Boden ist mit vielen Waldungen und Bergen besetzt, von welchen die Rhö-

berge die vorzüglichsten sind. Dieses Gebirge fängt mit verschiedener Höhe oberhalb Mittelsdorf, Kaltenwestheim und Oberwald in den A. Lichtenberg und Kalten-Nordheim an und ziehet sich bis Bischofsheim und Wildflecken im Fürstenthume Würzburg an den heiligen Kreuzberg 6 Stunden lang von Nordost gegen Südwest. Auf der Westseite breitet sich dasselbe bis an das Würzburg. Amt Hilders oder Auersberg, an das fuldische Amt Bieberstein und an die Freyherrl. Weyherische Herrschaft Gerstfeld; ostwärts hingegen an das Sächs. Eisen. Amt Kalten-Nordheim, Würzb. A. Gladungen, Sächs. Eisen. A. Lichtenberg und Würzb. A. Bischofsheim in einer Breite von 2 und 3 Stunden. Die Perpendicularhöhe der Rhönberge wird zwischen 3000 und 4000 parisi. Fuß angegeben. Der Rücken dieses Gebirges ist meistens kahl und nur an einigen Orten mit sehr dicken Haselstauden und struppigen Birken — *Betula nana* — bewachsen. Einige Abhänge sind jedoch mit Buchen, Birken, Ahorn, Eichen, Eschen und anderm Laubholze besetzt, alles übrige aber auf dem ganzen Gebirge sind Huth- und Grasplätze. Daher kommt es auch, daß man kein Roth- und Schwarzwildpret, überhaupt aber wenig Wildpret hier antrifft. Einer der höchsten Punkte auf der Rhön ist der Ellenbogen über Kaltenwestheim, wo die ohnweit davon entspringende schöne Quelle, der Landgrafenbrunn, zu merken ist. Bey demselben ist ein Häuschen, worinnen vom A. Kalten-Nordheim jährlich am Kiliantage das Rhöngras auf der Sächs. Eisen. Rhön für 500 bis 600 Rthl. versteigert wird. Auch die in den Thälern der Rhönberge gelegenen Dörfer Frankenheim, Witz und Wüstena-Eachsen genießen denselben Vortheil des Graswuchses. Auf der hohen Rhön-Ebene, wo es viele kleine Sümpfe giebt, sind südostwärts zwischen Reippers und Wüstena-

Sachsen nordwestwärts, 2 große Sümpfe, das nach Gladungen gehörige schwarze und beym Haasenhofe westwärts nach Geräfeld zu das rothe Moor genannt, von $\frac{1}{2}$ Stunde Umfang, und beyde liegen gegen 6 Fuß höher, als die übrige Ebene des Rhöngebirges. Es wachsen hier giftige Moorbeersträucher — *Vaccinium palustre* — und Heydekraut und sehr guten Torf enthält das rothe Moor, der aber nicht benützt wird. Der Boden ist so sumpfig, daß man bey nasser Witterung ohne Gefahr zu versinken nicht darüber gehen und kein Vieh darauf treiben kann. An manchen Stellen, besonders in der Mitte soll die Tiefe dieser Sümpfe unergründlich seyn. In ältern Zeiten stand hier das im 30jährigen Kriege verwüstete 1576. aus 16 Nachbarn bestehende Dörfchen Moor. Auf dem Rhöngebirge entspringen bey Reichenhausen die Fulda; ohnweit Wüstensachsen die Uelsfer; oberhalb Geräfeld die Fulda; die Sinn über Wildflecken; die Streu bey Melpers ic. und im Mt. Lichtenberg z. B. allein werden dadurch 64 Mühlen aller Art getrieben. Die vorzüglichste Benutzung der Rhön besteht in Viehweiden und Heu. Vom 8. Julius an bis in den August bringen daher alle erwachsene Personen beym Heumachen Tag und Nacht auf der Rhön zu. An und auf der Rhön liegen über 40 Dörter, welche gegen 10000 Einwohner haben und außer den Viehweiden 3 bis 4000 Fuder Heu gewinnen und allein über 8000 Stück Rindvieh ernähren. Die Schaafzucht ist wegen der feuchten Weiden schwächer und steigt kaum auf 4000 Stück. Die Pferde und das Rindvieh gedeihen vortreflich. Besonders werden die hier-gezogenen Pferde wegen ihrer Dauerhaftigkeit sehr geschätzt: denn durch die rauhe Witterung sind sie für alle Gegenden abgehärtet worden. Winterkorn und Waizen wird gar nicht auf der Rhön erbauet: denn außer dem Julius

friert es das ganze Jahr hindurch. Desto besser aber gerathen Kartoffeln, Kraut und Kohlrüben unter der Erde. In den Orten an der Rhön wird viel Flachsbau erbauet und starke Flachsspinnerey und Weberey getrieben. Von diesem Gebirge haben im gemeinen Leben verschiedene Dörfer Beynahmen erhalten. So sagt man z. B. Sundheim, Ostheim vor der Rhön u., Mittelbüsch, Oberwend an der Rhön; Melpers im tiefen Rhöndthal u. An Mineralien ist die Rhön arm: denn außer dem Eisensteine, der sehr sprödes Eisen giebt, findet man nur Schwefelkies haltenden Thon; woraus man im Würzburg, und Fulda'schen Bisppe macht und im letztern auch zum Porzellanmachen anwendet, und am Altenberge auf der Westseite von Kalten-Nordheim Braunkohlen. Uebrigens trifft man auf dem ganzen Rhöngelbige eine große Menge Basaltwacken, gemeinlich in Säulengestalt, an; viele Sandsteine und hin und wieder Kalkstein. Auf den Ebenen und in den Thälern treibt man den Wein-, Hopfen-, Obst-, Garten- und Krappbau und in dem hennebergischen Antheile findet man Silber, Kupfer, Eisen, Vitriol, Alaun und Salzquellen. Alle diese Producte veranlassen einen einträglichen Handel, durch welchen viel baares Geld in das Land gebracht wird.

Die Stände dieses Fürstenthums, das außer den Dörfern 5 Städte enthält, bestehen 1) aus dem Grafenstande, wegen der burggräfl. Kirchberg'schen Herrschaft Farnroda oder Farrenrobe und Farroda; 2) aus der Ritterschaft und 3) aus den Städten Eisenach und Creuzburg. Auch hier hat die Landschaft wie im Fürstenth. Wehmar einen engern und weitern Ausschuss. Zur Landschaftsdeputation in Eisenach senden die ersten 1, der Ritterstand 5 und die Städte 2 Deputirte von Eisenach. Die Expedition

steht ebenfalls wie in Weimar unter einem Syndikus; auch haben sie ihre besondere Kasse. Das Steuerwesen steht unter dem Obersteuer- und Kassedirektorio zu Eisenach, das aus 1 Direktor, 1 Deputirten von der Ritterschaft, 1 von den Städten, 1 Secretär, 1 Kassirer und einigen andern besteht. Unter demselben stehen die 8 Steuereinnehmer zu Eisenach, Ostheim, Tiefenort, Gerstungen, Kalten-Nordheim, Creuzburg und Großen-Rudestedt. Die zur Direction des Brand-Assicurations-Instituts in diesem Fürstenthume verordnete Deputation besteht aus 2 adlichen und 2 städtischen Deputirten und außerdem sind noch 3 Hochfürstl. Räte zur Aufsicht über die Feuer-Loschungs-Anstalten verordnet.

Die Regierung und Verwaltung der Staatsangelegenheiten dieses Fürstenthums und der dazu geschlagenen Landestheile wird von folgenden Kollegien verwaltet.

1) Die hochfürstliche Landesregierung zu Eisenach besteht aus 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 3 Hof- und Regierungsräthen und 1 Regierungsassessor, der Kanzley nebst ihrem Personale, 1 Vormundschafskommiss., 1 Regierungs- und Lehnsschatz, 15 Hofadvokaten und 16 Amtsadvocaten. Das Regierungs-Collegium ist zugleich die Lehnscurie dieses Fürstenthums, dessen Vasallen auch die Landgrafen von Hessen-Philippsthal und die Burggrafen von Kirchberg sind. Außer dem Sachsen-Eisenachischen Territorio gehören noch verschiedene theils sächsische, theils hennebergische Lehne unter die hiesige Lehnscurie, als: die brandenburgischen Mannlehnsgüter zu Nesselroden Spieka und Creuzburg; das hessische Mannlehnsgut zu Luderbach und das Dorf Aue; die Mannlehnswüstung Häfel im Erfurthischen; und ein Gut zu Grotternheim, als sächsische Lehne; hingegen hennebergische

Lehne sind das zum Theil heimgefallene Miltitzische Gut; ein Gut, der Schrumpfenberg genannt, nebst Güttern und Erbzinzen zu Allendorf als Hessen; Philippsthal'sches Erblehn; ein halbes Lehngut zu Stepfershausen; Ober- und Unter- Fahrenbach, das aber von Sachsen-Weiningen vorenthalten wird; das Sohn- und Tochterlehn zu Nieder-Schmalkalden, ein Erblehngut zu Schwallungen; eine Gasse zu Lauterbach, eine Mühle zu Fulda und ein Mannlehngut der Hof Stumpfstraße; ein Mannlehngut, Herrschaft zu Maßbach und der Zeiler Zehnte; die Rittergüter zu Frohnstuckheim und Rödelssee als Mannlehne; einige Zinsen zu Stepfershausen als Erblehn; und als Lichtenbergisches Lehn das Dorf Ober-Waldbehrungen in Franken mit Leuten und Güttern.

2) Das hochfürstliche Kammerkollegium ist jetzt mit dem zu Weimar s. ob. S. 507 verbunden und die Eisenachische Abtheilung dirigirt ein geheimer Kammerath als Director, welchem 2 geheime Kammer- und 1 Landkammerrath beystehen. Außer diesen gehören noch hierher der Kammerkonsulent, die Kammerexpedition mit 3 Secretairen, das Kammerarchiv mit 1 Archivar und 1 Registrator, nebst den Canzellisten ꝛc., die Renterey mit dem Land-Rentmeister, Rent-Secretairen ꝛc. und die zum Bauwesen, der Wegbesserung u. s. w. gehörigen Personen.

3) Das hochfürstliche Sächs. Oberconsistorium zu Eisenach besteht aus 1 Präsident, 2 Räten auf der weltlichen und 2 auf der geistlichen Bank, und aus der Kanzley. Unter demselben stehen alle geistliche Angelegenheiten des Fürstenthums, welches in dieser Rücksicht in 7 Inspectionen eingetheilt ist, welche 65 Pfarren und 6 Filiale in 92 Dörfern enthalten. Dem Ober-Consistorio ist auch das Unter-Consistorium zu Sarnroda dergestalt untergeordnet, daß dem Ober-Consistorio daselbst Visitation und andere jura episcopalia zukommen, auch die Apellationen an das Ober-Consistorium gehen müssen.

Uebrigens giebt es auch hier eine dirigirende Commission des Stadt- und Polizeywesens, des Armen-, Zucht- und Waisenhauses etc.

Das Forstwesen ist in das Eisenachische Forstdepartement und in das Zillbachische im Oberlande eingetheilt s. ob.

Das Fürstenthum nebst den dazu geschlagenen Landtheilen ist in die 7 Aemter: Oberamt Eisenach; Creuzburg; Gerstungen und das Haus Breitenbach; Tiefenort und Creynberg mit dem Gerichte Marktsuhl; Kalten-Nordheim; Lichtenberg oder Ostheim und Großen-Rudstadt eingetheilt. In denselben befinden sich 5 Städte, 3 Flecken, 70 Amtsdörfer und 30 Höfe; 27 gräfliche, adeliche und Stadt-Dörfer und 14 Höfe, in allen 97 Dörfer und 44 Höfe.

1. Das Oberamt Eisenach

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommissarius, 1 Altnarius, 1 Copisten, 1 Accessisten, 1 Amtsverwalter und 1 Amtssteuereinnahmer. Es enthält 2 Städte, 1 Flecken, 14 Amtsdörfer und 17 Höfe, 14 adl. u. Dörfer und 11 Höfe, in allem 28 Dörfer und 28 Höfe.

Eisenach, (Isenacum) die schriftsässige Hauptstadt des Fürstenthums liegt in einem angenehmen fruchtbaren Thale auf einer sanften Anhöhe an der Nesse, welche hinter der sogenannten Klemmba oder Klemme die Hörsel aufnimmt, 3 M. von Gotha, 8 M. von Cassel und 8 M. von Weimar. Die Klemme ist eines von den vielen im thüringischen Erbfolgekriege vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten erbauten und übrig gebliebenen Kastellen, das jetzt zum landesherrl. Marktsitz

le und zur Wohnung einiger herrschaftl. Beamten eingerichtet ist, und bey welchem sich ein schöner herzogl. Garten mit einem Hofgärtner befindet, der zugleich den Garten zu Wilhelmsthal zu besorgen hat. Die Stadt Eisenach, zu deren Erbauung nach C. W. Schumachers Zeugniß in d. Bergröß. d. Hauses Sachsen 2c. S. 5 Landgraf Ludwig II. in Thüringen bereits 1070. den Anfang machte, hat mit den Vorstädten 1409 H. und 8214 Einw. und unter den Vorstädten ist die vor dem Georgenthore die ansehnlichste, und auf beyden Seiten mit Bäumen bepflanzt. Das äußerliche Ansehen der Stadt hat sich seit 20 Jahren sehr verschönert, indem sie nicht nur viele neue und schöne Häuser bekommen hat, sondern auch durchaus neu und gut gepflastert worden ist, welches die Reinlichkeit der Gassen und der öffentlichen Plätze noch mehr befördert. Auf dem Marke ist ein sehr großer steinerner Brunnen erbauet worden und des Nachts wird die Stadt durch Laternen erleuchtet, die theils auf Pfählen, theils mitten in den Straßen durch queerübergehende Seile befestigt sind. Der Einwohner vorzüglichste Nahrung besteht, außer der Bierbrauerey, einigen Feld-, Garten-, Obst-, Hopfen- und Krappbau, in der Wollenweberey und dem Weinhandel. Die brauberechtigten Bürger haben auch das Vorrecht mit allen Waaren Handlung zu treiben. Man macht hier viel Chalon, Rasch, Sarge, Son, Plüsch, wollenes Band 2c., welche durch die Leipziger und Frankfurter Messen ins Ausland abgesetzt werden. Zur Beförderung des einheimischen Handels hält die Stadt 4 Jahr-, 2 Vieh- und 2 Wochenmärkte. Den so vortheilhaften Raschhandel nebst der Manufactur hat ein ehemaliger Bürgermeister, Justinus Schmidt, hier eingeführet und jetzt beschäftigen sich gegen 90 Meister mit 70 Gesellen ohne Lehrlingen auf 150 Stüb-

len damit, so wie auch aus dem Hessischen, Hennebergischen, Rudolstädtschen, Gotha'schen und vom Eichsfelde viele Kasse u. zum Verkauf hierher gebracht werden, so daß von Eisenach aus jährlich gegen 100,000 Stücke zum Handel kommen. Mit letzterm beschäftigen mehrere Handelshäuser inn- und außerhalb den Ressen und ein Handelshaus hat zur Vervollkommenung dieser Manufactur eine große Spinnmaschine nach englischer Art für die Kammwollspinnerey erbauet. Die Tuchweberey ist aber unbedeutend, indem die hiesigen Tuchmacher meistens nur mit wollenem Garne und groben Zeuchen handeln. Die Leinweber beschäftigen meistens gegen 30 Stühle und die Posamentirer nur 10. Außerdem sind die 13 Loh- und 20 Weißgärbereyen nicht weniger berühmt, und die Gärb- und Kürschner haben das ausschließende Recht des Fellaufkaufs in den Dörfern, so wie sie auch noch überdieß den Vortheil naher Eichenwälder und Kalksteine nebst dem vor ihren Häusern vorbeystießenden Löberbach genießen, der durch Wasserleitungen in ihre Werkstätten und wieder aus denselben geführt wird. Mehrere Kammschmiede verfertigen sehr gute Wollkämme oder Kammzinken für Tuch- und Zeuchmacher, und treiben damit Handel ins Ausland. Vor 10 Jahren ward hier auch eine Bleiweißfabrik angelegt. In dem alten Residenzhause, bey der St. Georgenkirche, haben seit 1598. die hochfürstl. Kanzley und die oben genannten Kollegien ihren Sitz. Unter dem hiesigen Ober-Forstmeister stehen zunächst im Eisenacher Departement der Forstverwalter, Forstschreiber, Forstretair, Wildmeister und die Forstbedienten zu Eisenach und in den übrigen Revieren. Auch befindet sich zu Eisenach von dem Civil-, Wege- und Wasserbau-Departement das nöthige Personale. Anstatt des unter der Regierung Wil-

helm Heinrich, des letzten Herzogs der eisenachischen Linie abgetragenen alten fürstl. Schlosses, ward das jetzige Fürstenhaus am Markte erbauet, welches in neuern Zeiten eine Zeitlang die Residenz des bekannten Herzogs Ludwig von Braunschweig, ehemaligen holländ. General-Feldmarschalls gewesen ist und 1791. einen Blichableiter erhalten hat. Der aus 3 Bürgermeistern, 1 Syndicus, 3 Rathsherren, 1 Steuereinnnehmer, 1 Kämmerer-Verwalter u. bestehende Stadtrath hat über die Stadt sowohl, als auch über das $\frac{1}{4}$ Et. davon gelegene Dorf Fischbach die Gerichtsbarkeit in causis civilibus; doch steht ein Theil der Georgenthor-Vorstadt, der Ehrensteig genannt und was in der Wildbahn liegt, unter der Amtsgerichtsbarkeit. Hingegen alle Handwerks-Brauerschafts- und Polizensachen verhandeln das Amt und der Rath gemeinschaftlich, so wie auch dem Amte die Execution aller Erkenntnisse und in gewissen bestimmten Sachen die alleinige Cognition zustehet. Endlich trägt die Stadt auch noch vom Landesherrn zwey Schäferereyen nebst dazu gehörigem Vorwerke in der Stadtlur durch einen Lehnträger als Erbmannlehn zu Lehn. Auf dem jetzigen Rathhause versammeln sich die Landstände des Fürstenthums und der Pastor Primarius an der Hauptkirche zu St. George am Markte, bey welcher sich auch eine Bibliothek befindet, ist General-Superintendent des ganzen Fürstenthums. Unter seiner Inspection stehen 13 Pfarren in 24 Dörfern. Außer dem Pastor sind an der Haupt- und Pfarrkirche noch 1 Archidiaconus, der zugleich Ober-Consistorialrath ist, 2 Diaconen und 2 Collaboratoren angestellt. Nächst der St. Georgenkirche giebt hier auch die Nicolaikirche; die Kreuzkirche vor dem Predigerthore, wo seit 1784. die Reformirten ihren Gottesdienst halten, mit einem großen Beprabnis-Kirchhofe; die St. Annen- oder Garnisonkirche und die Wapenhauskirche. Die hiesige Stadtschule ward 1707. unter

der Regierung des Herzogs Johann Wilhelms in ein Gymnasium illustre verwandelt. Die Oberaufsicht hat ein Ephorus und zu ordentlichen Lehrern sind angestellt: 1 Director, der als Schulmann und Gelehrter berühmte D. Eschirpe, 3 Professoren, wovon 1 Conrector und 1 Subrector ist, 1 Collaborator, 1 Cantor und 2 Collegien; als außer ordentliche Lehrer aber 1 Lehrer der französ. Sprache und 1 Schreibemeister; außerdem giebt es noch 8 deutsche Schullehrer. Das Gymnasiengebäude gehörte vormals zu dem hiesigen Dominikaner-Mönchskloster St. Johann und St. Elisabeth, welches 1235. erbauet, nach der Reformation aber secularisirt ward. Das Gymnasium besitzt eine beträchtliche Bibliothek, deren sich noch außer der bey der St. Georgenkirche, die andere weit beträchtlichere aber bey der Kanzley befindet, welche die wichtigsten und kostbarsten Werke über das deutsche Staatsrecht und die Geschichte enthält und zu deren Vermehrung jeder Staatsdiener beym Antritte seines Amtes das Seinige beutragen muß. Die Stadt hat auch ein herzogliches Postamt, eine kaiserl. reutende Post; ein Zucht- und Waisenhaus, welches letztere 1694. in die Klostergebäude des 1380. hier errichteten Carthäuserklosters verlegt ward, das heil. Geisphospital, das St. Annenhospital und außerhalb der Stadt das Siedenhäus oder Lazareth zu St. Clemens. Nebriaens haben hier ihren Sitz eine Stifts-Collectur und Kornschreiberey mit einem Stifter-warder, eine hochfürstl. Münze, ein Landgleite mit 2 Beamten und 3 Begleitern, nahmen und eine Hofholzschreiberey. Nordwärts von der Stadt hinter dem Lazareth St. Clemens zwischen den Klüssen Hörsel und Nesse lag ehemals die Altstadt, oder Alt Eysenach. Ein Arm der Hörsel, der Zipping genannt, theilt diese Gegend in zwey Theile, wovon der nach der Stadt zu liegende Theil die große Altstadt, die jenseitige, am Petersberge hinlaufende Hälfte aber die kleine Altstadt genannt wird und in welcher letztern auch die Hellergasse ist. Vor dem Predigerthore liegt der dem Stadtrathe gehörige Varsäckerreich oder Varsbückerreich, welchen man aber wegen

seis

seines zur Fischerei nicht gut passenden Wassers mehr zum Waschen anwendet und bey Feuersgefahr dessen Wasser in die Stadt leitet. Am Ende des anmuthigen frauenthorischen Thales ist das sogenannte Landgrafenloch, das von nachstehender Begebenheit seinen Namen erhalten haben soll. Nach einer Verabredung des Landgrafen Friedrich mit der gebissenen Wange mit seiner Stiefmutter Elisabeth, des Landgrafen Albrechts III. Gemahlin, sollte diese im Jahre 1306. mit einer kleinen Anzahl sicherer Krieger sich in einer bestimmten Nacht dem Schlosse Wartburg, das in den Händen seines feindlich gesinnten Vaters war, in aller Stille nähern, und alsdenn auf dem Schlosse selbst zu dessen Eroberung hinlängliche Unterstützung zu erwarten haben. Dieses erfolgte auch, und Landgraf Friedrich wählte zu ebengedachtem Aufenthalte diese Höhle. Die Felsenwände derselben sind auf 100 Fuß hoch und an manchen Stellen ziemlich enge. Innerhalb derselben ist ein geräumiger, aber jetzt ziemlich verwilderter Platz mit scharffigen Bäumen und durch die Höhle schlängelt sich auch ein kleiner Bach, der am Ende derselben mit dumpfem Geräusche vom Felsen herabstürzt und einen vor dem Eingange der Höhle liegenden kleinen Teich bewässert. Vor dem Nadelthore liegt nordwestwärts an der Mäse die Michaelskoppe und westwärts von der Stadt liegt der Mittelstein, auch Nadelstein genannt, ein hoher Berg, worauf ehemals ein ansehnliches festes Schloß gleiches Namens lag, von dem man aber jetzt nur noch die in Felsen gehauenen Balken und Feuerstätten nebst den Graben wahrnehmen kann. Am Abhange des Berges ist eine senkrecht gespaltene Klippe von einer sehr festen Steinart, deren obere Theile etwas abgerundet sind, so daß sie allenfalls als Köpfe zu den darunter stehenden colossalischen Steinkörpern angesehen werden können. Der gemeine Mann nennt dieses Gestein die Nonne und den Mönch und glaubt, daß in alten Zeiten eine Nonne mit einem Mönche hier ihr Gelübde der Keuschheit gebrochen habe und zur Warnung anderer in Stein verwandelt worden sey. Dem Mittelsteine gegen über ist beym heil. Geisthospitale ein guter Steinbruch, aber im Frauenthorthale ein weniger einträalicher Steinbruch. An der Nordostseite begrenzen das eisenacher Thal größtentheils mäßige platte Berge an und auf welchen man wechselfeier fruchtbare Aecker, baumreiche Gärten und Waldungen erblickt. Gegen Südost und Südwest sind etwas höhere Berge, unter welchen einige mit schroffen bewachsenen Felsen belegt sind, andere

aber von der Stadt an in verschiedene ziemlich ebene Abfälle abmählig sich erheben. An und auf diesen liegen Berden wechseln ebenfalls anmuthige Gärten, schöne Holzungen und gesunde Triften mit einander ab. Obnweit des Hayns zwischen dem Frauenrorthale ist ein hoher Felsen, die Eisenacher Burg genannt, wo man noch vor zehn Jahren Spuren von Mauerwerk fand. Gleich dabey liegt endlich ein Felsen, die Viehburg genannt, worauf wahrscheinlich das vormahlige Schloß die Frauenburg gestanden hat. In der hiesigen Gegend findet man sehr gute Füll- und Walkererde, die mit großem Vortheile gebraucht wird.

Die Wartburg, ein altes Bergschloß und Festung, eine halbe Stunde von Eisenach, in welcher noch manchmal Gefangene verwahret werden. Hierher ward 1521. auch D. Luther in Sicherheit gebracht. Jetzt sind die einzigen Merkwürdigkeiten der Wartburg, das Zeughaus und eine Schenke: denn von dem ehemaligen heimlichen Gange aus derselben findet man keine Spur mehr. Der Berg, worauf die Wartburg liegt, sängt schon im südlichen Theile der Stadt an und erreicht eine beträchtliche Höhe. Ueberhaupt haben die hierherum befindlichen Wartburger Berge einen Umfang von 8, 10 Stunden.

Hohe Sonne, 1 St. von Eisenach, ein herzogl. Jagdschloß mit 1 Untersförster.

Wilhelmsthal, ein herzogl. Lustschloß in einem großen Thiergarten mit einem großen fischreichen Teiche und einem Begleite von Eisenach. Es sind hier 1 Ober- und 1 Untersförster. Herzog Johann Wilhelm hat dasselbe 1729. erbauen lassen.

Amtsortschaften sind:

Großentupnitz oder Großen-Löpnitz, ein Pfarrtd. mit einem zum Eisenacher Depart. gehörr. Heerereuter und einem Begleite von Eisenach, von 125 Häus herrschaftl. und öffentl. und geistl. Gebäude allemahl ausgeschlossen. — Beurenfeld, ein D. mit Filialk. von vorig Mutterk., hat 24 H. — Volterode, mit Filialk. von vor. Mutterk., hat 20 H. — Von den Sachsen-Gothaischen Dörfern gehören Antheile hierher zu

Oesterbehrinaen 41 H. und die Einwohner in allen Schuld- und Geldsachen; so wie auch dieselben auf einem Guthe

zu Großen-Behringen, zu Wolfers-Behringen und zu Reichenbach. Kitzelsthal, ein Filialkd. mit 24 H. und Rossbach, ein Pfarrkd. mit 1 Unter-örster und 28 H., haben einen Pfarrer. Hier sind sehr mächtige Gypsbrüche, wovon einer einen silberweißen, zum Dachdecken vorzüglich brauchbaren Glimmerschiefer liefert, der übrigens in Deutschland selten ist und schon vor 100 Jahren zum Dachdecken in Eisenach gebraucht ward, weil er an Dauerhaftigkeit den rehesten Ebonschiefer übertrifft. Seit 1789. wird das Werk von einer Gewerkschaft wieder schunhaft betrieben. — Exterwinden, ein Filialkd. von folgender Mutterk., hat ein Begleite von Eisenach und 36 H. — Eckartshausen, ein Pfarrkd., das mit folgend. D. einen Pfarrer hat, mit 50 H. — Uckeroda an der Ellen, mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 19 H. — Kupfersuhl, mit 14 H. — Förrtha, am Ellenbache, mit Filialk. von Marktsuhl und 1 zum Eisenacher Depart. g. hör. Unterförster, hat 38 H. und einem Begleite von Eisenach. — Von Hörschel oder Hörsel, am Einflusse der Hörsel in die Werra, mit einer Filialk. von Neuenhof, einen Theil von 20 H. — Stockhausen, von 30 H., hat eine Filialk. von Weiligen-Lupnig und gehört hierher in Ansehung der Obergerichte.

Höfe sind: Trenkelhof, ein Kammerguth; Weissenborn; Rothehof; Kehnshof; Heiligenstein; Wackenhof oder Waskenhausen; Leichmühle oder Leichenhof, jetzt Kupferhütte; Wolfsbürg mit Filialk. von Eckartshausen; Ramsborn; Mettsriederhofs; Obermilmesshof; Espichnellen, in Ansehung der hohen Gerichte; Kriegerhof oder Kriegersberg; Kirschingshof; Baueshof; Melishof und Hahnhof.

Muhla, 2 St. von Eisenach und 4 St. von Gotha mit einem Förster und 1 Forstlauffer des Eisenach. Depart. und Begleite von Eisenach, eine unter herzogl. weymar. eisenach. und gothaischer Herrschaft stehende Stadt von 564 Feuerstätten und 1078 Einw., von welchen 250 H. unter Eisenach gehören. Ein mehreres davon siehe weiter unten bey dem Fürstenthume Gotha.

Gräfliche und adliche Dörfer nebst Höfen sind :

Farnroda, $1\frac{1}{2}$ St. von Eisenach, ein Schloß und Pfarrkirche, gehört nebst Zubehör als ein herzogl. Sachsen-Eisenachisches Mannlehnritterg. dem Burggrafen von Kirchberg und Reichsgrafen zu Sayn und Witzgenstein, von welchen es unter dem Nahmen des Mannlehns Farnroda 1642 erkaufte und von den Besitzern in neuern Zeiten in die Herrschaft Farnroda umgeschaffen ward, wahrscheinlich weil in ältern und neuern Lehnbriefen diese ganze Besitzung bisweilen Schloß oder Burg Farnroda genannt wird. Vermöge der ältesten Lehnbriefe wurden diese Grafen mit dem Schlosse Farnroda nebst dem dabey befindlichen Dorfe, Gehölzen und Teichen, ferner mit den Dörfern Huchenrodt oder den Höfen Huchroda und Burbach, Sibach oder Seebach, Wutha oder Wutta und Eichrodt oder Eichrod mit obersten und niedersten Gerichten über Hals und Hand und zwar zu ächtem Mannlehn beliehen, welches mit 3 reißigen Pferden verdient werden mußte. Allein nach dem Recesse von 1677 ertheilte der damals regierende Herzog zu Sachsen-Eisenach Johann George I. seinem Statthalter, dem geheimen Rathe und Kammerpräsidenten, Burggrafen George Ludwig von Kirchberg, als damaligen Besitzer von Farnroda für sich und seine männlichen Descendenten nachstehende Rechte und Privilegien, als: 1) ein geistliches Unterconsistorium für seine Unterthanen durch seine Räte und einen Hofprediger oder Pfarrer zu bestellen, jedoch mit Ausschluß des Kirchenbannes, der Visitation und anderer Rechte, die mit den Episcopatrechten verbunden sind, so wie auch *salva adpellatione* an das Oberconsistorium zu Eisenach. 2) In allen Befehlen sollte der Styl so geführt werden, als wenn solche im Nahmen Sereniss. Princ. abgingen. Der Graf wird auch durch ein besonderes Ausschreiben zum Landtage berufen, ihm die Proposition seiner besondern Erklärung selbst oder durch seine Räte zu thun nachgelassen, und wenn Patente an die Landstände ergehen, besondere Rescripte an ihn oder in *ecclesiasticis* an sein Unterconsistorium, in *politicis* an seine Räte und Befehlshaber erlassen. 3) Eedirte man ihm die von dessen Unterthanen den Herzogen als Landesherren zu entrichtenden ordinären und extraordinären Land- und Tranksteuern, jedoch mit Ausschluß derer, die zu Reichs-, Kreis- und andern Landesangelegenheiten aus-

geschrieben werden, als wozu das Contingent zur Landschafts-
casse zu liefern sey, dagegen der Graf eine bey den Kammern zu
fordern gehabte Post von 4000 Rthlr. halb schwinden, die an-
dere Hälfte aber mit 4 pr. Cent zu verzinsen sich aefallen ließ.
4) Ueberließ man dem Grafen die hohe und niedere Jagd jedoch
ohne Wildhecken. 5) Wurden die Besitzer von denjenigen Lehns-
und Ritterpferden und deren Dienstleistung, die auf Farnroda
hasten, frey, so auch 6) von Geld- und Fruchtzin'en, die Farn-
roda in die Kornschreiberey liefern sollte. Im Jahre 1679 ward
endlich noch hinzuaefügt: daß außer den beiden ordinair Land-
steuern zu Trinitatis und St. Andrea, desgl. außer der Frank-
steuer nach den gewöhnlichen Terminen auch diejenige extraordi-
näre Landsteuer und Verwilligung, welche die Stände zur Kents-
kammer oder fürstl. Disposition verwilligen, ganz dem Burggrafen
dergestalt überlassen seyn sollte, daß er dieselbe von Farnro-
da selbst, nicht aber aus dem Gerichte Lengröden, zu aenießen
habe, exclusiv der Fräuleinsteuer und der Reisesteuern, welche
den jungen Prinzen verwilliget werden, über welche Extension
jedoch kein herzogl. Sachsen, Weymarischer Consens vorhanden
ist. Den burggräfl. Kirchbergischen Rätthen und Befehlshabern
ward überdieß connivendo nachgelassen, in gerichtlichen Expedi-
tionen das Wort Canzlen zu brauchen, außer in den Berich-
ten und andern Aufsätzen, welche an die hochfürstl. Collegia und
Herrschaft gelangen. Die gegenwärtigen Bestandtheile des Manns-
lehns Farnroda sind folgende, als:

Das Schloß Farnroda nebst den dazu gehör. Häusern,
Gebäuden, Vorwerken, Scheunen, Gärten, 10 Hufen, 13 A-
cker artbares Land und 700 Acker Holz an verschiedenen Bergen
mit Einschluß der, durch die fürstl. Concession erhaltenen 50 Acker;
desgleichen die Höfe Hucheroda mit 4 Huf. 20 Acker artbar-
es Land und Burbach mit 2 Häuf. Das Pfarrkd.

Farnroda von 83 steuerb. Wohnh., deren Einw. zum
Theil Kreyßler, Kamelotte, Rasch und etwas Drillich machen.
Hier ist auch ein Forstbedienter des Eisenacher Forstdeparte-
ments. — Seebach, ein Pfarrkd von 40 H. — Eichrod,
auch bisweilen Eckhard genannt, mit 27 H. — Wutba,
mit 7 H. und 2 Güther in der Schwenau oder Schweinan.
Ueberhaupt in allen 154 H., welche jährlich im Steuertermin
256 Rthlr 3 Gr. 5 Pf. entrichten. Hiervon aenießt die burg-
gräfl. Herrschaft an Steuern die 2 ordinär Steuertermine, die
3 Franksteuertermine und von den Extraordinärsteuern wird der

Karnrodische Theil zurückbehalten. Ferner die Guld- und Fruchtzinsen aus obigen Ortschaften, so wie auch aus Mosbach, Ritzelsthal, Fischbach im Eisenachischen, Schwenau, Kahlenberg, Kolberfeld, Deubach, Thal, Ebenheim im Gotha'schen, den Weingapf, Schenk- und Brauzins, allerley Handfrohngeid, Naturalabgaben 2c. Von Fischereyen gehören dazu: ein Quellwasser, die Hörsel und der kleine Krebsbach nebst 3 Teichen zu Karnroda und 1 zu Seebach, Huth und Trift von der Rodach, eine Schäferey und verschiedene nach Karnroda gehörige Frohnunterthanen.

Benigen, Lurnitz, ein Pfarrld. von 70 H. an der Messe und Muhlborn, ein Pfarrld. an der Messe, wovon die gotha'sch Kirchen zu Ettenhausen und Hastrungsfeld Filiale sind, nebst dem Hofe Künkel oder Königsthal gehören unter die adl. Herrenrod'schen Rechte.

Stedtfeld, ein Ritterg. mit adl. von Borneburg'schen Gerichten und Pfarrld. an der Hörsel 1½ St. von Eisenach, hat 36 H. und die Höfe Rangenhof, Schneppenhof, Deubachshof oder Laubachshof nebst Eläßberg oder Elößberg.

Neuenhof, ein Ritterg. und Pfarrld. an der Werra mit 40 H. unter die von Riedeselschen Gerichte gehörig nebst einem Theil von Sallmannshausen oder Salmshausen an der Werra mit Filialk von Lauchröden, hat 35 H., der andere Theil aber steht unter den von Herda'schen und von Gölkel'schen Gerichten.

Lauchröden, an der Werra, ein Pfarrld. von 90 H., gehört theils den von Herda Brandenburg'schen, theils von Wangenheim'schen Gerichten.

Unter-Ellen, am Ellenkuffe, ein Pfarrld. und Ritterg., hat 62 H. und Gölhringen, ein D. von 20 H. mit Filialk. von Lauchröden nebst den Höfen Lutzberg oder Lühberg, Schmalwey oder Schwalwey und den Mittelern Milmesshof besitzen die Herda Brandenburg'schen und Wangenheim'schen Gerichte.

Wartha, an der Werra, ein adl. von Voemann'sches Guth und D. von 20 H. mit Filialk. von Neuenhof nebst dem Hofe Spirau. — Grockhausen s. ob. S. 379, ein Mannlehnsguth mit Niedergerichten. Von

Hörschel s. ob. S. 379 ein Theil und Spichra an der Werra, ein Dorf mit 24 H. und Filialk. von Pferdendorf ge-

hört unter die Treusch von Buttlar Berichte und hat ein Begleit von Creuzburg, so wie auch hohe und niedere Jagd, einige Untersassen zu Hürsel nebst Zinsen, so wie auch zu Pferdtsdorf.

2. Das Amt Creuzburg.

hat 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Rentsecretair und 1 Amtssaccharisten. Es enthält 1 Stadt, 6 Amtsdörfer und 10 Hölfe, 8 adeliche Dörfer und 3 Hölfe, in allen 14 Dörfern und 13 Hölfe.

Creuzburg oder Krenzberg, eine schriftfällige kleine Stadt von 320 Häuf. an der Werra, über welche eine steinerne Brücke gehet, mit einem Schlosse, Amte, einer Gleitkeinnahme, einem Forstbedienten des Eisenach. Depart. und einer Inspection von 9 Pfarrenen in 13 Dörfern, über welche ein Adjunctus die Unteraufsicht hat neben welchem noch 1 Diacon angestellt ist. An der Knabenschule lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Organist, an der Mädchenschule aber 1 Lehrer. Der Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Cämmerer, 1 Rathskämmerer, 1 Stadtschreiber, 1 Cämmerer, 1 Rathskämmerer, 1 Stadtschreiber und hat nur die Erbgerichte. Hier befindet sich auch das Mannlehn Burggut oder der sogenannte Harstallische Hof und Vorwerk zu Creuzburg nebst 1 Erblehn und 1 widerkäuf. Mannlehnritterg. In der Stadt werden 5 Jahrmärkte gehalten und in der hiesigen Gegend erbauet man viel Obst, Gartenfrüchte und Getrande.

Wilhelmsglücksbrunn, $\frac{3}{4}$ St. von Creuzburg an der Werra in einem Wiesengrunde, ist ein herzogliches Salzwerk, das 1452. angebauet, 1525. aber von den thüringischen Bauern verwüstet ward und nachher 201 Jahr wüste liegen blieb, bis man dasselbe endlich 1726. wiederherstellte. Gegenwärtig wird es von der hochfürstl. Kammer zu Eisenach durch 1 Bergmeister, 1 Salzverwalter, 1 Salzschreiber, 1 Conduiteur und 1 Kunstmeister betrieben. Die sehr arme, gemeinlich nur anderthalbgradige Sole wird

durch ein Saugewerk aus dem Brunnenschachte gehoben, auf die 4 Gradierhäuser, jedes von 1200 Fuß Länge und 27 bis 30 Fuß Höhe vertheilt und daselbst auf 24, bey adnsliger Witterung aber auf 32 Grad gradirt. Das Sieden geschieht in 3 großen Pfannen, worüber 2 kleinere anebracht sind, die durch den darunter weggehenden Zug des Feuers mit erwärmt und zur Verfertigung des gelben Salzes gebraucht werden, das die Sauerländer lieber als das weiße reine Salz kaufen. Aus der bittern Salzlauge endlich wird Bittersalz gezogen und aus den übrigen Abgängen, als ausgelaugter bittern Lauge, Pfannenstein, Dornenstein oder Eufstein und Aiche ein Düngesalz bereitet. In einem gemeinen Jahre werden nach einem Durchschnitt von 10 Jahren 242,500 Körbe Salz, jeder Korb von 8 eisenacher Maßen gesotten. Die benachbarten Kalkberge, wovon der größte Theil mit Waldungen bedeckt ist, benutzt man zu obigem Obst- und Weinbaue.

Amtsdorffschaften sind:

Pferdsdorf, an der Werra, mit einem Begleite von Creutzburg, hat 38 H. und eine Pfarrk. nebst Mannlehnwarte. — Ista, mit einem Begleite von Creutzburg und einem Marmorbruche, 138 H., ein Pfarrk. — Schnellmannshausen, 38 H. und Begleite von Creutzburg, gehört zum Theil zur Bauerbschaft Treffurth s. B. I. S. 579. — Utteroda, hat 40 H. nebst Ziliak. von Madelungen und ein Begleite von Creutzburg. Hinterm Dorfe liegt ein tiefes stehendes Wasser, der See genannt. — Ebenhausen, an der Werra im Gothaischen, gehört in Ansehung der Erbgerichte hierher mit 49 H. — Streckda, Stregda, Strechda oder Stregila, ohnweit Eisenach, ein Dorf von 56 H. und einer Ziliak. von der Mutterk. Neukirchen im Gothaischen. Unter das Amt gehörige Höfe sind:

Hahnroda, ein Kammerguth; Wolteroda, mit einem Begleite von Creutzburg; Wolfmannsgehau; Hattengehau; Schrapfendorf; Ebenau; Buchenau; Freytagg; Zella; Mehlsroda; Mühlberg und Mittelsdorf.

Abliche Dörfer und Höfe:

Berg oder Berka vorm Hannich, mit einer Ziliak. von Bischofsroda, hat 65 H. und gehört unter die von Thüni-

II. Das Fürst. Eisenach, 3. A. Gerstungen &c. 585

sche und Streiberische Gerichte. — Häßelsrode, mit einem Mannlehngruthe und Zillalk von Neukirchen im Gorbaischen, hat 41 H. und steht nebst dem Hofe Landstreit mit einem Vorm. von Reineckischen Ger. zu. — Werteroda, mit Zillalk. v. vorg. Neukirchen, 14 H. den Harstallischen Ger. so wie auch Mibla an der Werra, mit einem Begleite von Creuzburg, ein Mannlehnritterg. und Pfarrkd. von 107 H. mit einem Schlosse, Man theilt das Gut in das rothe und blaue, das letztere aber wiederum in das vordere und mittlere blaue Schloß ein. Man webt zu Mibla auch Kasch und Sammet. — Bischofroda, ein Pfarrkd. und Ritterg. mit 55 H. und der Hof Propsteizella gehen beym Stifte Peter Paul in Erfurt zu Lehn, muß aber 2 Ritterpferde hierher stellen. Unter dem Einw. sind auch Kaschweber — Krautbaßen, am Fuße des Mittelsteins und dem Madelsflusse, ein D. mit Zillalk. von Madelungen, hat ein Begleite von Creuzburg nebst 37 H., gehört mit dem Hofe Lengeröden unter Burtlar. Gerichte. Am Abhange des Mittelsteins ist ein großer Sandsteinbruch, dessen gelblichgrauer Stein am obern Theile des Beracs zu Graupenmühlensteinen und Schleiffsteinen für Gewehrfabriken brauchbar ist, der übrige aber zu Bausteinen und Bildhauerarbeit benützt wird. — Madelungen oder Magdelungen, am Madelsflusse, ein unter die von Diedeschen Gerichte gehör. Gut und Pfarrkd. von 26 H. — Scherbda, ein D. mit Gerichten nebst der Wüstung Hinter Scherbda, ein Mannlehn, das die Herrschaft 1783. an sich gekauft hat, mit einem Begleite von Creuzburg.

Zum Amte Creuzburg werden in Ansehung der Steuern noch gerechnet: Schwebda, Kalken, Schierschwenda, Schönberg und Taubenthal s. B. I. S. 579 ff. in der Bauerbschaft Treffurth als Feuda in curte.

3. Das Amt Gerstungen und Hausbreitenbach

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommissar, 1 Actuar, 1 Kopist und 2 Amtsvoigte. Es enthält 1 Stadt, 1 Flecken, 9 Amtsdörfer und 3 Höfe. In diesem Amte sind viele Leinweber.

Gerstungen, ein Marktflecken an der Werra von 160 Häuf. mit dem Amte, einem Ritterg., einer Inspee-

von 5 Pfarren in 8 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufsicht führt, einer Knaben- und Mädchenschule. Es werden 4 beträchtliche Jahrmärkte gehalten und ein Oberförster mit einem Forstlauser des Eisenach. Depart. haben hier ihren Sitz.

Amts-dörfer sind:

Untersuhl, von 85 H., hat mit Gerstungen einen Pfarrer. — Neustedt, ein Pfarrd. von 50 H. — Dankmarshausen, an der Werra, ein Pfarrd. von 125 H. mit einem Mannlehn., wozu $\frac{1}{2}$ Hufe nebst einigen Zinsen zu Neustedt, die Wüstung Asperoda nebst Zinsen; das Gehölze auf dem Hornungsberge und Spielroda, ein Vorm. zu Heeringen und Zinsen zu Kengers gehören. — Großensee oder Sülkingsee, auch Sülkingsee genannt, ein D. mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 40 H. — Der Amtshof Koblach.

Haus Breitenbach, ein herrschaftl. Gut an der Suhl, hat 10 H., ist der Aufenthalt eines Forstbedienten des Eisenach. Forstdep.

Berka, an der Werra, ein Städtchen von 140 H. und ohngefähr 400 Einw. Es gehört dem Herzoge zu Sachsen-Weimar und Eisenach und 1 Haus dem Churfürsten von Hessenkassel, jedoch besitzt Sachsen-Weimar die Landeshoheit, die Steuern und andere Gerechtsame nebst der Gerichtbarkeit. Hier giebt es einige Sammetweber und mehrere Schönsärber, so wie auch eine Knaben- und Mädchenschule.

Amts-dörfer sind:

Herda, an der Suhl bey Haus Breitenbach, ein Pfarrd. von 100 H. — Fernbreitenbach, an der Suhl, ein D. mit 50 H. und einer Filialk. vom hiesigen Pfarrd. Hirschlie mit 30 H., wo der Diaconus zu Berka Pfarrer ist und auch ein Forstbedienter des Eisenach. Dep. seinen Sitz hat. — Bünschausuhl, an der Suhl, ein D. mit Filialk. von Herda, hat

II. Das Fürst. Eisenach. 4. A. Tiefenort 2c. 587

35 H. Endlich noch die Höfe Kranzeroda, Kengers und Dietrichsberg, nebst einem Mannlehn. zu Dippach im Hessischen.

4. Das Amt Tiefenort und Creyneberg oder Crainberg nebst dem fürstlichen Gerichte Marksfuhl

steht unter 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Accessiten und 1 Amtsvoigt zu Crainberg nebst 1 Rentcommissar zu Marksfuhl. Die Landgrafen von Thüringen haben dieses Amt gegen das Jahr 1407. von dem Stifte Hersfeld wiederkäuflich erhalten, und gaben es an verschiedene adliche Geschlechter zur Lehn. 1588. verglichen sich zu Friedewald durch den Landgraf Wilhelm zu Hessen, die Herzoge von Sachsen und die Abten Hersfeld dahin, daß die Pfandschaft des Amtes gegen Abtretung des Hauses Wallenburg, des sechsten Theils an Stadt, Amt und Voigtey Treffurt, des sächs. Urtheiles am Haderholze und einer Summe von 3000 Rthlr. aufgehoben seyn solle. Es enthält 6 Dörfer und die Hombacher Höfe, nämlich den Ober- und Unterhof als Erblehn.

Amtsorte sind:

Tiefenort, ohnweit Salzungen und Bach, ein Pfarrdorf von 140 H. an der Werra, mit einem Vorwerke, wo das Amt und ein herzogl. Forstbed. des Eisen. Depart. sich befindet, und mit einer Inspection von 3 Pfarreien in 5 Dörfern nebst der hiesigen Knaben- und Mädchenschule. Zu Tiefenort giebt's mehrere für Eisenacher Kaufleute arbeitende Raschmacher, ein 1751. zer Schlagenes und ein schriftl. steuerbares Erblehnsguth.

Dorndorf, an der Werra, ein Pfarrbd. mit 65 H. — Ettenhausen, ohnweit Kupfersuhl, ein Pfarrbd. mit 35 H. — Kasperroda, ohnweit Tiefenort, hat 12 H. — Tiefelsbach, an der Werra, ein D. von 100 H. mit einer Gillalt. von Dorndorf, und mit einem Forstbedienten des eisenacher Depart. — Merkers oder Merkersdorf, mit Gillalt. von Dorndorf, hat 30 H. Aus dem vormahligen Amtshofen Kap-

fershof und Bäckroda ist gegenwärtig ein Dorf entstanden.

Zum hochfürstl. Gerichte Marktsuhl gehören:

Marktsuhl, an der Euhl, 3 Et. von Eisenach, ein Marktflecken von 143 H. nebst Pfarrk., Schule und Schlosse, woselbst sonst eine Nebenlinie residirte, hat über 300 Einw., 2 Jahrmärkte, ein Bengeleite von Eisenach und ein Jagd=Zeughaus mit einem Forstbed. des Eisen. Dep. und Zeughausaufseher nebst Zeughaus, Wagner und Schneider. — Burkhardroda oder Burkhardroda, ohnweit Marktsuhl, hat 34 H. und eine Gillalk. von Ettenhausen. — Erenberg, nicht weit westwärts von Eifenort, ein zerstörtes Bergschloß, das ehemals dem A. seinen Namen gegeben hat.

5. Das Amt Kalten-Nordheim nebst dem dazu geschlagenen Antheile an dem Amte Fischberg

in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, zu welcher es schon 1334. als ein Voigteyamt gehörte, gränzt gegen Morgen an die S. Meiningerischen A. Sand und Massfeld, gegen Mittag und Abend an das A. Lichtenberg, an das Würzburg. A. Gladungen und an das freyherrl. von Lannsche Gebiet, und gegen Mitternacht an das Fuldaische A. Fischberg. Als nun mit Graf George Ernst der Henneberg Mannstamm ausstarb und seine Lande an das Haus Sachsen fielen, so stand Kalten-Nordheim anfänglich unter der gemeinschaftlichen Regierung zu Meiningen s. B. III. S. 605 ff. und kam endlich bey der Landtheilung 1660. an Herzog Wilhelm zu S. Weimar, nach dessen Ableben aber 1662. an seinen dritten Sohn Johann George zu Marktsuhl in Ansehung der Einkünfte. Als hierauf mit dem Absterben des jungen Herzogs Wilhelm August zu Eisenach 1671. dessen Landestheil an S. Weimar zurückfiel, so theilten sie nun ihre sämtlichen Lande aufs neue unter sich erblich. Bey dieser Theilung erhielt Herzog Johann George zu Marktsuhl Schloß und Stadt Eisenach nebst den Henneberg.

A. Kalten, Nordheim und Lichtenberg, und ward der Stifter der Sachsen-Eisenachischen Linie, deren Lande nach ihrem Aussterben in der Person des Herzogs Wilhelm Heinrich aber 1741. wiederum an das Stammhaus Sachsen-Weimar zurückfielen.

Wegen der nahen Nachbarschaft der Rhönberge, s. ob. S. 568 und der vielen Waldungen ist dieser Amtsbezirk einer der unfruchtbarsten, dafür aber desto merkwürdiger in Mineralreiche. Denn an dem sogenannten Windberge westwärts ohne weit Kalten-Nordheim liegt das bekannte Braunkohlenwerk mit einem 12 Fuß mächtigen Kohlenlager, wovon in einem Rescripse des Herzogs Johann Wilhelm d. d. Eisenach 16. Aug. 1704. die erste Nachricht vorkommt. Nach dem Jahre 1708 betrieb man das Werk schunghafter und äng an die Braunkohlen abzuschwefeln, so wie auch 1709. der tiefe Stollen angefangen ward. Von 1712. bis 1724 kam das Werk an eine Gewerkschaft zu Schmalkalden, die 23 030 Euh Kohlen daraus förderte, worauf es bis 1741. im Freyen lag. Im gedachten Jahre aber nahm das Braunkohlenwerk eine hiesige Gewerkschaft wieder auf und trieb dasselbe bis 1747, worauf es die herzogl. Kammer abermahls übernahm und 1755. an den Obersteiger Kolbe zu Schweina und Glücksbrunn überließ, welcher dasselbe 1766. an den churf. Appellationsrath D. Erier zu Leipzig abtrat, dessen Gewerkschaft es 1782. endlich für 15,051 Louisdor an die herzogl. Sachsen-Weimarische Kammer verkaufte, welche dieses Werk nunmehr unter Aufsicht eines Vergegeschwornen und Schichtmeisters regelmäßig fortreiben läßt. Es gehen jetzt drei Schächte auf die Kohlen nieder, wovon der tiefste 12 Fachter ist, und jährlich werden über 10000 Stucke Kohlen, jeder phugefähr 1 Centner, durch 1 Steiger und 4 Vergeleute um das gewöhnliche Schichtlohn gefördert.

Das Amt steht unter 1 Amtmann, 2 Actuarien, 1 Accessisten und 1 Copisten, die Renterey aber unter 1 Reusssecretair und 1 Accessisten; hingegen das Forstwesen unter dem Oberforstmeister des Zillbacher Depart. In Ansehung dieses Forst- und Jagdbezirks hat es eine besondere Beschaffenheit, weil die Holzabgabe der Unterthanen in den Weimarschen A. Wäldungen und Sand damit verbunden ist, welche erst 1785. durch Noesse fester begründet ward. Die in den hiesigen Waldungen gehörende Zillbach war eigentlich ein Zu-

Behör der A. Wäsen und Sand, die bey der Henneberg. Land-
 theilung an Herzog Wilhelm zu S. Weimar und Herzog
 Ernst zu S. Gotha in Gemeinschaft überlassen wurden. Allein
 schon 1661. theilten beyde Brüder diese Ämter dergestalt unter
 sich, daß Herzog Wilhelm das A. Kalten, Nordheim nebst der
 Zillbach und allen Wäsen in den A. Wäsen und Sand,
 Herzog Ernst aber die beyden letztern Ämter mit Anschluß des
 Holzes erhielt, und Sachsen-Weimar dabey angeloben mußte,
 zu den herrschaftlichen Häusern das Holz unentgeltlich, den Un-
 terthanen gedachter Ämter aber ihre Holzbedürfnisse um einen
 leidlichen Preis aus den Zillbacher Wäsen zu überlassen,
 woraus in der Folge bey den neuen Länderteilungen beyder Häu-
 ser mancherley Irrungen entstanden. Man suchte zwar dieselben
 bereits 1682. und 1696. durch neue Reccessen zu heben, aber mit
 nicht ganz glücklichem Erfolge, bis endlich durch den am 23. May
 1785. abgeschlossenen Hauptrecess diese wichtige Angelegenheit
 zur Zufriedenheit beyder Theile in Ordnung gebracht ward. Nach
 diesem Reccess muß S. Weimar außer dem unentgeltlichen Bau-
 holze zu herrschaftl. Gebäuden und Zeichen an Holz noch ablie-
 fern: 1) Deputatbrennhölzer für milde Stiftungen geistl. und
 weltl. Diener 147 Kfst. und für des H. Herzogs zu S. Weimars
 Durchl. 36 Kfst. Die henneberg. Kfst. zu 3 ggr. 6 Pf. ge-
 rechnet; 2) an Nachschußgeldern aus dem A. Kalten, Nordheim
 96 Rl. 8 Gr. 10 Pf. in die Wäsen Amtskassenercy jährlich nebst
 35 Kfst. a 3 Gr. 6 Pf. Holz und 17½ Schk. Reisig a 1 Gr.
 9 Pf. an die dasigen Beamten. 3) An die Stadt Wäsen
 außer dem Bauholze zu Brücken in Wäsen, Schwallungen
 und der Büschung Schwarzbach 8 Kfst. Deputatholz und 4 Schk.
 Reisig, den sämtlichen Unterthanen aber 1525 Kfst. Brenn-
 holz und 762½ Schk. Reisig, theils zu 3½ ggr. 5¼ ggr. 6 ggr.
 8 ggr. 10 ggr. und 1 Rl. fränk. Währung die Kfst. Holz, das Rei-
 sig aber in jeder Klasse für den halben Kfst. Holzpreis. Hierüber
 setzte man alle bisherige Frohnen auf 4 Tage Jagdfrohnen jäh-
 rlich herab und erlaubte den Unterthanen noch wöchentlich zwey
 Holzsetztage in den Zillbacher Wäsen. Einige neuere ent-
 standenen Irrungen wurden endlich durch den Vertrag vom 14. Jul.
 1787. beseitiget. Nach einer zwischen 1760. und 1762. geschehenen
 Vermessung beträgt der Flächenraum der Zillbacher Reviere 12000
 Acker, worauf die Hohe und Niedere Jagd der Landes-
 herrschaft allein zu steht; hingegen auf dem Schwallunger und
 Wegeliser Reviere hat Sachsen-Eisenach die Hohe und Nide-

tel-Jagd und Sachsen, Meiningen die Nieder-Jagd auszuüben. Mehr davon s. unter den A. Wäunngen und Sand.

Das Amt Kalten-Nordheim begreift an sich 9 Ortschaften und von den 1741. im fuldischen Amte Fischberg in Besitz genommenen henneb. Erbgüthern &c. behielt S. Weymar durch den unter Churbrandenburgischer Vermittelung mit Fulda am 24. May 1764. zu Stande gebrachten Vergleich nur 3 auf der rechten Seite des Fuldaflusses gelegene Dörfer und Waldungen mit aller Landeshoheit. In diesen 12 Orten befinden sich überhaupt jetzt 1029 Häuser und 4971 Einwohner im Jahre 1803.

Kalten-Nordheim, ein Stadtflecken in einem von dem Fuldaflusse durchströmten ziemlich engen Thale, ist der Sitz und gleichsam der Mittelpunkt des Amtes, dessen Justiz- und Rechnungsbeamten in dem erst neuerer Zeit erbaueten schönen Schlosse wohnen, welches mit Garten und Krautlande einen Umfang von $7\frac{1}{2}$ Ael. 2 Ruth. hat. Von dem mitten im Orte liegenden alten hennebergischen Schlosse kommen schon 1438 Nachrichten in Urkunden vor. Hier hat auch ein Forstbedienter des Sülzbacher Depart. seinen Sitz. Kalten-Nordheim besteht mit Ausschluß der 2 Kirchen, 2 Wirthsh., und 3 Mühlen außerhalb dem Orte nebst 2 Schlaggängen und 1 Schleifmühle aus 230 Häuf. und 1170 Einwohner, deren Hauptnahrung zwar Ackerbau und Viehzucht ist, aber es leben doch auch mehrere von Handwerken. Denn es giebt besonders viele Barchent- und Zeugweber, Luch- und Raschmacher, wodurch viele Menschen mit Wollespinnen ihr Brodt verdienen können; ferner über 100 Schuhmacher, gegen 30 Lohgärber, 7 Wagner, 10 Hufschmiede, 12 Sattler, 4 Weißgärber, 14 Messerschmiede, 12 Schneider, 6 Metzger oder Fleischer, 5 Schreiner oder Tischler und 2 Färber. Außer dem Braurechte besitz die Bürgergemeinde eigenthümlich 26 Ael. Aderland, 16 Ael. Krautland, 13 Ael. Wiesen, 250 Ael. Gehölz, nebst 1085 Ael. Huthplätze und wüste Berge, wovon seit 1791. jähr:

lich ein Theil mit Kiefer- und Fichtensaamen besät wird. Uebershaupt aber beträgt der ganze Flächenraum der kaltenordheimer Flur nach einer 1715. bis 1722. geschehenen Messung 5840 Acker 31 Ruthen, als: 995½ Acl. 5 Ruth. Waldung, wovon 759½ Acl. 25 Ruth. der Landesherrschaft gehören; 2754½ Acl. 5 Ruth. urbares Feld; 31½ Acl. 25 Ruth. Kraurland; 880½ Acl. 28 Ruth. Wiesen, 1085 Acl. 34 Ruth. Huth und Wäsun-gen und 51 Acl. 28 Ruth. der Stadtlecken. Das aus 254½ Acl. Feld, 90 Acl. Wiesen und 500 Stck. Schaafen bestehende vormahlige hiesige Kammerguth ward vor einigen Jahren unter die hiesigen Einw. zer schlagen, welche auch von der hells-muthschen Familie auf gleiche Art einen ansehnlichen Freyhof mit 50 Stck. Schaafen erworben haben. Von den beyden hiesi-gen Kirchen, welche nebst dem größten Theile des Orts am 13. Octbr. 1634. bey dem Croateneinsalle abgebrannt wurden, ist die eine die Begräbniskirche, die andere aber die Hauptpfarrkirche, an welcher der Pastor Superintendent der hiesigen Inspection von 6 Pfarren und 6 Filialen in 15 Dörfern und zugleich Befiziger des geistlichen Untergerrichts ist. An der Knabenschule ist der Rector zugleich ordinirter Collaborator des Superintendenten an der Pfarrk. und die kleinen Knaben nebst den Mäd-chen unterrichtet der Organist. Ostwärts von Kalten-Nordheim an der Meiningenschen Gränze lag sonst der Sonnenhof, welcher jetzt demolirt und mit den Grundstücken an die Einw. zer schlagen ist. Auf der nördlichen Seite erhebt sich ein Berg, der Tagstein genannt, dessen Rücken einer Basaltbathose gleich, und dennoch guten Walzen trägt. Der höchste Punkt des Berges besteht aus einem großen Klumpen zerbrochener säulenförmiger mit Moos bewachsener Basaltstücken und heißt die Ring-mauer, wovon ein Theil den Nahmen Eisgrube führt, weil man unter dem Basalte noch mitten im Sommer Eis antrifft.

Oberwaid oder Oberweid, in einem größtentheils mit Bergen umgebenem Thale am Waidabache, ein Pfarrkd. hat mit Einschluß der öffentl. Gebäude 100 H. 2 Gemeindebach-öfen, 1 Darr- und Brauhau, 1 herrschaftl. lehnbares Wirtshaus, 3 Mahlmühlen und 495 Einw., worunter nur allein 60 Barchentweber sind. Außerdem nähren sich die Einw. vom Baum-wollerspinnen, Peitschensteckenmachen, Ackerbau, besonders mit Flachsbau und mit Viehzucht, indem sie 1114 Acl. Feld und 405 Acl. Wiesen, 600 Acl. Huthung, eine Schäferey und einige Wal-

Waldung besizen, die man in neuern Zeiten mit Nadelhölzern angesäet hat. Eine Viertelsunde von Oberweid liegt der aus 60 Aek. Feld und 60 Aek. Wiesen bestehende und jetzt unter 4 Bauern vertheilte vormahl. von Tannsche Anzeshöf. In der Flurmarkung von Oberweid giebt es auch Sandsteinbrüche, Kalksteinbrüche und Thongruben, die man zu Ziegel- und Kalbrennereyen benutzt. — Unterweid, $\frac{1}{2}$ St. von Oberweid, mit einer Filialk. davon, hat 81 H. und 360 Einw., welche 1100 Aek. fruchtbares Feld, 300 Aek. Wiesen, 10 Aek. Gemeinewiesen, 381 Aek. Huthung und 250 Aek. Wald besizen. Hier sind auch 3 Mühlen, 1 der Herrschaft lehnbares Wirthshaus und 1 Forstlauser des Zillbacher Depart. Die Voigten und Lehnenschaft nebst der Hohen und Niedern Jagd gehört den Herrn von der Tann. — Kaltenwestheim, ein Pfarrk., das vor dem Brande am 18. März 1796., wo nur 1 Bauerhaus und 1 Mühle stehen blieb, 112 H. hatte, besteht jetzt aus 98 H. nebst 1 mit dem Braurechte versehenen Wirthsh. und 3 Mühlen und hat 392 Einw., worunter einige Professionisten sind. Hauptnahrungszweige sind Ackerbau und Viehzucht, besonders Viehmaftung, Riemenstöckenmachen und Baumwollen Spinneren. Die Gemeinde besitzt 210 $\frac{1}{2}$ Aek. Waldung, 496 $\frac{1}{2}$ Acker Huthung und eine aus 800 Schaaßen bestehende unter die Nachbarn vertheilte Schäferen. Die ganze Dorfflur besteht aus 2340 Aek. Feld, Wiesen und Waldung. Hier hat auch ein Obersörker des Zillbach. Depart. seinen Sitz. Obnweit Kaltenwestheim liegt die Wüstung Lichtenau. — Reichenhausen, ein D. mit Filialk. von Kaltenwestheim, hat 58 H., 1 Wirthsh., 2 Mahl- und Oehl-mühlen und 278 Einw., welche 720 Aek. Feld, 203 Aek. zwischürige, 197 Aek. Rhönwiesen, 300 Aek. Huthung und 10 Aek. Wald nebst einer ansehnlichen Schäferen nebst dem Braurechte besizen. Unter den Einw. sind viel Lein- und Barchentweber, Riemenstöckenmacher, 2 Hufschmiede 2c. und in der Flurmarkung auf den sogenannten Rhönwiesensfeldern entspringt der Feldafluß aus dem Rippertsb. und dem Zinkenfeldbrunn, die im strengsten Winter nicht zufrieren. — Erbenhausen, $\frac{1}{4}$ St. von vor. ein D. mit Filialk. von Kaltenwestheim, hat 58 H., 1 Wirthsh., 1 Mahlmühle und 240 Einw., worunter mehrere Handwerker und 17 Riemenstöckenmacher sind. Hier ist auch ein Forstbed. des Zillb. Depart. Die Gemeinde besitzt das Braurecht, eine Schäferen von 600 Stck. 185 Aek. Feld und 184 Aek. Wald, die ganze Flur aber enthält 1000 Aek. Feld, Wiesen und Wüstungen.

Außerhalb dem Dorfe befindet sich eine Ziegel- und Kalkbrennerey. — Frankenheim, auf der Oberfläche der Müdnaberge in einer kleinen Vertiefung, wo es im Winter oft ganz mit Schnee bedeckt wird, ein D. mit Filialk. von Oberweid, hat 41 H. und 246 Einw., deren Hauptnahrung Gersten-, Haaser-, Kartoffel- und Rübenbau nebst der Viehzucht ist. Dieses Dorf hat Mangel an Wasser und besitzt 864 Acl. urbar Getreideland und 7 Acl. Wiesen; aber seit einigen Jahren erkaufte die Gemeinde 1000 Acl. Huthung und 308 Acl. Waldung für 30000 Rthlr. und einen jährlichen Erbzins von den H. von der Tann, welchem auch die bürgerl. Gerichtsbarkeit zusteht, die geistl. aber dem Untergerichte zu Kalten Nordheim gehört. — Pirx oder Pirx, $\frac{1}{2}$ St. von Frankenheim, ein D. mit Filialk. von Oberweid, hat 20 H., 1 Mühle und 115 Einw., die sich meistens von Ackerbau und Viehzucht nähren. Das Dorf besitzt 690 Acl. Feld und Wiesen nebst 186 Acl. Waldung und die Gemeinde hat seit einigen Jahren das vormahlige aus 345 Acl. Feld und 186 Acl. Waldung bestehende Ritterg. erblich für 19000 fl. nebst 19 fl. rheinl. und 2 Malter Haaser Erbzins von jeder Nachbarnahrung von den H. von der Tann erkaufte, welchen die Voigteygerichtsbarkeit gehört, dem Fürstenthume Würzburg aber steht die Cent zu.

Zillbach, ein Pfarrkb., war von 1461. bis 1543. eine Glashütte und ward im letztern Jahre ein gräflich-beynbergisches Jagdhaus, bey welchem endlich 1693. Herzog Johann George zu S. Eisenach durch Umschaffung einiger nahen Walddistricte in Feld, Wiesen und Teiche den Grund zu einem Kammerguth legte, wodurch mehrere Menschen nach und nach bewogen wurden sich hier anzusiedeln. Daher ließ Herzog Johann Wilhelm zu S. Eisenach 1721. bereits 9 Häuser für die Colonisten erbauen und 1724. erhielt jeder ein Stück Garten, 1727. aber noch $\frac{1}{2}$ Acl. Ackerland dazu und 1751. bestand das Kammerguth aus 600 Acl. Feld. Man verpachtete es hierauf für 1500 Rthlr., mußte es aber nach völliger durch die Pächter geschehenen Auszugaug der Felder wieder selbst verwalten. Hierauf hob man 1784. die Schäferey und die Rindviehhuthung in den herrschaftlichen Waldungen gänzlich auf und vertheilte das Feld und Wiesen gegen einen jährlichen Geldzins steuerfrey unter die hie-

sigen Einwohner ohrentgeltlich, die Leiche aber ließ man bis auf den sogenannten Haussteich bey'm Dorfe eingehen, weil im letztern die darunter liegende Mahlmühle das Wasser sammelt. Auf diese Art sind nach und nach 37 H. entstanden, worinnen 262 Menschen leben, die außer dem Feldbaue mit Holzmachen und Köhlerey sich nähren. Von herrschaftlichen Gebäuden, welche mit einer Ringmauer umgeben sind, befinden sich noch hier 1) das herzogl. Jagdschloß, welches 1800. mit einem neuen Stockwerke versehen ward; 2) die Kirche, sonst das Kellerhaus, deren Pfarrer der Herzog besoldet und in welche die kleine Zillbach nebst dem Schmiedosen bey der Schwalbenger Papiermühle eingepfarrt sind; 3) die Oberforstmeisterey, woselbst der Oberforstmeister des Zillbacher Forstdepartements seinen Sitz hat; 4) die Renterey ehemals die alte Canzley; 5) die Oberförsterwohnung, wo der mit dem Titel Forstmeister versehene Oberförster und der Unterförster wohnen, neben welchen noch ein Forstläufer angestellt ist; 6) die Pfarren, ehemals das Wachthaus; 7) die Schule, ehemals die Schäferwohnung; 8) das mit dem Brau- und Branntweinbrenn- und Schankrecht versehene herrschaftl. Wirthshaus und 9) die sonst für 70 Pferde eingerichtet gewesenen Stallgebäude. Innerhalb der Ringmauer entspringt auf dem Schloßhofe ein kleiner Bach, der eine im Dorfe stehende Mahlmühle treibt und am Fuße des Kirchberges in die Werra fällt. Eine halbe Stunde vom D. Zillbach liegt auf dem sogenannten Stellsberge im Wasunger Jagdreviere die

Kleine Zillbach, ein herzogl. Jagdschloß, welches Herzog Ernst August zu S. Weimar und E. erbauen und das zweyte Stockwerk ringsherum mit einer freyen Gallerie zum Schießen versehen ließ. Jetzt wird es von einem Forstbedienten des Zillb. Depart. bewohnt, welcher über das stöpfershäuser Revier gesetzt ist

Die sonst zum fulbaischen Lt. Fischberg gehörig gewesenen herzogl. Sachsen Weymar Eisenachischen Dörfer sind folgende, als:

Fischbach, an der Felda, ein Pfarrld. von 61 H. und 285 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ist, obgleich auch mehrere Professionisten hier leben, worunter die

Raschmacher, Weber und Peitschenmacher die zahlreichsten sind. Hier befinden sich noch ein Hegerenteur des Zillbach. Depart., 3 Mühlen, 1 Gemeinde, Schäferey und Brauerey nebst einer Meislererey. In der umliegenden Gegend giebt es viele Versteinerungen, als Ammonehörner, Pectiniten &c. — **Urnshausen** oder **Orenshausen**, an der Zelda, ein Pfarrkd. mit 2 Wirthsh., 3 Mühlen an der Wiesenthalbach und 112 H. mit 578 Einw., deren Hauptnahrung im Ackerbaue und Viehzucht besteht, indem sie 3642 Acl. Feld und Wiesen nebst einer Gemeinde Schäferey von 500 Stck. und 2800 Acl. Holz besitzen, wovon aber 700 Acl. im S. Meiningenschen Gebiet liegen. Unter den vielen Professionisten sind die Leinweber die zahlreichsten. Hier sind auch ein Ober- und ein Unterförster des Zillbach Depart., welche zugleich in der Dorfflur die hohe Jagd ausüben, indem die niedere Jagd den Ritterguthsbesitzern zu Rosßdorf zusieht. Ohnweit dem Dorfe ragt der sogenannte **Horn**, dessen Kuppe aus Basalt zusammengesetzt ist, weit über die umliegende Gebirge hervor und in dem nahe gelegenen Walde ist der kleine See, **Schönsee** genannt, dessen Ursprung man einem Erdfalle zuschreibt. Eine halbe Stunde vom Dorfe liegt der Hof **Harzschwinden**, der 2 H. und 1 Mühle an der Zelda hat. — **Wiesenthal**, ein Pfarrkd. mit 2 brauberechtigten Wirthsh., 4 Mühlen am Dorfbache und 135 H. mit 550 Einw., welche 3000 Acl. mittelmäßig fruchtbare Felder und eine Gemeineschäferey besitzen. Unter den Einwohnern giebt's viele Barchent- und Leinweber. Der hiesige Unterförster des Zillbacher Depart. hat auch die hohe Jagd, und die Besitzer des Ritterg. Rosßdorf die niedere Jagd auszuüben. In der Dorfmark liegt die den Einw. zu Wiesenthal gehö. Wüstung **Wernhausen**.

6. Das Amt Lichtenberg oder Ostheim

führt seinen Nahmen von einem alten, ohnweit der Stadt Ostheim gelegenen Bergschlosse **Lichtenberg**, daß schon 1168. von einer Nebenlinie der Grafen von Henneberg bewohnt ward. Allein es wurde schon 1230. an Würzburg verkauft, von diesen 1231. wieder an Fulda und von diesen 1366. an die Landgrafen zu Thüringen **Friedrich**, **Walthasar** und **Wilhelm** abermahls veräußert. Hierauf ist dasselbe 1409. an **Magng** verpfändet und

von diesem 1427. wiederum an Würzburg pfandweise eingeändert und endlich 1433. von George I. Grafen von Henneberg aus neue käuflich um 3000 Goldgülden erworben worden. Eben dieser George I. erkaufte auch von dem damaligen Stifte Würzburg 1435. die Dörfer Sondheim vor der Rhön, Urspringen, Stetten, Melpers und Altenfeld und unterwarf sie der Gerichtsbarkeit seiner Burg Lichtenberg. Als nun in der Folge dieses Amt an Grafen Berthold 1532. durch Theilung gelangte, so mußte derselbe das A. Lichtenberg Schulden halber 1548. den Grafen von Mansfeld überlassen, welche hierauf 1549. dem damaligen Stifte Fulda wegen des vom Stifte 1366. vorbehaltenen Einlösungsrechte einen neuen, aber zu weit ausgedehnten Revers ausstellten, woraus in der Folge große Streitigkeiten entstanden. Denn als 1555. vermöge des zwischen dem Grafen von Mansfeld und der ernestinischen Linie des Hauses Sachsen die Ämter Rhönhild und Lichtenberg wieder an die Herzoge zu Sachsen Johann Friedrich den Mittelern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern kam, so erhielten des erstern Söhne 1572. endlich das A. Lichtenberg und bey ihrer 1596. gemachten Länderteilung fiel dasselbe an Johann Ernst zu Eisenach. Nach seinem und seines Bruders Johann Casimirs Absterben 1633. und 1638. theilten sich Sachsen-Weymar und Sachsen-Altenburg in ihre Lande, wobei Lichtenberg an Weymar kam, welches 1640. dasselbe der S. Eisen. Nebenlinie überließ, nach deren Erlöschen es 1741. wieder an S. Weymar und Eisenach zurückfiel.

Dieses Amt liegt auf der mittäglichen Seite an der äußersten Gränze der Grafschaft Henneberg und gränzt gegen Mitternacht an die S. Meiningerischen Ämter Sand und Massfeld; gegen Morgen an das Amt Mellerstadt und das ritterschaftl. D. Böllershausen; gegen Mittag an die A. Neustadt an der Saale und Gladungen; und gegen Abend ebenfalls an letzteres. An der mittäglichen Seite erheben sich die Rhönberge s. ob. S. 568. Im Bezirke des Amts Lichtenberg entspringen mehrere kleine Flüsse und Bäche, z. B. die Streu, Bahra, Herpf, die Lottenbach, Grimmelbach u., welche 64 Mühlen aller Art treiben. Die im Amte befindlichen Waldungen machten ehemals einen Theil des großen Reichsforstes aus, den Kayser Courad II. im Jahre 1031. dem

vormaligen Hochstifte Würzburg schenkte und bestehen größtentheils aus 8200 Acker Laubholz, wovon 3538 Acker der Landesherrschaft und 4662 Acker der Stadt Oßheim und den Dorfgemeinen gehören, und demohngeachtet muß noch jährlich für 3 bis 4000 Rthlr. Holz aus den würzburgischen und meiningenschen Forsten und Ritterschaftlichen Orten gekauft werden. Außer den Waldungen enthält das Amt noch 16,914 Acker urbares Land und 2962 Acker Wiesen, überhaupt aber 3 □ Meilen Flächenraum. Wegen der gebürgigten Lage und der Nachbarschaft der Rhönberge ist der Getraydebau nicht immer für das eigene Bedürfnis hinreichend, indem bloß das Zehents und Zinsgetrayde gegen 663 Malter Korn und 1000 Malter Haasfer erfordert. So reicht auch der Wiesenwachs nicht zu, weil im Durchschnitt nur 2332 Sud. Heu und 1206 Sud. Grummet jährlich erbauet werden, wovon 167 Pferde, 2725 Stck. Hornvieh, nämlich 1214 Ochsen und 1511 Kühe, 3915 Schaafe und 407 Ziegen auszufüttern sind, was ohne die Grasnutzung auf dem Rhöngebirge gar nicht geschehen könnte. 1803 lebten 6347 Einwohner im Amtsbezirke, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Handwerke aller Art sind. Mit letztern beschäftigen sich allein gegen 892 Menschen ohne die beträchtliche Anzahl von Zwilling- und Barchentwebern auf den Dörfern.

Die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit verwaltet im Amte der Amtmann mit 2 Actuarien und wird in Beziehung auf die ältere Gerichtsverfassung noch in das Vordergericht mit 1 Stadt, 1 Marktflecken und 3 Dörfern und in das Hintergericht mit 2 Marktflecken und 4 Dörfern eingetheilt. Zur Heeres- und Landesfolge ist anstatt der Landcompagnie 1785. ein mit Springstöcken bewaffneter Landauschuß errichtet worden. Die Cameralgefälle, welche jetzt mit Einschluß der Tranststeuer 7000 Rthlr., zwey Ordinärsteuern 1500 Rthlr. und die Extraordinärsteuern 6000 Rthlr. eintragen, besorgt der auf dem Schlosse zu Lichtenberg wohnende Amtsvoigt. Zur Ausübung der geistlichen

II. Das Fürst. Eisenach. 6. Amt Lichtenberg. 599

Gerichtsbarkeit ist ein aus dem Superintendenten und den Civilbeamten bestehendes geistliches Untergericht für die hiesigen Pfarreyn angeordnet. Der Amtsbezirk enthält dermahlen 1 Stadt, 3 Marktflecken, 7 Dörfer, 4 Höfe und 5 Wästungen.

A. Das Vorbergergericht.

Lichtenberg, auf der nordöstlichen Seite $\frac{1}{4}$ St. von Oßheim, ein vormahls festes Bergschloß s. ob. S. 596, das im Bauernaufstande 1525. bis auf die Mauern und zwey feste Thürme zerstört ward und jetzt zur Wohnung des Rentbeamten, des Thorwärters an dem beständig verschlossenen eisernen Thore und der 4 täglich abwechselnden Frohmächter dient. Uebrigens sind Fruchtböden und einige Gefängnisse hier. Zum Schlosse Lichtenberg gehören 1400 Aek. Waldungen und 250 Aek. Areal land meistens schlechter Bergäcker nebst $42\frac{1}{2}$ Aek. Wiesen als Kammerguth, welches bereits 1705 an die Oßheimer Bürger für 3500 fl. und einen jährlichen Erbzins von 116 fl. vererbt worden ist.

Oßheim vor der Rhön in einem von dem Streuflusse bewässerten angenehmen Thale $1\frac{1}{2}$ St. von Mellerstadt und 4 St. westsüdwärts von Meiningen, ist ein bereits in Urkunden des 9ten Jahrhunderts vorkommender Ort, welcher 1586. zum Marktflecken erhoben und 1596. zuerst eine Stadt genannt ward, woselbst seit 1680. der Sitz des Justizamtes, so wie auch des sonst zu Lichtenberg wohnenden Forstbedienten des Zillbach. Depart. ist, der jetzt in der Person des verdienstvollen Forstmannes Rappeler den Titel Bildmeister hat. Diese Stadt verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich den noch jetzt in der Ringmauer befindlichen neun mit Mauern umgebenen, dem Ritterscanton Rhönwerra einverleibten adelichen Burgen, welche gegenwärtig die ansehnlichsten Gebäude der Stadt ausmachen, und wovon achte mit Inbegrif der Zehnten, Pachtgelder ic. der freyherrlich von Stein'schen Familie gehören, die davon jähr-

lich gegen 4000 fl. Ertrag zieht: das Deynische Guth hingegen besitzt die Landesherrschaft. Die ehemaligen Besitzer dieser Güther errichteten unter sich sehr frühzeitig eine gauerbschaftliche Verfassung, deren jetzige Verhältnisse der regierende Herr Herzog Carl August zu Sachsen: Weymar und Eisenach durch einen am 15. Septbr. 1797. mit dem alleinigen Ganerben und Oberheimbürgen der Stadt Ostheim, dem k. k. Cammerherrn, Freyherrn von Stein, abgeschlossenen Reces bestimmt worden sind. Vermöge dieses Recesses wird die Reichsunmittelbarkeit der Ganerben und ihrer Gerichtbarkeit nur innerhalb der Freyhöfe über die Dienerschaft, Pächter &c. derselben, nicht aber über die darinnen wohnenden Eisenacher Unterthanen anerkannt; auch werden die Ganerben in das sonntägl. Kirchengebet eingeschlossen und erhalten Trauergeldute nebst Castrum Doloris in der Stadtkirche; ferner behalten sie die Mitwahl und Mitverpflichtung des Rectors, Kirchner und der Todtenräthe und das Patronatrecht über die Caplanen dem freyherrl. von Steinschen Hause ausschließlich; bey der Wahl des Stadt Schultheißen haben die Ganerben bestimmte Vota. wohnen dessen Verpflichtung bey und haben vom Stadtdreier, Nachtwächter &c. jährlich das gewöhnliche Handgelohniß mit anzunehmen. Die Ganerben wohnen dem Stadtaerichte und der Abhörnung der Gemeinerechnung bey, sind Mitrichter der Feldstrel &c., üben hohe und niedere Jagd in der ostheimer Markung aus, jedoch mit Ausnahme der landesherrschafel. Walduna, der Hapn genannt, des Lichtenberger Gesirap, des dasigen Kammerguthfeldes und des sogenannten Kommeßbühl, wo das Jandregale der Landesherrschaft allein zusteht; zur Verwaltung der ganerbschaftl. Lehnrechte ist ein Lehnsadministrator mit besonderem Insieael und für die andern Gerechtsame ein ganerblicher Beaurter, der Syndicus genannt, mit dem Ganerbiatesiegel versehen &c. gesetzt worden. Die Stadt Ostheim hat 520 Häuser, 8 Mahlmühlen, 1 Stadtkirche nebst Superintendur von 8 Pfarreyen und 6 Filialen in 14 Kirchorten, 1 Caplaney und 4 Schulgebäude mit 560 Bürgerfamilien und überhaupt 2250 Einwohner, worunter 440 Handwerker sind, als: 2 Bader, 12 Bäcker, 3 Bortenwirker, 10 Böttcher, 4 Färber, 2 Glaser, 4 Gürtler, 4 Handschuhmacher, 12 Huthmacher, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 34 Lohgärber, 15 Maurer, 30 Fleischer oder Metzger, 2 Radler, 2 Plüschweber, 2 Rothgießer, 2 Saffiangärber,

II. Das Fürst. Eisenach. 6. Amt Lichtenberg. 601

7 Sattler, 21 Schneider, 7 Seiler, 4 Schmiede, 1 Siebmacher, 60 Schuhmacher, 10 Schreiner oder Tischler, 15 Strumpfwirker, 8 Töpfer, 8 Tuchmacher, 4 Wagner, 98 Weber, 20 Weißgärber, 4 Zeug- und Raschmacher, 4 Zimmerleute und 2 Zinngießer; außerdem aber noch 20 Materialisten und Kaufleute, 2 Aerzte, 2 Chirurgen und 2 Apotheker. Neben diesen Gewerben hat jeder Bürger das Brau- und Schankrecht und der Ackerbau nebst der Viehzucht, so wie auch der Obstbau, sind sehr einträgliche Nahrungszweige. Mit Inbegriff der Waldungen beträgt die ganze Flurmarkung 9737 Acker Feld und Wiesen, wovon 1768 Acker der Landesherrschaft, 740 Acker dem Adel, 60 Acker der Geistlichkeit u., zur Stadtcommune aber nur 3018 Acker. Feld, 430½ Acker. Wiesen und 1177 Acker. Wald. gehören, indessen müssen die Einwohner doch noch $\frac{1}{2}$ Getragbedürfnis aus der Fremde holen. Dagegen erbauen sie viel Flach und führen für mehr als 10000 Rthlr. Flach und Lein jährlich aus. Unter den verschiedenen Obstsorten sind die sogenannten Ostheimer Zwergkirchen vorzüglich im Ansehen berühmt und von einem ehemaligen kaiserl. Feldmedicus, D. Christian Klinghammer, nach dem spanischen Successionskriege aus Sierra Morena in Spanien zuerst in seine Vaterstadt Ostheim verpflanzt worden, worauf sie sein Freund D. Christian Fischer daselbst vervielfältigte. Die Viehzucht besteht aus 50 Pferden, 530 Ochsen, 224 Kühen, 1000 Schaaßen und 150 Ziegen. Uebrigens haben die Bürger in der durch den Streußfuß getheilten südlichen Feldmarkung die niedere Jagd ohne Hunde und im Flusse selbst eine bestimmte Weite die Fischerei. Zur Beförderung der verschiedenen Nahrungszweige dienen auch die 8 Jahr- und Viehmärkte. Der amtsässige, durch den Stadtschultheiß und Syndicus seit 1643. auf den Landtagen zu Eisenach erscheinende Stadtrath besteht aus dem Stadtschultheißen, 6 Bürgermeistern, 6 Rathsherren, 1 Stadtschreiber nebst 2 Gemeindevorstehern und hat mit dem Amte concurrente Civilgerichtsbarkeit, hingegen die Criminalgerichtsbarkeit gehört vermöge des 1685. abgeschlossenen Reccesses in Ansehung der vier hohen Rügen, d. i. Mord, Brand, Diebstahl auf der That und Nothzucht, zu Ostheim und im ganzen Vordergerichte der würzburgischen Cent Kellerradt. Außer dem Stadtrathe aber

vertritt ein kleiner Rath, die A c h t m a n n e n genannt, die Stelle einer Gemeindevormundschaft und führt die Aufsicht über die Gerechtsamen der Bürgerschaft. Die aus Wald- und Wiesenutzungen, Einzuggeldern, Zinsen 2c. bestehenden Stadteinkünfte betragen jährlich gegen 2000 Rthlr. Der Stadtrath versammelt sich auf dem erst 1586. erbaueten Rath- und Kaufhause. An der auf einem Berge am nördl. Ende der Stadt zwischen 1614. bis 20. neu erbaueten Stadtpfarrkirche, worinn seit 1797. niemand mehr beerdigt werden darf, sind der Superintendent als Oberpfarrer, 1 Caplan und 1 Collaborator angestellt und in den 3 Knabenschulen lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Organist, in der Mädchenschule aber der Kirchner oder Küster. Der Begräbnißplatz liegt an der nördlichen Seite der Stadtmauer hinter dem höhern Theile der Stadt. Von milden Stiftungen finden sich hier zwey noch fortdauernde von obigem D. Klinghammer gestiftete Stipendien, welche für Studierende und zur Verbesserung der Schuldienste bestimmt sind, so wie auch sonst ein von dem Ritterhauptmann von Weiherß 1720. für vier Damen aus seinem Geschlechte mit einem Fond von 20000 Fl. errichtetes adliches Frauenstift hier war, welches aber 1800. nach Gerßfeld verlegt und die hiesige Stiftswohnung verkauft ward.

Sondheim vor der Rhön, ein Pfarrkirchd., liegt an der Bahra zwischen zwey kleinen Anhöhen gegen Morgen am Fuße der Rhöngebirge und hat 160 H., 2 Mahlmühlen mit Oehl-, Schneide-, Loh-, Walf- und Schleifmühlgängen, 1 Kirche, Pfarr- und Schulwohnung nebst 1 mit Brau- und Schenkrecht versehenen Wirthshause und 465 Einw., worunter 42 Handwerker sind. Die Commungrundstücke mit Einschluß der auf der Rhön liegenden und der 781 Acl. Waldung betragen überhaupt gegen 2246 Acl. ohne 1848 Acl. urbares Feld, 352½ Acl. Wiesen und 43½ Acl. Krautland; demohngeachtet müssen die Einwohner wegen der ungeheuern, größtentheils ins Ausland zu entrichten-

II. Das Fürst. Eisenach. 6. Amt Lichtenberg. 603

den Getrandezinsen, womit alle hiesige Orte belastet sind, in manchen Jahren noch Getrande kaufen. An Vieh besitzt der Ort 20 Pferde, 80 Ochsen, 133 Kühe, 26 Ziegen und 268 Schaafe ohne die adlichen und geistlichen Schaafe. Hier werden 7 Jahrmärkte nebst einigen Viehmärkten gehalten; ferner sind 1 herzogl. Forstlauser des Billb. Depart. und 2 von Gebfattersche Rittergüther mit 168 Aek. Feld, 63 Aek. Wiesen, Niederfoppel jagd ic. hier, wovon das eine reichsfreye bey Kulda zur Neuh geht, das andere aber, das Rappenguth genannt, bey S. Eisenach als ein Mannlehn verliehen wird und unter der Amtsgerichtsbarkeit steht; der hiesige Frey- und Zehendhof endlich gehört mit den 105 Aek. Feld und 12 Aek. Wiesen unter Würzburgische Gerichtsbarkeit, so wie die Cent der 4 hohen Rügen über ganz Sondheim in das Würzb. St. Gladungen. In der hiesigen Gegend giebt's Conchlien und einen Wegstein, Sand- schiefer.

Urspringen, ein Pfarrkd. von 93 H., 1 Kirche, Pfarrrey und Schule, 2 Mühlen, 1 mit Braurecht versehenem Wirthshause, hat 1 Forstlauser des Billb. Depart. und 400 Einw., worunter 30 Handw. sind. Von den in der Flurmarkung liegenden 1322 Aek. Feld besitzt die Gemeinde 1175 Aek., das übrige der aus 6 großen und 7 kleinen Güthern bestehende steuerbare Hof; ferner gehören der Gemeinde 135½ Aek. Wiesen, 486¼ Aek. Waldung, 11 Pferde, 80 Ochsen, 123 Kühe, 80 Ziegen und 250 Schaafe. Die Hauptnahrung besteht im Feldbaue, in der Viehzucht und im Branntweimbrennen, indem jährlich gegen 300 Eymmer ins Ausland verkauft werden. Die Cent der 4 hohen Rügen gehört nach Gladungen. In der hiesigen Gegend liegt auch das reichsritterschaftliche Dorf Oberwaldsherrungen, welches die von der Lann als ein S. Eisenachses Mannlehn unter Gladunger Cent besitzen.

Stetten, an der würzburg. Gränze 1 St. von Oßheim, ein Pfarrkd. von 1 Kirche, Pfarrrey, Schule, ein braunberechtigtes Wirthsh. und 130 H. nebst 2 Mühlen, hat 422 Einw., worunter 60 Handw. sich befinden. Die Gemarkung hält 1608 Acker, als: 755 Aek. Arsfeld, 320 Aek. Wiesen, 787 Aek. Waldung und 146 Aek. Huth und Wüstungen der beyden Wüstungen Rorps und Reipers. Außer der Landwirthschaft und den Handwerken im Winter treibt man auch die Branntweimbrennerey und Viehmaßung, indem jährlich gegen 100 Stck. Rindvieh abgetrieben wird. Der Viehstand überhaupt besteht aus 8 Pferden,

72 Ochsen, 172 Kühen, 50 Kalben und 305 Schaafen. Hier ist auch ein Gemeinde Sandsteinbruch.

Melppers, ein seit 1555. auf einer Wüstung angelegtes, der Cent Gladungen unterworfenes D. mit einer Filialk. von Stetten, 1 Schule, 25 H. und 1 Mühle außerhalb dem D. an dem Streußflusse, hat 105 Einw., worunter 11 Handw. sind. Die ganze Flur besteht aus 511 Aekern, als: 256 Aek. Feld, 129 Aek. Wiesen, 30 Aek. Waldung 2c. und der Viehstand ist 4 Pferde, 12 Ochsen, 33 Kühe, 20 Ziegen und 160 Schaafe.

B. Das Hintergericht.

Kaltensondheim, welches schon 819. der Sitz eines gräflichen Dingstuhls war, liegt in einem vom Feldbassflusse durchströmten engen Thale 4 St. westwärts von Ostheim an der von Leipzig nach Frankfurt am Mayn führenden Landstraße und ist gegenwärtig ein Marktstücken, der außer der Pfarrk., Pfarren, Schule, dem brauberechtigten Wirthshause und den 4 Mühlen 136 H. und 842 Einw. hat, worunter mit Einschluß 50 Warchent- und Leinweber 110 Handwerker, so wie auch 8 Kramer sind. Alle übrigen Einwohner nähren sich vom Feldbau und der Viehzucht, indem die ganze Flurmarkung 2768 Acker Feld, 277 Aek. Wiesen und mit Inbegriff der 716 Aek. Gemeineholz und Huthung 979 Aek. Waldung, Huthung und wüste Plätze enthält und der Viehstand aus 22 Pferden, 96 Ochsen, 198 Kühen, 24 Ziegen und 500 Schaafen besteht. Jährlich werden einige Märkte gehalten und von dem Schultheiß mit den Zwölfem im Beyseyn des Lichtenbergischen Justizbeamten am St. Peterstage das sogenannte Centpetersgericht gehalten, vor welchen alle Centpflichtige der 6 Hintergerichtsorte erscheinen müssen, alle Feldfrevel gerügt, untersucht und durch Umfrage der 12 Schöppen bestraft werden. Wenn Delinquenten daselbst in Verhaft kommen, so werden sie hier verhört, die Untersuchungsacten zum rechtlichen Erkenntnisse instruiert und die Executionen vollzogen, hingegen alle Civilsachen im Amte Lichtenberg verhandelt.

Mittelsdorf, an dem Lottelbache, ein D. mit Filialk. von Kaltensondheim, einer Schule und 2 Mühlen, hat 60 H.

II. Das Fürst. Eisenach. 6. Amt Lichtenberg. 605

und 240 Einw., worunter 33 Handw. sind. Die Flurmarkung enthält 1520 Aek. Feld, 141 Aek. Wiesen, 127 Aek. Gemeinheit, 376 Aek. Huth und Wüstungen, einen Teich vor dem Dorfe und 200 Aek. Waldung; der Viehstand hingegen besteht aus 4 Pferden, 60 Ochsen, 84 Kühen, 15 Ziegen und 252 Schaaßen. Hier ist auch der aus etwas Feld und einem Hause bestehende Reutehof, der ein S. Eisenach'sches Canzley, oder sogenanntes Aepserlehn ist und zum A. Kalten Nordheim gehört, wohin er auch die Extraordinärsteuern entrichtet.

Wohlmuthausen, ehemals Wolmunteshusen, ein Pfarrtd., in welchem eine starke Quelle entspringt, die in 4 Springbrunnen die Einwohner mit Wasser versorgt, alsdenn eine Mahlmühle treibt und in die beim Dorfe in einem Wiesengrunde fließende Herpf fällt, woran ebenfalls 2 zum Dorfe gehörige Mühlen liegen. Dieses sehr alte Dorf hat außer der Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 98 H. und 360 Einw., worunter 42 Handw., meistens Weber, sind. Die Flurmarkung enthält 1546 Aek. Feld, 251 Aek. Wiesen, 228 Aek. Holz und 258 Aek. Huth und Wüstungen mit Inbegriff der hier liegenden Wüstung Wumbach von 92 Aek.; der Viehstand aber besteht aus 16 Pferden, 61 Ochsen, 136 Kühen, 11 Ziegen und 300 Schaaßen. Zwischen Wohlmuthausen, Pfaffenhausen und Aschenhausen liegt der größtentheils hierher gehörige hohe Berg, Dießberg, worauf die im sechsten Jahrh. zerstörte Residenz der alten fränkischen Könige, Disbargum oder Dispargum, gestanden hat.

Schaaßhausen, ein D. mit einer Zillialk. von Wohlmuthausen, hat 1 Kirche, Schule, 2 Mühlen am Dorfbache, 40 H. und 180 Einw., worunter 12 Handw. sind, welche zusammen 1058 Aek. Feld, 560 Aek. Wiesen, 240 Aek. Holz, 14 Pferde, 40 Ochsen, 82 Kühe, 8 Ziegen, 250 Schaaße besitzen. Hier hat auch ein Forstlauser des Zillb. Depart. seinen Sitz.

Helmerßhausen, an der Herpf unter dem verwüsteten alten Schlosse Huthsberg, ein Marktflecken mit einer schönen Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 1 mit Braurecht versehenem Wirthshause, 4 Mahl- und 1 Schneidemühle, hat 150 H. und 650 Einw., worunter 3 Kramer und 91 Handw., meistens Lein- und Barchtweber, sich befinden. Sie besitzen 2251 Aek. Feld, 253½ Aek. Wiesen, 258 Aek. Huthungsplätze und 358 Aek. Holz, 14

Pferde, 70 Ochsen, 152 Kühe, 66 Ziegen und 245 Schaafe, zu deren Absatz die hiesigen 5 Jahr- und Viehmärkte vieles beytragen. Von den ehemaligen 6 hiesigen Ritterg. und Freysitzen sind 3 an die Einwohner vererbt worden und nur 3 übrig geblieben, als: das sogenannte schwarze Schloß mit 125 Aek. Land, 34 Aek. Wiesen und Gärten nebst 300 Schaaßen und Niederforst-Peljaagd, gehört den von Weymar als ein landsässiges Sohn; und Tochterlehn, das die Rittersteuern nach Eisenach entrichtet; das aus einem Hause und Garten bestehende, den von Wildungen gehörige rothe Schloß; und der aus 80 Aek. Feld und 13 Aek. Wiesen bestehende hennenbergische Freyhof in der Mitte des Marktfleckens auf einem Steinfelsen, der Poppensstein genannt. Er war ein Pertinenzstück des Schlosses Huthenberg, geht bey S. Meiningen zu Erblehn und steuert und zinsset dahin, ist aber der Jurisdiction des A. Lichtenberg unterworfen. Nahe bey Helmershausen befindet sich ein vortreflicher Steinbruch, der dauerhafte Bau- und Mühlensteine liefert. Ohnweit Helmershausen liegt auch der aus 4 einzelnen Bauerhöfen mit 6 H. und 20 Einw. bestehende Gereuthof, welcher der Kammer zu Eisenach gehört. Die Einw. besitzen 180 Aek. Feld, 40 Aek. Wiesen, 106 Aek. Holz, 12 Ochsen und 18 Kühe.

Gerthausen, ein D. mit Filialk. von Wohlmuthausen, 1 Schule, 3 Mühlen, 1 Wirthshaus und 52 H. und 230 Einw. worunter 28 Professonisten sind, welche mit Einschluß des Antheils an der nicht weit davon liegenden Wüstung Pfaffenhausen 1185 Aek. Feld, 196 Aek. Wiesen und 171 Aek. Holz nebst 2 Pferden, 40 Ochsen, 93 Kühen, 7 Ziegen und 200 Schaaßen besitzen. Das hiesige Ritterg. hat 74 Aek. Feld und 17 Aek. Wiesen nebst der Voigtey über das Dorf, aber die Cent. und Episcopalgerechtsame gehören S. Eisenach. An der Gränze des Amts Lichtenberg liegen auch noch zwey dem Rittercanton Rhönwerra einverleibte und dahin jährlich mit 12 fl. rheinl. rittersteuerbare Rittergüther

Vorder- und Hinter-Weymarschmiede, welche nach Helmershausen eingepfarrt sind und unter die Cent. Kaltensondheim gehören. Vorder-Weymarschmiede hat jetzt 200 Aek. Feld, 80 Aek. Wiesen, 200 Aek. Waldung, 1 Schloß, 1 Wirthshaus, 2 große Judenhäuser mit 12 Haushaltungen nebst einem Rabbiner und 66 Seelen und 24 christliche Haushaltungen mit 81 Seelen incl. des Schullehrers, zusammen also in 30 H. 147 Einw. worunter 3 Handw. sind. Die Glurmärkung enthält

II. Das Fürst. Eisenach. 6. Amt Lichtenberg. 607

600 Ael. Geld, 80 Ael. Wiesen, 200 Ael. Holz und der Viehstand besteht aus 2 Pferden, 40 Ochsen, 54 Kühen und 200 Schaafen. Hinter Weymarschmiede, hat 120 Ael. Geld, 60 Ael. Wiesen und 156 Ael. Waldung, mit 10 Ochsen, 8 Kühen und 150 Schaafen. Im Bezirke des Guths sind 8 H. mit 36 Einw. und 1 Hofhaus nebst Deconomiegebäude, 1 Ziegelbrennerey, Töpfererey, Potaschen- und Salpetersiederey mit 3 Erdbäusern und 1 Gradirhaus, so wie auch eine Factorey zum Baumwollenhandel, welche jährlich mehrere 100 Centner Baumwolle absetzt.

Unter die ältesten Bestandtheile der Graffschaft Henneberg gehören die noch jetzt dem A. Lichtenberg zustehenden, aber außerhalb dessen Bezirk zwischen Münnersstadt, Lauringen und Schweinfurth gelegenen Gerichte Maßbach nebst Zubehdr als ein sächsisches Mannlehn, dessen naher Heimfall dem Hause Sachsen-Weymar und Eisenach bevorstehet. Nach dem Inhalte des Lehnbriefes, welchen S. Weymar und Eisenach am 21. Julius 1774. dem damaligen K. K. Kammerherrn Karl Joseph von Rosenbach ertheilte, gehören zu diesem Gerichte als Lehnspartizenzien: das Schloß und die Burg zu Maßbach, das Centgericht daselbst über Hals und Hand, die Schenkstätte nebst dem Schenkrechte, die halbe Schäfererey, etliche Theile am Fischwasfer, den von Maßbach. Anteil an siebenzehn geforsteten Hölzern zu und um Maßbach, der Sitz und das D. Völkershausen, die Hölse und Güther zu Poppenlauer, der neue Wald, i. ein Hof zwischen Maßbach und Schweinfurth, der Zehent zu Großenharth, 1 Hofe zu Rodhausen, 1 Guth zu Weichtungen und noch verschiedene einzelne Güther und Gerechtigkeiten zu Maßbach und Poppenlauer nebst der Wüstung Wünfungen im Schweinfurthher Gebiete und die hohe und niedere Jagd im ganzen Gebiete vom Maßbacher Gerichte, wie solche die Grafen von Hayfeld besessen haben; und zwar alles dieses als Mannlehn; hingegen einen Hof zu Maßbach vor dem Schlosse, der Jägerhof genannt, haben die Herren von Rosenbach von Sachsen-Weymar als Sohn- und Tochterlehn im Besiz. Außerdem besizet die Familie von Rosenbach auch einige Anthelle an dem Getraide- und Weingehten zu Zeil im Bambergischen, welche sie 1699. ebenfalls von den Grafen von

Hagfeld gekauft und von Sachsen als Mannlehn empfangen haben.

Maßbach, an dem kleinen Flusse Lauer $1\frac{1}{2}$ St. von der würzburg. Stadt Lauringen, ein Marktflecken mit einer unter die Ostheimer Inspection gehör. Pfarrk. und Ritterg. von 629 Morgen Atrfeld, $8\frac{1}{2}$ Morg. Krautland, $6\frac{1}{4}$ Morg. Wiesen, 4 Morg. zehentfreyen Weinberaen, 13 Mora. Thum; und Grassgärten und 1788 $\frac{1}{2}$ Morg. Waldungen nebst Jagdgerechtigkeit auf der ganzen und einigen umliegenden Gluren, hat außerhalb den herrschaftlichen Oeconomiegebäuden unter Eisenachischer Lehnshoheit 111 christliche Unterthanen und 24 Jüdische Familien; zu Böckershausen mit Filialk. von vor. Mutterk. besteht das Ritterg. aus 86 $\frac{1}{2}$ Morg. Land, 29 Morg. Wiesen nebst der Lehnenschaft über die Dorfgüther, der Cent- und Voigt. vgerichtsbars. Zeit über das Dorf und hat 25 christl. Haushaltungen; ferner zu Weichlingen oder Weichdingen besitzen die von Rosenbach als S. Eisenachisches Lehn 10 christl. Haushaltungen und zu Poppenlauer 11 ganze und 7 halbe Weigtenunterthanen nebst der Weigten über die Lehne zu Weichlingen, Rothhausen oder Rodhausen und Poppenlauer. Endlich gehört auch noch die im pfälzbayrischen, nahe bey Schweinsfurth gelegenen Dorfe Madenhauseu befindliche Kirche als ein Filial von Maßbach zur Ostheimer Inspection.

7. Das Amt Großen-Rudestedt oder Rudestedt

steht unter 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Amtsregistrator, 1 Access., 1 Rentcommissar und Steuereinnnehmer und ein Fischmeister. Es liegt zwischen den churfürstl. sächs. Aemtern Weißensee und Elardsberga und dem Erfurter Gebiete. Dieses Amt ist wegen seiner Fruchtbarkeit berühmt und besteht aus der Voigten Schwansee und Bachstedt, aus dem A. Kingleben und aus der Voigten Brembach. Es enthält 12 Amtsdörfer und 5 adl. Dörfer, in allen 17 Dörfer und 1 Wüstung. In demselben befinden sich 1187 Häuser, 808 Scheunen, 374 Pferde und 128 Zugochsen.

Großen:

Großen-Rudstedt, zwischen Neumark und Gebers 2 Meilen von Weimar, ein Pfarrkd. von 140 H. am Grammsfluß, der unter dem Dorfe Werningshausen in die Unstrut fällt. Hier ist der Sitz des Justizamtes und einer Inspection von 15 Pfarr. und 3 Filialen in 18 D., über welche 2 Inspektoren die Aufsicht haben, eines Steuereinnehmers und des Fischmeisters. An der Knabenschule ist ein Rector und an der Mädchenschule ein Cantor angestellt. Ich kann nicht umhin, hier einer vorztrefflichen Anstalt zu gedenken, die nicht nur unbeschreiblich viel zur wahren Aufklärung beigetragen, sondern auch von hier sich in die Inspectionen Dörheim und Kaltennordheim verbreitet hat. In der Inspection Großen Rudstedt errichtete der dasige Inspector unter den Geislichen seines Sprengels eine Lesegesellschaft, zur Erhaltung derselben er selbst, seine Amtsbrüder und die Kirchen einen jährl. Beitrag an Gelde bezahlen. Aus den Büchern, theol. hist. ökonom. und pädagogischen Inhalts, wird nach dem Lesen eine Bibliothek in der Inspectorwohnung zu Großen-Rudstedt gesammelt. Ein gleiches ist auch in den vorhergenannten beyden Inspectionen geschehen, wo man auch die Schulmeister dazu gezogen hat. Die Einwohner verfertigen auch etwas Zeuche und Leinwand und das hiesige Freyguth hat keine Gerichte.

Bachstedt, ein Kammerguth mit 1500 Schaaßen, jedoch ohne das Dorf. — Klein-Rudstedt, ein Pfarrkd., dessen Pfarrer zugleich Inspector ist, hat 40 H. — Großen-Rölschen, ein Pfarrkd., wovon Dötleben im Erfurtischen und Wallichen im Weymarischen Filiale sind, hat 82 H. und eine starke Viehzucht mit Stallfütterung. — Kingleben, an der wilden Gera, ein Pfarrkd. hat 92 H. mit einem Kammerguth. — Mittelhausen, an der schmalen Gera, ein Pfarrkd., hat 149 H. eine Ziegelhütte und Kalkbrennerey. Riednordhausen, an der schmalen Gera, mit einer zum Weymar. Depart. gehör. Hegerenterey, ein Pfarrkd., hat 108 H., mehrere Maschmacher und Gypsbrüche, dessen Gyps zum Kalkbrennen benutzt wird. — Bogelsberg oder Börlsberg mit einem fürstl. Beygleite, ein Pfarrkd. mit 144 H. und einem Guthe. hat auch viele Strumpfwirker und Leinweber. — Sprötau oder Spröhdau, mit einem zu Bogelsberg gehör. Gleite, ein Pfarrkd., hat 74 H. Fiedelhausen oder Wippachedelhausen, ein

Pfarrkd. an der Wippach, hat 24 H. und ein Ritterg. ohne Gerichten. — Kleinbrembach, mit einem zu Voigelsberg gehörigen Gleite, ein Pfarrkd., hat 41 H. und gute Soppe oder Alabaſterbrüche von grau und rothgeſleckten Alabaſter, der zur Bildhauerarbeit brauchbar iſt.

Schwanſee, weſtlich von Klein-Rudſtedt, mit einer Filialk. dazyn, hat 26 H. und liegt am Schwanſee mit einer Voigtey. Hier iſt ein Schloß, wo der Rechnungsbeamte des Amtes Großen-Rudſtedt wohnt. Der Schwanſee ward 1480. angelegt und enthält nach Schumanns vermischten Nachrichten 3 ſächſ. Geſch. S. 57. einen Flächenraum von 1800 Ael., nach andern Angaben aber nur gegen 528 Acker und hat 1524. einen gewölbten ſteinernen Ausfluß erhalten. In demſelben ſind Hechte, Aale, Karpfen &c. und während der Brutzeit, ſo wie auch im Herbſte, halten ſich eine Menge Waſſervögel aller Art auf dieſem See auf. Gegenwärtig iſt er größtentheils ausgetrocknet worden.

Abliche Dörter ſind:

Eckſtedt, 2 St. von Erfurt, ein Ritterg. mit Gerichten und einem Pfarrkd. von 47 Häuſ., gehört neſt dem Erblehne und dem Mannlehngrüthe zu Markwippach, einem Pfarrkd. von 56 Häuſ., unter die Mandelslohſche Gerichte. Von erſtem Orte ſchreiben ſich die Graien Vitzthum von Eckſtedt, die es ehemals beſaßen. Es iſt daſelbſt eine Schäferey von 1600 Stück. Im letztern Orte ſind auch 3 Güther mit Zann- und Pfahlgerichten. — Dielsdorf, 1 St. von Wippach und 4 St. von Erfurt, ein Pfarrkd., hat 73 Häuſ. und gehört unter Schmidtsche und Kellneriſche Gerichte. — Thalborn, ein Pfarrkd. und Ritterg. der Pulzichen Gerichte, hat 24 Häuſ. — Alperſtedt, 2 St. von Erfurt mit den Wüſtungen Zell und Neuen-
dorf, ein dem von Niedefeſel gehör. Erblehngrüth und Pfarrkd., hat 66 H.

Zu den Wüſtungen gehört Barghaufen oder Burghauſen, wo ein Thurm noch ſteht. Alle Jahre wird hier den dritten Pfingſtag ein öffentliches Heegegericht gehalten. Es gehört zwar zum weymariſchen Territorio, allein die Beſitzer der Flur ſind Erfurtiſche Unterthanen.

Der Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach hat auch über einen Theil der Herrschaften Gleichen, Nieder-Grannichfeld und Blankenhayn s. B. I. S. 760, welche als vormahlige churmainzische Lehne den 1631. ausgestorbenen Grafen von Gleichen gehörten, nachher aber von den vor wenig Jahren ebenfalls ausgestorbenen Fürsten von Hatzfeld besessen wurden, und bey der Säkularisirung der Churmainz. Lande an Preußen gefallen sind, das Recht der Landeshoheit. Allein wegen des darüber entstandenen und noch nicht beendigten Processes beym Reichskammergerichte erhält der Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach zur Recognition der ihm zustehenden Landeshoheit gegenwärtig nur jährlich 500 Fl. aus den Hatzfeldischen Besitzungen und muß von dieser Summe an Sachsen-Gotha und Altenburg jährlich 117 Fl. 17 Gr. 11 Pf. abgeben. Es gehören hierzu

1) ein Antheil der Grafschaft Gleichen, als: das verfallene Bergschloß Gleichen. — Wandesleben, ein Flecken an der Apfelftedt, das Vorw. Freudenthal.

2) Die Herrschaft Nieder-Grannichfeld, als: ein Theil der Stadt Grannichfeld. — Vom D. Barchfeld die Hälfte. — Die Dörfer Bösleben — Heufeld — Krändendorf — Rittersdorf — und Röditz.

3) Die Herrschaft Blankenhayn, als: das Städtchen Blankenhayn — die Dörfer Dornfeld — Hochdorf — Groß-Lohma — Lohsweh oder Lohschen — Nederaude — Kattorf — Halb-Saalborn etc.

III. Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Gotha.

Sie bestehen A) aus einem Theile der Landgrafschaft Thüringen, welcher das Fürstenthum Gotha begreift, B) aus dem Fürstenthume Altenburg und C) aus einem Theile der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

A) Das Fürstenthum Gotha gränzt gegen Norden an Chursachsen; gegen Osten und Süden an die gefürstete Grafschaft Henneberg, Weymarischen, Chursächsischen und Churhessischen Antheils; an das Fürstenthum Schwarzburg und das Erfurter Gebiet: und gegen Westen an die Fürstenthümer Coburg und Eisenach und den Herzogl. Meiningischen Antheil der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Der Flächeninhalt beträgt 28 Quadratm., auf welchen 1779. mit Einschluß der Stadt Gotha 76,089, aber 1780. nur 75,385 und 1781. mit Themar 77,898 Einwohner lebten, so daß 2710 auf die Quadratm. kommen. Im Jahre 1797. betrug die ganze Volkszahl in dem Fürstenthume Gotha mit Inbegrif der 11,338 in der Stadt Gotha wohnenden Menschen 81,359 Seelen und im Fürstenthume Altenburg 98,785, zusammen 180,144 Seelen. Darunter befanden sich im Fürstenthume

Gotha und Altenburg.

Wittwer	1415	—	2164
Witwen	3642	—	4552
Ehemänner	13639	—	19437
Eheweiber	13717	—	19437
Junggesellen	8491	—	10807
Jungfrauen	8019	—	10014
Knaben	9971	—	14382
Mädchen	9818	—	14493
Ausländische Knechte	621	—	1868
— Mägde	697	—	1631

Unter den Knaben und Mädchen sind alle diejenigen zu verstehen, welche das Abendmahl noch nicht genossen haben. Vom 1. Decbr. 1798. bis zum 30. Novbr. 1799. waren im Fürstenthume

Gotha. Altenburg. Zusammen.

Getraute Personen	1368	—	1918	==	3286
Geborenen	2591	—	3718	==	6319
mehr als im vorigen Jahre	45	—	45	==	90

Hierunter waren

Knaben	1305	—	1899	==	3204
Mädchen	1286	—	1819	==	3105
Zwillinge	70	—	90	==	160
Drillinge	3	—	0	==	3
Todgebohrne	99	—	168	==	267
Unhehliche	122	—	170	==	292

Gestorben sind	1917	—	2541	==	4468
weniger als im vorigen Jahre	121	—	211	==	332

Sie haben bestanden in

Wittvern	139	—	182	==	321
Witvern	282	—	292	==	574
Ehemännern	366	—	366	==	732
Eheweibern	262	—	323	==	585
Junggesellen	71	—	81	==	152
Jungfrauen	83	—	70	==	153
Knaben	367	—	669	==	1036
Mädchen	332	—	542	==	874
Sechswöchnerinnen	25	—	16	==	41

Nach dem Alter starben Todt:

gebörne						
Im 1. und 2. Jahre			59	—	168	== 267
— 3 bis 10 —			455	—	839	== 1294
— 10 — 20 —			145	—	171	== 316
— 20 — 30 —			42	—	67	== 109
— 30 — 40 —			94	—	76	== 170
— 40 — 50 —			91	—	103	== 194
— 50 — 60 —			139	—	128	== 258
— 60 — 70 —			181	—	236	== 417
— 70 — 80 —			315	—	367	== 682
— 80 — 81 —			273	—	284	== 557
— 81 — 82 —			23	—	27	== 50
— 82 — 83 —			16	—	16	== 32
— 83 — 84 —			10	—	12	== 22
— 84 — 85 —			16	—	13	== 29
— 85 — 86 —			5	—	9	== 14
— 86 — 87 —			11	—	4	== 15
— 87 — 88 —			3	—	3	== 6
— 88 — 89 —			5	—	4	== 9
— 89 — 90 —			4	—	4	== 8
— 90 — 91 —			4	—	6	== 10
— 91 — 92 —			3	—	1	== 4
— 92 — 93 —			1	—	1	== 2
— 93 — 94 —			0	—	1	== 1
— 94 — 95 —			1	—	1	== 2
— 95 — 96 —			1	—	0	== 1

Im Ganzen genommen ersieht man aus dieser Sterbeliste, daß 1) im Fürstenthume Gotha die Bevölkerung schneller zunimmt, als im Fürstenth. Altenburg; 2) daß im Fürst. Altenburg verhältnismäßig mehr Kinder von 1 bis 2 Jahren als im Fürst. Gotha sterben; 3) endlich, daß im Gothaischen die Menschen ein höheres Alter als im Altenburgischen erreichen. Die Abnahme der Betrauten in der Stadt Gotha rührt mit von den seit einiger Zeit hier zur Mode gewordenen Landtravungen her. Im Jahre 1770. betrug die Volksmenge im Fürstenthume Gotha 75,465 Menschen und in der Residenzstadt Gotha 10,864, mithin hat sich dieselbe binnen 30 Jahren vermehrt im ganzen Fürstenthume um 5824 und in der Residenz um 474 Menschen. Hingegen am Schlusse des Jahres 1803. betrug

die Einwohneranzahl 81,705 mit Inbegriff der Stadt Gotha, aber ohne das Amt Themar. Unter diesen waren:

- 15598 Ehemänner.
- 15693 Ehefrauen.
- 1663 Wittwer.
- 4357 Wittwen.
- 9955 ledige Mannspersonen.
- 9938 ledige Weibspersonen.
- 11431 Knaben die noch nicht confirmirt worden.
- 11112 dergleichen Mädchen.
- 1182 aus dem Auslande herkommende männliche Dienstkoten.
- 1176 dergleichen weibliche.

Mit Ausnahme des Amtes Themar wohnte diese Volksmenge in 5 Städten, 6 Flecken und 169 Dörfern, worinnen 1797. waren 17,507 Häuser. Nach der kirchlichen Eintheilung sind im Lande 125 Pfarren und 38 Filiale nebst 32 eingepfarrten Orten.

Die kleinen Flüsse dieses Herzogthums entspringen fast alle auf dem thüringer Waldgebirge, von welchen die Leine, die Hörsel, die Emse und die Apfeldt dasselbe durchwässern. Die letztere wird größtentheils in die Leine geleitet. Die Nesse kommt aus dem Gebiete der Stadt Erfurt, fließt von Morgen gegen Abend in das Herzogthum Gotha und fließt aus demselben vereinigt mit der Leine in das Fürstenthum Eisenach. Von der Unstrut, Wipper, Ilm, Gehra und Werra s. B. I. S. 32 f. Von diesen Flüssen werden die Apfeldt, Gehra, Leine und der Georgenthaler Graben mit Vortheil zum Holzflößen gebraucht.

Der Boden ist theils mit Bergen und Waldungen besetzt, theils besteht derselbe, besonders nach Norden zu, aus einer fruchtbaren Ebene; das Klima ist daher gesund; im niedrign nördlichen Theile sehr gemäßigt, in dem höhern um die Hauptstadt und nach dem Gebirge zu

aber ausgezeichnet rauh. Der südliche Theil des Herzogthums enthält ein großes Stück des thüringer Waldgebirges. Gegen Westen desselben erhebt sich der Hirsfeltsberg, aber gegen Südwesten der Inselberg, und im Südosten der höhere, aber von Gestalt nicht so ausgezeichnete Schneekopf auf der breitesten Stelle des Gebirgs; in Ostsüden der Seeberg; in Nordwesten der Kramberg; gegen Süden der Bocksberg und gegen Südwesten der große und kleine Verlach. In diesem Theile ernähren sich die Einwohner vorzüglich durch den thüringer Wald. Sie beschäftigen sich mit Zubereitung einer Menge Bau- und Brennholzes, Pech, Riehnruß, Theer, Potasche &c., durch deren Verkauf viele tausend Thaler in das Land gezogen werden. Unter den Producten des Mineralreichs, welche das Gebirge liefert, verdient vor allen der Porphyr genannt zu werden, welcher fast in ganz Thüringen zu Mühlensteinen gebraucht wird. Er findet sich in den dem Schneekopfe am nächsten liegenden Gegenden, wo seine Lager ganze Berge bilden. Eigentlicher Bergbau wird fast bloß auf Eisen betrieben, welches jedoch nicht allein verarbeitet werden kann. Die Schmelzwerke müssen sich noch mit Eisenstein aus dem Hessischen Henneberg versehen, um durch die Mischung mit solchem, taugliches Eisen zu erhalten. Einiger Bergbau auf Kobalt und neuerlich auch auf Kupfer, verdient erst noch in bessern Umschwung gebracht zu werden. Steinkohlen finden sich an mehreren Gegenden des thüringer Waldes. Ihre Gewinnung ist aber, ungeachtet aller Aufmunterung von Seiten des Herzogs und der Landstände durch Prämien u. dgl. bis jetzt sehr läßig betrieben worden. Dies mag besonders daher rühren, weil sie sich bis jetzt bloß in den holzreichsten Gegenden gefunden haben, in welchen alle Feuerarbeiter, das gewohnte und nicht theure

Brennmaterial der Holzkohlen nicht gern gegen ein andres vertauschen, wenn ihnen dieser Tausch nicht die größten und augenscheinlichsten Vortheile gewährt. Das Land hat vortrefliche Bausteine an mehrern Orten, unter welchen sich vorzüglich der feste und feine Sandstein des Seeberges auszeichnet. Kalk und Gyps ist an an mehrern Orten von vorzüglicher Güte. In dem nördlichen Theile und der Mitte des Landes besteht die Hauptnahrung der Einwohner in dem Getrayde-, Rübsaamen-, Flach-, Anis-, Waid- und Saflorbau. Auch der Obstbau, der sonst nur in dem nördlichen Theile von einiger Bedeutung war, verbreitet sich jetzt seit mehrern Jahren über das ganze Land. Gemüsebau wird um die Residenz sehr stark betrieben. Vorzüglich einträglich endlich ist die Viehzucht wegen der vortreflichen Wiesen. Wildpret giebt ebenfalls im Ueberfluß. Fische wenig und nur in einigen Waldgegenden vorzüglich Forellen. Berühmt ist die Menge Hamster, die sich hier befinden und gleichsam ihr Vaterland hier haben. Hätten die Landesherren nicht so für die Ausrottung derselben gesorget, so würden die Einw. bey ihrer Getraydeärndte vielen Schaden leiden. Für einen alten Hamster wird nach den hies. 1091. Verordnungen 2 Pf. und für einen jungen 1 Pf. Fangegeld gegeben. Nach Keyflers Bericht wurden 1721. im Gotha'schen 80136 Stück gefangen; und von Michaelis 1768. bis dahin 1769. ist auf dem Rathhause zu Gotha für 6629 alte und 20945 junge, in allen 27574 Stück Hamster Fangegeld bezahlt worden. Da nun ein Hamster auf den Winter wenigstens 1 Mese Getrayde nöthig hat, so beträgt es für die gefangenen Hamster 414 gotha'sche Malter 5 Megen, oder 828 Scheffel. Der Handel wird größtentheils mit inländischen Produkten, besonders mit Holz und Garn geführt und ist sehr vorteilhaft für das Land, wenn man auch die von den Ausländern erhandelten Waaren und Produkte davon abziehet.

Landesherr, Titel und Wappen s. ob. S. 485 ff.
Der Hofstaat des Herzogs besteht

1) aus dem Oberkammerherrenstabe, dessen Oberhaupt der Oberkammerherr ist. Zu demselben gehören die Kammerherren, deren Anzahl veränderlich ist, die Hofgeistlichen und die in den Hofkirchen in Gotha und Altenburg gehörigen Bedienten, die Leib- und Hofärzte, Cammerbediente und der Kammerfourier.

2) Aus dem Oberhofmarschallamte, an dessen Spitze der Oberhofmarschall steht, der nebst den eben vorhandenen Hof- oder Reise-Marschällen dasselbe ausmacht und das Oberhaupt des herzogl. Hofstaats ist. Hierher gehören der Schloßhauptmann zu Gotha und Altenburg, die Kammerjunker, Hofjunker, die Oberhofmarschallerpediten, die Pagenhofmeister und Informatoren mit den Pagen, nebst ihren Aufwärttern, Hoffouriere, Pauker und Trompeter, gegen 40 Laquais, die Hofküche, die Hofkonditorei, Hofkellerei, Silberkammer, Hausvoigtei, Bettmeisterei, die Hofkapelle, die Bibliothek, das Münz- und Raritätenkabinet etc. Mit einem Worte, der ganze übrige Hofstaat.

3) Aus dem Marstalle, der unter einem Oberstallmeister und einem oder mehreren Unter- oder Reifestallmeistern steht, welche die Aufsicht über einige und vierzig Stall- und etliche Stuttereybediente führen.

Die Regierung und Landesverwaltung besorgen

1) das geheime Rathscollegium unter Direction Sr. Durchl. des Herzogs besteht aus 3 wirklichen geheimen Räten, 1 geheimen Assistenzrath, der geheimen Kanzlen und dem geheimen Archiv. Aus dem geheimen Rathscollegium gehen alle herzogl. Befehle an die höchsten Landescollegien in Gotha und Altenburg, an die auswärtigen Gesandtschaften, an die Commandeurs des Militärs, an die gemeinschaftliche Universität zu Jena, alle Resolutionen an die gothaische Landschaft u. s. w.

2) Die Landesregierung hat 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 6 Räte, 1 Concipir- und 1 Mundirdepartement, ein Archiv, 1 Fiscal und zur Führung der Processen bey der Regierung sind 8 ordentliche und 20 außerordentliche Hof-

advocaten angestellt. Bey den Unterinstanzen kommen hiers zu noch 30 Amtesadvocaten. Das Fürstenthum hat unter Ernst II. eine eigene neue Proceßordnung erhalten. Die Unterinstanzen der Regierung sind die gräf. Gleichischen Kanzleyen, nämlich die Hohenlohischen zu Ohrdruf wegen Obergleichen und die Schwarzburgische zu Arnstadt wegen Untergleichen, die Aemter, die Stadtmagistrate und adelichen Gerichte. Die Regierung ist aber nicht bloß oberster Gerichtshof, sondern auch Lehnhof, und oberste Polizey-Behörde. In der letztern Eigenschaft läßt sie die Polizey durch einen Ober-Polizeycommissarius mit einigen bewaffneten Dienern in der Stadt Gotha, und durch mehrere auf den Dörfern vertheilte Polizey-Inspectoren auf dem Lande verwalten. Ihre Verfügungen werden durch das Dragonerregiment unterstützt, von welchem der größte Theil der Mannschaft einzeln in die Dörfer vertheilt ist. Ein Collegium Medicum, welches ebenfalls unter der Regierung steht, wird in den Sachen der medicinischen Polizey zu Rathe gezogen und prüft die neuen Aerzte.

3) Das Oberkonsistorium zu Gotha hat gewöhnlich 1 Präsident oder Vicepräsident, 2 weltliche und 2 geistliche Oberkonsistorialräthe, 2 Konsistorialräthe und eine Kanzley. Es ist das höchste Gericht in geistlichen Sachen und führet die Aufsicht über den Kirchen- und Schulenstaat des ganzen Herzogthums. Die nächste Aufsicht führt jedoch der General-Superintendent selbst durch persönliche Visitationen. Die ganze Geistlichkeit ist in 9 Superintendenturen und Inspectionen eingetheilt, und diese bestehen wieder aus 15 Adjuncturen und Special-Inspectionen. Ueber die Landschulen ist ein besonderer Inspector gesetzt, welcher zugleich Director des unter Herzog Ernst II. errichteten Schulmeister-Seminariums ist. Zur Unterhaltung des Oberkonsistorii hat Herzog Ernst der Fromme 1665. eine Stiftung von 37,500 Mfl. 8 Gr. und derselben zur Unterhaltung der Kirchenräthe, Landinspectoren, etlicher Predigtamts Candidaten 16. noch 56000 Mfl. dazu gewidmet, worauf endlich 1745. der ehemal. Vicepräsident Cyprian auch 2700 Mfl. stiftete, wovon die Zinsen unter das Personale vertheilt werden. Im

Jahre 1645 stiftete Herzog Ernst der Fromme auch den noch fortdauernden Pfarr- und Schullehrer-Wittwen-fiscus.

4) Das Kammercollegium, in welchem ein Präsident oder Vicepräsident und 4 Kammer-räthe sitzen, besorgt die sämtlichen Finanzangelegenheiten, Verwaltung der Einkünfte von den Aemtern und Kammergüthern, die zu dem Kammerbedürfniß von den Ständen verwilligten Ordinär Land- und Franksteuern, von den Forsten, Geleiten oder Zöllen u. dgl. Es ist ihm eine Kencerey beygegeben, die aus einem Expeditionsdepartement, einem Archiv, Mundirdepartement, und Rechnungsdepartement besteht. Unter ihr stehen die sämtlichen Amtsvoigteyen, die Forstämter, das Bergamt, die ganze Jägererey, Franksteuer und Solleinnahme, die Posten und das Ebauffsee Bauwesen. Für die Herzoglichen Baue ist eine eigene Baudirection vorhanden, welche unmittelbar unter dem Herzoge steht. Die Forstämter und Jägererey, welche nicht getrennt sind, machen ein bedeutendes Personal im Gotha'schen aus, so wie auch die Einkünfte aus den großen Forsten des holzreichen Thüringer Waldes eine der Haupteinnahmen der Kammer sind. Der gotha'sche Antheil des Thüringer Waldes ist in 3 Forsten getheilt und die kleineren Holzungen des flachen Landes machen den vierten aus. Jedem ist ein Ober-Forstmeister voraesetzt, welcher nebst einem Rechtsgelehrten, dem Forstcommissar, das Forstamt bildet, und dieses steht unter der Kammer. Jeder Forst ist wieder in mehrere, unter Oberförkern und Forstbedienten stehende Reviere abgetheilt, deren überhaupt 25 sind.

5) Das Kriegscollegium hat 1 Director, 2 Kriegsräthe, 2 Kriegscommissaire zu Gotha und Altenburg, 2 Secretäre, 1 Kriegscassirer, 2 Kriegsactuarien und besorgt das ökonomische des Militärs.

6) Das Steuer-Obereinnahmecollegium zu Gotha besteht aus 1 Director, 1 ritterschaftl. und 1 städt.

tschen Obergewalt, 1 Steuerassessor und der Obersteuerkanzley, die ein Expeditions- und ein Rechnungsdepartement hat, bey welchem welchen gewöhnlich 10 Personen angestellt sind. Unter demselben stehen alle Steuereinnnehmer des Herzogthums, welches die Oberbeamten eines jeden Amtes für das ganze Amt und die Schultheißen für die einzelnen Dörfer sind, die Rittersteuer hingegen hat ihren eignen Einnehmer, welcher aber eben so gut unter dem Obersteuer-Collegio, als die Amtssteuereinnnehmer, steht.

Die Landschaft des Herzogthums besteht aus drey Klassen, 1) dem Grafenstande, zu welchem die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, die Fürsten von Hohenlohe-Langenburg und die Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein, als Inhaber der vormals gräflich Gleichischen Besitzungen, gehören; 2) aus der Ritterschaft und 3) aus den Städten. Von dem erstern erscheinen 3, von dem andern 6 ordentliche und 2 außerordentliche, von dem dritten endlich 3 Deputirte von Seiten der beyden Städte Gotha und Waltershausen, auf den sogenannten Deputationstagen, welche der Herzog jährlich zu Berichtigung der Landschaftscafferrechnungen, auch wohl wichtigerer Landesangelegenheiten wegen, zusammenberuft. Zu den allgemeinen Landtagen, die alle 4 bis 6 Jahre gehalten werden, wird jeder, der ein landtagsfähiges Ritterguth besitzt, in Person einberufen. Dann berathschlagt die Landschaft in zwey Abtheilungen. Die gewöhnliche Deputation bleibt ungetrennt zusammen, und die übrigen Gutsbesitzer formiren eine Ritterskubel, in welcher nur Adelige persönlich erscheinen können, wählen einen Sprecher und berathschlagen für sich über die ihnen von der Deputation mitgetheilten Gegenstände. Uebrigens besorgt ein Landschaftsconsulent den Geschäftsgang. Es giebt 57 landtagsfähige Güther im Fürstenthume.

Außerdem giebt's noch eine Waisen-, Armen-, Arbeits-, Zucht- u. s. w., Almosencommission, und mehrere Behörden, die zur Verwaltung einzelner Anstalten niedergesetzt sind, und vom Herzoge unmittelbar abhängen. Eine der wichtigsten und wohleingerichteten Anstalten dieser Art ist das von Ernst II. gestiftete

Civil- und Militair-Diener- Wittwen- Versorgungsinstitut, welches seine neueste vorzügliche Verfassung dem geheimen Rath und Kanzler, Freiherrn von Ziegesar, zu danken hat, und bey welchem nur zu beklagen ist, daß es sich nicht mit auf die Geistlichkeit erstreckt.

Alle Einkünfte des Herzogthums betragen jährlich, Altenburg mit eingeschlossen, 900,000 Guld. Rhein., oder nach andern 800,000 Rthlr.

Der Kriegsstaat des Herzogthums Gotha und des Fürstenthums Altenburg besteht 1) an Kavallerie, aus der Leibgarde zu Pferde und aus dem Feld- dragonerregiment; 2) an Infanterie, aus dem Leibregimente, aus dem Regimente des Erbprinzen, ersteres liegt in Gotha, letzteres in Altenburg, aus einem Infanterieregimente im Solde der batavischen Republik und aus 2 ordentlichen Landmilizregimentern, welche im Gothaisch. und Altenburg. vertheilt liegen. Bey demselben sind angesetzt: 1 Generalleutnant, 2 Generalmajors, 4 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 10 Majors, 6 Rittmeister und Capitains von der Cavallerie, 9 Lieutenants und 2 Fähndriche, 33 Hauptleute von der Infanterie, 45 Premierlieutenants, 24 Fähndriche und Secondlieutenants. Die Artillerie commandiren 1 Hauptmann und 2 Lieutenants.

In Rücksicht der Justizpflege wird das Herzogthum Gotha in 9 Aemter und 34 herzogliche, adliche und andere Gerichte eingetheilt.

1. Das Amt Gotha

steht unter dem Amtmanne, der zugleich Amts- und Tranksteuereinnnehmer ist, dem Amtscommissar, zugleich Landrichter, dem Amtsactuar, zugleich Pflegschreiber, dem Amtsarchivar und 2 Accessisten. Den Gesundheitszustand besorgen bey jedem Amte ein Amtsphysikus und ein Amtschirurgus. Hierher gehört auch noch die Amtsvoigten zu Gotha und Friedrichswerth, welche unter einem Amtsvoigte stehen. Es bestehet aus 20 Dörfern, in welchen ohne die Stadt 1832 H. und 6443 Einw. sind; überhaupt aber mit Inbegrif der Stadt Gotha und den abl. Gerichten aus 3150 H. und 18,690 Einw. Es wird von der Nesse von Osten nach Westen, von der in dieselbe fallenden Leine und der halben, mit letzterer vereinigten Apfelstedt bewässert. Die Hauptproducte sind Getraide, Vieh, Gemüse, Obst, Sandsteine und viele Hamster.

Gotha, an der Leine, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums, liegt in einer sehr angenehmen Gegend an einer Anhöhe unter dem $28^{\circ}22'81''$ der Länge und $50^{\circ}57'4''$ der Breite 1240 Fuß über dem Meere und ist eine der schönsten Städte in den sächsischen Landen. Sie hat die Gestalt eines länglichen unregelmäßigen Vielecks, dessen südliche Seite der Friedenstein, das herzogliche Residenzschloß, schließt, und enthält 5 freye Plätze, 16 Hauptgassen, viele kleine Nebengassen und 4 Thore. Durch den alten Markt wird die Stadt in den östlichen und westlichen Theil abgesondert; außer diesem zeichnet sich noch der Neumarkt aus. Der Flächeninhalt der Stadt beträgt 19000 Q. Ruthen und die Anzahl der Häuser auf diesem kleinen Raume sowohl als in den ausgedehnten Vorstädten 1340, von welchen 944 in der Stadt, 82 auf den Wällen und 314 in den Vorstädten stehen, worunter sich 7 Kirchen, 9

Gasthöfe und 254 Brauhöfe befinden. Am Schlusse des Jahres 1803. betrug die Anzahl der Einwohner 11327, mit Inbegrif der verhältnißmäßig nur kleinen Garnison, die aus einem Bataillon Infanterie, der herzoglichen Leibgarde und einigen Dragonern besteht, die zum Patrouilliren in der Nähe der Stadt und zur schnellen Fortbringung mancher herzoglichen Depeschen gebraucht werden. Die Gassen sind zum großen Theile ziemlich breit, gut gepflastert, auf einer Seite mit breiten steinernen Platten für Fußgänger belegt, und können mit der Leine, die durch die Stadt geleitet wird, und fast in allen Straßen zum Theil in bedeckten Canälen fließt, unter Wasser gesetzt werden, welches nicht nur zur Reinlichkeit der Stadt sehr bequem ist, sondern auch bey Feuersgefahren vortrefliche Dienste leistet. Dicht an der Stadt auf einer Anhöhe liegt der Friedenstein, der ehemals die berühmte Festung Grimmstein war. Unter der vorigen Regierung hat man die Festungswerke des Friedensteins ringsherum der Erde gleich gemacht, und es führen statt der ehemaligen Zugbrücke jetzt aus der Stadt 2 schöne in die Krümme angelegte Wege auf das Schloß, deren einer zur Auffahrt, der andere aber zur Abfahrt dienet. Dergleichen Auffahrten führen auch auf der andern entgegengesetzten Seite zu den Alleen und Vorstädten. Das Schloß ward von Herzog Ernst I. am 26. Octbr. 1643. zu bauen angefangen und 1677. vollendet. Es besteht aus 1 Hauptgebäude und 2 Flügeln, die rechtwinklich an einander gesetzt sind. In demselben befinden sich die hohen Landescollegia; die Schloßkirche, unter welcher seit Herzog Friedrich I. das herzogliche Erbbegräbniß ist. Zu den Sehenswürdigkeiten desselben gehören die ansehnliche öffentliche herzogliche Bibliothek im dritten Geschoß des östlichen Flügels, sie zählt über 50000 Bände und hat einen ansehnlichen jährlichen Fond, der nun bereits

bereits über ein halbes Jahrhundert ohne Unterbrechung und planmäßig verwendet worden ist; außerdem hat sie durch die Wissenschaftsliebe des jetzt verstorbenen Herz. Ernst II. besonders im Fach der alten Drucke oder sogenannten Incunabeln großen Zuwachs erhalten; so daß sie in diesem Fache den angesehensten Bibliotheken gleichkommt und die meisten Mainzer und andern ältesten Druckerdenkmale enthält. Die Sammlung der Handschriften, über die schon 1714. E. S. Cyprian einen gedruckten Katalog herausgab, ist gleichfalls immerfort vermehrt worden und beträgt gegen zwetausend Nummern. Unter den Manuscripten zeichnen sich aus: ein Codex von Pergament, einen Theil der Griechischen Psalmen enthaltend, mit Uncialbuchstaben im fünften oder sechsten Jahrh. geschrieben, als das älteste; ingleichen ein lateinisches Evangelienbuch von eben dem Alter; ein anderes Evangeliarium ganz mit goldnen Buchstaben geschrieben und mit vielen purpurnen Pergamentblättern, eine deutsche vorlutherische Bibelübersetzung auf Pergament mit vielen, stark vergoldeten Gemälden; ein ähnliches neues Testament mit noch vorzüglichern Gemälden von einem Schüler Albrecht Dürers ausgestattet; ein Turnierbuch des Herz. Wilhelm von Bayern, mit diplomatisch genauer Abbildung seiner mancherley Gestecke und Rennen von Hans Schenk angegeben und von Hans Osdenvarfer genahlt; eine vortrefliche berühmte Handschrift des Quintilian; viele Codices der Classiker; die Capitularia regum Francorum auf Pergament aus dem zoten Jahrh.; viele altdutsche Gedichte, als der Welfche Gast, und einige ungedruckte; eine Anzahl von bewundernswürdig feinen naturhistorischen Gemälden von der eignen Hand des Weltumseeglers Georg Forster; ein Band getuschter Zeichnungen von Vansni, Gegenstände aus Herculaneum vorstellend; u. dgl. mehr. Sehr zahlreich ist die Sammlung von Originalbriefen berühmter Männer aus den drey letzten Jahrhunderten; namentlich der Churfürsten Friedrich des Weisen und Johann Friedrichs, Luthers, Melancthon's, Erasmus, Thomas Münzer, Calvin, Zwingli und vieler andern zur Zeit der Reformation, und späterhin zur Zeit des 30jährigen Kriegs berühmter Männer; die gesammelte Corre-

Meister Band.

U r

spondenz der gelehrten Berhouillischen Familie und viele andere ungedruckte Briefsammlungen finden sich hier. Täglich wird diese in musterhafter Ordnung erhaltene Bibliothek dem Publicum mehrere Stunden geöffnet, und über ihren Gebrauch, selbst für auswärtige Gelehrte, sind die liberalsten Grundsätze angenommen und befolgt, so daß die Schätze derselben täglich mehr bekannt und benutzt werden. — Die Privatbibliothek des letztverstorbenen Herz. Ernst II., die sich gleichfalls noch ungetheilt in einigen Zimmern dieses Schloßes befindet, steigt gegen 20000 Bände, und ist in dem Fache der Mathematik, Physik, Astronomie und der Reisen von großem Werth; eben so zeichnet sich die Privatbibliothek des jetzt regierenden Herzogs August durch seltne ausländische Bücher und Prachtwerke aller Art aus. Das Münzcabinet genießt eines alten wohlverdienten Ruhmes, besonders in den antiken Münzen. Es enthält gegen 10000 griechische Münzen, oder Münzen der Völker, Städte und Könige, geordnet nach dem Eichelischen geographischen Systeme; und sehr große Sammlungen Consularischer und Kaisermünzen. Außer dem ersten, durch Morell berühmten Stamm dieses Münzcabinetts, welches Herzog Friedrich II. von dem Fürsten von Schwarzburg zu Arnstadt für 100,000 Rthlr. kaufte, ist der Vorrath der antiken Münzen glänzend vermehrt worden durch Ankauf von ganzen Sammlungen, die der Abt Molanus zu Loccum, ein Schweizer Sulzer, der Gelehrte v. Schachmann in der D. Laupitz s. ob. S. 311, der Leg. Rath Gerning in Frankfurt, der Cammerh. von Seckendorf in Sachsen, der Arzt Petriccioli in Constantinopel, gemacht hatten, so wie durch viele einzelne erworbene seltene Stücke. Unter diesen antiken Münzen, von denen nur ein kleiner Theil in Liebe Gotha numaria beschrieben ist, finden sich viele höchst seltene und mehrere einzige Stücke, die dieser Sammlung in den Augen der Kenner und Liebhaber der Numismatik einen unschätzbaren Werth geben. — Auch an neueren Münzen aus Gold und Silber ist dieses Cabinet reich, die sich in Gedächtnismünzen oder Medaillen, und in Thaler oder geltende Münzen theilen, und durch Menge und Schönheit des Gepräges auch den der Numismatik Unkundigen in Verwunderung setzen. Die größte goldene ist eine Japanische, die 100 Ducaten wiegt. In Silber ist die von Aurengzeib,

7 Mark am Gewicht, die schwerste. Die größte Schaumünze ist die vom ersten Könige von Preußen, auf der Rückseite mit einer Musterung und den Worten: Pro Deo et milite. Sie ist im Golde 500 Ducaten; hier findet man sie aber nur in Silber. An Größe folgt ihr die Schaumünze des Königs Christian V., auf welcher ein ganzes Seetreffen abgebildet ist. Die größte silberne Schaumünze ist diejenige, welche die vorderösterreichischen Landstände K. Karl VI. bey der Geburt des Erzherzogs Leopold überreichten. Mit dem Münzcabinet ist verbunden eine Archäologische und Numismatische Bibliothek von großer Vollständigkeit. Berühmt ist in derselben eine aus 32 Bänden bestehende Sammlung von sehr vergrößerten, feinen Zeichnungen nach Römischen Kaiser münzen, die die reichen Grafen Fugger im 16ten Jahrh. von dem bekannten Jacob von Strada haben machen lassen, und wofür sie, wie man sagt, an 27000 Rthlr. bezahlt haben, so daß diese Reihe von Bänden, dem ersten Ankauf nach, wohl eins der kostbarsten Bücher in der Welt heißen kann, obgleich jetzt kein literärischer Gebrauch weiter davon zu machen ist. Als Hülfsmittel zum Studium der antiken Numismatik findet sich bey dieser Antiquarischen Bibliothek auch noch die vollständige höchst interessante, über 13000 Stücke enthaltende Sammlung von Münzabgüssen in Schwefel, durch welche Mionet die Schätze des reichen Pariser Münzcabinet's vervielfältigt hat; ingleichen die lippertsche Dactylithek, so wie auch andere Abformungen von geschnittenen Steinen und Kunstwerken, nebst einigen Original, Antiquitäten, Lampen, Urnen &c. Vorzüglich ausgesucht ist auch die vom verstorbenen Herzog Ernst II. hinterlassene Sammlung von Landkarten, Kupferstichen, Handzeichnungen berühmter Meister und Gemälden. Die allerwichtigste Sammlung aber, welche dieser den Wissenschaften so ausnehmend holde Fürst veranstaltet hat, ist der Vorrath von physicalischen und mathematischen Instrumenten, welcher in einem an die von ihm bewohnt gewesenen Zimmer anstoßenden Saale aufgestellt ist. Man findet darinn die besten Werkzeuge in großer Vollständigkeit und mit fast allen bis auf die neuesten Zeiten gemachten Erfindungen zur Verbesserung derselben. Eine besondere

Merkwürdigkeit dieses Saales ist der Blitzableiter, welcher von der Spitze des Schloßthurms an, auf den er steht, durch gläserne Rangen isolirt und in diesen Saal durch ein Fenster hineingeleitet ist, mit einer Vorrichtung, welche dazu dient die Electricität der Luft zu erforschen und verschiedene Versuche anzustellen. Die Kunst- und Naturalienkammer im zweyten Stockwerke des gedachten Flügels enthält vieles Sehenswürdiges, obgleich kein Fach von Natur oder Kunstproducten sich einer großen Vollständigkeit rühmen darf. Für die Naturgeschichte sind einiae ausländische Thiere ausgestopft oder in Spiritus, einige anatomische Präparate u. dgl. vorhanden. Vollständiger und besser geordnet ist schon die Mineralien-Sammlung, welche Herz. Ernst II. noch in seinen letzten Jahren sehr vermehrt hat; ein überaus sehenswürdiges Stück sind die Fossile von Elephantenknochen, die zu verschiedenen Zeiten bey Tonna gefunden worden sind; von dem im Jahre 1798. gefundenen Gerippe sieht man hier die beyden neun Fuß langen Elfenbeinzähne noch sehr gut erhalten, mehrere beträchtliche Theile des Kopfes und eine große Menge Trümmer der übrigen Knochen. Als historische Merkwürdigkeiten sind die hier aufgestellten egyptischen Mumien, viele alte Waffen zum Theil von berühmten Personen u. dgl. anzuführen. Mehr Vorzügliches enthalten die Kunstfachen und ausländischen Seltenheiten. Man sieht da mehrere Gemälde von den größten Meistern, vortrefliche antike geschnittene Steine, elfenbeinerne und hölzerne Schnitzarbeit, zum Theil von Albrecht Dürer. Eines der kostbarsten Stücke ist die Büste Ludwigs XIV. aus einem Amethyst von ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll Höhe überaus schön geschnitten, und vielleicht noch merkwürdiger ist ein chinesisches Kunstwerk, ein Confuz aus einem Sapphir geschnitten, welcher jenen Amethyst noch an Größe übertrifft. Ferner eine Schlacht auf Marmor abgebildet, und eine Landkarte von Deutschland auf eine marmorne Tafel gebeit; an der Wand des Saales hängen die Bildnisse der sächs. Fürsten von Friedrich den Streitbaren an, von Lucas Cranach, Dürern, van Dyk, Rubens &c. gemahlt; ein emaillirtes mit Edelgesteinen besetztes Schreibzeug, von Dinglinger aus Dresden. Der jetzt regierende Herzog, ein geistvoller Freund und Beschützer der Musen und Künste, hat nicht nur schon Manches zur Bereicherung der vorhandenen Sammlungen beygetragen, sondern er

hat auch eine ganz neue angelegt, die wenigstens in Deutschland vielleicht von keiner ähnlichen übertroffen wird. Diese ist ein Vorrath von Merkwürdigkeiten aus dem interessantesten aller Länder, besonders aus China. Man sieht hier in einigen Zimmern aufgestellt, die Trachten verschiedener Stände, Geschlechter und Alter der Chineser, Hausrath, Meubles, Waffen, Puz, Bülcher, Malereien, Bildschnitzereien und andere Dinge dieser Nation in Menge und von seltener Schönheit. Auch eine ähnliche Sammlung von der türkischen Nation hat der Herzog seit kurzem zu veranstalten angefangen. Eine Sammlung von Abgüssen der berühmtesten antiken Werke der Bildhauerkunst ist in einem eigenen Saale aufgestellt. Der rühmlich bekannte Bildhauer Professor Döll hat darüber die Aufsicht und die Erlaubniß sich derselben zum Unterricht für jedermann in der Zeichen- und Bildhauerkunst zu bedienen. Das Zeughaus enthält einen großen Vorrath von Kanonen. An der westlichen Ecke des alten Marktes steht das Landtschaftshaus; in der Mitte des Marktes das alte Rathhaus, wo der Stadtrath seine Sitzungen hält; und am östlichen Ende dieses Marktes das an Privatpersonen vermietete neue Rathhaus. An der Hauptstadtkirche zu St. Salvator, der ehemaligen Augustinerkirche, steht der Generalsuperintendent des Herzogthums als Oberpfarrer. Er ist jedesmahl Beysitzer des Oberconsistoriums und des geistlichen Untergerichts zu Gotha, und hat, außer seiner Specialinspection von Gotha und Kindeleben, die Aufsicht über die Adjuncturen Goldbach, Molschleben und Röhrer. Hingegen die Margarethenkirche ist die ansehnlichste und schönste unter den 7 Kirchen in Gotha. Das Gymnasium illustre hat an 1 Director, 4 Professoren und 2 Collaboratoren sehr gelehrte Männer zu Lehrern, von welchen sich Hr. Prof. Galletti rühmlichst um die vaterländische Geschichte verdient gemacht hat. Außerdem sind noch 1 Candidat der Collaboratur, ein franz. Sprachmeister und ein Schreibmeister angestellt. Bey diesem Gymnasio, das aus den drey obern Classen der lateinischen Stadtschule von 7 Classen entstanden ist, be-

finden sich eine alte Bibliothek und eine Kommunität, oder das Ebnobium, wo einige arme Gymnasiasten der 3 obern Klassen wöchentlich für 7 Gr. gut gespeiset werden. Das hiesige mit einer aus 50 in 4 Klassen abgetheilten Kindern bestehende Seminarienschule versehene Schulmeisterseminarium hat 1779. seine gegenwärtige Verfassung erhalten und bekommt jährlich von den Landständen aus der Landschaftscaffe einen Beytrag von 400 Rthlr. Es besteht aus 24 Seminaristen und 12 Expectanten, wovon 30 das Oberconsistorium ernennt und 6 die Landschaft durch ihren jedesmaligen Syndicus präsentiert. Der jedesmalige Landschulenspector ist vermöge seines Amtes auch zugleich erster Lehrer und Aufseher im Seminario, und neben ihm sind noch ein Lehrer, ein Musikmeister und ein Schreibmeister anstellt. Diese Anstalt hat auch eine Bibliothek, welche jährlich vermehrt wird. Seit dem Jahre 1659 werden sowohl die Abc. als auch andere Lesebücher roh einem jeden Schulkinde im ganzen Lande unentgeltlich ausgetheilt und das Geld aus der Mildencasse dazu gegeben. Da die Buchbinder diese Bücher für eine sehr niedrige Taxe liefern müssen, so erhalten sie seit 1671. zur Verfertigung der hölzernen Einbandtaseln das erforderliche Holz aus den herzogl. Forsten. Außerdem giebt es noch eine Knabenschule von 4 Classen, eine Mädchenschule von 2 Classen, eine Garnisonschule, eine Schule vor dem Erfurth'schen Thore und ein Privat Erziehungsinstitut. Zu den übrigen wohlthätigen Einrichtungen und Bequemlichkeiten der Stadt gehören noch das Marienmagdalenen-Hospital auf dem Briel, eines der im besten Geschmack erbauten Gebäude zu Gotha, für 12 alte Manns- und 12 alte Frauenpersonen, mit der Hospitalkirche; das Zucht- und Waisenhaus mit der Stifts- oder Waisenhauskirche in der großen Erfurth'schen Gasse; allein seit einigen Jahren hat man die nachahmungswürdige Einrichtung getroffen, die Waisenkinder bey Landbewohnern in die Kost zu geben; die Freyschule ist eine unter Herzog Ernst II. in seinen letzten Regierungsjahren errichtete Industrie- oder Arbeitsschule für die ärmste Klas-

se der Stadtbewohner, deren Kinder künftig dem Publicum nicht mehr durch Betteln zur Last fallen werden; das neue Krankenhaus ist eine vortrefliche Anstalt für arme Kranke, besonders Diensthoten und Fremde. Sie besteht erst seit 2 Jahren und dankt ihr Daseyn der wohlthätigen Stiftung der Fräulein Luise von Frankenberg; das Fräuleinstift für drey Fräulein aus dem Geschlechte der von Wangenheim oder der Trauschen von Buttlar; das herzogl. Postamt und die kaiserl. Reichspost; 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte; vor dem Thore der Siechhof, wo arme Leute wohnen, mit der Friedrichskirche, die beyden Begräbnißplätze vor dem Brieler Thore mit der Begräbniß- oder Garnisonkirche; und das Lazareth, wo seit einigen Jahren auch anatomische Vorlesungen gehalten werden. Um die Stadt herum trifft man anmuthige Lindenalleen und schöne Gärten an, wovon verschiedene im engl. Geschmack angelegt und sehenswerth sind, z. B. der Garten des Durchl. Prinzen August, des Kammerherrn von Schellha, des Kammeraths Stopfel u. s. w. Uebershaupt macht die Gartencultur eine wichtige Quelle der Industrie sowohl als des Vergnügens der Einwohner aus. Zwischen den Jahren 1773. und 1800. sind um die Stadt herum — ungeachtet sie schon vorher mit zahlreichen Gärten umgeben war — 80 Acker Feld in Gärten verwandelt worden. In mehreren derselben stehen artige Häuser, die im Sommer bewohnt sind. Allein mit dem herzogl. Garten können sie, in Ansehung ihrer Größe u. s. w., nicht verglichen werden. In der Vorstadt vor dem Siebeleber Thore, wo auch die schönste Allee ist, befindet sich das angenehme herzogliche im besten architectonischen Geschmacke erbaute Lustschloß, Friedrichsthal, vom Herzog Friedrich II. erbauet und vom Herz. Ernst II. erneuert und verschönert. Es ist mit vielen Gemälden,

Brustbildern und Bildsäulen ausgeziert. Hinter dem Lusthause liegt ein angenehmer einfacher Garten mit 2 Springbrunnen und verschiedenen Alleen, die einen großen mit Blumenstöcken besetzten Rasenplatz umgeben &c. und am Ende desselben eine wohllangelegte Grotte mit einem platten Dache. Der Fußboden ist mit buntem coburgischen Marmor ausgelegt, Decke und Wände aber mit Muscheln, Glasstücken und Erz besetzt. Auf allen Seiten und aus dem Boden treibt eine Wasserkunst Wasser heraus. Zwischen dem Friedrichsthal und dem Schlosse ist der herzogl. Drangeriegarten mit zwey einander gegenüber stehenden großen Gewächshäusern, die unter die wohleingerichtesten und schönsten Häuser dieser Art gehören, und zwey Treibhäusern. Er ist vermittelst einiger Terrassen und durch den Garten der verwittweten Herzogin mit dem Schlosse verbunden. Dieser überaus angenehme im englischen Geschmack angelegte Garten erhält seine größte Schönheit durch die reizende Aussicht, welche verschiedene Plätze in demselben gewähren. Außer einem Theile der Stadt und dem schönsten Theile der Vorstädte, der dem Beschauer zu Füßen liegt, und einer unzähligen Menge auf der Fläche verbreiteter Dörfer, sieht man auf einer Seite bey heitern Tagen den Brocken mit einem Theile des Harzgebirges, auf der andern den Ettersberg bey Weimar und auf einer dritten einen Theil des Thüringer Waldes. Der durch seine dunklen Alleen ehrwürdige Garten, der Küchengarten genannt, weil in einer Abtheilung desselben Küchengewächse erbaut werden und mit diesem liegt der große Garten durch zwey Brücken in Verbindung. Diesen letztern hat der vorige Herzog als Erbprinz nach der neuen englischen Gartenkunst angelegt und hat, wegen seiner vortreflichen Anlage, den Beyfall jedes Kenners erhalten. Er ist nicht in dem mannichfaltigen Geschmache der Wörlitzer, Weimariſchen und ähnlichen Parke angelegt, auch bey weitem nicht von dem Umfange; aber er zeichnet sich durch den Character der Einfachheit und Ruhe, der im Ganzen darinn herrscht, und durch einige überaus anmuthige Aussichten auf die

umliegende Gegend aus. Jetzt gehört er dem ananagirten Prinzen Friedrich, Bruder des regierenden Herzogs, als ein Vermächtniß seines Vaters. Die Hülle dieses dem Lande unvergesslichen Fürsten ruht auf der Insel eines Teiches in diesem Garten neben den Ueberresten von zweyen seiner Kinder. Nach dem herzogl. Hofe ist die Bierbrauerey einer der vortheilhaftesten Nahrungszweige der Einwohner. Das sehr helle, gesunde und wohlschmeckende bittere Waizenbier wird vom November an bis in den März gebrauet und kommt dem englischen Biere an Wohlgeschmack gleich, kann auch in frischen lustigen Kellern 2 und mehr Jahre aufbewahret werden. Weniger wohlschmeckend iaber ist das einfache Waizenbier oder Brothhan. Die hiesige Porcellanfabrik vor dem sundhäuser Thore zeichnet sich besonders durch schöne Mahlerey und geschmackvolle Figuren aus. Wichtig ist auch die Friedheimische Mußelin- und Cartunmanufaktur, welche gegen 400 Personen in der Stadt und der umliegenden Gegend beschäftigt, die Schuchardische Fabrik von halbselidenen Zeuchen und außer dieser mehrere andere. Ein Fabricat, welches in ungeheurer Menge geliefert und ausgeführt wird, sind Schuhe, besonders Frauenschuhe; und unter den Schuhmachern meistern sind einige, welche wahre Fabriken haben, und große Quantitäten von Schuhen ins Ausland schicken, oder die Messen damit beziehen. Ferner giebt es mehrere ausgezeichnete geschickte Tischler, welche die feinsten Arbeiten liefern, einige Zech-, Rasch-, Tuch-, Leinwand- und Strumpfmannufacturen, gute Färbereyen und Rattundruckereyen, Fabriken von buntem Papier, einige geschickte Instrumentenmacher, die besonders Pianofortes, Klaviere, Harfen, Guitarren und Aeolsharfen liefern, einige geschickte Künstler verfertigen seit einigen Jahren zweckmäßige und schöne Kinderspielwaaren als Thiere, Mo-

delle von Gebäuden, Puppen und Puppenköpfe, nach richtiger Zeichnung. Unter den Künstlern zeichnet sich der Verfertiger mathematischer und physikalischer Instrumente, Secretair Schröder, aus, der den berühmtesten englischen Künstlern in sorgfältiger, genauer und schöner Arbeit nichts nachgibt, und von dem man nur beklagen muß, daß er seiner Werkstätte nicht eine größere Erweiterung geben will. Alle diese Gewerbe werden auch in ihrem Absatze durch 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte unterstützt. Der Handel des ganzen Herzogthums fließt gleichsam in Gotha zusammen und wird von den hiesigen angesehenen Kaufleuten nach Frankreich, England, Holland, Pohlen, Rußland &c. mit vielem Vortheil für das Land getrieben. Bedeutend ist auch das litterarische Verkehr in Gotha. Die vielen dem Unterrichte und den Wissenschaften gewidmeten Anstalten haben mehrere Gelehrte und Schriftsteller hier versammelt, auch gehen einige der verbreitetsten Flugblätter und Zeitschriften von hier aus. Der Reichs-Anzeiger, die Nationalzeitung der Deutschen, des Frenh. v. Sach Correspondenz für Erd- und Himmelskunde, sind die berühmtesten darunter. Es giebt fünf größere Leseinstitute und Leihbibliotheken, vier Buchhandlungen und 17 Buchbinder, unter denen mehrere als vorzüglich geschickt auch im Auslande berühmt sind, und unter denen Sachsse der Aeltere als ein wahrer Künstler genannt zu werden verdient. Dennoch ist nur eine einzige Buchdruckerei in der Stadt, die seit länger als einem Jahrhundert ein unglückliches Monopol hat, welches der Stadt einen beträchtlichen Theil der Nahrung nimmt, indem es die Buchhandlungen nöthigt in benachbarten Städten drucken zu lassen. Uebrigens zeichnet sich die große Mehrtheit der Einwohner durch Hang zum Vergnügen und Luxus aus. Das letztere übertrifft alles, was man in benachbarten Städten gleicher Größe sieht. Es wird dadurch freilich der Vortheil eines Theils der Einwohner mit befördert, und eine ungewöhnlich zahlreiche Kramerschaft in Nahrung gesetzt, so daß man in manchen Straßen

von Gotha Kaufaden an Kaufaden sieht, welches auf einen bedeutendern Handel schließen läßt, als die Stadt wirklich hat. Aber es ist dadurch unter der größern Klasse schon viel Elend und Verberbniß und Elend entstanden, und die Polizey sowohl als die Justiz hat in den neuesten Zeiten nicht vermocht, den zahlreichen Diebstählen und Betrügereyen, welche die wohlhabendern Einwohner belästigten, völlig Einhalt zu thun. Auch in Ansehung der Armenversorgung fehlt es noch an Anstalten, welche jene Uebel verhindern und der überhand genommenen Bettelley steuern könnten. Der Stadtrath wird in Ansehung der Regierung in den alten und neuen Rath eingetheilt, welcher jährlich am Michaelistage abwechselt. Der jedesmalige amtsführende Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeistern, 1 Proconsul als Gehülfe derselben, 2 Kämmerern, 1 Feldvoigt, 2 Baumeister, 1 Weinmeister, 1 Ziegelverwalter, 1 Marktmeister und 2 Gerichtschöppen, wozu von der Gemeinde noch 1 Schösser, 1 Weinmeister und 2 Baumeister hinzukommen. Der Stadtrath übt die volle Erbgerichtsbarkeit aus und bestraft auch geringe körperliche Verletzungen, so wie er auch jährlich einmahl zu Rindleben Gericht hält. Er hat das Patronatrecht über die St. Salvator- und Margarethenchirche; die Jagdgerechtigkeit mit den Bürgern auf der Stadtkur; erhebt jährlich zweymahl Geschoß; besitzt die im sogenannten Rödgen liegenden, aus 22 Hufen Land und einem Schaafhofe beym Gottesacker bestehenden Güther des Kreuzklosters; ferner eine Schäferen zu Siebeleben, die Miethe des neuen Rathhauses &c. Das Stadtfeld beträgt 167½ Hufen und dann gehören noch die Fluren von 6 eingegangenen Dörfern der Stadt. In der Nähe der Stadt liegen viele kleine mit Holz bewachsene Berge, worunter westnordlich der Kramberg mit 1500 Acl. größtentheils Unterholz bestanden ist. Gegen Osten und Südosten ist der Seeberg mit der vom lezt verstorbenen Herzoge erbauten Sternwarte, die wegen ihrer vortreflichen Einrichtung und Instrumente unter der Direction des Generalmajors, Freyherrn von Zach, in ganz Europa berühmt worden ist. Nicht weit von der Stadt liegen gegen Nordwesten noch der Galteberg, gegen Westen die Herrenwiese und gegen Norden das Henthal nebst verschiedenen vortreflichen Steinbrüchen. Sand zum Bauen lassen die Gewä-

fer zurück und Kieſſand in die Gärten und zum Straßenbau wird nicht weit von der Stadt auf einer Anhöhe gegraben. In und um Gotha ſind 16 Mühlen, worunter ſich auch eine Pulvermühle befindet.

Ballſtedt, ein Pfarrkd. an der Meſſe 2 St. von Gotha gegen N. Es hat außer den öffentlichen Gebäuden 123 Privathäuser, 540 Einw. und 2 Ritterg. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einigem Wand und Flachsbau, der Ackerbau. Die Gemeinde beſitzt, außer den Ländereien und etwas Weiden, auch die Schenk- und Braugerechtigkeit. — Brühheim, an der Meſſe, ein Pfarrkd., beſteht, außer den adlichen Höfen, aus 86 H. und 360 Einw. mit fruchtbarem Ackerlande und Wiefenwachs. — Buſleben, an der Meſſe, ein Pfarrkd., kommt ſchon 874. unter dem Namen Buſleba vor, hat 95 H., 318 Einw., aber wenig Wiefenwachs. — Eberſtedt, ein Dorf von 48 H. und 220 Einw. mit einer Pfarrk.; allein der Pfarrer wohnt in dem Filiald. Sonneborn. Es iſt auch ein Ritterg. hier. — Eſchenberga, an der Meſſe, ein Pfarrkd., das ehemals ein Städtchen geweſen iſt, hat 119 H. und 420 Einwohner, welche außer der Braugerechtigkeit auch das Recht haben den Wand zuzubereiten und zu verkaufen, welches letztere ſonſt von den Dorfbewohnern unzubereitet geſchehen muß. Es wird noch jetzt in den Sächſiſchen unter dem Rt. Gotha mit dem Canzleiſchultheiß ſtehenden und in den Gleichenſchen Antheil theilt, der mit ſeinem Lehnſchulzen unter das Rt. Lonna gehört. — Friedrichswerth, an der Meſſe, hieß ehemals Erſa und iſt der Stammort des noch blühenden adlichen Geſchlechts der von Erſa, von welchem es Herzog Friedrich I. im Jahre 1677. kaufte. Es hat dieſes Kammerguth, wo viel Alee erbaut wird, ein nach alter Art erbautes ſchönes Luſtſchloß mit einem daran ſtoßenden Garten. Dieſes Kirchdorf hat 72 H. und 340 Einw. nebst einem Förſter.

III. Das Fürstenthum Gotha. 1. Amt Gotha. 637

Hier ist ein *Waisenhaus*, das der ehemalige königl. großbritann. und churbraunschweig. Legationsrath und Landdrost Schulz 1712. gestiftet hat. Der Bau des Hauses kostete 16000 Rthlr. und 1723. kam die völlige Einrichtung zu Stande, zu deren Erhaltung ein Kapital von 34000 Rthlr. ausgesetzt ward. Es werden jetzt 18 Kinder darin erzogen und unterhalten. — *Friemar*, ein Pfarrfd. an der Nesse, $1\frac{1}{2}$ St. von Gotha, ist eines der ältesten Dörfer des Herzogthums, und hieß ehemals Friemmari. Es hat 196 H. und 820 Einw., welche viel Flachs, Waid und Getrayde erbauen und einen starken Handel mit diesen Producten nebst Garne treiben. Die Gemeinde hat auch die Braugerechtigkeit und das Weinschaufrecht. Unter den sehr arbeitsamen Einwohnern giebt es viel Handwerker, von welchen die Leinweber der vier Ranzlendörfer hier ihre Lade und Obermeister haben. — *Gamsfeld*, an der Landstraße nach Erfurt, ein Pfarrfd. von 68 Häus. und 242 Einw., die guten Getraydebau in ihrem schwarzen fruchtbaren Boden treiben. Der Flachs ist wegen seiner Reinigkeit, Länge und Feinheit, so wie auch ihr Anis berühmt. Die Gemeinde überhaupt und jeder Nachbar insbesondere hat das Braurecht. — *Goldbach*, am Zusammenfluß der Nesse und Leine, mit einem Förster, ein Pfarrfd. $\frac{1}{4}$ St. von Gotha, hat 159 H. und 566 Einw., welche sich vom Gartenbaue, besonders guten Spargel und Kohl, Ackerbaue und der Viehzucht nähren. Hier ist ein herzogl. Kammerguth und eine Adjunctur von 11 Pfarren und 1 Filial, welche unter der Superintendur Gotha stehet. — *Grabsleben*, liegt etwas hoch am Seltenbach, hat eine Filialk. von Cobstedt, 75 H. und 310 Einw. mit dem Schenk- und Braurechte, müssen das Malz aber in Gotha holen. Sie bauen Anis und Waid. — *Grosretzbach*, ein Pfarrfd. von 55 H. und 170 Einw. mit gleicher Braugerechtigkeit wie die vorigen. — *Hausen*, ein Pfarrfd. an der Nesse von 45 H. und 160 Einw., die alle Weine und einländische Biere einzeln verschenken, ihren erbauten Waid selbst zubereiten und

verkauften dürfen. — **Kindleben**, bey Gotha, ein 1782. neu auf-
gebautes Dorf und Lustort der Einwohner von Gotha. — **Meter-
bach**, auch ein Pfarrfd. in mittelmäßiger Flur, hat 32 H. und
100 Einw., die zum Theil vom Ackerbaue, zum Theil von La-
gelöhnerarbeit auf dem nahe gelegenen Hofe Frankenroda
sich ernähren. — **Molschleben**, (Molsleben, Malsle-
ben ehemals genannt), ein Pfarrfd. an der Messe, hat
186 H. und 720 Einw., welche sich nicht nur vom Ges-
trande = Flach = und Waidbau ernähren, sondern 1761.
auch die Erlaubniß erhalten haben, den Waid zuzuberei-
ten und die Fässer mit einem Pflugschaar zu bezeichnen.
Hier ist eine zur gothaischen Superintendur gehörende Ab-
junctur, die aus 11 Pfarren und 2 Filialen besteht. —
Nenfrankenrode, ein im J. 1799. bey dem Kammerguth Frans-
kenroda angelegtes Coloniedorf, hat bis jetzt 20 H. und 106 Einw.
Es sollen daselbst vorzüglich Einw. aus den Ortschaften des Thür-
inger Waldes aufgenommen werden, welche sich dort, wo die
Beisamenge sehr zunimmt, und wo es an Ackerland fehlt, nicht
mehr nähren können. Hier erhalten sie Land von einer großen
bisher unbebauten Lehde zum Urbarmachen, Wohnung, Schen-
ken, Stall, Geräthe und eine Kuh, wofür sie nach einer An-
zahl von Freyjahren einen Erbpacht an die Kammer zu entrichten
haben. **Nemstedt**, ein Pfarrfd. $\frac{1}{2}$ St. von Gotha an der Lei-
nä, mit einem Förster, der zugleich Hofjäger in Gotha ist, hat
102 H. und 340 Einw., deren Flur nur aus 59 Huf. $2\frac{1}{2}$ Viertel
fruchtbarem Land besteht. Es ist einer der gewöhnlichsten Ver-
gnügungsorte der Einwohner von Gotha und ein Küchendorf,
welches Frucht, Speck und Hühner u. s. w. in die herzogl. Küche
zu liefern hat. Hier sind auch 2 Oelmühlen, eine Mahlmühle,
die nebst 8 andern H. dem hiesigen 1700. errichteten Ritterg. ge-
hören. — **Siebeleben**, ein Pfarrfd. von 137 H. und 500 Ein-
wohnern. Es ist das erste Dorf an der Landstraße nach Erfurt
und hat auch ein Kammerguth mit einem schönen Garten, einige
Landhäuser, welche von Familien aus der Stadt im Sommer be-
wohnt werden, unter welchen sich das an der Landstraße liegende
niedliche Haus mit Garten auszeichnet, welches der seit vierzig
Jahren um Land und Hof auf vielfache Weise verdiente Minister
Freyherr von Fraunberg, vor wenig Jahren angelegt
und zu seinem Sommeraufenthalt bestimmt hat. Ferner ist im
Siebeleber Holze ein der herzogl. Kammer gehöriger Stein-

bruch und auf dem Riethe ein 1717. ausgegrabener Teich. Das Riethe bey Siebeleben ist ein aus vielen hundert Aekern bestehender, blos mit kurzem, unbrauchbaren Grase bewachsener und zum Theil versumpfter Landstrich, dessen Urbarmachung bis jetzt durch die darauf habende Huthgerechtsame einiger Gemeinder verhindert worden ist. — Lüttleben, ein Pfarrkirchd. das zweyte Dorf an der Strasse nach Erfurt von 105 H. und 410 Einw., welche auf 70 Acker Land sehr viel Kraut jährlich bauen, die freye Waldgerechtigkeit gegen jährl. Zins von 7 Malter Haaser besitzen, die freye Malz- und Braugerechtigkeit 1755. dem Herzoge für 4500 fl. abgekauft haben, und überhaupt 85 Hufen zur Vertheidigung des Ackerbaues haben. Sie bauen vorzüglich Weißkraut in großer Menge. Allein sie sind mit außerordentlich viel Abgaben beschwert, z. B. so geben sie blos 600 Malter Getrandezins jährlich. — Warza, ein Pfarrkd. von 90 H. und 290 Einw., welche, außer andern Feldfrüchten, besonders mehr als 3000 Körbe gutschmeckende Möhren auch etwas Waid erbauen. An Wiesenwachs leiden sie Mangel, und die 2 Waidmühlen gehören der Kirche. — Wiegleben, ein Pfarrkd. von 71 H. und 250 Einw. mit Schenk- und Braugerechtigkeit.

2. Das Amt Tenneberg

war eine Zeitlang mit dem Amte Reinhardtsbrunn vereinigt, ist aber jetzt wieder davon getrennt, und hat seinen eigenen Amtmann, unter welchem der Amtscommissair, Amtsregistrator, Pflegschreiber und 1 bis 2 Accessisten stehen. Der Amtsvoigt ist der Rechnungsbeamte für die Kammer, auch ist ein eigener Amtesfischer angestellt. Dieses Amt besteht zum Theil aus Ortschaften, die im Thüringer Walde liegen. Diese Walddorfschaften zeichnen sich dadurch von den Dörfern des flachen Landes aus, daß sie weit stärker bevölkert sind, ungeachtet sie zum Theil unter Armuth und Mangel an Nahrung seuffen. Die Bevölkerung nimmt bey ihnen viel schneller zu, als im flachen Lande. Nach einem zwölfjährigen Durchschnitte kömmt jährlich im flachen Lande auf 34 lebende Einwohner 1 gebohrnes Kind, in den Walddorfschaften hinaegen 1 auf 31½. Da die Erwerbszweige nicht in gleicher Proportion sich für die armen Bewohner des unfruchtbaren Theils des Lan-

des mehrten, so nährte sich eine Menge dieser Menschen lange fast allein vom Holzprießahl, worunter die Forsten unglaublich litten. Die Regierung hat sich daher genöthigt gesehen, die Vergrößerung der Walddörfer streng zu verbieten, und es darf nicht eine neue Stube darinn ohne besondere obrigkeitliche Erlaubniß gebaut werden. Dieses hat die Veranlassung zu Anlegung der beym A. Gotha ausgeführten Colonie Neufrankenrode gegeben; und da noch viele große Lehden im Lande sind, so wird man vielleicht suchen diese nach und nach durch Colonisten vom Walde anzubauen.

Im Amte Tenneberg, dessen Orte sehr zerstreut liegen, ist der obengedachte Inselberg, den, wegen der auf ihm entspringenden Emse einige — wiewohl ohne hinlänglichen Grund — ursprünglich Emsenberg genannt wissen wollen. Gegen Süden zu übersteht man auf demselben einen großen Theil von Franken, gegen Norden den Brocken und gegen Osten bis nach Meissen und Halle. Ja man kann durch gute Fernröhre sogar den Karlsberg bey Cassel sehen. Er ist nach barometrischen Messungen 3127 par. Fuß über die Meeresfläche erhaben, seine südliche und westliche Seite besteht aus Granit, der Gipfel aber und der nördliche nebst dem östlichen Abhange aus Porphyr, aus welchem auch die meisten ihn auf diesen Seiten umgebenden niedrigen Gebirgszweige und Kluppen bestehen. Auf und vor diesen liegen Berge von der alten Sandsteinformation, oder dem sogenannten Todtliegenden, und in den tiefen und küstern Gebirgsschluchten, welche der steile Abfall der Berge an der Nord- und Ostseite bildet, findet man hie und da Steinkohlenflöze. Auf der Süd- und Westseite, wo der Abfall des Gebirges etwas weniger steil ist, wo man auch größere Wäldungen und sanftere Thäler findet, nach Henneberg hinein, bedeckt Glimmerschiefer und Hornblendeschiefer den Granit, und dieser ist nicht ganz arm an Erz, besonders Eisenstein von verschiedener Art, mit etwas Kupfererzen u. dgl. Der Gipfel des Berges ist häufig mit Wolken bedeckt, aber gewöhnlich vom Junius bis nach der Herbstnachtgleiche ganz frey von Schnee. Den Landleuten dieser Gegend dient er auf eben die Art, wie der Petersberg bey Halle den umliegenden Gegenden zum Wetterpropheten. Ist er mit Wolken umgeben, so vermuthen sie sehr wahrscheinlich Regen oder Donnerwetter, und wenn der Gipfel desselben helle ist, schönes Wetter. In den Monaten Junius und Julius bleibt es auf demselben bis gegen

gegen 11 Uhr des Nachts ziemlich helle. Am längsten Tage währt es nach gänzlichem Untergange der Sonne nur sehr kurze Zeit, so bricht die Morgenröthe auf der andern Seite wieder hervor; und ein prachtvolles herzerhebendes Naturschauspiel ist das Aufgehen der Sonne auf demselben zu sehen. Auf dem Gipfel des Berges zieht sich die Hessische Gränze hin, so daß nur die Hälfte desselben zu Gotha gehört, das darauf befindliche Haus liegt im gothaischen Theile. Um ihn herum liegen 73 kleinere Berge, die alle mit Waldungen besetzt sind; und außer 3 Forellenbächen giebt es über 20 Teiche. In diesem Amte sind in 15 Orten 1568 Häuser und 6120 Einwohner.

Waltershausen, am sogenannten Badewasser, eine Stadt, 3 St. von Gotha, hat auf einem Marktplatz und in 9 Gassen mit 4 Thoren 491 H., wovon innerhalb der Ringmauer 167 stehen. Hier und in dem bey der Stadt liegenden Dorfe Ibenhain, das 23 H. hat, wohnen 1930 Einw., von welchen ohngefähr 120 in Ibenhain leben. Unter der Regierung Herzog Ernst I. wurde der hiesige Oberpfarrer an der Stadtkirche zum Superintendenten ernannt, der jetzt mit dem Oberbeamten das geistliche Untergericht ausmachet. Außer seiner Specialinspection von 12 Pfarren und 2 Filialen führt er die Aufsicht über 2 Abjuncturen, eine zu Friedrichroda und eine zweyte, die auf keinem bestimmten Orte haftet, sondern einem der ältesten und verdienstesten Pfarrer dieses Bezirks anvertrauet wird; sie besteht aus 7 Pfarren und 8 Filialen. Unter den Einwohnern, deren Brau-
nahrung einer ihrer vorzüglichsten Nahrungszweige ist, giebt es einen herzogl. Förster, 47 Leinweber, 18 Tuch- und Raschmacher, 28 Zeugweber und 10 Weißgärber, die vorzüglich gutes Weiß- und Gemischleder verfertigen, dessen Güte von dem guten Kalbe herrühret, welcher auf dem nahe liegenden Burgberge gebrochen wird. Die verfertigten Waaren werden theils nach Eisenach, theils nach Leipzig verhandelt. In der hiesigen Papiermühle
 (Nächst Band. 5 2

macht man gutes Papier. Außer dem Ross- und Viehmarkte und den 2 Wochenmärkten werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Gleich über der Stadt auf dem Burgberge liegt das herzogliche, mit Graben und Zugbrücke versehene Schloß Tenneberg, von welchem das Amt den Namen erhalten hat. In einer Gallerie befinden sich die Abbildungen der großen Jagden, die Herzog Johann Casimir hier gehalten hat. Auf dem Schlosse ist jetzt das Amt und unten am Burgberge liegt das Jagdzeughaus, in welchem die Jagdgeräthe aufbewahrt werden, so wie auch der Sitz eines Oberforstmeisters und Försters. In der Vorstadt sind das Hospital, der Conventhof und die freye Remnate, welche ritterliche Rechte und Freyheiten genießt, auch jährlich verschiedene Erbsinsen, Lehngelder etc. erhebt. — Asbach, ein Pfarrkd. $1\frac{1}{2}$ St. von Gotha an der Straße nach Eisenach, hat 67 H. mit 260 Einw. Bey dem Dorfe fließt der schmerlenreiche Bach Asse und der ehemalige hiesige berühmte Hopfenbau ist größtentheils eingegangen. — Boilstedt, $\frac{1}{2}$ St. von Gotha südwärts, hat wenig Ackerbau, 45 H. und 157 Einw., wovon sich viele Mannspersonen vom Tagelohne, die Frauenspersonen aber mit Wolle und Flachsweben nähren. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Uelleben. Auch ist ein adl. Gut hier.

Hörselgau, ein Kirchdorf, $\frac{1}{2}$ St. von Waltershausen an der Leina, dem Hauptbache, aus welchem der künstliche Canal, der durch Gotha fließt, abgeleitet ist, hat 137 H. und 480 Einw., welche viel Flachs erbauen und in Garn verspinnen, das sie theils roh, theils verwebt verkaufen. Die Lein- und Warchentweber haben hier ihre Lade. — Klein-Schmalkalden, ein Dorf an der hessischen Gränze mit einem Förster. Ein durchfließender Bach macht die Gränze zwischen Hessen und Gotha, welche dieses Dorf besitzen. Die Kirche ist gemeinschaftlich und die theils reformirten, theils lutherischen Einwohner halten wechselseitig ihren Gottesdienst

darin. Auf der gothaischen Seite stehen 89 H. in welchen 550 Einw. leben, die größtentheils aus Schlossern und Handelsleuten mit Eisenwaaren bestehen. Neben ihren Handwerken treiben sie eine beträchtliche Viehzucht und Bierbrauerey. — Kleintabarg, ein D. von 21 H. und 64 Einw., ist der Sitz eines herzogl. Oberforstmeisters. — Nahe dabey liegt Nonnenberg, von 15 H. und 55 Einw. — Langenhayn, fast in der Mitte zwischen Gotha und Eisenach, an der Laucha, in schlechter sandiger bergiger Gegend, ein Pfarrkd. von 116 H. und 346 Einw., die eine Schäferey besitzen und fast ganz allein vom Tagelohnleben. — Letina, an der alten Leine, ein Pfarrkd. von 103 H. und 440 Einw., deren vornehmste Nahrung der Ackerbau und die Viehzucht ausmachen. Die Ländereyen und Wiesen betragen gegen 2325 Acker. Auch ist eine Mühle hier. — Sundhausen, $\frac{1}{2}$ St. von Gotha, an der künstlichen Leina, ein Pfarrkd. von 137 H. und 606 Einw., welche Schaafe halten können und seit 1711. hat das Dorf seine eigene Mühle. Trilgleben, 1 St. westwärts von Gotha, hat 57 H. und 240 Einw., welche 248 Acker Land und 17 Acker Wiesen besitzen. Das Dorf hat seine eigene Kirche. — Uelleben, ein Pfarrkd., $\frac{1}{2}$ St. von Gotha, enthält 94 H. und 350 Einw., deren Flur aus 692 Hufen Erb- und Ackerland, aus 141 einzelnen Acker, aus 122 Hufen zum Hiesigen Ritterg. gehört, 1 $\frac{1}{2}$ Hufe Kirchland, 7 Hufen Pfarrland, $\frac{1}{4}$ Hufe Schulland und 36 Acker Gemeineland besteht. — Teutleben, ein Kirchd. von 95 H. und 320 Einw. Die Einw. nähren sich vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Spinnereyen. — Wahlwinkel, (Waltwinkel) ein Kirchd. am Thüringer Walde, von 60 H. und 200 Einw. Am Kummerberge findet man schwarzen Mergel, der zu röthlichem Schiefer wird, wenn er plötzlich verhärtet.

In und um die Vemter Zeinberg und Gotha liegen die Dörfer, welche die Wangerheimische und Herdaische, die Hopfgartenschen und Erfurthischen Peterskloster, und die von Wetterodtsche Gerichte ausmachen. Sie bestehen aus 40 Orten, in welchen 3157 H. und 12,805 Einw. sind. Die Herren von Wangerheim haben einen eignen Superintendenten.

ten, dessen Sprengel aus der Specialinspection Wangenheim von 10 Pfarrenen und 4 Filialen und der Inspection Hopfgarten von 5 Pfarrenen und 2 Filialen besteht.

1) Die von Wangenheimischen Gerichte besitzen in 18 Orten 1457 H. und 5645 Einw.

Großenbehringen, ein Pfarrld. mit einem Ritterg., hat 137 H. und 550 Einw., die außer einer weitläufigen Feldflur auch 1700 Acl. Gemeinholz besitzen. 1 St. westwärts liegt das zum Ritterg. gehörige Vorm. Heßwinkel. — Wolfsbehringen, ein Pfarrld. von 85 H. und 350 Einw., deren Flur 69 Huf. Feld und 119 Acl. Wiesen beträgt. Der Boden, von den Einwohnern Flusmelmern genannt, besteht aus einer Mischung von Leimen, Thon und schwarzer Erde. Zum Ritterg. gehören eine 1000 Stück enthaltende Schäferrey. Rindvieh befindet sich an 120 St. in diesem Dorfe, so wie auch ein Flegguth. $\frac{1}{2}$ St. davon liegt das adeliche Vorm. Hütcheroda. — Reichenbach, mit einem Filiale von Oesterbehringen, hat 70 Häuf. und 270 Einw., die Mangel an Wiesen haben. Die noch zu diesen Gerichten gehörigen Anthelle kommen weiter unten vor.

Oesterbehringen, am Hainich oder Hain, einer beträchtl. Waldung, aus der jährlich viel Holz geschlagen wird, ein Pfarrld., besteht aus 97 H. und 370 Einw. Die größte Hälfte steht unter der Gerichtsbarkeit des Winterfelds. Stammes, die andere ist Eisenachisch. Es ist auch ein adelich. Vorm. hier. — Sonneborn, ein Pfarrld. mit 5 verschiedenen adelich. Güthern, hat 188 H. und 683 Einw. Im Dorfe entspringt ein warmer Quell, dessen Bach selten zufriert, 2 Mühlen treibt und unter dem Dorfe in die Nesse fällt. Der ebenfalls durchs Dorf fließende Arzbach treibt eine Oehl- und Graupenmühle und fällt auch unter dem Dorfe in die Nesse. Dicht an Sonneborn steht das Pfarrld.

Nordhofen, von 25 H. und 90 Einw. —

Winterstein, mit einem Förster, liegt nach dem Thüringer Walde zu zwischen dem Hopfenberge und dem Thielherae, die nebst den andern mit vielen Buchen, aber keinen Tannen besetzt sind und auf welchen unter andern nützlichen Pflanzen und Kräutern auch die sogenannte Johannisblume wächst. Es hat dieses Pfarrld. mit den 2 Wangenheim. Ritterstätten und

III. Das Fürstenth. Gotha. Adliche Gerichte. 645

öffentl. Gebäuden 116 H. und 540 Einw., unter welchen außer den Lein- und Barchentwebern die meisten Holzhauer und Köhler sind. — Fischbach, ein Filialkd. von Kabarz $\frac{1}{2}$ St. davon, hat 50 H. und 270 Einw. — Kälberfeld, mit einer Filialk. von Sättelfiedt, besteht aus 55 H. und 210 Einw., welche von der Holzarbeit, vom Tagelohn und Obstessigbrauereyen leben. Die Gemeinde besitzt die Braugerechtsameit und die Schäferey. — Söndra, an der Emse, welche viel Forellen führt, hat 33 H. mit 140 Einw. worunter mehrere Korbmacher sind, und kommt bereits 1140. bey Stiftung des Klosters Georgenthal unter dem Nahmen Sondern vor. Mit Kälberfeld treiben gleiche Nahrung die Einwohner des auf einem Berge an der Hörsel liegenden Dorfs Kahlenberg. Es hat 27 H. und 115 Einw. Ihr aus Obst gebrauter Essig wird oft für Weinessig verkauft. — Schnau, ein unter vorige Gerichte gehöriges Pfarrkd. an der Hörsel, hat 29 H. und 153 Einw., unter welchen sich Leinweber, Wagner, Hornbrechler, Zeug- und Beuteltuchweber befinden. Es sind hier 3 brauberechtigte Gasthöfe und eine Poststation.

Hochheim, an der Nesse, ein Pfarrkd. von 105 H. und 350 Einw. Hier sind 2 Ritterg. — Pfullendorf, ein Pfarrkd. von 39 H. und 110 Einw. Es liegt auch an der Nesse und der hiesige in Menge erbaute Wand wird in der ganzen Gegend für den besten gehalten. — Westhausen, an der Nesse, hat 66 H. mit 240 Einw. und einer Pfarrk. Von erstem Dorf gehören 24 Unterthanen nach Großenbehringen und 6 von Pfullendorf nebst 22 Unterthanen von Westhausen eben dahin, die übrigen nach Sonneborn.

Diese vormahligen Lehnrechtlichen Gerichte sind durch Kauf jetzt auch an die Wangenheimische Familie gekommen.

Wangenheim, ein Pfarrkd., dessen Pfarrer unter Herzog Ernst I. zum Superintendenten erhoben ward, dessen Sprengel 10 Pfarrk., 1 Filialk. enthält, und ist der Stammsitz des Wangenheimischen Geschlechts. Es liegt am Weigrasenswasser, welches von Lüngeda herunterkommt und gleich unter der Mühle in die Nesse fällt, und besteht aus 128 H. und 460 Einw. Der ehemalige große 200 Acl. Flächeninhalt habende Teich ist zu Anfange dieses Jahrhunderts in eine vortrefliche Wiese verwandelt worden. — Lüngeda, ein Pfarrkd., das schon 174. in Urkunden unter dem Namen Lungidi vorkommt, hat 217 H.

und 470 Einw. Außer den älttern Unglücksfällen verursachte 1757. der französische Feldzug diesem Orte einen Schaden von 3000 Rthlr.

Hayna, ein Marktflecken, in welchem 6 Jahrmärkte gehalten werden. Er hat 99 H. und 300 Einw., die sich theils vom Bierbrauen, theils von Handwerken, theils von der Walдарbeit ernähren.

2) Die Herdaische Gerichte bestehen aus 2 Orten mit 71 H. und 240 Einw.

Ettenhausen, an der Messe, mit einer Filialk. von Mehlsborn, hat 40 H. und 140 Einw. und Hasrungsfeld mit einer Filialk. von Mehlsborn, hat 31 H. und 100 Einw.

3) Die Hopfgartensche Gerichte enthalten 14 Dörfer, in welchen sich 953 H. und 3850 Einw. befinden, nebst der unter die Wangenheimsche Superintendur gehörige Inspection Hopfgarten von 5 Pfarr. und 2 Filialk.

Nazza, liegt zwischen hohen Bergen und Wäldungen in einem tiefen und nassen Grunde und ist ein Pfarrkd. von 110 H. mit 480 Einw. In der hiesigen Gegend befinden sich die Ueberbleibsel des alten Schlosses Haynek, wohin die Einw. im 30jähr. Kriege oft ihre Zuflucht nahmen. — Neukirchen, liegt fast ganz im Eisenach. und ist ein Pfarrkd. von 72 H. und 308 Einw. Der französische Durchmarsch 1757. kostete diesem Dorfe 4066 Rthlr. — Ebenhausen, mit einer Filialk. von Frankenroda, zwischen Bergen an der Werra, hat 52 H. und 254 Einw. — Craula oder Craula, ein Pfarrkd. an der Oberräth. und Eisenach. Gränze, besteht aus 117 H. und 420 Einw. — Lauterbach, ein Filialkd. von Mithla im Eisenach. an der alten Bach mit dem Zinkischen Guthe, hat 59 H. und 253 Einw., deren vorzüglichste Nahrung aus der Benützung der 1000 Acl. Nadel- und Laubholz und 400 Acl Birkenwäldung besteht. Außerdem treiben sie starken Hopfenbau und der hiesige Hopfen wird dem böhmischen an Güte gleich geachtet. Hallungen, ein Filialkd. von Nazza, das zwischen hohen Bergen in einem Thale liegt und 35 H. mit 180 Einw. hat. Unter den Einw. giebt's einige Raschweber. — Ebenheim, an der Messe, ein Pfarrkd. von 82 H. und 204 Einw. Im 30jährigen Kriege mußte der Ort in einigen Jahren 14,795 Fl. entrichten und 1757. kostete ihm der Durch-

marsch der Franzosen allein 2264 Fl. — **Bur la**, an der Hörsel, mit einem Filiale von Sättelstedt, hat 27 H. und 90 Einw. — **Weingarten**, an den Nesse, mit einer Tochterk von Ebensheim, besteht aus 27 H. und 93 Einw. — **Frankenroda**, ein dem Peterkloster zu Erfurt zusehendes D. an der Werra, mit Filiale von der eisenach. Mutterk. zu Mibla, hat Berge mit Holz bestanden, gute Länderey und Wiesen, so wie auch 66 H mit 331 Einw. — **Laucha**, am Lauchabach, der 2 Mühlen treibt, besteht nebst der Pfarrk. aus 60 H. und 230 Einw. — **Mechtersiedt** mit dem von Gräfendörffchem Buthe, ein Pfarrk. von 124 H. und 530 Einw. an der Hörsel. — **Gospiteroda**, mit mehrern adlichen Güthern und mit einem Filiale von Leina am Leinefluß, chnweit dem Beckberge, enthält 70 H. und 280 Einw. — **Fröttstedt**, an der Hörsel, ein Pfarrk. mit einem Kammerg., hat 68 H. und 260 Einw.

4) Die Dörter der Uetterodtischen Gerichte, 6 an der Zahl, haben 676 H. und 3070 Einw. — **Ruhla** oder **Ruhla ha**, liegt in einem schmalen Thale, das von 7 Bergen eingeschlossen wird, auf welchen nicht nur viel Laubholz, sondern eine Menge Waldbeeren, z. B. Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren u. nebst vielen Arzneypflanzen wachsen. Es steht unter eisenachischer und gothaischer Herrschaft s. ob., zwischen welcher der aus dem Schwarzenberge entspringende, Forellenreiche **Ruhlabach** die Gränze macht und deswegen der **Erbsgraben** heißt, aber von den Einwohnern auch zur Wiesenwässerung benutzt wird, worauf sich ihr Hauptgraswuchs zur Viehzucht gründet. Ueberdieß treibt die **Ruhla** noch 11 Mahlmühlen von den sonst hier vorhanden gewesen 14 Schleifmühlen nur jetzt 8; ferner 2 Zainhämmer und 1 Eisenhammer. Unter Eisenachischer Hoheit stehen 250 H. und unter Gothaischer, nämlich Mt. Tennebergischen und Uetterodtischen Antheils 314 H. mit 1360 Einw. nebst einem Förster. Denn der gothaische Antheil wird wiederum in die uetterodtische und in die tennebergische Gemeinde abgetheilt. Die Haupt-

nahrung der Einwohner besteht in der Verfertigung und dem Handel allerley Eisenwaaren. Die Messerfabrik steht bey der großen Einschränkung ihres Vertriebes und des daraus erfolgten Verfalls doch noch jährlich gegen 30000 Thlr. Messer ab. Daher versfertigen viele hiesige Einw. jetzt auch messingene und eisene beinerne Haarkämme, Tabackspfeifenköpfe von Holz, Papiermaschee und sogenannten Meerschäum nebst messingenen, übersilberten Tabackspfeifenbeschlägen, hölzerne Tabackspfeifenrohre. Die Weiber und Kinder stricken wollene Handschuhe und Strümpfe. Die hiesigen Kaufleute handeln nach Leipzig, Braunschweig, Frankfurt am Mayn, Preußen, Pohlen, Rußland mit den hiesigen Waaren sowohl als mit ausländischen Eisenwaaren, z. B. Schusterwerkzeuge, Amboße, Rutsch- und Pferdegeschirrschnallen, Bohren, Feilen, Zellaer Gewehr, steuermärkischen, englischen 2c. und ihr Absatz beträgt ohngefähr 60000 Rthlr. Außer dem Wochenmarkte, welchen man wechselseitig im eisenachischen und gotha'schen Theile hält, wird auf der Kirchwiese jährlich ein Jahrmarkt gehalten. Im Jahre 1737. entdeckte man hier eine mineralische Quelle, deren sich auch viele Personen in verschiedenen Krankheiten mehrere Jahre hindurch mit Nutzen bedienten; und doch kam sie wieder in Verfall. Allein seit 1789 sind für die nöthige Bequemlichkeit der Brunnen, und Badegäste neue Veranstellungen getroffen worden. In der hiesigen Gegend giebt's auch allerley brauchbare Steine und Steinkohlenflöße. — Schwarzhause n, an der Emse, ein Pfarrkd. am thüringer Walde von 125 H. und 590 Einw., welche theils aus Fuhrleuten, theils aus Leinwebern, Besenbindern und Korbmachern, Beuteltuchwebern, Schmieden, Tischlern 2c. bestehen. Die Weiber und Kinder sammeln Waldbeeren und treiben einen vortheilhaften Handel damit. Es wird hier auch viel Kraut, Rüben, Möhren, Kohlrabi unter der Erde oder Kohlrüben und Kartoffeln erbaut,

mit welchen die Einwohner Schweine und die aus dem Werragrunde zur Mast hierher gebrachten Ochsen mästen, wodurch sie sich großen Vortheil verschaffen. Gleiche Nahrung treiben die Einwohner der 2 folgenden Dörfer:

Schmerbach, von 90 H. und 440 Einw., die auch Arznekräuter sammeln und die Braunahrung treiben. In der hiesigen Gegend findet sich auch **Schiefer** mit **Fischabdrücken**. — **Deubach**, in einem schönen Thale, ein Pfarrd. von 38 H. und 140 Einw., deren Besen, Körbe und Reiffen weit verfahren werden. — **Thal**, am Ruhlabahe unter dem **Scharfensberge**, auf welchem noch ein Thurm vom ehemaligen Schlosse gleiches Namens zu sehen ist, hat 53 H. und 212 Einw. — **Sätzelstedt**, ein Pfarrd. in einer angenehmen Lage an der Ebauffee, besteht aus 83 H. und 332 Einw. Hier ist eine zur Superintendur Waltershausen gehör. Inspection von 7 Pfarr- und 2 Tochterkirchen.

3. Das Amt Reinhardsbrunn

war eine Zeitlang mit dem Amte Tenneberg combinirt, s. ob. S. 639, ist aber jetzt davon getrennt, und hat einen eigenen Amtmann, unter welchem 1 Amtskommissair, 1 Amtsregistrator, 1 Pflegschreiber und 1 Amtsbüchhalter stehen. Die Cammeralangelegenheiten werden vom Amtsbuogt besorgt, der unter sich 1 Amtsfischer und 1 Wiesensbuogt hat. Ferner ist hierbei eine **Schneidemühlens Administration**, die aus 1 Factor und 1 Controleur besteht. Auch wird zu demselben der **Collecturhof zu Langensalza** s. B. I. S. 679, gerechnet, welcher eine Einnahme von ehemaligen Reinhardsbrunner Klosterszinsen daselbst hat. In den 12 Dörtern leben in 961 H. 4320 Einw.

Das **Landhaus** oder fürstl. Lusthaus **Reinhardsbrunn**, um welches eine englische Gartenanlage gemacht worden, ist 1601. an die Stelle des ehemaligen vom **Ludwig dem Springer** 1085. gestifteten und

erbauten Benedictiner-Mönchskloster erbauet worden. In der Kirche ist ein Altar und eine Kanzel von thüring. Marmor und Alabaſter, deſſen Brüche nicht mehr bekannt ſind, wahrſcheinlich aber auch außer den gothaiſchen Landen gelegen waren; an der Mauer derſelben aber ſind 10 Grabmähler der alten Landgrafen von Thüringen, deren Begräbnißort hier geweſen ſeyn ſoll: denn der eigentliche Ort hat ſich nicht gefunden, weil die Gebäude nicht mehr auf der Stelle des alten Kloſters ſtehen. Es wohnen hier der herzogliche Kornſchreiber, Verwalter und Gärtner, von welchem eine ſtarke Obſtbauhzucht betrieben wird. Der Oberbeamte hingegen mit allen zum Amte gehörigen Perſonen wohnen in der 1 Stunde entfernten Stadt Waltershausen. Reinhardtsbrunn iſt auch der eigentliche Sitz eines Bergamtes, doch wohnt der Bergmeiſter jetzt in der Stadt Friedrichroda. Hinter dem Kloſter und am Kornberge ſind Mühlenſteinbrüche; Stein- und Sparkalkbrüche am Abtsberge. Eine halbe Stunde gegen Südost liegt in einem angenehmen, mit hohen und ſteilen Bergen umgebenen Thale die amſäſſige Stadt

Friedrichsroda, im Thüringer Walde, welche 227 H. und 1470 Einw. neſt einem Förſter hat, deren vorzüglichſte Nahrung nach der Viehzucht die Bleichereyen ſind: denn faſt jeder Einwohner bleicht und hat ſeinen eigenen Waſſerbehälter, in welchem kleine Canäle das Waſſer aus dem durchfließenden Bache führen. Der hieſige Pfarrer iſt Adjunctus der Superintendur Waltershausen und hat 11 Pfarreyn neſt 13 Filialen unter ſeiner Aufſicht. Hier findet man auch ein Hoſpital, viele Barchent- und Trillichweber, 2 Dehlwühlen, 1 Papiers- und 2 Schneidemühlen. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Nahe bey der Stadt liegt der Wolfsſtieg, ein

Berg, in welchem ein nicht unbeträchtlicher Bau auf Eisenstein getrieben wird. Der hier vorkommende Eisenstein ist größtentheils brauner Glaskopf und etwas Eisenglanz. Er bricht auf Gängen von Schwefel und Quarz, welche in dem ältern Sandstein, oder dem sogenannten Todtliegenden, aufsetzen. Der Eisenstein wird auf der herrschaftlichen Hütte zu Louisenthal, s. unt. S. 656, verschmolzen. Auch sind hier noch wenige Trümmer der Schauenburg, eines im 11ten Jahrh. von Graf Ludwig mit dem Barte erbauten Schlosses. — Altenberga, in einem reizenden Thale, ein Pfarrd. von 57 H. und 220 Einw., deren vornehmste Nahrung die Viehzucht ist. Auf einer Anhöhe bey diesem Dorfe steht man die Ueberbleibsel der alten Johannis Kirche, einer der ältesten noch von Bonifacius gestifteten thüringischen Kirchen. Jetzt liegt die Kirche, in welche die 3 Dörfer Altenberga, Catterfeld und Engelsbach eingepfarrt sind, zwischen diesen Orten auf einem freyen mit Bäumen besetzten Plage. — Cabaarz, ein Pfarrk. am Fuße des Inselberges, von 140 H. und 550 Einw., welche sich durch die Waldungen ernähren und meistentheils aus Wörrern, Zimmerleuten, Wagnern, Felgenhauern, Leiter- und Brechenmachern, Fuhrleuten etc. bestehen; doch treiben einige auch Handel mit Wein, Gewürz und Federn. — Cumbach, hat 31 H. und 110 Einw. Der hiesige Leich hält 120 Acker und liefert gute Karpfen und Aale. — Ernstroda oder Erpberoda, besteht aus 110 H. und 410 Einw. Die Kirchen dieser beyden Dörfer haben einen gemeinschaftlichen Pfarrer. — Engelsbach, mit einer Kapelle, hat 34 H. und 120 Einw., die sich theils von der Holzarbeit, theils vom Leinweben, theils weißen Sandverkauf ernähren. Den letztern zermalmen sie aus den nahe gelegenen Sandsteinen. Auf den benachbarten Bergen findet man auch rothe Steine zum Pflastern und Mauern. — Finsterberga, mit einem Bergleite vom Georgenthaler Gleite und einem Förster, ein Pfarrd. von 124 H. und 570 Einw., welche ihre vornehmste Nahrung aus den Wäldern, der Viehzucht, dem Fuhrwesen, Spinnen und Leinweberey ziehen. Im Grunde liegen 2 Schneides und 2 Mahlmühlen. — Großtabarz, mit einem Förster, ein Kirchd. an der Laucha, in der viel Forellen sind. Es hat 106 H. und 480 Einw., welche außer dem Brannt-

weinbrennen, Viehmästen und Handel gleiche Nahrung mit ihren Nachbarn, den Cabargern, treiben. — Rbdichen, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 177 Einw. —

Schnepfenthal, ehemals ein Gut mit einem Schaafhof und einer Mühle. Jetzt begreift man unter diesem Nahmen die ganze große Anlage von Gebäuden, welche zu dem seit 1784. hier angelegten Salzmannischen, in ganz Europa berühmten Erziehungsinsti- tute gehören, und eine Bibliothek, Naturaliensammlung, Buchdruckerey, Buchhandlung 2c. enthalten. Sie liegen am untern Ende des Dorfes auf einem durch ein Thal davon getrennten Hügel in einer überaus reizenden Ge- gend, und enthalten weit über 100 Bewohner, die nach Rbdichen eingepfarrt sind. In diesem Institute werden alle Wissenschaften, alte und die gebräuchlichsten neuen Sprachen, Zeichnen, Mahlerey, Tanzkunst 2c. von den geschicktesten Lehrern nach der zweckmäßigsten Methode vorgetragen, welche man die Ausgewählteste nen- nen kann, indem die hiesigen Lehrer von jeder pädag- ogischen Methode das Beste angenommen haben. — Wipperoda, südlich vom Bockberge, mit einer Tochterf. von Schdnau, enthält 44 H. und 150 Einw.

4. Das Amt Georgenthal

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommissar, 1 Amtsar- chivar, 1 Pflegschreiber und 1 Accessist. Die Amtsvoig- ten unter dem Amtsvoigt, dem Amtsfischer und Wiesen- voigte. Die Waldungen des Amtes enthalten in ihren 3 Forsten 66 Berge, nämlich: der Georgenthaler 23, der Lambacher 30 und der Gräfenhayner 13. Die Zoll- und Gleitseinnahme, zu der 13 Beggente gehören, steht unter dem Gleitsverwalter, und die Schneidemühlens- administration unter dem Amtsvoigte und einem Factor.

Es gehören dazu 10 Dörfer mit 1126 Häus. und 4940 Einwohner. In den hiesigen Bergen giebt's viel Kalkstein mit Versteinerungen, als: große knotige Ammoniten und Terebratuliten, Krystalldrüsen, Erminen &c. Der Hauptfluß dieses Amtes ist die Apfeldstädt, welche in den zwischen Dietharz und Lambach gelegenen Bergen entspringt und bey Lambach die Splitter und das Lambachswasser aufnimmt. Ohnweit Dietharz fällt das Schmalewässer in dieselbe. Hierauf fließt sie nach Georgenthal. Hier befindet sich eine Theilung des Wassers, wodurch ein Arm der Apfeldstädt in den nach der Stadt Gotha fließenden Lein canal geleitet wird. Gotha erhält dadurch das Wasser aus 2 deutschen Hauptflußgebieten, aus dem der Elbe, da die Apfeldstädt durch die Gera und Unstrut diesem zufällt, und aus dem der Weser, in welches die von der Hürsel und Werra aufgenommene Leina sich ergießt. Ferner auf Herrenhof, Hohentkirchen und Gräfenhain, wo sie in die obere Grafschaft Gleichen tritt. Auf derselben werden unter dem Nahmen des Georgenthaler Flößgrabens jährlich viele tausend Klaftern Holz ins erfurtische Gebiet gefloßt. Ueberhaupt hat dieses Amt 15 große und kleine Flüsse nebst 11 Teichen. Ackerbau ist wenig vorhanden, aber Viehzucht und Waldungen verschaffen den Einwohnern gute Nahrung.

Georgenthal, in einem anmuthigen Thale an der Apfeldstädt, hat mit dem herrschaftl. Landhause und einigen andern herrschaftl. Gebäuden 86 H. und 450 Einw., deren vorzüglichste Nahrung nächst den Handwerken die Viehzucht ist. Außer dem Amte ist hier auch ein geistliches Untergericht und ein Forstbedienter, dessen Revier 23 Berge enthält. Auf dem aus den ehemaligen Klostergüthern entstandenen herzogl. Vorwerke befindet sich seit Herzog Ernst I. eine Stutterey, die sich in blühendem Zustande befindet und unter dem Oberstallmeister steht. Aus dem sonstigen Georgenthaler Kreuthammerwerke ist gegenwärtig eine Papiermühle gemacht worden. — Catterfeld, mit einem Beygleite von Georgenthal (Katterfeld) ein Kirchd. am Ziegelberge, in

einer der schönsten Gegenden des Herzogthums, hat 105 H. und 450 Einw., welche die Braugerechtigkeit haben. In der hiesigen Gegend wird seit einigen Jahren Bergbau auf Kobold getrieben. — Cobstedt oder Kobstedt, liegt von den übrigen Amtsdörfern abgesondert an der Ketrba ch und Roda, an der erfurth'schen Chaussee, ein Pfarrk. von 41 H. und 106 Einw. Die Gemeinde besitzt die Malz- und Braugerechtigkeit seit Herzogs Ernst L. Zeiten. Die Einwohner haben auch das Recht aus dem Georgenthaler Forste freies Holz zum Bauen und Brennen gegen Erlegung des Haus- und Anweissgeldes ingleichen der Waldmiethe zu holen. Auch dürfen sie Weid' regießen und bereiten. — Diet h a r g, am Schmalwasser, hat eine Schwesterk. von Lambach, 97 H. und 390 Einw., welche so wie die Lambacher zu Ohrdruf gleiches Marktrecht mit den Bürgern haben. In der Nähe befinden sich die Trümmer der alten Schlösser Krachenberg, Waldenfels und Falkenstein und zwar das letztere hinter dem merkwürdigen Bühlennberge. — Gräfenh a y n, ein Pfarrk. von 122 H. und 540 Einw., welche eine einträgliche Viehzucht treiben. Der hiesige Forstbediente hat ein Revier von 13 Bergen. Ueber dem Dorfe giebt es Bergwerke und Sandsteinbrüche. — N a u e n d o r f, bey Gräfenh a y n, hat eine Schäferey, 45 H. und 150 Einw., die zu Ohrdruf mit den Bürgern einerley Marktrecht haben. — H e r r e n h o f, an der mitten durchfließenden Apfelftadt, die als Flossgraben nach Gotha geht, mit einem Beygleite von Georgenthal, ein D. mit einer Filialk. von Hohentirchen, hat 59 H. und 320 Einw., deren Hauptnahrung die Viehzucht und die Waldarbeit sind. — H o h e n k i r c h e n, ein Flecken an der Apfelftadt, von 145 H. und 540 Einw., unter welchen viele Zimmerleute und Holzhändler sind. Hier ist auch eine gute Papiermühle und ein Beygleite von Georgenthal. Die Gemeinde hat die Braugerechtigkeit, welche ihr große Vortheile verschaffet. — S c h ö n a u, vor dem Walde an der Leine. Dieses Pfarrk. hat 125 H. und 530 Einw., welche außer der Bierbrauerey die Viehzucht, den Obst- und Hopfenbau treiben; doch sind die meisten von ihnen Leinweber, Sieb- und Korbmacher, deren Taugung auswärts in großem Ansehen steht. Ihre Waare wird sehr weit versendet. — L a m b a c h, in der Volkssprache Lammich, ein Marktflek-

ten mit einer Pfarrr. und Jahrmarkte, liegt im thüringer Walde an der Straße von Gotha nach Schmalkalden, am Flusse gleiches Namens, der außer 2 Mahlmühlen hier 1 Drahthammer und 1 Papiermühle treibet. Es hat 303 H. und 1380 Einw., welche außer der Viehzucht, vom Fuhrwesen, dem wöchentlichen Fruchthandel mit Heßen, vom Holzhauen und Kohlenbrennen sich ernähren. Uebri- gens zeichnen sich auch die Tambacher durch ihre sorgfäl- tige Behandlung der Wiesen aus. Zu Tambach ist end- lich noch ein Beygleite von Georgenthal und ein Forsibe- dinter mit einem Reviere von 30 Bergen.

5. Das Amt Schwarzwald oder Zella

besteht meistentheils aus Waldungen, die aus Schwarz- holz bestehen und in ihren 4 Revieren 43 Berge enthal- ten, wovon 8 zum Zellaer, 12 zum Stutzhäuser, 8 zum Erawinkel und 15 zum Urlesberger gehören. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtscommissar, 1 Pflegsreiber, 1 Amtsvoigt, 1 Zoll- und Gleitscheinnehmer zu Oberhof; und eine Schneidemühlenadministration. In 10 Dörtern sind 692 H. und 3070 Einw.

Schwarzwald, ein Dorf von 43 H. und 240 Einw., welche theils Holzhauer, theils Theerbrenner, theils Kohlenbrenner sind. Es liegt am thüringer Walde um die Hügel des ehemaligen Schlosses und Amthauses, 1 St. von Ohrdurf, in einer so rauen Gegend, daß nicht einmahl das Obst reif wird. Drey Stunden von hier in den Hintergebirgen entspringt die O h r a, welche viele Forel- len hat und 6 Mahl-, 4 Graupen, 1 Dehl- und 3 Schneidemü- len, 2 Kupferhammer, 1 Eisenschmelzwerk, 1 Großhammerwerk, 1 Klein- und Saischmiedewerk, einige Nach- und Schleifwerke und einige Lohmühlen treibet. Im Frühjahr dient sie zu einem Flößgraben. Hier sind noch Trümmer eines ehemaligen Schlo- ses, seit dessen Verfall die Amtspersonen nicht mehr hier, son- dern in Blasiengella wohnen. An einigen Bergen wird auf Ei-

senstein gebaut. **Stahhaus**, mit einem Forstbedienten, ein Dorf von 31 H. und 140 Einw., in der Gestalt eines halben Mondes um den Fuß des Streitberges erbauet. Zwischen beyden vorstehenden Orten ist ihre gemeinschaftliche Pfarck. seit 1718. und 29. erbauet worden. Hier ist ein Eisen- und Zainhammer. — **Luisenthal**, ein herzogl. Hoherofen, in einer angenehmen Gegend am Fuße des Kühnberges, verschmelzt größtentheils innländischen Eisenstein s. ob. S. 651, woraus jährlich gegen 2000 Centner Eisen geliefert werden. Dieses herzogl. Hammerwerk besteht aus 1 Hohenofen, 1 Blauofen, 1 Groß- und 1 Kleinschmiedehammerwerk, 1 Zainhammer, 1 Streckhammer, 1 Stahlhammer, 1 Eisen- und Schlackenpochwerk. Am Fuße des Kühnberges liegen auf einer Wiese die Ruinen der Stahlhämmer, welche Privatpersonen gehört haben.

Blasiengzella oder **Zella**, eine kleine amtsässige Stadt von 241 H. und 1130 Einw., im thüringer Walde, an der auf dem Zellaer Revier entspringenden forellenreichen Lobebach, welche hinter Wendhausen in die Werra fällt. Hier befindet sich ein herzogl. Förster. Die vornehmste Nahrung macht eine Gewehrfabrik aus, bey welcher außer andern Künstlern und Handwerkern 80 Büchsenmacher und 46 Schäfte arbeiten. Die hiesigen Feuegewehre wurden ehemals in Menge nach Dänemark, Preußen, Rußland &c. versendet, allein durch Auswanderung verschiedener Künstler und darauf erfolgte Verbote in den Landen, wohin der Absatz ging, war der Absatz eine Zeitlang sehr verringert worden. Die meisten Büchsenmacher verfertigten daher andere kleine Eisenwaaren, z. B. Lichtpuken, Zucker-Feuer- und Haarzangen, chirurgische Instrumente, Schraubenstöcke, Vorlegeschlösser, stählerne Feuerbösen, Feuerzeuge, Draht- und Nagelzangen, Feilkloben, Wasgebalken, Knöpfe &c. &c. Diese Waaren, welche man auch

auch noch jetzt fertig, werden meistens durch die Schmalkalder Kaufleute weiter versendet. Doch hat der letzte Krieg die Gewehrfabrik wieder sehr gehoben, und Zella hat nebst den umliegenden Fabriken von Euhla und Schmalkalden, an großen Lieferungen, meistens für Oesterreich und England Theil genommen. In und außer Zella sind auch noch 2 Mahlmühlen, 1 Zain- und 1 Drahthammer. Die hiesige Adjunctur hat 5 Pfarren 2 Filialk. unter sich und gehört zur Superintendur Icherhäusern. Der Adjunctus zu Zella macht mit dem Amtmann das geistliche Untergericht aus. Außer der nach dem Muster der Ohrdrufischen unter Aufsicht des Baumeister H. Weidner 1768. wieder aufgebaute Hauptkirche ist noch eine Begräbniskirche hier; und an der Schule sind ein Rector, Cantor und Organist angestellt. Jährlich werden hier seit Herzog Ernst I. Zeiten 3 Märkte gehalten. — Mehlig, ein Pfarrkd. von 280 H. und 1260 Einwohner, eine Viertelstunde von Blausenzella. Die meisten Einwohner sind Büchsenmacher, Schäfte, Hammerschmiede &c. Es giebt allein unter denselben 100 Büchsenmacher, 4 Schäfte, 4 Gravirer, 2 Platten- und Bügelmacher, 1 Feilenhauer, 2 Hammermeister, 8 Nagel- 11 Ketenschmiede &c. — Arlesberg, 4 St. von Zella am thüringer Walde, hat 24 H. mit 120 Einw. und 120 Einw. und einem herrschaftl. Oberförster. — Lüttsche, ein kleines Dorf von 8 H. und 40 Einw., ½ St. von Gräfenroda hinter dem Waldberge in einem sehr engen Grunde gelegen. — Gehlberg, ein Pfarrkd. von 26 H. und 170 Einw., an einem Berge im Arlesberger Reviere. Dieser Ort ist erst 1645. durch 2 Hennebergische Glasmacher, Johann Holland und David Schmidt angebaute worden. Es sind 2 Glashütten hier, von welchen jede auf 6 Werkstätten durch 30 Person. wöchentl. für 50 Rthlr. Glas macht. Eine Glashütte hat 2 Besitzer, die jährl. gegen 3000 Rthlr. Geld ins Land bringen; die andere aber hat mehrere Besitzer, 2 Glasschneider, 1 Glasmacher und bringt ohngefähr 10000 Thl. ins Land. —

Oberhof, ein Kirchd. auf einer Anhöhe, von 33 H. und 150 Einw., welche sich vom Holzhauen und Kohlenbrennen ernähren. Hier ist ein herzogl. Zoll- und Gleitshaus. Zwischen Oberhof und Gehlsberg liegt der Schneekopf s. B. I. S. 24. Er ist der höchste Gipfel des Thüringer Waldes und seine Erhebung über der Meeresfläche beträgt 3313 pariser Fuß. Seine Gestalt hingegen ist bey weitem nicht so ausgezeichnet und imponirend als die des Inselsberges, denn er liegt nur als eine kleine Kuppe auf dem höchsten Plateau des Gebirges, wo dieses seine größte Breite hat, und sehr nahe bey ihm liegt der Große Beerberg, welcher ihm an Höhe wenig nachgiebt. Die Aussicht vom Schneekopf ist daher nicht von allen Seiten so frey wie vom Inselsberg; aber sehr ausgedehnt ist sie nach Franken hin. Der Berg besteht, so wie die ganze ihn von Westen, Norden und Osten umgebende Gegend aus Porphyr, nur tief unten am südlichen Abhange kommt der Granit hervor. Auch hier sind diese Urgebirgsarten an den Abhängen mit der alten Sandsteinformation bedeckt. Der Schnee bleibt in einigen Vertiefungen um den Berg sehr lange liegen. — Dörberg, ein kleines D. im Thüringer Walde mit einem Forstbedienten, hat 2 H. und 33 Einw., welche sich vorzüglich vom Riehrufsbrennen ernähren. Eine Vierteltunde davon ist ein herzoglicher Eisenhammer.

In dem herzogl. sachsen-gothaischen und fürstl. schwarzburg-sondershausischen Gesamtgerichte zu Gräfenroda, so wie auch in den wiglebischen und herbisdorfischen Gerichten befinden sich 10 Dörter, welche 671 H. und 3160 Einw. haben, als: das Gesamtgericht in 6 Orten 472 H. und 2340 Einw., die abliche Gerichte aber 4 Orte mit 199 H. und 820 Einw.

1) Das Gesamtgericht enthält folgende Orte:

Gräfenroda, ein Pfarrkd. von 106 H. und 658 Einw., in einer angenehmen Gegend. Die Einwohner treiben, wegen Mangel am Ackerlande, das auch nur Sommerfrüchte trägt, außer der Viehzucht und dem Obst-

baue, vorzüglich die Walbarbeit und Riehnrußhandel. Der letztere wird vorzüglich nach Hamburg, Bremen, Wansfried &c. getrieben und auf dem Rückwege nehmen die Fuhrleute Häringe, getrocknete Fische, Kaffee, Zucker, Citronen u. s. w. mit. In der Nachbarschaft werden Quader: Mauer, Mühl- und Schleiffsteine gebrochen. Elgersburg, an der Gehra mit 2 adlichen Schlössern, ein Pfarrkd. nicht weit vom Thüringer Walde, hat ein Ritterg. dem fast die ganzen Ländereyen nebst Holz und Wiesen gehören, eine nach dem Risse des Baumeisters H. Weidner 1758. bis 1760. erbauete Kirche, 71 H. und 400 Einw. Hier sind 7 Riehnrußhütten, welche jährlich für 500 Rthlr. Harz liefern und Fluß ohne die Gefäße brauchen. Durch diesen Nahrungszweig gewinnen die hiesigen Einwohner und die zu

Manebach mit einer Gillalk. von Elgersburg, jährlich gegen 1200 Rthlr. In dem letztern sind 64 H. und 310 Einw., welche besonders Riehnrußbutten machen. In dem hiesigen Steinkohlenbergwerke arbeiten 16 bis 20 Personen. — Gehra, ein Pfarrkd. am Gehrafluß, über welchem eine Brücke von 3 Bogen erbauet ist, hat eine Papiermühle, 159 H. und 600 Einw.; das Pfarrkd.

Neuroda, an der Wipper ohnweit dem Egelsee, wo ein Ritterstz ist, der Schieferhof genannt, hat 36 H. und 140 Einw. — Traßdorf, mit einer Gillalk. von Neuroda, hat 36 H. mit 160 Einw.

2) Die Gerichte der Herren von Witzleben und Verbißdorf enthalten nachstehende Orte: das Pfarrkd.

Liebenstein, mit einem Schlosse an der Aue oder kleinen Gehra, die zu Ende des Maymonaths gewöhnlich austrocknet, hat 56 H. und 270 Einw. — Repperßroda, mit einer Schwesterk. von vorigem, hat 37 H. und 110 Einw. — Frankenhayn, ein Pfarrkd., hat 85 H. und 380 Einw., welche aus Holzhauern, Zimmerleuten, Harzscharrern, Pech- und Riehnrußbrennern bestehen. Rettmannshausen, zwischen Arnstadt und Stadt Jlm, von 21 H. und 70 Einw. Die Kirche ist ein Gillal von der Mutterkirche zu Oberwillingen im Arnstädtischen.

6. Das Amt Ichtershausen mit Wachsenburg

sind mit einander vereinigt und stehen unter 1 Amtmann, 2 Amtscommissärn, 1 Pfleg. und Amtschreiber, 1 Necessist. Die Amtsvoigtey steht unter dem Amtsenverwalter und Controleur. Das erstere enthält in 4 Dörfern 313 H. und 1180 Einw., das letztere hingegen in 14 Dörfern 1330 H. und 5530 Einw.

A. Orte des Amtes Ichtershausen.

Ichtershausen, an der Gehra, in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist ein Marktflecken von 150 H. und 625 Einw. unter welchen die Zeuchweber und Strumpfwirker die vorzüglichsten sind: denn die übrigen leben von den andern Einwohnern des Orts. In der hiesigen Papiermühle wird vorzüglich schönes Druck- und Schreibpapier auf einem deutschen und einem holländischen Werke gemacht. Das Fürstenthum gehört unter die vorzüglichsten Gebäude des Orts. Gegenüber steht das alte Schloß, in dessen Nebengebäuden sich das Amtshaus und die Amtsvoigtey befinden und zur Wohnung der herzogl. Beamten dienet; und jenseits der Gehra ist ein Fasanenhauß. Das neue Schloß steht gewöhnlich leer und wird nur zu Zeiten von der Herrschaft bewohnt. Hinter dem Schlosse ist ein sehr angenehmer, größtentheils auf englische Art angelegter Garten an der Gehra. Im Schlosse ist auch noch ein sehr großes Gemählde, von mehr als 1000 ausgezeichneten Figuren merkwürdig, und stellt den Entsatz von Wien vor. Auch befindet sich hier ein großes und ein kleines Kammerguth nebst einem Förster. Ueber dem Orte stehet ein Fabrikhaus, zu einer Strumpfmanufactur bestimmt. Der hiesige Oberbeamte macht mit dem Superintendenten des Orts das geistliche Untergericht aus. Unter seinen Sprengel gehört die Adjunctur Zella; 19 Pfarreyn und 7 Filiale aber hat er unter seiner Specialinspektion. Hier ist endlich auch noch ein

Zolleinnehmer, dergleichen sich ebenfalls in den Dörfern Eischleben, Dietendorf, Jngerleben und Wolsdorf befinden. — Eischleben, nahe bey Jchtershausen an der Wipper, die eine Mühle von 2 Gängen treibt, ein Pfarrkd. von 81 H. und 270 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ist. — Thörey, ein Pfarrkd. an der Gehra, 1 Stunde von Arnstadt, hat 51 H. und 170 Einw. — Endlich Nehstedt, mit einer Filialkirche von voriger, hat 30 H. und 90 Einw.

B. Orte des Amtes Wachsenburg.

Eischleben, $\frac{1}{2}$ St. von Erfurt an der Gehra, ein Pfarrkd., hat 86 H. und 300 Einw. — Bittstedt, ein D. mit Filialk. von Holzhausen an der Schwarzburg, Arnstadt. Gränge, hat 61 H. und 180 Einw., welche sich vom Ackerbaue und Holzarbeit nähren und einen Förster. — Dietendorf oder Alt. Dietendorf, mit einer Filialk. von Apfelstedt, enthält 62 H. 240 Einw. und ein abl. Guth. — Apfelstedt, ein Pfarrkd. mit 2 Kirchen von 169 H. und 590 Einwohner, am Flusse gleiches Namens, der in ältern Zeiten aber Alphilstete heißt, und reich an Forellen, Schmerlen und Aalen ist. Dieser Ort hat das Eigenthümliche, daß er einen eignen Schöppenstuhl hat, der aus dem Schultheißen, 12 Gerichtschöppen und 12 Beisitzern bestehet. — Erasminkel, (in Urkunden heißt es Gravincella) am Thüringer Walde, ein Pfarrkd. von 210 H. und 950 Einw., welche sich vom Fuhrwesen, Zimmermannsarbeit, Kohlen- und Riehnrußbrennen, Holzbauen, Waldbeeren sammeln, Steinbrechen und einige auch von Handwerken ernähren, worunter verschiedene gute Geigenmacher sind. Auch ist ein Forstbedienter hier. In die Kirche zu Erasminkel ist das kleine Friedrichsanfang eingepfarrt. In der hiesigen Gegend giebt es auch gute Mauer- Kalk- und Mühlensteinbrüche, deren Mühlensteine alle andern an Güte und Dauerhaftigkeit übertreffen, auch zu Rappee- und Porcellainmühlen vorzüglich brauchbar sind und aus

einer Art Porphyr bestehen. — Gleiche Nahrung treiben ihre Nachbarn, die Einw. des Pfarrkd. Gosel, welches 182 H. und 460 Einw. hat, worunter auch viele Fuhrleute sind. — Haarhausen, am Gasolbache, ein Pfarrkd. von 91 H. und 287 Einw. — Holzhausen, an der Gasol bey Bittstedt und Haarhausen, ein Pfarrkd., hat 75 H. und 300 Einw., deren vornehmste Nahrung der Ackerbau ist, und ein herrschaftl. Kammerguth nebst Schättereyp und Ziegelbrennerey. Auf einem von den Bergen, welche Holzhausen von Mittag, Abend und Mitternacht einschließen, liegt das Schloß

Wachsenburg, in den ältesten Nachrichten Wassenburg genannt, welches einen Kommandanten hat und zuweilen für Standespersonen zu einem Gefängnisse gebraucht wird. — Kornhochheim liegt an der sogenannten Baumstraße auf einer Anhöhe, zwischen Ichtershausen und Apfelstedt am kleinen Flusse Weid, und hat 26 H. und 90 Einw., die sich vom Fruchthandel nähren. Die Kirche ist ein Filial von Sülzenbrück. — Molßdorf, ein Pfarrkd. an der Gehra, die sich hier mit der Apfelstedt vereinigt, hat guten Acker- und Wiesensbau, 93 H. und 380 Einw. Bey dem Schlosse des herzogl. Kammerguthes, in welchem Gemählde von Werth befindlich sind, ist ein schöner Garten, der mit einem dahinter liegenden Wäldchen zusammenhängt. Der Garten steht jedem Fremden zum Vergnügen offen, weswegen der Ort häufig besucht wird. Er wurde nebst dem Schlosse von dem bekannten Grafen von Gotter in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angelegt. —

Neudietenendorf, an der Apfelstedt, ist ein Pfarrkd., welches ebenfalls der Graf Gotter erbauet hat, mit einer Herrenhuther-Kolonie, welche zwar 1742. schon von dem Grafen Balthasar von Promnitz hier angepflanzet, allein von Anton Urban von Lübeck 1752. erst fest gegründet worden ist. Diese Kolonie zeichnet sich an Ordnung, Fleiß, Sittlichkeit und Reinlichkeit eben so vortheilhaft aus, als wie die andern Niederlassungen der

Brüdergemeinen s. ob. S. 182. 313 und 325. Es sind 28 H. längst dem Flusse von gleicher Höhe erbauet und 420 Einw. hier, welche meistens Professionisten sind. Im Brüderhause wohnen allein auf 90 derselben; und im Schwesterhause gewiß eben so viel Schwestern, die Wolle spinnen und andere weibliche Arbeit verrichten. Es wird hier eine Wollen- und Baumwollenzuchmanns factur, Cottonademanufactur und Strupfinanufactur sehr lebhaft betrieben, welche auch den benachbarten Orten durch Spinnen gute Nahrung verschaffen. Auch findet man hier eine Schönsärbercy und Flanelldruckerey, Federspuhlen- und Siegellackfabrik, eine Fischbeinreißerey, Licht- und Eisensiedererey, Lederhandel, bunte Papiersmanufactur u., so wie auch das Hansteinsche Guth. — Roda, mit einer Filialk. von Bischleben an der Gehra, hat 28 H. und 90 Einw. — Wölffis, liegt am Thüringer-Walde an der Schilf- und Rotenbach. Dieses Pfarrtd. hat 294 H. und 1180 Einw., welche theils unter das Amt Wachsenburg, theils unter die Herren von Wangenheim, theils unter das bernhardische Kantschensches Erblichguth gehören und sich größtentheils von Handarbeit ernähren. In die hiesige Kirche sind eingepfarrt die beyden Ritterg. der Tambuchshof, eine halbe Stunde davon und der Hof zu Herda, nicht weit von Odruf.

7. Das Amt Tonna

war bis 1677. eine Herrschaft, die von den Grafen von Gleichen auf die Grafen von Waldeck fiel, unter herzogl. sächsischer Lehnshoheit stand und 4377 Rthlr. jährliche Einkünfte davon erhielten. In dem gedachten Jahre aber erkaufte dieselbe Herzog Friedrich I. für 120000 Gulden, verleihete seinem Wappen das Wappen derselben ein und nannte sich einen Herrn zu Tonna. Sie steht jetzt unter 1 Amtmann, 1 Amtscommissär, 1 Accessist und 1 Amtschreiber. Außerdem sind noch

1 Amtsvoigt und 2 Zolleinnehmer in diesem Amte. Die ansehnlichen, über 2000 Acker enthaltenden Waldungen stehen unter dem Forstmeister zu Gotha und zu Tonna wohnt ein Oberförster. Die Herrschaft oder das Amt wird in die Ober- und Niederpflege eingetheilt. Es enthält in 8 Dörtern 907 H. und 3550 Einw.

A. Niederpflege.

Gräfontonna, ohnweit der Anstut in einer reizenden Gegend, ist ein Flecken und der Hauptort der Herrschaft. Es sind 248 H. und 1010 Einw. hier. Am Markte steht das neue Schloß oder das Prinzenhaus, zu welchem Herzog Friedrich I. den Grund legte. Daneben stehen die Hof- und Wirthschaftsgebäude des Kammerguths und gegen über das Amtshaus. Ueber dem Markte steht das mit einem tiefen Graben umgebene alte Schloß, in dessen Bezirk sich ein kleiner Lustgarten mit Springbrunnen befindet und in welchem die Sitzungen des Civilamts gehalten werden, so wie auch die Wohnung des Amtsvoigts ist. An der hiesigen Kirche steht ein Superintendent, dessen Sprengel 8 Pfarrethen und 1 Filial in sich begreift. Vor dem Thore ist noch eine Gottesackerkirche und der an Versteinerungen reiche Lohberg. In dem seit 1746. hier angelegten Fasanen- hause werden jährlich einige hundert Fasane ausgebrütet und alsdenn in die Freyheit gelassen; auch gräbt man in dieser Fasanerie jährlich über 100 Pfund Trüffel. Die meisten Einwohner ernähren sich vom Ackerbaue und von der Bierbrauerey. — Burgtonna, ein schönes großes Pfarrd. am sogenannten Vallsiedter Wasser, das bey Gräfontonna, die Tonna heißt, hat 124 H. und 450 Einw. In dem an die Pfarrwohnung anstoßenden Sandhügel befinden sich verschiedene, theils durch die Natur, theils durch Kunst gebildete Gänge und Zimmer, deren eines mit in Sand gehaltenen Eichen ver-

sehen ist. Der Eingang hierzu ist ein enges Loch durch welches man kriechen muß. Das Dorf hat übrigens einen starken Obstbau. Die Gegend um dieses Dorf ist durch die beyden daselbst gefundenen Fossilen Elephanten, Gerippe, Rhinocerosknochen, Hirschgeweyhe und Knochen u. s. w. merkwürdig. Sie finden sich in einem mit Flußschnecken angefüllten großen Mergellager. — Döllstedt, ein mit zwey Thoren und einer Pforte versehenes Pfarrkd. von 134 H. und 570 Einw., hat auch ein Kammerguth und ein adl. Guth. — Aschara oder Aschera, ein Pfarrkd., liegt zwischen Anhöhen und enthält 66 H. mit 250 Einw. — Eckhardtshausen, ein Pfarrkd. 49 H. und 170 Einw. — Illeben, ein Pfarrkd. ohnweit der Unstrut, auf Langensalza zu, hat 85 H. und 360 Einw.

B. Oberpflege.

Döllstedt, ein sehr ansehnliches Pfarrkd. von 123 H. und 460 Einw. Vor dem Dorfe, nach Biensfeldt zu, entspringt der Weißbrunn, welcher, nebst einem andern vereinigten Bache, an der Mitternachtsseite des Dorfs vorbeystreift, sich eine halbe Stunde unter dem Dorfe in die Erde versenkt und bey Tiersenthal im Erfurtischen wieder hervorkommt. Die in der Dorfsflur erbauten Hülsenfrüchte sind besonders wohlschmeckend und der Glashausbau gedeiht meistens gut. Hier ist auch ein herzogl. Gothaischer Viehhof und fürstl. sächs. Begleite. — Biensfeldt, ein Pfarrkd. von 78 H. und 280 Einw. — Endlich von Eschenberga s. ob. einen Antheil.

1) Die Seebachischen Gerichte zu Großfahner bestehen aus dem Pfarrkd.

Großfahner, mit einem Ritterstz, nebst zwey adelichen Häusern, schönem Garten und vortreflichen Obstbau, der sehr viel zur Vervollkommenung in andern Gegenden Deutschlands beigetragen hat, indem die Herren von Seebach nicht nur die besten deutschen Sorten regelmäßig behandeln, sondern auch von Zeit zu Zeit mit neuen Sorten des Auslandes vermehren. Das Dorf enthält 147 H. und 510 Einw. — Gierstedt, ein Pfarrkd. von 69 H. 240 Einw. und — Kleinfahner, von 76 H., 280 Einw., einem Ritterstz und Pfarrkirche, in allem 292 H. und 1020 Einw., welche, außer Getrayde, vorzüglich viel Anis und Obst erbaun. In den Jahren 1776. bis 1778. haben sie durch 936 Centner Anis 5616 Rthlr. erworben. Sie verkaufen ihn theils nach Gotha, theils nach Langensalza und

Erfurt, von da er weiter versendet wird. In der umliegenden Gegend giebt's auch Ammoniten und ehemals Steinkohlen nebst Alaun.

2) Die forsternsche Gerichte zu

Herbsleben, ehemals Helversleben, ein Flecken mit einem Schlosse an der Unstrut, hat 313 H. und 1450 Einw., von welchen 84 die Braun- und Schenkergerechtigkeit haben. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau. Es werden hier viele Scheffel Klee, Möbren- und Rübensaamen, Hirse, Gartensämereyen, viel Flachs, Obst und Gemüse erbauet. Die Frauenspersonen spinnen viel Wolle für die Langensalzer Manufacturen. Auch mit Holunder und Möbrensaft wird viel gewonnen. Das von Forsternsche Schloß mit einem Thurme, war sonst mit einem Graben umgeben, welcher jetzt in einen schönen Garten verwandelt worden ist. Auch giebt's ein von Rudolfsches Guth hier und die sehr ansehnliche Kirche hat eine der vorzüglichsten Orgeln.

8. Das Amt Volkenroda

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommis. und Pflugschreiber. Die Kammereinkünfte berechnet der Amtsvoigt und zu Körner, Menteroda, Ober-Mehlern und Peißel sind Zolleinnnehmer. Es liegt auf der linken Seite der Unstruth, deren Nebenfluß, die Notter, dasselbe auch durchfließt, ist reich an Holz, Steinen, Versteinerungen und besteht aus 6 Dörfern und einigen einzelnen Güthern und Mühlen, welche insgesamt 432 H. und 1660 Einw. in sich fassen.

Volkenroda, das Amthaus und ehemalige Kloster gleiches Namens, liegt in einer sehr angenehmen Gegend, in welcher viele Stein- und Kalkbrüche sind. Es besteht, außer der Kirche und den herzogl. Gebäuden, aus 9 H. und 90 Einw. mit Einschluß der Beamten, des Pfarrers und des Försters. Von dem vormahligen Kloster sind nur noch Trümmern vorhanden.

Körner, ein Marktflecken an der Notter, von 207 H. und 1020 Einw., Körner hat 2 Kirchen und auch

2 Schullehrer. Der Pfarrer der hiesigen Kirche ist seit 1631. Adjunctus des gothaischen Superintendents und hat über 4 Pfarren und 2 Filiale die Aufsicht. Die ehemaligen 3 Jahrmärkte sind jetzt eingegangen. Hier und zu Volkenroda sind ansehnliche Kammergüter. — Oßerkörner, in einer sumpfigen wiesenreichen Gegend, besitzt 2 H., 18 Huf. Land, viel Wiesen, eine Schäferey von 400 St. und Weischel mit 2 H., sind zwey Vorwerke, zu welchem letztern auch das Vorwerk oder einzelne Haus Böthen mit Feld und über 40 Acl. Wiesen gehört. — Obermähler, ein Pfarrkd. ohnweit der Notter, hat 87 H. und 350 Einw., die über 700 Acl. Holz haben, sich vom Ackerbaue und der Viehzucht nähren. — Mentzeroda, an der Landstraße nach Nordhausen, 2 St. von Volkenroda, ein Pfarrkd., enthält ein Freygut, einen Forstbedienten, 79 H. und 350 Einw., deren vornehmste Nahrung im Handel mit Anis, Hirse, Besen, Fellen und Schweinen besteht. — Kleinkeula, wegen seiner schlechten Lage auch Bösenkeula oder Lahmenkeula genannt, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, hat 23 H. und 71 Einw. — Hohenberga, $\frac{1}{2}$ St. von Körner mit einem Filiale von Volkenroda, hat 26 H. und 95 Einw., welche sich ihren Tischtrunk brauen dürfen und seit 1671. die Backgerechtigkeit haben. Die zu diesem Amte noch gehörenden einzelnen Güther und Mühlen bestehen aus 7 H.

9. Das Amt Ober-Grannichfeld

machte bis 1663. einen Theil einer besondern Herrschaft aus, die ehemals dem Meußischen Hause gehörte, 1704. an Weymar wiederkäuflich überlassen, 1728. aber wiederum von dem gothaischen Hause eingekauft wurde. Es liegt meistens an der Ilm, ist bergigt und mittelmäßig fruchtbar. Sie hat 1 Amtmann, 1 Amtscommissär, 1 Pflegschreiber, 1 Amtsvoigt und 1 Schloßwärter. Das Unterconsistorium bestehet aus dem Superintendenten und dem Amtmanne. In 13 Dörtern sind 537 H. und 2130 Einw.

Erannichfeld, eine von vielen Bergen umgebene Stadt an der Ilm, hat 250 H. und 1300 Einw., welche theils herzoglich gothaische, theils königl. Preussische Unterthanen sind: denn der eine Theil des Orts und der Herrschaft, nemlich, Nieder-Erannichfeld genannt, gehörte dem vor wenigen Jahren ausgestorbenen Fürstl. Hause Hatzfeld als Erfurtisches Lehn, fiel nach dem Abgang des Hauses an Churmaynz, und kam mit Erfurt an Preußen. Im Gothaischen Antheile sind 111 H. mit 510 Einw. incl. des Försters. Die Straßen stehen unter herzogl. Herrschaft und die königl. preuss. Gerichtsbarkeit erstreckt sich nur bis unter die Dachtraufe in den ihnen zugehörigen Häusern. Das Oberschloß ist gothaisch und das Niederschloß preussisch. Die Einwohner bestehen aus lauter Handwerkern, unter welchen die Korbmacher und Strumpfwirker die stärksten sind. Außer dem Wochenmarkte werden hier 2 Vieh- und 2 Jahrmärkte gehalten. Der Superintendent hat 7 Pfarren und 6 Filiale in seinem Sprengel. Nahe bey der Stadt liegen die beyden Schlöffer, von welchen das obere der Sitz des Amtes, dem Herzoge von Gotha; das untere aber dem Könige von Preußen, als Besitzer der niedern Herrschaft, gehört. Auch sind zwey schriftl. Güther hier. Am Fuße des Schleußenberges bey der Ilm geht eine große Defnung hinein, das Hollsch genant, woraus zuweilen Wasser hervorkommt. Auf einem andern Berge, Lönig genant, werden bisweilen alte römische Münzen ausgeackert. Die benachbarte Gegend ist überhaupt reich an Kalksteinen und an Bersteinerunnen — Achelstedt, ein Pfarrb. $1\frac{1}{2}$ St. davon, hat 43 H. und 190 Einw. — Barchfeld, $\frac{1}{2}$ St. von Erannichfeld an der Ilm hat eine Filialk. von voriger Mutterkirche, 27 H. und 100 Einw. — Gögelen, ein Dorf mit einer Filialk. von Niechheim, liegt in einer waldichten und bergichten Gegend, enthält 37 H. und 160 Einw. — Milbich, 2 St. von Erannichfeld, hat eine Filialk. von Großkloßberg, 20 H. und 90 Einw., deren vornehmste Nahrung Acker- und Obstbau ist. Viele hiesige

Einwohner haben auch das Bürgerrecht in dem benachbarten schwarzburg. Städtchen Leichel, weil sie in der dortigen Flur Ländereyen besitzen. — Milda, ein Pfarrfd. oder vielmehr Schwesterfd. von Meckfeld, 5 St. von Crannichfeld, gegen Abend an der Chursächs. Gränze, hat 51 H. und 150 Einw., von welchen jeder sein Hausbier brauen darf. Die Flur besteht aus 33 Huf. jede zu 30 Acker, und die Kirche allein besitzt 27 Acker. — Mörla, $\frac{1}{2}$ St. von Rudolstadt, ein kleines D. von 21 H. und 60 Einw. — Osthausen, ein Pfarrfd. $1\frac{1}{2}$ St. von Crannichfeld, hat 78 H. und 290 Einw. — Pflanzwirbach, mit einer Filialk. von Rudolstadt $\frac{1}{2}$ St. davon, enthält 37 H. und 130 Einw. — Riechheim, ein Pfarrfd., hat 40 H. und 160 Einw. — Rödelwig, ein D. von 22 H. und 80 Einw. — Stedten, nahe bey Crannichfeld, hat eine Filialkirche davon, 13 H. und 70 Einw. — Treppendorf, ein kleines vom altenburgischen und weymarischen Gebiet umgebenes Dorf, von 30 H. und 140 Einw., die kein anderes als Regenwasser zum Trinken und Kochen haben. Jährlich ist hier ein Jahrmarkt.

Die Gerichte der Herren von Stein bestehen in den 2 Dörfern Großkochberg, von 64 H., 300 Einw. Hier ist ein Ritterg., eine Schäferey und eine Ziegelhütte. Die Einw. treiben Obst-, Hopfenbau und Holzhandel, und Gersdorf, von 23 H., 90 Einw., hat eine Filialk. von Rudolstadt.

10. Das Amt Themar.

In der Graffschaft Henneberg wird, wie bereits B. III. S. 606 und ob. erwähnt worden ist, von S. Gotha und von S. Coburg gemeinschaftlich besessen, und ist die Beschreibung desselben dort nachzusehen.

II. Unter Sachsen-Gothaischer Landeshoheit steht auch ein Theil der Graffschaft Gleichen, welche A. in die Obere und B. in die Untere abgetheilet ist.

A. Die Dörter der obern Graffschaft, Ohrdruf, Emleben, Pferdtingsleben, Petriroda,

Schwabhausen, Wechmar und Werningshausen, liegen zerstreut zwischen dem Erfurter Gebiet, der untern Grafschaft und den A. Gotha, Tenneberg und Georgenthal. Nach dem Tode des Grafen Hanns Ludwig von Gleichen kam dieser Theil an die Grafen von Hohenlohe, welche 1642. vom Herzog Ernst I. damit beliehen wurden. Bis 1663. besaßen sie die Grafen von Hohenlohe, welche sich in die langenburgische und neuensteinische Linie abtheilen, die obere Grafschaft gemeinschaftlich; allein in diesem Jahre errichteten sie, durch Vermittelung Herzog Ernst I., einen Theilungsrecess am 29sten Juny, nach welchem sie die obere Grafschaft also theilten: 1) Von dem Schlosse und der Stadt Ohrdruf bekam jede Linie die Hälfte; 2) die D. Emleben, Petriroda und Schwabhausen erhielt die langenburgische Linie. 3) Die neuensteinische Linie bekam die Dörf. Pferdingsleben und Wechmar bis auf 49 Mann und 11 Hofstätten, welche die lauenburgische Linie erhielt. 4) Das Dorf Werningshausen aber behielten sie gemeinschaftlich. Die gegenwärtigen Besitzer der Obergrafschaft Gleichen sind: a) von der neuensteinisch. Linie, Ludwig Friedrich Karl, reg. Fürst zu Hohenlohe-Neuenstein-Neuenstein oder Dehringen und Weickersheim, hat keine Nachkommen. b) Von der langenburgischen Linie, 1) Karl Ludwig, reg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg-Langenburg, 2) Christian Friedrich Karl, reg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg. In den vorgenannten 7 Dörtern sind 1609 H. und 7070 Einw., welche guten Ackerbau und Viehzucht treiben.

Ohrdruf, eine Stadt am Eingange des thüringer Waldes, 2 St. von Gotha. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend an der Ohra, besteht aus der eigentlichen Stadt mit 6 Stadthoren und der großen Vorstadt auf dem Leiche, hat 4 Kirchen, als: die schöne Michael

liskirche nebst dem Schulgebäude, die Trinitatiskirche auf dem Leiche, die Gottesackerkirche nebst der Siechhofskirche und 837 Häuser, worunter 150 Brauhöfe sind, mit 4150 Einw. und ist nach Gotha die ansehnlichste Stadt im Herzogthume und der Hauptort der Obergraffschaft Gleichen. Unter den weltlichen Gebäuden zeichnen sich das fürstl. Hohenlohsche Schloß, das Canzleygebäude und das Rathhaus nebst dem Gasthofe zum Anker aus. Die ganze zur Stadt gehörige Flur begreift 4044½ Acker Feld, 1776½ Acker Wiesen und 800 Acker Holz. Der Stadtrath besteht aus 16 Personen. Seit dem Jahre 1510. bis 1753. sind zu Ohrdruf in zwölffmaligen Feuersbrünsten 846 Häuser abgebrannt. Hier ist seit 1766. der Sitz des herzogl. Oberforstmeisters über die Reviere des H. Schwarzwald, der Sitz einer fürstl. hohenlohschen Kanzley und eines Unterconsistoriums, dessen Beysitzer 2 Räte und der jedesmalige Superintendent zu Ohrdruf sind. Sein Sprengel besteht aus 7 Pfarren und 1 Filial. In der Kanzley sind 2 Secretäre, 1 Archivar, 1 Registrator und 1 Actuar angestellt. Die Rechnungsgeschäfte besorgt der Kammercommissar, der zugleich die Collectur verwaltet; und die fürstl. Schösserey ein Kammerrath. Das hiesige Lyceum hat 5 Classen, vortrefliche Lehrer und eine gute Einrichtung. Seit 1691. liegt der Stab des herzogl. Felddragonerregiments hier. Die Nahrung der Stadt ist sehr gering, wegen der nahe gelegenen Städte Gotha, Erfurt und Arnstadt; und die ehemaligen blühenden Zeug- und Raschmanufacturen, die Messerfabrik nebst andern Eisenarbeiten sind sehr gefallen. Jetzt werden von hier nur noch ausgeführt: grobe Luche, Rasche, gekämmte Wolle, Leinwand, Peitschenstiele, gezähnte Eichen und gegärbtes Leder. Doch ist jetzt eine ansehnliche Bleicherey daselbst, von welcher viele Menschen Nahrung

haben. Jährlich werden, außer den Wochenmärkten, 3 Jahrmärkte hier gehalten. Von 3 Kupferhämmern sind nur 2 in Umtriebe; endlich giebt es auch noch 2 Lohmühlen, 2 Walkmühlen, 1 Papiermühle, 2 Schneidemühlen, 1 Zahnsichel- und Krauthobelwerk und 8 Dehl- und Graupennmühlen. In der Nähe von Ohrdruf liegt das Rathsguth Hundsborn und der wegen seines guten Bieres bekannte Gasthof Birnbauw. — Emleben, $1\frac{1}{2}$ St. von Gotha und 2 St. von Ohrdruf, ein Pfarrfd. von 152 H. und 630 Einw. Eine Viertelsstunde davon liegt das Ritterg. Wanningroda, St. Lorenzen und Heyda genannt. — Schwabhausen, zwischen Gotha und Ohrdruf, ein Pfarrfd. von 88 H. und 320 Einw. nebst einem fürstl. Worn. — Pettroda, mit einer Filialk. von vorig. Mutterk., ein D. von 46 H. und 170 Einw., in der Volkssprache Wezigeroda genannt. — Wechmar, ein großes Pfarrfd. von 233 H. und 820 Einw., liegt an der Apfelsiedt, hat guten Ackerbau und 2 Sandsteinbrüche nebst einigen adelichen Güthern. — Werningshausen, ein Pfarrfd. an der Gramme und einem Arme der Gehra, hat 144 H. und 610 Einw., deren vornehmste Nahrung Ackerbau und Viehzucht ist. — Pferdtingleben, ein Pfarrfd. an der Messe, von 109 H. und 370 Einw., die, außer dem Getrayde, viel Flachs und Wayd bauen. Das hiesige Beygleite muß seine Einkünfte in das fürstl. sächsische erfurtische Gleitsamt zu Gotha liefern und der Gleitseinnehmer nimmt auch zugleich den herzoglich gothaischen Beyzoll ein.

B. Die untere Graffschaft Gleichen besteht, außer den Dörfern Wandersleben und Freudenthal, welche durch den Leipziger Receß von 1665. und dem Erfurter Executionäreceß von 1667. an die Grafen von Hatzfeld, nach deren Aussterben an den Lehnherrn, den Churfürsten von Maynz, und bey der allgemeinen Secularisation an den König von Preußen gekommen sind, aus den vier Dörfern:

Günthersleben, an der Apfelsiedt, mit einem Ritterg., Pfarrk. und fürstl. sächs. Beygleite, von dem alles das bey Pferd-
tings-

tingeloben Gesagte gilt, von 142 H., 510 Einw. mit einem von Bünauschen Rittergute. Das Kirchd. Jüngerleben bey dem Einflusse der Apfelftedt in die Gera, hat 5 adl. Güther, 133 H. nebst einer Mahl- und Oehlmühle und 430 Einw. Das Pfarrkirchd. Sälzenbrück, am kleinen Fluß Waid, von 84 H., 320 Einw., welche sich vom Frucht- Heu- und Viehhandel ernähren, nebst dem Ackerlehngute des Grafen von Keller im Pfarrkd. Stetten, an der Gera, von 45 Häuf., 83 Einw. Hier sind schöne Wirthschaftsgebäude und ein vortreflicher Garten bey dem Ritterg. In den sämmtlichen Orten befinden sich 404 H. und 1343 Einw., welche sich vorzüglich vom Ackerbau und Viehzucht ernähren. Sie gehören dem Fürsten von Schwarzburg = Sondershausen, Günther Friedrich Carl. In Ansehung der weltlichen Gerichtsbarkeit stehen diese Dörfer unter der fürstl. Kanzley zu Arnstadt, und der geistlichen unter dem untergleichenschen Konsistorium zu Arnstadt, und machen die untergleichensche Inspeccion aus, welcher der Archidiaconus zu Arnstadt als Inspector vorsethet, dessen Sprengel 3 Pfarreyen und 1 Filial in sich begreift.

B. Bestehen die Lande des Herzogs zu Sachsen-Gotha aus dem Fürstenthume Altenburg.

Man kann eigentlich wohl sagen, daß Gotha das ganze Fürstenthum Altenburg besitzt: denn die paar Aemter, welche im Jahre 1672. an Weimar überlassen wurden, sind zum Fürstenthum Weimar förmlich geschlagen. Der jetzige gothaische Antheil an den ehemaligen noch weit größern Besitzungen der Altenburgischen Linie macht ein eigenes geschlossenes Fürstenthum aus, die Landschaft desselben besteht für sich, und Gotha führt allein die Altenburgische Stimme auf dem Reichstage. Auch die Saalfeld-

bische Landesportion macht nur einen integrirenden Theil des Fürstenthums Altenburg aus.

Das Fürstenthum Altenburg macht einen Theil des alten Pleißner Landes aus, welches ein Stück vom alten Osterlande war. Den Namen eines Fürstenthums erlangte es, da Herzog Friedrich Wilhelm I. die altenburgische Nebenlinie in der ernestinischen Hauptlinie stiftete, welche mit Friedrich Wilhelm III. 1672. ausgestorben ist. Es gränzt gegen N. an das Domstift Naumburg, den Thüringischen und den Leipziger Kreis; gegen D. an den lezttern und den erzgebirgischen; gegen S. an den lezttern und den neustädtischen Kreis, und wird von S. gegen N. durch die gräfl. reußische Herrschaft Gera in zwey Theile getrennt; gegen W. endlich an das Fürstenthum Schwarzburg, die Herrschaft Crannichfeld und das Fürstenthum Weimar.

Der Flächeninhalt des gothaischen Antheils beträgt 35 Q. Meilen, auf welchen 1780. ohngefähr 80000 Einwohner lebten, = 1 Q. Meile 3200. Am Schlusse des Jahres 1803. belief sich die Einwohnerzahl auf 99,798. Nämlich

19703 Ehemänner.

19777 Ehefrauen.

2339 Wittwer.

4765 Wittwen.

11308 ledige Mannspersonen.

10187 ledige Weibspersonen.

13992 Knaben die noch nicht confirmirt waren.

14201 dergleichen Mädchen.

1843 ausländische männliche Dienstboten.

1683 dergleichen weibliche.

Im ganzen Fürstenthume, das unter der Landeshoheit des Herzogs von Gotha steht, sind 13 Städte, 608 Flecken, Dörfer und Dörter.

Die Pleiße, s. B. II. S. 638, nimmt hier die Spitta und die Saale, s. B. I. S. 31, die Orla nebst der Roda auf.

Ohngeachtet in diesem Fürstenthume viele Waldungen und Berge sind, so ist der Boden doch überaus fruchtbar, und der Ackerbau, die Viehzucht, der Weinbau nebst den Waldungen verschaffen den Einwohnern gute Nahrung. Man unterhält auch in mehreren Orten Woll- und Baumwollenmanufacturen und Federmanufacturen; im Saalfeldischen aber auch Porcellainfabriken, Eisenhämmer, Glashütten, Vitriol- und Alaunsiedereyen.

Die Landesverwaltung besorgen:

1) Die Landesregierung, welche 1 Kanzler, jetzt der Geheimerath, H. von Trübschler, der zugleich auch Propst des freyherrlichen Magdalenenstifts ist, 1 Vicelanzler, 6 Räte und 1 Assessor hat. In der Kanzley arbeiten gewöhnlich 16 Personen.

2) Das herzogliche Consistorium hat 1 Präsident, 1 Vicepräsident, jetzt der geheime Regierungsrath, H. von Minckwitz, 4 weltliche und 2 geistliche Consistorialräthe. Unter den letztern befinden sich der jetztesmalige Generalsuperintendent zu Altenburg. Er führt über die 5 Superintenduren, nämlich: Altenburg nebst 4 Adjuncturen, als zu Schmölla, zu Monstab, Lucca und Gösnitz, Ronneburg, Eisenberg mit der Adjunctur Camburg, Cahlä mit der Adjunctur Roda, und Orlamünde die Aufsicht, und besorget alle geistliche Angelegenheiten. In den gedachten Sprengeln sind 130 Pfarreyen und 118 Filiale.

3) Das Kammercollegium beschäftigt sich mit dem Finanzwesen, und hat, außer dem Präsidenten, jetzt

der Geheimrath H. von Thümmel, und Vicepräsidenten, 3 Räte. Unter dasselbe gehören die Renterey, das Forstwesen nebst der Expedition und den Forstbedienten, das Postwesen, Bauamt, die Floßbedienten zu Cahlä, Camburg und Neu-Sulza nebst dem Salzwerke zu Neu-Sulza. Ueber die Wäldungen führen die besondere Aufsicht der Oberlandjägermeister zu Hummelsbähn, der Landjägermeister zu Kloster-Lausnitz und der Oberforstmeister zu Altenburg. Unter ihnen stehen 1 Wildmeister zu Meusebach, 12 Oberförster und 15 Forstbediente.

4) Das Obersteuercollegium hat, außer dem Director, welches jetzt der Geheimrath und Kammerpräsident, H. von Thümmel zugleich ist, 1 Steuerobereinnehmer wegen des herzogl. Cammercollegii, 1 wegen des Altenburgischen, 1 wegen des Saalfeldischen und 1 wegen des Eisenberg. Kreises, 2 wegen der Stadt Altenburg, 1 wegen der Stadt Saalfeld und 1 wegen der Kreisstadt Eisenberg. Die Kanzley besteht aus dem Expeditions- und Rechnungsdepartement. An dieses Collegium werden die Steuern des ganzen Fürstenthums von 15 Steuereinnehmern eingesendet.

Die Landschaft des Fürstenthums, die Ritterschaft und die Städte Altenburg, Saalfeld und Eisenberg, wird in den Altenburgischen, in den Saalfeldischen und in den Eisenbergischen Kreis abgetheilet, und hält ihre Landtage zu Altenburg. Das landschaftliche Ausschusscollegium besteht, außer dem Director, gewöhnlich aus 19 Deputirten und dem Landschaftsagenten. Zur Direction des Brandassurations-Instituts sind 4 Personen nebst 3 landschaftlichen Commissarien, als 2 von der Ritterschaft und 1 aus der Kreisstadt Altenburg verordnet.

Vorzüglich musterhaft und nachahmungswürdig sind auch das Polizeywesen und die Armenanstalten eingerichtet, deren Verfassung durch gedruckte Nachrichten im Lande öffentlich bekannt gemacht wurde. Beide Anstalten stehen jetzt unter der unmittelbaren Leitung des Geheimenrath und Kammerpräsidenten H. von Thimmelmel, als Generaldirector, der sich durch seinen Patriotismus ein bleibendes Verdienst und den Dank der Nachwelt erwirbt.

In Rücksicht auf die Fußspitzege wird der gothaische Antheil des Fürstenthums Altenburg in 7 Ämter eingetheilt.

1. Das Amt Altenburg

ist das größte des Fürstenthums: denn es besteht aus 3 Städten, 3 Flecken und 251 Dörfern. Es steht unter 1 Oberamtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Secret., 1 Kommiss., 1 Actuar., 1 Archivar. und 1 Kopisten. Die Rechnungsbeamten sind der Amtsrentverwalter und die Gleitkeinehmer des Hauptgleits zu Altenburg und der Beygleite zu Lucka, Schmölla, Windischleuba. In den Ämtern Altenburg und Ronneburg befinden sich 110 Pfarr., 41 Filialk. mit 92 Predigern, welche nebst 88 Schuldienern unter 2 Superintenduren und 4 Adjuncturen gehören, 7 Hospitdler, 61 Ritter, und Freyhüther, worauf 68½ Rittersperde jährlich nach der Verwilligung sonst 502 fl. 12 gr. 9½ pf. Präsentgelder bezahlt. Das Amt Altenburg hat 865 Anspanner, 1064 Handgürher, 1878 Pferde, 37,044½ Schfl Feld, 2661½ Bud. Heu, 2291½ Schfl. Holz, 2285 alte Häuser vor 1656, aber 1414 neuerbaute nach 1656. und steuert termulich 5887 fl. 10 gr. 1½ pf.

Altenburg (ehedem bis gegen die Mitte des 12ten Jahrh. Pilsni; Altenburgum, Palacopyrgum), 5 M. von Leipzig an der Pleiße, ist die Hauptstadt des Fürstenthums und der Sitz der Landescollegien. Die

Stadt Altenburg ist in der sächsischen und deutschen Geschichte eine der merkwürdigsten Städte und von hohem Alterthume. Denn 1146. wählte sie Herzog Boleslaw zu seiner sichern Freystätte und 1152. hielt Kaiser Conrad II. hier einen Reichstag; vorgedachter Boleslaw aber starb 1159. auf dem hiesigen Schlosse und ward in die Stadtkirche begraben. Nach Conrad's Tode ward das Schloß Altenburg ein Burggrafthum, dessen erster Burggraf Heinrich von Altenburg war, und die Stadt selbst um 1210. eine deutsche freie Reichsstadt. Auf dem Berge vor der Stadt stiftete Kaiser Friedrich I. das sogenannte Bergkloster für Augustinermönche und hielt 1180, 81. und 88. hier Reichstage, und belehnte auf dem letztern Otto von Wittelsbach mit Bayern. 1341. starb der letzte Burggraf Dietrich IV. Während der burggräflichen Besizung des vor der Stadt auf einem Felsen liegenden heutigen herzoglichen Schlosses, aus welchem 1455. die Stammväter des sächsischen Hauses, Ernst und Albert, durch den Ritter Kunz von Kauffungen geraubet worden sind, wohnte im ersten Theile desselben der Burggraf, im zweiten der Vicedom oder kaiserliche Richter und Voigt der Stadt, und im dritten die Burgmannen oder Schloßsoldaten, welche der Buggraf mit Burglehen anstatt des Soldes belieh. Durch Kaiser Friedrich II. Tochter, Margaretha, kam es an Albrecht, Sohn Heinrich des Mächtigen, 1255., welcher sich auch in Altenburg huldigen ließ; und unter Friedrich dem Ernsthaften hörte Altenburg auf eine Reichsstadt zu seyn. Im Jahre 1413. erhob Landgraf Wilhelm II. die Schlosscapelle zur Dom- und Stiftskirche. 1430. zerstörten die Hussiten Altenburg und 1518. kam der Domberr aus Maynz und Vertraute des Papstes, Karl von Mil-

IV. Das Fürstenthum und 1. A. Altenburg. 679

sich mit der goldnen Rose und auch D. Luther nach Altenburg zu einer Unterredung, woben letzterer die erste Predigt hielt. 1529. wurden auf Befehl Johann des Beständigen die Kirchhöfe außerhalb der Stadt angelegt. Die Stadt hat mit Inbegrif des Hofpredigers an allen Kirchen 6 Prediger, von welchen der Oberpfarrer zugleich die Superintendur verwaltet. Der hiesige Superintendent ist jedesmahl auch Generalsuperintendent, und hat, außer seiner die Stadtkirchen enthaltenden Specialinspection Altenburg, noch die Aufsicht über die Abjuncturen Schmölla, Monstab, Lucka und Gößnitz, welche 45 Pfarreyn und 26 Filiale enthalten. Das 1705. eingeweyhete freyhabliche Magdalenenstift, bestimmt zur Erziehung adlicher lutherischer Fräulein von 8 bis 16 Jahren, hat, außer dem Stiftsprobste und der Stiftsprobstin, 7 Kapitularen, 1 Wittwe, 19 Fräulein, unter welchen 7 auf Koststellen, 1 auf einer herrschaftlichen, 1 auf einer landschaftlichen und die übrigen 10 auf Familien-Patronatstellen sich befinden. Zur Aufnahme in das Stift müssen 16 Abnen erwiesen und überdieß von jedem neu aufzunehmenden Fräulein 1500 Rthlr. bezahlt werden, wovon sie bey ihrem etwa erfolgenden Austritte 1000 Rthlr. wieder zurück erhält. Die Stiftsprobstin und die Fräuleins tragen ein goldnes Kreuz mit dem Nahmen Jesus. Außer den Lehrern haben sie 2 weibliche Vorgesetzte und die nöthigen Bedienten. Sie werden in diesem Stifte vortreflich erzogen und nicht nur allein in weiblichen, sondern auch in gelehrten Wissenschaften unterrichtet. Wenn ihnen ihr Aufenthalt in dem Stifte nicht länger gefällt, so können sie dasselbe ohne alle Hinderung verlassen und auch sich verheyrathen. Das Stift hat auch seinen eigenen Syndicus und Rechnungsführer. Das 1703. gestiftete Gymnasium illustre ist seit seiner Stiftung eine der berühmtesten Schulen gewesen,

die nicht nur dem Staate vortrefliche Männer gebildet, sondern auch immer berühmte Männer zu Lehrern gehabt hat. Die letztern bestehen aus einem Director, 3 Professoren und 6 andern, von welchen sich die meisten durch ihre Werke rühmlichst bekannt gemacht haben. Bey dem Gymnasio ist eine beträchtliche Bibliothek, eine Kunst- und Naturaliensammlung. Das von Friedrich II. und seiner Gemahlin Magdalena ebenfalls gestiftete Waisenhaus steht unter der besondern Aufsicht eines Vorstehers und eines Waisenvaters und hat seinen eigenen Prediger; die Oberaufsicht führen aber der Generaldirector des Armen- und Polizeywesens, der Generalsuperintendent, das herzogliche Amt und der Hofprediger. Das deutsche Ordenshaus oder der Komturhof war bereits 1244. in Altenburg vorhanden und ward 1539. auf Befehl des Churfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen eingezogen, aber durch die Wittenberger Kapitulation wieder restituirt. Hierauf erkaufte ihn 1594. der Herzog Friedrich Wilhelm und machte ein besonderes Amt daraus, welches 1757. mit dem Justizamte vereinigt ward und jetzt durch einen Einnehmer besorgt wird. Vor dem Jahre 1656. hatte die Stadt 1003 H. mit 1003 fl. 12 gr. 4½ pf. terminlichen Steuern, 2080½ Schfl. Geld und 93 Fuder Heu; gegenwärtig aber zählt man 1279 Häuser und gegen 9000 Einwohner, welche außer den gewöhnlichen Stadtgewerben und Handwerken auch beträchtliche Wolle=, Seuch=, Tuch= und Leinwoberey nebst Handel sowohl mit ihren Waaren, als auch mit Material und andern Waaren, treiben. Uebrigens ist auch der hiesige Getrandehandel wichtig. Es befinden sich auch noch hier eine Buchdruckerey, eine Buchhandlung, ein herzogliches Postamt und ein Hauptgeleit. Die drey Jahrmärkte nebst den Viehmärkten und den Wochen=

IV. Das Fürstenthum und 1. A. Altenburg. 681

märkten werden stark besucht. Ueberhaupt aber ist seit dem Jahre 1763. der Handel dieser Stadt außerordentlich gestiegen, und man trifft hier eben so ansehnliche und reiche Handelshäuser, als wie in dem benachbarten Leipzig an. Der Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeistern, 1 Cassenvorsteher, der zugleich Stadtvoigt ist, 1 Stadtrichter und 6 andern Mitgliedern; bey der Stadtschreiberey aber sind 1 Syndicus, 1 Stadtschreiber, 1 Actuar, 1 Copist und 1 Gegenschreiber bey dem auf dem Rathhause befindlichen Leyhause angestellt. Um die Stadt herum sind angenehme Spaziergänge angelegt worden und in derselben hat auch ein Unterförster seinen Sitz. Da das Holz für die Stadt Altenburg aus dem Eisenbergischen insgesamt auf der Achse 9 bis 10 Stunden weit verfahren werden mußte, welches Holzmangel und Theurung verursachte, so ist seit 1789., auf Herzogl. Kosten, von Großenstein 1 St. über Gera bis nahe vor Altenburg, der Sprottenbach, welcher in die Pleiße fällt, erweitert und zu einem Flößgraben eingerichtet worden.

Lucka, nordwestwärts von Altenburg, eine kleine Stadt an der Schnauder, in welche hier die Reinbach fällt, hat 170 Häus. vor 1656. mit 136 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 47 $\frac{1}{2}$ Sud. Heu und 89 fl. 15 gr. 9 pf. Steuern, eine Gleitseinnahme, eine zur Superintendur Altenburg gehörende Adjunctur von 11 Pfarreyen und 6 Filialen, und eine latein. Schule. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend, treibt guten Ackerbau, Viehzucht und Zechmanufacturen. Die 2 Jahr- und Viehmärkte sind beträchtlich.

Schmölla oder Schmölln, eine Stadt an der Sprotta, 1 M. von Altenburg, mit einer eben dahin gehörenden Adjunctur von 10 Mutterk. und einer lateinischen Schule. Sie hatte vor 1656. erbaute Häuser 366 und 88 nach 1656. erbaute mit 1111 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 29 $\frac{1}{4}$ Sud.

Heu, 113½ Holz und 257 fl. 14 gr. 4½ pf. Steuern. Es hat auch ein Unterförster hier seinen Sitz.

Obßnitz, 1 M. von Altenburg an der Pleiße, ein Marktflecken mit einer Poststation, einigen Wollenmanufactur, 3 Jahrmärkten und einer Adjunctur der altenb. Superintendur von 13 Pfarren und 9 Filialen.

Neuselwitz, 3 St. von Altenburg mit einer Poststation, ist ein adlicher Marktflecken an der Schnauder in einer anmuthigen Gegend, hat ein schönes Schloß mit einem angenehmen Garten. Die Einwohner bestehen größtentheils aus Handwerkern und Künstlern. Es enthält außer der Pfarrk. 6 Anspanner, 66 Handguth., 13 Pferde, 407 Schfl. Feld, 42½ Fuder Heu, 67 Häuf. vor 1656., und 44 neue nach 1656. mit 60 fl. 4 gr. Steuern. —

Altkirchen, ein Pfarrkd., hat 1 Handg. 1 Schfl. altenb. Feld und 6 nach 1656. neuangebaute H. und steuert terminl. 18 gr. Die Filiald. davon sind: Gauern, von 4 Ansp. 2 Handg. mit 10 Pfd. 174 Schfl. Feld, 3 Fud. Wiesenwachs oder Heu, 3 Schfl. Holz, 5 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 28 fl. meißn. 14 gr. 3 pf. — Zillis, besteht aus 5 Ansp. 5 Handg. mit 11 Pfd. 255 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und steuert 30 fl. 14 gr. 8 pf. — Mohlis, enthält 5 Ansp. 5 Handg. 6 Pfd. 356½ Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656., aber 10 neue nach 1656. und steuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Altenborn oder Hollersdorf, begreift 3 Ansp. 8 Pfd. 117 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu und steuert 21 fl. 17 gr. 6 pf. — Bohra, hat 5 Ansp. 8 Handg. 12 Pfd. 175½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 10 neue nach 1656. erbaute H. und steuert 35 fl. 10 gr. 8 pf. — Bodelwitz, besteht aus 4 Ansp., 11 Handg. 8 Pferden, 135½ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 3 neue nach 1656. und steuert 21 fl. 20 gr.

Größschau, ein Pfarrkd., enthält 5 Ansp. 7 Handg. 10 Pferde, 147 Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., hinzugeen 3 neue nach 1656. Die Steuern der Flehen in 17 fl. 10 gr. 8 pf. Das Filialkd. davon ist Boerwal-

de, mit 8 Ansp. 19 Handg. 12 Vierden, 363 Schfl. Geld, 30 Fud. Heu, 26½ Schfl. Holz, 8 neuen nach 1656. erbauten H. und steuert 29 fl. 20 gr. 5½ pf. — Brandrübels, hat 6 Ansp. 8 Handg. 10 Vfd. 162 Schfl. Geld, 7 Fud. Heu, 41½ Schfl. Holz und steuert 14 fl. 7 gr. 16 pf. — Burkhardsdorf, bey Schmölz, enthält 3 Ansp. 2 Handg. 7 Vfd. 125 Schfl. Geld, 15 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 16 fl. 14 gr. — Burkhardsdorf, bey Altenburg, oder Keymnitz oder Keynig, hierin findet man 3 Ansp. 2 Handg. 10 Vfd. 147 Schfl. Geld, 11 Fud. Heu, 10 neue nach 1656. erbaute H. und steuert terminl. 18 fl. 11 gr. — Brosen oder Brosen oder Brosen, darin zählt man 4 Ansp. 15 Vfd. 234 Schfl. Geld, 13 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz und steuert 27 fl. 5 gr. 8 pf.

Harrode, ein Pfarrkd. besteht aus 1 Ansp. 4 Handg. 2 Vfd. 51½ Schfl. Geld, 4 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 2 neue nach 1656. erbaute H. steuert 4 fl. 1 gr. Das Giliakd. davon ist Wilbenbörden, hat 5 Ansp. 11 Handg. 10 Vfd. 207½ Schfl. Geld, 10 Fud. Heu, 30 Schfl. Holz, 2 alte vor 1656. und 2 neue nach 1656. erbaute H. und steuert 20 fl. 3 gr. 2 pf. — Bünsda, zählt 17 Handg. 51½ Schfl. Geld, 1 Schfl. Holz, 1 nach 1656. neuerichtetes H. und steuert terminl. 5 fl. 12 gr. 1 pf. — Bosa, enthält 3 Ansp. 1 Handg. 9 Vfd. 92 Schfl. Geld, 8½ Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, steuert 17 fl. 17 gr. 4 pf. — Weyern, besteht aus 7 Ansp. 6 Handg. 14 Vfd. 103 Schfl. Geld, 26 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 alte H. vor 1656., steuert 11 fl. 14 gr. 6 pf. Wacha, hat 8 Ansp. 20 Handg. 16 Vfd. 215 Schfl. Geld, 21 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 6 neue H. vor 1656. und steuert 30 fl. 7½ pf. — Woderitz, darinn sind 4 Ansp. 6 Handg. 8 Vfd. 61 Schfl. Geld, 4 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 4 neue H. nach 1656., aber 1 altes vor 1656. und steuert 10 fl. 20 gr. 5 pf. — Wdschmiz, enthält 4 Handg. 13 Schfl. Geld, 1 altes vor 1656. hingegen 5 nach 1656. neuerbaute H. und steuert 2 fl. 9 gr. 5 pf. — Wschmiz, hat 1 Ansp. 4 Handg. 2 Vfd. 53 Schfl. Geld, 6 Fud. Heu mit 2 alten vor 1656. und 8 neuen H. nach 1656., Steuern sind 8 fl. 2 gr. 4½ pf. — Wuscha, zählt 5 Ansp. 14 Handg. 10 Vfd. 125½ Schfl. Geld, 17 Heu, 4½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656. und 3 nach 1656. neuerrichtete H. und steuert 19 fl. 18 gr. 9 pf. — Wenersdorf, bey Wälsig, be greift in sich 3 Ansp. 10 Handg. 4 Vfd. 169½ Schfl. Geld, 6½ Fd. Heu, mit 2 neuen H. nach 1656. und steuert 11 fl. 11 gr. 4 pf. —

Burgesbann, mit 4 Ansp. 9 Handg. 8 Pfd. 116½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2 alten H. vor 1656. und steuert 20 fl. 16 gr. 4 pf. — **Lohma**, bey Schmölla. mit einer Mutterk. hat 3 Ansp. 15 Handg. 6 Pfd. 119½ Schfl. Feld, 18½ Fud. Heu, 8 Schfl. Holz, 16 alte H. vor 1656. und 10 neue nach 1656. und steuert 15 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialfd. davon ist Selka, zählt 27 Handg. 139½ Schfl. Feld, 5½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656., ferner 16 neue H. nach 1656. und steuert 16 fl. 16 gr. 6 pf.

Creutzen, führt 2 Ansp. 3 Handg. 6 Pfd. 92½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu und steuert 13 fl. 9 gr. 5 pf. — **Crebitschen** oder **Crebitsch**, enthält 2 Ansp. 16 Pfd. 60 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, steuert 13 fl. 19 gr. — **Cotteritz**, hat 3 Ansp. 2 Handg. 7 Pfd. 105½ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, mit 6 neuen H. vor 1656. steuert 25 fl. 20 gr. 2 pf. — **Elausal**, zählt nur 4 nach 1656. neuerbaute H. und steuert nicht mehr als 9 gr.

Nöbdenitz oder **Nödenitz**, ein Pfarrfd., man findet 1 Ansp. 11 Handg. 2 Pfd. 61½ Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656 und 4 neue H. nach 1656 und steuert 8 fl. 4 gr. 6 pf. Das Filialfd. davon ist **Pusterstein**, es hat 8 Ansp. 13 Handg. 14 Pfd. 277½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 14 neuerbaute nach 1656. und steuert 7 fl. 3 gr. 4 pf. Das jetzige Ritterg. **Pusterstein** hieß ehemals **Schloß und Herrschaft Stein** und gehörte im 13 Jahrh. von **Plauen**, welche es im 15. Jahrh. an die ausgestorbene Familie der **Puster** in Lehn gaben, und von diesen in der Mitte des 17. Jahrh. von der Keuß. Lehnäcurie den Namen **Pusterstein** erhielt. Die **Puster** besaßen es bis zu Anfang des 16. Jahrh., dann kam es an die **Pfluge**, von welchen **George Karl Pflug** 1718. den **Pusterstein** an die von dem **Werder** und diese 1724. an die heutigen Besitzer, die **Grafen von Flemming** verkauften.

Dobra, enthält 2 Ansp. 15 Handg. 4 Pfd. 161½ Schfl. Feld, 10½ Fud. Heu, 15½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und steuert 13 fl. 10 gr. 4 pf. — **Drogen**, besteht aus 6 Ansp. 2 Handg. 6 Pfd. 189 Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, 2 neuerrichteten H. nach 1656. und steuert 19 fl. 1 gr. — **Droscher**, mit 10 Ansp. 5 Handg. 20 Pfd. 223 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 56 Schfl. Holz, 1 neuerbauten H. nach 1656. und steuert 18 fl. 7 gr. 10 pf. — **Droschen**, es sind 3 Ansp. 3 Handg. 6 Pfd. 84 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 8 neue nach 1656. und steuert 9 fl. 20 gr.

IV. Das Fürstenthum und 1. A. Altenburg. 185

Dölzig, ein Pfarrkd. mit 7 Ansp. 19 Handg. 10 Pfd. 265 Schfl. Geld, 35½ Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 11 alten H. vor 1656, hingegen 46 neuerbauten nach 1656. und steuert terminl. 29 fl. 15 gr. 6 pf.

Dölzig, zählt 2 Ansp. 1 Handg. 5 Pfd. 72 Schfl. Geld, 6 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und steuert 11 fl. 8 gr. 3 pf. — **Drescha**, hat 3 Ansp. 4 Handg. 4 Pfd. 80½ Schfl. Geld, 6 Fud. Heu, 1 altes vor 1656. und 4 neue H. nach 1656 und steuert 17 fl. 1 gr. — **Dippelsdorf**, man findet 3 Ansp. 6 Pfd. 81 Schfl. Geld, 3 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und steuert 6 fl. 4 gr. — **Ehrenberg**, mit einem Kammerguth, hat nur 2 alte vor 1656. und 7 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 1 fl. 8 gr. 6 pf.

Reichstädt, ein Pfarrkd. mit 3 Ansp. 14 Handg. 3 Pfd. 78 Schfl. Geld, 4½ Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 17 neue nach 1656. und steuert 9 fl. 18 gr. 6 pf. Dessen Filialkd. ist **Fraukenu**, von 9 Ansp. 9 Handg. 13 Pfd. 191½ Schfl. Geld, 13½ Fud. Heu, 11½ Schfl. Holz, 1 altes vor 1656. erbautes H. und steuert 17 fl. 12 gr. 4 pf.

Falkenau, hat 3 Ansp. 3 Handg. 6 Pfd. 83 Schfl. Geld, 8 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und steuert 7 fl. 8 gr. 3 pf. — **Fichtenhayn** oder **Fichtenhaynchen**, zählt 4 Ansp. 3 Handg. 10 Pfd. 163½ Schfl. Geld, 9 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 1 altes vor 1656., hingegen 8 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 29 fl. 17 gr. 8 pf. — **Frauenfels**, hat nur 27 alte H. vor 1656 und 30 neuerbaute nach 1656. und steuert 4 fl. 9 gr. — **Fokendorf**, an der Pleiße mit einem Forstbedienten, enthält 1 Ansp. 17 Handg. 2 Pfd. 131½ Schfl. Geld, 7 Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., aber 9 neue nach 1656. und steuert 17 fl. 3 gr. 10 pf.

Ebonhausen, ein Flecken mit einer Pfarrk. man findet 11 Ansp. 40 Handg. 20 Pfd. 422 Schfl. Geld, 20 Fud. Heu, 76½ Schfl. Holz, 4 alte vor 1656. und 13 nach 1656. neuerbaute H. und steuert 38 fl. 15 gr. 10 pf.

Gleina, hat 5 Ansp. 10 Pfd. 132 Schfl. Geld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und steuert 16 fl. 10 gr. 3 pf. — **Gnadschütz**, von 4 Ansp. 10 Pfd. 151 Schfl. Geld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656. und steuert 21 fl. 8 gr. 9 pf. — **Gölschen** oder **Göldschen**, enthält 3 Ansp. 10 Pfd. 138 Schfl. Geld, 10 Fud. Heu, 2½ Schfl.

Holz, 2 neue H. nach 1656. und steuert 23 fl. 10 gr. 5 pf. —
 Greipzig, besteht aus 5 Ansp. 1 Handg. 10 Pfd. 183½ Schfl.
 Feld, 12 Fud. Heu, 21 Schfl. Holz, hat 1 neuerrichtetes H. nach
 1656. und steuert 20 fl. 5 gr. 3 pf.

Weißbach, ein Pfarrkd man findet 3 Ansp. 25 Handg.
 6 Pfd. 253½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 36½ Schfl. Holz, 4 alte
 H. vor 1656. und 14 neuerbaute nach 1656. und steuert 21 fl. 8
 gr. 1 pf. Das Giliakd. davon ist Wolmerzbayn, hat 8 Ansp.
 17 Handg. 16 Pfd. 166 Schfl. Feld, 29 Fud. Heu, 30 Schfl.
 Holz, 6 alte vor 1656., hingegen 18 neue H. nach 1656. und
 steuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Groß, Roda, mit Giliak. von Monstab, zählt 4 Ansp.
 5 Handg. 11 Pfd. 181½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz,
 6 alte H. vor 1656. und 6 neue nach 1656. und steuert 22 fl. 17 gr.
 10 pf.

Eosma, ein Pfarrkd. mit 4 Ansp. 4 Handg. 11 Pfd. 230½
 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 6 neue H. nach 1656.
 und steuert 30 fl. 15 gr. 4 pf.

Groß, Seebnig, mit Giliak. von Schmölka, hat 6 Ansp.
 16 Handg. 13 Pfd. 381 Schfl. Feld, 42 Fud. Heu, 43½ Schfl.
 Holz, 8 alte H. vor 1656., aber 53 neuerbaute nach 1656. und
 steuert 48 fl. 19 gr. 9 pf.

Groß, Tauschwitz, zählt 3 Ansp. 3 Handg. 10 Pfd. 156
 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und
 1 neues nach 1656. und steuert 22 fl. 4 gr. — Bökenthal,
 bey Meerane, enthält 6 alte H. vor 1656. und steuert 1 fl. 3 pf.
 Ein Theil davon ist Schönburgisch. — Gosel, man findet
 5 Ansp. 7 Handg. 10 Pfd. 151 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 12½
 Schfl. Holz, 2 alte vor 1656., aber 5 neuerbaute H. nach 1656.
 und steuert 14 fl. 9 pf. — Böhren begreift 5 Ansp. 3 Handg.
 17 Pfd. 210½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz, hat 2 neu
 erbaute H. nach 1656. und steuert 40 fl. 11 gr. 2 pf.

Dobitzschen, ein Pfarrkd. von 1 Ansp. 19 Handg. 2
 Pfd. 107½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 18 alte
 H. vor 1656., aber 24 neue nach 1656. und steuert 9 fl. 4 gr.
 6 pf.

Orma oder Ödrma, man zählt 4 Ansp. 23 Handg.
 11 Pfd. 272 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 neues
 H. nach 1656. und steuert 41 fl. 12 gr. 2 pf. — Gabus oder
 Garbus, hat 4 Ansp. 4 Handg. 8 Pfd. 114 Schfl. Feld, 11

IV. Das Fürstenthum und 1 A. Altenburg. 687

Fud. Heu, $4\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 neuerrichtetes H. nach 1656. und steuert 12 fl. 10 gr. 4 pf. — Gößdorf, nach Waldburg zu, mit 12 Handg. 2 Pfd. 36 Schfl. Feld, 8 alten H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 6 fl. 3 gr. 7 pf. — Garschütz oder Garschütz, an der Pleiße, enthält 2 Ansp. 8 Pfd. 144 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8 Schfl. Holz und steuert 25 fl. 6 gr. 10 pf. — Gimmel, es sind 6 Ansp. 1 Handg. 23 Pfd. 342 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 8 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz und steuert 39 fl. 13 gr. 7 pf. — Gödissa, hat 2 Ansp. 1 Handg. 4 Pfd. 78 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 11 fl. — Greicha, nach Gera zu, mit 2 Ansp. 1 Handg. 3 Pfd. 93 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 25 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und steuert 8 fl. 19 gr. 6 pf.

Göbbern, ein Pfarrfd. mit 4 Ansp. 2 Handg. 12 Pfd. 149 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 32 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 26 fl. 20 gr. 2 pf. Das Filialfd. davon ist Komischütz, zählt 1 Ansp. 5 Handg. 4 Pfd. 71 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656., aber 15 neuerbaute nach 1656. und steuert 10 fl. 7 gr. 6 pf.

Heilig oder Heiligen-Leichnam, nach Glauchau zu, hat 5 Handg. 30 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 11 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 7 fl. 14 gr. 8 pf. — Hainichen, hält 4 Pfd. hat 7 alte H. vor 1656. und steuert 1 fl. 10 gr. 3 pf.

Hasselbach oder Haselbach, bey Treben, ein Pfarrfd. zählt 23 Handg. 176 Schfl. Feld, 5 $\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und steuert 21 fl. 12 gr. — Heukendorf oder Heiskendorf, enthält 1 Ansp. 9 Handg. 30 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 2 alte H. vor 1656. und steuert 3 fl. 17 gr. 7 pf. — Hartha, auch Harda genannt, besteht aus 7 Ansp. 14 Handg. 14 Pfd. 235 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld 12 $\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 11 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, hat 3 alte H. vor 1656. und steuert 12 fl. 14 gr. 1 pf. — Heydersdorf oder Heyersdorf, bey Ehrenhain, zählt 5 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 123 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 14 $\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 18 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 16 fl. 15 gr. 3 pf. — Hauerödorf, es sind 1 Ansp. 6 Handg. 2 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 2 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz und steuert 5 fl. 6 pf. — Hangelisdorf, mit 2 Ansp. 6 Handg. 4 Pfd. 99 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu 14 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und steuert 6 fl. 19 gr. 9 pf.

Göllnitz, ein Pfarrld. von 4 Ansp. 9 Handg. 12 Pfd. 216½ Schfl. 9 Fud. Heu, 1 neu Haus nach 1656. und steuert 34 fl. 14 gr. 9 pf.

Jungersdorf oder Ingramsdorf, hält 3 Ansp. 3 Handg. 7 Pfd. 102 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 7 fl. 13 gr. 3 pf. — **Jüfelberg**, man findet 4 Ansp. 2 Handg. 10 Pfd. 112 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, hingegen 3 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 12 fl. 13 gr. 3 pf. — **Jäsenitz oder Jesenitz**, hat 2 Handg. 3 Schfl. Feld und steuert 20 gr. — **Kacke oder Kacka**, bey Harteroda, man zählt 1 Ansp. 3 Handg. 1 Pfd. 40½ Schfl. Feld, 4½ Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz, und steuert 5 fl. 10 gr. 3 pf. — **Klein-Mucka**, es giebt 3 Ansp. 4 Handg. 6 Pfd. 113½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 21½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und steuert 12 fl. 2 gr. 10 pf. — **Keimnitz**, es sind 3 Ansp. 1 Handg. 9 Pfd. 123 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und steuert 18 fl. 4 gr. 6 pf.

Klein-Edbnitz, von 1 Ansp. 7 Handg. 2 Pfd. 61½ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 7 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 9 fl. 17 gr. 9 pf. **Klein-Mecka**, hat 2 Ansp. 1 Handg. 5 Pfd. 66 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz und steuert 7 fl. 8 gr. 6 pf. — **Klein-Tauschwitz**, enthält 3 Ansp. 6 Pfd. 423 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 16 fl. 2 gr. 5 pf. — **Körbich oder Kürbich**, mit 6 Ansp. 18 Pfd. 282 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656. und steuert 45 fl. 20 gr. 7 pf. **Köthenitz**, hat 1 Ansp. 2 Handg. 2 Pfd. 59 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 3 neue H. nach 1656. und steuert 7 fl. 5 gr. 3 pf.

Koblenz oder Köblich, ohnweit Gößnitz, mit 2 Ansp. 3 Handg. 4 Pfd. 82½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 3 neuen H. nach 1656. und steuert 10 fl. 12 gr. 9 pf. — **Körthel**, nebst 5 Ansp. 14 Handg. 8 Pfd. 211½ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 1 alten vor 1656., aber 8 neuerbauten H. nach 1656. und steuert terminl. 22 fl. 10 gr. 2 pf. — **Kummer oder Kommer**, zählt 7 Ansp. 8 Handg. 14 Pfd. 260 Schfl. Feld, 13½ Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und steuert 29 fl. 5 gr. 3 pf. — **Kultscha oder Kuletscha**, enthält 8 Ansp. 5 Handg. 15 Pfd. 180½ Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 13½

IV. Das Fürstenthum und i. A. Altenburg. 689

13½ Schfl. Holz und steuert 24 fl. 14 gr. 6 pf. — Klein, Stechau, man findet 7 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 167 Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 7¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 3 neu erbaute nach 1656 und steuert 16 fl. 17 gr. 5 pf. — Raurensdorf, bey Altenburg, man zählt 1 Ansp. 6 Handg. 2 Pfd. 67 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und steuert 10 fl. 16 gr. 5½ pf. — Rauritz, bey Gößnitz, es sind 4 Ansp. 7 Pfd. 95½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656. und steuert 12 fl. 17 gr 4 pf. — Craaßa oder Craasa, auch Crafa, mit 4 Ansp. 7 Handg. 8 Pfd. 172¼ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7½ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und steuert 20 fl. 2 gr. 1 pf. — Rnau bey Altenburg, hat 1 Ansp. 10 Handg. 3 Pfd. 157¼ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 10 neue H. nach 1656. und steuert 12 fl. 8 gr. 1 pf. — Kroba, besteht aus 4 Ansp. 15 Handg. 5 Pfd. und 24¼ Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 7 neue H. nach 1656. und steuert 17 fl. 5 gr. 4½ pf. — Krebern oder Krdbern, begreift 3 Ansp. 1 Handg. 11 Pfd. 180½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz, 1 neuerbautes H. nach 1656. und steuert 24 fl. 2 gr. 9 pf. — Kertschük, mit 9 Handg. 39½ Schfl. Feld, 1 alten H. vor 1656. und 1 neuen nach 1656. und steuert 10 fl. 10 gr. 11 pf. — Klein, Lausche, man findet 4 Ansp. 5 Handg. 8 Pfd. 117¼ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz und steuert 7 fl. 15 gr. — Kraßsch, enthält 3 Ansp. 9 Pfd. 162 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu und steuert 21 fl. 4 gr. 2 pf.

Lumpzig, ein Pfarrld. von 4 Handg. 23¼ Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und steuert 2 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filiald. davon ist Braunsbain, hat 4 Ansp. 17 Handg. 8 Pfd. 182½ Schfl. Feld, 8½ Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656. und steuert 13 fl. 10 gr. 3 pf.

Lenisch oder Lenitz, an der Pleiße, enthält 1 Ansp. 7 Handg. 4 Pfd. 81½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz und steuert 13 fl. 14 gr. 2½ pf. — Lepitz oder Lopitz, mit 2 Ansp. 7 Pfd. 60 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656. und steuert 10 fl. 1 gr. 1 pf. — Lehnisdorf, besteht aus 9 Handg. 74½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, hat 4 alte H. vor 1656. und 2 neuerbaute nach 1656. und steuert 14 fl. 20 gr. 5 pf.

Vierter Band,

X x

Monstab, ein Pfarrld. mit 6 Ansp. 4 Handg. 15 Pfd. 175½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656., aber 7 neuen nach 1656. und steuert 34 fl. 11 gr. 8½ pf. Die Abjunctur gehört ebenfalls nach Altenburg und hat 11 Pfarren und 7 Filiale unter sich. Die Filialld. davon sind: **Löbzen**, von 4 Ansp. 11 Handg. 11 Pfd. 245¼ Schfl. Feld, 7½ Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und steuert 28 fl. 13 gr. 7 pf. — **Obda**, enthält 6 Handg. 2¼ Schfl. Feld, hat 9 neue H. nach 1656. und steuert 15 gr. — **Löblichau**, zählt 1 Ansp. 5 Handg. 2 Pfd. 74¼ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und steuert 5 fl. 1 gr. 6 pf. — **Wdmigen**, an der Pleiße, hat 6 Handg. 12½ Schfl. Feld, 1 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und steuert 1 fl. 20 gr. 9 pf. — **Lehma oder Lehmen**, mit einem Forstbedienten, mit 6 Ansp. 17 Handg. 11 Pfd. 298½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656. aber 4 neuerbaute nach 1656. und steuert 31 fl. 18 gr. 1 pf.

Meßna, ein Pfarrld. nebst 3 Ansp. 5 Handg. 6 Pfd. 139 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 12 neuen H. nach 1656. und steuert 25 fl. 4 gr. 2 pf. Das Filialld. davon ist **Dobraschütz** oder **Doberschütz**, hat 3 Ansp. 9 Handg. 8 Pfd. 127¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neu erbautes nach 1656. und steuert 20 fl. 3 gr. 10 pf.

Lutzschütz, man findet 2 Ansp. 7 Pfd. 29 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und steuert 14 fl. 5 gr. 10 pf.

Oberlöbda, ein Pfarrld. von 3 Ansp. 5 Handg. 9 Pfd. 106½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, und steuert 18 fl. 13 gr. 6 pf.

Merlach, hat 4 Ansp. 9 Handg. 8 Pfd. 133¼ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 6 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 20 fl. 19 gr. 10 pf.

Sakra, ein Pfarrld. mit 3 Ansp. 12 Handg. 1 Pfd. 137¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656. und steuert 31 fl. 4 gr. 7 pf. Das Filialld. ist **Mockera**, zählt 7 Ansp. 19 Handg. 20 Pfd. 356½ Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, hat 6 alte H. vor 1656., hingegen 10 neuere baute nach 1656. und steuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Meßelwitz oder Misselwitz, auch **Mißelwitz**, begreift 2 Ansp. 1 Handg. 6 Pfd. 80 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656. und steuert 10 fl. 3 gr. 10 pf.

Stünzhayn oder Steinschayn, ein Pfarrfd. von 4 Ansp. 3 Handg. 8 Pfd. 117 Schfl. Feld, $6\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $5\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und 3 neuen nach 1656. und steuert 12 fl. 15 gr. 4 pf.

Mumsdorf, bey Meuselwitz, enthält 12 Ansp. 6 Handg. 21 Pfd. 276 Schfl. Feld, $19\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656., aber 1 neuerbautes nach 1656. und steuert 21 fl. 3 gr. 6 pf. — Munsä oder Munsä, zählt 1 Ansp. 4 Handg. 4 Pfd. 64 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 7 alte H. vor 1656. und steuert 11 fl. 13 gr. $1\frac{1}{2}$ pf. — Mogkitz, es sind 5 Ansp. 4 Handg. 10 Pfd. 186 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $6\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $12\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 3 neue H. nach 1656. und steuert 12 fl. 14 gr. 9 pf. — Mor delwitz, begreift 4 Ansp. 6 Handg. 9 Pfd. 161 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, $5\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und steuert 16 fl. 16 gr. 9 pf. — Neubraunshayn, enthält 5 Ansp. 7 Handg. 5 Pfd. 135 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 40 Schfl. Holz und steuert 9 fl. 4 gr. 7 pf. — Naundorf, bey Gößnitz, hat 6 Ansp. 7 Handg. 10 Pfd. 164 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656. und steuert 20 fl. 3 pf. — Naundorf, bey Reyna, ohnweit Altenburg, besteht aus 7 Handg. 43 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 6 fl. 19 gr. 3 pf. — Nödenitzsch oder Nedenitz, oder Nedenitzsch, man findet 4 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 136 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 28 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und steuert 13 fl. 17 gr. 1 pf. — Nixschka, mit 5 Ansp. 5 Handg. 10 Pfd. 151 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 42 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und steuert 18 fl. 2 gr. 6 pf. — Nöpten oder Nöbden, es sind 1 Ansp. 4 Pfd. 60 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz und steuert 7 fl. 8 gr. 4 pf. — Nörditz oder Norditz, begreift 3 Ansp. 2 Handg. 15 Pfd. 206 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 17 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 2 neuerbaute nach 1656. und steuert 24 fl. 19 gr.

Legkwitz, ein Pfarrfd. von 10 Handg. 38 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656., hingegen 4 neuen nach 1656. und steuert 8 fl. 18 gr. 3 pf.

Niederleipen oder Leupen, hat 3 Ansp. 7 Handg. 6 Pfd. 112 Schfl. Feld, $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 17 fl. 13 gr. 6 pf.

Breitenhayn, ein Pfarrfd. mit 1 Ansp. 15 Handg. 2 Pfd. 19 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $5\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und hat 9

alte vor 1656. und 7 nach 1656. neuerbaute H. und steuert 13 fl. 2 pf. Das Gillialfd. davon ist Prösdorf, zählt 1 Ansp. 41 Handg. 3 Pfd. 184 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 8½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und steuert 25 fl. 3 pf.

Mürkendorf oder Mirkendorf, hat 5 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 151½ Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 9½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 18 fl. 8 gr. 10 pf.

Eriebitzsch, ein Pfarrkirchd., darinnen sind 10 Ansp. 26 Handg. 23 Pfd. 543½ Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und steuert 77 fl. 1 gr. 1½ pf. Neude; Mühle, eine bloße Mühle, mit 1 Ansp. 4 Schfl. Feld, 30 Schfl. Holz und steuert 4 fl. 11 gr. 6 pf. — Ober; Coska, von 5 Ansp. 11 Pfd. 210 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und steuert 19 fl. 20 gr. 2 pf.

Ober; Molbik, hat 5 Ansp. 13 Pfd. 155 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und steuert 22 fl. 1 gr. 4 pf. —

Ober; Betscha, enthält 7 Handg. 41½ Schfl. Feld, 11 alte H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und steuert 9 fl. 10 gr. — Oberleupten, zählt 2 Ansp. 11 Handg. 5 Pfd. 102½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., 1 neues nach 1656. und 9 fl. 14 gr. 4 pf.

Mobik oder Möbik, ein Pfarrkfd. von 31 Handg. 178 Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656. und 21 neuerbauten nach 1656. und steuert 20 fl. 1 gr. 3 pf. Sein Gillialfd. ist Wilchmiz mit einer Oberförsterey, mit 26 Handg. 8 Pfd. 200½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 18 alten vor 1656. und 13 nach 1656. neuerbauten H. und steuert terminl. 40 fl. 1½ Pf.

Prisselberg oder Prisselberg, enthält 4 Ansp. 5 Handg. 9 Pfd. 112 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 15 fl. 1 gr. 5 pf. — Pfarsdorf oder Pfersdorf, bey Gößnitz, hat 5 Handg. 10½ Schfl. Feld, 3 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 3 fl. — Plattschütz, begreift 3 Ansp. 1 Handg. 9 Pfd. 159 Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und steuert 6 fl. 8 pf.

Rasephas, ein Pfarrkfd., besteht aus 4 Ansp. 9 Handg. 9 Pfd. 182½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und steuert 30 fl. 10 gr. 3 pf.

IV. Das Fürstenthum und 1. A. Altenburg. 693

Alt: Poberschau, nebst 3 Ansp. 10 Handg. 4 Pfd. 126½ Schfl. Geld, 2 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und steuert 15 fl. 13 gr. 9 pf. — Neu: Poberschau, hat 9 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 9 gr. — Pohna oder Pöhnna, mit 5 Ansp. 13 Pfd. 131 Schfl. Geld, 20 Fud. Heu, 55 Schfl. Holz und steuert 18 fl. 17 gr. 3 pf. Primmelwitz, besteht aus 3 Ansp. 6 Handg. 6 Pfd. 85½ Schfl. Geld, 17 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und steuert 14 fl. 9 gr. 10½ pf. — Punsdewitz, man findet 2 Ansp. 2 Handg. 4 Pfd. 93 Schfl. Geld, 2 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und steuert 8 fl. 12 gr. 6 pf. — Pöbla oder Pöblla, zählt 3 Ansp. 6 Handg. 8 Pfd. 147½ Schfl. Geld, 3 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 22 fl. 13 gr. 9 pf. — Plottendorf, es sind 2 Ansp. 8 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Geld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und steuert 15 fl. 16 gr. 1 pf. — Pöha oder Pöga, enthält 7 Ansp. 3 Handg. 17 Pfd. 277½ Schfl. Geld, 15 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und steuert 35 fl. 9 gr. 6 pf.

Rositz, ein Pfarrkd. von 6 Ansp. 7 Handg. 17 Pfd. 246 Schfl. Geld, 16 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und steuert 34 fl. 12 gr. 6 pf.

Raditz, mit 4 Ansp. 8 Handg. 9 Pfd. 151½ Schfl. Geld, 8 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 29 fl. 4 gr. 8 pf. — Pahnna oder Pönnau, nebst 1 Ansp. 10 Handg. 2 Pfd. 96½ Schfl. Geld, 7 Fud. Heu, 2 neuen H. nach 1656. und steuert 14 fl. 2 gr. 1 pf. — Pähnitz, begreift 3 Ansp. 10 Handg. 6 Pfd. 137 Schfl. Geld, 13 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 10 neue nach 1656. und steuert 25 fl. 10 gr. 10½ pf. — Prießel, besteht aus 3 Ansp. 3 Handg. 7 Pfd. 78½ Schfl. Geld, 8 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz und steuert 16 fl. 2 gr. 10 pf. — Pöppschchen, hat 4 Ansp. 10 Handg. 8 Pfd. 114½ Schfl. Geld, 12 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 18 fl. 16 gr. 3 pf.

Treiben, an der Pleiße, mit einem Forstbedienten, ein Pfarrkd., zählt 18 Handg. 81½ Schfl. Geld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und steuert 14 fl. 9 gr. Dessen Hillskld. ist Gerstenberg, enthält 3 Ansp. 13 Handg. 9 Pfd. 177 Schfl. Geld, 19 Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., aber 6 neue nach 1656. und steuert 34 fl. 12 gr. 1 pf.

Raudenitz, man findet 1 Ansp. 5 Handg. 2 Pfd. 64½ Schfl. Feld, 5 Jud. Heu, 7½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 6 neue nach 1656. und steuert 4 fl. 12 gr. **Nodemuschel** oder **Nodemuschel**, mit Filialk. von Wichmar, es sind 5 Ansp. 3 Handg. 13 Pfd. 199½ Schfl. Feld, 9 Jud. Heu, 7 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656. und steuert 18 fl. 12 gr. 10 pf.

Windischleuba, an der Pleiße mit einer Gleitscheinne, ein Pfarrkd. von 2 Ansp. 24 Handg. 6 Pfd. 198 Schfl. Feld, 16 Jud. Heu, 12 alten H. vor 1656., aber 16 neuen nach 1656. und steuert 28 fl. 1 gr. 6 pf. Das Filialk. davon ist **Eraschwitz**, mit 3 Ansp. 13 Handg. 6 Pfd. 199½ Schfl. Feld, 14 Jud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656., hingegen 2 neuerbauten nach 1656. und steuert 29 fl. 4 gr.

Röhrsdorf, hat 4 Ansp. 14 Handg. 8 Pfd. 103½ Schfl. Feld, 10½ Jud. Heu, 9 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und steuert 19 fl. 6 gr. 2½ pf. — **Rölkä**, begreift 3 Ansp. 4 Handg. 5 Pfd. 88½ Schfl. Feld, 5 Jud. Heu, 2 alte vor 1656. und 1 neues H. nach 1656. und steuert 11 fl. 6 gr. 4 pf. — **Rödenitz**, besteht aus 6 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 222 Schfl. Feld, 12 Jud. Heu, 4 Schfl. Holz, 12 neuerbauten H. nach 1656. und steuert 26 fl. 16 gr. 6 pf.

Wintersdorf, an der Schnauber, mit einer Oberförsterey, ein Pfarrkd., enthält 22 Handg. 2 Pfd. 168½ Schfl. Feld, 23 Jud. Heu, 6½ Schfl. Holz, 13 alte H. vor 1656. und 42 neue nach 1656. und steuert 23 fl. 10 gr.

Rembša, begreift 81 Ansp. 10 Handg. 15 Pfd. 235 Schfl. Feld, 19 Jud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und steuert 37 fl. 18 gr. — **Rödingen**, besteht aus 4 Handg. 10½ Schfl. Feld, 7 alten H. vor 1656. und steuert 1 fl. 19 gr. 3 pf.

Schernitzsch, bey Schmölle, ein Pfarrkd., zählt 4 Ansp. 28 Handg. 6 Pfd. 163½ Schfl. Feld, 20 Jud. Heu, 6½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., 22 neue nach 1656. und steuert 41 fl. 10 gr. 5 pf. Dessen Filialk. ist **Untermolbis**, mit 6 Ansp. 3 Handg. 12 Pfd. 138½ Schfl. Feld, 8 Jud. Heu, 2 neuerbauten H. nach 1656. und steuert 23 fl. 19 gr. 10½ pf.

Schelschwitz, ein bloßes Ritterg. — **Schönhaußda**, hat 2 Handg. 11½ Schfl. Feld 9 neue H. nach 1656. und steuert 1 fl. 8 gr. — **Schwanditz**, enthält 6 alte H. vor 1656. und 4 neues nach 1656. und steuert 1 gr. — **Schewitz**, darin

IV. Das Fürstenthum und 1. A. Altenburg. 695

nen und 4 alte H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und steuert 3 gr. — **Schönbayn**, bey Pönnitz, 3 Ansp. 11 Handg. 5 Pfd. 128 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656., hingegen 7 neue nach 1656. und steuert 13 fl. 2 gr. 6 pf. — **Schnauderbeinichen**, führt 2 Ansp. 31 Handg. 5 Pfd. 130½ Schfl. Feld, 12½ Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 11 neue nach 1656. und steuert 17 fl. 14 gr. 8 pf. — **Sachsentröda**, enthält 4 Ansp. 4 Handg. 6 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, und steuert 9 fl. 9 gr. — **Schelditz**, begreift 2 Ansp. 5 Handg. 8 Pfd. 130½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz und steuert 18 fl. 10 gr. 7 pf.

Bornshayn, ein Pfarrld. mit 10 Ansp. 3 Handg. 179 Pfd. 355 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 35½ Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656., aber 9 neue nach 1656. und steuert 43 fl. 14 gr. 8½ pf.

Schlepin, besteht aus 2 Ansp. 1 Handg. 6 Pfd. 99 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu und steuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Ehrenbaysn, ein Pfarrld., hat 16 Handg. 69½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 26 alte vor 1656. und 29 nach 1656. neuerbaute H. und steuert 11 fl. 16 gr. 6 pf.

Schloßig, begreift 5 Ansp. 3 Handg. 9 Pfd. 124½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, hat 3 neue H. nach 1656. und steuert 15 fl. 7 gr. 2 pf. — **Steinsdorf**, besteht aus 2 Ansp. 1 Handg. 4 Pfd. 56 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz und steuert 4 fl. 9 gr. 1 pf. — **Sommeritz**, enthält 18 Handg. 72 Schfl. Feld, 4 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 10 neue nach 1656. und steuert 7 fl. 9 gr. 7 pf. — **Steinbach**, hat 6 Ansp. 3 Handg. 12 Pfd. 80 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 7 neuerbaute nach 1656. und steuert 12 fl. 8 gr. 2 pf. — **Schönbach**, bey

Langen Leuba, mit einer Oberförsterey, mit 5 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 75 Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 12 neuerbaute H. nach 1656. und steuert 15 fl. 13 gr. 7 pf.

Klemmingen, ein Pfarrld. von 8 Ansp. 5 Handg. 16 Pfd. 108½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 16 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656. und 7 neuen nach 1656. und steuert 14 fl. 9 gr. 5 pf. Das Gillalld. davon ist **Krobusdorf**, mit 7 Ansp. 10 Handg. 14 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 16 alte H. vor 1656. und 6 neuen nach 1656. und steuert 22 fl. 16 gr. 6 pf.

Gieba, ein Pfarrld. nebst 2 Ansp. 8 Handg. 3 Pfd. 109 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und steuert 14 fl. 3 gr. 8 pf. Die Filialld. davon sind **Groß Mecka**, hat 4 Ansp. 3 Handg. 8 Pfd. 178 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz und steuert 16 fl. 14 pf. — **Bumroth**, hat 5 Ansp. 13 Handg. 8 Pfd. 107½ Schfl. Feld, 14½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 5 neue nach 1656. und steuert 14 fl. 18 gr. 3 pf.

Selleris, enthält 4 Ansp. 4 Handg. 8 Pfd. 153 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 9½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, hingegen 7 neue nach 1656 und steuert 23 fl. 2 gr. 11 pf. — **Schlauk**, hat 3 Ansp. 1 Handg. 10 Pfd. 91½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 19 fl. 13 gr. 6 pf. — **Serbitz**, begreift 13 Ansp. 13 Handg. 20 Pfd. 169½ Schfl. Feld, 73 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656, hingegen 11 neue nach 1656 und steuert 50 fl. 9 gr. 6 pf. — **Steinwiz**, enthält 2 Ansp. 5 Pfd. 84 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz und steuert 24 fl. 7 gr. 4 pf. — **Starckenberg**, besteht aus 1 Ansp. 9 Handg. 2 Pfd. 113 Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656, aber 4 neue nach 1656. und steuert 14 fl. 11 gr. 2 pf.

Tautenhayn, man findet 3 Ansp. 5 Handg. 6 Pfd. 108 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und steuert 11 fl. 15 gr. 7 pf. — **Trehna**, zählt 5 Ansp. 27 Handg. 10 Pfd. 289 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und steuert 47 fl. 19 gr. 5 pf. — **Teuritz**, hat 9 Handg. 38½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656. und steuert 9 fl. — **Trebanitz**, zählt 2 Ansp. 9 Handg. 5 Pfd. 129 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und steuert 18 fl. 10 gr. 1 pf. — **Trebula**, begreift 4 Ansp. 1 Handg. 7 Pfd. 102½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 10 neue H. nach 1656 und steuert 16 fl. 6 gr. 9 pf. — **Taupe adel**, besteht aus 11 Ansp. 4 Handg. 22 Pfd. 239½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 33 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und steuert 37 fl. 16 gr. 6 pf.

Langenleuba, ein Pfarrld. nebst 14 Ansp. 22 Handg. 29 Pfd. 245 Schfl. Feld, 31 Fud. Heu, 12½ Schfl. Holz, 30 alten H. vor 1656. und 93 neuen nach 1656. und steuert 37 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filialld. davon ist **Neuenmörbitz**, mit 9 Ansp. 8 Handg. 18 Pfd. 57½ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 8½ Schfl.

IV. Das Fürstenthum und 1. A. Altenburg. 697

Holz, 1 alten H. vor 1656. und 6 neuen nach 1656. und feuert 20 fl. 7 gr. 9 pf.

Unkſchen, enthält 2 Ansp. 7 Handg. 4 Pfd. 87 Schfl. Feld, 15 Jud. Heu, $1\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 6 neuerbaute nach 1656 und feuert 15 fl. 4 gr. — Unterlößla, begreift 1 Ansp. 4 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Feld, 14 Jud. Heu, 12 Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656. und feuert 17 fl. 10 gr. 5 pf. — Unter, Zehſcha, hat 4 Ansp. 8 Pfd. 92 Schfl. Feld, 15 Jud. Heu, 2 neue H. nach 1656. und feuert 15 fl. 9 gr. 1 pf.

Lohma, an der Leina, enthält 5 Ansp. 5 Handg. 10 Pfd. 113 $\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 19 Jud. Heu, $6\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656., aber 2 neue nach 1656. und feuert 23 fl. 18 gr. 9 pf.

Uhlisdorf, es ſind 6 Ansp. 11 Handg. 14 Pfd. 173 Schfl. Feld, 16 Jud. Heu, 18 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656., hingegen 8 neue nach 1656. und feuert 34 fl. 7 gr. — Unterann, ein bloßes Ritterg. — Unter, Eoſa, begreift 2 Ansp. 6 Handg. 2 Pfd. 62 $\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, $1\frac{1}{2}$ Jud. Heu, 2 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656. und feuert 5 fl. 5 gr. 9 pf.

Niederwiera oder Wyhra, bey Waldburg, ein Pfld. von 3 Ansp. 6 Handg. 6 Pfd. 95 $\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 10 Jud. Heu, $1\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 alten H. vor 1656. und 1 neuen nach 1656. und feuert 17 fl. 13 gr. 6 pf. Das Filialtd. davon iſt Neukirſchen, mit 2 Ansp. 7 Handg. 4 Pfd. 59 Schfl. Feld, 7 Jud. Heu, 2 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und feuert 12 fl. 13 gr. 7 pf. Hier iſt ein Gesundbrunnen, der ums Jahr 1738. ſtark beſucht ward.

Waltersdorf, nebst 2 Ansp. 25 Handg. 8 Pfd. 327 Schfl. Feld, 15 Jud. Heu, 22 Schfl. Holz, 2 neuen H. nach 1656. und feuert 23 fl. 3 gr. 11 pf.

Ober, Arnsdorf, ein Pfarrtd., beſteht aus 6 Ansp. 9 Handg. 12 Pfd. 154 $\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 8 Jud. Heu, $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656., hingegen 4 neuen nach 1656. und feuert 12 fl. 17 gr. 5 pf.

Wiesemühle, begreift 1 Ansp. 1 Handg. 2 Pfd. 28 Schfl. Feld, 10 Jud. Heu, 1 neues H. nach 1656. und feuert 8 fl. 19 gr. 6 pf. — Wickersdorf, enthält 2 Ansp. 15 Handg. 4 Pfd. 58 Schfl. Feld, 6 Jud. Heu, $6\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und feuert terminl. 10 fl.

Pönitz oder **Ponitz**, an der Pleiße, ein Pfarrkd., hat 1 Ansp. 6 Handg. 33 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 9 alte H. vor 1656, aber 12 neue nach 1656. und steuert 4 fl. 19 gr. 8 pf.

Wiesebach, zählt 3 Ansp. 4 Handg. 4 Pfd. 47 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, $2\frac{1}{2}$ Schfl. Holz und steuert 4 fl. 19 gr. 1 pf. — **Bscheige** oder **Bscheicha**, man findet 3 Ansp. 8 Pfd. 90 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und steuert 9 fl. 16 gr. 10 pf. — **Bschernichen** oder **Bscherin**gen, mit einem Forstbedienten, mit 3 Ansp. 9 Handg. 6 Pfd. $55\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, $\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 8 neuen H. nach 1656. und steuert terminl. 8 fl. 19 gr. 1 pf.

Rußdorf, bey Hohnstein im Schönburgischen, Filial von der kursächf. Mutterk. Kaufungen, hat 4 Ansp. 3 Handg. 8 Pfd. 96 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und steuert 12 fl. 13 gr. 3 pf.

Bschopperitz oder **Bschöpperitz** nebst 1 Ansp. 7 Handg. 3 Pfd. $64\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 16 neue nach 1656. und steuert 11 fl. 5 gr. 6 pf. — **Bweißchen**, begreift 4 Handg. $18\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 6 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 2 fl. 19 gr. — **Bschernisch**, bey Altenburg, zählt 4 Ansp. 9 Handg. 12 Pfd. $152\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 4 neue H. nach 1656. und steuert 28 fl. 16 gr. 7 pf.

Wolperndorf, ein Pfarrkd. von 7 Ansp. 14 Handg. 14 Pfd. $152\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $12\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $1\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und steuert 19 fl. 17 gr. 10 pf. Die Filialkd. das von sind: **Garbisdorf**, hat 5 Ansp. 8 Handg. 10 Pfd. $100\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, $16\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656., aber 2 neue nach 1656. und steuert terminl. 13 fl. 12 gr. 2 pf. — **Wölpersdorf**, besteht aus 6 Ansp. 15 Handg. 12 Pfd. $160\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656. und 3 neuen nach 1656. und steuert 26 fl. 5 gr. $9\frac{1}{2}$ pf.

Bschaschelwitz oder **Bschasewitz**, enthält 3 Ansp. 11 Handg. 6 Pfd. $203\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 25 fl. 10 gr. $8\frac{1}{2}$ pf.

Bürchau, ein Pfarrkd. von 11 Ansp. 13 Handg. 3 Pfd. $83\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 7 alten H. vor 1656. und steuert 14 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon ist **Maltitz**, mit 2 Ansp. 6 Handg. 4 Pfd. $109\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, $7\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 5 alten H. vor 1656., aber 1 neuen nach 1656. und steuert 13 fl. 3 gr. 6 pf.

Bischapel oder Bschöpel, auch Bschöppel, enthält 6 Ansp. 4 Handg. 11 Pfd. 144 Schfl. Feld, 21½ Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und steuert 13 fl. 2 gr. 3 pf. — B e h m a, begreift 7 Ansp. 4 Handg. 20 Pfd. 205 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 5 neue nach 1656. und steuert 37 fl. 12 gr. 6½ pf. — B a c h s w i g oder B a g w i g, zählt 7 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 158 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und steuert 11 fl. 16 gr. 6 pf. — B e c h a u, enthält 6 Handg. 28½ Schfl. ½ Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., hingegen 11 neuerbaute nach 1656. und steuert terminallich 4 fl. 7 gr. 4 pf. — F a l k e n h a n n, ein adlicher Ort. — G r ö b a, an der Schnander bey Wintersdorf, mit einer Mützerk. — P f l i c h t e n d o r f, 1 Stunde von Schmölla gegen Meuselwitz zu. — K a u t e n b e r g, an der Poststraße nach Altenburg 3 St. von Gera. — E s c h e f e l d oder E s c h f e l d, ein D. nordostwärts von Altenburg. — H a l l e r s d o r f oder H e g e r s d o r f an der Wiera, ein D. südwestw. von Altenburg.

2. Das Amt Camburg

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommissar, 1 Actuar, 1 Amtsarchivar, 1 Amtsvoigt und 1 Gleitsbeinnehmer des hiesigen Hauptgleits.

Camburg, an der Saale, über welche hier eine Brücke führet, liegt in einem angenehmen Thale, das auf beyden Seiten von ziemlich steil ansteigenden Bergen eingeschlossen ist, die theils mit Holz bewachsen sind, theils tragbares Ackerland enthalten, von 1404 Einw. Die hiesige Abjunctur von 9 Pfarren und 9 Filialen gehört zur Eisenberger Superintendur. Hier hat auch ein Forstbedienter seinen Sitz.

N e u - S u l z a, an der Ilm, mit 161 Einw. und einem Salzwerke. Der hiesige Soolbrunnen ist mit dem Bohrloche 220 Ellen tief, und das letztere hat 4 Zoll im Durchschnitt. Es ist mit kupfernen an einander gelötheten Röhren ausgefüllt, in welchen die Soole bis

in die Kasten steigt, von da sie durch ein Saugwerk gehoben und auf die Gräbierhäuser gebracht wird. Es wird gewöhnlich in 6 Pfannen, unter welchen noch eine Wärmepfanne sich befindet, gesotten. Man verfertiget hier auch viel Düngesalz, zu welchem gleiche Theile von gebranntem Luffstein, der sich an die Gräbierreiser anhängt, Pfannenstein und Asche klar gepocht werden, und alsdann die ganze Masse mit der bitteren Salzlauge besprengt wird. Es steht unter 1 Inspector, 1 Salz- und Floßschreiber und 1 Salzverwalter.

Eckelstädt, ein Pfarrkd. an der weymar. jenaischen Gränze, von 386 Einw. — Leisla, auf Zollmanns Charte von 1747. Eislau, an der Poststraße von Naumburg nach Jena, ebenfalls ein Pfarrkd., wovon in dem nicht weit davon liegenden D. Klein, Gesewitz das Filial ist. Beide haben 290 Einw. — Löbschütz, ein Pfarrkd., auf Zollmanns Charte Löbbitzsch, wovon die beyden D. Eultewitz und heiligen Kreuz, mit einem Ritterg., die Filialk. haben, sie zählen 547 Einw. — Mönchengosserstädt, ein Pfarrkd., dessen Filialkirkh. Würchhausen, an der Saale, oberhalb Camburg liegt, haben 332 Einw. — Sieglitz, auf der gedachten Charte Seglitz, ein Pfarrkd., wozu das Filialkd. Schleußkau, auf Zollmanns Charte Schlische, gehört, haben 329 Einw. — Schmiedehausen, westwärts von Camburg, ein Pfarrkd. von 362 Einw. Vierzehnheiligen, ein Pfarrkd., hat 435 Einw. — Wichmar, ein Pfarrkd., wozu das Filial im Dorf Rodamenschel, auf Zollmanns Charte Rademischel, gehört. Beide haben zusammen 284 Einw. So wie Weichau 48 und Raakschen 52 Einw. zählen. Ferner gehören noch hierher Stöben, $\frac{1}{2}$ St. von Camburg; — Tümpingen; — Crauswitz; — Döbrichschau; — Alt-Löbnitz; — Poschwitz; — Klein-Prießnitz; — Wonitz; — Wormstädt; — und Zöthen.

3. Das Kreisamt Eisenberg

hat 1 Oberaufseher, 1 Kreisamtmann, 1 Landrichter, 1 Amtskommissar, 1 Actuar, 1 Accessist und

1 Kopist. Rechnungsbeamte sind der Obergleitscheinnehmer des Hauptgleits Thierschneck, der Amtsvoigt und der Gleitscheinnehmer zu Eisenberg. Ehedem hatte das Kreisamt vier Rügegerichtsstühle, nämlich 1) zu Eisenberg, 2) zu Skohlen im Alt. Weisensfeld s. B. I. S. 605, 3) zu Stadt Bürgel s. ob. S. 538 und 4) zu Weisendorff; allein 1619. endigte sich diese Gerichtsverfassung. Die Morgen- und Mittagsseite begreift das sogenannte Holzland in sich, welches eine etliche Meilen sich erstreckende Waldung ist, gegen Abend und Mitternacht aber ist gutes Ackerland. Auf einen Acker, worauf ein Dresdner Schf. Korn gesäet wird, säet man hier 2 Eisenberg-Quertel, die um Eisenberg bis 6 Schock Einerudte à $1\frac{1}{2}$ Schf. Ausbruch geben. In der sogenannten Abtey wird auch viel Weizen gesäet. Man treibt auch den Obstabau, die Hauptnahrung hingegen ziehen viele Einwohner aus der Viehzucht, dem Holzhandel, womit sich jährlich gegen 400 Gespann beschäftigen. Im Amtsbezirke befinden sich gegen 16000 Schaafe, wovon die Ritterg. allein 5000 halten. Auf dem Garziger Berge steht die einzige Windmühle; am Rautenbach hingegen, der von Mittag nach Morgen durch die Waldung in die Elster fließt, sind 10 große Wassermühlen, mit 2 bis 3 Mahlgängen mit Schneidesdehl, Lohmühlen und 1 Kupferhammer, außerdem noch in den Dörfern etliche 20 Wassermühlen. In der Gößner Flur giebt es einen weißlichen Kalksteinbruch, dessen Steine zu Eisenberg, Saasfa etc. gebrannt werden und überhaupt 5 gangbare Ziegelhütten. Die Bienenzucht ist nicht beträchtlich.

Zum Kreisamte gehören: 12 canzleysschriftfässige und 4 amtsfässige adliche Rittergüther und Dörfer und 43 Kreisamtsdorffschaften, als:

Eisenberg, in Urkunden Isenberg, Isenburch, Tschsch und Esenberg genannt, ist die schriftfäss. Kreisstadt. Sie liegt $4\frac{1}{2}$ M. von Altenburg, $2\frac{1}{2}$ M. von Ronneburg, Jena, Naumburg und von Zeitz und wird in die alte und neue Stadt eingetheilt, welche vier Thore und mit Inbegrif der Vorstädte, aber ohne das herzogl. Schloß, das Amt und Rathhaus und zwey canz-

leyschrißfäßige sogenannte Steinhäuser, 520 Häuser
 haben, als: 320 in der Ringmauer und der Altstadt und
 200 in den Vorstädten nebst der Rathsmühle. Die vor-
 züglichsten öffentlichen Gebäude sind: das sehr alte, aber
 seit 1676. erst in die heutige Form gebrachte, herzogl.
 Schloß von drey Stockwerken mit angenehmen Ausfich-
 ten auf der Mittagsseite; die sehr alte, aber seit 1585.
 und 1595. in jetziger Gestalt erbaute Stadt- Pfarr-
 oder Marktkirche St. Peter und Paul; das
 Rathhaus, wo man schon 1274. Gericht gehalten hat;
 das Steinhauß oder der Freyhof auf dem Stein-
 wege, der noch jetzt unter das Amt gehört, indessen der
 andere auf dem Steinwege unter Rathsgerichten steht;
 die von 1689. bis 90. erbaute Stadtschule; die 1666.
 erbaute Gottesackerkirche, zu Simons Frie-
 defahrt genannt; und die von 1680. bis 1692. unter
 Herzog Christian erbaute Schloßkirche. Der
 größte Theil der alten Stadt besteht aus Gärten, Wiesen
 und Feld. Im Jahre 1796. am 6. Junius ward unter
 Direction des H. Geheimenraths und Kammerpräsi-
 denten ic. H. von Thümmel der Grundstein zu dem Arme-
 n-hause gelegt und 1797. errichtete H. Mühlberg die Por-
 cellainfabrik in der alten Stadt, deren Bürger übrig-
 gens keine Braugerechtigkeit haben. Das Wasser muß so-
 wohl in die alte und neue Stadt, als auch aufs Schloß und ins
 Amtshaus, theils aus den Quellen der sieben Freuden,
 theils aus dem Sonnenbrunnen, theils aus dem Thontei-
 che, theils aus dem Brunnen im Schortenthale durch
 Röhren geleitet werden, zu deren Unterhaltung jährlich 600
 Stück Röhren erforderlich seyn sollen, die man aber durch Ein-
 führung der thönernen oder eisernen zur Ersparung des Holzes
 und der Kosten nicht nöthig haben würde. Der Stadtrath
 besteht aus 2 Schultheißen, 1 Syndico, 1 Cämmerer und Schöp-
 ren, 3 Rathsfreunden und 1 Copisten und hat Ober- und Nie-
 dergerichte. Hier ist der Sitz des Kreisamts, wel-
 ches mit dem Stadtrathe die Polizey, Kirchen, und

Armencommission bildet, und der Sitz einer Superintendentur mit der Adjunctur Camburg von 9 Pfarren. Der Specialsprengel des Superintendenten begreift 21 Pfarren und eben so viel Filiale in sich. Die hiesige lateinische Schule ist in gutem Zustande, so wie die seit 1682. erbaute Mädchenschule. Die Einwohner, jetzt 3300 Seelen an der Zahl, treiben außer ihren 4 Jahr-, 2 Viehmärkten und den 2 Wochenmärkten einen ausgebreiteten Handel mit Holz, 3. B. Bretter, Latten, Stangen, Weinspählen 2c., haben starke Wollspinnerey und weben viel wollene Zeuche, besonders Beuteltuch und Posamentirwaren; haben guthe Roth- und Weißgärbereyen, da die Rauchleder von weitem herbeigeschaft und wohl zubereitet wieder vertrieben werden. Sie machen auch Stühle, Waagen 2c. Der Boden um Eisenberg besteht aus einem größtentheils fruchtbaren rothen und weißen Thon, welcher letztere auch zu Porcellainkapfeln in Gotha, Gera 2c. verarbeitet wird und die etwas sumpfigen Wiesen geben gute Heuandrten. Die Waldungen bestehen theils aus Nadelholz, theils aus Laubholz und in den umliegenden Bergen sind gute Steinbrüche. Um die Stadt herum giebt es auch viele Teiche und an dem Rautenbache, der sich in die Elster ergießt, liegen 9 Mühlen, am Malzbache aber nur die Rathsmühle.

Friedrichstanneke oder Tanneke, ein canzleyschriftf. Ritterg. Gr. Herzogl. Durchl. dem Prinz Johann Adolph zu Sachsen-Gotha gehörig, hat ohne des Fürsten Schloß 21 H. und 122 Einw. Es ist eingepfarrt zur Stadtkirche Eisenberg und enthält in einigen Bergen Achat. — Saasa, ein Kreisamtsd. und Filial von Eisenberg, hat ohne Kirch- und Schulgebäude und ein herrschaftl. Forsth. mit einem Oberförster, 35 H. mit 174 Einw. — Eursdorf, ein Kreisamtsd., hat ohne die dabey liegende Mühle 23 H. mit 98 Einw., ist mit acht im Grunde und unter Jurisdiction des Kreisamts am Rautenbach liegenden Mühlen nach Eisenberg eingepfarrt. — Aue, ohnweit Meuselwitz, ein adl. amtschriftf. Pfarrd., gehört mit den Obergerichten zum Kreisamte Eisenberg, die Untergerichte bis an die Dorfäune hat der Besizer. Das Dorf hat 20 H. und zählt mit dem eingepfarrten

Kreisamtsd. Seidewitz, so 18 H. hat, zusammen 299 Einw. — **Buchheim**, ein Pfarrkd. und vormahliges gräf. Hohn. canzleyschriftl. Dorf, so an das Kreisamt Eisenberg gekommen ist. Es hat 39 H. und 176 Einw. Hier ist ein Jahrmarkt. — **Esaſekirchen oder Kasekirchen**, ein kreisamtl. Pfarrkd. und vormahliges Ritterg., so an die Unterthanen verlossen worden ist, hat 21 H. und zählt mit den Kreisamtsd. **Urenbach**, einem Filial von Easiekirchen, so 18 H. und 2 Mühlen hat, ferner mit **Seiseltz**, das nach Easiekirchen eingepfarrt ist und 17 H. hat, und **Eauermiz**, so auch dahin eingepfarrt ist und 8 H. hat, zusammen 448 Einw. Die 3 Dörfer Urenbach, Seiseltz und Eauermiz gehören mit Obergerichtsbarkeit ins Kreisamt Eisenberg, mit den Niedergerichten aber in die Domprobstengerichte nach Naumburg.

Klosterlaußnitz, ein ehemaliges Kloster und jetziges Amtsd. mit einer Pfarrk. und herzogl. Oberforstmeister und Oberförsterwohnung, hat ohne diese, im ehemaligen Kloster, ingleichen die Kirche, Pfarr- und Schulgebäude, 138 H. und zählt mit **Lautenhayn**, dem Filial davon, einem Amtsd. so 69 H. ohne das herzogl. Forsthaus hat, und mit dem Kreisamtsd. **Weissenborn**, so nach Klosterlaußnitz eingepfarrt ist, zusammen 1589 Einw.

Ehdorf, $\frac{1}{2}$ St. von Eisenberg, ein Pfarrkd mit einem canzleyschriftl. adlichen von Ehdorf. Ritterg. seit dem 13. Jahrh. so ohne Herrschafts. Kirch Pfarr- und Schulgebäude 47 H. hat und mit **Kauta oder Kauda**, so ebenfalls ein canzleyschriftl. adliches von Ehdorf. Ritterg. und das Filial von Ehdorf ist, $\frac{1}{2}$ St. von Eisenberg liegt und 30 H. hat, ferner mit **Hartmannsdorf**, ein canzleyschriftl. adlich von Bachob. Ritterg., so nach Kauta eingepfarrt ist und 18 H. nebst einer Mühle hat, 464 Einw.

Gröitschen oder Graizschen, ein kreisamtl. Pfarrkd. an der Gleitsa, hat, ausgenommen die adlichen von Wangenheim. zum Herzogthum Weymar gehörigen Ritterguthsbäuf. und Unterthanen, 21 H., und ohne Kirch. Pfarr- und Schulgebäude, so zum herzogl. Sachsen-Goth. Antheile gehören, zusammen 80 Einw.

Haynspeiz, ein canzleyschriftl. adlich. von Münchhaus. Ritterg. mit einer Pfarrk., hat ohne die Herrschafts. Pfarr- und Schulgebäude 45 H. und mit dem Filial davon **Kauschwitz**, einem Kreisamtsd., so 23 H. hat, zusammen 286 Einw.

Hermetz

Hernsdorf, ein Kreisa. Pfarrkb., hat ohne die Kirche und geistl. Gebäude 101 H. und nebst den Filialen in den Kreisamted. Oberndorf, so 51 H. und Reichenbach, so 56 H. hat, zusammen 1131 Einw.

Hohndorf, bey Bürgel, ein Kreisa. Pfarrkb., hat 12 H. und mit den eingepfarrten Kreisamted Döllschütz, von 8 H.; Dreeschütz, von 13 H.; Schwörtschütz oder Schmörschütz, so 7 H.; Nischütz oder Nischütz, so 11 H. hat, ingleichen Görschberg, einem adelichen von Kirchbach. canzlerschriftl. Ritterg. von 13 H. und Carzdorfberg, einem von Kirchbach. amtschriftl. Ritterg. von 7 H. nebst 1 Windmühle, zusammen 387 Einw.

Heßdorf, ein Kreisamted., hat, außer einem vormahligen Ritterguthsgebäude, so herzogl. Weimar. und Eisenach. Jurisdiction ist, 25 H. mit 116 Einw. Heßdorf ist nach Bürgel eingepfarrt. — Hannichen, ein amtschriftl. adl. von Bünausches Ritterg. mit einer nach Ecköhlen gewiesenen Filial, hat 1 Mühle, 30 H. und zählt 85 Einw. — Heiligengereuth, ein canzlerschriftl. von Münchhaus. Ritterg. nach Lößschütz, Camzburg. Inspection, eingepfarrt.

Königshofen, mit einer Oberförsterey, ein Kreisa. Pfarrkb. hat, außer 18 H., die nach Ehursachsen in die Gräfl. Hoym. Gerichte nach Drossig eingepfarrt sind, 55 H. und zählt mit dem Filiald. Göfen, mit einem canzlerschriftl. von Wolframsdorf. Ritterg. und 15 H., zusammen 375 Einw.

Kraßdorf, ein Amtspfarrkb., hat außer den Gräfl. Neuh. Plauischen nach Gera geböriren, impleichen ohne die Neuh. Filiald. Harpersdorf und Niederndorf, 11 H. und 81 Einw. — Molau, ein Kreisamtedpfarrkb. und vormahliges Ritterg., hat 25 H. und mit dem Kreisamtedfiliald. Thierbach, so 18 H. hat und mit dem eingepfarrten Kreisamted. Grätzschen oder Graßschen, bey Ecköhlen, so 24 H. hat, zusammen 189 Einw.

Reibschütz, ein Kreisamted. und vormahliges Ritterg. hat 11 H. und mit dem Filiald. Blas, einem canzlerschriftl. von Planitz. Ritterg., welches $\frac{1}{2}$ St. von Eisenberg und $\frac{1}{2}$ St. von Naumburg liegt und außer dem Herrschaftshause und 2 Mühlen 28 H. hat, zusammen 318 Einw.

Petersberg, ein ehemaliges nach Klosterlausnitz geböri- ges Monast. Kloster, ist ein Amtspfarrkb. mit einem fürstl. Raths-
 Zweiter Band.

merg., hat 37 H. und mit dem Kreisamtsfiliald. Lünischü; oder Lünischütz, welches 11 H. hat und dem eingepfarrten D. Dörfla, einem amts von Linsingen. Ritterg. 10 über dieses noch 15 H. hat und dem nach Petersberg eingepfarrten Amtes. Aubitz, welches mit der nahegelegenen Stänzmühle 9 H. hat, zusammen 438 Einw.

Prießnitz, ein Kreisamtes. und vermabl. Ritterg., hat 54 H. und mit dem Kreisamtsfiliald. Janistoda, welches ohne einen adlichen von Porzig. Coelhof 27 H. hat, zusammen 342 Einw.

Rüdersdorf oder Rüttersdorf, ein Amtes. und Pfarrtd., hat außer dem gräf. Reuß Plauischen nach Gera gg. hörigen H. und dem Reuß. Filiald. Vorhördorf und halben Hartmannsdorf 43 H. incl. derjenigen, so in die desigen Goth. Pfarrgerichte gehören. Es hat mit dem Kreisamtsfiliald. Reichardtsdorf, so ohne die dabepliegende Mühle 14 H. hat, zusammen 330 Einw.

Serba, ein consleg. Christf. von Stutterheim. Ritterg., lieat 1 St. von Eisenberg, ist wendischen Ursprungs, und hat ohne den Ritterstz, Kirche, Pfarr. und Schulgebäude 66 H. Es zählt mit dem eingepfarrten Droschkau oder Droschka, ein in consleg. Christf. von Ratschau Ritterg. 12 St. von Eisenberg, so außer dem Ritterstz 25 H. hat, ingleichen mit dem nach Serba eingepfarrten D. Elengel, einem consleg. Christf. von Zischwitz Ritterg., welches 15 H. hat, zusammen 531 Einw.

Seyfartsdorf, ein Amtes mit einer Pfarr., hat, außer dem gräf. Reuß Plauischen von Schauröthchen nach Caschwitz gehöriß. Häusern, 20 Goth. H. und 90 Einw., dahingegen die Kirche Caschwitz, ein Filial von Seyfartsdorf in das herzogl. sächs. Consistorium nach Altenburg gehörig ist. — St. Gangloff mit einem Forstbedienten, hat 53 H. so zum Kreisamte Eisenberg gehören, die übrigen H. gehören zum herzogl. S. Goth. Amte Roda. Es zählt 263 Einw. Die Kirche zu St. Gangloff ist eine zum gräf. Reuß Plauischen Consistorium gehöriß. nach Waltersdorf gewiesenes Filial.

Walperhahn oder Walpernhahn, ein Kreisamtes. wie die übrigen, hat ohne die Mitterl. 33 H. und mit dem Filiald. Thiemendorf, so 30 H. hat, ingleichen dem eingepfarrten D. Ahlendorf, welches 15 H. hat, darinnen dem Kreisamte Eisenberg die Obergerichtsbarkeit zusteht, die Untergerichte aber gehören in die gräf. Flemming. Gerichte nach Crossen, zu

sammen 441 Einw. — Willschütz, hat 7 H. die mit den Obergerichten in das Kreisamt Eisenberg gehören, die Unterge-
richte aber in die gräf. Heym Gerichte nach Eckheln, mit 33
Einw. — Schleisreizen, mit einer Filialk. von der weymar.
Mutterk. Bobek, und Köckenisch.

Alle angegebene 12 canzleyschriftl. Ritterg. haben die Ober-
und Niedergerichte.

4. und 5. Die Ämter Leuchtenburg und Orla- munda

stehen unter 1 Amtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Amts-
commissar, 1 Landrichter, 1 Kopist und 1 Necessist.
Rechnungsbeamte sind 1 Rentsecretär, 1 Einnehmer des
Hauptgleites zu Cahla und 1 Tranksteuerinspector.

Leuchtenburg, ein herzogl. Bergschloß, auf ei-
nem hohen Berge, der Stadt Cahla gegen über, ohn-
weit der Saale. Hier ist der Sitz eines Zucht- Armen-
und Irrenhauses, über welches die Zucht- und Ar-
menhauscommission die Aufsicht führet. Zur Unterhal-
tung dieser Anstalt trägt die altenburgische Landschaft
gewöhnlich jährlich 2300 Mfl. bey. Die hiesige Kirche
hat ihren eigenen Pfarrer. —

Cahla, eine kleine Stadt an der Saale, worüber
eine schöne steinerne Brücke führt, liegt in einer angenehmen
Gegend, hat gute Nahrung und ist der Sitz einer Super-
intendur von 13 Pfarren und 17 Filialen, die Adjunc-
tur Roda mitgerechnet. —

Orlamunda, eine Stadt auf einer Anhöhe am
Einflusse der Orla in die Saale, 2 M. von Jena. Hier
ist eine Superintendur von 27 Pfarren und 33 Filialen
und ein Amt. — Altenberga, ein Dorf mit einem
Rittergute und einer Filialk. vom Pfarrkirchd. Alten-
dorf. Es ist der Hauptort der Herrschaft Altenberga.

Dienstädt, ein Pfarrkirchd. dessen Filial zu Kleinbau-
cha ist. — Das Pfarrd. Draakendorf oder Drahen-

dorf, ohnweit Jena mit einem adl. Guthe, hat das Filial in Böllnig. — Eichenberg, ein Pfarrfd. mit einer Filialk. zu Diebra — Engersdorf, ein Pfarrfd. — Gleina, ein adl. Gut und Pfarrfd., wozu das Filialk. Albersdorf gehört. — Das Pfarrfd. und adl. Gut Grobbockedra, hat seine Filiale in den adl. D. Kaudorf und Schiebelau. — Das Pfarrfd. Großeröbich, wovon die Filialk. sind zu Zimmeritz und Rodigast oder Rodias. — Groseutersdorf, an der Saale, kein Pfarrfd., dessen Filialk. zu Kleinerutersdorf sich befindet. — Gumpelshausen, ein Pfarrfd., wovon Zwabitz das Filial ist. — Das Pfarrfd. Heilingen, hat mit dem Filialk. Dorndorf bey Mühlstädt einen Pfarrer. — Hummelshausen, ein Pfarrfd. mit einem Jagdschlosse. — Schmölln, mit einem Filial vom vorigen. — Jägersdorf, mit einem Forstbedienten, hat eine Mutterk. von der Tochterkirche zu Großpörschwich. — Lichtenhausen, bey Jena, wovon auch die Kirche das Filial ist, hat starke Bierbrauerey. — Meusitz, ein Pfarrfd. — Niedererzosen, mit einer Pfarrk. — Krenkau, an der Orla nahe bey Orlamünde, mit einer Filialk. von voriger. — Oberhasel, mit einer Filialk. von der Rudolfsst. Mutterk. zu Kirchhasel. — Oelschütz, mit einer Tochterk. von der weymar. Mutterk. Rothenstein. — Pfarrk. Pölsitz, ein Pfarrfd. wovon Döbmitz das Filial ist; Keinschütz, ein Pfarrfd. wovon Kunz das Filial ist. — Das Pfarrfd. Seitenroda, hat das Filial zu Seitenbrück. — Trockenhausen, ein Pfarrfd. — Uhlstädt, an der Saale, ein Pfarrfd. — Unterbödnitz, ein Pfarrfd. mit einer Oberförsterey und Oberbödnitz, mit einem Filiale von vorigem. — Zeuzsch, ein adl. Pfarrfd., dessen Filial Beutelsdorf ist. — Wackerfeld oder Neckfeld, ein D. mit einer Filialk. vom gothaischen Pfarrfd. Milda, hat 12 H. und 60 Einw. — Lindau, bey Cahl, mit einer Filialk. davon. — Schöps, an der Saale zwischen Jena und Cahl.

6. Das Amt Roda

steht unter 1 Oberlandshauptmann, 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsvogt, 1 Hauptgleitseinnnehmer zu Roda und 1 Tranksteuereinnnehmer.

Koda, eine Stadt am Flusse gleiches Namens, mit einem herzogl. Schlosse, Amte und einer Adjuncur von 13 Pfarreyen und 15 Filialen. Die Einwohner treiben, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, Leuch- und Strumpfmannufacturen. Ihre 3 Jahr und 2 Viehmärkte werden stark besucht. Ebendem residirten hier ein Paar anagastirte Prinzessinnen von Gotha. Im Schlossgarten befindet sich auf einer in einem Teiche angelegten Insel ein Labyrinth. Ueberhaupt hat die hiesige Gegend viel angenehme romantisches und man sieht verschiedene Trümmern vom alten Kloster etc.

Erbsnitz, ein Pfarrld., so wie auch Carlsdorf — Berneritz, mit einer Filiall. von der Stadtkirche zu Koda. — Seisenhain, 1 St. von Koda südostwärts. — Trockenhausen oder Trockhausen bey Koda. — Gröben, mit einer Pfarrk. Laasdorf, hat eine Filiall. von voriaer Mutterk. — Großböbichau, ein Pfarrkirchd — Lipperisdorf, mit einer Pfarrk., deren Filiale zu Erdmannsdorf und Weißbach sind. — Mörsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einer Obersforsterey. — Möckern, mit einem Filial von vorigem. — Vom Pfarrkirchdorfe Ottendorf, ist das Filial Eineborn. — Nutterisdorf, ein Pfarrkirchdorf. — Schlöben, ein Pfarrkirchdorf, wozu die Filiale Mennersitz und Rabitz gehören. — Lautendorf, ein Pfarrkirchd. dergleichen auch Erbsnitz oder Trebnitz, das eine starke Bierbrauerey treibt, ist. — Untergauenß, mit einem Filiale von vorigem. — Nuter, Renthendorf, mit einer Mutterk. wovon das Filial Hellborn ist. — Quirla, ein D. mit einem Forstbedienten. — Meusebach, 1 St. von Koda und 4 St. von Jena, hat 1 herzogl. Forsthaus mit einem Wildmeister und 20 kleine H. deren Einw. sich von der Waldarbeit nähren.

7. Das Amt Ronneburg

Hat 1 Amtmann, 1 Amtcommiss., 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Gleitscommiss., 1 Gleitsinspector, 1 Gleitsverwalter und 1 Tranksteuereinnehmer.

Ronneburg, 2 Meil. von Altenburg und 1 M. von Gera, eine Stadt mit einem herzogl. Schlosse, Amte und Superintendur von 16 Pfarren und 12 Filialen. Sie liegt 2 M. von Altenburg. Die Einwohner ernähren sich vorzüglich durch Verfertigung wollenner Zeughe und guter Töpferwaare, die außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts stark versendet werden. Nahe bey der Stadt ist ein Gesundbrunnen, bey welchem ein Brunnens medicus und Brunnensinspector angestellt sind. Seit einiger Zeit wird er stark besucht, welches er seinen Heilkräften sowohl, als auch den Bequemlichkeiten zu verdanken hat, welche die Brunnengäste hier vorfinden.

Corbuseu, ein Pfarrkd. mit 3 Ansp. 44 Handg. 2 Pfd. 605½ Schfl. Feld, 49 Jud. Heu, 6½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 aber 7 neuerbaute H. nach 1656. und steuert terminal. 37 fl. 4 gr. 5 pf. Das Filialdorf davon ist Mückern oder Mückern, hat 13 Ansp. 14 Pfd. 247 Schfl. Feld, 7 Jud. Heu, 19 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und steuert 16 fl. 13 gr. 11 pf.

Friedrichshayda, ein ganz neuerbautes Ritterg. und D. mit 30 neuen H. nach 1656. und steuert 4 fl. 9 gr.

Gauern, ein Pfarrkd. von 7 Ansp. 13 Handg. 14 Pfd. 171½ Schfl. Feld, 34 Jud. Heu, 31½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und steuert 6 fl. 20 gr.

Gessen, man findet 5 Ansp. 10 Handg. 10 Pfd. 144 Schfl. Feld, 15 Jud. Heu, 10½ Schfl. Holz und steuert 8 fl. 15 gr. 8 pf.

Großenstein, ein Pfarrkd. nebst 13 Ansp. 53 Handg. 14 Pfd. 718 Schfl. Feld, 57 Jud. Heu, 135½ Schfl. Holz, 14 alte H. vor 1656, hingegen 33 neue nach 1656. und steuert 51 fl. 8 gr. 11½ pf. Das Filialkd. davon ist Waldenhayn, enthält 8 Ansp. 8 Handg. 14 Pfd. 256½ Schfl. Feld, 23 Jud. Heu, 21½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und steuert 23 fl. 15 gr. 11 pf.

Hilbersdorf, begreift 4 Ansp. 5 Handg. 8 Pfd. 114 Schfl. Feld, 11 Jud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und steuert 6 fl. 2 gr. 9½ pf.

Haselbach, ein Pfarrkd., enthält 7 Ansp. 20 Handg. 13 Pfd. 299 Schfl. Feld, 29 Jud. Heu, 76½ Schfl. Holz, 3 alte

IV. Das Fürst. Altenburg. 7. A. Ronneburg. 711

H. vor 1656., aber 13 neue H. nach 1656. und steuert 18 fl. 7 pf.

Lengsfeld, besteht aus 3 Handg. 36½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz und steuert 1 fl. 16 gr. 10½ pf.

Kauern, ein Pfarrfd. man zählt 3 Ansp. 19 Handg. 6 Pfd. 173½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 6 neue nach 1656 und steuert 8 fl. 6 gr 1 pf.

Naulig, es sind 5 Ansp. 10 Handg. 5 Pfd. 300½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 42½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und steuert 11 fl. 6 pf.

Linda, ein Pfarrfd. nebst 19 Ansp. 22 Handg. 19 Pfd. 361½ Schfl. Feld, 55 Fud. Heu, 107½ Schfl. Holz, 11 neue H. nach 1656. und steuert 25 fl. 15 gr. 3 pf.

Pöppeln, enthält 4 Ansp. 12 Handg. 3 Pfd. 300½ Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz, 4 neue H. nach 1656. und steuert 17 fl. 18 gr. 2½ pf. — Voris, hat 2 Ansp. 4 Pfd. 75 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und steuert 4 fl. 18 gr. 10 pf.

Mannichswalda, ein Pfarrfd. zählt 10 Ansp. 21 Handg. 16 Pfd. 287½ Schfl. Feld, 19½ Fud. Heu, 33½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656., hingegen 38 neue nach 1656. und steuert 18 fl. 1 gr. 9½ pf.

Raibhann, ein Filialfd. von Ronneburg, mit 2 Ansp. 28 Handg. 2 Pfd. 419½ Schfl. Feld, 38½ Fud. Heu, 42½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656., und 5 neuerbaute nach 1656. und steuert 18 fl. 13 gr. 3½ pf.

Mosen, ein Pfarrfd. mit 6 Ansp. 14 Handg. 12 Pfd. 208½ Schfl. Feld, 17½ Fud. Heu, 14½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 21 neue nach 1656. und steuert 11 fl. 4½ pf.

Stolzenberg, enthält 4 Ansp. 7 Handg. 6 Pfd. 176 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz und steuert 12 fl. 3 gr. 6 pf.

Mischwitz, ein Pfarrfd. von 11 Ansp. 9 Handg. 11 Pfd. 274 Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 64 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656., aber 18 neue nach 1656. und steuert terminal. 22 fl. 2 gr. 8 pf. Die Filialfd. davon sind: Joniswalde oder Jonaswalde, nebst 4 Ansp. 20 Handg. 8 Pfd. 319½ Schfl. Feld, 36 Fud. Heu, 36½ Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656. und 9 neue nach 1656. und steuert 21 fl. 7 gr. 11 pf. und Heuckewalde, enthält 12 Ansp. 15 Handg. 18 Pfd. 516 Schfl. Feld, 69 Fud. Heu,

50 Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 25 fl. 18 gr. 4 $\frac{1}{2}$ pf.

Paigsdorf, ein Pfarrkd. zählt 16 Ansp. 15 Handg. 20 Pfd. 610 $\frac{1}{2}$ Schfl. Geld, 52 Fud. Heu, 97 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 11 neue nach 1656, und steuert 38 fl. 3 gr. 2 $\frac{1}{2}$ pf. Das Filialkd. davon ist Maunsdorf, hat 8 Ansp. 10 Handg. 16 Pfd. 248 Schfl. Geld, 25 Fud. Heu, 17 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 20 fl. 7 gr. 9 $\frac{1}{2}$ pf.

Wedelswalda, ein Filial vom Pfarrkd. Thonhausen im Altenburgischen, mit 8 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 169 Schfl. Geld, 22 Fud. Heu, 32 Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656. und 2 neuen nach 1656. und steuert 13 fl. 19 gr. 8 pf. — Wacholderbaum, hat 8 Handg. 19 $\frac{1}{2}$ Schfl. Geld, 10 neue H. nach 1656. und steuert 1 fl. 5 gr. 10 pf.

Neust, ein Pfarrkd. begreift 7 Ansp. 17 Handg. 7 Pfd. 354 Schfl. Geld, 42 Fud. Heu, 105 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656., aber 8 neue nach 1656. und steuert 17 fl. 12 gr. 11 $\frac{1}{2}$ pf.

Noschütz, ein Pfarrkd. besteht aus 3 Ansp. 11 Handg. 6 Pfd. 159 $\frac{1}{2}$ Schfl. Geld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 8 alten H. vor 1656, hingegen 17 neuerbauten nach 1656. und steuert 11 fl. 4 gr. 3 pf.

Nöysen, ein Pfarrkd. man findet 3 Ansp. 16 Handg. 6 Pfd. 261 $\frac{1}{2}$ Schfl. Geld, 26 $\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 18 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656. und 11 neue nach 1656. und steuert 14 fl. 5 gr. 1 pf. Dessen Filialk. ist Hain, zählt 15 Handg. 63 Schfl. Geld, 7 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und steuert 3 fl. 11 gr. 5 pf.

Nückersdorf, ein Pfarrkd. enthält 1 Ansp. 8 Handg. 2 Pfd. 183 $\frac{1}{4}$ Schfl. Geld, 24 Fud. Heu, 133 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656., hingegen 9 neue nach 1656. und steuert 16 fl. 14 gr. 11 $\frac{1}{2}$ pf. Die Filialkd. davon sind: Braunsvalda, hat 5 Ansp. 21 Handg. 10 Pfd. 203 $\frac{1}{4}$ Schfl. Geld, 39 Fud. Heu, 54 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656., aber 13 neue nach 1656. und steuert 9 fl. 2 gr. 3 $\frac{1}{2}$ pf. und Vogelgesang, begreift 5 Ansp. 11 Handg. 6 Pfd. 182 Schfl. Geld, 32 Fud. Heu, 34 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und steuert 11 fl. 8 gr. 1 pf.

Schmirchau, enthält 10 Ansp. 12 Handg. 10 Pfd. 399 $\frac{1}{2}$ Schfl. Geld, 37 Fud. Heu, 70 $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656. hingegen 2 neuerbaute nach 1656. und steuert terminlich 11 fl.

17 gr. 8 $\frac{1}{2}$ pf. — Billingsdorf oder Billingsdorf: W. südöstwärts von Ronneburg.

Der dem Herzoge zu Sachsen-Coburg gehörende noch übrige integrirende Theil des Fürstenthums Altenburg wird weiter unten bey den Coburgischen Besitzungen folgen.

C. Bestehen die Lande des Herzogs zu Sachsen-Gotha aus einem Theile der gefürsteten Graffschaft Henneberg s. B. III. S. 606 und IV. 612.

Dieser Antheil an der gefürsteten Graffschaft Henneberg besteht in

dem Amte Themar,

welches die beyden herzogl. Häus. zu Sachsen-Gotha und Sachsen-Coburg gemeinschaftlich besitzen.

Derjenige Landstrich, welchen das Amt Themar in sich faßt, gehörte im Mittelalter den Grafen von Henneberg und zwar den Söhnen Graf Heinrich III. oder VIII. Als nun dessen drey Söhne Berthold, Heinrich und Hermann die sämtlichen hennebergischen Lande unter sich theilten und das durch die Henneberg-Schleusingensche, Aschachische und Hartenbergische Linie stifteten, so kam in der Theilung ihrer Lande 1274. unter andern das Schloß Osterburg nebst der Hälfte der Stadt und des Amtes Themar an Graf Heinrich IV. oder IX. den Stifter der Henneberg-Hartenbergischen Linie; die andere Hälfte aber fiel an Graf Berthold V. oder VIII., den Stifter der Henneberg-Schleusingischen Linie. Der letzte Graf aus dem Hartenbergischen Hause, Berthold X. oder XII. verkaufte 1359. die halbe Stadt Themar und das Schloß Osterburg mit dem dazu gehörigen Gerichten, Gülten, Fischereyen, Bannwein und andern Einkünften an die Grafen Johann und Günther zu Schwarzburg um 3000 Pfund Heller auf Wiederkauf, der auch in Erfüllung gebracht worden seyn muß. Denn 1371. verkaufte eben

gedachter Berthold X. oder XII. seine ganze Herrschaft Hartenberg mit Inbegriff der halben Stadt Lhemar, der Weste Osterburg nebst allen dazu geschlagenen Ortschaften um 85000 Pfund Heller an seinen Vetter, Graf Hermann V. zu Henneberg-Alsch. Als aber Berthold 1378. ohne Erben starb, so machte dessen Schwester, Richza, die Gemahlin Graf Johanns von Schwarzburg, auf seine Verlassenschaft Anspruch und Hermann mußte sich gefallen lassen ihr die halbe Stadt Lhemar, sammt dem Schlosse Osterburg nebst dazu geböhrigen Ortschaften 1379. abzutreten. Allein Graf Johann überließ schon 1384. diesen hennebergischen Landstrich widerkäuflich um 5278 fl. an die Brüder Berthold, Fritz und Hans von Bibra; aber auch dieser Antheil ward wieder eingekauft. Denn Graf Günther von Schwarzburg verkaufte die von dem Schwarzburgischen Hause bisher besessene ehemalige Hartenbergische Hälfte an Lhemar zc. 1416. an den Grafen Wilhelm II. oder III. und seitdem ist das ganze Amt Lhemar bey den Grafen von Henneberg-Schleusingen geblieben. Nach der am 27. Decbr. 1583. erfolgten Erlöschung dieses gräflichen Stammes fiel der größte Theil der henneberg. Lande, mithin auch das Amt Lhemar, an das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, welches diese Lande viele Jahre hindurch in Gemeinschaft besaß, durch eine zu Weimingen angestellte gemeinschaftliche Landesregierung regierte, von den Einkünften $\frac{1}{2}$ Theile an die Churfürstl. Kinterey nach Dresden, $\frac{1}{2}$ Theile aber an die damals noch unmündigen Prinzen Johann und Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Weimar abgeliefert wurden, und endlich 1660. die besagte hennebergische Landestheilung vornahm, siehe W. III. S. 605, bey welcher unter andern Lhemar dem Hause S. Altenburg zufließt. Als aber 1672. diese Linie ausstarb, so kam gedachtes Amt an Herzog Ernst zu S. Gotha, dessen hinterlassene Söhne sich 1680. und 1681. unter die väterl. Landetheilen und verschiedene zum Theil bald wieder erloschene Nebenlinien stifteten. Nach den damaligen Theilungsanschlügen kam Lhemar nach Abzug der Lasten und mit Inbegriff des zu 277 fl. Einkünfte angenommenen Kammerguths Schweißhof ohnweit Rodach, mit 2544 fl. 13 gr. 7½ pf. in Anlag und fiel bey dieser Erbsonderung an Herzog Heinrich zu S. Röm. bild. Dieser behielt jedoch nur Lhemar zc. und verkaufte das Kammerg. Schweißhof zc. am 25 Aug. 1683. an Herzog Albrecht zu Sachsen-Coburg um 14000 fl., nach dessen unbeerbten Ab-

leben dasselbe 1723. an das herzogl. Haus Sachsen, Gotha, dem es auch noch jetzt gehört. Da nun mittlerweile am 29. May 1710. Herzog Heinrich zu S. Röm. bild ohne Erben verstorben war, so verursachte der Anfall seiner Lande unter den noch übrigen Fürstl. Sächs. Häus. den bekannten Röm. bildischen Erbfolgestreit, der durch ein Reichshofrathskonkurrenz vom 25. April 1714. entschieden wurde. Diesem zu Folge rückte Sachsen, Gotha dem Hause S. Coburg, Saalfeld nicht nur den Mitbesitz des A. Themar ein, sondern es errichteten auch beyde Fürstl. Inhaber wegen Ausübung ihrer Rechte verschiedene Verträge. Nach dem Vertrage vom 6. Septbr. 1717. überließ daher S. Gotha an S. Coburg, Saalfeld nicht nur die hohen Jura im A. Themar, sondern auch in dessen übrigen Landen ohne Ausnahme zu eigener unabhängiger Administration; und wegen der Administration des A. Themar, und wegen Erhebung der Einkünfte schloß man am 10. Jul. 1728. einen besondern Recesß. Ob nun schon vermög dieses Recesses in Ansehung des rectificirten und auf 1850 fl. bestimmten Pensionsanschlages Sachsen, Gotha mit 1124 fl. 17 gr. $3\frac{1}{2}$ pf. und Sachsen, Coburg, Saalfeld nur mit 725 fl. 3 gr. $5\frac{1}{2}$ pf. an dem Amte concurrirte, so setzten beyde Fürstl. Theilhaber bey Bestellung der Diener und in Ansehung der Direction in Justizsachen eine Abwechselung fest und trafen zugleich die verbindliche Abrede, daß die gemeinen Canzleylehnen auf die Hälfte vertheilt, hingegen die drey adelichen Ritterlehnen, Marienfeld, Oberstadt und Hensstädt, so wie auch die Publica und die Criminalfälle gemeinschaftlich bleiben, aber die jährl. Revenüen in der Masse vertheilt werden sollten, daß S. Gotha $\frac{2}{3}$ und S. Coburg, Saalfeld $\frac{1}{3}$ Theile davon zu nehmen habe. Auf diesen Recesß gründet sich nun die vermahlige Verfassung des Amtes, bey dessen genauer Beobachtung unter den Fürstl. Interessenten nicht das mindeste Mißverständniß entstehen kann.

Gränzen des Amtes.

Das Amt Themar erstreckt sich von Ost nach West $1\frac{1}{2}$ M. in die Breite, und seine größte Länge von Nord nach Süd beträgt 3 Meilen, mithin der ganze Flächenraum ohngefähr 240 M. Gegen Ost gränzt es an das Churfürstl. Amt Schleusingen; gegen Süd an die herzogl. A. Hildburghausen und Röm. bild; gegen West an das Sächs. Meiningische Amt Massfeld und Meis-

njaen; und gegen Nord an das Churfürstl. A. Kühndorf. Obgleich dieser Landstrich viele Berge und Thäler enthält, so wird im Ganzen genommen Ueberfluß an Getraide erbaues, das in die benachbarten A. Subla und Schleusingen verführt wird; Garten- und Obstbau gerathen im ganzen Amte, so wie auch in mehreren Orten der Flachsbau einen beträchtlichen Nahrungsweig ausmacht; allein der Wiesnwachs ist im Gegentheil in vielen Orten sehr gering und zur Unterhaltung der aus ohngefähr 2000 Stück Rindvieh und 2000 Stück Schaafen bestehenden Viehhaucht, welche einen vorzüglichen Nahrungsweig der Einwohner ausmacht, bey weitem nicht hinreichend. Um diesem Mangel abzuhelfen, so hat man sich seit einigen Jahren auf den Anbau der Esparsette befließigt, und man erblickt jetzt an den steilsten Anhöhen in der frödesten Feldgegend künstlich angelegte Wiesen dieser Art, welche dem Landmanne zur Verbesserung seines Feldbaues sehr gut zu statten kommen. Hierzu kommt noch die 1788. gegen Entrichtung eines billigen Huthgeldes aufgehobene Schaafhuthungsgerechtigkeit des Kammerguths Troßade, wodurch nunmehr die ehemals verödeten Fluren mit Klee und Esparsette prangen.

Ob schon in jedem Orte die nothwendigen Handwerke angetroffen werden, so fehlen doch Fabriken und Manufakturen im Amte; indessen wird die Leinweberey von 110 Meistern und Gefellen betrieben.

Die Waldungen, s. B. III. S. 613, betragen gegen 12000 Acker, wovon aber nur 607 Acker der Landesherrschaft gehören, und an Wildpret werden im Durchschnitt jährlich nur 40 Stck. Rothwildpret, so Rehe, 300 Haafen und 60 Feldhühner, Schnepfen etc. eingerechnet. Die Fischerey schränkt sich auf die Werra, s. B. III. S. 615, die Weißbach, Tachbach etc. ein, welche letztern besonders reich an Forellen sind.

Das A. Themar wird durch einen gemeinschaftlichen Beamten verwaltet, dem ein Actuarius und ein Kopist untergeordnet sind. In bürgerlichen Sachen gilt die vom Grafen Wilhelm von Henneberg 1559. publicirte henneb. Landesordn. in so fern dieselbe nicht in einem oder dem andern Punkte durch neuere Landesgesetze aufgehoben worden ist. In Anse-

hung der Formalien gilt die alte S. Gothaische Ernestin. Proceßordn. und in Polizensachen ist die S. Gothaische Landesordnung von 1653. recipirt. Alle peinliche Sachen werden vom Amte instruirt, die Acten zum Urtheilsspruch an den Schöppenstuhl zu Jena versendet, das eingelangte Urtheil unverbunden an beide herzogl. Landesherrschaften zur Bestätigung eingesendet und alsdenn erst das Urtheil vollzogen. Die geistliche Gerichtsbarkeit vertheilt der Amtmann und der jedesmalige Decanus, welche beyde das geistliche Untergericht ausmachen. Unter demselben stehen die Stadt und sämtliche Landparochien mit ihren Dörfern, Marißfeld und Oberstadt ausgenommen, wo die adlich. Besitzer die geistl. Gerichtsbarkeit unter gewissen Einschränkungen ausüben haben. Die Verwaltung der herrschaftl. auf obengeführ 11,200 fl. fränk. sich belaufenden Kammerrenten ist einem Amts- und Steuercommissario anvertraut, der auch zugleich die jährl. ausgeschriebenen Landessteuern zu erheben hat, welche vermahlen in sieben Terminen bestehen, deren jeder 397 fl. 11 gr. beträgt. Zur Einrichtung des Land- und Wasserzollwesens ist in der Stadt Themar eine Hauptzollstätte angeordnet, unter welche die Nebenzölle zu Siegritz, Neurieth, Troststadt und Erdorf gehören. Anstatt der ehemals gewöhnlichen Heerfahrt ist vermöge des Heereszwanges 1730. eine Landcompagnie errichtet, die aus 1 Hauptmann und 50 durch Loos ausgehobene zu 24jährigen Dienst verpflichteten Milizen besteht.

Zum A. Themar gehören die Stadt, die 3 adlichen Lehne Marißfeld, Oberstadt und Henßstadt, 32 erbliche Canzley-Lehnstücke, wovon 16 beym Hause Sachsen-Gotha und 16 beym Hause Sachsen-Coburg-Saalfeld zu Lehn gehen, mit 14 Amts- und

3 adliche Gerichtsdörfer und auch das Kammerguth Troststadt nebst 7 Wüstungen. Im Jahre 1703. zählte man 3370 Seelen. 1789. befanden sich in denselben 1031 H. und 4268 Einw. 1804. aber 1031 Häuser und 4453 Einw. In einem Zeitraume von 10 Jahren, nämlich bis 1789., sind nach den Kirchenlisten 1405 geboren, 1091 gestorben, 320 Paar getraut worden, mithin kommen auf jedes Jahr im Durchschnitt 140 Gebörne, 109 Sterbende und 32 Ehen. In dem Zeitraume von 1789. bis 1794. hingegen zählte man 259 Ehen, 822 Gebörne und 672 Gestorbene, so daß auf jedes Jahr 43 Ehen, 120 Gebörne und 112 Sterbende kommen.

Themar, eine uralte Stadt, die schon im Xten Jahrhunderte in Urkunden unter dem Namen Tagamar vorkommt, am Werraflaß, in einem ausgebreiteten Thale, gleichsam im Mittelpunkte des Amts. Im Jahre 1631. hatte sie 300 Wohnungen und 280 Bürger, aber durch den Croateneinfall unter dem Befehlshaber Grafen Isolai ward sie am 16. Decbr. 1634. ausgeplündert und bis auf 69 Häuf. abgebrannt und bis auf 54 Einwohner vermindert. Jetzt sind in den 211 Häuf. 1037 Einw. vorhanden. Witten auf dem Markte steht das Rathhaus; und außer der 1488. erbaueten Stadtkirche ist vor dem Ober-Thore noch eine 1598. erbauete Gottesackerkirche vorhanden. Den Gottesdienst verrichten 1 Obergpfarrer oder Decanus und 1 Capellan. An der in 3 Classen abgetheilten Stadtschule lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Kirchner, an der Mädchenschule aber der Organist. Der Stadtrath ist amtsässig und wird in den Obern und Untern Rath abgetheilt. Jener besteht mit Einschluß des Bürgermeisters aus 12 Personen, 1 Syndicus, 1 Stadtschreiber und dieser aus einem Unterbürgermeister und 6 Gemeindevormündern. Er hat seine eigenen Statuten und jährlich gegen 2000 fl. fränk. Einkünfte. Zu den Besizungen des Stadtraths gehört unter an-

dern das bey Sachsen, Coburg, Saalfeld zu Lehn gehende Ba-
 dehaus zu Themar, welches beträchtliche Holzdeputate, sogar
 aus dem Chursächs. erhält. Von gleicher Lehnbeschaffenheit ist
 auch die Vikarenhöfstadt, welche der Vater besitzt. Un-
 ter den hiesigen Einwohnern sind 136. Handwerker und
 außer den Handwerken besteht die Hauptnahrung in
 dem auf allen Bürgerhäusern haftenden Braurechte
 und in der Landwirtschaft. Denn die Stadtflur
 enthält 4000 Acker, als: 2613 Acker Feld, 610 Acker. Wiesen;
 257 Acker. Huthanger und 519 Acker. Gehölze. Endlich gehö-
 ren der Stadt Themar noch die Oetzmühle mit 3 Mahl-
 z. Oehlgaenge und 1 Schneidemühle S. Gotha'sch Lehn; die
 Brückenmühle mit 3 Mahlgängen, 1 Oehl- Walk- und Loh-
 mühle S. Cob. Saalfeldisch Lehn, wie die Rasenmühle mit
 2 Mahlgängen und einer Papiermühle. Gleiche Lehnbar-
 keit haben das Schortenguth zu Themar, und Hans Ban-
 gens Oehl und Lohmühle zu Themar. Außer diesen Mühlen be-
 sitzt die Stadt noch an der Weißbach eine Oehl Loh- und Schnei-
 demühle, eine Walkmühle, in der aus 918 Acker. Feld, 137 Acker.
 Wiesen und 30 Acker. Gehölz bestehenden gegen Nordost von Ther-
 mar liegenden Rüstung Weißbach eine Papiermühle, S.
 Gotha'sch Lehn; und eine Marmormühle, die man 1794. in eine
 Oehlmühle verwandelte. Uebrigens sind noch S. Gotha'sch Lehn
 die sogenannte Schleismühle und die Manggerechtigkeit zu Ther-
 mar. Zur Unterstützung der Armen dienen der Allmo-
 senkasten, der Seel- und Sterbekasten und der Kornka-
 sten, aus dessen Fond in wohlfeilen Zeiten Getrande zur Errich-
 tung eines Getrandemagazins erkaufte und den Bürgern bey ein-
 tretender Theuerung um billige Preise verkauft werden soll.

Amtsdörfer sind:

Grimmlshausen, auf einer felsigten Anhöhe $\frac{1}{2}$ St. von
 Themar, wohn es eingepfarrt ist, hat 35 H. und 86 Einm. Der
 733 Acker. Feld und 92 Acker. Wiesen und 161 Acker. herrschaftl. 206-
 Acker. aber Gemeinegebölze enthaltende Flurbezirk ist bergigt. Die
 Gemeinde besitzt ein Stück Holz unter dem Nahmen Birlikig
 oder Gebirlikig nebst dem Fischwasser in der Werra 214 Ruth.
 lang als ein S. Gotha'sches Ganzelehn; hingegen der Frey-
 oder Befraer Hof und die am Ende des Dorfs liegende Mahl-

und Oehlmühle sind S. Cob. Saalfeldisches Camtlehnh. In der Grimmlshäuser Markung liegt die aus 280 Acl. bestehende Wüstung Dorffles. — Ehrenberg, hat 26 H. 98 Einw. Die Fluren bestehen aus 449 Acl. Feld, 81 Acl. Wiesen und 403 Acl. Holz, nebst einer Fiedelscheune. — Siegritz, enthält 29 H. und 124 Einw. mit 686 Acl. Feld, 118 Acl. Wiesen und 999 Acl. Gehölze, wovon 89 herrschaftlich sind. Die 30 Acl. Freyen Eide sind S. Gotha'sch und der Zehend S. Coburg Saalfeldisch Lehn. — Reurieth, an der Werra, 14 St. von Themat, ein Pfarrkd. von 86 H. und 348 Einw., deren ganze Flurmarkung 343 Acl. beareist, worunter 578 Acl. Gehölz herrschaftlich sind, wovon 350 Acl. dem hiesigen Ritterg. gehören. Eodem war hier ein adlicher Heßberg. Ritterstz, den aber das fürstl. Haus Hildburg 1713. um 30000 Fl. an sich kaufte. Seitdem besitzt dieses Haus einen Theil des Dorfs mit der voigtreyl. Gerichtsbarkeit in der Mark, wie solche dem Heßberg Ritterg. zugehört hatte. Hingegen von der Cent und andern Hohen Gerechtsamen wird S. Hildburghausen nichts zugestanden und das Ins patronatus üben S. Gotha und Coburg aus. Im Dorfe sind 2 Mahlmühlen, als eine nebst der Wiese und der hier zum Theil liegenden Wüstung Bronnhof S. Gotha'sch, die andere aber nebst der vorn an der Werra liegenden Holzmühle hiesiges Ritterg. Lehn. — Trostadt, an der Werra, ein ehemaliges 1175. gestiftetes Nonnenkloster, welches bey der Reformation in das gegenwärtige Kammerguth vermandelt ward, welches jetzt 800 Acl. Feld, 224 Acl. Wiesen, 20 Acl. im Hildburgh. D. Noth nebst 800 Stck. Schaaßen enthält. Es befinden sich ein fürstl. Forsthaus, 5 H. und 75 Einw. hier.

Dingsleben, in einem Thale am Fuße des kleinen Gleichberges, ein Pfarrkd., hat 60 H. und 196 Einw. Die Fluren enthalten 2156 Acl. Feld, 60 Acl. Wiesen und 603 Acl. Gehölze. Das Gemeinewirthshaus ist S. Coburg. Saalfeldisch Lehn. — Weierstadt, mit einer Filialk. von Reurieth, besteht aus 46 H. und 214 Einw., deren Flurmarkung 2185 Acl. Feld, 27½ Acl. Wiesen und 91 Acl. Unterholz enthält. — St. Bernhardt hat eine Filialk. von Henfstädt, 33 H. 135 Einw. und 2075 Acl. worunter nur 10 Acl. Wiesen und 185 Acl. Gemeinholz sind. — Exdorf an der Land- und Poststraße von Weiningen nach Römhild, ein Pfarrkd. von 73 H. und 273 Einw. Hier befindet ein herrschaftl. Kammerg. und die Fluren halten 2154 Acl., worunter 129 Acl. Wiesen und 901 Acl. Holz sind.

Im

Im Dorfe ist das Gemeinewirthshaus S. Cob. Saalfeldisch, das Amthorsche Wirthshaus aber S. Goth. Lehn. Die Schäferrey besteht aus 648 Stück und wird nur von gewissen Familien als S. Cob. Saalfeldisch Lehn besessen. Ohnweit dem Dorfe ist eine Mühle. — Obendorf, besteht aus 29 H. und 102 Einw. die 1655 Acker besitzen, worunter 16 Acl. Wiesen und 222 Acl. Holz sind. — Wachenbrunn, liegt auf einem hohen Berge und enthält 22 H. 105 Einw. mit 1577 Acl. Feld, $5\frac{1}{2}$ Wiesen und 130 Acl. Holz. — Lengfeld, ein Pfarrkd. von 68 H. und 266 Einw. Zu dieser Kirche gehören die im Ebfürstl. A. Schleusingen gelegenen drey Filiale, Kloster Wehra, Eichenberg und Bischofroda, nebst 3 eingepfarrten Dörf. Keulroda, Ahlsbade und Reuhof. Die Lenafelder Markung enthält 1275 Acl. Feld, 121 Acl. Wiesen und 450 Acl. Gemeineholz nebst einer Schäferrey von 600 Stück als S. Gothaisch Lehn. — Tachbach, hat 15 H. und 68 Einw. mit 1002 Acl. Feld, 51 Acl. Wiesen und 350 Acl. Unterholz. — Grub, bey Themar, mit einer Filialk. das von, hat 22 H. mit 91 Einw., welche an Waldung 1000 und 581 Acl. an Feldbau nebst 48 Acl. Wiesenwachs besitzen. Die Mahlmühle ist S. Cob. Saalfeld. Lehn. — Schmehelem, in einem engen Thale, mit einer Filialk. von Mariefeld, hat 45 H. und 109 Einw. mit 536 Acl. Feld, 70 Acl. Wiesen und 768 Acl. Holz. Am Dorfbache ist die Obermühle S. Cob. Saalfeldisch und die Untermühle nebst der Schäferrey von 400 Stck. S. Gothaisch Lehn. Außerdem gehören zu diesem Dorfe die beyden Wüstungen Syholz oder Sieholz und Eitersfeld oder Eytersfeld.

Mariefeld, ein adliches Gerichtsdorf, das nebst dem Schlosse bey S. Gotha und Coburg zur Lehen geht. Zum Ritterg. gehören 669 Acl. Feld in Marielfelder Mark und gegen 150 Acl. in der Wüstung Gertles, 88 Acl. Wiesen, 126 Acl. Holz, ein Teich von 9 Acl. und 800 Stck. Schaafe; ferner das Schaurottsche Gut von 260 Acl. Feld und 12 Acl. Wiesen. Hingegen den Kieflingshof besitzen einize Einw. zu Mariefeld. Die Dorfmarkung besteht aus 15 gehuften Güttern mit 2400 Acl. fern; und das Dorf enthält außer der Pfarrk. 96 H. und 538 Einw. Auch befinden sich viel Juden hier, die eine eigene Synagoge haben. Der Dorfbach treibt 2 Mahlmühlen. — Oberstadt, mit einer Pfarrk. ist ebenfalls ein adliches Gerichtsd. von 73 H. und 289 Einw. Die Ländereyen machen 5136 Acl. aus, wovon 330 Acl. Feld, 56 Acl. Wiesen dem Ritterg. nebst der

Schäferey von 600 Stck. gehören, und die Rittgs. und Gemeine Waldungen bestehen aus 4000 Acl., wovon die Gemeine 1000 besitzt. Eine Stunde von Oberstadt liegt die mit Nadelholz bestandene Wüstung Schneebach. — Henßstädt, an der Werra, $\frac{1}{2}$ St. von Themar, ein Pfarrld. von 64 H. und 293 Einw. Hier sind 3 Ritterg., welche die Niedergerichtsbarkeit im Dorfe haben. Die ganze Flur enthält 2412 Acl., worunter 1650 Acl. Feld, 314 Acl. Wiesen und Huthanger nebst 448 Acl. Holz sind, und an der Werra liegt eine Mahlmühle. Die 3 Ritterg. heißen das Zuffrische Guth oder hintere Schloß mit 430 Acl. Feld, 79 Acl. Wiesen, 300 Acl. Wald, nebst einer Schäferey von 500 Stück und der Tachbachsmühle; das mittlere Guth von 218 Acl. Feld, 16 Acl. Wiesen und einer Schäferey von 400 Stück; und das Obernitzsche Guth oder vordere Schloß mit 240 Acl. Feld, 29 Acl. Wiesen und 103 Acl. Holz, der Havn genannt, nebst dem ohnweit demselben liegenden verfallenen Henneberg. Schloß Osterburg, wovon noch einige Rudera zu sehen sind. Westwärts von Henßstädt liegt der 30 Fuß hohe, mit versteinerten Seemuscheln übersäete Kalkfelsen, der Burgwall genannt, durch welchen die Landstraße im Werragrunde durchgehauen werden mußte, deren Oefnung wegen ihrer geringen Breite hier das Nadelöhr heißt.

VI. Lande des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Weiningen.

Eigentlich kennt man in der Geographie weder ein Herzogthum noch Fürstenthum Meiningen und Hildburghausen, sondern nur die Lande des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Weiningen, welche größtentheils aus Besitzungen der ehemaligen Fürsten-Grafen von Henneberg und aus kleinern Theilen der Pflege Coburg und der Landgrafschaft Thüringen bestehen und gegenwärtig in das Ober- und Unterland abgetheilt werden.

Das Oberland enthält den Meiningenschen Antheil am Fürstenthume Coburg, welcher aus drey Aemtern, nämlich: 1) Sonneberg, 2) Neuhaus und 3) Schalkau mit dem Gerichte Rauenstein besteht.

Das Unterland hingegen begreift in sich

A. Den aus 5½ Aemtern bestehenden Antheil an Henneberg, als: 1) Das Amt Meiningen. 2) Maßfeld. 3) Walsungen. 4) Sand. 5) Frauenbreitungen und 6) zwey Drittheile des Amtes Rdmhild.

B. Den aus zwey Aemtern bestehenden Antheil an der Landgrafschaft Thüringen, nämlich: 1) Das Amt Salzungen und 2) Altenstein.

Allein der heutige Landesheil der Herzoge zu Sachsen-Coburg-Weiningen begriff nicht gleich anfangs bey der Stiftung des Sachsen-Meinin-

genschen Hauses unter dem Landesantheile an Ernst des Frommen Erbe schon alle die obengenannten Aemter, sondern erst im Laufe mehrerer Jahrzehnten bildete sich das jetzige Sachsen-Coburg-Meiningensche Ländersystem.

Der Herzog von Sachsen-Gotha, Ernst der Fromme, s. ob. S. 482 ff., war zwar schon 1675. gestorben, aber erst 1680. wurde zur förmlichen Landesvertheilung geschritten. Kraft dieser Theilung unter seine sieben Prinzen und vermöge eines zwischen dem Herzog Bernhard, der Dritte unter den fürstlichen Brüdern und der Stifter des Sachsen-Coburg-Meiningenschen Hauses, mit seinem Bruder Friedrich, Herzog von Sachsen-Gotha am 8. Junius 1681. errichteten Recesses, bekam der Herzog Bernhard die Aemter Meiningen, Massfeld, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen und Salzungen nebst dem Kammergute Henneberg, dem Dorfe Uten-dorf und dem halben Dorfe Mehliß mit aller landesfürstlichen Hoheit zu seinem Antheile, gab aber Mehliß schon 1687. wieder an Sachsen-Gotha zurück. Der zweyte unter den sieben Brüdern, der Herzog von Sachsen-Coburg, Albert, überlebte seinen Vater nur vier und zwanzig Jahre und starb 1699. ohne Erbesserben. Nach vielen wegen dieser Erbschaft entstandenen Irrungen, welche zu einem langwierigen und kostbaren Prozesse bey den Reichsgerichten ausarteten, bekam endlich Sachsen-Coburg-Meiningen 1735. das Amt Sonnenberg und das Gericht Neuhaß mit allen Steuern und aller landesfürstlichen Hoheit. Das Gericht Neustadt, welches bis 1742. zwischen den beyden sächsischen Häusern Meiningen und Saalfeld gemeinschaftlich verblieb, wurde im gedachten Jahre dem letztern Hause durch ein Wica

riats-Conclusum 'allein zugesprochen, Sachsen-Weinungen jedoch die Ausführung seines Rechtes vorbehalten.

Während dieser Verhandlungen mit dem Sachsen-Saalfeldischen Hanse traf Sachsen-Weinungen auch mit Sachsen-Hildburghausen, welches wegen der Besignahme des Amtes Sonnefeld ein Uebermaaß an das Haus Sachsen-Weinungen zu entrichten hatte, 1723. einen Tausch, und gewann durch die Abtretung der damals zum Amte Weinungen, nun aber zum Amte Wehrungen gehörigen Dörf. Quevenfeld, Schwilkeröhausen, Rentwerthshausen und Werlach nebst einer bestimmten Summe Geldes das Amt Schalkau. Mit diesen neu erworbenen Coburg. Ämtern verband S. C. Weinungen im gedachten Jahre theils durch Erbschaft, theils durch Kauf und Tausch die Rammgüther Gauerstadt und Calenberg, wozu in den Jahren 1729., 1776. und 1780. nach und nach die von Schaumburgischen Reichs- und Sächsischen Mannlehen nebst allen den Dorf- und Lehnenschaften, auch Wäldungen und andern Gerechtsamen erkaufte wurden, welche jetzt zum Gerichte Rauenstein gehören.

Diese durch die Erlöschung der S. Coburgischen Linie erhaltenen Ämter wurden nun zum Unterschiede von den Hennebergischen und thüringischen Besitzungen das Oberland genannt, so wie man letztere das Unterland hieß. Allein auch dieses letztere ward beträchtlich vergrößert. Denn als der vierte Sohn Ernst des Frommen, der Herzog Heinrich von S. Röm. hild 1710. starb, erhielt S. C. Weinungen in der Erbvertheilung zwey Drittheile an der Stadt und dem A. Röm. hild; und 1722. fiel bey dem Aussterben der Familie Hund von Wenheim das Schloß und Gericht Altenstein als ein erbsnetes Lehn an S. C. Weinungen. Aehn-

liche, obſchon minder beträchtliche Anfälle waren das D. Deyferſhausen ſamt den dazu gehdrigen anſehnlichen GÜthern und einem Gute zu Oberkaß, ſo wie auch der Ort Unter-Harleß, welche 1731. und 1782. durch Erlöſchung der adlichen Familien von Auerochs und von Marſchall Oſtheim genannt zu Walterſhausen, erfolgten. Durch Vergleich erwarb E. C. Meiningen 1785. das Kammerg. und Schloß Dreyſigacker von E. Gotha; und durch Kauf 1792. das Thurmguß und 1798. das von Wredische Gut zu Sülzfeld, welches letztere aber noch in eben demſelben Jahre an einige Sülzfelder Nachbarn vereinzelt ward. Weit wichtiger noch war endlich der Erwerb des wegen ſeines Gesundbrunnens ſo ſchätzbaren Dorfs Liebenſtein, deſſen eine Hälfte durch Kauf, die andere aber durch Tausch gegen die oben erwähnten heimgefallenen Lehnsgüter Oberkaß und Unter-Harleß und den herrſchaftlichen Antheil an der Farrenbach von der adlichen Familie von Fiſchern 1800. erworben worden iſt.

Der Flächenraum des Ober- und Unterlandes beträgt zuſammen 20 □ Meilen, wovon letzteres 15 und erſteres 5 □ Meilen enthält. Im Oberlande nehmen die Aecker und Wiefen nebst dem ſtarken Flachß- und Kartoffelbaue 15 Bierzigtheile, die Waldungen, wovon gegen 50000 Acker dem Landesherrn gehören, aber 25 Bierzigtheile des ganzen Flächenraums ein, indessen im Unterlande die Waldungen nur die Hälfte des Flächenraums ausmachen, ſ. B. III. S. 613.

Die Gränzen des Oberlandes ſind in Mitternacht das Schwarzburg Rudolſtadtſche und E. C. Saalfeldſche; gegen Morgen die Fürſtenthümer Bayreuth und Bamberg; gegen Mittag das E. C. Saalfeldſche und gegen Abend ebendaſſelbe und das E. Hild-

burghausensche Alt. Eislefeld; das Unterland hingegen gränzt in Mitternacht an die Fürstenthümer Eisenach und Gotha; gegen Morgen an die Churheffische Herrsch. Schmalkalden, an das Chursächsische Henneberg, an Themar und an die S. Hildburghausenschen Alt. Hildburghausen und Heldburg; gegen Mittag an das Fürstenth. Würzburg, an das Hildburghaus. A. Behrungen und an Themar; gegen Abend endlich an die Fürstenth. Würzburg, Eisenach und Fulda.

Im ganzen Lande befinden sich 6 Städte, 8 Marktflecken und 250 Dörfer und Höfe mit Ausnahme der benahmten und unbenahmten Jägerwohnungen, Mühlen etc. mit 8876 Wohnhäusern, worinnen 1788. lebten 45,974 Einwohner, als: 30,199 Erwachsene und 15,775 Kinder, so daß 2300 auf eine □ Meile kommen. Nach dem herzogl. S. Coburg-Meiningischen jährlichen gemeinnützigen Taschenbuche von 1802. S. 77 beträgt nach einer Mittelzahl aller in den letztern 10 Jahren Verstorbener, das Verhältniß derselben zu den Lebenden wie 1 zu 33 gerechnet, die ganze Volkszahl 44,012 Seelen, mithin 2200 auf einer □ Meile. Von gedachter Volksmenge wohnen

in den Ämtern Meiningen und Maßfeld	10,758
— — Wafungen und Sand	6,171
— — Salzungen u. Altenstein	8,151
im Amte Frauenbreitungen	1,980
— Rdmhild	4,841
— Schalkau	3,531

in den Ämtern Sonnenberg u. Neuhaus 8,580
Auch übersteigen nach den geführten Tauf- und Sterberegistern gedachter 10 Jahre von 1802. rückwärts mit Ausschluß des Amtes Rdmhild die Gebornen die Gestorbenen um 3411 Seelen, so daß das Land daher in diesem kurzen Zeitraume ein Dreizehntheil an Ver-

obflüßung gewonnen hat. Die Vermehrung betrug während des genannten Jahrzehends:

in den Ämtern Massfeld und Meiningen	422
— — Wärsungen und Sand	816
— — Salzungen und Altenstein	638
im Amt Frauenbreitungen	124
— Schalkau	410

in den Ämtern Sonnenberg und Neuhaus 901
so daß Sonnenberg, Neuhaus, Wärsungen und Sand den stärksten, aber Meiningen und Massfeld in Rücksicht auf die vorhandene Volksmenge den geringsten Zuwachs gehabt haben.

Das Meiningische Oberland ist eigentlich eine einzige, an lebendigen Bildern, Naturscenen und wildschönen Gegenden reiche Gebirgskette, welche der Schwarzwald heißt und das Thüringer Waldgebirge mit dem Fichtelberge verbindet. Unter die höchsten Berge dieses Gebirges gehören Unser lieben Frauen Berg, worauf Steinheide im Amt Sonnenbergerhauet ist und der Pleßberg im Geichte Altenstein. Das Unterland hingegen enthält nur einige Berge, welche hier Erwähnung verdienen, als: an der Gränze des chursächsischen Hennebergs im Amt Meiningen erhebt sich der 1370 par. Fuß über dem Werrafluß erhabene Dollmar, dessen größter Theil aber schon über der Gränze liegt und der mit dem Geba Berge im A. Massfeld um den Rang der Höhe zu streiten scheint. Auch auf dem Berge, der die Ruinen des alten Stammschlösses der Grafen von Henneberg enthält, genießt man eine der entzückendsten Ausichten. Im Amt Sand sind die Dießburg, der Weyer und die Stopfelskuppe die beträchtlichsten Berge; im A. Frauenbreitungen aber der Pleß und der Weyer. Im Amt Altenstein bemerken wir den hohlen Stein, wegen seines

jähren und steilen Ansehens und der 1800. in den Felsen eingehauenen Treppe, welche zu dem oben erbaueten Häuschen führt, wo man eine vortrefliche Aussicht hat. In der Herrschaft Römheld sind die beyden Gleichberge, wovon der kleinere die Steinsburg heißt, und die Hartenburg mit den Ruinen eines ehemaligen hennebergischen Residenzschlosses gleiches Namens wegen ihrer romantischen Aussicht über den größten Theil der Herrschaft Römheld und die angränzenden Länder bemerkenswerth.

Die Flüsse und Bäche dieser Lande machen verschiedene Hauptthäler, welche man hier Gründe nennt. Unter diesen ist der Werragrund der größte und zugleich der niedrigste Punkt in den herzogl. Landen, in dem sich alle Flüsse und Bäche des Unterlandes, mit Ausnahme der Herrschaft Römheld, in die Werra s. B. III. S. 615. B. IV. S. 716 ergießen, welche das Unterland gleichsam in zwey ungleiche Hälften theilt. Die Werra schlängelt sich durch das grasreiche Thal, welches der Werragrund genannt wird. Sie entspringt bekanntlich bey Eisleb im Hildburghausischen, wird durch die Schleuse über Themar verstärkt und nimmt im Weinlingischen Henneberg in sich auf die ohnweit Rohra mit der Schwarza vereinigte Hasel bey Einhausen, die Juchsen bey Obermaßfeld, die Hasel und Sulza zwischen den Untermäßfelder Teichen und der Weininger Walkmühle, das Helbaer Wasser eine Viertelstunde unter Weinungen, die Herpf bey Walldorf, die Wallbach unter Walldorf, die Rax bey Wasungen, die Schwarzbach bey der Papiermühle zwischen Wasungen und Schwallungen, die Schmalkalden bey Niederschmalkalden und der sogenannten Zwick, die Rosa bey Wernshausen, die Druse bey Herrenbreitungen, die Grumbach bey der untern Grumbach, die aus der Schweina und dem Moor entstandene Fische bey Barchfeld u. s. w. Die Werra wird, außer dem Fischfang, vorzüglich zum Holzflößen benützt. Es gehen jährlich auf derselben über tausend Flöße von Bauholz und Bretern (Dielen) nach handverisch

Münden, auch wird der größte Theil des bey dem Salzwerk zu Salzungen, so wie des für den Hof und die Deputatisten zu Meiningen nöthigen Tannen- und Buchenholzes aus dem Hildburghäusischen (zum Theil gegen Umtausch) auf der Werra dahin gefloßt. In den Schneidemühlen zu Untermassfeld, Wasungen, Mehms und Schwarzbach werden viele eichene und kieferne Bretter, Bohlen und Latten geschnitten. Außer dem Werragrunde sind der Fuchsengrund und der Herpfgrund im Unterlande und der Fzgrund mit dem Steinachgrunde im Oberlande die bekanntesten.

Unter den kleinern Flüssen und Bächen führen wir hier bloß an die Milz im Lt. Römhild, welche sich in die fränkische Saale ergießt; in den Lt. Meiningen und Massfeld die Fuchsen, welche die Vibra und den Bauerbach aufnimmt, die beyden Haseln s. B. III. S. 615 und die Salza, das Helbaer Wasser und die Herpf; in den Lt. Wasungen und Sand die Raz, die Schwarzbach, der Bach Zillbach, die Schmalhalde und die Rosa; im Lt. Frauenbreitungen die Druse und Grumbach; im Lt. Salzungen die Ellenabach, die Silche und den Armbach; und im Lt. Altenstein die Schweina. Im Oberlande hingegen sind die vorzüglichsten im Lt. Sonnenberg der Rotenbach, die Röthen, die Egnitz und die Steinach, welche als der stärkste, die Lauscha und Göritz aufnimmt und Perlenmuscheln enthält; im Lt. Neuhaus das schwarzborffer Wasser, und im Lt. Schalkau der Fzfluß, welche wie die Steinach im Bambergischen in den Mayn fällt, der Raschenbach, die Lauter, die Efferder und die Grümphen. Diese letztere verliert sich zwischen Theuren und Rauenstein unter den Steinen ihres Fluthbettes und kommt erst, nachdem sie eine gute Viertelstunde ihren Lauf unter der Erde

genommen hat, funfzig Schritte unter der Triebischen Höhle wieder zum Vorschein. Auf gleiche Art verliehrt sich ein anderer Bach, der bey der Schalkauer Mühle in die Elbe fließt, vor Neuendorf und kommt erst bey Trockenthal wieder aus der Erde hervor. Beyde verlassen nur dann ihr Bett nicht ganz, wenn sie durch starke Regengüsse oder durch den schnell thauenden Waldschnee so stark angeschwollen sind, daß die unterirdischen Klüfte, in welche sie sich sonst ergießen, die mit Hestigkeit auströmende Wassermasse nicht auf einmal fassen können.

Seen befinden sich nur im Unterlande, nämlich: im A. Massfeld der See bey Seba s. B. III. S. 616 und der sogenannte tiefe See bey Stedtingen s. ebend., welcher eine 10 bis 12 Zoll starke, aus Moos, Kräutern und Erdsträuchern bestehende Bedeckung hat; im A. Sand der Staarensee bey Bernshausen und ein anderer beym Marktflecken Frauenbreitungen; endlich im A. Salzungen der Erlensee bey Allendorf; der Buchensee bey Uebelrode, die Seen bey Etmarshausen und Wildprechterode, nebst dem größern und kleinern See bey Salzungen, wovon der erstere Salzquellen enthält, welche durch die bewerkstelligte Verbindung mit dem kleinern, die ehemalige einträgliche Fischerey an Barschen &c. im letztern zerstört haben. Der kleinere heist in der Volkssprache auch die Grube oder Teufelskutte und hat eine beträchtliche Tiefe.

Unter den Höhlen bemerken wir im Unterlande die Altensteiner Höhle und das Trebser Loch, im Oberlande aber das Zinselloch und den Triebisch, wovon die Altensteiner Höhle und das Zinselloch Bäche enthalten.

Ohngeachtet das Oberland und das Unterland unter dem 51ten Grade der Breite, und ersteres unter dem 29ten, letzteres aber unterm 28ten und 29ten Grade

östlicher Länge liegen, so ist doch die Luft und Witterung in beyden sehr verschieden. Denn im Oberlande ist wegen der Berge und Nordwinde das Klima so rauh, daß nicht überall das Obst zur Reife kommt und das Wintergetraide keinesweges gebauet werden kann, weil schon im September oft große Fröste mit Schnee eintreten; allein im Unterlande ist dafür die Witterung desto milder. Auf diese Verschiedenheit gründet sich daher auch die große Abweichung der Fruchtbarkeit in beyden Provinzen.

Das Oberland hat daher nur unbedeutenden nicht zureichenden Getraidebau, weil bloß ohngefähr der achte Theil aus Ackerland besteht; indessen sucht der ärmere Theil der Einwohner dem Getraidemangel durch einen starken Kartoffelbau abzuhelpfen. Außerdem wird auch ein ausgebreiteter Flachsbau getrieben und der beste Flachß um Judenbach und Neuenbau gewonnen. Größern Gewinn geben dagegen die ansehnlichen Wiesen und Waldungen s. ob. S. 726, sowie auch auf den Bergen eine große Menge Arzneykrauter wachsen. Im Unterlande hingegen, besonders in der Herrschaft Römhild und den Aemt. Meiningen und Maßfeld, findet man vortreflichen Getraidebau, so wie auch Hülsenfrüchte und Gartengewächse, besonders Weißkohl, allenthalben gedeihen. Den Flachsbau treibt man ebenfalls überall, aber am vorzüglichsten in den A. Maßfeld und Sand. Der Obstbau ist nicht unbedeutend und wird jährlich besser, weil in neuern Zeiten durch landesherrliche Verordnungen in jedem Dorfe eine Baumschule angelegt und auch von Privatpersonen das einheimische Obst durch gute ausländische Obstsorten vermehrt und veredelt worden ist. Die Herrschaft Römhild liefert schon jetzt in guten Jahren viel Obst und das A. Wärsungen eine Menge Dorstorfer Äpfel.

Der Tabacksbau wird besonders stark in den N. Salzungen, Sand und Frauenbreitungen getrieben. Man treibt damit einen einträglichen Handel ins Chursächsische, Altenburgische und Hannoversche. Außerordentlich wichtig sind auch die Wiesengründe und auf den ehemals wüste gelegenen Bergen treibt man jetzt einträglichen Futterkräuterbau; allein die Waldungen sind hier nicht so ansehnlich wie im Oberlande s. ob. S. 726. Sie bestehen aus allerley Arten von Nadel-, vorzüglich aber von Laubholz. In denselben trifft man mehrere in den wenigsten deutschen Wäldern wachsende Bäume und Sträucher.

Wegen dieser ungemeinen Fruchtbarkeit des Bodens ist auch die Viehzucht des Unterlandes sehr wichtig. Die Rindviehzucht hat man häufig durch Schweigerrace verebelt. Die Schaafzucht ist sehr ansehnlich und im Alt. Meiningen werden auch viele Ziegen gehalten. Seit 25 Jahren ward durch den jetzt verstorbenen Herzog George auch die Pferdezucht, besonders in den N. Salzungen und Frauenbreitungen durch Einführung der schönsten Mecklenburger und Englischen Beschäler mit dem besten Erfolge zu vervollkommen angefangen. Die Schweinezucht treibt man nur in manchen Gegenden. Das Wildpret, welches ehemals zum Schaden des Landmannes oft in ganzen Schaaeren die Saatsfelder verwüstete, wie dies in andern benachbarten volkreichen und brodtbedürfenden Provinzen leider noch jetzt geschieht, vermindert sich hier von Jahr zu Jahr, und ist bey Sülzfeld im Alt. Massfeld seit 1789. in einen Thiergarten von fünf Stunden Umfang eingeschlossen, welcher ohne die Frohnföhren der Unterthanen über 12000 Rthlr. gekostet hat. Wilde Schweine giebt es nur wenige, und Seidenhasen werden häufig in den Häusern gehalten. Ein desto größerer Ue-

berfluß ist aber an eßbarem zahmen und wilden Geflügel, besonders auch Fasanen, welche in einer dazu angelegten Fasanerie unterhalten werden. Die Bienenzucht bedarf hingegen noch mancher Vervollkommenung, nur müssen sich die Einwohner für Künsteleyen dabey hüten und bloß des M. Spigners Vorschriften befolgen, wenn sie dabei Fortschritte und Gewinn machen wollen. An Fischen hat das Land großen Ueberfluß, obgleich aus den Teichen bey Unter-Massfeld, Herrmannsfeld, Wasungen, Schwallungen, Eckardt, Rosa, Alten-Breitungen, Proßisch, Leimbach, Gleichamberg und Eicha zc. nicht mehr so viel an Ausländer abgelassen werden kann, indem mehrere Teiche des größern Vortheils wegen ausgetrocknet und zum Ackerbau und Wiesenwachs benützt worden sind. In den Teichen sowohl als in den ob. S. 731 angeführten Seen giebt es besonders Karpfen, Hechte, Aale, Aalraupen, Wärsche und Schleien vom besten Geschmacke. Es giebt auch mehrere Forellenbäche. In der Werra s. oben S. 731, deren Fischey aber aus vernachlässigter Fischordnung mit jedem Jahre unbedeutender wird, werden außer Karpfen, Aalen, Barben und mehreren kleinern Fischarten auch Lachse, welche aus der Weser in die Werra treten, bisweilen von 20 bis 30 Pfunden gefangen. Außerordentlich wichtig ist auch die Viehzucht des Oberlandes, besonders in dem fruchtbaren Thurgrunde des Amts Schalkau. Denn 1780. waren nur allein ohne die ungleich stärkern Schaafeerden 8500 Stück Rindvieh vorhanden, als: 2930 Zugochsen, 2950 Kühe und 2620 Stck. junges Vieh. Wildpret ist in den Waldungen im Ueberfluß und stiftet hier weniger Schaden an, und die Gewässer sind reich an Fischen aller Art, an Forellen und an Kreb-
sen.

So überlegen das Unterland auch dem Oberlande an Fruchtbarkeit überhaupt ist, so weit steht es dem Oberlande dagegen an Mineralien nach. Denn die Gebirge des Oberlandes enthalten nicht nur festen Sandstein, nämlich den Hüttenberger Weßstein, Schiefer zu Tafeln und Schreibestifte und Marmorarten nebst Versteinerungen, Basalt und mancherley andern nuzbaren Erd- und Steinarten, sondern auch einen wahren Schatz von Erzen, als: Golderze, Silbererze im Kupfer, Kupfererze, bleyhaltige Gänge, Schwefelkiese und vorzüglich viel Eisenstein, wovon aber gegenwärtig nur die Eisensteingruben im Untriebe sind. Einige der vorzüglichsten Eisensteingruben sind: das unbescheerte Glück auf dem Thierberge, die Gruben im Langenthal und an dem Breitenbach im Steinhacher Forst, der Reckberg und der Roteberg im Hämmerer Forst. Im Unterlande hingegen findet man nur einige Versteinerungen und dreyerley gute Walkelerde auf dem Rohraer Berge bey Meiningen; im Mt. Altenstein bey Steinbach Eisensteingruben, bey Schweina Granitfelsen und Kobald, woraus blane Farbe und Streusand bereitet wird; und im Mt. Sand bey Friedelshausen ein im Freyen liegendes Steinkohlenflöz. Unter den mineralischen Quellen zeichnen sich die Salzquellen zu Salzungen und der Sauerbrunn zu Liebenstein aus, so wie auch zwey andere mineralische Quellen, nämlich der Sauerbrunn im Grundhose bey Salzungen und der Schmahlsbrunn, eine eisenhaltige infusflorende Quelle in der Wüstung Eralach bey Schwallungen nebst dem Salzquelle zu Solz, die genaue Untersuchung eines erfahrenen Chemikers verdienen, indem sie bis jetzt unbenuzt verrieseln.

Alle diese Naturreichthümer veranlassen mancherley Manufacturen und Fabriken, aber in Ansehung derselben behauptet das Oberland abermahls den Vorzug vor dem Unterlande. Denn die Hohenöfen und Hammerwerke zu Hüttensteinach, Obersteinach, Schwarzwald, Augustenthal und Almerswind; die Eisenwaarenfabriken zu Oberlind; die Marmormühlen zu Steinach, Almerswind, Effelder und Schwarzwald; die Porcellanfabriken zu Limpach und Rauenstein; die Glashütten zu Glücksthal und Lauscha; die Spiegelfabrik zu Köppelsdorf; die Papiermühle zu Effelder; die Ziegelfbrennereyen zu Heinersdorf, Oberlind, Effelder &c. Die Salpetersiedereyen an einigen Orten, die Berlinerblaufabrik und das Salmiakwerk zu Steinach; die schwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Farbenerdenfabriken zu Hämmeru; die vielen Schneidemühlen; die Bierbrauereyen zu Oberlind, Neuhaus &c.; die Wollenspinnerey und die damit verbundene Zeug-, Strumpf- und Bandmanufactur zu Schalkau und besonders die mannigfaltigsten kleinern Fabrikwaaren, die man unter dem gemeinschaftlichen Rahmen Sonnenberger Waaren begreift, und womit sich, ohne die vielen Gehülfsen und Landleute, nach vollendeter Feld- und Drescharbeit allein gegen 633 Arbeiter beschäftigen, sind die sprechendsten Beweise des Fleißes und der Emsigkeit der Bewohner des Meiningschen Oberlandes. Weniger mannigfaltig ist dafür der Kunstfleiß in dem fruchtbaren Ackerbau treibenden Unterlande. Denn hier sind bloß die Warchentwebereyen und Tuchmachereyen zu Meiningen, welche man in den neuern Zeiten durch eine Baumwollen- und Wollenspinnerey in der dazu angeleg-

legten Industrieschule zu befördern sucht; die Plüsch- und Zeugwebern zu Salzungen; die Schlosser- und Messerschmidarbeiten noch die beträchtlichsten Manufaktur- und Fabrikwaaren. Außerdem wird Pulver in einer Mühle bey Ober-Masfeld und Papier zu Herpf, zu Schwallungen und in zwey Mühlen bey Schweina verfertigt.

Aus dieser Darstellung erhellet, daß der Handel des Unterlandes größtentheils mehr inländisch und passiv, der des Oberlandes aber activ und mehr ausländisch ist. Die Ausfuhrwaaren des Unterlandes sind Getraide, Vieh, Leder, rohe Wolle, Salz, viel Taback nach Leipzig, Hamburg, Bremen und Batavia, schwarze und andere Barrente, Plüsch, Zeuge, Schlosser- und Messerschmidarbeiten. Hingegen der Handel des Oberlandes erstreckt sich fast über ganz Europa nach Asien, Afrika, Ost- und Westindien und nach Amerika und die Ausfuhrwaaren bestehen in Holzwaaren aller Art, Brettern, Balken &c. nach Frankfurt, Mainz, Batavia &c. in Sonnenberger Waaren; Leder, vorzüglich in die österreichischen Staaten; Eisen- und Blechwaaren; Siedeglas nebst andern Glaswaaren, Porcellain, Farbenerden; Pech; Potasche; Rindvieh; Butter; rohe Schaaßwolle; und Millionen von Marmorkugeln od. Ärmeln od. Märbeln, welche in England und Batavia ihren vorzügl. Absatz finden. Der innere Handel des Unterlandes wird durch das wohl eingerichtete unter dem herzogl. Postamte stehende Postwesen, die guten Landstraßen und die vielen Jahrmärkte gar sehr befördert, so wie zum Besten des Oberländischen Handels seit 1789.

eine herzogl. Handelscommission errichtet worden ist. Die gewöhnlichen

Münzen sind hier, wie in den benachbarten herzogl. Landen, im Golde Carolin, Schild, oder Neue Louisd'or, Alte Louisd'or, Mark'or und Ducaten; im Silber aber Laubthaler zu 1 Rthlr. 1 Guld. fränk. oder 2 Guld. rheinl. und 3 Bag. Conventionsdaler zu 1 Rthlr. 10 Bag. 4 Krj. oder 1 Fl. fränk. 12 Bag. 4 Krj. in Thaler zu 12 Bag. 24 Gr. oder 90 Krj. in fränk. Gulden zu 15 Bag. 20 Gr. oder 75 Krj. in rheinl. Guld. zu 12 Bag. 16 Gr. oder 60 Krj. in Bag. zu 17 Krj. Pf. oder 5 Krj. und in Groschen zu 3 1/2 Krj. oder 12 Pf. — Der Centner hat 100 Pfund und das Pfund 32 Loth oder 212 Pfennig. oder 1024 Heller gewicht. Ein Maß Getraide 8 Maas 2 1/2 Reg. 2 1/2 Maßgen 1c.

Die Landescollegien sind nachstehende:

1) Das Geheimen Rathscollegium. Es besteht jetzt aus 4 wirklichen geheimen Räten; und bey der geheimen Canzley sind 1 geheimer Secretair mit dem Titel Hofrath, 1 geheimer Registrator und 1 Cancellist, bey dem geheimen Archiv aber 1 geheimer Archivar ausgestellt.

2) Die Herzogliche Landesregierung oder das Regierungscollegium ist dermahlen zusammengesetzt aus 1 geheimen Rath und Canzler, 1 geheimen Regierungsrath und Vicekanzler und 5 Regierungsräthen. Zur geheimen Canzley gehören jetzt 2 Regierungsssekretair, 1 Registrator und 3 Accessisten; das Regierungsarchiv aber hat 1 Archivar. Unter dem Regierungscollegio stehen 103ämter, davon 3 zum Fürstenthum Coburg, 53 zur gefürsteten Grafschaft Henneberg und 2 zur Landgrafschaft Thüringen gehören. Das Cancellistencabinet hingegen besteht aus 3 Regierungscancellisten und 3 Accessisten. Hofadvocaten sind gegen 40 und Amtsadvocaten nur 10.

3) Das seit 1680. bestehende Kammer-Collegium und die Renterey. Die Geschäfte derselben werden besorgt durch 1 Geheimerath und Präsidenten, 1 geheimen Rath und Vicepräsident, 3 geheime Kammerräthe, 2 Kammerassessoren; bey der Canzley 1 Kammersekretär, 1 Kammerregistrator und 2 Cancellisten; und bey der Rechnungscommission 1 Ober-Rechnungs-examinator, 1 Kammerreiber, 7 Rechnungsbrevisoren und 1 Calculator.

4) Das Konsistorium besteht aus 1 geheimen Rath und Vicepräsidenten, 3 Konsistorialräthen und dergleichen aus 1 Assessor. Die Expeditionen werden durch einen Sekretär, den Vorhenmeister und 1 Kanzellisten besorgt.

Unter dem Konsistorio stehen (außer denen, welche die Superintendenten mit einem Ausschuss der Stadträthe formiren) 6 geistliche Inspektoren, nämlich die Superintendenden zu Meiningen, Waisungen, Salzungen und Schaafau, und die beyden Adjuncti zu Frauenbreitungen und Sonnenberg, welche jedes Jahr die Kirchen und Schulen einmal visitiren und ihre Visitationsberichte an das Konsistorium einschicken.

1) Die Diöces des Superintendenten zu Meiningen erstreckt sich über die beyden Ämter Meiningen und Waisfeld. Außer den beyden Diaconen der Stadtkirche, deren einer auch zugleich Pfarrer zu Helba und zu Wellershausen ist, stehen 17 Landgeistliche (mit Inbegriff des hussäch. Pfarrers zu Kühndorf wegen Utendorf und des Pfarrers zu Willmars) und außer den 7 Lehrern des Pöci und der Stadtschulen 26 Landschullehrer unter ihm. Der Waisenkirchngottesdienst ist eingegangen und statt des ehemaligen Oberhofpredigers und Hofpredigers ist ein Hofprediger und ein Hofkaplan gesetzt worden. In dieser Diöces sind 1799. gewesen 112 getraute Paar, 391 Gebörne und 304 Gestorbene.

2) Der Superintendent zu Waisungen hat die Inspection über die Kirchen und Schulen der beyden Ämter Waisungen und Sand und außer dem Kaplan zu Waisungen und den 4 dasigen Schullehrern sind in seiner Diöces 8 Landgeistliche und

12 Schulmeister. Bey dieser Art die Landgeistlichen zu zählen, sind nämlich der Pfarrer zu Dreyßigacker in der Diöces Meiningen, wegen des im Amte Wafungen liegenden Filials Kellers, und der Pfarrer zu Solz ebenfalls in der Diöces Meiningen, wegen des Filials Mehms mitgerechnet. Hier waren im Jahre 1799. Getraute 81 Paar, 230. Geborne und 202 Gestorbene.

3) Der Superintendent zu Salungen zählt in seinem Sprengel, der sich über die Aet. Salungen und Altenstein, so wie über das Gericht Liebenstein und das adeliche Dorf Oberelslen und das zu Dorndorf eingepfarrte Dörfchen Dietlas im Eisenachischen erstreckt, 2 Diaconen (die zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtrode sind) und 7 Schullehrer in der Stadt, 8 Landgeistliche, 11 Schulmeister und 1 Präceptor. Im gedachten Jahre waren hier 56 getraute Paar, 341 Geborne und 277 Gestorbene.

4) Unter dem Superintendenten zu Schalkau stehen ein Kaplan, der zugleich Pfarrer zu Bachfeld ist, 2 Landgeistliche, 3 Lehrer der Stadtschule, 5 Schulmeister und einige sogenannte Präceptores oder Landschullehrer auf entlegenen Dörfern, die keine Kirchen haben und die von den Eltern verköstigt und salarirt werden. Diese Diöces hatte 37 Paar Getraute, 129 Geborne und 149 Gestorbene.

5) Die Inspection des Adjunctus zu Sonnenberg geht über die beyden Ämter Sonnenberg und Neuenhaus. Er zählt in derselben außer dem Colaborator, der zugleich Rector der Schule ist, 8 Landgeistliche, 4 Schullehrer in der Stadtschule (mit Inbegrif des Rectors) 9 Schulmeister und viele Präceptores. Jedoch ist zu merken, daß unter den 8 Landgeistlichen der Pfarrer zu Mengersgereuth in der Diöces Schalkau wegen der Kirche zu Hämmern im Amte Sonnenberg und der ritterschaftliche von Spersdorf'sche Pfarrer zu Mupperg, wegen des Filialsdorfes Gefell, ebenfalls im Amte Neuenhaus mit inbegriffen sind. Im Jahre 1799. waren hier 86 Paar Getraute, 384 Geborne und 415 Gestorbene.

6) Zur Adjunctur Frauenbreitungen gehören außer dem Adjunctus 2 Landgeistliche und 5 Landschullehrer. Die 2 Landgeistlichen sind nämlich der Pfarrer zu Bernshausen und der Pfarrer zu Rosa im Amte Sand wegen Hellmers im Amte Frauenbreitungen. In gedachten Jahren hatte man 24 Paar Getraute, 79 Geborne und 54 Gestorbene. Zur Versorgung der Hinterlassenen von Geistlichen und Schullehrern ist die Ober-

ländische und unterländische Wittwenkasse errichtet worden, zu welcher jeder dazu gehörige Geistliche und Schullehrer jährliche Beiträge entrichten muß, und wovon alsdann ihre Wittwen mit einer bestimmten Summe jährlich unterstützt werden. Es stehen also unter dem Konsistorio 15 Stadtgeistliche und 41 Landgeistliche, zu welchen letztern der Adjunctus zu Frauenbreitungen auch gerechnet ist. Auch sind die Parrer zu Wilmars, zu Oberellen, zu Kühndorf wegen Utendorf und zu Mupperg wegen Gefell mit darunter begriffen. Die Zahl der Schullehrer in den Städten (mit Inbegriff des Collaborators zu Sonnenberg, der auch unter den Stadtgeistlichen mitgezählt ist) ist 25 und die Zahl der Landschullehrer, worunter einige den Kantortitel haben, ist 75. Die Präceptoren werden vom Superintendenten zu Schalkau und dem Adjunctus zu Sonnenberg gewählt und angestellt. In den gesammten Sprengeln der Superintenduren, Adjuncturen und Inspectionen waren 1789 getr. 367 Paar, geb. 1310 und gest. 978 mit Ausfluß von Römhild; aber 1799. nach obigen Angaben 397 Paar Getraute 1554 Geborne und 1405 Gestorbene, so daß im Jahre 1799. in sämmtlichen Diocesen 58 Paar weniger copulirt, 133 Kinder weniger geboren und 268 mehr gestorben sind, als 1798.

Da das Haus S. Meiningen 2 Dritteile von der Stadt und dem Amte Römhild besitzet; so besetzt es auch mit S. Coburg-Saalfeldischer Conformität binnen 3 Jahren jedesmahl 2 Jahre nacheinander die vacant gewordenen Stellen überhaupt und insonderheit auch die geistlichen. Der Superintendent, der wechselsweise einmahl von S. Meiningen und das anderemahl von S. Saalfeld gesetzt wird, hat neben sich 2 Diaconen und außer denselben unter seiner Inspection noch 10 Landpfarrer (mit Inbegriff des S. Hildburghäusischen Pfarrers zu Berheim wegen Zeilsfeld und des Hildburghäusischen, Wirzburgischen und Freyherrl. Steinischen Pfarrers zu Berlach wegen Schwickershausen) 5 Stadtschullehrer und 14 Landschulmeister. Das S. Meiningische Konsistorium vergiebt auch 9 Stellen in der Kommunität oder im Konvikt beym Gymnasio zu Schleusingen und besetzt außer dem Rectorat alle vacantwerdende Stellen der Lehrer des Gymnasii vom Rector bis zum Septimus und den Inspector der Kommunität, führt auch alle Lehrer, so wie den Superintendenten als

Ephorum gymnasij ein, wenn die Stellen während des S. Meiningischen turni eröffnet wurden. Der turnus ist nämlich binnen 6 Jahren also: 1) Thurfachsen, 2) S. Meiningen, 3) S. Weimar, 4) Thurfachsen, 5) S. Meiningen, 6) S. Meiningen.

Außer den Landescollegien giebt es in Meiningen noch folgende herzogliche Commissionen, als:

a) Die vom leht verstorbenen Herzoge 1791. entworfene und am 8ten Octbr. 1792. völlig organisirte Oekonomie-Commission, welche aus den Råthen und Assessoren der Regierung, des Consistoriums und der Cammer besteht, welchen ein Secretair beigeordnet ist. Ihr Hauptendzweck ist die Verbesserung und Vervollkommnung der Landeskonomie und des daraus folgenden innern Wohlstandes der Unterthanen. Zur sichern Erreichung dieses Endzwecks wurden zugleich in den Aemtern, Städten und Dorfschaften untergeordnete Oekonomie-Commissionen durch ein besonderes herzogliches Rescript vom 17. Februar 1793. in wirkliche Thätigkeit gesetzt und die glücklichen Folgen ihrer Bemühungen sind bereits Verbesserung der Obstbaumzucht, des Acker- und Wiesenbaues &c. gewesen.

b) Die Schulcommission, welche gewöhnlich aus 3 Commissarien, aus der Regierung und dem Consistorio besteht, welchen ein Secretar beigeordnet ist. Unter demselben steht das ganze Schulwesen der herzogl. Lande und wenn eine Schulstelle besetzt werden soll, so erstattet der Landschulinspector seinen gutachtlichen Bericht und machte der herzogl. Schulcommission drey der geschicktesten Subjecte des auf Veranlassung und Kosten der Freymaurerloge zu den drey Meilen am 14. Octbr. 1776. feyerlich eingeweyheten Schulseminarij bekannt. Die Schulcommission schlägt sie hierauf dem herzoglichen Consistorio vor, welche dieselben prüft, und Serenissimo den brauchbarsten empfiehlt. So lange nun gedachtes Semi-

narium besteht, ist noch keine Landschule anders als mit einem Seminaristen besetzt worden. Ueberhaupt hat man es sich seit 30 Jahren sehr thätig angelegen seyn lassen, für die wissenschaftliche und moralische Bildung der Jugend zu sorgen. In dieser Rücksicht sind 1797. die Meiningensche Stadtschule, 1800. die Admilder und 1801. die Salzunger für die Bildung künftiger Bürger angemessener und zweckmäßiger eingerichtet und dabei festgesetzt worden, daß nur diejenigen, welche künftig ein Lyceum oder Gymnasium besuchen wollen, in besondern Stunden Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache erhalten. Auch errichtete man 1800. die Sonntagschule zum Unterricht der Handwerksbursche und Erwachsenen im Schreiben, Rechnen, Zeichnen und andern nützlichen Dingen. Für die Bildung zu den höhern Wissenschaften sorgen das Lyceum zu Meiningen und das Gymnasium zu Schleusingen nebst der Universität Gena. Zu den Bildungsanstalten in einzelnen Fächern der Wissenschaften gehört endlich die 1801. zu Dreyßigacker errichtete Forst- und Jagdlehranstalt, die 1803. zu einer Forstakademie erhoben worden ist und von welcher weiter unten mehr vorkommen wird. Zu den übrigen wissenschaftlichen Hülfsmitteln gehören endlich noch die herzogliche Schloßbibliothek, die Naturalien-, Münz- und Medaillen- und Kupferstichsammlungen. Man hat auch eine allgemeine Schulcasse zur Anschaffung nützlicher Bücher u. errichtet. Der Fond dieser Casse besteht 1) aus milden Beiträgen bemittelter Schulfreunde; 2) aus dem Nachmittagsklingbeutel; 3) aus dem Verlaufe der abgeschriebenen Predigtentwürfe, und 4) aus dem Alleinhandel mit Dinte, Feder und Papier.

c) Die Armencommission ist ebenfalls aus Mitgliedern der höhern Landescollegien zusammengesetzt

und hat einen Sekretär zum expediren. Unter derselben stehen die den Armenpflegern zur nächsten Aufsicht anvertrauten Armenanstalten nebst der Armenschule und Armenarbeitsanstalt. Sie hält alle Wochen eine Sitzung und von Zeit zu Zeit eine allgemeine Revision der gesamten Armen. Die Quellen, woraus die Armenkasse ihr Vermögen schöpft, sind verschieden. Die stärksten Zuflüsse kommen von der herzoglichen Landschaft und Kammer. Das übrige wird durch monatliche freiwillige Beiträge des Hofes, der Dienerschaft und der Bürger zusammengebracht. Hierzu kommt eine kleine Abgabe von Collateralerbenschaften, von den Hundesteuern, von freiwilligen Einlagen bey Hochzeiten und Kindtaufen, von einigen Straf- und Dispensationsfällen, von milden Stiftungen, von einigen ehemals ersparten und zinsbar ausgethanen Capitalzinsen und von einigen kleinen Beiträgen aus den Gasthöfen. Ein Theil dieser Beiträge, besonders von der Landschaft, wird in den Aemtern des Unterlandes vertheilt, weil das Oberland für sich geblieben ist und seine Armen selbst unterhält. Jährlich wird von der Commission dem Publico eine genaue gedruckte Rechnung vorgelegt und jeder Contribuente hat das Recht in die Bücher selbst einzusehen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Durch diese musterhafte und pünktlich befolgte Einrichtung hat alles einheimische und fremde Bettelwesen aufgehört.

d) Die Polizey-Commissionen sind in allen Städten und Aemtern angeordnet und in voller Thätigkeit.

e) Die seit 1783. errichtete Chausséebau-Commission besteht aus 2 Commissarien und 1 Secretär. Sie erstreckt sich nur auf die Straßen des Unterlandes und hat 1 Ober- und 4 Unter-Aufscher, nebst 1 Rechnungsführer mit 9 Unternehmern.

f) Das Floßdepartement hat 1 Floßcommissar und 1 Rechnungsführer.

g) Gehören noch hierher die Aufsicht über den Fruchtboden, die Brauinspektion, das herzogl. Bauamt &c.

h) Die landschaftliche Deputation der herzoglich S. C. Meiningenschen Lande besteht aus 6 Deputirten von der Ritterschaft und 6 Deputirten der Städte Meiningen, Salzungen und Waisungen. Aus diesem Ausschusse der gesammten Landstände ist seit dem letztern Landtage 1775., wozu alle Stände von Ritterschaft und Städten berufen wurden,

i) eine landschaftliche Steuer- und Cassen-Deputation entstanden, welche das Steuer- und Cassenwesen durch einen zu Meiningen wohnenden ritterschaftlichen und städtischen Deputirten dergestalt dirigirt, daß der Landschaftssyndicus oder Obereinnehmer dabei als Secretär expedirt. Die landschaftlichen Diener bestehen aus dem Syndicus, dem Obereinnehmer oder Landschaftscassirer, dem Controlleur, der zugleich die Steuercataster in Ordnung hält und aus einem Cassenlisten. Außer dieser Deputation und Casse der Unterlande bestehen auch noch

k) die Landschaftscassen zu Neuenhaus oder Neuhaus und zu Schalkau in dem Oberlande samt der Steuerkasse zu Admshild, wovon jede nach ihrer Verfassung unter landesherrlicher Aufsicht und Direction der herzogl. Regierung verwaltet wird.

Der Hofstaat des Herzogs

besteht aus dem Ober-Hofmarschallamte, welchem die aus Cammer- und Jagdjunkern, wie auch Hoffunkern bestehenden Hofcavaliers- und die Oberhof-

marſchallamts-Expedition u. untergeordnet ſind, ferner die Pagen mit ihrem Hofmeiſter, die Hoftrompeter, der Pauker, die Hoflivree, die Hofküche, Kellerey, Conditorey, Silberkammer, Bettmeiſterey und Hofkapelle; die 3 Leib- und Hofmedici, 1 Leibchirurgus, das Naturalien- und Münzkabiner, ſo wie eine vorzueffliche Gemälde- und Kupferſtiſchſammlung nebst der Hofgärtnerey und den Hofbefreyten. Ferner

aus dem herzogl. Marſtalle, welcher unter dem Reiſeoberſtallmeiſter ſteht, der zugleich die Aufficht über die Landſtutterey führt.

Aus der herzoglichen Jägeren, an deren Spitze ein geheimer Rath und Oberjägermeiſter das ganze Forſt- und Jagdwesen dirigirt. Dasselbe wird in drey Forſtdepartements eingetheilt, nämlich in den erſten, zweyten und dritten Oberforſt. Der erſte Oberforſt beſteht aus den A. Sonnenberg, Neuenhaus und Schalkau, ferner aus den Gerichten Rauenſtein und den Kammergüthern Callenberg und Gauerſtädt. An der Spitze deſſelben ſteht der Oberjägermeiſter, dem ein Oberforſtmeiſter beygeordnet iſt, unter welchen 1 Wildmeiſter, 2 Forſtſchreiber, 3 Oberförſter, 16 Forſtbedienten und 1 Holzmann angeſtellt ſind. Zum zweyten Oberforſt gehören die Aet. Waſungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und Altenſtein nebst den Gerichten Depfershausen und Liebenſtein. Hier führen die Aufficht der Oberforſtmeiſter, unter welchem 1 Wildmeiſter, 2 Forſtſchreiber, 1 Oberförſter und 12 Forſtbedienten ſtehen. Der dritte Oberforſt enthält endlich die Aet. Meiningen und Maſſfeld nebst dem herzogl. Thiergarten. Unter dem Oberforſtmeiſter deſſelben ſtehen 2 Oberforſtmeiſter, 1 Hof-

jäger, 1 Forstschreiber und 13 Forstbedienten nebst 1 Zeugwarter, 1 Zeugschneider und 1 Jagdschulze. Außerdem gehören noch hierher 1 Futtermeister, 1 Fasanenjäger, 4 Büchsenspanner und 1 Falkonier und Aufseher über die herrschaftl. Hunde.

Aus dem Kriegsetat. Dieser besteht aus den Officieren des Obersächsischen und Fränkischen Kreis-Kriegscontingents und aus den beyden anstatt der vormahligen Land-Bataillons errichteten Jägercompagnien, welche auch zugleich die ehemalige Grenadirgarde ausmachen. Sammtliche Truppen werden aus den Landschaftsklassen bezahlt, und stehen übrigens unter der

Herzogl. Kriegs-Commission zu Meiningen, welche aus 1 Major und Cammerjunter, 1 Hauptmann und Cammerjunter und 1 Assessor und Secretair zusammenge setzt ist.

Die Einkünfte der sämtlichen herzogl. Lande betragen jährlich gegen 200,000 Rthlr. Reichsgeld, welches in diesen Landen eingeführt ist. Sie werden theils aus den Kammersteuern, theils aus den Kammergüther-Einkünften, den Waldungen, dem Antheil am Salzwerke, den unter dem herzogl. Zolle und Gleitsamte stehenden Zöllen und Gletten, dem Zehnten, den Erbzinsen, den Lehn- Abzugs- und Einzugsgeldern, der Wildbahn und der Tranksteuer von allen Getränken erhoben.

In Ansehung des politischen Verhältnisses gehören die Landestheile des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Meiningen

A) zum Obersächsischen und B) zum Fränkischen Kreise, und jene machen den Antheil am Fürstenthume Coburg und der Landgrafschaft Thüringen, diese aber den Antheil an der gefürsteten Grafschaft

Henneberg aus. Allein in Rücksicht ihrer Lage theilt man diese Landestheile gegenwärtig

† I. in das Oberland und II. in das Unterland ab. s. oben S. 726.

I. Das Meiningsche Oberland

Ist ein Theil des Fürstenthums oder der Pflege Coburg. In den ältesten Zeiten machte die coburgische Pflege einen Theil des großen thüringischen Reichs und zwar des Gaues Grabfeld aus, und kam bey der Theilung zwischen den Franken und Sachsen an die letzteren. Im 13. Jahrh. erlangten die Grafen von Henneberg und zwar Graf Poppo XIII. den Besitz der coburgischen Pflege, welche darauf der Ort Landes zu Franken oder auch die neue Herrschaft, im Gegensatze der alten Herrschaft oder Grafschaft Henneberg genannt wurde. Nach dem Ableben Poppo XIII. theilten sich dessen Söhne, Hermann II. und Heinrich VIII. in seine Lande dergestalt, daß jener die coburgische Pflege, dieser aber Henneberg und Schleusingen bekam. Da nun Hermann des II. Sohn, Graf Poppo XIV. im Jahre 1291. ohne männliche Erben starb, so erhielt die coburgische Pflege seiner Schwester Jutta Sohn, Hermann der Lange, Markgraf zu Brandenburg und Lausitz. Von dessen 4 Töchtern erkaufte sie 1314. der gefürteste Graf von Henneberg, Berthold, ein Nachkomme des vorher genannten Heinrich VIII. und vererbte sie an seinen Sohn Heinrich XII. Durch die Vermählung des Landgrafen Friedrich des Strengen mit Catharina, Heinrich XII. Tochter, kam 1347. ein großer Theil der coburgischen Pflege an das Haus Sachsen Ernestinischer Linie, welches auch 1374. und 1400. mit den

an Würzburg und Nürnberg gekommenen Theilen geschah. 1640. erhielt diese Lande größtentheils die Altenburgische Linie, bey deren Aussterben 1672. aber fielen sie an Herzog Ernst den Frommen, den Stifter der neuen Gotha'schen jetzt noch blühenden Linie. Nach der Verordnung desselben vom 31. August 1654. und der Erläuterung vom 9. Nov. 1672. sollten seine 7 Prinzen, Friedrich I. von Gotha, Albrecht von Coburg, Bernhard von Meiningen, Heinrich von Römhild, Christian von Eisenberg, Ernst von Hildburghausen und Johann Ernst von Saalfeld in einer gemeinschaftlichen Residenz beisammen bleiben und unter des ältesten Bruders Directorio die Regierung der sämmtlichen Lande gemeinschaftlich führen; allein sie fanden es bald besser die väterlichen Lande zu theilen. Wey diesen Theilungen erhielt nach der Punction des Herzogs Friedrich und des Herzogs Albrecht vom 13. Nov. 1679. der letztere gegen die Zurückgabe und Wiedetretung der bisher innegehabten Saalfeldischen Portion von der coburgischen Pflanze dasjenige Stück, welches im engeru Verstande das Fürstenthum Coburg genennet wird, mit aller Landesfürstlichen Hoheit, Regalien, Rechten, Steuern, darinnen begriffenen adlichen und andern Lehen, auch übrigen Pertinentien, wie sie Nahmen haben möchten, nichts davon ausgeschlossen. Dieses Stück bestand aus dem Amte und der Stadt Coburg nebst dem Kastename daselbst, dem Gerichte und der Stadt Rodach, Amt und Stadt Neustadt, Gericht und Stadt Sonneberg, Kloster Münchroden, Amt Sonnefeld und die Amtsverwaltung Neuhaß. Herzog Ernst hingegen erhielt Stadt und Amt Heldburg, Amt und Stadt Hildburghausen, Amt Wellsdorf, Amt und Stadt Eißfeld, Stadt und Gericht Schalkau und von seinem Bruder Heinrich das Amt Königsberg. Als hierauf der Herzog Albrecht

1699. ohne männliche Nachkommen gestorben war, so entstanden im Hause Sachsen zwischen den Gothaischen Linien wegen seines hinterlassenen Antheils an der coburgischen Pflanzung oder wegen des Fürstenthums Coburg im engeren Verstande langwierige Irrungen, welche unter dem Namen des coburgischen Successionsstreits bekannt sind und im weitläufigsten Verstande der coburg-eisenberg- und römheldische Successionsstreit genannt werden, weil man die Streitigkeiten wegen der letzt genannten anheimgefallenen Landestheile mit dem erstern verwechelt, deren Erzählung aber in die Geschichte gehört. Hier ist nur nöthig anzuführen, daß sich der Herzog von Gotha in den Mitbesitz dieser Landestheile, daß der Herzog von Meiningen, Bernhard, wegen des am 6. April 1699. mit dem Herzoge Albrecht einseitig verabredeten Eventual-Successionsrecesses von Coburg Besitz nahm und daß die übrigen Nebenlinien damit nicht zufrieden waren, worauf es zum Proceß kam, nachdem man die in den Jahren 1700. zwischen Gotha und Eisenberg, und 1702. zwischen Gotha, Römheld, Hildburghausen, Meiningen und Saalfeld geschlossenen Reccesse nicht erfüllt hatte. Sachsen-Meiningen schloß daher aufs neue mit Sachsen-Hildburghausen am 23. Jul. 1705. einen Recess, in welchem es an Hildburghausen das Amt Sonnefeld mit aller Territorialhoheit aus dem coburgischen Anfälle überließ. In Ausführung des Hauses Sachsen-Saalfeld erfolgte endlich auf die eingegangenen Kommissionsberichte ein abermahliges Reichshofrathsurtheil am 24. May 1735., durch welches das fürstl. Haus Sachsen-Saalfeld von der kaiserl. Commission, dem Churfürsten von Sachsen und dem Markgrafen zu Brandenburg-Anspach, in das Amt Coburg nebst dem Kloster- oder Kastenämte Mönchroden eingewiesen ward. Hiermit war Sachsen-Meiningen nicht

zufrieden und es erfolgten aufs neue unter dem 15. December 1735. eine kaiserl. Verordnung an E. Meiningen; am 22. Jan. 1742. abermahls ein Vicariatsconclusum und endlich am 21. April 1746. das letzte Conclusum, wodurch dieser Streit geendiget ward. —

Wegen dieses Fürstenthums hat das Haus Sachsen auch eine Stimme im Reichsfürstenrathe und auf den Obersächs. Kreistagen; allein die Ausübung des coburgischen Reichsvoti war bis 1771. streitig und deswegen auch nicht gangbar. Diesen Streit endigte endlich der zwischen E. Coburg-Saalfeld und E. Meiningen am 18. Januar 1771. errichtete und 1773. vom Kaiser bestätigte Vertrag. In diesem verglichen sie sich dahin, das Votum alternando zu führen und nahmen einen Turnus von 4 Jahren an. Sachsen-Coburg-Saalfeld solle den Anfang desselben mit $1\frac{1}{2}$ Jahre machen und Sachsen-Meiningen mit $2\frac{1}{2}$ Jahre den Beschluß. Nach Verlauf dieser Jahre solle der Turnus wieder seinen Anfang nehmen und so lange fortgesetzt werden, bis in der Sache ein Hauptvergleich zu Stande gekommen seyn würde.

Das Fürstenthum Coburg, im weitläufigsten Verstande betrachtet, gränzet gegen N. an die Grafschaft Schwarzburg und an das Saalfeldische; gegen D. an die Fürstenthümer Würzburg und Bamberg; gegen S. an Bamberg und Würzburg und gegen W. an Würzburg und die gefürstete Grafschaft Henneberg.

Der Flächeninhalt desselben beträgt $22,400\frac{1}{2}$ Quadratm., mit Einschluß des Amtes Königsberg, welches $1,644\frac{1}{2}$ Quadratm. enthält. Auf dieser Fläche sind 10 Städte, 7 Marktflecken, 332 Dörfer mit 97 Mutter- und 20 Tochterkirchen und 48 Rittergüter. Die Anzahl der Einwohner war im Jahre 1782. überhaupt 65000 Seelen, so daß auf einer Quadratm. ohne die Bruchzahlen 2954 Menschen wohnten.

Die sämmtlichen Einkünfte davon steigen gegenwärtig über 200000 Rthlr.

Die Flüsse dieses Fürstenthums ergießen sich insgesammt entweder in den Mayn oder in die Weser. — Die vorzüglichsten derselben sind die

Steinach, welche bey den D. Lauscha und Glücksthal im Thüringerwalde entspringt, bey den D. Steinach, Ober-Lind, Mupperg und Järth vorbeyst, und endlich unterhalb Zeitz im Bamberg. in den Mayn fällt, nachdem sie vorher die von Cronach herkommende **Rodach** aufgenommen hat.

Der Hauptfluß ist die **Itzsch** oder **Itz**, welche ein fruchtbares Thal, den **Itzgrund**, bildet. Dieses große von der Natur geschaffene Amphitheater bietet dem Auge eine Menge fruchtbarer Hügel dar, welche mit Bäumen, Dörfern und Schlössern besetzt sind, und das Auge verliert sich endlich in unabsehbaren Wiesen, Fichtenwäldern, entfernten Gebirgen und alten Kapellen. Die **Itzsch** entspringt ebenfalls auf dem Thüringerwaldegebirge bey dem D. Tosenthal, fließt bey Schalkau vorbei, nimmt den kleinen Fluß **Grempe** auf, der vor dem D. Grumpen in die Erde fällt; desgl. auch die **Kirschnitzbach** bey Weißenbrunn, und heißt von hier an bis Deßlau der **Ermsafluß**. Am letztern Orte vereinigt sich mit demselben die **Rotha** und bey Coburg die **Lauter**, worauf sich die **Itzsch** schlangenweis durch den **Itzgrund** bis gegen Gleußen fortzieht und die bey Streßenhäusen entspringende **Rodach** aufnimmt, dann aber ohnweit des Bambergischen Dorfes Rattelsdorf in den Mayn fällt.

Die **Werra** s. S. 729.

Der Boden ist überaus fruchtbar und trägt alle Arten Getraide, Kartoffeln, Flachs, Hanf und medicinische Kräuter im Ueberfluß. Der Obst- und Hopfensbau

bau ist beträchtlich; aber nicht der Weinbau. Die Bienenzucht wird stark betrieben. Die Viehweiden sind vortreflich, daher die Viehzucht auch vorzüglich gut ist. Die vielen Teiche nebst den Flüssen liefern Fische aller Art in Menge, und die ansehnlichen Waldungen Holz und Wildpret; außerdem verschaffen die Waldungen den Einwohnern durch die Pechhütten, Riehnruß und Potaschebrennerereyen auch noch einen einträglichen Nahrungsweig. Auch wird von den Einwohnern dieses Fürstenthums aus Mistjauche Potasche gemacht, welche jedoch bey der Calcination den vierten Theil Abgang hat. Die Bergwerke liefern Kupfer, Eisen, Kobold und Steinkohlen, Alabaster, Gyps, Marmor, Kalk, Schiefer, Mergel, Thon u. s. w. wird ebenfalls gefunden. Alle diese Produkte veranlassen einen vortheilhaften Handel, der besonders in allerhand Holz-, Marmor-, Wollenwaaren, Taback u. s. w. besteht.

Dieses Fürstenthum ist unter vier Landesherren folgendermaßen vertheilt:

I. Der Herzog von Sachsen-Gotha das Kammerguth Schweithof und die Nutzung des streitigen Ritter-Mann-Lehn-Guths Lautenburg, wovon weiter unten ein Mehreres gesagt werden soll.

II. Der Herzog von Sachsen-Meiningen die Aemter Sonnenberg, Neuhaus und Schalkau, nebst dem Gerichte Rauenstein und den Kammergüthern Callenberg und Gauerstadt.

III. Der Herzog von Sachsen-Hildburghausen die Aemter Hildburghausen, Sonnenfeld, Weilsdorf, Heldburg, Eisfeld und Rudolfsberg.

IV. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld besitzt Stadt und Amt Coburg, nebst den Ka-

stenämtern Coburg, Mönchroden und Rodach, mit aller Landeshoheit und dem Gleite durch das ihm gehörige Gerichte Neustadt sowohl, als auch durch die S. Meiningischen Ämter, wo Begleite und Nebenzölle ausgelegt sind., ausschließend.

Der Sachsen-Coburg-Meiningensche Antheil oder das Oberland beträgt an Flächeninhalt $478000^{\frac{2778}{1000}}$ Quadratmeilen oder beynähe 5 □ Meilen, worauf sich 97 Orte befinden, worunter 2 Städte, 4 Marktflecken, 8 Rittergüter und 70 Dörfer mit 11 Mutter- und 4 Filialkirchen sind. 1780. waren in denselben 2193 Wohnhäuser, worinnen 12,988 Einwohner lebten, die durch Zuwachs der Geböhren, welcher von 1778. bis 1788. allein 873. Seelen betrug, im Jahre 1792. bis auf 14000 und 1804. gar bis auf 14000 gestiegen sind, ohngeachtet in den Jahren 1781. und 1782. an Blattern und 1784. an der Ruhrkrankheit viele Menschen starben. In den Jahren 1780. bis 1788. sind in allen 3243 Menschen im Oberlande geboren, so daß man auf ein Gemeinjahr 456 annehmen kann. Nach der Menschenzahl von 1780., welche in diesem Antheile zum Grunde liegt, wo keine andere Jahrzahl steht, kommen 3247 Menschen, 1804. aber 3500 Menschen auf eine Quadratmeile.

Das S. Coburg-Meiningensche Oberland wird in die drey Ämter 1) Sonnenberg, 2) Neuenhaus und 3) Schalkau mit dem Gerichte Rauenstein eingetheilt, wozu noch die beyden Kammergüter im S. Coburgischen Antheile, Callenberg und Gauerstadt, kommen. Ueber diese Ämter und ihre Beamten führet ein Oberamtmann die Aufsicht. Die Justizbeamten verwalten auch mit den Ephoren jedes Ortes das geistliche Untergericht, und sind Befehlshaber des herzoglichen Forstamts. Das Forstwe-

sen gehört zum ersten Oberforst s. ob. S. 746. Die landesherrl. Forste betragen gegen 50000 Acker und bringen jährlich ohngefähr 80000 Gulb. Frk. ein; die Privatforste hingegen betragen 12500 Acker. In Ansehung der landschaftlichen Angelegenheiten richten sich die hiesigen Stände nach der Coburger Landschaft.

1. Das Amt Sonnenberg

hat 215000 Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem sich in 37 Orten 1376 H. und 8291 Einw. befinden. Die Justiz- und Cameralverwaltung geschieht durch einen Amtmann, einen Amtssecretair, einen Centactuar, zwey Amtsschreiber, einen Amtskassner, einen Tranksteuerinspector und Steuerverwalter.

Sonnenberg, ehemals Städtlin zu Rotin beym Haus Sonnenberg genannt, liegt an der Rotha oder Rbithen, macht eine lange Straße aus und hat seinen jetzigen Namen von dem alten Schlosse, das ehemals auf dem Schloßberge stand. Sie hat 248 H. und 1757 Einw. 1786. aber 262 H. und 1884 Einw. Unter den Gebäuden zeichnet sich vorzüglich das herzogl. Oberamthaus aus, in welchem das Amt nebst den Expeditionen sich befinden. Zu Sonnenberg haben auch die Oberforstmeister des ersten Oberforst, nebst 1 Oberförster, als Forstbedienter des Münschnitzer Forstes, und 1 Holzman, sowie auch der Steuerverwalter, der Steuereinnehmer von den Amtslehnen, Tranksteuerinspector und der Pflasterzolleinnehmer ihren Sitz. Der bey der Hauptkirche angestellte Adjunctus ist ein Mitglied des gessil. Untergerrichts. In der Adjunctur Sonnenberg und Renhaus sind 1789. gewesen 82 Paar Getr. 333 Geb. und 204 Gest. 1799. aber 86 P. Getr. 384 Geb. und 415 Gest. An der Stadtschule lehren ein Rector,

ein Cantor, ein Incipientenlehrer und ein Mädchenschulmeister. Es ist auch eine aus dem Amte und Stadtrathe zusammengesetzte Polizeycommission; ein Kassenamt, die Tranksteuereinnahme, die Steuereinnahme und eine Zoll- und Gleitseinnahme hier und jährlich wird einmahl das hohe Stuhl- Stadt- Land- und Rügegerichte in der Stadt gehalten. Der Stadtrath besteht aus 1 Bürgermeister, 1 Stadtschreiber, 10 Rathgliedern mit dem Gemeinebürgermeister. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht außer der Bierbrauerey in der Handlung mit allerhand theils hier, theils auf den umherliegenden Dörfern verfertigten Holzwaaren, Schiefertafeln und Wetzsteinen, welche unter dem Nahmen Sonneberger Waaren bekannt sind. Der hiesige Handel ist sehr alt und war schon bey Gründung der Messen zu Frankfurt am Mayn wichtig, indem der dasige Stadtrath die hiesigen Kaufleute ordentlich einladen ließ und ihnen den Erlaß gewisser Messabgaben bewilligte, die sie noch jetzt nicht entrichten dürfen. Allein der hiesige Handel schränkte sich lange Zeit bloß auf den Messhandel ein, bis endlich zu Anfange des vorigen Jahrhunderts der hiesige Kaufmann, Herr von Hütt, den weit vortheilhaftern Commissionshandel gründete, welchen nachher ums Jahr 1760 mehrere hier sich niedergelassene junge Kaufleute vollends ausbildeten, so daß er jetzt ungleich wichtiger als der Messhandel ist, und über die ganze Welt sich ausbreitet. s. ob. Gegenwärtig beschäftigen sich 29 Häuser damit, wovon 20 die deutschen Messen besuchen, die übrigen aber ausschließlich mit dem Commissionshandel sich beschäftigen. Unter den erstern sind zwey Häuser, die mit dem Lederhandel nach den kaiserlichen Erbstaaten vorzüglich sich beschäftigen und zu diesem Behuf die dortigen Märkte besuchen. Von den Sonnenberger Waaren werden

jährlich gegen 16000 Centn. auf den Frankfurter, Leipziger und Braunschweiger Messen, nebst den Bestellungen nach Amerika, England, Spanien, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden und Rußland abgesetzt, und der Werth derselben beträgt gegen 200,000 Fl. rheinl. oder 133,333 $\frac{1}{3}$ Rthlr. Dieser Handel ist um so wichtiger, da er mit Landesproducten, die größtentheils im Lande veredelt worden sind, getrieben wird. Rechnet man hierzu noch die Hammerwerke, die Gärbereyen, Färbwerke etc., so beträgt die ganze Sonnenberger Handlung jährlich gegen 200,000 Rthlr. Zur bessern Befestigung dieses Handels privilegirte der letztverstorbene Herzog George 1729 die hiesige Kaufmannschaft und errichtete hier die obengedachte Handels-Commission, woben der Handelsstand durch 6 Deputirte sein Bestes besorgen läßt. Zur Beförderung des innern Landhandels hingegen dienen die hiesigen 5 Jahr- und Viehmärkte. Die Sonnenberger Waaren bestehen 1) aus Spiegel und Spiegelrahmen, mit und ohne Glas, so daß oft ein Tischler oder Schreiner allein jährlich gegen 3000 Rthlr. Judensmaße oder 9 Zoll hohe und 7 Zoll breite Spiegel verarbeitet; 2) aus allerley Holzwaaren, z. B. Schachteln, Kästchen, Feuersprizen, Degenscheiden, gemahlte und versilberte Flinten mit und ohne Bajonette, Damenbrether, Flöten, Querpfeifen, Glasfederbüsche, Geigen für Tanzmeister, Drehorgeln, Pferde, Reuter, Puppenwaaren, Kindertrommeln, Schuffer von Marmor, Sägemänner, Guckgucke, von welchen allein einige 1000 Duzend jährlich verschickt werden u. s. w. 3) Nägel für Sattler von Messing, verzinkt und schwarz jährlich über 1000 Centner. 4) Wegsteine aller Art. 5) Schiefertafeln, Schieferbücher, Schiefergriffeln und Flintensteinen. Mit Verfertigung dieser Waaren haben sich 1800. beschäftigt 46 Pfeiffenmacher, 15 Geigenmacher, 28 Drechsler, 19 Arbeiter der 16 Boffirer, 5 Mehlkübelmacher, 34 Regels-Docken- und Klobperleinmacher, 19 Schweizer, 15 Posthörnchenmacher, 35 Schreibzeug- und Köfflerleinmacher, 7 Orgelmacher, 2 Spuhlenmacher, 49 Schränklein- und Futterleinmacher, 19 Buttersäßen, Hätelein- und Eimerleinmacher, 26 Wägeleinmacher, 15 Kastenmacher, 5 Sprühenmacher, 13 Späthmacher, 22 Salzmestmacher, 13 Absahmacher, 68 Schachtelmacher, 19 Nagelschmiede, 9 Flintenmacher, 10 Kufelmacher, 7 Zwischpögelmacher, 6 Schräutgen- und Rühr-

*image
not
available*

den neuen Blechhammer zu Ulmerswind 700 Centn. und n. gegossene Waaren gefertigt werden. — Bettels oder Bettenecken, hat 12 frohbare Bauerg., 17 und 1 Mahlmühle und 101 Einw. Es liegt $\frac{1}{2}$ St. von Berg, besitz schöne Waldungen, guten Wiesenwachs, aber Felder. — Eichberg oder der Hof Eichberg, ein Ort mit 4 H. und 10 Einw. nebst starker Schäferei und Zisterei. — Friedrichsthal, besteht aus 2 H. und

Es ist an das auf Saalfeld. Gebiet liegende Baumannswerk Friedrichsthal angebaut.

icksthal, ein kleiner Ort von 3 H. und 31 hat eine vortrefliche Glashütte, in welcher ohne die Tagelöhner, 24 Menschen arbeiten. n jährlich gegen 16000 Thl. Glas außerhals gesetzt.

sch, ein Kirchd. mit einer Filialk. von Steineinem Zoll- und Gleitceinnehmer, hat 64 H. Einw., mit einer gleich guten Glashütte. besonders viel Arzneygläser, Feinglas, welches wieht und mit bunten Farben bemahlt wird, Rock und e und eine große Menge Glasperlen gefertigt, welche der Holland und England nach den beiden Indien rden.

mern, ein Dorf von 62 H. mit Inberggriff aufseß und 347 Einw. Es liegt in einem en und die Einwohner leben vorzüglich von der , dem Holzschlagen, Kohlenbrennen und der g Sonnenberger Waaren. Hier sind ein Forst- s ersten Oberforsts und ein Untertranksteuers

In der hiesigen Gegend sind ein Schiefer- und ruck, Eisensteingruben und eine Farbens iß, welche schwarze, braune, gelbe, rothe und erdem verfertigt. Auf der Frommannischen Charte ehlt dieser Ort.

ach, ein nach 1660. in einem von dichte bewachse- umgebenen Thale neu erbautes Dorf von 22 Häuf., : Mahl- und Schneidemühle, die gifeiger Müh- und 130 Einw., deren Feldbau, womit sich 7 Jamf

tenber

Pfarri

Nürnk

700 E

nisten

und sch

tion, c

bedienter

hof, auf

ringen Aße

hieb, die

mit 63 Ein

eines Forst

feuerreueh

R d p

Steinach,

bedienten i

ersten Ober

Es hat 33 .

dem Herrn g

eine Spieg

Echleif, und

ben werden.

Handlung un

ihrer Wohlfeil

den. Es wer

M a r m o

le, an der St

gen und, 7 Ei

Marmorfugeln

verhandelt werd

fruchtbarer Flur,

h. nebst 106 Ein

und Bretthandel fi

Sie erhalten den Eisenstein vom Breiße.

Ein langes weitläufig gebautes Hiringerwalde an der Straße von nach Sachsen, von 110 H. und Pferdeverleihern und Professionenberger Waaren verfertigen. Es ist auch eine Poststation. Es ist auch eine Poststation des ersten Oberforsts nebst Forststeuereinnnehmer hier. — Jagdort, hat 17 H. mit 92 Einw., die gewöhnliche Viehzucht treiben. — Jgelburg. Gränze, besteht aus 15 H. elohn leben. Auch ist hier der Sitz des Oberforsts und eines Untertrank-

nach Röpversdorf, an der Gebirges, ist der Sitz eines Forstverwalters in den 7 Amtsförsten des Untertranksteuereinnnehmers. Einw. Hier ist seit 1778. von und Oberamtmann von Donop richtet worden, bey welcher 4 sind, die vom Wasser getrieben Hauptstülze der Sonnenberger tausend Spiegel, die wegen weit und breit versendet werden. Seigen hier gemacht.

Der Märmel- oder Merbelmühlort von 2 H. mit 2 Mahlgängen jährlich gegen 1 Million kleine und nach Holland und England. Hlmer, an der Steinach, in Mahl- und Schneidemühlen zur Nahrung Ackerbau. Viehzucht. Es befinden sich in den um Son-

ges Frisch
erhält, u
Besitzer u
Correspon
jährlich a
des Eisen
beitet.

Er
berts ang
im Walde,
nenberger L
bedienter de
nehmer. —

auch die Ob
Paul, einem
angelegt worde
2 Frisch, und
Den Eisenstein
den Gruben im
merwerke werde
ist auch noch eine
teten Handel mit
schen dem Jagdschu
eingepfarrt und ha
mer.

Steinheil
hohen Berge, wa
es ein Marktflecken
Einn., welche rhein
in der Porcellanfab
im Sept. 1804. bis
hier ist auch ein For
ein Untertranksteuer
hier gehalten und im L
mühle.

Limbach, ein
Dieser Ort ist 1730.

r, welcher von dorthen sein Rotheisen
ablmühle; und ohngeachtet sich der
Augustenthal befinden, so wird die
Schwarzwald gerichtet. Es werden
nd Frischfeuer über 1000 Centn. ro
in Staab und Schieneisen verar

neß, zu Anfang dieses Jahrhun
t einer Pfarrk., in einem Thale
und 1072 Einw., welche Son
igen. Hier ist auch ein Forst
forsts und Untertranksteyereins
cher Hammerwerke werden
genannt und sind von Thomas
egen vertriebenen Rärathner, 1604.
aus 1 Hohenofen, 1 Zainhammer,
1 Blechhammer und Rinhaus.
Werk aus der hiesigen Gegend aus
am Thierberge. Bey diesem Ham
en beschäftigt und erhalten. Es
blaufabrik, die einen ausgebreit
hier treibet. Steinbach, zwis
m Mönchsberg, ist nach Oberlind
nebst einem Untertranksteyereinne

iner rauhen Gegend auf einem
eine Bergstadt, jetzt aber ist
r Pfarrk., hat 69 H. und 420
steln und Nägel machen, theils
imbach arbeiten. Es brannte
rige Häuser und die Kirche ab.
ter des ersten Oberforsts und
er. Jährlich wird 1 Markt
Grunde ist die Neumanns

von 7 Häus. und 69 Einw.
Gottfried Greiner und seinen

*image
not
available*

153 H. wohnen 269 Einw. Sie
8 Jahrmärkten, theils von der
in Ackerbaue.

stung mit 1 H. und 9 Einwohn. —
burg, ebenfalls eine Wüstung groß
grub, mit 2 H. und 13 Einw. —
mit 23 Einw., welche Feldbau treibe
rub gehört dem Herzoge die halbe
e dem Fürstenthume Bamberg. Es
l. von Würzburgisches Pfarrkd. —
n Lage auf einer Anhöhe, ein Dorf
en Hauptnahrung Ackerbau ist, mit
mer wie zu Körsig, hat 14 H. und
rg, oder Streissenhausen, ein
Gefell, mit einem Filial von
bischen, hat 31 H. und 138 Einw.,
t treiben. — Geseendorf, von
ilsroth, war ehemals ein herrs
in gegen Fürth am Berge liegender
Körnerewüstung, mit 2 Hb;
nberg, ein Ritterg. und D. von
ffenberg im Saalfeldischen Antheile
rk, mit einem Forstbedient. des ers
herrschafel. Guth, das in 4 Bauers
schen 36 Einw. leben. — Kottz
— Schierschnitz, mit einer Zolle
1. und 1 Mahlmühle mit 80 Einw.
Hier befindet sich der Kirchhof
rwohnung. — Schwärzdorf,
Sichelgerenth, auch Sied
d Gleitseinnahme, hat 22 H. und
ng, enthält 1 Wüstung und be
Wendhausen, auf einer Eber
H. mit 33 Einw.

nt Schalkau

stein hat 152700 D. Meis
2 Schalkau sind 36 Orte mit

vollenen Garne, wo auch
langen 60 bis 70 große E
nen, und außerdem 6
Ackerbau.

Almerzwind, ein
nem Ritterg. und Schloß,
1786. ward ohnweit dem D
haus angelegt, das sein
merwerk erhält. 1790. ab
mühle. — Bachfeld,
einer Zoll, und Gleitstein
44 H. und 243 Einn. 1
Blatterndorf, mit
und Gleitseinnahme, m
aus, hat 14 H. nebst 2
und das Recht ein Rüg
dem Affaltern, mit ei
nahme, einem Ritter
Gotha als ein Sch
Einn. 1789. waren
auch eine Ziegelhütte
und Gerichtsherr üb
häuser, welche nebst
nämlich: die Papi
nebst dazu gehör. We
berroth, auch 1
4 H. und 21 Einn
einnahme, im Th
H. nebst 1 Mahlm
und D. von 11 H
fe haben. Hier
10 H. und 70 Ei
sichtag, von
Forstenger
152 Einn., die
Sonneberger
wind liegt

Oberro
von Almerzw
aus 5 H. und

is. einem Pfunde Wolle auf Bers
Strähnen gesponnen werden (das
Jahr: und 5 Viehmärkten, der

von 25 H. und 106 Einw., mit eis
das mit einem Graben umgeben ist.
se ein Blechhammer und Zinn
heßen aus dem Schwarzwald der Hame
in der Mahlmühle eine Wärmel
n Schalkauer Thal an der Tsch mit
ne, hat eine Filialk. von Schalkau,
waren 6 Geb. und 4 Gest. hier. —
Untertranksteuer, und einer Zolls
gleichsam die Vorstadt von Effelder
und 1 Mahlmühle mit 113 Einw.
zu halten. — Effelder, ehem
ark. und einer Untertranksteuereins
altem Schlosse, dem Herzog zu S.
gehörig, enthält 52 H. und 319
r., 26 Geb. und 16 Gest. Hier ist
Herzog von S. Gotha ist auch Erbs
und hat das Jus patronatus. Die
eshütte im Arthale hinauf liegen,
Muhle und Wärmelmühle
sßen Ober Effelder. — Cor
d, ein kleines Bergdörfchen von
kau, mit einer Zoll- und Gleits
elches die Effelder fließt, hat 13
Einw. — Eynes, ein Ritterg.
, welche ungemessene Frohndien
Ziegelsöfen. — Emsstadt, von
an der Coburger Amtsdaränge. —
inw., liegt hart am Walde. —
hengerenth, hat 23 H. und
erbaue und der Viehzucht, auch
en. Nicht weit von Almers

, zwei halbe Höfe auf der Höhe.
Hingegen Unterroth besteht
rsdorf oder Schreldorf, mit

hat 28 H. und 91 Einw. —
Einw. nebst einem Ziegelofen.
mit 6 Einw., liegt dicht an

Das. herzogl. G.
altes Burgfriedgut mit
gleiches Namens, wovon
ist und gehörte ehemals
schen Familie, welche
Allein im Jahre 1729.
stallmeister von Schau
samt Zubehör an den
Gericht Raue nstet
Eisfeld beim sogenan
nenberg, das hier in
gen und Mittag von
Schalkau, gegen N.
Theil des N. Eis
welche zum ersten
Theil des Gerichts
und rauh ist, so
bau, den Rar
Wiesenbau un
ist besser. Di
der Grämpen
schen. Die Ge
ze, welche man sorg
stein, Mar
hält 6 Derte
Ammann nel
der Amtsvoi.

Raue
engen Thale
te gilt, bes
Bietter Ba

und 98 Einw. — Welchen Dorf, 11 H. und 67
 einem Ziegelofen. Endlich die Weyhermühle,
 , liegt dicht an der Coburg. Gränze.

herzogl. Gericht Rauenstein, ist ein
 friedguth mit einem sehr alten Bergschlosse
 hmenß, wornach das Gericht benannt worden
 te, ehemals der adelich von Schaumberg
 lie, welche es von 1165. bis 1729. besaß.
 re 1729. am 3ten März verkaufte der Ober
 n Schaumberg das Guth Rauenstein
 an den Herzog Anton Ulrich. Das
 nstein wird gegen Mitternacht vom Alt.
 genannten drey Herrensteine vom A. Son
 er in einem Winkel anstößt, gegen Moro
 von eben diesem Amte und dem Amte
 Abend aber vom A. Schalkau und einem
 feld eingeschlossen. Die Waldung,
 Oberforst gehört, macht den größten
 aus. Da die Luft meistens scharf
 iat das Gericht schlechten Acker
 ffeldbau ausgenommen, aber der
 die darauf sich gründende Viehzucht
 äche sind reich an Forellen und in
 b. S. 730 waren ehemals Goldwä
 nthalten Gold- und Silberer
 aber nicht aufsucht. Dagegen be
 den großen Reichthum an Sand
 Wetstein. Das Gericht ents
 justizwesen besorgt der Schalkauer
 richtsacmar, und die Revenüen
 an. Das Dorf

am Fuße des Gebirges in einem
 welches Jahr im ganzen Gerichts
 nschluß der Kirche, der Pech

verdanken. Jetzt besteht
 hauses, wo ein Forstbedi
 72 Einw., die von der M
 Glashütte zu Ahlebach,
 hauen leben. — Hi
 ward 1727. erbauet un
 der Porzellanfabrik zu
 Steinarbeiten sich näh
 renberge schon seit 200
 bruch, dessen Steine i
 Steine allgemein befar
 sung der Barbier, und
 brauchet. Er bricht in
 lich und gelblich, wov
 unbergmännischer Beh
 den guten Bänken abg
 hen Fleck, der dem h
 sam zum allgemeinen
 12 Zoll ins Geviert
 bezahlt.

II. Das

besteht A. aus
 fteren Grasse
 nem Theile
 finden sich 3
 aber ohngefähr

Dieser M
 ningen wird,
 stizpflege, in
 leute vorgeset
 Meinige
 Frauenbr
 stein.

dieser Ort mit Inbegriff des Forst-
nt. wohnt, aus 11 Wohnung. mit
orzellanfabrik zu Limbach, von der
om Glasperlenmachen und Holz-
enberg oder Hüftenberg
hat 3 H. mit 22 Einw., die von
Limbach, vom Glasmachen und

Nicht weit davon ist am Hise-
hren ein vorreflicher Weßstein
dem Nahmen Hüftenberger
nd. Er wird vorzüglich zur Schär-
nesser, Meißel, Grabstichel 2c. ge-
n Schäalen und seine Farbe ist blau-
esten die besten sind, aber wegen
des Bruchs durch die Pächter von
n ist. Jedes Stück hat einen rau-
e gleicher und diesem Steine gleich-
en dienet. Ein Stück von 2 bis
en seiner Güte mit 3 bis 4 Thaler

gensche Unterland

oßen Theile der gefür-
neberg und B. aus ein-
ingen. In demselben be-
Marktflecken, in allem
aften.

zogß von S. Coburg-Weis-
ver Landesregierung und Zus-
ingertheilet, welchen 6 Amt-
nahmen dieser Aemter sind:

Wassungen und Sand,
Salzungen und Alten

zerrütteter
 großes Am
 ningen und
 von Würzt
 Allein bey
 Aussterbung
 Rückfall geg
 dialerben aut
 im Julius 1:
 gestalt: abgea
 Meinungen al
 de, daß Egd
 ben versprach
 und liegende
 dem Hause E
 nen Ländert
 S. Altenburg
 zog Ernst de

Das Amt

den Ufern der
 es aus Amt M
 dorf und Breut
 Kühndorf und
 res und gegen
 den ist in der
 dessen trägt er
 Obst, Hopfen
 langt bey allem
 vblkerung nicht
 me der adlich B
 Gerraidelan
 Waldungen,
 reichend sind,
 unter 2 Oberfor

ide genöthigt sein schönes und
gegen das weit kleinere A. Meis-
f. Gulden an Bischof Conrad
Februar 1542. zu vertauschen,
e hatte sich das Stift auf den
ebergischen Mannstammes den
Abfindungsgelder an die Allos-
elcher nachtheilige Umstand erst
rzburg durch einen Receß des
m Hause Sachsen das Amt
urgisch Lehn überlassen wur-
o Fl. den Allodialerben zu ge-
rzburg für 60000 Fl. Dörfer
n wollte. Seitdem ist es bey
en. Bey der 1660. geschehes

S. 605 kam Meiningen an
n Aussterben 1672. an Hers-
von Gotha s. ob. S. 725.
n dehnt sich längst den bey-

Gegen Mitternacht gränzt
die ritterschafil. Orte Wall-
Morgen an das Churf. Amt
mar, gegen Mittag an lehr-
3 Amt Massfeld. Der Bo-
rer als auf den Bergen, ins-
ide, Ruchengartengewächse,
allein das erbaute Getraide
nwohner für die starke Bes-
zen Amte sind mit Ausnah-
er ohngefähr 13,406 Acker
er Wiesen, 2988 Acker
s Holzbedürfniß nicht hins

Oberforst gehören und
st 1 Forstbedienten stehen,

Buchhändler
 Bürster
 Caffeeschank
 Dachdecker
 Drechsler
 Fische
 Friseur
 Fuhrleute
 Garböche
 Gastwirthe
 Geschirrhalter
 Glaser
 Goldarbeiter
 Hebammen
 Hirten
 Hutmacher
 Kaufleute,
 1. Galanter
 waarenh
 2. Material
 ienhändler
 Kupferschmiede
 Kürschner
 Lebküchner
 Lichtzieher und
 Mahlmüller
 Mahler
 Maurer und St
 Messerschmiede
 Messing, und
 Messer mit B
 Messer ohne B
 Stadtmusikanten
 Musikalische
 Ger
 Radler
 Nagelschmiede
 Pferdevermieter
 Tiemer
 Rothgerber

M.	L.	B.	U.	H.	W.	L.	He.
1	/	/	/	/	/	/	1
5	/	1	/	/	/	/	6
4	/	/	/	/	/	/	4
1	/	/	/	/	/	/	1
5	1	/	/	/	/	/	6
5	1	1	/	/	/	/	7
8	/	/	/	/	/	/	8
12	1	/	/	/	/	/	13
2	/	/	/	/	/	/	2
8	1	1	/	1	1	/	12
24	/	/	/	/	/	/	24
7	/	/	/	/	/	/	7
4	/	/	/	/	/	/	4
3	1	1	1	1	1	/	8
5	2	1	1	1	1	/	11
3	/	/	/	/	/	/	3

100

10	/	/	/	/	/	/	10
12	/	/	/	/	/	/	12
29	/	/	/	/	/	/	29
2	/	/	/	/	/	/	2
4	/	/	/	/	/	/	4
3	/	/	/	/	/	/	3
7	/	/	/	/	/	/	7
4	2	2	/	/	3	/	11
4	/	/	/	/	/	/	4
6	/	4	/	/	/	/	10
/	/	/	/	/	1	/	1
3	/	/	/	/	/	/	3
18	2	3	/	/	1	/	24
6	/	1	/	/	/	/	7
3	/	/	/	/	/	/	3
2	/	/	/	/	/	/	2
1	/	/	/	/	/	/	1
1	/	/	/	/	/	/	1
4	/	/	/	/	/	/	4
2	/	/	/	/	/	/	2
6	/	/	/	/	/	/	6

gen von 15 a
stalt einer Ho
am Mayn et
entfernt. E
der ehemalig
526 und in d
öffentl. Gebä
Jahre 1803. i
re und untere
sehnlichen Mark
Thore erstrecken,
den Markt durch
wasser, welches
Nuborn, herein
theilt. Seit 17
de, läuft es d
unter den Fußbi
durch Kunst her
graben mit Wa
über den beyden
Bleichgraben hin

Die Stadt l
tere; eine Pforte
Nachts pänzlich g
seite des herzogt.
und ein Batterth
ist 1780. ganz ab
Seite mit einem
und von der das
Thorthurm steht
werden und zur
selben eine Schla
der sich ein sehr
Alarmkanonen ste
mit zwey Batter
Zwischen dem un
schöne der herzog
haus, der sächsisch

deten Wiefenthal liegt sie in Ge-
von Leipzig 18, von Frankfurt
und von Nürnberg 20 Meilen
Vorstädte und hält im Umfang
ingmauer 2343, in die Breite
Schritte. Sie besteht aus 36
223 Privathäusern, welche im
eelen bewohnt werden. Die ober-
welche fast mitten über den an-
sich vom obern bis zum untern
pstraßen der Stadt. Mitten über
straßen fließt das sogenannte Markts-
inem Klosterbruder, Heinrich von
e und die Stadt in zwey Hälften
Anfang zum Kanalbau gemacht wurde
rdeckt in einem gemauerten Kanal
den Straßen. Es ist eigentlich ein
rm der Werra, der erst den Stadt-
dann in großen hölzernen Rinnen
in der Luft schwebend durch den
Stadt geführt wird.

re, nämlich das obere und das un-
e Mittelpforte genannt und des
d und einen Ausgang auf der Nord-
welcher durch einen Stafetenang-
d. Der Thurm des obern Thors
en. Die Stadt wird auf dieser
nd einem Schlagbaume verwahrt
i Kaserne bewacht. Der untere
l die Gefangenen darinn verwahrt
der untern Stadthälfte ist in dem-
ht. Außerhalb des Thores befin-
es Wachhaus, bey welchem zwey
en Seiten desselben wird die Stadt
zwey Schlagbäumen geschlossen.
n und dem Wachhause liegt das
gehörige neuerbaute Nachtgäß-

die Rathsstuben
4000 bis 4500
und Grimmische
werk ist der Tu

Der St
Stimme auf d
Rang vor alle
Zeit gehört den
rath die erste Unt
lich einem dirigir
benslänglich ihre
Stadtschreiber un
rath sind: der R
ßer, 2 Weinmei
Brauinspector.

muß allemal der
als Obercommiff

Die Eink
tung des Scha
le, welche 3 St
einen Sachsin
thümlichen Müß
ter Korn besteht,
riums und der S
Abgabe der obern
und der herzogl. S
von dem Rathse
einigen kleinen Er
ren, welche der
und Tristverpach
dungen, nämlich
Herenberges und
Herrschaft, so
spitalwaldung ne
sist; 10) aus den
erwachsenen Mann
einem Kinde 20 fl
einen Feuereimer
sogenannten Berg
war jedesmal vo
gebaut wurde.

den und die Bibliothek, welche aus
und die Straußische, Sauerische
lungen enthält. Im dritten Stock-
nige andere Stuben.

schriftsässig und hat Sitz und
n. Seine Deputirte haben den
putirten der Städte. Die hohe
te allhier, jedoch hat der Stadtr-
r besteht aus 12 Mitgliedern, näm-
ndern Bürgermeistern, welche le-
sten und 8 Rathsherren, einem
meister. Die Aemter beym Stadtr-
der Beethmeister, der Bergmei-
ciarius, der Baumeister und der
ihlen und Aemterverwechselungen
b bey der herzoglichen Regierung
ig seyn.

de bestehen: 1) in der Verpach-
n Einkünften der mittlern Mühs-
welcher aber auch die Herrschaft
dem Sackzins der untern eigen-
10 Malter Weizen und 18 Mal-
ur Besoldung des Stadtmünister-
ndet wird; 4) aus der geringen
2 ebenfalls Privateigenthum ist
geht; 5) aus dem Pachte, der
d; 6) aus 2 Beethsteuern und
dem Pachtgelde von der Fische-
Werra hat; 8) aus der Hut-
der Benutzung der Rathswal-
e, der kalten Stauden, des
er Hafffurt, in welchen die
ifte, welchen man die Ho-
hohe, als niedere Jagd be-
neuer Bürger, die von einer
einer Weibsperson 40 und von
Auch muß jeder neue Bürger
mmt der Stadtrath von den
Getraide von jedem Acker und
raide, welches auf demselben

fels den Schle
 mit der Schl
 dieses Gebäud
 Ausnahme des
 Etage des Han
 gierungs- und
 linker Hand de
 sche und das
 Das gemeinscha
 von merkwürdig
 andern schätzbar
 Sachsen und de
 gemeinschaftlich,
 meinschaftlich an
 nannten Häuser
 communiciren di
 neuen Schlosse
 berkammer und
 Gruft und unter
 ditoren und die
 des alten bibrai
 des und der Rä
 werk erbaut. I
 Wassergraben um
 bäudes führt eine
 chem derjenige Th
 schattichten Gänge
 aber zum Gemüß
 bet gleichsam eine
 zwey Etckwerk h
 vortreffliche Nat
 Sammlung edler,
 oplien auszeichnet
 den alten durch ein
 wieder erbauten. M
 Vor dem Sch
 räumiger, mit Bän
 richteter Platz. A
 massiv erbaute schö
 be anschließenden
 Dieser mit Bäumen

Schloßhof. In der Mitte desselben ist das Schloßhofschloßwache befindlich. Im obern Stockwerk dieses sind die herzogliche Landeskollegien mit des Geheimraths Kollegiums, welches in der untern Hauptgebäude ist. Zur Rechten sind nämlich das Rechen-, das Kammerkollegium mit ihren Kanzleyen, und das Regierungs-, das gemeinschaftliche hennebergische Kammerarchiv nebst dem herzoglichen Konsistorio. Das hennebergische Archiv faßt einen Schatz dergleichen Urkunden, Kopialbüchern, Aktenbänden und andern Nachrichten in sich und gehört dem Churhause den S. Häusern Weimar, Gotha und Meiningen an, wesswegen auch der jedesmalige Archivar angenommen wird und ohne Bewilligung dieser Häuser keine urkundliche Nachrichten irgend jemanden darfst. Im Souterrain, welches unter dem ganzen Hofe fortläuft, sind unter dem Hauptgebäude die Silber- und die Kellerey, unter der Kirche die herzogliche Bibliothek, der dem halben Zirkelgebäude die Küche, die Konserven- und die Wascherey. Das ganze Schloß, mit Ausnahme des östlichen Flügels, steht wegen des morastigen Grundes nahe der Werra auf einem Klotz und ist auf Pfählen gegründet. Das ganze Gebäude ist rings herum mit einem Graben umgeben. Aus dem mittlern Saale des Hauptgebäudes führt eine Zugbrücke in den Schloßgarten, von welchem der östliche Theil, an welchem die Werra sich hinwölzt, aus dem französischen und englischen Anlagen besteht, der andere Theil aber zu Obstplantagen bestimmt ist. Er bildet eine Halbinsel. In einem geschmackvoll erbauten, hohen kleinen Gebäude befindet sich jetzt das Naturalienkabinet, welches sich durch die Auswahl von roher und geschliffener Steinarten und Mineralien auszeichnet. Auf der Südseite stößt dieser Garten an einen mit einem Wetterschlag abgebrannten und nicht ganz eingestürzten Marstall.

Der Hof gegen die Stadt zu ist ein ziemlich geräumiger bepflanzter und zu Spaziergängen eingerichtet. Auf der Nordseite dieses Platzes ist das neue königliche Reithaus. Der Bau des Hofes an dasselbe Marstallgebäude steht erst im untern Mauerwerk. Der Hof, den der gepflanzte Platz führt zu einer andern Esplanade,

ers
ade
Ans
rch
ers
so
b,
os
is
is
v
)

Die Arme
In Rücksicht der
Expeditionen: 1)
wohl ordinaire als
ger Wagen, fortge
und steht unter der
reitende Post; 3) d

Die Stadt zählt
nen Hirsch, den gol
Löwen, das braune
und zwei Bartüchel
Sie hat 4 Mühlen,
Schloßmühle. Jede
dies einen Lohgang.
malldarre ist hier au
brauhaus, in welche
Lagerbier gebraut w
ger verlostet. Der
tung des Brauhaus
nachgeschossen werd
einen Ueberfluß.
nämlich: 15 öffentl
und 9 der Herrschaf
Quellen, nämlich der
Salzmannsbrunnen,
Burgbrunnen am Bi
Springbrunnen wurde
bruder Heinrich von S

Außer der N
der herzoglichen D
hält, ist der schw
ste Nahrungszu
Krieg auch diesen em
eigern Jahren desselb
wärts versendet word
immer gleich gut ve
rten ein eigenes Sc
liche aus der herzo
u Obermeister des
Ritte der Gasse 1

Irmenanstalten der Stadt sind vortrefflich. Ist des Postwesens existiren in derselben dreien: 1) die herzogliche fahrende, wodurch alle, so als Extraposten und auch der sogenannte hampburg fortgeschafft werden. Der Postkall ist herrschaftlich der dem herzoglichen Stallamte; 2) die kaiserliche; 3) die hessische Briefpost.

Es zählt 8 Gasthöfe: den sächsischen Hof, den braunen goldnen Stern, die goldne Meise, den goldnen raune Kof, den grünen Baum, den wilden Mann; klüchen: den rothen Ochsen und das weiße Lamm. Ihlen, nämlich: die obere, mittlere, untere und

Jede hat 3 Mahlgänge und die untere noch übergang. Außer dem Stadtbrauhaus und der Stadtbier auch noch eine Schloßmalzbarre und ein Schloß, welchem letztern in den Frühlingsmonaten ein gutes Gut wird. Die Stadtbrauerey wird an die Fürstliche

Der geringe Ertrag reicht aber nicht zur Erhaltung hin, weswegen jährlich vom Stadtrath werden muß. An Brunnenwasser hat die Stadt

Man zählt in derselben 67 Springbrunnen, fentliche, 43 in privat und öffentlichen Häusern erschaft gehörige. Sie erhalten ihr Wasser aus 6 h dem Frauenbrunnen, dem Kirchbrunnen, dem ten, den beiden Drensigäckerbrunnen und dem n Bildstein bey dem alten Bergkeller. Die ersten wurden 1243. von dem oben erwähnten Kloster von Muborn hereingeleitet.

Nahrung, welche die Stadt vom Hof, n Dienerschaft und der starken Passage erwarbe, war der Barmenthandel der wichtigste Zweig derselben. Schade, daß der leidige empfindlich niedergedrückt hat, indem in den selben höchstens nur 4000 Stück Barmente aufzuordnen sind. Damit in Meiningen die Barmente verfertigt werden möchten, ist seit Jahr und Tag ein Schaubaus unter Aufsicht einer Deputation der herzoglichen Rentkammer, dem Stadtrathe und des Handwerks besteht. Es hat seinen Platz in der Vorstadt. Im untern Stockwerke des

VI. C. C

ohnäefähr:
Rindvieh u

Vor d
Char:ffee, i
weit die G
zur Gränge
Rechter Ha
Herrn Herze
die Augen; i
auf den unter
schaftliche Sa
Kuhtrift hina
man vom Rase
Seiten Gemü
den Haupteing
Ruinen bilden
Der See mit
Denkmälern,
Prinzen Gust
burg geweiht
Ausichten üb
schönsten Part
Blick im labend
den Kaskaden,
monie, die Dra
die vielen Brücke
den ganzen Gart
durch einen unter
Gesträuchen her
tisch: schönste
fühlenden Freun
daß jedermann
des englischen G
schönes mit Blic
30 Stück Schwe
Wiesen übergeben
gehören, welches
nigen ist und noc
zungsbüchern füh
nigischen Flurmar
Utrenhoven seit
Vierter Band.

Finanzumstände genöthigt sein schönes und mit Marienberg gegen das weit kleinere A. Meining 170000 fränk. Gulden an Bischof Conrad von Würzburg am 14. Februar 1542. zu vertauschen. In diesem Tausche hatte sich das Stift auf den Abfall des hennebergischen Mannsstammes gegen 30,000 fl. Abfindungsgelder an die Allokutionen, welcher nachtheilige Umstand erst 1586. mit Würzburg durch einen Recess verändert und dem Hause Sachsen das Amt als ein Würzburgisch Lehn überlassen wurde. Sachsen die 30000 fl. den Allobialerben zu geschick und an Würzburg für 60000 fl. Dörfer: Gründe abtreten wollte. Seitdem ist es bey Sachsen geblieben. Bey der 1660. geschehenen Theilung s. B. III. S. 605 kam Meiningen an die Herzogin und nach deren Aussterben 1672. an Herzogin von Gotha s. ob. S. 725. Meiningen behut sich längst den bey der Berra hin. Gegen Mitternacht gränzt Nassfeld und an die ritterschafil. Orte Wallenberg; gegen Morgen an das Ehurs. Amt und das Amt Themar, gegen Mittag an letzteres. Abend an das Amt Nassfeld. Der Boden: Ebene fruchtbarer als auf den Bergen, in der überall Getraide, Küchengartengewächse, und Flachs; allein das erbaute Getraide im Fleiße der Einwohner für die starke Bevölkerung zu. Im ganzen Amte sind mit Ausnahme Boschesen Güther ohngefähr 13,406 Acker und, 1701 Acker Wiesen, 2988 Acker, die aber fürs Holzbedürfniß nicht hin zum dritten Oberforst gehören und Forstmeistern nebst 1 Forstbedienten stehen,

VI. S. C.

ab an die
mals zum D
Stadt Mein
cherhandwer
zugleich beni

Die W
ningen entfer
8 Huben oder
Huben enthal
Artland nebst
jährlicher Zins
12 $\frac{1}{2}$ Aecker Wi
dem Holze geh
St. unterhalb
10 Hufen, einer
und aus dem s
men halten die
Artland und 4
der Wüstungs
H a f s b u r g,
derselben komm
Meiningen und
4 Häuf. und 26
sieht man noch d
fürten Thurm.
und Wirthschaft
zum Getraidebau
Artland, 30 Aek.
und 17 Aek. Bud
4 Ochsen, 3 Kü
und 3 Ziegen.

U t e n d o
Dnendorf, lieg
an einem Hügl
Jahre 1792.,
und ein Filial
eines der höchst
Fuße auch die
dorf liegt, Er

	M.	L.	B.	U.	H.	B.	L.	Ue.
er	1	:	:	:	:	:	:	1
	5	:	1	:	:	:	:	6
ten	4	:	:	:	:	:	:	4
	1	:	:	:	:	:	:	1
	5	1	:	:	:	:	:	6
	5	1	1	:	:	:	:	7
	8	:	:	:	:	:	:	8
	12	1	:	:	:	:	:	13
	2	:	:	:	:	:	:	2
	8	1	1	:	1	1	:	12
er	24	:	:	:	:	:	:	24
	7	:	:	:	:	:	:	7
	4	:	:	:	:	:	:	4
	3	1	1	1	1	1	:	8
	5	2	1	1	1	1	:	11
	3	:	:	:	:	:	:	3
rie: und Ausschneid								
rhändler	10	:	:	:	:	:	:	10
listen und Vietua:								
er	29	:	:	:	:	:	:	29
de	2	:	:	:	:	:	:	2
	4	:	:	:	:	:	:	4
	3	:	:	:	:	:	:	3
b Seifenstieber	7	:	:	:	:	:	:	7
	4	2	2	:	:	3	:	11
	4	:	:	:	:	:	:	4
Steinhauer	6	:	4	:	:	:	:	10
	1	:	:	:	:	1	:	1
Stahlarbeiter	3	:	:	:	:	:	:	3
Bänken	18	2	3	:	:	1	:	24
Bänke	6	:	1	:	:	:	:	7
ten ohne Gesellen	3	:	:	:	:	:	:	3
Instrumentenma:								
	2	:	:	:	:	:	:	2
	1	:	:	:	:	:	:	1
	1	:	:	:	:	:	:	1
er	4	:	:	:	:	:	:	4
	2	:	:	:	:	:	:	2
	6	:	:	:	:	:	:	6

die Berge
hausen befi
aber im zu
Acf. Wiesen
berg.

Bac
Zolleinnah
von Meinn
tenden Po
im Werrag
Mühlen 113
über 40 Leinn
ben gute Lei
aus 3963 Acf.
den, 302 Acf.
aber aus 8 P
und 604 Scha
der Mühle un
werksleute fin
ban, Spinne
Einschluß der
Artland, 120
stand. aber 8 P
und 260 Schaa

ist das größte
in allem. 46 D
häuser mit 7
sene Mannspe
1026 Knaben
sind angestellt
1 St
ten aber 1 Amts
wärter, 1 Baum
mersteuer ein
sen als Unterein
henden Franksteu

5 Bergen gebildeten Wiesenthal liegt sie in Ge-
 Harfe erbaut, von Leipzig 18, von Frankfurt
 eben so viele und von Nürnberg 20 Meilen
 Sie hat keine Vorstädte und hält im Umfang
 ligen innern Ringmauer 2343, in die Breite
 n die Länge 746 Schritte. Sie besteht aus 36
 ebäuden und 523 Privathäusern, welche im
 3. von 4125 Seelen bewohnt werden. Die ober-
 ere Marktgaſſe, welche fast mitten über den an-
 Marktplat hinweg ſich vom obern bis zum untern
 ſen, ſind die Hauptſtraßen der Stadt. Mitten über
 urch dieſe beide Straßen fließt das ſogenannte Markt-
 ches 1232. von einem Klosterrbruder, Heinrich von
 reingeleitet wurde und die Stadt in zwey Hälften
 t 1798., wo der Anfang zum Kanalbau gemacht wur-
 durch Bolen verdeckt in einem gemauerten Kanal
 ſbänken dieſer beiden Straßen. Es iſt eigentlich ein
 hereingeleiteter Arm der Werra, der erſt den Stadt-
 Waſſer füllt und dann in großen hölzernen Rinnen
 den Mählgräben in der Luft ſchwebend durch den
 hindurch in die Stadt geführt wird.

bt hat zwey Thore, nämlich das obere und das un-
 forte, welche die Mittelforte genannt und des-
 ch geſchloſſen wird und einen Ausgang auf der Norde-
 ogl Schloſſes, welcher durch einen Statetenzaun
 rthor geſperrt wird. Der Thurm des obern Thors
 abgetragen worden. Die Stadt wird auf dieſer
 em Gatterthor und einem Schlagbaume verwahrt
 dabey beſtändige Kaſerne bewacht. Der untere
 ht aber noch, weil die Gefangenen darinn verwahrt
 r Bequemlichkeit der untern Stadthälfte iſt in dem
 Schlaguhr angebracht. Außerhalb des Thores befin-
 bt modern erbautes Wachhaus, bey welchem zwey
 ſtehen. Zu beyden Seiten deſſelben wird die Stadt
 tterthoren und zwey Schlagbäumen geſchloſſen.
 untern Thorthurm und dem Wachhauſe liegt das
 zöglichen Cammer gehörige neuerbaute Pachtgaſſe
 ſiſche Hof genannt.

Marienbil
 nannte Gr
 von Kapit
 Mahmen d
 Beh
 Gleitseinn
 nebst der 2
 und 235 E
 mit einem 3
 lialkirchd. E
 nahme, von
 Erw. und 7
 der Werra.
 Meyerhof S
 auf einem 2
 nen Einw. 1
 Fuchsf
 bed. d. drin
 nahme, ein
 Thale zwische
 Häusern 563
 und in zwey
 und 5 Kinder.
 Lampertsh
 lialkirchd. Ne
 nahme, hat,
 Erwachs. und
 Fuchsen ist ein
 Ritterguth.

Wölfer
 dritten Oberfo
 hat 41 Häuf.
 Kinder; 1789
 ist das Filiat

allfahrten geschahen. Der sogen-
sten, oder ein ansehnlicher Fond
und Schulbesoldungen, hat den

Behriet, mit einer Zoll- und
m Forstbed. d. dritten Oberforst-
usen, ein Pfarrtd. von 56 H.
56 Erwachsenen und 69 Kinder;
so wie das dazu gehörende Fi-
mit einer Zoll- und Gleitseins-
und 244 Einw., nämlich: 173
einer angenehmen Gegend an
Ackerbau und Viehzucht. Der
r zwischen Behriet und Rohra
steht aus 1 H. mit 3 erwachsen-
basigen Ritterguth.

hen Fachsen, mit einem Forst-
und einer Zoll- und Gleitseins-
großes Pfarrkirchdorf im dem-
eld und Rdmhild, zählt in 126
: 407 Erw. und 156 Kinder,
dl. Mühlen hingegen 6 Erw.
achsen und Vibra ist die Wüst.
as zu Fachsen gehörende Fi-
mit einer Zoll- und Gleitseins-
Freyhöfen, 56 H. mit 167

Eins von den Gähern zu
merguth und das andere ein

mit einem Forstbedienten des
er Zoll und Gleitseinnahme,
w., als: 123 Erw. und 57
Getr., 8 Geb. und 5 Gest.,
b. Ritschenhausen, mit

steht ein Jag-
gang gena-
des dritten
davon, zwei
neuangelegte
rie mit 4
wie auch die
die Schred
Erw. und 1
Das zu Herrn
Henne
und einem Jo-
merguth, 64
103 Kinder.
Mehmelsf
Auf einem ho-
nach mehreren
sind noch die
Schlosses,
berg zu sehen.
schen Bauerbach
9 Erwachs. und
pfarrt. Die 3
und Einbhdh
Amte Rdmhild
steht aus einem
22 Erwachs. und
Tode eines Her-
tershäuser Linie
Haus. S. Mein
altern Herrn v
Oberharies,
en Wollzogen,

Am Hermannsfelder Teiche Jägerhaus, der St. Wolfshorstschreiber und Forstbedienter Personen wohnt. Nicht weit Maßfeld und Henneberg, ist die Fasanjäger stehende Fasanerie Kind. Alle diese Orte, so an der Hasel mit 4 Erw. und der Sulz oder Solz, mit 7 Hermannsfeld eingepfarrt. Prende Filialkirchdorf der Zoll- und Gleitseinnahmten Oberforsts, hat ein Kammer 5 Einw., als 182 Erw. und erg befinden sich die Wüst. warde oder Weckfurt. am Dorfe, der den Augen dinsten Ausichten verschafft, im Bauernkriege zerstörten saß der Grafen von Henneberg herode, im Walde zwis m, besteht aus 3 Häus. mit id ist nach Henneberg eingez erharles, Oberharles nach Schwickershausen, im . — Unterharles be nerguth und 3 Mühlen mit ist seit 1782., nach dem lff Oftheim genannt, Wal netes Mannlehn, an das und im Jahre 1800. dem überlassen worden. — Es ne st, gehört dem Hrn. 24 Erw. und 6 Kind. Zu

nahme und
als 374 E
Stepfersha
bene Pfarrl

Herp

Herpswasser
456 Einw.,
wird für die
weit Herps i
senwinden
und Mehln
noch höher u
mar und für
ein dem Hrn
gehöriges R
mit einer Fil
haus. Es b

44 Erw. mit
auf der östlich
Trebes ist das
Loch, welches
nung, nichts e
nem umgekehr
Umfange und
büschen bewac

Das Pfa
nahme nebst ei
hat 41 H. und
Nahe bey dem
Das zu Solz
Amte Wasunge

Ripper

nahme, hat 25

Unterl. 2. A. Maßfeld. 795

, mit einer Zoll- und Gleitseina
., hat 129 H. und 517 Einw.,
43 Kind. — Nicht weit von
schöne mit einer Mauer umges

oll- und Gleitseinnahme, am
ale. Man zählt 109 H. und
., mit 156 Kind. Die Kirche
ieser Gegend gehalten. Ohn-
ermühle und die Wüst. Af-
oder Facha oder Fachsen
f dem Gebaerge, welcher
rdßerm Umfange als der Doll-
gen ebenfalls wichtig ist, liegt
ath von Wechmar zu Roßdorf
orfchen, die Geba genannt,
fershausen und einem Schul-
H. und hat 59 Einw., als:
ohnweit dem oben genannten
Bergeß liegenden Dörfchen
Trebeser oder Träbeser
1. Bergrath Voigt's Mey-
in Erdfall ist. Es gleicht ei-
oder Regel, ist von ziemlichem
s herum mit Bäumen und Ge-

it einer Zoll- und Gleitseins-
enten des zweyten Oberforsts,
als: 122 Erw. mit 57 Kind.
jeither unbenuzte Salzquelle.
hialts. Mehmeß liegt im

it einer Zoll- und Gleitseins-
Einw., als 129 Erw. und

10 jungen u.
12 thigen App
kunst. u. f. t
Inspectoren
1 hältniß ihrer
zusammen w
schaftliche S

Hier verl
ansehnliches
liches Dorf.

Es haben drei
Diemarische un
Auch hier wohn
schaftlichen De

V i b r a
30 H mit 99
wachsene Jude
Meiningen, je
bach. Beide
bra wohnt. 2
B r e u b e r g,
gehört zum Bil
B r ü c k m ü h l e
in den Marschall

Dem Kaiserl.
im Grabfeld gehö
einem schönen Sch
de. Es liegt zwil
thal des Kaplans

W i l l m a r
ten, als 192 Er
Erwachs. mit 64
das Haus S. D
jura episcopalia
ohnweit dem vor
Kinder sind, und
in Dörschen von
nd die Bewohn
. 59 sind, gehör
Willmars Der
30 Einw., w

alien-Cabinet, mit dem nöthigen Übungen in der Feldmessen für drei Lehrer, die zugleich ausländische Lehrlinge, die, nach Berlin oder mehreren großen Zimmern so einen oder zwei große gemeins-

chaft zu werden: Walldorf, ein und Werra gehöriges ritterschafts unter Meiningen an der Werra, die Marschall-Ostheimische, heil daran und Wohnsitz daselbst. milien, desgleichen in dem ritters-

chaft, einem D. und Ritterg. von Werra, außerdem aber noch 40 Einwohner. Beide liegen 2 St. über Werra und dieses an dem Bauernschaftlichen Pfarrer, der zu Werra Wüstung Morshausen. Der Werra Welfershausen und Meßels, in Walldorf und die sogenannte Werra weit Meßels am Herpswasser Werra.

Werra von Stein zu Nordheim Werra, ein kleines Dorf mit Werra Spaziergange in dem Walldorf und Ostheim und ist ein Werra-

Werra 105 H. worinnen 277 Christen und 130 Juden nämlich 66 Werra in Ansehung derselben auch Werra Gerechtsame, z. B. die Werra liegt auf einer Anhöhe Werra und 69 Einw., worunter 20 Werra eingepfarrt. Oberwerra, Einw., hat eine eigene Kirche

Unterwerra, deren in 18 Werra und ihr Pfarrer ist der zu Werra Hof Rupperts hat 6 H. Werra sind und ist nach Nordheim

lin als Entsch
nach. Den
im 54. Jahre
mann 1659.
gebrachten Pfl
hat man jährlic
den Kartoffel
dame Anne Mari
im das Jahr 1731

a. Orte d

Wassungen,
ist der Sitz der beiden
deren Sprengel mit
waren 66 Paar Getr.
aber 82 P. Getr., 23
Bürgerchule, woran
chenschulmeister lehren.
verstorbenen Herzog Ge
zur Beförderung sit
Bervollkommnung für
tet und im H. S. Cob. Me
schenb. von 1802. S. 131
wird ihrer bereits in den Fußb
874. gedacht. In den ältesten
von Henneberg daselbst residirt
sungen genannt. Sie lag ehed
liegt aber nunmehr bis auf ein
selben in einer schönen mit vielen
gend und hat gute Wiesengründe.
sonders das dasige kaiserliche frey
ren vom Kaiser mit den Freyheite

2000 und die Unterthanen 6000 Stück Caro-
schädigungsgelder von S. Weimar und Eise-
Tabacksbau hat der im September 1679.
verstorbene Wasunger Bürger Wilhelm Hen-
durch die von Frankfurt an der Oder mit-
Lanzen hier eingeführt und 1798. bis 1800.
sich gegen 2000 Cenn. erbauet; hingegen
elbau machte die 1757. verstorbene Stifts-
arie Rosine von Hutten Stolzenberg
731. allhier bekannt.

des Amts Wasungen sind:

, eine sehr alte Stadt an der Werra,
den Aemter, einer Superintendur, zu
it Sand 19 Kirchorte gehören; 1789.
Jetr., 195 Geb., 182 Gest. 1799.
230 Geb. und 202 Gest. und einer
n 1 Rector, 1 Cantor und 2 Mäd-
en. Seit 1801. ist durch den lezt
Georg auch hier das Institut
sittlicher und bürgerlicher
g für Wasunger Einwohner errich-
Meining. jährl. gemeinnütz. Ta-
131 ff. beschrieben worden. Es
r Fuldischen Jahrbüchern beym J.
ältesten Zeiten haben einige Grafen
esidirt und sich Grafen von Was-
g ehemals jenseits der Werra;
auf einige Häuser dieseits der-
t vielen Bergen umgebenen Ge-
gründe. Diese Stadt und be-
che freye Landgericht wa-
Freinheiten, welche die Stadt

die Berge
hausen befi
aber im zu
Acf. Wiesen
berg.

Bac
Zolleinnah
von Meinn
tenden Po
im Werrag
Mühlen 113
über 40 Leinn
ben gute Lei
aus 3963 Acf.
den, 302 Acf.
aber aus 8 P
und 604 Scha
der Mühle un
werksleute fin
han, Spinne
Einschluß der
Artland, 120
stand. aber 8 P
und 260 Schaa

ist das größte
in allem. 46 D
häuser mit 7
sene Mannspe
1026 Knaben i
sind angestellt i
ten aber 1 Amts
wärter, 1 Baum
mersteuer ein
sen als Untereinn
henden Franksteu

Allen mit 49 Seelen wohnen, liegt auf und unter dem Hungerberg, (burg genannt) findet man zuweilen zum Theil mit Vectunculithen ange-

In der Wasunger Stadtkir liegen Grumbach, Helmershöfchen, berckörnbach, Leuts oder Rosbach, Rupperg, Sandenthal, Iederstauerschlag und Trebs

ein ansehnliches Pfarrkd. mit thme, hat 121 H. mit 463 Erw. an der Landstraße, mit einem Jagdhaus und einem Freyhofe eimarisches Mann- und Weis ben und dem großen und kleinen Eras ralach diesseits der Werra quillt ender Brunnen, der Schmalb ere Landleute bey Unpäßlichkeiten ind der eine nähere Untersuchung och hier die Wüst. Alles ober , Unterkörnbach, Scham

Papiermühle liegt jenz ale, das von der Schwarze Erwachsene und 2 Kinder zu t betrieben. Ferner ist noch t Mäcker oder Unterm ers mit 23 H. und 113 , liegen die Wüst. Hergets, s grund, Oberdcker, zum Wusten, welche leb ind.

hörende Filialkd. ist: Nie em Thal an der Schmalka einnahme, hat 52 H. und

E e e

Marienbil
 nannte Gr
 von Kapit
 Mahmen d

Beh

Gleitseinn
 nebst der 2
 und 235 E
 mit einem 3
 lialkirchd. E
 nahme, von
 Erw. und 7
 der Werra.

Meyerhof S
 auf einem 2
 nen Einw. 1

Füchsf
 bed. d. drin
 nahme, ein
 Thale zwische
 Häusern 563
 und in zwey
 und 5 Kinder.
 Lampertsh
 lialkirchd. Ne
 nahme, hat,
 Erwachs. und
 Füchsen ist ein
 Ritterguth.

Wölfer
 dritten Oberfo
 hat 41 Häuf.
 Kinder; 1789
 ist das Filiation

und Schule daselbst besuchte. — Wallbach zu gehörende Filial mit einer Kirche und ein nebst einer Zoll- und Gleitseinnahme. Der Mehels ist auch zugleich Seelsorger der Geistes, im chursächsischen Henneberg; so wie zu Rühndorf dagegen im S. Meiningischen Dorf zugleich Pfarrer ist. Wallbach hat in Einw. 4 Kind. mit eingeschlossen. Zwischen Wallbach und Mehels liegen in der Mehelsee-Flur an 2 einzelne Mühlen. Die eine heißt die Mehels- und die andere die Kehl-, Kahl- oder Kahlte.

ein Dörfchen an der Herpf, am Fuße mit einer Filialk. von Drenßigacker, Kirz hat eine angenehme Lage, 29 H. und 21 Einw., worunter 30 Kinder sind, Karren Drenßigacker; aber Mehels von Solz s. ob. S. 795 und einer Schu- großes Dorf von 50 H. und 261 Einw. Ser dem Feldbau, dem Flach- und einen Garu gesponnen und gewebt

Amtes Sand sind:

en, mit einer Zolleinnahme, ein 3 H. mit 398 Einw., 123 Kinder Hauptort des Amtes Sand, wo Amtmann wohnte und noch heutis- gericht oder Landgericht ge- Missethäter aus der Cent vom oder mit Staupenschlag belegt geschehen. Es kam durch Pfand- 1586. entsagte Würzburg seinem Landgericht hat 1 Director, 1
E e e 2

schmachhafte Mühren
einem Berge nach Ra
liakb. Kaltenleng
Kirche und ein Schul
enthält in 92 H. 414
Es giebt in hiesiger G

Unterlag, m
Dörrensolz von
H. und Reiffend
mit 99 Kindern, an
nebst der Wüst. G
Zolleinnahme, 72
das Dorf Bahn
und 190 Einw. m
Geb. 3 und Gest.
dem dieser Dorte
Unterlag wohnt
barer Reuthof ist
besouderu Frent
Nicht weit davo
burg genannt
sind. Vom R
Meiningen zu
Bauern. Zer
Fischern w
lag liegt das
Dorf und Gr

Afche
welches jetzt
jet und auf
hause und
48 H. und
zur Oberka

149 Kindern. Es werden sehr
 hier erbaut. Das 1 St. davon auf
 ennordheim zu liegende große Fi-
 feld, welches auch eine schöne
 us nebst einer Zolleinnahme hat,
 erwachs. Einw. mit 100 Kindern.
 gelbe Erde. Das Dorf
 einer Zolleinnahme und den Wüst.
 Mahl-, 1 Schneidemühle und 1
 von 1 Mühle, hat 38 H. 300 E.
 kfluß. Der Flecken Oberkatz-
 ns oder Grinders, hat eine
 b 313 E. mit 73 Kindern; und
 einer Zolleinnahme, hat 32 H.
 ndern, hat 1789. Getr. 1 Paar,
 chen ein Kirchspiel aus. In je-
 Kirche und eine Schule und in
 er, woselbst auch ein mannhlehn-
 kat, ist als Marktflecken mit
 ehren und hält 4 Jahrmärkte.
 dem ein Schloß, die Wolfs-
 och einige Spuren vorhanden.
 elbst besitzt das Haus S. C.
 e und einen Dritttheil einige
 1800. dem ältern Herrn von
 n überlassen. Ohnweit Ober-
 Meiningische mannhlehbare

t der Wüst. Kofrieden,
 Speffartische Familie besitz-
 e, dem Pfarr- und Schul-
 daselbst wohnenden Juden
 dabey liegende eines Theils
 hohe Berg heißt die Diß-

nahme und
als 374 E
Stepfersha
bene Pfarrl

Herp

Herpswasser
456 Einw.,
wird für die
weit Herps i
senwinden
und Mehln
noch höher u
mar und für
ein dem Hrn
gehöriges R
mit einer Fil
haus. Es b

44 Erw. mit
auf der östlich
Trebes ist das
Loch, welches
nung, nichts e
nem umgekehr
Umfange und
büschen bewac

Das Pfa
nahme nebst ei
hat 41 H. und
Nahe bey dem
Das zu Solz
Amte Wasunge

Ripper

nahme, hat 25

hmar. In mehreren Gegenden der
Land und Frauenbreitungen sind noch
alten Landwehre zu sehen.

Am Frauenbreitungen

en und sehr angenehmen Gegend
die Besitzungen des ehemaligen Klo-
Adnigsbreitungen, das bey
den Fürsten von Henneberg in ein
t wurde. Auch hier bauen die
Ger dem Getraide viel Taback. Es
und Hofe mit 321 Wohnhäu-
en, in welchen 1538 Einwoh-
489 weibl., 199 Knaben und
beym Justizamte sind 1 Amt-
reiber, bey der Amtskassne-
ammer- und Tranksteuer-, bey
und Acciseinnahme eben diesel-
vorigen Amte, angestellt. Die
zum zweyten Oberforst und stehen
1 Forstbedienten. Im Frauen-
hohe Berg Bleß oder Pleß

en, ist ein ansehnlicher Flecken
des Amts, der Amtsvoigten,
einer Adjunctur, zu welcher 4
nen 1799. überhaupt 24 Paar
gestorb. waren. Er enthält 70
Kindern. Der Getraidebau,
aber der Tabacksbau und die
Einwohnern ihre Nahrung.
ein Benedictiner Nonnenklo-
der Werra gelegenen Hessie

10 jungen u.
12 thigen App
kunst. u. f. t
Inspectoren
1 hältniß ihrer
zusammen w
schaftliche S

Hier verl
ansehnliches
liches Dorf.
Es haben drei
Diemarische un
Auch hier wohn
schaftlichen De

Vibra
30 H mit 99
wachsene Jude
Meiningen, je
bach. Beide
bra wohnt. 2
Breuberg,
gehört zum Bil
Brückmühle
in den Marschall

Dem Kaiserl.
im Grabfeld gehö
einem schönen Sch
de. Es liegt zwil
thal des Kaplans

Willmar
ken, als 192 Er
Erwachs. mit 64
das Haus S. D
jura episcopalia
ohnweit dem vor
Kinder sind, und
in Dörschen von
nd die Bewohn
. 59 sind, gehör
Willmars Der
30 Einw., w

II. Unterl. 6. A. Römhild. 809

Frauenbreitunger Schule. Im ganzen
und 1460 Einw. Zu den disseitigen Höf-
st. Rothhof, das rothe Haus oder
dem Pleßberge. Die übrigen Wüst.
der Forst und Stahlhausen oder
ische Stahlhammer bey Hellmers.
, mit einem Forstbedienten des
und einer Zolleinnahme, ein voll-
Werra, von 82 H. mit 504 Er-
r nähren sich außer dem Getraide-
theils vom Holzflößen. Die Kir-
e, der Hener genannt, auf wel-
Ausfichten gegen Nordosten über
bis zum Thüringer Waldgebirge
g. ist C. C. Meiningsches Manns

einem Oberförster als Forstbed.
t Frauenbreitungen, ist ein Fi-
liegt 1 St. von Frauenbreitun-
gend an der Rosabach, hat 24
32 Kindern. Auf einem dabey lie-
die Mauern eines im Bauernkriege
enberg genannt.

Herrschaft Römhild.

hild, welche gegenwärtig die
Sachsen-Meinungen zu $\frac{2}{3}$ und
zu $\frac{1}{3}$, besitzen, ist eigentlich
lgericht und den Zoll, welche
lehen gewesen sind, freyes Ei-
Eigenschaft durch den Tausch
1555. von dem Grafen von
he Haus Sachsen, Ernestini-
ch dieses herzogl. Haus vom
Jan. 1560. und von R. Ma

cessifte
sit; des
Sagdm
unter fu
des jede
Stadtgeist
net sind, 1
Octobr. 180
führt worden

Die sä
Ohereinnehm
die Extra- od
bestreitenden A
missarii, die so
in der Stadt und
hat viel und guten
hende W a l d u n g

Die zu der Herrschaft

Die Stadt R
einer Urkunde von 800. un
ner von 867. unter der Gen
auch darunter der ohnweit
Gleichberg-gelegene Hosp
und Urkunden Alten Römhild
Sie hat jetzt ein fürstlich
burg genannt, welches
theils zum Wittwensitz, the
Diener gebraucht wird, ein
iebst mehrern öffentlichen G
häuser in der Stadt und bey

esordnung, und in ecclesiasticis die Cass-
nung eingeführt.

Amtmann und 1 Secretair nebst 2 Aes-
herzogl. Amt macht, unter dem Bep-
risters, der außerdem das Forst- und
gen und noch 2 Förster auf dem Lande
Forstamt — und unter dem Bepfiz
Superintendenten, welchem noch 2
10 Pfarrer auf dem Lande untergeord-
liche Untergericht aus. Seit dem I.
ne verbesserte Armenanstalt einge-
urch alles Betteln aufgehört hat.

en Amtseinkünfte erheben jetzt ein
ein Geleits- und Steuerverwalter;
absteuer hingegen, und die davon zu
hen besorgen 2 besondere Steuerkoms-
, wie Erstere, ihre Untereinnehmer
f dem Lande haben. Die Herrschaft
Geraidebau, Obstbau, hinreis-
und Fische.

ft oder Amt Römhibl. gehörigen Orts-
schaften sind:

t d m h i l d. Es wird derselben schon in
unter dem Namen Rotermulti und in ei-
Benennung Rormulti gedacht — doch kann
eit der Stadt seitwärts gegen den kleinen
o s p i t a l h o f, der in alten Erbbüchern
m h i l d. genannt wird, zu verstehen seyn.
tlich Residenzschloß, die Glücks-
ches von beyden herzogl. Häusern
ge, theils zu Wohnungen für fürstl.
ein Amt-, Forst- und Rathhaus,
ichen Gebäuden, und 182 Privats-
und beyden Vorstädten, worinnen

Ei
Römhild
eine eigen
ben ist ein

Gleich
am Ende des
ten, ein herrsch
nicht weit vom
89 Häuf. und 3
liegt das herrsch
hof.

Gollmuth
gen Südwest 3 St
Einw. Das Dorf
der Römhild der Lan
Lehnsvoigten, unter
das herzogl. Sachsen
des alle Jahre ein Leh
daselbst hält. f. G. G.
1803. S. 195 f. Die R

Hayna, eine halbe
hat eine eigne Pfarren,
schaft hat ein Kammergut,
würzburgische Julius: Univer
erey nebst ansehnlichen Lehn
in Kleines Guth und mehrere
atpersonen gehören. Das es
at die Gemeinde, erkaufte und

Hindfeld, nebst der Bü
stadt gegen Südost, auch unter
at 27 Häuf. und 103 Einw. De
r. Urkunde von dem Jahre 800.
stättiges Guth. Die Kirche ist ei

Linden, 2 Stunden von Rö
auf. und 186 Einw., ist ein Filial

von der größte Theil herrschaftlich,
und einigen umliegenden Dörfern ein

Ortschaften sind:

ache Träg, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von
er Landstraße nach Nürnberg, hat
f. und 237 Einw. Ohnweit dessel-

$1\frac{1}{2}$ St. von Römhild gegen Südost,
rgs gelegen, hier ist eine eigne Pfar-
nd ein Kanzleplehnbarer Hof, auch
rschaftlicher Leich. Das Dorf hat
ine Viertelstunde von Gleichamberg
merguth, der sogenannte Buchen-

egt am äußersten Ende des Amtes ge-
der Stadt, hat 62 Häuser und 230
dter Lehen. Der darin befindliche,
und Gerichtsbarkeit, bis auf die
sogenannte Schülerhof gehöret in
irghausische Amt Behrungen, wel-
t, unter dem Namen Riggericht,
ing. gemeinnützig. Taschenbuch von
e ist ein Filial von Rothausen.

tunde von der Stadt gegen Norden,
o Häuf. und 627 Einw. Die Herr-
und Schäferey daselbst. Auch die
sität besitzt dort einen Hof und Schäf-
schaften. Es ist auch außerdem noch
re Lehnenschaften daselbst, welche Pri-
ehemalige adliche Schottische Guth
d unter sich vererbet.

Wüst. Nebler s, 1 Stunde von der
unter dem großen Gleichberg gelegen,
. Dessen Nahme kommt schon in ei-
re 800. vor. Hier ist auch ein Kanz-
he ist ein Filial von Milz.

von Römhild gegen Südost, hat 43
n Filial von Gleichamberg. Hier hat

Cent und Jagd gehören dem Amte
Schwilershausen, 3 St.
gelegen, $\frac{2}{3}$ Theile davon gehören
auf diesen sind 24 Häuf. und 74 E.
von Berkach. Das Patronatsrec.
übrigen jura eccles. aber sind zwi-
gemeinschaftlich. Die andern $\frac{2}{3}$ El.
besitzet gegenwärtig der Herr Gen.
zu Würzburg, als ein Sachsen; H.
Cent auf 4 hohe Rugen hat das
Melrichstadt.

Sondheim im Grabsfelde lie-
gegen Abend, ist, wie das vorige,
dorffschaften abgesondert. Es hat se-
und 157 Einwohner. Die Cent a.
Melrichstadt.

Sternberg, in diesem, 4 St.
tag gelegenen, ganz kathol. Orte,
und 3 Sölden, worauf 4 Häuser
wohnen.

Süldorf, liegt 1 St. von
hat 17 Häuf. und 68 Einw. Es tra-
ist seit 1719. erst wieder angebanet
Filial von Westensfeld.

Trappstadt, ein Ganerbenort,
Rittag, an der Nürnberger Landstraße
oberster Ganerbe und führt das Direkt-
erben sind das Hochstift Würzburg, d.
burg und Graf von Elj. Auf diesseitig
und 71 Einw.

Westensfeld, nebst der Wüstung
Römhild, nordwestwärts gelegen, hat
Hier ist eine eigne Pfarrey, die eigentlic-
Befra zu Lehn rühret, welches überha-
daselbst gehabt hat, die das Amt Thema

Zeilsfeld liegt jenseits der Gleic-
Römhild. Hier hat S. Hildburghause-
ther, Römhild aber über 10 Güther. L.
von Bedheim. Römhild hat alle jura e-
herrschaft. Ueberhaupt sind hier 52 H.

natsrecht bey der Pfarren, Folge,
nte Römheld.

St. von Römheld, nordwestwärts
ren nur ins Amt Römheld, und
Einw. Die Kirche ist ein Filial
recht hat das Amt Römheld, die
zwischen Römheld und Behrungen
Theile des Dorfs nebst dem Gut
General Freyherr von Drachsdorf
Hildburghausisches Lehen. Die
das fürstlich würzburgische Amt

liegt auch 3 St. von Römheld
e, ganz von den übrigen Amtes,
t seine eigne Pfarren, 46 Häuf.
auf 4 hohe Rugen hat auch

St. von Römheld, gegen Mit-
e, hat Römheld ein Burgguth
r stehen und 3 Haushaltungen

n Römheld gegen Abend, und
war ehemals eine Büftung und
et worden. Die Kirche ist ein

t, $2\frac{1}{2}$ St. von Römheld gegen
asse gelegen. Römheld ist hier
ektorium. Die übrigen Gans-
, das Domkapitul zu Würz-
itigem Antheile sind 19 Häuf.

tung Zella, ist $1\frac{1}{2}$ St. von
hat 66 Häuf. und 212 Einw.
ntlich vom ehemaligen Kloster
erhaupt mehrere Lehnschaften
emar jetzt besitzt.

Bleichberge, $1\frac{1}{2}$ Stunde von
ausen die Cent über 20 Güt-
. Die Kirche ist ein Filial
a ecclesiast. und die Dorfs-
Häuf. und 226 Einw.

emter mit mährischer Heiligung
berg, Kömhild. Bey der in die
ld und Albrecht 1532. geschehen
ntheil von Salzungen an Graf A
interlassene Wittwe, Catharina
Bittum bis 1577. inne hatte und
ererbfälle. Es wurde aber wegen
chuld vom Vormund des Herzogs
urg dem Churfürst August von Sa
Sequestration genommen und nach
equemte sich Stollberg, das halbe
rnst den Frommen zu S. Gotha
berlassen, wodurch dieses Haus,
hälfte davon inne hatte, zum Besi
ngte. In der brüderlichen Erbsond
n Herzog Bernhard zu S. Meining
war mit seinen Wiedereinlösungsansp
Reichshofrath flagbar aufgetreten; d
nen unterschieden liegen geblieben. Das
Stadt Salzungen, 26 Dörfer
Büßungen, in welchen 178
Wohnhäuser, mit 4896 Ein
Erwachsenen und 1911 Kindern.

Salzungen, von den hiesig
die beste Landstadt der S. Meiningi
eines Amtes und einer Superintendur
mit Inbegrif von Liebenstein, 10 R
welchen 1789. waren 66 Paar Ge
231 Gest., 1799. aber 56 Paar Ge
277 Gest. Die Stadt hat jetzt, ohn
bäude, 420 Häuser mit 1347 erwa
und 791 Kindern, welche sich vorzüg
ihren Handwerken und den 4 Jahr
nähren. Sie liegt in einer der sch
Berragrund 2 Meilen von Eisenach,
Vorstädte, wird durch den Bach Arr
Vierter Band.

terea überließ endlich 1433. beyde
 gung an Graf Georg I. von Hens
 diesem Hause zwischen Graf Berts
 denen Landesfonderung fiel dieser
 Albrechten zu Schwarzja, dessen
 ja von Stollberg, dasselbe als
 id an die Grafen von Stollberg
 zu einer Stollbergischen Passiv
 is Johann Casimir von S. Co
 Sachsen in demselben Jahre in
 ch einem langwierigen Proceß
 lbe Amt Salzungen an Herzog
 a 1657. um 15000 Gulden zu
 , welches bereits die andere
 Besitz des ganzen Amtes ge
 nderung 1680. und 1681. kams
 ningen. Das Stift Fulda ist
 nsprüchen wider Sachsen beym
 ; aber der Proceß ist bis jetzt
 das Amt besteht aus der
 fern und Höfen und 3
 789. sich befanden 1079
 nwohnern, als: 2985
 1.

essigen Salinen so genannt,
 ingischen Lande, der Sitz
 ndur, zu deren Sprengel,
 o Kirchspiele gehören, in
 Getr., 280 Geb. und
 Getr., 341 Geb. und
 ohne die öffentlichen Ges
 erwachsenen Einwohnern
 rzüglich vom Salzwerke,
 hr- und 3 Viehmärkten
 schönsten Gegenden im
 ch, hat 4 Thore und 3
 Almbach in zwey Hälft.

S f f

ung und Vergrößerung des Salzwerkes.
Werk. Es gehören 2 sehr ansehnliche
Siedehäuser dazu. Es steht ebenfalls
der Pfänneren zu und die Winnungen
den Antheilen (Körben) vertheilt,
der Pfänneren am alten Werke haben
oder Salzkörbe kann nur derjenige
und das Pfännerrecht kann nur der
der Ringmauer der Stadt wohnt.

Salzwerk führen 2 Salzgrafen, die jeder
der Pfänneren erwählt werden, nebst
Officianten beim alten und neuen Werke
1 Salzrentmeister, 2 Cassirer, 2 Siedeleute,
2 Obergaditer, 21 andere Gradbe-
ben der hertogl. Probstkynappe 1 E-
nungsführer, 1 Controllent und 5 Sied-
rath zu Salzungen, der aus 10 Rat-
nevormündern und 4 Viertelsmeistern
andern auch das Patronatrecht in 2
und Schullehrer an der seit 1802.
und Bürgerschule. An der Kirche si-
lich: 1 Superintendent als Pfarrer
gestellt. Die beyden letzten sind zugl.
genfelde und Wildpredicanten. An der
bensschule arbeiten außer dem Rector
3 Collegen. Die Mädchenschule hat
Gebäude aus und hat 2 besondere Lehr-
ial St. Johannis liegt mitten in
einen ansehnlichen Fond, der seine
theils vom Salzwerke zieht. Den s. N.
größte und beste Theil der Stadt, so wie
andern auch das herrschafte. Schloß, die
annt, die Amtsvogten, der auf einen ge-
baute Getraideboden, alle zu den hiesigen
thern gehörenden Gebäude, die Kirche, die
Pfarrwohnungen, das Rathhaus, die ablich
der von Militärische der Landesherrschaft an-
eine Feuersbrunst zerstört; aber jetzt sind

ng des Salzwerks. Man nennt es das neue
n 2 sehr ansehnliche Gradir- und mehrere
Es steht ebenfalls der Landesherrschaft und
die Winnungen aus demselben werden nach
n) vertheilt, welche die einzelnen Glieder
ten Werke haben. Antheile am Salzwerk
nur derjenige erkaufen, der Pfänner ist,
kann nur der erlangen, welcher innerhalb
Stadt wohnt. Das Regiment über das
igrafen, die jedes Jahr zu Michaelis vom
ihlt werden, nebst 1 Actuarium; und die
und neuen Werke sind 1 Salzinspector,
assirer, 2 Siedemeister, 2 Kunstzimmer-
21 andere Gradirer, 24 Siedeknechte 2c.
te y n a p p e 1 Salzentmeister und Rech-
leur und 5 Siedeknechte. Der Stadts-
er aus 10 Rathemeistern, 2 Gemein-
Biertelsmeistern besteht, hat unter
onatrecht in Ansehung der Diaconen
der seit 1802. verbesserten Stadta-
n der Kirche sind 3 Geistliche, näm-
nt als Pfarrer und 2 Diaconen an-
etzten sind zugleich Pfarrer zu Lau-
yroda. An der Raths- oder Knab-
er dem Rector und Conrector noch
adchenschule macht ein besonderes
2 besondere Lehrer. Das Hospiz
liegt mitten in der Stadt und hat
d, der seine Einkünfte größtent-
ieht. Den 5. Nov. 1786 wurde der
Stadt, so wie eine Vorstadt, unter
Schloß, die Schnepfenburg ge-
der auf einen Felsen von Steinen er-
zu den hiesigen herzogl. Kammergü-
die Kirche, die Knabenschule, die 3
haus, die adlichen Höfe, wovon jetzt
esherrschaft anbeimgesallen ist, durch
aber jetzt sind alle diese Gebäude

27 Erwachs. nebst 29 Kindern
von Meiningen nach Westen,
mehrere Teiche, z. B. der Und

Langenfelde, mit einer
Forstbedienten des zweyten D
volkreiches Dorf südwärts Sa
bach, nicht bloß ein Schulhaus
und 72 H. mit 238 Erw. nebst
ngenfelde liegt die Wüst. Man
Diaconen zu Salzungen sind,
zugleich auch Pfarrer dieses
Dorf Kaltenborn, von 23
32 Kind., so wie der Hof Ho
Sorge oder Sorghof, w
mit 8 Kindern, sind dahin ei
über Langenfelde ist der Po
bach oder vulgo bey dem P
Erw. mit 2 Kind. bewohnte
der Bach Almbach entspringt.

Wildeprechtrode, ein
15 Erw. mit 56 Kindern, n
Buttlar ihre Wohnsitze und d
Eine gute Viertelstunde davon,
das Dörfchen Uebelroda, z
mit 37 Kindern, welches ebe
en von Buttlar gehört. Zwi
elrode liegt der Buchensee,
nd Langenfelde, die obere
Kegelhöfe, wovon der obere 9
Das Dörfchen Dietlas —
hnweit dem Eisenachischen Z
er S. Meiningischen Lehnz:
leichfalls einem Herrn von
schloß heißt die Felder.

bern an der äußersten Gränze
ten. Ohnweit Leimbach sind
Unsbacher, Zeulenroder etc.

einer Zolleinnahme und einem
Oberforstß, ein langes und
Salzungen, hat, wie Leims-
uß, sondern auch eine Kirche
bst 100 Kindern. Bey Lano-
anchendorf. Die beyden
, so wie in Wildprechtroda,
3 Kirchspiels. Das kleine
3 Häuf. und 69 Einw. mit
ohleborn und die obere
on 7 Häuf. und 17 Erw.
angepfarrt. Eine halbe St.
lzenbach oder Polzama-
ulsamicher, ein von 2
1 Häuschen, bey welchem

Kirchd. von 30 H. und
o 2 adeliche Familien von
e niederen Gerichte haben.
nach Immelborn zu, liegt
on 21 Häuf. und 37 Erw.
falls zum Theil den Herra-
en Wildprechtroda und Ue-
nd zwischen Wildprechtrode
untere Sorge, zwey
bachsene mit 5 Kindern hat.
üttlaß — an der Felda,
se Dorndorf, gehdrt uns
Landesherrliche Hoheit,
ittlar. Das dasige alte
Biertelstunde von Salz-

VI. S. E. M. Lande. II. Unte

und gute Pferde giebt. — M
und 53 Erw. mit 29 Kinder
Filial; auch die Höfe N i k e n
heide von 5 Häuf. mit 13
auch der auß. 6 Häuf. und 17
hende Hof Gräfendorf, m
einnahme, gehören zu diesem
gend liegt auch der Mohrhof,
tenhofe, dem Grundhofe und
7 Häuf. und 20 Erwachs. mit
obere und untere M d h r i c
Häuf. und 4 Erw., dieser aber
11 Kindern hat, so wie Ober-

M d h r a, mit einer Zoll-
mittelmäßig großes Pfarrkirchd.
Eisenach, 1 Stunde von Salzu
Wald gelegen, hat 75 H. und 2
Es ist deswegen vorzüglich zu merk
selbst wohnten, aber wegen des
Mannsfeld zogen. Es leben noch in
die diesen Mähnen führen. Das n
Eisenachische Dörfchen heißt Kupfe
Kupferbergwerken. Es gehörte ehede
zungen; jetzt aber nach Eisenach. M
Wald, das Flachöland genau
Salzungen zugehört, die ihn für
kauft hat.

Auch das im Eisenachischen
von Salzungen liegende adeliche,
stein zustehende Dorf Obereller
115 Kind., gehört zum Amte und

2. Das Amt M
liegt auch, wie Salzungen, im
Thüringen, nahe am südwestlichen

giebt. — Neundorf, von 18 Häuf.
 mit 29 Kindern, ist das dazu gehörende
 Hofe Nienendorf, oder die Stieglitz-
 Häuf. mit 13 Erw. und 5 Kindern, wie
 Häuf. und 17 Erw. mit 8 Kindern beste-
 fendorf, mit einer Zoll- und Gleits-
 ren zu diesem Kirchspiel. In dieser Ges-
 der Mohrhof, welcher, nebst dem Hüt-
 Grundhofe und dem Untersorghofe aus-
 10 Erwachs. mit 11 Kindern besteht; der
 untere Röhrigshof, wovon jener 2
 w., dieser aber 5 Häuf. und 15 Erw. mit
 , so wie Ober- und Unter-Röhrhof.
 mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein-
 großes Pfarrkirchb. zwischen Salzungen und
 Stunde von Salzungen nahe am Thüringer
 hat 75 H. und 237 Erw. mit 92 Kindern.
 vorzüglich zu merken, weil Luthers Eltern das
 aber wegen des Verfalls der Bergwerke nach
 17. Es leben noch in Möhra Verwandte Luthers,
 ten führen. Das nach Möhra eingepfarrte G.
 brschen heißt Kupfersuhl, von den ehemaligen
 en. Es gehörte ehemals dem Stadtrath zu Salz-
 er nach Eisenach. Nicht weit davon liegt ein
 Flachsland genannt, welcher der Stadt
 gehört, die ihn für 2450 meißl. Gulden era-
 is im Eisenachischen hinter Marktsuhl, 4 St.
 gen liegende adeliche, den Herren von Han-
 de Dorf Oberellen, von 305 Erw. mit
 gehört zum Amte und zur Diöcese Salzungen.

2. Das Amt Altenstein

wie G.
 wie Salzungen, im Obersächsischen Kreis in
 , nahe am südwestlichen Abhange des Thüring-

VI. S. E. M. Lande. II. Unte

auch ein herzogl. Kammergut
Erwachs. mit 27 Kindern bew
Schloß, so wie ein großer Theil
April 1733. durch die Kuchlosig
Raub der Flammen. Im Amte
der höchste Berg und besteht aus
tung von Granit. Auf dem Altenst
zogliche Stuterey: Verwaltu
Thierarzt, 1 Bauschreiber, 1 Fut
besteht.

Schweina, — Schwei
Fluß Schweina, der 1523. St
4 Jahrmärkte hält, und das dabei
brunn, von 17 Häus. und 65
das seinen Namen von dem
rauschenden Wasser hat und d
massiv erbauten Herrnhause, d
Berggerichtshalter und mehrern
Gebäuden besteht, worinnen die
halbbergwerks, so wie die
desselben zu wohnen pflegen.
das Bergwerk im Verfall; man
zur baldigen Wiederherstellung d
bruar 1790. Se. Durchl. der He
gekauft hat. Bey Glücksbrunn zu
Altenstein entdeckte man 1798. im
seebaue unter dem Hohlensteine ein
wovon man 1802. bereits eine Läng
geräumt hatte. In derselben fließ
kleine Wasserfälle bildet s. S. E.
Taschenbuch 1802. im Anhang.

In Schweina ist ein Wa
waifete Knaben und ein Hospital
leute. Schweina hat 175 H. und
erwachs. männl., 196 erwachs. we

rguth haben und wird von 14 bewohnt. Das alte Hundische theil des Orts Steinbach, wurde im J. 1785 durch die Anwesenheit eines Jägerpurschens ein te. Altenstein ist der Gerbenstein aus ungeheuern Massen einer Gats Altenstein befindet sich auch die Herstellung, die aus 1 Bereuter, 1 Futtermeister, 3 Fohlenwärter 2c.

hweinau — ein Flecken am . Stadtgerechtigkeiten erhielt, dabei liegende schöne Glucke 65 Erwachs. mit 93 Kindern, em aus einem Berge hervor und daß aus dem sogenannten , dem Gerichtshause für den rern zum Theil ansehnlichen die Besitzer des dasigen Kos die Aufseher und Arbeiter n. Seit einigen Jahren ist nan hat aber jetzt Hoffnung ig desselben, weil es im J. 1785 r Herzog von Gotha an sich in zwischen Liebenstein und . im Sommer beim Chaufse eine merkwürdige Höhle, Länge von 400 par. Fuß aufsteigt, fließt ein Bach, der zwey . C. Meining. gemeinnütze.

Waisenhaus für 6 versital für alte und schwache und 748 Einw., als: 165 weibl., 197 Knaben und

Erw. mit 142 A
schern gehörig.
te der Herzog R
zu einem der ange
stein. Ohnweit de
tes zerstörtes Schloß
selbst ist ein sehr guter
Gesundbrunnen.
burg ließ die eine Quelle
mit frische Brunnen h
Untersuchung waren in 3
Cubikzoll gasartige
ren Eisentalk, 8
kohlenäuren, sala
neralalkali, zusamm
dieselben Bestandtheile,
Den Herren von Fischern
pfarrte Wenigen Schw
dern, ein Hof; und Ma
und die nach Liebenstein ein
falls ein Hof von 22 H. und
Pfarrer zu Schweina ist auch

Markflecken von 66 H. und 136
 onst dem adlichen Hause von Fi-
 n Jahre 1800. kaufte und tausch-
 ein von ihnen und schafte es
 1 Orte um, so wie auch Alten-
 liegt auf einem hohen Berge ein als
 Beisenstein genannt. Im Orte
 ist häufig besuchter Sauer, und
 3 Johann Casimir zu S. Cos-
 zuerst fassen, daher sie der Casi-
 Nach des H. Prof. Göttings
 id Wasser aus der alten Quelle 96
 ensäure, 6 Gran Kohlensäure
 Kohlensäure Kalkerde und
 en und schwefelsauren Mi-
 Gran. Die neue Quelle hat
 it sie reichhaltiger an Kohlensäure.
 ren noch das zu Schweina einge-
 , von 3 H. und 7 Erw. mit 5 Kin-
 n; Rittersguth ohnweit Schweina
 arrte obere Grumbach, eben-
 : Erwachs. mit 52 Kindern. Der
 iglich Pfarrer zu Liebenstein.

terminlich an Steuern 1599
schluß des Amtes Heldburg.
re 1789. und alle Rittergüter
ausgeschlossen. Zu den Häu-
1013½ Güther.

I. Das Amt

mit dem, was von dem Ri-
liegt, hat $2, \frac{2744}{8000}$ Quadr-
enthält 25 Orte mit 799
ren. Die Amtsborte, wel-
geben terminlich 532 Fl.
und halten 68 Pferde, 5
ne Kühe und Schaafe je-

Hildburghause-
ra, wird in die Alt- und
die letztere schön und reg-
grade Gassen, so wie an
dem Residenzschloss
tiger Garten, um welche
ben gezogen ist. Beym
kirche zu St. Nicolo
ansehnlichen Gebäude
legia ihre Versammlung
Hauptkirche zu St. A-
tendent. Die lateinische
In der Neustadt fallen
ner und Reformirten
tern ihren Gottesdien-
che halten. Die Stad-
beitshaus. Die
be und jährlich werd

de. 1. A. Hildburghaus. 829

99 Fl. 14 Gr. $5\frac{1}{2}$ Pf. mit Auß-

Diese Angaben sind vom Jahr
früher nebst den Städten davon
häusern gehören in allen gegen

Hildburghausen

losteramte Weilsdorf darinnen
atm. Flächeninhalt. Es
2., wozu $326\frac{1}{4}$ Güther gehö-
e allemahl zu verstehen sind,
eißn. 17 Gr. $2\frac{5}{8}$ Pf. Steuer
Ochsen und 140 Stiere, oh-
nahl mitzurechnen.

die Residenzstadt an der Werra
Leustadt eingetheilet, wel-
ßig angelegt ist, breite und
eich hohe Häuser hat. Bey
der Altstadt ist ein weitläuf-
ß der Werra ein Wassergras-
osse befindet sich die Schloß-
auf dem Rathhause, einem
rkte, halten die Landescol-
und an der evangelischen
steht der Generalsuperin-
ale ist sehr gut eingerichtet.
rß die Kirchen der Luthera-
in die Augen, welche letz-
er und französische Spra-
auch ein Zucht- und Ar-
haben sehr gutes Gewer-
e gehalten.

den Mühle, 40 Ochsen, 4
Fl. 2 Gr. 1 Pf. Steuern, —
liegt am Berge in mittelmä
und mit Einschluß der Büch
thern, 9 Pferden, 42 Och
18 Gr. 7 Pf. — Das P
in einer Ebene, besteht nebst
mit 28 Ochsen, 18 Stieren
Gr. $8\frac{3}{4}$ Pf. Steuern. —

Streuendorf, ein D
in einer mittelmäßig frucht
Pfarrk. und andern öffent
Pferden, 84 Ochsen, 6
Gr. $10\frac{3}{8}$ Pf. terminlich
Pfarrkd. von 69 H. mit
Pferden, 54 Ochsen, 1
Pf. terminl. Steuern. —
mit einem Schlosse, ha
thern, liegt in einem G
sen, 18 Stiere und steu
lich. Merkwürdig dabe
zwey Mühlen gleich bey
wovon es der obern we
ser fehlt. — Adelha
Wohnung des Besizers
4 Pferden, 10 Ochsen
minl. Steuern. —
hausen, zählt nebst
und der Carolinenburg
7 Pferde, 26 Ochsen
Gr. $9\frac{3}{8}$ Pf. — Sch
in die Rodach, auf
steht aus 32 H. mit

thern 50 H. mit Einschluß einer entfernt liegende, 40 Ochsen, 4 Stiere und giebt terminl. 28 1 Pf. Steuern, — Bedheim, ein Pfarrkd., lerge in mittelmäßiger Flur, hat ein Schloß nschluß der Büchlesmühle 86 H. mit 22 Gü. erden, 42 Ochsen und steuert terminl. 38 Fl. — Das Pfarrkd. Simmershausen, besteht nebst den 32 Güthern aus 48 H., 18 Stieren und zahlt terminl. 41 Fl. 7 euern, —

orf, ein Marktflecken am Flüsschen Kreck äßig fruchtbaren Ebene, enthält nebst der ern öffentlichen Gebäuden 137 H. mit 10 hsen, 6 Stieren und steuert 107 Fl. 20 minlich. — Streßenhausen, ein H. mit $26\frac{3}{4}$ mittelmäßigen Güthern, 5 en, 16 Stieren und 49 Fl. 2 Gr. $11\frac{3}{4}$ rn. — Steinfeld, an der Rodach,

hat, 47 H. mit $28\frac{1}{2}$ schlechten Gü. n Grunde, hält 12 Pferde, 8 Och- steuert 25 Fl. 6 Gr. 5 Pf. termins bey ist das hiesige Bergloch, wo y der Quelle getrieben werden und der Sommer noch Winter an Was- usen, hat mit dem Schlosse oder 21 H. nebst 12 geringen Güthern, 8 Stieren und giebt 17 Fl. ter- rkenfeld, ohnweit Hildburga entfernt liegenden Schleismühle H. mit 24 geringen Güthern, Stiere und steuert 29 Fl. 14 dorf, am Einflusse der Brünn uhde ohnweit Weilsdorf, be- telmäßigen Güthern, 5 Pfer-

ernacht an die sächs. Aemter
en. Es ist 1500. als ein Rei-
er Pflege Coburg einverleibet
Hildburghausen dazugeschlager
Vertheilung 1639. wiederum
den befinden sich 20 Orte mit
58 Pferde, 444 Schen und
Schaafe mitgerechnet.

Das Schloß Hel-
schließt ein Gebäude in sich
führt, von dem man dab-
en Zeiten des Heidenthums
Jahrhunderts erbauet war
vor dieses Schloß die Mauer
von Henneberg. 1550. im
Amtsbau gegen den See, im
ersten Stock, worinnen sich
eine Saale befinden, von
den Ritters, geführt
unter Felsen gehauene Tre-
sch: 211 Schuh über un-
tergefangen und 1564. voll-
endet dieses Schloß zweymahl,
geplündert. Bey dem aus-
wärtigen Herzog Ernst zu Gotha
im dem hintern Gebäude,
eine Kirche eingerichtet.
welcher daselbst residirte
reich Anstalten, daselbst
ein, wodurch die nahge-
legenen 1764. bis 1772. wurden
alten, die man aber in
Hildburghausen brachte.
Commandanten, der al-
tern alljährlich nur etl-
ich Invaliden und an-
gehörig eingepfarrt
viertes Band.

sch, Ebern und Königshofen, und gegen Mit-
 ten die sächs. Aemter Römheld und Hildburghaus-
 1500. als ein Reichslehn dem Obersächs. Kreise nebst
 Coburg einverleibet worden. 1439 ward das Amt
 sen dazugeschlagen, aber bey der coburgischen Lan-
 1639. wiederum davon abgesondert. In demsel-
 sich 20 Orte mit 1046 H. nebst 42½ Güthern,
 44 Ochsen und 300 Stiere ohne Rüge und
 eredynet.

Schloß Heldburg, auf einem Berge,
 läude in sich, das den Nahmen Heidenbau
 man daher vernuthet, daß es noch in
 Heidenthum, nämlich zu Anfange des
 erbauet worden sey. Um das Jahr 1189.
 die Residenz des Grafen Albrechts
 1550. ist der Bau vom Heidenbau bis an den
 See, dann 1560. und in den folgenden Jah-
 ren sich die fürstl. Zimmer nebst dem groß-
 von dem Herzoge, Johann Friedrich
 hrt worden. 1559 wurde der dasige in
 Brunnen, dessen Tiefe 433 Schuh, näm-
 und 222 Schuh unter dem Wasser hält,
 leudet. Im 30jährigen Kriege wurde
 nämlich: 1632. und 1634. erobert und
 gebrochenen Türkenkriege 1662 ließ es
 noch mehr besetzen und 1665. wurde
 der sogenannten Heidenbau, eine Flei-
 unter der Regierung Herzog Ernsts,
 machte der Erbprinz Ernst Frie-
 eine ordentliche Festung zu verman-
 en Weinberge ruinirt wurden. Von
 ten Mauern viele Zuchlinge unter-
 letztern Jahre in das Zuchthaus zu
 hat dieses befestigte Schloß einen
 nicht mehr daselbst wohnt, son-
 dahin kommt. Die dort wohnen-
 sonen, jetzt 16 Seelen, sind nach
 der Schloßkirche zum Kripplein

VII. G. Hildburgh. Lande.

die Stadt ziehen, sind mit Frucht
Auch ist das gemeine Stadtgeblä-
fange. $\frac{1}{4}$ Stunde von Hildburg
Seemühle genannt, deren P-
pfarrt sind.

Nähe an der Stadt am
der Neuhof, ein fürstl. R-
haus steht. Außer diesem und
veste enthält dieses Vorwerk eine
richteten Bau, einige kleine Häu-
haus, welches sich nebst einer
mit 3 Thoren versehenen Hofe b-
kleines Haus beym See und b-
nannt. Die Bewohner dieses G-
Hildburg eingepfarrt. Die Fel-
der besten Beschaffenheit und d-
der schönsten im Amtsbezirk.
ses Guths werden von 62 Froh-

Ummersstadt, eine
am Flusse Rodach gelege-
eine Stadt. Sie ist, nach
erthums, schon als Stadt
in die Landgrafen von Thür-
on dem Landgrafen Baltha-
en alten Hennebergischen M-
märkten und einem Wochen-
abjunctur, 2 Kirchen, v-
en von 1745. bis 1748
worden ist, und außer-
en Stadtgebäuden,
ach zwei Mahlmühlen
im Jahre 1789. zählt
amtsfähig; doch w-
rg, als ein Landst-
tände an den Landst-
reiben werden eben-
12 Rathsmännern u-

Fruchtbäumen und Hopfen bepflanzt. Das Holz von einem nicht geringen Umfange liegt auch eine Mahlmühle, die von den Bewohnern zur Stadtkirche einges

Am Fuße des Schloßberges liegt das Amt Kammerguth, allwo das Amt und der nahe dabei gelegenen Frohn einen langen zur Wirthschaft eingepflanzten Häuser, 4 Scheunen und ein Wirthshaus, einer geringen Scheune außerhalb des Amtes befindet. Auch gehört dazu ein Hof, die Schäferer Hundshauß genannt, des Guths, jetzt 74 Seelen, sind nach den Feldern und Wiesen desselben sind von daher ist der Viehstand immer einer. Die wirthschaftlichen Arbeiten dieser Amtsgüthern verrichtet.

Die kleine Stadt an einer Anhöhe, war viele Jahre vor Helzburg, den wenigen Nachrichten ihres Amtes von den Grafen von Henneberg mitgebracht gekommen und 1394. wurde sie, wegen ihrer verloren gegangenen Privilegien, von neuem mit 2 Jahren Markte begnadiget. Sie hat eine Kirche, von die Stadtkirche in den Jahren ganz neu und regelmäßig erbauet, ein Rathhaus und andern gemeinen Wohnhäuser und 3 Thore, eine Schneide- und Lohmühle. In der Stadt selbst 639 Seelen. Sie hat einen Rath, wie der zu Helzburg, der Versammlung gesammelter Bürger, und die allgemeinen Ausrichtungen an ihn mit gerichtet. Er besteht aus einem Stadtschreiber. Die ihm zuste

VII. S. Hildburgh. Lande.

Schuh langen Gradierhaus; 2 hal einer Brunnenhütte; Rossmühle wenn Sommerzeit bey trockner nicht zureichen; einem geräumigen lichen 8 Pfannen von verschiedene Trockenkammern und Magazine; 1 Reservoir zum Aufbewahren der 8 Gebäude mit drey Wohnungen für 1r Schmiede, eine Kohlenkammer, d pen zum Heu; und Stroheinlegen 1 dem Sudhause sind 2 Pavillons ang auch 2 Arbeitslöhne wohnen; das 1r Wohnung dienet, der über das Wer freitung des Holzbedürfnisses sind 1 lich, die Klast. 6 Mürb. Schuh he lenden Reißig. Sie werden größte chen Waldungen bezogen, das übr guthsgehölzen und von Gemeinden. Kochsalz, als auch natürliches Gla Centner, das unter dem Nahmen 1 ist; gemeines und reines Bittersalz; 1 4000 Centner. In Zukunft, wenn gemacht sind, wird man auch Soda gen. Ein Düngsalz, das aus Pfanne asche vermischt wird und starken Ab ebenfalls. Den jährlichen Ert man zwischen 8 und 9000 fl.

Poppenhause, ein Do hat 29 H. ohne das Gemeindeha Sölden. Hier zählt man 134 E welche 6 Pferde, 16 Ochsen, 16 194 Stck. Schaafe besitzen. Ein ner, die Sechser heißen, sieben der Ge dieses Dorfs haben zum Theil sehr schle wach ist mittelmäßig, das gemeine besser.

Räßlitz, ein D. mit einer Fili hat 34 H. mit dem Gemeindehaus Seelen in 36 Haushaltungen, de

2 halboberschlächtigen Kunsträdern; Mühle zum Betrieb des Brunnens, einer Witterung die Aufschlagwasser imigen Sudhaus mit darinnen befindlicher GröÙe, dabey angebrachten inen; einem Gebäude mit doppeltem in der gradierten Sole; einem langen für Arbeitsleute, worinnen auch die doppelte Stallung und Schupfen liegen befindlich. Ueber und neben is angebracht, wo in dem Kleinen das größere aber dem Kassirer zur s Werk die Aufsicht hat. Zur Bes sind jährlich 500 Klast. erforderlich, hoh und weit, mit dem abfals größtentheils aus den herrschaftlichen übrige aus nahgelegenen Ritteriden. Man verfertigt hier sowohl Glaubersalz jährlich gegen 100 nen Sal Aperit. Friedor. bekannt salz und Magnesia zwischen 3 bis wenn die Einrichtungen vollends Soda und Arc. Duplic. verfertigt fannenstein bestehet und mit Holz in Absatz findet, verfertigt man Ertrag dieser Saline schätzt

n Dorf mit einer Mutterk., Weidhaus, 22 Güther und 534 Seelen in 33 Familien, 16 Stiere, 30 Kühe und Ein Schultheis und 6 Männer Gemeinde vor. Die Felder r schlechten Boden. Der Weid eine und Gütherholz aber desto

Filialk. von Poppenhausen ause und der Mühle, 167 deren Viehstand sich auf

stehen, bewohnt, und hält 6 Ochsen, 179 St. Schaafe. Nebst dem unter dem Nahmen Bierter, der Gegend der Güte sehr verschieden, gewährt und werden jetzt stark durch den Frost sind zum Theil mager; die aber, die unter dem Riether Forst thum.

Gomperts hausen — ein Pfarrkd. mit einem Gemeindehause und den zum Ansehen Gebäuden hat dieses Amtsd. Mühle. Im Jahre 1789. lebten 346 Seelen. Der Viehstand Pferde, 70 Ochsen, 30 Stiere Kühen und 800 St. Schaafe. Schaafevieh des adel. Hofes. Unter der Aufsicht eines Amtsschulzen vom Flurbezirk, der sehr weit ist, hat man Wiesen, aber wenig Holz.

Gellers hausen, ein Pf. mit dem Gemeindehause und 3 Mühlen bewohnt, die in 346 Seelen besteht außer dem Schulzen, 12 Vorsteher. vorhanden: 12 Pferde, 72 Ochsen und 118 Kühe und 760 Schaafe. Die Flur vortreffliche Felder und Wiesen, auch den Heldburger und Riether Forst gehörend.

West hausen, ein Dorf mit 96 H., mit Einschluß des Gemeindefeldes, 104 Familien, die 445 Seelen, 52 Ochsen, 18 Stiere, 95 Kühe und 1000 Schaafe. Die Dorfsämter verwalten die Aufsicht. Der Flurbezirk ist einer der nicht nur sehr ergiebige Felder und großes Gehölz, das unter den Seibing gehört.

6 Ochsen, 30 Stiere, 30 Kühe und
 dem Schulzen stehen 4 Männer, un-
 der Gemeinde vor. Die Felder sind in
 gewöhnlich besonders gute Haferernd-
 urch den Kleebau genutzt. Die Wiesen
 die Gemeinde, und Gutherhölzer
 der Forst gehören, in gutem Wachst-

en — sonst Gumpershausen
 einem Ritterg. Außer dem Ge-
 n Anitz des adel. Gutheß gehörig
 Amtsdorf 80 Wohnhäuser, und 1
 39. lebten hier 93 Familien mit
 hstand ist schön und besteht in
 30 Stieren zum Anspann, 134
 Schaafe, außer dem Rind- und
 100. Die Dorfsämter werden unter
 ulzen von Zwölfern verwaltet. Der
 , hat meist gute tragbare Felder und

ein Pfarrk., enthält 67 H. mit
 3 Mühlen, von 78 Familien
 elen bestehen. Die Gemeinde hat,
 orsteher. An Vieh sind gegenwärtig
 Ochsen und Stiere zum Anspann,
 Die Flurmarkung ist groß und hat
 en, auch schönes Gehölz, das unter
 Forst gehört.

Dorf mit einer Mutterk., hat
 3 Gemeindehäuser und der Müh-
 445 Seelen zählen, 10 Pferde,
 95 Kühe und 800 Schaafe ohne
 r verwalten Zwölfer unter des Schul-
 ist einer der wichtigsten und enthält
 der und Wiesen, sondern auch ein
 en Seidingsstädter und Riether Forst

VII. S. Hildburgh. Lande.

nahe am Walde. Das Gemeindegelände unter den Hildburger Forst.

Colberg, ein Dorf mit Stadt, besteht in 34 H. mit 1100 Seß und der Mühle, hat 23½ C. len in 30 Familien bewohnt. Schulzen, Vierer zu Vorstehern. Pferde, 16 Ochsen, 10 Stiere, 40 Schafe. Felder liegen an Bergen und sind sehr fruchtbar. Das Gemeindegelände ist in sich, von dem nicht nur die Pflanz im Amte, sondern auch auswärtigen ihren Thon holen.

Billmuthausen, ein Dorf von Gauerstadt im Coburgischen, 13 häusl. Leben, worunter eine Mühle und wird von 41 Menschen bewohnt. Des Orts steht dem Ritterguthsbesitzer ein Ritterg. nach Immerstadt eingepfarrt. In Schafst. und Söldenhäusern 37 C. **Einöde**, ein Ritterg. nach Hildburghausen, eine ergiebige Mahlmühle und in 10 andern Wohnungen 50 Seelen. **Seitenhausen**, ein Ritterg. nach Hildburghausen und Schneidemühle und wird bewohnt. — **Schweikershausen**, ein Dorf hat eine Pfarre. Die niedere Gerichtsbarkeit daselbst exercirt. — **Seitenhausen**, ein Dorf nach Gompertshausen gepfarrt bewohnt. — **Haubinda**, ein Dorf nach Hildburghausen eingepfarrt, ist mit 10 Häusern und hat in den 10 zum Aufsatze 60 Seelen.

neindeholz ist aussehnlich und gehört

f mit einer Filialk. von Ummer-
nit Inbegrif des Gemeindehaus
23½ Guth, wird von 137 See-
hnt. Die Gemeinde hat, außer dem
ehern. Der Viehstand enthält 10
e, 40 Kühe und 200 Schaaf. Die
sind zum Theil schlecht, die Wie-
eholz ist beträchtlich und faßt einen
nur die sämtlichen Häfner oder Lör-
auswärtige und selbst Porzellanfas-

ein Ritterg. mit einer Filialk.
rgischen. Das Dorf besteht in
e Mahl- und Dehlmühle begriffen,
wohnt. Die Niedergerichtsbarkeit
besitzer zu. — Erlebach, ein
eingepfarrt, in dessen Wirth-
37 Seelen gezählt werden. —
h Heldburg eingepfarrt, hat
nd in den zum adel. Ansfiz ge-
elen. — Volkmanns-
ingen gepfarrt, hat eine Mahl-
wird von 46 Menschen be-
hausen, ein Ritterg., das
farrk., 40 H. und 187 Seel.
selbst wird von dem Ritterguthe
n, ein Kanzleysässiger Hof,
arrt und von 12 Menschen
ein Ritterguth, nach West-
einer guten Brauerey verse-
Ansfize gehörigen Gebäuden

VII. S. Hildburgh.

19 Gr. 1 Pf. terminliche
Kirchd. von 93 H., die
einem Thale, hat 23 $\frac{1}{4}$
Pferde, 44 Ochsen, 2
terminliche Steuern. —
liegt im Grunde, hat 1
3 Stiere und steuert tern
Zellerhammer, in ei
merguth von 8 H. giebt 1
Bieberschlag, ein Pfad
mit 34 Viertelsgüthern,
baut größtentheils Kartoffe
nig Heu und steuert termin
nau, von 10 H., zahlt
Steuern. — Ernstthal
enthält 27 H. mit 8 Ochsen
Steuern. — Unterneub
35 Häuf. mit 1 Pferde und
Steuern. — Oberneubr
thern, hält 3 Pferde, 15
Fl. 4 Gr. 10 Pf. Steuern.
hügel, von 77 H. mit 10
Fl. 3 Gr. terminl. Steuern.
bauer sind sie inßgesamt in
Beschaffenheit. — Ein gleich
folgenden Dörfern, nämlich:
1 Pferde und 9 Ochsen, lieg
he; und das Pfarrkirchd. Ne
hat 54 Häuf., 11 Ochsen und
Steuern. — Hirschendorf
zu gelegen, mit einer Filialk.
41 Ochsen, 6 Stiere und term.
3 Pf., bauet wenig Korn,
Kartoffeln und nothdürftig He

Steuern. — Croß, ein Pfarr-
 gelegene Schule mitgerechnet, in
 üther in verschiedener Flur, 7
 tiere und 66 Fl. 18 Gr. $2\frac{1}{2}$ Pf.
 Oberwind, von 37 Häusern,
 schlechte Güther, 34 Ochsen,
 incl. 24 Fl. 16 Gr. 1 Pf. —
 dem Thale, 1 einzelnes Ham-
 fl. 10 Gr. terminl. Steuern. —
 rtkirchd. im Thale, hat 44 H.
 Pferd, 8 Ochsen, 6 Stiere,
 n und Sommerkorn, hat wes-
 lich 13 Fl. 5 Gr. — Richte-
 terminl. 3 Fl. 14 Gr. 1 Pf.
 , mit einem adlichen Ansehe,
 und 3 Fl. 19 Gr. $5\frac{1}{2}$ terminl.
 r u n n, ein Pfarrkirchd. von
 5 Fl. 3 Gr. 1 Pf. terminliche
 u n n, von 75 H. mit 15 Güz-
 Ochsen und giebt terminl. 22
 — Gießübel oder Gieß-
 Güthern, 3 Ochsen und 16
 1. In Ansehung des Felds
 mit Vieberschlag von gleicher
 heß gilt auch von den beyden
 : Kahlert, von 5 H. mit
 gt im Walde auf einer Anhd-
 e u s t a d t, auf einem Berge,
 terminl. 5 Fl. 7 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf.
 f, im Thale gegen den Wald
 von Eisfeld, hat 33 Häuf.
 minl. Steuern 25 Fl. 2 Gr.
 auch Waizen, Gerste und
 eu. — Hinterroth, auf

St. 1 41. Kirchh., 1
Häuf. mit 2 mittelmä
thern, 14 Ochsen un
Steuern, liegt im L
mit 22 mittelmäßigen
minl. Steuern und 1
von 15 H. mit 11 ähr
sen, 9 Stiere und ste
Ueberdies befinden sic
genge Ritterg. und ce
bach; Engelstein
hingegen bey den D
mannsrod sind in
die Dörfer selbst cem

5. T

mit dem davon ein
Theile einer Q. Mei
säcularisirten Güthe
Cistercienser = Nonn
enthält 23 Orte, m
4 Pferden, 313 D
terminlich 257 Fl.

Sonnenfel
zogl. Altmes und
Hofstädten rechnet
von 3 Wohnungen
haus, 2 herrschaftl
le 2c., welche lezt
märschen sind;
Schaafberge. —
Sonnenfeld, ha
bart Getraide, 5

minl. Steuern. — Loßenthal, von 10
mittelmäßigen, in 10 Theile getheilten Güt-
ten und 7 Fl. 10 Gr. 6 Pf. terminlidye
im Thale. — Weitesfeld, hat 6 M.
Bigen Viertelgüthern, 4 Fl. 15 Gr. ter-
und 12 Ochsen. — Herbartswind,
ähnl. Güthern, hat 2 Pferde, 22 Och-
steuert terminl. 11 Fl. 19 Gr. 9 Pf. —
sich in diesem Amtsbezirke noch fol-
centfreye Dörfer, als: Schwarz-
n oder Engestein und Steudach;
Dörfern Brattendorf und Goss-
ur die ritterlichen Ansitze, nicht aber
frey.

s Amt Sonnenfeld

nten Dorfe Naßach, hat $\frac{87000}{100000}$
Flächeninhalt. Es ist aus den
des ehemaligen 1264. gestifteten
Kloster Sonnenfeld entstanden. Es
e 471 Häuser mit 200 Güthern,
und 32 Stieren enthalten und
steuern.

Marktstellen und Sitz des her-
Adjunctur, welche man auch zu
enthält 21 Häuser, das Kloster
häuser der Beamten, das Forst-
häuser, eine Badstube, Müh-
von Einquartirung bey Durch-
5 entlegene Tropfhäuser am
ten, mit einer Filialk. von
27 Güthern, baut 650 Era-
immerfrucht und wenig Heu;

VII. S. Hilburgh. 1

steuert 8 Fl. terminl.
 aus 16 H. mit 12 guten
 8 Gr. terminl. Steuer
 guten Güthern, hält
 10 Fl. 4 Gr. — Be
 5 schlechten Güthern,
 Steuern 6 Fl. 9 Gr. -
 schlechten Güthern, 2
 minl. Steuern. — E
 H. mit 20 schlechten G
 9 Gr. terminl. Steuern
 7 schlechten Güthern,
 minl. Steuern, liegt
 13 H. mit 10 guten
 1 Gr. terminl. Steuer
 Pfarrtd., besteht au
 in tiefer Lage, 10 P
 Steuern. Nicht we
 hierher eingepfarrt i
 mit 14 Güthern, 2
 terminl. Steuern.
 hiesigen Amtsorte in
 welche die 10 Züge g
 gen werden sie auch
 Einquartirungen be

6. 5

bat 1 $\frac{5440}{10000}$ Q. M.
 Bisthum Würzbu
 910 Häusern, 58
 394 Stieren und
 Steuern.

Unterwasungen, besteht
 thern, 24 P. Ochsen und 7 Fl.
 — Horb, von 11 H. mit 5
 Ochsen und steuert terminlich
 bach, besteht aus 8 H. mit
 . Ochsen und zahlt terminliche
 onlach, von 49 H. mit 18
 Ochsen und 21 Fl. 17 Gr. terz
 dorf, ein Pfarrkd. von 36
 n, 20 P. Stiere und 18 Fl.
 Zeickhorn, von 13 H. mit
 . Ochsen und 9 Fl. 8 Gr. terz
 — Roth am Forst, hat
 rn, 20 P. Ochsen und 9 Fl.
 — Seidmannsdorf, ein
 H. mit 7 schlechten Güthern,
 n und 11 Fl. 13 Gr. terminl.
 i liegt Kobelstein, welches
 Rohrbach, enthält 16 H.
 . Ochsen und 19 Fl. 10 Gr.
 nem Jahrhunderte werden die
 e 10 gleiche Theile eingetheilt,
 werden. Nach diesen 10 Züs
 Soldaten: Durchmärschen und

it Königsberg

cheninhalt und ist ganz vom
 n. Es enthält 18 Orte mit
 , 32 Pferden, 572 Ochsen,
 inlich 129 Fl. 12 Gr. 12 $\frac{5}{8}$ Pf.

chaftlichen Orten ist allda, Würzburgischen Beamten zu Sächsischen Beamten daselbst im Vortritt abwechseln. In d cirten sächsischen Orten aber l tive. Das Getraidegemäß i schaften und der Stadt wird geeicht und das Getraide d 172 Wohnhäuser und anßer hause, den fürstl. Keller un häuser, nämlich die Superi natswohnung, 3 Schulwoh sonst 13 öffentliche Gebäude und ist in 4 Viertel einget theil, die Stadt- und Gott 3 Classen, welche mit einer tins versehen sind; und an Mädchenschule und Organ tendenturwohnung. In er manche geschickte und gelehrte auf Akademien gebildet und er rühmliche Beispiele vorhande ter Johannes Regiomontanus, und im Jahre 1476. zu Rom schule seinen ersten Unterricht Akademie zu Jena. Professor Schrifterklärungen sagt, ist bis er die hohe Schule besuch

Der Stadtrath, wel hausen ist, besteht aus alle Jahre 2 Bürgermei burghausen bestätigt wer um sind mit Weinstöcken b siedenheit der Jahre ein i Gräfenberge, die theils d schiedene Bürger besitzen, Vierter Band.

haus; 2 halboverschlächtigen Kunsträdern; Rosmühle zum Betrieb des Brunnens, trockner Witterung die Aufschlagwasser geräumigen Sudhaus mit darinnen befindlicher verschiedener Größe, dabey angebrachten Magazinen; einem Gebäude mit doppelten Wänden der gradierten Sole; einem langen Gangen für Arbeitsleute, worinnen auch die Kasse, doppelte Stallung und Schupstube einlegen befindlich. Ueber und neben Pavillons angebracht, wo in dem kleinen ohnen; das größere aber dem Kassirer zur über das Werk die Aufsicht hat. Zur Verbesserung sind jährlich 500 Klast. erforderlich. Schuh hoch und weit, mit dem abfallenden werden größtentheils aus den herrschaftlichen, das übrige aus nahegelegenen Ritter-Gemeinden. Man verfertigt hier sowohl natürliches Glaubersalz jährlich gegen 100 im Rahmen Sal Aperit. Friedor. bekanntes Bittersalz und Magnesia zwischen 3 bis 4 künft, wenn die Einrichtungen vollends an auch Soda und Arc. Duplic. verfertigt aus Pfannenstein bestehet und mit Holz und starken Absatz findet, verfertigt man jährlich Ertrag dieser Saline schätzt 80 Fl.

sen, ein Dorf mit einer Mutterk., Gemeindehaus, 22 Güther und 5 t man 134 Seelen in 33 Familien, 5 Ochsen, 16 Stiere, 30 Kühe und besitzen. Ein Schultheis und 6 Männer, stehen der Gemeinde vor. Die Felder sehr schlechten Boden. Der Wies, das gemeine und Güterholz aber desto

mit einer Filialk. von Poppenhausen Gemeindehause und der Mühle, 167 haltungen, deren Viehstand sich auf

II. S. Hildburg

orn und 1 Scheffel
 orsther von dieser
 ellnerin allda eine
 chten müssen, es i
 eld dafür an die
 achte eine gewisse
 20 fl. frk., wodurch
 worden sind. Der S
 eipzig von 20 fl. D
 ie Königsberger Stud
 em Stadtrath nach
 in Königsberg ausgez
 erold, hat solches v
 ahren hat diese Stad
 ele Drangsale ausste

Cottenbrun
 dorn-, Hafer-, ab
 4 Stiere und 6 Fl.
 Ddrfles, hat ein
 35 H. mit 8 Güttern
 en, 20 Stiere und
 Steuern. — Rößl
 en vorigen ähnlich,
 teuert terminlich 9 S
 von 9 Häusern mit 8
 und 7 Fl. 11 Gr. 3
 sind Walddörfer in e
 stehende Orte sind gar
 meistentheils auf ein
 Es sind folgende, alle
 von 60 H. mit Eins
 Das Dorf hat 30 Dd
 15 Fl. 12 Gr. 11½
 Pfarrkd. von 81 H.,
 hält 2 Pferde, 36 S
 16 Gr. 7½ Pf. termin

b hält 6 Ochf., 30 Stiere, 30 Kühe und

Nebst dem Schulzen stehen 4 Männer, an-
rer, der Gemeinde vor. Die Felder sind in
den, gewähren besonders gute Haaserends-
ark durch den Kleebau genutzt. Die Wier-
nager; die Gemeinde, und Gutherbölzer
Niether Forst gehören, in gutem Wachs-

ausen. — sonst Gumpersbau-
mit einem Ritterg. Außer dem Ges-
n zum Ansig des adel. Guther gehörig
ieses Amtsdorf 80 Wohnhäu. und 1
1789. lebten hier 93 Familien mit
Viehstand ist schön und besteht in
en, 30 Stieren zum Anspann, 134
t. Schaafen, außer dem Rind- und
el. Hofz. Die Dorfsämter werden unter
itschulzen von Zwölfern verwaltet. Der
eit ist, hat meist gute tragbare Felder und
volk.

seu, ein Pfarrkd., enthält 67 H. mit
und 3 Mühlen, von 78 Familien
5 Seelen bestehen. Die Gemeinde hat,
12 Vorsteher. An Vieh sind gegenwärtig
, 72 Ochsen und Stiere zum Anspann,
haase. Die Flurmarkung ist groß und hat
Wiesen, auch schönes Gehölz, das unter
iether Forst gehört.

, ein Dorf mit einer Mutterk., hat
uß des Gemeindehauses und der Müh-
die 445 Seelen zählen, 10 Pferde,
ere, 95 Kühe und 800 Schaase ohne
sämtler verwalteten Zwölfer unter des Schul-
rbezirk ist einer der wichtigsten und enthält
ze Felder und Wiesen, sondern auch ein
ter den Seidingsstädter und Niether Forst

Pferde, 52 Ochsen und
Extrasteuern. — Na
Adjunctur Sonnenfeld
52 Häuser mit 2 Pferd
giebt auch keine Extrast

B. Aus dem
gefürsteten Grafsch
in 5 Orten, mit Einsch
279 Häuser mit 112 $\frac{3}{4}$ Gü
155 Stieren und 34 Aufz
199 Fl. 5 Gr. 5 Pf. St

Behrungen, (Be
mit einem Amte und A
begrif der Pfarrkirche u
hat 46 Hufen und 27
nur wenig Heu und M
Pferde, 34 Aufspannküh
terminlich 84 Fl. Steuern
mit Bergen umgeben. —
kirchdorf von 89 Häusern
von voriger Beschaffenheit
den eintrifft, zahlt 84 Fl. t
der Steuer, wie die drey
9 Pferde, 22 Ochsen und 5
hausen, mit einer Filialk
nem ritterlichen Ansehe, ha
ne, 1 Pferd, 11 Ochsen
14 Gr. 10 $\frac{1}{2}$ Pf. — Sch
Schlosse und ritterlichen An
hild und hat, ohne die Filial
ser mit 8 Güthern, 10 Stie
terminliche Steuern. — B
gehört theils unter würzburg

14 Stiere; allein es giebt keine
 ach, mit einer Pfarrkirche zur
 gehörig, hat, nebst 1 Mühle,
 1, 14 Ochsen, 28 Stieren und
 uer.

nte Behrungen, in der
 ft Henneberg. Es enthält
 uß 1 Schlosses und 1 Mühle,
 hern, 29 Pferden, 38 Ochsen,
 annführen, und giebt terminlich
 iern.

ringen, Baringe) ein Flecken
 unctur. Es besteht, mit In-
 Mühle, aus 121 Häusern,
 ne, welche allerley Getraide,
 zen tragen. Es werden 18
 und 74 Stiere gehalten und
 bezahlt. Es ist um und um
 Queyenscheld, ein Pfarr-
 mit 21 Hufen und 5 Lehen

welche auch bey den folgen-
 terminlich und liegt doppelt in
 chstehenden Orte, und hält

Stiere. — Rentwert
 he von Queyenscheld und ei-
 32 Häuser, 5 Hufen, $\frac{3}{4}$ Lehs
 id steuert terminlich 15 Fl.
 dershausen, mit einem
 e, gehört halb nach Röm-
 reche von Berlach, 20 Häus-
 r und 9 Fl. 12 Gr. 9 Pf.
 ach, ein Pfarrkirchdorf,
 he Lehnsherrschaft, theils

VIII. Die Lande
sen - Cob

Die Lande des Herzogs
Saalfeld bestehen aus

- A. aus einem Theile von
Coburg;
- B. aus einem Theile von
Saalfeld oder
Landesportion.
- C. aus einem kleinen
Grafschaft Henneberg.

A. aus dem Amt
aus dem Amte und der
den oben s. S. 753. genannt
vier Gerichte, Lauterbach,
Stadt und dem Fischgraben
und Gessungenhausen.
Dieser Theil enthält an
Quadratmeilen, worauf sich
Einschluß drey Städte und
den. In denselben sind
25,562 Einwohner im
Die landesherrliche
theils von den Regalien.

des Herzogs zu Sach-
urg-Saalfeld.

zogs zu Sachsen-Coburg-
g.

theile am Fürstenthume

theile am Fürstenthume
uß der Saalfeldischen
und

Antheile an der gefürsteten
3. Siehe ob. S. 713.

ile an Coburg, nämlich:
Stadt Coburg, welche außer
nten 3 Rastendämtern jezt die
r, ober- und unterhalb der
de, Rodach, Neustadt
nit Haßenberg in sich begreift.
ächeninhalt $7\frac{2089}{10000}$ Qua-
3 Orte und Dörfer, mit
ein Marktflecken, befin-
4446 Bohnhäuser und
ahre 1782. gewesen.
en Einkünfte, welche
d Renten, theils von den

VIII. Sachsen - Co

jungs: Rechts getreten i
um einen festgesetzten m
Butter, Eyer, Hühner
tung liefern müssen. Er
10gl. Kammer ausgesch
153 $\frac{1}{2}$ Pfd Wachs, 36
ge Hühner, 51 Lau
Butter.

Die Besorgung der La
che in die Departements de
men, ist den Landstän
auch bey neuen Einrichtun
gen des Landesherrn ihr Gu
die Chursächsischen, nur
Landständen werden in dem
net, auf deren Rittergütern
auf dem Landtage zu ersche
burg, Rodach und Neusta
ten zu Bamberg und Langheim
ge berufen, allein sie erschei
genehmigen, was die übrig
der Verhandlungen gleich
und ich merke nur noch die
erfolgten Ableben des Herz
Landtag gehalten worden
durft werden die Landesang
fung des Landesherrn von d
welcher aus drey Deput
den drey Bürgermeister
dem coburgischen Rathss
schreibern der Städte
wichtigen Angelegenheiten
sämtlichen Landstände schri
meisten Stimmen entschieden
Extra Steuern, der Wein, un
rector, einen Consulanten,
rius.

Coburg, in einem
ist die Hauptstadt des ge
denz des Herzogs und der

steht darin, daß die Unterthanen
 den Preis eine gewisse Summe an
 Wachs und Wachs zur herzogl. Hofkammer
 jährlich sechs mal von der herzogl.
 und beträgt im Ganzen jährlich
 103½ Stück alte und 51 neue
 2854 Eyer und 464½ Pfund

sachen, diejenigen, wel-
 chen Collegien gehören, ausgenom-
 men, gewissermaßen aufgetragen, die
 Befehle u. d. m. auf das Befra-
 gen mittheilen und haben, so wie
 Votum consultativum. Zu den
 Fürstenthume alle diejenigen gerech-
 das Recht mit Sitz und Stimme
 hat, nebst den 3 Städten Cor-
 Es werden auch noch die Präla-
 ihrer Besitzungen auf die Landtag-
 nicht persönlich, müssen jedoch alles
 tände beschließen. In Ansehung
 diese Landtage den Chursächsischen
 ige hier an, daß seit dem 1699.
 Albrecht kein ordentlicher
 sondern bey vorfallender Noth-
 heiten auf die Zusammenberu-
 gungern Ausschüsse besorget,
 en von der Ritterschaft,
 der vorher genannten Städte,
 ius und den zwey Stadt-
 ch und Neustadt bestehet. In-
 en daher die Meynungen der
 eingefordert und dann nach den
 ihre Einnahmen bestehen in den
 ieraccis. Sie haben einen Dis-
 t Landschafftscassirer und Actua-

nuthigen Thale an der Tsch,
 n Fürstenthums, die Resi-
 z aller oben genannten Land-

VIII. Sachsen:Co

ley schöne Rüstungen
Kunstkammer aufge
entzingen der Raubi
jährigen Kriege nich
dem friedländischen
von Terzty ließ alle
men und der Graf
wegführen. Gegen
allerley brauchbare
aus ist das herzoglich
das Amtsarchiv an
Regierung am W
hann Casimir v
Gebäude. Auf den
tuen zwischen Pyr
Kaiser und ehemali
die hier und da an
von Stein: und B
versehrt erhalten,
Farben sich ziemlich
werke befindet sich
rungsräthe, die gr
sehnliche, vom ehe
genannt, gestiftete
jährlich von den B
vermehrt wird. L
rium seine Sitzung
henden ebengenau
Außen an diesem
wölbe angebracht,
dem fürstlichen W
steht ebenfalls an
als 1438. , 1577.
ne jetzige Gestalt

Gewehre, ingleichen auch eine allein auch diese Alterthümer der kaiserl. Generale im dreßigsten 1632. ward dieses Haus bey e gänzlich geplündert, der Graf ragen auf seine Güther in Böhmen Pappenheim die Kunstkammer werden im obern Stocke noch e aufbewahret, und vorne herzt und auf der Nebenseite wird hrt. Die Kanzley oder die ist ein 1597. vom Herzoge Sölienischer Bauart aufgeführtes en Theile derselben stehen Sta- außen herum sind römische r in Lebensgröße gemahlt und n Wappen und Verzierungen arbeit haben sich bis jetzt un- durch die Länge der Zeit die yet haben. Im untern Stock- ionsstube der herzogl. Regie- nmissionsstube, wo eine anz Kanzler Scheres, Zierich thet aufgestellt ist, die noch es dazu bestimmten Capitals Stockwerke hält das Konsistor- hier befinden sich auch die zu legien gehörende Kanzleyen. sind noch 12 Kaufmannsge- ge Kram genannt, welche rr sind. Das Rathhaus nd ist zu verschiedenenmalen, rt worden, bis es 1579. frei- at. Ehedem ward hier das

selben be
 Wohnung
 fessor und
 ein Speis
 die Kostst
 von der E
 und Abend
 gen Thurn
 bliotheken,
 von mathe
 Mit diesem
 Vorbereitung
 re 1677, war
 sität von a
 vilogium con
 nen Gesetze u
 bestehen, das
 haben. Die
 aus 2 Mitglie
 1 aus der Lan
 zusammengesetz
 re erste Inst
 rum, und alsda
 tigen Fällen un
 auf eingehende
 führt sein eigne
 wie er seine Ap
 sigillum Gym
 werden die jeder
 emachten Festp
 atente 2c. roth
 eben Klassen
 , in deren un
 sen 2c. gegeb
 rschulen diene
 ern und Ne
 un Casimirs

steuert 8 Fl. terminlich. Unterwasungen, besteht aus 16 H. mit 12 guten Güthern, 24 P. Ochsen und 7 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern. — Harb, von 11 H. mit 5 guten Güthern, hält 15 P. Ochsen und steuert terminlich 10 Fl. 4 Gr. — Weidenbach, besteht aus 8 H. mit 5 schlechten Güthern, 10 P. Ochsen und zahlt terminliche Steuern 6 Fl. 9 Gr. — Fronlach, von 49 H. mit 18 schlechten Güthern, 20 P. Ochsen und 21 Fl. 17 Gr. terminl. Steuern. — Ebersdorf, ein Pfarrkd. von 36 H. mit 20 schlechten Güthern, 20 P. Stiere und 18 Fl. 9 Gr. terminl. Steuern. — Zeichhorn, von 13 H. mit 7 schlechten Güthern, 12 P. Ochsen und 9 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern, liegt hoch. — Roth am Forst, hat 13 H. mit 10 guten Güthern, 20 P. Ochsen und 9 Fl. 1 Gr. terminl. Steuern. — Seidmannsdorf, ein Pfarrkd., besteht aus 18 H. mit 7 schlechten Güthern, in tiefer Lage, 10 P. Ochsen und 11 Fl. 13 Gr. terminl. Steuern. Nicht weit davon liegt Lobelstein, welches hierher eingepfarrt ist. — Rohrbach, enthält 16 H. mit 14 Güthern, 20 Paar Ochsen und 19 Fl. 10 Gr. terminl. Steuern. Seit einem Jahrhunderte werden die hiesigen Amtsorte in beynah 10 gleiche Theile eingetheilt, welche die 10 Züge genannt werden. Nach diesen 10 Zügen werden sie auch bey Soldaten-Durchmärschen und Einquartirungen belegt.

6. Das Amt Königsberg

hat 17⁵⁴⁴⁰~~0000~~ Q. Meilen Flächeninhalt und ist ganz vom Bisthum Würzburg umgeben. Es enthält 18 Orte mit 910 Häusern, 58 Güthern, 32 Pferden, 572 Ochsen, 394 Stieren und geben terminlich 129 Fl. 12 Gr. 17⁵/₈ Pf. Steuern.



Königsberg, kleine Municipalstadt mit einem Amte. Sie liegt zwar in Franken und wird auch also beschrieben, zum Unterscheid, weil es anderswo auch viel Orte und Städte gleiches Namens giebt, als in Preußen, Ungarn, in der Neumark Brandenburg, in Hessen bey Marburg, im Nordgau an dem Fluß Eger, zwischen der Stadt Eger und Falkenau 2c.; sie gehört aber zum obersächsischen Kreise, weil sie damals, als das Reich in gewisse Kreise eingetheilt wurde, unter chursächsischer und nachher unter sächsischer Vormäsigkeit gestanden, auch jederzeit die Kreisprästanda dahin mit hergetragen hat. Seit langen Jahren gehört sie nun zu Sachsen-Hildburghausen. Ihre Entstehung und Anbauung wird gegen den Anfang des 14ten Jahrhunderts gerechnet. Im Jahre 1632. litt diese Stadt durch den Einfall der kaiserlichen Kriegsvölker unter dem damaligen General Tölly sehr, und wurden viele Häuser und Gebäude eingeäschert. Sie liegt an einem schönen, mit einem alten Bergschloß bebaut gewesenen Berge, von welchem sie auch den Namen bekommen hat. Seit 40 Jahren ist das Schloß eingegangen und verfallen, wovon man jetzt noch verschiedene Merkmale sehen kann. Auf dem Berge ist die schönste Aussicht hinab in die Rhönberge, Haßberg, Steigerwald und den Mainfluß, bey dem Kloster Marienburghausen und Haßfurt auch auf die Lichtenburg bey Osheim, wenn der Tag hell und schön ist, und kann man in dem Umkreise herum auf 18 Dörfer, 2 Städte, nämlich Hofheim und Haßfurt, und 2 Klöster, als Marienburghausen und Theres, übersehen. Der jetzige Beamte hat an dem Berge schon viele Verschönerungen angebracht, die im Sommer einen sehr angenehmen Aufenthalt allda gewähren. Noch bemerkenswerther ist, daß der Stadirath den größten Theil der Wälle einebnen und zu Gemüßgärten für die Bürger zurecht machen ließ. Von Hildburghausen liegt sie 5 Meilen, von Coburg 4 Meilen, von Bamberg auch 4 Meilen, von Schweinfurt 3, von Haßfurt 1 und von Hofheim 1 M. Der Sitz der gemeinschaftlichen Cent von den ganerbschaft-

schastlichen Orten ist allda, und wird von den fürstl. Würzburgischen Beamten zu Hofheim und den fürstl. Sächsischen Beamten daselbst versehen, welche das Jahr im Vorfis abwechseln. In der Stadt und in den purificirten sächsischen Orten aber hat das Amt die Cent private. Das Getraidegemäß in den ganerbschaftl. Dorfschaften und der Stadt wird daselbst von der Cent abgeeicht und das Getraide darnach verkauft. Sie faßt 172 Wohnhäuser und außer diesen noch das fürstl. Amtshaus, den fürstl. Keller und Getraideboden, 2 Pfarrhäuser, nämlich die Superintendentur und die Diaconatswohnung, 3 Schulwohnungen, 4 Wirthshäuser und sonst 13 öffentliche Gebäude mit dem Rathhause in sich, und ist in 4 Viertel eingetheilt. Auch sind allda 2 Kirchen, die Stadt- und Gottesackerkirche. Die Schule hat 3 Classen, welche mit einem Rektor, Conrektor und Terzins versehen sind; und außer dieser Schule ist noch eine Mädchenschule und Organistenwohnung bey der Superintendenturwohnung. In erwähnten drey Classen sind ehedessen manche geschickte und gelehrte Männer zu höhern Wissenschaften auf Akademien gebildet und erzogen worden, wovon noch lebende rühmliche Beyspiele vorhanden sind: Der berühmte Mathematiker Johannes Regiomontanus, der im 15ten Jahrhunderte gelebt und im Jahre 1476. zu Rom gestorben ist, hat in dastiger Stadtschule seinen ersten Unterricht genossen und bezog von da aus die Akademie zu Jena. Professor Hegel, der so viel Neues in seinen Schrifterklärungen sagt, ist auch in Königsberg geboren, und, bis er die hohe Schule besuchte, daselbst unterrichtet worden.

Der Stadtrath, welcher kanzlersäßig nach Hildburghausen ist, besteht aus 12 Personen, aus dessen Mitte alle Jahre 2 Bürgermeister erwählt und in besagtem Hildburghausen bestätigt werden. Die Berge bey der Stadt herum sind mit Weinstöcken bepflanzt, und wächst allda nach Verschiedenheit der Jahre ein ziemlich guter Wein, worunter sich die Gräfenberge, die theils die hohe Landesherrschaft, theils verschiedene Bürger besitzen, vor andern merklich an der Güte aus-

Viertes Band.

H h h

eine A
Feuer

2

und 2

Wüstun

ostwärts

Sachsen

29 Einw

erbauten

tindorf —

Dorf hat

vermüß

sehnlicher

Cortendor

hat 2 H.

hat 14 H.

Dör

Dorf von

ter. — L

langen Ber

Einw. — 2

Ritterg. mit

nehmer Lage

Einzelbei

4 H. und 20

ist ganz cent

bar zum Kar

Die Finkle

Eoburg, in

Fornbach,

H. und 171 E

worüber das

grunde und en

Bereut,

Einw. Es gie

tiner Schäferer

und 36 Einw.,

Vierter Band.

Korn und 1 Scheffel Weizen. Seit langen Jahren haben die Vorsteher von dieser Stiftung an die Anverwandten von obiger Kellnerin allda eine große Mahlzeit in der 2ten Fastenwoche ausrichten müssen, es ist aber solches jetzt geändert, und wird das Geld dafür an die Freundschaft vertheilt. Im Jahre 1735. machte eine gewisse Freyin von Wildenstein eine Stiftung von 400 fl. frk., wodurch die Mädchen von dem Schulgelde befreit worden sind. Der Stadtrath hat auch ein Stipendium in Leipzig von 20 fl. Meißner Währung zu vergeben, welches für die Königsberger Studierenden bestimmt ist und in Leipzig von dem Stadtrath nach geschehener Notifikation des Stadtraths von Königsberg ausgezahlt wird. Ein gewisser Doktor, Johann Herold, hat solches vor der Reformation errichtet. Vor 10 Jahren hat diese Stadt von den k. k. und franz. Kriegsvölkern viele Drangsale ausstehen müssen.

Cottenbrunn, hat in 14 Häusern 6 Güther mit Korn-, Hafer-, aber wenig Weizenfeldern, 6 Ochsen, 14 Stiere und 6 fl. 5 Gr. 10 Pf. terminl. Steuern. — Dörfles, hat eine Pfarrk., einen ritterl. Aufsitz und 35 H. mit 8 Güthern von voriger Beschaffenheit, 8 Ochsen, 20 Stiere und 15 fl. 19 Gr. 4 Pf. terminliche Steuern. — Rößlau, von 21 H. mit 10 Güthern, den vorigen ähnlich, 12 Ochsen und 8 Stieren, und steuert terminlich 9 fl. 2 Gr. 4 $\frac{3}{8}$ Pf. — Erbsdorf, von 9 Häusern mit 8 Güthern, 16 Ochsen, 16 Stieren und 7 fl. 11 Gr. 3 $\frac{1}{8}$ Pf. Steuern. Alle diese Dörfer sind Walddörfer in einer bergichten Gegend. Alle nachstehende Orte sind ganerbschaftliche Ortschaften und liegen meistens auf einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene. Es sind folgende, als: Altershausen, ein Pfarrkd. von 60 H. mit Einschluß 38 reiner sächsischer Häuser. Das Dorf hat 30 Ochsen und 30 Stiere und giebt terminl. 15 fl. 12 Gr. 11 $\frac{1}{2}$ Pf. Steuern. — Unfind, ein Pfarrkd. von 81 H., worunter 21 reine sächsische sind, hält 2 Pferde, 36 Ochsen, 24 Stiere und zahlt 17 fl. 16 Gr. 7 $\frac{3}{8}$ Pf. terminliche Steuern. — Unterhellins
H h h 2.

gen, ein Pfarrtd., besteht aus 55 Häusern, mit Einschluß der 32 reinen sächsischen, besitzt 4 Pferde, 40 Ochsen und 16 Stiere und steuert 17 Fl. 15 Gr. 8½ Pf. terminlich. — Junkersdorf, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, begreift, mit Inbegrif der 9 reinen sächsischen, 33 Häuser mit 2 Pferden, 24 Ochsen, 16 Stieren und 9 Fl. 5 Gr. 9½ Pf. terminliche Steuern. — Rügheim, ein Pfarrkirchdorf von 103 Häusern, worunter 8 reine sächsische sind. Sie besitzen 4 Pferde, 80 Ochsen, 38 Stiere und steuert 2 Fl. 5 Gr. 3 Pf. terminlich. — Lendershausen, hat, mit den 11 reinen sächsischen, 73 Häuser, 8 Pferde, 36 Ochsen, 28 Stiere und 3 Fl. 20 Gr. terminliche Steuern. — Holzhausen, ein Pfarrkirchdorf von 57 Häusern, mit Einschluß 12 reiner sächs., 60 Ochsen, 16 Stieren und 5 Fl. 20 Gr. 3¼ Pf. terminliche Steuern. — Kleinmünster, mit einem Filial von Rügheim, hat, mit dem 1 reinen sächsischen, 46 Häuser, 4 Pferde, 12 Ochsen, 28 Stiere und 18 Gr. 7½ Pf. terminl. Steuern. — Uthenhofen, enthält eine Filialkirche von Holzhausen, 41 Häuser, worunter 16 sächsische sind, 16 Ochsen, 40 Stiere und 6 Fl. 6 Gr. 3¼ Pf. terminliche Steuern. — Admershoffen, mit einer Filialkirche von Hohemrieth, besteht, mit Inbegrif 3 reiner sächsisch., aus 40 Häusern mit 16 Güthern, 4 Pferden, 44 Ochsen, 10 Stieren und 2 Fl. 10 Gr. 10½ Pf. terminl. Steuern. — Oberhohenrieth, hat, mit den 2 reinen sächsischen, 42 Häuser mit 10 Güthern, 66 Ochsen, 8 Stieren und 1 Fl. 17 Gr. 2 Pf. terminliche Steuern. — Silbach, besteht, mit Einschluß 27 reiner sächsischen Häuser und 1 Hammerschmiede, aus 61 Häusern mit 20 Ochsen, 40 Stieren und 6 Fl. 13 Gr. 6½ Pf. terminliche Steuern. — Westheim, ein Pfarrkirchdorf, enthält, mit Inbegrif der 27 reinen sächsischen, 85 Häuser, 2

Pferde, 52 Ochsen und 14 Stiere; allein es giebt keine Extrasteuern. — Naßach, mit einer Pfarrkirche zur Abjunctur Sonnenfeld gehörig, hat, nebst 1 Mühle, 2 Häuser mit 2 Pferden, 14 Ochsen, 28 Stieren und zahlt auch keine Extrasteuer.

B. Aus dem Amte Behrungen, in der kurfürstlichen Grafschaft Henneberg. Es enthält 5 Orten, mit Einschluß 1 Schlosses und 1 Mühle, 9 Häuser mit 112 $\frac{3}{4}$ Güthern, 29 Pferden, 38 Ochsen, 15 Stieren und 34 Anspannkühen, und giebt terminlich 9 Fl. 5 Gr. 5 Pf. Steuern.

Behrungen, (Behringen, Barlinge) ein Flecken mit einem Amte und Abjunctur. Es besteht, mit Inbegriff der Pfarrkirche und Mühle, aus 121 Häusern, 46 Hufen und 27 Lehne, welche allerley Getraide, wenig Heu und Waizen tragen. Es werden 18 Pferde, 34 Anspannkühe und 74 Stiere gehalten und terminlich 84 Fl. Steuern bezahlt. Es ist um und um Bergen umgeben. — Queyenscheld, ein Pfarrdorf von 89 Häusern mit 21 Hufen und 5 Lehnen

von voriger Beschaffenheit, welche auch bey den folgenden eintrifft, zahlt 84 Fl. terminlich und liegt doppelt in Steuer, wie die drey nachstehenden Orte, und hält 18 Pferde, 22 Ochsen und 50 Stiere. — Rentwertshausen, mit einer Filialkirche von Queyenscheld und einem ritterlichen Ansehn, hat 32 Häuser, 5 Hufen, $\frac{3}{4}$ Lehne, 1 Pferd, 11 Ochsen und steuert terminlich 15 Fl. 3 Gr. 10 $\frac{1}{2}$ Pf. — Schwißershausen, mit einem ritterlichen Ansehn, gehört halb nach Römisch und hat, ohne die Filialkirche von Berlach, 20 Häuser mit 8 Güthern, 10 Stieren und 9 Fl. 12 Gr. 9 Pf. terminliche Steuern. — Berlach, ein Pfarrkirchdorf, theils unter würzburgische Lehnsherrschaft, theils

unter hildburghausische, theils unter ritterschaftliche Herrschaft. Es hat 18 Häuser mit 1 Pferd, 10 Stieren und 5 Fl. 19 Gr. 9½ Pf. terminliche Steuern. Die Güter sind unter die sämtlichen ganerbischen Unterthanen vertheilt und können daher nicht gewiß angegeben werden.

VIII. Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld.

Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld bestehen also:

- A. aus einem Antheile am Fürstenthume Coburg;
- B. aus einem Antheile am Fürstenthume Saalfeld oder aus der Saalfeldischen Landesportion; und
- C. aus einem kleinen Antheile an der gefürsteten Grafschaft Henneberg. Siehe ob. S. 713.

A. aus dem Antheile an Coburg, nämlich: aus dem Amte und der Stadt Coburg, welche außer den oben s. S. 753 genannten 3 Kassenämtern jetzt die vier Gerichte, Lauter, ober- und unterhalb der Stadt und dem Fischgrunde, Rodach, Neustadt und Gestungshausen mit Hasenberg in sich begreift. Dieser Theil enthält an Flächeninhalt $7\frac{2089}{10000}$ Quadratmeilen, worauf sich 163 Orte und Dörfer, mit Einschluß drey Städte und ein Marktflecken, befinden. In denselben sind 4446 Wohnhäuser und 25,562 Einwohner im Jahre 1782. gewesen.

Die landesherrlichen Einkünfte, welche theils von den Regalien und Renten, theils von den

VIII. E

neue Han
warf. D

Bei
ehedem B
Gülthofe
wohnen in
Wyzenbru
eine Voigt
mannlehnba
den Aeckern
Glasweiß
die Glashütt
man viel Den
am Forst,
Weidach;
geben, mit
und 20 H. ne
veplt, ein V
hen von 51 H
terguthsbesiße
genannt Bier
gierung, das
welcher unverm
Standes, auch
men und unter
rißische Sti
Hohenstein in fo
mohlßbach,
Unterlauter.
besserer Steinb
Zwischen diesen
der Krems he
die Itsch genan
als ein Graben,
ter diesem Dor
weiter unten üb
denen Orten her
in welchem We
Die auf dem dri
H. nennt man di
Der schwarze Fel

nach vollbrachter Execution von sich
mehr aufgehört.

Land. II Einw. — Weimarshorf,
kleiner centfener Ort, der aus einem
nten Fischergute besteht. Die 46 E.
enbrunn vorm Wald, ehemals
in einer etwas rauhen Gegend, hat
ehen, 46 H. und 236 Einw. und ein
Es ist hier eine Ziegelhütte und auf
el Taubstein, aus welchem das
gebrannt und daher viel Glasfluß an
o. In den Mergelbrüche findet
feinertes Laub. — Weissenbrunn
d D. von 20 H. und 83 Einw. —
bach, von Bergen und Holzungen um
einem herrschaftlichen Forsthaufe
— Wiesfeld, ehemals Wsents
terg. nebst Voigten und mehreren Lez
o. Der zuletzt 1704. verstorbene Rits
er Johann Konrad von Scheres,
e seine Bibliothek der hezoglichen Re-
bestimmte er zu einer Stiftung, in
ente Diener geistlichen und weltlichen
diente mit eingeschlossen, aufgenom
en. Sie heißt die Scheres Zie
Zohlbach, im Itzschgrunde hinter
at 15 H. und 79 Einw. — Obers
lfesbach, liegt an drey Bergen bey
ge in dem sogenannten Grunde ist ein
am gegenüberliegenden Rabnerberge.
st im Wiesengrunde ein Fluß, welcher
ber seit länger als 200 Jahren her,
eber Rheuern kommt er von Limbach
Rheuern eine Mühle, verliert sich un
steinigten Bette, woraus er $\frac{1}{4}$ St.
wieder aus dem Berge an verschied
d einen dreyimal stärkern Fluß bildet,
üblinge und Asche gefangen werden.
Stüchtberg genannt, stehenden 4
häuser. In 32 H. wohnen 131 Einw.
rt viel gelbe Kalksteine bey sich, die

bes Collegien und Aemter, wozu noch das Gleitsamt, das herzogliche, das kaiserl. Reichs-Postamt und das Kastenamt kommen. Das letztere steht unter einem Kastner, der, außer der Aufsicht über die Lehnsschaften des Kastenamts, die Erbzinsen, Frohngelder 2c. zu erheben hat, welche jährlich 400 Fl. 19 Ggr. betragen. In der Ferne ist Coburg überall mit Bergen umgeben und die näher an derselben liegenden sind insgesammt mit Feldern, Gärten und Weinbergen sorgfältig angebauet. Mit Inbegrif der Vorstädte hat sie eine Stunde im Anfange und auf dem großen Markte, so wie auf dem Salzmarkte und in den 43 Gassen 730 Häuser und 6961 Einw. Unter den öffentlichen Gebäuden ist das Hochfürstl. Residenzschloß, die Ehrenburg, das vorzüglichste. Es hat vortreflich eingerichtete Zimmer, einen großen Saal, der Riesen-saal genannt, und eine schöne Kirche, welche ehemals nur eine Kapelle war und 1690. mit dem Schlosse abbrannte, aber mit dem Schlosse von Herzog Albrecht 1693. und 1697. in ihrer jetzigen Gestalt wieder hergestellt und seit 1765. in eine ordentliche Parochie verwandelt ward. Es wird in derselben von den beyden Hofpredigern für die Hofgemeinde ordentlicher Gottesdienst gehalten. Im Schlosse befinden sich auch die geheime Kanzley, die Kammer, das Hofamt, die ansehnliche herzogl. Bibliothek, das geheime Archiv, das Kammerarchiv und das Forstamtsarchiv. Bey dem Schlosse stehen das schöne Reuthaus, die Reuthahn und das Komödienhaus. Zwischen dem Schlosse und dem Marstalle befindet sich ein breiter Graben, worüber eine steinerne Brücke erbauet ist. Gleich über dem Schlosse aber liegt der schöne Garten mit sehenswerther Orangerie und andern ausländischen Gewächsen. In dem ganz massiven Zeughause, welches 21,928 Fl. zu erbauen gekostet hat, waren ehemals aller-

ley schöne Rüstungen und Gewehre, ingleichen auch eine Kunstkammer aufgestellt; allein auch diese Alterthümer entgingen der Raubsucht der kaiserl. Generale im dreyßigjährigen Kriege nicht: denn 1632. ward dieses Haus bey dem friedländischen Einfalle gänzlich geplündert, der Graf von Terzky ließ alle Rüstungen auf seine Güter in Böhmen und der Graf von Pappenheim die Kunstkammer wegführen. Gegenwärtig werden im obern Stocke noch allerley brauchbare Gewehre aufbewahrt, und vorne heraus ist das herzogliche Amt und auf der Nebenseite wird das Amtsbarchiv aufbewahrt. Die Kanzley oder die Regierung am Markte ist ein 1597. vom Herzoge Johann Casimir nach italienischer Bauart aufgeführtes Gebäude. Auf dem obersten Theile derselben stehen Statuen zwischen Pyramiden, außen herum sind römische Kaiser und ehemalige Redner in Lebensgröße gemahlt und die hier und da angebrachten Wappen und Verzierungen von Stein- und Bildhauerarbeit haben sich bis jetzt unverfehrt erhalten, nur daß durch die Länge der Zeit die Farben sich ziemlich verwischet haben. Im untern Stockwerke befindet sich die Sessionstube der herzogl. Regierungsräthe, die große Kommissionstube, wo eine ansehnliche, vom ehemaligen Kanzler Scheres, Zieritz genannt, gestiftete Bibliothek aufgestellt ist, die noch jährlich von den Zinsen eines dazu bestimmten Capitals vermehrt wird. Im obern Stockwerke hält das Konsistorium seine Sitzungen, und hier befinden sich auch die zu beyden ebengenannten Kollegien gehörende Kanzleyen. Außen an diesem Gebäude sind noch 12 Kaufmannsgewölbe angebracht, der lange Kram genannt, welche dem fürstlichen Amte lehnbar sind. Das Rathhaus steht ebenfalls am Markte und ist zu verschiednenmalen, als 1438., 1577., vergrößert worden, bis es 1579. seine jetzige Gestalt erhalten hat. Ehedem ward hier das

Coburgische Hofgericht gehalten und 1598. hieselbst er-
net. In demselben befinden sich auch noch die sogenan-
te Fürstentube, ein großer Vorsaal und Zimmer,
welchem Landschaftsacten aufbewahrt werden, nebst
nem andern Zimmer, wo die Rathsbibliothek a-
gestellt ist. Unter den 5 Kirchen ist die St. Moritz-
che die vorzüglichste und das Sehenswerthe in der-
ben das vom Herzoge Johann Casimir dem Her-
zoge Johann Friedrich dem Mittlern und D-
Frau Gemahlin errichtete Epitaphium von Alabaster.
ist fast so hoch als die Kirche selbst und der Bildhauer u
Baumeister war Nicolaus Bergner aus Rudolsta
Der dazu gebrauchte Alabaster ist zu Hellingen auf d
dasigen Kreitzberge oder Annishügel gebrod
worden. Gleich dabey ist die herzogliche Gruft.
dieser Kirche sind angestellt der Generalsuperintende
1 Archidiaconus, 1 Subdiaconus und 2 Diaconen.
le Freytag wird in dieser Kirche Geld und Brod unter
Armen ausgetheilt. Beym Haupteingange der Kirche
hen zwey Thürme, wovon der 1450. aufgeführte 150 E
hoch ist, welche Höhe der andere danebenstehende se
nannte Raben-Thurm zur Hälfte erreicht. Fer
sind noch an Kirchen hier: die Kirche zum h
Kreuz am äußersten Ende der Vorstadt gleiches N
mens; die St. Salvator- oder Gottesacker-
che; und die kleine Kirche zu St. Nicolaus
die Siedencapelle, wo nur einmahl jährlich ge
digt wird. Einen vorzüglichen Platz unter den öffe
chen Gebäuden verdienet auch noch das so berül
Gymnasium Akademikum, welches auch das Fil
liche Kollegium, und von seinem Stifter, dem
zoge Johann Casimir, das Casimirianum
uannt wird. Es ward von 1601. bis 1605. m
nem Aufwande von 26000 Fl. Fränk. erbauet. In

selben befinden sich drey große Auditoria, verschiedene Wohnungen für den jedesmaligen Director, einen Professor und Verwalter, ingleichen für einen Samulus und ein Speisezimmer für 24 Konvictisten, auf welche Zahl die Koststellen seit 1771. heruntergesetzt worden sind, da von der Stiftung 1606. an täglich 34 Personen Mittags und Abends gespeiset wurden &c. Auf dem dazu gehdrigen Thurme ist ein Observatorium, zwey öffentliche Bibliotheken, ein Naturalienkabinet und eine Sammlung von mathematischen und physikalischen Instrumenten. Mit diesem Gymnasio ist das Pädagogium, als die Vorbereitungsschule zu demselben, verbunden. Im Jahre 1677. ward es vom Kaiser Leopold I. zu einer Universität von allen Facultäten privilegiert und ihr zugleich das Privilegium comit. Palatin. ertheilt. Diese Anstalt hat ihre eigenen Gesetze und Freyheiten, welche letztern besonders darinnen bestehen, daß Lehrer und Studierende ein forum privilegiatum haben. Die Lehrer stehen in Absicht ihres Amtes blos unter dem aus 2 Mitgliedern des herzogl. Consistoriums, 1 aus der Kammer, 1 aus der Landschaft, aus dem Amtmanne und 1 Bürgermeister zusammengesetzten Scholarchate; aber die Schüler haben ihre erste Instanz bey dem Director und dem Collegium Professorum, und alsdann ebenfalls bey dem Scholarchate, welches in wichtigen Fällen unmittelbar ad Serenissimum berichtet und die darauf eingehenden höchsten Befehle befolget. Das Gymnasium führt sein eignes Siegel, welches Christum auf einem Lehrstuhle, wie er seine Apostel lehrt, vorstellt, auf dem Rande aber steht: Sigillum Gymnasii Casimiriani Coburgi. Mit diesem Siegel werden die jedesmaligen am sogenannten schwarzen Brete bekannt gemachten Festprogrammata, öffentliche Anschläge, Relegationspatente &c. roth besiegelt. In der Stadt ist noch eine aus sieben Klassen bestehende lateinische und griechische Schule, in deren untern Klassen aber auch Unterricht im deutsch Lesen &c. gegeben wird, wozu auch die übrigen 4 Bürgerschulen dienen. Dem Stadtrathe, der in den Innern und Außern eingetheilet wird, und seit Johann Casimirs Zeiten aus 20 Personen besteht, ist die

Ritterg. mit
Landtagen.
Mittel; u
und letzteres
Welmarsdor
und 89 Ein
und D., ob
dorf, ehede
dorf, stehen
hat in 10 H.

4.

mit Haß
einer Quad
Es besteht
Häuser und
Gest
ßen) der S
führer. Er
gen, dem S
nach, und
Die Einw.
und Döfsta
großen Dor
gehalten u
werker hat
Nicht weit
Bau, und D
gelhütte ma
ner sandigen
hausen, ein
Schäferen,
Einw. —
Steinach, in
sandige Feld
dem Henneb

Kommandantenhaufe, der vormaligen Fürstlichen Residenz, wo der Churfürst Friedrich, Johann und Johann Friedrich sich oft aufgehalten haben, befindet sich auch eine Stube, in welcher D. Luther sich ein halbes Jahr verborgen aufhielt und im obern Stockwerke die Zimmer, in welchen Johann Casimir seine verstoßene Gemahlin, Anna, gefänglich verwahren ließ. In dem kleinen Zeughaufe ward 1781. das von 1706. bis 1722. mit dem Waisenhaufe verbundene, nachher aber eingegangene Zucht haus auf höchsten Befehl wiederum hergestellt. Es ist 110 Schuh lang, 48 bis ans Gefimms hoch und hat ein Dach von 42 Schuh Höhe. Ueber dieses Haus ist eine besondere Immediat Kommission gesetzt, welche aus einem Mitgliede der herzogl. Regierung, der Kammer, aus einem Deputato der löbl. Landschaft, dem jedesmaligen Amtmanne und einem Bürgermeister bestehet. Ausser den genannten Gebäuden sind in dem Bezirk der Festung auch noch ein Brauhaus nebst Darre, eine Kirche, worinnen der Pfarrer zu Seidmannsdorf alle 14 Tage predigen muß, ein großes Zeughaus, wo allerhand Gewehre und Ammunition aufbewahrt werden, dergleichen auch im Vorrathshause anzutreffen sind, eine Cisterne nebst 2 Brunnen, verschiedene Pulverthürme, eine Windmühl, Bret- und Handmühle und 15 Häus. mit 109 Menschen. Man hat auf der Festung eine fast eben so vortrefliche Aussicht, als wie zu Gotha auf dem Schlosse und auf der Festung Königstein über einen großen Theil des Landes. Um die Festung geht der Festungs- oder Roegnerberg, welcher zum Theil mit Gras bewachsen, zum Theil mit einer schönen Obstbaumallee geziert worden ist. Auch enthalten die Berge um Coburg feinen schwarzgrauen Marmor, der durchs Poliren ein schönes Ansehen erhält. Zwey Stunden von der Stadt, nach Judenbach, ist eine schöne Chaussee angelegt worden.

1. Das Gericht Lauter

mit Einschluß des Fischgrundes, beträgt 3 Quadratmeilen $\frac{3727}{10000}$ Theile. Es enthält 83 Dörfer und Orte, mit

VIII.

Saalfel
Rath in
lassende
im Nah
feld abg
auch vor
nach S.
welche
commun
wie es g
den S. e

Zu i
wobon i
die ihren
ein Eiger
terßberge
legenden E
1530. na
Thûna,
zu den An
gemacht w
mit 31 Di
ganze Am

Sa
nicht nur
zugleich di
testen Stö
liegt in ei
höhen und
Auen und
stadt, 7 w
den 2 Vors
wohner, o

3. B. Uhrmacher, Wagner, Tischler oder Schreiner, Schmiede, Korbmacher 2c., Branntweinbrennereyen und Potaschfiedereyen. In der hiesigen Gegend findet man eine Art Achatstein, der aber wegen seiner Sprödigkeit nur zu Feuersteinen verbraucht werden kann.

Buchenrod, ein Bauerndorf in guter Flur, hat 40 H. und 215 Einw., welche auch vortrefliche Viehzucht treiben. Die Wüstung Burkardsdorf, besteht aus 10 Güthern und liegt ostwärts bey Wiesenfeld. — Callenberg, ein Schloß und Sachsen, Meinungisches Kammerguth nebst Voigtey mit 4 H. 29 Einw. ohne Wirthschaftsgebäude und der von Johann Casimir erbauten Kirche. — Kortendorf, — Kurlendorf auch Eurlendorf — gleich unter der Festung Coburg. Dieses centbare Dorf hat 14 H. und 75 Einw. Nicht weit davon ist eine Pulvermühle, in welcher sehr gutes Pulver verfertigt und ein ansehnlicher Handel damit getrieben wird. Ueber dem Wasser bey Kortendorf liegt das Floßhaus oder auch Clausenhof genannt, hat 2 H. und 16 Einw. — Creidlich, — ehemals Erdelich — hat 14 H. und 70 Einw. nebst einer Voigtey.

Dörflers oder Dörfelein ohnweit Coburg, ein centbares Dorf von 12 H. und 52 Einw. mit einem Ritterg. und Voigtey. — Droßenhäusen, ein centbares Dorf, liegt auf dem langen Berge, hat steinig und schlechtes Feld, 16 H. und 80 Einw. — Der Distelhof, eine Wüstung. — Eichhof, ein Ritterg. mit Voigtey und D. von 11 H. und 64 Einw. in angenehmer Lage, hat auch eine Schäferey und Bierbranerey. — Einzelberg, ehemals Ehelsberg, besteht aus zwey Höfen mit 4 H. und 20 Einw. — Eßbach, hat 7 H. und 35 Einw. und ist ganz centbar. — Fischbach, auch Wischbach, gehört lehnbar zum Kammerg. Schönstadt und hat 9 H. mit 29 Einw. — Die Finkenmühle, ist ein kleiner angenehmer Ort, ohnweit Coburg, in einem Wiesengrunde von 7 H. und 30 Einw. — Formbach, — Formbach und Fohrenbach — besteht aus 14 H. und 71 Einw. — Friesendorf, ehemals Finsendorf, worüber das Kloster Bang die Dorfherrschaft hat, liegt im Ischgrunde und enthält 45 Einw. in 13 H.

Gereut, auf einem Berge. In den 7 H. befinden sich 31 Einw. Es giebt auch einen centbaren und einen freyen Hof mit einer Schäferey hier. — Glend, ehemals Gleind, hat 6 H. und 36 Einw., es ist centbar und hat einen freyen vererbten Hof

mit Schäferey. Die Felder und Wiesenwachs sind gut
 heu, ein Pfarrkd. an der Itsch in einer angenehmen
 Dieses gauerbische Dorf hat 54 H. und 288 Einw.,
 sehr starke Viehzucht und einen ausgebreiteten Vieh-
 den. — Gosenberg, gehörte sonst zu den Eigen-
 unt. Wagendorf, und hat 25 H. nebst 109 Einw. u.
 verschiedene Professionisten sind, die ihr Meisterred-
 sen, Coburgischen Innungen gewinnen, auch in Han-
 den dem Amte Coburg Recht leiden müssen, da sie
 der Dorsherrschaft des Klosterhofs Lambach steh-

Grub am Forst oder Grube, ein
 einem Berge, wo sich die Gewitter theilen,
 Flur nur jedesmal den Regen davon empfängt
 52 H. und 251 Einw., eine Voigtey und ein
 denwerk allhier. Dieses letztere haben die
 Sand errichtet und verfertigen ein vortrefliches
 blau, das nach Frankreich, Italien, Spanien
 verhandelt wird. Ohngeachtet es auch verschä-
 werker hier giebt, so ist doch die vorzüglichste
 der Einwohner der Ackerbau und Obstbau, z.
 theils an die Stelle des ehemaligen Weinb-
 ten ist.

Die Hahnühle, hat 2 H. und 10 Einw.
 bach oder Hamburg, hinter Ereiditz, in einer
 gend, hat 1 Haus mit 14 Menschen und einer sch-
 rep. — Harth; ein dem Klosterhose Lambach lei-
 liegt hoch in einer angenehmen Gegend und hat 1
 Einw. mit fruchtbaren Feldern und schöner Holzun-
 wohnenden Handwerker haben mit den Großberger
 bindlichkeiten. — Herbersdorf (Herbsdorf n.
 dorf) war 1516. und noch 1727. eine Wüstung, n-
 ther mit 9 H. und 43 Einwohn. befinden. — He-
 Heryt, Langherit, im Itschgrunde, ist ein
 und hat außer der Pfarrk. 43 H. mit 240 Einw.
 stein, liegt jenseits des Itschgrundes sehr hoch u.
 nebst 90 Einw. und ein Ritterg. nebst Voigtey, wo
 Die hiesige Kirche ist ein Filial von Scherneck, ob-
 der Ritterguthsbefitzer einen Schlossprediger halt-

en hier 7 Jahr- und 8 Viehmärkte gegen den Benachbarten und Fremden fleißig. Alles dieses, und daß in der Stadt und Poststraßen zusammen treffen, gesung des Nahrungsstandes der Bürger, ist schriftsässig, mit Ober- und Nieder, ein Landstand und hat die zweite ständischen Ausschuss des gesammten Fürstentums. Ein Saalfelder, mit Namen Eras, der erste gewesen, der sich in Deutschlands Zimmers zu der Projection der Sonat.

ehedem Pessnitz, Posenitz, Penses, aus 371 Häus. mit 2940 Einw. in Osterlande, am Wasser Kolschau, an der Orla und Saalfeld, in einmale, hat 5 Jahr- und Viehmärkte, nicht werden und beträchtliche Wolacturen. Die Anzahl der dasigen Tuchfertig 165 und die der Lohgärbermeister 63. Tücher, Flanelle und Frieße, welche Tuchhändlern in das Reich, Elsaß undet werden. Auch wird Garnzeren Vertrieb nach Osterreich geht. n finden sich bey den dermaligen Kaffledergärberereyen weit besser, als bestandenen Kalbledermaufactur, hr betrieben wird. Die fertigen Reich, Bayern, Salzburg, Desendet. Vor einigen Jahren finden hier an, aus ganz schlechter berhaaren Haarschuhe oder Winund fanden dabey ihr Brod, das me Familien damit beschäftigen.

bern sehr viel Dinkel oder Spelt (*Triticum spelta*) und Tieslen lauter, war bis 1516. noch eine Wüstung, aber ein zwischen Bergen liegendes Dorf von 9 H. und Auf den Feldern werden meistens Dinkel, Haaser und erbaut. Es wird auch Zettellauter genannt, weil fer aus einander zerstreut liegen. Auf beyden Seiten Bach durch, welcher den Mühlgraben von der Lauter mühle ausmacht.

Neder, sonst Meyder, ein schön gebaute flecken von 104 H. und 495 Einw. Er ist theil Höhe, theils am Fuße des langen Berge erbauet außer 2 Ritterg., 2 adlichen und 1 bürgerl. Land nebst Lehen und 1 Freyhofe, die erste Abjunctur burgischen. Unter den Einwohnern giebt es auch Werker, z. B. Weber, Drechsler, Böttcher, Tischler in der hiesigen Gegend trifft man Eisenstein und verschaffen auf dem langen Berge. — Meschenbach, auch Bach in einer Urkunde genannt, in einer angenehmen guten Feldern und Wiesen, hat 11 H. und 73 Einw. fuge Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit. — Mohnweit Neder auf dem langen Berge in steinigtem 11 H. und 60 Einw. zu den hiesigen 6 Güttern. Die seit 1716. dergestalt verbessert, daß sie auch Weizen in welchem der Haaser am besten wächst. Auch ist ein von 300 Stück hier. — Mittelberg, in einer digten Gegend, hat 17 H. und 89 Einw. — Mogg auch Mockenbroun, war ehemals lauter Waldung, in die Schaafhirten einen Brunnen gruben und dabei Haus erbauten, aus welchem nachher ein Ritterhof centbaren Dörfchen von 16 H. und 80 Einw. entwald abgetrieben war. Es hat gute Felder und Voigteypflicht und Braugerechtigkeit. Das Sch ringsherumgehenden ausgemauerten Graben mit fe. — Neidau, auch Neida, liegt in einer Wiesen und sehr mittelmäßigen Feldern, hat 7 hal 26 H. und 128 Einw. und eine herrschafel. Schäfes dörfles, nahe bey Coburg über der einen Bieg H. und 10 Einw. — Neukirchen, ehemals Ne einem rauhen Thale, auf Eiefeld zu, mit Holz u geben, hat 21 H. mit 112 Einw.

Neuses, ehemem Nuisec, $\frac{1}{2}$ Et. von Coburg, von da aus durch die Losau eine neue Allee und durch das Bärenhölzchen einer der angenehmsten Spaziergänge für die Coburger nach Neuses führt. Es liegt an der Lauter, welche hier 4 Mühlen treibt, in einer sehr fruchtbaren Gegend und hat 44 H. und 253 Einw. Die Einwohner dieses Pfarrld., in welchem auch 4 Höfe und 2 Voigteyen sind, treiben einigen Weinbau. Nicht weit davon ist ein vortreflicher Quadersteinbruch; auch gräbt man hier gute grüne Wallererde. Neuses an Eichen, im Itschgrunde, mit Holz und Bergen umgeben, hat 42 H. und 189 Einw.

Obergebauer, ein kleiner Ort von 2 H. und 15 Einw. Er liegt bey Oberlauter in einer unfruchtbaren Gegend und ist nur wegen der hier befindlichen Papiermühle merkwürdig, in welcher sehr gutes Papier verfertigt wird. An verschiedenen Orten dringen in einem Bezirk von ohngefähr 400 Schritt starke Quellen hervor, deren Fluß, welchen sie bilden, niemals zufriert und nie vertrocknet. Er fließt bis Coburg, wo er in die Itsch fällt, nur 2 kleine Stunden, in welcher Strecke er außer der Schleismühle zu Coburg 12 Mahlmühlen treibt. Nach der Berechnung des Professor Bartenstein geben diese Quellen in einer Minute 80 und in einer Stunde 4800 Eimer Wasser. — Rosach, an der Itsch, hat eine Filialk. von Scherneck, 52 H. und 291 Einw. — Rosenau, ein Ritterg. mit einem Schlosse, an der Itsch, in einer angenehmen Gegend, hat eine Voigtey, 4 H. und 17 Einw. nebst guten Feldern und Wiesen, Jagd und Voigteylichkeit. — Rückmannsdorf, (Rüd., Rut, auch Rückmannsdorf) ein Bergdorf von 8 H. und 44 Einw. In der hiesigen Gegend ist ein Schleifsteinbruch, welcher bergmännisch behandelt wird und sehr gute Schleifsteine liefert, mit denen ein starker Handel getrieben wird. —

Scherneck, (Scherneiche) ein Pfarrld. an einem Berge, an der Itsch, hat 47 H. mit 239 Einw., ein Ritterg. nebst 2 Voigteyen und einigen adlichen Leben und Adjunctur. — Scheuerfeld, ehemem Scurinsfeld, besteht eigentlich aus 2 Dörfern, von 47 H. und 230 Einw. — Das obere Dorf bis an die Pfarrk. hieß ehemem Oberhergmannsdorf und das untere Scurinsfeld. Das hiesige Gut ist freyes Eigenthum,

hat Sitz und Stimme auf Landtagen, die Dorfsheerrschaft und die Voigteylichkeit. Die Einwohner sind censbar. — Ober Sieman, $\frac{1}{4}$ St. von Buch, wird in einer Urkunde von 1384. Birsumen genannt, ein mannlehnbares Ritterg., eine Voigtey nebst D. von 23 H. und 119 Einw., die mit den oben angeführten Bewohnern von Buch gleiche Nahrung haben. — Unter, oder Nieder Sieman, ein Pfarrkd. von 78 H. und 369 Einw. nebst Ritterg. mit 2 wohlgebauten Schlössern und einer Voigtey des obern und einer des untern Schlosses. Es wird vortreffliches Getraide hier erbaut. Man bricht auch gute Kalksteine und gräbt gute Ziegelerde nebst Thon, die auswärts verschifft werden. — Schönstädt, ein mannlehnbares Ritterg. nebst D. von 10 H. und 52 Einw. Hier ist auch eine herzogl. Voigtey. — Sulzdorf, in einer Ebene zwischen Feldern und Wiesen gelegen, hat 8 H. und 49 Einw. nebst überflüssigen Wiesenwachs. — Stöppach oder Stetbach, ein Bauerndorf im Itzschgrunde, hat 32 H. und 145 Einw. nebst guten Feldern und Wiesen.

Teimbach, in einer kalten Gegend, besteht aus 2 H. mit 15 Einw. — Tremmersdorf, am Fuße des langen Berges, im Grunde und am Anfange des Baches Lauter, der etwa 300 Schritt von diesem Dorfe gegen Morgen ohnweit der Weiskmühle seinen Ursprung hat, besteht aus 11 H. und 53 Einw. — Klein Walbur, ehemals Walaburi, zwischen Nieder und Großen Walbur in einem steinigten Grunde von Holz und Bergen umgeben, hat eine Voigtey, 16 H. und 20 Einw. Gleich am Dorfe ostwärts fließt der Bach Walbur, der westwärts in der Flur entspringt, Ellritzen, Gründlinge und Tüblinge führt, von hier nach Großen Walbur fließt, wo er 2 Mühlen treibt und endlich in die Rodach fällt. — Waltersdorf, bey Ritzelberg, hat 4 H. und 20 Einw. — Wagendorf, ein Pfarrkd. von 25 H. und 98 Einw., liegt im Itzschgrunde und ist eins von den sogenannten Eigensdörfern, wozu auch Meuses an Eychen und Großenberg gehören. Sie erhielten diesen Namen, weil sie freyeigene Dorfschaften waren, die noch zur Zeit des 30jährigen Krieges ihr eigenes und öffentliches Gericht hielten. Dies geschah auf einer oben Heyde $\frac{1}{4}$ St. von Wagendorf, welche jetzt die Thiereller genannt wird. Nach gehaltenem Gericht mußte der jüngste Ehemann dieser 3 Gemeinen die Stelle des Nachrichters versehen und den von den Dorfsnachbarn gethanen Ausspruch an dem Verurtheilten vollziehen. Er erhielt ein Paar

neue Handschuhe, die er nach vollbrachter Execution von sich warf. Dies Recht hat nunmehr aufgehört.

Weiher, von 2 H. und 11 Einw. — Weimarsdorf, ehemals Weimersdorf, ein kleiner centfener Ort, der aus einem Galthofe und einem sogenannten Fischergute besteht. Die 46 E. wohnen in 4 H. — Weissenbrunn vorm Wald, ehemals Wogenbrunn, ein Pfarrfd. in einer etwas rauhen Gegend, hat eine Vogten und adliches Lehen, 46 H. und 236 Einw. und ein mannlehnbares Ritterg. Es ist hier eine Ziegelhütte und auf den Aekern gräbt man viel Laubstein, aus welchem das Glas weiß oder der Gyps gebrannt und daher viel Glasfluß an die Glashütten verkauft wird. In den Mergelbrüche findet man viel Dendriten und verfeinertes Laub. — Weissenbrunn am Forst, ein Ritterg. und D. von 20 H. und 83 Einw. — Weidach; ehemals Weptinbach, von Bergen und Holzungen umgeben, mit einer Schäferey, einem herrschaftlichen Forsthaufe und 20 H. nebst 60 Einw. — Wiesenfeld, ehemals Wosent, wept, ein Pfarrfd. und Ritterg. nebst Vogten und mehrern Lehen von 51 H. und 230 Einw. Der zuletzt 1704. verstorbene Ritterguthsbefitzer, der Kanzler Johann Konrad von Scheres, genannt Zierich, vermachte seine Bibliothek der hezoglichen Regierung, das Ritterg. aber bestimmte er zu einer Stiftung, in welcher unvermögende verdiente Diener geistlichen und weltlichen Standes, auch die Schulbediente mit eingeschlossen, aufgenommen und unterhalten werden. Sie heißt die Scheres Zierichische Stiftung. Wohlbach, im Itzgrunde hinter Hohenstein in kalter Flur, hat 15 H. und 79 Einw. — Oberwohlbach, ehemals Wolfesbach, liegt an drey Bergen bey Unterlauter. Am Burgberge in dem sogenannten Grunde ist ein besserer Steinbruch, als am gegenüberliegenden Rabnerberge. Zwischen diesen Bergen fließt im Wiesengrunde ein Fluß, welcher der Krebs heißen soll, aber seit länger als 200 Jahren her, die Itz genannt wird. Ueber Eheuern kommt er von Limbach als ein Graben, treibt bey Eheuern eine Mühle, verliert sich unter diesem Dorfe in einem steinigten Bette, woraus er $\frac{1}{4}$ St. weiter unten über Grumpen wieder aus dem Berge an verschiedenen Orten hervorquillt und einen drey mal stärkern Fluß bildet, in welchem Weißfische, Lüblinge und Aische gefangen werden. Die auf dem dritten Berge, Strüchberg genannt, stehenden 4 H. nennt man die Strüchhäuser. In 32 H. wohnen 131 Einw. Der schwarze Feldboden fährt viel gelbe Kalksteine bey sich, die

in der Unterwohlsbacher Ziegelhütte gebrannt werden. — Unterwohlsbach, ehemals Nidirn, Wolsbach, an der Zisch, hat 22 H. und 102 Einw. — Zieckels oder Ziegelsdorf, ein Ritterguth und Voigtey, nebst D. von 10 H. und 49 Einw.

3. Das Gericht Rodach

hat auf 1 Quadram. $\frac{7730}{10000}$ Theilen Flächeninhalt, 1033 H., 15 Kirchen und 4830 Einw. in 27 Dörfern, unter welchen eine Wüstung und 4 Mühlen sind.

Rodach, eine Stadt am Flusse gleiches Namens, von 273 H. und 1290 Einw. Sie liegt in einer abhangenden Ebene und hat ein schönes massives Lust- und Jagdschloß, das Herzog Franz Josias erbauet hat, eine Superintendur, ein Kastenampt, eine Poststation, 4 Mühlen und eine adeliche Voigtey. Hier wird jährlich das Landgericht gehalten. Die hiesige Stutterey ist wegen der Güte und Dauerhaftigkeit der Pferde bekannt und steht unter der Aufsicht eines Stuttereyverwalters. Es gehören zu derselben die beyden Fohlenhäuser zu Saarbach und Mährenhausen. Die Einwohner treiben vorzüglich die Bierbrauerey, den Feldbau und die Viehzucht. Ihre einheimische Handlung wird durch 3 Jahr- und 2 Viehmärkte erleichtert. Nicht weit davon ist der St. Jörgenberg nebst der daran liegenden Rosen- und Saarbacher Leithe, wo die reinsten Gypsadern und auch Kalkbrüche gefunden werden.

Ahlstadt, gegen Eisfeld zu, hat fruchtbare Felder, eine Pfarrk., 55 H. mit 243 Einw. und ist centbar. — Breitenau, ehemals Brentynow, in einem angenehmen fruchtbaren Thale, ein Ritg. mit Voigteyschkeit, nebst Pfarrk. von 36 H. und 143 Einw. welche vortrefliche Waldungen haben. In der Nähe liegt die mäßige Anhöhe, der Fuchsberg, auf welchem man die schönste Aussicht hat, die beyden Gleichberge bey Römhild sehen kann, und auch Gypsstein findet. — Carlshahn, auch Karelshahn,

ein kleines D. von 4 H. und 17 Einw. Hier befindet sich auch ein zum Kammerg. Bauerstadt gehöriger Hof. — Elsa, ehem. dem Eylse, ohnweit Rodach, hat gute Felder und Wiesen, 55 H. und 257 Einw. In diesem centbaren Pfarrld. dessen Dorfs herr das Amt ist, haben das Amt, das Gymnasium, eine Voigtey, das Kammerg. Schweichhof und das Redwitzsche Geschlecht Lehen.

Bauerstadt, ehem. Gublrstatt und Gaubersstadt, ein Pfarrkirchd. von 74 H. und 379 Einw. Es befindet sich hier auch ein S. Meiningsches Kammerguth, 2 Voigteyen, welches einige Lehen im Dorfe hat. — Gersbeck, ein centbares D. von 4 H. und 17 Einw., hieß ehem. Sigardsdorf. — Seilenhausen oder Sehlenhausen, eine Wüstung ohnweit Rodach, besteht aus 8 ganzen Güttern. Dieser centbare Ort hat noch jetzt seine Gemeinde, die in Rodach wohnt. — Stadtstadt, ein centbares D. von 36 H. und 181 Einw., ist ringsherum mit Anhöhen umgeben. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Ahlstedt. — Helderitz, auch Helderitz, hat eine bergige Lage, 2 ritterliche Anseze, 3 Voigteyen, 1 Pfarrld., 55 H. und 285 Einw. — Hahn und Köllen, sind 2 Wüstungen. — Lempershausen, Lempershausen, ehem. Lempfrichshausen, Lempfrichshausen, ohnweit Rodach, hat 55 H. mit 285 Einw. und ist centbar, so wie — Niederdorf, von 10 H. und 48 Einw., die meistens bey dem Kammerg. Bauerstadt zu Lehn gehen, welches auch einen Hof hier hat.

Oettingshausen, ehem. Ottingishausen, ein Pfarrld. von 24 H. und 144 Einw. Die Schäferen und ein Guth ist herrschaftl., außerdem haben das Amt, die Probstei Coburg, das Kammerg. Schweichhof, das Kastenamt Rodach und der Gotteskasten Lehen hier. — Ottowind, Otterwind, Otterwinden, an einer Anhöhe, ein Kirchd. von 38 H. und 176 Einw. — Ross, oder Ruhrsdorf, ist eine Wüstung. — Rosfeld, $\frac{1}{2}$ St. von Rodach, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, ein Pfarrld. von 98 H. und 443 Einw. und eine Voigtey. Gegen Mittag liegt der obengedachte St. Jürgen oder St. Georgenberg und gegen West das eingefallene Bergschloß

Strauf, in der Volkssprache Strauchahn genannt. Es führt seinen Namen von den ehemaligen hennebergischen Grafen von Strauf, welche es erbauet und ihren Sitz hier gehabt haben. Von eben diesen stammt auch das $\frac{1}{2}$ St. davon gelegene Dorf Streufdorf oder Straufdorf her. Um jenes alte

Schloß ist eine Waldung angepflanzt, wovon es sonst (oder Struffhau genannt wurde. Die Gemeinde hat das recht und wegen der guten Trift wird schönes Schaaf- und Vieh hier gezogen. — Kottenbach, liegt am Fuße des Berges, in 2 langen aus einander gebauten Reihen, deren 30 sind, mit 129 Einw. und einer Pfarre, nebst 7 Hufen. — Rudelsdorf, ein Ritterg. mit einer Voigtei, einem Schlosse, nebst Zugbrücke und D. von 18 H. und 82

Sulzfeld, hat 24 H. und 100 Einw. — Schweighof, und ehemals Swendthof, ein S. Gortschmerguth seit 1723., wo es für 27,309 Fl. 20 Gr. 10½ Schillingen war. — Mährenhausen, (Mernhausen) mit einer Kirche, einem herrschaftlichen Forsthaus, 19 und 91 Einw. — Schletta, ein D. von 8 H. und 1000 Einw. — Großenwalbur, ehemals Walaburi, ein Pfarrort einer Voigtei, von 98 H. und 439 Einw. Es liegt in einer anmuthigen Gegend am Bach Walbur, 1 St. von Rottendorf mit einem Wall und Graben umgeben und hat ordentlich 3 Thore. In der Gegend der eben genannten Dörfer man in Jaspis versteinertes Holz oder den sogenannte Stein an. Er ist von Farbe schwarz, braun und nimmt eine vortrefliche Politur an. Man verfertigt allerhand Galanteriewaaren, z. B. Dosen, Stocknörse, Gefäße, Uhrgehäuse 2c. und treibt einen starken Handel. — Weitraisdorf, ein Pfarrort, von 46 H. und 1000 Einw. mit schlechten Feldern und Wiesen, liegt mitten in der

3. Das Gericht Neustadt

enthält auf 17310 Quadratmeilen Flächeninhalt 10 Dörfschaften, 7 Kirchen, 855 Wohnhäuser und 1000 Einwohner.

Neustadt an der Heyde, (Nurwenstadt an der Heyde, nova civitas auf der Heyde) am Fuße des Berges an der Rotta, ist ein artiges Städtchen mit 10 Häusern, 2 Kirchen und 1616 Einw. Sie hat den Namen gegeben und ist der Sitz des Gerichts und des Superintendents, nebst dem Untergerichte. In dem herrschaftlichen Schloß

sich das Amtsbarchiv. Der schriftsfähige Stadtrath besteht aus 12 Personen und besitzt mehrere adliche Lehne. Die Einw. treiben außer dem Feldbaue, dem Hopfenbaue und der Bierbrauerey einen starken Handel mit hölzernen Spiel- und andern Waaren auf ihren 6 Märkten und den Messen zu Leipzig und Frankfurt. Es ist auch eine Tabacksfabrik hier errichtet worden.

Asig, ein einzelner dem Kammerg. Oeslau gehörender Hof von 2 H. und 7 Einw., liegt ohnweit Einberg. — Boderndorf, liegt mitten in Bergen, hat 11 H. und 60 E. — Cülm, ist eine Wüst. — Ebersdorf, bey Neustadt, hinter dem sogenannten Mupperge, hat 11 H. und 61 Einw. — Füllbach, zwischen Coburg und Sonnenfeld in kalter Flur, hat außer 13 H. mit 131 Einw. einen herrschaftl. Teich und über demselben auf der Anhöhe eine Försterwohnung. — Fürth, hat 25 Häus. und 145 Einw. Zwischen Fürth am Berge und der dabengelegenen Wiesenmühle fällt der Fluß Wasung in die Steinach. — Gneples, ein ohnweit Schaafhausen gelegener Hof mit 2 H. und 13 Einw. — Großengarnstadt, hat 2 Voigteyen, 35 H., 283 Einw. und eine Pfarrk. — Haarbrücken, ehedem Horbrück und Horbruchen, hat 15 H., 103 Einw., nasses Feld, sumpfige Wiesen und kalte Teiche.

Kemmaten, in gleicher schlechter Flur, hat 10 H. und 53 Einw. — Ketschenbach, ein centbares D. von 12 H. und 73 Einw. — Liebau, oder Diebau und Dohowe von 7 H. und 38 Einw. — Lühelbuch, ein Mannlehnbares Ritterg mit Voiatey und D. von 27 H. und 112 Einw. — Mogger, auch Mogker und Mocker, liegt bey Fürth am Berge, hat eine Schäferey, 9 H. und 52 Einw. — Mupperg, ein Pfarrkirchd. von 47 H. und 227 Einw. — Nedershof, oder Neerehof, ein einzelner aus 5 H. mit 29 Einw. bestehender Hof, ohnweit dem mit Voigteylichkeit, Jagd, Sitz und Stimmrecht auf den Landtagen versehenen ritterl. Ansitz Neuhof gelegen. Das dazu gehörige D. besteht aus 9 H. und 41 Einw. — Plesten, hat 13 H. und 69 Einw. — Rößen, liegt zwischen Bergen und besteht aus 14 H. mit 72 Einw. — Rothenhof, oder Rothove, ein Ritterg. nebst D. von 5 H. und 36 Einw. — Der Hof Thierich von 3 H. und 12 Einw. ist ein Vertinensstück davon. — Schaafhausen, ein einzelner Hof nebst Schäferey mit 2 H. 16 Einw.

Blumenrod, ein D. von 15 H. und 85 Einw., ringsherum von Bergen umgeben. — Einberg, ein Pfarrkirchd. von 31 Häuf. und 122 Einw., mit einem Ritterg. und Voigtey. — Gechheim, (Weichen) nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. und Voigtey. Es hat 32 H. und 182 Einw. In der Gegend dieser Dörfer sind verschiedene Marmor- und Alabaſterbrüche. Der Marmor iſt theils ſchwarz, theils bunt, gelb und rothbraun von Farbe; man triſt auch manchmal verſteinerte See- und Waſſerthiere hier.

Kipſendorf, ehemdem Windiſchen Einberg, ein D. von 14 H. und 64 Einw., in einer untrachtbaren Gegend, in welcher ſich eine Thongrube befindet, aus der ein vortrefflicher feuerfeſter Thon nach bergmänniſcher Art gegraben wird. Er wird vorzüglich von den Glashütten, Blaufarbenwerken und Porzellanfabriken ſehr geſucht, welche Häfen und Kapseln daraus machen. Auch werden ſehr dauerhafte Stuben- und Trockenöfen daraus verfertigt.

Mönchröden, ein Kirchd. von 41 Häuf. und 222 Einw. Ehedem war hier ein Kloſter, von welchem noch das Kastenamt übrig iſt. Es liegt dieſer Ort an einem Berge und iſt ringsherum von Bergen eingeſchloſſen. In dem Jagd- und Zeughauſe wird das Jagdzeug aufbewahrt; auch befindet ſich hier der Forſtmeiſter und Amtſkafner. Nicht weit davon iſt eine wohleingerichtete Papiermühle, an dem groſſen Deiche, der mit 60 Schock Karpſenſaamen und 4 bis 5 Schock Saßhechten beſetzt wird. Ein ziemlicher Strich deſſelben iſt unter dem Nahmen des Roßflecks in Wiefe verwandelt worden.

Deſlau, ein herzogl. S. coburg. Kammerg. nebst Voigtey, hieß ehemdem Dyxel, Dixeln, Deſla und Deſlen. Es hat außer dem Schloſſe und der Kirche 34 H. und 182 Einw. Nicht weit davon hat der Herr geheime Rath von Thümmel unterhalb der Stöbrenmühle, am Grempe- oder Cremſafluſſe eine wohleingerichtete Marmor- und Holzſteinsäge angeleget, die urſprünglich des oben gedachten Holzſteins wegen erbauet wurde. In derſelben werden jährlich 2 bis 3 Millionen groſſe und kleine marmorne Kugeln und Schüſſer gemahlen, welche theils auf die Frankfurter Meſſen, theils nach Amſterdam verſendet werden.

Thann, ehemdem auch Tannyn, unter Neuſtadt, hat 14 H. und 79 Einw. — Theiſſenſtein, auch Deſſen- und Dieſenſtein, ein Zehendfreyes D. von 14 Häuf. und 79 Einw. — Waldſaſſen, ehemdem Waltsaſſen, Waltsaſſyn, am Holze

mit Bergen umgeben, ein D. von 20 Häuf. und 95 Einw. nebst Ritterg. mit Jagd, Voigteylichkeit, Sitz und Stimmrecht auf Landtagen. — Oberwasungen, hat in 15 Häuf. 94 Einw. Mittel- und Unterwasungen, aber ersteres in 12 H. 65 und letzteres in 15 H. 95 Einw. — Wellmersdorf, oder Welmarsdorf, an Bergabhängen, in schlechter Flur, hat 15 H. und 89 Einw. — Wildenheyd, ein Ritterg. mit Voigtey und D., ohnweit Neustadt, von 25 H. und 123 Einw. — Urldorf, ehemals Urlogesdorf, und Werldorf, ehemals Wehrsdorf, stehen mit Obergerichten unter dem A. Neustadt. Ersteres hat in 10 H. 42 und letzteres in 14 H. 68 Einw.

4. Das Gericht Gestungshäußen

mit Hasenberg haben an Flächeninhalt $\frac{3252}{10000}$ Theile einer Quadratm., jenes $\frac{2201}{10000}$ und dieses $\frac{1051}{10000}$ Theile. Es besteht aus 10 Dörfern, in welchen 2 Kirchen, 167 Häuser und 951 Einwohner sind.

Gestungshäußen, (Gestingshäußen, Gesshäußen) der Hauptort, von dem das Gericht den Namen führt. Er liegt auf einer Anhöhe zwischen 2 hohen Bergen, dem Rossberge und dem Weinberge, an der Steinach, und hat außer der Pfarrk. 44 H. und 310 Einw. Die Einw. treiben, außer der Bierbrauerey, dem Feld- und Obstbaue, vorzüglich die Bienenzucht. Bey der großen Dorflinde wird jährlich einmal das Landgericht gehalten und die in diesem Gerichte wohnenden Handwerker haben hier ihre Innungen und Zusammenkünfte. Nicht weit davon ist ein großer Steinbruch, in welchem allerhand Bau- und Werkstücke gebrochen werden, und in der hiesigen Ziegelhütte macht man die besten Ziegel. — Hasenberga, in einer sandigen Gegend, ein D. mit einer Filialk. von Gestungshäußen, einem Ritterg. und Schloß mit Voigtey, Jagd, starker Schäferey, Sitz und Stimme auf den Landtagen, hat 13 H. 67 Einw. — Hof, von 7 H. und 17 Einw. — Horb, an der Steinach, im Grunde, hat eine Voigtey, 19 H. mit 102 Einw., sandige Felder und sumpfige Wiesen. — Mädlitz, liegt unter dem Henneberg, in mittelmäßiger Flur, besteht aus 21 H. und

104 Einw., welche ihre eignen Hölzer haben. — Rothent, ist überall mit Holz umgeben, liegt in schlechter Flur und hat 23 H. mit 69 Einw. — Steinach, besteht aus 21 H. mit 100 Einw., welche tägliche Frohndienste thun und schlechte Sandfelder haben. — Weischau, hat 6 H. und 41 Einw., welche fruchtbare Felder, gute Wiesen, nebst einer vortreflichen Viehzucht und schöne Holzungen, nebst einer großen Schäferrey besitzen. — Zersdorf, auch Zetttersdorf, ein D. von 23 H. und 141 Einw. Es wird wegen des außerordentlich guten Feldbaues, des Wiesenwaches und der Viehzucht, die Schmalzgrube genannt. Die Einwohner treiben auch einen starken Pferdehandel, indem sie sich junge Fohlen in Buttschadt kaufen, sie groß ziehen und dann weiter verhandeln.

B. Auß dem Antheile an dem Fürstenthume Altenburg.

Dieser Antheil enthält 10 Quadratin. Flächeninhalt, auf welchem sich 4 Städte und 106 Dörfer befinden, die in drey Aemter vertheilt sind.

Die Landeshoheit über das Fürstenthum Saalfeld hat eigentlich der Herzog zu S. Coburg, Saalfeld; allein durch den fürstbrüderlichen Erbvergleichungsrecess vom Jahre 1680. ist *vi commissionis perpetuae* und vermöge ertheilter Vollmacht durch §. 3. und 4. die Verführung und Direction der *Publicorum* an S. Gotha dergestalt überlassen worden, daß die Herren Herzoge zu S. Coburg, Saalfeld nach §. 7. gedachten Reccesses dieses Fürstenthum mit allen Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeschlossen, eigenthümlich und erblich behalten, und nach §. 8. den Herren Herzogen zu S. Coburg, Saalfeld *omnimoda Jurisdictio* in geistlichen und weltlichen — sowohl Criminal, als Civilsachen — allenthalben justiren sollte. Es werden daher auch alle Rescripte, Abschiede, Decrete, Confirmationen und sämtliche Expeditiones, welche das Fürstenthum Saalfeld betreffen, in ihrem Namen ausgefertigt, mit ihrem Nahmen unterschrieben, mit ihrem Siegel besiegelt und vollzogen. Es leidet dies auch keine Schmäblerung, wenn gleich die Appellationen von den Aemtern, Städten und Gerichten an die Regierung und an das Konsistorium zu Altenburg gehen: denn diese beyden Kollegia sind beständig in Ansehung dieser Landesportion einem jedesmaligen Herrn Herzoge zu S. Coburg,

Saalfeld mit verpflichtet und dieselben haben auch einen eigenen Rath in beyden Kollegien. Alle in der Appellationsinstanz zu erlassende Rescripte, Decrete und Verordnungen werden ebenfalls im Nahmen Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs zu S. Coburg, Saalfeld abgefäpft, expedirt und von ihm selbst unterzeichnet. Es wird auch von ihm an die Regierung rescribirt und nicht selten werden nach §. 9. besagten Reccesses die Acten advocirt. Die Publica, welche S. Gotha im gemeinschaftlichen Nahmen und praevia communicatione zu expediren hat, sind §. 16., nebst dem Modo, wie es geschehen muß, umständlich angezeigt. Man vergleiche den S. Saalfeld. Receß vom Jahre 1695. §. 7.

1. Das Amt Saalfeld.

Zu diesem Amte gehören 2 Städte, 32 Dörfer, wovon 14 Amts- und 18 sogenannte Stiftsdörfer sind, die ihren Nahmen daher erhalten haben, weil sie ehemals in Eigenthum des bey der Stadt Saalfeld auf dem Petersberge, wo jetzt das herzogl. Residenzschloß steht, gelegenen Stifts- oder Benedictinerklosters waren, welches 1530. nach Abbankung des letzten Abts, George von Thüna, säcularisirt, diese Dörfer aber 2 Jahr darauf zu den Amtsдörfern geschlagen und ein Corpus daraus gemacht wurde; endlich auch noch 14 Rittergüther mit 31 Dörfern, in allen 63 Dörfer. 1789. hatte der ganze Amtsbezirk 3450 Einwohner.

Saalfeld, die Kreis-, Münz- und Bergstadt ist nicht nur die Hauptstadt im Fürstenthume Saalfeld und zugleich die herzogl. Residenz, sondern auch eine der ältesten Städte in Thüringen und dem Osterlande. Sie liegt in einer anmuthigen ebenen Gegend, zwischen Anhöhen und Bergen, und den daran stoßenden fruchtbaren Auen und Feldern an dem Saalstrom, 1 M. von Rudolstadt, 7 von Coburg und 9 von Altenburg. Sie hat mit den 2 Vorstädten in allem 564 Häuf. und über 3100 Einwohner, ohne diejenigen Häuser und Einwohner zu rech-

nen, die sich auf herzogl. Amtsseite, der Altenfreyheit, des Altenmarkts und Grönnenhains befinden. Das neue eben so bequem als modern gebaute Schloß hat, wegen der unten vorbeysfließenden Saale und der abwechselnden Felder und Wiesen an den beyderseitigen Ufern, eine reizende Aussicht. In dem alten Schloß ist die herzogliche Münze. Außer der vortreflichen Schloßkirche sind noch 3 Kirchen vorhanden, als die Johannis-, Kloster- und Nicolaiskirche; es wird aber der öffentliche Gottesdienst nur in der Johanniskirche gehalten, welche ein großes, massives und fast in der Mitte der Stadt gelegenes Gebäude ist. Das Rathhaus ist von Steinen aufgeführt, hat einen ziemlichen Umfang und ansehnliche Zimmer. Es ist darinnen der öffentliche Wein- und Bierkeller, die Gartüche und der Tuchboden. Auch hat das Bergamt daselbst seine Sessionstube. In der Stadt befinden sich 3 schriftsässige Höfe, als: der hohe Schwarm, Ritzerstein und Amtshof, ferner: eine Superintendur, unter welche 3 Adjuncturen gehören, 2 Diakonatwohnungen, eine lateinische Schule, worinnen eine ziemliche Anzahl der Scholaren unter der Aufsicht ihrer Lehrer wohnen kann, eine dazu gehörige Bibliothek, eine Mädchen- und eine Armenschule, ein Armenhaus, der Siechhof genannt, worinnen sich eine kleine Kirche befindet, eine Poststation und Buchdruckerey. Es wird nicht weit von der Stadt Alaun, Vitriol, blaue Farbe, Pottasche und Pulver fabricirt, desgleichen vom Bürgerstand viele Lächer, Leder und Zeuche, auch andere bürgerliche Manufacturarbeiten verfertigt, und ein gesundes und wohlschmeckendes Bier gebrauet, welches auch außer der Stadt guten Abgang findet. Man braut jährlich gegen 110 Gebräude, jedes zu 16 Scheffel Saalfeld. Maas und 80 Eimer, den Eimer zu 79 Maas gerechnet. Das Bergwerfen ist in guter Aufnahme, der Feldbau wird fleißig betrieben.

trieben. Es werden hier 7 Jahr- und 8 Viehmärkte gehalten, welche von den Benachbarten und Fremden fleißig besucht werden. Alles dieses, und daß in der Stadt mehrere Haupt- und Poststraßen zusammen treffen, gereicht zur Beförderung des Nahrungsstandes der Bürger. Der Stadtmagistrat ist schriftsässig, mit Ober- und Niedergerichten beliehen, ein Landstand und hat die zweyte Stelle bey dem städtischen Ausschuss des gesammten Fürstenthums Altenburg. Ein Saalfelder, mit Nahmen Erasmus Reinhold, ist der erste gewesen, der sich in Deutschland 1540 des verfinsterten Zimmers zu der Projection der Sonnenfinsternisse bedient hat.

Poseneß, — ehemals Peßnitz, Poseneß, Peseßneß, — eine kleine, aus 371 Häuf. mit 2940 Einw. bestehende Stadt, im Osterlande, am Wasser Rolschau, liegt zwischen Neustadt an der Orla und Saalfeld, in einem angenehmen Thale, hat 5 Jahr- und Viehmärkte, die ziemlich stark besucht werden und beträchtliche Wolle- und Ledermanufacturen. Die Anzahl der dässigen Tuchmachermeister ist gegenwärtig 165 und die der Lohgärbermeister 63. Die erstern verfertigen Tücher, Flanelle und Frieße, welche von den dässigen Tuchhändlern in das Reich, Elsaß und die Schweiz versendet werden. Auch wird Garnspinnerey getrieben, deren Vertrieb nach Oesterreich geht. Die Lohgärber hingegen finden sich bey den dormaligen wohleingerichteten Schaaflebergärbereyen weit besser, als bey der in ältern Zeiten bestandenen Kalbledermanufactur, die nicht sonderlich mehr betrieben wird. Die fertigen Waaren werden in das Reich, Bayern, Salzburg, Oesterreich und Ungarn versendet. Vor einigen Jahren fiengen einige arme Familien hier an, aus ganz schlechter Wolle, Rinds- und Kälberhaaren Haarschuhe oder Wintersocken zu verfertigen und fanden dabey ihr Brod, daher sich nun gegen 20 arme Familien damit beschäftigen.

Oesterer Wand,

R I I

Auch befindet sich zu Pödsneck eine Abjunctur der Saalfeldischen Superintendur.

Amtsbörger sind folgende, als:

Ober Wellnborn, $\frac{1}{4}$ St. von Saalfeld, an der von Saalfeld nach Pödsneck gehenden Landstraße, hat eine Filialk., 40 H. 172 Einw., jedesmal mit Einschluß der Kinder, Hausge nossen, Gesinde etc., deren Nahrung meistens Ackerbau und Viehzucht ist. Unter Wellnborn, an eben der Straße, $\frac{1}{4}$ St. von Saalfeld, mit einer Mutterk. von den beyden Filialen Oberwellnborn und Reblitz, hat Pfarr- und Schulhaus, auch einen Rittersitz, 46 H. 214 Einw., welche eine gleiche Nahrung haben. — Gornsdorf, $\frac{1}{4}$ St. von Saalfeld, hat eine Filialk. von der St. Johannis Kirche zu Saalfeld, 45 H. 1 Ziegelhütte, 218 Einw. mit eben den Nahrungszweigen. Der hiesige Steinbruch wird meistens zu Bruchsteinen zum Bauen genutzt, welche eine graue Farbe mit weißen Adern haben und wegen ihrer Härte eine schöne glänzende Politur annehmen.

Alten Saalfeld, an der Saale, ist nach Graba eingepfarrt, hat 44 H. In und oberhalb dieses Dorfs befinden sich am Saalkrom 3 Mahl-, 3 Schneide-, 1 Walk-, Oehl- und Lohmühlen, ingleichen die herrschaftl. Schmelzhütte, ein Blaufarben- und ein Vitriolwerk, eine Potaschenhütte und 206 Einw., deren Nahrung im Ackerbau und vieler Handarbeit besteht. Auch wohnen einige Handwerker hier, dergleichen man ebenfalls in andern Dorfschaften antrifft. — Koeditz, an der Saale weiter hinaufwärts auf einem Hügel gelegen, hat eine alte Kirche, darinnen aber nicht Gottesdienst gehalten wird, sondern es ist nach Graba eingepfarrt, enthält 19 H., nicht weit davon die sogenannte Neuenmühle und 116 Einw., welche etwas Ackerbau, Handarbeit und Fischerey treiben. — Crosten, $\frac{1}{4}$ St. von Saalfeld, an der von hier nach Rudolfsadt gehenden Landstraße gelegen, ist nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. 78 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht. — Alte Markt, dicht an der Stadt Saalfeld. Vorstadt gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegriff der Armer- und des Grünbäns, wo auch eine Pulversfabrik ist, 28 H. 114 Einw. Ihre Nahrung ist meist Handarbeit. — Remschütz, $\frac{1}{4}$ St. unterhalb Saalfeld, an der Saale gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 25 H., nicht weit davon liegt an der Saale die sogenannte Görschmühle, mit 129

Einw., die außer dem Ackerbaue vornehmlich auch Hopfenbau treiben.

Wölsdorf, liegt zwischen Trösten und Remschütz, an der Straße nach Rudolfsstadt zu, ist nach Graba eingepfarrt, hat 8 H. 55 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht. — **Beulwitz**, $\frac{1}{4}$ St. von Saalfeld, an der Blankenburger Straße gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. und ein frohnfreies, jedoch Amtslehn, und steuerbares Gut, das dormalen einen adlichen Besitzer hat und 87 Einw., die gleiche Nahrung mit Wölsdorf haben. — **Wittmannsgereuth**, $1\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld, auf der Höhe nach Schwarzburg zu, hat eine Filialk. von der Mutterkirche in Graba, 19 H., 87 Einw. und außer der vorherangegebenen Nahrung auch noch Holznutzung. — **Bernsdorf**, 2 St. von Saalfeld, zur rechten der nach Gräsfenthal gehenden Straße gelegen, ist in die Kirche zu Hohen Eiche, bey welcher die Pfarr- und Schulgebäude, ein Wirthshaus und noch 2 kleine Häuser befindlich sind, eingepfarrt, hat 16 H. und mit Hohen Eiche 127 Einw., mit gleicher Nahrung wie Wittmannsgereuth. —

Graba, zunächst an der Stadt Saalfeld gelegen, hat eine schöne neue Pfarrk., in welche viele Dorfschaften eingepfarrt sind, außer Pfarr, Diaconats, und Schulgebäude, 18 H., einen amtslehn, und steuerbaren frohnfreien Hof, der Schiefershof genannt, so dormalen einen adlichen Besitzer hat, ein Hospital, wo 12 arme Leute verpfleget werden, ein herrschaftl. Vorwerk und Ziegelhütte sind ebenfalls in und bey dem Dorf Graba gelegen. Die sämtlichen 105 Einw. leben meistens von der Handarbeit und weniger vom Feldebau. — **Aue**, am Berge oder unter dem Berge, $\frac{1}{4}$ St. von Saalfeld an der nach Blankenburg gehenden Straße gelegen, hat eine nach Graba gehörige Filialkirche, 16 H., 72 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben.

Die sogenannten Stiftsdörfer sind folgende, als:

Langenschade, $1\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld, in der sogenannten Heyde in einem Grunde gelegen, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulgebäuden, auch 2 der Pfarre lehrenden Bachmühlen, 69 H., 251 Einw., welche vom Ackerbaue und Viehzucht, meistens aber von der Holznutzung leben. — **Reichenbach**, bey Langenschade, im Grund weiter hinaufwärts gegen Morgen zu gelegen, mit einer Filialk. von voriger Mutterkirche, einer

Schulwohnung, einem herrschaftl. Forst, und Zeughaufe, 19 H. und 104 Einw., deren Nahrung wie zu Langenschade ist. — Ober- und Unter-Catharinau, 3 St. von Saalfeld über Rudolstadt, an der Saale gelegen, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulwohnung, hat 35 H., 147 Einw., welche einen beträchtlichen Ackerbau treiben. — Röblich, 1 St. von Saalfeld an der Straße nach Pörsneck, zwischen Gornsdorf und Unter-Wellnborn gelegen, mit einer Filialk. von Unter-Wellnborn hat 24 H., worunter eine Oehlmühle ist, und 106 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht ist.

Garnsdorf, $\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld gegen Gräfenthal zu, ist nach Graba eingepfarrt, hat 23 H. und nebst dem gleich über dem Dorfe im Thal gelegenen Bitriolwerk, 122 Einw., die zum Theil vom Feld- und Gartenbau, zum Theil von Lohnfuhrern in die Stadt und von Handarbeiten leben. — Hütten, 4 St. von Saalfeld, in der Heyde, mit einer Filialk. von Friedebach, hat 16 H. und 86 Einw., die meistens von Holznutzung, aber wenig vom Ackerbau und Viehzucht leben. — Friedebach, gleichfalls in der Heyde, 3 St. von Saalfeld, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulgebäuden, auch einem herrschaftl. Forst- und Jagdhaus, hat 18 H. incl. einer Bachmühle und 114 Einw., die gleiche Nahrung wie Hütten haben. — Dorf-Culm, $\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld, auf dem Berge vor der Heyde, ist nach Graba eingepfarrt, hat 13 H. und 70 Einw., deren Nahrung in geringer Feldbau und Handarbeit besteht. — Ober-Preilipp, $1\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld nach Rudolstadt zu, jenseits der Saale, auf einem Berge, mit einer Kirche und Schulwohnung. Der Diaconus zu Graba ist hier Pastor. Es hat 21 H., 108 Einw., deren Nahrung im Acker- und Gartenbau und etwas Weinwachs und Viehzucht besteht. Unter-Preilipp, nahe bey vorigem, hat 27 H. incl. einer Mahlmühle an der Saale und 133 Einw. Die Nahrung ist wie zu Ober-Preilipp.

Jüdewein, 4 St. von Saalfeld, zunächst über Pörsneck, mit einer Filialk. davon, einer Schulwohnung, einer Mahlmühle und Ziegelhütte und hat überhaupt 39 H. 244 Einw., deren Nahrung ein beträchtlicher Ackerbau und Viehzucht ist. — Schweinitz, $\frac{1}{2}$ St. über Jüdewein an der Orla, mit einer Filialk. von Langenorla, hat 14 H., 79 Einw. mit gleicher Nahrung wie zu Jüdewein. — Unter-Wirbach, zum Theil, 1 St. von Saalfeld nach Blankenburg zu, mit einer Filialk. von

Graba, einer Schulwohnung, 9 H. und 35 Einw., die immediate in das Amt gehören. Die übrigen sind ritterschaftl. und fürstl. Schwarzburgisch. Die meiste Nahrung ist Obst, auch etwas Feld- und Hopfenbau nebst Sämereihandel. — Klein-Geschwende, 2 St. von Saalfeld, an der nach Gräfenthal führenden Landstraße zur linken Hand, ist nach Hohen-Eiche eingepfarrt, hat 16 H., eine Windmühle, 84 Einw. mit Feldbau, Viehzucht und Holznutzung.

Alte-Freyheit, dicht an der Saalfelder Vorstadt gelegen, ist nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegriff des Amthaus, eines Gasthofs und der Amtsfrohneffe, 2 H. und 31 Einw. deren Nahrung meist in Handarbeit besteht. — Trannrode, 3 St. von Saalfeld, an der Heyde nach Pödsneck zu, im Chursäch. Territorio gelegen. Aus diesem Dorfe gehören nur 4 H. mit Lehn, Ober- und Niedergerichten zum Amt Saalfeld. Die Einw. haben wenig Ackerbau und nähren sich daher meistens mit Handarbeit. — Schloß-Culm, 1 St. von Saalfeld, über Dorf-Culm an der Heyde, ist nach Langenschade eingepfarrt, hat 14 H. und 72 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht ist.

Hiernächst gehören zum Saalfeldischen Amtsbezirk folgende Rittergüther und Dörfer, als:

Das höchste Landesherrschaft im Jahre 1786. anheimgefallene Ritterg. Oberrnig. Dazu gehören: das Dorf gleiches Namens von 17 H. und 80 Einw., die sich meistens von der Handarbeit nähren. Es hat eine Pfarrk. nebst Pfarr- und Schulgebäuden. Von diesem Dorfe gegenüber liegt das Gregische Alaunbergwerk am Wegelstein. Ferner die Dörfer: Weischwitz, mit einem Filial von voriger Mutterk., hat 22 H. und 93 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. — Lohsitz, mit einem Filial von voriger Pfarrk., hat 13 H. und 65 Einw. — Wigen-dorf, hat 21 H. und 97 Einw., welche sich vom Ackerbaue, Viehzucht und Holzhandel nähren. Von Unter-Wirbach, 4 H. und 12 Einw. mit Erbgerichten.

Das Ritterg. Lichtenanne, wozu die Dörfer Lichtenanne und Schmiedebach gehören.

Das Ritterguth Wickersdorf, zu welchem gehören: Wickersdorf, mit 1 Mahl, Oehl- und Schneidemühle, 9 H., außer den Ritterguthsgebäuden, mit 14 Familien und 60

Einw., deren vornehmste Gewerbe Holzfällen nebst anderer Handarbeit sind. — Volkmannsdorf, mit einer Filialkirche von Hobeneiche, hat 1 Mahl- und Oehlmühle, 2 Schneidemühlen, 1 Brauhaus und 41 H. mit 43 Familien und 200 Seelen. Die Nahrung besteht im Ackerbaue, Laborirung von Arzneyen etc. und dem Handel damit. — Arnsgereuth, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, hat auch 1 Brauhaus und 10 Häuf. mit 22 Familien und 110 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht.

Das Ritterg. Birkenheide, nebst dem Dorfe gleichen Namens, hat, außer den Ritterguthsgebäuden, 1 Brauhaus, 28 H. mit 29 Familien und 133 Seelen, welche sich vom Feldbaue nähren.

Das Ritterg. Egelbach nebst Dorfe, von 52 Häuf. und 214 Einw. und auch ein Antheil von Kolitzsch, von 5 Häuf. und 16 Einw. über 10 Jahr. In beyden wohnen 17 Handwerksleute.

Das Ritterg. Weisenburg, mit einem Schlosse auf einem Felsen an der Saale, zwischen Rudolfsstadt und Eula. Zu diesem Ritterg. gehören die Dörfer: Weisen, im Saalgrunde, mit einer Filialk. von Ahlsdorf, 38 Häuf. und 162 Einw., welche, außer dem Ackerbaue, etwas Viehzucht, besonders aber Holzhandel treiben. — Von Kolitzsch, mit einem Filial von Catharinau, 45 H. und 196 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht. — Weißbach, in der Heyde, mit einer Filialk. von Friedbach, 22 H. und 84 Einw., die meistens arme Tagelöhner sind, welche, außer ihren Hackbergen, keinen Feldbau haben. — Oberhasel, jenseits der Saale am Gebirge, hat eine Filialk. von Kirchhasel, 22 H. und 84 Einw., mit mittelmäßigem Feldbau, aber ausgebreiteter Holzung.

Das Ritterg. Langenortla, nebst dem Dorfe Langenortla und Saalthal.

Das Ritterg. Herschdorf, nebst dem Dorfe gleichen Namens.

Das Ritterguth Schlettwein, Schloßwein oder Schlettwein, besitzt die Dörfer: Schlettwein, mit einer Pfarrk. und, außer den öffentlichen Gebäuden, 38 H. mit Einschluß der Mühle, und 190 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht ist. Ohnweit Schlettwein wird eine Wascherde gegruben, welche die Tuchmacher zu Pörsneck zum Walken brauchen. — Raundorf, hat, außer dem Brau- und Hirtenhause, d

Mühle, die Pseffermühle genannt, 8 H. mit 150 Einw., die Holzhandel treiben. — Meßelbach oder Mößelbach, hat ein Brau, 2 Hirten, und 27 andere Häus. mit 100 Einw., die Feldbau, Viehzucht, auch etwas Obstbau treiben und eine ansehnliche Holzung besitzen. — Ammelstädt, besteht aus 1 Brau, 1 Hirtenhaus, 21 H. und 60 Einw. — Von Dienststädt, einen Theil von 7 H. und 22 Einw.; — von Trannrode, 7 H. mit 20 Einw.; und von Kolkwitz einige Häuser.

Das Ritterg. Gräfen dorf, nebst einem Theile am Dorfe Gräfen dorf.

Das Ritterg. Birckigt besitzt die Dörfer: Birckigt, in welchem, ohne die Ritterguthsgebäude, aber mit Einschluß der Eich-Schenke, an der Straße zwischen Saalfeld und Pöbsneck gelegen, nebst 2 wüsten Hofmühlen, 31 H. mit 164 Einw. sich befinden. Von dem Dorfe Laßnitz, welches 14 H. mit 59 Einw. hat, nur 9 H., denn 5 gehören nach Rönitz. In beiden Orten wohnen 8 Handwerksleute.

Das Ritterg. Caulsdorf, nebst Dorfe war vormals Gräfl. Mansfeldisches Lehn, jetzt aber ist es Brandenburg, Bayreuth'sches Lehn.

Das Ritterg. Erßten, wozu ein Theil von Unter, Wirbach gehört. Der ritterschaftl. Anstz aber ist in dem Amtsdorf Erßten gelegen.

Das Kirchbachische Ritterg. Unter, Wirbach, wozu ebenfalls ein Theil von Unter, Wirbach mit 22 H. und 94 E. gehört. Zwischen diesem Dorfe fließt der Wirbachs bach, der 1 St. über dem Dorfe, ohnweit Birkenheyde, entspringt und $\frac{1}{2}$ St. unter Unterwirbach in die Schwarza fällt. Die Ritterguthsbesitzer üben über die diesseits des Wirbachs liegende Häuser hohe und niedere Gerichte aus und über ein jenseits gelegenes Haus nur Erbgerichte. Uebrigens sind sie mit der mittlern und niedern Jagd nebst der Fischerey im Wache belichen.

2. Das Amt Gräfenenthal.

Dieses Amt oder die ehemalige Herrschaft Gräfenenthal hat seit der Zeit, als dieselbe unter diesem Nahmen bekannt ist, mancherley Veränderungen, in Ansehung der dazu gehörenden Ortschaften, erlitten. Sie hatte anfangs die ehemaligen Grafen von Orlamünde zu Besitzern, von welchen sie an die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meißen kam, und

gegen das Jahr 1412. war Graf Sigmund von Orlamünde, da wieder im Besiz, der sie abermals an die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen verkaufte. Hierauf haben die Gebrüder Friedrich und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, Conraden von Pappenheim, dessen Vater und Bruder, unter gewissen Bedingnissen, damit als einem Mannlehen beliehen. Nach den Kaufcontracten sind verschiedene andere Orte hinzu, und durch einen Tausch mit dem Grafen Albrecht von Mansfeld wiederum abgekommen und zum Amt Probstzeile geschlagen worden. Allein 1621. kam diese Herrschaft, so wie sie damalen noch bestanden, wiederum an die Herzoge zu Sachsen Altenburgischer Linie, Herrn Johann Philipp und dessen Gebrüdere, welche sie von Maximiliano, Römisch Kaiserl. und des heil. röm. Reichs Erb-Marschallen und Landgrafen zu Stültingen um eine Tonne Goldes erkaufen und dem Fürstenthume Altenburg incorporirten und am 4. April gedachten Jahrs die Huldigung hiesigen Orts eingenommen, und bey dieser Gelegenheit den hiesigen Bürgern und Landvolk 21 Eimer Bier zu vertrinken und 3 Mß. zu Brod zu einer Ergößlichkeit gegeben haben. Damals hat diese Herrschaft bestanden in dem Schlosse Wespenslein und Zugehör, dem darunter gelegenen Städtchen Gräsfenthal und folgenden Ortschaften, als: der Seigerhütte, unterhalb Gräsfenthal; Zopten; Meernach; Lichtenhain; Buchbach; Spechesbrunn; Haasenthal; Creuniz; Sommersdorf; Sebersdorf; Lippelsdorf; Schmiedefeld; Teubenbach; den Hämmern im Thal Wallendorf; Gößelsdorf; Pippelsdorf; Bernsdorf; Volkmannsdorf; Klein-Geschwende, wegen der hohen Gerichte, Stern und Folge 2c.; Jechrichen; Markgölsch; Limbach; Großen-Neundorf; Oberlogwitz; Reichenbach und Schackerthal, nebst den beyden Mühlen allhier und zu Oberlogwitz; dem Hof und Vorwerk zu Obergölsch. Während der Altenburgischen Landesregierung sind von vorstehenden Pertinentien der Herrschaft Gräsfenthal, die zuletzt bemeldten vier Dorfschaften nebst der Mühle zu Oberlogwitz und dem Vorwerk Obergölsch zur Probstei Zelle geschlagen, und nebst den Dörfern Klein-Neundorf; Schlage; Klein-Geschwende; und dem damaligen Dorf, jezigen Städtchen Lehesten, deren Pertinentien, Gehölzen, ingleichen dem werten, oder Ragenbergischen Hof zu Zopten; Ledigen und Geräumen zu St. Brandis; dem Beerhügel; Schön-Eichert; Wolfs- und Utenthal, mit der Jurisdiction, Jagd und anderer Berechtigkeitt zu einem absonderlichen Amt geschlagen, hingegen

das Amt Gräsfenthal mit folgenden Höfen und Hütten wiederum vermehret worden, als: den Höfen zu Meernach und Ober, Zopfen, nachdem das untere und obere Vorwerk vor dem hiesig. Schloß verändert, die Amtschreibereywohnung im erstern angelegt, die Pertinentien derselben aber zu erstbemeldten Höfen gebracht worden; dann dem Vorwerk zu Haasenthal; Glashütte zu Pilsau; den hohen Oefen und andern Hammerwerken zu Friedrichsthal und Wallendorf; der blauen Farbenhütte in der Pilsau; und der Schwefelhütte an der Logwitz (dermaligen Hammerwerk, die Gabe Gottes genannt). Nach Erlöschung der Herzogl. S. Altenburgischen Linie und nach Ableben des Herzogs Ernst des Frommen, als nächsten Agnaten höchstgedachter Altenb. Linie, darauf 1680. erfolgter Fürstbrüderlicher Erb- und Landesvertheilung, ist unter andern Stadt und Amt Gräsfenthal auf Herzog Johann Ernst zu Sachsen-Saalfeld gekommen, welcher Inhafter eines ergangenen höchsten Rescripti d. d. Coburg zur Ehrenburg den 5. Octbr. 1698. eine andre Eintheilung der Ortschaften unter den anererbten 3 Aemtern Saalfeld, Gräsfenthal und Probstzelle, beliebte, und nach welcher mit den nachher angelegten Ortschaften und Werken nunmehr zu dem herzogl. Amte Gräsfenthal, die unten folgende Orte, als: Schloß, Stadt, Flecken, Dörfer, Gewerken, Mühlen und einzelne Höfe gehören.

Von der allgemeinen Einrichtung dieses Amtes ist noch zu bemerken:

1) Das Justizamt ist mit 3 Personen, nämlich dem Beamten, dem Landrichter und dem Actuario, besetzt, welche conjunctim unter des erkern Direction alle in die Rechtspflege und Lehnsachen einschlagende Sachen expediren. Die Gerichtsbarkeit, sowohl hohe als Erbgerichtsbarkeit, erstreckt sich über den ganzen Amtsbereich und ist davon nichts ausgenommen, als:

- a) Die Stadt Gräsfenthal, in Erbgerichtsfällen.
- b) Die von Fischerische Stahlhütte in dergleichen.
- c) Das Ritterguth Wallendorf in Ober- und Erbgerichtsfällen.
- d) Das Hammerwerk Friedrichsthal in Erbgerichtsfällen.
- e) Das Freyguth Limbach in Erbgerichtsfällen.
- f) Die Glashütte Sopphienthal, und das schwarze Farbenwerk bey Friedrichsthal, in Ansehung der Lehne und Gerichtsbarkeit, welche dem herzogl. Vergamt zusehen, und
- g) die Vergleute und Hammerarbeiter, Gruben, und Hammerwerke in Ansehung der Erbgerichtsbarkeit in robur et

personis metallicis, welche gleichfalls dem herzogl. Bergamt zustehet.

Außer der Gerichtspflege hat

2) der Beamte mit dem Superintendenten zu Saalfeld die Inspection über Kirchen und Schulen, die Kirchen: Aeraria, Gebäude und dergleichen; in personalibus aber stehen Kirchen: und Schullehrer unmittelbar unter dem Superintendenten und dem herzogl. gesammten Consistorio zu Altenburg.

3) Macht derselbe mit dem Oberforstmeister und dem Rechnungsbeamten die Forstkommision aus, erkennet und entscheidet die Waldverbrechen, wohnt den sogenannten Waldgebungen oder Schreibetagen bey, und erstattet in vorkommenden Fällen mit den Commissariis gemeinschaftliche Berichte;

4) concurrirt derselbe bey Aushebung der jungen Mannschaft zur Landesvertheidigung mit dem Capitain der Gräfenthälischen Compagnie des Landesregiments.

5) Dem Landrichter liegen alle Amtsgeschäfte extra locum judicii ob, als gerichtliche Aufhebungen, Befezung des peinlichen Gerichts, Aufnahme letzter Willen, Ob- und Resignationen, Inventuren, Erbtheilungen, Vermarkungen, Haltung der Handwerksbücher und Revision der Handwerksrechnungen, Besichtigung der Mühlen und Feueressen zc., welche derselbe entweder unter der Direction des Beamten, oder alleine, oder mit Zuziehung des Actuarii, oder der Stadt- und Landgerichtschöppen, verrichtet.

6) Bey Lehnfällen, zu deren Untersuchung und Berichtigung ein gewisser Tag der Woche festgesetzt ist, concurrirt der Rechnungsbeamte wegen Erhebung der Lehnsgesälle.

7) Der Justizbeamte hat mit dem Rechnungswesen gar nichts zu thun, als daß er ein Strafmanual hält, und dieses sowohl als andere außerordentliche Gesälle bey den Rechnungen attestirt, und die Gerichtsporteln, welche, nach der neuen Einrichtung, gegen gewisse Aequivalente verrechnet werden, einhebt, und an die herzogliche Amtseinnahme liefert.

8) Der Rechnungsbeamte hingegen hat nicht nur die beständige, sondern auch alle unbeständige Kameral: Gesälle, als: Strafen, Lohn:, Abzug: Gelder, Holz: und Jagd: Gesälle, Franksteuern, Zoll und Geleite, Berg: Reventuen und wie sie sonst Rahmen haben, zu erheben, und zur herzogl. Kammer Coburg, die Landsteuern aber zur herzogl. Steuer: Obereinnahme zu Altenburg zu berechnen und einzuliefern.

9) Der Steuerertrag an beständigen und unbeständigen ist in der Stadt und den ins Amt steuerbaren Dorfschaften terminlich gegen 270 Rthlr.

10) Die beständigen Kameral- Revenüen machen jährlich 1762 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf.; die unbeständigen aber lassen sich, da sie sehr abwechselnd, steigend und fallend sind, nicht genau bestimmen.

11) Die herrschaftliche Waldung dieses Amtes bestehet in 16,877 Acker, zu 160 Quadratruthen und diese zu 8 Leipziger Ellen. Sie ist in 6 Reviere eingetheilt, als: 1) ins Gräsfenthaler; 2) Böfelsdörfer, versteht der Forstbediente zu Böfelsdorf; 3) Reichmannsdörfer, versteht der Forstbediente daselbst; 4) Schmiedesfelder; 5) Wisauer, versteht der Förster zu Wisau; 6) das Haasenthäler, der Forstbediente im Vorwerk daselbst.

12) Die Jagdgerechtigkeit steht im ganzen Amte der Landesherrschaft zu, ausgenommen die Niederjagd des Ritterguths Wallendorf, und des Freyhofs zu Limbach.

13) An Wildpret findet man rothes und Rehwildpret, Hasen, Auer-, Birk-, Feld- und Haselhühner und kleinere Vögel. Schweine und Enten selten.

14) Die Holzungen bestehen größtentheils in Tannen, Fichten und Kiefern, wenig Buchen und Ahorn, Eichen aber gar nicht.

15) Der Ertrag der Wald- und Wildprets- Nutzungen läßt sich eben so wenig als andere unbeständige Gefälle genau bestimmen.

16) Jedes Dorf, wenn es nicht allzuklein ist, und deswegen zu einem benachbarten gerechnet wird, wie z. E. Pippelsdorf und Königsthal, oder Christiansgrün zu Spechtsbrun, Schlagethal zu Reichmannsdorf ic. hat seinen eignen Amts- Schultheissen und zwey Gemeinde- Vorsteher, welche zugleich Gerichts- Schöppen und Marcker auch in manchen Dörfern sind. Sie haben besondere Freyheiten, sind zugleich Brod-, Bier-, Fleischschäger und dergleichen, und werden vom Amte an- und in Pflicht genommen.

17) Des Herzogl. Gräsfenthal. Bergamts Erbgerichtsbarkeit über die Personen und Angelegenheiten des Bergbaues und der Hüttenwerke erstreckt sich über die Ämter Gräsfenthal und Zelle, ingleichen über das Bergrevier zu Pöbneck, welches gewöhnlich mit einem Bergbeamten und einem Geschwornen besetzt ist. Es hält gewöhnlich jährlich viermal zu Gräsfenthal oder zu Reichmannsdorf Bergamt oder Anschnitt, und erhebt und berech-

net die Berg- und Hüttengefälle zur hiesigen herzogl. Amtseinnahme.

18) Zum hiesigen Amte gehören sechs Parochien und zwei Giltale.

Amtsorte sind:

Das Schloß Wespenstein, welches auf einem ziemlich hohen Felsen, gegen Morgen, nach den auf Probstzelle zu führenden Grund und die Stadt Gräfenthal zu, gegen Mittag nach einem Theile der Stadt und den Finblersberg hin, gegen Abend auf den sogenannten Winterberg und Sattel, und gegen Mitternacht an einem angenehmen Buchenwäldchen, der Hayn genannt, dem Hofgarten und der Heerstraße zu gelegen, gegen Mittag und Abend fast unzugänglich, gegen Mitternacht aber mit einem Fuhrwege und gegen Morgen mit Fußsteigen versehen ist, war ehedessen als vollständig erbauet, welches, besage der über etlichen Thüren und Eingängen eingehauenen Jahrzahlen, anno 1537. et 1539. erfolgt seyn kann, ein sehr ansehnliches und weitläufiges Gebäude. Es enthielt nach einer noch vorhandenen alten Nachricht von 1621., zu welcher Zeit dieses Schloß und Herrschaft den Herzogen zu Sachsen wiederum überwiesen wurde, excl. der beträchtlichen Außengebäude, 15 Stuben, 27 Kammern, 4 Säle, 1 Kapelle, 11 Böden, 3 Küchen, 12 Gemölde, 2 Keller, 3 Ställe, 1 Waschhaus, welches in einer natürlichen Grotte im Schloßhof angebracht, und das Wasser vom nächsten Dorfe Großenneundorf dahin geleitet erhielt. Nachdem aber dasselbe am 25. März 1686. in Rauch aufgegangen und nur ein Theil desselben wiederum unter Dach gebracht und zur Beamtenwohnung eingerichtet worden, so bestehet dasselbe dermalen, und mit den seit dieser Zeit, und erst vorm Jahre daran gemachten Verbesserungen und Erweiterungen in der Amts- und Versetzstube, in den Wohnungen des Beamten, des Actuarius, der Frohnfeste oder dem alten Amtshause, den Wirthschaftsgebäuden und Malzhause.

Sämmtliche alte Schloßgebäude sind theils in Felsen gehauen, theils sehr massiv aufgeführt und mit Schieferdächern bedeckt,

die denn auch noch verschiedene nunmehr aber an den Eingängen verschüttete alte dauerhafte Gewölbe darunter befindlich sind. Die neuern Gebäude aber sind von Holzwerk, zum Theil mit Schiefer beschlagen und gedeckt, zum Theil aber auch nur mit Schindeln.

Die Grundstücke, welche dazu gehören und von den ehemaligen obern und untern hiesigen Vorwerken übrig geblieben sind, bestehen

1) in dem sogenannten Hofgarten, zwischen dem Hayn und der Landstraße gelegen, dessen oberer Theil, welcher 7 Fuder Heu, 6 Fud. Grummet und in obstreichen Jahren eine beträchtliche Quantität Obst bauet, schon seit vielen Jahren an die jedesmaligen Posthalter verpachtet, der untere Theil desselben aber, worinnen ein Gemüßgarten angebracht ist, mit diesem dem jedesmaligen Beamten an Besoldungs Statt eingewiesen ist und 1 sehr geringes Fud. Heu excl. des Grummets bauet;

2) dem Graßrand zwischen dem Lummelplatz, der Scheune, Fußsteig und Landstraße, wird von dem Beamten benutzt, und wirft etwa 3 Bürden Futter ab;

3) einem dergl. nebst einem kleinen Gemüßgärtchen vor dem Schloßthor gelegen, benutzt der Amtsdienner, und trägt ohngefähr 2 bis 3 Bürden Heu und Grummet;

4) einem Gemüßgarten im Hof benutzt der Beamte;

5) dem darunter gelegenen Graßrand bis an die Stadt und Landstraße trägt ohngefähr 6 Bürden Heu und 2 Bürden Grummet;

6) dem Graß- und Baumgarten, zwischen der Landstraße und dem sogenannten Kindelberg, worinnen der Feuerreich und des Rechnungsbeamten Fischbehälter befindlich ist und welcher ohngefähr 1 kleines Fud. Heu trägt;

7) einem Graß- und Baumgärtlein, zwischen der Landstraße und den Gärten der Geistlichkeit, trägt ohngefähr etliche Bürden Heu und Grummet, welche 3 letztern dem Rechnungsbeamten zur Benutzung angewiesen sind;

8) einem unbedeutenden Rasenstück und darauf angelegter Baumschule, Bienen- und Blumengärtchen, auf der Abendseite des Schlosses, benutzt der Justizbeamte;

9) einem auf den Ruinen und innerhalb der Mauern des alten Schlosses angelegten unbedeutenden Gärtlein, benutzt der Actuariuß.

Vorbeschriebene Schloßgebäude werden dormalen bewohnt von 23 Personen, als 3 erwachsenen Manns, 7 dergl. Weibspersonen, 9 Kindern männlichen und 4 Kindern weiblichen Geschlechts.

Die Stadt Gräfenenthal liegt in einem Thale von Bergen umgeben und zwar gegen Morgen vom Helmbach, Escherfeldern, Sehege, Lauensteinerberg und Heyde, gegen Mittag von der Heyde und Finblersberg, gegen Abend vom Winterberg und gegen Mitternacht vom Schloßberg, Kindelberg, Boßberg und Züllichenberg. Durch dieses Weichbild führen 3 Gründe. Der erste von Buchbach und Meernach auf der Landstraße herein, in die Stadt, in diesen fließt ein Forellenbach durch die Stadt, welcher keinen besondern Rahmen hat. Der andere Grund führt von Sebersdorf, zwischen dem Winterberge gegen Abend, und zwischen den Stachel- und Schloßbergen gegen Morgen in die Stadt, in welchen der Sebersbach, ebenfalls ein Forellenwasser, fließt, welches die Mahl- und Schneidemühle in Sebersdorf, die Steinbachs- und die obere Mühle in der Stadt treibet, dann mit dem Forellenwasser des ersten Grundes fast am Ende der Stadt sich verbindet, die Mittelmühle und die untere Mahl- und Schneidemühle, ingleichen die von Fiskerischen Stahl- und Eisenhammerwerke treibt, und von der untern Mühle an die Zopte genannt wird. Der dritte Grund führet zwischen dem Lauensteinerberg gegen Mittag, und dem Kindel- und Züllichenberg gegen Mitternacht von der Stadt nach Zopten, durch breite, von der Zopte auf der einen Seite, und von einem Fuhrweg auf der andern Seite eingeschlossene Wiesen. In Ansehung der Grundstücke des Weichbilds wechseln Felder, Wiesen, Gärten, einzelne Gebäude, Holzungen und dergleichen angenehm mit einander ab, und die Stadtgemeinde besitzt zwey beträchtliche Holzungen, die Heyde und Martin Buchholz genannt, aus welchen jährlich nicht nur beträchtliche Deputate, sondern auch Bau-, Blöcher- und Schindelhölzer zu den erforderlichen Reparaturen und neuen Gebäuden, zuweilen auch zum Verkauf, zu Befreiung außerordentlicher Gemeindelaften, genommen werden. Außerdem besitzen einzelne Bürger noch zum Theil ziemlich beträchtliche Hölzer. Zum Ackerbau sind zwar der größte Theil der nicht mit Holz bewachsenen Berge, so weit es ohne Eintrag der Schaaftriften geschehen kann, arbar gemacht, und man erbaut die gewöhnlichsten Getreidesor-

en. Da aber die Begattung oder Düngung dieser größtentheils in sehr steilen Bergen gelegenen Felder mit sehr vieler Beschwerde verbunden, und der Dünger größtentheils in Körben dahin getragen werden muß, so kommt dabey nicht eben viel Gewinn heraus, deswegen ist auch der Kartoffelbau die Hauptsache, weil er, wenn die Jahre nicht allzutrocken sind, besser als anderer Orten geräth. Dahingegen ist der Futterbau gut und viel einträglicher: denn das hiesige Heu und Grummet wird seiner Güte wegen dem fremden weit vorgezogen: daher auch verhältnißmäßig gegen andere Ortschaften viel mehr Vieh gehalten wird, und z. B. die Gemeinde Heerden gewöhnlich in 113 St. Rühren und 163 St. Schaafvieh excl. 32 Pferde, 4 Ochsen, gölte Vieh, Ziegen und dergleichen, welche in Ställen gefüttert werden müssen, besteht. Der Ertrag der Bäche ist nicht beträchtlich, und die hiesige Bürgerschaft hat in denselben, so weit sie durch das Stadtgebiet fließen, die Fischerey, welche dem jedesmaligen regierenden Bürgermeister anstatt des Salaris mit angewiesen ist. Die in der Stadtsflur gelegenen Teiche sind klein und gehören Privatpersonen zu. Es sind außer dem obbemeldeten zum Schloß gehörigen Feuerteich deren 3. Die Bienenzucht wird hiesigen Orts ebenfalls und zwar seit einiger Zeit nach Schirachischen Grundsätzen betrieben. Ohnerachtet sie hier wohl gedeihet, so ist sie doch zur Zeit, ohne Zweifel aus Mangel hinlänglicher Kenntnisse und der darauf zu verwendenden Zeit, noch nicht hochgestiegen, so daß die Anzahl sammtl. Bienenstöcke in Körben und Beuten in der ganzen Stadtsflur dormalen in 21 St. besteht. Die Stadtsflur beträgt ohngefähr $\frac{1}{2}$ Quadratm. Flächeninhalt. Die Stadt selbst ist gegenwärtig ein fast von allen Seiten offener Ort, indem man die ehemaligen hohen Mauern eingehen läßt. In den 4 Gassen und am Markte stehen 184 Gebäude. Unter diesen befinden sich die Hauptkirche, die Gottesackerkirche, die Adjunctus, oder Pfarrwohnung, die Caplaner, die Schule und Wohnungen der 4 Schullehrer, das Rathhaus, die herzogl. Amtseinnahme, die Apotheke, die Badstube, 2 Mühlen, die obere von 2, die untere von 3 Gängen, 5 Gasthöfe, das Brauhaus, Malzhaus, Spritzenhaus, die Thürme oder Wohnungen der Hirten, das Hospital, die Rathsbiennerwohnung und bürgerlicher Gehorsam. Außer diesen aber 161 gemeine Bürgerhäuser, größtentheils 2 Stockwerkhoch und 4 Scheunen. Die übrigen 42 Scheunen liegen vor der Stadt. Außer den beyden Kirchen, dem Adjunctur, und dem Rathhaus, sind sämmtliche Stadtgebäude von

Holz- und Klebwerk aufgeführt, weil es hier keine zum Bauen schickliche Steine giebt, sondern wenigstens 3 Meilen weit davon herbeigeschafft werden müßten. Durch die Stadt geht die von Nürnberg nach Leipzig führende Heerstraße, welche nebst dem Fuhrwesen, das im hiesigen Amte vorzüglich getrieben wird, dem Städtchen die meiste Nahrung giebt und woraus sich beurtheilen läßt, warum von einigen Professionen so viele Meister sich ansässig gemacht haben. Das Verhältniß der Gewerbetreibenden Einwohner ist folgendes:

1 Apotheker	1 Bader
1 Barbier	10 Bäcker
4 Beilschmidte	1 Beutler
1 Büchsenmacher	8 Büttner
2 Färber	9 Fleischhauer
2 Glaser	2 Gürtler
7 Hufschmidte	1 Hutmacher
1 Kürschner	10 Leinweber
4 Lohgärber	6 Maurer
4 Nagelschmidte	1 Posamentirer
1 Peruquier	1 Sattler
1 Schlosser	7 Schneider
14 Schuster	2 Seifenstieber
5 Seiler	1 Strumpfwirker
5 Tischler	3 Tuchmacher
5 Wagner	2 Weißgärber
4 Zimmerleute	7 Handelsleute
5 Hbcken	2 Bergleute

1 Schiefertafelmacher, welcher die Schiefer dazu aus seinem eignen im herzogl. Amte Zella gelegenen Bruch nimmt.

5 Glashändler, welche ihre Waaren theils aus hiesiger Amts, theils auf der Bayreuthischen Glashütte zu Kleintheilan nehmen und solche ins Reußische und Altenburg. auch Ehursäch. schaffen.

4 Schindelmacher	3 Köbler
11 Holzmacher	13 Fuhrleute.

Die Volksmenge überhaupt besteht aus 1007 Seelen, als: 216 Ehemännern und Wittvern, 262 Eheweibern und Wittwen, 125 ledigen Mannspersonen über 14 Jahr alt, 129 dergl. Weibspersonen, 149 Kindern männl. und 126 Kindern weibl. Geschlechts, bis zum
Schluß

Schluß des Jahres 1789. Im gedachten Jahre waren 9 Paar copulirt 24 Kinder männl. und 18 Kinder weibl. Geschlechts, worunter 2 Paar Zwillinge und 3 Todtgebörne, geboren; 31 Personen, als: 4 Wittwer, 5 Wittwen, 4 Ehemänner, 5 Ehefrauen, ledige Personen über 14 Jahr männl. und dergl. weibl. Geschlechts, 5 Kinder männl. und 8 Kinder weibl. Geschlechts gestorben.

Der Stadtmagistrat ist amtsässig und besteht in 2 Mitteln, als: 2 Bürgermeister, 2 Rathskämmerern und 4 Beisitzern oder Gerichtsschöppen. Außer diesen Rathspersonen ist noch der Rath mit einem der Rechte kundigen beständigen Stadtrichter und Stadtschreiber besetzt. Der sitzende Rath hat die Erbgerichte in der Stadt und Stadtfur, über die darinnen gelegene Grundstückgebäude und über seine Bürger, jedoch über diejenigen, welche amtslehnbare Häuser besitzen, deren außer den Mühlen noch 11 sind, nur in personalibus und über diejenigen, welche ein *forum privilegium* haben, aber auf Stadtlehn sitzen, nur in *realibus*, *salva tamen appellations ad Praefecturam*, das Amt aber die Obergerichtsbarkeit und Concurrenz in Handwerksachen, auch in Polizeysachen zu exerciren, und ist über die Gränzen dieser Gerichtsbarkeit unterm 22. Aug. 1749. ein besonderer Revers errichtet, welcher nachher durch mehrmalige landesherzl. Rescripte erläutert und mehr bestimmt worden. Die Stadt hat auch ihre eigene, von Philipp dem Ältesten, Reichserbmarschallen, Herrn zu Wappenheim etc. und Maximilian, Reichsmarschallen, Landgrafen zu Stühingen unterm 7. Jan. 1607. confirmirte und von den nachherigen Landesregenten stillschweigend approbirte, in 50 Artikeln bestehende Statuten. Jährlich werden 4 Märkte hier gehalten und das Postwesen besorget ein Postmeister.

Die Steinbachsmühle ist Amtslehn und ein einzelnes Gebäude, worinnen 1 Mahl- und 1 Graupengang, auch eine Oelmühle sich befinden. Diese Mühle ist mit dem Alleinhandel und Verfertigung der Graupen, ingleichen des Oels mit dem Seilerhandwerk der Stadt auf das ganze Amt privilegirt und hat 6 Einw. Ohnweit davon liegt die Walkmühle, ebenfalls Amtslehn und gehört den hiesigen Tuchmachern. Die Wechhütte ist gleichfalls Amtslehn und gehört dem Herrn Bürgermeister Wölfel und Consorten alhier, als Pächtern eines Theils

Wörter Band, L I I

des herrschaftl. Harzwaldes. Es werden in mittelmäßigen Jahren 80 Centner Pech gesotten und 4 5 Rthlr. 8 Gr. größtentheils in die fränkischen Lande geschafft. Vor dem Lichtenhainer Thor liegen die 2 Schleifmühlen, welche auch Amtslehn sind. Die Lohmühle, dem Lohgärberhandwerk gehörig, ist Amtslehn. Die Feldmeisterei hat ehedessen zum herrschaftlichen Vorwerk und Schäferen zu Weernach gehört und liegt auf einem Felsen, etwas entfernt von der Stadt am Lichtenhainer Berge und Wege, ist Amtslehn und nicht nur auf das hiesige, sondern auch auf das herzogl. Amt Probst. Zella privilegiert. Sie hat 4 H. und 7 Einw. Vor dem Saalfelder Thor befindet sich die ehemalige Saigerhütte, welche jetzt das von Fische'sche Stahl- und Eisenhammerwerk ist. Sie hat bereits 1462. gestanden, und ist von den damaligen Herrn Erbmarschallen von Hapenheim Anfangs einer Gesellschaft zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Leipzig verliehen worden, welcher solche 1713. dem Bürgermeister und Apotheker Benedict Wolf allhier verkaufte. Nachher ist diese Saigerhütte 1727. in einen Stahlhammer verwandelt, und dieser unterm 5. Aug. 1763. noch überdies mit einem Eisenhammerwerksprivilegio begnadiget worden. Diese Hammerwerke sind consensschriftsäßig mit den Erbgerichten, so weit die Gränzen des Hammerwerks sich erstrecken, beliehen, die Obergerichte aber und die Cognition in Polizeysachen stehen dem hiesigen herzogl. Amte vi Commissionis perpetuae zu. Ueber die Werke selbst und cognition der dahin einschlagenden Geschäfte steht dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal die Gerichtsbarkeit zu. Es besteht aus 7 Wohngebäuden, 3 Kohlbän-fern und 2 Hammerhütten, in deren einer 1 Schmelzofen, 1 Frischfeuer nebst dazu gehörigem Eisenhammer, welche auf der Seite, wo ehedessen die Schneidemühle und Saigeröfen gelegen, angelegt sind; 3 kleine Baumgärten, 2 Aecker, die 1½ Schf. Saalfelder Gemüses Einsaat erfordern, und in einem Graegarten, gleich an den Scheunen gelegen, in welchen obbemeldeter Reich befindlich ist. Auf diesem Hammerwerk können in einem Mitteliahr 400 Centn. Stahl à 5 bis 6 Rthlr. und 1500 Centn. Eisen à 3½ Rthlr. bis 4 Rthlr. geschmiedet werden, und beiderley Werksprodukte versendet man größtentheils in die Pfalz, das Brandenburgische, Chursächsische und Fränkische. Zur Betreibung dieses Werks werden 12 Arbeiter excl. Mäurer, Zimmerleute, Holzmacher, Köhler, Kohlmesser, Nagelbäuer, Köhler

und Eisensteinfuhrleute erfordert und die ganze Volksmenge besteht in 53 Personen. Die untere Mahl- und daran gelegene Schneidemühle besteht aus 2 Mahlgängen und 1 Schneidermühle mit 7 Einw.

Das Amtsd. Meernach, und das dabey befindliche ehemalige herrschaftl. dermalen zerschlagene Vorwerk bestehet aus $3\frac{1}{2}$ Bauerg., 17 Häuf., 1 Mahlmühle mit 1 Gang, 1 Kupferhammer nebst dazu gehörigen Herrnhaus und Kohlschuppen, 13 Scheunen, 5 Schuppen, 4 Kellerhäuf., 10 Backhäuf., 6 Schaafe und Schweinställen. Einwohner sind 95 mit Einschluß der 9 Kleinhäusler hier. Sie besitzen jetzt 4 Pferde, 12 Ochsen, 14 Kühe, 14 St. gölte Vieh, 84 Schaafe und 3 Bienenstöcke im Dorfe. Der Wiesewachs trägt ohngefähr 30 Fud. Heu, und der Feldbau ist wegen der steilen Berge mit vieler Beschwerlichkeit verbunden, wirft wenig ab, und besteht größtentheils in Kartoffeln, etwas Winterkorn und Sommerfrüchten, an Korn, Weizen, Gerste, Erbsen, Linsen und Haaser. Auch gehören ziemliche Holzgelängen zu den Bauergüthern, welche aber dermalen größtentheils in Buschwerk bestehen. Gewerbetreibende Unterthanen sind, außer 3 Fuhrleuten, nicht vorhanden. Es hat keine herrschaftl. Frohne, auch sind die Besitzer des ehemaligen herrschaftl. Vorwerks, als alten Fürstenguths, von Steuern und andern ordentlichen und außerordentlichen Abgaben frey, müssen jedoch, gleich den andern Dorfnachbarn, das hohe Lehngeld, von 10 pr. Cent in Sterbe, und allen andern Vererbungs- und Veräußerungsfällen entrichten.

Auf dem hiesigen Kupferhammer werden in einem Mitteljahr 130 alte und rohe neue Kupfer zu gut gemacht, in schlechten Jahren nur 120, in den besten aber auch 200 Centner, der Centner von 36 bis $37\frac{1}{2}$ Rthlr. Mandatgeld und werden an die Kupferschmiede in Sachsen und Franken verlassen, wie denn auch eine besondere Niederlage von dergleichen Kupfern zu Coburg befindlich ist.

Das Amtsd. Creuniz bestehet aus 10 ganzen Bauerg. und 2 kleinen Häusern, und erstere sind in 19 halbe und 2 Viertelgüther vertheilt. Außerdem hat die Gemeinde noch 2 Wiesen und ein eignes Gehölz, welches, nebst den Bauerhölzern, gegen 1000 Klaftern schlagbares Holz ausmachen möchten. Im Dorfe sind 24 Wohnhäuf. mit 18 Scheunen und 133 Einw. Der Feldbau ist noch geringer als zu Meernach, und es werden fast gar keine Früchte über Winter bestellt. Der Wiesewachs aber wirft

in mittelmäßigen Jahren 60 Fud. Heu und 20 Fud. Grummet ab. An Vieh haben die Einw. 4 Pferde, 22 St. Ochsen, 36 St. Kühe, 20 St. gölte Vieh, 24 Kälber und 90 Schaafe. Gewerbetreibende Mitnachbarn sind: Leineweber, 4 Fuhrleute und 1 Holzmacher. Vor dem Dorfe liegt noch, gegen Weernach zu, eine Schneidemühle. Die Unterthanen entrichten die Lehnsware nach dem Herkommen des Amts Gräfenenthal, nämlich: 10 pr. Et. Sterbe- und 10 pr. Cent Annahme, Lehngeld, entrichten ihre Zinsen und Steuern in die Amts- und Steuereinnahme zu Gräfenenthal, haben Baufronshuhren zum herrschaftl. Schloß, Zerst. Pfarr- und Schulhäusern zu Gäßelsdorf und Broßeneundorf, wie auch zum herrschaftl. Malzhaus, inglzeihen die Wildpretshuhren aus ihrer Flur nach Judenbach zu verrichten, und müssen die Heerstraße auf den Buchbacher Berg mit bauen helfen.

Das Vitriolwerk, welches dem H. Kammerrath Frege zu Leipzig gehört, liegt in einem mit sehr steilen und hohen Bergen eingeschlossenen Grund, der Arnsbach genannt, und bestehet aus einem Wohnhaus, nebst der Siederhütte, in welcher der Vitriol gesotten und das Vitriolöl laborirt wird, einer Vorrathskammer &c. Zu diesem Werke werden 1 Meister und ein Schürer erfordert. Die Grube zu diesem Werke am Hirschstein gleich am Werke selbst gelegen und das frische Glück genannt, bestehet in 2 einfachen Fundgruben, 6 Maasen und 2 Stollen. Da man aber keine Vitriolerze mehr darinnen findet, so sind auch jetzt keine Bergleute darinnen angelegt. Der Preis des Vitriolöls ist 2 Rthlr. 6 Gr. vom Centner und das Vitriolöl 7 Gr. vom Pfund in Carl'sors zu 6½ Rthlr. und gehet solcher meistens nach Nürnberg, Augsburg, in die Schweiz, auch in die Preuss. und Hess. Lande. Auf diesem Werke wohnen 5 Personen mit 2 Kühen und etlichen Schweinen. Das Werk ist Amtslehn.

Das Amtsdorf Buchbach, hat, mit Inbegrif des Mühlenguths, 16½ Güther, 2 Hintersättler und 6 kleine Häusler, erstere sind in 33 ganze, halbe und Viertelsgüther vertheilt, auf welchen 105 Gebäude stehen, worunter 38 Wohnh. sind, in welchen 243 Einw. leben. Sie haben 35 Pferde, 12 Paar Ochsen, 66 Kühe, 50 St. gölte Vieh, 142 Schaafe, 5 Bienenstöcke und werden in einem Mitteljahr 132 Fuder Heu und 58 Fud. Grummet erbauet. Der Feldbau ist wie der zu Weernach. Gewerbetreibende Personen und Handwerker sind: 21 Fuhrleute, 2 Schneider, 3 Leineweber und 1 Köhler. Zu den Lasten dieses Dorfs ge-

Dren: Das hohe Amts herkömmliche Lehngeld von 10 pr. Cent in Sterbe- und Veräußerungsfällen, die Bausrohne zu den herrschaftlichen Gebäuden und auf der Landstraße, ingleichen zur Kirche. Der Leuschbachsteich zwischen der Buchbacher Mühle und Lichtenhain ist herrschaftlich, besetzt sich zum Theil mit Forellen selbst aus dem hineinfließenden Bächlein; es werden aber auch Karpfen darinnen gezogen. Das Bächlein unter demselben ist Forellenreich und dem jedesmaligen Rechnungsbeamten zu Gräfenenthal loco salarii mit angewiesen.

Das Amtsd. Lichtenhain, besteht aus 16 Bauerg., 10 Hintersätteln, 2 Kleinhäuslern, von welchen die erstern zum Theil gespalten und dormalen 21 Gütherbesitzer sind. Außer den öffentlichen Gebäuden, als der Gillialf. von Spechtsbrunn, Schule, Hirtenhaus und Pechhütte, worinnen jährlich mehr nicht als etwa 8 bis 9 Centner gebrannt werden, bestehet das Dorf aus 115 Gebäuden, als 35 Wohnhäu., 29 Scheunen, 7 Schaaßställen, 23 Backhäu., 19 Schoppen. Einwohner sind 237, deren Viehhaltung besteht aus 8 Pferden, 75 Ochsen, 56 Kühen, 63 St. gölte Vieh, 203 St. Schaaßen, und wird an Futter erbauet in einem Mitteljahr 165 Fud. Hen und 33 Fud. Grummet. Der Feldbau ist noch geringer wie zu Buchbach. Die Güthsbesitzer aber haben schöne Holzungen. Handwerker und gewerbetreibende Einwohner sind: 1 Leinweber, 1 Hufschmidt, 1 Zimmer- und 1 Maurergeselle, 7 Fuhrleute, 12 Holzmacher und 1 Köhler. Unter die gemeinen Lasten gehören die Anspannsrohne zum herrschaftl. Baumwesen und zur Heerstraßenreparatur, ingleichen das mehrgedachte amtsherkömmliche hohe Sterbe- und Annehmehlehnsgeld.

Das neue Wirthshaus, Christiansgrün oder Auerhahn genennet, hat 11 Einw mit 4 Kühen nebst 3 St. gölte Vieh, und ist im Jahre 1712. an der Landstraße und der Hochfürstl. Brandenb. Landesgränze angelegt, nachher, mittelst landesherrl. Rescripts vom 9. Jan. 1763. mit dem Nahmen Christiansgrün belegt worden. Der Wirth hat die Braugerechtigkeit, muß aber sein bedürftendes Malz von dem herrschaftl. Malzboden zu Gräfenenthal nehmen.

Das Amtsd. Spechtsbrunn, mit einer Pfarrr., ist rings herum theils von herrschaftl., theils Bauerwaldungen eingeschlossen und bestehet aus 24 Bauerg., als 8 ganzen und 16 halben, 3 Hintersätteln nebst 6 Kleinhäusl. und hat 169 Einw. Außer der Pechhütte, worinnen jährl. gegen 20 Centn. Pech gebrannt

werden, nebst andern öffentlichen Gebäuden befinden sich hier 46 Wohnh., 43 Scheunen, 2 Ställe, 28 Back- und Kellerhäuser und 13 Schuppen. Ueber die zu den Güttern und Hintersätteln gehörigen Grundstücke an Feld, Wiesen und Gehölze, sind in dieser Flur noch 30 ledige Wiesen, 6 ledige Felder, mit Anschluß derjenigen, welche der Gemeinde gehören, und aus 4 Wiesen, 1 Acker und 5 Flecklein Wiesen, dem jedesmaligen Schuldiener, und 1 Acker und 1 Wiese, dem jedesmaligen Hirten zur Besoldung angewiesen, und die beträchtliche Holzung, aus welcher 1500 Klafter schlagbares Holz genommen werden können, bestehen. Der jährliche Ertrag des Futters ist 248 Tnd. Heu und 48 Tnd. Grummet, und der Viehstand 8 Pferde, 101 St. Ochsen, 75 Kühe und 167 St. gälte Vieh. Handwerker und gewerbetreibende Nachbarn sind: 1 Bäcker, 1 Hufschmidt, 1 Schneider, 2 Fuhrleute, 13 Holzmacher, 3 Köhler. Die Gemeinde genießt viel Freyheiten, als: Backen, Schlachten, Mälzen, jedoch nur von der selbsterbauenden Gerste, und daß die übrige Malzbedürfnis vom herrschaftl. Malzboden zu Gräsfenthal genommen werde, Brauen und Schenken. Die Gegend ist sehr rauh, daher besteht der Feldbau blos in Kartoffeln und Sommerfrüchten. Mitten im Dorfe liegt ein großer Teich, welcher herrschaftlich ist und worinnen Karpfen gezogen werden, welche ihrer außerordentlichen Fettigkeit und sonstigen guten Geschmacks halber in der ganzen Gegend bekannt sind. Außer diesem ist noch ein kleiner Gemeindeteich, Brauteich genant, vorhanden. Das Dorf ist mit der Anspann- und Handfrohn, jedoch nur auf eine bestimmte Weise, beschwert, und dem amtsherkömml. hohen Sterbe- und Aunehmehlageld unterworfen.

Das Amtsd. Haasenthal, mitten in Waldungen eingeschlossen, besteht aus 12½ Bauerguth, 12 Kleinhäusern, 20 ledigen Wiesen und 12 ledigen Aekern, hat 16 Gütterbesitzer, 12 Kleinhäusler und 3 Hausgenossen mit 166 Einwohnern. Dieses Dorf hält alljährlich sein besonderes Kirchweyhfest, bey welcher Gelegenheit der Pfarrer zu Spechtsbrunn den Gottesdienst in einer Scheune nach der andern von Jahr zu Jahr halten und darinnen predigen muß, daher man von diesem Dorfe sagt, daß es 12 Gütter und 15 Kirchen, als so viel Scheunen daselbst sind, in welchen geprediget wird, habe. Die Gebäude bestehen aus 27 Wohngebäuden, 15 Scheunen und 6 Schuppen, 2 Ställen, 18 Backhäusern u. dgl., 1 Mühle mit einem Mahlgange, 1 Pechhütte, welche nach Wallendorf gehört und worinnen jährlich ohn

gefähr 70 Centn. Pech gemacht werden, nebst Seitengebäuden und 1 Hirtenhaus. Man bauet in einem Mitteliahr 95 Fud. Heu und 16 Fud. Grummet und ist in Ansehung des Feldbaues etwas besser als zu Spechtsbrunn. Es sind auch 7 Bienenstöcke im Dorfe. Gewerbetreibende Nachbarn sind 1 Fuhrmann, 20 Holzmacher und 2 Köhler. Die Viehhaltung besteht in 3 Pferden, 38 Ochsen, 60 Kühen, 76 Stück gälte Vieh und 50 Schaafe. Die Gemeinde hat keine besondern Gerechtigkeiten, wohl aber ist dieselbe mit Anspann- und Handfrohn, welche jedoch bestimmt ist, beschwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Lehnsgeld à 10 pr. Cent in Sterbe- und andern Veräußerungsfällen beschwert.

Die Scheidemühle ist Amtslehn und liegt im Grund zwischen Haasenthal und der schwarzen Farbenmühle. Die Besitzer der Schneidemühle sind schuldig, jährlich 1 Schock Blöcher zum Bedürfen des herzogl. Bauamts in Saalfeld unentgeltlich zu schneiden, außerdem aber werden jährl. noch ohngefähr 2½ Schock Blöcher zum Verkauf und um Lohn geschnitten. Ohnweit dieser Schneidemühle liegt ein einzelnes Haus mit 3 Einw., 3 Kühen und 3 Kälbern.

Die schwarze Farbenmühle liegt in eben diesem Grund zwischen vorerwähnter Schneidemühle und Friedrichsthal, ist Vergamtslehn und die Fabrike eingegangen. Es ruht aber das Privilegium noch auf dem Hause, welches jetzt von 2 Personen bewohnt wird.

Friedrichsthal, ein am 2. März 1663. privilegiertes schriftf. Hammerwerk am Ende vorgedachten Grundes, dicht an der herzogl. S. Meiningischen Landesgränze des Amts Sonnenberg gelegen, geht beym Amte Gräfenthal zu Lehn, ist mit Erbgerichten beliehen und hält seinen eignen Gerichtshalter, die Obergerichte aber exerciret das Amt Gräfenthal, in welcher Absicht daselbst oder in einem benachbarten Ort ein Obergerichtschultheiß bestellet und beym Amte verpflichtet wird. Der Bach, welcher daran vorbeysfließt, und einige kleine Häuser auf Meiningischer Seite von diesem Orte abschneidet, zugleich aber die Landesgänge macht, heißt die Dels oder Els. Die Gebäude dieses Werks sind, außer 11 Wohn- und andern Gebäuden, 1 Hammer mit 1 Frischfeuer, der untere Frischhammer, nebst dem dazu gehörigen Kohlenhause und dem Wohnhause für die Hammerschmiede, welche 3 letztern Gebäude von den Hauptgebäuden fast eine Viertelsunde weit entfernt liegen. Dieses Werk hat zu sei-

nem Betrieb vorbemeldeten Bach und 2 Teiche und zu Arbeitern 1 Hausvoigt, 2 Frischer, 2 Einschmelzer, 2 Hüttenjungen, 1 Kohlenmesser, 1 hohen Ofenmeister, 2 Berg- und Hüttenarbeiter, 3 Ochsenknechte. Die Volksmenge besteht aus 15 Einw., welche 16 Ochsen und 1 Kuh haben. Jährlich werden ohngefähr 500 Centner Stabeisen à 3 Rthlr. 8 Gr. und 1600 Centn. Frischeisen à 1 Rthlr. 6 Gr. gefertigt, welches letztere größtentheils auf das im Meiningischen gelegene Hammerwerk in der Steinach geführt und daselbst größtentheils zu Blechen zu gut gemacht wird. Das Stabeisen aber geht, bis auf etwas wenig, welches in einzelnen, ganzen, auch halben Centnern und Pfunden an die Amtsunterthanen überlassen wird, in das Reich und besonders nach Frankfurt am Main, Hanau und jene Gegend. Zu diesem Werk gehören eine gevierte Fundgrube mit 14 Maassen und 1 einfache Fundgrube und 2 Erbstellen, erstere mit 7 Maassen auf \mathcal{L} liegt an der sogenannten rothen Pflanze, zwischen Haasenthal und Spechtsbrunn am sogenannten Rühmarkt, ist aber ausgebaut; dann der Baumännische hohe Ofen an dem Dorfe, welches davon den Namen hat und ebenfalls an der S. Meiningischen Landesgränze $\frac{1}{4}$ St. von Friedrichsthal gegen Nitternacht gelegen, hat mit Friedrichsthal einerley Rechte und Privilegia. Er bestehet aus dem hohen Ofengebäude und darinnen angebrachten Eisenstein und Schlacken Hochwerk, Kohlenhaus, Wohnhaus, 2 Kohlenschuppen und Formhaus und wird von 12 Arbeitern mit ihren Angehörigen bewohnt. Auch gehören zum Betrieb des Werks 2 Teiche, zum Schützen des Wassers. Das wenigste, was man jährlich versertigt, sind 1350 Centner Eisen, diese werden geschmolzt, dann nach Friedrichsthal geschafft und daselbst zu Stab- und Frischeisen verarbeitet. Zum bessern Betrieb der Werksgeschäfte dienet auch noch das jetzige Baumännische, vormals herrschaftl. 1746. vererbte Vorwerk, Haasenthal genannt, mitten im Amtsdorfe Hohenofen, $\frac{1}{4}$ St. vom Baumännischen Hohenofen. Es besteht in 4 Gebäuden und 7 Einw., ist Amtslehn und dem Hohenlehnsgeld unterworfen, und hält 2 Ochsen, 1 Kuh, 16 St. gölte Vieh. Gleich bey diesen Vorwerksgebäuden gegen Abend liegt das herrschaftliche Forsthaus, in welchem ein Oberförster mit 6 Personen wohnt, dessen Garten, Feld und Wiesenwachs in der herrschaftl. Waldung liegt und welcher 1 Pferd und 4 bis 6 Kühe hält.

Das Amtsd. Hohenofen, hat 10 H. 58 Einw., worunter 2 Zimmerleute, 1 Drechsler und 1 Köbeler sind, und baut 30

Fud. Heu und 5 Fud. Grummet, worauf 4 Ochf., 17 Rühe und 13 St. gölte Vieh gehalten werden. Der Feldbau in dieser ganzen, zu den letzten Orten gehörigen, Gegend, ist äußerst unbedeutend, indem, wegen der herumgelegenen äußerst hohen und dichten herrschaftlichen Waldungen wenig Sonne in die Gründe kommt. Ohnweit dem Baumännischen Hohenofen liegt der herrschaftliche Floßteich in Gistig an der S. Saalfeld und S. Meinungischen Landesgränze, dergestalt, daß der Gistigsbach durch solchen durchgehet, und ohngefähr $\frac{2}{3}$ diesseits und $\frac{1}{3}$ jenseits abschneidet. Dieser Teich, welchen beiderseitige herrschaftliche Forstbediente besetzen, jedoch die jenseitige mit des diesseitigen Widerspruch, wird von beiderseitigen höchsten Herrschaften gemeinschaftlich unterhalten, und zur Abflößung der in den angelegenen Bergen zur Flöße nach Coburg geschlagen werdenden Hölzer gebraucht. Nahe bey diesem Teiche liegt die Glashütte Henriettenthal, nur 10 Ruthen weit von der S. Meinungischen Landesgränze. Sie ist eine Stuhlhütte von 4 Ständen und wird des Jahres ohngefähr 26 Wochen betrieben. Zum Betrieb dieser Hütte werden 26 Personen erfordert, als 20 Glasmacher, 4 Jungen zum Eintragen und 2 Schürer. Jährlich wird ohngefähr und wenigstens für 6000 bis 8000 Rthlr. des feinsten Glases fabriciret und größtentheils nach Rußland, zum Theil aber auch nach Holland und jener Gegend debittiret. Sie ist amtslehnbar und dem hohen Lehngeld unterworfen. Ohngefähr $\frac{1}{4}$ St. davon liegt die Ernstthaler Mahlmühle. Sie ist, Statt der bey Ertheilung des Ernstthaler Hütten, Privilegii den Glasmeistern zugestandenen Schneide, Mühle, an einem Bach mit einem Mahl- und Graupengang, laut gnädigsten Privilegii d. d. Gräfsenthal den 19. Mai 1727., zu Gunsten der Glashüttenmeister und Einwohner zu Ernstthal auf der Lauschen Wiese, allwo die Wasser von der Königswiese und finstern Grund zusammenstoßen, angelegt worden, daher sie auch in diese Mühle gezwungen sind. Sie besteht aus einem einzigen Gebäude und 3 Einw., ist Amtslehn und hat jährlich 2 Schfl. Franksteuer und freyen Tischtrunk.

Das Amtsd. und die Glashütte Ernstthal, ist, laut gnädigster Concession d. d. Coburg, zur Ehrenburg den 7. Apr. 1707. den Glasmeistern zu Lauscha oberhalb der sogenannten Königswiese und im finstern Grund, nebst 5 Wohnhäuf. zu erbauen, nachgelassen, und von Hanns Georg Böhm, Hanns Nikol Müller, Jacob Greiner, Christoph Greiner und Hanns Müller er-

bauet worden. Sie besteht aus 12 Ständen, und die nach und nach sich daselbst angebauten Glasmeister haben mehrere Waldrotte zu Feld und Wiesen käuflich erhalten. Es befinden sich 10 Wohnh. mit 96 Einw. hier. Ihre Viehhaltung besteht in 67 St. als: 4 Paar Ochsen, 20 Kühe, 39 St. gölte Vieh und jährlich werden ohngefähr 36 Fud. Heu und 10 Fud. Grummet daselbst gebauet. Der Feldbau bestehet größtentheils in Kartoffeln. Die Glashütte wird ohngefähr 13 Wochen jährlich betrieben, und in dieser Zeit 216000 St. Glas gemacht, wovon das 1000 3 Rthlr. 8 Gr. kostet, welches größtentheils in das hochfürstl. Schwarzburgische, dann in die Chur- und herzogl. Sächs. auch gräf. Reußischen Lande debitiret wird.

Pisau, ein Amtsd. und Glashütte, ist, laut gnädigsten Privilegii d. d. den 20. Jun. 1627., auf einem landesherrl. Dominalguth in der Waldung zwischen dem Hirschstein und Rottenburg, von 4 Glasmeistern: Hanns Diez, Hanns Heinz, Hanns Baß und Georg Schott angelegt worden, welchen man 15 Acl. Waldrott zu Feld und Wiesen und 3 St. Feld zu Krautland eingeräumet. Nach der neuesten Ausmessung der den Glasmeistern zuständigen Felder und Wiesen auch Baulpläze aber besitzen sie $49\frac{1}{2}$ Acker, 8 Ruth. Feld und $144\frac{1}{2}$ Acker, 109 Ruth. Wiesen. Außer 13 andern Gebäuden befinden sich 11 Wohnh. mit 71 Einw. hier, welche 2 Pferde, 36 Ochsen, 27 Kühe, 12 gölte Vieh halten und in Mitteljahren 90 Fuder Heu und 12 Fud. Grummet erbauen. Die Glashütte wird jährlich 24 Wochen betrieben und in dieser Zeit für 2000 Rthlr. größtentheils grünes Glas fabricirt, welches ins Chursächsische gebracht wird. Dieser Ort ist dem hohen Lehngeld unterworfen.

Der Mittelberg bestehet aus lauter Kleinhäuslern, welche nach der Ausmessung $60\frac{1}{2}$ Acker, 8 Ruthen an Baulägen, Feld und Wiesen besitzen, auf welchen 29 Fud. Heu und 13 Fud. Grummet erbauet, und darauf 24 Kühe, 12 St. gölte Vieh gehalten werden. Die Inwohner des Mittelbergs und andrer dazu gehöriger kleiner Häuslein am Rottenberg und Hirschstein, 22 an der Zahl, bestehen aus 151 Personen. Ihre Nahrung besteht in der Holzarbeit im Walde, Kohlenbrennen und dergleichen, auch sind 3 Leinweber, 1 Hufschmidt und 3 Schneider daselbst. Der Feldbau bestehet wie auf der Pisau meistens in Kartoffeln und etwas Sommerfrucht, und sie sind wie zu Pisau dem amtsherrlichen hohen Lehngeld unterworfen. Im Grund und Winkel, wo der Mittelberg, Hirschstein und Rottenberg zusammen-

laufen und der Bärenbach und Pissauer Grund genannt wird, liegt das herrschaftliche Forsthaus, nebst dazu gehörigen Hof, Gärten, Scheune, Schuppen, Pferde- und Rindviehställen, mit 7 Einw. Der Forstbediente hat die Aufsicht über die beyden weitläufigen Reviere Schmiedefeld und Pissau. Unter dem Mittelberg liegt auch noch die Pechhütte, welche einigen Glasmeistern zu Pissau gehört, die einen Theil des herrschaftlichen Waldes, dem der Holzschlag bevorkommt, gepachtet haben und das gesottene Pech größtentheils ins Fränkische verkaufen.

Das Amtsb. Sommersdorf, besteht aus 11 Güttern, von welchen 2 gespalten sind, und 4 Kleinhäuslern. Es hat 17 Wohnh., 1 Hirtenh. und 12 Scheunen; bauet 41 Fuder Heu, 15 Fuder Grummet, außerdem meistens Kartoffeln und Sommerfrucht, hält 4 Pferde, 6 Paar Ochsen, 20 Kühe, 16 Stück gölte Vieh, 65 Schaafe und hat 86 Einw., darunter sind 1 Leinweber, 4 Fuhrleute und 4 Holzmacher. Es ist mit verschiedenen, doch bestimmten Frohnen beschwert und dem hohen amtsherkömmlichen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsb. Sebersdorf liegt in einem Grunde, in welchem ein Bach fließt, der die Sebersdorfer Mahl- und Schneidemühle treibt und ohnweit des von Schmiedefeld gelegenen Distriktwerks entspringt. Es besteht aus 17 Güttern, die größtentheils gespalten sind, 5 Hintersätteln und 7 kleinen Häusl. Unter die Hintersättel wird die Mahlmühle mit 2 Gängen gerechnet. Im Dorfe sind 133 Gebäude, als: 40 Wohnhäuser, 33 Scheunen, 5 Pferdehöfe, 2 Kuhhöfe, 20 Schaafehöfe, 5 Schuppen, 5 Kellerhäuser, 22 Backhäuser, 1 Hirtenhaus, außer diesen noch bey'm Eingang ins Dorf 1 Schneidemühle. An dieser liegt ein ziemlich beträchtlicher herrschaftl. Bruttoich für Karpfen. Die aus 216 Einw. bestehende Gemeinde hat beträchtliche Holzungen und jeder Gutsbesitzer, bis auf 2 derselben, ihre eigne beträchtliche Holzgelangen, und baut alljährlich 75 Fuder Heu und 32 Fuder Grummet. Der Feldbau ist etwas besser, als in andern Walddörfern, und es werden außer Kartoffeln und Sommerfrüchten auch noch einige Winterfrüchte gebauet. Der Viehstand besteht in 39 Pferden, 16 Ochsen, 60 Kühen, 36 gölte Vieh und 133 Schaafe. Unter den Einwohnern sind: 31 Gutsbesitzer, 19 Fuhrleute, 1 Leinweber, 2 Bergleute, 1 Schindelmacher und 2 Holzmacher, welche dem hohen Lehngeld unterworfen sind und haben bestimmte Frohnen.

Das Amtsd. Lippelsdorf, liegt zwischen verschiedenen Bergen, hat beträchtliche Holzungen, und besteht aus 13 Güt., 3 Hintersätteln und 1 Kleinhauslein. Zu den erstern sind 26 Besitzer, als: 2 ganze, 20 halbe und 4 Viertelsgütherbesitzer. Das Dorf hat 88 Gebäude, als: 30 Wohnhäuser, 20 Scheunen, 17 Schaaßställe, 3 Kellerh., 16 Backh., 1 Hirtenh. und 1 Pechbütte, worinnen das Pech aus der Gemeindefolzung und den Bauersholzern gebrannt wird. Es beträgt jährlich ohngefähr 8 Centner und wird meistens ins Fränkische verfahren. Der Feldbau ist gerinaer, doch fast wie der Gebersdorfer und jährlich werden 70 Fuder Heu und 26 Fuder Grummet gebauet, und an Vieh 5 Pferde, 14 Ochsen, 43 Kühe, 36 Stück gölte Vieh und 96 Schaafe gehalten. Es hat 139 Einw., welche bestimmte Froh:ren thun und dem amtsherkömmlichen hohen Lebugeld unterworfen sind.

Das Schmiedeselder Vitriolwerk, die Schwefelbütte oder Schwefelloch genannt, gehört dem Herr Cammerath Frege zu Leipzig. Der Grund, in welchen das Werk erbauet ist, und welcher sich von Nordost gegen Südwest ziehet, heißt das Trockenthal. Der Berg, welcher das Werk von der Morgen- und Mittagsseite umgiebt, heißt der Kalchberg und ist in dieser Gegend der höchste, nämlich: 176 Lachter und der Schwefelsberg nur 129 Lachter hoch. Die Gebäude sind 1 große Siedebütte, nebst dem Vorrathshaus zum Vitriol, 1 neu erbautes Herrenhaus, 1 Gießhaus, worinnen die bleernen Pfannen gegossen werden, 1 Laugenkastenhaus, 1 Wohnhaus für den Meister, nebst Stallung, Keller, Back- und Brauhaus und Scheune. Die erforderlichen Arbeiter sind nach Beschaffenheit der Umstände sehr verschieden, diejenigen aber, welche beständig da seyn müssen, sind: 1 Meister und 2 Schürer, welche auf dem Werk wohnen, 1 Steiger und 2 bis 8 gemeine Bergleute. Die alte Grube daselbst heißt morasina, die neue, das frische Glück und beyde liegen dicht am Werk im Schwefelsberg beym Goldloch, und berstehen in 2 gevierten Fundgruben, 6 Maasen und 2 Stollen. Auf dem Werk wird extra ff. Doppeladler, Mitteladler und ordinaires Vitriol gemacht, wovon der Centner der erstern 8, der zweyten 6, der dritten 5 und der vierten Sorte 2½ Thlr. in Carlör 2 6½ Rthlr. kostet, größtentheils in die Fränkisch, Preussisch, Chursächs. und Hess. Lande dehitirt werden. Der Ertrag läßt sich wegen Verschiedenheit der Erze und Bitterung

nicht bestimmen. Auf diesem Werke, das Amtslehn ist, wohnen dormalen 7 Personen.

Das Amtsd. Taubenbach bestehet aus 1 Bauerguth und 3 kleinen Häuslein, wovon das erste in ein halbes und 2 Viertel getheilt ist, hat 3 Guthsbesitzer, 6 Häusler, 6 Scheunen, 5 Backhäuser, bauet 12 Fuder Hen und 2 Fuder Brummet, hält 15 Stück Vieh, als: 3 Ochsen, 7 Kühe, 4 Stück gälte Vieh, 1 Pferd. Die 32 Einwohner sind mit bestimmten Frohnen besworen und dem hohen amtsherkömmlichen Lehngeld unterworfen. Unter denselben befinden sich zwey Oltätenhändler, ein Fuhrmann und ein Leinweber. Ohnweit dieses Dörfleins, südwestwärts, liegt die ehemalige Wildische blaue Farbmühle, welche vor langer Zeit schon außer Gang gekommen und nur das Gebäude davon noch übrig ist, welches den Ritterguthsbesitzern zu Wallendorf gehört und von Hausgenossen blos bewohnt wird, die jedoch dem Amte Gräfenthal annoch mit Lehn und Gerichtsbarkeit, auch dem hohen Lehngeld in Sterbe- und Annehmefällen dem Besitzer unterworfen sind. Außer diesem haben ehedessen die Bauerngütherbesitzer vor dem sogenannten Reich, die Hammerwerksbesitzer vor dem Ober- und Unter-Vock und die übrigen im Wallendorfschen Grund gelegenen Hammer- und andere Werke zum Amte Gräfenthal, mit Lehn, aller Gerichtsbarkeit, Folge, Frohne u. dgl. gehört und sind in die Kirche zu Schmiedefeld eingepfarrt gewesen. Nachdem aber der Baron von Born und seine Miterben, diese von ihrem Erblasser, Friedrich, Freyherrn von Born, Reichshofrath und herzogt. sächs. Geheimenrath zu Coburg, zusammengekauft, und auf erstere vererbte Güther und Hammerwerke überkommen; so sind dieselben zusammengeschlagen, und laut gnädigsten Privilegii d. d. Saalfeld, den 18. Julii 1695. in ein Erblehnguth verwandelt, schriftl. gemacht, und den Besitzern außer andern Begnadigungen, auch die Erbgerichtsbarkeit über diese zusammengedachte Güther und Werke zugestanden worden. Dies wurde nachher auf Ansuchen des Geheimenraths und Generalfeldmarschalls Alexander Hermann, Grafen von Wartenleben, auf die Obergerichte extendiret, und diesem nebst andern mehrern ansehnlichen Bestreyungen und Privilegien auch eine eigene Capelle für sich und die Seinigen zu erbanen, mittelst Privilegii d. d. Coburg zur Ehrenburg den 23. Julii 1704. nachgelassen, und ihnen ferner eine besondere Kirche zu erbauen, einen eignen Pfarrer und Schulmeister unter gewissen Bedingnissen zu bestallen, freygestellt

let, auch dabei das ius patronatus auf solchen Fall zugestanden. Auf diese Weise ist denn das in dem Sprengel des Amtes Gräsfenthal an der fürstl. Schwarzburg. Landesgränze des Amtes Königssee gelegene Ritterguth Wallendorf entstanden. Es liegt mit seinen Gebäuden in einem tiefen Thal, welches sich ohngefähr $\frac{1}{2}$ St. in dem herzogl. Gräsfenthäl. Amtsbezirk, dann, getheilt durch einen Bach, die Lichte genannt, welcher die herzogl. S. Saalfeld. und fürstl. Schwarzburg. Rudelsstädt. Landesgränze bestimmt, von Morgen gegen Abend zieht und sich dann in das Schwarzburgische, wo gedachter Bach in die Schwarze fällt, verliert. Verschiedene einzelne zum Ritterguth gehörige Orte haben ihre eigne Benennungen, als der Teich, der Ober- und Unter-Bock, der Ascherbach, der Sorgen- und Rohrbachshammer, das Lambrecht und die Giesau, welche theils in der Gerichtsherrschaft eigenthümlicher Häuser und Hammerwerken, theils in Hammergüthern und kleinen Häusern, so Wallendorfsche Lehn- und Zinsleute besitzen, bestehen. Mit Inbegriff dieser Orte, und der dazu gehörigen Grundstücke, hält die Wallendorfsche Gränze im ganzen Umfang ohngefähr 4 Stunden. Ursprünglich ist dasselbe nach und nach durch verschiedene, theils mit den Durchlauchtigsten Herren Herzogen zu S. Saalfeld, theils mit Privatis abgeschlossene Contrakte seit dem Jahr 1626. zusammengebracht worden, und der erste Besitzer einzelner Stücke war der Oberförster zu Haasenthal, nachheriger Forstmeister zu Gräsfenthal, Hans Fischer, welchem gedachter Freyherr Friedrich von Born folgte, der es zuerst in der Qualität der Schriftsässigkeit inne hatte; und unter dem Grafen von Wartensleben erhielt das Ritterguth auch außer den gedachten Freyheiten Sitz und Stimme auf Land- und Ausschustagen. Die hiesigen Gerichte sind mit einem verpflichteten Justitiario, 1 Richter und 2 Schöppen besetzt. Die Anzahl der Häuser beläuft sich, excl. der Schneidemühle, und eines im Schwarzb. gelegenen hieher gehörigen Wirthshauses, woben ein Hammerguth befindlich ist, auf 64, worunter 3 öffentliche Gebäude, als: 1 Kirche, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus, dann 24 der Gerichtsherrschaft gehörige und 37 Untertanenhäuser, als: a) zu Wallendorf 40, worunter 1 Herrnhaus für die Ritterguthsbesitzer, 1 dergl. für den Fabrikbesitzer, 1 Fabrikhaus, nebst 5 zugehörigen Fabrikgebäuden; die vorzüglichsten andern hierher gehörende Orte sind: b) vor dem Teich 9 Häuser, incl. der Blaufarbenmühle, welche, in Ansehung der Lehn- und Gerichtsbarkeit, zwischen dem Amte Gräsfen-

den hiesigen Gerichten streitig ist, dermalen aber nur zu ohnhaus gebraucht wird; c) vor dem obern Vock vor dem untern Vock 4; e) in Lambrecht 3; f) Gießau 2, nebst einer Schneidemühle; und g) in bach 1 Haus. Inwohner sind überhaupt 503 Personen, Wallendorf 312 und in den dazu gehörigen Orten 191. : befindlichen Manufacturen bestehen in einer der Herrschaft gehörigen feinen Porcellainfabrik und in : und Weißblechhämern, deren erstere von dem erenden Durchl. Herzog, Herrn Ernst Friedrich, mit besondern gnädigsten Privilegio, und mittelst desselben mit re prohibendi, mit der Kanzleyschriftsässigkeit und mehrerheiten gnädigst begabt worden ist. Die Hammerwerke, dermalen betrieben werden, bestehen in einem Blaufeuer, hhammer, einem Blechhammer und Zinnhaus, und gehd: ichtfalls der Gerichtsherrschaft. Der Rohrbacher und Gies Hammer sind aber nicht im Gange. Außerdem ist noch auf dieher lehnbaren Hammerguth vor dem Untern Vock ein nerwerk befindlich, welches dermalen vler Liebmännen zur e und zu 2 Vierteln besitzen und betreiben. Die Materia: zu der Fabrik und Hammerwerken werden theils aus den besarten, theils aus hiesigen Landen gezogen. Von Handwerks befinden sich hier: 1 verpflichteter Chirurgus, 3 Zimmer, , 2 Schuhmacher, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Maurer, 2 eider, 3 Nagelschmidte, 2 Hufschmidte, 2 Leinweber, 1 smüller, 1 Schneidemüller, 1 Fleischer, welche letztern zwey er Lichte wohnen, und 2 Röhrenmacher, welche sämmtlich, nöge des Privilegii, an keine Zunft gebunden sind; sich aber remde Zünfte einzulassen, oder eigene Zünfte zu errichten dieaubniß haben. Von Bergwerken sind dermalen keine gang; ; ehemals aber, vor ohngefähr 100 Jahren, ist ein ansehnli: s Wasserkunstwerk zum Betrieb eines Kupferbergwerks vor dem ern Vock errichtet gewesen, und an 50 Jahr betrieben worden; t der Zeit aber liegen geblieben. Der Ackerbau ist gering und steht in Kraut, Flachs, Korn, Hafer, Gerste und Erdäpfeln. Winterfrucht wird gar nicht gebauet. Der Wiesewachs ist an: hnlicher. Die Holzung besteht größtentheils in Kiefern, Tan: en und Fichten, und zwar theils schlagbaren Bergen, theils Rittelwuchs und größtentheils jungen Schlägen. Die Viehhals: ung kann nicht bestimmt angegeben werden, indem solche steigt und fällt. Das übrige Gewerbe der hiesigen Unterthanen besteht

hauptsächlich in Handlohn und Fuhrwerk bey den hiesigen Gewerken.

Das Amtsb. Schmiedefeld, mit einer Pfarrkirche, bestehet aus 12 Güttern, 12 Hintersättlern und 14 kleinen Häusern, von welchen die erstern größtentheils in halbe, Viertel, Achtel und Sechzehntheile getheilt sind, hat 131 Gebäude, als 8 öffentliche, mit Einschluß der Pechhütte, worinnen jährlich aus der herrschaftl. Waldung, welche die Gemeinde gepachtet hat, 28 bis 30 Centner Pech gebrannt und größtentheils in die Fränkischen Lande geschafft werden, 58 Wohnhäuser, 29 Backhäuser, 9 Kellerhäuser, 35 Scheunen und wird von 365 Personen bewohnt. Unter diesen befinden sich 10 Laboranten, welche jährlich ohngefähr für 160 Rthlr. Olitätenwaaren fertigen; 13 Olitätenhändler, welche gegen 660 Rthlr. absetzen; 4 Glashändler, welche gegen 260 Rthlr. inländisches Glas verhandeln; 5 Porcellainhändler, welche gegen 750 Rthlr. inländisches Porcellain außer Land schaffen; 12 Köhler, 16 Holzmacher, 6 Vergleuter; 4 Handwerksmeister, als: 1 Hufschmidt, 1 Tischler, 2 Schneider; 2 Handwerksgefallen, als: 1 Zimmer- und 1 Schmiedegeselle. Die Gemeinde hat 2 Berggruben, als: eine Eisenseingrube, welche sich frey bauet, und die Gemeindegube, welche Zubuße erfordert. Die Gerechtigkeiten des Dorfs bestehen: in Schlachten, Wacken, Brauen, wozu sie jedoch das Malz vom herrschaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen müssen, dem Handel mit allerley Materialwaaren. Auch führt dieselbe das große oder sogenannte Bergmaas, welches nach dem im Amte eingeführt, 1½ hält. Die Frohnen des Dorfs, welche bestimmt sind, bestehen in der herrschaftl. Wildpretstrohne aus dem Wald ins Forsthaus zu Pilsau, desgleichen aus dem Forsthaufe nach Jadenbach, die herrschaftl. Blöcher auf die Schneidemühle zu fahren, die Baufrohne auf das Schloß zu Gräfenthal, auf das Forsthaus zu Pilsau, die Reparatur eines Theils der Heerstraße, ingleichen Kirchen-, Pfarrer-, Schul- und Gemeindefrohnen. Auch ist dasselbe mit dem amtsberkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmegeld à 10 p Cent beschwert. Der Feldbau ist gering, und bestehet bloß in Sommerfrüchten, als: Korn, Hafer und Kartoffeln, der Futterbau hingegen bestehet in 139 Fuder Heu und 37 Sud. Grummet, und der Viehstand in 23 St. Ochsen, 94 Kühen und 101 St. gölte Vieh.

Schlagethal, bestehet aus 2 Mühlen, die obere und untere, jede von einem Gang, 1 Schneidemühle und 1 kleinen Haus.

Häuslein, woben 2 Scheunen, 2 Ställe und 2 Bachhäuf., und ist von 22 Personen bewohnt, worunter 1 Tischler, 1 Schuhmacher, 2 Müller und 1 Zimmermann. Sie bauen 17 Fuder Heu und 5 Fuder Grummet, halten 1 Paar Ochsen, 3 St. Kühe und 10 St. gälte Vieh.

Die Kirche und das Vorwerk zu St. Brandis, ist den Schlagethaler Mühlen südöstlich gelegen und 1765. verschlagen, die Waldungen aber zur herrschaftl. Waldung genommen worden, die nach der 1767. veranstalteten Ausmessung in $38\frac{1}{2}$ Acl. 10 Ruthen bestehenden Wiesen aber hat man den Unterthanen zu Grosssenneundorf erblich überlassen, worauf ehemals 30 Fuder Heu erbaut wurden. Da dieses Vorwerk ehemals zum Amte Zella gehört hat, so sind sie nicht nur von der Entrichtung des Sterbelehnsgeldes frey, sondern bezahlen auch in Veräußerungs- und Erbfällen nur $6\frac{2}{3}$ p. Cent nach dem Herkommen gedachten Amtes Probstzelle, jedoch zum Amte Gräfsenthal.

Die Glashütte Sophienthal, liegt im Schlagthaler Grunde und war ehemals ein Goldpochwerk und Wäsche, als die Goldbergwerke im Goldberge, oberhalb Reichmannsdorf, noch gangbar gewesen sind, und hat unter dem herzogl. Bergamte zu Gräfsenthal gestanden, deswegen auch dasselbe, nachdem es 1768. zu einer Glashütte eingerichtet, und dem Commerzienrath Greiner zu Glücksthal erblich eingeräumt worden, Bergamtslehn geblieben. Es bestehet dieselbe in einer Glashütte und einem Wohnhaus mit 7 Einw. Zu dieser Glashütte gehört weiter nichts als der daran gelegene Wiesenplatz, welcher ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Fuder Heu bauet, und dem jedesmaligen Berggeschwornen loco salarii angewiesen ist. Gegenwärtig liegt das Werk darnieder.

Das Amtsb. Reichmannsdorf, mit einer Filialk. von Schmiedefeld, hat ehemals zum herzogl. Amt Saalsfeld gehört, und ist bey Verwechselung der Dorfschaften an das herzogl. Amt Gräfsenthal gekommen und liegt auf einer Ebene. Es bestehet aus 10 Güttern, welche in 8 halbe, 22 Viertel- und 4 Achtelgüther vertheilt sind, und 34 kleinen Häusern; ferner in 186 Gebäuden, als 6 öffentlichen, 80 Wohnh., 47 Scheunen, 32 Bachhäusern, 12 Schuppen und 9 Ställen, in welchen sich 561 Einw. befinden, worunter 24 Gutsbesitzer, 16 Hintersätler, 34 Kleinhausler, 21 Hausgenossen, 1 Forstbedienter, 1 Schulmeister, 3 Hufschmiede, 2 Nagelschmiede, 1 Wagner, 2 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Leinweber, 9 Handwerksleute, 3 Fuhrleute, 10 Bergleute, 16 Holzmacher, 6 Köhler.

M m m

Platzer Band.

ler, 15 Laboranten, 9 Oltätenhändler, 1 Glashändler sind. Der Feldbau ist wie zu Schmiedefeld, doch etwas ergiebiger; der Futterbau aber besteht in 220 Fud. Heu und 57 Fud. Grummet, und die Gemeinde und Bauernholzungen möchten 1000 Klaftern halten. Der Viehstand besteht in 5 Pferden, 45 St. Ochsen, 110 Kühen und 68 St. gblte Vieh. Dieses Dorf steuert nach Saalfeld, hat aber seinen eignen Steuerunternehmer, zinst nach Gräfenenthal und bezahlt seine Holzgelde nach Probstzelle, als wohin alle Holzungs- und Wildpretsrevenue des Reichmannsdorfer Reviers entrichtet werden müssen, frohnet nach Saalfeld, insbesondere im dasigen herrschaftl. Schloßgarten, ist aber im übrigen dem Amte Gräfenenthal mit Gerichtsbarkeit, Lehn, unter vorbemeldten Einschränkungen, Folge u. lediglich unterworfen. Hier sind 2 Innungen, als: der Schneider, und die combinirte der Huf- und Waffen-, auch Nagelschmiede, Schlosser, Wagner, Tischler und Böttner, deren Lade beständig in Reichmannsdorf stehen bleiben muß, und in welche die übrigen Meister dieser Zünfte auf dem Lande im Amte Gräfenenthal, auch fremde eingezünftet sind; die erstere Lade aber wird zuweilen nach Marktgölzig gebracht. Alle übrige zünftige Handwerker dieses Orts aber sind theils in den gräfenenthalischen Stadt-, theils in den amtsjellaischen Innungen eingezünftet. Zuweilen wird Berganschnitt in diesem Dorf gehalten, weil der Geschworne daselbst wohnhaft ist. Endlich gehöret noch dazu, und ist auch in der vorbeschriebenen Gebäude- und Menschenanzahl bereits dazu gerechnet, die sogenannte Burg, welche in etlichen Häusern bestehet, und etwas entfernt vom Dorf, gegen Norden gelegen ist.

Das Amtesd. Oßfeldsdorf, liegt an der von Gräfenenthal auf und durch Reichmannsdorf führenden Heerstraße rechter Hand, bestehet aus 10 Güttern, 3 Hintersätteln, 8 kleinen Häusl., welche erstere getheilt sind, und hat 25 Gutsbesitzer, 6 Hausgenossen; 78 Gebäude, als: 36 Häuser, 20 Scheunen, 2 Schuppen, 18 Backhäuser, das herrschaftliche Jäger- und 1 Hirtenhaus, in welchen 120 Einw. leben, unter welchen 1 Leinweber, 7 Fudrleute, 8 Holzmacher, 3 Schindelmacher sich befinden. Man bauet 60 Fud. Heu und 15 Fud. Grummet. Die Gemeinde hat ansehnliche Waldungen und hält 18 Pferde, 19 Ochsen, 52 Kühe, 23 St. gblte Vieh, 80 Schaafe. Sie ist mit bestimmten Frohnen und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld beschwert.

Das Amtesd. Wippelsdorf, hat 2 Bauerng., 1 Asterslehnguth, welches den Ritterguthsbesitzern zu Reschwitz, im

Schwarzburgischen, zu Lehn geht, und nur eine hiesig amtslehnbare Wiese und 2 St. Acker hat, auch nach Roschwitz zinsset und der Gerichtsbarkeit daselbst unterworfen ist; 1 Mühle mit einem Gang, 1 Schneidemühle, auf welcher jährlich $2\frac{1}{2}$ bis 3 Schock aus den aus der herrschaftl. Waldung angenommen werdenden Blöchern geschnitten und sodann ins Schwarzburgische und Erfurthische geschafft werden. Die Volksmenge besteht aus 25 Personen, und der Viehstand aus 2 Paar Ochsen, 5 Kühen, 8 Kälbern, 7 Schaafen. Es ist übrigens Amtslehn.

Das Amtsd. und Hammerwerk Rönigsthal, besteht aus einem Blau, und einem Frischfeuer, und einem dazu gehörigen Bauernguth, 2 kleinen Häusl. und einer Mahlmühle mit einem Gang. Das Hammerwerk und Guth hat 7 Besitzer und der Ort 45 Einw. Die Holzbedürfnisse zu den Werken erhalten die Besitzer theils aus ihren eigenen Gehölzen, theils aus der herrschaftlichen Waldung, und vertreiben ohngefähr 730 Centn. Stabeisen jährlich an die gräfensthalischen Schmiede, welche solches zu Hufeisen und Nägeln, auch Radenägeln, verarbeiten und an die Fuhrleute verkaufen, welche diese Waaren Fastweiss in verschiedene Länder versahren.

Das Amtsd. Markgölitz, mit einer Pfarrkirche, ist eigentlich ein Marktflecken, dessen Märkte aber eingegangen sind, von 17 Bauerng., welche größtentheils gespalten sind, ein amtslehnbares Mannlehnnguth, ausgenommen 14 Kleinhäusler, 124 Gebäude, als: 8 öffentliche, nämlich die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, Brauhäuser, 2 Mahl- und Schlagemühlen, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte, 41 Wohnhäuser, 27 Scheunen, 32 Backhäuser, 5 Kellerhäuser, 11 Ställe. Es leben 218 Einw. hier, worunter 2 Hufschmidte, 3 Schneider, 3 Leinweber, 2 Maurer, 1 Zimmermann und 1 Böttcher. In der Flur werden 95 Fuder Heu und 24 Fuder Grummet gebauet und an Vieh gehalten 35 Ochsen, 45 Kühe, 21 Stück gölte Vieh, 200 Schaafe. Dieses Dorf hat den besten Feldbau an Winter- und Sommerfrüchten, bauet das mehreste und beste Obst und hat eine ziemliche Bienenzucht. Die Bauern haben 81 Gelengen Holz, worauf ohngefähr 2050 Klstr. sind, die Gemeinde eine Gelenge von ohngefähr 200, und das Pfarrguth 9 Gelengen, von ohngefähr 500 Klaftern Holz. In der Pechhütte wird das Pech aus dem Bauern- und Gemeinde-Holz gebrannt und oftgedachtermaßen abgesetzt. Die Gemeinde hat das Recht zu backen, zu schlachten, zu brauen und zu schenken, jedoch daß sie das Malz vom herrschaftl. Boden zu

M m m 2

Gräfenthal nehmen, ist hingegen mit verschiedenen Frohnen bes
schwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Anneh
melehnsgeld unterworfen. Zwischen Markgölitz und Limbach am
Fuß des Bocksberges liegt ein Stänkerofen.

Das Amtsd. Limbach hat 13 Güther und 3 Kleinbäuslein,
54 Gebäude, als: 17 Wohnhäuser, 14 Scheunen, 6 Schuppen,
5 Backhäuser, 3 Kellerhäuser, 7 Ställe, 1 Hirtenhaus, 1 Pech
hütte und 109 Einw. Es bauet 38 Fuder Heu und 14 Fuder
Grummet, hält 2 Pferde, 25 Ochsen, 20 Kühe, 6 Stück gälte
Vieh, 104 Schaafe. Die Bauernhölzer betragen ohngefähr 560
Klaftern. Der Feldbau ist besser, als in andern Walddörfern,
doch nicht so gut als zu Markgölitz. Hier ist auch ein Kausley
schriftsässiger Freyhof, welcher beträchtliche Waldung, Nieder
jagd und die Erbgerichte auf Freyguttsgrund und Boden, auch
eine ziemliche Schäferey hat; im übrigen aber ist Limbachdorf mit
Ober- und Erbgerichten, Lehn, Frohn, Folge 2c. dem Amt Grä
fenthal unterworfen, hat bestimmte Hand- und Anspannfrohen
und entrichtet das amtsherkömmliche hohe Lehnsgeld.

Das Amtsdorf Großenneundorf mit einer Pfarrkirche,
besteht aus 12 Güthern und einem kleinen Häuslein, hat 26
Guttsbesitzer und 158 Einw., 89 Gebäude, als: 28 Wohnhäu
ser, (außer 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule), 25 Scheunen,
4 Ställe, 18 Backhäuser, 12 Schuppen, bauet 50 Fuder Heu
und 18 Fuder Grummet, Sommer- und Winterfeldfrüchte, hat
außer einem zu Reparaturen der öffentlichen Gebäude bestimmten
Gemeineholz noch verschiedene Bauerholzaelengen, hält 195 St.
Vieh, als: 20 Pferde, 23 Ochsen, 43 Stück Kühe, 9 Stück
gälte Vieh, 100 Schaafe. Im Dorfe wohnen 14 Fuhrlente. Es
gehört dem Amt Gräfenthal zu Lehen und ist desselben Gerichts
barkeit unterworfen, giebt aber nur nach dem Herkommen des
herzoglichen Amtes Proßjella 67 p. Cent Annehmer und gar kein
Sterbelehnsgeld, entrichtet seine Zinsen und Steuern nach Zeitz,
Zinshafer hingegen in das Amt Gräfenthal, jedoch nur nach dem
Zellaischen kleinen Maas.

Die Ziegelhütte, oberhalb Gräfenthal, liegt auf der
Spitze des Schloßberges. Sie ist ehedessen herrschaftlich gewesen,
laut Vererbungsbrief d. d. Coburg zur Ehrenburg den 1. März
1712. aber vererbt worden. Der Grund und Boden liegt noch in
Großenneundorfer Flur. Sie hat 8 Einw. mit Einschluß des
Salpetersieders Familie, welcher seine Hütte gleich der Ziegel
hütte gegen über an der Straße dermalen aufgeschlagen hat.

Die daselbst
des der Hütte
und der Salz
damit privileg
diesem Am
sonen geno

grenzet
gen Mitt
gräf. Re
und gege
Bezirk
werk
guth
Licht
flecken
schw
9) M
mich
Borr
Go
16)
Pr
M
St
f

Die daselbst gebrannt werdende Steine und Kalk werden Kraft des der Hütte zustehenden privilegii exclusivi im Amte consumirt, und der Salpeter wird zur Pulvermühle nach Saalfeld, welche damit privilegirt ist, geschafft. Die ganze Volksmenge in diesem Amtsbezirke ist also im 1789. Jahre 5387 Personen gewesen.

3. Das Amt Propstzella

grenzet gegen Morgen an das Schwarzburgische, gegen Mittag an das Bayreuth- und Bambergische, auch gräfl. Reußische, gegen Abend an das Amt Gräfenenthal und gegen Mitternacht an das Amt Saalfeld. In dessen Bezirk liegen 1) die Stadt Lehesten, 2) das Hammerwerk Dobrahütta, 3) das canzlerschriftsäßige Freyhuth Brennerögrün, 4) die adelichen Rittergüther Lichtentanna und Schmiedebach, 5) der Marktflecken Propstzella, 6) die Dörfer Großengeswenda, 7) Schlaga, 8) Kleinneudorf, 9) Reichenbach, 10) Schaderthal, 11) Jechmichen, 12) Oberloquitz, 13) das herrschaftliche Vorwerk Obergdlitz, 14) das Hammerwerk Gabe Gottes, 15) das Amtsdorf Zopten und in letzterem 16) Das Ritterguth Zopten. Die Lage des Amtes Propstzella ist fast durchaus bergigt und dahero von Natur nicht die geschickteste zum Ackerbau, jedoch durch Fleiß der Einwohner ziemlich darzu angerichtet. Die in selbigem befindlichen Berge sind größtentheils mit Nadelholz bewachsen, wovon ein großer Theil derselben denen Einwohnern eigenthümlich zugehört. Das Klima des Amtes ist des engen Bezirks des letztern ohngeachtet sehr verschieden, und dahero die Produkte der einzelnen Ortschaften, je nachdem das Klima derselben beschaffen, bald einfach, bald verschieden. Die Producte des Amtes sind: Getraide von allen Sorten,

Obst, Flachs, Wolle, Hopfen, Wachs, Honig, Holz, Schiefer, Fische und Krebse. Allein das im Amt erbaut werdende Getraide ist auch in den reichsten Korn- und Getraide-Jahren zur Consumption der Einwohner nicht hinreichend, sondern müssen dieselben jährlich annoch eine ansehnliche Quantität aus den benachbarten Ländern einkaufen. Demohngeachtet muß man zum allgemeinen Nahrungszweig den Ackerbau und die Viehzucht rechnen, obschon in verschiedenen Ortschaften des Amtes die Einwohner derselben auch mit andern Beschäftigungen ihre Nahrung suchen, wie bey näherer Beschreibung derer einzelnen Ortschaften angezeigt werden soll. In dem Amtsbezirk sind verschiedene Fischwasser und Teiche befindlich, welche Forellen, Krebse und Karpfen liefern.

Propstzella, ein Marktflecken, liegt in einem Thale an dem Loquithfluß, und bestehet gegenwärtig aus 136 Häusern, unter welchen vorzüglich zu bemerken sind: Das herzogl. Amtshaus, nebst dazu gehöriger Frohnveste und Angebäuden, sämmt. am Ende des Dorfes an der Loquith gelegen; das herrschaftl. Vorwerk, oder alte Amtshaus; das herrschaftl. Forsthaus; das Gemeinde-Brauhaus; der Gasthof zum wilden Mann; die Schule, sämmt. auf dem Markte; die Kirche auf dem Kirchhof; das Pfarrhaus, an dem Kirchhofe; die sogenannte Obere Mühle, welche aus zwey Mahlgängen und einer Schneidemühle bestehet; die sogenannte Untere Mühle, welche aus einem Mahlgang, einer Dehl- oder Schlag-, Graupen- und Walk-Mühle bestehet. Der Marktflecken Propstzella bestehet gegenwärtig aus 17 ganzen, 12 halben Bauern-Güthern, 19 Hintersätteln und 24 kleinen oder Tropfhäuslein, und die Anzahl der Einwohner beläuft sich vorjezt auf 360 Personen, als: 167 alten, 91 erwachsenen Personen und 102 Kindern. Die Einwohner des Orts besitzen außer ihren Feldern und Wiesen größtentheils auch Holz, welches sie zum Bauen und zur Feuerung, theils aber auch auf die Flöße und an die inländischen Hammerwerke abgeben. Außer dem Ackerbaue und der

Vieh zucht, womit sich der größte Theil der Einwohner beschäftigt, suchen auch noch ein geringer Theil derselben theils durch Verfertigung und Handel mit Schiefertafeln in auswärtige Gegenden, besonders in das herzogl. Meiningische Amt Sonnenberg, theils mit ihrem Geschirr, durch Anfuhrung der auf den benachbarten Hammerwerken erforderlichen Eisensteine und Kohlen, theils mit Bienenzucht, Branntweinbrennen und fleißiger Betreibung des Flachsbauers, sich einen Verdienst zu erwerben. Sie haben auch die Brangerechtigkeit, und werden jährl. gegen 600 Eymen Bier gebrauet und von den Einwohnern verschenkt. Die herrschaftl. Waldungen bestehen aus dem großen und kleinen Lössnig, Spitzberg, der Klinge, dem Seelig und Schönelicht, und in dem Bezirk des letztern wird der Schiefer zu den Tafeln gebrochen. Die übrigen in dem Zellaischen Dorfsbezirk befindlichen Berge und das darauf stehende Holz sind den Unterthanen zuständig. Die Loquitzbach, welche an dem Dorfe Propstzella vorbeifließt, ist ein herrschaftl. Fischbach, woraus Forellen und Krebse gefangen werden. Zu dem Marktflecken Propstzella gehört auch das daselbst befindliche herrschaftliche Vorwerk.

Großengeschwenda, ein Dorf, liegt auf der Höhe des sogenannten Geschwender Berges, bestehet aus 9 ganzen, 15 halben Bauergüthern und 7 kleinen Häuslein und aus 56 H., worunter die Kirche, die Mutterk. von Schlaga und dem Banreuthischen Dorfe Steinbach, die Pfarrwohnung, die Schule, das Brauhaus besonders zu bemerken sind. Die Einw. dieses Dorfes, deren Anzahl mit Einschluß 38 Kinder, auf 146 Köpfe sich beläufet, beschäftigen sich lediglich mit Ackerbau und Viehzucht, auch besitzen dieselben größtentheils mehr Holz, als sie zu ihrem eigenen Bedürfen nöthig haben.

Unter dem Dorfe Großengeschwenda liegt gegen der Lichtenstanner Grenze zu die sogenannte Renschenheyde, welche mit Nadelholz bewachsen, und herrschaftl. ist, das Reichelrod, so ebenfalls herrschaftl. Waldung, der heilige Berg, so der dastigen Kirche gehört, der Rieselberg, welcher denen Großengeschwendaer Einwohnern zugehört. Der Geistliche dieses Orts muß den Gottesdienst zu Schlaga und Steinbach mit verrichten,

ersteres ist ein hiesiges Amtsdorf und $\frac{1}{2}$ St. von Großengschwenda entlegen, letzteres hingegen ein Hochfürstl. Brandenburg. Bapreuthisches Lauensteiner Amtsdorf, und ebenfalls ein Filial von Großengschwenda. Die Einwohner des Dorfes Großengschwenda haben auch die Braugerechtigkeit gleichwie die Unterthanen des Marktflückens Proßitzella, und werden jährlich in diesem Dorfe gegen 180 Eymen Bier gebrauet und verschenket.

Schlaga, liegt $\frac{1}{2}$ St. von Großengschwenda gegen Mitternacht, ebenfalls auf der Anhöhe, und hat 22 H., worunter die Kirche, Filial von Großengschwenda und das Brauhaus zu bemerken. Das Dorf bestehet aus 3 ganzen und 7 halben Bauerthütern, mit 58 Einw., worunter 24 Kinder gerechnet sind. Die Einw. dieses Dorfs nähren sich hauptsächlich vom Ackerbau und Viehzucht, wobey sie ihre eigenthümlich besitzenden Hölzer pfeglich nutzen und damit einigen Vortheil sich verschaffen. Auch haben dieselben die Braugerechtigkeit, deren sie sich aber sehr wenig bedienen. Der Geistliche von Großengschwenda muß alle drei Wochen hier predigen, außerdem aber besuchen die Schlagaer Einwohner den Großengschwendaer Gottesdienst.

Kleinrauden, bestehet aus 7 ganzen, 6 halben Bäuern und 2 kleinen Häuslein, und aus 29 H., und 80 Einw. mit Inbegriff 32 Kinder. Die Einw. treiben Ackerbau und Viehzucht, wobey ihnen die Nutzung ihrer eigenthümlich besitzenden Hölzer sehr zu statten kommt.

Reichenbach, gehörte in den ältern Zeiten Heinrich von Holzbach, Rittern zu Rönitz, welcher es anno 1439. von dem damaligen Grafen Ulrich von Pappenheim zu Gräsfenthal mit allem Recht und Gerechtigkeiten für 216 Schock alter meißnischer Groschen verkaufte. Nach dem Ableben Grafen Ulrichs von Gräsfenthal fiel dieses Dorf nebst allen dessen Besizungen dem herzogl. Hause Saalfeld anno 1599. zu, von welcher Zeit an ermeldetes Reichenbach bis ins Jahr 1645. alwo die Ämter Saalfeld und Proßitzella separiret, vom Amte Saalfeld administret worden ist. Dieses Dörfchen bestehet jetzt aus 4 ganzen, 6 halben Bäuern und 1 Hinterstall, und hat in allem 21 H., worunter die Kirche zu bemerken. Der Gottesdienst wird von dem Geistlichen zu Oberloquin an jedem Sonntag allhier verlesen, und ist diese Kirche ihres Alters und der in den alten Zeiten ihr bezeugt gewesenen wunderthuernden Kraft merkwürdig. Denn von allen Orten wurden von Gebrächlichen und Kran-

Fen zu dieser Kirche Wallfahrten gethan, und viele derselben glaubten auch geheilt zu seyn, und hinterließen der Kirche zum Andenken nicht nur ihre Krücken, von welchen bis dato noch einige aufgehoben sind, sondern sollten derselben auch zur Dankbarkeit reichliche Opfer; daher das jetzige ansehnliche baare Vermögen dieser Kirche in Rücksicht der andern größern Kirchen hiesigen Amtes. Die 54 Einw. mit Einschluß 16 Kinder, treiben Ackerbau und Viehzucht, befeißigen sich darneben auch des Obstbaues und der Bienenzucht, und die meisten besitzen außer ihren Feldern und Wiesen, auch ansehnliche Hölzer. Vor diesem Dörfchen fließt ein kleiner Forellen-Bach vorbei, welcher dem jedesmaligen Beamten zu Propstzella zu seiner Besoldung mit angeschlagen ist.

Schaderthal, ebenfalls ein nach dem Ableben der Grafen von Pappenheim zu Gräsfenthal dem herzogl. Hause apert gewordenes Dörfchen, welches der Graf Conrad von Pappenheim im Jahre 1414. nebst denen Dörfern Oberloquitz, Markgölitz, Göselsdorf und dem Vorwerk Obergölitz und allen dazu gehörigen Gehölzen und Gerechtigkeiten, von Hannßen von Gräsfendorf, Rittern zu Markgölitz, für 2250 gute Rheinische Gulden erkaufte hat. Gegenwärtig bestehet es aus 25 H., 2 ganzen, 9 halben Bauergüthern und 1 kleinen Häuslein und hat 72 Einw. mit 39 Kindern. Die Einw. befeißigen sich außer des Ackerbaues und der Viehzucht, auch des Obstbaues und der Bienenzucht, brauchen die ihnen zustehende Braugerechtigkeit, und verschenken jährlich gegen 120 Eymmer Bier. Sie sind nach Oberloquitz eingepfarrt. Unter dem Dorfe liegt eine Mahlmühle, in welcher die Einwohner ihr Getraide und Malz mahlen.

Oberloquitz ist wie schon gemeldet, von denen Grafen Pappenheim an das herzogl. Haus gekommen. Es liegt an der Loquitz und im Thale, und hat zum Getraide- und Obstbau eine gute Lage. Die 147 Einw. mit 66 Kindern treiben ebenfalls Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht, besitzen aber auch größtentheils ansehnliche Hölzer und das Braurecht, daher sie jährlich gegen 250 Eymmer Bier brauen. Gegenwärtig enthält dieses Dorf 15 ganze, 6 halbe Bauergüther, Hintersattler, 4 kleine Häuser, und in allem 56 H., worunter eine Kirche, die Mutter von Reichenbach, eine Pfarrwohnung, eine Schule und ein Gemeinde-Brauhaus ist. Vor dem Dorfe an der sogenannten Loquitz liegt eine Mahl- und Schneidemühle.

Jehmichen, gehörte in ältern Zeiten zu dem Amte Gräfenthal, ist aber anno 1623. nebst dem Dorfe Zopten zu dem Amte Propstzella gegen Verwechselung der Dörfer Großneuendorf und Reichmannsdorf, geschlagen worden. Daber müssen die Einwohner bey Erb- und Sterbefällen gleich denen andern Gräfenthalischen Amtsunterthanen, das hergebrachte hohe Sterbe- und Annehmelehnsgeld à 10 p. Cent bezahlen, statt daß die andern Propstzellaischen Amtsdörfer nur 6½ p. Cent Annehmelehnsgeld, mit Ausschluß alles Sterbe- Lehnsgeldes entrichten. Jehmichen liegt auf dem Gipfel eines hohen Berges, dessen eine Seite aus Feldern, die andere aber aus Buchen- und Eichenholz besteht, enthält 6 ganze und 2 halbe Bauergüther und in allem 17 H. und hat 38 Einw. worunter 13 Kinder sind. Die Einw., welche außer ihren Feldern und Wiesen auch noch ansehnliche Hölzer besitzen, leben bloß vom Ackerbau, Viehzucht und denen abfallenden Holznutzungen, und sind nach Marktgöblig eingepfarrt. Mitten im Dorfe liegt ein herrschaftl. **Teich**, welcher zwar kleine, aber dennoch sehr gute Karpfen liefert.

Wachholderbaum, ein einzelnes Wirthshaus, an der Straße von Gräfenthal nach Saalfeld. Die Eigenthümer desselben haben zu solchem verschiedene Grundstücke, und leben daher theils vom Ackerbau, theils von der Schenkgerechtigkeit und Speise- Freyheit. Das Bier, so hier verschenkt wird, muß der Wirth von dem herrschaftl. Vorwerk Obergöblig nehmen.

Hühnerfänger, ein ebenfalls an der Straße von Gräfenthal nach Saalfeld gelegenes herrschaftl. **Forsthaus**. Der Berg, worauf solches Forsthaus nebst einer Scheune liegt, heißt der **Schaaßberg** und gehört zu dem Vorwerk Obergöblig. Es befindet sich auf selbigem ein herrschaftl. **Körster**, der den herrschaftl. sogenannten Obergöbliger Forst verwaltet.

Obergöblig, ein herrschaftl. Vorwerk, am Fuß des Schaaßberges, eine Stunde von dem Gräfenthalischen Amtsdorfe Marktgöblig an der von diesem nach Saalfeld führenden Straße gelegen. Dieses Vorwerk besaß in den ältern Zeiten der damalige Besitzer von Marktgöblig, Hannß von Gräfendorf, welcher solches, wie obengedacht, im Jahre 1414. nebst andern Ortschaften an den damals zu Gräfenthal residirenden Grafen Conrad von Pappenheim verkaufte. Als hierauf dieses Vorwerk nach Ableben Grafen Conrads an den letztern Grafen, Ulrich von Pappenheim kam, und dieser auch ohne Nachfolger und Mitbelehnten verstarb; so wurden dessen sämtliche Besitzungen im Jahre 1599. apert und

fielen dem herzogl. Haus Sachsen, und unter solchen auch Obergöblig demselben zu. Seit dieser Zeit wurde Obergöblig zu einem herrschaftl. Vorwerk gemacht. Zu diesem Vorwerk gehörten 174 Acker Artfeld, 28½ Acker Wiesenwachs und zwey Gärten, die 2½ Acker hielten; auch ansehnliche und für die Unterthanen höchst beschwerliche Frohnen. So mußten die Schaderthäler und Reichenbacher Einwohner jährlich mit 19 Pflügen 2 Tage im Frühling und 2 Tage im Herbst, ackern, und was an Feldern unbesetzt blieb, mußten die Einwohner zu Oberloquitz zu 2 Dritttheilen; sowohl zur Sommer, als Winterjaat bestellen; desgleichen mußten die Oberloquitzer allezeit über das andere Jahr die Düngung aus dem Hofe auf die Vorwerksfelder schaffen, alles Getraide ohne Unterschied jährlich einführen, und auch die nothwendigen Baufrohn neben denen Schaderthäler und Reichenbacher Einwohnern verrichten. Diese letztern, nämlich die Einwohner von Reichenbach und Schaderthal mußten auch noch überdies die Düngung aus denen Schaaf- und Viehställen auf das Feld schaffen, ingleichen alles erwachsene und erbaute Heu, wozu der Pächter des Vorwerks nur den fünften Wagen anspannte, einführen. Außer bemeldten hiesigen Amtsunterthanen frohnten auch noch die Großen-Neuendorfer Einwohner auf dieses Vorwerk, und zwar mußten dieselben im Frühjahr einen Tag mit 2 Pflügen ackern. Außer diesen belästigenden Anspannfrohn hatten die Unterthanen nicht minder beschwerliche Handfrohn zu leisten. Die Oberloquitzer, Reichenbacher, Schaderthäler, Großen-Neuendorfer, Jehmicher und Marktgöbliger Einwohner müssen bis dato noch Heu und Grummet machen, und das Getraide schneiden gegen Empfang eines sogenannten Frohn-geschenktes von einigen Eymern Bier. Zu dem Vorwerk Obergöblig geböret auch eine Schäferey, die an den jedesmaligen Vorwerkspächter zugleich mit verpachtet wird, und werden von solcher nachstehende Dörfer und Kluren betrieben, als: Oberloquitz, Reichenbach, Schaderthal, Marktgöblig, Großenneuendorf, Gesselsdorf, Reichmannsdorf, Kleingeschwendt, Jehmichen, Bernsdorf und Volkmannsdorf, das Ritterg. Wickersdorf, und auch ein Theil des Ritterguths Eyba. Gegenwärtig verrichten zwar die Oberloquitzer, Schaderthäler und Reichenbacher Einwohner die Anspannfrohn zu dem Vorwerk, seitdem dieselben ein jährliches Frohngeld von 101 fl. 10 gr. 6 pf. zur herzogl. Amte-einnahme zu Propstzella bezahlen, nicht mehr, allein die Handfrohn müssen dieselben, ingleichen Großen-Neuendorf die obge-

dachte Ackerfrohn immer noch so wie in den ältern Zeiten leisten.

Von diesem Vorwerk, welches die Braugerechtigkeit hat, müssen die Wirthe zu Jehmichen und Wachholderbaum ihr benötigtes Bier und Branntwein nehmen. Zu dem Vorwerk gehören einige Gebäude, als: ein Wohnhaus, Schaafstall, Stallung für Rindvieh, Back- und Brauhaus und einige Wagenschuppen, welche Gebäude sämmtlich von herzogl. Cammer zu Coburg in baulichem Wesen erhalten werden. Auf diesem Vorwerk wird auch starke Schweinzucht getrieben, ingleichen befließt sich der jetzige Pächter der Bienenzucht. Nahe an den Vorwerksgebäuden liegen einige herrschaftl. Teiche, welche den Winter über mit denen aus dem Jehmicher Teich gefangen werdenden Karpfen besetzt werden.

Gabe Gottes, ein Hammerwerk an dem Loquitzfluß zwischen Oberloquitz und Propstzella im Grund gelegen, war in den ältern Zeiten mit dem hohen Ofen zu Dobrahütta unmittelbar verbunden, und wurde das rohe Eisen, welches letztern Orts geschmelzet wurde, daselbst ausgeschmiedet. Jetzt aber ist dasselbe von dem hohen Ofen getrennt, und in dem neuerbauten Blau-Feuer werden die Eisensteine geschmelzet. Seit einigen Jahren ist auch eine Mahlmühle auf sothanen Hammerwerk erbauet worden, worauf aber der Besitzer des Hammerwerks bloß das in seiner Wirtschaft benötigte Getraide mahlen darf. Das zum Betrieb des Hammerwerks erforderliche Holz erhält der Besitzer theils aus der herrschaftlichen Waldung, theils von denen Untertanen, und der erforderliche Eisenstein wird größtentheils aus dem Ebur-sächf. Camsdörfer Bergrevier angefahren. Dem Besitzer des Hammerwerks ist auch die Braugerechtigkeit und der Handel mit Factoriewaaren, welche die auf dem Werke zur Arbeit angestellte Personen abnehmen, verstattet. Das auf dem Werke verfertigt werdende Eisen wird theils im Lande verarbeitet, theils aber auch und am meisten außer Landes verführet.

Zopten gehörte in den ältern Zeiten zu dem herzogl. Amte Gräfenthal, wurde aber gleich dem Dorfe Jehmichen im Jahr 1682. an das Amt Propstzella verwechselt. Das Dorf selbst liegt zwischen Gräfenthal und Propstzella in einem Thale, bestehet aus 1 ganzen, 7 halben, 10 Viertelquäther, 1 Hintersattel und 5 kleinen Häußein, und hat 123 Einw., worunter 32 Kinder sind.

Die Einw. nähren sich vom Ackerbau und sind nach Propstzella eingepfarrt. In dem vor diesem Dorfe vorbeystießenden Bach, die Zopte genannt, werden Krebse und Forellen gefangen, und die Fischerey in selbigem von der Gräfenthalischen Gränze an bis zu Ende des Dorfes stehet dem dasigen Rittergute, vom Ende des Dorfs aber bis nach Propstzella, der Herrschaft zu. In dem Dorfe Zopten liegen ein Ritterg., der obere oder Baumbachische Hof, ein Freyhof, vulgo der untere oder Ragenbergische Hof, das Ritterg. Zopten enthält an Gebäuden ein Castrum oder Schloß, welches mit einem Graben umgeben, ein neues mit einem Thurm und Uhr versehenes Gebäude, welches zum Theil der Pächter des Guts innen hat, das alte Gefindehaus, worinnen zugleich der Kübstall befindlich, ein Backhaus, ein Brauhaus, ein kleines Häuschen, worinnen der Pächtschäfer wohnt, ein großes steinernes Gebäude, vulgo das lange Haus, in welchem der Schaafstall, Scheune und Stallung für Pferde und Ochsen befindlich, ein Wagenschuppen. Außer denen zu diesem Rittergute gehörigen Feldern, Wiesen, Gärten, Teichen, Holz, Frohnen und Erbzinsen ist dasselbe auch mit dessen Erbgerichten und Niederjagd beliehen und mit einer Schäferen versehen. Der untere oder Ragenbergische Hof war in den ältern Zeiten der Nittersitz eines gewissen Herrn von Ragenbergets, nach dessen Ableben derselbe heimgefallen ist. Zu diesem Gute gehörten zu damaligen Zeiten 27 Acker Feld, 12 Acker Wiesewachs und einiae Gärten. Nach der Hand sind verschiedene von diesen Grundstücken von dem Gute gerissen und theils zu dem Vorwerk Zella geschlagen, theils an Unterthanen käuflich überlassen worden. Die Besitzer derer, bey demselben verbliebenen Grundstücke sind dahero bis jetzt noch von Frohnen und Wachen befreyt.

Dobrahütta, ein in dem Lehestener Walde gegen die Bambergische Gränze zu an dem Dobrafluß gelegenes, aus einem hohen Ofen und einem Staabfeuer bestehendes Hammerwerk, so zu Anfang des jezigen Jahrhunderts erbauet und mit sehr vortheilhaften Privilegiis begnadiget worden. Zu diesem Hammerwerk gehören außer den Werks-, Wohn-, und Wirthschaftsgebäuden auch noch ansehnliche Grundstücke an Feld und Wiesen.

Brennersgrün, liegt in dem Lehestener Walde an der Gräfl. Reuß. und Fürstl. Bamberg. Gränze, ist in den vorigen Zeiten ein herrschaftl. Vorwerk, und damals unter dem Nahmen: des Waldvorwerk bey Lehesten bekannt gewesen. In den neuern Zeiten erhielt es die Qualität eines canzleyschriftsäßigen Freygutes, und wurde in solcher Gestalt an den vormaligen Herrn Rath und Amtmann Brenner zu Propstzella erblich verkauft, von welchem es auch den Nahmen Brennersgrün erhalten. Es gehören zu diesem Freygute verschiedene Gerechtigkeiten, als die Freyheit, gegen jährl. Entrichtung von 20 fl. Bier und Brantwein brauen und brennen, auch verschenken zu dürfen, als weshalb ein eigenes Wirthshaus angebauet ist, die

Erblaubniß 62 Stück Rindvieh in denen angewiesenen Hieben der herrschaftlichen Waldung hüten und wenden zu dürfen, erhält der jedesmalige Besitzer alljährlich 30 Klafter Deputatholz aus der herrschaftl. Waldung um den halben Waldtax, auch ist das Guth mit Erbgerichten und der Niederjagd beliehen und hat eine eigene Schäferey.

Lehesten, war ursprünglich und bis in das 17te Sæculum ein Dorf, welches in den Saalfeldischen Gerichtsprengel gehörte. Im Jahre 1651. aber wurde daselbe von dem damals regierenden Herrn Herzog Friedrich Wilhelm zu Altenburg mit dem Stadtrecht, Statuten und der Erlaubniß Jahr- und Wochenmärkte anlegen und halten zu dürfen begnadiget. Dieser Ort bestand im Jahre 1652. aus 12 ganzen, 23 halben Güthern, 19 Hintersätteln und 28 Hofstätten, in den neuern Zeiten aber wurden diese Güther vereinzelt und getheilt, so daß jetzt die damalige Eintheilung in ganze und halbe Güther nicht mehr stattfindet, und die Anzahl der Wohnhäuser und Einwohner sich merklich vermehret hat, indem gegenwärtig 772 Seelen, mit Einschluß von 221 Kinder zu Lehesten, in 142 Häuser sich befinden, worunter besonders die Kirche, die Pfarrwohnung, die Schulwohnung, das Rathhaus, der Gasthof zum Schwan, der Gasthof zum goldnen Panzer, das Brauhaus, das herrschaftliche Kornhaus und nachstehende in und ohnweit Lehesten gelegene Mühlen zu bemerken sind, als: die an dem herrschaftl. Teich gelegene Maltz- und Schroot-Mühle; die sogenannte Schiefer-Mühle am Wege nach Lauenhain, welche aus einer Mahl- und Schneidemühle besteht; die Haulen- oder Teich-Mühle, eine Mahl-, Dehl- und Schlaag-Mühle; eine Schneide-, Schlag- und Dehl-Mühle an der Bayreuth. Grenze, vulgo die Spindlerische Mühle; die sogenannte Punsolds-Mühle, welche eine bloße Mahlmühle ist, und ebenfalls an der Bayreuth. Grenze an der Loquitz liegt die sogenannte Zeisels- oder alte Mühle, ebenfalls an der Bayreuth. Grenze. Die Papier-Mühle an dem Loquitzfluß ist im Fürstenthum Saalfeld die einzige, und hat daher so starken Absatz des Papiers, daß, des starken Betriebs derselben ohngeachtet, öfters kein Rieß Papier Vorrath vorhanden ist. Lehesten ist wegen des ohnweit der Stadt gelegenen sehr ergiebigen Schieferbruchs berühmt, und auch mit vielen Gerechtigkeiten und Freyheiten begnadiget, indem die Bürger aus der dasia herrschaftl. Waldung außer dem ihnen ohnentgeltlich, jedoch unter gewisser Einschränkung, nachgelassenen sogenannten Leseholz auch noch jährlich 606 Rftr. Scheitholz, und bey vorhabenden Repara-

turen eine bestimmte Anzahl Baustämme, obschon nicht ganz ohnengeldlich, doch um einen sehr geringen Preis, als die Kiefer. Holz vor 5 Gr. und die Spanne Bauholz, excl. des Stammgels des, um die halbe Waldmieth, überdies so viel Schnettelkreuz aus der herrschaftl. Waldung bekommen, als ohne Nachtheil derselben abgegeben werden kann, nicht weniger denselben vor ihre Gemeind.; Heerde jährlich ein Stück Waldbuth eingeräumt wird; ferner ihnen die Niederjagdgerechtigkeit auf den innerhalb des Stadtkreises gelegenen Feldern und Gehölze zustehet, und dieselben in den in linea ascendente et descendente vorkommenden Erbfällen von Entrichtung der Lehnmaare dergestalt befreiet sind, daß jeder Erbe mehr nicht als einen Speciesthaler bezahlt. Die Erbgerichte über die Lehestener Bürger und der dassigen Stadtkur stehen dem herzogl. Amte Propstzella und dem Lehestener Stadtrathe zu, indem beyde Judicia concurrentem Jurisdictionem haben. Die Gerichtsbarkeit über die außer der Stadtkur gelegenen, sogenannten alt Zellaischen Grundstücke aber, so wie alle in der Stadt und deren Flur vorkommende Obergerichtsfälle stehen dem herzoglichen Amte Propstzella solitarie zu, und hat daher der im Lehesten angestellte herzogliche Amtschultheiß auf die herzoglichen Amtsjura zu wachen, und bey sich ereignenden Obergerichtsfällen Anzeige bey seiner Behörde hiervon zu machen, auch bey sich ereignenden Sterbefällen die Mobilienverlassenschaft behörig zu obsequiren, so wie überhaupt alle Dienste eines Amtes oder Landrichters auf vorgängige Amtsverordnung zu verrichten. Auch steht dem Stadtrath zu Lehesten keine Lehnbarkeit weder über die in der Stadt befindlichen Wohnhäuser, noch die in der Stadtkur gelegenen Güterstücke zu, sondern es gehen dieselben bald dem herzogl. Amte Propstzella, bald der Pfarrey zu Lichtentanna, bald der Kirche oder Pfarre zu Lehesten zu Lehn. Die herrschaftl. Waldung zu Lehesten hat nicht nur einen ziemlich großen Umfang, sondern auch größtentheils guten Boden, und bestehet aus Fichten, Tannen und Buchenholz. So viel nun den obgedachten, ohnweit Lehesten auf den sogenannten Munnitz angelegten Schieferbruch anbetrifft; so existirt derselbe schon seit einigen Jahrhunderten. Der Schiefer, welcher in großer Quantität darauf gebrochen wird, ist ohne Zweifel der Beste in ganz Deutschland und wird daher auch so stark gesucht, daß, ohnerachtet jährlich gegen 12 bis 20 tausend Centner darauf aefertiget werden, dennoch öfters die Bestellungen weit größer sind. Der Betrieb dieses Schieferbruchs ist ein Hauptnahrungszweig für die Einwohner zu Lehesten, indem bey denselben jährlich den ganzen Sommer durch gegen 50 bis 70 Personen zur Gewinn und Zurichtung des Schiefers angestellt sind, und die meisten Lehestener Bürger, so eigenes Fuhrwerk haben, den Schiefer weit und breit verfahren. Die Schieferbergs-

Arbeiter beschäftigen sich den Winter durch mit Einrahmen der Schiefertafeln, deren jährlich viele hundert, auch wohl tausend Schocke abgesetzt werden. Die Farbe des auf dem Lehestener Schieferbruche gewonnen werdenden Schiefers ist blau, und hat besonders den Vorzug vor andern, daß öfters drei, vier Ellen lange Platten gebrochen werden, und derselbe sich sehr schwach spalten läßt, mithin auf den Gebäuden nicht sehr lastet, gleichwohl sehr dauerhaft ist und viele hundert Jahre liegt. Bisweilen findet sich auf diesem Schieferbruch auch eine Lage Schiefer, welcher schwarz aussieht, die Güte aber wie der blaue den weitem nicht hat, sondern in der freyen Luft nach und nach sich aufsetzt und mürbe wird. Außer dem Dach: Schiefer und Schiefertafeln von verschiedenen Gattungen, werden auch zu Lehesten Schiefertische in großer Menge verfertigt und jeder Tischler, welcher in dasige Tischler Innung aufgenommen wird, muß einen solchen Tisch mit furnirten Rahmen zum Meisterstücke machen. Neuerlich hat der derzeitige Beamte zu Propstella im sogenannten Günzelsbach ohnweit Lehesten auch einen Schieferbruch eingerichtet, auf welchem Schiefer von eben der Güte wie auf dem sogenannten alten Schieferbruch gewonnen wird, nur mit dem Unterschied, daß unter diesen gar kein schwarzer befindlich ist. Außer dem Schieferbruch treiben auch die Lehestener Bürger ihr Gewerbe noch mit Ackerbau und Viehzucht, wozu ihnen die um die Stadt herum liegende viele und gute Wiesen und Felder die beste Gelegenheit geben. Auch haben dieselben die Braugerechtigkeit, welche auf ihre Wohnhäuser gelegt ist, und werden jährlich gegen 1500 Eimer Bier hier versendet. In der Lehestener Flur liegen verschiedene den Lehestener Bürgern zugehörige Teiche, welche theils mit Forellen, theils mit Karpfen besetzt sind, und unter der Stadt ein großer herrschaftl. Teich, welcher gute Karpfen liefert. Da das Klima zu Lehesten kalt ist und zur Winterszeit der Schnee überaus häufig fällt, so ist daher der Obstbau zu Lehesten außerordentlich geringfügig, und es kann nur frühzeitiges Obst daselbst zu seiner Reise gelangen. In Lehesten befindet sich ein Geistlicher und 2 Schullehrer, und in die dasige Kirche sind die Dobraburta und Brennersgrün eingepfarrt.

C. Aus dem Antheile an der gefürsteten Grafschaft Henneberg, nämlich: $\frac{1}{3}$ an der Herrschaft und Amte Rdmhild s. ob. S. 809 ff, und $\frac{1}{3}$ an dem Amte Themar s. ob. S. 713.

Ende des letzten Bandes.

Register.

A.

Aazendorf, f. Agendorf.
 Abberoda, I. 757.
 A. b. c. B. III. 83.
 Abend mit Neuhöfgen, II. 82.
 Abgunst, Rittg. I. 704.
 Abhorn, III. 450.
 Ablass, II. 881.
 Absdorf, w. M., II. 372. 451.
 Abtei Oberlungwitz, III. 240.
 300. 330.
 Abtei Zinna, w. M. I. 487.
 Abt Naundorf, II. 704.
 Abtshof, e. H. III. 597.
 Achelstedt, IV. 668.
 Acht Gemeinen, die, II. 748.
 Achtwerder, der, II. 524.
 Adamer Lehn, IV. 392.
 Adelshausen, IV. 831.
 Adelsdorf, II. 491.
 Adelswitz, b. Krensch, I. 482.
 Adelswitz, b. Belgern, Rittg.
 II. 920.
 Aderitz, I. 388.
 Adorf, III. 402.
 Adorf im A. Chemnitz, III. 125.
 Aegypten, II. 740.
 Aeußerstes Gehland, IV. 191.
 Affalter, III. 362.
 Affenwinden, IV. 795.
 Agnesdorf oder Anckelsdorf,
 I. 658.
 Ahlendorf, IV. 706.
 Ahlsdorf, I. 480.
 Ahlstadt, IV. 872.
 Ahlstadt, III. 641.
 Ahorn, IV. 864.
 Aicha, IV. 846.
 Vierter Band.

Aizendorf, II. 846.
 Alaunbütten bey Reichenbach,
 III. 442.
 Albernau, Frgh., III. 224.
 Alberudorf, w. D., I. 430.
 Alberode, III. 323. 363. 366.
 Albersdorf, b. Berga, III. 486.
 Albersdorf, b. Gleina, IV. 708.
 Albersdorf, w. M. am Collmense-
 berge, III. 591.
 Albersroda, I. 616. 617.
 Albertitz, II. 68. 74. 593.
 Albertsdorf bey Knauthayn,
 II. 710.
 Albertsdorf, f. Olbersdorf A.
 Chemnitz.
 Albertsthal, III. 344.
 Albingshausen, IV. 838.
 Albitz, Holzmark, I. 408.
 Albrechts, III. 677.
 Albrechtsburg, d. i. Meissen,
 II. 17. 27.
 Albrechtsdorf, a. Oybin, IV.
 247.
 Albrechtsdorf, Frsch. Sorau,
 IV. 434.
 Albrechtshayn, II. 787.
 Alemannische Guth, Rittg.,
 I. 440.
 Alkery, w. M. I. 535.
 Allenbach oder Almbach, w. M.
 IV. 804.
 Allendorf od. Hollersdorf IV. A.
 Altenburg, IV. 682.
 Allendorf, an der Werra, Klost.
 und D., IV. 822.
 Allerheiligen, Vitriolhütten b.
 Raschau, III. 238.
 Allerstadt, I. 641. 696.
 A n n

- Almerich, f. Altenburg bey Raumburg.
 Allstädt od. Allstedt, IV. 562.
 Allunabe, III. 641.
 Almerswind, IV. 759. 767.
 Almsdorf, I. 613.
 Alperstedt, IV. 610.
 Alraummühle, die, III. 409.
 Alsmannsdorf, III. 471.
 Alstädt f. Ahlstädt.
 Althelgern, II. 532.
 Althensdorf, IV. 159.
 Alt. Chemnitz, II. 848. III. 125.
 Alt. Choren, II. 51.
 Alt. Dietendorf, IV. 661.
 Altdöbern, IV. 467.
 Altdorf b. Chemnitz, II. 848. III. 125.
 Altdorf b. Seithayn, II. 833. 848.
 Alt. Dresden, II. 100.
 Alte Dorf, das, IV. 438.
 Alte Forsthaus, b. Hermsdorf, III. 184.
 Alte Freyheit, IV. 885.
 Alte Hölle, w. M., I. 431.
 Alte Hof od. Althof arf G. II. 762.
 Alte Markt, IV. 882.
 Alte Mühle b. Gömnitz, I. 431.
 Alten, oder Althayn, II. 701.
 Alten und Wilsen, II. 701.
 Altenau, b. Mühlberg, II. 524.
 Altenau, b. Calau, IV. 467.
 Altenaw, w. M., II. 575.
 Altenbach, II. 791.
 Altenbeichlingen, I. 632.
 Altenberg, III. 173.
 Altenberg, bey Neuenhaus, IV. 765.
 Altenberga bey Engelsbach, IV. 651.
 Altenberga b. Altdorf, IV. 707.
 Altenbeuthen, III. 478. 479.
 Altenbreitungen, IV. 808.
 Altenburg, IV. 677.
 Altenburg, b. Raumburg, I. 568.
 Altenburg b. Eckartsberga, w. Schl. I. 627.
 Altenburg, b. Questenberg, e. G. II. 54.
 Altenburg, b. Dobriz, w. Schl. II. 68.
 Altenburg, b. Merseburg, Vork. III. 507.
 Altdambach, III. 641.
 Altdorf, über Schandau, II. 419.
 Altdorf oder Altdorf, bey Chemnitz, III. 125.
 Altdorf, bey Altenberga, IV. 707.
 Alteneichenberg, w. M., III. 642.
 Altengönnau, I. 643.
 Altengottern, I. 688.
 Altengrötsch oder Altengreisich, II. 897.
 Altenhain, Erbat. Grimma, II. 782.
 Altenhain, bey Olbersdorf, III. 125.
 Altenhain am Walde, IV. 339.
 Altenhain bey Lichtwalde, III. 136.
 Altenhain, w. M., II. 557. 567. 595.
 Althof, b. Leisnig, II. 816.
 Althofsbis, II. 908.
 Altenroda, b. Vitzthum, I. 618. 622.
 Altenrodthild, IV. 812.
 Altensaalfeld, IV. 882.
 Altensalze, III. 449. 452. 454.
 Altenstein, Schl., IV. 824.
 Altenstein, Alt. Schwarzenberg, III. 296.
 Altenszella, III. 143.
 Alteroda oder Altenrode, I. 753.
 Altershausen, IV. 851.
 Altestedt oder Altstädt, I. 690.
 Alte Schloß, das, i. Sangershausen, I. 653.
 Alte Schloß, bey Gräfenhainichen, I. 413.
 Alte Vorwerk Ottenstein, III. 296.
 Alt. Eybau, IV. 181.
 Alt Forsta, IV. 418. 420.
 Alt Franken, II. 316.
 Alt Gassen, IV. 448.
 Altgebhardsdorf, IV. 197.
 Alt Georgensfeld, III. 182.
 Altgeringswalde, II. 846.
 Altgersdorf, IV. 246.

- Alt-Geyßing, II. 366. III. 182.
 Altgolßen, IV. 392.
 Alt Herzberg, L. 500.
 Alt Hirschstein, II. 52.
 Alt Hörnig, IV. 309.
 Alt Jeknig, L. 535.
 Alt Johndorf, IV. 254.
 Alt Kaitz, II. 287.
 Altkirchen, IV. 682.
Alt Klingebahn, zw. M., II. 530.
 Alt Kößen, L. 567.
 Alt Köritz, II. 589. 595.
 Alt Kotitz, IV. 170.
 Alt Kuhna, f. Kuhna.
 Altlerß, II. 94. 471.
 Altleisnig, II. 816.
 Alt Lennewitz oder Lönnewitz,
 L. 520.
 Alt Liebes, IV. 293.
 Alt Lobbau, IV. 136.
 Alt Lößnig, f. Lößnig, Alt.
 Pegau.
 Alt Lößnig, b. Camburg, III.
554. IV. 700.
 Alt Lommatsch, II. 15. 43. 88
 Altmannsgrün, III. 407. 446.
447. 449. 454.
 Altmitzweyda, II. 844. 856. 871.
 III. 111.
 Altmügeln, II. 925.
 Altno, f. Altenau, b. Calau.
 Alt Oschag, II. 588. 589. 615.
 Alt Penig, III. 369.
 Alt Poderschau, IV. 693.
 Alt Pouch, L. 539.
 Alt Rannstädt, II. 707.
 Alt Remda, IV. 558.
 Alt Robschütz, II. 62.
 Alt Sattel, II. 43. 54. 74.
 Alt Scheibe, IV. 198.
 Alt Scherbiz, III. 517.
 Alt Schillen, III. 373.
 Alt Schönfeld, III. 323.
 Altseußlig, II. 474.
 Altfeydenberg, IV. 297. 309.
 Altforgensfeld, B. I. 499.
 Alt Grohla, IV. 145.
 Altstadt und Wenig Borna,
 II. 901.
 Altstadt, b. Stolpen, II. 441.
 Altstadt Waldenburg, III. 346.
 Altstadt, b. Ostrik, IV. 303.
 Altstadt Eisenach, IV. 576.
 Altstadt Eisleben, L. 742.
 Altstadt, f. Alterstadt.
 Alt Lanneberg, II. 73.
 Alt Waldenburg, III. 347.
 Altwasser, IV. 445.
 Alt Zaschendorf, II. 17. 48.
 Alt Zauche, IV. 453.
 Alt Zella, f. Alten Zella.
 Amalienbrunnen, b. IV. 822.
 Ammelgohwiz oder Ammelgo-
 ritz, II. 920.
 Ammelsdorf, III. 163.
 Ammelsdahn, II. 782.
 Ammelsstädt, IV. 887.
 Ammerbach, IV. 555.
 Amtshof, d. i. Saalfeld, IV. 880.
 Amtitz, IV. 445.
 Amts Burglehn, b. Radeberg,
 II. 457.
 Amtsgemeine, III. 465.
 Amts Mühle; Rosen, III. 139.
 Amts Mühle i. Roswein, III.
 141.
 Amts; und Dehlmühle i. Wols-
 fenstein, III. 198.
 Anckelsdorf, f. Agnesdorf.
 Angdorf od. Angsdorf, L. 732.
 Anger, b. Schmiedeberg, L. 380.
 Anger, b. Lichtenhain, II. 422.
 Anger, b. Leipzig, II. 701.
 Anger, b. Ramenz, IV. 132.
 Anger, fauler, II. 751.
 Angerhaus, e. 5., II. 524.
 Anger-Mühle, e. 5., II. 524.
 Anger-Mühle, i. Werdau,
 III. 317.
 Angermühle, b. Berga, III. 485.
 Angersdorf, III. 543.
 Anna und Alwáter Bechenhaus,
 II. 51.
 Annaberg, III. 212.
 Annaburg, L. 455.
 Annaburger Pechhütte, L. 470.
 Ausspachmühle oder Obere Walf-
 mühle, b. Neustadt, III. 467.
 Ansprung, III. 189.
 Antoniusmühle, L. 376.
 Anweilshaus, b. III. 224.
 Anzenhof, IV. 593.

- Apelt, b. Worm. b. Ottermisch, II. 787.
 Apelt, b. Hapnichen, B. II. 903.
 Apelftedt, IV. 661.
 Apolda, IV. 534.
 Apollensdorf, I. 371.
 Arensdneſta od. Arndneſta, I. 468.
 — — B. I. 431.
 Arenshahn oder Arndshahn, IV. 385.
 Arlas, III. 447.
 Arlasguth, III. 468.
 Arlesberg, IV. 657.
 Armeruh, III. 327.
 Arnoldsgrün oder Arndgrün, III. 408. 418. 419.
 Arnoldschammer, Eish. b. Rittersgrün, III. 290.
 Arnsdorf, b. Jessen, I. 483.
 Arnsdorf, bey Bischofswerda, II. 451.
 Arnsdorf, a. d. Röder, II. 498.
 Arnsdorf, bey Geringswalde, II. 831. 855. 856.
 Arnsdorf, bey Greifendorf, II. 820.
 Arnsdorf, bey Rochsburg, III. 372.
 Arnsdorf, b. Ruhland, IV. 173.
 Arnsdorf, b. Reichenbach, IV. 310.
 Arnsdorfer Berge, Wgb., I. 483.
 Arnsdorfsche Weinbergshäuser, I. 483.
 Arnsfeld, mit Oberschaar, III. 222.
 Arnsgerenth, IV. 886.
 Arnsgrün, bey Adorf, III. 418.
 Arnsgrün, f. Arnoldsgrün.
 Arnshaugk, vererb. Schl., III. 465.
 Arnstädt, b. Arnstein, I. 753.
 Arnstädt, b. Jessen, I. 483.
 Arnstein, Schl., I. 754.
 Artitz, II. 53. 74. 619.
 Arras, II. 867.
 Artern, I. 749.
 Arzberg, I. 483.
 Aschara oder Aschera, IV. 665.
 Aschenhausen, IV. 805.
 Aschenhof, a. G., III. 665.
 Aschershahn, II. 846.
 Assig, IV. 875.
 Aspach, IV. 642.
 Asperoda, w. M., IV. 586.
 Attendorf, IV. 304.
 Atterwasch, IV. 400.
 ASENDorf, III. 510.
 Auberg oder Amberg, w. M., II. 555.
 Aubitz, IV. 706.
 Audenhahn, II. 568.
 Audigast, II. 896.
 Aue, III. 277.
 Aue, am Berge, IV. 883.
 Aue, b. Neusehlitz, IV. 703.
 Aue, B. b. Frankenberg, III. 137.
 Aue, bey Zeitz, I. 598. III. 554.
 Auendorf, w. M., IV. 790.
 Auenhahn, II. 710.
 Auerbach, III. 430.
 Auerbach, Obertheil, auch Schloßtheil, III. 431.
 Auerbach, Untertheil, III. 431.
 Auerbach, b. Stolberg, III. 245.
 Auerbach, b. Zwickau, III. 318.
 Auerbacher und Schönecker Wälder, III. 399.
 Auerbachische und Schönecker Waldorte III. 410.
 Auerhammer, oder Hammerswerk Aue, Eish., III. 290. 323.
 Auerhahn, Gsth., IV. 901.
 Auerhaus, b. Eisenberg, Gsth., II. 494.
 Auermühle, d. III. 487.
 Auerschütz, II. 40.
 Auersstädt, II. 631.
 Auerswalde, II. 856. 869. III. 105.
 Auf dem Sande, f. Neue Anbau.
 Auf dem Weyderdamm, III. 489.
 Augustenthal, bey Lichtenau, IV. 339.
 Auaustenthal, b. Sonnenberg, IV. 758.
 Augustthal, IV. 198.
 Augustusbad oder Augustusbrunnen, II. 299.
 Augustusberg oder Kaisers, III. 151.

reußen, IV. 684.
 reuern, II. 494.
 reynberg, IV. 588.
 reypau, III. 512.
 riebißsch, IV. 692.
 rieschwiß, III. 451.
 rimliß, f. Krimmliß.
 rimnißschau, III. 559.
 rimnißschen, III. 559.
 rimmla, III. 485.
 rimmliß, b. Draschwiß, III. 555.
 rimniß od. Criniß, IV. 466.
 rina, I. 541.
 ringische Wechhütte, II. 765.
 riniklentz, III. 431.
 robniß, IV. 321.
 roß, IV. 843.
 robeln, b. Cosilenzen, I. 515.
 robeln od. Mühlendorf, II. 478.
 robern, II. 704. 710.
 rollwiß, f. Crellwiß.
 roma, III. 470. 471. 474.
 rosten, IV. 887.
 rospitz, III. 485. 490.
 roßen, a. d. Elster, III. 567.
 roßen, a. d. Mulde, III. 318.
 rosta, IV. 169. 179.
 rosten, IV. 882.
 rowiß, II. 704.
 rowigal, II. 919.
 rowiß, IV. 160.
 rowta od. Crotte, II. 358.
 rowendorf a. d. Zschopau, III. 4.
 rowendorf, b. Leipzig, II. 701.
 rowenlaide od. Crothenlaide, I. 343.
 rowbach, III. 147.
 rowhermsdorf od. Crummen-
 rowmsdorf, II. 419.
 rowmenhennersdorf, II. 51. 55.
 rowpa, I. 616. 617.
 rowa, w. M., I. 493.
 rowtheil und Elßholz, w. M., 22.
 rowlau, W. I. 569.
 rowla od. Culm, III. 479.
 rowlau, Ebag., III. 376.
 rowsch, III. 298. 318.
 row, b. Doltzig, IV. 446.

- Bambergerhof oder Pommerhof, Frg., III. 646.
 Banitz oder Baiz, w. M., I. 385.
 Bannewitz, II. 278.
 Barby, I. 401.
 Barby, das Schloß, I. 402.
 Barchfeld, IV. 611. 668.
 Barghausen oder Burghausen, w. M., IV. 610.
 Baria, Baurick od. Bawerig, w. M., II. 527.
 Barmitz, Barnitz, Bornitz od. Börmnitz, b. Döbeln, II. 41.
 Barneck, III. 517.
 Barnewitz, oder Paaser, w. M., I. 389.
 Barnitz, b. Paschwitz, w. M., II. 753.
 Barnitz, bey Lommachsch, f. Bornitz.
 Barnstädt, III. 579.
 Barren, w. M., I. 445.
 Barthmühle, bey Höckendorf, II. 342.
 Barthmühle, bey Röttis, III. 450.
 Baruth, I. 505.
 Baruth, am Löbauer Wasser, IV. 163.
 Bartzig, IV. 386.
 Basankwitz, od. Busankwitz, IV. 121.
 Baschütz, IV. 121.
 Basitz, b. Blatterleben, II. 474.
 Basitz, b. Jessen, II. 72.
 Batho, IV. 392.
 Batis, w. M., II. 527.
 Battgendorf, I. 650. 673.
 Batthaune, II. 753.
 Battien, I. 483.
 Baxdorf, w. M., I. 430.
 Baxdorf, b. Naustadt, II. 50.
 Bauberg, f. Auberg.
 Bauda, II. 491.
 Baudach, IV. 446.
 Bauerbach, IV. 797.
 Bauerfeld, IV. 864.
 Bauerhaus, das, e. H. bey Schweinsal, II. 765.
 Bauerhaus, d. b. Schönbürg, III. 566.
 Baumbachsche Hof, Rittg., IV. 925.
 Baumannischen Hammerwerke, IV. 760.
 Baumannische Hoheofen, IV. 904.
 Baumerstroda, I. 617.
 Baunedorf, oder Paunsdorf, II. 705.
 Baus, II. 919.
 Bauschütz, II. 57.
 Bausdorf, w. M., I. 543.
 Bausta und Linda, III. 449.
 Baugen, oder Budisin, IV. 101.
 Bayersburg, IV. 765.
 Bayrode, IV. 808.
 Beckwitz, II. 566.
 Bedeln, II. 845.
 Bedermitz, IV. 180.
 Bedheim, IV. 831.
 Bedismühle, d. I. 586.
 Bedra, I. 618.
 Beerendorf, II. 732.
 Beerenstein, III. 240.
 Beerheyde, f. Bärheyde.
 Beerlaß, f. Berglaß.
 Beersdorf, III. 554.
 Beerwalde, bey Rappendorf, II. 343.
 Beerwalde, bey Gr. I. Stechan, IV. 682.
 Beerwalda, bey Merzdorf, IV. 169.
 Beerwalda, bey Moritzburg, II. 495.
 Beesdo und Crinitz, IV. 392.
 Beesen, w. M., I. 406.
 Behlau oder Behlaw, w. M., II. 565.
 Behlitz, b. Eilenburg, II. 748.
 Behlitz, b. Burghausen, III. 516.
 Behlo, IV. 458.
 Behlrieth od. Belriet, IV. 791.
 Behnau, IV. 431.
 Behrunen, IV. 853.
 Beicha, bey Brandis, II. 784.
 Beicha, bey Flößberg, II. 783.
 Beicha, b. Meissen, II. 70.
 Belchlingen, I. 631. 632.

- Diederstedt, w. M., l. 422.
 Diehmen, IV. 180.
 Diehsa, IV. 301.
 Dielo oder Dyblo, IV. 407.
 Dielsdorf, IV. 610.
 Diemersheim, w. D., III. 658.
 Diensdorf mit den Lehnstücken,
 II. 297.
 Dienstadt, b. Rahnis, III. 468.
 470.
 Dienstadt, b. Kleinbucha, IV.
 707. 887.
 Dienststedt, IV. 558.
 Diera, II. 47.
 Diesdorf, II. 474.
 Dießlingen, w. M., l. 406.
 Dietendorf, s. Alt- und Neu.
 Dietendorf, b. Haynsburg, II.
 568.
 Diethayn, II. 822. 866.
 Dietersdorf, l. 732.
 Diethaus oder Dieters, w. M.,
 IV. 806.
 Dietharz, IV. 654.
 Diethensdorf oder Diehdorf,
 III. 373.
 Dietlas, IV. 821.
 Dietrich, III. 344.
 Dietrichsbach, IV. 159.
 Dietrichsberg, e. H., IV. 587.
 Dietrichsdorf, w. M., l. 422.
 Dietrichsdorf, l. 371.
 Dietrichsroda, l. 636.
 Dieltichenroda, l. 730.
 Dießhausen, III. 660.
 Dießmühle, b. II. 310.
 Dillstadt, III. 660.
 Dingleben, IV. 720.
 Dippelsdorf, b. Unter Neßau,
 l. 589.
 Dippelsdorf oder Dippoldisdorf,
 II. 280.
 Dippelsdorf, Alt. Altenburg,
 IV. 685.
 Dippmannsdorf, l. 422.
 Dippoldiswalda, II. 330 B. 328.
 Irgsdorf, w. D., l. 428.
 Iffelhof, w. M., IV. 865.
 Ittelsdorf, IV. 248. 305.
 Iittersbach, b. Stolpen, II.
 425.

Bernsbach, III. 238.
 Bernsdorf, b. Dubro, I. 483.
 Bernsdorf, b. Rothenberg, I. 641.
 Bernsdorf, bey Moritzburg, II. 495.
 Bernsdorf, bey Rolkau, II. 855.
 Bernsdorf, b. Chemnitz, III. 125.
 Bernsdorf, bey Lichtenstein, III. 350.
 Bernsdorf, b. Plau, III. 114.
 Bernsdorf über Camenz, IV. 163.
 Bernsdorf, a. d. Reize, IV. 420.
 Bernsdorf, bey Hohen Eiche, IV. 883.
 Bernsdorf, w. D. b. Weissen-see, I. 667.
 Bernshausen, IV. 806.
 Berns Mühle, III. 484.
 Bernstadt, oder Bernstädtel, IV. 159.
 Bernstein, B. III. 366.
 Bernitz, bey Staucha, II. 5374.
 Bernitz, bey Mügeln, II. 593. 925.
 Bernwalde, II. 864.
 Berreuth, Rittg. II. 337.
 Berreuth, f. Bärheide.
 Bersdorf, w. M., I. 430.
 Bertelsdorf, a. d. Lauter, IV. 864.
 Bertersoda, IV. 585.
 Berthelsdorf, b. Liebstadt, II. 369.
 Berthelsdorf, b. Neustadt, II. 451.
 Berthelsdorf, b. Brand, III. 78.
 Berthelsdorf, b. Hainichen, III. 147.
 Berthelsdorf, b. Rochsburg, III. 344. 381. 372.
 Berthelsdorf, b. Herrnhuth, IV. 321.
 Bertholdsdorf, b. Friedersdorf, IV. 434.
 Bertsdorf, b. Bernstädtel, IV. 160.
 Bertsdorf, bey Zittau, IV. 257.
 Beruger Wiesen, w. M., I. 493.

Beschwitz, IV. 683.
 Besed, w. M., II. 574.
 Besedau, I. 406.
 Besnick, w. M., II. 574.
 Betbau, I. 484.
 Bettelborn, Schf, IV. 526.
 Bettelgrund, oder Silbergrund, II. 78.
 Bettelhecken oder Bettenecken, IV. 759.
 Betten, II. 515. 518.
 Bettenhausen, IV. 794.
 Bettlersmühle, b. III. 657.
 Beucha, f. Beicha b. Flöberg.
 Beuchlitz, Ober- und Unter-, III. 541.
 Beuden, II. 724.
 Beuditz, III. 516.
 Beulbar, IV. 539.
 Beulwitz, IV. 883.
 Beurenfeld, IV. 578.
 Beutelsdorf, IV. 708.
 Beutersitz, I. 513.
 Beurtha, III. 361.
 Beuthen, I. 588. 608.
 Beutig, II. 74.
 Beuritz, Aue, I. 589.
 Beuritz, a. d. Saale, I. 588.
 Beuritz, an der Bertha, I. 591.
 Beutismühle oder Beudismühle, I. 589.
 Beutnitz, IV. 555.
 Beyerberg, IV. 164.
 Beyerfeld, III. 237. 240. 269.
 Beyerfeld, f. Bauerfeld.
 Beyerub. Förmerwalde, I. 468.
 Beyer, Alt. Altenburg, IV. 683.
 Beyer-naumburg, I. 657.
 Beyerberg, w. M., I. 406.
 Beyerdsdorf, Alt. Bitterfeld, I. 534.
 Beyerdsdorf, b. Altenhof, II. 817.
 Beyerdsdorf, b. Lauterbach, II. 471.
 Beyerdsdorf, b. Spremberg, II. 453.
 Beyerdsdorf, a. d. Röder, II. 525.
 Beyerdsdorf, am Lindberge, II. 788.
 Beyerdsdorf, Alt. Zwickau, III. 323. 325. 326. 329. 330.

- Beyerödorf, b. Pölsig, IV. 683.
 Beyerödorf, Ger. Lauter, IV. 864.
 Beyerödorfer Mark, w. M., I. 488. II. 616.
 Bibra, IV. 797.
 Biebertach, IV. 846.
 Biebrach, II. 472.
 Biebersdorf, 452.
 Bieberschlag, IV. 843.
 Biebersstein, II. 51.
 Biebra, I. 628.
 Biebra, b. Eichenberg, IV. 708.
 Biedegast, I. 382.
 Biedermannsche Hammerwerk, III. 289.
 Biehla, b. Elsterwerda, II. 482.
 Biehla od. Dürrebiehla, b. Helsenberg, II. 282. 297.
 Biehla, b. Camenz, IV. 164.
 Biehlen, IV. 172.
 Bielen, I. 704.
 Bienhof, II. 398.
 Bienen, IV. 339.
 Biensdorf, II. 374.
 Bienstedt, IV. 665.
 Biesen, II. 729.
 Biesenroda, I. 758.
 Biesern, 845.
 Biesig, IV. 321.
 Biesnik, s. Groß und Klein.
 Bietegast, I. 382.
 Billeben, I. 702.
 Billendorf, IV. 431.
 Billingsdorf, IV. 712.
 Billmuthausen, IV. 841.
 Billroda, I. 633. 635.
 Bilzingsleben, I. 662.
 Binnewitz, b. Mügeln, II. 615. 620. 926.
 Binnewitz, bey Ebendorfel, IV. 119.
 Bintau, w. M., I. 540.
 Birkach, IV. 864.
 Birkau od. Bürkau, II. 449.
 Birkenberge, IV. 446.
 Birkenfeld, IV. 831.
 Birkenhain, II. 316.
 Birkenheide, IV. 886.
 Birkenlache, IV. 227. 318.
 Birkenmoor, IV. 864.
 Birkenpusch, I. 374.
 Birkenroda, IV. 180.
 Birkhauen, III. 471. 487.
 Birkholz, w. M., II. 574.
 Birkig, Ger. Lauter, IV. 864.
 Birkiat, b. Nebra, I. 618.
 Birkigt, St. Dresden, II. 287.
 Birkigt, b. Pöschel, III. 418.
 Birkiat, b. Nieder Pölsnik, III. 483. 490.
 Birkigt, b. Saalfeld, IV. 887.
 Birkwitz, II. 310.
 Birmenitz, II. 75. 615.
 Birnbaum, Gfth., IV. 672.
 Birnbaumühle, b. I. 413.
 Birx oder Pirx, IV. 594.
 Bischdorf oder Wischdorf, b. Löbau, II. 454.
 Bischdorf, b. Bündorf, III. 512.
 Bischdorf, b. Saßleben, IV. 471.
 Bischheim, IV. 164.
 Bischleben, 661.
 Bischofsroda, IV. 585.
 Bischofsroda, III. 641.
 Bischofswerda, II. 438.
 Bitterfeld, I. 524.
 Bitthausen, w. D., IV. 791.
 Bittstedt, IV. 661.
 Biskau, w. M., I. 384.
 Blaasdorf, IV. 458.
 Blanckenau, B. II. 557.
 Blanckauer Grund, III. 126.
 Blanckenberg, III. 447.
 Blanckenburg, I. 686.
 Blanckenhain, IV. 611.
 Blanckenhain, b. Kloster Roda, I. 659.
 Blanckenhain, b. Ruxdorf, III. 324.
 Blanckenhain, bey Lannroda, IV. 526.
 Blanckensee, I. 388.
 Blasdorf, s. Blaasdorf.
 Blasewitz, II. 278.
 Blasiensella, IV. 656.
 Blatten, e. H., III. 448.
 Blatterndorf, IV. 767.
 Blattersleben, II. 474.
 Blaue Hecht, Wbg., II. 268.
 Blauhof, bey Wollmerstadt, I. 642.

- Blauehof, f. Reinsdorf, III. 582.
 Blaumenthal, f. Ober- und Unter:
 Bleddin, I. 382. 482.
 Bleesern, B. I. 377.
 Bleicharaben, d. IV. 786.
 Bleichschenke, I. 405.
 Blesfa, Blesfa oder Plössa, II.
 480. 482.
 Blesien, f. Blößen.
 Blindemühle, d. II. 513.
 Blintendorf, III. 408. 451.
 Bloaschütz, IV. 180.
 Blochwig, b. Gamig, e. Acker.
 II. 370.
 Blochwig, b. Ortrand, II. 488.
 Blodda, I. 540.
 Blöbnsdorf, I. 382.
 Blößen, III. 511.
 Blöso, IV. 119.
 Bloßen, am, II. 31. 38.
 Bloßwig, II. 607.
 Blubno, IV. 143.
 Blumberg, b. Stehla, II. 525.
 Blumberg, w. M., I. 452. 583.
 Blumberg, b. Ostzig, IV. 303.
 Blumenau, a. d. Glöbe, III. 188.
 Blumenau, b. Hodebutz, III. 559.
 Blumenhöfserhof, Rittg., III.
 219.
 Blumenrod, IV. 876.
 Blumroda, III. 558.
 Boach, w. M., II. 574.
 Bock, IV. 538.
 Bockenuefkirchen, III. 408. 414.
 417. 418. 419.
 Bockersberg, II. 464.
 Bockershan, III. 190. 210. 223.
 Bockersen, II. 476. 624. 633.
 Bocklag, IV. 705.
 Bocklig, b. Budissin, 129.
 Bocklig, b. Lübbenau, VI. 466.
 Bockrig, f. Ober- und Nieder.
 Bocho, III. 594.
 Bochra oder Pochra, II. 589.
 601. 626. 634.
 Bocka oder Bockwa, III. 318.
 Bocka, b. Neustädtel, IV. 187.
 Bocka, Alt. Altenburg, IV. 683.
 Bockau, a. d. Mulde, III. 291.
 Bockau, b. Böhlig, III. 190.
 Bockelwig, II. 817.
 Bocken od. Bockmen, II. 68.
 Bockendorf, III. 147.
 Bockische Lehngruth, II. 595.
 Bockmühle, II. 421.
 Bocksdorf, II. 820.
 Bockstadt, IV. 832.
 Bockendorfer Höhe, die, III. 473.
 Bocksthal, das, III. 416.
 Bockwa, f. Bocka.
 Bockwen, f. Bocken.
 Bockwiesen oder Bockwieden,
 III. 418.
 Bockwig, w. M., I. 503.
 Bockwig, b. Mückenberg, II. 484.
 Bockwig, b. Lausa, II. 561.
 Bockwig, b. Leisnig, II. 817.
 Bockwig, b. Colditz, II. 882.
 Bockwig, b. Borna, Rittg.,
 II. 908.
 Bockwig, b. Loitsch, III. 554.
 Bodelwig, bey Rahnis, III.
 468. 470.
 Bodelwig, Alt. Altenburg, IV.
 682.
 Boden, b. Radeburg, II. 469.
 Boden, a. d. Zschopau, III.
 210. 223.
 Bodenbach, II. 55.
 Bodenhausensches Haus, d. I. 660.
 Boderitz, am Tischoner Grun-
 de, II. 280.
 Boderitz, Alt. Altenburg, IV.
 683.
 Boderndorf, IV. 875.
 Bodritz, IV. 167.
 Böhla f. Niehla.
 Böhla, b. Hann, II. 53. 75. 89.
 Böhla, b. Ortrandt, II. 473.
 Böhla, w. M., II. 613.
 Böhlen, b. Jahnishausen, II. 54.
 Böhlen, b. Rutschau, II. 889.
 Böhlen, an der Hartha, II. 897.
 Böhlen, an der Mulda, II. 784.
 Böhlig, b. Stößen, I. 592.
 599. 603.
 Böhlig, b. Muzschen, II. 805.
 Böhlig, b. Rößnitz, II. 919.
 Böhmisches Bollung, IV. 175.
 177.
 Böhrichten od. Böhringen, III.
 151.

Dugau ob. Eugam, IV. 392.

Durchwehna, II. 767.

Durchwehnsche Pechbütte, II.
767.

Duster, w. M., I. 386.

Dyblo, s. Dielo.

E.

Ebalsbrun, III. 326.

Ebeleben, I. 688. 701.

Ebenau, e. H., IV. 584.

Ebendörfel, s. Bellschwitz.

Ebenhart, IV. 830.

Ebenhausen, IV. 584. 646.

Ebenheim, IV. 646.

Ebenheit, b. Pirna, II. 356. 377.

Ebenheit unterm Lilienstein, II.
390.

Eberharder Lehn, d. IV. 392.

Ebersbach, Ober- und Mittel
II. 75.

Ebersbach, Ober-, II. 494.

Ebersbach, Nieder-, II. 471.

Ebersbach, Mittel-, II. 494.

Ebersbach, b. Döbeln, II. 819.

Ebersbach, b. Lausig, II. 876.
882.

Ebersbach, b. Delsnik, III. 375.
408. 417.

Ebersbach, s. Eppendorf, III.
112.

Ebersbach, b. Zittau, IV. 181.

Ebersbach, b. Görlitz, IV. 228.
310.

Ebersbach, b. Neustadt, IV. 875.

Ebersberg, III. 416.

Ebersbrunn, s. Ebalsbrunn.

Ebersburg, d. m. Schl., I. 733.

Ebersdorf, b. Lichtewalde, III.
105.

Ebersdorf, b. Löbau, IV. 136.

Ebersdorf, b. Sonnenfeld, IV.
847.

Ebersgrün, s. Ebalsbrunn.

Ebersgrün, III. 456.

Ebersroda, I. 617. 618. 624.

Eberstädter Mühle, d. I. 631.

Eberstedt, IV. 636.

Eberstedt, IV. 534.

Ebertshausen, III. 664.

- Bosen, III. 473.
 Bosendorf, I. 597.
 Bosenhof, zu Langenhessen, Rtg.
 III. 322.
 Bosewitz, II. 370.
 Bosdorf, IV. 475.
 Bosdorf, w. M., I. 428.
 Bossendorf, w. M., I. 533.
 Bothen, f. Groß und Klein.
 Bothenbeilingen, I. 702.
 Bothfeld, III. 521.
 Botmersleben, w. M., I. 406.
 Bottendorf, I. 693. 696.
 Borsberg, IV. 295. 321.
 Borsdorf, b. Reichenberg, II.
 270. 282.
 Borsdorfer Flur, Wgb. II. 284.
 Bopda oder Bepda, II. 754.
 Boken oder Bokin, IV. 460.
 Brabschütz, II. 281.
 Brachenau, IV. 304.
 Brachwitzmarch, I. 533.
 Bräunigt, w. M., I. 386. 493.
 Bräunroda, I. 753.
 Bräunsdorf, III. 89. 130.
 Brambach, III.
 Brand, III. 80.
 Brand, b. Lichtentanne, III.
 323. 324.
 Brand, b. Plauen, III. 453.
 Brand, b. Heyde, IV. 290.
 Brand und Luga, Hym., I. 543.
 Branden, f. Brenden.
 Brandenstein, 468. 470.
 Branderoode, I. 618.
 Brandis, II. 784.
 Brandis, bey Schönewalde,
 I. 484.
 Brandmühle, d. IV. 471.
 Brandrübel, IV. 683.
 Brandvorwerk, bey Leipzig,
 II. 703.
 Brandvorwerk, b. Bobershausen,
 III. 223.
 Brane, IV. 187.
 Brank, IV. 467.
 Brattendorf, IV. 842. 845.
 Brauden oder Jährhäusgen, b.
 Pirna, II. 356.
 Brauna, IV. 164.
 Braunau, I. 388.
 Brauns, w. M., I. 493.
 Braunschwenda, I. 758.
 Braunsdorf, b. Dobien, I. 382.
 Braunsdorf, b. Bedra, I. 618.
 Braunsdorf, b. Döhlen, II.
 275. 316. III. 99.
 Braunsdorf, b. Lichtentalde,
 III. 105.
 Braunsdorf, b. Triptis, III. 470.
 Braunsdorf, b. Muskau, IV.
 289.
 Braunschayn, IV. 689.
 Braunsroda, M. Eckartsber-
 ga, I. 633. 635.
 Braunsroda, b. Hartwigerode,
 I. 753.
 Braunsroda, b. Heßdrungen,
 III. 582.
 Braunsvalda, IV. 712.
 Brausenstein, W. II. 372.
 Brauswitz, II. 905.
 Brautitz, IV. 187.
 Brechtewende, I. 657.
 Bredenau, od. Bredow, IV. 392.
 Brees, II. 780.
 Breesa, I. 534.
 Brehmen, IV. 126.
 Brehmenhain, IV. 317.
 Brehna, oder Brena, I. 531.
 Brehna, w. M., I. 493.
 Breite, die, I. 413.
 Breite Lehn, d. III. 129.
 Breitenau, mit Walddorfchen,
 II. 365.
 Breitenau, b. Oederau, III. 112.
 Breitenau, b. Rodach, IV. 872.
 Breitenbach, bey Wolfsberg,
 I. 732.
 Breitenbach, bey Siebenlehn,
 III. 147.
 Breitenbach, bey Neukirchen,
 III. 375.
 Breitenbach, b. Haynsburg,
 III. 568.
 Breitenbach, b. Schleusingen,
 III. 642.
 Breitenborn, II. 831. 849.
 Breitenbrunn, III. 291.
 Breitenborn, IV. 166.
 Breitenfeld, bey Voigtberg,
 III. 417.

Erdmannsdorf, b. Lichtewalde,

III. 104.

Erdmansdorf, b. Lippersdorf,

IV. 709.

Erdmanshagen, II. 787.

Erfenschlag, Erfurthschlag, III.

226.

Erlahammer, Esch., III. 287.

Erlau, b. Wittweyda, II. 831.

850. III. 111 374.

Erlau, b. Schleusingen, III.

642.

Erlbach, b. Golditz, II. 882.

Erlbach, b. Kirchberg, III. 245.

Erlbach, Oberth., III. 417.

Erlbach, Unterth., III. 416.

Erlbau, II. 55.

Erlbach, b. Ehrenberg, II. 865.

Erlbach, b. Immerstadt, IV.

841.

Erlenhof, IV. 418.

Erlig und Grund, III. 100.

Erliguth, s. Meissen, II. 32.

Erligtmühle, b. Neuscha, II.

370.

Erlismühle, od. Erligtmühle,

III. 473.

Erlsdorf, IV. 851.

Ermendorf, s. Erdmannsdorf.

Ermendorf oder Erbisdorf, b.

Lauterbach, II. 471. 492. 596.

Ermlich, III. 517.

Ermsthal, b. Hohnstein, III. 343.

Ermsthal, b. Eislefeld, IV. 843.

Ermsthal, b. Gräfenthal, IV.

905.

Ermstroda, IV. 651.

Ermst, IV. 470.

Ermst, s. Erdorf,

Ermst, b. III. 483.

Ermst, II. 425.

Ermst od. Eschenbach, III.

407. 418.

Ermstfeld, b. Wolftitz, II. 908.

Ermstfeld od. Eschfeld, b. Alten-

burg, IV. 699.

Ermstbach, III. 407.

Ermstberga, IV. 636. 665.

Ermstberg, IV. 293. 320. 321.

Ermstwiefe, III. 578.

Ermsthausen, II. 711.

- Brückenmühle, d. b. Markwer-
 ben, l. 598.
 Brückenmühle, b. Neumark,
 l. 613.
 Brückenmühle, i. Rönigstein,
 ll. 390.
 Brückenmühle, a. d. Bethau,
 ll. 566.
 Brückenmühle, b. Ehemar, IV.
 719.
 Brückenmühle, b. Wespert, IV.
 797.
 Brubheim, IV. 636.
 Brülitz, l. 374.
 Brunn, IV. 842.
 Brunnlaß od. Brunnlaß, ll. 245.
 Brunnlaßberg, ll. 293.
 Brüstewitz, f. Priestewitz.
 Brunn, b. Auerbach, ll. 431.
 439 440 450.
 Brunn, b. Reichenbach, ll. 447.
 Bruncker Mark, b. Wiesenburg,
 l. 432.
 Bruncker Mark b. Schleesen,
 l. 493.
 Brundöbra, ll. 410.
 Bruschuck, w. M., l. 493.
 Bründendorf, ll. 740.
 Bubendorf, w. M., ll. 568. 573.
 Bubendorf, ll. 902.
 Buch, b. Treuen, e. H., ll. 446.
 Buch, b. Neuenhaus, IV. 765.
 Buch, am Forst, IV. 864.
 Bucha, Alt. Eckardtsberga, l.
 632.
 Bucha, b. Sigerode, ll. 627.
 Bucha, b. Triptis, ll. 467.
 Bucha mit Lausa, ll. 478.
 Bucha, b. Schorba, IV. 555.
 Buchbach, IV. 900.
 Buchenhof, d. IV. 813.
 Buchenau, e. H., IV. 584.
 Buchenrod, IV. 865.
 Buchfarth, IV. 517.
 Buchheim, b. Lausitz, ll. 882.
 Buchheim, b. Eisenberg, IV. 704.
 Buchholz, b. Annaberg, ll. 230.
 Buchholz, b. Reichenberg, ll.
 275.
 Buchholz, b. Lützenburg, l. 421.
 Buchholz, Alt. Ebersburg, l. 733.
 Buchholz, b. Budissin, IV. 160.
 Buchholz, a. d. Reife, IV. 418.
 Buchholzer Mühle, 413.
 Buchöllnitz, ll. 472.
 Buchwäldgen, IV. 467.
 Buchwald, ll. 446.
 Buchwalda, b. Senftenberg,
 ll. 502.
 Buchwalda, b. Thurnhof, ll.
 451.
 Buchwalda, b. Hoyerwerda,
 IV. 145.
 Buchwalda, b. Baruth, IV. 163.
 Buchwalda, b. Podrosche, IV.
 291.
 Buchau, w. M., l. 541.
 Buchau, b. Rahnsdorf, l. 467.
 Buchaucka, f. Buchocke.
 Buchlinge, Bngl. ll. 482.
 Buchs, b. Calau, IV. 466.
 Buchocke, IV. 443.
 Buchow, oder Buchgen, ll. 513.
 Buchow, b. Sebersdorf, ll. 602.
 Buchowien, IV. 386.
 Buchwitz, b. Puschwitz, ll. 561.
 Buchwitz, w. M., ll. 749.
 Buda, IV. 167.
 Budersa, IV. 446.
 Budigasser Mark, ll. 703.
 Budissin, IV. 101.
 Bug, f. Buch b. Treuen.
 Büchel, l. 662.
 Bückgen, IV. 461.
 Büdnerhäuser, d. ll. 553.
 Bühlau od. Biela.
 ll. 441.
 Bülzig, l. 382.
 Bünnndorf, ll. 512.
 Bünnroda, IV. 683.
 Burschau od. Birkau, ll. 449.
 Burscht, ll. 287.
 Bärden, IV. 832.
 Bürgel, IV. 538.
 Busleben, IV. 636.
 Bubra, IV. 335.
 Bullenberger Mühle, l. 427.
 Bulleritz, IV. 164.
 Buveritz, f. Bolberitz.
 Bundscheune, w. M., l. 542.
 Bunitz, B. ll. 754.
 Burbach, IV. 581.

- Burcardisdorf, II. 418.
 Burck, IV. 144.
 Burckan, IV. 161. 165.
 Burckardsdorf, w. M., IV. 865.
 Burckersdorf, w. M., II. 527.
 Burckersdorf, b. Bieberstein, II. 51.
 Burckersdorff, b. Neustadt, II. 418.
 Burckersdorf, b. Limbach, III. 130.
 Burckersdorf, b. Frauenstein, III. 161.
 Burckersdorf, b. Kirchberg, III. 299.
 Burckersdorf, b. Villingsdorf, III. 468. 472. 474.
 Burckersdorf, b. Geyersdorf, III. 486.
 Burckersdorf, b. Ortrand, IV. 186.
 Burckersdorf, b. Hirschfelda, IV. 333.
 Burckersdorf, b. Schmöln, IV. 683.
 Burckersdorf, b. Altenburg, f. ebend.
 Burckersroda, I. 633.
 Burckertshayn, II. 791. 921.
 Burckertswalde, b. Schönberg, II. 65. 69.
 Burckhardtroda, IV. 588.
 Burckhardtshausen oder Burckersdorf, III. 131.
 Burckhardtgrün, Frst. III. 285.
 Burckhardtgrün, b. Posseck, III. 409. 414. 415. 418.
 Burckhardtshayn, f. Burckertshayn.
 Burckhardtswalde od. Burckerswalde, b. Weesenstein, II. 374.
 Burda, IV. 304.
 Burg, f. Groß und Klein.
 Burg, b. Kiedeburg, II. 731.
 Burg, die, b. Reichmannsdorf, IV. 914.
 Burgau, IV. 553.
 Burgberg, W. II. 790.
 Burgesshayn, IV. 684.
 Burgsteyn zu Barby, I. 402.
 Burggrub, IV. 765.
 Burggrub, IV. 583.
 Burghammer, IV. 144.
 Burghardtische Guth, d. II. 39.
 Burghausen, III. 516.
 Burgheßler oder Unterheßler, I. 632.
 Burgholzhausen, I. 633. 636.
 Burgkennig, I. 538.
 Burglehn, b. Pirna, II. 398.
 Burglehn zu Radeberg, II. 457.
 Burglehn, b. Senftenberg, II. 497.
 Burglehn, b. Leisnig, II. 813.
 Burglehn, b. Budissin, IV. 102.
 Burglehn, b. Hoyerswerda, IV. 142.
 Burglehn, b. Pulkwitz, IV. 1175.
 Burglehnhaus, f. Reichen, II. 30.
 Burgliebenau, III. 510.
 Burgmühle, b. Gleisberg, III. 147.
 Burgmühle, b. Weyda, III. 483.
 Burgmühl, III. 468.
 Burgscheidungen, I. 618.
 Burgsdorf, od. Burcksdorf, w. M., I. 430.
 Burgsdorf, oder Burckdorf, II. 525.
 Burgstadel, b. Roitzsch, w. M., 537.
 Burgstadel, b. Rothhausen, w. M., IV. 814.
 Burgstabil, II. 584.
 Burgstaden, III. 512.
 Burgstädtel, od. Burgstädt, III. 371.
 Burgstädtel, b. Wrieznitz, II. 280.
 Burgstädtel, b. Borthen, II. 370.
 Burgstädtel, b. Elterlein, III. 236.
 Burgstädttermühle, I. 413.
 Burgstein, III. 448.
 Burgtonna, IV. 664.
 Burgwall, w. M., I. 503. 515.
 Burgwenden, I. 632. 661.
 Burgwerben, I. 600.
 Burgwerbener Mühle, I. 602.
 Burgwitz, III. 471. 474.
 Burla, IV. 647.
 Burschütz, od. Burtzschütz, III. 555.

Burzien, I. 469.
 Buscha, IV. 647.
 Buschendorf, III. 555.
 Buschenkirche, die, II. 722.
 Buscheritz, II. 446.
 Buschhaus, d. I. 488.
 Buschhaus, b. Lörbagn, II. 57.
 Buschhaus, b. Döbern, II. 574.
 Buschholz, w. M., I. 543.
 Buschmühle, bey Leutenitz,
 II. 49.
 Buschmühle, i. Ober Bruna,
 II. 51.
 Buschmühle, bey Garsebach,
 II. 56.
 Buschmühle, b. Lomnitz, II. 300.
 Buschmühle, b. Schmiedeberg,
 II. 362.
 Buschmühle, b. Niederau, II.
 471.
 Buschmühle, bey Bruna, III.
 142.
 Buschwitz, IV. 466.
 Buszdorf w. M., I. 493.
 Busendorf, od. Busendorf, b.
 Canien, I. 428.
 Busendorf, oder Bosendorf,
 I. 597.
 Buszhof, IV. 808.
 Buttelsdorf oder Buttelsedt,
 IV. 520.
 Buttelsdorf od. Buttelsedt, IV. 559.
 Böhagen, IV. 317.
 Böhlen, IV. 460.
 Böhlo, IV. 474.
 Bylegure od. Bihlegura, IV. 460.

C.

Caaselskirchen, IV. 704.
 Caaso, IV. 446.
 Cabarz, IV. 651.
 Cabel, IV. 468.
 Cämmerey, w. M., I. 543.
 Cämmerey, II. 784.
 Cämmerey, b. Walter Nien-
 burg, I. 407.
 Cämmerey, b. Sköhlen, I. 605.
 616; 617.
 Cämmerswalde, III. 89.
 Cahla, IV. 707.

Cahnsdorf, oder Chansdorf,
 b. Luckau, IV. 377.
 Cahnsdorf, b. Lübbenau, IV.
 466.
 Cahstädt, I. 755.
 Cainsdorf, od. Rahnsdorf, III.
 328.
 Caistitz, II. 66.
 Calau, IV. 462.
 Calbitz, II. 589. 595.
 Callenberg, oder Callenberg, III.
 350.
 Callenberg, b. Waldenburg, III.
 366.
 Callenberg, b. Crosta, IV. 126.
 Callenberg, Ger. Lauter, IV.
 865.
 Calzendorf, I. 613.
 Camburg, IV. 699.
 Camenz od. Ramentz, IV. 130.
 Camin, oder Canien, w. M.,
 I. 386.
 Camina, IV. 165.
 Caminau, a. d. Elster, IV. 185.
 Camitz, Rittz, II. 563.
 Cammerbera, IV. 531.
 Cammerforst, I. 688.
 Cammerhof, Hmz., 397.
 Camminchen, IV. 453.
 Cammsdorf, IV. 555.
 Cana, IV. 314.
 Canig, IV. 421.
 Canten, w. M., i. Camin.
 Canien und Eleisio. I. 429.
 Canitz, b. Meissen, II. 57.
 Canitz, b. Oschatz, II. 630.
 Canitz, w. M., II. 573.
 Canitz, a. d. Mulde, II. 924.
 Canitz Christina, IV. 121. 126.
 Canitz, i. Cannewitz.
 Cannewitz, b. Göddau, II. 446.
 Cannewitz, b. Merchau, II. 784.
 Cannewitz, b. Preititz, IV. 129.
 160.
 Cannewitz, b. Puschwitz, IV.
 166.
 Cannewurf, I. 662.
 Cantdorf, IV. 474.
 Capella od. Capelle, I. 541.
 Capellendorf, IV. 522.
 Capellenende, II. 726.

Capell

apellmühle, b. Alt Pouch, I. 540.
 apellmühle, b. Steinbach, I. 630.
 apellstücken, w. M., I. 541.
 apitulsholz, das, II. 78.
 arga, II. 49.
 arith, I. 440.
 arlsberg, IV. 192. 198.
 arlsbrunn, IV. 166.
 arlsdorf, b. Gerlachsheim, IV. 338.
 arlsdorf, b. Roda, IV. 709.
 arlsfeld, III. 288.
 arls-gasse, III. 418.
 arls-hahn, IV. 872.
 arlstedt s. Eahstädt.
 arsdorf, a. d. Unstrut, I. 613.
 arsdorf, b. Pegau, II. 893.
 arsdorf, b. Rochlitz, II. 831. 855. 860.
 arensdorf, IV. 705.
 arthause, III. 322.
 arthäuserleute, III. 320.
 asabra, II. 602.
 aschwitz, IV. 706.
 asel, b. Golzig, IV. 392.
 asel, b. Laasdorf, IV. 468.
 aseritz, IV. 160.
 asel ober Castan, IV. 165.
 asin, w. M., I. 541.
 atharieth od. Catharinenrieth, I. 758.
 atharinenberg, s. Buchholz.
 atharinenhütte, I. 748.
 atharinenmühle, II. 492.
 atharinenrieth, s. Catharieth.
 atholisch Hennersdorf, IV. 269., s. Hennersdorf b. Lau-
 ban.
 atterfeld, IV. 653.
 auernitz, IV. 704.
 aule, IV. 392.
 aulsdorf, IV. 887.
 avertitz, II. 534.
 eesewitz, II. 845.
 eausdorf, IV. 377.
 eharlottenhof, B. III. 333.
 chemnitz, s. Alt Chemnitz, III. 118.

Vierter Band.

Chemnitz, b. Krebs, III. 418. 453.
 Chemnitz oder Wehmannsheide, w. M., I. 540.
 Chemnitzer Vorwerk, III. 132.
 Choschwitz, IV. 456.
 Chrieschwitz, III. 429. 451. 454.
 Chrißes, III. 661. IV. 803.
 Chrißgrün, III. 447.
 Christiansdorf, III. 40.
 Christiansgrün, s. Auerhahn.
 Christianstadt, IV. 437.
 Christina, s. Canitz.
 Chursdorf, b. Seelingstadt, III. 321. 324. 372.
 Chursdorf, b. Mosbach, III. 473.
 Claffenbach, III. 131.
 Clanschwitz, b. Oschatz, II. 70.
 Clanschwitz, b. Strehla, II. 598. 620.
 Clasberg od. Clossberg, IV. 582.
 Clasberg, I. 506.
 Claudermühle, IV. 466.
 Clausa, IV. 684.
 Clausse, B. II. 531.
 Clausenhof, der, IV. 865.
 Clausnitz, b. Sayda, III. 87.
 Clausnitz, b. Wechselburg, III. 373.
 Clausstraser Papiermühle, I. 367.
 Cleeben, I. 589.
 Cleisto oder Elesto, I. 429.
 Clemen, II. 817.
 Cengel, IV. 706.
 Ceterewitz od. Clettewitz, II. 511.
 Clettschütz, I. 688.
 Clegen, II. 721.
 Cleuden, b. Leipzig, II. 701.
 Clischwitz, w. M., II. 598.
 Clodermühle, III. 486.
 Clodra, III. 486.
 Clöden, I. 480.
 Clösterlein, mit Zelle, III. 269.
 Closa, I. 484.
 Clossdorf, w. M., I. 493.
 Closseritz, IV. 555.
 Closserhof, s. Barby, I. 402.
 Closser, s. Kloster.
 Cobbel, IV. 406.
 Coblenz od. Coblitz, II. 446.

D o v

- Coblenz, b. Sährichen, IV. 185.
 Coburg, IV. 857.
 Cobstedt oder Kobstedt, IV. 654.
 Cöboda, I. 633.
 Cöllisch, b. Krepsha, I. 482.
 Cöllisch, b. Adelswik, c. G., II. 920.
 Cöllisch, b. Wesenig, II. 561.
 Cöllmichen, II. 785.
 Cöllmühle, d. II. 606.
 Cölln, b. Meissen, II. 43. 48. 75.
 Cölln, b. Mülkel, IV. 126.
 Cöllniz, II. 898.
 Cölfa, I. 514.
 Cöfeln, III. 543.
 Cöthniz, III. 468. 471. 43. 474.
 Cöhren, oder Köhren, b. Köpferna, II. 51.
 Cöhren, b. Sahlis, II. 912.
 Colba, III. 468. 470.
 Colberg, IV. 841.
 Colditz, II. 877.
 Collaturgerichte zu Groß Mülkau, II. 863.
 Collaturgerichte zu Elfeld, III. 439.
 Collau mit Zischwitz, II. 754.
 924.
 Collenberg, III. 512.
 Collis, II. 561.
 Collisch, I. 519.
 Collm od. Collmen, b. Eilenburg, II. 563.
 Collm, am Fuße des Collmberges, 589. 630. 804.
 Collm, b. Bösenbrunn, III. 417.
 Collmen, b. Colditz, II. 887.
 Collmen od. Schwarz Collmen, IV. 145.
 Collmen od. Weiß Collmen, IV. 165.
 Collmen, b. Diebfa, IV. 315.
 Collmiz, od. Collmnik, II. 475.
 Collmnik, b. Freyberg, III. 83.
 Collochau, od. Colochau, I. 500.
 Colphus, B. I. 405.
 Colpien, I. 499.
 Commende, Rittg., I. 428.
 Commerau, IV. 169.
 Commichau, II. 888.
 Commungerichte Nahnis, III. 468.
 Comthurey Dommisch, II. 555. 563.
 Connewitz, II. 702.
 Conradsdorf, III. 78.
 Conradswiese, c. G., III. 296.
 Constappel, II. 52.
 Constapler Pfarrdotalen, II. 49.
 Coris, II. 356. 377.
 Corisch, III. 473.
 Corpanz s. Koppanz.
 Corallenhaus, d. I. 613.
 Corba, III. 373.
 Corberroth, IV. 767.
 Corbertha, Alt. Weissenfels, I. 597.
 Corbertha, Alt. Merseburg, III. 511.
 Corbien, w. M., 493.
 Corbusen, IV. 710.
 Coris, s. Carith.
 Corseburg, I. 605.
 Cortiz, IV. 143.
 Cortnik, IV. 166.
 Coschen, IV. 406.
 Coschütz, am Plauenschen Grunde, II. 55. 276. 282. 295.
 Coschütz, b. Lobfa, III. 447.
 Cosel, b. Gr. Kuniz, IV. 121. 123. 126.
 Cosel, b. Treba, IV. 170.
 Cosilenggen, I. 515.
 Cospa, II. 755.
 Cospeda, IV. 555.
 Cosroda oder Cospe, III. 475. 474.
 Cospuden, II. 708.
 Cossa, II. 750.
 Cossdorf, II. 525.
 Cossebaude, II. 283.
 Cossebauder Flur, Wdg., II. 285.
 Coselitz od. Coslik, II. 478.
 Cosen, b. Gotha, II. 753.
 Cosen, b. Lunzenau, III. 373.
 Cosern od. Gossern, II. 447.
 Cosma, b. Ruhna, IV. 229.
 Cosma, Alt. Altenburg, IV. 686.
 Cosweda, III. 567.

- Genthä, I. 451.
 Georgenberg, b. Naumburg, III. 565.
 Georgensfeld, III. 182.
 Georgenarün, b. Kriegberg, III. 413. 432.
 Georgenrode, w. M., I. 537.
 Georgenthal, b. Kriegberg, III. 413.
 Georgenthal, a. d. Apfelftedt, IV. 653.
 Georgenzell, IV. 806.
 Georgewitz od. Gorbiz, IV. 166.
 Geppersdorf, b. Burgstedt, III. 369.
 Gepülzig, II. 855. 856.
 Geräusche Thor, Vorst., III. 483.
 Gerbis, w. M., I. 470.
 Gerbisdorf od. Gorbisdorf, II. 724.
 Gerbismühle, d. I. 470.
 Berega, IV. 538.
 Berent, IV. 865.
 Berenthof, IV. 606.
 Berhardsgereuth, III. 643.
 Berichte Maßbach, d. IV. 607.
 Beringswalde, II. 834.
 Beringswalde, Rittg., II. 855. 867.
 Bertlachsheim, IV. 338.
 Bernelshausen, w. D., III. 658. 660.
 Bernewitz, IV. 709.
 Bernstadt, I. 568.
 Bernsdorf, w. D., III. 658.
 Bernoda, III. 471.
 Bernsbach, IV. 873.
 Bernsdorf, w. M., I. 421. 428. 429.
 Bernsdorf, b. Leisnig, II. 817.
 Bernsdorf, b. Falkenau, II. 821.
 Bernsdorf, b. Roswein, III. 150.
 Bernsdorf od. Gorbisdorf, III. 350.
 Bernsdorf, b. Birschheim, IV. 82.
 Bernsdorf, b. Reichenbach, IV. 32.
 Bernsdorf, b. Baldau, IV. 339.
 Bernsdorf, s. Ober- und Nieder- I. 372. 376. III. 595. IV. 67. 182.

ppp

Culm, w. M., IV. 875.
 Culmisch, III. 485. 486.
 Cullen, III. 330.
 Cumbach, IV. 651.
 Cummeltz, IV. 446.
 Cummero od. Comro, IV. 406.
 Cundorf, I. 488.
 Cunitz, IV. 537.
 Cunnersdorf, b. Lausa, II. 297.
 Cunnersdorf, b. Weißig, II. 297.
 Cunnersdorf, b. Raiz, II. 296.
 Cunnersdorf, b. Bieberrach, II. 472.
 Cunnersdorf, b. Hohnstein, II. 420.
 Cunnersdorf, b. Pirna, II. 429.
 Cunnersdorf, b. Glashütte, II. 359. 360. 402.
 Cunnersdorf od. Conradsdorf, w. M., II. 583.
 Cunnersdorf, bey Königstein, II. 399.
 Cunnersdorf, b. Leipzig, II. 701.
 Cunnersdorf, bey Hainichen, III. 147.
 Cunnersdorf, b. Buchholz, III. 241.
 Cunnersdorf, b. Wiesenburg, III. 299. 318.
 Cunnersdorf, b. Bernstadt, IV. 159.
 Cunnersdorf, b. Camenz, IV. 180.
 Cunnersdorf, b. Ebersbach, IV. 310.
 Cunnersdorf, b. Alt Döbern, IV. 468.
 Cunnersdorfer Mark, II. 702.
 Cunertswalde, II. 495.
 Cunnerwitz, IV. 344.
 Cunnwalde, IV. 129.
 Cunnwitz, b. Schöna, IV. 160.
 Cunnwitz, IV. 166.
 Cunsdorf, b. Reichenbach, III. 442. 447.
 Cunnendorf, IV. 434.
 Cunnwelte, w. M., II. 557.
 Cunnwerda, II. 563.
 Cupsal oder Kupsal, II. 748.
 Cursdorf, b. Schleuditz, III. 516.

Cursdorf, b. Eisenberg, IV. 793.
 Cursburg, e. H., II. 519.
 Cuschern od. Kuschern, IV. 406.
 Cjasinik, B. II. 830.
 Cjerniste, IV. 170.

D.

Daasdorf am Berge, IV. 516.
 Daasdorf, b. Buttelstedt, IV. 520.
 Dabern, IV. 390.
 Dabrun, Rtg., I. 388.
 Dabritz, II. 91.
 Dahlen, II. 603.
 Dahlenberg, I. 388. II. 564.
 Dahlowitz, IV. 126.
 Dahme, III. 599.
 Dahnsdorf, I. 421.
 Dahren, b. Göbau, II. 499.
 Dahren, b. Jannowitz, IV. 180.
 Dalicho, III. 594.
 Dalitzsch, II. 711.
 Dallwitz, b. Altleiß, II. 471.
 Dallwitz, s. Dahlowitz.
 Damm, III. 594.
 Damm u. Wiedenteich, III. 482.
 Dammendorf, IV. 456.
 Dammfuhr, w. D., IV. 517.
 Dammfuhrter Brücke, IV. 517.
 Dammühle, b. II. 73.
 Dammühle, bey Schönsfeld, II. 473.
 Dammühle, b. Mersburg, III. 509.
 Danmsdorf, III. 602.
 Dankmarshausen, IV. 586.
 Danna, I. 382.
 Danneberg, w. M., I. 382.
 Dannigko od. Dannicks, I. 442.
 Daranik od. Darenz, IV. 119.
 Darnstädt, I. 568. IV. 533.
 Daszig, I. 601.
 Datten, IV. 419.
 Daube, II. 427.
 Daubitz, IV. 319.
 Daubitz, b. Lommaßsch, D. II. B. II. 44. III. 147.
 Daumitzsch, III. 470.
 Dautschen, I. 484.
 Debitzenden, II. 708.

- Deckerhaus, II. 704.
 Deditz, III. 785.
 Defertshausen, w. D., IV. 787.
 Dehles, III. 450; 454.
 Dehlig, a. d. Saale, III. 524.
 Deistelhaus, B. III. 451.
 Delbitz, f. Delwig.
 Delitzsch, II. 714.
 Delitz od. Dölig, a. b. Pleisse, II. 704.
 Delitz, am Berge, III. 543.
 Delmschütz, II. 40. 52.
 Delwig, Delbitz od. Dehlbitz, w. M., II. 560.
 Demreusel, III. 449. 454.
 Demitz, IV. 160.
 Denschütz oder Denschitz, f. Dölmischütz.
 Denckeritz, f. Denneritz.
 Denckwitz, b. Nerchau, II. 785.
 Denckwitz, b. Raschau.
 Dennewitz, III. 595.
 Denneritz, od. Denckeritz, III. 323. 325. 344.
 Dennschütz, II. 53.
 Denstedt, IV. 518. 522.
 Dermisdorf, I. 634.
 Desche, IV. 226.
 Descho, IV. 144.
 Deschütz, II. 90.
 Deschwitz, III. 490.
 Denbach, IV. 649.
 Denbachshof, IV. 582.
 Deuben, b. Leuchern, I. 601.
 Deuben, mit Johnsmühle, II. 287.
 Deuben, b. Bennewitz, II. 783.
 Deulowitz, IV. 446.
 Deumen, I. 591. 608.
 Deutsch Baselitz, f. Deutschbaselitz.
 Deutschenbohra, II. 48.
 Deutsch Neudorf, f. Teutsch.
 Deutsch Luppa, II. 589. 597.
 Deuzen, II. 902.
 Dewitz, II. 703.
 Dewitzdeuben, f. Debitzdeuben.
 Dryla, II. 49.
 Diebsfehra, II. 474.
 Diederstedt, w. M., I. 422.
 Diehmen, IV. 180.
 Diehsa, IV. 301.
 Dielo oder Dyblo, IV. 407.
 Dielsdorf, IV. 610.
 Diemersheim, w. D., III. 658.
 Diensdorf mit den Lehnstücken, II. 297.
 Dienstadt, b. Rahnis, III. 468.
 Dienstadt, b. Kleinbucha, IV. 707. 887.
 Dienstedt, IV. 558.
 Diera, II. 47.
 Diesdorf, II. 474.
 Dießlingen, w. M., I. 406.
 Dietendorf, f. Alt- und Neu.
 Dietendorf, b. Hainzburg, II. 568.
 Diethayn, II. 222. 266.
 Dietersdorf, I. 732.
 Diethaus oder Dieters, w. M., IV. 206.
 Diethart, IV. 654.
 Dietensdorf oder Diehdorf, III. 373.
 Dietlas, IV. 821.
 Dietrich, III. 344.
 Dietrichsbach, IV. 159.
 Dietrichsberg, e. H., IV. 587.
 Dietrichsdorf, w. M., I. 422.
 Dietrichsdorf, I. 371.
 Dietricheroda, I. 636.
 Dietrichenroda, I. 730.
 Diezhausen, III. 660.
 Diehmühle, d. II. 310.
 Dillstadt, III. 660.
 Dingleben, IV. 720.
 Dippelsdorf, b. Unter Messau, I. 589.
 Dippelsdorf oder Dippoldisdorf, II. 280.
 Dippelsdorf, Alt. Altenburg, IV. 685.
 Dippmannsdorf, I. 422.
 Dippoldiswalda, II. 330 B. 328.
 Dirgsdorf, w. D., I. 428.
 Distelhof, w. M., IV. 865.
 Distelsdorf, IV. 248. 305.
 Dittersbach, b. Stolpen, II. 425.

- Dittersbach, bey Borsenstein, III. 89.
 Dittersbach, b. Frankenberg, III. 138.
 Dittersbach, b. Frauenstein, III. 159.
 Dittersbach, b. Weisbach, III. 225.
 Dittersdorf mit Hasel, I. 735.
 Dittersdorf mit Neudörfel und Rückersdahn, II. 365.
 Dittersdorf, b. Greifendorf, III. 151.
 Dittersdorf, b. Löbnitz, III. 241.
 Dittersdorf, b. Elsdra, III. 486.
 Dittmanskorf, b. Reinsberg, II. 60.
 Dittmanskorf, b. Seringswalda, II. 846.
 Dittmannsdorf, b. Ritscher, II. 910.
 Dittmanskorf, b. Sayda, III. 91.
 Dittmanskorf oder Dittsdorf, b. Erdmannsdorf, III. 126.
 Dittmanskorf, b. Penig, III. 371.
 Dittmanskorf, b. Viesig, IV. 321.
 Dixfehrda, I. 484.
 Dlugy, IV. 466.
 Dobberbusch, IV. 458.
 Dobberstroh, IV. 386.
 Dobenau, e. G., III. 429.
 Dobeneck und Stein, Rittg., III. 414.
 Dobberbusch od. Dobbridusch, IV. 458.
 Doberenz, II. 831. 868.
 Dobergast, I. 589. II. 893.
 Dobernitz, b. Hof, II. 611.
 Dobernitz, b. Sitten, II. 817.
 Doberquitz oder Doberschütz, II. 819.
 Dobers od. Dobrisch, IV. 319.
 Doberschau, II. 453.
 Doberschütz, b. Eilenburg, II. 748. 920.
 Doberschütz, b. Malschwitz, IV. 120.
 Doberschütz, Alt. Altenburg, IV. 690.
 Dobersdorf, III. 562.
 Doberschütz, II. 817.
 Dobersdau, II. 718.
 Dobersdoh, IV. 386.
 Doberzeit, II. 427.
 Dobian, III. 469.
 Dobichau, I. 620.
 Dobien, I. 373.
 Dobisch od. Dobischütz, II. 67.
 Dobischschen, IV. 686.
 Dobra, b. Liebenwerda, I. 516.
 Dobra, b. Porichenndorf, II. 428.
 Dobra, b. Zschorna, II. 472.
 Dobra, Alt. Altenburg, IV. 684.
 Dobrahütte, Eish. IV. 925.
 Dobrannis, II. 446.
 Dobrig, IV. 167.
 Dobrilugk, IV. 383.
 Dobrinsk od. Dubring, IV. 160.
 Dobritz, b. Meissen, II. 68.
 Dobritz, b. Laubegast, II. 375.
 Dobristroh, s. Dolberstroh.
 Dobritschau, IV. 700.
 Dobschütz, s. Dobisch.
 Dochau, w. M., I. 416.
 Döbeln, II. 810.
 Döbelitz, II. 561.
 Döben mit Gnadau, b. Barby, W. I. 404. 405.
 Döben, b. Grimma, II. 785.
 Döben, de Pfarr, Dotal; Gerichte, II. 781.
 Döberitz, (Dahren.
 Döbern und Döbricke, w. M., I. 514. 520.
 Döbern, a. d. Elbe, II. 574.
 Döbern od. Döbergen, II. 606.
 Döbern, a. d. Mulde, II. 734.
 Döbern, a. d. Meise, IV. 420.
 Döbern, b. Pötschen, IV. 447.
 Döbern, b. Rützig, IV. 445.
 Döbernitz, II. 715. 729. 732.
 Döbersten, III. 555.
 Döbisch, s. Demitz.
 Döbischchen, III. 558.
 Döblitz, III. 470. 472. 474.
 Döbra, b. Liebstadt, II. 369.
 Döbra, a. d. Elster, IV. 180.
 Döbrichau, I. 468. 481.
 Döbris, I. 589. III. 555.
 Döbriz, III. 470.

- Döbbrüggen, II. [474.](#)
 Döbbrüggen, IV. [522.](#)
 Döbschke, IV. 181.
 Döbschütz, IV. [321.](#)
 Döckig, III. [579.](#)
 Dödanitz, II. 923.
 Döhlau, IV. 767.
 Döhlen, B. I. [470.](#)
 Döhlen, b. Dresden, od. Schre-
 bitz, II. 91.
 Döhlen, a. d. Weiseritz, II. [317.](#)
 Döhlen, b. Rochlitz, II. [831.](#)
 [855.](#) [857.](#)
 Döhlen, b. Grabis, II. [552.](#)
 Döhlen, b. Laubenheim, II. [870.](#)
 Döhlen, b. Wiederau, II. [898.](#)
 Döhlen, a. d. Weida, III. 473.
 483. [489.](#) 490.
 Döhlen, b. Lützen, III. [521.](#)
 Döhlen, b. Pielitz, IV. [125.](#)
 Döhlenswald, e. [H.](#) III. [413.](#)
 Döhnitz, II. 783.
 Döhsitz, Dösig od. Doschütz,
 II. 633.
 Dölbau, II. 721.
 Döleau, b. Bitterfeld, I. 536.
 Döleau, b. Merseburg, III. [517.](#)
 Döllingen, I. [522.](#)
 Döllnick od. Döllnigk, w. M.,
 II. 565.
 Döllnitz in d. Aue, III. 509.
 Döllschütz, IV. [705.](#)
 Döllsdorf, I. [542.](#)
 Döllstedt, IV. [665.](#)
 Dölmschütz, II. 40. [52.](#)
 Dölitz, IV. 685.
 Döltschen, II. 301.
 Dömmelsdorf, s. Dömmelsdorf.
 Dönnchen, II. 362.
 Dörfel, b. Schlette, III. [204.](#)
 [241.](#)
 Dörfel, b. Weigsdorf, IV. 300.
 Dörfel a. Queis, IV. 343.
 Dörfel, b. Christiansstadt, IV.
 438.
 Dörfgen, od. Graben, b. Pol-
 dit, II. [820.](#)
 Dörfgen, Arras, II. [820.](#)
 Dörfflein vor Schweinitz, I. [474.](#)
 [484.](#)
 Dörffles, b. Chemar, IV. [720.](#)
 Dörffles, b. Königsberg, IV.
 [851.](#)
 Dörffles, b. Coburg, IV. [865.](#)
 Dörghausen, s. Ebürings-
 hausen.
 Dörhof, b. Berggieshübel, B.
 II. 358.
 Döringshof, e. [H.](#), IV. 832.
 Dörnhofe, IV. [452.](#)
 Dörrensolt, w. M., IV. 805.
 Dörreberg, IV. [658.](#)
 Dörrewalde od. Dürrewalde,
 II. 513.
 Dörrthal, Dörrenthal, od. Dö-
 rotheenthal, III. [91.](#)
 Dörschnitz, II. [70.](#)
 Dörstewitz, III. 511.
 Dörtendorf, III. 483. [490.](#)
 Dörsitz, s. Döhsitz.
 Dörschütz, II. [821.](#)
 Dörschwitz und Kirchsteitz, I. [602.](#)
 Dösen, II. [702.](#)
 Dohma, II. 357. 373.
 Dohms, IV. [340.](#)
 Dohna, II. [395.](#)
 Dolgawitz, IV. 180.
 Dolläuchen od. Dollenichen, IV.
 [388.](#)
 Dollgen, IV. [461.](#)
 Dollmarsdorf, w. D., III. 652.
 Dollmersdorf, w. D., IV. [787.](#)
 Dolphuß, w. M., I. [406.](#)
 Dolßenhagen, II. 908.
 Dolsitz, IV. [446.](#)
 Domsfreiheit zu Merseburg, III.
 505.
 Dommitzsch, II. 553.
 Dommsdorf, I. [516.](#)
 Dommsdorf, IV. [418.](#) [469.](#)
 Dommsen, I. [599.](#) [602.](#)
 Domselwitz, II. [75.](#)
 Donndorf, I. 639.
 Doppendorf, B. I. 623.
 Dorf Allendorf, IV. [822.](#)
 Dorf Chemnitz, Ober, III. 83 90,
 Dorf Chemnitz Nieder, s. ebend.
 Dorf Chemnitz, b. Nieder Zwö-
 nitz, III. 245.
 Dorf Culm, IV. [884.](#)
 Dorf französisches, II. 306.
 Dorf Griesstädt, I. 662.

- Dorshagen, III. 99.
 Dorfmuhle, d. II. 562.
 Dorf Schellenberg, III. 112.
 Dorfstadt, III. 431. 438. 439.
 440.
 Dorfstädtel, III. 293.
 Dorf Sulza, IV. 533.
 Dorla, I. 571.
 Dorna, b. Remberg, I. 383.
 Dorna, b. Grimma, II. 784. 785.
 Dornburg, IV. 536.
 Dorndorf, b. Burgscheidungen,
 I. 621.
 Dorndorf, b. Dornburg, IV.
 536.
 Dorndorf, a. d. Werra, IV. 587.
 Dorndorf, b. Uhlstädt, IV. 708.
 Dornewitz, w. M., I. 412.
 Dornfeld, IV. 611.
 Dornhof, B. II. 373.
 Dornhennersdorf, IV. 300.
 Dorn-Reichenbach, II. 561.
 Dornswalda, I. 506.
 Dorotheenberg, III. 130.
 Dotzen, I. 570.
 Dräckitz od. Drägnitz, w. M.,
 I. 390. II. 555.
 Dragendorf, w. M., I. 451.
 Dragsdorf, III. 556.
 Drahnisdorf, IV. 392.
 Draisdorf, III. 126.
 Drackendorf od. Drachendorf,
 IV. 707.
 Draschwitz, b. Weissenfeld, I.
 589. 599. III. 555.
 Draschwitz, b. Elemen, II. 817.
 Drasdo, I. 516.
 Drathhammer, b. Schwarzen-
 berg, III. 295.
 Drathhammer, IV. 419.
 Drauschkowitz, IV. 181.
 Drauschwitz, IV. 171.
 Drausendorf, IV. 249.
 Dreba, III. 473.
 Drebkau, IV. 468.
 Dreblschau od. Drebligar, II.
 575.
 Dreblitzsch, w. M., II. 560.
 Drebsdorf, I. 732.
 Drechslers Wurm., III. 295.
 Dreffurth, I. 577.
 Drehbach, III. 226.
 Dreblig, II. 735.
 Drehna, b. Uhlitz, IV. 170.
 Drehna, b. Babben, IV. 391.
 Drehno, b. Sonnenwalde, IV.
 390.
 Drehno, im Suben. Kr., IV.
 446.
 Drehsa, IV. 166.
 Dreisch, III. 467. 471.
 Drenzig, IV. 407.
 Drescha, IV. 685.
 Drescherberg, d. II. 104.
 Dresden, II. 98.
 Dresigk, IV. 386.
 Dreska, II. 482.
 Drehschen, II. 447.
 Drenkretscham, IV. 123.
 Drenzig, II. 59.
 Drensigacker, IV. 796.
 Drenßkau, II. 711.
 Drey Wermere, III. 184.
 Drey Weiber, IV. 123.
 Driewitz, IV. 165.
 Drogen, IV. 169.
 Drobitz, II. 735.
 Drochau, III. 448. 451. 454.
 Drocho, IV. 386.
 Dröben, I. 492.
 Dröba, III. 414. 419.
 Drögnitz, Reg., II. 563.
 Dröschkau, II. 920.
 Drößen, IV. 684.
 Drögnitz, IV. 708.
 Drößwein, III. 444.
 Drogen, II. 45. 75.
 Drogen od. Frogen, II. 684.
 Drogis, III. 450.
 Drogitz, III. 479.
 Drojansmühle, II. 513.
 Droizen, I. 570.
 Droßdorf, b. Breunsdorf, II.
 902.
 Droßdorf, b. Schleitz, III.
 409. 419.
 Droßdorf, b. Rechelgrün, III.
 440.
 Droßdorf, b. Rippicha, III. 555.
 Drogel, II. 48.
 Drosen, IV. 684.
 Drosenhansen, IV. 865.

- Groß Wockedra, IV. 708.
 Groß Böhla, II. 606.
 Groß Böhlig, II. 781. 785.
 Groß Bösitz, IV. 447.
 Groß Borthen, II. 370.
 Groß Bothen, II. 800.
 Groß Brehsen, b. Guben, IV. 421.
 Groß Brehsen, b. Grünewald, IV. 446.
 Groß Brösern, IV. 187.
 Groß Bucko, IV. 474.
 Groß Burg, II. 286.
 Groß Camsdorf, III. 469.
 Groß Camsdorfer Revier, III. 459.
 Groß Cotta, II. 371.
 Groß Corbetha, I. 597.
 Groß Cröbitz, IV. 708.
 Groß Crowsdorf, IV. 522.
 Groß Crostitz, II. 735.
 Groß Cundorf, III. 484. 487.
 90.
 Groß Dalzig, II. 898.
 Groß Dehsa, IV. 123. 126.
 Groß Deuben, II. 712.
 Groß Dittmannsdorf, II. 470.
 Groß Dobritz, b. Döbern, II. 5. 90.
 Groß Dobritz, b. Laubegast, II. 5.
 Groß Dobritz, b. Lauterbach, II. 1.
 Groß Döbschütz, IV. 119.
 Groß Dölzig, III. 517.
 Groß Dorf, w. M., I. 406.
 Groß Dorfhan, III. 99.
 Groß Draxdorf, III. 486.
 Groß Drebnitz, II. 441.
 Groß Drenzig, IV. 407.
 Groß Drewitz, IV. 421.
 Groß Dubrau, IV. 168.
 Groß Düben, IV. 292.
 Groß Ebersdorf, III. 488.
 Groß Garten, II. 208.
 Groß Mühle, b. Hendra, II. 562.
 Groß Behringen, IV. 579. 644.
 Groß Buch, II. 883.
 Groß Burschla, I. 573. 579.
 Groß Erckmannsdorf oder
 Esdorf, II. 280.
 Groß Erdmannsdorf, III. 104.

- Ebnath, III. 417.
 Eccardtsburg, d. L. 627.
 Eckardtische Mühle, L. 484.
 Eckardts Weinberg, II. 66.
 Eckardtsbach oder Eckersbach,
 III. 318.
 Eckardtsberga, L. 626.
 Eckarts, IV. 806.
 Eckartshausen, IV. 579.
 Eckartswalde, IV. 434.
 Eckelsstätt, IV. 700.
 Eckernbrene, II. 54.
 Eckersberga, IV. 247.
 Eckersdorf, II. 338.
 Eckhardtsleben, IV. 665.
 Eckmansdorf, L. 383.
 Eckstedt, IV. 610.
 Ederleben, L. 656.
 Effelder, IV. 767.
 Eger, w. D., IV. 523.
 Egidien, s. St. Egidien.
 Egypten, s. Aegypten.
 Ehnes, IV. 767.
 Ehrbare Mannschaft, d. III. 599.
 Ehrenberg, b. Hohnstein, II. 421.
 Ehrenberg, b. Kriebenstein, II.
864. 865.
 Ehrenberg, b. Gundorf, III. 516.
 Ehrenberg, Alt. Altenburg, IV.
 685.
 Ehrenberg, Alt. Themar, IV. 720.
 Ehrenfriedersdorf, III. 198.
 Ehrenhain, IV. 695.
 Ehrensteig, Dorf., IV. 575.
 Ehringsdorf, IV. 521.
 Ehrlmühle, alt. G., III. 322.
 Eich, B. III. 431. 440. 446.
 Eicha, IV. 813.
 Eichardt, II. 823.
 Eichberg, e. H., II. 371.
 Eichberga od. Hof Eichberg, b.
 Sonnenberga, IV. 759.
 Eichbusch, s. Rockau.
 Eiche, B. II. 788.
 Eichelborn, IV. 525.
 Eichenberg, b. Lengsfeld, III. 642.
 Eichenberg, b. Viebra, IV. 708.
 Eichgraben, IV. 247.
 Eichhof, IV. 865.
 Eichholz, B. u. w. M., I. 416.
 Eichholz, IV. 386.
 Eichigt, III. 715. 418.
 Eichig, IV. 765.
 Eichlaide, III. 347.
 Eichort, II. 791.
 Eichrod, IV. 587.
 Eichschenke, IV. 887.
 Eigen Weinberge, L. 568.
 Eilenburg, II. 745.
 Eilensfeld, II. 749.
 Einberg, IV. 876.
 Einborn, IV. 709.
 Einhausen, IV. 791.
 Einöde, IV. 841.
 Einöbhausen, IV. 793.
 Einsdorf, IV. 564.
 Einsiedel, Alt. Lauterstein, III.
 190.
 Einsiedel, b. Dittersdorf, III.
225.
 Einsiedel, b. Seilsdorf, e. H.,
 III. 448.
 Einsiedel Sensenhammer, III.
190.
 Einsiedel, b. Eissfeld, IV. 244.
 Einsingen od. Einzingen, IV.
 564.
 Einzelberga, IV. 865.
 Einzelne Güther, III. 295.
 Eisberga, L. 759.
 Eischleben, IV. 661.
 Eisenach, IV. 572.
 Eisenberg, b. Moritzburg, II.
495.
 Eisenberg, i. Altenburg., IV.
 701.
 Eisenhart, Schl., L. 416.
 Eisenschmiede, die sogenannte,
 III. 464.
 Eiserkult, w. M., II. 566.
 Eiserode, IV. 160.
 Eisdorf, III. 521.
 Eissfeld, IV. 842.
 Eishausen, IV. 832.
 Eisleben, L. 741.
 Eitersfeld od. Eptersfeld, w.
 M., IV. 721.
 Elbe, II. 398.
 Elbenau, L. 440.
 Elbersdorf, II. 425.
 Elbisbach, II. 909.
 Elend, B. II. 328.

- Egersburg, V. 659.
 Egerdorf, II. 65.
 Ehsfeld, III. 431. 438. 439. 440.
 Eherbach, III. 521.
 Ehlersdorf, IV. 191.
 Ellerleben, I. 634.
 Ellingshausen, IV. 790.
 Elm und Geyersberg, e. H.,
 III. 454.
 Elsdorf, Elsa, IV. 873.
 Elsholz, w. M., I. 422.
 Elsnig, II. 575.
 Elster, a. d. Elbe, I. 383.
 Elster, b. Adorf, III. 409. 417.
 Elster, od. Elstra, IV. 178.
 Elsterberg, III. 436.
 Elstermühle zu Löben, I. 468.
 Elstermühle zu Domsdorf, I. 514.
 Elstermühlen, Plauen, III. 429.
 Elstertrebnitz, II. 896.
 Elsterwald, IV. 198.
 Elsterwerda, II. 478.
 Elstra, f. Elster.
 Elterlein, III. 234.
 Elzenberg, III. 325. 367.
 Emleben, IV. 672.
 Emisdorf, II. 721.
 Emseloh od. Emseloh, I. 657.
 658.
 Emsen, w. M., IV. 560.
 Emstadt, IV. 767.
 Endorf, I. 752.
 Endschütz, III. 486.
 Engelauf od. Engenaue, Wth.,
 III. 652.
 Engelhardtsgarten oder Engels-
 grün, III. 409. 416. 419.
 Engelsbach, IV. 651.
 Engelsdorf, II. 703.
 Engelstein od. Engestein, IV. 845.
 Engerda, IV. 708.
 Ennervig, II. 733. 516.
 Eppendorf, III. 112.
 Eptingen, I. 617.
 Erbach, IV. 826.
 Erbenhausen, IV. 593.
 Erbisdorf, III. 81.
 Erbmannsdorf, II. 75. 89.
 Ercksdorf, II. 280.
 Erckmansdorf, f. Groß und
 Klein.
 Erdmannsdorf, b. Lichtwalde,
 III. 104.
 Erdmansdorf, b. Zippersdorf,
 IV. 709.
 Erdmannshagen, II. 787.
 Erteschlag, Erfurthschlag, III.
 226.
 Erlahammer, Esh., III. 287.
 Erlau, b. Wittweyda, II. 831.
 850. III. 111. 374.
 Erlau, b. Schleusingen, III.
 642.
 Erlbach, b. Golditz, II. 382.
 Erlbach, b. Kirchberg, III. 245.
 Erlbach, Oberth., III. 417.
 Erlbach, Unterth., III. 416.
 Erlbau, II. 55.
 Erlebach, b. Ehrenberg, II. 865.
 Erlebach, b. Ummerstadt, IV.
 841.
 Erleholz, IV. 418.
 Erligt und Grund, III. 100.
 Erlichtguth, f. Meissen, II. 32.
 Erlichtmühle, b. Meuscha, II.
 370.
 Erlsmühle, od. Erlichtmühle,
 III. 473.
 Erldorf, IV. 851.
 Ermendorf, f. Erbmannsdorf.
 Ermendorf oder Erbisdorf, b.
 Lauterbach, II. 471. 492. 596.
 Ermlitz, III. 517.
 Ernstthal, b. Hohnstein, III. 343.
 Ernstthal, b. Eisfeld, IV. 843.
 Ernstthal, b. Gräfensthal, IV.
 905.
 Ernstroda, IV. 651.
 Erpitz, IV. 470.
 Erzdorf, f. Ehdorf,
 Ermühle, d. III. 483.
 Eschdorf, II. 425.
 Eschbach od. Eschenbach, III.
 407. 418.
 Eschfeld, b. Wolfstiz, II. 908.
 Eschfeld od. Eschfeld, b. Alten-
 burg, IV. 699.
 Eschenbach, III. 407.
 Eschenberga, IV. 636. 665.
 Eselsberg, IV. 293. 320. 321.
 Eselswiese, III. 578.
 Espenhagen, II. 711.

Ebbach, b. Volkmannsdorf, III. 477.
 Ebbach, i. Ger. Lanter, IV. 865.
 Eße, e. H., III. 418.
 Eßmühle, d. III. 164.
 Eßleben, l. 650. IV. 559.
 Eßmannsdorf, l. 659.
 Eßpich, e. H., III. 449.
 Ettershausen, IV. 822.
 Ettelwig, II. 719.
 Ettenhausen, b. Kupfersuhl, IV. 587.
 Ettershausen, a. d. Messe, IV. 646.
 Ettersburg, IV. 516.
 Etterminden, IV. 579.
 Eutschütz, s. Dersch.
 Eßdorf, b. Roswein, III. 151.
 Eßdorf, b. Eisenberg, IV. 704.
 Eßoldshayn od. Eßelshayn, II. 882.
 Euba, III. 113.
 Eubabrunn, III. 416.
 Eubenberg, III. 198. 200.
 Eula, a. d. Saale, l. 619. 620.
 Eula, i. Nieder-Rochwitz, II. 296.
 Eula, Eulle od. Eulen, w. M., II. 553.
 Eula od. Nieder Eula, Alt. Ros-
 sen, III. 147.
 Eula, b. Markersdorf, III. 487.
 Eulau, II. 896.
 Euldörfel, IV. 334.
 Eulen, l. 482.
 Eulendorf, III. 147.
 Eulermühle, d. II. 73.
 Eulenstein, III. 417.
 Eulermühle, d. III. 489.
 Eulitz mit Rehersasse, II. 6a.
 Eulmühle, d. II. 376.
 Eulo, IV. 418.
 Eulowig, IV. 180.
 Euper, l. 383.
 Eutrichsch, II. 702.
 Eutrich, IV. 184.
 Eutschütz, II. 280.
 Euzsch, l. 372.
 Exdorf, IV. 720.
 Eybau, IV. 181.
 Eybenstock, III. 278.

Eylau od. Eula, II. 903.
 Eyßdorf, i. Luck. Kr., IV. 392.
 Eyßdorf, b. Kittlitz, IV. 469.
 Eythra, III. 524.
 Eyselbach, IV. 886.
 Eyleben, l. 662.
 Eßoldshayn od. Eßelshayn, III. 558.

F.

Fährndrichshof, Ritg., l. 704.
 Fährhaus vor Barby, l. 405.
 Fähringmühle, d. l. 410. 412.
 Fährliche, w. M., l. 493.
 Falcken, a. d. Werra, l. 573.
 579. IV. 585.
 Falcken, b. Langenberg, III. 348. 366.
 Falkenau, b. Hannichen, II. 820.
 Falkenau, a. d. Klöße, III. 113.
 Falkenau, Alt. Altenburg, IV. 685.
 Falkenbach, III. 222.
 Falkenberg, w. M., l. 430.
 Falkenberg, b. Schmertendorf, l. 522.
 Falkenberg, b. Roigsch, II. 574.
 Falkenberg, b. Conradsdorf, III. 79.
 Falkenberg, b. Jegnitz, IV. 130.
 Falkenberg, b. Dobrilugk, IV. 386.
 Falkenhayn, b. Schmiedeberg, II. 362.
 Falkenhayn, -b. Weesenstein, II. 374.
 Falkenhayn, a. d. Losa, II. 921.
 Falkenhayn, bey Ringethal, III. 91.
 Falkenhayn, b. Zeitz, III. 559.
 Falkenhayn, im Luck. Kr., IV. 392.
 Falkenhayn, Alt. Altenburg, IV. 699.
 Falkenhof, b. Dresden, II. 105.
 Falkenstein, III. 437.
 Falkenstein, Ober- und Unter-
 theil, Ritg., III. 438. 439.
 Falkenstruther Pechbütte, l. 470.

- Artstoda**, IV. 580. 581.
arnstädt, s. Ober- und Unter.
arrenbach, IV. 808.
arringsmühle, s. Sährings-
 mühle.
asanhaus, d. i. Weissenfeld,
 I. 587.
ascha, od. Föhsen, od. Wascha,
 w. M., IV. 795.
asendorf, III. 449. 454.
saule Unger, d. II. 751.
echheim, IV. 876.
ehrenbach, IV. 844.
ehrendorf, III. 510.
eldheim, I. 383.
eldleuba, IV. 304.
eldmühle, d. II. 568.
eldschlößgen, II. 267.
elgeleben, I. 405.
erbismühle, d. II. 568.
ernbreitenbach, IV. 586.
ernemühle, d. III. 477.
ichtag, IV. 767.
ichte, e. Hmg., II. 398.
ichtenberg, II. 54. 476. 528.
 531. 625.
ichtenberg, Mittg., II. 534.
ichtenhann od. **ichtenhann-**
chem, IV. 685.
ichtigsthal, II. 869.
iedelhausen, IV. 609.
indenburg, III. 418.
indenmühle, II. 473.
indenmühle, b. Coburg, IV.
 865.
insterau, e. G., III. 224.
insterberga, IV. 651.
insterwalda, II. 517.
insterwaldaer Dörfer, IV. 387.
inz Förstgen, II. 534.
ischbach, b. Seligstadt, II.
 441.
ischbach, bey Schleusingen,
 III. 642.
ischbach, b. Eisenach, IV. 575.
ischbach, a. d. Elbe, IV. 595.
ischbach, b. Kabarz, IV. 645.
ischbach, Ger. Lauter, IV. 865.
ischendorf, II. 817.
ischergasse, d. i. Meissen, II. 31.
ischhaus, b. Dresden, II. 267.
ischhaus, bey Augustsburg,
 III. 109.
ischhaus, b. Wolfenstein, III.
 198.
ischhaus, i. Lauter, III. 296.
ischhaus, b. Hermannsfeld,
 IV. 792.
ischheim, II. 831. 849.
ischstätt, w. D., I. 667.
ischwasser, IV. 386.
länningsthal, II. 733.
larchheim od. Flachheim, I. 686.
leissen, III. 415.
lemmingen, b. Schulpforta,
 I. 568.
lemmingen, b. Hartha, II. 846.
lemmingen, b. Frohnsdorf, IV.
 695.
lemmingsthal, w. M., I. 503.
lensdorf, II. 719.
lötza, III. 113.
lötzdorf, IV. 230.
lötzberg, II. 785.
lötz, I. 407.
lothaus, s. Clausenhof.
luhrstedt, IV. 537.
ockendorf, IV. 685.
örder Coschbuda, II. 296.
örder Oersdorf, III. 99.
örder Jessen, II. 310.
örderische Hof, W. I. 440.
ördermühle, I. 484.
örder und Hinter Jäckersdorf,
 w. M., IV. 302.
öriz, IV. 765.
örizter Berg, IV. 765.
örmerswalde, I. 468.
örstelguth, III. 241.
örstgen, b. Motternw., II.
 799. 889.
örstaen, b. Tauban, IV. 170.
örstgen, w. M., II. 56.
örsterhaus, b. Siegenrück, III.
 477.
örstlichen, Förtha od. Förthen,
 III. 483.
örtha, b. Marktsuhl, IV. 579.
örthen, III. 485.
örthern, w. D., IV. 518.
olbern, II. 492.
olge, D. III. 83.

- Forberg, II. 624 632.
 Forchheim, II. 822.
 Fornbach, IV. 865.
 Forst od. Forsta, IV. 414.
 Forstberg, B. II. 890.
 Forstengereuth od. Forfchenge-
 reuth, IV. 767.
 Forsthaus, b. Blasewitz, II. 278.
 Forsthaus, b. Rottenbergda, III.
 413.
 Forsthof; Annaburg, I. 466.
 Forsthof, b. Golditz, II. 876.
 Forsthof, b. Siedenlehn, III.
 140.
 Forsthof, od. Forst, und Stahl-
 hauen, w. M., IV. 809.
 Forstmühle, d. III. 449.
 Forststrich, d. III. 556.
 Forst Wolfersdorf, III. 483.
 486 488. 489 490.
 Foschau, w. M., IV. 794.
 Föschendorf, III. 446.
 Fagloch, IV. 767.
 Franken, III. 348. 376.
 Franken od. Frankena, IV. 386.
 Frankenau, V. I. 569.
 Frankenau, b. Neusorge, III.
 111.
 Frankenau, b. Reichstädt, IV.
 685.
 Frankenberg, III. 134.
 Frankenberg, Alt. Hildburghau-
 sen, IV. 832.
 Frankendorf, b. Luckau, IV. 386.
 Frankendorf, b. Röttschau, IV.
 523.
 Frankenhäusen, III. 325. 326.
 Frankenhayn, Alt. Schlieben,
 I. 502.
 Frankenhayn, i. Thüring. Wald.
 IV. 659.
 Frankenheim, Alt. Lützen, III.
 521.
 Frankenheim, a. d. Rhön, IV.
 594.
 Frankenhof, Rittg., III. 437.
 Frankenroda, b. Frohndorf, I.
 633. 635.
 Frankenroda, b. Metebach, IV.
 638.
 Frankenroda, b. Mibla, IV. 647.
 Frankenstein, III. 92.
 Frankenthal, IV. 179.
 Frankleben, III. 512.
 Frankmühle, b. Elsterberg, III.
 437.
 Frankmühle, b. Stein, III. 484.
 Frauenberg, IV. 392.
 Frauenbreitungen, IV. 807.
 Frauendorf, b. Ruckeland, II.
 817.
 Frauendorf, b. Seithayn, II.
 868. 883.
 Frauendorf, im Schradenwalde,
 II. 488. IV. 175.
 Frauenfels, IV. 685.
 Frauenhays, I. 405.
 Frauenhays, a. d. Roder, II. 477.
 Frauenhays, b. Rippicha, III.
 555.
 Frauenhorst, I. 468.
 Frauenprießnitz, I. 570.
 Frauenstein, III. 156.
 Frauenstein, w. M., I. 424.
 Frauensthal, w. M., I. 518.
 Frauenwald, III. 642.
 Frauenwalde od. Frauwalda,
 b. Rnehlen, II. 488.
 Frauwalda, b. Börln, II. 596.
 Freiheit, d. b. Brena, I. 532.
 Fremdiswalda, II. 804.
 Frankenau, I. 569.
 Frenzeley, e. G., IV. 448.
 Frenzels Guth, IV. 229.
 Fressdorf od. Fressdorf, IV. 386.
 Fressnitz, II. 735.
 Freudenthal, B. IV. 611.
 Freudensteiner Scheidehaus, II.
 51. 71.
 Freyberg, III. 40.
 Freyberg, Obertheil, III. 414.
 Freyberg, Mittel- und Unterth.,
 III. 417.
 Freybergsdorf, III. 89.
 Freyburg, I. 610. 617.
 Freyburgsingen, I. 688.
 Freyenoria, III. 470. IV. 708.
 Freyhäuser, z. Meissen, II. 30.
 Freyheit, die, b. Frohburg, II.
 906.
 Frey- und Behendhof, d. IV. 603.
 Freyhöfe, die, III. 279.

- Freyroda, II. 731. 737.
 Freyseite, D. III. 451.
 Freytagsland, w. M., II. 563.
 Freytagsjella, e. H., IV. 584.
 Freytelsdorf, II. 471.
 Freywalda, Rittg., A. Schweinisch, I. 482.
 Freywalda, b. Luda, IV. 377.
 Freywinkel, I. 513.
 Friedebach, b. Clausnitz, III. 89.
 Friedebach, b. Hütten, IV. 884.
 Friedeburg, III. 84.
 Friedelshausen, IV. 803.
 Friedersdorf, b. Alt Herzberg, I. 501.
 Friedersdorf, b. Vouch, I. 540.
 Friedersdorf, w. M., I. 450.
 Friedersdorf, b. Ober Lichtenau, II. 459. IV. 177.
 Friedersdorf, b. Frauenstein, III. 161.
 Friedersdorf, b. Lobsa, IV. 123.
 Friedersdorf, b. Ebersbach, IV. 181.
 Friedersdorf, am Queis, IV. 198.
 Friedersdorf, an d. Landkrone, IV. 228.
 Friedersdorf, b. Bittau, IV. 301.
 Friedersdorf, b. Dobrilugk, IV. 385.
 Friedersdorf, b. Sonnawalda, IV. 390.
 Friedersdorf, b. Behnau, IV. 434.
 Friedersdorfer Werder, I. 526.
 Friedersluga od. Friedrichsluga, I. 522.
 Friedland, IV. 455.
 Friedmannsdorf, III. 322. IV. 486.
 Friedrich od. Friederich, IV. 300.
 Friedrichsanfang, b. Erwinkele, IV. 661.
 Friedrichsanfang, b. Hilburgshausen, IV. 832.
 Friedrichsdorf, w. M., I. 450.
 Friedrichsdorf od. Frödersdorf, I. 429.
 Friedrichsdorf, b. Baruth, I. 506.
 Friedrichsgrün, b. Mielau, III. 333.
 Friedrichshall, IV. 836.
 Friedrichshayda, IV. 710.
 Friedrichshayn, IV. 476.
 Friedrichshöhe, IV. 844.
 Friedrichsroda, b. Endorf, I. 753.
 Friedrichsroda, im Thüring. Walde, IV. 650.
 Friedrichstadt, sonst Ostta, I. 100. 103. 148.
 Friedrichstannecke od. Lannecke, IV. 703.
 Friedrichsthal, Glas- und Spiegelh., II. 503.
 Friedrichsthal, b. Wildenfels, III. 333.
 Friedrichsthal, b. Gotha, IV. 631.
 Friedrichsthal, A. Sonnenberg, IV. 759 903.
 Friedrichswalda, II. 375.
 Friedrichswerth, IV. 636.
 Friemar, IV. 637.
 Friesdorf, I. 758.
 Friesen, III. 442.
 Friesendorf, IV. 865.
 Friesnitz, III. 489.
 Fritzen Schilde, IV. 720.
 Fritzkauische Guth, IV. 181.
 Frödersdorf, I. 429.
 Fröhden, III. 596.
 Frömschütz, I. 670.
 Fröstefeld, IV. 647.
 Frohburg, II. 905.
 Frohnau, III. 229.
 Frohndorf, A. Eckartsberga, I. 634.
 Frohndorf, b. Lauchstädt, III. 542.
 Frohnsdorf, III. 329. IV. 695.
 Fronlach, IV. 847.
 Fuchshayn, II. 787.
 Fuchsmühle od. Fuchspohl, III. 415.
 Füllbach, IV. 875.
 Fünfeichen, IV. 407.
 Fürstenaue, II. 365.
 Fürstenberg, IV. 405.
 Fürstenhayn, II. 280.

Fürstentum, 111. 89.
 Fürstenwalda, 11. 365.
 Fürth, IV. 875.
 Fuhrmannsgasse, d. i. Meissen,
 11. 31.
 Fulda, w. M., 1. 406.
 Fürth, 111. 126.
 Fürth, od. Fortmühle, 11. 562.

G.

Gabel, 11. 376.
 Gabe Gottes, Eifh., IV. 924.
 Gabelbach, IV. 532.
 Gaabernsdorf, IV. 516.
 Gahlenz, mit Rasdorf, w. M.,
 1. 451.
 Gahlenz, b. Chemnitz, 111. 126.
 Gahlenz, b. Zwickau, 111. 241.
 Gahlenz, b. Crimmitschau, 111.
 320. 325. 330.
 Gahlenz, b. Ruckau, IV. 291.
 Gahlenz, b. Sorau, IV. 446.
 Gabus od. Garbus, IV. 686.
 Gadegast, 1. 451.
 Gaderitz, 11. 821.
 Gaditz m. Aderitz, 1. 388.
 Gähren, b. Döhlen, 111. 483.
 Gähren, b. Luckau, IV. 377.
 Gähren, 111. 329. 375.
 Gähren, 11. 710.
 Gähren, 11. 731.
 Gähren, 111. 524.
 Gähren od. Garschütz, IV.
 687.
 Gähren, 11. 819.
 Gährensch, 11. 48.
 Gähren od. Gähren, 11. 474.
 Gähren, b. Constappel, 11. 51.
 Gähren, 111. 113.
 Gähren, IV. 395.
 Gähren, IV. 420.
 Gähren, 11. 923.
 Gähren, 1. 373.
 Gähren, b. Ruckau, 11. 51. 73.
 Gähren, b. Schreibe, 11. 91.
 Gähren, w. M., 1. 374.
 Gähren, 11. 370.
 Gähren, IV. 637.
 Gähren, 111. 487.

Gähren, 452. 454.
 Gähren, d. 111. 451.
 Gähren, d. 111. 447.
 Gähren, b. Döhlen, 11. 44. 88.
 585. 588. 589. 628.
 Gähren, IV. 698.
 Gähren, 1. 640.
 Gähren, b. Querswalde, 11.
 856. 870. 111. 105.
 Gähren, b. Saalfeld, IV. 884.
 Gähren, IV. 392.
 Gähren, 1. 422.
 Gähren, 11. 53. 59.
 Gähren, 11. 91.
 Gähren, 11. 708.
 Gähren, 11. 86. 111. 150.
 Gähren, IV. 447.
 Gähren, b. Saalfeld, 11. 748.
 Gähren, 111. 416.
 Gähren, w. M., 1. 481.
 Gähren, b. Ruckau, 11. 40. 75.
 Gähren, b. Ruckau, 11. 785.
 805.
 Gähren, 111. 579.
 Gähren, 11. 897.
 Gähren, w. M., 1. 542.
 Gähren, w. D., IV. 523.
 Gähren, 11. 928.
 Gähren, d. 11. 919.
 Gähren, b. Ruckau, IV. 682.
 Gähren, b. Ruckau, IV.
 710.
 Gähren, f. Gähren, b. Constappel.
 Gähren, IV. 873.
 Gähren, w. D., IV. 792.
 Gähren, 11. 711.
 Gähren, 1. 602.
 Gähren, w. M., 11. 41.
 Gähren od. Gähren, w. M.,
 11. 602. 610.
 Gähren, b. Ruckau, 11.
 626.
 Gähren, 11. 471.
 Gähren, Groß, und Klein, IV.
 181.
 Gähren, 11. 301.
 Gähren, 11. 708.
 Gähren, IV. 795.

Gabel

- Sebelzig, Ober: und Nieder: IV. 320.
 Sebersbach, II. 820. 866.
 Sebersdorf, b. Eriebel, IV. 443.
 Sebersdorf, b. Gräsfenthal, IV. 907.
 Sebesee, I. 671.
 Sebbardsdorf, Alt: Neu: und Ober: IV. 197. 198.
 Sebirge, III. 204.
 Sedulthausen, d. II. 470.
 Seßfeldt, IV. 534.
 Seßell, III. 429.
 Seßell, b. Murrberg, IV. 765.
 Seheege, d. große und kleine, II. 302.
 Sehege, d. b. Möllau, III. 472.
 Sehege, b. Rothenburg, IV. 317.
 Sehlberg, IV. 657.
 Sehlen, IV. 407.
 Sehmen, I. 488. 492.
 Sehofen, I. 755.
 Sehra, IV. 659.
 Sehringswalde, b. Wolfenstein, III. 223.
 Sehöfte, I. 622.
 Seibsdorf, IV. 268.
 Seigenmühle, d. III. 438.
 Seilenhausen, IV. 873.
 Seilsdorf, III. 448. 453.
 Seißelröblich, I. 617.
 Seissenhahn od. Seissenhöhn, III. 643.
 Seissenhahn, IV. 709.
 Seißlich, b. Moritzburg, II. 490. 495.
 Seißlich, in d. Hende, IV. 165.
 Seißlich, b. Zimpel, IV. 320.
 Seißmannsdorf oder Seißmisdorf, II. 449.
 Seißliche Vorsteherey, z. Seithahn, II. 862.
 Seißliche Vorsteherey, z. Roßlich, II. 862.
 Seithahn oder Seithen, II. 832.
 Selcnau, III. 112. 227.
 Seltershausen, IV. 839.
 Selmeroda, IV. 517.
 Selobtes Land, b. Marienberg, III. 210.
 Semnickermühle, I. 422.
 Genthä, I. 451.
 Georgenberg, b. Naumburg, III. 565.
 Georgenfeld, III. 182.
 Georgenarün, b. Kriegberg, III. 413. 432.
 Georgenrode, w. M., I. 537.
 Georgenthal, b. Kriegberg, III. 413.
 Georgenthal, a. d. Apfelftedt, IV. 653.
 Georgenzell, IV. 806.
 Georgewitz od. Gorbiz, IV. 166.
 Geppersdorf, b. Burgstedt, III. 369.
 Gepülzig, II. 855. 856.
 Geralsche Thor, Vorst., III. 483.
 Gerbis, w. M., I. 470.
 Gerbisdorf od. Gorbisdorf, II. 724.
 Gerbismühle, d. I. 470.
 Gerega, IV. 538.
 Gereut, IV. 865.
 Gerenthof, IV. 606.
 Gerhardsgerent, III. 643.
 Gerichte Maßbach, d. IV. 607.
 Geringswalde, II. 834.
 Geringswalde, Rittg., II. 855. 867.
 Gerlachsheim, IV. 338.
 Germelshausen, w. D., III. 658. 660.
 Gernewitz, IV. 709.
 Gernstädt, I. 568.
 Gerod, w. D., III. 658.
 Geroda, III. 471.
 Gerobach, IV. 873.
 Gersdorf, w. M., I. 421. 428. 429.
 Gersdorf, b. Leisnig, II. 817.
 Gersdorf, b. Falkenau, II. 821.
 Gersdorf, b. Roßwein, III. 150.
 Gersdorf od. Görsdorf, III. 350.
 Gersdorf, b. Wilschheim, IV. 182.
 Gersdorf, b. Reichenbach, IV. 332.
 Gersdorf, b. Waldau, IV. 339.
 Gersdorf, s. Ober: und Nieder: II. 372. 376. III. 595. IV. 167. 182.
 Viertes Band.

P p p

- Gersdorf, f. Alt. u. Neu, IV. 246.
 Gerschners Guth, II. 402.
 Gerstenberg, b. Sebnitz II. 412.
 Gerstenberg, b. Treben, IV. 693.
 Gerstengrund, w. M., II. 576.
 Gerstewitz, I. 589.
 Gerstungen, IV. 585.
 Gerstewitz, III. 469. 470. 474. 479.
 Gerthausen, IV. 606.
 Gertitz od. Gärtitz, II. 67.
 Gertitz, II. 737.
 Gertitzsch od. Gertsch, II. 48.
 Gertles, w. M., IV. 721.
 Gesau, III. 344. 367.
 Geschwitz, II. 711.
 Gesen, IV. 710.
 Gesendorf, IV. 765.
 Gestewitz, b. Braunsitz, II. 903.
 Gestungshausen, IV. 877.
 Gertha u. Püllen, w. M., I. 444.
 Gerthles, III. 643.
 Gertscha, w. M., I. 536.
 Geusau, III. 510.
 Geunitz, IV. 708.
 Geusnitz, III. 556.
 Geutersdorf, IV. 669.
 Gevenitz, w. M., I. 406.
 Geyer, III. 218.
 Geyersberg, Rittg., III. 219.
 Geyersdorf, III. 229.
 Geyerswalda, IV. 143.
 Sieba, IV. 696.
 Siebelroth, III. 559.
 Sieckau, I. 605.
 Siedlitz, IV. 182.
 Siegensgrün, III. 299.
 Sielsberg, II. 864.
 Sielsdorf, I. 383.
 Sierberg, w. M., I. 406.
 Sieritz, IV. 446.
 Sierstedt, IV. 665.
 Sierth, f. Gärth.
 Siefenstein, II. 376.
 Sießhübel od. Sießübel, IV. 843.
 Sießmannsdorf, b. Zittau, IV. 300.
 Sießmannsdorf, b. Luckau, IV. 377.
 Sießmenau o. Siesmenau, IV. 447.
 Sieß, I. 589.
 Siftiger Mühle, d. IV. 759.
 Simmel, IV. 686.
 Sippe, III. 437. 451.
 Sirkbisdorf, Ritttel, Nieder: Ober: IV. 230.
 Siringwerder, I. 526. 527.
 Sittersee, f. Güttersee.
 Gladitz, I. 603.
 Glasbach, Eish., III. 411.
 Glasbach, e. H., III. 413.
 Glasbütte, III. 180.
 Glasbütte, die, nebst Jägerhaus, IV. 390.
 Glasten, II. 883.
 Glaubitz, b. Radewitz, II. 476.
 Glaubitz od. Glaubnitz, b. Udgß a. Taucher, IV. 123. 160.
 Glaucha, II. 53.
 Glauchau, III. 339.
 Glauden, w. M., I. 432.
 Glaußnitz, II. 470.
 Glebitzsch, I. 534.
 Gleichamberg, IV. 813.
 Gleicho, IV. 470.
 Gleichen, IV. 611.
 Gleimershausen, IV. 792.
 Gleina, b. Laucha, I. 617. 619.
 Gleina, b. Zangenberg, III. 556.
 Gleina, b. Guttta, IV. 182.
 Gleina, b. Altenburg, IV. 685.
 Gleina, b. Albersdorf, IV. 708.
 Gleine, II. 50.
 Gleinermühle, d. II. 767.
 Gleisberg, III. 147.
 Gleißenberg, Hmg., II. 598.
 Glend, IV. 865.
 Glesina od. Glesien, II. 733.
 Gleußen, IV. 866.
 Gliebitz, w. M., II. 564.
 Glichow, IV. 392.
 Glienick, III. 602.
 Glich, IV. 462.
 Glinda, I. 444.
 Globitz, I. 383.
 Glöbza, III. 126.
 Glötz, f. Klötz.
 Gloßen, b. Münau, II. 91. 585. 588 589. 926.
 Gloßen, b. Gröppendorf, II. 781.

- Glosen, b. Klein Radmeritz, IV. 321.
 Glücksbrunn, IV. 825.
 Glücksburg, b. Mägeln od. Glücksdorf, Igdschl., I. 449. 454.
 Glücksthal, V. 759.
 Glumendorf, w. M., I. 430.
 Gnadenau, I. 405.
 Gnadschütz, IV. 685.
 Gnäditz, I. 600 609.
 Gnandorf, II. 903.
 Gnandstein, II. 908.
 Gnatschütz, II. 447.
 Gneples, IV. 875.
 Gniebendorf, I. 597.
 Gniebsdorf, IV. 538.
 Gnießt od. Gneiß, I. 384.
 Godensdorf, w. M., I. 421.
 Göbel, I. 408.
 Göbela, IV. 169.
 Göbbitz, III. 555.
 Göbbschelmitz, II. 705.
 Göddau, II. 447. 449 IV. 130.
 Gödelitz, Rittg., II. 70.
 Gödern, IV. 687.
 Gödigkendorf, w. M., I. 451.
 Gödisa, IV. 687.
 Gödlau, IV. 179.
 Göhlenau, IV. 183.
 Göhlis, B. II. 62.
 Göhlitzsch, III. 511.
 Göhra, II. 474.
 Göhren, b. Döhlen, III. 483. 489.
 Göhren, b. Guldengossa, II. 704.
 Göhren, b. Wechselburg, III. 373.
 Göhren, b. Dörfau, III. 517.
 Göhren, Alt. Altenburg, IV. 686.
 Göhrendorf, III. 579.
 Göhrenz od. Gärenz, II. 710.
 Göhringen, IV. 582.
 Göhrtsch, II. 54.
 Gölbitz, I. 623.
 Göldnitz, II. 91.
 Göllerhofen, w. M., I. 487.
 Göllen, f. Gehlen.
 Göllnitz, b. Dobrilugk, IV. 386.
 Göllnitz, Alt. Altenburg, IV. 688.
 Gölsdorf, I. 451.
 Gölsch, Ober- und Unterth. III. 432.
 Gölscha, II. 75.
 Gölschen, b. Drenskau, II. 711.
 Gönnick, I. 422.
 Gönnsdorf, II. 296.
 Göpferdorf, IV. 698.
 Gopperedorf, b. Liebstadt, II. 369.
 Gopperedorf, b. Wiederau, III. 373.
 Görbersdorf, III. 113.
 Görbisdorf, f. Serbisdorf.
 Gördenitz, b. Brenna, I. 532. 535.
 Gördenitz, b. Sießsch, II. 736.
 Görlichshayn od. Gerichshayn, II. 712.
 Görlick od. Görig, IV. 475.
 Görig, b. Barnstädt, III. 579.
 Görig, f. Calau Kr., IV. 469.
 Görigberg, IV. 705.
 Görigmühle, IV. 882.
 Görighayn oder Görghenayn, III. 373.
 Görlich, IV. 207.
 Görlich, b. Schreßitz, II. 91.
 Görtsdorf, IV. 392.
 Görna, II. 69.
 Gernewitz, B. I. 482.
 Görnitz, b. Dobernitz, II. 817.
 Görnitz, a. d. Pleisse, II. 904.
 Görnitz, b. Delsnitz, III. 409. 418.
 Görnitz, Alt. Zeitz, III. 559.
 Görzbach, I. 704.
 Görschen, I. 570.
 Görschlich, II. 765.
 Görschnitz, III. 451.
 Görschnitzberg, III. 437.
 Görödorf, b. Blumenau, III. 188.
 Görödorf, b. Sorau, IV. 435.
 Görödorf od. Görelsdorf, IV. 767.
 Görz, w. M., I. 430.
 Görzenhayn, III. 373.
 Görzig, od. Görzke, od. Görzschke, I. 389.
 Görzla, b. Zabelitz, II. 477.
 Görzig, b. Strehla, II. 614.

- Goes od. Goos, II. 357. 373.
 Gößau, III. 325.
 Gößen, IV. 705.
 Gößschwitz, IV. 557.
 Gößdorf, IV. 687.
 Gößelsdorf, IV. 914.
 Gößitz, III. 477.
 Gößnitz, b. Pleißern, I. 635.
 Gößnitz, a. d. Pleiße, IV. 682.
 Gößwein, B. III. 416.
 Göst, B. I. 413.
 Göttingen, III. 414. 418.
 Göttern, b. Amth, IV. 445.
 Göttern, b. Magdala, IV. 524.
 Götternitz, od. Götternitz, od.
 Giez, i. Alt. Weissenfeld, I.
 589. 599.
 Götternitz, Alt. Muckchen, II.
 805.
 Göttnitz, II. 735.
 Göttenmühle, III. 429.
 Götthenthal, IV. 686.
 Gohla, III. 147.
 Gohlis, b. Strehla, II. 75. 89.
 Gohlis, b. Oberau, II. 471.
 Gohlis, b. Leipzig, II. 712.
 Gohra, II. 480. IV. 388.
 Gohrenberg, Schr., I. 475.
 Gohris od. Gohrisch, II. 91.
 Gohrisch, b. Königstein, II. 399.
 Gohrisch u. Gohrischhäuser, b.
 Tiefenau, II. 478.
 Gohrsdorf, I. 481.
 Gohsen, III. 555.
 Gohsen od. Gohseroda, II. 286.
 Gohst, II. 47.
 Gohsholz, II. 491.
 Goldbach, b. Liebstadt, I. 650.
 Goldbach, b. Bischofswerda,
 II. 451.
 Goldbach, i. Queisfr., IV. 198.
 Goldbach, b. Sorau, IV. 432.
 Goldbach, a. d. Nesse, IV. 637.
 Goldgrunde, im, II. 32.
 Goldhorn, III. 151.
 Goldene Hufe, b. II. 39.
 Goldene Hirsch, Gsh., III. 415.
 Goldene Pfug od. aufm Pfug,
 II. 915.
 Goldentraum, IV. 202.
 Goldhausen, II. 921. 925.
 Goldlauter, III. 677.
 Goldschau, I. 603.
 Golen, I. 182.
 Golem od. Gollma, II. 718. 730.
 Golem od. Gollmar, w. R., I.
 493.
 Gollmuthausen, IV. 813.
 Gollmenz, II. 725. 733.
 Gollmsdorf, IV. 555.
 Gollniz, IV. 392.
 Golpe, I. 542.
 Golsche, IV. 469.
 Golsen, IV. 393.
 Goltewitz, I. 411.
 Golsen, I. 621.
 Golsern, II. 785.
 Golsig, IV. 393.
 Golscha, II. 475.
 Gomben od. Gomben, II. 378.
 Gommeln od. Gähmel, I. 389.
 Gommern, I. 439.
 Gommern, b. Neuscha, II. 370.
 Gommeln, II. 298.
 Gommeln od. Gommeln, I. 384.
 Gommershausen, IV. 839.
 Gompitz, II. 277.
 Gomben, f. Gomben.
 Gonna, I. 656.
 Goos, f. Goes.
 Goppeln, II. 278. 284.
 Goppelsgrün, III. 417.
 Gor od. Gorau, w. R., II. 537.
 Goritz od. Gornitz, w. R.,
 I. 493.
 Goritz, Kammr., II. 78. 296.
 Goritz, i. Georgewitz.
 Gorck, od. Gurig, IV. 304.
 Gorckwitz, II. 372.
 Gordenitz, II. 751.
 Gorden, I. 516.
 Gordorf, II. 583.
 Gorenberge, die, I. 475.
 Gorgitz, w. R., I. 493.
 Goritz od. Geheißwerder, w. R.,
 I. 543.
 Gorma od. Gorma, IV. 686.
 Gornau, III. 113.
 Gornsdorf, IV. 882.
 Gornwitz, II. 780.
 Gornsdorf, III. 245.
 Gorschleben, I. 662.

- Gorschmiz, II. 820.
 Gorsdorf, I. 481.
 Gortig und Bacherwiesen, w.
 M., I. 493.
 Gosa b. Burgkennitz, I. 541.
 Gosa od. Guldengosa, II. 708.
 Gosberg, III. 147.
 Goschischen, IV. 458.
 Goschwitz od. Echoswitz, IV.
 456.
 Gosda, b. Forsta, IV. 420.
 Gosda, b. Lübben, IV. 452.
 Gosda, b. Spremberg, IV. 475.
 Gosdorf, II. 421.
 Goseck, I. 619.
 Gosel, IV. 636.
 Goselitz, II. 590.
 Goseln, II. 591. 613. 821.
 Gossel, Mt. Weymar, IV. 518.
 Gosel, Mt. Wachsenburg, IV.
 662.
 Gosenberg, IV. 866.
 Gosera, III. 568.
 Goserau, I. 589.
 Gosig, IV. 160.
 Gosmannsdorf, IV. 842.
 Gosmannsrod, IV. 845.
 Gosmar, b. Luckau, IV. 377.
 Gosmar, b. Sonnenwalda, IV.
 390.
 Gospergarn, III. 324. 326.
 329. 330. 452. 454.
 Gosra, a. d. Rippach, I. 589.
 Gosra, f. Gosera.
 Gospiteroda, IV. 647.
 Goswitz, b. Gr. Camsdorf,
 III. 469.
 Goswitz, b. Reichenbach, IV.
 321.
 Gostau, III. 521.
 Gostemitz, II. 752.
 Gostewitz, II. 54.
 Gostrik, II. 277.
 Gotha, b. Taucha, II. 753.
 Gotha, IV. 623.
 Gottau, w. Schl., I. 432. 445.
 Gottelsdorf, w. M., I. 416.
 430.
 Gottendorf, w. M., I. 430.
 Gottesbelohnungshütte b. Eis-
 leben, I. 748.
 Gottesberg, b. Auerbach, III.
 413.
 Gotteshausguth, b. III. 437.
 Gotteskau, w. M., I. 493.
 Gottfriedsberg, III. 643.
 Gotthardsfeld, w. M., III. 642.
 Gotthelfsfriedrichsgrund, II. 51.
 Gottik, w. M., I. 533.
 Gottleube, II. 393.
 Gottrey, II. 365.
 Gottschau od. Gortyschau, w.
 M., I. 543.
 Gottsdorf, IV. 154.
 Gottscheuna, II. 700.
 Gottsdorf, I. 451.
 Gottwaldmühle, I. 375.
 Gottschau, w. M., I. 493.
 Gopatz, IV. 453.
 Graba, IV. 883.
 Grabendorf, w. D., I. 503.
 Grabenmühle, d. I. 617.
 Grabig, IV. 432.
 Grabisch Mühle, d. II. 72.
 Grabitz, I. 389.
 Grabko, IV. 447.
 Grabo, b. Stracha, I. 384.
 Grabo, b. Haseloff, I. 422.
 Grabo, b. Jeßen, I. 485.
 Grabo, w. M., I. 520.
 Grabo, b. Beyerdsdorf, II. 525.
 Grabo od. Grabow., b. Sorau,
 IV. 435.
 Grabow, w. M., II. 751.
 Grabschütz, II. 719.
 Grabsdorf, I. 570.
 Grabsleben, IV. 637.
 Gradesfeld, II. 702.
 Grabitz, II. 552.
 Gradtstadt, IV. 873.
 Gräben, im Thal, III. 417.
 Gräfenbrück, III. 483. 489.
 Gräfsendorf, b. Herberg, I. 517.
 Gräfsendorf, b. Bedra, I. 618.
 Gräfsendorf, b. Klitzschen, II.
 561.
 Gräfsendorf, b. Rahnis, III.
 868.
 Gräfsendorf, b. Jüterbogk, III.
 597.
 Gräfsendorf, b. Wigelrode, IV.
 823.

- Gräsendorf, b. Saalfeld, IV. 887.
 Gräsendorfer Markt, I. 536.
 Gräsenhayn, b. Lausnitz, II. 460.
 Gräsenhayn od. Greisenhayn, IV. 469.
 Gräsenhayn, Alt. Georgenthal, IV. 654.
 Gräsenhaynichen od. Gräsenshaynchen, I. 409.
 Gräsenhosschenke, d. II. 370.
 Grätenroda, IV. 658.
 Gräsenthal, IV. 894.
 Gräsentonna, IV. 664.
 Gräbna, w. M., I. 541.
 Gränigk, Gränig od. Grönig, w. M., II. 562.
 Gränig, III. 84.
 Gränigsdorf, IV. 202.
 Gränigshammer, a. d. Elm, IV. 529. 532.
 Gränigshaus, b. Reizenhayn, III. 224.
 Gräthen, II. 787.
 Grafenhayn, w. M., I. 606.
 Grabno od. Grano, IV. 421.
 Graitschen, f. Greutschen.
 Grampe, w. M., I. 515. 530.
 Grana, III. 555.
 Granaten od. Tharandt, III. 96.
 Granichuh, I. 589.
 Graßau, b. Dubro, I. 485.
 Graßau, w. M., I. 520. 522.
 Graßdorf, II. 702.
 Graue Wolf, Gsth., III. 556.
 Graul od. Greul, Zsh. III. 241.
 Graumnig, II. 91.
 Graupe, II. 309.
 Graupzig mit Neu Graupzig, II. 70.
 Grauschuh, f. Tragen.
 Grauschwitz, II. 928.
 Graustein und Grausteinsche Hufen, IV. 474. 475.
 Grauwinkel, I. 474. 482.
 Grebehna, II. 722. 730. 733.
 Grebendorf, IV. 469.
 Gregewitz od. Grechwitz, II. 784.
 Greicha, IV. 687.
 Greisendorf, III. 142.
 Greisenhagen, I. 753.
 Greisenhayn, II. 905. 907.
 Greisenhayn, IV. 469.
 Greipzig, IV. 586.
 Greising od. Greisnig, B. III. 148.
 Greisingermühle, III. 148.
 Greisch, II. 65.
 Greischuh, II. 895. 896.
 Gremmien, it. Gremiz, I. 411.
 Grempe, f. Granipe.
 Grenzhaus, d. Rüb., II. 767.
 Greppien mit Wachtendorf, I. 538.
 Grethen, f. Gräthen.
 Greudnig, I. 399.
 Greul, f. Graul.
 Greutschen, IV. 537.
 Griefstädt, I. 662. 671.
 Griesen, IV. 409.
 Griebach, b. Scharfenstein, III. 225.
 Griebach, b. Schneeberg, III. 268.
 Griebheimische Buch, d. III. 469.
 Grimma, II. 772.
 Grimmelshausen, IV. 719.
 Grintmenthal, IV. 790.
 Grinms od. Grinders, Wäp., IV. 805.
 Grobengeruth, III. 471.
 Grobzig od. Krobiz, III. 471.
 Grobsdorf, II. 910.
 Grobsdorf od. Halbgrobsdorf, III. 487.
 Grochlik, III. 566.
 Grocho, IV. 421.
 Grochwitz, mit Borden, I. 481. 517.
 Grochwitz, b. Kriesnig, III. 489.
 Grockstädt, I. 613.
 Gröbba, a. d. Elbe, II. 632.
 Gröbba, a. d. Schnauder, IV. 699.
 Gröben, b. Leuchern, I. 589. II. 893.
 Gröben, Alt. Roda, IV. 709.
 Gröbenmühle, b. Haynichen, II. 902.
 Gröbenmühle, b. Grobsdorf, II. 911.

- Gröbern, b. Zschornemitz, I. 411.
 Gröbern, b. Gr Dobritz, II 75.
 Gröbzig, b. Friesstädt, I. 603.
 Gröbzig, b. Ponsdorf, IV. 388.
 Gröbzig, II. 831.
 Gröbzmühl, II. 831. 849. 856.
 Grödel, II. 475.
 Gröden, II. 482.
 Grödig, b. Saathayn, II. 478.
 Grödig, b. Weissenberg, IV. 166.
 Grödigsch, IV. 452.
 Grönigk od. Gronigk, w. M., III. 555.
 Gröppendorf, II. 589. 781.
 Grösnitz, I. 613.
 Größt, I. 620.
 Grötsch od. Grötsch, II. 70.
 Grös, II. 739. 741.
 Grötsch od. Groitsch, b. Burkstgwalde, II. 65.
 Grötsch od. Grödigsch, b. Amstitz, IV. 445.
 Grötschen, I. 592.
 Grötschen, Alt. Zeitz, III. 555.
 Groitsch od. Groitsch, II. 52.
 Groitschen, a. Neugraben, I. 592.
 Groitschen, Alt. Zeitz, III. 555.
 Groitschen od. Graitschen, a. d. Gleisa, IV. 704.
 Groitschen od. Graitschen, b. Ecköhlen, IV. 705.
 Groitsch, a. d. Mulde, II. 750.
 Groitsch, Alt. Pegau, II. 899.
 Groitschmühl, I. 592. III. 555.
 Groppenmühle, d. III. 566.
 Gropitz, II. 617.
 Groß Albertitz od. Wüst Albertitz, II. 44.
 Groß Wüst Albertitzer Flur, II. 44.
 Groß Bademeusel, IV. 418.
 Groß Bahren, IV. 392.
 Groß Ballhausen, I. 672.
 Groß Bardau, II. 788. 791. 799.
 Groß Bauchlitz, II. 820.
 Groß Bernsdorf, III. 488.
 Groß Beuche, IV. 467.
 Groß Biegnitz, IV. 229.
 Groß Bocka, III. 483. 489.
 Groß Bockedra, IV. 708.
 Groß Böhla, II. 606.
 Groß Böhlig, II. 781. 785.
 Groß Böstig, IV. 447.
 Groß Borthen, II. 370.
 Groß Bothen, II. 800.
 Groß Brehsen, b. Guben, IV. 421.
 Groß Brehsen, b. Grünwald, IV. 446.
 Groß Bröfern, IV. 187.
 Groß Bucko, IV. 474.
 Groß Burg, II. 286.
 Groß Camsdorf, III. 469.
 Groß Camsdorfer Revier, III. 459.
 Groß Cotta, II. 371.
 Groß Corbetha, I. 597.
 Groß Cröbzig, IV. 708.
 Groß Cromsdorf, IV. 522.
 Groß Crotzig, II. 735.
 Groß Cundorf, III. 484. 487. 490.
 Groß Dalsig, II. 898.
 Groß Dehsa, IV. 123. 126.
 Groß Deuben, II. 712.
 Groß Dittmannsdorf, II. 470.
 Groß Dobritz, b. Döbern, II. 76. 90.
 Groß Dobritz, b. Laubegast, II. 375.
 Groß Dobritz, b. Lauterbach, II. 471.
 Groß Döbschmühl, IV. 119.
 Groß Dölsig, III. 517.
 Groß Dorf, w. M., I. 406.
 Groß Dorfhayn, III. 99.
 Groß Draxdorf, III. 486.
 Groß Drebnitz, II. 441.
 Groß Dremzig, IV. 407.
 Groß Dremzig, IV. 421.
 Groß Dubrau, IV. 168.
 Groß Düben, IV. 292.
 Groß Ebersdorf, III. 488.
 Große Garten, II. 208.
 Große Mühle, b. Heyda, II. 562.
 Großen Behringen, IV. 579. 644.
 Großen Buch, II. 883.
 Großen Burschla, I. 573. 579.
 Großen Erckmannsdorf oder Ercksdorf, II. 280.
 Großen Erdmannsdorf, III. 104.

- Großen Eutersdorf, IV. 708.
 Großen Furra, I. 672.
 Großen Gadowitz, w. M., I. 493.
 Großen Garmstadt, IV. 875.
 Großen Geschwenda, IV. 919.
 Großen Gesterwitz, I. 599. 609.
 Großen Gottern, I. 686. 688.
 Großenharth, IV. 607.
 Großen Hahn, II. 462.
 Großen Jehna, I. 610 613. 623.
 Großen Liebig od. Luga, I. 408.
 Großen Lubitz, od. Lugas, ebend.
 Großen Lupitz, IV. 578.
 Großen Mölsen, IV. 609.
 Großen Neundorf, IV. 916.
 Großen Romstedt, IV. 537.
 Großen Rudstedt, IV. 609.
 Großen See, IV. 586.
 Großen Stein, IV. 710.
 Großen Walbur, IV. 874.
 Großen Zeitz, I. 406.
 Groß Erckmannsdorf, s. Großen
 Erckmannsdorf.
 Große Sorge, II. 734.
 Große Stücke Feld, das, II.
 530.
 Groß Fahnern, IV. 665.
 Groß Falken, III. 490.
 Groß Friesen, III. 448. 449.
 450. 454.
 Groß Gadowitz, w. M., I. 493.
 Groß Gastrosfa, IV. 409.
 Groß Gaußig, IV. 182.
 Groß Gesterwitz, I. 599. 609.
 Groß Glien, I. 428. 429. 431.
 Groß Godel oder Goddula,
 III. 524.
 Groß Göhren, III. 521.
 Groß Görzke, I. 389.
 Groß Görtschen, III. 521.
 Groß Grabe, IV. 164.
 Groß Gräfendorf, III. 542.
 Groß Graupe, II. 309.
 Groß Grimma, I. 589.
 Groß Hähnichen, II. 450.
 Groß Harthau, II. 451.
 Groß Hof, zu Gerau, IV.
 430.
 Groß Hartmannsdorf, III. 222.
 Groß Hapnichen, IV. 120.
 Groß Heeringen, I. 570.
 Groß Helmsdorf, I. 604.
 Groß Hennersdorf, am Königs-
 holze, IV. 322. 333.
 Groß Hennersdorf, b. Triebel,
 IV. 445.
 Groß Hermsdorf, II. 914.
 Groß Jaglo, IV. 475.
 Groß Jannow, IV. 420.
 Groß Jauer, IV. 469.
 Groß Jezier und Wuschmühle,
 IV. 393.
 Groß Jagen, II. 76.
 Groß Kayna, I. 597. 599. 608.
 Groß Kleisso, V. 466.
 Groß Kneblen, II. 488.
 Groß Kochberg, IV. 669.
 Groß Köllzig, IV. 420.
 Groß Korga, I. 485.
 Groß Korgau, I. 492.
 Groß Koschen, II. 514.
 Groß Krauscha, IV. 343.
 Groß Krausnick, IV. 390.
 Groß Krepisch, II. 317.
 Groß Kuniz, IV. 189.
 Groß Kühna, II. 723.
 Groß Lehna, II. 708.
 Groß Leine, IV. 461.
 Groß Leinungen, I. 756.
 Groß Leuthen, IV. 461.
 Groß Liebig od. Lugas, I. 408.
 Groß Liebig, b. Straupitz, IV.
 460.
 Groß Lissa, II. 723. 730. 736.
 737.
 Groß Löbichau, IV. 709.
 Groß Lohma, IV. 611.
 Groß Lubitz, I. 408.
 Groß Luboholz, IV. 377.
 Groß Luga, b. Locknitz, II. 357.
 Groß Luga, b. Spremberg, IV.
 474.
 Groß Marzeßn, I. 422.
 Groß Mecka, IV. 696.
 Groß Mehso, IV. 469.
 Groß Milckau, II. 855. 857.
 Groß Miltitz, III. 526.
 Groß Modelwitz, III. 518.
 Groß Möblau, I. 536.
 Groß Monnera, I. 673.
 Groß Monneraische Kirchengut,
 s. ebend.

- Groß Muckro. IV. 456.
 Groß Mühle, d. a. d. Mulde,
 II. 779.
 Groß Naundorf, II. 458.
 Groß Neehausen od. Neuhausen,
 I. 650.
 Groß Oberingen, IV. 517.
 Groß Ockrilla, II. 460.
 Groß Oelsa, II. 339.
 Groß Olbersdorf, III. 225.
 Groß Opitz, III. 100.
 Groß Osida, III. 555.
 Groß Osterhausen, I. 697.
 Groß Pardau, s. Bardau.
 Groß Partwig, IV. 143.
 Groß Pelsen, II. 817.
 Groß Petewitz, I. 602.
 Groß Pehschau, II. 711.
 Groß Pöhlta, III. 293.
 Groß Pöhler Hammer, Eish.
 III. 289
 Groß Pörlen oder Pörrhen, III.
 556.
 Groß Pössa, II. 708.
 Groß Poritzsch, IV. 257.
 Groß Postwitz, IV. 120.
 Groß Pretschendorf, III. 79.
 Groß Priesen, I. 429. 431.
 Groß Prießligk, II. 896. 897.
 Groß Pürschwitz, IV. 708.
 Groß Raden od. Radden, IV.
 377.
 Groß Radisch, IV. 315.
 Groß Raschütz, II. 491.
 Groß Rodermark, I. 537.
 Groß Rettbach, IV. 637.
 Groß Roda, w. D. IV. 518.
 Groß Roda, IV. 686.
 Groß Röhrsdorf, b. Klipphaus-
 sen, II. 65.
 Groß Röhrsdorf, b. Radeberg,
 II. 458.
 Groß Röhrsdorf, b. Weesen-
 stein, II. 374.
 Groß Röschen, II. 513.
 Groß Rösen, I. 500.
 Groß Rückerwalda, III. 221.
 Groß Rügeln, II. 601. 634.
 Groß Särchen, IV. 443.
 Groß Saubernitz, IV. 320.
 Groß Schirma, III. 81.
 Groß Schorlapp, III. 525.
 Groß Schöna, IV. 257.
 Groß Schmachhausen, IV. 523.
 Groß Schweidnitz, IV. 184.
 Groß Sedlig, II. 356.
 Groß Serimuth, II. 883. 890.
 Groß Seitschen, IV. 182.
 Groß Stadeln, II. 708.
 Groß Stätten, II. 845.
 Groß Stechau, IV. 682.
 Groß Steinbach, II. 41.
 Groß Steinberg, II. 791.
 Groß Ströbnitz, IV. 686.
 Groß Stolpen, II. 893.
 Groß Storkwitz, II. 898.
 Groß Tabarz, IV. 651.
 Groß Tauschwitz, IV. 686.
 Groß Tetta, IV. 321.
 Groß Teupliz, IV. 418.
 Groß Thiemitz, II. 488. 490.
 Groß Treben, I. 481. 488.
 Groß Uhleben, I. 690.
 Groß Vargula, I. 690.
 Groß Voigtsberg, III. 147.
 Groß Vorwerk, II. 515.
 Groß Waltersdorf, III. 113.
 Groß Wangen, I. 618. 622.
 Groß Weichsen, II. 817.
 Groß Welcka, IV. 182.
 Groß Welzbach, I. 686.
 Groß Wiedenmar, II. 726.
 Groß Wiederitzsch, III. 514.
 Großwitz, b. Schmiedeberg, I.
 375.
 Großwitz, b. Süptitz, II. 563. 573.
 Groß Willsdorf, I. 623.
 Groß Wischtauden, II. 822.
 Groß Wölckau, II. 754.
 Groß Wolmsdorf, II. 458.
 Groß Wüstalbertitz, II. 44.
 Groß Ziescht, I. 507.
 Groß Zöbern, III. 409. 419. 453.
 Groß Zögen, II. 903.
 Groß Zschachwitz, II. 376.
 Groß Zschacksdorf, IV. 420.
 Groß Zschieren, II. 370.
 Groß Zschellbach, III. 555. 560.
 Groß Zschepa, II. 921.
 Groß Zschocher, II. 709.
 Grottemitz, II. 785.
 Grub, b. Thiemar, IV. 721.

- Grub am Forst, IV. 286.
 Grub, w. M., IV. 802.
 Grube, b. Raaben, I. 422.
 Grube od. Gruffen, w. M., I. 453.
 Grube, b. Gloffen, IV. 171.
 Gruben, mit Kepnig, II. 64.
 Gruben, oder Portenschmiede, III. 469.
 Gruben und Roda, w. M. IV. 792.
 Grubnig, b. Mautig, II. 607.
 Grubnig, bey Nepperwig, II. 768. 783.
 Grubischig, IV. 126.
 Grubtig, IV. 126.
 Grubnig, w. M., I. 493.
 Grubelsbauer Markt, I. 543.
 Grükenburg, III. 99.
 Grümpen, IV. 770.
 Gruna, w. M., b. Grina, I. 541.
 Gruna, f. Grünstädte.
 Gruna, b. Reichenbrand, III. 126.
 Gruna, b. Wildenfels, III. 241.
 Gruna, b. Hartenstein, III. 362.
 Gruna, d. Lengefeld, III. 443.
 Grünau, III. 225.
 Grünau, Hmg., III. 470.
 Grünbach, III. 438. 439.
 Grünberg, a. d. Röder, II. 297.
 Grünberg, b. Schellenberg, III. 114.
 Grünberg, At. Kochlig, II. 850.
 Gründer und Eichbusch, II. 297.
 Grüne Aue, II. 32.
 Grüne Mühle, d., II. 562.
 Grüne Straße oder Grünstraße, II. 715. 725.
 Grüne Vorwerk, d., IV. 475.
 Grünwald, a. Schwarzwasser, IV. 173.
 Grünwald, b. Sorau, IV. 446.
 Grünwalde, a. d. Elbe, I. 444.
 Grünwalde, b. Mückenberg, II. 484.
 Grünwiese, Frg., II. 269.
 Grünfeld, III. 346.
 Grüngräbgen, IV. 164.
 Grünhaus, Kbh., II. 515. 519.
 Grünhagen, III. 236.
 Grünhagen, III. 114.
 Grünhende, e. G. III. 413.
 Grünhölzel, IV. 435.
 Grüninaen, I. 672.
 Grünlichtenbergr, II. 850. 866.
 Grünroda, w. M., I. 580.
 Grünrode, II. 616.
 Grün Schönberg, III. 165.
 Grünstädte, III. 293.
 Grünstraße, II. 715. 725.
 Grünwalde, IV. 393.
 Grünthal, Saigerhütte, III. 191.
 Grühdorf, B., I. 430.
 Gruhna, b. Nieder Wartha, II. 78.
 Gruhna od. Gruna, b. Dresden, II. 269.
 Gruhna, b. Hohenprießnitz, II. 752.
 Gruhna, b. Kößschwitz, II. 704.
 Gruhna, a. d. Meise, IV. 303.
 Gruhne, b. Friedersdorf, IV. 386.
 Grumbach, At. Langensalza, I. 686.
 Grumbach, nebst Pfarrdotalen, II. 61. 71. 316.
 Grumbach od. Sieh dich für, b. Dorffstade, III. 438. 439.
 Grumbach, b. Neu Sorge, III. 111.
 Grumbach, b. Arnstfeld, III. 220.
 Grumbach, b. Frauenbreitunggen, IV. 308.
 Grumbach, b. Wasungen, w. M., IV. 801.
 Grumbach, B., III. 348.
 Grumbachsche Guth, III. 580.
 Gruna oder Grunau, b. hohen Mölsen, I. 599. 602.
 Gruna, b. Siebenlehn oder Obergruna, III. 142.
 Gruna, b. Rössen, III. 147.
 Gruna, b. Rosswein oder Niedergruna, III. 147.
 Grunau, b. Hochkirche, IV. 337.
 Grund, b. Mohorn, II. 78.
 Grund, b. Lissa, IV. 229.
 Grund, b. Segdenberg, IV. 309.
 Grundau, III. 190.
 Grundhof, der, IV. 820.
 Grundmühle, d., II. 310.
 Grundmühle, d., II. 314.

Bruno oder Brühne, b. Frie-
 dersdorf, IV. 386.
 Bruno, b. Friedland, IV. 456.
 Brupe, w. M., I. 493.
 Gryllenberg, I. 657. 659.
 Guben, w. M., II. 568.
 Guben, IV. 396.
 Gubin u. Horn, II. 563.
 Gubienchen, IV. 409.
 Gublen, b. Sorau, IV. 435.
 Gublen, b. Leuthen, IV. 461.
 Gubra oder Gura, IV. 130. 160.
 Gückelsberg od. St. Jacobs-
 berg, III. 106.
 Gügeleben, IV. 668.
 Guldene Hufe, w. M., II. 596.
 Guldengosa, II. 708.
 Guldenstern, Kloster, II. 533.
 Günnersdorf, III. 137.
 Günstädt, I. 670. 673.
 Günsdorf, III. 241.
 Güntherik, II. 729.
 Günthers, w. M., IV. 802.
 Günthersdorf, Rt. Stolpen,
 II. 450.
 Günthersdorf, b. Alt Rastadt,
 II. 709.
 Günthersdorf, b. Walldau, IV.
 270.
 Günthersdorf, b. Friedland,
 IV. 456.
 Günthersleben, IV. 672.
 Gürth, III. 409. 417.
 Gütterglück, I. 444.
 Gütterlik, III. 472.
 Güttersee, II. 278.
 Gues, II. 733.
 Guisko, IV. 440.
 Gulben, IV. 469.
 Gumpelstadt, IV. 826.
 Gumperda, IV. 708.
 Gundelswind, IV. 768.
 Gundorf, III. 516.
 Gunnersdorf, s. Günnersdorf.
 Gunzen, III. 417.
 Gurig oder Gork, IV. 304.
 Gurkau oder Gurke, IV. 432.
 Guschau, IV. 432.
 Gusko, s. Guisko.
 Guteborn, IV. 171.
 Gutenfürst, III. 453.

Guttmannshausen, IV. 561.
 Gutta, IV. 320.

H.

Haagmühle, d., IV. 448.
 Haagen oder Hagen, w. M.,
 I. 406.
 Haafenmühle, III. 477.
 Haara, II. 299.
 Haarbrücken, IV. 875.
 Haardorf, I. 603.
 Haarhausen, IV. 662.
 Haasenberga, II. 820.
 Haasenbrücke, III. 88.
 Haasenmühle, III. 477.
 Hasenreuth, III. 416.
 Haasenthal, IV. 902.
 Haaso, IV. 401.
 Haasel, IV. 294.
 Habelsberg, w. D., I. 430.
 Haberdsdorf, s. Bloaschütz.
 Hackenbof, d. Mtg, I. 755.
 Hackpöffel oder Hackepöffel,
 I. 658.
 Hähnichen, d. Possendorf, II.
 338.
 Hähnichen, b. Schleuditz, III.
 516.
 Hähnichen, b. Rothenburg, IV.
 319.
 Hähnichen oder Hänchen, b.
 Rittlig, IV. 469.
 Hämmern, IV. 759.
 Hartensdorf oder Hartmanns-
 dorf, III. 333. 363.
 Häfeltrieth, IV. 830.
 Häfelich, IV. 164.
 Häusgen, b. Gommern oder
 Schusterhäusel, II. 370.
 Häusles, IV. 846.
 Hännik, IV. 119.
 Hagelsberg, I. 428. 430.
 Hagenau, w. M., I. 382.
 Hagenorf, IV. 204.
 Hagenest, III. 560.
 Habna, Habu, Hayn oder
 Hayna, III. 514. II. 709.
 Hahngrün, III. 431.
 Hahn } güther, III. 89.
 Hayn }

- Hahnische Guth, b., III. 580.
 Hahnsmühle, d. IV. 866.
 Hahuroda, IV. 584.
 Hahnweg, Jgh. III. 439.
 Halbau, IV. 318.
 Halbe Huje, d., IV. 188.
 Halbendorf, b. Postwitz, IV. 123. 183.
 Halbendorf, b. Geislik, IV. 169.
 Halbendorf, b. Muskau, IV. 292.
 Halbestadt, II. 390.
 Halbgroßdorf, III. 487.
 Halbmarkersdorf, III. 374.
 Halb Neuhütten, I. 431.
 Halbweinberge, I. 568.
 Hallbach, III. 91.
 Hallersdorf oder Hegersdorf, IV. 699.
 Hallungen, IV. 646.
 Hals, B., III. 92.
 Halsbach, III. 84.
 Halsbrücke, III. 77.
 Halsbrücker Revier, III. 64.
 Hambach oder Hamburg, IV. 866.
 Hamma, I. 704.
 Hammelböse, d., III. 486.
 Hammer, b. Burgewitz, II. 299.
 Hammer, a. d. Scharfe, Eisp. IV. 529. 531.
 Hammergüter, d., III. 290.
 Hammerhaus, III. 416. 440. 452.
 Hammermühle, b. Groß Koschen, II. 514.
 Hammermühle, At. Düben, II. 766.
 Hammermühle, b. Riechberg, III. 149.
 Hammermühle, b. Heynersgrün, III. 418.
 Hammermühle, b. Lengefeld, III. 442.
 Hammermühle, b. Thossfeld, III. 452.
 Hammerschmiede, III. 471.
 Hammersstadt, IV. 319.
 Hammersfeld, IV. 523.
 Hanberg oder Homberg, w. M., IV. 804.
 Hanefeld, II. 633.
 Hanepusch, w. M., II. 522.
 Hannawald oder Hännewalde, e. H., III. 413.
 Hannaloh, III. 439.
 Hankeinsche Guth, d., IV. 663.
 Harkeoda, I. 754.
 Harbisleben, IV. 560.
 Harras, At. Heldrungen, III. 582.
 Harras, At. Hildburghausen, IV. 832.
 Harrasmühle, d., III. 472.
 Harrafische Hof, Atg., I. 755.
 Hartallische Hof, f. Burgguth.
 Hartambergsthal, e. H., IV. 802.
 Hartensfeld, Schl., II. 540.
 Hartenstein, III. 353.
 Harth, IV. 866.
 Hartha, II. 835.
 Hartha, b. Fördergersdorf, III. 99.
 Hartha, b. Remmendorf, III. 111.
 Hartha, a. d. Wurschnitzbach, III. 127.
 Hartha, b. Lauterbach, III. 325. 327.
 Hartha od. Schlotterhartha, b. Wechselburg, III. 373.
 Hartha, mit Sächsnitz, b. Waldburg, III. 375.
 Hartha, am Qveis, IV. 198.
 Hartha od. Harba, At. Altenburg, IV. 687.
 Harthau, b. Goldbach, II. 451.
 Harthau, b. Zittau, IV. 247.
 Hartmannsbach oder Harzschbach, f. Ober und Nieder.
 Hartmannsdorf, B., I. 486.
 Hartmannsdorf, b. Knausdahn, II. 710.
 Hartmannsdorf, b. Börnitz, II. 914.
 Hartmannsdorf, b. Fördergersdorf, III. 99.
 Hartmannsdorf, b. Frauenstein, III. 161.
 Hartmannsdorf, b. Bärenwalda, III. 298.
 Hartmannsdorf, b. Werda, III. 319.

- Hartmannsdorf, b. Willdenfeld, III. 333.
 Hartmannsdorf, b. Penig, III. 369.
 Hartmannsdorf, ohnw. Mark: lissa, IV. 198.
 Hartmannsdorf, bey Lübben, IV. 452.
 Hartmannsdorf, bey Rauta, IV. 704.
 Hartmannsgrün, III. 409. 414. 448. 450.
 Hartrode, IV. 683.
 Hartschwinden, IV. 596.
 Hartwigeroda, I. 753.
 Hartwigsdorf, s. Hermigsdorf.
 Harzhaus, d, III. 440.
 Hasel, I. 602.
 Haselbach, b. Treben, IV. 687.
 Haselbach, Alt. Ronneburg, IV. 710.
 Haselbach, b. Hämmer, IV. 759.
 Haselbach oder Kemmate, a. d. Hasel, IV. 792.
 Haselberg, e. Hmg., II. 398.
 Haselbrunn, b. Pöschel, III. 418.
 Haselbrunn, b. Plauen, III. 429. 449. 454.
 Haseldorf, IV. 303.
 Haselmühle, d., b. Eschbach, III. 407.
 Haselmühle, d., a. d. Hasel, IV. 793.
 Haselof, I. 422.
 Haselrinne od. Haselrein, III. 418.
 Hasenberg, s. Hanepusch.
 Hasenbusch, ebend.
 Hasenberg, IV. 877.
 Hasenhausen, I. 568.
 Hasenmühle, d., III. 413. 417. 452.
 Hasla, III. 474.
 Haslau, III. 147.
 Hasstrungsfeld, IV. 646.
 Hartengebau, e. H., IV. 584.
 Hasch, e. G., III. 581.
 Haubinda, IV. 841.
 Haubitz, b. Merchau, II. 731.
 Haubitz, b. Gestewitz, II. 910.
 Hauersdorf, IV. 687.
 Haugelsdorf, IV. 687.
 Haugelsdorf, IV. 270.
 Haubof oder Hanenhof, IV. 808.
 Hauptbrunn, III. 431.
 Hauptmannsgrün, III. 326.
 Hauf Ahlsdorf, I. 480.
 Haufberg, b. Pirna, II. 354.
 Hauf Breitenbach, IV. 586.
 Hauf Blendin, I. 482.
 Haufsdorf, b. Reinhardtsgrimsma, II. 377.
 Haufsdorf, b. Golditz, II. 888.
 Haufsdorf, b. Deberan, III. 137.
 Haufsdorf, b. Biebla, IV. 161.
 Haufen, IV. 637.
 Hauf Gräfenhaynichen, I. 413.
 Hauf Jessen, I. 481.
 Hauf Nichteitz, I. 488.
 Hauf Schlieben, 498. 501.
 Hauf Schmern, I. 686.
 Haufwalda, IV. 179.
 Haueroda, III. 582.
 Hauthal, w. D., IV. 560.
 Hardorf od. Rardorf, I. 500.
 Hardwalde, IV. 226. 339.
 Hayn, s. Greßenhayn.
 Hayn, b. Heeringen, I. 704.
 Hayn, b. Schwenda, I. 727.
 Hayn, b. Kreuditz, II. 903.
 Hayn, b. Dybin, IV. 249.
 Hayn, b. Köpfen, IV. 712.
 Hayn und Köllen, w. R., IV. 873.
 Hayna, b. Wangenheim, IV. 646.
 Hayna, b. Römbild, IV. 813.
 Haynersdorf, III. 127.
 Haynewalda, IV. 333.
 Haynsfeld, od. Haynsfeld, I. 727.
 Hayngüther, die, III. 89.
 Haynichen, b. Eilenburg, II. 748.
 Haynichen, b. Tragis, II. 902. 903.
 Haynichen, b. Roßen, III. 90.
 Haynichen, Lhng., III. 376.
 Haynichen od. Heinschen, b. Zeitz, III. 555.
 Haynichen, b. Zimmern, IV. 556.
 Haynichen, Alt. Altenburg, IV. 687.
 Haynichen, b. Schöhlen, IV. 705.
 Haynig, IV. 119.
 Haynreda, I. 732.

- Hapnsberg, bey Sonisdorf, II. 295.
 Hapnsberg, b. Rühdorf, III. 489.
 Hapnsburg, mit Gögara, III. 568.
 Hapnspitz, IV. 704.
 Heckendorf, I. 569.
 Heckengereuth, III. 643.
 Heckstedt, od. Hettstedt, I. 749.
 Heegewald, w. M., II. 881.
 Heerfahrtische Guth, b. Meissen, II. 31.
 Heeringen, I. 703.
 Heeselicht od. Heseligt, II. 454.
 Heftenhof, s. Huthsberg.
 Heichelheim, IV. 519.
 Heidelander, III. 589.
 Heidelbach, III. 88. 189.
 Heidelberg, III. 88.
 Heldemühle, d., I. 467.
 Heiligenaue, III. 472.
 Heiligenborn, II. 864.
 Heiligen Creuz, IV. 705.
 Heiligen Grund, d., II. 71.
 Heiligen Krenz, b. Lösschütz, IV. 700.
 Heiligen Leichnam, IV. 687.
 Heiligensee, IV. 227. 341.
 Heilingen, IV. 708.
 Heilsberg, b. Dresden, W., II. 272.
 Heilsberg, b. Remda, IV. 558.
 Heinersdorf, IV. 760.
 Heinichen, w. M., II. 614.
 Heinrichs, III. 675.
 Heinrichsfelde, IV. 474.
 Heinrichsdorf, III. 333.
 Heinrichsruhe, e. H., II. 519.
 Heinrichswalde, Jgdschl., I. 378.
 Heinschmühle, die, II. 512.
 Heinsdorf, w. D. I. 429.
 Heinsdorf, b. Dahme, I. 499.
 Heinsdorf, b. Neumark, III. 326.
 Heinsdorf, b. Oyblau, III. 445. 447.
 Heinsgeband, Png., III. 223.
 Heinsendorf, IV. 407.
 Heisenstein, III. 417.
 Helba, IV. 788.
 Helbersdorf, b. Chemnitz, III. 127.
 Helbersdorf, od. Hilbertsdorf, b. Endschütz, III. 486.
 Helbigsdorf, b. Plankenstein, II. 66. 315.
 Helbigsdorf od. Helßdorf, III. 92.
 Helbigsdorf, b. Burgstadt, III. 372.
 Heldbürg, Schl., IV. 832.
 Heldburg, IV. 834.
 Heldrit, IV. 873.
 Heldrungen, III. 581.
 Helenensberg, III. 130.
 Helsenberg, II. 297.
 Hellborn, IV. 709.
 Hellendorf, II. 400.
 Hellensteig, W. III. 418.
 Hellerschenke od. Hellerberg, II. 280.
 Hellstrück, W., III. 415.
 Hellingen, IV. 838.
 Hellmers, IV. 809.
 Helmershausen, IV. 605.
 Helmershörschen, IV. 801.
 Helmsdorf, b. Lohmen, II. 425.
 Helmsdorf oder Helbigsdorf, b. Stolpen, II. 442.
 Helmsdorf, a. d. Neiße (Ober-, Mittel u. Nieder) IV. 420.
 Helmsgrün, III. 448.
 Helßdorf, b. Mosel, III. 323. 372.
 Hemmendorf, II. 902.
 Hemmleben, I. 632.
 Hemmsendorf, I. 481.
 Henaschena, W., IV. 418.
 Hengsthaus, III. 650.
 Hennebach, III. 415.
 Henneberg, s. Sieghaus.
 Henneberg, IV. 793.
 Henßstädt, IV. 722.
 Hennersbach, II. 366.
 Hennersdorf od. Hermerisdorf, II. 343. III. 163.
 Hennersdorf, b. Sebnitz, II. 421.
 Hennersdorf od. Heinersdorf, b. Ortrand, II. 490.
 Hennersdorf, a. d. Zschopau, III. 114.
 Hennersdorf, b. Camenz, IV. 183.
 Hennersdorf in Seipen, IV. 183.

- Hennersdorf, b. Görlitz, IV. 226.
 Hennersdorf, b. Bittau, f. Groß
 Hennersdorf.
 Hennersdorf, b. Lauban, IV. 269.
 Hennersdorf, b. Dobrilugk, IV.
 386.
 Henningsleben, I. 688.
 Hennischleben, I. 637.
 Henriettenthal, IV. 905.
 Henzendorf, f. Heinzendorf.
 Herbartswind, IV. 845.
 Herbergen, II. 369.
 Herbersdorf, IV. 866.
 Herbigsdorf, f. Ober- und
 Mittel.
 Herbsleben, IV. 666.
 Herda, IV. 586.
 Hergetz, w. W., IV. 801.
 Herlachsgrün, b. Limbach, III.
 47. 448.
 Herlachsgrün, am Walde, III.
 450.
 Hermansacker, I. 733.
 Hermannsdorff od. Hermersdorf,
 b. Schlettau, III. 242.
 Hermannsdorf, f. Neu Weiß-
 wasser.
 Herrmansfeld, IV. 792.
 Hermannsgrün, f. Hermisgrün.
 Hermannsrode, IV. 820.
 Herrmannstrub, IV. 290.
 Hermannstein, IV. 531.
 Hermeroda, I. 758.
 Hermersdorf od. Hennersdorf,
 II. 343. III. 163.
 Hermersdorf, b. Schlettau, III.
 242.
 Hermersdorf, b. Weißbach, III.
 334.
 Hermisdorf, b. Lausa, II. 297.
 Hermisdorf, b. Lungenitz, II.
 371.
 Hermisdorf, b. Langenhenners-
 dorf, II. 378.
 Hermisdorf, b. Döbeln, II. 821.
 Hermisdorf, b. Geringswalde,
 II. 846.
 Hermisdorf, b. Frauendorf, II.
 869.
 Hermisdorf, b. Wolfenburg, II.
 913.
 Hermisdorf, bey Falkenhayn,
 III. 91.
 Hermisdorf, a. d. Ginnitz, III.
 164.
 Hermisdorf, a. d. Ostseite d.
 Mulde, III. 348.
 Hermisdorf, b. Mitzel, IV.
 183.
 Hermisdorf, b. Ruhland und
 Lipia, IV. 183.
 Hermisdorf, b. Görlitz, IV.
 337.
 Hermisdorf, b. Berthelsdorf,
 IV. 435.
 Hermisdorf, b. Oberndorf, IV.
 705.
 Hermisgrün od. Hermansgrün,
 III. 408. 418.
 Hermstedt, IV. 523.
 Herndorf, mit Grund und Er-
 ligt, III. 100.
 Herold, III. 201. 202.
 Heroldshausen, I. 687.
 Herpf, IV. 795.
 Herrenfreyheit, die, III. 562.
 Herrngörsersädt, I. 635.
 Herrenhof, IV. 654.
 Herrenmühle, d. I. 587.
 Herrenschwenda, I. 670.
 Herrenwalda, IV. 255.
 Herreßen, IV. 524.
 Herrnhuth, IV. 323. 325.
 Herrnmühle, b. Lauenstein, II.
 364.
 Herrnmühle, b. Radeberg, II.
 457.
 Herrnmühle, b. Schwarzenberg,
 III. 295.
 Herrnmühle, b. Mittelpölnitz,
 III. 471.
 Herrnmühle oder Hornmüh-
 le, bey Dittersdorf, III.
 486.
 Herrnmühle, b. Wettenburg,
 I. 571.
 Herrnmühle, zu Rammelburg,
 I. 757.
 Herrnmühle, zu Radeburg, II.
 469.
 Herrnmühle, zu Sährchen, II.
 512.

- Herrnmühle, zu Lauterbach, III. 327.
 Herrnmühle od. Fürstenmühle, zu Ober Schlema, III. 268.
 Herschdorf, IV. 886.
 Hershorn, w. M., I. 430.
 Hertensdorf od. Hartensdorf, III. 333. 363.
 Hertigswalde, II. 422.
 Hertigsdorf, Ober, und Nieder, IV. 183. 254.
 Hermigsdorf, Mittel, s. ebend.
 Hernt, s. Heyrath.
 Herzberg, I. 471.
 Herzberg, w. M., I. 428.
 Herzberg, w. M., II. 61. 316.
 Herzogsmalda, IV. 832.
 Hefberg, I. 602.
 Heielich, II. 454.
 Heckenmühle od. Hasenmühle, III. 413. 417. 452.
 Hefler od. Oberhefeler, I. 635.
 Heftlich, II. 358.
 Herschbach, e. G., IV. 832.
 Herschburg, IV. 525.
 Hertschedt od. Heftschedt, 1. 749.
 Herzberg, III. 489.
 Heydorf, b. Nauckitz, II. 71.
 Heydorf, b. Görnik, II. 817.
 Heydorf, b. Dederan, III. 114.
 Heydorf, b. Bürgel, IV. 539.
 Heydorf, IV. 333.
 Heßmalda, IV. 333.
 Heßschen, III. 417.
 Heßsche, IV. 420.
 Heubach, IV. 844.
 Heubisch, IV. 760.
 Heuckemalda, b. Zeitz, IV. 559.
 Heuckemalda, Alt. Ronneburg, IV. 711.
 Heuckendorf od. Heitendorf, IV. 687.
 Heufeld, IV. 611.
 Heuscheune, IV. 334.
 Heufsdorf, IV. 524.
 Herendorf, II. 722.
 Hernd, IV. 768.
 Heyda, b. Nießa, II. 62.
 Heyda, b. Elsterwerda, II. 526.
 Heyda, b. Bärlein, II. 562.
 Heyda, b. Saalhausen, II. 614.
 Heyda, 616.
 Heyda, b. Ebersbach, II. 820.
 Heyda, b. Emleben, IV. 672.
 Heyda, b. Illmenau, IV. 532.
 Heyde, im Queis, IV. 202.
 Heyde, b. Weiskessel, IV. 290.
 Heydeck, w. M., II. 568.
 Heydeck, w. M., I. 426.
 Heydeck, Doche, w. M., I. 426.
 Heydegersdorf, IV. 339.
 Heydelich, II. 741.
 Heydemühle, b. Weiskig, II. 318.
 Heydemühle, b. Wendisch Earsdorf, II. 339.
 Heydemühle, b. Ortrand, IV. 489.
 Heydenau, a. d. Elbe, II. 356.
 Heydenmühle, III. Waldau, I. 603.
 Heydenreich, e. G., III. 429.
 Heydenvornwerk, II. 868.
 Heydersbach, III. 678.
 Heydersdorf, b. Savda, III. 89.
 Heydersdorf, b. Frankenhausen, III. 325.
 Heydersdorf, b. Linda, IV. 338.
 Heydersdorf od. Heyersdorf, 1. Heyersdorf, IV. 687.
 Ehrenhaun, IV. 687.
 Heyersdorf, b. Breunsdorf, I. 902.
 Heyersdorf od. Hoyerersdorf, 902.
 Wurzküdt, III. 372.
 Hengendorf, IV. 564.
 Heyndorf, IV. 519.
 Heyneldorf od. Heynersdorf, w. M., I. 542.
 Heynersdorf, s. Haynersdorf.
 Heynersdorf, b. Lausitz, II. 8.
 Heynersgrün, III. 417.
 Heynichen, w. M., I. 534.
 Heynichen, b. Arien, I. 4.
 Heynichenhaus, b. Arien, I. 4.
 Heynik, II. 52.
 Heyrath od. Herot, IV. 866.
 Hilbersdorf, w. M., II. 76.
 Hilbersdorf od. Hilbertsdorf, Hilbersdorf, II. 910. III. 436.
 Loisch, II. 910. III. 436.
 Hilbersdorf, b. Freyberg, 78.
 Hilbersdorf, b. Glösa, II. 78.
 Hilbersdorf od. Hülbersdorf, 78.
 Hilsdorf, IV. 310.

- Hibernsdorf, b. Ronneburg, IV.
 110.
 Hildburghausen, IV. 829.
 Heiligenthal, das, II. 71.
 Hilmersbach, atf. G, III. 223.
 Hilmersdorf, b. Stechau, I. 501.
 Hilmersdorf, bey Wolfenstein,
 III. 224.
 Hilmisdorf, II. 846.
 Hilperitz, f. Rippach.
 Himmelhartha, III. 373.
 Himmelmühle, d, III. 222.
 Himmelreich, B., II. 399.
 Hindenberg, IV. 466.
 Hindsfeld, IV. 813.
 Hinnsdorf, II. 742.
 Hinter Eßesbaude, II. 296.
 Hintere Stadtmühle, i. Marien-
 berg, III. 206.
 Hinter Gerßdorf, III. 100.
 Hinter Hermisdorf, II. 422.
 Hinter Jessen, II. 310.
 Hinter Mauer, II. 31.
 Hinter Mühle, b. Landsberg,
 I. 428.
 Hinter Mühle, b. Klingenberg,
 II. 299.
 Hinter Mühle, b. Königstein,
 II. 390.
 Hinter Mühle, b. Großenhain,
 II. 462.
 Internab, III. 644.
 Internu Hain, III. 431. 440.
 Hinter, Ottendorf, II. 422.
 Hinterroth, IV. 843.
 Hinterscherbda, w. M., I. 580.
 IV. 585.
 Hinter Schloß, IV. 722.
 Hintersee, b. Lichtenburg, I. 485.
 Hinterstadt, die, II. 748.
 Hinter Steinweg, II. 749.
 Hinter Weymarschmiede, IV.
 606.
 Hiobsbaad, III. 221.
 Hirschbach, b. Dippoldiswalda,
 II. 339.
 Hirschbach, bey Schleußingen.
 III. 644.
 Hirschberg, III. 166.
 Hirschendorf, IV. 843.
 Hirschfeld, b. Reinsberg, II. 71.
 Hirschfeld, b. Groß, Thiemig,
 II. 488.
 Hirschfeld, b. Engelsdorf, II. 711.
 Hirschfeld, b. Kirchberg, III. 299.
 Hirschfelde, IV. 256.
 Hirschlecke, III. 413.
 Hirschleite, III. 210.
 Hirschroda, b. Laucha, I. 630.
 Hirschroda, b. Doraburg, IV.
 536.
 Hirschsprung, B., III. 183. 185.
 Hirschstein, b. Meissen, II. 52.
 Hirschstein, b. Marienberg, B.,
 III. 204. 210.
 Hochdorf, IV. 611.
 Hochheim, IV. 645.
 Hochstätt, II. 719.
 Höchstheim, IV. 814.
 Höckendorf, b. Dippoldiswalda,
 II. 342.
 Höckendorf, b. Lausnitz, II. 460.
 Höckendorf, b. Waldheim, II. 847.
 Höckendorf, b. Döbeln, III. 344.
 Höckericht, III. 132.
 Höfgen, b. Siebeneichen, II.
 69. 70. 76.
 Höfgen, Schulat. Grimma, II.
 800.
 Höfgen mit Moritzfeld, b. Kries-
 benstein, II. 864.
 Höfgen, b. Welschendorf, III.
 195.
 Höfgen od. Höflein, b. Schmied-
 witz, IV. 123. 161.
 Höhlenmühle, die, III. 224.
 Höhn, IV. 867.
 Höhle, die, Frgt, II. 355. 399.
 Höllendorf, II. 400.
 Höllenstegen, B., III. 418.
 Höllsdorf, III. 372.
 Hölzel, III. 344.
 Hombach od. Hönbach, IV. 760.
 Hörlik, od. Herelik, II. 512.
 Hörniz, f. Alt und Neu.
 Hörnschel od. Hörfel, IV. 579. 582.
 Hörhlitt, IV. 586.
 Hörfelgau, IV. 642.
 Högelerode, IV. 585.
 Hof, b. Raizen, II. 609.
 Hof, b. Abts i. Zelle, II. 773.
 Hof, i. Herda, IV. 663.

Wiener Band.

Q q q

- Hof, b. Gessungshausen, IV. 877.
 Hofaue, II. 396.
 Hofmühle, b. Gauernitz, II. 52.
 Hofmühle, b. Ripphausen, II. 55.
 Hofmühle, b. Taubenheim, II. 69.
 Hofmühle, b. Weesenstein, II. 373.
 Hofmühle, bey Zuschenndorf, II. 376.
 Hofmühle, b. Willsdorf, II. 315.
 Hofstätt, II. 285.
 Hofstädte, f. Auberg.
 Hofstätten, IV. 845.
 Hofstet, IV. 791.
 Hohburckersdorf, II. 428.
 Hohburg, II. 921.
 Hohdorf od. Hohndorf od. Hohndorf, III. 419.
 Hohesichte, f. Hohensichte.
 Hoheshaus, d., III. 432.
 Hohesholz, w. M., I. 493.
 Hohes Ahlsdorf, III. 596.
 Hohenberg, IV. 667.
 Hohensucko, b. Schlieben, I. 502.
 Hohensucko, b. Guteborn, IV. 183.
 Hohensucko, w. M., I. 541.
 Hohensurgberg, II. 790.
 Hohendorf, a. d. Schnauber, II. 904.
 Hohendorf, bey Brambach, III. 419.
 Hohendorf, bey Falkenhayn, IV. 394.
 Hoheneiche, IV. 883.
 Hohes Richte, III. 111.
 Hohengersdorf ober Bersdorf, III. 595. 602.
 Hohengrün, III. 450.
 Hoheshaus, II. 565.
 Hohesheyda, II. 700.
 Hohes Jeser, IV. 419.
 Hoheskirchen, b. Zeitz, II. 909.
 Hoheskirchen, a. d. Mulde, III. 373.
 Hoheskirchen, a. d. Apfelfedt, IV. 654.
 Hoheskindsdorf, I. 480.
 Hoheslauft, III. 151.
 Hohesleine, II. 748.
 Hohesleipisch, I. 517.
 Hoheslinde, III. 112.
 Hoheslobe, III. 524.
 Hoheslubas, I. 540.
 Hohesmolßen, I. 588.
 Hohesnischen, III. 484. 487.
 Hohesofen, f. Augustenthal.
 Hohespriestitz, II. 752.
 Hohespuich, w. M., II. 526.
 Hohesroda, B., I. 378.
 Hohesroda, II. 752.
 Hohesseefeld, III. 602.
 Hohes Sonne, Jgdschl., IV. 571.
 Hohesstein, IV. 866.
 Hohesstann, IV. 768.
 Hohesstanne, II. 51.
 Hohesweiden, III. 543.
 Hohes Weichsen, II. 817.
 Hoheswerbig, I. 422.
 Hoheswusen, II. 581. 611.
 Hohes Schwarm, IV. 880.
 Hoheskirch, b. Budissin, IV. 126.
 Hoheskirch, IV. 337.
 Hohesborn, IV. 821.
 Hohesstedt, IV. 523.
 Hohesbach, II. 884. 888. 890.
 Hohendorf, b. Wittenberg, I. 373.
 Hohendorf, a. Kalmusberge, I. 485.
 Hohendorf, b. Burkersroda, I. 633.
 Hohendorf, b. Nauleis, II. 76. 471.
 Hohendorf, b. Altbeigern, w. M., II. 533.
 Hohendorf, bey Schwarzenstein, III. 225.
 Hohendorf, b. Lichtenstein, III. 350.
 Hohendorf, b. Würfel, IV. 705.
 Hohendorf, b. Brambach, III. 419.
 Hohesneck, od. Hohesneck, III. 244.
 Hohesroda, B., I. 378.
 Hohesstädt, II. 790.
 Hohesstein, b. Lobmen, II. 406.
 Hohesstein, b. Glauchau, III. 342.
 Hohesstädt, I. 657. 658. 697.
 Hohesleben, III. 541.
 Hohesbermarck, die, II. 720.
 Hohescha, IV. 184.
 Hohesdubra, IV. 184.
 Hohesstet, I. 604.

Holtendorf, IV. 229. 230.
 Holzdorf, b. Schweinitz, I. 485.
 Holzderf, IV. 520.
 Holzhau, III. 166.
 Holzhausen, b. Leipzig, II. 700.
 Holzhausen, b. Geringwalde, II. 867.
 Holzhausen, b. Bittstedt, IV. 662.
 Holzhausen, b. Heldburg, IV. 840.
 Holzhausen, b. Königsberg, IV. 853.
 Holzhäuser, die, III. 367.
 Holzstirch, IV. 338.
 Holzmark Albig, die, I. 408.
 Holzmühle, b. Eietewitz, II. 511.
 Holzmühle, b. Eichebach, III. 407.
 Holzmühle, b. Kaushwitz, III. 429.
 Holzmühle, a. d. Wenda, III. 470.
 Holzmühle oder Sinkenmühle, III. 472.
 Holzmühle, b. Chemar, IV. 720.
 Holzsfra, I. 702.
 Holzweißig, I. 534. 727.
 Hommelmühle, d., II. 370.
 Hondorf, w. M., II. 562.
 Hopfengärten, d., II. 482.
 Hopfenmühle, d., III. 480.
 Hopfgarten, b. Elsbach, II. 909.
 Hopfgarten, b. Scharfenstein, III. 225.
 Hopffangen, oder Neumühle, I. 390.
 Horb, b. Sonnenfeld, IV. 847.
 Horb, b. Gestungen, IV. 877.
 Horburg, III. 515.
 Horcka, b. Lauske, IV. 189.
 Horcka, b. Rückenbarn, IV. 319.
 Horla, I. 756.
 Hormersdorf, III. 246.
 Horn, w. M., I. 483.
 Horne, IV. 475.
 Hornische oder Mittelmühle, III. 83.
 Hornmühle, d., II. 511.
 Horno, IV. 447.
 Hornsömmern, I. 686.
 Horscha, IV. 315.
 Horst, I. 485.
 Hosna, IV. 146.

Hosenmühle, d., II. 60.
 Hoske, IV. 160.
 Hosterwitz, II. 308.
 Hottelsiedt, IV. 520.
 Horbendorf, f. Holtendorf.
 Hoyersdorf, b. Geringwalde, II. 848.
 Hoyersdorf, b. Burgstädt, III. 372.
 Hoyersmühle, d., III. 442.
 Hoyerswerda, IV. 140.
 Hubertusburg, Schl., II. 806.
 Hucheroda, IV. 581.
 Hübelsburg, die, III. 640.
 Hüftenberg, oder Histenberg, IV. 771.
 Hühndorf, II. 76. 55.
 Hühneränger, f. H., IV. 922.
 Hühnerhaus, IV. 867.
 Humpfershausen, IV. 804.
 Hütemühle, d., II. 457.
 Hütte, II. 60.
 Hütten, b. Belzig, I. 431.
 Hütten, b. Königsstein, II. 398.
 Hütten, b. Friedebach, IV. 884.
 Hüttengrund, IV. 760.
 Hüttengrundmühle, III. 223.
 Hüttenhof, d., IV. 823.
 Hüttenbach, III. 413.
 Hüttensteinach, IV. 760.
 Hummelsbarn, IV. 708.
 Humpelisch, oder Humpelsdorf, II. 529.
 Hundhaupten, III. 483.
 Hundsborn, e. G., IV. 672.
 Hundsgrün, III. 448.
 Hundshauk, IV. 835.
 Hundshübel, III. 292.
 Hungersdorf, f. Rosendorf.
 Hungersdorf, B., I. 536.
 Huth und Wolfsberg, III. 221.
 Hutha, b. Crummenhennersdorf, II. 55.
 Hutha, b. Dörnthel, III. 92.
 Huthsberg, d. e. G., IV. 794.
 Hütischerode, IV. 644.

J.

Jacobsberg, III. 106.
 Jacobsmühle, d., III. 483.

- Jacobsthal, II. 531.
 Jädichendorf, w. M., I. 451.
 453.
 Jägerhäuser, d. III. 488. IV.
 792.
 Jägerhaus, b. Seyda, I. 450.
 Jägerhaus, b. Auerbach, III.
 432. 440.
 Jägerhof, b. Schellenberg, III.
 107.
 Jägerhof, b. Königsbrück, IV.
 153.
 Jägersdorf, IV. 708.
 Jägersgrün, III. 432.
 Jägerswald, III. 415.
 Jägerswalde, III. 440.
 Jähnische Dörfer, II. 602. 629.
 Jähndorf, IV. 419.
 Jähren, IV. 377.
 Jährschke oder Jerischke, IV.
 420.
 Jänkendorf, IV. 314.
 Jäsenitz, od. Jesenitz, IV. 688.
 Jäschütz, s. Jeschütz.
 Jäthe od. Jethe, IV. 420.
 Jagdshof, IV. 761.
 Jaglo, s. Groß und Klein.
 Jagst, I. 501.
 Jahmen, IV. 320.
 Jähmo, I. 375.
 Jähna, b. Meissen, II. 54.
 Jähna, b. Mügeln, II. 925.
 Jahnische Dörfer, s. Jähnische
 Dörfer.
 Jahnische Freyhaus, d. II. 30.
 Jahnishausen, II. 54.
 Jahnisroda od. Janisroda, IV.
 706.
 Jahnühle, d. III. 418.
 Jahnzbach, III. 228.
 Jahnzdorf, III. 127.
 Jahnzarün, III. 296. 299.
 Jahnshayn, II. 912.
 Jähren, s. Bahren.
 Jamlitz, IV. 458.
 Jamno, s. Groß und Klein.
 Jannowitz, IV. 180. 184.
 Jaschka, II. 50.
 Jaucha, I. 599.
 Jauer, IV. 160.
 Jauernick, b. Loban, IV. 186.
 Jauernick, b. Friedersdorf, IV.
 303.
 Jaulitz, IV. 446.
 Jbanitz od. Jebnitz, II. 53. 592.
 Jbenhain, IV. 641.
 Jchtershausen, IV. 660.
 Jckowitz, B. II. 67.
 Jdlitz, IV. 160.
 Jebnitz, s. Jbanitz.
 Jedensdorf, od. Gedenstorf,
 od. Gersdorf, od. Berg-
 markt, I. 421. 428.
 Jeesewitz, b. Eilenburg, II. 579.
 751.
 Jeesewitz, b. Brees, II. 779.
 Jehnichen, IV. 922.
 Jehler od. Jeser, IV. 419.
 Jehlerick, I. 423. 431.
 Jehlericker Hütten, w. M. u. B.
 I. 428. 430.
 Jemlitz, IV. 294.
 Jena, IV. 539.
 Jena Löhnitz, IV. 552. 557.
 Jena Wrieznitz, IV. 556.
 Jenckowitz, IV. 119.
 Jenschdorf, IV. 185.
 Jerschwitz, IV. 320.
 Jerisau od. Gerisau, III. 343.
 Jerischke, s. Jährschke.
 Jesau od. Jeshau, IV. 160.
 Jeschen, IV. 469.
 Jeschkendorf, IV. 432.
 Jeschütz, IV. 120. 123.
 Jeserbeck, I. 384.
 Jeseritz, b. Dreßkau, IV. 475.
 Jessen, I. 476.
 Jessen, Schl. u. B., I. 481.
 Jessen, b. Lommatsch, II. 41.
 Jessen, b. Ockrilla, II. 76.
 Jessen, Rtg. b. Schönfeld, II.
 310.
 Jessen, b. Juritz, IV. 446.
 Jessener Mühle od. Mühlberg,
 I. 481.
 Jessener Mühlen, I. 489.
 Jessenitz od. Jesnitz, II. 49.
 Jekeritz, II. 76.
 Jekern, IV. 458.
 Jekmenau od. Siekmenau, IV.
 443.
 Jeknitz od. Jesnitz, I. 502.

- R.

Raafschien, IV. 700.
 Rabel, IV. 468.
 Rabelhäuser, die, II. 553.
 Rabelsche Aecker, IV. 468.
 Racke od. Raucka, IV. 688.
 Rackerau, w. M., L. 493.
 Radersdorf, III. 568.
 Radischen, III. 555.
 Raditz, II. 76.
 Rädichütz, II. 67.
 Räferbarn, II. 893.
 Rähnisch, L. 469. 488.
 Rälberfeld, IV. 645.
 Rälberhaus od. Renhe, III. 442.
 Rämmeritz, b. Walter Nienburg,
 L. 407.
 Rämmeritz, b. Weiseldröhlitz, L.
 616. 617.

- Kämmerwalde, f. Cämmerswalde.
 Kändler, III. 127 130. 322. 376.
 Käseberg od. Keesenberg, III. 151.
 Käplich, IV. 837.
 Kaff, am, die Kellerhäuser, III. 295.
 Kagen, f. Groß und Klein.
 Kabla, II. 482.
 Kahlehöfische, II. 337.
 Kahlenberg, b. Crosta, IV. 126.
 Kahlenberg, b. Kälberfeld, IV. 645.
 Kahlert, IV. 843.
 Kahlhaus, III. 467.
 Kahlwinkel, I. 637.
 Kahnisdorf, f. Cainsdorf.
 Kahnisdorf, a. d. Pleiße, II. 903.
 Kaja, III. 525.
 Kalk, II. 287.
 Kalbig, b. Braunsroda, I. 633. 635.
 Kalbig, a. Collmenberg, II. 595. 617.
 Kalbsrieth, IV. 564.
 Kalcke, b. Sommerfeld, IV. 421.
 Kalcke, b. Triebel, IV. 444.
 Kalckarün od. Grüna, III. 241.
 Kalckosen, III. 147.
 Kalckreuth, II. 471.
 Kalisch, w. M., I. 390.
 Kaltenborn, b. Emfelohe, I. 658.
 Kaltenborn, b. Golditz, II. 884.
 Kaltenborn, b. Jüterbogk, III. 595.
 Kaltenborn, b. Guben, IV. 400.
 Kaltenborn, b. Salungen, IV. 821.
 Kalteneis, Gfth., III. 523.
 Kaltenlengsfeld, IV. 805.
 Kaltennordheim, IV. 591.
 Kaltenfondheim, IV. 604.
 Kaltenwestheim, IV. 593.
 Kalteruhe, Gfth., II. 376.
 Kalthausen, b. Schenkenberg, II. 736.
 Kalthausen, b. Volkenberg, II. 820.
 Kaltosen, III. 147.
 Kaltwasser, IV. 317.
 Kamen, IV. 130.
 Kandelgasse zu Adorf, III. 418.
 Kandelhof, B., III. 1448.
 Kanig, f. Canig.
 Kannendorf, w. M., I. 425.
 Kannewig, w. M., II. 560.
 Kanniſches Rietg., I. 382.
 Kappel, III. 127.
 Kappelsberg mit Vorbrücke, II. 31. 43.
 Kapphan, III. 597.
 Kapisdorf, II. 921.
 Karcha, f. Carga.
 Karche, b. Luckau, IV. 377.
 Kardeleben, w. M., I. 426.
 Karelsbähn, f. Carlshahn.
 Karmühle, d. III. 190.
 Karnberg, Lhng., I. 580.
 Karras, IV. 456.
 Karsdorf od. Carsdorf, II. 831. 855. 860.
 Kartenborn, w. M., I. 422.
 Kaschel, IV. 320.
 Kaschka, II. 41.
 Kaschwitz, IV. 160.
 Kaselitz, b. Meuro, w. M., I. 494.
 Kastenfelder, II. 39.
 Katharinenhütte, b. Eisleben, I. 748.
 Kathewitz, II. 575.
 Katholisch, Hennersdorf, IV. 269.
 Katizsch, II. 800.
 Katizsch, w. M., II. 561. 920.
 Katzsch, w. M., II. 528.
 Kattersnaundorf, II. 724.
 Kattitz, II. 822.
 Kaxberg, IV. 768.
 Kagenberg oder Kagenhäuser, II. 72.
 Kaxendorf, III. 486. 487. 488.
 Kagenhäuser, f. Kagenberg.
 Kagenmühle, III. 469.
 Kagenmühle, III. 483.
 Kaxische, f. Kaschka.
 Kaxschthor, III. 483.
 Kauckendorf, w. M., II. 563.
 Kauckitz, II. 562.
 Kauern, b. Leuditz, III. 522.
 Kauern, b. Ronneburg, IV. 711.
 Kaufbach, II. 76. 90.

Kaufungen, II. 909.
 Kaulsdorf, III. 469.
 Kaup, d. IV. 175.
 Kauppa, IV. 169.
 Kaurendorf, IV. 689.
 Kauritz, b. Odßnitz, III. 344.
 IV. 689.
 Kauscha, b. Leubnitz, II. 278.
 370.
 Kauscha, b. Nickern, II. 301.
 317.
 Kausche, IV. 469.
 Kauschwitz, III. 448. 454.
 Kaugsch, II. 295. 378.
 Kauredorf, I. 519. II. 526.
 Kaydorf od. Haydorf, I. 500.
 Kaynberg, III. 487.
 Kayna, III. 559.
 Kaynaische Dörfer, II. 910.
 Kaynsberg, I. 592.
 Kapsa od. Kepsa, II. 526.
 Kapfer Albertsdorf, II. 710.
 Kapfershann, w. R., II. 881.
 Kapfersroda, IV. 587.
 Kehl, Kohl, od. Mofsmühle,
 d. IV. 803.
 Regel, e. H., III. 417.
 Kehmlitz od. Kemlitz, I. 507.
 Keilbusch, d. II. 93.
 Keilstroch, IV. 765.
 Keilwerder, d. II. 522.
 Keimnitz, IV. 688.
 Keitschen, I. 590.
 Kelbra, I. 705.
 Kellerhaus od. Kellerhof, II. 83.
 Kellerhäuser, d. II. 790.
 Kemberg, I. 379.
 Kemberger Forst, I. 380.
 Kemblitz, Kemlitz od. Kehmlitz,
 b. Wapitz, I. 507.
 Kemlitz, b. Tragitz, II. 903.
 Kemblitz, b. Gornitz, II. 928.
 Kemlitz, b. Dobrilugk, IV. 386.
 Kemmate, die freie, IV. 642.
 Kemmaten, IV. 875.
 Kemmen, IV. 469.
 Kemnitz, b. Meissen, II. 83.
 Kemnitz, b. Krebs, III. 453.
 454.
 Kemnitz, b. Bernstadt, IV. 332.
 Kemnitz, b. Eriebel, IV. 420.

Kemptau, III. 226.
 Kerbisdorf od. Kirbisdorf, IV.
 184.
 Kerchwitz, IV. 409.
 Kerstammühle, d. II. 512.
 Kerstendorf, III. 40.
 Kertitz, II. 733.
 Kertschütz, IV. 689.
 Kersdorf, IV. 268. 269.
 Kersendorf, I. 384.
 Kerssch od. Kertitzsch, III. 375.
 Kessel, w. D., II. 518.
 Kessel, b. Adorf, III. 418.
 Kesselmühle, III. 464. 472.
 Kesselsdorf, II. 76. 270.
 Kesselschann, II. 903. 914.
 Kesscha, s. Kösche.
 Ketschenbach, IV. 875.
 Ketschendorf, IV. 867.
 Kettendorf, IV. 522.
 Kettmannshausen, IV. 659.
 Ketherode, IV. 793.
 Keuern, II. 820.
 Keule, b. Hoyerwerda, IV,
 160.
 Keule, b. Muskau, IV. 289.
 Keutroda, III. 644.
 Keuschberg, III. 522.
 Kexla, III. 478. 479.
 Kexselwitz, II. 888.
 Kexergasse, II. 60.
 Kiebnast, s. Kühnast.
 Kiebitz, B. I. 522.
 Kiebitz, Sauperey, II. 47. 925.
 Kieckau od. Kiecke, Bieckau,
 I. 605.
 Kieritzsch, II. 904.
 Kieselbach, b. Leisnig, II. 818.
 Kieselbach, a. d. Berra, IV. 587.
 Kieselwitz, IV. 407.
 Kieselwitz, Ober, b. Cunnersb.
 IV. 159.
 Kieselwitz, Nieder, ohnweit Leus
 ba, IV. 159.
 Kieflingshof, IV. 721.
 Kieflingswalda, IV. 337.
 Kieflitz od. Köflitz, IV. 229.
 Kießendorf, I. 532. 534.
 Kiffhausen, I. 23.
 Kindelbrück, I. 669.
 Kinderische Haus, d. IV. 394.

- Kindisch od. Kefel, II. 449.
 Kindisch, b. Furlau, IV. 179.
 Kindleben, IV. 638.
 Kipfendorf, IV. 876.
 Kipsdorf, III. 185.
 Kirbisdorf, IV. 184.
 Kirchbach, od. Kört, od. Kurr-
 bach, III. 90.
 Kirchberg, III. 297.
 Kirchberg, w. M., II. 567.
 Kirchberg, b. Erlbach, III. 242.
 Kirchdorf, III. 510.
 Kirche, w. M., I. 385.
 Kirchenguth, das Großmann-
 raische, I. 673.
 Kirchengerrichte i. Breitenborn,
 II. 863.
 Kirchhäusgen, das i. Gloßen,
 II. 588.
 Kirchhain, IV. 384.
 Kirchheilingen, I. 687.
 Kirch Kemda, IV. 558.
 Kirchscheidungen, I. 620.
 Kirchstadt, IV. 226.
 Kirchsteig, I. 602.
 Kirrengrund, IV. 867.
 Kirschau, IV. 128.
 Kirschnerguth, d. II. 51.
 Kischlig, I. 605.
 Kischer, II. 909.
 Mittelsthal, IV. 579.
 Kitzlig, Ober, und Nieder, b.
 Unwürda, IV. 166.
 Kitzlig, b. Ebsdorf, IV. 469.
 Kizen, III. 525.
 Kiserstein, IV. 880.
 Kischerguth, III. 322.
 Klappendorf, II. 71.
 Klappschmühle, III. 568.
 Kleba, II. 298.
 Klebig, I. 384.
 Klema od. Gleina, b. Staucha,
 II. 50.
 Kleina od. Klaina, b. Cospoda,
 III. 467. 471. 479.
 Klein Albertig, s. Wüst Al-
 bertig.
 Klein Aue, II. 566.
 Klein Bademeusel, IV. 418. 475.
 Klein Bahren, IV. 392.
 Klein Ballhausen, I. 670.
 Klein Bardau, II. 884.
 Klein Bauchlig, II. 820.
 Klein Baugen, IV. 167.
 Klein Beerburg, IV. 197.
 Klein Bernsdorf, b. Crimmitz-
 schau, III. 324.
 Klein Bernsdorf, b. Reinhold-
 hagen, III. 343.
 Klein Bernsdorf, b. München-
 bernsdorf, III. 488. 489.
 Klein Beuche, IV. 466.
 Klein Biegnitz, IV. 229.
 Klein Bobritzsch, III. 161.
 Klein Bocka, III. 483. 486.
 489. 490.
 Klein Böbla, II. 584. 589. 607.
 627.
 Klein Böbsig, II. 781. 785.
 Klein Bogendorf, IV. 294.
 Klein Borthen, II. 370.
 Klein Bothen, II. 791. 800.
 Klein Braunschau, II. 910.
 Klein Brembach, IV. 610.
 Klein Briesen od. Schmerwitz,
 b. Wiesenburg, I. 429. 431.
 Klein Briesen, b. Friedland,
 IV. 456.
 Klein Brösern, IV. 187.
 Klein Bucha, IV. 707.
 Klein Bucha, IV. 475.
 Klein Burg, II. 288.
 Klein Camedorf, III. 469.
 Klein Carsdorf, II. 298.
 Klein Chursdorf, III. 370. 375.
 Klein Corbertha, III. 524.
 Klein Cotta, II. 371.
 Klein Erbbitz, IV. 556.
 Klein Cramsdorf, IV. 522.
 Klein Crostitz, II. 729. 730.
 Klein Cundorf, III. 486.
 Klein Dalzig, II. 898.
 Klein Dehsa, IV. 184.
 Klein Dembach, III. 470. 471.
 Klein Deuben, II. 705.
 Klein Dietmannsdorf, II. 459.
 Klein Dobritz, II. 269.
 Klein Döbschütz, IV. 119.
 Klein Dölzig, III. 517.
 Klein Dorsthausen, III. 99.
 Klein Draschwitz, III. 555.
 Klein Draxdorf, III. 483. 490.

- Klein Drebnitz, II. 442.
 Klein Drenzig, IV. 446.
 Klein Dubrau, IV. 168.
 Klein Düben, IV. 444.
 Klein Eckhaus, III. 453.
 Klein Eichstädt, I. 623.
 Klein Elbersdorf, II. 425.
 Kleine Mühle, b. Rothwernsdorf, II. 562.
 Kleine Mühle, b. Heyda, II. 562.
 Kleine Mühle, b. Wolfenstein, III. 223.
 Klein Erkmansdorf, II. 458.
 Klein Eschefeld, II. 906. 907. 914.
 Klein Eutersdorf, IV. 708.
 Klein Fahner, IV. 665.
 Klein Falken, III. 490.
 Klein Försigen, IV. 184.
 Klein Friesen, III. 440. 450.
 Klein Ganzig, II. 585.
 Klein Garnstadt, IV. 846.
 Klein Gastrose, IV. 409.
 Klein Gaternitz, w. M., I. 413.
 Klein Gaußig, IV. 182.
 Klein Gera, III. 447. 448.
 Klein Geschwende, IV. 885.
 Klein Gesterwitz, IV. 700.
 Klein Gießhübel, II. 400.
 Klein Glebzig, w. M., I. 494.
 Klein Glien, I. 428. 431.
 Klein Godel od. Goddula, III. 524.
 Klein Göbren, III. 521.
 Klein Görschen, III. 521.
 Klein Görske, I. 389.
 Klein Gommilow, I. 389.
 Klein Gräfsendorf, a. d. Geißel, I. 620.
 Klein Gräfsendorf, b. Schkopau, III. 543.
 Klein Graupe, II. 309.
 Klein Hänchen, IV. 184.
 Klein Hamburg, B. II. 104.
 Klein Harthau, II. 451.
 Klein Hartmannsdorf, III. 113.
 Klein Heeringen, III. 566.
 Klein Helmsdorf, I. 604.
 Klein Hempel, III. 291.
 Klein Hennersdorf, b. Pirna, II. 400.
 Klein Hennersdorf od. Hennersdorf b. Triebel, IV. 443.
 Klein Hermsdorf, II. 904.
 Klein Hessen, III. 322. 330.
 Klein Hertsdorf, IV. 558.
 Klein Hof, IV. 381.
 Klein Hosterwitz, II. 308.
 Klein Jaglo, IV. 475.
 Klein Janno, IV. 418.
 Klein Jauer, IV. 467.
 Klein Jehna, I. 613.
 Klein Jagen, II. 66.
 Klein Kayna, I. 597. 599. 608. 617.
 Klein Keula, IV. 667.
 Klein Kleßo, IV. 469.
 Klein Knehlen, IV. 489.
 Klein Kößig, IV. 420.
 Klein Korga, I. 485.
 Klein Korgau, I. 492.
 Klein Korch, II. 514.
 Klein Kosmannsdorf, III. 100.
 Klein Krauscha, IV. 312.
 Klein Krausnigt, IV. 390.
 Klein Krensch, II. 317.
 Klein Kühna, II. 723. 733. 736.
 Klein Kuniz, IV. 120.
 Klein Lauchstädt, III. 541.
 Klein Lehne, IV. 120.
 Klein Lehna, III. 522.
 Klein Leichnam, IV. 169.
 Klein Leine, IV. 461.
 Klein Leipisch, II. 484.
 Klein Leinungen od. Leunungen, I. 732.
 Klein Leuthen, IV. 461.
 Klein Liebenau, III. 517.
 Klein Liebig, IV. 458.
 Klein Lissa, II. 723. 733.
 Klein Lohma, IV. 524.
 Klein Löbichau, IV. 538.
 Klein Loitz, IV. 475.
 Klein London, I. 479.
 Klein Lübbolz, IV. 452.
 Klein Luga, II. 301.
 Klein Marjehns, IV. 423.
 Klein Meßa, IV. 688.
 Klein Mehso, IV. 469.
 Klein Milchau, II. 856. 870.

Klein Miltitz, II. 708.

Klein Mockeritz, II. 70.

Klein Modelwitz, III. 518.

Klein Mucka, IV. 688.

Klein Münster, IV. 852.

Klein Muckro, IV. 456.

Klein Naundorf, b. Pörschappel,

II. 288.

Klein Naundorf, b. Boden, II.

470.

Klein Neuendorf, IV. 920.

Klein Neehausen od. Neuhaus-

sen, I. 635.

Klein Nenndorf, III. 449.

Klein Neuschönberg, III. 92.

Klein Oberinaen, IV. 517.

Klein Oelka, II. 338.

Klein Ostryka, II. 459.

Klein Oritz, II. 299.

Klein Osida, I. 592. III. 555.

Klein Osterhausen, I. 697.

Klein Nardau, II. 884.

Klein Nartwitz, IV. 143.

Klein Nelsen, II. 817.

Klein Nestitz, II. 280.

Klein Petersdorf, IV. 435.

Klein Peremitz, I. 602.

Klein Pöschau, II. 711.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Pöhl, III. 293.

Klein Rösen, I. 500.

Klein Romstedt, IV. 537.

Klein Rubstedt, IV. 609.

Klein Rückerwalda, III. 229.

Klein Rügeln, II. 594.

Klein Rügeln, IV. 444.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Rügeln, IV. 163.

Klein Weichsen, II. 317.
 Klein Welck, IV. 124. 182.
 Klein Welsbach, I. 689.
 Klein Wiederichsch, III. 514.
 Klein Wiedemar, II. 726.
 Klein Wilsdorf, I. 617.
 Klein Wischtauden, II. 898.
 Klein Wölckau, b. Delichsch, II. 733.
 Klein Wölckau, b. Eilenburg, II. 754.
 Klein Wolmsdorf, II. 458.
 Klein Wüst Albertich, II. 44.
 Klein Zerbstgen, I. 388.
 Klein Ziescht, I. 506.
 Klein Zöbern, III. 409. 419.
 Klein Zößen, II. 903.
 Klein Zschacksdorf, IV. 420.
 Klein Zschellbach, III. 555.
 Klein Zichpa, II. 921.
 Klein Zschieren, II. 370.
 Klein Zschocher, III. 526.
 Kleppisch, Hmg., II. 398.
 Kleppig, II. 730.
 Kleppitz, I. 423.
 Kleßig, II. 77. 83.
 Kleben, II. 65.
 Kliecken, Htg., I. 408.
 Kliecken, w. M., I. 494.
 Klincke, w. M., I. 406.
 Klinkenmühle, IV. 387.
 Klinga, b. Naunhof, II. 788.
 Klinga, b. Roswein, B. III. 149.
 Klingenberg, II. 299.
 Klingenhayn, II. 576.
 Klingenhayn, w. M., II. 530.
 Klingenthal od. Hellhammer, III. 412.
 Klingewalde, IV. 344.
 Kliphausen, II. 55.
 Klippe, die, b. Eisleben, I. 753.
 Klippe, b. Troschenreuth, III. 417.
 Klippel, od. Fürstenhof, od. Fürstenthal, III. 89.
 Klitschena, I. 378. 384.
 Klitten, IV. 320.
 Klitzsdorf, IV. 340.
 Klitzchen, II. 560.
 Klitzschmar, II. 723.
 Klix, a. d. Spree, IV. 169.

Klix, b. Halbau, IV. 318.
 Klöden, IV. 466.
 Klöppermühle, d. III. 440.
 Klötk, II. 627.
 Klosschwig, III. 451. 454.
 Kloster Allendorf, IV. 822.
 Kloster Buch, II. 791. 822.
 Kloster Donndorf, I. 640.
 Kloster Freyheit, die, IV. 302. 303.
 Klostersgasse, d. 1. Meissen, II. 31.
 Kloster Geringswalda, II. 867.
 Klostersguth, d. II. 471.
 Kloster Guldensfern, Htg., II. 533.
 Klostersgüther, b. Döbeln, II. 810.
 Kloster heilige Kreuz, B. II. 93.
 Kloster Heßler, I. 635.
 Klosterhof od. Rohrbhof, d. IV. 814.
 Kloster Lausnitz, IV. 704.
 Kloster Marienthal, b. Eckardtberg, I. 636.
 Kloster Marienthal, b. Ostitz, IV. 301.
 Kloster Naundorf, IV. 564.
 Kloster Noda, I. 658.
 Kloster Nohra, III. 658.
 Kloster Nostleben, I. 644.
 Kloster Weilsdorf, IV. 832.
 Kloster Wefra, III. 649.
 Klosscha, od. Klotzsch, ober Klosschau, II. 280.
 Klosschwig, III. 449.
 Knehlen, II. 90.
 Knapendorf, III. 510.
 Knapsdorf, II. 496.
 Knathewitz, II. 561. 562. 922.
 Knau, b. Bahren, III. 479.
 Knau, b. Altenburg, IV. 689.
 Knauthayn, II. 710.
 Knaut Kleeberg, II. 710.
 Knaut Naundorf, III. 525.
 Kneesen, w. M., II. 566.
 Kneipschenke, zu Wilschwig, II. 43.
 Kneß, w. M., I. 406.
 Kniebisch od. Kniebig, od. Kniebisch, w. M., II. 566. 574.
 Kniegasse, III. 319.

Knippelsdorf, I. 483. 499. 500.
 Knipitz, IV. 121.
 Knobelsdorf, II. 44. 822. 866.
 Knissen, w. M., I. 518.
 Knolnbach, IV. 808.
 Knopfmühle, d., II. 511.
 Kobach, II. 315.
 Kobeln od. Kobeln, II. 52.
 Kobellig, w. M., I. 389.
 Kobelsdorf, B., II. 821.
 Kobenthal, s. Jacobenthal.
 Kobershagen, II. 564.
 Kobitzsch, II. 83.
 Kobitzschwalde, III. 449. 452.
 Koblenz od. Köblitz, IV. 688.
 Kobschütz, II. 894.
 Kochlitz od. Kochwitz, w. M.,
 I. 380 574.
 Kochsdorf, IV. 474.
 Kockisch, II. 41.
 Kockwitz, II. 730.
 Koderschen od. Kadischen, III.
 555.
 Kodersdorf, IV. 312.
 Köbels, IV. 289.
 Köblitz, IV. 191.
 Köckernitzsch, IV. 707.
 Köckeritz, III. 483. 485.
 Köckern, II. 741.
 Ködderitzsch, I. 630 633.
 Ködditz, IV. 882.
 Köfels od. Köffels, III. 487.
 Köhlau, B., III. 221.
 Köhler, e. Gsb., III. 657.
 Köhlsdorf od. Köldorf, und
 Heegeholz, w. M., II. 881.
 Köhra, II. 783.
 Köllmichen, II. 884.
 Köllau, III. 517.
 Kölzen, III. 525.
 Kömlich, II. 721.
 König August, II. 71.
 Königeroda, I. 758.
 Königsberg, IV. 848.
 Königsbrück, II. 470. IV. 149.
 Königsfeld, II. 867.
 Königsfeld, die Pfarr, Dotal,
 Gerichten zu, II. 862.
 Königsfurt, d., I. 578.
 Königshagen, b. Wiederau, III.
 373.

Königshagen, b. Ostitz, IV. 303.
 Königshagen, b. Ebersbach od.
 Görtitz, IV. 310.
 Königschhofen, I. 602. IV. 705.
 Königsmühle, b. Dresden, II.
 105.
 Königsmühle, b. Merseburg,
 III. 509.
 Königsmühle, bey Sudissen,
 IV. 124.
 Königstein, West., II. 380.
 Königstein, II. 389.
 Königsteiner Hütten, II. 398.
 Königsteiner Wirthshaus, II. 388.
 Königsthal, e. H., IV. 582.
 Königswalda, bey Annaberg,
 III. 240.
 Königswalda, b. Langenhessen,
 III. 319.
 Königswarth, IV. 184.
 Könik, III. 469. 471.
 Könnertitz, III. 558.
 Köpitz, w. M., I. 389.
 Köpnick od. Köpenick, I. 372.
 Köpelsdorf od. Köppersdorf
 IV. 761.
 Köpsen, I. 590.
 Körba, I. 499.
 Körbin, w. M., I. 492.
 Körbisdorf, III. 512.
 Körbitz od. Kürbitz, IV. 682.
 Körlich, II. 920.
 Körner, IV. 666.
 Körnersmühlung, IV. 765.
 Kösen, I. 567.
 Köselitz, I. 592.
 Kößern, II. 885. 889. 890.
 Kößfeld, IV. 867.
 Kößitz od. Kößitz, III. 470 471.
 473.
 Kößlau, IV. 851.
 Kößlich, IV. 229.
 Kößnitz, IV. 536.
 Kößnitz, I. 590.
 Kößtel od. Kößel, III. 418.
 Köthel, IV. 688.
 Köthenitz, IV. 688.
 Köthensdorf, III. 130.
 Köthnitz od. Cöthnitz, III. 468.
 471. 474.
 Kötz, II. 495.

- ötschau, IV. 557.
 ötsche od. Rößsche, IV. 184.
 ötten, II. 533.
 ötendorf, f. Rottendorf,
 öttersisch, II. 885. 888.
 öttern, II. 831. 855. 860.
 öttersich, b. Taubenheim, II. 69.
 öttersich, bey Mauesgast, II.
 377. 378.
 öttersichen Mühle, i. Zuschen-
 dorf, II. 376.
 öttschau, I. 590.
 öttsich, II. 527.
 öttersich, II. 868.
 ötschau, III. 537.
 ötschen, III. 511.
 ötschenbroda, II. 279. 280. 283.
 ötschenbrodaer Fluß, Wegb.,
 II. 276. 279.
 ötschlich, III. 511.
 ötschwich, Reg., II. 704.
 öylau, B., III. 221.
 öhlbach, e. H., IV. 586.
 öhlbachshof, IV. 806.
 öhlfurth, IV. 226.
 öhlgärten, d. II. 701.
 öhlische & Lehnhusen, IV. 419.
 öhlmühle, d., II. 421.
 öhlo, IV. 419.
 öhlsdorf od. Köhlsdorfer Ham-
 mer, B., II. 284.
 öhlwesa, IV. 165.
 öhren, b. Rnschna, II. 51.
 öhren od. Eöhren, II. 912.
 örsch, IV. 179.
 örbich, IV. 185.
 örkau, b. Oßa, II. 856. 871.
 örkau, b. Seelich, II. 855. 857.
 örkwich, IV. 886. 887.
 örkwich, e. G., II. 89.
 örpen, IV. 123.
 örpin od. Colpien, I. 499.
 örsch od. Költich, w. M.,
 I. 390.
 örschen, II. 856. 885.
 örsich, w. M., II. 560.
 örmelisch, w. M., I. 543.
 örmichau, f. Commichau.
 örsdorf, w. M., I. 522.
 öro od. Koro, w. M., I. 494.
 öppanz, IV. 523.
 öppeln, f. Cobbel.
 öpschin, IV. 189.
 öorbenrod, f. Corberroth.
 öorbig, b. Siebeneichen, II. 69.
 öorbig, bey Lange Lippsdorf,
 III. 595.
 öorgisch u. Collisch, I.
 519. 575.
 öorna od. Rornau, III. 419.
 öornbach, III. 449. 452—454.
 öornhochheim, IV. 662.
 öornwerder, I. 540.
 öorpinsmühle, d., II. 512.
 öorpsich, II. 888.
 öorps, w. M., IV. 603.
 öortendorf, IV. 865.
 öoschen, f. Groß; u. Klein.
 öoschendorf, IV. 469.
 öoschich, II. 55. 276.
 öostlag, I. 592. 599.
 öoswig od. Coswig, IV. 466.
 öoslich, B., II. 830.
 öott, IV. 170.
 öotten, IV. 160.
 öottengrün, III. 408. 415. 439.
 440.
 öottenhanda oder Kuttentheyde,
 III. 413.
 öottewich, b. Heonich, II. 52.
 öottewich, b. Graude, II. 89. 473.
 öottewicher Mühle, II. 69.
 öottlich, IV. 165.
 öottmarsdorf, IV. 162.
 öottsemlke, f. Cottsemlke.
 öotscha od. Kötschka, II. 479.
 482.
 öotschbar, II. 896.
 öotsch, Elbschiffmühlen, II. 477.
 öoyne, IV. 420.
 öoyo, f. Koyo.
 öozin, w. M., I. 406.
 öradendorf, IV. 611.
 öräßen, w. M., I. 406.
 öraftsdorf, IV. 705.
 örahennest, w. M., I. 514.
 öralapp, II. 818.
 öranepuhl, I. 423.
 örappe, IV. 171.
 örasia, f. Craasa.
 örasig, I. 501.
 örageroda, e. H., IV. 587.

- Krahsch, IV. 689.
 Kraupa, II. 482.
 Kraupe, IV. 394.
 Krauscha, s. Groß u. Klein.
 Krauschütz, b. Elsterwerda, II. 479. 482.
 Krauschütz, b. Delsnitz, II. 91.
 Krauschwitz, b. Leuchern, I. 607.
 Krauschwitz, b. Muskau, IV. 290.
 Krausitz, II. 55. 608.
 Krausnitz, b. Ortrand, II. 473.
 Krausnitz, mit Krauschützer od. Krausnitz-Mühle, b. Busch-
 witz, w. M., II. 534. 562.
 Kraundorf, I. 623.
 Krauthausen, IV. 585.
 Krautheim, IV. 519.
 Krayne, s. Crayne.
 Krebern, od. Kröbern, IV. 689.
 Krehlitz, IV. 394.
 Krebs, II. 356. 357. 376.
 Krebsjauche, IV. 407.
 Krebismühle, d., III. 488.
 Kreckwitz, IV. 123. 185.
 Kreimar od. Kreunerhof, IV. 808.
 Kreiße od. Krepsha od. Krepsha,
 II. 60.
 Krellenhayn, s. Crellenhayn.
 Kremsdorf, IV. 226.
 Krepta, II. 60. 616.
 Kretschmar Rothen Gehma, III. 284. 295.
 Kretschweh od. Kröhschau, I. 592.
 Kreudnitz, II. 914.
 Kreupitzsch od. Kreppitzsch, I. 637.
 Kreuz, d. schwarze u. weiße,
 II. 918.
 Kreuzer Mark, III. 84.
 Kreuzbütte, d., I. 748.
 Kreuzmühle, d., III. 429.
 Krevern, od. Crevern, II. 494.
 Kreyna, II. 589. 610.
 Kreyritz, II. 531.
 Kreyppau, III. 512.
 Kreysha, s. Kreiße.
 Kreysha, b. Lorgau, I. 482.
 Kreysha od. Kreyschau, b. Mer-
 seburg, I. 599. 609.
 Kreysha od. Nieder Kreysha,
 II. 357.
 Kreysha, b. Saalhausen, II. 615.
 Kriebau od. Kriebe, I. 43.
 440.
 Kriegenstein, II. 835. 863.
 Kriebethal, II. 866.
 Kriebitz, I. 597. 601.
 Kriebitz, III. 413.
 Kriegenwalda od. Kriegswal-
 da, III. 191.
 Kriegsdorf, III. 512.
 Kriegstädt, ebend.
 Krienitz, IV. 191.
 Kriepitz, IV. 160.
 Kriesschendorf, II. 308.
 Kriesschwitz, II. 373. 402.
 Krime, w. M., I. 430.
 Krimmlich, I. 590.
 Kringelsdorf, IV. 320.
 Krippehna, II. 755.
 Krippen, II. 400.
 Krippendorf, IV. 537.
 Krischa, IV. 321.
 Kroba, IV. 689.
 Krobitz, s. Grobitz.
 Krobitz, I. 374.
 Kröbern, s. Krebern.
 Kröbes od. Krebes, III. 448. 453.
 Krögis, II. 57. 68.
 Kröstau, III. 429. 448. 449. 451.
 453. 454.
 Kröfeln od. Kröfeln, I. 592.
 Kröhschau, I. 592.
 Krohle, IV. 444.
 Kropfweichers, IV. 867.
 Kroppen, IV. 175.
 Kropfstädt, s. Krobstädt.
 Kropfemitz, II. 820.
 Kroßen od. Nieder Kroßen, II. 855. 858.
 Kroßen, b. Luckau, IV. 393.
 Krost, w. M., II. 602.
 Krossau, IV. 179.
 Krotendorfer Mark, I. 535.
 Krubitz, Krobitz, s. Grobitz.
 Krugau, IV. 452.
 Krumförstgen, IV. 164.
 Krumhennersdorf, III. 112.
 Krupischitz, s. Grubischitz.
 Kubschütz od. Kubschitz, II. 44.
 Kuckau, IV. 160.
 Kuckeland, II. 818.
 Kuckelitz, w. M., II. 632.

- Fenberg ober Ruckenburg, 11. 579.
 fcsdorf od. Rochsdorf, IV. 474.
 gelhammer, III. 290. f. Draht-
 hammer, b. Schwarzenberg.
 hcolln od. Edleba, I. 633.
 hlewitz, I. 423.
 hmühle, d., III. 448.
 hna, IV. 335.
 hndorf, III. 559.
 hne, w. M., II. 522.
 hschnappel, III. 365.
 hsebusch, IV. 470.
 hsdorf, III. 484. 489.
 hna, f. Klein.
 hnast od. Rynast, II. 32.
 hndorf, a. d. Rippach, I. 590.
 hndorf, b. Subla, III. 655.
 hnhende, bey Rückerswalde,
 III. 210.
 hnhende, b. Grünhayn, III.
 242.
 hnhender Hammer, III. 210.
 hmühle od. Kühmühle, III.
 448.
 hhnicht, W., IV. 139.
 hhnisch, II. 922.
 hhnisdorf od. Kungsdorf, I. 480.
 hhren, II. 920.
 hltschau od. Kultzschau, bey
 Eisenburg, II. 564. 748.
 Kalso, I. 384.
 Kummeritz, IV. 394.
 Künisch, f. Kindisch.
 Künkel, e. H., IV. 582.
 Kupper, Ober, und Nieder,
 IV. 338.
 Kuppern, IV. 401.
 Kürbitz, III. 448. 453. 454.
 Kuschern od. Cuschern, IV. 406.
 Küstritz od. Kystritz, I. 592.
 Kütten, II. 735.
 Kulben, e. H., III. 415.
 Kulckwitz, III. 522.
 Kultzscha od. Kultzcha, IV. 688.
 Kummeltitz oder Cummeltitz,
 IV. 446.
 Kummer od. Kommer, IV. 688.
 Kammershayn, Schfr., III. 143.
 Kumschütz od. Kumschwitz, IV.
 121.
 Kunadmühle od. Kundmühle,
 II. 105.
 Kundorf, IV. 309.
 Kunnersdorf, a. d. Bschopau,
 III. 114.
 Kungsdorf, I. 480.
 Kunzendorf, f. Cunzendorf.
 Kupferberg, I. 749. 757.
 Kupferhammer, bey Ritters-
 berg, III. 190.
 Kupferhammer, b. Neunhofen,
 III. 475.
 Kupferhammer, b. Schlenst-
 gen, III. 638.
 Kupferhütte, b. Sangerhausen,
 I. 655.
 Kupferhütte u. Kupferhammers-
 hütte, b. Groß Leinungen,
 I. 748.
 Kupfersubla, IV. 579. 823.
 Kuppritz, IV. 185.
 Kupsal, II. 748.
 Kupsdorf, w. M., I. 430.
 Kupschitz od. Kubschütz, II. 447.
 Kurschütz od. Kurschitz, II. 60.
 Kurz Einsdorf, I. 452.
 Kurzwalda, b. Schilda, w. M.
 und Kurzwalder Mühle, b.,
 II. 557.
 Kuschern, IV. 406.
 Kuskau, IV. 452.
 Kuttenhende, III. 413.
 Kugleben, I. 670.
 Kybitz, W., I. 522.
 Kynast od. Kühnast, II. 32.
 Kyffhausen, Kyffhäuser od. Kyf-
 hausen, verw. Brschl., I. 705.
 L.
 Laas, II. 598.
 Laasen, IV. 556.
 Laasdorf, b. Cosel, IV. 468.
 Laasdorf, b. Gröben, IV. 709.
 Laasfo, IV. 461.
 Laaso am Spreew, IV. 460.
 Laasow, IV. 445.
 Labaun od. Labun, w. M., II. 555.
 Laben, I. 451.
 Labrun, I. 485.
 Lachstädt, III. 554. 566.

- Lacuth, w. M., I. 493. II. 576.
 Ladenmühle, d., III. 183.
 Lammerschmiede, Esh., III. 477.
 479.
 Längen, IV. 419.
 Lagenitz, I. 593.
 Lahntenkeula, IV. 667.
 Lahmo, IV. 407.
 Lamendorf, w. M., I. 430.
 Lampersdorf, b. Wilsdruf, II. 71.
 Lampersdorf, b. Collm, II. 589. 615.
 Lamperswalda, b. Oschag, II. 612.
 Lamperswalda, b. Schönfeld, II. 473.
 Lampertshausen, w. D., IV. 791.
 Lamsdorf, I. 384.
 Lamsfeld, IV. 458.
 Lamsig, III. 445. 446.
 Landeskrona, e. G., II. 279.
 Landgrafenroda, IV. 564.
 Landrichterguth, i. Thalheim und Lönnewitz, II. 586.
 Landsaunen od. Schöppen, II. 826.
 Landsberg, II. 727.
 Landsberge, e. H., IV. 787.
 Landsgemeine, III. 413.
 Landwehr, IV. 493.
 Landwüst, III. 409. 418.
 Laneckhaus, III. 453.
 Langebahn, e. H., III. 645. 676.
 Langebrück, II. 280.
 Langenau, b. Hartha, II. 846.
 Langenau, b. Penzig, IV. 227.
 Langenane od. Aplsdorf od. Aue, I. 598. III. 554.
 Langenbach, b. Stein, III. 365.
 Langenbach, b. Mühlrose, III. 444.
 Langenbach, b. Waldau, III. 645.
 Langenberg, b. Förstel, III. 241.
 Langenberg, bey Callenberg, III. 366.
 Langenbernsdorf, III. 321.
 Langenbuch, III. 444.
 Langenbuckersdorf, II. 418.
 Langen Ebersdorf, III. 348. 366.
 Langen Dombach, III. 470.
 Langendorf, b. Weiskensfeld, I. 592.
 Langendorf, b. Zeitz, III. 557. 558.
 Langendorfer Strich, III. 557.
 Langen Eichstädt, I. 614.
 Langenfelde, IV. 821.
 Langengrafau, I. 503.
 Langenhayn, b. Naunitz, II. 898.
 Langenhayn, a. d. Laucha, IV. 643.
 Langenheunersdorf, b. Hermsdorf, II. 371.
 Langenheunersdorf, b. Freyberg, III. 81.
 Langenheffen, III. 322.
 Langen Leube, II. 912. IV. 696.
 Langen Lipsdorf, III. 595.
 Langen Lungwitz, III. 348. 350.
 Langen Mühle, e. H., III. 450.
 Langen Naundorf, I. 518.
 Langen Orla, IV. 886.
 Langen Reichenbach, II. 561. 568.
 Langen Reinsdorf, b. Cronspitz, III. 322.
 Langen Reinsdorf od. Reinsdorf, III. 582.
 Langen Rieth, II. 527. 533.
 Langen Rinna, III. 78.
 Langen Roda, I. 569. 640.
 Langensalza, I. 674.
 Langenschade, IV. 883.
 Langensche Gut, d., III. 579.
 Langen Sobland, IV. 332.
 Langen Striegis, III. 148.
 Langen Thal, w. M. I. 520. 522.
 Langen Wolmsdorf od. Wolframtsdorf, II. 442.
 Langerswalda, w. M., II. 557.
 Langheritz, f. Heprath.
 Langula, I. 581.
 Laschau, III. 473.
 Laske, IV. 160.
 Lassau, II. 818.
 Lastewitz, w. M., I. 481.
 Lauba, Ober u. Nieder, IV. 185.
 Laubach, II. 474.
 Lauban, IV. 259.
 Laubegast, II. 375.
 Laubnitz, IV. 435.
 Laubusa, w. M., I. 494.
 Laubusch, IV. 142. 470.
 Lauch, w. M., I. 542.
 Laucha, I. 612.
 Laucha, a. Lauchabach, IV. 647.
 Lauche, IV. 166.
 Lauchhammer, Eish., II. 484.
 Lauch:

Lauchröden, IV. 582.
 Lauchstädt, III. 539.
 Laue, b. Quobren, II. 295.
 Laue. Alt. Delitzsch, II. 733.
 Lauenhahn, b. Mitweyda, III.
 147.
 Lauenhahn, b. Gersdorf, III.
 319.
 Lauenstein, II. 364.
 Lauer od. Laura, II. 710.
 Launewitz und Willschütz, I. 605.
 Laurich, II. 375.
 Lausa, b. Hermisdorf, II. 298.
 Lausa, b. Kayfa, II. 527.
 Lauscha, IV. 759.
 Lauschiß, IV. 407.
 Lauscha, II. 818.
 Lausen, II. 710.
 Lausiger Mark, w. M., I. 494.
 Lausitz, I. 518.
 Lausitz, II. 880.
 Lausitz, a. d. Mulde, II. 752.
 Lauske, b. Crotzowitz, IV. 184.
 Lauske, b. Kotitz, IV. 185.
 Lausnitz, b. Radeberg, II. 460.
 Lausnitz, Oberhof, III. 472.
 Lausnitz, Unterth., III. 472.
 Lausnitz, b. König, IV. 887.
 Laut, III. 190.
 Laute, II. 514.
 Lautendorf, II. 477.
 Lauter, III. 292.
 Lauterbach, b. Stolpen, II. 442.
 Lauterbach, b. Ebersbach, II. 471.
 Lauterbach, b. Lausitz, II. 876.
 885.
 Lauterbach, b. Lauterstein, III.
 190.
 Lauterbach, b. Zwickau, III. 327.
 Lauterbach, Obth., III. 414.
 Lauterbach, Untth., III. 414.
 Lauterbach, b. Hermisdorf, IV.
 228.
 Lauterbach, b. Mibla, IV. 646.
 Lauterbura, IV. 867.
 Lauterhofen, III. 299. 319.
 Lauterstein, Schl., III. 187.
 Lautersteiner Amtsgemeine, III.
 190.
 Lautitz, w. M., I. 375.
 Lautitz, IV. 166.
 Viertes Band.

Lauschen, II. 41.
 Lawalda, Ober- und Nieder-
 IV. 186.
 Lawitz, IV. 407.
 Lebien, I. 469. 488.
 Lebusa, I. 499.
 Leckermühle, d. III. 489.
 Leckwitz, b. Canitz, II. 589. 631.
 Leckwitz, b. Merschwitz, II. 52.
 Leckwitzer Bauergüter, II. 630.
 Lederhosa, III. 488.
 Leefko od. Lefko, IV. 461.
 Leefka, I. 483.
 Legel od. Zeglau, IV. 432. 440.
 Legefeld, IV. 517.
 Lehde, IV. 466.
 Lehden Bormerk, d. II. 55.
 Lehen, IV. 186.
 Lehendorf od. Lehdorf, II. 527.
 Lehesten, I. 643.
 Lehesten, Alt. Proßitzella, IV.
 926.
 Lehma od. Lehnren, IV. 690.
 Lehmischke Gut, III. 577.
 Lehmisch, IV. 320.
 Lehn, der Barasser, IV. 123.
 Lehdorf, IV. 689.
 Lehnbusen, Torgauer, II. 576.
 Lehnmark, d. I. 538.
 Lehnstadt, IV. 517.
 Lehnwerder, w. M., II. 527.
 Lehrsackmühle, II. 502.
 Leibschell, IV. 461.
 Leibaen, IV. 163.
 Leibschorf, III. 467. 474.
 Leichnam, IV. 169.
 Leidlich, III. 450.
 Leiba od. Lerbe, I. 618.
 Leimbach, b. Heeringen, I. 704.
 Leimbach, b. Eisleben, I. 748.
 Leimbach, b. Quersfurth, III.
 580.
 Leimbach, b. Salungen, IV.
 820.
 Leimrieth, IV. 830.
 Leina od. Leuna, b. Bengels-
 dorf, I. 608. 621.
 Leina, b. Waltershausen, IV.
 643.
 Leipe, b. Senba, I. 485.
 Leipe, b. Lützenau, IV. 466.
 R r r

- Leipen und Lindigt, II. 49.
 Leipen, b. Merschwitz, V. II.
 805.
 Leipen, am Glökaraben, II. 894.
 Leipniz, b. Dahlenberg, Rig,
 I. 388.
 Leipniz, b. Dürr Weichsen, II.
 818. 887. 888.
 Leippa, b. Doberz, IV. 319.
 Leippe, b. Hoyerwerda, IV. 146.
 Leippe, b. Wörthen, IV. 419.
 Leipsdorf, III. 467.
 Leipzig, II. 646.
 Leipz. Steinweg, II. 748.
 Leipz. Universitätsdörfer, II.
 700.
 Leisegar, IV. 435.
 Leisena, II. 888.
 Leisla, IV. 700.
 Leisting mit Röbgen, I. 593.
 Leisnig, II. 812.
 Leisnig od. Leisniz, b. Wellers-
 walda, II. 589. 627.
 Leisniz, b. Friedland, IV. 456.
 Leit und Stöcken, e. H., III.
 488.
 Leitelsbarn, III. 320. 322. 324.
 325. 330.
 Leitendorf, jetzt Klein Petewitz,
 I. 602.
 Leitenhausen, IV. 841.
 Lemsel, II. 729.
 Lemniz, III. 474.
 Lempershausen, IV. 873.
 Lencersdorf, III. 363.
 Lendershausen, IV. 852.
 Lengfeld, IV. 721.
 Lengfeld, b. Gonna, I. 656. 657.
 Lengfeld, b. Rudelsburg, I. 637.
 Lengfeld, b. Loisch, II. 910.
 Lengfeld, b. Nauenstein, III.
 219.
 Lengfeld, b. Reichenbach, III.
 442.
 Lengfeld, b. Ronneburg, IV.
 711.
 Lengeröden, e. H., IV. 585.
 Leniz od. Lenisch, IV. 689.
 Lennewitz, Alt und Neu, I. 520.
 Lennewitz, III. 510.
 Leniz, II. 474.
 Lenzen-Hufenguth, w. M., I. 430.
 Leopoldsbarn, IV. 229.
 Levaemühle, II. 513.
 Lepiz od. Lopiz, IV. 689.
 Leppersdorf, II. 459.
 Lerche, II. 68.
 Lerchenberg und Lerchenfeld, III.
 365.
 Leschen, II. 49.
 Leschwitz, Ob. u. Nieder, IV. 230.
 Lesä, a. d. Elbe, II. 475.
 Lestö, s. Leestö.
 Lesä, I. 483.
 Lehen, III. 486.
 Lehendorf, III. 486.
 Lehenmühle, III. 486.
 Letzte Heller, b. Klotzsch, II.
 280.
 Letzte Heller, b. Meßersdorf,
 IV. 202.
 Leuba mit Nieder Leuba, IV.
 304.
 Leuben, b. Schleinitz, II. 48. 67.
 Leuben od. Leumen, b. Dres-
 den, II. 271. 277. 301. 376.
 Leuben, b. Oschag, II. 591.
 Leubetha, III. 409. 418.
 Leubingen, I. 636.
 Leubniz, hintern groß. Garten,
 II. 277.
 Leubniz, Alt. Zwickau, III. 328.
 Leubniz, b. Neuth, III. 449.
 Leubsdorf, b. Schellenberg, III.
 114.
 Leuchtenburg, Bräsch, IV. 707.
 Leuckersdorf, b. Stollberg, III.
 128.
 Leuckersdorf, b. Neutkirchen, III.
 242.
 Leuliz, II. 791.
 Leumen, s. Leuben, b. Dresden.
 Leuna od. Leina mit Graßlau,
 I. 608.
 Leuna, b. Merseburg, III. 511.
 Leunungen, s. Groß und Klein.
 Leupahn, II. 888.
 Leupoldsbarn, II. 400.
 Leutendorf, IV. 846.
 Leutenbarn, II. 818.
 Leutenthal, I. 636.
 Leuteritz, mit Steinbach, II. 287.

- Leutersbach, III. 299.
 Leutersdorf, Ober und Mittel.
 IV. 333.
 Leutersdorf, a. d. Werra, IV.
 789.
 Leutermig, II. 822.
 Leutermig, b. Meissen, II. 49. 71.
 Leutermig, b. Priesnitz, II. 77.
 Leutermig, b. Riepa, II. 62.
 Leuthen, IV. 421. 461.
 Leutra, IV. 556.
 Leuts od. Kolich, w. M., IV.
 801.
 Leutwitz, IV. 160.
 Leuzsch, III. 517.
 Lewitz, III. 487.
 Lenha od. Leibe, I. 618.
 Libon, IV. 160.
 Lichtena, IV. 387.
 Lichtenau, b. Bärenwalde, III.
 298.
 Lichtenau, b. Trockenborn, III
 473.
 Lichtenau, w. D., III. 658. IV.
 593.
 Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
 Lichtenau, i. Luck. Kr., IV. 394.
 Lichtenau, b. Eisfeld, IV. 843.
 Lichtenberg, d. II. 369.
 Lichtenberg, b. Leppersdorf, II.
 459.
 Lichtenberg, b. Leignitz, II. 831.
 850. 856. 858. III. 148.
 Lichtenberg, b. Berthelsdorf,
 III. 78.
 Lichtenberg, b. Görlitz, IV. 228.
 Lichtenberg, b. Reichenau, IV.
 247.
 Lichtenburg, b. Ostheim, IV.
 599.
 Lichtenburg, m. Kl. London, I.
 479.
 Lichtenhain, b. Hohenstein, II.
 422.
 Lichtenhain, b. Jena, IV. 708.
 Lichtenhain, b. Buchbach, IV.
 901.
 Lichtensee, II. 625.
 Lichtenstein, III. 349.
 Lichtentanne, b. Alt Schönfels,
 III. 320. 323. 330.
 Lichtentanne, b. Schmiedebach,
 IV. 885.
 Lichtersfeld, b. Schlieben, B. I.
 498.
 Lichtersfeld, b. Finsterwalda, II.
 480. 515. 519.
 Lichtersfeld, b. Jüterbogk, III.
 596.
 Lichtwalde, III. 104.
 Liebau, s. Lübau.
 Liebau, a. d. Elster, III. 449. 3
 Liebegast, IV. 187.
 Liebenau, b. Lauenstein, II. 366.
 Liebenau, b. Brauna, IV. 164.
 Liebenau, s. Burgliebenau.
 Liebenarün, III. 478.
 Liebenstein, a. d. Gehra, IV.
 659.
 Liebenstein, b. Altenstein, IV.
 826.
 Liebenwerda, I. 509. 521.
 Lieberath Sanderslebesche Guth,
 III. 577.
 Lieberosa, IV. 457.
 Liebersee od. Liebertsee, II. 560.
 921.
 Liebertswolckwitz, II. 712.
 Liebesitz, IV. 446.
 Lieberthal, II. 443.
 Liebgensmühle, II. 813.
 Liebig, s. Groß, und Klein.
 Liebscha od. Lipsche, IV. 343.
 Liebschütz, Obth., III. 479.
 Liebschütz, Untth., III. 479.
 Liebsdorf, b. Weyda, III. 484.
 487.
 Liebsdorf, b. Dahme, III. 602.
 Liebsaen, IV. 436.
 Liebstadt, II. 369.
 Liebstadt, I. 650.
 Liebsstein, IV. 310.
 Liederfahl, IV. 393.
 Liederndorf, I. 658.
 Liederstadt, I. 623.
 Liegau, b. Radeberg, II. 299.
 Liega, b. Thiendorf, II. 473.
 Liemehna, w. M., II. 574.
 Liemehna, b. Priester, II. 749.
 Liesenitz, I. 375.
 Ließgau od. Lieskau, w. D., IV.
 524.

- Liefka, b. Finsterwalda, IV. 388.
 Liefkau od. Liefka, IV. 169.
 Liefke od. Liffkow, II. 514.
 Liefnig, f. Liefenig.
 Liekene, w. M., I. 406.
 Liehsch, II. 911. III. 559.
 Lilienstein, b. Meissen, e. H., II. 32.
 Limbach, b. Wildsdruf, II. 71.
 Limbach, b. Saalhausen, II. 589. 615.
 Limbach, b. Chemnitz, III. 130.
 Limbach, b. Mühlaus, III. 442. 447. 449.
 Limbach, b. Sonnenberg, IV. 763.
 Limbach, b. Gräsfenthal, IV. 916.
 Limberg, w. M., II. 535. 567. 612.
 Limberg, IV. 475.
 Limmeritz, II. 592.
 Linckenmühle, III. 478.
 Linda, b. Stolzenhain, I. 485.
 Linda, b. Groß Helmsdorf, I. 604.
 Linda, b. Sahlis, II. 912.
 Linda, b. Brand, III. 83.
 Linda und Pausa, e. H., III. 449.
 Linda, b. Pausa, III. 457.
 Linda, b. Arnshaugk, III. 473.
 Linda, b. Hammerstadt, IV. 319.
 Linda, b. Gerlachsheim, IV. 338.
 Linda, b. Ronneburg, IV. 711.
 Lindau od. Lindo, IV. 456.
 Lindberg, w. M., I. 430.
 Linden, IV. 813.
 Lindena, IV. 386.
 Lindenau, an d. Moritzburg. Straße, II. 283.
 Lindenau, im Schradenwalde, II. 488. IV. 186.
 Lindenau, b. Neustädtel, III. 299.
 Lindenau, b. Leipzig, III. 525.
 Lindenau, b. Heldburg, IV. 836.
 Lindenberg, b. Eckartsberga, I. 631.
 Lindenberg, b. Lobas, III. 560.
 Lindenberg, b. Oppach, IV. 188.
 Lindenberg, b. Neuenhaus, IV. 765.
 Lindencreuz, III. 487.
 Lindenhain, I. 542.
 Lindenthal, Schke. II. 376.
 Lindenthal, b. Leipzig, III. 514.
 Linderoda, IV. 435.
 Lindhardt, B. II. 783.
 Lindigt, b. Züschen, e. H., II. 356.
 Lindigt, b. Tabla, IV. 708.
 Lindhöhe, Schf., III. 456.
 Lindunaundorf, III. 525.
 Lindo, b. Kaltenborn, III. 595.
 Lindo od. Lindau, b. Friedland, IV. 456.
 Lindthal, II. 518.
 Lindwerder, I. 486.
 Lintel, III. 514.
 Lino od. Linow, I. 507.
 Linsenhof, d. III. 675.
 Linthe, I. 422.
 Linz und Ponikau, II. 473.
 Lippelsdorf, IV. 908.
 Lippen, IV. 165.
 Lippendorf, B. II. 894.
 Lippert, w. M., II. 894.
 Lippersdorf, b. Ahlsdorf, I. 480. 499.
 Lippersdorf od. Löppersdorf, b. Ob. Forchheim, III. 192.
 Lippersdorf, b. Weißbach, IV. 709.
 Lippißsch, IV. 169.
 Lipprandis, III. 343. 375.
 Lippsdorf, III. 602.
 Lipia, IV. 183.
 Lipscha und Thomaß, IV. 343.
 Lipten od. Liebten, IV. 470.
 Liptig, b. Ruzschen, II. 790.
 Lisa, b. Pauscha, I. 605.
 Lisa, a. d. Meisse, IV. 230.
 Lisßdorf, I. 568.
 Lisehare, IV. 187.
 Lisen, I. 605.
 Litten, IV. 120. 124.
 Lisschen, IV. 165.
 Lobas, III. 557.
 Lobbessen, I. 424.
 Lobeda, IV. 554.
 Lobelstein, IV. 847.

- Lobendorf, IV. 470.
 Lobendorf, III. 343.
 Lobstädt, II. 904.
 Loch od. Lochhaus, III. 409.
 Locha od. Lochau, I. 455.
 Lochgüther, III. 408.
 Lochhaus, b. Röttis, III. 450.
 Lochhaus od. Wartmühle, III. 409.
 Lochmühle, b. Ob. Wartha, II. 83.
 Lochmühle, b. Mühlendorf, II. 443.
 Lochmühle, b. Schwemfal, II. 762.
 Lochmühle, b. Seifenbach, III. 166.
 Lochsenke, d. II. 370.
 Lockto, I. 424. 426.
 Lockwitz, II. 300.
 Lodenau, IV. 317.
 Lodenreuth oder Lottenreuth, III. 416.
 Loderleben, III. 580.
 Lodramühle, d. III. 478.
 Löbau, IV. 134.
 Löben, b. Schweinitz, I. 486.
 Löben, Alt. Lügen, III. 522.
 Löbenhayn od. Lebenhayn, III. 128.
 Löbenschütz, IV. 321.
 Löbenschmühle, d. I. 468.
 Löbenslust, IV. 339.
 Löberitz, II. 741.
 Löberschütz, IV. 556.
 Löbersdorf, II. 742.
 Löbichau, IV. 690.
 Löbisch, II. 70.
 Löbitz, I. 609.
 Löbitzsch, I. 607.
 Löbnitz, a. d. Mulde, II. 733.
 Löbnitz, Schloßth., II. 733. 734.
 Löbnitz, Hoftheil, s. ebend.
 Löbnitz, oder Alt. Löbnitz, II. 897.
 Löbnitzer Pflege, II. 897.
 Löbzahl, II. 474.
 Löbschitz, II. 805.
 Löbschütz, b. Lommahsch, II. 44. 77. III. 150.
 Löbschütz, b. Pegau, II. 898.
 Löbschütz, b. Tultowitz, IV. 700.
 Löbsdorf od. Löbersdorf, II. 735.
 Löbstedt, IV. 556.
 Löbta od. Löbtau, II. 77.
 Löbsten, I. 468. 482.
 Lömitzen, IV. 690.
 Lömischau, IV. 169.
 Lönnemitz, Alt und Neu, I. 520.
 Löpsch, III. 512.
 Löpersdorf, III. 192.
 Löpten, IV. 470.
 Lötau, I. 604.
 Löschau, IV. 191.
 Löschen, IV. 470.
 Lößen, a. Löberbach, II. 720.
 Lößen, b. Merseburg, III. 512.
 Löfersche Guth, I. 474.
 Lößnermark, Lößen, b. Deblitz, III. 524.
 Lößnitz a. d. Elbe, II. 476.
 Lößnitz, b. Leipzig, II. 712.
 Lößnitz, b. Krosbäddt, I. 375.
 Lößnitz od. Lößnitz, III. 81. 84.
 Lößnitz, b. Stein, III. 363.
 Lößnitz, b. Synderstedt, IV. 520.
 Lößnitzer Flur, Wbg., II. 285.
 Lösten od. Löhesten, II. 48. 50.
 Löthayn, II. 56. 77.
 Lötschen, w. M.; IV. 556.
 Lötschen, II. 473.
 Löwenhayn, II. 366.
 Lößke, I. 424.
 Loga, IV. 187.
 Lohberg, Jgh., III. 439.
 Lohma, b. Schmölta, IV. 684.
 Lohma, a. d. Leina, IV. 696.
 Lohmen, II. 426.
 Lohmühle, b. Weyra, III. 471.
 Lohnsdorf, II. 730.
 Lohs, IV. 432.
 Lohsa, b. Coschütz, III. 447. 450.
 Lohsa, b. Collmen, IV. 165.
 Lohsig, IV. 885.
 Lohsdorf o. Losdorf, II. 421.
 Loisch od. Leisch, b. Wildens-
 furth, II. 910.
 Loisch, b. Steinsdorf, III. 483. 489.
 Loisch, Loisch od. Lugsch, III. 557.
 Lommahsch, II. 38.
 Lommahsch s. Alt.
 Lommahscher Hufen, II. 39 77.

Register.

b. Nabeberg, II. 300.
b. Naderis, IV. 335.
od. Lannhewig, II. 588.
00.
II. 555.
sch, II. 531.
, II. 276. 283. 318.
er Glur, Wab., II. 285.
Poffabach, I. 641.
Gr. Zschepa, II. 922.
, f. Lohsdorf.
II. 68. 70.
II. 479.
III. 40. 81. 84.
II. 566.
rün, III. 409. 439. 440.
of, III. 219.
ühle, III. 478.
f, II. 271. 459.
od. Loken, Formerg, II.
e od. Löffo, I. 424.
ig, III. 559.
au, IV. 187.
IV. 168.
, I. 384.
g, w. D., I. 538.
hen, IV. 421.
, w. M., I. 540.
, IV. 256.
I, II. 341.
IV. 681.
I, IV. 374.
g od. Luckowig, IV. 470.
au, I. 590.
od. Luckowe, w. M., II.
wehna, II. 733.
ehausen, w. M., IV. 804.
wig, f. Luckeis.
eborn, W. I. 667.
sdorf, W. I. 428.
igeburg, f. Lanterburg.
igsdorf, Ober- und Nie-
s IV. 230.
u, II. 341.
en, IV. 450.
enau, IV. 464.
inchen, IV. 421.
ig, I. 428.
ig, f. Klein Lübbolz.

Lübschütz, b. Wellerswerda, II.
589. 627.
Lübschütz, b. Pichen, II. 923.
Lübschütz, II. 911.
Lückendorf, IV. 252.
Lückersdorf, IV. 134.
Lüdersdorf, Ritzg, I. 410.
Lüdersdorf, W. I. 428.
Lühnsdorf, I. 424.
Lüptig, II. 922.
Lüsa, I. 424.
Lüssen, I. 605.
Lüstersehrda, I. 391.
Lütkenzeig, w. M., I. 406.
Lütte, I. 424.
Lüttewig, b. Ottemig, Ritzg,
II. 55.
Lüttewig, b. Döbeln, III. 148.
Lüttgenblat, I. 541.
Lüttgenbocho, III. 594.
Lüttgengallen, w. M., I. 428.
Lüttgenlinsdorf, w. M., I. 425.
Lüttgenludersdorf, w. M., I.
416.
Lüttgensend, I. 452.
Lüttgenzenden, w. M., I. 425.
Lüttichau, II. 472.
Lüttich, II. 83.
Lüttorf, II. 821.
Lütiche, IV. 657.
Lützelbuch, IV. 875.
Lützen, III. 519.
Lütendorf, W. IV. 516.
Lützenroda, IV. 556.
Lütensdömmern, I. 672.
Lütendorf, I. 605. 621.
Lütsewig, I. 590. III. 555.
Lüttschena, III. 518.
Lüttschera, III. 148.
Lüttschütz, II. 53. 70. 77.
Lustmühle, III. 452.
Lug und Brand, I. 543.
Luga, b. Reschwig, IV. 129.
Lugau, b. Krögis, II. 62.
Lugau, b. Delfnig, III. 326.
Lugau, b. Dobrilugk, IV. 387.
Lugk, IV. 470.
Lugkvorwerk, IV. 429.
Lugknig, IV. 289.
Lüssenthal, IV. 656.
Lumpzig, IV. 689.

Lumfke, I.
Lunawig, I.
Lunstädt, I.
Lunzenau, I.
Luppa od. I.
Luptin, IV.
Luschwitzer
Luthersbrun
Luttowig, I.
Lutzberg, I.
Luttschen od.
Luttschütz, I.

Maaschwitz,
Maasdorf, I.
518. 521.
Machern, I.
Madenhaus
Mäbendorf
Mährenhau
Mälendorf
Mäuselwitz
Magdala,
Magdeborn
Magdelung
IV. 585.
Magwig, I.
Mahdel, I.
Mahlschen
564.
Mahla, II.
Mahlen, II.
Mahlis, II.
Mahlsch,
Mahlsch,
II. 69.
Mahlsch,
821.
Mahlsch,
Mahlmers
Mahlsdorf
Mahlsdorf
Mahlsdorf
Mahlsbrück
Mahris, I.
Malkwig,
Mahlsch,
Mallender
Mallendorf

Mumfte, IV. 187.
Munawitz, II. 371.
Munädt, I. 624.
Munzenau, III. 371.
Muppa od. Luppisch, IV. 169.
Muppin, IV. 256.
Muschwiger Hof, B. I. 402.
Muthersbrunn, I. 370.
Muttowitz, IV. 124.
Mutzberg, IV. 582.
Mutzschen od. Lohschen, IV. 611.
Mutzschütz, IV. 690.

M.

Maaſchwiß, II. 890.
Maaſdorf, b. Liebenwerda, I.
518. 521.
Machern, II. 786.
Madenhausen, IV. 608.
Madenbendorf, III. 660.
Mährenhausen, IV. 872. 874.
Mälendorf, w. M., I. 453.
Mäufelwitz, IV. 304.
Magdala, IV. 523.
Magdeborn, II. 705.
Magdelungen od. Mädelungen,
IV. 585.
Magwitz, III. 414.
Mahdel, I. 469.
Mahliſchen, b. Belgern, II.
564.
Mahla, II. 565.
Mahlen, III. 560.
Mahlis, II. 804.
Mahliſch, b. Leipzig, I. 388.
Mahliſch, b. Wendischböhra,
II. 69.
Mahliſch, b. Hermsdorf, II.
821.
Mahliſchkendorf, I. 502.
Mahlmertz, IV. 761.
Mahlsdorf, B., I. 431.
Mahlsdorf, b. Glasdorf, I. 506.
Mahlsdorf, b. Luckau, IV. 394.
Mahnbrück, III. 447. 453.
Mahris, II. 616.
Malfwitz, II. 589. 596.
Mahliſch, I. 388.
Mallenchen, IV. 470.
Mallendorf, I. 626.

Mallſchwiß, IV. 167.
Mallwitz, IV. 446.
Malschendorf, II. 309.
Malsiß, IV. 187.
Malte, II. 301.
Malter, II. 340.
Malterhausen, III. 596.
Maltiß, IV. 698.
Maltiß, b. Rospina, II. 50. 71.
Maltiß, b. Michelwitz, II. 894.
Maltiß, b. Kriſcha, IV. 187.
Malzen, w. M., II. 605.
Malmühle, d. II. 577.
Malmühle, b. Dahlen, II. 605.
Malmühle, b. Freyberg, III. 83.
Manebach, IV. 659.
Maniß od. Maynß, II. 818.
Mannewitz, II. 790.
Mannichewalda, IV. 711.
Mannsgereuth, IV. 846.
Mannſchach, II. 589. 643.
Mannedorf, b. Droyßig, I. 593.
III. 557. 568.
Mannedorf, b. Paikdorf, IV.
712.
Mannſtedt, IV. 561.
Manſelmühle, d. II. 365.
Manoa, od. Manua, od. Mö-
nan, IV. 169.
Marbach, b. Schellenberg, III.
114.
Marbach, b. Alten Zella, III.
142.
Mark, IV. 765.
Mark Eichſtadt, I. 614.
Markendorf, III. 596.
Markeriß, II. 50.
Markershach, f. Unter Scheibe.
Markersbach, b. Gottleube, II.
399.
Markersdorf, b. Mittelfrohnau,
II. 869.
Markersdorf, b. Helbersdorf,
III. 128.
Markersdorf, b. Penig, III. 370.
Markersdorf, b. Clausnitz, III.
374.
Markersdorf, b. Pölschen, III.
484. 487. 488. 490.
Markersdorf, b. Görlitz, IV. 229.
305. 308.

- Medingen, II. 300.
 Meerane, III. 341.
 Meernach, IV. 899.
 Meßersdorf, m. Wigandsthal, IV. 198.
 Mehlborn, IV. 582.
 Mehlen, IV. 446.
 Mehliß, b. Grees, II. 805.
 Mehliß, b. Blasienzella, IV. 657.
 Mehlsdorf, w. M., I. 425.
 Mehlsdorf, III. 602.
 Mehlsheimer, bey Striegnitz, II. 54.
 Mehlsheimer, b. Kaushwitz, III. 448 449.
 Mehlsheimer, b. Budissin, IV. 121.
 Mehlsweis, w. M., IV. 795.
 Mehlmels, IV. 795. 803.
 Mehlmelsfeld, w. D., IV. 793.
 Mehna, IV. 690.
 Mehren, II. 54. 87.
 Mehrsdorf, IV. 187.
 Mehso, f. Groß und Klein.
 Meila, sonst Zehschwitz, II. 70.
 Meiliß, III. 467. 471. 474. 489.
 Meimers, IV. 808.
 Meinersdorf, III. 246.
 Meinertitz, w. M., II. 522.
 Meineweh, I. 604.
 Meiningen od. Meinungen, IV. 776.
 Meinsberg, II. 847.
 Meinsdorf, III. 348.
 Meissa, f. Ober und Nieder.
 Meissen, II. 15.
 Meisterei und Kuttelhof, III. 295.
 Meckefeld od. Meckfeld, IV. 708.
 Melanne, IV. 304.
 Melbus, f. Mölbis.
 Melchersberg od. Melgersberg, IV. 768.
 Melkers, IV. 803.
 Mellingen, IV. 517.
 Mellmsdorf, I. 385.
 Mellnitz, I. 452.
 Melpitz od. Melwitz, II. 568.
 Meltendorf, I. 452.
 Meltemitz, w. M., II. 574.
 Meltemitz od. Möls, Melitz, it. Melziggen, II. 561.
 Melzig, w. M., II. 562.
 Melzwid, I. 372.
 Memmeleben, I. 568.
 Memmendorf, III. 111.
 Memmeleben, I. 568.
 Mendelmark, W. I. 432.
 Mendhausen, IV. 814.
 Mengelsdorf, IV. 321.
 Mengersgereuth, IV. 768.
 Mengersgereuther Rott, IV. 768.
 Rennwitz, IV. 709.
 Rennsdorf, II. 753.
 Renteroda, IV. 667.
 Renz, w. M., I. 406.
 Werbelsroth, IV. 842.
 Werbiß, II. 271. 283.
 Werblitz, I. 493.
 Wergendorf, II. 62.
 Werawitz, I. 385.
 Werka, IV. 187.
 Werke, IV. 421.
 Werkendorf, III. 483. 485. 490.
 Werkers od. Werkersdorf, IV. 587.
 Werkwitz od. Wergwitz, b. Trebitz, I. 385.
 Werkwitz, w. M., II. 555.
 Werkwitz, b. Dschah, II. 584. 589.
 Werkwitz, b. Leipzig, II. 700.
 Werlach, IV. 690.
 Werliß od. Mörlitz, w. M., I. 543.
 Werschau, II. 471.
 Werschütz od. Werschwitz, b. Preßsch, I. 493.
 Werschütz, b. Leisnig, II. 821.
 Werschwitz, b. Seußlitz, II. 475.
 Werschwitz, b. Muzschen, II. 805.
 Wersfeburg, III. 504.
 Wertendorf od. Martinsdorf, a. d. Bethaubach, I. 569.
 Wertendorf, b. Weßdorf, I. 571.
 Wertitz, II. 52.
 Wertitz, w. M., II. 522.
 Werpleben, I. 687.
 Werdorf, b. Rehmütz, I. 507.

Merzdorf, b. Frauenhahn, II. 488.
 Merzdorf, b. Oschak, od. Grö-
 ba, II. 634.
 Merzdorf, b. Lichtewalde, III.
 106.
 Merzdorf, b. Nboft, IV. 169.
 Merzdorf, b. Zibelle, IV. 294.
 Mefsa od. Messen, II. 45. 68.
 Mefsbach, III. 418. 429. 452. 454.
 Mefcheide, I. 412.
 Mefchenbach, b. Effelder, IV. 768.
 Mefchenbach, Ger. Lauter, IV.
 868.
 Mefchwiz od. Mefchwiz, b.
 b. Leuteniz, II. 49.
 Mefchwiz, b. Steindörfel, IV.
 121.
 Mefelwitz, Miffelwitz od. Mi-
 ffelwitz, IV. 690.
 Meßen, f. Mefsa.
 Mehdebach od. Methbach, w.
 M, II. 588. 589.
 Metebach, IV. 638.
 Mettha, II. 845.
 Methewitz, II. 897.
 Mettelwitz, II. 83.
 Meßdorf, III. 114.
 Meßels, IV. 802.
 Meßelsroda, IV. 584.
 Meßschwiz, II. 71.
 Meuchen. III. 522.
 Meuro, b. Trebiz, I. 390.
 Meuro, b. Genftenberg, II. 512.
 Meuscha, II. 370.
 Meuscha, III. 510.
 Meuschaumühle, III. 509.
 Meusdorf, Schfr. b. Deliz, II.
 704.
 Meusdorf, b. Sahlis, II. 912.
 Menfebach, IV. 709.
 Meusegast, Ob. u. Nied. II. 374.
 Meuselfo, I. 486.
 Meuselfwitz, b. Leiznig, II. 818.
 885.
 Meuselfwitz, a. d. Schnauder,
 III. 558. IV. 682.
 Meußen, II. 855. 860.
 Meußlich, II. 357.
 Meutizmühle, III. 559.
 Meperisdorf, IV. 432.

Meyererey, b. IV. 832.
 Meyhen, Alt. Weiffenfels, I. 624.
 Meyhen, Alt. Lützen, III. 525.
 Michalcken, IV. 145.
 Michau, w. M., I. 543.
 Michelberg, w. M., I. 385.
 Michelda, I. 612.
 Micheln od. Sanct Micheln, I.
 617. 623.
 Micheln od. St. Micheln, b.
 Callenberg, III. 350.
 Michelwitz, II. 897.
 Michlig, III. 525.
 Michmühle, d. I. 413.
 Micka, IV. 170.
 Mickendorf od. Mückendorf, I.
 506.
 Mickton, II. 77.
 Miedische Freygauff, B. I. 442.
 Miezcher Berder, d. II. 522.
 Miera od. Myrau, III. 148.
 Miersdorf, IV. 868.
 Miesitz, III. 474.
 Milbla, IV. 585.
 Milbis, b. Hagn, II. 492.
 Milbis, b. Gr. Roßberg, IV.
 668.
 Milckau, f. Groß und Klein.
 Milckel, IV. 169.
 Milckwitz, IV. 187.
 Milda, IV. 669.
 Mildenan od. Mildenau, b.
 Wolfenstein, III. 222.
 Mildenan, b. Albrechtsdorf
 IV. 436.
 Mildendorf, w. M., I. 430.
 Mildensfurth, Schl. und B. III.
 490.
 Mildenstein, b. Leiznig, II. 816.
 Mildenstein, b. Alt Leiznig, I.
 538.
 Millingsdorf, I. 632. 635.
 Milstrich, IV. 187.
 Miltiz, a. d. Trübische, II. 57.
 Miltiz, b. Marienstern, IV.
 129.
 Miltiz, f. Groß und Klein.
 Milz, IV. 814.
 Milza, III. 511.
 Minckwitz, b. Leiznig, II. 818.
 Minckwitz, Alt. Zeiz, III. 557.

- Mircka, IV. 127.
 Mischus, II. 77.
 Mischwitz, b. Meissen, II. 270.
 Missen, IV. 452.
 Miskaunst, f. Langenbuch.
 Mistlareuth, III. 418.
 Mittelbach, b. Radeberg, II. 459.
 Mittelbach, b. Reichenbrand, III. 128.
 Mittelberg, IV. 868. 906.
 Mittelbusch, w. R., II. 494.
 Mitteldorf, III. 246.
 Mittel Ebersbach, II. 75. 494.
 Mittel Friedersdorf, IV. 181.
 Mittel Frohna, II. 869 III. 130.
 Mittel Gerlachsheim, IV. 338.
 Mittelhausen, b. Alstedt, IV. 564.
 Mittelhausen, a. d. Gera, IV. 609.
 Mittelhelmsdorf, IV. 420.
 Mittel Herbigsdorf, IV. 254.
 Mittel Höhe, Schfr., III. 456.
 Mittel Horcka, IV. 319.
 Mittelhütte, b. Eisleben, I. 748.
 Mittel Königshayn, IV. 310.
 Mittel Krensch, b. Zeßlitz od. Krensch, II. 357.
 Mittel Linda, IV. 338.
 Mittel Leutersdorf, IV. 333.
 Mittel Marbach, III. 142.
 Mittel Mosel, III. 323.
 Mittelmühle, b. Sandberg, I. 427. 428.
 Mittelmühle, b. Lomnitz, II. 300.
 Mittelmühle, b. Liebstadt, II. 369.
 Mittelmühle, b. Mägeln, II. 377.
 Mittelmühle, i. Königstein, II. 390.
 Mittelmühle, b. Radeberg, II. 457.
 Mittelmühle, b. Großenhain, II. 462.
 Mittelmühle, b. Niederau, II. 471.
 Mittelmühle, b. Belgern, II. 558.
 Mittelmühle, b. Langenreichenbach, II. 568.
 Mittelmühle, b. Freyberg, III. 83.
 Mittelmühle, bey Zschockau, III. 440.
 Mittelmühle, b. Ritschenhausen, IV. 792.
 Mittelsdorf, II. 423.
 Mittel Oderwitz, IV. 333.
 Mittel Pöhl, III. 443.
 Mittel Pölnitz, III. 468. 470. 471. 474.
 Mittel Schmiedeberg, Hmw. III. 220.
 Mittel Schreibersdorf, IV. 340.
 Mittelsdorf, IV. 604.
 Mittelsdorf, e. H., IV. 584.
 Mittel Send, III. 188.
 Mittel Sömmern, I. 686.
 Mittel Sohland, IV. 190.
 Mittel Sohra, IV. 230.
 Mittel Sibella, IV. 293.
 Mittelwasungen, bey Sonnensfeld, IV. 846.
 Mittelwasungen, bey Neustadt, IV. 877.
 Mittlere Schloß, IV. 722.
 Mittler Milmesdorf, IV. 582.
 Mittwend, II. 842.
 Mittwend, a. d. Mittwend, III. 295.
 Mittwend, b. Lübben, IV. 461.
 Mittwend, Hammer, III. 295.
 Mirdorf, IV. 456.
 Mlade, IV. 470.
 Mlobendorf, III. 148.
 Mlobsch, II. 77.
 Mocha od. Mochau, I. 385.
 Mochau, b. Döbeln, III. 148.
 Mochau, b. Straupitz, IV. 460.
 Mochelrode, f. Mochelrode.
 Mocherwitz, II. 722. 736.
 Mochlitz, IV. 408.
 Mochau, II. 705.
 Mockeritz, b. Reiden, I. 482.
 Mockeritz, b. Döbeln, II. 58.
 Mockeritz, b. Dresden, II. 78. 271. 287.
 Mockern, IV. 690.
 Mockersdorf, II. 428.
 Mockrehna, II. 568.
 Mockro od. Mockero od. Muckro, IV. 475.
 Mockern, IV. 691.
 Mockern, III. 467. 473. 474.
 Möbertitz, II. 58.
 Möbertitz, IV. 407.
 Möckertling, I. 617. 624.

- Möckern, b. Leipzig, II. 713.
 Möckern, b. Mörsdorf, IV. 709.
 Möckrene, w. M., I. 406.
 Möckers, IV. 801.
 Möckwitz, II. 818.
 Moddelstein oder Moddelstein,
 III. 568.
 Mödenitz, III. 525.
 Mödlig, IV. 877.
 Möden, III. 148.
 Möglenz, I. 520. II. 527.
 Möhla, II. 612. 924.
 Möhlau, f. Groß.
 Möhra, IV. 823.
 Mölbis, II. 911.
 Mölbitz, B., II. 754.
 Mölbitz, f. Molbitz.
 Mölkau, II. 702.
 Möllen, IV. 458.
 Möllenberg od. Mühlberg, a. d.
 Elster, I. 481.
 Möllendorf, w. M., I. 418. 453.
 Möllendorf, b. Sonnewalde,
 IV. 390.
 Möllensdorf, III. 596.
 Möllern, f. Ober und Unter.
 Möllschitz, I. 571.
 Möllschütz od. Möllschütz, ebend.
 Mölßen od. Hohenmölsen, I. 588.
 Mölzig, II. 561.
 Mönchengosersdorf, IV. 700.
 Mönchenhofen od. Mönchenhofen,
 I. 486.
 Mönchröden, IV. 876.
 Mönchsberg, IV. 762.
 Mönchedorf od. Mönchsfeld,
 w. M., II. 526.
 Mönchsgrund, IV. 801.
 Mönchshof, w. M., ebend.
 Mönchswalde, od. Mönnickswalde,
 II. 449.
 Mönchshof, f. Hühnheim.
 Mörbitz, f. Alten,
 Mörbitzsch, III. 517.
 Mörla, IV. 669.
 Mörsdorf, IV. 709.
 Mörsitz, w. M., II. 539.
 Mörtitz, II. 752.
 Mörs, I. 424. 426.
 Mörschitz, III. 448. 450. 451.
 453. 454.
 Möseln, II. 887.
 Möslitz, II. 741.
 Mösnitz, III. 328.
 Möst, b. Schierau, I. 536.
 Möst, u. Werbertau, a. Petersberge, III. 543.
 Mötscher od. Mötschn. Häuser,
 b. Dommitzsch, II. 553.
 Mözelbach oder Mezelbach,
 IV. 887.
 Mogenbrunn, IV. 868.
 Mogger, IV. 875.
 Mognitz, IV. 691.
 Mohlis, b. Meissen, II. 87.
 Mohlis, b. Altkirchen, IV. 682.
 Moholz, IV. 321.
 Mohorn, nebst Grunde oder
 Mohren, b. Meissen, II. 78.
 Mohorn od. Mohren, b. Pulsnitz,
 IV. 175. 188.
 Mohris od. Moritz, II. 62.
 Mohrunen, I. 756.
 Mohsdorf od. Mohlsdorf, III.
 372.
 Molau, IV. 705.
 Molbitz, III. 467. 472. 474.
 Molscheben, IV. 638.
 Molsdorf, IV. 662.
 Moltis, Ehng., III. 376.
 Monplaisir, B., I. 406.
 Monrepos, IV. 290.
 Monstab, IV. 690.
 Monzig, II. 58.
 Morgenröthe, Ober, u. Unter,
 Hm., III. 411.
 Morhof, d., IV. 823.
 Moritz, b. Schorau, I. 444.
 Moritzburg, Jgdschl., II. 492.
 Moritzburg, Schl. 3. Zeit, III. 549.
 Moritzfeld, II. 864.
 Moritzmühle, d., II. 511.
 Morshausen, w. M., IV. 797.
 Moriska, IV. 165.
 Morsdorf, I. 452.
 Mesbach, III. 474.
 Moschwitz, I. 385.
 Moschwitz, I. 385.
 Mosel, III. 323.
 Mosen, IV. 711.
 Mosheim, II. 847.
 Mostitz, f. Moritz.

- Mostrichen, IV. 309.
 Motelau, w. M., I. 537.
 Mottermisch, II. 889.
 Moxa, III. 479.
 Mops, Ob. u. Nd. IV. 230.
 Muckern, od. Muckershausen, II. 705.
 Muckro, b. Mildenau, IV. 436.
 Muckro, b. Spremberg, IV. 475.
 Muckwar, IV. 467.
 Mückau, mit Mückmühle, w. M., I. 413.
 Mückeln od. Mückelda, I. 612.
 Mücklig, II. 894.
 Mückenberg, a. d. schwarz. Elster, II. 482.
 Mückenberg, b. Guben, IV. 400.
 Mückendorf, od. Mickendorf, I. 506.
 Mückenhayn, w. M., III. 560.
 Mückenhayn, b. Horka, IV. 319.
 Mückern od. Mickern, IV. 710.
 Müdisdorf, III. 78.
 Mügeln, b. Glücksburg, I. 452.
 Mügeln, b. Dresden, II. 271. 377.
 Mügeln, b. Wurzen, II. 924.
 Müglitz, II. 922.
 Mühlau, b. Zöberitz, II. 742.
 Mühlau, b. Penig, II. 869.
 III. 366. 370.
 Mühlbach, b. Waxen, II. 359.
 Mühlbach, bey Cunnersdorf, II. 472.
 Mühlbach, b. Trebsen, II. 781.
 Mühlbach, b. Burkertshayn, II. 922.
 Mühlbach, bey Frankenberg, III. 138.
 Mühlbeck, I. 534.
 Mühlberg, II. 521.
 Mühlberg, d. b. Rehbnayn, I. 481.
 Mühlberg, b. Neustädtel, III. 327.
 Mühlberg, b. Elfeld, III. 438.
 Mühlberg, b. Creutzburg, IV. 584.
 Mühlbergische Breite, d., II. 530.
 Mühlbock, IV. 227. 341.
 Mühlmaue, d., II. 31. 38.
 Mühlen, churfürstl., b. Dresden, II. 105.
 Mühlenndorf od. Erbbeln, II. 478.
 Mühlgaße, d., III. 369.
 Mühlengericht, i. Wurzen, II. 918.
 Mühlen und Geheeguth, III. 100.
 Mühlgrün u. Erminleuth, III. 431.
 Mühlhausen, III. 409. 418.
 Mühlhofmühle od. Beckermühle, II. 105.
 Mühlpölnitz, III. 472.
 Mühlroß, IV. 292.
 Mühlrodorf, II. 444.
 Mühlstruß, III. 443.
 Müldenau, III. 222.
 Müller u. Saalleute sind Mühlern, b. Ziegenrück, III. 477.
 Müllerische Waldhaus, d., III. 294.
 Mülsen, i. St. Micheln, III. 350. 361.
 Mülsen, i. St. Jacob, ebend.
 Mülsen, i. St. Nicolai, III. 361.
 Mülverstädt, I. 689.
 München, b. Hebigau, I. 518.
 München, a. d. Ilm, IV. 525.
 Münchenbernsdorf, III. 487.
 Münchenroda, IV. 556.
 Münchhausen, IV. 387.
 Münchhofen, IV. 458.
 Münchpiffel, IV. 564.
 Münchroda, I. 623.
 Münchshof, d., III. 150.
 Munsä od. Munsä, IV. 691.
 Münzgebäude, d., III. 224.
 Münzthal, d., II. 38.
 Mürschnitz, IV. 762.
 Mügdorf, I. 424.
 Mülcknitz, IV. 418.
 Mülckwitz, b. Mulsau, IV. 292.
 Mulda, b. Frauenstein, III. 160.
 Mulda, Forstb., III. 408.
 Mulbau, e. H., III. 413.
 Mulbendorf, II. 341.
 Muldenhäuser, d., III. 409.
 Muldenhammer, b. Eybenstock, III. 290. 291.
 Muldenhammer, b. Nieder Auerbach, 432.
 Muldenhammerrevier, ebend.

- Dferig, w. W., II. 588.
 Dferwig, II. 281.
 Dferwiger Mühle, s. ebend.
 Dfrilla, II. 72.
 Dfelen, w. W., I. 533.
 Dderin, IV. 394.
 Dderwik, b. Costowik, II. 899.
 III. 560.
 Dderwik, b. Zittau, s. Ober,
 Mittel und Niedbr.
 Debertig, II. 898.
 Debles od. Deblig, III. 524.
 Dechlig, I. 622.
 Dederan, III. 110.
 Dederanische Pfarrlehndorf, III.
 112.
 Dedernig, IV. 304.
 Degeln, IV. 446.
 Degligsch, III. 526.
 Dehlisch, IV. 316.
 Dehlischlägelische Bretmühle, II.
 367.
 Dehna, I. 453.
 Dehne, IV. 188.
 Delfnik, IV. 708.
 Dellschütz, a. d. Mulde, II.
 768. 782.
 Dellschütz, b. Mausig, II. 898.
 Delga, b. Löbau, IV. 136.
 Delga, b. Klitten, IV. 320.
 Delga od. Delßen mit Delßen-
 grund, II. 366.
 Delßen, b. Mahnis, III. 469.
 Delßen, b. Zeig, III. 556.
 Delßen, b. Friedland, IV. 456.
 Delßengrund, II. 366.
 Delzig, I. 502.
 Delzig, II. 55.
 Defnig, IV. 475.
 Delfnik, III. 403.
 Delfnik, bey Groß Thiernig,
 II. 490.
 Delfnik, b. Lugau, III. 240.
 326. 363.
 Delzsch, II. 782.
 Delschau, II. 705.
 Delzschau, b. Mühlberg, II. 535.
 Depfershausen, IV. 804.
 Depig, III. 469. 470.
 Dertelsdorf, III. 106.
 Dertelsdahn, III. 375.

- Netthausen od. Nothhausen, w. Neubörsen, u. Nutzungen, III.
 W., II. 595. 350.
 Neßsch od. Noisch, W., II. 755. Neudorf, f. Alte Dorf.
 Neßschau, a. d. Gölsch, III. 445. Neudorf, b. Dresden, II. 268.
 Neßschau, b. Lauchstädt, III. Neudorf, b. Eiserode, w. R.
 543. II. 557. 567.
 Neu Bahra, II. 399. Neudorf, b. Bärenfels, III. 184.
 Neubau, b. Frankenberg, III. Neudorf, a. d. böhm. Gränze,
 137. III. 295. III. 144.
 Neubau, b. Reichenau, III. 163. Neudorf, a. d. Spree, IV. 144.
 Neuberg, e. H., III. 413. Neudorf, b. Königswartha, IV.
 Neubleiern, W., II. 552. 185.
 Neu Brambach, III. 415. Neudorf, b. Neschwitz, IV. 187.
 Neu Braunsbach, IV. 691. Neudorf, b. Geißlich, IV. 169.
 Neu Brunn, IV. 791. Neudorf, b. Creba, IV. 170.
 Neu Bühlau, i. Viehla. Neudorf, b. Sohland, IV. 18.
 Neuburg f. Bayersburg. Neudorf, b. Ebersdorf, IV.
 Neu Blegure, IV. 460. 294.
 Neu Choren, II. 51. Neudorf, b. Wienitz, IV. 339.
 Neu Cunnersdorf, IV. 124. Neudorf, b. Altdöbern, IV.
 Neu Deck, e. W. im Werdauer IV. 470.
 Walde, III. 322. Neudorf, IV. 868.
 Neudeck, a. d. Elster, I. 522. Neue Anbau, b. Dresden, I.
 Neudeck, b. Dreba, III. 473. 106.
 Neudemühle, IV. 692. Neue Anbau od. Neue Schenke
 Neu Dietendorf, IV. 662. b. Rehmsdorf, III. 559.
 Neu Döbern, IV. 470. Neue Bau, e. H., IV. 607.
 Neu Döhlen, II. 317. Neue Graben, Jagh, III. 43.
 Neudörschen, b. Weißen, II. 31. Neue Hof, Kittg., I. 704.
 Neudörschen, b. Frankenberg, Neue Hof, b. Heldburg, I.
 III. 139. 835.
 Neu Dörfel, b. Hohentanna, Neue Hütten, I. 431. 432.
 II. 69. Neue Mühle, b. Sommera,
 Neu Dörfel, b. Dittersdorf, 440.
 II. 365. Neue Mühle, b. Gersdorf,
 Neu Dörfel, b. Stolpen, II. 450. III. 188.
 Neu Dörfel, a. d. Bergfreiheit, Neue Mühle, b. Schönbr.,
 III. 327. III. 566.
 Neu Dörfel, b. Weißbach, III. Neue Mühle, b. Saupisch,
 334. III. 568.
 Neu Dörfel, b. Stein, III. 365. Neue Mühle, a. d. Salza,
 Neu Dörfel, b. Christgrün, III. 792.
 447. 449. Neuenbau, IV. 762.
 Neu Dörfel, bey Dubraucke, Neubeuten, III. 478.
 IV. 163. Neuenbach, III. 645.
 Neu Dörfel, b. Horne, IV. 447. Neundorf, b. Niemeß, I. 4.
 Neudörsen, b. Döbeln, II. 820. Neundorf, b. Eiserode, w.
 Neudörsen, b. Döhlen, II. II. 557.
 885. 857. Neundorf, b. Nietzdorf,
 Neudörsen, b. Wittweyda, II. 602.
 844. 871. Neundorf, b. Lübben, IV.

Neuendorf, b. Rudstedt, IV.

610.

Neuengönna, I. 636.

Neuenhauf, IV. 764.

Neuenheilingen, I. 689.

Neuenhof, b. Hörschel, IV. 579.

Neuenhof, a. d. Werra, IV. 582.

Neuenhof, mit d. w. R. Brin-
tenbach, IV. 808.

Neuenhofen od. Neunhofen, III.

470. 472. 474. 475.

Neuenmörbich, IV. 696.

Neuenrode, w. M., IV. 809.

Neuensalza, III. 429. 449. 450.

Neuen Sorge, B. III. 488.

Neuenjauche, IV. 453.

Neuen Zelle, IV. 401.

Neuerstadt, I. 486.

Neue Sorge, b. Weifen, II. 18.

Neue Sorge, b. Dresden, II.
267.

Neue Sorge, b. Ekdorf, III.
151.

Neue Vorwerk, b. Preßsch, I.
490. 492.

Neue Vorwerk, b. Hayn im
Stollberg, I. 728.

Neue Vorwerk, b. Liebstadt,
II. 369.

Neue Vorwerk, b. Ober Naun-
dorf, II. 565.

Neue Welt, III. 270.

Neu Eobau, IV. 181.

Neufang, IV. 762.

Neu Flemmingen, I. 569.

Neufrankenrode, IV. 638.

Neu Gärtner, I. 621.

Neu Gasse, z. Weifen, II. 31.

Neu Gebhardsdorf, IV. 198.

Neu Georgenfeld, III. 183.

Neu Gersdorf, b. Eybau, IV.
188. 247.

Neu Gersdorf, b. Weigsdorf,
IV. 300.

Neu Gersdorf, b. Meßersdorf,
IV. 202.

Neu Gersdorf, b. Siegersdorf,
IV. 339.

Neu Geyßing, II. 366. - III. 182.

Neu Grabenmühle zum Gerbis,
I. 470.

Viertter Band.

Neu Graupe, II. 309.

Neu Graupzig, II. 70.

Neuhäuser, b. Annaburg, I.
456.

Neuhammer od. Wildenthal,
Eib, III. 288.

Neuhammer, b. Rauscha, IV.
226.

Neuhammer, b. Daubitz, IV.
319.

Neu Haselbach, III. 224.

Neuhaus, b. Bombdorf, I. 514.

Neuhaus, b. Paupisch, II.
734.

Neuhaus, b. Mechelgrün, III.
440.

Neuhaus, b. Illmenau, B. IV.
531.

Neuhaus, b. Rauscha, IV. 226.

Neuhausen, b. Waldheim, II.
866.

Neuhausen, b. Pürschenstein,
III. 87.

Neuhausen, b. Crosta, IV. 179.

Neuhelste, I. 747.

Neuhof, III. 285.

Neu Hirschstein, II. 52.

Neu Höfgen, II. 82.

Neu Hörnig, IV. 256.

Neuhof, b. Warlik, I. 507.

Neuhof, b. Düben, II. 761.

Neuhof, b. Alten Mörbich, II.
914.

Neuhof, b. Leichnitz, III. 484.

Neuhof, b. Wefra, III. 645.

Neuhof, b. Collmen, IV. 165.

Neuhof, b. Nedersdorf, IV. 875.

Neu Jönsdorf, IV. 254.

Neu Kalk, II. 287.

Neu Kemnitz, I. 538.

Neuterode, IV. 526.

Neufirch od. Neufirchen, b.
Weifen, II. 59.

Neufirch, b. Steinbach, II. 66.

Neufirch, a. Hohwalde b. Bu-
dissin, II. 448. 450. IV. 182.

Neufirch, b. Camenz, IV. 154.

Neufirchen, b. Wöhra, II. 911.
IV. 697.

Neufirchen, b. Chemnitz, III.
131.

E 3 4

Neukirchen, b. Crimmitschau, III. 319. 375.
 Neukirchen od. Markneukirchen, III. 401.
 Neukirchen, a. d. Saale, III. 543.
 Neukirchen, im Eisenach. IV. 646.
 Neukirchen, b. Eisfeld, IV. 868.
 Neu Klix, IV. 309.
 Neu Kötzig, II. 589. 595.
 Neu Köhren, II. 51.
 Neu Kötzig, IV. 170.
 Neu Krescham, IV. 268.
 Neu Lennewitz od. Lönnewitz mit Neumühle, I. 520.
 Neu Liebel, IV. 319.
 Neu Lindenberg, IV. 188.
 Neu Löben, IV. 338.
 Neumannsmühle, d. IV. 763.
 Neumark, a. Geiselsbach, I. 613.
 Neumark, b. Düben, II. 759. 761.
 Neumark, b. Zwickau, III. 326.
 Neumark, b. Thalborn, IV. 519.
 Neumarkt, i. Meissen, II. 31.
 Neumarkt, b. Werseburg, III. 507.
 Neumarkt, b. Jüterbogk, III. 594.
 Neumarktsmühle, III. 507.
 Neu Mergenthal, II. 48.
 Neu Milkau, II. 856. 864. 865. 870.
 Neu Minkwitz, IV. 300.
 Neu Muckershausen, II. 705.
 Neumühle, d. b. Grednitz, I. 390.
 Neumühle, B. I. b. Lennewitz
 Neumühle, c. W. I. 520.
 Neumühle, b. Zadel, II. 47.
 Neumühle, b. Weesenstein, II. 374.
 Neumühle, b. Ekaßa, II. 491.
 Neumühle, b. Propsthayn, II. 567.
 Neumühle, Rittg., b. Markersdorf, III. 488.
 Neu Naundorf, I. 502.

Neundörfel od. Neudörfel, III. 447. 450. 451.
 Neundorf, b. Niemegk, I. 424.
 Neundorf, b. Wiesenbade, III. 223.
 Neundorf, b. Mauen, III. 429. 449.
 Neundorf, b. Dorffstadt, B. III. 438.
 Neundorf, b. Friesnig, III. 44. 488. 490.
 Neundorf, b. Bernsdorf, IV. 159.
 Neundorf, a. d. Landekrone, IV. 229.
 Neundorf, b. Schalkau, IV. 768.
 Neundorf, b. Wieselrode, IV. 823.
 Neunhofen, III. 470. 472. 475.
 Neunhöfer Mühlen, f. Harack und Schlagmühle.
 Neunig, ed. Neunigsmühle, III. 191.
 Neu Nimptsch, II. 309.
 Neunig, II. 779. 888.
 Neu Ober-Schaar, III. 90.
 Neu Ostra, II. 281.
 Neu Poderschau, IV. 693.
 Neu Pouch, I. 539.
 Neu Robschütz, II. 62.
 Neuroda, w. W., I. 377.
 Neuroda, b. Orlamünde, IV. 526.
 Neuroda, a. d. Wipper, IV. 659.
 Neu Salza, II. 453.
 Neu Scheibe, IV. 198.
 Neu Scherbig, III. 516.
 Neu Schmölln, IV. 190.
 Neu Schönberg, b. Kriebenstein, II. 864. 865.
 Neu Schönberg, b. Dürrensdorf, IV. 181. 185.
 Neu Schönsfeld, III. 326.
 Neu Schweinitz, IV. 198.
 Neu Seegenthal, b. Groß, II. 562.
 Neuses, b. Coburg, IV. 869.
 Neuses an Eichen, IV. 869.
 Neuses am Brand, IV. 846.
 Neu Seußlig, II. 474.

Neusiß, IV. 532.
 Neusiß, IV. 708.
 Neusiß, w. M., II. 583.
 Neu Sorge, b. Fichtenberg, II. 476.
 Neu Sorge, b. Leisnig, B. II. 813.
 Neu Sorge, b. Nebitzschen, II. 926.
 Neu Sorge, a. d. Bischofau, III. 111.
 Neu Sorge, f. Thamm.
 Neu Sorge, mit Drachenwald, III. 191.
 Neu Sorge, St. Arnshaugk, III. 473.
 Neusorge, b. Sohland, IV. 191.
 Neusorge, b. Rodenau, IV. 317.
 Neu Sorgenfeld, B. I. 499.
 Neu Sornitz, II. 927.
 Neuspohla, IV. 145.
 Neustadt Eisleben, I. 746.
 Neustadt, b. Dresden, II. 100.
 103.
 Neustadt, b. Hohnstein, II. 408.
 Neustadt, b. Jörbig, II. 739.
 Neustadt, b. Schöna, III. 132.
 Neustadt, a. der Orla, III. 465.
 Neustadt, b. Spröwig, IV. 144.
 Neustadt, b. Müskau, IV. 288.
 Neustadt, St. Eisleben, IV. 843.
 Neustadt, a. d. Heyde, IV. 874.
 Neustadt Ostro, II. 103.
 Neustädtles, IV. 798.
 Neustädtel, b. Schneeberg, III. 280.
 Neustädtel, b. Elfeld, III. 438.
 439.
 Neustädtel, b. Ubst, IV. 161.
 Neustädtel, b. Schweinert, IV. 187.
 Neustädtel, f. Goldentraum.
 Neustädtel ob. Neustedt, b. Neusdorf, IV. 534.
 Neustedt, IV. 586.
 Neu Struppen, II. 377.
 Neu Sulza, IV. 699.
 Neu Taubenheim, II. 855. 870.
 Neu Triebel, IV. 444.
 Neuzsch, II. 702.
 Neu Wallwitz, II. 867.

Neu Wernsdorf, IV. 198.
 Neu Weiswasser, IV. 290.
 Neu Werder, II. 855. 857.
 Neu Wernsdorf, III. 190.
 Neu Wiesa, III. 326.
 Neu Wiese, IV. 142.
 Neu Zaischendorf, II. 48. 495.
 Neu Zelle, f. Neuen Zelle.
 Neu Zinnwald, f. Zinnwald.
 Nerdorf, IV. 387.
 Neudau, IV. 141.
 Neudorf Weinberg, IV. 141.
 Nidrim, Wald, I. 413.
 Nidrum, w. M., I. 543.
 Nidtemitz, I. 470. 488. 520. 528.
 Nidtemitz, B. II. 921.
 Nidtarun, f. Nidrim.
 Nidelsdorf, b. Grosse, III. 567.
 Nidelsdorf ob. Nidelausdorf, b. Schönberg, IV. 229.
 Niderritz, II. 55.
 Nidern, II. 300.
 Niderritz, IV. 229.
 Nidlaemühle, III. 123.
 Nidlaetrieth ob. Nidelausrieth, I. 759.
 Nidolschmiede, IV. 318.
 Nidolschmiz, II. 818.
 Nidoldorf, II. 400.
 Nidlasgasse, III. 128.
 Nideck, w. M., und Nidecker Mühle und B., I. 413.
 Nidendorf, I. 499.
 Niderrische Wiesen, w. M., I. 386. 494.
 Nidder Marsch, I. 538.
 Nidbra, II. 910.
 Nidcha, IV. 308.
 Nidra, IV. 335.
 Nidder Affalter, III. 329. 362.
 Nidder Albersdorf, III. 324.
 Nidder Arnsdorf, III. 329.
 Nidderau, II. 471.
 Nid. Auerbach, III. 432.
 Nid. Audenhayn, II. 568.
 Nid. Aplsberg, III. 372.
 Nid. Bellmannsdorf, IV. 337.
 Nidder Beuna, III. 512.
 Nid. Bepersdorf, II. 453.
 Nid. Biehla, IV. 227.
 Nid. Bisdorf, II. 454.

Register.

brisch, III. 81.
 ritz, II. 317.
 rckau, IV. 165.
 rckersdorf, II. 418.
 biau, III. 510.
 umnig, III. 83.
 osel, IV. 164.
 inig, III. 298.
 oßen, IV. 708.
 inneredorf, IV. 129.
 rtmannsdorf, II. 60.
 rf. III. 246.
 dorf Ehemnig, III. 90.
 orla, I. 580.
 rebach, III. 226. 227.
 bersbach, b. Rödern,
 berebach, b. Zittau,
 L.
 ickstädt, I. 614.
 icsfeld, III. 431.
 ula, III. 147.
 ebra, II. 78.
 orchheim, III. 192.
 raufenhain, II. 832.
 62.
 raundorf, II. 341.
 Frenguth, III. 83.
 riedersdorf, IV. 181.
 ohna, II. 869. III. 132.
 ebeltig, IV. 320.
 verlachsheim, IV. 338.
 Bersdorf, b. Liebstadt,
 2.
 ersdorf, b. Güterbogl,
 5.
 ersdorf, b. Wohla, IV.
 ersdorf, b. Bischheim,
 82.
 irbisdorf, IV. 230.
 blaucha, II. 754.
 bohlig, II. 279. 283.
 orbig, II. 296.
 oseln, II. 821.
 Bräsenhain, b. Laßnitz,
 0.
 Bräsenhain, b. Eyhra,
 3.
 Brauschwig, II. 781.
 Brünberg, III. 325.

Nied. Bruna, III. 147.
 Nied. Brunsiedt, IV. 517.
 Nied. Burg od. Burckau, IV.
 168.
 Nied. Halbendorf, IV. 337.
 Nied. Hartmannsbach, II. 376.
 Nied. Haselbach, III. 224.
 Nied. Haselau, III. 367.
 Nied. Haslau, III. 326.
 Nied. Helmsdorf, IV. 420.
 Nied. Heitingsberg, w. D., IV.
 518.
 Nied. Hermersdorf, III. 121.
 Nied. Hermisdorf, II. 271. 271.
 299. 316.
 Nied. Hermisdorf, IV. 183.
 Nied. Heflich, II. 339.
 Nied. Henderedorf, IV. 338.
 Nied. Hohnsdorf, III. 319.
 Nied. Holzhausen, I. 630.
 Nied. Horcka, IV. 319.
 Nieder Jahna, II. 54.
 Nied. Jerser, IV. 419.
 Nied. Jobusbach, II. 362. 373.
 Nieder Kerna, IV. 121.
 Nied. Kießdorf, IV. 159.
 Nied. Kittitz, IV. 166.
 Nied. Kotitz, IV. 170.
 Nied. Krepsha, II. 357. 373.
 Nied. Krossen, II. 855. 858.
 Nied. Krostau, IV. 179.
 Nied. Kupper, IV. 338.
 Nied. Lanaenan, III. 83.
 Nied. Lauba, IV. 185.
 Nied. Lauterstein, III. 190.
 Nied. Lawalda, IV. 186.
 Nied. Leschwitz, IV. 230.
 Nied. Leuba, IV. 304.
 Nied. Leupen od. Leipten, IV.
 691.
 Nied. Lichtenau, b. Pulsnitz,
 II. 470 IV. 186.
 Nied. Lichtenau, b. Merzdorf,
 III. 106.
 Nied. Lichtenau, b. Lauban,
 IV. 339.
 Niederlind, IV. 762.
 Nied. Linda, IV. 308. 338.
 Nied. Lochwühle od. Niederseif
 fenbach, III. 166.
 Nied. Lockwitz, II. 300.

Nied. Löff
 Nied. Lom
 Nied. Lud
 Nied. Lüh
 Nider Lu
 Nied. Ma
 Nied. Ma
 11. 49.
 Nieder, un
 614.
 Nieder We
 Nied. Mei
 Nider Mo
 Nider Mo
 Nied. Mops
 Niedermühle
 300.
 Niedermühle
 364.
 Niedermühl
 369.
 Niedermühl
 11. 530.
 Niedermühl
 111. 98.
 Nied. Mül
 350. 567.
 Nied. Mufa
 11. 41.
 Nied. Nasch
 Nied. Nasch
 Nied. Naund
 566.
 Niederndorf,
 Nider Neuf
 Nied. Neund
 Nied. Neusa
 Nied. Oberm
 Nied. Delia
 Nied. Dertm
 Nied. Olber
 Nied. Ofia,
 Nied. Otten
 Nied. Otten
 Nied. Penzia
 Nied. Waffes
 Nied. Wfaun
 Nied. Wicken
 Nied. Wicken
 Nied. Wischd
 Nied. Planitz

- Nied. Löbnitz, III. 323. 363.
 Nied. Lommassch, II. 55.
 Nied. Ludwigsdorf, IV. 230.
 Nied. Lützschera, III. 148.
 Nieder Lungwitz, III. 343. 366.
 Nied. Marbach, III. 142.
 Nied. Mahris od. Mahrichs,
 II. 49.
 Nieder, und Mark Eichstädt, I.
 614.
 Nieder Meißa, II. 32. 43.
 Nied. Meussegast, II. 374.
 Nieder Möllern, I. 569.
 Nieder Mosel, III. 323.
 Nied. Mose, IV. 230.
 Niedermühle, b. Lockwitz, II.
 300.
 Niedermühle, b. Lauenstein, II.
 364.
 Niedermühle. b. Liebstadt, II.
 369.
 Niedermühle, b. Klingenhayn,
 II. 530.
 Niedermühle, bey Tharand,
 III. 98.
 Nied. Mülßen, III. 330. 344.
 350. 567.
 Nied. Muschitz od. Muschwitz,
 II. 41.
 Nied. Naßschkau, III. 191. 193.
 Nied. Naßchung, s. ebenas.
 Nied. Naundorf, w. M., II.
 566.
 Niederndorf, IV. 873.
 Nieder Neukirch, IV. 188.
 Nied. Neundorf, IV. 318.
 Nied. Neuschönberg, III. 91.
 Nied. Oberwitz, IV. 248. 333.
 Nied. Oelsa, IV. 163.
 Nied. Oertmannsdorf, IV. 202.
 Nied. Olbersdorf, IV. 247.
 Nied. Oßig, II. 733.
 Nied. Ottendorf, II. 451.
 Nied. Ottenhayn, IV. 189.
 Nied. Penzhammer, IV. 227.
 Nied. Pfaffendorf, IV. 228.
 Nied. Pfannenstiehl, III. 362.
 Nied. Picken, II. 913.
 Nied. Pickenhayn, II. 856. 871.
 Nied. Pischdorf, II. 454.
 Nied. Planitz, III. 320. 328.
 Nied. Pöbel, 379. III. 185.
 Nied. Pöllnitz, III. 488.
 Nied. Polenz, b. Barsbach,
 II. 59.
 Nied. Polenz, b. Brandis, II.
 787.
 Nied. Posta, II. 428.
 Nied. Popritz, II. 317.
 Nied. Pretschendorf, III. 79.
 Nied. Puskau, II. 451.
 Nied. Rabenstein, III. 132.
 Nied. Rannschütz, II. 820.
 Nied. Reinsberg, II. 60.
 Nied. Reichenbach, IV. 316.
 Nied. Rengersdorf, IV. 312.
 Nied. Rennerdorf, IV. 332.
 Nider Reußen, IV. 561.
 Nied. Rochwitz, II. 296.
 Nied. Rochwitzer Grund, II.
 283.
 Nied. Röblingen, IV. 564.
 Nied. Röders, II. 470.
 Nied. Rodla, IV. 533.
 Nied. Rosau, III. 149.
 Nied. Rudelsdorf, IV. 309.
 Nied. Schindelbach, III. 221.
 Nied. Schindmas, III. 330. 344.
 362. 559.
 Nied. Schlag, III. 284.
 Nied. Schlema, III. 268. 327.
 Nied. Schmalkalden, IV. 801.
 Nied. Schmiedeberg, Hmg.,
 III. 210.
 Nied. Schorn, I. 624.
 Nied. Schöna, II. 45. 55. 71.
 Nied. Schreibersdorf, IV. 268.
 340.
 Nied. Schwarzbach, w. M.,
 IV. 801.
 Neu Schwerdt, IV. 205.
 Nied. Sedlitz, II. 284. 370.
 Nied. Seefeld, I. 453.
 Nied. Seifenbach, III. 166.
 Nied. Seiffersdorf, IV. 304.
 Nied. Semmelsberg, II. 59.
 Nied. Seyda, III. 192.
 Nied. Seydewitz, II. 376.
 Nied. Siemau, IV. 870.
 Nied. Sohland, IV. 190. 332.
 Nied. Sohra, IV. 230.
 Nied. Spaar, II. 46. 58.

- Nied. Dobrichsch, III. 81.
 Nied. Dobrich, II. 317.
 Nied. Durskau, IV. 165.
 Nied. Durschersdorf, II. 418.
 Nied. Elobiau, III. 510.
 Nied. Columnis, III. 83.
 Nieder Cosel, IV. 164.
 Nied. Erinitz, III. 298.
 Nied. Erosen, IV. 708.
 Nied. Eunneredorf, IV. 129.
 Nied. Dittmannsdorf, II. 60.
 Niederdorf, III. 246.
 Nieder Dorf Chemnitz, III. 90.
 Nied. Dorla, I. 580.
 Nied. Drebbach, III. 226. 227.
 Nied. Ebersbach, b. Röbern, II. 471.
 Nied. Eberbach, b. Zittau, IV. 181.
 Nied. Eichstädt, I. 614.
 Nied. Elfeld, III. 431.
 Nied. Eula, III. 147.
 Nied. Febra, II. 78.
 Nied. Forchheim, III. 192.
 Nied. Frankenhayn, II. 832. 856. 862.
 Nied. Frauendorf, II. 341.
 Niedere Freygnuth, III. 83.
 Nied. Friedersdorf, IV. 181.
 Nied. Frohna, II. 869. III. 132.
 Nied. Gebelzig, IV. 320.
 Nied. Gerlachsheim, IV. 338.
 Nied. Gersdorf, b. Liebstadt, II. 372.
 Nied. Gersdorf, b. Jüterbogk, III. 595.
 Nied. Gersdorf, b. Wohla, IV. 167.
 Nied. Gersdorf, b. Bischheim, IV. 182.
 Nied. Girsibsdorf, IV. 230.
 Nied. Glaucha, II. 754.
 Nied. Gohlis, II. 279. 283.
 Nied. Gorbitz, II. 296.
 Nied. Goseln, II. 821.
 Nied. Gräfenhayn, b. Lausnitz, II. 460.
 Nied. Gräfenhayn, b. Sophra, II. 913.
 Nied. Grauschwitz, II. 781.
 Nied. Grünberg, III. 325.
 Nied. Gruna, III. 147.
 Nied. Grunstedt, IV. 517.
 Nied. Gurig od. Durskau, IV. 168.
 Nied. Halbendorf, IV. 337.
 Nied. Hartmannsbach, II. 376.
 Nied. Haselbach, III. 224.
 Nied. Haselau, III. 367.
 Nied. Haslau, III. 326.
 Nied. Helmsdorf, IV. 420.
 Nied. Heitingsberg, w. D., IV. 518.
 Nied. Hermersdorf, III. 123.
 Nied. Hermisdorf, II. 271. 275. 299. 316.
 Nied. Herwigsdorf, IV. 183.
 Nied. Heflich, II. 339.
 Nied. Heydewerth, IV. 338.
 Nied. Hohndorf, III. 319.
 Nied. Holzhausen, I. 630.
 Nied. Horcka, IV. 319.
 Nieder Jähna, II. 54.
 Nied. Jechser, IV. 419.
 Nied. Jobnsbach, II. 362. 379.
 Nieder Kewna, IV. 121.
 Nied. Kiebsdorf, IV. 159.
 Nied. Kittlitz, IV. 166.
 Nied. Kottitz, IV. 170.
 Nied. Krepescha, II. 357. 373.
 Nied. Krossen, II. 855. 858.
 Nied. Krostau, IV. 179.
 Nied. Küpper, IV. 338.
 Nied. Lanaenan, III. 83.
 Nied. Lauba, IV. 185.
 Nied. Lauterstein, III. 190.
 Nied. Lawalda, IV. 186.
 Nied. Leschwitz, IV. 230.
 Nied. Leuba, IV. 304.
 Nied. Leupen od. Leipten, IV. 691.
 Nied. Lichtenau, b. Pulsnitz, II. 470. IV. 186.
 Nied. Lichtenau, b. Merzdorf, III. 106.
 Nied. Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
 Niederlind, IV. 762.
 Nied. Linda, IV. 308. 338.
 Nied. Lochmühle od. Niederkeusenbach, III. 166.
 Nied. Lockwitz, II. 300.

Noßwitz, II. 733.
 Noßden od. Noßten, IV. 691.
 Noßdenitz od. Noßbeditz, I. 599.
 Noßdenitz od. Noßdenitz, b. Po-
 sterstein, IV. 684.
 Noßen, III. 567.
 Noda, A. Weissenfels, I. 609.
 Noda, a. d. Gera, I. 673.
 Nodaschütz, mit Klein Praga,
 II. 451.
 Nodelitz, I. 590.
 Nöddern, I. 599.
 Nöddenitzsch, Nedenitz od. Ned-
 nitzsch, IV. 691.
 Nöddissen od. Nedissen, III. 557.
 Nöpsen, s. Nöbden.
 Nörditz od. Norditz, IV. 691.
 Nöselwitz, II. 730. 736.
 Nösitz, II. 71.
 Nösige od. Nösigen, II. 50.
 Nötenitz od. Nöthnitz, b. Raitz,
 II. 301.
 Nötenitz, b. Löbnitz, B. II. 897.
 Noes od. Noos, IV. 317.
 Nötschitz, II. 49.
 Norne, Gfth., II. 725.
 Neunenberg, IV. 643.
 Nonnendorf, b. Burkardsdorf,
 III. 486.
 Nonnendorf, b. Dahme, III. 602.
 Nonnewitz, I. 590.
 Nordhofen, IV. 644.
 Nordmannstein od. Normann-
 stein, verm. Schl., I. 578.
 Noschlowitz, m. Rattwitz, II.
 821. 822.
 Noßdorf, IV. 418.
 Noßen, III. 139.
 Noßlitz, IV. 83.
 Noßwitz, b. Rochlitz, II. 831.
 851.
 Noßwitz, b. Elsterberg, III. 448.
 449.
 Noßitz, IV. 170.
 Nucknitz, IV. 189.
 Nudersdorf od. Birkenpusch, I.
 374.
 Nünchritz, II. 53. 62. 89. 475.
 492.
 Nürkendorf od. Nirkendorf, IV.
 692.

Nüschütz, II. 47.
 Nüßelsdorf, w. M., I. 522.
 Nussbreite, zu Eisleben, I. 747.
 Nutzungen, III. 350.
 Nymitz, w. M., I. 389.

D.
 Obendorf, IV. 721.
 Ober Affalter, III. 362.
 Ober Albersdorf, III. 322.
 Ober Arnsdorf, IV. 697.
 Oberau, II. 471.
 Ober Audenhayn, II. 568.
 Ober Auerbach, III. 431.
 Ober Aylsdorf, III. 372.
 Ob. Zellmannsdorf, IV. 337.
 Ober Beraen, III. 408. 417. 418.
 Ob. Beuchlitz, III. 541.
 Ober Beuna, III. 510.
 Ober Beyerisdorf, II. 453.
 Ober Biehla, IV. 228.
 Ober Bilsdorf, II. 454.
 Ob. Blauenthal od. Wolfsgrün,
 Elbm, III. 289.
 Ober Dobritzsch, III. 78.
 Ober Bodnitz, IV. 708.
 Ober Bösa, I. 670.
 Ober Bopritz, II. 309.
 Ober Braunsdorf, II. 316.
 Ober Burkau, IV. 165.
 Ober Burkardsdorf, II. 418.
 Ober Camsdorf, IV. 555.
 Ober Carsdorf, II. 343.
 Ober Catharinau, IV. 884.
 Ober Clobicau, III. 510.
 Ober Colmnitz, III. 81.
 Ober Cosel, IV. 164.
 Ober Cossa, IV. 692.
 Ober Crinitz, III. 319.
 Ober Cunnersdorf, b. Rein-
 berg, II. 60.
 Ober Cunnersdorf, b. Löbau,
 IV. 129.
 Ober Dittmannsdorf, II. 60.
 Ober Döhlen, II. 317.
 Ober Dorf, b. Thum, III. 201.
 Ober Dorf, At. Stollberg, III.
 246.
 Ober Dorf, b. Remissau, III.
 375.

- Nied. Gläucha, II. 50.
 Nied. Stauerſchlag, w. M., IV. 801.
 Nied. Steina, b. Merschütz, II. 821.
 Nied. Steina, b. Mehroldorf, IV. 177.
 Nied. Steinbach, i. d. Herrſch. Penig, III. 370.
 Nied. Steinbach, IV. 132. 370.
 Nied. Steinpleiß, III. 323. 328.
 Nied. Stöſſig od. Stöſſwig, II. 49. 71.
 Nied. Strahwalde, IV. 191.
 Nieder Strigis, III. 148.
 Nied. Sülzfeld, w. M., IV. 792.
 Nied. Synderſtedt, IV. 524.
 Nied. Taubenheim, IV. 191.
 Nied. Thalheim, II. 855. 859.
 Nied. Toppſchedel, II. 83.
 Nied. Toppſtadt, I. 637.
 Nied. Trebra, a. d. Ilm, I. 650 IV. 534.
 Nied. Uhna, IV. 187.
 Nied. Ulberſdorf, II. 418.
 Nied. Ullersdorf, IV. 432.
 Nied. Vogelgeſang, II. 356. 377.
 Nied. Walſau, IV. 339.
 Nied. Wartha, II. 78. 318.
 Nied. Werbigt, II. 31.
 Nied. Weipſdorf, IV. 300.
 Nied. Wellersdorf, IV. 437.
 Nied. Werbig, I. 425.
 Nied. Wiera od. Wyhra, III. 375. IV. 697.
 Nied. Wieſa, III. 106.
 Nied. Winkel, III. 348.
 Nied. Wünſch, III. 511.
 Nied. Würſchnitz, III. 326.
 Nied. Wutzſchwig, II. 821.
 Nied. Zibella, IV. 293.
 Nied. Zodel, IV. 230.
 Nied. Zſchawitz, II. 492.
 Nied. Zſchocken, III. 363.
 Nied. Zſchörnnewitz, II. 49.
 Nied. Zwönitz, III. 244.
 Niegeroda, II. 491.
 Niemaſchleba, b. Guben, IV. 400.
 Niemaſchleba, b. Triebel, IV. 436.
 Niemegk, I. 420.
 Niemegk, Rittg., I. 428.
 Niemegk, b. Bitterfeld, I. 536. 536.
 Niemiß, w. M., I. 380.
 Niemiſch, IV. 124.
 Niemiſch, IV. 401.
 Niemiſch, IV. 401.
 Niendorf, w. M., I. 424.
 Niendorf, III. 602.
 Nienſtädte, I. 658.
 Nienſendorf, IV. 161.
 Nieſka, II. 477.
 Nieſko, IV. 413.
 Nieſmenau od. Niſmenau, IV. 436.
 Nietzen, IV. 125.
 Niewerle, IV. 446.
 Niewiſch, IV. 448.
 Niewitz, IV. 377.
 Nikolausdorf, IV. 229.
 Nimritz, Nimmitz od. Nimitz, II. 53. 54.
 Nimritz, III. 470.
 Nimmſchütz, IV. 121. 129.
 Nimmſchen od. Nimmſchen, II. 791. 801.
 Nirmsdorf, I. 650.
 Niſchwig, w. M., I. 411. 541.
 Niſchwig, b. Seußlitz, II. 47.
 Niſchwig, Rittg. a. d. Mulde, II. 783.
 Niſchwig, b. Ronneburg, IV. 711.
 Niſchwig od. Niſchwig, IV. 705.
 Niſſbach, w. M., III. 556.
 Niſſa, III. 555.
 Niſſnitz, I. 614.
 Nixdorf, oder Nixendorf, oder Nixenhayn, III. 327.
 Nixditz, I. 590.
 Nixendorf od. Stieglitzbede, IV. 823.
 Niſſcharenuth, III. 483.
 Niſſſka, IV. 691.
 Niſſſchwig, II. 922.
 Nobis od. Nöbzig, IV. 692.
 Nochten, IV. 291.

- Ober Lauter, IV. 867.
 Ober Lauterbach, III. 439.
 Ober Lawalde, IV. 186.
 Ober Leischwitz, IV. 230.
 Ober Leuba, IV. 304.
 Ober Leupen, IV. 692.
 Ober Leutersdorf, IV. 333.
 Ober Lichtenau, b. Pulsnitz, II. 470. IV. 186.
 Ober Lichtenau, b. Merzdorf, II. 106.
 Ober Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
 Oberlind, IV. 762.
 Ober Linda, IV. 338.
 Ober Lochmühle, III. 166.
 Ober Lockwitz, II. 300.
 Ober Lödla, IV. 690.
 Ober Löwenhain, II. 366.
 Ober Lommansch, II. 88.
 Ober Loquitz, IV. 921.
 Ober Loia, III. 451.
 Ober Ludwigsdorf, IV. 230.
 Ober Lützschera, II. 92.
 Ober Lungwitz, III. 240. 350.
 Ober Lutz, III. 40.
 Ober Mähler, IV. 667.
 Ober Marbach, III. 142.
 Ober Marxgrün, III. 409. 414.
419.
 Ober Massfeld, IV. 790.
 Ober Meißa, II. 31. 86.
 Ober Meussegast, II. 374.
 Ober Mittweydaer Hammer, III. 290.
 Ober Möllern, I. 569.
 Ober Molitz, IV. 692.
 Ober Morgenröthe, Eschm, III. 411.
 Ober Mosel, III. 223. 367.
 Ober Mops, IV. 230.
 Obermühle, b. Schleeßen, I. 386.
 Obermühle, b. Roßschen, II. 42.
 Obermühle, b. Graupzig, II. 70.
 Obermühle, b. Lomnitz, II. 300.
 Obermühle, b. Lockwitz, s. ebend.
 Obermühle, b. Bachau, II. 314.
 Obermühle, b. Lauenstein, II. 364.
 Obermühle, b. Mägeln, II. 377.
 Obermühle, b. Belgern, II. 558.
 Obermühle, b. Ochsenaal, II. 593.
 Obermühle, b. Grimma, II. 768.
 Obermühle, b. Weßau, II. 892.
 Obermühle, b. Quakitz, IV. 289.
 Obermühle, b. Themar, IV. 719.
 Obermühle, b. Schmeheim, IV. 721.
 Ober Muschwitz oder Muschitz, II. 66.
 Ober Muhlau, III. 445.
 Ober Naundorf, II. 339.
 Ober Naundorf, w. M., II. 538.
 Ober Natschau, III. 191. 193.
 Ober Narschun, s. ebend.
 Oberndorf, b. Buttelstedt, IV. 519.
 Oberndorf, b. Sulzbach, IV. 537.
 Oberndorf, b. Hermsdorf, IV. 507.
 Ober Regelsädt, I. 687.
 Ober Reilstädt, s. ebend.
 Ober Rassa, I. 390. 609.
 Ober Reubrunn, IV. 843.
 Ober Reutkirch, II. 448. 452.
 IV. 188.
 Ober Neumark, III. 326. 330.
 Ober Neundorf, IV. 343.
 Ober Neuschöndera, III. 91.
 Ober Neumühle, IV. 142.
 Oberniz, IV. 885.
 Obernizische Guth, IV. 722.
 Ober Nischka, II. 782.
 Ober Oderwitz, IV. 333.
 Oberödgers, w. M., IV. 801.
 Ober Oelsa, IV. 163.
 Ober Oertmansdorf, IV. 202.
 Ober Oibersdorf, IV. 247.
 Ober Oppurg, III. 470.
 Ober Ottenhof, II. 451.
 Ober Ottenhain, IV. 189.
 Ober Pfaffendorf, IV. 229.
 Ober Pfannensiel, III. 362.
 Ober Picken, II. 913.
 Ober Pickenhain, II. 831. 833.
855 861.
 Ober Pirck, III. 448. 452. 454.
 Ober Pischdorf, II. 454.
 Ober Planitz, III. 328.
 Ober Plauenthal, Eschb., III. 289.

- Ob. Dorf Chemnitz, III. 83.
 Ober Dörla, I. 580.
 Ober Drebbach, III. 226. 227.
 Ober Ebersbach, II. 75. 494.
 Ober Ebersbach, b. Zittau, IV. 161.
 Ober Effelder, IV. 767.
 Ober Eichstädt, I. 614.
 Ober Ellen, IV. 823.
 Ober Elster od. Schenkmühle, III. 429.
 Ober Erlbach, III. 417.
 Ober Eula, II. 49. 71. 923.
 Obere Grumbach, IV. 827.
 Obere Sorge od. Sorghof, IV. 821.
 Obere Steinach, IV. 763.
 Obere und Untere Röbriehshof, IV. 823.
 Obere Walkmühle, III. 467.
 Ober Farnstädt, III. 580.
 Oberfulke, IV. 797.
 Ober Flößbera, II. 785.
 Ober Förstgen, IV. 189.
 Ober Forchheim, III. 192.
 Ober Franken, II. 868.
 Ober Frankenhayn, II. 868.
 Ober Frauendorf, II. 341.
 Ober Friedersdorf, IV. 181.
 Ober Frohna, III. 130.
 Ober Garsndorf, III. 105.
 Ober Gasse Martinsberg, II. 31.
 Obernebauer, IV. 869.
 Ober Gebelzig, IV. 320.
 Ober Gebhardsdorf, IV. 198.
 Ober Geisendorf, III. 489.
 Ober Gerlachshausen, IV. 338.
 Ober Gersdorf, b. Berggießhübel, II. 376.
 Ober Gersdorf, b. Bilschheim, IV. 182.
 Ober Girbisdorf, IV. 230.
 Ober Glaucha, II. 752.
 Ober Gölig, B. IV. 922.
 Ober Göbenthal, III. 344.
 Ober Göblis, II. 274. 279. 283.
 Ober Gorbis, II. 296.
 Ober Goseln, II. 821.
 Ober Grafen, III. 372.
 Ober Gräfenhayn, b. Lausnitz, II. 460.
 Ob. Gräfenhayn, Alt. Rochlitz, II. 831. 851.
 Ob. Grauschwitz, II. 91.
 Ob. Greifflau, I. 593.
 Ober Grünberg, III. 325.
 Ober Gruna, II. 51. III. 142.
 Ober Grunstedt, IV. 517.
 Ober Gurf od. Gurfau, II. 448. 450.
 Ober Halbendorf, IV. 337.
 Ober Harles, IV. 793.
 Ober Hartmannsbach, II. 376.
 Ober Hasel, IV. 708. 886.
 Ober Haselbach, III. 192.
 Ober Haselau, III. 362.
 Ober Heinsdorf, III. 326. 442. 447.
 Ober Heldrungen, III. 582.
 Ober Helmsdorf, IV. 420.
 Ober Herbigsdorf, IV. 183.
 Ober Hermersdorf, III. 128.
 Ob. Hermersdorf, II. 275.
 Ob. Hermsgrün, III. 408.
 Ober Heßler, I. 635.
 Ober Heßlich, II. 328. 340.
 Ober Hendersdorf, IV. 338.
 Ober Hohenrieth, IV. 852.
 Oberhof, IV. 658.
 Ober Hohndorf, III. 319.
 Ober Horcka, IV. 319.
 Ober Hütte, b. Eisleben, I. 748.
 Oberhütte, b. Rosenthal, II. 398.
 Ober Jahna, II. 55. 88. 611.
 Ober Johnsbach, II. 362.
 Ober Kackau, I. 593.
 Oberkatz, IV. 805.
 Ober Keyna, IV. 120.
 Ober Kießdorf, IV. 159.
 Ober Kirschendorf, m. R., IV. 802.
 Ober Kittlitz, IV. 166.
 Ober Kotitz, IV. 170.
 Ober Körner, m. R., IV. 801.
 Ober Kreytscha, II. 317.
 Ober Kriessadt, III. 512.
 Ober Krossen, II. 867.
 Ober Krossau, IV. 179.
 Ober Küpper, IV. 338.
 Ober Langenan, III. 83.
 Ober Lauba, IV. 185.

- Ober und Mittel Brochwitzer
 Mühle, III. 483.
 Ober und Unter Rhonhof, IV.
 823.
 Ober Roigtsdorf, III. 326.
 Ober Vorstadt Rochlitz, II. 848.
 Ober Weid od. Weid, IV. 592.
 Ober Wallbach, IV. 802.
 Ober Wallbachsmühle, IV. 803.
 Ober Waldau, IV. 339.
 Ober Waldbehringen, IV. 603.
 Ober Wartha, II. 83.
 Ober Wasungen, b. Sonnen-
 feld, IV. 846.
 Ober Wasungen, b. Neustadt,
 IV. 877.
 Ober Weissdorf, IV. 300.
 Ober Weischlitz, III. 453.
 Ober Wellersdorf, IV. 437.
 Ober Wellborn, IV. 822.
 Ober Werschen, I. 590.
 Ober Weymar, IV. 521.
 Ober Wiederstadt, I. 756.
 Ober Wierschnitz od. Würsch-
 nitz, III. 408.
 Ober Wiesa, III. 106.
 Ober Wiesenthal, III. 282.
 Ober Winkel, III. 346. 366. 375.
 Oberwind, IV. 843.
 Ober Wohltsbach, IV. 871.
 Ober Wündsch, I. 624.
 Ober Würschnitz, III. 326. 408.
 Ober Wurschwitz, II. 821.
 Ober Wyybra, III. 330. 367. 375.
 Ober Zabel, II. 47.
 Ober Zeischa, IV. 692.
 Ober Zibella, IV. 293.
 Ober Zodel, IV. 230.
 Ober Zschoken, III. 363.
 Ober Zschörnnewitz, b. Riebitz,
 II. 50.
 Ober Zschörnnewitz, b. Rittmitz,
 II. 821.
 Obhausen Johannis, III. 579.
 Obhausen Nicolai, f. ebend.
 Obhausen Petri, f. ebend.
 Obhschütz, I. 607.
 Ochelmitz, II. 749.
 Ochsenfaal, II. 593.
 Ockeln, I. 385.
 Ockendorf, III. 511.
 Ockeritz, w. W., II. 588.
 Ockermitz, II. 281.
 Ockermitzer Mühle, f. ebend.
 Ockrilla, II. 72.
 Odeley, w. W., I. 533.
 Oderin, IV. 394.
 Oderwitz, b. Costowitz, II. 899.
 III. 560.
 Oderwitz, b. Zittau, f. Ober,
 Mittel und Niedbr.
 Oebertitz, II. 898.
 Oebles od. Oeblich, III. 524.
 Oechlitz, I. 622.
 Oederan, III. 110.
 Oederanische Pfarrlehndorf, III.
 112.
 Oedernitz, IV. 304.
 Oegeln, IV. 446.
 Oegligsch, III. 526.
 Oehlich, IV. 316.
 Oehlschlagelische Brettmühle, II.
367.
 Oehna, I. 453.
 Oehne, IV. 182.
 Oelfnitz, IV. 708.
 Oellschütz, a. d. Mulde, II.
768. 782.
 Oellschütz, b. Mausitz, II. 898.
 Oelsha, b. Lössau, IV. 136.
 Oelsha, b. Klitten, IV. 320.
 Oelsha od. Oelßen mit Oelßen-
 grund, II. 366.
 Oelßen, b. Mahnis, III. 469.
 Oelßen, b. Zeitz, III. 556.
 Oelßen, b. Friedland, IV. 456.
 Oelßengrund, II. 366.
 Oelßig, I. 502.
 Oelßitz, II. 55.
 Oefnitz, IV. 475.
 Oelßnitz, III. 403.
 Oelßnitz, bey Groß Thiemitz,
 II. 490.
 Oelßnitz, b. Lugau, III. 240.
326. 363.
 Oelßsch, II. 782.
 Oelßschau, II. 705.
 Oelßschau, b. Mühlberg, II. 535.
 Oepfershausen, IV. 804.
 Oepitz, III. 469. 470.
 Oertelsdorf, III. 106.
 Oertelsbagn, III. 375.

- Ober Wölk, II. 735.
 Ober Wöln, III. 450.
 Ober Wöbel, B., III. 184. 185.
 Ober Wöllnig, III. 472.
 Ober Wörlitz, IV. 531.
 Ober Wolenz, II. 60. 787.
 Ober Wosta, II. 428.
 Ober Wörlich, II. 309.
 Ober Preilipp, IV. 884.
 Ober Preischendorf, III. 79.
 Ober Pusch od. Puschhaus, B.,
 II. 479.
 Ober Puskau, II. 451.
 Ober Rabenstein, III. 132.
 Ober Rannschütz, II. 821.
 Ober Rautenfranz, III. 411.
 Ober Reichenau, III. 442. 454.
 457.
 Ober Reichenbach, bey Ober
 Schöna, III. 90.
 Ober Reichenbach, im Voigt-
 lande, III. 442. 447.
 Ober Reichenbach, i. d. Ober-
 Laußitz, IV. 316.
 Ober Reinsberg, Rtg., II. 60.
 Ober Rengersdorf, IV. 312.
 Ober Rennerdorf, IV. 322. 332.
 Ober Renthendorf, III. 472.
 Ober Reußen, Rt. Eckartsberga,
 I. 650.
 Ober Reußen, Rt. Oschan, II.
 632.
 Ober Rittersgrün, III. 294.
 Ober Rochwitz, II. 296.
 Ober Rodersdorf, III. 452.
 Ober Röblingen, I. 656. 657. 660.
 Ober Röbern, II. 470.
 Ober Rosla, IV. 533.
 Ober Rosau, III. 149.
 Ober Rosenthal, III. 567.
 Oberroth, b. Baldau, III. 645.
 Oberroth, b. Ulmerswind, IV.
 767.
 Ober Rothbach, III. 323. 367.
 Ober Rubelsdorf, IV. 309.
 Ober Sachsenberg, III. 412.
 Ober Sachsenfeld, III. 269.
 Ober Schaar, b. Freyberg, III. 90.
 Ober Schaar, b. Arnoldsfeld, III.
 222.
 Ober Scheibe, III. 295.
 Ober Schindelsbach, III. 221.
 Ober Schindmas, III. 330.
 367.
 Ober Schlenka, III. 268.
 Ober Schmiedeberg, Rtg., III.
 220.
 Ober Schmoos, I. 624.
 Ober Schöna, III. 90.
 Ober Schreibersdorf, IV. 342.
 Ober Schwerdt, IV. 205.
 Ober Schwödtz, I. 603.
 Oberdorf, I. 659.
 Ober Seifenbach, III. 166.
 Ober Seiffersdorf, IV. 304.
 Ober Semmelsberg, II. 59.
 Ober Sendta, III. 183. 192.
 Ober Sendewitz, II. 376.
 Ober Siemau, IV. 870.
 Ober Sobland, IV. 190. 332.
 Ober Sohra, IV. 226.
 Ober Sörga, B., I. 618.
 Ober Spaar, II. 46. 73. 78.
 Ober Stadt, IV. 721.
 Ober Staucha, II. 50.
 Ober Stauerschlag, w. R., IV.
 801.
 Ober Stein, IV. 188.
 Ober Steina, II. 821.
 Ober Steinbach, bey Rosa,
 II. 60.
 Ober Steinbach, i. d. Hrsch. Ru-
 nig, III. 370.
 Ober Steinpleiß, III. 327.
 Ober Strömsitz, II. 60.
 Ober Strahwalda, IV. 191.
 Ober Synderstedt, IV. 524.
 Ober Taubenheim, IV. 191.
 Ober Teutschenthal, III. 542.
 Ober Thalheim, II. 855. 858.
 III. 111.
 Oberthau, III. 517.
 Ober Toppfede, II. 51.
 Ober Toppfede, I. 670.
 Ober Trebra, IV. 537.
 Ober Triebel, III. 409. 414-418.
 Ober Uhna, IV. 191.
 Ober Ulbersdorf, II. 413.
 Ober Ullersdorf, b. Zittau, IV.
 350.
 Ober Ullersdorf, b. Sorau, IV.
 430. 436.

Ottengrün, III. 409. 415. 418.
419.
 Ottenhausen, I. 672.
 Ottenhausen, w. M., IV. 794.
 Ottenhahn, f. Ober u. Nieder.
 Ottenhahn, B., II. 855. 858.
 Ottenstein, f. Alte Vorwerk.
 Otterhaus, d., III. 414.
 Ottermühle, III. 478.
 Ottern mit Brenken, w. M.,
 II. 574.

Otterschütz, IV. 154.
 Ottersitz, I. 521.
 Otterwisch, II. 786.
 Otewich od. Otterwig, II. 54.
 Ottemannsdorf, III. 470.
 Ottemannshausen, IV. 520.
 Ottowind, IV. 873.
 Otstedt, a. Berge, IV. 517.
 Otstedt, b. Magdala, IV. 523.
 Othdorf, f. Oehdorf.
 Oybin od. Oywin, IV. 249.

P.

Paaser, w. M., I. 389.
 Pabstdorf, II. 400.
 Pabstau, f. Wabstau.
 Pabbuswerder, d., II. 529.
 Pabendorf, w. D., I. 407.
 Pabfisch, w. M., I. 482.
 Pabfisch, B., II. 528.
 Pabfischer Windmühle, II. 529.
 Pademach, IV. 392.
 Paderitz, f. Waderitz.
 Paditz, IV. 693.
 Pähnitz, f. ebend.
 Pagenitz od. Pagenz, w. M., I.
482. II. 527.
 Pahlisdorf, IV. 390.
 Pahnä od. Pönan, IV. 693.
 Paititz od. Peititz, II. 60.
 Paikdorf, IV. 712.
 Palkschthausen, III. 471. 487.
 Palsen, II. 589. 629.
 Palschen, II. 41. 55.
 Panderomühle oder Palmers-
 mühle, III. 442.
 Pancka, w. M., I. 541.
 Panitz, II. 610. 621.
 Panitzmühle, II. 50.

Panitzsch, II. 702.
 Pannemitz, IV. 189.
 Pannigko, I. 386.
 Panschwitz, IV. 160.
 Panksdorf, III. 437.
 Papendorf, w. M., I. 428.
 Papis, III. 516.
 Papitz, I. 507.
 Pappendorf, w. D., I. 407.
 Pappendorf, a. d. Striegis, III.
148.
 Pappenheim, B., II. 582. 588.
 Papperitz, II. 309.
 Papperedt, IV. 475.
 Pappiermühle am Plothenbache,
 III. 477.
 Papsdorf, II. 818.
 Papsfleithe, III. 415.
 Papsvorwerk, I. 389.
 Paradies, II. 545.
 Paradiesmühle, I. 420.
 Pardau, f. Groß und Klein.
 Parendz, II. 55.
 Parez, w. M., 445.
 Paris od. Parns, w. M., I. 389.
 Parnitz, w. M., I. 494.
 Partwitz, f. Groß u. Klein.
 Paß auf dem Sattel, IV. 762.
 Paschkowitz oder Paschwitz, II.
928.
 Paschwitz, II. 753.
 Pasditz, IV. 125.
 Pasendorf, III. 543.
 Paserin, IV. 394.
 Paska, III. 479.
 Paslik, IV. 161.
 Pastmühle, d., II. 791.
 Paschwitz, I. 493.
 Paudritzsch, II. 819.
 Paulsdorf, II. 342.
 Paulshayn, II. 342.
 Paulsmühle od. Paulusmühle.
 II. 473.
 Paulswerda, w. M., II. 534.
 Paulswerder, d., II. 529.
 Paunsdorf, II. 705.
 Paupitzsch, II. 735.
 Pausa, III. 455.
 Pauscha od. Pauscha, I. 604.
 Pauschitz od. Pauschwitz, II. 57.
 Pauschwitz, a. d. Mulde, II. 790.

- Dertmansdorf, s. Ober u. Nieder.
 Deslau, IV. 876.
 Disterbehringen, IV. 578. 644.
 Disteritz, I. 385.
 Dettingshausen, IV. 873.
 Detz, w. M., I. 406.
 Dezdorf, II. 821.
 Deysch od. Detitzsch, b. Leuben,
 II. 588. 592.
 Deysch, b. Alt. Mannstädt, II.
 708.
 Deysch, b. Städteln, II. 709.
 Dflaz od. Flöz, I. 407.
 Dggrose, IV. 470.
 Dggroser Königsbauer, IV. 475.
 Dborn od. Rohorn, Meißel.
 II. 459.
 Dhorn, Oberlausl. IV. 175. 188.
 Ohrdruf, IV. 670.
 Dkrüll, w. M., II. 525.
 Olbernhau, III. 188.
 Olbersdorf od. Albertsdorf, III.
 129.
 Olbersdorf, b. Bittau, IV. 247.
 Olbismühle, d., III. 567.
 Olbig u. Püstenitz, w. M., I. 408.
 Oldisleben, IV. 565.
 Olganitz, II. 576.
 Oli, w. M., I. 406.
 Omschwitz, II. 78.
 Opitz, III. 470.
 Oppach, IV. 188.
 Doppelhainische Pechhütte, I.
 507.
 Doppelhain, IV. 387.
 Oppeln, IV. 167.
 Oppelsdorf, IV. 299.
 Oppershausen, I. 689.
 Oppitz, IV. 169.
 Oppitzsch, II. 588 589 591. 624.
 Oppura, Ober u. Unter. III. 470.
 Orenshausen, IV. 596.
 Orlamünde, IV. 707.
 Orlishausen, I. 635.
 Ortenburg, Schl., IV. 110.
 Oremansdorf, III. 334. 366.
 Orrandt, II. 489.
 Orshag, II. 579. 589.
 Orschagen, II. 526.
 Orsda, s. Groß und Klein,
 Orsa, II. 856. 871.
 Oskatz, IV. 390.
 Oßel, IV. 167.
 Oßendorf, IV. 407.
 Oßig, b. Haslau, III. 148.
 Oßig od. Oßigk, Alt. Zeitz, III.
 556.
 Oßig, b. Sommerfeld, IV. 421.
 Oßling, IV. 187.
 Oßlingen, IV. 169.
 Oßmannstedt, IV. 519.
 Osmaritz, IV. 552. 557.
 Osterburg, Schl., III. 481.
 Osterfeld, I. 554. III. 481.
 Osterfeld, w. M., II. 584.
 Osterhausen, s. Groß u. Klein.
 Osterkörner, IV. 667.
 Osterland oder Osterfeld, w. M.,
 II. 584.
 Ostermark, d., I. 538.
 Ostermunda, I. 636.
 Osterroda, I. 501.
 Osterstein, Schl. III. 310.
 Osterwitz, I. 385.
 Osthausen, IV. 669.
 Ostheim, IV. 599.
 Ostta, b. Friedrichstadt, II. 302.
 Ostramunda od. Ostramundra,
 I. 636.
 Osttau, b. Schandau, II. 423.
 Osttau oder Ostta, Alt. Oßigk,
 II. 589.
 Osttau, b. Landesberg, II. 735.
 Osttau, b. Böhlen, II. 889.
 Osttau, b. Döbeln, III. 148.
 Osttau, Alt. Merseburg, III. 511.
 Osttau, am Elstermühlgraben,
 III. 376. 559.
 Osttichen, IV. 309.
 Osttitz, IV. 302.
 Ostro, IV. 123. 130. 160.
 Oswalbskirche, d., III. 241.
 Ottenbach, B., II. 73.
 Ottendorf, w. M., I. 488.
 Ottendorf, b. Gießhübel, II. 572.
 Ottendorf, b. Ockrilla, II. 314.
 Ottendorf, b. Schandau, II. 422.
 Ottendorf, b. Hannichen, II. 821.
 Ottendorf, b. Barnsdorf, III.
 106.
 Ottendorf, b. Eineborn, IV. 709.
 Ottendorfer Mark, II. 790.

- Pfarrdotalen, zu Epla u. Wis-
 niz, II. 905.
 Pfarrdotalen, zu Cümla, III.
 479.
 Pfarrgerichte, z. Poppitz, II. 781.
 Pfarrgerichte, z. Döben, II. 781.
 Pfarrgerichte, z. Bornewitz, II.
 781.
 Pfarrgerichte, z. Rochlitz, II.
 862.
 Pfarrgerichte, zu Seithayn, f.
 ebend.
 Pfarrgerichte, z. Rochsburg, III.
 323. 371.
 Pfarrgerichte, z. Meerane, III.
 341.
 Pfarrkeflar, IV. 708.
 Pfarrsdorf od. Pfersdorf, IV.
 692.
 Pfarr, Waltersdorf, I. 488.
 Pfeffermühle, b. Schmiedeberg.
 I. 381.
 Pfeffermühle, bey Naundorf,
 IV. 887.
 Pfeilhammer, Eish., III. 289.
 Pferdsdorf, IV. 584.
 Pferdingsleben, IV. 672.
 Pfersdorf, B., I. 755.
 Pfersdorf, bey Weyda, III.
 484. 488.
 Pfersdorf, b. Hiltburghausen,
 IV. 830.
 Pfeffelbach, IV. 533.
 Pfehlersche Guth, III. 296.
 Pfanzwirbach, IV. 669.
 Pflege Lößnitz, II. 897.
 Pfichtendorf, IV. 699.
 Pfückauf, w. W., II. 539.
 Pfückuff, I. 425.
 Pföthen, IV. 415.
 Pforra, I. 565.
 Pfortenhof od. Pfortenhöfe, I.
 567.
 Pfuhlsborn, I. 571.
 Pfullendorf, IV. 645.
 Philipshausen, III. 488.
 Pichau od. Pichen, II. 923.
 Picka od. Pücke, II. 449.
 Picka od. Picke, IV. 188.
 Pickel, IV. 394.
 Pickenhain, f. Ober u. Nieder.
 Piegel, II. 895.
 Pielitz, IV. 189.
 Pielitzberg, B., II. 890.
 Pieschen, II. 271. 283.
 Pieschener Klubr, Webg. II. 279.
 Piesitz, III. 484. 490.
 Piesitz, IV. 390.
 Piesko, IV. 448.
 Pieskowitz, IV. 189.
 Pieseritz, I. 372.
 Pies od. Pesia, B., II. 561.
 Piesch, II. 920.
 Pieschewitz, II. 450.
 Pilgramsreuth, III. 419.
 Pillingsdorf, III. 473.
 Pilmesgrün od. Pilmannesgrün,
 III. 415.
 Pillnitz, II. 302. 308.
 Pilsdorf, III. 89.
 Piltitz, II. 730.
 Pincertsmühle, b., I. 485.
 Pinitz, II. 52.
 Pinnewitz, II. 60.
 Pinno, IV. 458.
 Pippelsdorf, IV. 914.
 Pirck u. Pirbel, III. 419.
 Pirkau, I. 594. 602. III. 559.
 Pirna, II. 346.
 Pirnaische Lehnstücken, II. 402.
 Pissau, IV. 906.
 Pischdorf, Ober, u. Nieder, II.
 454.
 Pischwitz, B., II. 836. 847. 866.
 Piskowitz, b. Hayn, II. 79.
 Piskowitz, b. Schieritz f. ebend.
 Piskowitz, b. Taubenheim, f.
 ebend.
 Pisen, III. 522.
 Pistel, w. D., I. 503.
 Pistel, II. 575.
 Pistoriusens Borm., III. 295.
 Pitschendorf, I. 605.
 Pitschen, IV. 394.
 Pitschkau od. Pitschte, IV. 437.
 Pitschütz, II. 79.
 Pladerberg, b. Königstein, II.
 391.
 Plänitz, II. 50. 68. 69. 79.
 Plagwitz, b. Picher, II. 923.
 Plagwitz, b. Lindenau, III. 526.
 Plaukenstein, II. 65.

Pauschwitz, b. Belgern, II. 921.
 Pausitz, b. Meissen, II. 55.
 Pausitz oder Haus, a. d. Mulde,
 II. 919.
 Pausnitz, II. 476. 530.
 Pausisch, II. 897.
 Pavillon, d. Jagd, I. 516.
 Pech Seifen oder Lanneberg,
 III. 413.
 Pechrelsgrün, III. 448. 450.
 Pechwälder od. Auerbacher Wälder,
 III. 399.
 Pedelwitz, II. 898.
 Pegau, II. 891.
 Pegenau, e. H., II. 64.
 Pehrisch od. Pehrisch, II. 749.
 Peintenmühle, d., III. 452.
 Peischel, W., IV. 667.
 Peissen, III. 522.
 Peitz, f. Paitz.
 Peiz, w. M., I. 542.
 Peizdorf od. Poizdorf, IV. 470.
 Pelckwitz, IV. 394.
 Pelßen, f. Groß und Klein.
 Pemmelte, I. 405.
 Penkwitz, II. 910.
 Penig, III. 368.
 Penna, II. 831. 832. 851.
 Pennerich, II. 78. 296.
 Penzig und Penzighammer, IV. 227.
 Perbe, II. 67.
 Peres, II. 898.
 Perlas od. Berglas, III. 408. 453.
 Peritz, II. 477.
 Peritzsch od. Pehrisch, II. 749.
 Permsmühle, Perne, II. 65.
 Perswinkel, w. M., I. 445.
 Peschelmühle, d., II. 374.
 Peschen, IV. 121.
 Pehnismühle, d., II. 502.
 Pestelmühle, d., III. 477.
 Pesterwitz, II. 301.
 Pestitz, f. Klein.
 Petersberg, b. Leschen, II. 49.
 Petersberg, b. Lüntschütz, IV. 705.
 Petersdorf, II. 730. 733. 737.
 Petersdorf, f. Klein.

Petersbapn, b. Camenz, IV. 164. 189.
 Petersbapn, b. Moholz, IV. 315.
 Petersroda, I. 539.
 Peterwitz, II. 726. 729. 733.
 Pettau, IV. 247.
 Petrus, I. 499.
 Petrenzmühle, II. 502. 511.
 Pettrroda od. Pehigeroda, IV. 672.
 Petschermark, b. Pfaffendorf, II. 703.
 Petschmiz od. Pehschmiz, II. 60.
 Pettschütz, I. 620.
 Peha, od. Poha, IV. 693.
 Pehendorf, I. 605.
 Pehschütz, w. M., II. 920.
 Pfählernmark, I. 543.
 Pfaffenbauer, m. Neusig, III. 454.
 Pfaffenberg, b. Königstein, II. 391.
 Pfaffendorf, b. Königstein, II. 379.
 Pfaffendorf, b. Leipzig, II. 703.
 Pfaffendorf, b. Goltz, II. 719.
 Pfaffendorf, bey Schönbrunn, IV. 270.
 Pfaffendorf, f. Ober,
 Pfaffengrün, III. 449. 451.
 Pfaffenhausen, w. M., IV. 606.
 Pfaffenbapn, III. 242.
 Pfaffenhof, zu Weissensee, I. 668.
 Pfaffenwiese, d., III. 416.
 Pfafferoda, b. Sappda, III. 91.
 Pfaffroda, b. Schönberg, III. 348.
 Pfannenstiel, e. H. J., III. 448.
 Pfannenstiel, a. Schwarzwasser, III. 362.
 Pfarrdotalen, zu Grumbach, II. 61.
 Pfarrdotalen, zu Eilenburg, II. 564. 748.
 Pfarrdotalen, f. Seelig, II. 862. 863.
 Pfarrdotalen, zu Königsfeld, II. 862. 863.
 Pfarrdotalen, zu Ebersdorf, II. 862. 863.
 Pfarrdotalen, zu Gersdorf, II. 817. 821. 823.

- Sachfengrün, III. 416.
 Sachfengrund, im, III. 411.
 Sachfengrund, b. Schleusingen,
 III. 640.
 Sachsenhausen, I. 630.
 Sachsenroda, IV. 695.
 Sachsenwik, III. 437.
 Sack, e, H., III. 413.
 Sacka, II. 472.
 Sackwik, I. 386. 390.
 Sacro, b. Naundorf, IV. 418.
 Sacro, b. Alt Zauche, IV. 454.
 Sadersdorf, IV. 409.
 Sährchen od. Sährigen, II. 512.
 Sährigen od. Sorau, II. 460.
 Sährigen od. Sährchen.
 Sänik, IV. 319.
 Sährichen od. Klein Sohra,
 IV. 145.
 Sährchen, a. d. Spree b. Klux,
 IV. 169.
 Sährichen, b. Horfa, IV. 313.
 Särfa, IV. 313.
 Särk, IV. 452.
 Sättelstädt, IV. 649.
 Safranschenke, III. 483.
 Sagar, IV. 290.
 Sagerik, Alt. Hahn, II. 476.
 Sagri, b. Luckau, IV. 377.
 394.
 Sahlasan, II. 79. 588. 589.
 Sahlendorf, IV. 255.
 Sahlhausen od. Salhausen, b.
 Senftenberg, II. 511.
 Sahlhausen, b. Wilsdruf, f.
 Saalhausen.
 Sahlis, II. 912.
 Sägerhütte Hettstedt, I. 749.
 Sägerhütte, Grünthal, III.
 191.
 Saitenhahn, II. 376.
 Salau, w. M., I. 406.
 Salbik, II. 42. 589.
 Salendorf, f. Sahlendorf.
 Sala, IV. 169.
 Salgaß, IV. 387.
 Salmannshausen od. Salms-
 hausen, IV. 582.
 Selpeterhütte, die sogenannte,
 b. Markwerben, I. 598.
 Salik, I. 594. III. 559. 568,

Pratowiß ob. Praußdorf, IV.

160

Pratschütz, I. 606.

Praßschwitz, a. d. Elbe, II. 310.

Praußdorf, f. Pratowiß.

Praußig, b. Triestemiß, I. 481.

Praußig, b. Jahnishausen, II. 55.

Praußke, IV. 320.

Praßwig, f. Braußwig.

Prautiß, IV. 124.

Predel, I. 590. III. 556.

Prediß, I. 623.

Preblich, III. 556.

Prehna, IV. 693.

Prehnis, IV. 390.

Preisnig, f. Preußnig.

Preischwitz, f. Preuschwitz.

Preishaus, b., III. 284.

Preitig, IV. 167.

Prellhende, b., I. 542.

Premßendorf, I. 487.

Prenßdorf, III. 602.

Preschen, IV. 417.

Preßel, II. 574.

Preßeln, II. 911.

Preßen, II. 923.

Preßen, w. W., I. 453.

Preßena ob. Preschen, IV. 390.

Preßenichen, IV. 392.

Preßarund, II. 773.

Preßingen od. Preßinichen, IV.

406.

Preßke, IV. 184.

Preßemiß, I. 521.

Preßig, f. Predig.

Preßschendorf, III. 79.

Preßtin, I. 477.

Preßien, I. 444.

Preßich, I. 489.

Preßich, f. Grabichütz.

Preßich, Alt. Weissenfeld, I. 605.

Preßich, b. Kriegsdorf, III. 512.

Preßschütz, f. Grabichütz.

Preßschwitz, IV. 705.

Preuschwitz, IV. 120.

Preußnig, I. 425.

Preußig, f. Prautiß.

Priefus, f. Klein.

Priefell, IV. 693.

Priero, IV. 393.

Priesa, II. 79.

Priescha, II. 534.

Priesen, b. Meinerzh, I. 604.

Priesen, Alt. Rosten, III. 149.

Priesen od. Prieße, b. Fuchswien, IV. 386.

Priesig, b. Pressch, I. 492.

Priesig od. Pries, w. W., II. 568.

Priesaen, II. 298.

Prieslig, f. Groß und Klein.

Priesnig, b. Dresden, II. 75.

Priesnig, b. Elsbach, II. 911.

Priesnig, b. Janisroda, IV. 706.

Priestäblich, b. Düben, II. 752.

Priestäblich, bey Alt Kanstädt, III. 525.

Priester, II. 749.

Priestemiß od. Brustemiß, II. 89.

Prietig, IV. 189.

Prieß-n, IV. 470.

Prießichwitz, IV. 160.

Primmelmiß, IV. 693.

Prinnis, f. Brinnis.

Prindorf, IV. 345.

Priorau, I. 536.

Prisfelberg oder Prisselberg, IV. 692.

Prittig, I. 594.

Prigen od. Priesen, IV. 470.

Proßdeuben, II. 705.

Proßstzella, e. A., IV. 585.

Proßsthan, II. 567.

Proßsthepda, II. 702.

Pröda, b. Meßen, II. 79.

Pröda, b. Schleinitz, II. 67.

Prödel, Alt. Gommern, I. 445.

Prödel, b. Röbiger, II. 711.

Prösäer Pechbütte, I. 516.

Prösßdorf, IV. 692.

Prößen, II. 477.

Prösler Pechbütte, f. Prösler.

Prösß, II. 589.

Prössemiß, II. 79.

Prösßig, II. 703.

Prösßnig, f. Brösßnig.

Proßen, III. 556.

Proßener Strich, f. chend.

Proßen, I. 590.

Proßich, IV. 826.

Prohlis, II. 274. 279.

Promnig, II. 476.

- Scheiplitz, b. Gröbitz, I. 603.
 Scheiplitz od. Zscheiplitz, a. d. Unstrut, I. 623.
 Schelchwitz, IV. 694.
 Schelckau, I. 607.
 Schelditz, IV. 695.
 Schellenberg, III. 106.
 Schellerhau, III. 184.
 Schellien, Bngb, I. 381.
 Schellnitz, IV. 470.
 Schellfuß od. Schellfisch, I. 616.
 Schenke, große, i. Roitsch, I. 538.
 Schenckenberg, II. 736.
 Schenkendorbern, IV. 409.
 Schenkendorf, Lucka. Kr., IV. 394.
 Schenkendorf, Guben. Kr., IV. 409.
 Scherau, II. 51. 73.
 Scherbda, IV. 585.
 Scherbitz, III. 5. 7.
 Scherneck, IV. 869.
 Scherzfeld, IV. 869.
 Scheunen od. Scheunenhöfe, II. 268.
 Scheun, IV. 419.
 Schichtshöhe, IV. 768.
 Schickemühle, d. II. 922.
 Schiebelau, IV. 708.
 Schiebsdorf, IV. 377.
 Schiedel, b. Wahlen, III. 323.
 Schiedel, a. d. Elster, IV. 61.
 Schiedlo od. Schidlo, IV. 406. 08.
 Schieferhof, d. IV. 659. 883.
 Schiefermühle, d. II. 449.
 Schiemenzmühle, d. II. 519. 02.
 Schierau, I. 536.
 Schieritz, Rtg., II. 66.
 Schierschnitz, IV. 765.
 Schirschwenda, I. 580. IV. 5.
 Schlegel, d. III. 369.
 Schlda, b. Wahrenbrück, IV. 7.
 Schöderhann, II. 567.
 Schöffa, I. 673.
 Schönbach, III. 419.

Pratowiz od. Praußdorf, IV.

160

Pratschütz, I. 606.

Praschwig; a. d. Elbe, II. 310.

Praußdorf, f. Pratowiz.

Praußitz, b. Triestewitz, I. 481.

Praußitz, b. Jahnishausen, II. 55.

Praußke, IV. 320.

Praußwig, f. Braußwig.

Prautitz, IV. 124.

Predel, I. 590. III. 556.

Preditz, I. 623.

Prehlig, III. 556.

Prehna, IV. 693.

Prehnitz, IV. 390.

Preienitz, f. Preußnitz.

Preischwitz, f. Preuschwitz.

Preißhaus, d., III. 284.

Preititz, IV. 167.

Prellheyde, d., I. 542.

Premßendorf, I. 487.

Prenßdorf, III. 602.

Preßen, IV. 417.

Preßel, II. 574.

Preßeln, II. 911.

Preßen, II. 923.

Preßen, w. M., I. 453.

Preßena od. Prieschen, IV. 390.

Preßenichen, IV. 392.

Preßarund, II. 773.

Preßingen od. Preßinichen, IV. 406.

Preßke, IV. 184.

Preßewitz, I. 521.

Preßitz, f. Preditz.

Preßichendorf, III. 79.

Preßtin, I. 477.

Preßzen, I. 444.

Preßich, I. 489.

Preßich, f. Brabschütz.

Preßich Alt. Weissenfeld, I. 605.

Preßich, b. Kriegsdorf, III. 512.

Preßschütz, f. Brabschütz.

Preßschwitz, IV. 705.

Preußschwitz, IV. 120.

Preußnitz, I. 425.

Preußitz, f. Prautitz.

Prießus, f. Klein.

Priefell, IV. 693.

Priero, IV. 393.

Priesa, II. 79.

Priescha, II. 534.

Priesen, b. Metzenweh, I. 604.

Priesen, Alt. Rössen, III. 149.

Priesen od. Briesse, b. Eudowien, IV. 386.

Priesitz, b. Preßsch, I. 492.

Priesitz od. Pries, w. M., II. 568.

Priesßen, II. 298.

Prieslig, f. Groß und Klein.

Priesnitz, b. Dresden, II. 75.

Priesnitz, b. Elbisbach, II. 911.

Priesnitz, b. Janisroda, IV. 706.

Priestäblich, b. Düben, II. 752.

Priestäblich, bey Alt Ransädt, III. 525.

Priester, II. 749.

Priestewitz od. Brüstewitz, II. 89.

Prietitz, IV. 189.

Prieszen, IV. 470.

Prieschitz, IV. 160.

Primmeltwitz, IV. 693.

Prinnitz, f. Brinnitz.

Prindorf, IV. 345.

Priorau, I. 536.

Prißelberg oder Prißelberg, IV. 692.

Prittitz, I. 594.

Prißen od. Prieszen, IV. 470.

Proßsteden, II. 705.

Proßstetzella, e. H., IV. 585.

Proßsthamn, II. 567.

Proßstheyda, II. 702.

Pröda, b. Meissen, II. 79.

Pröda, b. Schleinitz, II. 67.

Prödel, Alt. Gommern, I. 445.

Prödel, b. Zöbiger, II. 711.

Prösaer Pechhütte, I. 516.

Prößdorf, IV. 692.

Prößen, II. 477.

Prößer Pechhütte, f. Prösaer.

Prößitz, II. 589.

Prößtewitz, II. 79.

Pröritz, II. 703.

Prößnitz, f. Brößnitz.

Proßen, III. 556.

Proßener Strich, f. ebd.

Proßen, I. 590.

Proßich, IV. 826.

Prohlitz, II. 274. 279.

Promnitz, II. 476.

- Rauspach, III. 444.
 Rappelsdorf, III. 646.
 Rappenberg, B. 779. 790.
 Rappenguth, d. IV. 603.
 Rappershausen, IV. 816.
 Raschau, Alt. Grünhain, III. 238. 242.
 Raschau, b. Delfnitz, III. 416.
 Raschau od. Raiche, IV. 120.
 Raschauer Häuser, d. III. 416.
 Raschütz, II. 856. 887. 888.
 Raschwitz, B. b. Leipzig, II. 703.
 Raschwitz, b. Groß-Gräfendorf, III. 543.
 Raschmühle, b. Chemar, IV. 719.
 Rasenhas, IV. 692.
 Rasberg, III. 555.
 Rasdorf, Rittg. I. 451.
 Raslitz, II. 45. 67.
 Rasnitz, III. 516.
 Rastenberg od. Rastenburg, IV. 559.
 Rathen, II. 400.
 Rathendorf, II. 832. 851.
 Rathenwalde, II. 400.
 Rathewitz, I. 603.
 Ratmannsdorf, II. 415.
 Rathshof, Rittg., II. 739.
 Rathstleibische Vorwerk, II. 902.
 Ratshberg, w. M., IV. 806.
 Raticher, III. 646.
 Rattdorf, IV. 611.
 Rattdendorf, IV. 124. 249.
 Ratemannsdorf, III. 543.
 Rattdorf, IV. 189.
 Rattdorf, IV. 407.
 Ratzen, IV. 165.
 Ratzenbergsche Hof, Rittg., IV. 925.
 Raubarth, IV. 447.
 Rauben, III. 149.
 Raubhaus, d. Stb., II. 765.
 Rauben, IV. 169.
 Raubenitz, IV. 694.
 Raubitz, w. M., II. 567.
 Raunstein, Alt. Wolfenstein, III. 219. 225.
 Raunstein, Reining., IV. 767.
 Raunenthal oder Raupenthal, II. 32.
 Raubeberge, w. M., I. 494.
 Raube Fuhrd, d. II. 474.
 Raubitz, w. M., I. 533.
 Raun, III. 361. 362.
 Raun, III. 409. 417. 418.
 Raunergrund, III. 415.
 Raunhammer, III. 418.
 Rauno, II. 512.
 Raupenhain, II. 913.
 Raupenthal, Bgb. f. Raunenthal.
 Raurieth od. Reurieth, IV. 720.
 Raucha, IV. 226.
 Rauchelberge, Bgb., I. 475.
 Rauchenbach od. Rauchenbacher Bretmühle, III. 191.
 Rauchenthal, II. 864.
 Rauchwalda, IV. 229.
 Rauchwitz, a. d. Elster, IV. 179.
 Rauchwitz, b. Hainspitz, IV. 704.
 Raustitz, II. 72.
 Rausedorf, IV. 708.
 Rauta od. Raufa, IV. 704.
 Rautenberg, IV. 699.
 Rautenberge, die, II. 73.
 Rautenfranz, Ober und Unter, Eib., III. 411.
 Rauterische Haus, d. III. 224.
 Rebersreuth, III. 410. 417. 418.
 Rebersbrunn, III. 432.
 Rebersgrün, III. 431. 439. 440.
 Rechau, w. M., I. 542.
 Rechau, B. II. 588. 628.
 Rechenberg, III. 165.
 Rechenhaus, d. b. Seckau, III. 296.
 Recklin, IV. 467.
 Reddern, IV. 470.
 Redemitz, II. 819.
 Redlien od. Redlin, I. 501.
 Redlitz, IV. 470.
 Reeb, I. 431.
 Reebhütten, I. 432.
 Reebisch, w. M., I. 388.
 Reersenest, w. M., II. 525.
 Reais, III. 558.
 Reafwitz b. Triestwitz, I. 481.
 Regwitz, b. Popitz, II. 780.

- Rehbach, III. 525.
 Rehfeld oder Rehfeld, Alt.
 Schweinik, I. 482.
 Rehfeld, Alt. Altenberg, III. 183.
 Rehbau od. Rebhayn, a. d. El-
 ster, I. 487.
 Rehhausen, I. 569.
 Rehhayn, b. Dreyha, IV. 392.
 Rehmen, III. 470 471. 472.
 Rehmendorf III. 559.
 Rehusdorf, b. Elstra, IV. 190.
 Rehusdorf od. Reinsdorf, b. Ea-
 lau, IV. 470.
 Reija od. Raifa, III. 150.
 Reihedt, IV. 661.
 Reibersdorf, IV. 298.
 Reibitz, II. 736.
 Reibitz, IV. 446.
 Reiboldgrün, e. H., III. 413.
 Reiboldgrün, b. Auerbach, III.
 431.
 Reiboldgrub, Kstb., III. 454.
 Reichardtsdorf, IV. 706.
 Reichardtsmerben, I. 597.
 Reichau, I. 487.
 Reichenau, b. Königsbrück, II.
 470. IV. 179.
 Reichenau, b. Frauenstein, III.
 162.
 Reichenau, a. d. Pulsnitz, IV. 179.
 Reichenau, b. Ostrik, IV. 248.
 305.
 Reichenbach, b. Meissen, II. 51.
 Reichenbach, b. Königsbrück,
 II. 470. IV. 179.
 Reichenbach, b. Waldheim, II.
 866.
 Reichenbach, b. Gossberg, III.
 149.
 Reichenbach, b. Callenberg, III.
 330 348. 370.
 Reichenbach, i. Voigtlande, III.
 440.
 Reichenbach, a. d. Pulsnitz,
 IV. 179.
 Reichenbach, i. d. Ob. Lausitz,
 IV. 315.
 Reichenbach, b. Osterbehringen,
 IV. 579 644.
 Reichenbach, b. Hermsdorf,
 IV. 705.
 Reichenbach, b. Langenschate,
 IV. 883.
 Reichenbach, b. Oberloositz,
 IV. 920.
 Reichenberg, II. 281.
 Reichenbrandt, III. 129.
 Reichenhausen, IV. 593.
 Reichenhahn, b. Mühlberg, II.
 526.
 Reichenhahn, b. Chemnitz, III.
 226.
 Reichersdorf, b. Lausitz, II. 117.
 Reichersdorf, b. Triebel, Sch.
 IV. 444.
 Reichersdorf, b. d. Werra,
 IV. 436.
 Reicherskreuz, IV. 461.
 Reichertsmerben, I. 597.
 Reichmannsdorf, IV. 913.
 Reicho od. Reichau, I. 487.
 Reichstädt, b. Dippoldiswalde,
 II. 237.
 Reichstädt, b. Frankensau, IV.
 685.
 Reichstein, Hmg., II. 298.
 Reichwalde, a. Schöps, IV. 320.
 Reichwalde, b. Luckau, IV. 377.
 Reick od. Reicka, II. 277.
 Reiden, w. M., II. 574.
 Reidnitz od. Reidnitzhaus, II.
 529.
 Reidnitz, IV. 456.
 Reiffendorf, w. M., IV. 305.
 Reifland, III. 193.
 Reimanshausen, Wüst., I. 530.
 Reimsdorf, s. Rehmendorf.
 Reinberg od. Riemrich, II. 328.
 240.
 Reinhardtsbrunn, Etschl., IV.
 649.
 Reinhardtsbrunner Hof, I. 679.
 Reinhardtsdorf, II. 401.
 Reinhardtsgrün, II. 359.
 360.
 Reinhardtsgrün od. Reinerts-
 grün, III. 451.
 Reinhardtsthal, II. 867.
 Reinhardtswalde, III. 450 453.
 454.
 Reinharts od. Reinhardt, I. 389.
 Reinholdische Haus, III. 295.

- Reinholdshayn, b. Dippoldis-
 walda, II. 340.
 Reinholdshayn, b. Jerisau, III.
 343.
 Reinsche Anger, b. Rieghendorf,
 I. 534.
 Reinsig, IV. 189.
 Reinsberg, II. 60.
 Reinsdorf, b. Dobin, I. 386.
 Reinsdorf, w. W., I. 428.
 Reinsdorf, b. Zingst, I. 624.
 Reinsdorf, b. Landsberg, II.
 730.
 Reinsdorf, b. Gilsberg, II. 864.
 Reinsdorf, b. Zwickau, III. 320.
 334.
 Reinsdorf, b. Plauen, III. 450.
 Reinsdorf, b. Mosbach, III.
 474.
 Reinsdorf, b. Lauchstädt, III.
 III. 543.
 Reinsdorf ob. Langen Reinsdorf,
 III. 582.
 Reinsdorf, b. Malterhausen,
 III. 596 597.
 Reinsdorf, IV. 708.
 Reinswalde, IV. 433.
 Reinswald, das, II. 576.
 Reipers, w. W., IV. 603.
 Reipisch od. Reipisch, III. 511.
 Reisdamm, W. II. 479.
 Reisewitz, W. und Garten, II.
 267.
 Reissen, II. 719.
 Reistmühle, III. 224.
 Reitz, I. 4 8.
 Reitzendorf, II. 309.
 Reitzengleichwenda, III. 478.
 Reitzenhain, III. 224.
 Reitzichen, I. 535.
 Reubsa, IV. 694.
 Remda, IV. 558.
 Remderoda, IV. 556.
 Remdesgrün, III. 421.
 Remse, b. Klein Querbischof,
 II. 780.
 Remschütz, IV. 882.
 Remse od. Remissau, III. 330.
 375.
 Remstedt, IV. 638.
 Rengers, e. H., IV. 587.
 Rengersdorf, a. Queiß, b. Eisch-
 chau, IV. 203.
 Rengersdorf, b. Görlich od. Euns-
 nersdorf, IV. 312.
 Renneritz, I. 536.
 Rennersdorf, bey Wildruff,
 II. 79.
 Rennersdorf, b. Stolpen, II.
 444.
 Rennersdorf od. Reinersdorf, b.
 Hayn, II. 471.
 Rennersdorf, b. Bernstadt ob.
 a. d. Liesnitz, IV. 332.
 Renthendorf, Ober und Unter
 III. 472.
 Rentwertshausen, IV. 853.
 Reuschmühle, W. III. 451.
 Reuau, II. 742.
 Reuß, w. W., II. 552.
 Reuß, mit Gruben, II. 64.
 Reußelstädt, w. W., I. 430.
 Reppen, II. 70 607 610.
 Reppen od. Reppen, IV. 470.
 Reppersroda, IV. 659.
 Reppina, II. 65.
 Reppinchen, I. 431.
 Reppitz, b. Stolpenhayn, II. 478.
 Reppitz, b. Senftenberg, II.
 513.
 Reppen, f. Reppen.
 Reßen, IV. 461.
 Rettgenstädt, I. 635.
 Rettich, W. I. 480.
 Reuckersdorf, III. 91.
 Reuden, a. Griesbach, I. 373.
 Reuden, Alt. Bitterfeld, I. 536.
 Reuden, Alt. Weissenfels, I. 600.
 Reuden, w. W., II. 555.
 Reuden, b. Calau, IV. 470.
 Reudnitz, w. W., II. 527.
 Reudnitz, Anger und Ertten-
 dorf, II. 701.
 Reudnitzhaus, II. 529.
 Reudnitz, f. Reidnitz.
 Reumtengrün, III. 418. 431.
 438 439.
 Reurieth, IV. 720 830.
 Reussa, b. Plauen, III. 450.
 Reußdorf, IV. 534.
 Reußen, im Grunde, I. 594 607.
 Reußen, b. Epreußen, I. 607.

- Reußen, b. Bornitz, II. 589. 601.
 632. 634.
 Reußer Lehn, das, IV. 394.
 Reußig od. Reysig, III. 429.
 454.
 Reuß, III. 787. IV. 712.
 Reuth, b. Ruhdorf, III. 330.
 Reuth, b. Debles, III. 417.
 448 450. 454.
 Reuthen, IV. 475.
 Reuthenhäuser, d. III. 447.
 Reuth-f, e H, IV. 605.
 Reutniz, IV. 309. 335.
 Reube od. Rälberhaus, B. III.
 442
 Reußig, f Reußig.
 Rheinische Ager, b. Rieghen-
 dorf, I. 534.
 Richters Mühle, d. II 513.
 Richenhahn, II. 864. 865.
 Rick-dorf, w. W., I. 430.
 Riechberg, III. 149.
 Riechheim, IV. 669.
 Rieda, II. 742.
 Riedeheaf, IV. 392.
 Riedebruch, w. W., I. 469. 488.
 Riedeburg, I. 755.
 Riednordhausen, IV. 609.
 Rieael od. Rügel, IV. 144.
 Riemrich, II. 340.
 Riemsdorf, II. 65.
 Riesdorf, III. 596.
 Rieha, II. 61.
 Riesen, IV. 408.
 Rießische Freyhauß, II. 773.
 Riestadt, I. 656. 657.
 Rieth, IV. 838.
 Riethdorf, III. 602.
 Riethgen, a. d. Unstrut, I. 671.
 Riethheim, w. D, I. 667.
 Riethmühle, d. IV. 814.
 Riethnordhausen, I. 657.
 Rietschen, IV. 320.
 Riez od. Reiz, I. 428.
 Riezmar, III. 456.
 Riete, B. I. 507.
 Riezma, e. S. III. 429.
 Rindermannshof, Meyr., III.
 640.
 Rinkeudorf, IV. 437.
 Ringenhahn, II. 452. IV. 188.
- Ringethal, III. 91.
 Ringleben, IV. 609.
 Ringles, w. W., IV. 802.
 Rippach, II. 897.
 Rippershausen, IV. 795.
 Rippgen, II. 301. 378.
 Rippicha, III. 559.
 Ritzen, IV. 120.
 Rischmühle, III. 509.
 Ritschenhausen, IV. 791.
 Ritteburg od. Riedeberg, I.
 755.
 Ritteraarten, II. 556.
 Ritterhufen, I. 527.
 Ritterode, I. 759.
 Rittersberg, III. 190.
 Rittersdorf, b. Geißelröblich,
 I. 617.
 Ritterdorf und Reuß, III. 487.
 Ritterdorf, b. Erasmichfeld,
 IV. 611.
 Rittersaarten, f. Rittergarten.
 Rittersgrün, f. Ober.
 Rirmitz, II. 821.
 Ritzgerode, I. 758.
 Ritzische Hammer, Eish., III.
 290.
 Rixneudorf, IV. 394.
 Robschütz, Alt. und Neu, II. 62.
 Robschütz Weinberg, II. 51.
 Rochlik, II. 828.
 Rochlik, b. Lausa, w. W.
 Rochsburg, Schl., III. 371.
 Rochsburg, und Lunzenau
 Pfarraerichte, III. 371.
 Rochshahn od. Rochahn, II.
 629.
 Rochwitz, f. Ober und Nieder.
 Rochwitzer Grund, II. 283.
 Rockau, b. Behdorf, I. 571.
 Rockau, b. Helfenbera, II. 297.
 Rockendorf, w. W., I. 384.
 Rockendorf, b. Rohnis, III. 468.
 Rockendorf, b. Lauchstädt, III.
 543.
 Roda, b. Klein Helmsdorf, I.
 604.
 Roda, b. Blankenhahn, I. 651.
 Roda, b. Worungen, I. 756.
 Roda, b. Wildenhahn, II. 491.
 Roda, b. Rußschen, II. 804.

- Roda, b. Froburg, II. 908.
 Roda, b. Rayna, III. 560.
 Roda, At Ilmenau, IV. 531.
 Roda, b. Bismleben, IV. 663.
 Roda, a. d. Roda, IV. 709.
 Rodach, IV. 872.
 Rodameuschel, IV. 700.
 Rodau, III. 449. 450. 452.
 454.
 Rodden, III. 522.
 Rodeland, w. M., I. 543.
 Rodeland, e. G., II. 491.
 Rodelig od. Röttingen, Regl.
 witz od. Rödigen, I. 481.
 Rodersdorf od. Rotherndorf, b.
 Trebsen, II. 790.
 Rodersdorf, b. Plauen, III. 452.
 454.
 Rodewisch, III. 432.
 Rodewitz, b. Pommritz, IV.
 124. 190.
 Rodewitz, b. Crostau, IV. 180.
 Rodhausen, IV. 607.
 Rodigast, b. Murgel, IV. 556.
 Rodigas od. Rodjas, b. Sim-
 meritz, IV. 708.
 Rodigkendorf od. Rodendorf,
 w. M., I. 384.
 Rodishagen od. Rodishayn, I.
 727.
 Rodleberoda, I. 727.
 Rodlera, e. H., III. 442.
 Rodstock, IV. 433.
 Röbblingen, f. Ober und Unter.
 Röblig, IV. 884.
 Röbßen od. Rübßen, III. 517.
 Röcken, II. 895. III. 522.
 Röcknitz, II. 565. 923.
 Röda, IV. 690.
 Rödelwitz, IV. 669.
 Röden, III. 557.
 Rödenitz, IV. 694.
 Röderau, II. 478.
 Rödergüther, b. III. 473.
 Rödern, w. D., I. 520.
 Rödern, b. Radeburg, II. 470.
 Röbgen, b. Leifling, I. 593.
 Rödaen, b. Merkwitz, I. 643.
 Röbgen, b. Schenkenberg, II.
 736.
 Röbgen od. Rödigen, II. 741.
 Röddichen, b. Klein Heeringen,
 III. 566.
 Röddichen, b. Schnepfenthal,
 IV. 652.
 Rödigen, b. Triestewitz, I. 481.
 Rödigen od. Rödgen, II. 741.
 Rödigen od. Rödhaen, II. 711.
 Rödigen, b. Zscheplin, II. 755.
 Rödigen, At. Altenburg, IV.
 694.
 Rödigsau, II. 741.
 Rödigske, I. 425.
 Rödigsdorf, IV. 519.
 Rödigen, I. 481.
 Rödles, f. Gerod, w. D.
 Rödewitz, IV. 611.
 Rödlig, III. 350. 366.
 Rögen, IV. 875.
 Röblig, III. 514.
 Röbda od. Röda, II. 820. 822.
 Röbersdorf od. Röhrsdorf, III.
 129.
 Röhrsdorf, b. Klipphausen, od.
 Gr. Röhrsdorf, II. 65. 69. 71.
 316.
 Röhrigshof, der, IV. 823.
 Röhrsdorf, b. Borthen, II. 372.
 Röhrsdorf, b. Biensdorf, f.
 Groß.
 Röhrsdorf, b. Dittersbach, II.
 425.
 Röhrsdorf, b. Crackau, II. 472.
 Röhrsdorf, b. Altenburg, IV.
 694.
 Röhrshäuser, b. II. 482.
 Rörsch od. Retschitz, II. 923.
 Rörscha, IV. 694.
 Rörlingshayn, III. 374.
 Rörsbild, IV. 811.
 Römersarün, III. 326.
 Römershoffen, IV. 852.
 Röpsen, IV. 712.
 Röpsitz, f. Rapsitz.
 Röpsitz, III. 543.
 Rösa, I. 541.
 Röschen, IV. 125.
 Rösen, I. 500.
 Rösen, III. 511.
 Rösennühle, e. G., III. 445.
 Röshaen od. Roschen, II. 42.
 Röschnitz, III. 449. 453. 454.

- Köhln, I. 600.
 Kötha, II. 710.
 Köthenbach, a. d. w. Weiseritz,
 II. 343.
 Köthenbach, b. Plohn, III. 450.
 Köthgen, b. Leisling, I. 593.
 Köthgen, b. Grobburg, II. 905.
 Köthgen, b. Deuzen, II. 914.
 Köttgensdorf, IV. 470.
 Köttlingen, I. 481.
 Köttis, III. 450.
 Kötfrieden, w. M., IV. 805.
 Köhda, II. 54. 79. 491.
 Köhhof, IV. 762.
 Köhna, a. d. Aume, III. 484.
 491.
 Köhna, b. Ponickau, IV. 155.
 Köhnau, a. d. Reife, b. Rosen-
 thal, IV. 247.
 Köhra od. Kora, III. 658.
 Köhrbach, im Rieth, Schf.,
 I. 660.
 Köhrbach, b. Köhra, II. 783.
 Köhrbach, b. Brambach, e. H.,
 III. 415.
 Köhrbach, b. Neulirch, IV.
 164. 165.
 Köhrbach, bey Buttelstedt, IV.
 520.
 Köhrbach, Alt. Hardisleben, IV.
 561.
 Köhrbach, b. Sonnenfeld, IV.
 847.
 Köhrbeck, w. M., I. 383. 390.
 Köhrbeck, b. Jüterbogk, III. 595.
 Köhlschmühle, d., II. 512.
 Köitsch, I. 536.
 Köiß, IV. 475.
 Köißch od. Köißch, b. Wiefen-
 burg, I. 431.
 Köißch, bey Scharfenberg,
 II. 65.
 Köißch, b. Grofin, II. 562.
 Köißch od. Köißchütz, w. M.,
 II. 587.
 Köißch, b. Everhausen, II. 617.
 Köißch od. Große Sorge, b.
 Löbnitz, II. 734.
 Köißchen, b. Miltitz, II. 42.
 Köißchgen, Alt. Bitterfeld, I.
 535.
 Köißchmiese, II. 62.
 Köldisleben, I. 636.
 Köllmühle, d., IV. 291.
 Kömichütz, IV. 627.
 Könam, f. Köhnau, a. d. Reife.
 Köneburg, IV. 710.
 Köney, e. H., I. 405.
 Könschmiz oder Kunz, w. M.,
 I. 383.
 Kösa, IV. 806.
 Kösbach, an der Geißel, I.
 615. 617.
 Kösbach, a. d. Saale, I. 569.
 Kößerasguth, z. Wetitz, II. 588.
 Köschütz, IV. 712.
 Kösenau, IV. 869.
 Kösenberg, w. M., II. 573.
 Kösenberg, b. Weischütz, III. 453.
 Kösendorf, b. Senftenberg, II.
 514.
 Kösendorf, b. Dreißch, III. 471.
 Kösendorf, b. Großen, III. 567.
 Kösenfeld, b. Zwerthau, I. 470.
 Kösenfeld, b. Hohenturm, II.
 731.
 Kösenfeld, b. Birbigsdorf, IV.
 230.
 Kösenhain, und Kösenhain
 Schlenkrich, IV. 126. 166.
 Kösenmühle, d., zu Leckwitz,
 II. 52.
 Kösenthal, b. Königstein, II. 401.
 Kösenthal, b. Alt. Oschag, II.
 590.
 Kösenthal, b. Delitzsch, II. 725.
 Kösenthal od. Nieder Warbach,
 III. 142.
 Kösenthal oder Rothenthal,
 Esbm., III. 192.
 Kösenthal, b. Bielau, III. 326.
 Kösenthal, b. Wagwitz, III. 414.
 Kösenthal, w. M., III. 556.
 Kösenthal, b. Großen, III. 567.
 Kösenthal, bey Schwebendorf,
 III. 602.
 Kösenthal, b. Crostwitz, IV. 161.
 Kösenthal, b. Hirschfelde, IV.
 247.
 Kösentitz, II. 276. 301.
 Kößhof, e. M., IV. 806.
 Kößig, IV. 693.

- Rosa od. Rosau, III. 149.
 Rosbach, IV. 869.
 Rosdorf, IV. 806.
 Ros: od. Ruhrsdorf, w. M.,
 IV. 873.
 Rosendorf, II. 425.
 Rosfeld, IV. 873.
 Rosla od. Rodla, I. 729.
 Rostleben, I. 644. 650. 695.
 Rostitz, IV. 294.
 Rospeltwende od. Rosperswende,
 I. 730.
 Rostthal, II. 309.
 Roswein od. Rüspen, III. 141.
 Rostig, II. 474.
 Rotenburg, v. Schl., I. 705.
 Roth, b. Bedheim, IV. 830.
 Roth, am Forst, IV. 847.
 Rotha, b. Horla, I. 756.
 Rotha od. Rutha, b. Lobeda,
 IV. 557.
 Rotheguth, b. Schöma, III.
 268.
 Rothhammer, Eish., III. 290.
 Rothhäuser, II. 287.
 Rothhaus, Jadh., I. 413.
 Rothhaus, Eish. a. d. Leipz.
 Straße, I. 542.
 Rothhaus, i. Meissen, II. 32.
 Rothhaus, b. Strehlen, II. 277.
 Rothhof, W. i. Wegdorf, I.
 571.
 Rothhof, i. Wollmerstadt, I.
 642.
 Rothhof, zu Heilbrungen, III.
 581.
 Rothhof, i. Reinsdorf, III. 582.
 Rothmühle, bey Potschappel,
 II. 287.
 Rothmühle, b. Mügeln, II. 377.
 Rothenbach, b. Glauchau, III.
 344.
 Rothenbach, b. Münchenberns-
 dorf, III. 488.
 Rothenberg, I. 642.
 Rothenberga, s. elend.
 Rothenburg, IV. 316.
 Rothenfurth, b. Groß Schirma,
 II. 51.
 Rothenfurth, e. M., b. Rayna,
 III. 559.
 Rothenbahn, e. Eish., II. 754.
 Rothenhof, IV. 875.
 Rothenkirchen, III. 439.
 Rothen Schirnbach, I. 697.
 Rothen Sehma, III. 284. 295.
 s. Krehischmar.
 Rothenstein, IV. 557.
 Rothenthal od. Rosenthal, Eish.
 III. 192.
 Rotheul, IV. 878.
 Rothe Ochse, Eish., I. 483.
 Rothe Ochse, zu Meissen, II. 32.
 Rothe Ochse, b. Trachau, II.
 272.
 Rothe Pappiermühle, b. Prüh-
 lich, I. 374.
 Rothersdorf, II. 790.
 Rothe Schmiede, II. 309.
 Rothe Vorwerk, b. Liebstadt,
 II. 369.
 Rothe Vorwerk, bey Grimma,
 II. 779.
 Rothe Vorwerk, bey Hohen-
 stein, III. 342.
 Rothe Vorwerk, b. Alten Beu-
 zhen, III. 478.
 Rothgiebel od. Giebelroth, III.
 559.
 Rothhausen, III. 452.
 Rothhof, w. M., IV. 809.
 Rothkretscham, e. H., IV. 321.
 Roth Naupfisch, IV. 190.
 Roth Schönberg, II. 65.
 Rothschütz, w. M., s. Roisch.
 Rothstein, I. 518.
 Rothwasser, IV. 227.
 Rothwernsdorf, II. 373.
 Rothwindenhof, w. D., IV.
 802.
 Rottluf od. Rottlauf, III. 129.
 Rottschau, III. 445. 446.
 Rotta, b. Remberg, I. 386.
 Rotta, b. Mohrunen, I. 756.
 Rottenbach, IV. 762.
 Rottenward, s. ebend.
 Rottenbach, b. Rodach, IV. 874.
 Rottewitz, II. 79.
 Rottlauf, s. Rottluf.
 Rottleberoda, I. 727.
 Rottmannsdorf, b. Planitz, III.
 326. 328. 329. 330.

- Rottmannsdorf, w. M., I. 598.
 Rottmar, IV. 765.
 Rottstock, s. Rodstock.
 Rottstock, Alt. Belgig, I. 426.
 Rotsch, I. 421.
 Rotschberg, II. 73.
 Rodeue od. Rowne, IV. 292.
 Rot, w. M., I. 406.
 Rubelschütz od. Grubitz, IV. 126.
 Rucknest, s. Oberharles.
 Rudelsburg od. Kreupitzsch, I. 637.
 Rudelsdorf, w. M., I. 542.
 Rudelsdorf, b. Linda, I. 704.
 Rudelsdorf, bey Fürstenwalda, II. 365.
 Rudelsdorf, b. Nieder Striegis, III. 149.
 Rudelsdorf, b. Rodach, IV. 874.
 Rudelswalde, III. 319.
 Ruderitz, III. 448. 452 — 454.
 Rudersdorf, I. 630.
 Rudolphsdorf, II. 365.
 Rudolphsche Guth, IV. 666.
 Rüben, II. 705.
 Rübenau, III. 193.
 Rüben, III. 517.
 Rückenhayn oder Rückershayn, II. 365.
 Rückersdorf, b. Ottendorf, II. 445.
 Rückersdorf, b. Loitzsch, II. 911.
 Rückersdorf, b. Ebranitz, III. 487.
 Rückersdorf, bey Friedersdorf, IV. 387.
 Rückersdorf, b. Braunsvalda, IV. 712.
 Rückerswalde, Groß, III. 210. 221.
 Rückerswalde, Klein, III. 229.
 Rückerswind, IV. 768.
 Rückisch, III. 451.
 Rückmannsdorf, IV. 869.
 Rückmarsdorf, III. 515.
 Rücksdorf, w. M., I. 430.
 Rückelmühle, III. 476.
 Rückersdorf oder Rittersdorf, IV. 706.
 Rückigsdorf, II. 912.
 Rückingsdorf, I. 503.
 Rückel, s. Riegel.
 Rückeln, s. Groß und Klein.
 Rückheim, IV. 852.
 Rücksdorf od. Rückelsdorf, I. 481.
 Rückdorf, III. 487. 489.
 Rückema, II. 83.
 Rücken, II. 898.
 Rücken, s. Ruckmeier.
 Rückenarün, III. 431. 439. 442.
 Rück, II. 819.
 Rückswalde, II. 418.
 Rückhardt, w. M., IV. 794.
 Rückdorf, II. 330.
 Rückhäuser, III. 452.
 Rückla, IV. 579. 647.
 Rückland, IV. 174.
 Rücksdorf, s. Rückelsdorf.
 Rückel od. Rosenthal, IV. 247.
 Rücksdorf, III. 555.
 Rückstädt, III. 513.
 Rückitz od. Rückitz, w. M., II. 567.
 Rück, w. M., I. 383.
 Rückelta, III. 443. 445.
 Rückendorf, II. 342.
 Rückerg, w. M., IV. 801.
 Rückers, IV. 797.
 Rückersdorf, b. Lucka, II. 905.
 Rückersdorf, bey Herrnhuth, IV. 333.
 Rückertsgrün, b. Bepersdorf, III. 329.
 Rückertsgrün, b. Liebau, III. 449. 450.
 Rückendorf, III. 559.
 Rückdorf, b. Hohnstein, II. 908. IV. 698.
 Rückdorf od. Rückdorf, b. Blausenhayn, III. 324.
 Rückdorf, b. Lichtenstein, III. 365.
 Rückdorf, b. Ostrik, IV. 303.
 Rückendorf, s. Rückersdorf.
 Rückwalda od. Rückswalde, II. 418.
 Rückersdorf, IV. 709.
 Rückle, IV. 387.
 Rückema, II. 77. 83.

- Rosa od. Rosau, III. 149.
 Rosach, IV. 869.
 Rosdorf, IV. 806.
 Ros: od. Ruhrsdorf, w. M.,
 IV. 873.
 Rosendorf, II. 425.
 Rosfeld, IV. 873.
 Rosla od. Rodla, I. 729.
 Rosleben, I. 644. 650. 695.
 Rosniz, IV. 294.
 Rospelwende iud. Rosperwens-
 da, I. 730.
 Rosthal, II. 309.
 Roswein od. Rüßen, III. 141.
 Rostig, II. 474.
 Rotenburg, v. Schl., I. 705.
 Roth, b. Bedheim, IV. 830.
 Roth, am Forst, IV. 847.
 Rotha, b. Horla, I. 756.
 Rotha od. Rutha, b. Lobeda,
 IV. 557.
 Rotheguth, b. Schlema, III.
 268.
 Rothhammer, Eish., III. 290.
 Rothhäuser, II. 287.
 Rothhaus, Jadh., I. 413.
 Rothhaus, Eish. a. d. Leipz.
 Straße, I. 542.
 Rothhaus, i. Meissen, II. 32.
 Rothhaus, b. Strehlen, II. 277.
 Rothhof, B. i. Weisdorf, I.
 571.
 Rothhof, i. Wollmersstädt, I.
 642.
 Rothhof, zu Heldrungen, III.
 581.
 Rothhof, i. Reinsdorf, III. 582.
 Rothmühle, bey Potschappel,
 II. 287.
 Rothmühle, b. Mägeln, II. 377.
 Rothenbach, b. Glauchau, III.
 344.
 Rothenbach, b. Münchenberns-
 dorf, III. 488.
 Rothenberg, I. 642.
 Rothenberga, s. elend.
 Rothenburg, IV. 316.
 Rothenfurth, b. Groß Schirma,
 II. 51.
 Rothenfurth, e. M., b. Kayna,
 III. 559.
 Rothenbahn, e. Eish., II. 754.
 Rothenhof, IV. 875.
 Rothenkirchen, III. 439.
 Rothen Schirnbach, I. 697.
 Rothen Sehma, III. 284. 295.
 s. Krehichmar.
 Rothenstein, IV. 557.
 Rothenthal od. Rosenthal, Eish.
 III. 192.
 Rotheul, IV. 878.
 Rothe Dchse, Eish., I. 483.
 Rothe Dchse, zu Meissen, II. 32.
 Rothe Dchse, b. Trachau, II.
 272.
 Rothe Pappiermühle, b. Prüh-
 lich, I. 374.
 Rothersdorf, II. 790.
 Rothe Schmiede, II. 309.
 Rothe Vorwerk, b. Liebstadt,
 II. 369.
 Rothe Vorwerk, bey Grimma,
 II. 779.
 Rothe Vorwerk, bey Hohen-
 stein, III. 342.
 Rothe Vorwerk, b. Alten Bens-
 then, III. 478.
 Rothgiebel od. Siebelroth, III.
 559.
 Rothhausen, III. 452.
 Rothhof, w. M., IV. 809.
 Rothkretscham, e. H., IV. 321.
 Roth Nauglich, IV. 190.
 Roth Schönbürg, II. 65.
 Rothschütz, w. M., s. Roisch.
 Rothstein, I. 518.
 Rothwasser, IV. 227.
 Rothwerndorf, II. 373.
 Rothwindenhof, w. D., IV.
 802.
 Rottluf od. Rottlauf, III. 129.
 Rottschau, III. 445. 446.
 Rotta, b. Remberg, I. 386.
 Rotta, b. Rohrungen, I. 756.
 Rottenbach, IV. 762.
 Rottenward, s. ebend.
 Rottenbach, b. Rodach, IV. 874.
 Rottewitz, II. 79.
 Rottlauf, s. Rottluf.
 Rottleberoda, I. 727.
 Rottmannsdorf, b. Planitz, III.
 326. 328. 329. 330.

- Salza, s. Alten und Neuen:
 Salzbach, Wldb., III. 439.
 Salzförstgen, IV. 129.
 Salzturth, I. 541.
 Salzmesse, III. 442.
 Salzungen, IV. 817.
 Sanct Regidien od. Eilgen,
 III. 341.
 Sanct Bernhard, IV. 720.
 St. Brandis, W., IV. 913.
 St. Catharinenberg, II. 230.
 St. Gangloff, IV. 706.
 St. Georgensfeld, III. 182.
 St. Georgenburg, w. M., I.
 445.
 St. Hiobsbad, III. 221.
 St. Jacob, s. Mülsen, III. 350.
 361.
 St. Jacobsberg, III. 106.
 St. Jacobssthal, II. 531.
 St. Julian od. Waldstadt, I.
 688.
 St. Johannis Obhausen, III.
 579.
 St. Lillian, III. 644.
 St. Lorenzen, IV. 672.
 St. Michael, III. 81.
 St. Micheln, I. 623. III. 350.
 St. Nicolai, II. 328.
 St. Nicoli Obhausen, III. 579.
 St. Petri Obhausen, III. 579.
 St. Ulrich, I. 622.
 St. Wolfgang, Igdb., IV.
 793.
 Sand, b. Eilenburg, II. 748.
 Sand a. d. Halsebrücke, III. 55.
 Sandau, w. M., I. 536.
 Sandberg vor Belyig, I. 426.
 428. 430.
 Sanderisches Ritg. I. 382.
 Sanderdorf, I. 535.
 Sanderlebesche Guth, III. 577.
 Sandfart, w. M., I. 514.
 Sandforet od. Sandhorst, w.
 M., I. 514.
 Sandforstgen, IV. 320.
 Sandmühle zu Schmiedeberg,
 I. 341.
 Sands, e. H., IV. 797.
 Sangerhausen, I. 652.
 Sardo, IV. 462.
 Sarisch, IV. 190.
 Sassenhof, w. M., I. 502.
 Säßleben, IV. 470.
 Satisdorf, II. 379.
 Sattel, s. Alt.
 Sattelpaß, IV. 762.
 Sahun, III. 223.
 Saubach, I. 637. 696.
 Saubach und Saubachhäuser,
 oder Saubäuser und Wolden,
 III. 413.
 Saubernitz, s. Groß und Klein.
 Saude, IV. 445.
 Sauerbrunn Liebenstein, IV. 326.
 Saulis, w. M., I. 494.
 Saultis, II. 84.
 Sauo, II. 512.
 Sauersdorf, III. 299. 328.
 Saupsdorf, II. 423.
 Saufedlis, II. 753.
 Saugichen, w. III. 568.
 Sautwiesen, w. M., III. 354.
 Saujagelmühle, IV. 792.
 Saxeori, II. 528.
 Saida, III. 86.
 Saida, b. Arenschke od. Say-
 dichen, II. 317.
 Sapidenthal, w. M., IV. 301.
 Saska od. Staska, II. 491.
 Schaado, IV. 458.
 Schaafhausen, b. Wohlmutz-
 hausen, 605.
 Schafhausen, b. Neustadt, e. H.
 IV. 875.
 Schaafhof, IV. 786. II. 369.
 Schaapresseln, W. III. 484.
 Schaafsdorf, IV. 564.
 Schaafstadt, III. 542.
 Schaafwätsche, b. I. 431.
 Schaar, s. Ober.
 Schachhof, b. IV. 812.
 Schachendorf, IV. 831.
 Schackmühle, b. I. 390.
 Schacksdorf, II. 515. 516. IV.
 388.
 Schadamalbe od. Schadamalbe,
 I. 453.
 Schadel, II. 800.
 Schadendeck, e. H., III. 413.
 Schadendorf, e. H. b. Görtz-
 nitz, I. 532. 535.

Register.

- Stenzsch, II.
 n, IV. 795.
 V. 815.
 2., IV. 801.
 603. 673.
 oder Stettinsche
 472.
 9. 286.
 755.
 845.
 M., I. 475.
 Lautenburg, I.
 149.
 120.
 524.
 IV. 392. w. M.,
 er.
 orf, II. 863. III.
 ospital, i. Röm:
 2.
 i. Meissen, II. 30.
 Steinbach, a. d.
 319.
 523.
 b. Döbeln, II.
 b. Loitzsch, III.
 b. Wenig. Lupnitz,
 2.
 I. 788.
 M., I. 537.
 700.
 Stöbnitz, b. Sor:
 2.
 t. Nochlitz, II.
 Leit, e. H., III.
 419 451. 453.
 Balgstädt, I. 623.
 Schwerstädt, I.
 897.
 472.
 894.
- Stöppach od. Stetba
 870.
 Störmthal, II. 711.
 Störschütz, II. 620.
 Stößen, I. 570 591.
 Stößitz, s. Störschütz,
 der Stößwitz.
 Stößwitz, s. Ober und
 Stößwitz, W. At. Lüt:
 523.
 Stötteritz, II. 706.
 Stötteritzer Marck, die
 Stolberg, a. Harz, I.
 Stolberg, im Gebürge,
 Stollenberg, Schäf.,
 Stolpen od. Stolpen
 M., II. 562.
 Stolpen, II. 431.
 Stolpen, s. Groß und
 Stolpenberg, s. Stol:
 Stolzsdorf, II. 868.
 Stolzenberg, b. Kiesel:
 IV. 338.
 Stolzenberg, At. M.
 IV. 711.
 Stolzenhain, At. C.
 I. 487.
 Stolzenhain, At. M.
 I. 603.
 Stolzenhain, At. J.
 478.
 Stolzenhain, b. Wü:
 III. 222.
 Storch, IV. 124. I.
 Storkau, I. 598.
 Storchwitz od. Stor:
 736.
 Storchwitz, s. Groß
 Stoszdorf, IV. 394.
 Stotthof, IV. 466.
 Straach od. Straach
 Stracko, IV. 392.
 Stradow, IV. 471.
 Stränitz od. Stregm:
 I. 390. 494.
 Strahwalda, s. Ob:
 der.
 Strand, b. Königsf:
 Straßberg, i. Stoll:
 Straßberg, im Q:
 202.

- Schiben, f. Alt.
 Schillingstädt, I. 632.
 Schimmel, I. 630.
 Schindelbach, III. 210.
 Schindlerische Blausarbenwerk,
 III. 285.
 Schindmas, f. Ober und Nies-
 der.
 Schinnewitz, II. 62.
 Schirma, f. Groß und Klein.
 Schirmbach, f. Rothen und
 Weissen.
 Schirmenitz oder Schirmitz,
 II. 84.
 Schirmsdorf, IV. 519.
 Schirnroth, IV. 844.
 Schlado, II. 514.
 Schlauditz, I. 594. III. 568.
 Schkeftbar, III. 523.
 Schkeuditz, III. 513.
 Schköhlen od. Esöhlen, I. 605.
 Schköhna od. Esöhna, I. 541.
 Skopau, III. 510.
 Schkoplau, II. 856. 886.
 Schkorlop, f. Groß und Klein.
 Schfortitz, II. 800.
 Schfortleben, I. 606.
 Schlaken, IV. 407. 408.
 Schlabendorf, IV. 394.
 Schlabia, w. M., I. 943.
 Schlabfische Borm., IV. 420.
 Schlachtbank, Hlm, II. 583.
 Schladebach, III. 510.
 Schladiß, b. Zwoschau, II. 720.
 Schladiß, b. Kömliß, II. 724.
 Schladiß, b. Wefiß, II. 925.
 Schläben, II. 588. 926.
 Schlaga, IV. 920.
 Schlaßethal, IV. 912.
 Schlagewitz od. Schlagwitz, II.
 44. 926.
 Schlagmühle, b. III. 472.
 Schlagsdorf, IV. 409.
 Schlagwitz, f. Schlaawitz.
 Schlagwitz, b. Wolfenburg, II.
 913.
 Schlaßdorf, III. 372.
 Schlaß, I. 535.
 Schlaman od. Schlamman, I.
 429. 431.
 Schlamen od. Slamen, IV. 474.
- Schlangschwitz, II. 50.
 Schlatitz, II. 593.
 Schlauchfische Borm., IV. 421.
 Schlaun, II. 588. 589.
 Schlauroth, IV. 329.
 Schlauß, IV. 696.
 Schleberoda, I. 621.
 Schlechemitz, III. 523.
 Schlechtart, IV. 840.
 Schlechtweh, I. 603.
 Schleenhayn, II. 914.
 Schleesen, I. 386.
 Schlegel, a. d. Striegis, III. 149.
 Schlegel, b. Burkersdorf, IV.
 305.
 Schleichersmühle, b. III. 470.
 Schleiffe, IV. 292.
 Schleifreißer, IV. 707.
 Schleinitz, b. Oßersfeld, I. 606.
 Schleinitz, e. Weissen, II. 67.
 Schlemma, f. Ober und Nieder.
 Schlepzig, b. Lübben, IV. 552.
 Schlepzig, IV. 695.
 Schletta, II. 45. 65.
 Schlettach, IV. 874.
 Schletttau, III. 231.
 Schletttau, b. Lauchstädt, III.
 542.
 Schlette, müste, III. 204.
 Schlettwein, w. D., IV. 523.
 Schleußig, B. II. 703.
 Schleusingen, III. 625.
 Schleusingerneundorf, III. 646.
 Schleußkau, IV. 700.
 Schlieben, I. 497.
 Schlichmühle, b. II. 502.
 Schlingmühle, III. 477.
 Schloditz, III. 419. 450.
 Schloßgen, b. I. 477.
 Schloßpel od. Schloßerhammer
 Eisb. III. 290.
 Schloßen, IV. 709.
 Schloßwein, Schlettwein od.
 Schloßwein, IV. 886.
 Schloß Arnstein, I. 754.
 Schloß Beichlingen, I. 631.
 Schloßberg, b. Zeisnig, II. 817.
 Schloßberga, - III. 486.
 Schloß Chemnitz, III. 125.
 Schloß Culm, IV. 885.
 Schloß Dreyßigacker, IV. 796.

- Schloßerhammer, f. Schlüssel.
 Schloßfreiheit, f. Dobrilugk,
 IV. 384.
 Schloßgasse, III. 129.
 Schloßgärten, f. Pforten, IV.
 417.
 Schloßgebäude, f. Colditz, II.
 876.
 Schloßhäuser, b. II. 804. 926.
 Schloß Hildrungen, III. 581.
 Schloßig, IV. 695.
 Schloßmühle, b. Gräfenhain-
 chen, I. 413.
 Schloßmühle, b. Belgig, I. 418.
 Schloßmühle, b. Gommern,
 I. 440.
 Schloßmühle, b. Reinhardt's-
 grima, II. 360.
 Schloßmühle, b. Rothwerns-
 dorf, II. 373.
 Schloßmühle, b. Radeberg, II.
 457.
 Schloßmühle, b. Röddern, II.
 470.
 Schloßmühle, b. Skafsa, II.
 491.
 Schloßmühle, b. Mügeln, II.
 925.
 Schloßmühle, b. Zöblitz, III.
 193.
 Schloßmühle, b. Rauenstein,
 III. 225.
 Schloßmühle, zu Zwickau, III.
 307.
 Schloßmühle, zu Glauchau, III.
 340.
 Schloßstellen zu Zahna, I. 377.
 Schloßvorwerk, b. Rochlitz, II.
 832.
 Schloßvorwerk Chemnitz, III.
 132.
 Schloßvorwerk, b. Pforten,
 IV. 417.
 Schloßvorwerk, b. Erlebel, IV.
 444.
 Schloßwerder, II. 522.
 Schlotterhartha, III. 373.
 Schlotterwitz, II. 359.
 Schlunckwitz, II. 451.
 Schlunzig, III. 344.
 Schmalbach, III. 149.
 Schmalwen od. Schwalwen, IV.
 582.
 Schmalzerode, I. 756.
 Schmalzgrube, III. 220. IV.
 878.
 Schmannewitz, II. 606.
 Schwarso od. Smarso, IV. 418.
 Schmedewitz, IV. 130. 161.
 Schmeerdorf, I. 603.
 Schmeheim, IV. 721.
 Schmeiditzermark, II. 703.
 Schmelz, w. M., I. 384.
 Schmelzhütte, b. wüste, III.
 198.
 Schmelzhütte, III. 410.
 Schmelzmühle, II. 105.
 Schmerbach, b. Ruhla, IV. 649.
 Schmerbach, a. Gebaberge, IV.
 794.
 Schmerckendorf, I. 522.
 Schmerfeld, IV. 532.
 Schmeritz, IV. 190.
 Schmerma, I. 612.
 Schmerz, w. D., I. 432.
 Schmerz, b. Pouch, I. 540.
 Schmerwitz od. Kleinbriesen, I.
 429.
 Schmerzingische Hammer, III.
 290.
 Schmetitz, w. M., I. 481.
 Schmiedgrund, IV. 768.
 Schmiedebach, IV. 885.
 Schmiedeberg, b. Remberg, I.
 380.
 Schmiedeberg, a. d. rothen Wei-
 seritz, II. 361.
 Schmiedeberg, f. Ober Mittel
 und Nieder.
 Schmiedefeld, b. Hartha, II.
 445.
 Schmiedefeld, b. Schleusingen,
 III. 646.
 Schmiedefeld, b. Gräfenthal,
 IV. 912.
 Schmiedebausen, IV. 700.
 Schmiedelische Hammer, b. III.
 290.
 Schmiedewalde, II. 65.
 Schmiedsdorf, I. 487.
 Schmieritz, III. 467. 471. 473.
 474.

U u u

Vierter Band.

- Schmilka, II. 423.
 Schmilkendorf, I. 386.
 Schnarchau, IV. 712.
 Schmirna, I. 622.
 Schmochitz, 190.
 Schmödaelsdorf, I. 386.
 Schmöllä od. Schmölln, IV. 681.
 Schmölln od. Schmielen, b. Neppernitz, II. 923.
 Schmölln, b. Bischofswerda, IV. 190.
 Schmölln, b. Hummelshagen, IV. 708.
 Schmogro, II. 513.
 Schmohla, IV. 124.
 Schmoon, s. Nieder und Ober.
 Schmorckau, b. Königsbrück, II. 452. IV. 155.
 Schmorckau, b. Oschatz, II. 588. 635.
 Schmorda, III. 469. 474.
 Schmorden od. Schmorren, II. 926.
 Schmorsdorf, II. 359.
 Schmortitz, II. 784.
 Schnadtz, II. 736.
 Schnarrtanne, III. 431. 439. 440.
 Schnauderheinichen, IV. 695.
 Schnaudertrernitz, II. 898.
 Schneckengrün, III. 452.
 Schneckenmühle, d. II. 374.
 Schneeback, w. M., IV. 722.
 Schneeberg, III. 255.
 Schneidemühle, d. III. 419.
 Schneidenbach, III. 445.
 Schnellenfurth od. Schnellfurth, IV. 227. 341.
 Schnellförl od. Schnellfürthel, IV. 227.
 Schnellin, I. 390.
 Schnellmannshausen, I. 573. 579. IV. 584.
 Schnellroda, I. 617.
 Schneppendorf, III. 320.
 Schneppenhof, IV. 582.
 Schneppenthal, IV. 652.
 Schnett, IV. 844.
 Schriedinchen, IV. 446.
 Schodenmühle, d. III. 449.
 Schöbendorf, I. 507.
 Schödden od. Schöden, IV. 524.
 Schömburg, IV. 191.
 Schöna, b. Colpien, I. 499.
 Schöna, b. Reinhardtsdorf a. d. Elbe, II. 401.
 Schöna, b. Cavertitz, II. 534.
 Schöna, b. Schilda, II. 567.
 Schöna od. Schönau, b. Seipfel, III. 132.
 Schöna, b. Wittichenau, IV. 190.
 Schönaich, w. M., I. 382.
 Schönaich od. Schöneiche, IV. 446.
 Schönaiche, IV. 394.
 Schönau, w. M., I. 453.
 Schönau, b. Priesnitz, II. 912.
 Schönau, v. Wiesenburg, III. 299. 326. 334. 366. 367.
 Schönau, Alt. Plauen, III. 452. 454.
 Schönau, b. Leipzig, III. 518.
 Schönau, a. d. Schleußburg, III. 647.
 Schönau, auf d. Eigen, b. Bernstadt, IV. 159.
 Schönau, a. d. Hörjel, IV. 645.
 Schönau, a. d. Leine, IV. 654.
 Schönbach, b. Sebnitz, II. 418.
 Schönbach, b. Groß Sermuth, II. 887.
 Schönbach, b. Neumark, III. 329. 330.
 Schönbach, b. Gottschdorf, IV. 161.
 Schönbach, b. Lössen, IV. 190.
 Schönbach, b. Langenleuba, IV. 695.
 Schönbeck, IV. 471.
 Schönberg, b. Falken, I. 58. IV. 585.
 Schönberg od. Roth Schönberg, II. 65.
 Schönberg, b. Ehrenberg, II. 866.
 Schönberg, Alt. Zwickau, III. 330. 367.
 Schönberg, a. d. Rumohr, III. 429. 444. 449. 453. 454. 484. 486.

chönberg, Alt. Voigtsberg, III. 419.
 chönberg, b. Rauscha, IV. 227.
 chönberg, b. Ruhna, IV. 336.
 chönbornen, III. 344.
 chönborn od Schönbrunn, b. Radeberg, II. 314.
 chönborn, b. Bischofswerda, II. 449.
 chönborn, b. Thiendorf, II. 473.
 chönborn, b. Neu Sorge, III. II.
 chönborn, b. Triptis, III. 67. 472. 474.
 chönborn, b. Pöhla, IV. 189.
 chönborn, b. Zibelle, IV. 294.
 chönborn, b. Dobrilugk, IV. 87.
 chönbrunn, f. Schönborn b. Radeberg.
 chönbrunn, b. Wiesa, III. 23.
 chönbrunn, Alt Voigtsberg, I. 410. 415.
 chönbrunn, b. Lengefeld, III. 45.
 chönbrunn, b. Gr. Hennersdorf, IV. 334.
 chönbrunn, b. Ruhna, IV. 35.
 chönburg, a. d. Saale, III. 66.
 chöndorf, w. M., II. 753.
 chöndorf, b. Ziegenrück, III. 78. 479.
 chöndorf, a. Queis, IV. 343.
 chöndorf, b. Cromsdorf, IV. 22.
 chöneburg, i. Glauchau, III. 40.
 chöneck, III. 406.
 chönecker, und Auerbachische Balhorte, III. 410.
 chönfeld, b. Paplitz, I. 507.
 chönfeld, b. Artern, I. 759.
 chöneich, IV. 437.
 chöneiche - i. m. M. und B.
 chöneiche, i. w. M. und B.
 chönaich.
 chöneiche, b. Raade, I. 487.

Schönnemagd
 Schönerstädt
 847.
 Schönerstädt
 Schönewalde
 473.
 Schönewalde
 377.
 Schönewalde
 IV. 390
 Schönewerde
 Schönsfeld, n
 Schönsfeld, I
 Schönsfeld, I
 309.
 Schönsfeld, I
 Schönsfeld, b
 Schönsfeld, b
 863. III. 1
 Schönsfeld, I
 III. 91.
 Schönsfeld, b
 d. Weisker
 Schönsfeld, b
 Schönsfeld, I
 303.
 Schönsfeld, I
 466
 Schönsfeld, I
 III. 326.
 Schönsfließ,
 Schönuhauser
 Schönhandau
 Schönhanu,
 Schönhende
 berg, III.
 Schönhende
 IV. 475.
 Schönhende
 III. 288.
 Schöningen,
 Schönik od.
 Schönlind,
 Schönerstädt
 Schönnewitz,
 600.
 Schönstädt,
 673.
 Schönstädt,
 689.
 Schönstädt,
 u u u a

- Schönsfeldt, b. Lauter, IV. 870.
 Schönwalde, IV. 433.
 Schöps, b. Glesien, IV. 321.
 Schöps, a. d. Saale, IV. 708.
 Schöpsdorf, IV. 170.
 Schöten, f. Schöden.
 Scholass, III. 448. 451.
 Scholitz, I. 375.
 Scholitz, I. 734.
 Schollen, IV. 377.
 Scholzendorf, I. 198.
 Scholzeiche Rittg., I. 498.
 Schomer Berg, B., II. 779.
 Schöndorf, w. M., II. 568.
 Schoppendorf, IV. 518.
 Schorau, I. 444. 445.
 Schorba, IV. 557.
 Schortau, b. Leuchern, I. 594.
 607.
 Schortau, b. Bedra, I. 618.
 Schottendorf, f. Saumwiesen.
 Schottenguth, IV. 719.
 Schortero, III. 542.
 Schrackau od. Stracko, IV. 392.
 Schraderische Werm., II. 902.
 Schrapendorf, IV. 584.
 Schrebig, b. Kauflich, II. 60.
 Schrebig, die Voigtey, II. 91.
 589.
 Schreckenbera, f. Annaberg.
 Schreckenmühle, IV. 793.
 Schreibersdorf, IV. 268. 339.
 Schrenz, II. 742.
 Schreversgrün, III. 438. 439.
 447.
 Schüpzig, III. 484. 489. 491.
 Schühbera, I. 480.
 Schützenhang, IV. 228.
 Schützenhof, Rittg., III. 219.
 675.
 Schützische Pacht, III. 596.
 Schuldforta, I. 565.
 Schullwitz, II. 309.
 Schulzens Werm., IV. 421.
 Schulzenhum, I. 407.
 Schurf, IV. 249.
 Schusterhäusel, II. 370.
 Schusterhäusern, II. 104.
 Schutt, b. IV. 786.
 Schwabed, I. 385.
 Schwaben, III. 330. 347. 370.
 Schwaben Quenstedt, I. 754.
 Schwabhausen, IV. 672.
 Schwabhausen, w. D., IV. 816.
 Schwabsdorf, IV. 519. 534.
 Schwabendorf, w. D., III. 658.
 Schwärzdorf, IV. 765.
 Schwäh, II. 727. 730.
 Schwallungen, IV. 801.
 Schwand, III. 448. 452. 454.
 Schwandig, IV. 694.
 Schwanbeck, I. 426.
 Schwanerden, IV. 160.
 Schwansee, IV. 610.
 Schwarz, III. 663. 665.
 Schwarzau, II. 894.
 Schwarzbach, b. Kochlich, II.
 856. 862. 886. 888.
 Schwarzbach, b. Elsterlein, III.
 236.
 Schwarzbach, b. Nentendorf,
 III. 472.
 Schwarzbach, b. Rabland, IV.
 172.
 Schwarzbach, a. Queis, IV.
 198.
 Schwarzbach, b. Friedelhausen,
 IV. 804.
 Schwarzbach, b. Eisfeld, IV.
 845.
 Schwarz Collmen, IV. 145.
 Schwarzenberg, III. 274.
 Schwarzenbrunn, IV. 844.
 Schwarzenbura, I. 501.
 Schwarze Farbenmühle, IV.
 903.
 Schwarze Schäferer, I. 501.
 Schwarzhausen, IV. 648.
 Schwarz Rauslich, II. 452.
 Schwarz Reuth, III. 454.
 Schwarz Roda, B. II. 631.
 Schwarzwald, am thüring. Wal-
 de, IV. 655.
 Schwarzwald, St. Sonnenberg,
 IV. 762. 768.
 Schwarzwälder Hammerwerk,
 f. Augustenthal, b. Sonnen-
 berg.
 Schwebda, IV. 585.
 Schwebendorf, III. 602.
 Schwediz, I. 603.
 Schwedniz, II. 79.

- Schmeerstädt, I. 670.
 Schwefelhütte od. Schwefelloch, IV. 908.
 Schwefelhüttenhammer, Eishm. III. 289.
 Schweickartshayn, II. 864. 866. 867.
 Schweickertshausen, IV. 841.
 Schweickhof, IV. 874.
 Schweiditz, II. 733.
 Schweidnitz, II. 46. 70. 79.
 Schweinau od. Schwenau, IV. 581.
 Schweina, IV. 825.
 Schweinerden, IV. 160.
 Schweinfurth nebst Reichhause, II. 478.
 Schweinitz, I. 474.
 Schweinitz, das Dorflein, I. 484.
 Schweinitz, b. Oppurg, III. 471.
 Schweinitz, a. d. Orla, IV. 884.
 Schweinitz, f. Schweidnitz.
 Schweinitz, f. Schweidnitz.
 Schweinitz, f. Groß und Klein.
 Schweinsburg, III. 330.
 Schweinsdorf, II. 272. 288.
 Schweitzerey, d. b. Meiningen, IV. 785.
 Schweitzermühle, II. 105.
 Schwemfal, II. 765.
 Schwemfaler Pechhütte, II. 765.
 Schwennda, I. 728.
 Schwepnitz, IV. 164.
 Schwerta, Ober und Nieder, IV. 205.
 Schwerstedt, IV. 519.
 Schwerstädt, I. 670.
 Schwertz, B. II. 765.
 Schwertgau, I. 590. II. 894.
 Schwertsko, IV. 408.
 Schweswitz, III. 523.
 Schweta, b. Mägeln od. Oschah, II. 50.
 Schweta, b. Döbeln, II. 592. 822.
 Schwetitz, B. II. 528.
 Schwickerhausen, IV. 815. 853.
 Schwiderschwende, Igdb., I. 732.
 Schwocha, II. 56. 68.
 Schwöbitz, f. Ober und Unter.
 Schwörtschitz od. Schwörtschitz, IV. 705.
 Schwolin, w. M., I. 406.
 Schwoßdorf, IV. 165.
 Schäßgen, II. 490.
 Schaube, II. 490.
 Scoplau, II. 856. 886.
 Sebir, IV. 126. 130.
 Sebjauhe od. Seebigau od. Seibichau, IV. 421. 445.
 Sebnitz, II. 410.
 Sechsamter, III. 453.
 Sedlitz, i. d. Aue, II. 301. 370.
 Sedlitz, b. Dohna, f. Groß und Klein.
 Sedlitz, b. Senftenberg, II. 513.
 See, IV. 321.
 Seeba, IV. 794.
 Seebach, b. Mühlhausen, I. 689.
 Seebach, b. Farnroda, IV. 581.
 Seeburg, b. Dommisch, II. 556.
 Seeburg, Sternwarte, IV. 635.
 Seebichau, f. Sebjauhe.
 Seebenisch, III. 523.
 Seebischitz, II. 54.
 Seedoche, w. M., I. 426.
 Seefeld, f. Hohen und Nieder.
 Seegel, III. 523.
 Seegenthal, Neu, II. 562.
 Seegeritz, II. 705.
 Seehausen, b. Seyda, I. 453.
 Seehausen, b. Blumberg, w. M., II. 525.
 Seehausen, b. Seegeritz, II. 705.
 Seelau, I. 591.
 Seelhausen, b. Lausitz, w. M., I. 518.
 Seelhausen, b. Gausiedlitz, II. 734.
 Seeligstadt, b. Fischbach, II. 446. 310.
 Seeligstadt, b. Taubenheim, II. 66. 69.
 Seelingstadt, b. Trebsen, II. 788.
 Seelingstadt, b. Thursdorf, III. 322.
 Seelitz, II. 832. 856. 862,

- Seelig, b. Pfarr, Dotalgericht, II. 862.
 Seerhausen, II. 616.
 Seermuth, s. Groß und Klein.
 Seese, IV. 470.
 Segrehna, I. 375. 387.
 Seblitz, b. Mägeln, II. 588. 589 926.
 Seblitz, b. Taucha, II. 703.
 Sehna III. 242.
 Sehna, I. 633. 635.
 Seidene Kettel, Rtg, I. 704.
 Seidewitz, IV. 704.
 Seidingstadt, IV. 840.
 Seidlich, II. 66 88.
 Seidmannsdorf, IV. 847.
 Seidnitz, II. 270 279.
 Seisen, b. Berreuth, II. 338.
 Seissen, III. 87.
 Seisenbach, s. Ober und Nieder.
 Seisseritz od. Seyfferitz, III. 325. 367.
 Seisersbach, b. Ritzmeyerda, III. 138.
 Seisersdorf, a. d. Röder, II. 310.
 Seisersdorf, b. Dippoldiswalda, II. 342.
 Seisermühle, s. Seyferts-mühle.
 Seisbennersdorf, s. Hennersdorf in Seisen.
 Seigerhütte, s. Saigerhütte.
 Seilig od. Seidlich, II. 66 88.
 Seislich, IV. 704.
 Seisla, III. 469.
 Seitenbrück, IV. 708.
 Seitendorf, s. Seitgenborn.
 Seitenhain, III. 374.
 Seitenroda, IV. 708.
 Seitendorf od. Seitendorf, IV. 249. 303.
 Seitschen, s. Groß und Klein.
 Seitmann, IV. 408.
 Sela, s. Seelau.
 Selben, II. 729.
 Selbig, I. 387.
 Selchendorf, s. Sellsendorf.
 Seidendorf, IV. 768.
 Selig, s. Seelig.
 Sella, IV. 684.
 Sella mit Zochau, II. 472.
 Sella, B. IV. 173.
 Sellendorf, IV. 394.
 Sellerhausen, II. 706.
 Selleris, IV. 696.
 Selleßen, IV. 474.
 Sellnitz, w. M., II. 920.
 Selsendorf, IV. 768.
 Selzendorf, IV. 768.
 Seltmanns Borm., III. 295.
 Sembten, IV. 447.
 Semmelmühle, d. II. 78.
 Semmelsberg, s. Ober und Nieder.
 Semmichau, II. 450.
 Senfe, s. Sänitz.
 Sensenhammer, s. Einsiedel.
 Senftenberg, II. 498.
 Serba, IV. 706.
 Serbig, At. Delitzsch, II. 736. 736.
 Serbig, At. Altenburg, IV. 696.
 Sercha und Grund, IV. 229.
 Sercha, b. Löbschitz, II. 205.
 Serckowitz, II. 79.
 Serckowitzer Flur, Wdg., II. 285.
 Sermitz od. Sörmitz, II. 122. III. 149.
 Sermutz, s. Groß und Klein.
 Serno, III. 596.
 Sestewitz, B. II. 704.
 Sehmühle, d. II. 502.
 Sehtzeig od. Sehtzeich, B. 1 430.
 Seunitz od. Seuntitz, s. Zennitz.
 Seupahn, II. 886.
 Seuritz od. Seperitz, IV. 130. 160.
 Seußlitz mit Radewitz, II. 474.
 Seyda, im Churf, I. 448.
 Seyda, At. Frauenstein, III. 164. 183.
 Seydau, b. Budissa, IV. 110. 122. 130.
 Seudelhof, d. II. 533.
 Seydenberg, IV. 297.
 Seydenhain od. Saitenhain, II. 376.

- Seydewinkel, IV. 142.
 Seydewitz, s. Ober und Nieder.
 Seydewitz, b. Belgern, III. 532.
565. 575.
 Seydewitz, b. Marschwitz, II.
889.
 Seyeritz, s. Seuritz.
 Seyersdorf, s. Seyfersdorf, b.
 Geithayn.
 Seyfartsdorf, IV. 706.
 Seyferitz od. Seyfferitz od. Seyf-
 fertitz, III. 325. 367. 344.
 Seyfersdorf, a. d. Röder, II.
310.
 Seyfersdorf od. Seyersdorf, b.
 Geithayn, II. 833. 856. 871.
 Seyfersdorf, b. Leisnig, II.
818.
 Seyfersdorf, b. Freyberg, III. 81.
 Seyfersdorf, b. Rossmeln, III.
149.
 Seyfersdorf, b. Ursprung, III.
242.
 Seyfersdorf, b. Burkensdorf,
 III. 484. 491.
 Seyfersdorf, b. Sorau, IV.
433.
 Seyfersdorf, s. Ober und Nie-
 der.
 Seyfertshayn, II. 788.
 Seyfertsmühle, II. 488.
 Seylitz od. Seilitz od. Seidlitz,
 II. 88.
 Sglicz, s. Glietz.
 Sichelgereuth od. Siegelreuth,
 IV. 765.
 Sichen, Klost., I. 696.
 Sieb, B. III. 602.
 Siebeleben, IV. 638.
 Siebels od. Siebenlehn, III.
140.
 Siebenbrunn, III. 410. 417.
418.
 Siebeneichen, II. 68.
 Siebenhitz, III. 414.
 Siebenhize, od. Neuhelfte, it.
 Neustadt, I. 747.
 Siebenhufen od. Siebenhufen,
 IV. 310.
 Siebenlehn, od. Siebels, III.
140.
- Sieberts, Wüst., IV. 80r.
 Siebitz, IV. 130. 184. 187.
 Sieholderoda, Wüst., I. 580.
 Siedelhöfe, i. Nieder Trebra,
 I. 650.
 Siedersdorf, II. 730. 733.
 Siedlitz, w. M., II. 477.
 Siegeldorf, II. 741.
 Siegersdorf, IV. 339.
 Siegerts, Wüst., III. 660.
 Sieghaus, A. Henneberg, III.
296.
 Sieglitz, b. Klappendorf, od.
 Sielitz, II. 49.
 Sieglitz, b. Meissen, II. 59.
 Sieglitz, b. Schleusau, IV.
700.
 Siegmar, III. 129.
 Siegmundsburg, IV. 770.
 Siegritz, IV. 720.
 Siehdichfür, III. 438. 439.
 Sieholz, s. Syholz.
 Siemisch, IV. 471.
 Siemisch, II. 736.
 Silbach, IV. 852.
 Silbendorf, w. D., I. 431.
 Silberfeld, mit Quingenberg,
 III. 485.
 Silbergrund, s. Grund.
 Silberhütte, b. Eisleben, I.
748.
 Silberstraße, III. 327.
 Silbitz, III. 559.
 Silda, I. 754.
 Sillbach, III. 648.
 Simmersdorf, IV. 476.
 Simmershausen, IV. 831.
 Simselitz, II. 69.
 Sinderwitz, II. 449.
 Sindershausen od. Sinnershau-
 sen, IV. 804.
 Sipsdorferhütten, I. 432.
 Sirbis, III. 484. 485. 489.
 Sittel od. Suttel, III. 525.
 Sitten, II. 822.
 Sittendorf, I. 705.
 Sittichenbach, I. 697.
 Sittichen, IV. 471.
 Sizeroda od. Sizenroda, II.
567.
 Stafa od. Scasa, II. 491.

- Esafsta, IV. 190.
 Esäßgen od. Esäßzen, II. 490.
 Esaupe, II. 490.
 Esterbergsdorf, IV. 290.
 Esöhlen, I. 605.
 Esöbna, I. 541.
 Esuhlen, IV. 462.
 Esortleben, I. 606.
 Esamen od. Schlamen, IV. 474.
 Sobrigen od. Sobrigau, II. 316.
 Soculabora od. Falkenberg, IV. 130.
 Söbischsen, II. 246.
 Söbrigen, II. 309.
 Söbsten, III. 522.
 Söbendorfs, f. Seldendorfs.
 Söllichau, II. 766.
 Söllniz, IV. 524.
 Sömniz, II. 92.
 Sönniz, II. 69.
 Sörmiz, Sörmniz od. Sörniz od. Sermiz, II. 822.
 Sörnewiz, b. Meissen, II. 84.
 Sörnewiz, b. Oschag, II. 612.
 Sörmiz, f. Sörmiz.
 Sörnizig, II. 855. 861.
 Sößen, III. 526.
 Sohland, b. Taubenheim, a. d. Spree, IV. 190.
 Sohland, b. Reichenbach, am Roststein, IV. 332.
 Sohlandische Ritz, I. 498.
 Sohra, b. Lampersdorf, II. 71.
 Sohra, b. Ob. Dobritzsch, III. 79.
 Sohra, unt. Görlitz, IV. 230.
 Sohr Neundorf, IV. 230.
 Solchmiz, III. 471.
 Sollichmiz, IV. 189.
 Solz od. Sulz, IV. 795.
 Sommerau, IV. 299.
 Sommerfeld, II. 702.
 Sommeriz, IV. 694.
 Sommersdorf, IV. 907.
 Sompsdorf, mit Rossmannsberg, III. 100.
 Sondheim, vor der Rhön, IV. 602.
 Sondheim, im Grabefeld, IV. 815.
 Sondra, IV. 645.
 Sonneborn, IV. 636. 644.
 Sonnenberg, IV. 755.
 Sonnendorf, IV. 534.
 Sonnenfeld, IV. 845.
 Sonnenstein, Schl., II. 348.
 Sonnewalda, I. 507. IV. 389.
 Sophienau, IV. 844.
 Sophienbad, b. Wiesa, III. 222.
 Sophienthal, -Glsb., IV. 913.
 Sophienwalde, IV. 339.
 Soppen, II. 44. III. 149.
 Sorau, b. Ober Surf od. Söbrigen, II. 450.
 Sorau, IV. 425.
 Sörga, B. b. Wildenfels, II. 333.
 Sörga, B. und Ritzg. i. A. Plauen, III. 418. 440.
 Sörga od. Philipshausen, III. 488.
 Sörga od. Sörgau, III. 190.
 Sorge, w. D., II. 518.
 Sorge, nebst w. W. Einprecht, IV. 808.
 Sorgenfeld, Alt und Neu, I. 499.
 Sorghoff, b. Dresden, II. 267.
 Sorghof, b. Herrmannsfeld, IV. 792.
 Soriz, IV. 120.
 Sorna, III. 473.
 Sorniz, II. 50.
 Sorno, b. Dobrilugk, II. 481. IV. 387.
 Sorno, b. Senftenberg, II. 513.
 Sornizig, IV. 125.
 Sornizig, II. 927.
 Sosa, Bergfl. III. 292.
 Sotterhausen, I. 657.
 Spaar, Ober u. Nieder, II. 46.
 Spaar, Sörmischen Antheil, II. 50.
 Spaar, Wendischen Antheil, II. 73.
 Spaar, die sogenannten Reutenberge, II. 73.
 Spansbera, II. 478.
 Spansdorf, II. 896.
 Sparenberg od. Sparnberg, III. 451.
 Spaudiz od. Spaudniz, w. D., II. 534. 562.

- Spechtritz, II. 341.
 Spechtsbrunn, IV. 901.
 Spechtsbäusen, III. 99.
 Speichro, IV. 448.
 Sperbene, w. M., L. 384.
 Spergau, III. 511.
 Spersndorf, II. 832. 856. 862.
 Sperrwehna w. M., L. 384.
 Spichra, IV. 582.
 Spielberg, a. d. Saale, L. 569.
 Spielberg, a. d. Unstrut, L. 616.
 Sprinneherrsguth, II. 396.
 Spirau, IV. 582.
 Spittel, IV. 161.
 Spitzemitz, b. Meissen, II. 51.
 Spitzmiz, IV. 161.
 Spitzbera, w. D., IV. 789.
 Spitz Cunnersdorf, IV. 333.
 Spitzenburg, III. 456.
 Spitzarund, II. 496.
 Spitzhaus, d. b. Meissen, II. 66.
 Spitzhaus, d. i. Hof Löbmitz, 285.
 Splau, L. 387.
 Spöhren od. Spören, II. 740.
 Spohla, f. Alt und Neu.
 Spora, III. 555.
 Sporitz, II. 358.
 Spree, IV. 319.
 Spreeaufwurf, IV. 319.
 Spreehammer, IV. 319.
 Spreedorf, IV. 188.
 Spremberg, a. d. Spree, II. 453.
 Spremberg, i. d. Nied. Lauf. IV. 473.
 Spreu, IV. 290.
 Spreumühle, IV. 291.
 Springk, it. Springkerhütten, w. M., L. 420. 430.
 Sprötau, IV. 609.
 Sprömitz, IV. 144.
 Sproitz, IV. 321.
 Sproßen, III. 555.
 Sprotta, II. 753.
 Sreniasmühle, die, II. 513.
 Staacko, IV. 458.
 Stacha, IV. 189.
 Stadt Neudorf, II. 268.
 Stadt Nieder Bornwerf, IV. 429.
 Stadt Sulza, IV. 533.
 Stadtwinkel, L. 513.
 Städteln, f. Groß und Klein.
 Städteln, L. 616.
 Städteln, f. Groß und Klein.
 Städtermarck, w. M., L. 412.
 Stahlberg, III. 242.
 Stahmeln, III. 518.
 Stahna, II. 42.
 Stais, III. 484. 485. 489.
 Stanau, III. 473.
 Stangendorf, III. 350.
 Stangenrün, III. 330.
 Stangenhagen, L. 388.
 Stangenhahn, IV. 230.
 Stangenroda, L. 754.
 Stannemisch, IV. 344.
 Starbach, II. 51.
 Starbacher Winter und Sammerseite, II. 51.
 Stargardt, IV. 445.
 Staritz, II. 528.
 Starfenberg, IV. 696.
 Starfische Guth, f. Meissen, II. 32.
 Starsiedel, III. 523.
 Starceddel od. Starjeddel, IV. 447.
 Staschmitz, III. 558.
 Staucha, II. 50. 593.
 Stauchau, w. M., II. 920.
 Stauchitz, II. 619.
 Stauba, II. 474.
 Staudnit, II. 788.
 Staupitz, b. Beckwitz, II. 566.
 Staupitz, b. Corno, IV. 388.
 Stechau, L. 500.
 Steckelberg, L. 600.
 Stedtslingen, IV. 794.
 Stedten, i. Alt. Grezburg, L. 616.
 Stedten, b. Apolda, IV. 519.
 Stedten, b. Crannichfeld, IV. 669.
 Stegemühle, d. II. 371.
 Stedtsfeld, IV. 582.
 Stehla, II. 529.
 Steigermühle, d. L. 498.
 Steigra, L. 616.
 Stein, w. M., L. 539.
 Stein, b. Hartha, II. 847. 866.

- Stein, Schl., III. 365.
 Stein, b. Wechselburg, III. 374.
 Stein und Dobeneck, III. 414.
 Stein und Planschwitz, III. 416.
 Steinach, b. Bibra, I. 630.
 Steinach, b. Sonnenberg, IV. 763.
 Steinach, b. Gestungehausen, IV. 878.
 Steinach, b. Altenstein, IV. 826.
 Steinacher Hammerwerke, IV. 763.
 Steinbach, b. Unkersdorf, II. 65 287.
 Steinbach, bey Neukirchen, II. 69.
 Steinbach, b. Moritzburg, II. 495.
 Steinbach, b. Lausig, II. 905.
 Steinbach, b. Sägung, III. 223.
 Steinbach, e. H., III. 296.
 Steinbach, b. Schleusingen, III. 648.
 Steinbach, b. Altenburg, IV. 695.
 Steinbach, b. Oberlind, IV. 763.
 Steinbachsmühle, IV. 897.
 Steinberg, w. M., I. 539. II. 566.
 Steinborn, IV. 155.
 Steinbrücken, b. Heeringen, I. 704.
 Steinbrücken, b. Rammelburg, I. 758.
 Steinbrücken, b. Neustadt, a. d. Orla, III. 467. 471. 472. 474.
 Steinbrückmühle, III. 163.
 Steinburg, I. 637.
 Steindöbra, III. 410.
 Steindörfel, IV. 130.
 Steindorf od. Stenndorf, III. 559.
 Steinfeld, IV. 831.
 Steingrimma, I. 590.
 Steingrube, w. M., I. 412.
 Steingaruber Mühle, I. 413.
 Steinhäuser, die, II. 821. IV. 702.
 Steinheide, IV. 763.
 Steinhendel, e. H., III. 296.
 Steinigt Wolmsdorf, II. 452.
 Steinig, b. Friedersdorf, IV. 185.
 Steinig, b. Dreßla, IV. 469. 471.
 Steinkirchen, IV. 452.
 Stein Lausig od. Wildenstein, I. 538.
 Stein Delsa, IV. 163. 320.
 Steinpleiß, III. 323. 327.
 Steinpölnitz, III. 472.
 Steins, III. 448. 454.
 Steinsdorf, At. Belgig, I. 429.
 Steinsdorf, At. Schweinitz, I. 487.
 Steinsdorf od. Zinnsdorf, I. 520.
 Steinsdorf, b. Elsterberg, III. 448. 449. 450. 451. 454.
 Steinsdorf, b. Döhlen, III. 489.
 Steinsdorf, b. Neuenzelle, IV. 408.
 Steinsdorf, b. Altenburg, IV. 695.
 Steinseiffersdorf, III. 374.
 Steinsbarn, IV. 691.
 Steinweg, f. Leipziger, Tor-
 gauer und Bera, II. 748 749.
 Steinwig, IV. 696.
 Steiten, II. 846.
 Steckendorf, w. M., I. 542.
 Stelzen, At. Plauen, III. 449.
 Stelzen, At. Eisfeld, IV. 844.
 Stelzendorf, At. Chemnitz, III. 132.
 Stelzendorf, At. Weyda, III. 485.
 Stempeda, I. 712.
 Stencker, mit Kirchstadt, IV. 226.
 Stener Mark, w. M., I. 411.
 Stenst, III. 324. 326. 329.
 Stenndorf, III. 559.
 Stennewitz, b. Naundorf, II. 721. 730.
 Stennewitz, b. Lübbenau, IV. 466.
 Stennschütz, II. 50.

- Spechtritz, II. 341.
 Spechtisbrunn, IV. 901.
 Spechtehausen, III. 99.
 Speichro, IV. 448.
 Sperbene, w. M., I. 384.
 Spergau, III. 511.
 Spersndorf, II. 832 856. 862.
 Sperrwehna w. M., I. 384.
 Spichra, IV. 582.
 Spielberg, a. d. Saale, I. 569.
 Spielberg, a. d. Unstrut, I. 616.
 Sprinherrns Guth, II. 396.
 Spirau, IV. 582.
 Spittel, IV. 161.
 Spitterwitz, b. Meissen, II. 51.
 Spittwitz, IV. 161.
 Spitzberg, w. D., IV. 789.
 Spitz Cunnersdorf, IV. 333.
 Spitzenburg, III. 456.
 Spitzgrund, II. 496.
 Spitzhaus, d. b. Meissen, II. 66.
 Spitzhaus, d. i. Hof Löbnitz,
 285.
 Splau, I. 387.
 Spöhren od. Spören, II. 740.
 Spohla, f. Alt und Neu.
 Spora, III. 555.
 Sporsitz, II. 358.
 Spree, IV. 319.
 Spreeaufwurf, IV. 319.
 Spreehammer, IV. 319.
 Spreedorf, IV. 188.
 Spremberg, a. d. Spree, II.
 453.
 Spremberg, i. d. Nied. Lauf.
 IV. 473.
 Spreu, IV. 290.
 Spreumühle, IV. 291.
 Springk, it. Springkerhütten,
 w. M., I. 420. 430.
 Sprötau, IV. 609.
 Spröwitz, IV. 144.
 Sproitz, IV. 321.
 Sproßen, III. 555.
 Sprotta, II. 753.
 Sreniasmühle, die, II. 513.
 Staacko, IV. 458.
 Stacha, IV. 189.
 Stadt Neudorf, II. 268.
 Stadt Nieder Wormerk, IV.
 429.
 Stadt Sulza, IV. 533.
 Stadtwinkel, I. 513.
 Städtein, f. Groß und Klein.
 Städtren, I. 616.
 Städtren, f. Groß und Klein.
 Städttermarck, w. M., I. 412.
 Stahlberg, III. 242.
 Stahmeln, III. 518.
 Stahna, II. 42.
 Stais, III. 484. 485. 489.
 Stanau, III. 473.
 Stangendorf, III. 350.
 Stangengrün, III. 330.
 Stangenbagen, I. 388.
 Stangenbagen, IV. 230.
 Stangenroda, I. 754.
 Stannewisch, IV. 344.
 Starbach, II. 51.
 Starbacher Winter und Sam-
 merseite, II. 51.
 Stargardt, IV. 445.
 Staritz, II. 528.
 Starckenberg, IV. 696.
 Starkeische Guth, i. Meissen,
 II. 32.
 Starsiedel, III. 523.
 Starzeddel od. Starzeddel, IV.
 447.
 Staschwitz, III. 558.
 Staucha, II. 50. 593.
 Stauchau, w. M., II. 920.
 Stauchitz, II. 619.
 Stauba, II. 474.
 Staubnitz, II. 788.
 Staupitz, b. Beckwitz, II. 566.
 Staupitz, b. Corno, IV. 388.
 Stechau, I. 500.
 Steckelberg, I. 600.
 Stedtlingen, IV. 794.
 Stedten, i. Alt. Grezburg, I.
 616.
 Stedten, b. Apolda, IV. 1519.
 Stedten, b. Crannichfeld, IV.
 669.
 Stegemühle, d. II. 371.
 Stedtfeld, IV. 582.
 Stehla, II. 529.
 Steigermühle, d. I. 498.
 Steigra, I. 616.
 Stein, w. M., I. 539.
 Stein, b. Hartha, II. 847. 866.

Schiben, f. Alt.
 Schillingstädt, L. 632.
 Schimmel, L. 630.
 Schindelbach, III. 210.
 Schindlerische Blaufarbenwerk,
III. 285.
 Schindmas, f. Ober und Nies-
 der.
 Schinnewitz, II. 62.
 Schirma, f. Groß und Klein.
 Schirnbach, f. Rothen und
 Weißen.
 Schirmenitz oder Schirmiz,
II. 84.
 Schirmsdorf, IV. 519.
 Schirnroth, IV. 844.
 Schlado, II. 514.
 Schlauditz, L. 594. III. 568.
 Schkeftbar, III. 523.
 Schkeuditz, III. 513.
 Schköhlen od. Sköhlen, L. 605.
 Schköhna od. Sköhna, L. 541.
 Skopau, III. 510.
 Schkoplau, II. 856. 886.
 Schkorsop, f. Groß und Klein.
 Schkortitz, II. 800.
 Schkortleben, L. 606.
 Schlafen, IV. 407. 408.
 Schlabendorf, IV. 394.
 Schlavia, w. W., L. 943.
 Schlafische Vorm., IV. 420.
 Schlachbank, Hlm, II. 583.
 Schladebach, III. 510.
 Schladiß, b. Zwochau, II. 720.
 Schladiß, b. Kömlich, II. 724.
 Schladiß, b. Wefiß, II. 925.
 Schläben, II. 588. 926.
 Schlaga, IV. 920.
 Schlagethal, IV. 912.
 Schlagewitz od. Schlagwitz, II. 44. 926.
 Schlagmühle, b. III. 472.
 Schlagsdorf, IV. 409.
 Schlagwitz, f. Schlaawitz.
 Schlagwitz, b. Wolfenburg, II. 913.
 Schlaisdorf, III. 372.
 Schlaiz, I. 535.
 Schlaman od. Schlammau, L. 429. 431.
 Schlamen od. Slamen, IV. 474.

Schlangschwiz, II. 50.
 Schlatis, II. 593.
 Schlauchische Vorm., IV. 421.
 Schlaun, II. 588. 589.
 Schlauroth, IV. 229.
 Schlauch, IV. 696.
 Schleberoda, L. 621.
 Schlechtemitz, III. 523.
 Schlechtsart, IV. 840.
 Schlechmeh, L. 603.
 Schleenhayn, II. 914.
 Schleesen, L. 386.
 Schlegel, a. d. Striegis, III. 149.
 Schlegel, b. Burkersdorf, IV. 305.
 Schleichersmühle, b. III. 470.
 Schleiffe, IV. 292.
 Schleisfreiß, IV. 707.
 Schleinitz, b. Oßertfeld, L. 606.
 Schleinitz, e. Weißen, II. 67.
 Schlema, f. Ober und Nieder.
 Schlepzig, b. Lübben, IV. 552.
 Schlepzig, IV. 695.
 Schletta, II. 45. 65.
 Schlettach, IV. 874.
 Schletttau, III. 231.
 Schletttau, b. Lauchstädt, III. 542.
 Schlette, müße, III. 204.
 Schlettwein, w. D., IV. 523.
 Schleußig, W. II. 703.
 Schleusingen, III. 625.
 Schleusingerneundorf, III. 646.
 Schleußkau, IV. 700.
 Schlieben, L. 497.
 Schlichmühle, b. II. 502.
 Schlinamühle, III. 477.
 Schlobitz, III. 419. 450.
 Schlobßen, b. L. 477.
 Schlobel od. Schloßerhammer,
 Eish. III. 290.
 Schlobben, IV. 709.
 Schlobtwein, Schlettwein od.
 Schlotzwein, IV. 826.
 Schloß Arnstein, L. 754.
 Schloß Beichlingen, L. 631.
 Schloßberg, b. Zeisnig, II. 813.
 Schloßberga, - III. 486.
 Schloß Ehemnitz, III. 123.
 Schloß Eulm, IV. 885.
 Schloß Dreyßigacker, IV. 796.
 Schloß

- Schloßerhammer, f. Schlüssel.
 Schloßfreiheit, f. Dobrilugk,
 IV. 384.
 Schloßgasse, III. 129.
 Schloßgärten, f. Pforten, IV.
 417.
 Schloßgebäude, f. Colditz, II.
 876.
 Schloßhäuser, b. II. 804. 926.
 Schloß Hildrungen, III. 581.
 Schloßig, IV. 695.
 Schloßmühle, b. Gräfenhain-
 chen, L. 413.
 Schloßmühle, b. Belgig, L. 418.
 Schloßmühle, b. Gommern,
 L. 440.
 Schloßmühle, b. Reinhardts-
 grima, II. 360.
 Schloßmühle, b. Rothwerns-
 dorf, II. 373.
 Schloßmühle, b. Radeberg, II.
 457.
 Schloßmühle, b. Rödern, II.
 470.
 Schloßmühle, b. Skasa, II.
 491.
 Schloßmühle, b. Mügeln, II.
 925.
 Schloßmühle, b. Zöblitz, III.
 193.
 Schloßmühle, b. Rauenstein,
 III. 225.
 Schloßmühle, zu Zwickau, III.
 307.
 Schloßmühle, zu Glauchau, III.
 340.
 Schloßstellen zu Zahna, I. 377.
 Schloßvorwerk, b. Rochlitz, II.
 832.
 Schloßvorwerk Chemnitz, III.
 132.
 Schloßvorwerk, b. Pforten,
 IV. 417.
 Schloßvorwerk, b. Erlebel, IV.
 444.
 Schloßwerder, II. 522.
 Schlotterhartha, III. 373.
 Schlottemitz, II. 359.
 Schlunckwitz, II. 451.
 Schlunzig, III. 344.
 Schmalbach, III. 149.
 Schmalwen od. Schwalwen, IV.
 582.
 Schmalzerode, L. 756.
 Schmalzgrube, III. 220. IV.
 878.
 Schmannwitz, II. 606.
 Schwarso od. Smarso, IV. 418.
 Schmedwitz, IV. 130. 161.
 Schmeerdorf, I. 603.
 Schmeheim, IV. 721.
 Schmeiditzermark, II. 703.
 Schmelz, w. M., L. 384.
 Schmelzhütte, d. wüste, III.
 198.
 Schmelzhütte, III. 410.
 Schmelzmühle, II. 105.
 Schmerbach, b. Ruhla, IV. 649.
 Schmerbach, a. Gebaberge, IV.
 794.
 Schmerckendorf, L. 522.
 Schmerfeld, IV. 532.
 Schmeritz, IV. 190.
 Schmerma, L. 612.
 Schmerz, w. D., I. 432.
 Schmerz, b. Pouch, L. 540.
 Schmerwitz od. Kleinbriesen, L.
 429.
 Schmerzingische Hammer, III.
 290.
 Schmeritz, w. M., L. 481.
 Schmiedgrund, IV. 768.
 Schmiedebach, IV. 885.
 Schmiedeberg, b. Remberg, L.
 380.
 Schmiedeberg, a. d. rothen Wei-
 seritz, II. 361.
 Schmiedeberg, f. Ober Mittel
 und Nieder.
 Schmiedefeld, b. Hartha, II.
 445.
 Schmiedefeld, b. Schleusingen,
 III. 646.
 Schmiedefeld, b. Gräfenthal,
 IV. 912.
 Schmiedebausen, IV. 700.
 Schmiedelische Hammer, d. III.
 290.
 Schmiedewalde, II. 65.
 Schmiedsdorf, L. 487.
 Schmieritz, III. 467. 471. 473.
 474.

Vierter Band.

U u u

- Schmiffa, II. 423.
 Schmiffendorf, I. 386.
 Schmirchau, IV. 712.
 Schmirna, I. 622.
 Schmocheis, 190.
 Schmödaelsdorf, I. 386.
 Schmölla od. Schmölln, IV. 681.
 Schmöllen od. Schmielen, b. Neppernitz, II. 923.
 Schmöllen, b. Bischofswerda, IV. 190.
 Schmölln, b. Hummelsbagen, IV. 708.
 Schmogro, II. 513.
 Schmöbla, IV. 124.
 Schmoon, f. Nieder und Ober.
 Schmorckau, b. Königsbrunn, II. 452. IV. 155.
 Schmorckau, b. Dschag, II. 538. 635.
 Schmorda, III. 469. 474.
 Schmorden od. Schmorren, II. 926.
 Schmorsdorf, II. 359.
 Schmortitz, II. 784.
 Schnadt, II. 736.
 Schnarrkanne, III. 431. 439. 440.
 Schnauderheinichen, IV. 695.
 Schnaudertreibnis, II. 898.
 Schneefengrün, III. 452.
 Schneckenmühle, d. II. 374.
 Schneeback, w. M., IV. 722.
 Schneeberg, III. 255.
 Schneidemühle, d. III. 419.
 Schneidenbach, III. 445.
 Schnellensfurth od. Schnellfurth, IV. 227. 341.
 Schnellförtel od. Schnellfürthel, IV. 227.
 Schnellin, I. 390.
 Schnellmannshausen, I. 573. 579. IV. 584.
 Schnellroda, I. 617.
 Schneppendorf, III. 320.
 Schneppenhof, IV. 582.
 Schneppenhof, IV. 652.
 Schnett, IV. 844.
 Schniebinchen, IV. 446.
 Schodenmühle, d. III. 449.
 Schöbendorf, I. 507.
 Schöden od. Schöten, IV. 524.
 Schömburg, IV. 191.
 Schöna, b. Colpien, I. 499.
 Schöna, b. Reinhardtsdorf a. d. Elbe, II. 401.
 Schöna, b. Cavertitz, II. 534.
 Schöna, b. Schilda, II. 567.
 Schöna od. Schönaau, b. Kappel, III. 132.
 Schöna, b. Wittichenau, IV. 190.
 Schönaich, w. M., I. 382.
 Schönaich od. Schöneiche, IV. 446.
 Schönaiche, IV. 394.
 Schönau, w. M., I. 453.
 Schönau, b. Prießnitz, II. 912.
 Schönau, v. Wiesenburg, III. 299. 326. 334. 366. 367.
 Schönau, Alt. Plauen, III. 452. 454.
 Schönau, b. Leipzig, III. 518.
 Schönau, a. d. Schleußflusse, III. 647.
 Schönau, auf d. Eigen, b. Bernstadt, IV. 159.
 Schönau, a. d. Hörsel, IV. 645.
 Schönau, a. d. Leine, IV. 654.
 Schönbach, b. Sebnitz, II. 418.
 Schönbach, b. Groß Sarmuth, II. 887.
 Schönbach, b. Neumark, III. 329. 330.
 Schönbach, b. Gottschdorf, IV. 161.
 Schönbach, b. Löbzen, IV. 190.
 Schönbach, b. Langenleuba, IV. 695.
 Schönbeck, IV. 471.
 Schönberg, b. Falken, I. 510. IV. 585.
 Schönberg od. Noth Schönberg, II. 65.
 Schönberg, b. Ehrenberg, II. 866.
 Schönberg, Alt. Zwickau, III. 330. 367.
 Schönberg, a. d. Namabach, III. 429. 444. 449. 453. 454. 484. 486.

- Schloßhammer, s. Schlüssel.
 Schloßfreiheit, s. Dobrilugk, IV. 384.
 Schloßgasse, III. 129.
 Schloßgarten, s. Pförthen, IV. 417.
 Schloßgebäude, s. Colditz, II. 876.
 Schloßhäuser, d. II. 804. 926.
 Schloß Heßbrungen, III. 581.
 Schloßig, IV. 695.
 Schloßmühle, b. Gräfenhagen, I. 413.
 Schloßmühle, b. Belgig, I. 418.
 Schloßmühle, b. Gommern, I. 440.
 Schloßmühle, b. Reinhardtsgemina, II. 360.
 Schloßmühle, b. Rothwernsdorf, II. 373.
 Schloßmühle, b. Radeberg, II. 457.
 Schloßmühle, b. Rößern, II. 470.
 Schloßmühle, b. Skafsa, II. 491.
 Schloßmühle, b. Mügeln, II. 925.
 Schloßmühle, b. Zöblitz, III. 193.
 Schloßmühle, b. Rauenstein, III. 225.
 Schloßmühle, zu Zwickau, III. 307.
 Schloßmühle, zu Glauchau, III. 340.
 Schloßstellen zu Zahna, I. 377.
 Schloßvorwerk, b. Rochlitz, II. 832.
 Schloßvorwerk Chemnitz, III. 132.
 Schloßvorwerk, b. Pförthen, IV. 417.
 Schloßvorwerk, b. Erbel, IV. 444.
 Schloßwerder, II. 522.
 Schloßerhartha, III. 373.
 Schlotrewitz, II. 359.
 Schlunckwitz, II. 451.
 Schlunzig, III. 344.
 Schmalbach, III. 149.
 Schmalwen od. Schwalwen, IV. 582.
 Schmalzerode, I. 756.
 Schmalzgrube, III. 220. IV. 878.
 Schmannewitz, II. 606.
 Schmarso od. Smarso, IV. 418.
 Schmectwitz, IV. 130. 161.
 Schmeerdorf, I. 603.
 Schmeheim, IV. 721.
 Schmeiditzermark, II. 703.
 Schmelz, w. M., I. 384.
 Schmelzhütte, d. wüste, III. 198.
 Schmelzhütte, III. 410.
 Schmelzmühle, II. 105.
 Schmerbach, b. Kuba, IV. 649.
 Schmerbach, a. Gebaberge, IV. 794.
 Schmerckendorf, I. 522.
 Schmerfeld, IV. 532.
 Schmeritz, IV. 190.
 Schmerma, I. 612.
 Schmerz, w. D., I. 432.
 Schmerz, b. Pouch, I. 540.
 Schmerwitz od. Kleinbriesen, I. 429.
 Schmerzingische Hammer, III. 290.
 Schmetitz, w. M., I. 481.
 Schmidgrund, IV. 768.
 Schmiedebeck, IV. 885.
 Schmiedeberg, b. Remberg, I. 380.
 Schmiedeberg, a. d. rothen Weiskeritz, II. 361.
 Schmiedeberg, s. Ober Mittel und Nieder.
 Schmiedefeld, b. Hartha, II. 445.
 Schmiedefeld, b. Schleusingen, III. 646.
 Schmiedefeld, b. Gräfenthal, IV. 912.
 Schmiedebausen, IV. 700.
 Schmiedelische Hammer, d. III. 290.
 Schmiedewalde, II. 65.
 Schmielsdorf, I. 487.
 Schmieritz, III. 467. 471. 473. 474.

Vierter Band.

U u u

- Schönsicht, b. Lauter, IV. 870.
 Schönwalde, IV. 433.
 Schöps, b. Gloggen, IV. 321.
 Schöps, a. d. Saale, IV. 708.
 Schöpsdorf, IV. 170.
 Schöten, f. Schöden.
 Scholas, III. 448. 451.
 Scholis, I. 375.
 Scholitz, I. 734.
 Schollen, IV. 377.
 Scholzendorf, I. 198.
 Scholzeische Rittg., I. 498.
 Schomer Berg, B., II. 779.
 Schöndorf, w. M., II. 568.
 Schoppendorf, IV. 518.
 Schorau, I. 444. 445.
 Schorba, IV. 557.
 Schortau, b. Leuchern, I. 594.
607.
 Schortau, b. Hedra, I. 618.
 Schottendorf, f. Saumwiesen.
 Schottenguth, IV. 719.
 Schotteree, III. 542.
 Schrackau od. Stracko, IV. 392.
 Schraderische Werra, II. 902.
 Schrapfendorf, IV. 584.
 Schrebitz, b. Kauflich, II. 60.
 Schrebitz, die Voigtey, II. 91.
589.
 Schreckenbera, f. Annaberg.
 Schreckenmühle, IV. 793.
 Schreibersdorf, IV. 268. 339.
 Schrenz, II. 742.
 Schreppersgrün, III. 438. 439.
447.
 Schüpitz, III. 484. 489. 491.
 Schützberg, I. 480.
 Schützenkapp, IV. 228.
 Schützenhof, Rittg., III. 219.
675.
 Schützische Pacht, III. 596.
 Schulsforta, I. 565.
 Schullwitz, II. 309.
 Schulzens Werra, IV. 421.
 Schulzensthum, I. 407.
 Schurf, IV. 249.
 Schusterhäusel, II. 370.
 Schusterhäuseln, II. 104.
 Schutt, d. IV. 786.
 Schwabeck, I. 386.
 Schwaben, III. 330. 347. 370.
 Schwaben Quenstedt, I. 754.
 Schwabhausen, IV. 672.
 Schwabhausen, w. D., IV. 816.
 Schwabsdorf, IV. 519 534.
 Schwabendorf, w. D., III. 658.
 Schwarzdorf, IV. 765.
 Schwarz, II. 727 730.
 Schwallungen, IV. 801.
 Schwand, III. 448. 452. 454.
 Schwanditz, IV. 694.
 Schwanbeck, I. 426.
 Schwanerden, IV. 160.
 Schwansee, IV. 610.
 Schwarzja, III. 663. 665.
 Schwarzau, II. 894.
 Schwarzbach, b. Kochlich, II.
 856. 862. 886. 888.
 Schwarzbach, b. Eiterlein, III.
 236.
 Schwarzbach, b. Renthendorf,
 III. 472.
 Schwarzbach, b. Ruhland, IV.
172.
 Schwarzbach, a. Queis, IV.
 198.
 Schwarzbach, b. Friedelhausen,
 IV. 804.
 Schwarzbach, b. Eisfeld, IV.
 845.
 Schwarz Collmen, IV. 145.
 Schwarzenberg, III. 274.
 Schwarzenbrunn, IV. 844.
 Schwarzenburg, I. 501.
 Schwarze Farbmühle, IV.
 903.
 Schwarze Schäferen, I. 501.
 Schwarzhäusen, IV. 648.
 Schwarz Kauflich, II. 452.
 Schwarz Neuth, III. 454.
 Schwarz Roda, B. II. 631.
 Schwarzwald, am thuring. Wal-
 de, IV. 655.
 Schwarzwald, St. Sonnenberg,
 IV. 762 768.
 Schwarzwälder Hammerwerk,
 f. Augustenthal, b. Sonnen-
 berg.
 Schwebda, IV. 585.
 Schwebendorf, III. 602.
 Schweditz, I. 603.
 Schwednitz, II. 79.

Trebraische Hof, Ktg., I. 755.
 Trebs od. Trebes, w. M., IV.
 801.
 Trebsdorf, od. Tröbsdorf, IV.
 518.
 Trebsen, II. 788.
 Trebula, IV. 696.
 Trebus, b. Niesky, IV. 313. 314.
 Trebus, b. Dobruška, IV. 386.
 Treffurt, I. 573. 577.
 Trebna, IV. 696.
 Treibach, e. H., III. 649. 676.
 Tremmersdorf, IV. 870.
 Tremnitz, III. 448.
 Trenkers od. Trenkried, w. D.,
 III. 658. 661.
 Treppeln, IV. 408.
 Treppendorf, b. Trachenau, II.
 905.
 Treppendorf, b. Lübben, IV.
 452. 462.
 Treppendorf, b. Traunichfeld,
 IV. 669.
 Treptitz, II. 576.
 Trescher, Berg od. Treschers-
 dorf, f. Drescherberg.
 Treuen, III. 446.
 Treugeböhla, II. 477.
 Trieb u. Bergen, III. 438. 439.
 449. 452. 455.
 Triebel, f. Ober u. Unter.
 Triebel, IV. 441.
 Triebelbach, e. H., III. 416. 417.
 Triebitz, IV. 191.
 Triebitz, e. H., II. 396.
 Triestewitz, I. 481. II. 562.
 Triptis, III. 467.
 Trockenborn, IV. 708.
 Trockenhausen od. Trockhausen,
 IV. 709.
 Trocken Werra, IV. 844.
 Tröbitz, IV. 386.
 Tröbnitz, f. Treindörfel.
 Tröbnitz od. Trebnitz, IV. 709.
 Tröbsdorf, f. Trebsdorf.
 Trögenbusch, B., I. 406.
 Trogen od. Drogen, II. 45. 75.
 Trogen, b. Ragewitz, II. 608.
 Trogermühle, b., III. 330.
 Trognitz, w. M., III. 555.
 Trohitz od. Tronitz, II. 49.

Troscha od. Trosch, III. 150.
 Trostede, IV. 518.
 Trompeterschlössgen, e. H., III.
 554.
 Tromlitz, IV. 520.
 Tromsdorf, I. 633. 635.
 Tronitz, w. M., f. Trognitz.
 Tronitz, f. Thronitz.
 Tronitz od. Thronitz, II. 92.
 Tronitz, b. Röhrsdorf, II. 373.
 Troschenreuth, III. 417.
 Troschkau od. Droschka, IV. 706.
 Trostin, II. 562.
 Trostade, IV. 720.
 Troschendorf, IV. 229.
 Trottendorf, IV. 474.
 Trozenburg, e. H., III. 429.
 Truckendorf, IV. 768.
 Truckenthal, IV. 768.
 Trucksaige od. Truckseische
 Habeln, II. 476.
 Trübenbach, IV. 846.
 Trübschhäuser, d., II. 32.
 Trügleben, IV. 643.
 Trünzig, III. 328.
 Trüschlerische Cellatur, Ge-
 richt zu Elfeld, III. 439.
 Truppen, IV. 185.
 Truppenha, I. 445.
 Tschamitz, Tschastwitz, oder
 Tschachwitz, IV. 130.
 Tscharnitz, IV. 125.
 Tschernsdorf, IV. 408.
 Tschirna, IV. 339.
 Tugau od. Dugau, IV. 392.
 Tülleda, I. 705.
 Tümlingen, IV. 700.
 Tüngeda, IV. 645.
 Tünzsch od. Tuntzsch, IV.
 706.
 Tüschau, IV. 357.
 Tüschendorf, IV. 474. 476.
 Tüschhausen, f. Thüring-
 hausen.
 Tüschhof, w. D., IV. 802.
 Tütteleben, IV. 639.
 Tützewitz, IV. 700.
 Turo f. Thurno.
 Tunzenhausen, I. 672.
 Tuntendorf, III. 79.
 Tuschacksdorf, b. Triebel, IV. 444.

Meeres Rand.

X x x

- Seelitz, b. Pfarr, Dotalgericht, II. 862.
 Seerhausen, II. 616.
 Seermuth, f. Groß und Klein.
 Seese, IV. 470.
 Segrehua, I. 375. 387.
 Sehlitz, b. Mägeln, II. 588. 589 926.
 Sehlitz, b. Taucha, II. 703.
 Sehna III. 242.
 Sehna, I. 633. 635.
 Seidene Keitel, Rtg., I. 704.
 Seidenitz, IV. 704.
 Seidingstadt, IV. 840.
 Seidlitz, II. 66 88.
 Seidmannsdorf, IV. 847.
 Seidnitz, II. 270 279.
 Seifen, b. Berreuth, II. 338.
 Seiffen, III. 87.
 Seifenbach, f. Ober und Nieder.
 Seiffenitz od. Seyfferitz, III. 325. 367.
 Seifersbach, b. Wittweyda, III. 138.
 Seifersdorf, a. d. Röder, II. 310.
 Seifersdorf, b. Dippoldiswalda, II. 342.
 Seifertsmühle, f. Seyfertsmühle.
 Seifhennersdorf, f. Hennersdorf in Seifen.
 Seigerhütte, f. Saigerhütte.
 Seilitz od. Seidlitz, II. 66. 88.
 Seiseltz, IV. 704.
 Seisla, III. 469.
 Seitenbrück, IV. 708.
 Seitendorf, f. Seitgendorf.
 Seitenhahn, III. 374.
 Seitenroda, IV. 708.
 Seitzaendorf od. Seitendorf, IV. 249. 303.
 Seitschen, f. Groß und Klein.
 Seitmann, IV. 408.
 Sela, f. Seelau.
 Selben, II. 729.
 Selbig, I. 387.
 Selchendorf, f. Selsendorf.
 Selbendorf, IV. 768.
 Selitz, f. Seelitz.
 Sella, IV. 684.
 Sella mit Zochau, II. 472.
 Sella, B. IV. 173.
 Sellendorf, IV. 324.
 Sellerhausen, II. 706.
 Selleris, IV. 696.
 Sellenen, IV. 474.
 Sellnitz, w. M., II. 920.
 Selsendorf, IV. 768.
 Selsendorf, IV. 768.
 Seltmanns Vorm., III. 395.
 Sembren, IV. 447.
 Semmelmühle, d. II. 78.
 Semmelsberg, f. Ober und Nieder.
 Semmichau, II. 450.
 Sense, f. Sänitz.
 Senftenhammer, f. Einsiedel.
 Senftenberg, II. 498.
 Serba, IV. 706.
 Serbisch, Alt. Delitzsch; II. 726. 736.
 Serbig, Alt. Altenburg, IV. 696.
 Sercha und Grund, IV. 229.
 Sercka, b. Löbschitz, II. 805.
 Serckomitz, II. 79.
 Serckomitzer Flur, Abg., II. 285.
 Sermitz od. Sörmitz, II. 122. III. 149.
 Sermutz, f. Groß und Klein.
 Serno, III. 596.
 Sestewitz, B. II. 704.
 Sehmühle, d. II. 502.
 Sehtzeig od. Sehtzeich, B. I. 430.
 Seunitz od. Seunritz, f. Zeunitz.
 Seupahn, II. 886.
 Seuritz od. Seyeritz, IV. 130. 160.
 Seußlitz mit Radewitz, II. 474.
 Seyda, im Ebnurk, I. 448.
 Seyda, Alt. Frauenstein, III. 164. 183.
 Seydau, b. Budissin, IV. 110. 122. 130.
 Seydelhof, d. II. 533.
 Seydenberg, IV. 297.
 Seydenhahn od. Saitenhahn, II. 376.

- Spechtritz**, II. 341.
Spechtisbrunn, IV. 901.
Spechtehausen, III. 99.
Speichro, IV. 448.
Sperbene, w. M., I. 384.
Spergau, III. 511.
Spernsdorf, II. 832 856. 862.
Sperrewehna w. M., I. 384.
Spichra, IV. 582.
Spielberg, a. d. Saale, I. 569.
Spielberg, a. d. Unstrut, I. 616.
Srinnherrnsgruth, II. 396.
Spirau, IV. 582.
Spittel, IV. 161.
Spittemitz, b. Meissen, II. 51.
Spittwitz, IV. 161.
Spitzberg, w. D., IV. 789.
Spitz Cunnersdorf, IV. 333.
Spitzenburg, III. 456.
Spitzgrund, II. 496.
Spitzhaus, d. b. Meissen, II. 66.
Spitzhaus, d. i. Hof Löbnitz, 285.
Splau, I. 387.
Spöhren od. Spören, II. 740.
Spohla, f. Alt und Neu.
Spora, III. 555.
Sporitz, II. 358.
Spree, IV. 319.
Spreeaufwurf, IV. 319.
Spreehammer, IV. 319.
Spreedorf, IV. 188.
Spremsberg, a. d. Spree, II. 453.
Spremsberg, i. d. Nied. Lauf. IV. 473.
Spreu, IV. 290.
Spreumühle, IV. 291.
Springk, it. Springerhütten, w. M., I. 420. 430.
Sprötau, IV. 609.
Spröwitz, IV. 144.
Sproitz, IV. 321.
Sproßen, III. 555.
Sprotta, II. 753.
Sreniasmühle, die, II. 513.
Staacko, IV. 458.
Stacha, IV. 189.
Stadt Neudorf, II. 268.
Stadt Nieder Vorwerk, IV. 429.
Stadt Sulza, IV. 533.
Stadtwinkel, I. 513.
Städtein, f. Groß und Klein.
Städren, I. 616.
Städren, f. Groß und Klein.
Städtermarch, w. M., I. 418.
Stahlberg, III. 242.
Stahmeln, III. 518.
Stahna, II. 42.
Stais, III. 484. 485. 489.
Stanau, III. 473.
Stangendorf, III. 350.
Stangenrün, III. 330.
Stangenhausen, I. 388.
Stangenhausen, IV. 230.
Stangenroda, I. 754.
Stannewisch, IV. 344.
Starbach, II. 51.
Starbacher Winter und Sammerseite, II. 51.
Stargardt, IV. 445.
Staritz, II. 528.
Starckenberg, IV. 696.
Starfische Guth, i. Meissen, II. 32.
Starfiedel, III. 523.
Starzeddel od. Starzeddel, IV. 447.
Staschwitz, III. 558.
Stacha, II. 50. 593.
Stauchau, w. M., II. 920.
Stauchitz, II. 619.
Stauda, II. 474.
Staudnitz, II. 788.
Staupitz, b. Beckwitz, II. 566.
Staupitz, b. Corno, IV. 388.
Stechau, I. 500.
Steckelberg, I. 600.
Steddingen, IV. 794.
Stedten, i. Alt. Grezburg, I. 616.
Stedten, b. Apolda, IV. 1519.
Stedten, b. Crannichfeld, IV. 669.
Stegemühle, b. II. 371.
Stedtfeld, IV. 582.
Stehla, II. 529.
Steigermühle, b. I. 498.
Steigra, I. 616.
Stein, w. M., I. 539.
Stein, b. Hartha, II. 847. 866.

- Slafka, IV. 190.
 Släpaa od. Schäßgen, II. 490.
 Staupe, II. 490.
 Sterbersdorf, IV. 290.
 Stühlen, I. 605.
 Stühna, I. 541.
 Stublen, IV. 462.
 Stortleben, I. 606.
 Slamen od. Schlamen, IV. 474.
 Sobrigen od. Sobrigau, II. 316.
 Socolahora od. Falkenberg, IV. 130.
 Söbbitzen, II. 246.
 Söbrigen, II. 309.
 Söbsten, III. 522.
 Söbendorf, f. Selbendorf.
 Söllichau, II. 766.
 Söllnitz, IV. 524.
 Sömnitz, II. 92.
 Sönnitz, II. 69.
 Sörmitz, Sörmnitz od. Sörmitz od. Sermitz, II. 822.
 Sörnewitz, b. Meissen, II. 84.
 Sörnewitz, b. Oschatz, II. 612.
 Sörmitz, f. Sörmitz.
 Sörnitz, II. 855. 861.
 Söthen, III. 526.
 Sohland, b. Taubenheim, a. d. Spree, IV. 190.
 Sohland, b. Reichenbach, am Rotherstein, IV. 332.
 Sohlandische Ritz, I. 498.
 Sohra, b. Lampersdorf, II. 71.
 Sohra, b. Ob. Dobritzsch, III. 79.
 Sohra, unt. Görlich, IV. 230.
 Sohr Neundorf, IV. 230.
 Solckwitz, III. 471.
 Sollichwitz, IV. 189.
 Solz od. Sultz, IV. 795.
 Sommerau, IV. 299.
 Sommerfeld, II. 702.
 Sommeritz, IV. 694.
 Sommersdorf, IV. 907.
 Sommersdorf, mit Rossmannsdorf, III. 100.
 Sondheim, vor der Rhön, IV. 602.
 Sondheim, im Grabefeld, IV. 815.
 Sondra, IV. 645.
 Sonneborn, IV. 636. 644.
 Sonnenberg, IV. 755.
 Sonnendorf, IV. 534.
 Sonnenfeld, IV. 845.
 Sonnenstein, Schl., II. 348.
 Sonnemalda, I. 507. IV. 387.
 Sophienau, IV. 844.
 Sophienbad, b. Wiesa, III. 222.
 Sophienthal, -Glash., IV. 913.
 Sophienwalde, IV. 339.
 Soppen, II. 44. III. 149.
 Sorau, b. Ober Surl od. Söb-
 rigen, II. 450.
 Sorau, IV. 425.
 Sorau, W. b. Wildenfels, III. 333.
 Sörga, W. und Ritzg. i. Alt-
 Plauen, III. 418. 440.
 Sörga od. Philipshausen, III. 488.
 Sörga od. Sorgau, III. 190.
 Sorge, w. D., II. 518.
 Sorge, nebst w. R. Einprecht, IV. 808.
 Sorgenfeld, Alt und Neu, I. 499.
 Sörghoff, b. Dresden, II. 267.
 Sörghof, b. Herrmannsfeld, IV. 792.
 Soritz, IV. 120.
 Sorna, III. 473.
 Sornitz, II. 50.
 Sorno, b. Dobrilugk, II. 481. IV. 387.
 Sorno, b. Senftenberg, II. 513.
 Soratz, IV. 125.
 Sornitz, II. 927.
 Sosa, Bergst. III. 292.
 Sotterhausen, I. 657.
 Spaar, Ober u. Nieder, II. 46.
 Spaar, Sörmischen Antheil, II. 50.
 Spaar, Wendischen Antheil, II. 73.
 Spaar, die sogenannten Reu-
 tenberge, II. 73.
 Spansbera, II. 478.
 Spansdorf, II. 896.
 Sparenberg od. Sparnberg, III. 451.
 Spauditz od. Spaudnitz, w. R., II. 534. 562.

- Stenz oder Stensch, II. 470.
 Stepfershausen, IV. 795.
 Sternberg, IV. 815.
 Sterte, w. M., IV. 801.
 Stetten, IV. 603. 673.
 Stettinchen oder Stettinsche Aecker, IV. 472.
 Stehsch, II. 79. 286.
 Steubeln, II. 755.
 Steudach, IV. 845.
 Steudnik, w. M., I. 475.
 Stendnik, b. Lautenburg, I. 571.
 Steudten, III. 149.
 Stiebig, IV. 120.
 Stiebrig, IV. 524.
 Stiebsdorf, IV. 392. w. M., IV. 561.
 Stier, f. Edier.
 Stift Ebersdorf, II. 863. III. 105.
 Stift und Hospital, f. Römhild, IV. 812.
 Stiftshäuser, f. Meissen, II. 30.
 Stimpach od. Steinbach, a. d. Reise, IV. 319.
 Stobra, IV. 523.
 Stockhausen, b. Döbeln, II. 822.
 Stockhausen, b. Loisch, III. 557.
 Stockhausen, b. Wenig. Lupnik, IV. 579. 582.
 Stockheim, II. 788.
 Stockholz, w. M., I. 537.
 Stöben, IV. 700.
 Stöbnig od. Stöbnitz, b. Zor. Ebn, I. 622.
 Stöbnitz, At. Rochlitz, II. 832. 852.
 Stöcken und Leit, e. H., III. 488.
 Stöckigt, III. 419. 451. 453.
 Stödrren, b. Baisstadt, I. 623. 650.
 Stödrren, b. Schwerstadt, I. 673.
 Stöhma, II. 897.
 Stölpgen, II. 472.
 Stönsch, II. 894.
 Stöppach od. Stetbach, IV. 870.
 Störmthal, II. 711.
 Störschütz, II. 620.
 Stößen, I. 570. 591.
 Stößig, f. Störschütz, und Nies der Störschwitz.
 Störschwitz, f. Ober und Nieder.
 Störschwitz, W. At. Lützen, III. 523.
 Stötteritz, II. 706.
 Stötteritzer March, die, II. 704.
 Stolberg, a. Harz, I. 726.
 Stollberg, im Gebürge, III. 243.
 Stollenberg, Schät., I. 427.
 Stolpen od. Stolpenberg, w. M., II. 562.
 Stolpen, II. 431.
 Stolpen, f. Groß und Klein.
 Stolpenberg, f. Stolpen.
 Stolzberg, II. 868.
 Stolzberg, b. Kieselringwalda, IV. 338.
 Stolzenberg, At. Ronneburg, IV. 711.
 Stolzenhain, At. Schweinitz, I. 487.
 Stolzenhain, At. Weissenfels, I. 603.
 Stolzenhain, At. Hain, II. 478.
 Stolzenhain, b. Wünschendorf, III. 222.
 Storch, IV. 124. 130. 191.
 Storkau, I. 598.
 Storchwitz od. Storkwitz, II. 736.
 Storkwitz, f. Groß und Klein.
 Storkdorf, IV. 394.
 Stotthof, IV. 466.
 Straach od. Straacha, I. 387.
 Stracko, IV. 392.
 Stradow, IV. 471.
 Stränitz od. Stregnitz, w. M., I. 390. 494.
 Strahwalda, f. Ober und Nieder.
 Strand, b. Königstein, II. 598.
 Strassberg, f. Stollberg, I. 728.
 Strassberg, im Queist., IV. 202.

- Stein, Schl., III. 365.
 Stein, b. Wechselburg, III. 374.
 Stein und Dobeneck, III. 414.
 Stein und Planschwitz, III. 416.
 Steinach, b. Vibra, I. 630.
 Steinach, b. Sonnenberg, IV. 763.
 Steinach, b. Gestungshausen, IV. 878.
 Steinach, b. Altenstein, IV. 826.
 Steinacher Hammerwerke, IV. 763.
 Steinbach, b. Unfersdorf, II. 65 287.
 Steinbach, bey Neufkirchen, II. 69.
 Steinbach, b. Moritzburg, II. 495.
 Steinbach, b. Lausig, II. 905.
 Steinbach, b. Säkung, III. 223.
 Steinbach, e. H., III. 296.
 Steinbach, b. Schleusingen, III. 648.
 Steinbach, b. Altenburg, IV. 695.
 Steinbach, b. Oberlind, IV. 763.
 Steinbachsmühle, IV. 897.
 Steinberg, w. M., I. 539. II. 566.
 Steinborn, IV. 155.
 Steinbrücken, b. Heeringen, I. 704.
 Steinbrücken, b. Rammelburg, I. 758.
 Steinbrücken, b. Neustadt, a. d. Orla, III. 467. 471. 472. 474.
 Steinbrückmühle, III. 163.
 Steinburg, I. 637.
 Steindöbra, III. 410.
 Steindörfel, IV. 130.
 Steindorf od. Stenudorf, III. 559.
 Steinfeld, IV. 831.
 Steingrimma, I. 590.
 Steingrube, w. M., I. 412.
 Steinaruber Mühle, I. 413.
 Steinhäuser, die, II. 821, IV. 702.
 Steinheide, IV. 763.
 Steinheydel, e. H., III. 296.
 Steinigt Wolmsdorf, II. 452.
 Steinitz, b. Friedersdorf, IV. 185.
 Steinitz, b. Dreßla, IV. 469. 471.
 Steinkirchen, IV. 452.
 Stein Lausig od. Wildenstein, I. 538.
 Stein Delsa, IV. 163. 320.
 Steinpleiß, III. 323. 327.
 Steindöllnitz, III. 472.
 Steins, III. 448. 454.
 Steinsdorf, Alt. Belgig, I. 429.
 Steinsdorf, Alt. Schweinitz, I. 487.
 Steinsdorf od. Zinnsdorf, I. 520.
 Steinsdorf, b. Elsterberg, III. 448. 449. 450. 451. 454.
 Steinsdorf, b. Döhlen, III. 489.
 Steinsdorf, b. Neuenzelle, IV. 408.
 Steinsdorf, b. Altenburg, IV. 695.
 Steinsfeiffersdorf, III. 374.
 Steinsbavn, IV. 691.
 Steinweg, f. Leipziger, Tor-
 gauer und Bera, II. 748 749.
 Steintwiz, IV. 696.
 Steiten, II. 846.
 Steckendorf, w. M., I. 542.
 Stelzen, Alt. Plauen, III. 449.
 Stelzen, Alt. Eislefeld, IV. 844.
 Stelzendorf, Alt. Chemnitz, III. 132.
 Stelzendorf, Alt. Weyda, III. 485.
 Stempeda, I. 712.
 Stender, mit Kirchstadt, IV. 226.
 Steiner Mark, w. M., I. 413.
 Stenst, III. 324. 326. 329.
 Stenndorf, III. 559.
 Stennewitz, b. Naundorf, II. 721. 730.
 Stennewitz, b. Lübbenau, IV. 466.
 Stennschütz, II. 50.

pholz od. Sieholz, w. M.,
IV. 721.
obra, II. 913.
oldau, f. Silda.
rau, b. Rauschwitz, III. 448.
451. 454.
rau, b. Sorau, IV. 433.

Z.

schbach, IV. 721.
schbachsmühle, d., IV. 722.
schau, I. 606.
schmühle od. Teynicht-
mühle, d., II. 299.
schwitz, IV. 143.
sgewerben, I. 598.
sannhof od. Tannhof, III. 330.
sperenberg od. Falkenberg, IV.
167.
stisch, III. 414. 416. 452.
tmbach, IV. 654.
tmbachshof, IV. 663.
tmmenhayn, II. 923.
ttna, II. 910.
ttnndorf, II. 886.
ttnneberg, b. Finsterwalda,
II. 519.
ttnneberg, f. Alt und Neu.
ttnneberg, b. Bernwalde, II.
864. 865.
ttnneberg, Mt. Wolfenstein,
III. 224.
ttnneberg od. Pechseifen, III.
413.
ttnnebergsthal, Hmw., III.
411.
ttnnengrund, f. Pechseifen.
ttnnenhaus, e. H., III. 413.
ttnnerditz, II. 742.
ttnnewitz, II. 894.
ttnnhof od. Thannhof, III. 330.
ttnnichsvorwerk, IV. 444.
ttnnroda, IV. 526.
ttnnzberg od. Magdeborn, II.
705.
ttschendorf, IV. 191.
ttschenmühle, d., II. 47.
ttschbach, IV. 518.
ttschbachshof, IV. 582.
ttschban, IV. 170.

Laubenbach, IV. 909.
Laubendorf, IV. 409.
Laubenheim, b. Meissen, II. 69.
Laubenheim, b. Gohland, IV.
191.
Lauben Pressfel, II. 911.
Laubenthal, I. 580. IV. 585.
Laucha, b. Leipzig, II. 701.
Laucha, b. Rölben, I. 591.
Lauchard, I. 637.
Lauchel, IV. 421.
Lauchlig, III. 567.
Lauchnitzmark, w. M., II. 921.
Lauchritz, IV. 308.
Lauchwitz, I. 569.
Lauer, w. M., II. 878.
Lauer, b. Budissin, IV. 191.
Lauhard od. Lauchard, I. 637.
Laußadel, IV. 598. 696.
Laura, b. Beckwitz, II. 566.
Laurra od. Lauer, b. Penig,
III. 370.
Lausa, mit Bucha, III. 479.
Lauscha, b. Saacka, II. 472.
Lauscha, b. Penig, III. 370.
Lauschwitz, an der Saale, w.
M., I. 568.
Lauschwitz und Wichtewitz, a. d.
Elbe, II. 921.
Lauschwitz, b. Plauen, III. 429.
450. 454.
Lautenburg, I. 570.
Lautendorf, W. u. Schf., II.
791. 822.
Lautendorf, b. Haasenberg, II.
820.
Lautendorf, b. Rode, IV. 709.
Lautenhayn, b. Geithayn, II.
886.
Lautenhayn, b. Kloster Laus-
nitz, IV. 704.
Lautenhayn, Mt. Altenburg,
IV. 696.
Lautenwalde, II. 447.
Tschnitz, II. 592.
Tschnitz, die Pfarrdotalgerichte,
II. 819.
Tschritz, IV. 191.
Tschwitz, III. 555.
Tschwitz, IV. 691.
Teicha, b. Mittel, IV. 169.

Register.

- Straßenhäuser, b., II. 704.
 Strauch, II. 488.
 Strauß od. Strauchbahn, w.
 Schl, IV. 873.
 Strauß, IV. 460.
 Straußfurch, I. 672.
 Straußische Guch, b., IV. 785.
 Streckda, IV. 584.
 Streckda, III. 224.
 Streckweh, I. 603.
 Strega, IV. 447.
 Stregila, f. Streckda.
 Stregnis, f. Stränin.
 Strebla, Trebnitzer Anth. Görz.
 ziger Antheil, II. 621. 623.
 Streblaische Pfarrgerichte, II.
 594.
 Streble, IV. 120. 124.
 Streblen od. Strebla, b. gro;
 ken Garten, II. 277.
 Streichwitz, IV. 408.
 Streitsfeld, IV. 184.
 Streithaus, III. 414.
 Streithausen, w. D., IV. 802.
 Streitwald, b. Rohren, II. 907.
 Streitwald, f. Nukungen.
 Streiten, II. 565.
 Streckenhauen, IV. 765. 831.
 Streuben, II. 924.
 Streuen, w. M., II. 575.
 Streusdorf, Alt. Hildburghau;
 sen, IV. 831.
 Streusdorf, Ger. Rodach, IV.
 873.
 Streumen, II. 477.
 Strieganiß, II. 618.
 Strieganiß, f. ebend.
 Striesla, b. Lebusa, I. 502.
 Striesla, B., II. 587.
 Striesen, bei Dresden, II.
 272. 284.
 Striesen, bei Hain, II. 492.
 Strocken, b. Gornitz, II. 918.
 Strocken, b. Groß Velsen, II.
 819.
 Strölla, II. 92.
 Ströken, III. 542.
 Strökmith, III. 473. 474.
 Stroga, B., II. 477.
 Strohgrubermark, I. 413.
 Strohacker, III. 480.
 Strohmalda od. Haus Gräfen;
 hannichen, I. 413.
 Stroischen, II. 48. 54.
 Stroischütz, IV. 130.
 Struppen, II. 402.
 Struck, Struet od. Strut, w.
 M., II. 607.
 Struth, III. 489.
 Stubenbergische od. Rieffisch
 Strehaus, II. 773.
 Stünz, II. 704.
 Stünzhayn, f. Steinhayn.
 Stürja, II. 428.
 Stützenarün, III. 292.
 Stüherbach, III. 648. IV. 531.
 Stummsdorf, II. 742.
 Stummsdorf, IV. 656.
 Stuhhaus, IV. 673.
 Sülkenbrück, IV. 815.
 Sülzdorf, IV. 792.
 Sülzfeld, IV. 792.
 Sülzsee, f. Großen See.
 Sülz, II. 565. 568.
 Sülz, II. 378.
 Sülzen, B., III. 91.
 Sülz bach, e. H., III. 410.
 Sülz bach, IV. 519.
 Sülzendorf, b. Schwarz;
 berg, III. 295.
 Sülzdorf od. Sucksdorf, II. 91.
 Sultis, I. 538. II. 727. 733.
 Suhla, III. 670.
 Suhlaer Neundorf, III. 673.
 Sulzbach, b. Dornburg, IV. 538.
 Sulzbach, b. Ummerstadt, w.
 IV. 836.
 Sulzdorf, IV. 870.
 Sulzfeld, IV. 874.
 Sundhausen, Alt. Langens;
 I. 688.
 Sundhausen, Alt. Heerin;
 I. 704.
 Sundhausen, a. d. Leina,
 643.
 Sünd Remda, IV. 558.
 Suppen od. Goppen, II.
 III. 149.
 Supro, IV. 130.
 Sulscho, IV. 471.
 Sydabel, IV. 458.

- Schloßerhammer, s. Schlüssel.
 Schloßfreiheit, s. Dobrilugk, IV. 384.
 Schloßgasse, III. 129.
 Schloßgärten, s. Pforten, IV. 417.
 Schloßgebäude, s. Golditz, II. 876.
 Schloßhäuser, b. II. 804. 926.
 Schloß Hellsdrungen, III. 581.
 Schloßig, IV. 695.
 Schloßmühle, b. Gräfenhainichen, I. 413.
 Schloßmühle, b. Belgig, I. 418.
 Schloßmühle, b. Gommern, I. 440.
 Schloßmühle, b. Reinhardtsgrün, II. 360.
 Schloßmühle, b. Rothwernsdorf, II. 373.
 Schloßmühle, b. Radeberg, II. 457.
 Schloßmühle, b. Rödern, II. 470.
 Schloßmühle, b. Skapa, II. 491.
 Schloßmühle, b. Mügeln, II. 925.
 Schloßmühle, b. Zöblitz, III. 193.
 Schloßmühle, b. Rauenstein, III. 225.
 Schloßmühle, zu Zwickau, III. 307.
 Schloßmühle, zu Glauchau, III. 340.
 Schloßstellen zu Zahna, I. 377.
 Schloßvorwerk, b. Rochlitz, II. 832.
 Schloßvorwerk Chemnitz, III. 132.
 Schloßvorwerk, b. Pforten, IV. 417.
 Schloßvorwerk, b. Trebel, IV. 444.
 Schloßwerder, II. 522.
 Schloßerhartha, III. 373.
 Schloßeritz, II. 359.
 Schlunckwitz, II. 451.
 Schlunzig, III. 344.
 Schmalbach, III. 149.
 Schmalweg od. Schwalweg, IV. 582.
 Schmalzerode, I. 756.
 Schmalzgrube, III. 220. IV. 878.
 Schmannewitz, II. 606.
 Schmarso od. Smarso, IV. 418.
 Schmeditz, IV. 130. 161.
 Schmeerdorf, I. 603.
 Schmeheim, IV. 721.
 Schmeiditzermark, II. 703.
 Schmeltz, w. M., I. 384.
 Schmeltzhütte, b. Wüste, III. 198.
 Schmeltzhütte, III. 410.
 Schmeltzmühle, II. 105.
 Schmerbach, b. Kuba, IV. 649.
 Schmerbach, a. Gebaberge, IV. 794.
 Schmerckendorf, I. 522.
 Schmerfeld, IV. 532.
 Schmeritz, IV. 190.
 Schmerma, I. 612.
 Schmerz, w. D., I. 432.
 Schmerz, b. Pouch, I. 540.
 Schmerwitz od. Kleindriesen, I. 429.
 Schmerzingische Hammer, III. 290.
 Schmetz, w. M., I. 481.
 Schmiedarund, IV. 768.
 Schmiedebach, IV. 885.
 Schmiedeburg, b. Remberg, I. 380.
 Schmiedeburg, a. d. rothen Weiseritz, II. 361.
 Schmiedeburg, s. Ober Mittel und Nieder.
 Schmiedefeld, b. Hartha, II. 445.
 Schmiedefeld, b. Schleusingen, III. 646.
 Schmiedefeld, b. Gräfenthal, IV. 912.
 Schmiedebausen, IV. 700.
 Schmiedelische Hammer, b. III. 290.
 Schmiedewalde, II. 65.
 Schmiedsdorf, I. 487.
 Schmieriitz, III. 467. 471. 473. 474.

U u u

Vierter Band.

- Teicha, b. Danzig, IV. 320.
 Teichdamm, Reg., I. 755.
 Teichdorf, IV. 433.
 Teichermark, d., I. 537.
 Teichhaus, d., II. 907.
 Teichhäuser, II. 48. III. 222.
 Teichmühle, b. Remberg, I. 379.
 Teichmühle, b. Schweinitz, I. 489.
 Teichmühle, b. Schöpsla, II. 48.
 Teichmühle, b. Schönberg, III. 419.
 Teichmühle, b. Reusa, III. 450.
 Teichnitz, IV. 190.
 Teichvorwerk, d., III. 221.
 Teichwärter, II. 514.
 Teichwitz, III. 484. 491.
 Teichwolframsdorf, III. 488.
 Teimbach, IV. 870.
 Tellerhammer, IV. 843.
 Tellerhaus, das obere und das untere od. Tellerhäuser, d., III. 295.
 Tellschütz, b. Gr. Dallzig, II. 898.
 Tellschütz, b. Gornitz, II. 928.
 Tempel, der, zu Eppendorf, III. 112.
 Tempelguth od. Tempelhof zu Drossig, I. 603.
 Temritz, IV. 124. 130.
 Tenna, e. G., III. 429.
 Tennstädt, s. Wenigen.
 Tennstädt od. Tennstedt, I. 681.
 Tervitz, b. Dschah, II. 589. 599.
 Tervitz, b. Gablis, II. 913.
 Tervitzsch, II. 856. 886.
 Terppa, IV. 143. 476.
 Terpt, IV. 471.
 Tetta, s. Groß.
 Tettau, im Schradenwalbe, II. 488.
 Tettau, a. d. Pulsnitz, IV. 187.
 Tettau, i. d. Herrsch. Remia, III. 375.
 Teubertsmühle, d., IV. 285.
 Teuchel, I. 373.
 Teuchelsberg, Wng, I. 373.
 Teuchern, I. 606.
 Teuditz, III. 537.
 Teufelsmühle od. Teufelsmühle, d., I. 377.
 Teufels Wangen, I. 622.
 Teumen, s. Deumen.
 Teupitz, w. M., II. 430.
 Teutitz, III. 560. IV. 696.
 Teußdorf od. Theußdorf, II. 913.
 Teutleben, b. Furtstedt, IV. 561.
 Teutleben, Alt. Tenneberg, IV. 643.
 Teutschbaselitz, IV. 163.
 Teutschbiebla, IV. 228.
 Deutsch Einsiedel, III. 89.
 Deutschenbohra, II. 48.
 Deutsch Georaenthal, III. 88.
 Deutsch Neudorf, III. 87.
 Deutsch Ossig, IV. 229.
 Deutsch Paulsdorf, IV. 332.
 Deutschenthal, s. Ober u. Unter.
 Thal od. Thalguth, vor Dschah, II. 587.
 Thal, b. Stolberg, d., I. 727.
 Thal, b. Eilenburg, II. 748.
 Thal, b. Sachsengrün, III. 416.
 Thal, a. Rühladache, IV. 649.
 Thalberg, w. M., I. 518. 521.
 Thalborn, IV. 610.
 Thalbürgel, IV. 538.
 Thaldorf, III. 580.
 Thalheim, b. Salzfurth, I. 541.
 Thalheim, b. Saalhausen, II. 589. 615.
 Thalheim, b. Stollberg, im Gebürge, III. 246.
 Thalheim, s. Ober.
 Thalmühle, d., III. 469.
 Thalschütz, III. 523.
 Thallwitz, II. 923.
 Thallwinkel, I. 619. 621.
 Thamm od. Neusorge, b. Senftenberg, II. 501.
 Thamm, b. Delitzsch, II. 725.
 Thammendorf, w. M., I. 422.
 Thammesbrück, I. 685.
 Thangelstedt, IV. 526.
 Thann, IV. 876.
 Thannhof, s. Taunhof.
 Thannhof od. Dabnhof, b. Raichwitz, Schäf., III. 443.
 Tharand, III. 96.
 Theka od. Theckau, II. 710.
 Theßdorf, II. 847.
 Theißa, I. 521.

ebraische Hof, Reg., I. 755.
 ebs od. Trebes, w. M., IV.
 301.
 ebsdorf, od. Tröbsdorf, IV.
 118.
 ebsen, II. 788.
 ebula, IV. 696.
 ebus, b. Niesky, IV. 313. 314.
 ebus, b. Dobrilugk, IV. 386.
 effurt, I. 573. 577.
 ehna, IV. 696.
 eibach, e. H., III. 649. 676.
 ammersdorf, IV. 870.
 emnig, III. 448.
 enkero od. Trenkried, w. D.,
 II. 658. 661.
 epeln, IV. 408.
 eppendorf, b. Trachenau, II.
 05.
 eppendorf, b. Lübben, IV.
 52. 462.
 eppendorf, b. Crannichfeld,
 V. 669.
 eptig, II. 576.
 eischer, Berg od. Treischer,
 orf, f. Dreischerberg.
 enen, III. 446.
 eugeböhla, II. 477.
 eb u. Bergen, III. 438. 439.
 49. 452. 455.
 ebel, f. Ober u. Unter.
 ebel, IV. 441.
 ebelbach, e. H., III. 416. 417.
 ebiz, IV. 191.
 eichke, e. H., II. 396.
 eistemig, I. 481. II. 562.
 eptis III. 467.
 eckenborn, IV. 708.
 eckenhausen od. Treckhausen,
 V. 709.
 ecken Werra, IV. 844.
 ebiz, IV. 386.
 ebnig, f. Greindörfel.
 ebnig od. Trebnig, IV. 709.
 ebsdorf, f. Trebsdorf.
 egenbusch, W., I. 406.
 egen od. Drogen, II. 45. 75.
 egen, b. Ragewitz, II. 608.
 egermühle, d., III. 330.
 ognig, w. M., III. 555.
 ohnig od. Cronig, II. 49.

Erster Band.

Troischa od. Troisch, III. 150.
 Troistedt, IV. 518.
 Trompeterschlössgen, e. H., III.
 554.
 Tromlig, IV. 520.
 Tromsdorf, I. 633. 635.
 Tronig, w. M., f. Trognig.
 Tronig, f. Thronig.
 Tronig od. Thronig, II. 92.
 Tronig, b. Röhrsdorf, II. 373.
 Troschenreuth, III. 417.
 Troschkau od. Troischka, IV. 706.
 Trostin, II. 562.
 Trostadt, IV. 720.
 Trotschendorf, IV. 229.
 Trottendorf, IV. 474.
 Trozenburg, e. H., III. 429.
 Truckendorf, IV. 768.
 Truckenthal, IV. 768.
 Trucksaßige od. Truckseßische
 Kadeln, II. 476.
 Trübenbach, IV. 846.
 Trübschhäuser, d., II. 32.
 Trügleben, IV. 643.
 Trünzig, III. 328.
 Trüschlerische Collatur, Ge-
 richt zu Elfeld, III. 439.
 Truppen, IV. 185.
 Truppenhna, I. 445.
 Tschamig, Tschastwig, oder
 Tschachwig, IV. 130.
 Tscharnig, IV. 125.
 Tschernsdorf, IV. 408.
 Tschirna, IV. 339.
 Tugany od. Duran, IV. 392.
 Tülledda, I. 705.
 Tümpelingen, IV. 700.
 Tüngeda, IV. 645.
 Tünisch od. Tuntisch, IV.
 706.
 Tüschau, IV. 257.
 Tüschendorf, IV. 474. 476.
 Tüschhausen, f. Thüring-
 hausen.
 Tüschhof, w. D., IV. 802.
 Tüteleben, IV. 639.
 Tultewitz, IV. 700.
 Tarno, f. Thurno.
 Tunzenhausen, I. 672.
 Tuntendorf, III. 79.
 Tuschacksdorf, b. Trübel, IV. 442.

X x

- Eirschheim, III. 330. 370.
 Eirschendorf, III. 470.
 Eirschendorfsche Haus, III. 295.
 Eirtaenroda I. 730.
 Eoberhack, III. 480.
 Eobertitz, III. 451 — 453.
 Eodtenwart, e. H., IV. 302.
 Eömmelsdorf od. Eörmelsdorf,
 III. 472. 473.
 Eöpel od. Eöppel, I. 445.
 Eöpelische Guth, d., II. 586.
 Eöpeln, II. 819.
 Eöppel, I. 445.
 Eörpla, IV. 706.
 Eörselsdorf, IV. 665.
 Eoltewitz od. Doltewitz, II. 272.
 Eollwitz, III. 523.
 Eopfinger, III. 369.
 Eopfschädel, f. Nieder u. Ober.
 Eopffeiffersdorf, III. 374.
 Eopistadt, f. Nieder u. Ober.
 Eorge, IV. 312.
 Eorgau, II. 536.
 Eorgauer Elbschiffmühlen, II.
 552.
 Eorgauer Steinweg, II. 748.
 Eormersdorf, IV. 317.
 Eorna od. Eornau, b. Erena,
 I. 532. 535.
 Eorna, b. Leubnitz, II. 277.
 Eorna, b. Grimma, II. 784 785.
 Eorna, b. Ostrau, III. 556.
 Eornau, b. Döben, II. 766.
 Eornau, Alt. Lützen, III. 523.
 Eornemitz, w. M., I. 413.
 Eornitz, b. Werkleitz, I. 406.
 Eornitz, b. Calau, IV. 471.
 Eorno, W., IV. 139.
 Eosenthal, IV. 845.
 Eortleben, I. 638.
 Eotzigmühle, d., II. 501.
 Erachau, II. 272. 284.
 Erachauer Fluhr, II. 284.
 Erachenau, II. 905.
 Erado, IV. 187.
 Eräbes od. Erebes, IV. 794.
 Eräa, f. Eicha.
 Eräglitz, III. 555.
 Eräucke, IV. 320.
 Eräufsmühle, d., III. 489.
 Eragart, III. 513.
 Eragen, II. 608.
 Erasitz, II. 902.
 Eragnitz, II. 818.
 Eraun, I. 374.
 Erannroda oder Eraunroda, III.
 469. IV. 885. 887.
 Erastadt, IV. 815.
 Erasdorf, IV. 659.
 Erattendorf od. Erottendorf,
 IV. 474.
 Eratrlau, IV. 335.
 Erabendorf, w. D., III. 658.
 Eraun, III. 468 473. 474.
 Eraunroda, f. Erannroda.
 Eraupitz, III. 557.
 Erauschendorf, f. Drausendorf.
 Erausichen, II. 898.
 Erebanitz oder Erebnitz, II. 79.
 III. 149.
 Erebau, w. M., I. 406.
 Erebanz, IV. 696.
 Erebelaar, w. M., I. 494.
 Erebelitzsch, w. M., II. 560.
 Erebelshahn, II. 920.
 Ereben, f. Groß und Klein.
 Ereben, b. Röcknitz, II. 565.
 Ereben, b. Seerhausen, II. 619.
 Ereben, b. Altcransfeldt, II. 708.
 Ereben, an der Pleiße, IV. 693.
 Ereben, e. Kirche, III. 524.
 Erebindorf, IV. 292.
 Erebersdorf, w. M., I. 522.
 Erebes, f. Eräbes.
 Erebitz, w. M., I. 372.
 Erebitzau oder Erebitzen, II.
 452.
 Erebinchen, IV. 392.
 Erebitzhahn, b. Flößberg, II.
 785.
 Erebitzhahn, b. Sobra, II. 913.
 Erebitz, b. Wittenberg, I. 396.
 Erebitz, b. Rottstock, I. 426.
 Erebitz od. Erenitz, IV. 448.
 Erebnitz, w. M., I. 377. 406 407.
 Erebnitz, b. Leuchern, I. 607.
 Erebnitz, a. d. Elster, I. 609.
 Erebnitz, Schäf, II. 624.
 Erebnitz, Alt. Werseburg, III.
 511.
 Erebnitzmühle, d., II. 369.
 Erebra, f. Nieder.

Trebraische Hof, Ktg., I. 755.
 Trebs od. Trebes, w. M., IV.
 801.
 Trebsdorf, od. Tröbsdorf, IV.
 518.
 Trebsen, II. 788.
 Trebula, IV. 696.
 Trebus, b. Niesky, IV. 313. 314.
 Trebus, b. Dobrilugk, IV. 386.
 Treffurt, I. 573. 577.
 Trebna, IV. 696.
 Treisbach, e. H., III. 649. 676.
 Tremmersdorf, IV. 870.
 Tremnitz, III. 448.
 Trenkers od. Trenkried, w. D.,
 III. 658. 661.
 Treppeln, IV. 408.
 Treppendorf, b. Trachenau, II.
 905.
 Treppendorf, b. Lübben, IV.
 452. 462.
 Treppendorf, b. Traunichfeld,
 IV. 669.
 Treptitz, II. 576.
 Trescher, Berg od. Treschers-
 dorf, f. Drescherberg.
 Treuen, III. 446.
 Treugeböhla, II. 477.
 Trieb u. Bergen, III. 438. 439.
 449. 452. 455.
 Triebel, f. Ober u. Unter.
 Triebel, IV. 441.
 Triebelbach, e. H., III. 416. 417.
 Triebitz, IV. 191.
 Trielcke, e. H., II. 396.
 Triestewitz, I. 481. II. 562.
 Triptis III. 467.
 Trockenborn, IV. 708.
 Trockenhausen od. Trockhausen,
 IV. 709.
 Trocken Werra, IV. 844.
 Tröbitz, IV. 386.
 Tröbnitz, f. Treindörfel.
 Tröbnitz od. Trebnitz, IV. 709.
 Tröbsdorf, f. Trebsdorf.
 Trögenbusch, B., I. 406.
 Trogen od. Drogen, II. 45. 75.
 Trogen, b. Ragewitz, II. 608.
 Trogermühle, d., III. 330.
 Trognitz, w. M., III. 555.
 Trohitz od. Tronitz, II. 49.

Troscha od. Trosch, III. 150.
 Trostede, IV. 518.
 Trompeterschlössgen, e. H., III.
 554.
 Tromlitz, IV. 520.
 Tromsdorf, I. 633. 635.
 Tronitz, w. M., f. Trognitz.
 Tronitz, f. Thronitz.
 Tronitz od. Thronitz, II. 92.
 Tronitz, b. Röhrsdorf, II. 373.
 Troschenreuth, III. 417.
 Troschkau od. Droschka, IV. 706.
 Trostin, II. 562.
 Trostade, IV. 720.
 Troschendorf, IV. 229.
 Trottendorf, IV. 474.
 Trozenburg, e. H., III. 429.
 Truckendorf, IV. 768.
 Truckenthal, IV. 768.
 Trucksaige od. Truckseische
 Habeln, II. 476.
 Trübenbach, IV. 846.
 Trübschhäuser, d., II. 32.
 Trügleben, IV. 643.
 Trünzig, III. 328.
 Trüschlerische Cellatur, Ge-
 richt zu Elfeld, III. 439.
 Truppen, IV. 185.
 Truppenha, I. 445.
 Tschamitz, Tschastwitz, oder
 Tschachwitz, IV. 130.
 Tscharnitz, IV. 125.
 Tschernsdorf, IV. 408.
 Tschirna, IV. 339.
 Tugau od. Dugau, IV. 392.
 Tülleda, I. 705.
 Tümlingen, IV. 700.
 Tüngeda, IV. 645.
 Tünischütz od. Tuntischütz, IV.
 706.
 Tüschau, IV. 357.
 Tüschendorf, IV. 474. 476.
 Tüschhausen, f. Thüringsh-
 hausen.
 Tüschhof, w. D., IV. 802.
 Tütteleben, IV. 639.
 Tützewitz, IV. 700.
 Turo f. Thurno.
 Tunzenhausen, I. 672.
 Tursendorf, III. 79.
 Tuschacksdorf, b. Triebel, IV. 444.

Meeres Rand.

X x x

Eischawitz, IV. 161.
 Eischeheln, IV. 437.
 Eischellen, IV. 291.
 Eischeppe, II. 411.
 Eischeeren, IV. 447.
 Eischlegern, IV. 447.
 Eischischkowitz, IV. 161.
 Eischochau, IV. 203.
 Eischorna, IV. 124. 185.
 Eischornau, IV. 130.

U.

Uchenhofen, IV. 852.
 Uckro, IV. 394.
 Uebendorf, w. D., I. 542.
 Uebersburg, Phä., III. 597.
 Uebelesen, f. Ebonberg.
 Uebelroda, IV. 821.
 Uebermaas, e. H., III. 440.
 Ueberm Fleischsteine, II. 31.
 Uebigau, a. d. Elster, I. 512.
 521. 522.
 Uebigau, b. Hain od. Elsf.
 gen, II. 79. 490.
 Uebigau, b. Dresden, II. 281.
 Uebigau, b. Budissin, IV. 191.
 Uechteritz, a. d. Saale, I. 607.
 Uelleben, IV. 643.
 Ulfhofen, I. 689.
 Ulfstrungen, I. 730.
 Ublersdorf, III. 484. 485.
 Uhlmannsdorf, III. 329.
 Uhlisdorf, b. Wolkenburg, II.
 913. IV. 697.
 Uhlstädt, IV. 708.
 Uhna, f. Ober und Nieder.
 Uhrda od. Wehrda, w. D., IV.
 522.
 Uhrleben, I. 690.
 Uhrsprung, III. 242.
 Uhlsmannsdorf, IV. 319.
 Uhyß, a. d. Spree, IV. 170.
 Uhyß, am Taucherwalde, IV.
 120.
 Uibigau, f. Uebigau.
 Uichteritz, f. Uechteritz.
 Uiberndorf, II. 341.
 Uibersdorf, f. Ober und Nieder.
 Ulla, IV. 520.

Ullendorf od. Ullendorf, II.
 59. 69.
 Ullersdorf, b. Schönfeld, II. 280.
 284. 310.
 Ullersdorf, b. Sanda, III. 89.
 Ullersdorf, b. Wiesa, IV. 313.
 Ullersdorf, b. Neuenjelle, IV.
 408.
 Ullersdorf, f. Nieder und Ober.
 Ullrich, f. St. Ullrich.
 Ullrichsberg, II. 80. III. 150.
 Ullrichshalben, IV. 519.
 Ullrichsmühle, b. III. 453.
 Ulsrode, Ulsigeroda, Ulsigens-
 de, I. 754.
 Ummerstadt, IV. 835.
 Umperstedt, IV. 521.
 Undersdorf, II. 65.
 Undig, III. 490.
 Unfind, IV. 851.
 Ungarmühle, III. 330.
 Ungewiß, III. 325.
 Unferoda, IV. 579.
 Untendorf, III. 472. 474.
 Untec Auerbach, III. 431.
 Unterau, IV. 697.
 Unter Bergen, III. 439. 451.
 Unter Beuchlitz, III. 541.
 Unter Blauenthal, Eish., III.
 289.
 Unter Bodniz, IV. 708.
 Unter Bornitz, III. 555.
 Unter Grambach, III. 415.
 Unter Catharinan, IV. 884.
 Unter Cosa, IV. 697.
 Unter den lichten Eichen, II.
 340.
 Unter Dollendorf, w. D., IV.
 802.
 Untere Elster, od. Creuzmühle
 f. Elstermühlen.
 Unter Eichigt, III. 408.
 Unterellen, IV. 582.
 Unter Erlbach, f. Erlbach.
 Untere Sorge, IV. 821.
 Unter Farnstädt, III. 580.
 Unterfietke, IV. 797.
 Unter Freyberg, III. 417.
 Untergasse, II. 31.
 Unter Geißendorf od. Breiten-
 dorf, III. 487. 488.

Vorbrücke, II. 31. 43.
 Vörsburg, W., III. 597.
 Vorderes Schloß, IV. 722.
 Vordergrünbach, III. 439.
 Vorder Jessen, II. 310.
 Voder Weymarschmiede, IV. 606.
 Vorschloßer, III. 465.
 Vorstadt, b. Reichenau, e. H.,
 III. 456.
 Vorwerk, vor Altenhagen, III.
 137.
 Vorwerk, s. Dittersbach, III.
 139.
 Vorwerke, b. Altenberg, III. 184.
 Wurthern, s. Förthern.

W.

Wachau, b. Seifersdorf, II. 314.
 Wachau, b. Leipzig, II. 711.
 Wachenbrunn, IV. 721.
 Wachholderbaum, e. H., IV.
 922.
 Wachholderbaum, IV. 712.
 Wachedorf, I. 376.
 Wachsenburg, Schl., IV. 662.
 Wachtenzendorf, w. D., I. 538.
 Wachtenz, II. 45. III. 149.
 Wachwitz, II. 315.
 Wadelsdorf, IV. 476.
 Wadewitz, b. Bornitz, II. 589.
 601.
 Wadewitz, b. Remse, II. 780.
 Wadewitz, Alt. Zeitz, III. 556.
 Wadis, IV. 121.
 Wählig, I. 600.
 Währan, IV. 340. 341.
 Wäldgen, II. 782. 788. 920.
 924.
 Wälderstedt, w. D., I. 667.
 Wälschendorf, III. 596.
 Wälschitz, H. 924.
 Wassenroth, IV. 844.
 Wägelwitz, II. 781. 785.
 Wahlen, III. 320. 323. 330.
 Wahlwinkel, IV. 643.
 Wahlendorf, w. W., I. 423.
 Wahnitz, II. 67.
 Wahnisdorf od. Wahnisdorf, II.
 298. 477.
 Wahren, III. 518.

Wahrenbrück, I. 511.
 Wainsdorf, s. Wahnisdorf.
 Waigsdorf, II. 421.
 Waigengrün, III. 362.
 Wald, b. Reibersdorf, IV. 299.
 Wald, b. Amtitz, IV. 445.
 Walda, II. 491.
 Waldbau, b. Osterfeld, I. 603.
 Waldbau, W., III. 597.
 Waldbau, b. Schleusingen, III.
 652.
 Waldbau, unter Görlitz, IV. 339.
 Waldbau, b. Lübben, IV. 454.
 Walddörffgen, II. 365.
 Walddorf, IV. 136.
 Waldeck, IV. 530.
 Waldenburg, III. 330. 345.
 Waldfisch, IV. 826.
 Walddarß, III. 444.
 Walddörfer, III. 410. 412. 413.
 Walddhäuser, d., III. 488.
 Waldheim, II. 836.
 Waldbitz, II. 513.
 Waldfkirchen, b. Börnichen, III.
 114.
 Waldfkirchen, b. Mühltal, III.
 445. 446.
 Waldo od. Waldbau, IV. 394.
 Waldfuß, III. 445.
 Waldfachsen, b. Gabsen, III.
 320. 326. 330. 331. 341. 367.
 Waldfachsen, Ger. Neustadt,
 IV. 876.
 Waldeburg, Eish., III. 477. 479.
 Waldstadt, I. 688.
 Walkmühle, Dorf., III. 483.
 Wallbach, Alt. Leisnig, II. 819.
 823.
 Wallbach, b. Megels, IV. 803.
 Wallbeck, I. 759.
 Walldorf, IV. 797.
 Walkendorf, b. Merseburg, III.
 511.
 Walkendorf, w. D., IV. 518.
 Walkendorf, b. Gräfenenthal, IV.
 910.
 Wallengrün, s. Waldgrün.
 Wallroda, I. 630.
 Wallhausen, I. 659.
 Wallrabs, IV. 830.
 Wallroda, s. Wallroda.

- Stein, Schl., III. 365.
 Stein, b. Wechselburg, III. 374.
 Stein und Dobeneck, III. 414.
 Stein und Planschwitz, III. 416.
 Steinach, b. Bibra, I. 630.
 Steinach, b. Sonnenberg, IV. 763.
 Steinach, b. Gestungshausen, IV. 878.
 Steinach, b. Altenstein, IV. 826.
 Steinacher Hammerwerke, IV. 763.
 Steinbach, b. Unfersdorf, II. 65 287.
 Steinbach, bey Neukirchen, II. 69.
 Steinbach, b. Moritzburg, II. 495.
 Steinbach, b. Lausig, II. 905.
 Steinbach, b. Sägung, III. 223.
 Steinbach, e. H., III. 296.
 Steinbach, b. Schleusingen, III. 648.
 Steinbach, b. Altenburg, IV. 695.
 Steinbach, b. Oberlind, IV. 763.
 Steinbachsmühle, IV. 897.
 Steinberg, w. M., I. 539. II. 566.
 Steinborn, IV. 155.
 Steinbrücken, b. Heeringen, I. 704.
 Steinbrücken, b. Rammelburg, I. 758.
 Steinbrücken, b. Neustadt, a. d. Orla, III. 467. 471. 472. 474.
 Steinbrückmühle, III. 163.
 Steinburg, I. 637.
 Steindöbra, III. 410.
 Steindörfel, IV. 130.
 Steindorf od. Stenndorf, III. 559.
 Steinfeld, IV. 831.
 Steingrimma, I. 590.
 Steingrube, w. M., I. 412.
 Steinaruber Mühle, I. 413.
 Steinhäuser, die, II. 821, IV. 702.
 Steinheide, IV. 763.
 Steinhendel, e. H., III. 296.
 Steinigt Wolmsdorf, II. 452.
 Steinig, b. Friedersdorf, IV. 185.
 Steinig, b. Drebka, IV. 469. 471.
 Steinkirchen, IV. 452.
 Stein Lausig od. Wildenstein, I. 538.
 Stein Delfa, IV. 163. 320.
 Steinpleiß, III. 323. 327.
 Steinsöllnis, III. 472.
 Steins, III. 448. 454.
 Steinsdorf, At. Belgig, I. 429.
 Steinsdorf, At. Schweinitz, I. 487.
 Steinsdorf od. Zinnsdorf, I. 520.
 Steinsdorf, b. Elsterberg, III. 448. 449. 450. 451. 454.
 Steinsdorf, b. Döhlen, III. 489.
 Steinsdorf, b. Neuenzelle, IV. 408.
 Steinsdorf, b. Altenburg, IV. 695.
 Steinsieffersdorf, III. 374.
 Steinsbavn, IV. 691.
 Steinweg, f. Leipziger, Forstgauer und Berg, II. 748 749.
 Steinitz, IV. 696.
 Steiten, II. 846.
 Steckendorf, w. M., I. 542.
 Stelzen, At. Plauen, III. 449.
 Stelzen, At. Eisfeld, IV. 844.
 Stelzendorf, At. Chemnitz, III. 132.
 Stelzendorf, At. Weyda, III. 485.
 Stempeda, I. 712.
 Stencker, mit Kirchstadt, IV. 226.
 Stener Mark, w. M., I. 413.
 Stenst, III. 324. 326. 329.
 Stenndorf, III. 559.
 Stennewitz, b. Naundorf, II. 721. 730.
 Stennewitz, b. Lübbenau, IV. 466.
 Stennschütz, II. 50.

- Weidig, III. 452.
 Weidig, II. 868.
 Weidlig, IV. 189.
 Weiffa, II. 452.
 Weigersdorf, IV. 163.
 Weigmannsdorf, III. 160.
 Weigsdorf, b. Cunewalde, IV. 191.
 Weigsdorf, b. Zittau, IV. 300.
 Weichers, IV. 871.
 Weimarsdorf, f. ebend.
 Weinböhl, II. 42.
 Weingarten, IV. 647.
 Weingose, II. 913.
 Weinleite, III. 353.
 Weinsdorf, II. 842. 844. 872.
 Weinwiese, f. Albertsthal.
 Weisagf, b. Gahra, IV. 395.
 Weisagf, b. Mulkwitz, IV. 420.
 Weisagf, b. Drebkau, IV. 469.
 Weisbach, Alt. Rochlig, II. 868.
 Weisbach, Alt. Wolfenstein, III. 225.
 Weisbach, b. Wildenfels, III. 334.
 Weisbach, b. Schmorkau, IV. 155.
 Weisbach, b. Pulsnitz, VI. 177.
 Weisbach, Alt. Altenburg, IV. 686.
 Weisbach, Alt. Roba, IV. 709.
 Weisbach, b. Chemar, w. M., IV. 719.
 Weisbach, in der Heide, IV. 886.
 Weischau, IV. 878.
 Weischlig, Ober: u. Untertheil, III. 453.
 Weischütz, f. Weichschütz.
 Weischwitz, IV. 885.
 Weiß Collmen, IV. 165.
 Weiße Adler, II. 282.
 Weiße Haus od. Blankenau, II. 557.
 Weißerhirsch, b. Dresden, II. 318.
 Weiße Hirsch, b. Jöhstadt, III. 212.
 Weisen, IV. 886.
 Weisenberg, IV. 171.
 Weisenborn, Alt. Weisenfels, I. 603.
 Weisenborn, b. Freyberg, III. 91.
 Weisenborn, b. Zwickau, III. 320.
 Weisenborn, Alt. Zeig, III. 560.
 Weisenborn, b. Kloster Lausitz, IV. 704.
 Weisenbrunn, Alt. Zwickau, III. 331.
 Weisenbrunn, vorm Wald, IV. 871.
 Weisenbrunn, am Forst, f. ebend.
 Weisenburg, W., Alt. Schlieben, I. 501.
 Weisenburg, a. d. Saale, IV. 886.
 Weisenfels, I. 582.
 Weisenfelder Schenken, I. 587.
 Weisenland, III. 445. 452.
 Weisenschirmbach, I. 623.
 Weisensee, I. 664.
 Weiße Ross, Gsth., II. 285.
 Weißert, w. M., II. 575.
 Weißig, b. Skasse, II. 54. 80. 491. 492.
 Weißig, b. Döhlen, II. 295.
 Weißig, b. Durrblehla, II. 318.
 Weißig, a. d. Elbe, II. 402.
 Weißig, am Raschützwalde, II. 492.
 Weißig und Möbellig, w. M., II. 567.
 Weißig, b. Pieltz, IV. 120.
 Weißig, b. Lützenau, IV. 190.
 Weißig, w. M., II. 562.
 Weißkau, f. Weesko.
 Weiß Keisel, IV. 289.
 Weiß Nauplig, IV. 161.
 Weistropf, II. 315.
 Weiswasser, IV. 290.
 Weitersrod, IV. 832.
 Weitesfeld, IV. 845.
 Weitrandsdorf, IV. 874.
 Weingaründe, W., I. 428.
 Weisichen, II. 52.
 Weisichenhain, II. 593.
 Weisdorf, f. Weickersdorf, b. Lausa.
 Welbsleben, I. 754.
 Welcka, IV. 167.
 Welckau, w. M., I. 431.
 Welcknitz od. Welgknitz, II. 566.
 Welcksaude od. Wellisaude, II. 473.

- Straßenhäuser, b., II. 704.
 Straßarabgen, IV. 191.
 Strauch, II. 488.
 Strauß od. Strauchhahn, w.
 Schl., IV. 873.
 Straußig, IV. 460.
 Straußfurth, I. 672.
 Straußische Guth, b., IV. 785.
 Streckda, IV. 584.
 Streckwalda, III. 224.
 Streckweh, I. 603.
 Strega, IV. 447.
 Stregila, f. Streckda.
 Stregniß, f. Straniß.
 Strebla, Trebnitzer Anth. Gdr.
 ziger Antheil, II. 621. 623.
 Streblaische Pfarrgerichte, II.
 594.
 Strehle, IV. 120. 124.
 Strehlen od. Strebla, b. gro-
 ßen Garten, II. 277.
 Streichwitz, IV. 408.
 Streitfeld, IV. 184.
 Streitthaus, III. 414.
 Streithausen, w. D., IV. 802.
 Streitwald, b. Kobren, II. 907.
 Streitwald, f. Rukungen.
 Strellen, II. 565.
 Streßenhausen, IV. 765. 831.
 Streuben, II. 924.
 Streuen, w. W., II. 575.
 Strensdorf, Alt. Hildburghau-
 sen, IV. 831.
 Streusdorf, Ger. Rodach, IV.
 873.
 Streumen, II. 477.
 Strieganiß, II. 618.
 Striegniß, f. ebend.
 Striesä, b. Lebusa, I. 502.
 Striesä, W., II. 587.
 Striesen, bei Dresden, II.
 272. 284.
 Striesen, bei Hayn, II. 492.
 Stroeken, b. Gornzia, II. 928.
 Stroeken, b. Groß Welsen, II.
 819.
 Strölla, II. 92.
 Ströken, III. 542.
 Strökwitz, III. 473. 474.
 Stroga, W., II. 477.
 Stroßgrubermark, I. 413.
 Strohhacken, III. 420.
 Strohwalda od. Haus Bräsen-
 hannichen, I. 413.
 Stroschen, II. 48. 54.
 Stroschütz, IV. 130.
 Struppen, II. 402.
 Struck, Struet od. Strut, w.
 W., II. 607.
 Struth, III. 489.
 Stubenbergische od. Kießische
 Frenhaus, II. 773.
 Stünz, II. 704.
 Stünzhayn, f. Steinhayn.
 Stürja, II. 428.
 Stützenarün, III. 292.
 Stükerbach, III. 648. IV. 531.
 Stummsdorf, II. 742.
 Stuckhaus, IV. 656.
 Sülkenbrück, IV. 673.
 Sülzdorf, IV. 815.
 Sülzfeld, IV. 792.
 Sülzensee, f. Großen See.
 Süpitz, II. 565. 568.
 Sürßen, II. 378.
 Süßebach, W., III. 91.
 Süßebach, e. H., III. 410.
 Süßendorn, IV. 519.
 Süßische Haus, b. Schwarzen-
 berg, III. 295.
 Sürdorf od. Sucksdorf, II. 913.
 Sultitz, I. 538. II. 727. 733.
 Suhla, III. 670.
 Suhlaer Neundorf, III. 648.
 673.
 Sulzbach, b. Dornburg, IV. 537.
 Sulzbach, b. Ummerstadt, w. D.
 IV. 836.
 Sulzdorf, IV. 870.
 Sulzfeld, IV. 874.
 Sundhausen, Alt. Langensalta,
 I. 688.
 Sundhausen, Alt. Heeringen,
 I. 704.
 Sundhausen, a. d. Leina, IV.
 643.
 Sund Remda, IV. 558.
 Suppen od. Soppen, II. 44.
 III. 149.
 Suppo, IV. 130.
 Suscho, IV. 471.
 Syadadel, IV. 458.

- Wernsdorf, b. Hohenkirchen, II. 910.
 Wernsdorf, b. Niederforchheim, III. 192.
 Wernsdorf, b. Glaucha, III. 325.
 Wernsdorf, b. Penig, III. 344.
 367 370. 372 376.
 Wernsdorf, b. Berga, III. 486.
 Wernsgrün, f. Wernesgrün.
 Wernshausen, IV. 809.
 Werschen, f. Ober u. Unter.
 Wersdorf, IV. 534.
 Werskau, f. Wersko.
 Wersing, II. 560.
 Weipen, I. 406.
 Wespenstein, IV. 892.
 Wesel, IV. 169.
 Weimar, III. 518.
 Weinitz, b. Hain, II. 494.
 Westendorf, nebst w. M. Zella, IV. 815.
 Westermis, II. 735. 819.
 Westhausen, b. Heldburg, IV. 839.
 Westhausen, a. d. Mosse, IV. 645.
 Westheim, IV. 852.
 Weth, b, IV. 753.
 Wethau, I. 594.
 Weth, II. 588 589. 593. 628.
 Wetro, IV. 161.
 Wettburg od. Wettenburg, I. 571.
 Wettetroda, I. 657.
 Wetteritz, II. 805.
 Wetteritzsch, f. Groß u. Klein.
 Witterscheid, I. 571.
 Wittersdorf, III. 149.
 Wittersshayn, w. M., II. 535.
 Wetterwitz, II. 51.
 Wetterzeube, I. 603.
 Wettin, I. 375.
 Wendorf, a. Werthabach, I. 571.
 Wendorf, Wüster, III. 474.
 Wendorf, b. Nieder Pollnitz, III. 484. 489.
 Wengendorf, a. d. Ustret, I. 622.
 Wexelsgrün, III. 450. 455.
 Wexelsmühle, II. 69.
 Wesschertloch, w. M., II. 574.
 Weyda od. Weydau, I. 591.
 Weyda, b. Kieba, II. 62.
- Wenda od. Weida, III. 481.
 Wendenbach, W., III. 578.
 Wendenhaus, e. H., III. 419.
 Wendenhayn od. Weidenhayn, I. 574.
 Wendensdorf, III. 375.
 Wendenthal, b. Quersfurt od. das Hahnische Guth, III. 580.
 Wendenthal od. die Sanderslebesche Güther, III. 577. 580.
 Wenderdamm, auf dem, III. 489.
 Wenderoda, II. 895.
 Wepdhausen, IV. 765.
 Wepherzmühle, IV. 769.
 Weymannshende, w. M., I. 541.
 Weymannswerderchen, I. 543.
 Wenmar, IV. 512.
 Weyra oder Wiera, III. 470.
 Weychitz, W., II. 830.
 Wichen, der, W., III. 452.
 Wichmar, IV. 700.
 Wichtemitz, b. Stehla, w. M., II. 576.
 Wichtemitz, b. Tauschmiz, II. 921.
 Wichterhausen, III. 660.
 Wickersoda, I. 657. 732.
 Wickersdorf, b. Waldenburg, III. 330. 348. 370.
 Wickersdorf, b. Altenburg, IV. 697.
 Wickersdorf, b. Saalfeld, IV. 885.
 Wickersshayn, II. 832. 833. 852. 869.
 Wickersstedt, IV. 533.
 Wicksitz, f. Dürr.
 Wicksdorf, w. M., I. 431.
 Widderritzsch, f. Groß u. Klein.
 Widdersroda, I. 642.
 Wiebelsburg, IV. 764.
 Wiebelsdorf, III. 484. 488. 491.
 Wiedeback, I. 594. 608. 610.
 Wiedemar, II. 726. 733.
 Wiedenberg, III. 431.
 Wiedenleite od. Wiedenleuthe, III. 415.
 Wiedenthor, das, Worsf., III. 483.
 Wiederau, b. Neudeck, I. 522.
 Wiederau, b. Pegau, II. 898.

- Teicha, b. Danzig, IV. 320.
 Teichdamm, Reg., I. 755.
 Teichdorf, IV. 433.
 Teichermark, d., I. 537.
 Teichhaus, d., II. 907.
 Teichhäuser, II. 48. III. 222.
 Teichmühle, b. Kemberg, I. 379.
 Teichmühle, b. Schweinig, I. 489.
 Teichmühle, b. Schenla, II. 48.
 Teichmühle, b. Schönberg, III. 419.
 Teichmühle, b. Reusa, III. 450.
 Teichnitz, IV. 190.
 Teichvorwerk, d., III. 221.
 Teichwärter, II. 514.
 Teichwitz, III. 484. 491.
 Teichwolframsdorf, III. 488.
 Teimbach, IV. 870.
 Tellerhammer, IV. 843.
 Tellerhaus, das obere und das untere od. Tellerhäuser, d., III. 295.
 Tellschütz, b. Gr. Dallzig, II. 898.
 Tellschütz, b. Gornitz, II. 928.
 Tempel, der, zu Eppendorf, III. 112.
 Tempelguth od. Tempelhof, zu Drossig, I. 603.
 Temritz, IV. 124. 130.
 Tenna, e. G., III. 429.
 Tennstädt, s. Beniaen.
 Tennstädt od. Tennstedt, I. 681.
 Terpitz, b. Oschatz, II. 589. 599.
 Terpitz, b. Sablitz, II. 913.
 Terpitzsch, II. 856. 886.
 Terppa, IV. 143. 476.
 Terpt, IV. 471.
 Tetta, s. Groß.
 Tettau, im Schradenwalde, II. 488.
 Tettau, a. d. Pulsnitz, IV. 187.
 Tettau, i. d. Herrsch. Kemsa, III. 375.
 Teubertsmühle, d., IV. 285.
 Teuchel, I. 373.
 Teuchelsberg, Bng., I. 373.
 Teuchern, I. 606.
 Teuditz, III. 537.
 Teufelsmühle od. Teufelsmühle, d., I. 377.
 Teufels Wangen, I. 622.
 Teumen, s. Deumen.
 Teupitz, w. M., II. 430.
 Teuritz, III. 560. IV. 696.
 Teusdorf od. Theusdorf, II. 913.
 Teutleben, b. Buttkedt, IV. 561.
 Teutleben, Alt. Tenneberg, IV. 643.
 Teutschbaselitz, IV. 163.
 Teutschbiebla, IV. 228.
 Deutsch Einsiedel, III. 89.
 Deutschenbohra, II. 48.
 Deutsch Georaenthal, III. 88.
 Deutsch Neudorf, III. 87.
 Deutsch Osig, IV. 229.
 Deutsch Paulsdorf, IV. 332.
 Deutschenthal, s. Ober u. Unter.
 Thal od. Thalguth, vor Oschatz, II. 587.
 Thal, b. Stolberg, d., I. 727.
 Thal, b. Eilenburg, II. 748.
 Thal, b. Sachsengrün, III. 416.
 Thal, a. Rühlabache, IV. 649.
 Thalberg, w. M., I. 518. 521.
 Thalborn, IV. 610.
 Thalbürgel, IV. 538.
 Thaldorf, III. 580.
 Thalheim, b. Salzfurth, I. 541.
 Thalheim, b. Saalhausen, II. 589. 615.
 Thalheim, b. Stollberg, im Gebürge, III. 246.
 Thalheim, s. Ober.
 Thalmühle, d., III. 469.
 Thalschütz, III. 523.
 Thallwitz, II. 923.
 Thalminkel, I. 619. 621.
 Thamm od. Neusorge, b. Senftenberg, II. 501.
 Thamm, b. Delitzsch, II. 725.
 Thammendorf, w. M., I. 422.
 Thammbrück, I. 685.
 Thangelsedt, IV. 526.
 Thann, IV. 876.
 Thannhof, s. Tannhof.
 Thannhof od. Dabnhof, b. Raichwitz, Schäf., III. 448.
 Tharand, III. 96.
 Theka od. Theckau, II. 710.
 Theresdorf, II. 847.
 Theissa, I. 521.

- Wilschdorf, b. Stolpen, II. 446.
 Wilschswitz od. Wülschswitz, II. 43. 50.
 Wilschen, II. 452.
 Wilsch, f. Wilsch.
 Wilschhagen, w. M., I. 425.
 Wilsch, II. 226.
 Wimmelburg, I. 759.
 Winckel, b. Liebenwerda, I. 523.
 Winckel, d. Alstedt, IV. 564.
 Winckelguth, d., IV. 387.
 Winckelmühle, b. Porstendorf, II. 428.
 Winckelmühle, b. Wildenhayn, II. 574.
 Winckelmühle, b. Biejeru, II. 845.
 Winckeln, III. 374.
 Winckwitz, II. 55.
 Windehausen, I. 704.
 Windischleuba, IV. 694.
 Windischthal, f. Muldenhammer.
 Windmühlenhaus, e. G. III. 413.
 Windorf, II. 709.
 Wingendorf, b. Göppersdorf, II. 369. 377.
 Wingendorf, b. Wegefahrt, III. 90.
 Winaendorf, im Qued, IV. 205.
 Winn und Winjelburg, III. 438.
 Wintergrüne, e. H., II. 574.
 Winterdorf, IV. 694.
 Winterstein, IV. 644.
 Wingerle, IV. 557.
 Wipfra, IV. 532.
 Wippach, I. 622.
 Wipperoda, IV. 652.
 Wippersdorf, I. 480. 499.
 Wipplas, III. 451.
 Wippa od. Wippaß, I. 757.
 Wirchenblat, IV. 447.
 Wirschwitz, III. 557.
 Wirschstauden, f. Groß u. Klein.
 Wittchenhof, III. 484. 489. 491.
 Wittchensdorf, III. 328.
 Wittenberg, I. 349.
 Wittendorf, w. M., III. 362.
 Wittgendorf, od. Wittichen-
 dorf, IV. 256.
 Wittgendorf, Alt. Reiz, III. 560.
 Wittgenstein, III. 472.
 Wittgeroda od. Wittigenroda,
 w. D., IV. 523.
 Wittthumshaus, d., III. 472.
 Wittichenau, IV. 161.
 Wittichendorf od. Wittgendorf,
 IV. 256.
 Wittichthal od. Wittigsthal,
 Eib., III. 287.
 Wittigenroda, f. Wittgeroda.
 Wittigensdorf, II. 847.
 Wittmannsdorf, b. Luckau, IV. 377.
 Wittmannsdorf, b. Lübben, IV. 462.
 Wittmannsgereuth, IV. 883.
 Wittnis, IV. 191.
 Wittro, w. M., II. 753.
 Wize, I. 687. 689.
 Wigelrode, IV. 822.
 Wizen, IV. 433.
 Wizendorf, IV. 885.
 Wizniz, II. 905.
 Wischdorf, III. 114.
 Wischdorf, w. M., b. Wilben-
 born, III. 560.
 Wischersdorf, III. 526.
 Wöhlendorf, b. Rahnis, III. 468.
 Wöhlendorf, b. Forstwölfersdorf,
 III. 484. 489.
 Wölck, b. Borthen, II. 370.
 Wölck od. Wölckau, b. Bischofs-
 werda, II. 449.
 Wölckau, b. Keuschberg, III. 511.
 Wölckau, f. Groß u. Klein.
 Wölcke, w. M., I. 425.
 Wölckisch od. Wöltisch, II. 45.
 Wölkershausen, IV. 791.
 Wölffis, IV. 603.
 Wölfnitz, II. 75. 296.
 Wölfnitzmühle, d., II. 482.
 Wölfnitz od. Wülfnitz, II. 477.
 Wöllmen, II. 749.
 Wöllnau, f. ebend.
 Wöllniz, IV. 557.
 Wölmsdorf, III. 596.
 Wölpern, II. 752.
 Wölz, II. 730.
 Wölzendorf, b. Töpelu, II. 819.
 Wölzendorf, b. Saalfeld, IV. 883.
 Wörblich od. Werblich, I. 493.
 Wogau, IV. 539.

- Eirschheim, III. 330. 370.
 Eischendorf, III. 470.
 Eischendorfsche Haus, III. 295.
 Eirstenroda I. 730.
 Eoberbach, III. 480.
 Eobertitz, III. 451 — 453.
 Eodtenwart, e. H., IV. 302.
 Eömmelsdorf od. Eörmelsdorf,
 III. 472. 473.
 Eöpel od. Eöppel, I. 445.
 Eöpelische Guth, d., II. 586.
 Eöpeln, II. 819.
 Eöppel, I. 445.
 Eörpla, IV. 706.
 Eörtelsdorf, IV. 665.
 Eoltewitz od. Doltewitz, II. 272.
 Eollwitz, III. 523.
 Eopfanger, III. 369.
 Eopfschädel, f. Nieder u. Ober.
 Eopffeiffersdorf, III. 374.
 Eopfstädte, f. Nieder u. Ober.
 Eorge, IV. 312.
 Eorna, II. 536.
 Eorgauer Elbschiffmühlen, II.
 552.
 Eorgauer Steinweg, II. 748.
 Eormersdorf, IV. 317.
 Eorna od. Eorna, b. Erena,
 I. 532. 535.
 Eorna, b. Eaubnitz, II. 277.
 Eorna, b. Erimma, II. 784 785.
 Eorna, b. Eistrau, III. 556.
 Eorna, b. Eüben, II. 766.
 Eorna, At. Eüßen, III. 523.
 Eornewitz, w. M., I. 413.
 Eornitz, b. Eerfleiß, I. 406.
 Eornitz, b. Ealau, IV. 471.
 Eorno, B., IV. 139.
 Eosenthal, IV. 845.
 Eortleben, I. 688.
 Eozigmühle, d., II. 501.
 Erachau, II. 272. 284.
 Erachauer Fluhr, II. 284.
 Erachenau, II. 905.
 Erado, IV. 187.
 Eräbes od. Erebes, IV. 794.
 Eräa, f. Eicha.
 Eräalitz, III. 555.
 Eräucke, IV. 320.
 Eräuksmühle, d., III. 489.
 Eragart, III. 513.
 Eragen, II. 608.
 Erails, II. 902.
 Eragnitz, II. 818.
 Eraun, I. 374.
 Erannroda oder Eraunroda, III.
 469. IV. 885. 887.
 Erastadt, IV. 815.
 Erasdorf, IV. 659.
 Erattendorf od. Erottendorf,
 IV. 474.
 Eratrlau, IV. 335.
 Eraubendorf, w. D., III. 658.
 Eraun, III. 468 473. 474.
 Eraunroda, f. Erannroda.
 Eraupitz, III. 557.
 Erauchendorf, f. Drausendorf.
 Eraußchen, II. 898.
 Erebanitz oder Erebmitz, II. 79.
 III. 149.
 Erebau, w. M., I. 406.
 Erebanz, IV. 696.
 Erebelaar, w. M., I. 494.
 Erebelitzsch, w. M., II. 560.
 Erebelshayn, II. 920.
 Ereiben, f. Erof und Klein.
 Ereiben, b. Eöcknitz, II. 565.
 Ereiben, b. Eeerhausen, II. 619.
 Ereiben, b. Altranstädt, II. 708.
 Ereiben, an der Pleiße, IV. 693.
 Ereiben, e. Kirche, III. 524.
 Ereibendorf, IV. 292.
 Ereibersdorf, w. M., I. 523.
 Erebes, f. Eräbes.
 Erebich, w. M., I. 372.
 Erebichau oder Erebichen, II.
 452.
 Erebichen, IV. 392.
 Erebishayn, b. Elößberg, II.
 785.
 Erebishayn, b. Eobra, II. 913.
 Erebiz, b. Eittenberg, I. 390.
 Erebiz, b. Eottstock, I. 426.
 Erebiz od. Erewitz, IV. 448.
 Erebmitz, w. M., I. 377. 406 407.
 Erebmitz, b. Eeuchern, I. 607.
 Erebmitz, a. d. Elßer, I. 609.
 Erebmitz, Schäf, II. 624.
 Erebmitz, At. Eerseburg, III.
 511.
 Erebmitzmühle, d., II. 369.
 Erebza, f. Eieder.

Wunscha, IV. 321.
 Wurgewitz, II. 299.
 Wurschen, IV. 165.
 Wursen, II. 917.
 Wursen, f. Wursen.
 Wurswerk, IV. 454.
 Wursen, w. M., IV. 801.
 Wutha, IV. 581.
 Wutzschwitz, f. Nieder und Ober.
 Wyhra od. Wiera, Alt. Worna,
 II. 902.

3.

Waaß, II. 727. 733. 735. 737.
 Waaditz, II. 477.
 Waackwitz od. Wagwitz, IV. 699.
 Waackische Guth, d. IV. 785.
 Waacko, III. 377.
 Waadel ob. Ob. Waadel, II. 47.
 Waadelsdorf, III. 485. 491.
 Waadera, III. 429.
 Waadlich, w. M., II. 574.
 Waadelsdorf, II. 904.
 Waadertitz, II. 928.
 Waadelsdorf, III. 602.
 Waagwitz, II. 856. IV. 699.
 Waahna, I. 376.
 Waahna, Haug, I. 377.
 Waahnmühle, d. III. 437.
 Waahrenhaus, IV. 770.
 Waalmsdorf, I. 388.
 Waangenberg, I. 591. III. 560.
 Waaschendorf, a. d. Rippach, I.
 594.
 Waaschendorf, f. Alt und Neu.
 Waaschendorf, b. Schönsfeld, II.
 309.
 Waaschwitz, b. Haubitz, II. 781.
 784.
 Waaschwitz, b. Cornitz, II. 928.
 Waasnitz, II. 854.
 Waaschke, II. 429.
 Waache, die, w. D., IV. 174.
 Waache, IV. 392.
 Waachel, IV. 419.
 Waackereba, II. 295.
 Waacke, IV. 458.
 Waalmsdorf, III. 410. 415.
 Waunhaug, III. 183.
 Waunröden, I. 690.

Wauschwitz, II. 895.
 Wauswitz, II. 589. 599. 601.
 625.
 Wawaorhsmühle, d. III. 457.
 Wawch, e. H., III. 419.
 Wawchau, IV. 699.
 Wawchenhäuser, d. III. 210.
 Wawkerin, IV. 390.
 Wawkeritz, I. 470. II. 529. 566.
 577.
 Wawdel, IV. 437.
 Wawdersdorf od. Zetttersdorf, IV.
 878.
 Wawditz od. Zettlitz, b. Worna,
 II. 913.
 Wawditz, b. Wenda, III. 484.
 491.
 Wawditz, b. Creba, IV. 170.
 Wawbista, II. 357.
 Wawhmen, II. 713.
 Wawhmenische Guth, d. II. 31.
 Wawhmitz, I. 543.
 Wawhntel, f. Gr. Hartmannsdorf,
 Wawhrentel, IV. 318.
 Wawhren, II. 67.
 Wawicha, II. 41. 47. 612. 614.
 616.
 Wawichen, II. 427.
 Wawichoru, IV. 847.
 Wawidler oder Wawidlergemeine,
 III. 99.
 Wawtherhaus, f. Wawrenhaus.
 Wawzil, IV. 607.
 Wawzfeld, IV. 815.
 Wawzicha, I. 519.
 Wawzdorf, b. Wollmersdorf, I.
 641. 696.
 Wawzdorf, b. Eriebel, IV. 443.
 Wawzholt, b. Döblingen, IV. 146.
 Wawzholt, b. Königsbrück, IV.
 155.
 Wawzig, IV. 144.
 Wawzelwende, III. 432.
 Wawzfeld, IV. 830.
 Wawzhan, II. 62. 475.
 Wawzitz, II. 786.
 Wawzitz, b. Barby, W. I. 406.
 Wawzitz, a. d. Elster, III. 549.
 Wawzell, w. M., IV. 619.
 Wawzella, Alt. Arnshauke, III. 469.
 Wawzella od. Wawzenzella, IV. 656.

Fischschmied, IV. 161.
 Fischscheln, IV. 437.
 Fischellen, IV. 291.
 Fischeppe, II. 411.
 Fischeeren, IV. 447.
 Fischlegern, IV. 447.
 Fischschomig, IV. 161.
 Fischochau, IV. 203.
 Fischorna, IV. 124. 185.
 Fischornau, IV. 130.

U.

Uchenhofen, IV. 852.
 Uckro, IV. 394.
 Udenndorf, w. M., I. 542.
 Udersburg, Lha., III. 597.
 Uebelesen, f. Ebonberg.
 Uebelroda, IV. 821.
 Uebermaas, e. H., III. 440.
 Ueberm Fleischsteig, II. 31.
 Uebigau, a. d. Elster, I. 512.
 521. 522.
 Uebigau, b. Havn od. Elsf-
 gen, II. 79 490.
 Uebigau, b. Dresden, II. 281.
 Uebigau, b. Budissin, IV. 191.
 Uechteritz, a. d. Saale, I. 607.
 Uelleben, IV. 643.
 Ushofen, I. 689.
 Ustrungen, I. 730.
 Ublersdorf, III. 484 485.
 Uhlmannsdorf, III. 329.
 Uhltdorf, b. Wollenburg, II.
 913. IV. 697.
 Uhlstädt, IV. 708.
 Uhna, f. Ober und Nieder.
 Ubrda od. Behrda, w. D., IV.
 522.
 Uhrleben, I. 690.
 Uhrsprung, III. 242.
 Uhsmanndorf, IV. 319.
 Uhyt, a. d. Spree, IV. 170.
 Uhyt, am Laucherwalde, IV.
 120.
 Uibigau, f. Uebigau.
 Uichteritz, f. Uechteritz.
 Uiberndorf, II. 341.
 Uibersdorf, f. Ober und Nieder.
 Ulla, IV. 520.

Ukendorf od. Uibenndorf, II.
 59. 69.
 Ukersdorf, b. Schönsfeld, II. 280.
 284. 310.
 Ullersdorf, b. Sanda, III. 89.
 Ullersdorf, b. Wiesa, IV. 313.
 Ullersdorf, b. Neuenjelle, IV.
 408.
 Ullersdorf, f. Nieder und Ober.
 Ullrich, f. St. Ullrich.
 Ullrichsberg, II. 80. III. 150.
 Ullrichsdalben, IV. 519.
 Ullrichsmühle, b. III. 453.
 Ulsrode, Ulligeroda, Ulligens-
 de, I. 754.
 Ummerstadt, IV. 835.
 Umpferstedt, IV. 521.
 Uuckersdorf, II. 65.
 Undis, III. 490.
 Unfind, IV. 851.
 Ungarmühle, III. 330.
 Ungewis, III. 325.
 Unferoda, IV. 579.
 Untendorf, III. 472. 474.
 Untec Auerbach, III. 431.
 Unterau, IV. 697.
 Unter Bergen, III. 439. 451.
 Unter Beuchlitz, III. 541.
 Unter Blauenthal, Eish., III.
 289.
 Unter Bodnig, IV. 708.
 Unter Bornig, III. 555.
 Unter Brämbach, III. 415.
 Unter Catharinan, IV. 884.
 Unter Cosa, IV. 697.
 Unter den lichten Eichen, II.
 340.
 Unter Dollendorf, w. D., IV.
 802.
 Untere Elster, od. Kreuzmühle
 f. Elstermühlen.
 Unter Eichigt, III. 408.
 Unterellen, IV. 582.
 Unter Erlbach, f. Erlbach.
 Untere Sorge, IV. 821.
 Unter Farnstädt, III. 580.
 Unterfelke, IV. 797.
 Unter Freyberg, III. 417.
 Untergasse, II. 31.
 Unter Geisendorf od. Geisen-
 dorf, III. 487. 488.

Unter Seneß, IV. 709.
 Unter Sölsch, III. 432.
 Unter Greißlau, I. 593. 609.
 Unter Harles, IV. 793.
 Unter Haynsdorf od. Heinsdorf,
 III. 442. 445.
 Unter Hellingen, IV. 851.
 Unter Hermsgrün, III. 415. 418.
 Unter Heßler, I. 632.
 Unter Johnsbach, f. Johnsbach.
 Unter Kackau, I. 593.
 Unterlas, IV. 805.
 Unter Kirschendorf, w. D., IV.
 801.
 Unter Kriegstädt, III. 512.
 Unterm Kuttelhof, II. 31.
 Unter Lauter, IV. 867.
 Unter Lauterbach, III. 408. 439.
 Unter Lobenhayn od. Löwenhagen,
 II. 366.
 Unterlößla, IV. 697.
 Unter Losa, III. 452. 453.
 Unter Marxgrün, Ober und Un-
 tertheil, III. 414. 418.
 Unter Maßfeld, IV. 790.
 Unterm großen Stein, e. H.,
 II. 391.
 Unter Micheln od. Wenden, I.
 616.
 Unter Möllern od. Niedermöl-
 lern, I. 569.
 Unter Molbis, IV. 694.
 Unter Morgenröthe, III. 411.
 Unter Mosel, f. Mosel.
 Untermühle, I. 386.
 Untermühle, b. Belgern, II.
 558.
 Untermühle, b. Ochsenfaal, II.
 593.
 Untermühle, b. Schmeheim,
 IV. 721.
 Unterwöckers od. Unter Deckers,
 IV. 801.
 Unterm Schloße, IV. 110.
 Unt. Neaßstädt, I. 687.
 Unter Neßau, I. 591. 609.
 Unter Neubrunn, IV. 843.
 Unter Neumarkt, III. 326. 329.
 Unter Nischka, II. 782.
 Unter Nöbissen, f. Nedißen.
 Untern Subl, IV. 586.

Unterl Deckers, f. Unterm
 Deckers.
 Unter Oppurg, III. 470.
 Unter Pfannenstiehl, III. 362.
 Unter Pirck, III. 457.
 Unter Plauenthal, III. 289.
 Unter Plöß, II. 735.
 Unter Pörlitz, IV. 531.
 Unter Preilipp, IV. 884.
 Unter Rauteencranz, III. 411.
 Unter Reichenau, III. 457.
 Unter Renchendorf, IV. 709.
 Unter Rittersgrün, III. 293.
 Unter Roderödorf, III. 452.
 Unter Röblingen, IV. 564.
 Unter Röpisch od. Rökkpisch, III.
 484.
 Unter Roth, IV. 767.
 Unter Rosenthal, IV. 567.
 Unter Sachsenberg, III. 412.
 Unter Sachsenfelder Hammer,
 III. 270. 290.
 Unter Scheibe od. Markersbach,
 III. 242.
 Unter Schlemma, f. Nieder.
 Unter Schloßgarten, II. 750.
 Unter Schmödis, I. 590.
 Unter Siemau, IV. 870.
 Unter Sorge, Osth, I. 622.
 Unter Subl, f. Untern.
 Unter Steinpleiß, III. 327.
 Unter Stützengrün, III. 286.
 Unter Teutschenthal, III. 542.
 Unter Triebel, III. 409. 414.
 416. 418.
 Unter Tirsersdorf, III. 410. 415.
 Unter Voigtsdorf, III. 226.
 Unter Wasungen, At. Sonnen-
 feld, IV. 847.
 Unter Wasungen, Ger. Neustadt,
 IV. 877.
 Unter Weid, IV. 593.
 Unter Wellnborn, IV. 882.
 Unter Werschen, I. 591.
 Unter Wierschnitz od. Würsch-
 nitz, III. 408.
 Unter Wiesenthal, III. 283.
 Unter Wirbach, IV. 884. 887.
 Unter Woblsbach, IV. 872.
 Unter Zehscha, IV. 697.
 Zehschen, IV. 697.

Umnüda, IV. 166.
 Urbach, I. 704.
 Urlsdorf, IV. 877.
 Urnshausen, IV. 596.
 Urspringen, IV. 603.
 Urspruna, s. Ursprung.
 Uttenbach, IV. 704.
 Utendorf, IV. 787.
 Uthausen, I. 389.
 Uthleben, I. 704.
 Utschkowig, IV. 124.
 Uttenbach, s. Uttenbach.
 Utendorf, s. Utendorf.
 Uttenhausen, w. D., IV. 816.
 Utteroda, IV. 584.
 Uttemalde, II. 429.
 Utmannische Vorwerk, III. 288.

V.

Vaccarda od. Vaccarode, IV. 820.
 Vachdorf, IV. 789.
 Vargula, s. Groß und Klein.
 Vasha, s. Sascha.
 Vehelitz, I. 445.
 Vebra, I. 637.
 Vehrda, s. Uhrda.
 Weilsdorf, IV. 832.
 Weitenhäuser, die, III. 439.
 Weitenwüstung, IV. 765.
 Weitsberg, III. 484 491.
 Venenien, III. 505.
 Venusberg, III. 226.
 Vererbte Amtsgüter, II. 73.
 Weser, III. 647. 649.
 Wesra, III. 507. 650.
 Wesraer Hof, IV. 749.
 Westa, III. 524.
 Wettersfelde, IV. 445. 447.
 Weßschau, IV. 471.
 Wielau, III. 321. 326. 367.
 Wiereichen, IV. 293.
 Wierkutt, w. R., II. 563.
 Wiernau, III. 664.
 Wierzeinheitigen, IV. 700.
 Wippach, delhausen, IV. 609.
 Wixenburg, I. 622.
 Wockstädt, I. 758.
 Wölkers, w. D., IV. 801.

Wölkershausen, b. Maßbach, IV. 607. 608.
 Wölkershausen, b. Osseim, IV. 797.
 Wölkershausen, b. Heldburg, IV. 840.
 Vogelgesang, b. Gommern, I. 440.
 Vogelgesang, b. Meisen, II. 48. 93.
 Vogelgesang, b. Elsnig, II. 566.
 Vogelgesang, b. M. Zelle, IV. 408.
 Vogelgesang, b. Ronneburg, IV. 712.
 Vogelgesangmühle, d. I. 413.
 Vogelkai, III. 344.
 Vogelberg, IV. 609.
 Vogelgrün, III. 431.
 Voigten in Thüringen, I. 571. 575. 580.
 Voigten Schreitz, II. 91.
 Voigtische Vorwerk, II. 902.
 Voigtsberg, III. 401.
 Voigtsberg, s. Groß und Klein.
 Voigtsdorf, III. 226.
 Voigtsgrün, Alt. Zwickau, III. 328.
 Voigtsgrün, Alt. Plauen, III. 450. 455.
 Voigtsbann, II. 924.
 Voigtstädt, s. Wockstädt.
 Volkensroda, IV. 666.
 Volkersdorf, b. Moritzburg, II. 496.
 Volkersdorf, im Queisfr., IV. 204.
 Volkmannsdorf, b. Ziegenrück, III. 478. 479.
 Volkmannsdorf, b. Hoheneiche, IV. 886.
 Volkmannshausen, IV. 841.
 Volkmarisdorf, II. 707.
 Vollerroda, IV. 518 522 557.
 Vollradisroda, s. ebend.
 Volknersbann, IV. 686.
 Vollung, d. böhmische, IV. 175. 177.
 Vollung, d. meißnische, s. ebend.
 Volterode, IV. 584.

Borbrücke, II. 31. 43.
 Borsburg, W., III. 597.
 Borsdere Schloß, IV. 722.
 Borsdergrünbach, III. 439.
 Borsder Jessen, II. 310.
 Borsder Weymarschmiede, IV. 606.
 Borschlößer, III. 465.
 Borsstadt, b. Reichenau, e. H.,
 III. 456.
 Borswerk, vor Altenhagen, III.
 137.
 Borswerk, s. Dittersbach, III.
 139.
 Borswerke, b. Altenberg, III. 184.
 Borsthern, s. Förthern.

W.

Wachau, b. Seifersdorf, II. 314.
 Wachau, b. Leipzig, II. 711.
 Wachenbrunn, IV. 721.
 Wachholderbaum, e. H., IV.
 922.
 Wachholderbaum, IV. 712.
 Wachedorf, I. 376.
 Wachsenburg, Schl., IV. 662.
 Wachtenzendorf, w. D., I. 538.
 Wachtenz, II. 45. III. 149.
 Wachwitz, II. 315.
 Wadelsdorf, IV. 476.
 Wadewitz, b. Bornitz, II. 589.
 601.
 Wadewitz, b. Remse, II. 780.
 Wadewitz, Alt. Zeitz, III. 556.
 Wadis, IV. 121.
 Wählig, I. 600.
 Währau, IV. 340. 341.
 Wäldgen, II. 782. 788. 920.
 924.
 Wälderstedt, w. D., I. 667.
 Wälschendorf, III. 596.
 Wälschitz, H. 924.
 Wassenroth, IV. 844.
 Wägelwitz, II. 781. 785.
 Wahlen, III. 320. 323. 330.
 Wahlwinkel, IV. 643.
 Wahledorf, w. W., I. 423.
 Wahnis, II. 67.
 Wahnisdorf od. Wahnsdorf, II.
 298. 477.
 Wahren, III. 518.

Wahrenbrück, I. 511.
 Wainsdorf, s. Wahnsdorf.
 Waigsdorf, II. 421.
 Waigengrün, III. 362.
 Wald, b. Reibersdorf, IV. 299.
 Wald, b. Amtitz, IV. 445.
 Walda, II. 491.
 Waldau, b. Osterfeld, I. 603.
 Waldau, W., III. 597.
 Waldau, b. Schleusingen, III.
 652.
 Waldau, unter Görlitz, IV. 339.
 Waldau, b. Lübben, IV. 454.
 Walddörffgen, II. 365.
 Walddorf, IV. 136.
 Waldeck, IV. 530.
 Waldenburg, III. 330. 345.
 Waldfisch, IV. 826.
 Walddarß, III. 444.
 Walddörfer, III. 410. 412. 413.
 Walddhäuser, d., III. 488.
 Waldheim, II. 836.
 Waldbitz, II. 513.
 Waldfkirchen, b. Börnichen, III.
 114.
 Waldfkirchen, b. Mühltal, III.
 445. 446.
 Waldo od. Waltau, IV. 394.
 Waldfuß, III. 445.
 Waldfachsen, b. Gabsen, III.
 320. 326. 330. 331. 341. 367.
 Waldfachsen, Ger. Neustadt,
 IV. 876.
 Waldeburg, Eish., III. 477. 479.
 Waldstadt, I. 688.
 Walkmühle, Dorf., III. 483.
 Wallbach, Alt. Leisnig, II. 819.
 823.
 Wallbach, b. Megels, IV. 803.
 Wallbeck, I. 759.
 Walldorf, IV. 797.
 Walkendorf, b. Merseburg, III.
 511.
 Walkendorf, w. D., IV. 518.
 Walkendorf, b. Gräfenenthal, IV.
 910.
 Wallengrün, s. Waldgrün.
 Wallroda, I. 630.
 Wallhausen, I. 659.
 Wallrabs, IV. 830.
 Wallroda, s. Walleroda.

- Wallroda, b. Radeberg, II. 458.
 Wallichen, IV. 520.
 Wallwitz, a. d. Ehle, I. 445.
 Wallwitz, b. Sorau, IV. 447.
 Wallwitz, f. Neu.
 Walperhahn, IV. 706.
 Walternienburg, I. 406.
 Waltersdorf, b. Lössen, an der Elster, I. 488.
 Waltersdorf, b. Heinsdorf, I. 499.
 Waltersdorf, b. Schandau, II. 378.
 Waltersdorf, w. M., II. 555.
 Waltersdorf, b. Rühdorf III. 488.
 Waltersdorf, b. Zittau, IV. 255.
 Waltersdorf, b. Sorau, IV. 433.
 Waltersdorf, b. Mittelberg, IV. 870.
 Waltershausen, IV. 641.
 Waltherndorf, b. Grieffstedt, I. 671.
 Waltherndorf, b. Liebenau, II. 364. 420.
 Waltherndorf, b. Schlettau, II. 242.
 Waltherndorf, b. Zittau, IV. 255.
 Waltherndorf, b. Luckau, IV. 394.
 Waltherndorf, b. Altenburg, IV. 697.
 Waltig, II. 790.
 Wandesleben, IV. 611.
 Wangen, f. Groß u. Klein.
 Wangenheim, IV. 645.
 Wannewitz, II. 754.
 Wannigroda, IV. 672.
 Wanninchen, IV. 392.
 Wanscha, IV. 335.
 Wantewitz, II. 492.
 Warnsdorf, f. Neu.
 Warte, die, f. f. II. 766.
 Wartburg, Schl., IV. 578.
 Wartenburg, I. 391.
 Wartha, b. Lehmitz, IV. 163.
 Wartha, a. d. Werra, IV. 582.
 Warthammer, Eisd., IV. 802.
 Warja, IV. 639.
 Waschleithe, III. 242. 449.
 Wasungen, IV. 799.
 Wasserburg, b. Meissen, II. 32.
 Wasseraemeine, b., II. 336.
 Wazendorf, IV. 870.
 Watzschwitz, II. 922.
 Wauden, II. 45. III. 150.
 Wawitz, IV. 130. 166.
 Webau, I. 600. 609.
 Weberdörfel, IV. 227.
 Weberstädt, I. 690.
 Wechmar, IV. 672.
 Wechselburg, III. 372.
 Wechselunterthanen, IV. 452.
 Weckfurt od. Weckwart, w. D., IV. 793.
 Weddin, I. 375.
 Wedelwitz, II. 749. 750. 753.
 Wederstedt, I. 756.
 Wednig od. Wednigk, II. 790.
 Weesenstein, II. 373.
 Weesko, IV. 474.
 Weesfarth, III. 90.
 Wegwitz, III. 512.
 Wehlen, d. Städtgen, od. Wehlstädtlein, II. 424.
 Wehlen, das Dorf, II. 429.
 Wehlich, III. 517.
 Wehnsdorf, IV. 390.
 Wehrau od. Währau, IV. 341.
 Wehrenburg, III. 473.
 Wehrsdorf, IV. 129.
 Weibeleibschel, f. Leibschel.
 Weibertausch od. Trietsche, II. 396.
 Weicha, IV. 166.
 Weichau, IV. 700.
 Weicholswald, d., III. 172. 173.
 Weichschütz, I. 622.
 Weichteritz, II. 629.
 Weichdungen, IV. 607. 608.
 Weichtungen, f. ebend.
 Weickelsdorf, I. 603.
 Weickenbach, IV. 847.
 Weickersdorf, b. Laus, II. 279. 298.
 Weickersdorf, b. Goldbach, II. 446.
 Weidach, IV. 871.
 Weiden, IV. 519.
 Weidenhain od. Wendenhain, II. 574.
 Weidewitz, w. M., II. 574.
 Weidhausen, IV. 846.

- Weidig, III. 452.
 Weidig, II. 868.
 Weidlig, IV. 189.
 Weiffa, II. 452.
 Weigersdorf, IV. 163.
 Weigmannsdorf, III. 160.
 Weigsdorf, b. Cunewalde, IV. 191.
 Weigsdorf, b. Zittau, IV. 300.
 Weichers, IV. 871.
 Weimarsdorf, f. ebend.
 Weinböhl, II. 42.
 Weingarten, IV. 647.
 Weingose, II. 913.
 Weinleite, III. 353.
 Weinsdorf, II. 842. 844. 872.
 Weinwiese, f. Albertsthal.
 Weisagf, b. Gabra, IV. 395.
 Weisagf, b. Mulkwitz, IV. 420.
 Weisagf, b. Drebkau, IV. 469.
 Weisbach, Alt. Rochlitz, II. 868.
 Weisbach, Alt. Wolfenstein, III. 225.
 Weisbach, b. Wildenfels, III. 334.
 Weisbach, b. Schmorkau, IV. 155.
 Weisbach, b. Pulsnitz, VI. 177.
 Weisbach, Alt. Altenburg, IV. 686.
 Weisbach, Alt. Roba, IV. 709.
 Weisbach, b. Chemar, w. M., IV. 719.
 Weisbach, in der Heide, IV. 886.
 Weischau, IV. 878.
 Weischlig, Ober: u. Untertheil, III. 453.
 Weischütz, f. Weischütz.
 Weischwitz, IV. 885.
 Weiß Collmen, IV. 165.
 Weiße Adler, II. 282.
 Weiße Haus od. Blankenau, II. 557.
 Weißehirsch, b. Dresden, II. 318.
 Weiße Hirsch, b. Jöhstadt, III. 212.
 Weisen, IV. 886.
 Weisenberg, IV. 171.
 Weisenborn, Alt. Weisenfels, I. 603.
 Weisenborn, b. Freyberg, III. 91.
 Weisenborn, b. Zwickau, III. 320.
 Weisenborn, Alt. Zeitz, III. 560.
 Weisenborn, b. Kloster Lausitz, IV. 704.
 Weisenbrunn, Alt. Zwickau, III. 331.
 Weisenbrunn, vorm Wald, IV. 871.
 Weisenbrunn, am Forst, f. ebend.
 Weisenburg, W., Alt. Schlieben, I. 501.
 Weisenburg, a. d. Saale, IV. 886.
 Weisenfels, I. 582.
 Weisenfelder Schenken, I. 587.
 Weisenland, III. 445. 452.
 Weisenschirmbach, I. 623.
 Weisensee, I. 664.
 Weiße Ross, Gsth., II. 285.
 Weisert, w. M., II. 575.
 Weisig, b. Stasse, II. 54. 80. 491. 492.
 Weisig, b. Döhlen, II. 295.
 Weisig, b. Durrblehla, II. 318.
 Weisig, a. d. Elbe, II. 402.
 Weisig, am Raschützwalde, II. 492.
 Weisig und Möbzig, w. M., II. 567.
 Weisig, b. Pieltz, IV. 120.
 Weisig, b. Lützenau, IV. 190.
 Weisig, w. M., II. 562.
 Weiskau, f. Weesko.
 Weiß Keisel, IV. 289.
 Weiß Nauplitz, IV. 161.
 Weistropp, II. 315.
 Weiswasser, IV. 290.
 Weitersrod, IV. 832.
 Weitesfeld, IV. 845.
 Weitrandsdorf, IV. 874.
 Weingaründe, W., I. 428.
 Weisichen, II. 52.
 Weisichenhain, II. 593.
 Weizdorf, f. Weickersdorf, bey Lausa.
 Welbsleben, I. 754.
 Welcka, IV. 167.
 Welckau, w. M., I. 431.
 Welcknitz od. Welcknitz, II. 566.
 Welcksaude od. Wellisaude, II. 473.

- Welchenborn, IV. 769.
 Welfershausen, IV. 788.
 Wellaune, II. 736.
 Wellerndorf, f. Ober u. Nieder.
 Wellerwalde, II. 589 626.
 Wellrande, f. Wellfande.
 Wellmersdorf, IV. 877.
 Wellmütz, IV. 407 408.
 Wellsau, II. 562. 566 574.
 Wellsig, item Wellfigerhütten,
 I. 422.
 Wellfigke, w. M., I. 428.
 Wellfigke, D., I. 431.
 Wellfigkendorf, III. 596.
 Wellsbach, f. Groß u. Klein.
 Welltemitz, b. Eilenburg, II. 752.
 Welltemitz, b. Neustadt, a. d.
 Orla, IV. 467. 473 474.
 Welltho, IV. 446.
 Wellrich Huf, W., II. 286 378.
 Welltau od. Wellje, IV. 475.
 Wellziaberge, die, II. 276.
 Wenddorf, IV. 377.
 Wendehausen, I. 573. 579.
 Wendelstein, I. 691.
 Wendemarck, B. u. w. M., I.
 421 432.
 Wenden, I. 616.
 Wendisch Baselitz, IV. 161.
 Wendisch Biehla, IV. 227.
 Wendisch Bohra, II. 69.
 Wendisch Borschütz od. Borsch-
 witz, II. 534.
 Wendisch Carsdorf, II. 339.
 Wendisch Fähre, II. 420.
 Wendisch Luppe, II. 589. 597.
 Wendischmühle, d., II. 364.
 Wendisch Oßig, IV. 335.
 Wendisch Paulsdorf, IV. 167.
 Wendisch Sohland, IV. 190.
 Wendischbann, II. 818.
 Wendlerische Guth, III. 296.
 Wendoch, w. M., I. 426.
 Wendorf, w. M., I. 503.
 Wenaelsdorf, I. 607.
 Weniaen Numa, III. 473.
 Wenigen Borna, II. 901.
 Wenigen Buckwitz, w. M., II.
 561.
 Wenigen Jena, IV. 557.
 Wenigen Lupnitz, IV. 582.
 Weniaen Oßig, II. 913.
 Wenigen Schweina, IV. 827.
 Wenigen Schwarza, f. Schwar-
 zendorf.
 Wenigen Schimmern, I. 672.
 Wenigen Tennstedt oder Klein
 Tennstedt, w. D., I. 682.
 Wenigen Vargula oder Klein
 Vargula, I. 688.
 Wenunaen, I. 619.
 Wenzendorf, II. 529.
 Werbelin, II. 735.
 Werben, b. Delitzsch, II. 737.
 Werben, b. Zörbig, II. 742.
 Werben, b. Stönitz, II. 894.
 Werben, b. Calau, IV. 472.
 Werbenhain, III. 556.
 Werbig, III. 596.
 Werchau, I. 483.
 Werchluga, I. 502.
 Werckleitz, I. 406.
 Werda, unter Arensch, I. 482.
 Wertha, Alt. Voigtsberg, III.
 410 415. 438 439.
 Werda, b. Rietzen, IV. 320.
 Werdan, III. 316.
 Werdeck, IV. 291.
 Werder, den Werseburg, W.,
 III. 507. 509.
 Werdermühle, d., I. 428.
 Werderthau, b. Cößeln, II.
 735 737.
 Werderthau, b. Lauchstädt, III.
 543.
 Werenshain od. Werenshain,
 IV. 387.
 Wergahna, I. 387.
 Werlitzsch, II. 724. 733.
 Werlsdorf, IV. 877.
 Wernsdorf, II. 805.
 Wernburg oder Wehrenburg,
 III. 473.
 Werneroda, I. 753.
 Wernesgrün, III. 431.
 Wernhausen, w. D., IV. 596.
 Wernigeroda, f. Wernigeroda.
 Werningehausen, IV. 672.
 Wernroda, f. Wernigeroda.
 Wernsdorf. Alt. Weisensfeld, I.
 600.
 Wernsdorf, a. Seefeld, I. 617.

- Wernsdorf, b. Hohenkirchen, II. 910.
 Wernsdorf, b. Niederforchheim, III. 192.
 Wernsdorf, b. Glaucha, III. 325.
 Wernsdorf, b. Penig, III. 344.
 367 370. 372 376.
 Wernsdorf, b. Berga, III. 486.
 Wernsgrün, s. Wernesgrün.
 Wernshausen, IV. 809.
 Werschen, s. Ober u. Unter.
 Wersdorf, IV. 534.
 Werskau, s. Wersko.
 Wersing, II. 560.
 Weipen, I. 406.
 Wespenstein, IV. 892.
 Wesel, IV. 169.
 Weimar, III. 518.
 Weinitz, b. Hain, II. 494.
 Westersfeld, nebst w. M. Zella, IV. 815.
 Westermis, II. 735. 819.
 Westhausen, b. Heldburg, IV. 839.
 Westhausen, a. d. Mosse, IV. 645.
 Westheim, IV. 852.
 Weth, b, IV. 753.
 Werthau, I. 594.
 Wetz, II. 588 589. 593. 628.
 Wetro, IV. 161.
 Wettburg od. Wettenburg, I. 571.
 Wettetroda, I. 657.
 Wetteritz, II. 805.
 Wetteritzsch, s. Groß u. Klein.
 Witterscheid, I. 571.
 Wittersdorf, III. 149.
 Wittersshayn, w. M., II. 535.
 Wettermis, II. 51.
 Wetterzeube, I. 603.
 Wettin, I. 375.
 Wendorf, a. Werthabach, I. 571.
 Wendorf, Wüster, III. 474.
 Wendorf, b. Nieder Pölitz, III. 484. 489.
 Wengdorf, a. d. Hufstut, I. 622.
 Wexelsgrün, III. 450. 455.
 Wexelsmühle, II. 69.
 Wesschertloch, w. M., II. 574.
 Weyda od. Weydau, I. 591.
 Weyda, b. Kieba, II. 62.
- Wenda od. Weida, III. 481.
 Wendenbach, W., III. 578.
 Wendenhaus, e. H., III. 419.
 Wendenhayn od. Weidenhayn, I. 574.
 Wendensdorf, III. 375.
 Wendenthal, b. Quersfurt od. das Hahnische Guth, III. 580.
 Wendenthal od. die Sanderslebesche Güther, III. 577. 580.
 Wenderdamm, auf dem, III. 489.
 Wenderoda, II. 895.
 Wepdhausen, IV. 765.
 Wepherzmühle, IV. 769.
 Weymannshende, w. M., I. 541.
 Weymannswerderchen, I. 543.
 Wenmar, IV. 512.
 Weyra oder Wiera, III. 470.
 Weychitz, W., II. 830.
 Wichen, der, W., III. 452.
 Wichmar, IV. 700.
 Wichtemitz, b. Stehla, w. M., II. 576.
 Wichtemitz, b. Tauschmiz, II. 921.
 Wichterhausen, III. 660.
 Wickersoda, I. 657. 732.
 Wickersdorf, b. Waldburg, III. 330. 348. 370.
 Wickersdorf, b. Altenburg, IV. 697.
 Wickersdorf, b. Saalfeld, IV. 885.
 Wickersshayn, II. 832. 833. 852. 869.
 Wickersstedt, IV. 533.
 Wicksitz, s. Dürr.
 Wicksdorf, w. M., I. 431.
 Wiggeritzsch, s. Groß u. Klein.
 Wiggeroda, I. 642.
 Wiebelsburg, IV. 764.
 Wiebelsdorf, III. 484. 488. 491.
 Wiedeback, I. 594. 608. 610.
 Wiedemar, II. 726. 733.
 Wiedenberg, III. 431.
 Wiedenleitz od. Wiedenleuthe, III. 415.
 Wiedenthor, das, Worsf., III. 483.
 Wiederau, b. Neudeck, I. 522.
 Wiederau, b. Pegau, II. 898.

Wiederau, b. Wechselburg, III.

373.

Wiederberg, III. 374.

Wiederoda, II. 790.

Wiedersbach, III. 652.

Wiedersberg, III. 416.

Wiedersdorf, II. 731.

Wiedersstädt, I. 757.

Wiedra, w. M., I. 494.

Wiedenitz, f. Dürr.

Wiegendorf, IV. 522.

Wiegleben, IV. 639.

Wiegslau, w. D., IV. 528.

Wiehe, I. 637.

Wiehe, b. Ob. Lanterbach, III.

439.

Wielandsdorf, f. Willsdorf.

Wiener Mark, w. M., I. 407.

Wienigenda, II. 565.

Wieppersdorf, f. Zippersdorf, b.

Wilsdorf.

Wiera, f. Weyra und Wyhra.

Wierigsdorf, IV. 377.

Wierschnitz, f. Ober und Unter

Würschnitz.

Wiesä, At. Wolfenstein, IV. 221.

Wiesä, b. Eamen, IV. 134. 161.

Wiesä, am Oweis, IV. 198.

Wiesä, b. Ullersdorf, IV. 313.

Wiese, IV. 462.

Wiesebach, IV. 698.

Wiesemühle, IV. 697.

Wiesen, III. 299.

Wiesena, w. M., I. 421.

Wiesenbad, das, III. 221.

Wiesenburg, At. Belgig, I. 429.

Wiesenburg, im Gebürge, III.

297.

Wiesenburgs Leich, I. 427.

Wiesensfeld, IV. 871.

Wiesenhütte, b. Eisleben, I. 748.

Wiesenina, II. 730.

Wieseninaer Mark, II. 727.

Wiesenmühle, d., III. 471.

Wiesenthal, f. Ober u. Unter.

Wiesenthal, b. Wolditz, II. 820.

Wiesenthal, b. Fischbach, IV. 596.

Wiesen Wegdorf, III. 474.

Wiesewitz, I. 531. 543.

Wiesigk, I. 387.

Wigandsthal, IV. 202.

Wilschütz, IV. 692.

Wilcka, IV. 335.

Wilckau, III. 328.

Wilbau, III. 602.

Wilbbach, III. 365.

Wildberg, a. d. Elbe, II. 318.

Wildeberg, b. Mühlstorf, III.

444.

Wildemann, B. u. Stüb, II. 718.

Wildenau, b. Werchau, I. 437.

Wildenau, b. Grünhain, III. 238.

Wildenau, b. Plohn, III. 450.

451.

Wildenbörden, IV. 683.

Wildenborn, III. 560.

Wildensfels, III. 333.

Wildenhain, b. Hain, II. 491.

Wildenhain, b. Torgau, II. 568.

Wildenhain, b. Ramsdorf, III.

w. M., 560.

Wildenhend, IV. 877.

Wildensee, III. 556.

Wildenthal, Eish, III. 221.

Wildgrube, I. 519.

Wildprechtrode, IV. 821.

Wildschütz, ob. Wildschütz, b.

Muschau, I. 591. 603. 605.

Wildschütz, b. Proppsthan, II.

567.

Wildhauf, b. Reizenhain, III.

224.

Wilhelminenberg, III. 374.

Wilhelmiterfloster, IV. 800. 804.

Wilhelmsbrunn, III. 615. 652.

Wilhelmsdorf, III. 469.

Wilhelmssthal, IV. 578.

Willeber Mark, d., II. 708.

Willersoda, B., I. 755.

Willersstädt, I. 695.

Willizgrün, III. 408.

Willmars, IV. 797.

Willmsdorf, II. 338.

Willschütz, f. Wildschütz.

Willschütz, At. Elferberg, IV.

707.

Willschwitz, IV. 447.

Willsdorf, IV. 537.

Willsdorf, II. 315.

Wilsch od. Wilsch, w. M., II.

45. 608.

Wilschdorf, b. Rhénis, II. 294.

- Wilschdorf, b. Stolpen, II. 446.
 Wilschswitz od. Wülschswitz, II. 43. 50.
 Wilschen, II. 452.
 Wilsch, f. Wilsch.
 Wilschhagen, w. M., I. 425.
 Wilsch, II. 226.
 Wimmelburg, I. 759.
 Winckel, b. Liebenwerda, I. 523.
 Winckel, d. Alstedt, IV. 564.
 Winckelguth, d., IV. 387.
 Winckelmühle, b. Porstendorf, II. 428.
 Winckelmühle, b. Wildenhayn, II. 574.
 Winckelmühle, b. Biejeru, II. 845.
 Winckeln, III. 374.
 Winckwitz, II. 55.
 Windehausen, I. 704.
 Windischleuba, IV. 694.
 Windischthal, f. Muldenhammer.
 Windmühlenhaus, e. G. III. 413.
 Windorf, II. 709.
 Wingendorf, b. Göppersdorf, II. 369. 377.
 Wingendorf, b. Wegefahrt, III. 90.
 Winaendorf, im Qued., IV. 205.
 Winn und Winkelburg, III. 438.
 Wintergrüne, e. H., II. 574.
 Winterdorf, IV. 694.
 Winterstein, IV. 644.
 Wingerle, IV. 557.
 Wipfra, IV. 532.
 Wippach, I. 622.
 Wipperoda, IV. 652.
 Wippersdorf, I. 480. 499.
 Wippas, III. 451.
 Wippa od. Wippaß, I. 757.
 Wirchenblas, IV. 447.
 Wirchwitz, III. 557.
 Wischtauden, f. Groß u. Klein.
 Wittchenhof, III. 484. 489. 491.
 Wittchensdorf, III. 328.
 Wittenberg, I. 349.
 Wittendorf, w. M., III. 362.
 Wittgendorf, od. Wittichen-
 dorf, IV. 256.
 Wittgendorf, Alt. Zeitz, III. 560.
 Wittgenstein, III. 472.
 Wittgeroda od. Wittigenroda,
 w. D., IV. 523.
 Wittthumshaus, d., III. 472.
 Wittichenau, IV. 161.
 Wittichendorf od. Wittgendorf,
 IV. 256.
 Wittichthal od. Wittigsthal,
 Eib., III. 287.
 Wittigenroda, f. Wittgeroda.
 Wittigensdorf, II. 847.
 Wittmannsdorf, b. Luckau, IV. 377.
 Wittmannsdorf, b. Lübben, IV. 462.
 Wittmannsgereuth, IV. 883.
 Wittnis, IV. 191.
 Wittro, w. M., II. 753.
 Wize, I. 687. 689.
 Wigelrode, IV. 822.
 Wizen, IV. 433.
 Wizendorf, IV. 885.
 Wizniz, II. 905.
 Wischdorf, III. 114.
 Wischdorf, w. M., b. Wilben-
 born, III. 560.
 Wischersdorf, III. 526.
 Wöblersdorf, b. Rahnis, III. 468.
 Wöblersdorf, b. Forstwölfersdorf,
 III. 484. 489.
 Wölck, b. Borthen, II. 370.
 Wölck od. Wölckau, b. Bischofs-
 werda, II. 449.
 Wölckau, b. Kenschberg, III. 511.
 Wölckau, f. Groß u. Klein.
 Wölcke, w. M., I. 425.
 Wölckisch od. Wöltisch, II. 45.
 Wölkershausen, IV. 791.
 Wölffis, IV. 603.
 Wölfnitz, II. 75. 296.
 Wölfnitzmühle, d., II. 482.
 Wölfnitz od. Wülfnitz, II. 477.
 Wöllmen, II. 749.
 Wöllnau, f. ebend.
 Wöllniz, IV. 557.
 Wölmsdorf, III. 596.
 Wölpern, II. 752.
 Wölz, II. 730.
 Wölzsdorf, b. Töpelu, II. 819.
 Wölzsdorf, b. Saalfeld, IV. 883.
 Wörblich od. Werblich, I. 492.
 Wogau, IV. 539.

- Wohla, b. Breitendorf, IV. 167.
 186.
 Wohla, b. Rittlich, IV. 171.
 Wohlau, II. 532.
 Wohlbach od. Wollbach, III.
419. 455.
 Wohlbach, im Itzschgrunde, IV.
871.
 Wohlhausen, III. 410 419.
 Wohlmutthausen, IV. 605.
 Wohlsborn, b. Liebstadt, I. 650.
 Wohlsborn, b. Schöndorf, IV.
522.
 Wolchenguüther und Schocke, b.,
III. 473.
 Wolka od. Wolkau, II. 84.
 Wolkenburg, II. 913.
 Wolkenstein, III. 194.
 Wolkenitz, f. Liebert.
 Wolffen, L. 538.
 Wolfferoda, L. 756.
 Wolfersbehringen, IV. 579. 644.
 Wolfersdorf, w. M., L. 533.
 Wolfersgrün, III. 298. 319.
 Wolferstedt, IV. 564.
 Wolfgangische Vorwerk, IV. 421.
 Wolframmer, Eish., III. 290.
 Wolfmannsgehau, e. H., IV. 584.
 Wolframsdorf, III. 488.
 Wolfsberg, I. 732.
 Wolfsberg u. Huth, III. 221.
 Wolfsegereth, III. 484.
 Wolfsegrün, b. Reinsberg, II. 60.
 Wolfsegrün, f. Ober Blauenthal.
 Wolfsegrund, III. 226.
 Wolfshayn, b. Leipzig, II. 700.
 Wolfshayn, L. d. Spremb. Heyde,
VI. 476.
 Wolfsmühle, b., III. 55.
 Wolfspfüz, f. Waldpfütze.
 Wolfswinkel, Hlm., L. 543.
 Wolfriz, II. 908.
 Wollmerstadt, L. 642.
 Wolperndorf, VI. 698.
 Wolfßdorf, II. 91.
 Wolteris, II. 722.
 Woltersdorf, L. 388.
 Wonnitz, IV. 700.
 Worbis od. Wörbis, IV. 188.
 Wormlage od. Wormlagß, IV.
470.
 Wormstedt, IV. 537. 700.
 Woscho, II. 513.
 Wubniz, II. 54.
 Wühlmühle, die, I. 424.
 Wülckniz, f. Wölckniz.
 Wülpig, w. M., I. 406.
 Wülschwitz, f. Wilschwitz.
 Wündsch, f. Ober und Nieder.
 Wünschdorf od. Wünschendorf,
IV. 270.
 Wünschendorf, b. Bontemis,
II. 310.
 Wünschendorf, b. Stolzenhagen,
III. 222.
 Wünschendorf, b. Tettau, III.
375.
 Wünschendorf, b. Wildensjuth,
III. 490.
 Wünschendorf od. Windischdorf,
III. 511.
 Wünschensuhl, IV. 586.
 Würchhausen, IV. 700.
 Würdenhagen, w. Schl., I. 53.
 Würdenhagen, D., II. 526.
 Würschnitz, b. Radeburg, II.
470.
 Würschnitz, f. Nieder und Ober.
 Würschütz, II. 781.
 Wüst Albertitz, II. 44.
 Wüstel, w. M., I. 406.
 Wüsten Alhorn, IV. 864.
 Wüstenbrand, III. 129.
 Wüsten Euzsch, III. 511.
 Wüstenhagen, b. Gnandstein, II.
908.
 Wüstenhagen, b. Calau, IV. 472.
 Wüsten Mahren, f. Wüsten
 Alhorn.
 Wüstenwegdorf, III. 474.
 Wüstermark, L. 500.
 Wüst Hegdorf, II. 61.
 Wüstfraude, II. 492.
 Wüstung, die, II. 44.
 Wüst Waltersdorf, III. 113.
 Wüßen, II. 70.
 Wuische, IV. 166. 191.
 Wuis, III. 560.
 Wullen od. Wulm, III. 323. 321.
 Wundersleben, L. 670. 672.
 Wundschwiz od. Wunschwiz,
II. 69.

Wunscha, IV. 321.
 Wurgewitz, II. 299.
 Wurschen, IV. 165.
 Wursen, II. 917.
 Wursen, f. Wursen.
 Wurswerk, IV. 454.
 Wursen, w. M., IV. 801.
 Wutha, IV. 581.
 Wutzschwitz, f. Nieder und Ober.
 Wyhra od. Wiera, Alt. Worna,
 II. 902.

3.

aausch, II. 727. 733. 735. 737.
 aadeltitz, II. 477.
 aachwitz od. Zagwitz, IV. 699.
 aachische Guth, d. IV. 785.
 aacko, III. 377.
 aadel od. Ob. Zadel, II. 47.
 aadelsdorf, III. 485. 491.
 aadera, III. 429.
 aadlig, w. M., II. 574.
 aaulsdorf, II. 904.
 aaoertitz, II. 928.
 aagelsdorf, III. 602.
 aagwitz, II. 856. IV. 699.
 aahna, I. 376.
 aahna, Haug, I. 377.
 aahnmühle, d. III. 437.
 aairenhaus, IV. 770.
 aalmsdorf, I. 388.
 aangenberg, I. 591. III. 560.
 aaschendorf, a. d. Rippach, I.
594.
 aaschendorf, f. Alt und Neu.
 aaschendorf, b. Schönsfeld, II.
309.
 aaschwitz, b. Haubitz, II. 781.
784.
 aaschwitz, b. Cornitz, II. 928.
 aasnitz, II. 854.
 aaschke, II. 429.
 aauhe, die, w. D., IV. 174.
 aauhe, IV. 392.
 aauhel, IV. 419.
 aaukercha, II. 295.
 aauke, IV. 458.
 aaulsdorf, III. 410. 415.
 aauhaug, III. 183.
 aauhröden, I. 690.

aauschwitz, II. 895.
 aauschwitz, II. 589. 599. 601.
625.
 aebaorchsmühle, d. III. 457.
 aech, e. S., III. 419.
 aechau, IV. 699.
 aechenhäuser, d. III. 210.
 aeckerin, IV. 390.
 aeckeritz, I. 470. II. 529. 566.
577.
 aedel, IV. 437.
 aedersdorf od. Zettlersdorf, IV.
878.
 aedlig od. Zettlig, b. Worna,
 II. 913.
 aedlig, b. Wenda, III. 484.
491.
 aedlig, b. Creba, IV. 170.
 aehista, II. 357.
 aehmen, II. 713.
 aehmische Guth, d. II. 31.
 aehmisch, I. 543.
 aehntel, f. Gr. Hartmannsdorf,
 aehrbentel, IV. 318.
 aehren, II. 67.
 aeiha, II. 41. 47. 612. 614.
616.
 aeihe, II. 427.
 aeichoru, IV. 847.
 aeidler oder Seidlergemeine,
 III. 99.
 aeiherhaus, f. Zairenhaus.
 aeil, IV. 607.
 aeilsfeld, IV. 815.
 aeisha, I. 519.
 aeisdorf, b. Wollmersdorf, I.
641. 696.
 aeisdorf, b. Eriebel, IV. 443.
 aeisholz, b. Döblingen, IV. 146.
 aeisholz, b. Königsbrück, IV.
155.
 aeishig, IV. 144.
 aeirolwende, III. 432.
 aeilsfeld, IV. 830.
 aeihaug, II. 62. 475.
 aeiitz, II. 786.
 aeiitz, b. Barb, B. I. 406.
 aeiitz, a. d. Elster, III. 549.
 aeiitz, w. M., IV. 619.
 aeiitz, Alt. Arnshaus, III. 469.
 aeiitz od. Blasienzella, IV. 656.

Fischafwitz, IV. 161.
 Fischbacheln, IV. 437.
 Fischellen, IV. 291.
 Fischeppe, II. 411.
 Fischeeren, IV. 447.
 Fischelegern, IV. 447.
 Fischischowitz, IV. 161.
 Fischeochau, IV. 203.
 Fischeorna, IV. 124. 185.
 Fischeornau, IV. 130.

U.

Uchenhofen, IV. 852.
 Uckro, IV. 394.
 Uddendorf, w. M., I. 542.
 Udersburg, Pha., III. 597.
 Uebelesen, f. Ebonberg.
 Uebelroda, IV. 821.
 Uebermaas, e. H., III. 440.
 Ueberm Fleischsteige, II. 31.
 Uebigau, a. d. Elster, I. 512.
 521. 522.
 Uebigau, b. Hayn od. Eläß-
 gen, II. 79. 490.
 Uebigau, b. Dresden, II. 281.
 Uebigau, b. Budissin, IV. 191.
 Uechteritz, a. d. Saale, I. 607.
 Uelleben, IV. 643.
 Ulfhofen, I. 689.
 Ufrungen, I. 730.
 Ublersdorf, III. 484. 485.
 Uhlmanndorf, III. 329.
 Uhlsdorf, b. Wollenburg, II.
 913. IV. 697.
 Uhlstädt, IV. 708.
 Uhna, f. Ober und Nieder.
 Uhrda od. Wehrda, w. D., IV.
 522.
 Uhrleben, I. 690.
 Uhrsprung, III. 242.
 Uthsmannsdorf, IV. 319.
 Uhyß, a. d. Spree, IV. 170.
 Uhyß, am Taucherwalde, IV.
 120.
 Uibigau, f. Uebigau.
 Uichteritz, f. Uechteritz.
 Ulbersdorf, II. 341.
 Ulbersdorf, f. Ober und Nieder.
 Ulla, IV. 520.

Ullendorf od. Ullendorf, II.
 59. 69.
 Ullersdorf, b. Schönfeld, II. 280.
 284. 310.
 Ullersdorf, b. Sanda, III. 89.
 Ullersdorf, b. Wiesa, IV. 313.
 Ullersdorf, b. Neuenzelle, IV.
 408.
 Ullersdorf, f. Nieder und Ober.
 Ullrich, f. St. Ullrich.
 Ullrichsberg, II. 80. III. 150.
 Ullrichshalben, IV. 519.
 Ullrichsmühle, d. III. 453.
 Ulsrode, Ulsigeroda, Ulsigero-
 de, I. 754.
 Ummerstadt, IV. 835.
 Umpferstedt, IV. 521.
 Uuckersdorf, II. 65.
 Uuditz, III. 490.
 Unfind, IV. 851.
 Ungarmühle, III. 330.
 Ungewiß, III. 325.
 Unkeroda, IV. 579.
 Untendorf, III. 472. 474.
 Unter Auerbach, III. 431.
 Unterau, IV. 697.
 Unter Bergen, III. 439. 451.
 Unter Benschlig, III. 541.
 Unter Blauenenthal, Eish., III.
 289.
 Unter Bodnig, IV. 708.
 Unter Boruiz, III. 555.
 Unter Brambach, III. 415.
 Unter Catharinan, IV. 884.
 Unter Cosa, IV. 697.
 Unter den lichten Eichen, II.
 340.
 Unter Dollendorf, w. D., IV.
 802.
 Untere Elster, od. Creuzmühle
 f. Elstermühlen.
 Unter Eichigt, III. 408.
 Unterellen, IV. 581.
 Unter Erlbach, f. Erlbach.
 Untere Sorge, IV. 821.
 Unter Farnstädt, III. 530.
 Unterfelke, IV. 797.
 Unter Freyberg, III. 417.
 Untergasse, II. 31.
 Unter Geißendorf od. Geißer-
 dorf, III. 487. 488.

Zipsdorf, Ffth., L. 481.
 Zipsendorf, III. 555. 558.
 Zipsendorfer Strich, III. 558.
 Zischkowitz, IV. 123.
 Zittau, IV. 231.
 Zittel, IV. 256.
 Zitzschen, III. 554.
 Zitzschewig od. Zitzschkowitz, II. 48. 80. 279.
 Zitzschewiger Flur, Wngb., II. 285.
 Zixdorf, L. 426.
 Zobersdorf, L. 519.
 Zobes, III. 449. 452. 453. 455.
 Zobischgüthel, das, III. 413.
 Zoblig, IV. 319.
 Zochau, b. Crackau, II. 473.
 Zochau, w. M., II. 565.
 Zockau, II. 450.
 Zodel, i. Ob. und Nied.
 Zöberitz, II. 741.
 Zöbern, f. Groß und Klein.
 Zöbiger, b. Mückeln, L. 617.
624.
 Zödigker, b. Gaußsch, II. 711.
 Zöbischgüthel, f. Zobischgüthel.
 Zöblig, im Gebürge, III. 185.
 Zöblig, b. Rosenhagen, IV. 167.
 Zöckeritz, L. 535.
 Zöhda od. Zetta, II. 790.
 Zöllmen, II. 84.
 Zöllnitz, II. 831. 855. IV. 708.
 Zölschen, III. 523.
 Zölsdorf od. Zäulsdorf, II. 904.
 Zöpen, II. 215.
 Zörbig, II. 738.
 Zörbig, L. 591. 600.
 Zörnigall, I. 493.
 Zöschau mit Rechau, II. 628.
 Zöschen, III. 515.
 Zöschenmühle, d. III. 452.
 Zöschen, f. Groß und Klein.
 Zöthagen, II. 80.
 Zöthen, IV. 700.
 Zöwiecker od. Zöwigker, f. Zöbiger b. Mückeln.
 Zollbrücken, Ffth., III. 652.
 Zollewitz od. Zolmurwitz, w. M., II. 576.
 Zollschorf, IV. 161.

Zollschorf, II. 819.
 Zollwitz, II. 889.
 Zopten, IV. 624.
 Zorban, b. Gerstewitz, L. 591.
 Zorban, b. Mückeln, L. 616.
 Zornigal, L. 493.
 Zosen, III. 484. 490.
 Zosene, w. M., L. 542.
 Zottelsiedt, IV. 533.
 Zottewitz, II. 90.
 Zottewitz, St. Hagen, II. 474.
 Zschachwitz, f. Groß.
 Zschackau, II. 575.
 Zschackemühle, III. 479.
 Zschackendorf, f. Groß und Klein.
 Zschackwitz, II. 821.
 Zschadras, II. 887.
 Zschäbe od. Zschepa, II. 535.
 Zschäckwitz od. Zscheckwitz, II. 295.
 Zschänitz, II. 48.
 Zschärtnitz, II. 282.
 Zschagast, II. 899.
 Zschagwitz, II. 857.
 Zschaiten, II. 475.
 Zschais, II. 84. 928.
 Zschallhausen, II. 70.
 Zschannewitz, b. Meissen, II. 83.
 Zschannewitz, b. Ablass, II. 805.
847.
 Zschannewitz, b. Dreßkau, IV. 469.
 Zschapkau, w. M., L. 373.
 Zscharnitz, f. Tscharnitz.
 Zschaschelwitz oder Zschasewitz, IV. 698.
 Zschauitz, b. Blattersleben, II. 492.
 Zschauitz, b. Rochlitz, II. 831. 832. 855.
 Zscheckwitz, f. Zschäckwitz.
 Zscheeren, IV. 447.
 Zscheige od. Zscheicha, IV. 698.
 Zscheiplitz, I. 623.
 Zscheisewitz od. Kl. Zschachwitz, II. 277.
 Zschellbach, f. Groß und Klein.
 Zschellen, f. Tschellen.
 Zschepa od. Tscheppe, b. Großpen, II. 441.

- Bschepa od. Bschäbe, b. Mühl-
 berg, II. 535.
 Bschepen, II. 729.
 Bschepkau od. Schepkau, II. 741.
 Bscheplin, II. 754.
 Bscheplich, II. 820.
 Bscheppeleude, II. 748.
 Bscherben, III. 511.
 Bscherendorf od. Bscherndorf,
 I. 535.
 Bscherensdorf od. Bschernsdorf,
 IV. 408.
 Bscherna, B. I. 539.
 Bscheringen od. Bschernichen, IV.
 698.
 Bschernicke, IV. 170.
 Bschernicker Handmühle, I. 470.
 Bschernicker Pechbütte, I. 470.
 Bschernitz, II. 727. 730. 735.
 Bschernitzsch, b. Schmöllau, IV.
 694.
 Bschernitzsch, b. Altenburg, IV.
 698.
 Bschernödel od. Bschernöddel,
 III. 516.
 Bschernowitz, IV. 447.
 Bschertraa, II. 755.
 Bschesch, II. 887.
 Bscheschdorf, III. 557.
 Bschepla, II. 78.
 Bscheplisch, II. 67.
 Bschiedagen, II. 288.
 Bschiegern, IV. 347.
 Bschiepfau, II. 484.
 Bschieren, II. 370.
 Bschiefschen, II. 492.
 Bschesdorf, II. 730.
 Bschiefewitz, b. Judenburg, I.
 412.
 Bschiefewitz, w. M., I. 494.
 Bschildschau od. Bschildche, IV.
 168.
 Bschilda, II. 889.
 Bschochau, II. 70.
 Bschocher Markt, I. 494.
 Bschockau, b. Dürreweischen,
 II. 887.
 Bschockau, b. Mechelgrün, III.
 440.
 Bschocken, III. 240. 334.
 Bschochergen, III. 517.
 Bschoßkau, II. 729.
 Bschoßlau, II. 585.
 Bschoßpel, IV. 699.
 Bschoßgen, III. 111.
 Bschoßperitz, IV. 698.
 Bschoßnewitz, f. Ober und Nie-
 der.
 Bschoßau, III. 102.
 Bschoßel od. Bschoßpel, f. Bsch-
 pel.
 Bschoßpach, II. 884.
 Bschoßpelshagen, II. 856. 859.
 Bschoßpenthal, III. 103.
 Bschoßperitz, Bschoßperitz.
 Bschorgula, I. 594. 606.
 Bschorlau, III. 298.
 Bschorna, b. Hagen, II. 472.
 Bschorna, f. Lüpitz, II. 924.
 Bschorna od. Bschorrau, IV.
 124. 130. 184.
 Bschorne, V. 419.
 Bschornefogsta, II. 502.
 Bschornewitz, I. 412.
 Bschortha, III. 484. 491.
 Bschortau mit Biesen, II. 721.
 728. 733.
 Bschothausen, II. 700.
 Bschoflebe, IV. 430. 437.
 Bschoßdorf, w. D., 377.
 Bschoßdorf, b. Försterswalde, I.
 470.
 Bschoßdorfer Pechbütten, I. 470.
 Bschoßendorf, f. Biltendorf.
 Bschoßau, IV. 698.
 Bschoßel, IV. 387.
 Bschoßen, IV. 395.
 Bschoßdorf, I. 617.
 Bschoßische Guth, IV. 722.
 Bschoß freyen Ritter, f. Bsch.
 Bschoß fröhlichen Manne, III. 675.
 Bschoß heitern Blick, B., II. 704.
 Bschoßroth, IV. 696.
 Bschoß Stein, e. H., II. 391.
 Bschoßschwitz, II. 50.
 Bschoß Sorge, e. H., III. 450.
 Bschoßendorf, II. 376.
 Bschoßkau, III. 467. 471. 474.
 Bschoß, mit Lobstädt, I. 642.
 Bschoßiger Häuser und Auswärt-
 tige, III. 236.
 Bschoßendorf, II. 719. 733. 776.
 Bschonau

- Zweenfurth, II. 700.
 Zwecka, IV. 309.
 Zweckwer, I. 569.
 Zwehmen od. Zweymen, III. 517.
 Zweifelsgrund od. Zweifelshäuser, III. 472.
 Zweifelsreuth, III. 419.
 Zweizschen, b. Ob. Polen, II. 60.
 Zweizschen, b. Altenburg, IV. 698.
 Zweenfurth, f. Zweenfurth.
 Zwenka od. Zwenkau, II. 895.
 III. 519.
 Zwethau, I. 473.
 Zwenbrücken, IV. 293.
 Zweymen, f. Zwehmen.
 Zwennaundorf, II. 706.
 Zwenzig, II. 821.
 Zwick, Ostb., IV. 802.
 Zwickau, III. 306.
 Zwickauer Brücke od. Silberstraßer Brücke, III. 327.
 Zwiesel, II. 371.
 Zwieslauerburg, I. 470.
 Zwiesigko, I. 481. 488.
 Zwinger, der, b. Meiningen, IV. 786.
 Zwippendorf, IV. 437.
 Zwirschka, b. Zutschendorf, II. 379. 396.
 Zwirschchen, III. 322.
 Zwitow, f. Zieskau.
 Zwochau, bey Delitzsch, II. 720.
 Zwochau, b. Hohnburg, B. II. 922.
 Zwodta, III. 410.
 Zwodtahäuser, III. 410.
 Zwodtenthal, Eish., III. 410.
 Zwönitz, III. 238.
 Zwönitz, f. Nieder.
 Zwoschitz, III. 429. 448. 453. 455.
 Zwuschwitz, II. 57.

Coccinelle im Ehurkreise, I. 338.
 451. um Jüterbogk, III.
 594.
 Colditzer Wald, II. 872.
 Collegialverfassung, chursächsi-
 sche, I. 184.
 Collegiatstift zu Budissin, II. 81.
 Collegienhaus, d. J. Dresden,
 II. 164.
 Collegium Academicum, zu
 Niesky, IV. 313.
 Collegium Medico Chirurgi-
 cum, J. Dresden, II. 236.
 Collegium philobiblicum, zu
 Leipzig, II. 668.
 Comenthureyen d. deutschen
 Ordens, I. 642. 644. zu
 Dahnisdorf, I. 421. 428.
 Comturhof J. Altenburg, IV.
 680.
 Commerzien, Deputation in
 Ehursachsen, I. 228.
 Commission der Armen, Wai-
 sen, Sucht, und Arbeits-
 häuser in Ehursachsen, I.
 229.
 Commission, Brandschäden: Di-
 rectorial in Ehursachsen,
 I. 220.
 Commission der Cassenbilletts in
 Ehursachsen, I. 234.
 Communblaufarbenfactorie zu
 Schneeberg, III. 258.
 Communität J. Gotha, IV. 630.
 Concilium Decemvirale J. Leip-
 zig, II. 664.
 Concilium nationale magnum
 J. Leipzig, II. 657.
 Concilium perpetuum J. Leip-
 zig, II. 663.
 Consilium, das hochpreisliche,
 I. 193.
 Consistorium zu Forsta, IV. 214.
 zu Leipzig, I. 226. II. 647.
 vormals bischöflich. Meißni-
 sches, II. 81. II. 916. Hoch-
 stifts Merseburg, III. 500.
 Muskau, IV. 278. IV. 77.
 Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 547. d. N. Lausitz, IV.
 370. J. S. Cob. Meiningen,

IV. 739. S. Hildburghau-
 sen, IV. 728. Schleis-
 gen, III. 622. gemeinschaftl.
 Schwarzburgl., I. 706. Es-
 rau, IV. 423. Wittenberg,
 I. 225. 357.
 Convictorium J. Coburg, IV.
 861. Jena, IV. 547. für-
 zig errichtet. II. 664. Bu-
 renberg, I. 359
 Corländerbau, I. 674
 Craußen, See, I. 348. 378.
 Cunnerödorfer Achatbruch, II.
 360.
 Cyressenbaum sammt zierl.
 Hoffnung Gottes, Erst.
 III. 65.

D.

Dachschieferbruch, b. Will-
 druf, II. 315.
 Damastweberey, IV. 256. 351.
 Dammteich, der, IV. 289.
 Dampfmaschinen, erste in Ehur-
 sachsen, III. 527. 538.
 Daniel Erbst, III. 68.
 Davids Schacht, III. 59.
 Dechaney J. Budissin, IV. 103.
 125.
 Dechant zu Budissin, IV. 59.
 269.
 Defensionerwerk als Grundla-
 ge der stehenden Armee
 in Ehursachsen, I. 273.
 Deputationstage d. Fürst. Go-
 tha, IV. 621.
 Diamanten, Rugschuer, II. 803.
 Dielenstöcke, i. d. Grafsch. Hen-
 neberg, III. 615. 616. 640.
 Dienel, Michael, mathemati-
 sches Genie, IV. 228.
 Dlesburg, d., IV. 728. 806.
 Diestauische Dörfer, II. 718.
 Direction der Salzwerte in
 Ehursachsen, III. 537.
 Denkmahl der Reuberin, II. 375.
 Dobrilugk Herrsch. und Alt, IV.
 377. Verfassung derselben.
 IV. 378.
 Docher See, der, I. 427.

Finsterwalda, II. [514](#).
 Frankenberg, III. 133.
 Frauendreitungen, IV. [807](#).
 Frauenstein, III. 151.
 Freyberg, III. 39.
 Freyburg, I. 610.
 Friedland, IV. [455](#).
 Georgenthal, IV. 652.
 Gerstungen und Haubreibens-
 bach, IV. 585.
 Gestunachhausen, IV. [877](#).
 Glauchau, III. 340.
 Görlitz, IV. [75](#). 208.
 Gommern m. Elbenau, [1.432](#).
 Gotha, IV. 623.
 Gräfenhainichen, I. 408.
 Gräfenthal, IV. [887](#). 889.
 Grimma, II. [767](#). Schlat. II.
[721](#).
 Großenhain, II. 460.
 Großen Rudstedt, IV. [565](#).
 608.
 Groß : Leinungen ; Rohrun-
 gen, I. [756](#).
 Grünhain mit Stollberg, III.
 230.
 Gryllenburg, III. [96](#).
 Guben, IV. 400.
 Hardisleben, IV. 558.
 Hain, I. [727](#). II. 460.
 Haineburg, III. [567](#).
 Heeringen, I. 703.
 Heldburg, IV. 832.
 Helledrungen, III. [580](#).
 Helledorf, IV. 522. [524](#).
 Hildburghausen, IV. [829](#).
 Hohnstein mit Lohmen, [II.402](#).
 Hoyerwerda, IV. 139. [141](#).
 Jchtershausen mit Wachsen-
 burg, IV. 660.
 Jena, IV. 539.
 Jlmeneu, IV. [526](#).
 Jüterbock, III. [582](#).
 Kalten Nordheim mit Fisch-
 berg, IV. 588.
 Kellbra, I. 705.
 Königsberg, IV. [847](#).
 Kühndorf, III. 653.
 Lannaensalza, I. 673.
 Lauchstädt, III. 538.
 Lauter, IV. 863.

Lauterstein, III. [185](#).
 Leipzig, II. 645.
 Leisnig und Döbeln, II. 807.
 Leubnitz, II. [276](#).
 Leuchtenburg und Orlamün-
 da, IV. [707](#).
 Lichtenberg od. Ostheim, IV.
[596](#).
 Liebenwerda, I. 507.
 Lübben, IV. 452.
 Lützen mit Zwenkau, III. 518.
 Kloster Marienstern, IV. [159](#).
 Marktsuhl, IV. [587](#).
 Massfeld, IV. [789](#).
 Meiningen, IV. 772.
 Meißen, II. 12. Proc. At.
 73. Stift. At. 80. Schul.
 At. 84.
 Merseburg, III. 503.
 Wildensfurth, III. 490.
 Mügeln, II. 924.
 Mühlberg, II. [519](#).
 Müschen, II. 801.
 Naumburg, III. 560.
 Neuenhauf, IV. [764](#).
 Neuenjauche od. Neujauche,
 IV. 453.
 Neustadt, IV. [874](#).
 Nossen, III. [139](#).
 Ober Crannichfeld, IV. 667.
 in der Ob. Lausitz, IV. 72.
 Ober : Weymar, IV. [511](#). [521](#).
 Ober Wiedersläd, I. [756](#).
 Senior. At. Oldisleben, IV.
 564.
 Oßsch, II. [576](#).
 Oßheim, f. Lichtenberg.
 Pausa, III. [455](#).
 Pegau mit Borna, II. 890.
 Pforta, I. [564](#).
 Pirna, II. 343.
 Plauen, III. [420](#).
 Prenzsch, I. [489](#).
 Propstzella, IV. [917](#).
 Quessenberg, I. 731.
 Quersfurth, III. 575.
 Radeberg mit Lausnitz, II.
[454](#).
 Rammelburg, I. 757.
 Rauenstein, IV. 769.
 Reinhardebrunn, IV. [649](#).

V p p 2

Remda, IV. 539. 558.
 Rochlig, II. 823.
 Roda, IV. 708.
 Rodach, IV. 872.
 Ronneburg, IV. 709.
 Rosla, I. 728. IV. 532.
 Saalfeld, IV. 879.
 Schalkau mit d. Gerichte
 Hauenstein, IV. 765.
 Salungen, IV. 816.
 Sachsenburg, I. 660. III. 134.
 Sangerhausen, I. 651.
 Schenkendorf, IV. 408.
 Senftenberg, II. 496.
 Seyda, I. 446.
 Sittichenbach, I. 696.
 Schwarzenberg mit Crottens-
 dorf, III. 246.
 Schleubitz, III. 513.
 Schlieben, I. 494.
 Schleusingen, III. 623.
 Schwarzwald od. Zella, IV.
 655.
 Schweinitz, I. 471.
 Sonnenberg, IV. 755.
 Sonnenfeld, IV. 845.
 Sprenberg, IV. 473.
 Sornzig, II. 926.
 Stollberg, I. 725. III. 242.
 Stolpen, II. 430.
 Subla, III. 669.
 Tautenburg, I. 570.
 Tenneberg, IV. 639.
 Tennstädt, I. 563.
 Themar, IV. 669. 713.
 Tiefenort und Trepneberg,
 IV. 587.
 Tonna, IV. 663.
 Torgau, II. 535.
 Gef. Alt. Greiffurth, I. 571.
 Biced. Alt. 575.
 Weilsdorf, IV. 832.
 Weigelsberg, III. 400.
 Weigstedt od. Wockstedt, I.
 758.
 Wolfenroda, IV. 666.
 Wallbeck, I. 759.
 Waldenburg, III. 346.
 Wasungen und Sand, IV. 798.
 803.
 Wechselburg, II. 863.

Wenda mit Milbenfurth, II.
 480.
 Weymar, IV. 511.
 Wiesenburg, III. 296.
 Weissenfels, I. 581.
 Weissensee, I. 663.
 Wendelsstein, I. 690.
 Wimmelburg, I. 759.
 Wittenberg, I. 346.
 Wolfsberg, I. 732.
 Wolfenstein, III. 193.
 Wurzen, II. 917.
 Zella od. Schwarzwald, IV.
 655.
 Zeitz, III. 548.
 Ziegenrück, III. 475.
 Zörbig, II. 737.
 Zwickau mit Werdau, III. 296.
 Aerndteertrag d. Alt. Altenberg,
 III. 168.
 d. Mühlst. Annaberg, II.
 229.
 i. Alt. Barby, I. 399.
 Borna, II. 900.
 Chemnitz, III. 115.
 Colditz, II. 873.
 Delitzsch, II. 714.
 Dippoldiswalda, II. 322.
 Dobrilugk, IV. 380.
 Dresden, II. 98.
 Düben, II. 756.
 Eilenburg, II. 744.
 Frauenstein, III. 154.
 d. Erbat. Grimma, II. 771.
 d. Schulat. II. 792.
 d. Alt. Großenhagen, II. 461.
 Hainnsburg, III. 567.
 d. Churf. Henneberg, III. 620.
 d. Alt. Hohnstein, II. 403.
 Lauchstädt, III. 538.
 Leipzig, II. 642.
 Leisnig, II. 809.
 Lützen, III. 518.
 d. Schulat. Meissen, II. 94.
 d. Hochstifts Merseburg, III.
 503. 504.
 d. Alt. Mühlberg, II. 520.
 Muzschen, II. 802.
 d. Hochst. Naumburg Sal.
 III. 546. 560.
 d. N. Lausitz, IV. 347.

1. Ob. Lausitz, IV. 206.
 1. Nr. Oschan, II. 577.
 Pagan, II. 891.
 Roschitz, II. 824.
 Schkeuditz, III. 513.
 Schlieben, I. 495.
 1. Kr. Alt. Schwarzenberg,
 III. 249.
 Subla, III. 670.
 Torgau, II. 536.
 Weyda, III. 480..
 Wiesenburg, III. 296.
 Wolfenstein, III. 194.
 D. Kolleg. Stft. Wurzen, II.
 917.
 Zeitz, III. 549.
 Zörbig, II. 738.
 Zwickau, III. 300.
 D. Churkreises, I. 533.
 D. Erzgebürg. Kreises, III. 6.
 Leipziger Kreises, II. 641.
 D. meißn. Kr. II. 10.
 Neustädt. Kr., III. 461.
 D. Thüring. Kr., I. 554.
 D. Voigtland Kr., III. 398.
 D. Weymar. Lande, IV. 492.
 Akademie d. Künste, II. 136.
 Zeichnungs, Mahlerey, und Ar-
 chitectur z. Leipzig, II. 668.
 691.
 Alaunföcke, Alaunwerke, Alaun-
 hütten und Alaunsiederereyen
 in den sächs. Landen; in
 Chursachsen, I. 99. d.
 Fürst. Altenburg, IV. 675.
 b. Belgern, II. 560. z.
 Grocho, IV. 421. in d.
 Standesherrsch. Muskau,
 IV. 278. 286. b. Reichen-
 bach und Limbach, III. 442.
 im Saalfeld. IV. 885. b.
 Schmiedeberg i. Churf. I.
 385. zu Schwemsal, I. 385.
 II. 737. 762. 765.
 Alexander Erbft. III. 67.
 Alstedter Forstdepartement,
 IV. 502.
 Alte Elisabeth, Fdgr. III. 58.
 Alte Hofnung Gottes Erbft.
 z. Großvoigtsberg, III. 57.
 147.
 Alte Land, das, IV. 395. 401.
 Alte Nordgrube Fdgr. III. 60.
 Altenburg, die, b. Weymar,
 IV. 515.
 Altensteiner Höhle, IV. 731.
 825.
 Alter grüner Zweig Fdgr.
 III. 62.
 Alter Morgenstern Erbft. am
 Muldenberge und Mittags-
 sonne, III. 64.
 Alter tiefer Fürstentholln,
 III. 69.
 Alte sächsische Erblande, I. 39.
 Alte Thurmhöfer Hülfsstolln,
 III. 70.
 Alt Ransstädter Frieden, II.
 707. 712.
 Altväter Erbft. III. 67.
 Wasserleitung, III. 92.
 Amalgamationswerk, freyber-
 gisches, I. 108 III. 71.
 Amalienruhe, Lustsch. im Mei-
 ning IV. 790.
 Amtitz, Herrschaft, IV. 444.
 Verfassung derselben, IV.
 445.
 Amtshauptmänner in d. Ob.
 Lausitz, IV. 68.
 Amtskrankenhaus, das, Chur-
 fürstl. II. 249.
 Amtsvorbescheide in d. Ob. Lau-
 sitz, IV. 69.
 Anatomische Theater z. Jena,
 IV. 547.
 Anbau der Arzneykräuter, III.
 250 291. in d. G. Cob.
 Meining. Landen, IV. 732.
 Arzneykräutersammler, III. 524.
 Arzneykräuterhandel, III. 211.
 Angorische Caninchen, I. 92.
 II. 604.
 Anisbau, I. 663. 674. d. Fürst.
 Gotha, IV. 617. 637. 665.
 Anlegung von Baumschulen,
 I. 64.
 Annabrunnen od. Tannenbrun-
 nen, der, b. Nieder Zwö-
 nitz, III. 245.
 Annaburger Heide, I. 466.
 Anner Stolln, II. 51. III. 58.

- Anpflanzung von Obstbäumen, I. 64.
 Anzahl der Gruben des Freyberger Bergamtsreviers, III. 55.
 Appellationsgericht in Ehursachsen, I. 210. II. 164.
 Arbeitshaus für Freywillige z. Leipzig, II. 671.
 Arbeitshaus im Schlosse zu Colbitz, II. 876.
 Arbeitsschule, die, z. Miltitz, II. 57.
 Archiv d. Quersächsischen Landstände, III. 577. 583.
 Archiv d. Univers. Wittenberg, I. 355.
 Armee, Ehursächsische, I. 283.
 Armenversorgungsanstalten zu Dresden, II. 242. z. Merseburg, III. 508. d. Ob. Lausitz, IV. 181. d. Westmar. Lande, IV. 509. 550.
 Armencommission d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743.
 Armenhaus zu Dresden, II. 255.
 Armenschulen d. Stadtraths z. Dresden, II. 231. gräf. Hohenthalische, II. 668. kinf. Johnische, zu Dresden, II. 225. z. Marienberg, III. 205. z. Meissen, II. 26. z. Pirna, II. 350. z. Leipzig, II. 669.
 Armeninnung z. Schneeberg, III. 259.
 Armen- und Waisenhaus z. Torgau, II. 546.
 Arnold, Christoph, Autodidactus, II. 703.
 Arsenikbergbau, b. Annaberg, III. 217. 219.
 Artillerie, reutende, soll errichtet werden, I. 282.
 Artillerieschule, die, z. Dresden, II. 167.
 Art und Weise, wie Privatpersonen in Ehursachsen den Bergbau treiben dürfen, III. 14.
 Arzeneylaboranten im Saalisch, IV. 886. 913.
 Aufgehobene Koppelhuthung, I. 61.
 Augustus Erbft. III. 67. 161.
 Augustusbrunnen, II. 299.
 Augustusbrücke z. Dresden, II. 149.
 Augustusburg, neue, Schl. I. 585.
 Ausbeute des Freyberger Bergamtsreviers, III. 53.
 Ausladungspatz a. d. Odr., IV. 407.
 Auslösung der Landstände in Ehursachsen, I. 162.
 Ausnähren baumröllerer Wälder zu Schwarzenberg, III. 275. z. Eybenstock, III. 279.
 Ausschuss, enger, auf chur. Landtagen, I. 158. 173. 175. in d. Ob. Lausitz, IV. 63.
 Ausschuss, weiter, auf chur. Landtagen, I. 158. 173. 175. in d. Ob. Lausitz, IV. 63.
 Ausschusstage in Ehursachsen, I. 141. 181.
 Atlas Avaustens, I. 6.
 — Sächsischer, I. 6.
 — Jägers, I. 9.
 B.
 Bad der Diana, II. 422.
 Bad zu Lauchstädt, III. 539. b. Marienberg, III. 206. Wolfenstein, III. 179. 223.
 Bäche, die in den Queis fallen, IV. 193.
 Bäder i. d. Elbe z. Pirna, II. 352.
 Bäder und Gesundbrunnen, I. 99.
 Bänderjaspis, II. 908.
 Bärenquarten, der, II. 407. z. Augustusburg, III. 109.
 Baldauf verbessert die Hundstraßen, III. 265.
 Bandmanufacturen in Ehursachsen, I. 106. z. Annaberg, III. 214. in d. Ob. Lausitz, IV. 181.

- Bis**, IV. 52. 175. i. **Alt.**
Nadeberg, II. 456. i. **Kah-**
nitz, III. 468. d. **S. Cob.**
Meining. Lande, IV.
Bandstein von **Guandstein**, II.
 908.
Barby, **Grassch.** I. 13. 391.
Barchenweberey in **Chursach-**
sen, I. 104. i. **Suhl**,
 III. 673. 677. d. **S. Cob.**
Meining. Lande, IV. 736.
 783
Baruth, **Grassch.** ob. **Erbherrsch.**
 I. 499. 503.
Basalt, I. 15. 18. 24. i. **Stol-**
pen, II. 433. b. **Gutta**,
 IV. 320.
Bandepartement, **Weymar.** II.
Eisenach. IV. 507.
Bauergraben, der, I. 729.
Bauergüter, geschlossene, was-
 sende, I. 297.
Baueshof, e. **H.** IV. 579.
Bauhof, der, II. 168.
Baumbätschen, die, II. 44.
Baumwollenmanufacturen und
Baumwollenwebereyen d.
sächs. Lande, I. 102. 104.
 i. **Adorf**, III. 403.
 i. **Auerbach**, III. 430.
 i. **Alt. Chemnitz**, III. 116.
 120.
 i. **Frankenberg**, III. 135.
Gesell, III. 430.
Geithayn, II. 833.
Hartha, II. 836.
Leutewald, III. 220. 442.
Neischkau, III. 445.
 in d. **Ob. Lausitz**, IV. 53.
 256.
 i. **Deberan**, III. 110.
Hausa, III. 456.
Henig, III. 369.
Plauen, III. 421.
Reichenbach, III. 441.
Schellenberg, III. 106. 107.
Stollberg im **Gebürge**, III.
 243.
Treuen, III. 446.
Werdau, III. 316.
Wischpau, III. 102.
Baumwollenweberey i. **Alt.**
Chemnitz, III. 116. 118
Plauen, III. 423.
Begräbniscapelle, **Chur**, und
Fürstlich Sächs. i. Frey-
berg, III. 52. i. **Meißen**,
 II. 27.
Begräbnisplatz, großer **Sorbens-**
wendischer. IV. 185.
Beichlingen, **Herrsch.** I. 631.
642.
Beinwelle, II. 72.
Bergamt, worauf es zu sehen
 hat, III. 26.
Bergämter d. **sächs. Lande**, der
 ren **Personale** im **Erzgebür-**
ge, III. 34.
Altenberg mit **Glashütte** und
Geißhübel, III. 175.
Annaberg, III. 215.
 i. **Freyberg**, III. 44.
Geyer mit **Ehrenfriedersdorf**,
 III. 199.
 i. **Gotha**, IV. 650.
Gr. Camsdorf, III. 460.
 i. **Ilmenau**, IV. 528.
Johann Georgenstadt mit
Schwarzenberg, III. 273.
Marienberg, III. 202.
 i. **Saalfeld**, IV. 880.
 i. **Sangerhausen**, I. 655.
Scheibenberg mit **Ob. Wie-**
senthal und **Hohenstein**, III.
282.
Schneeberg, III. 257. 258.
Suhl, III. 670.
Voigtsberg, III. 401.
Wickerode, I. 732.
Bergamtsreviere im **Erzgebür-**
ge, III. 34.
Bergbau d. **sächs. Lande**, II. 8.
 um **Annaberg**, III. 217.
Aue, III. 277.
Coburg, IV. 753.
Dirpoldiswalda, II. 315.
Ehrenfriedersdorfer Revier,
 III. 199.
Eisleben, I. 745.
Erbenstock, III. 278.
Freyberger Bergamtsreviers,
 III. 53.

- Forst- und Holzordnungen, I. 77.
 Forst und Pförthen, Herrsch.,
 IV. 409. Verfassung derselben, 410. 413.
 Fossilien d. Churkreises, I. 342.
 thüring. Kr., I. 560. meißnischen Kr., II. 8. leipziger Kr., II. 641. 662. ergebürgischen Kr., III. 9. ff. voigtländ. Kr., III. 399. neustädt. Kr., III. 459. gef. Grassch. Henneberg, III. 614. 670. Cob. Meining. Lande, IV. 735. Niederlausitz, IV. 345. 421. 430. 441. Oberlausitz, IV. 24. 148. 276. 286. d. Herz. Weimar. Lande, IV. 494.
 Fräuleinstift, s. adliches.
 Franeneiskrystalle, b. Naumburg, III. 566.
 Frauenkollegium z. Leipzig, II. 658.
 Fressbaum, d. a. Döllberge, III. 615.
 Freundlicher Bergmann Erbst. und freundliche Gesellschaft, Erbst., III. 66.
 Freyberger Bergamts: Revier, III. 8. 10.
 Freyberger Muldenflöze, I. 80.
 Freyheit zu fischen, I. 27.
 Freymäurer: Institut, II. 148.
 Freymaurerloge z. Leipzig, II. 671. z. d. drey Rosen in Bernstein, III. 366.
 Freytsch, gräfl. Hohenthälischer z. Leipzig, II. 665.
 Friedeholz b. Viesteritz, I. 372.
 Friedersdorfer Pechhütte, I. 521.
 Friedewald, der, II. 38.
 Friedrich August Erbftollen zu Frauenstein, III. 68. 162.
 Friedrich Bennostollen, III. 25.
 Friedrich Christoph Erbst., III. 68. 162.
 Friedrichsbaum, der, b. Berggießhübel, II. 395.
 Frohndorf Herrsch., I. 634.
 Fruchtbarkeit des Bodens in M. Delitzsch, II. 713.
 Füll- und Wassererde, b. Arnstadt a. d. Orta, III. 46. 478.
 Fürstenbrunnen, der, b. Gräbhayn, III. 237.
 Fürstenbrunn, der, b. Lobitz, IV. 554.
 Fürstencollegia z. Leipzig, II. 655.
 Fürstengarten, der, b. Jena, IV. 552.
 Fürstenhaus, das, z. Eisenach, IV. 575. z. Quersfurth, III. 578.
 Fürstenschulen, I. 565. z. Grimma, II. 793. zu Merseburg, II. 20. und Worfth, I. 566.
 Fürstenscholin z. Ober Schlema, III. 327.
 Fürstenthum Altenburg, IV. 67.
 F. Eisenach, IV. 566.
 F. Görlitz, IV. 206.
 F. Gotha, IV. 612.
 F. Quersfurth, III. 569.
 Fürstenwald, der, II. 835.
 Fürstlich Schönburgische Herrsch., III. 345.
 Futterkräuterbau in Thüringen, I. 60. III. 461.

G.

- Gallerie der Kupferstiche und Handzeichnungen, II. 137.
 der Statuen zu Dresden, II. 155.
 Gana, sorbentwend Beiz, I. 321.
 Garnbleicherey, II. 440. III. 99.
 z. Heydersbach, III. 672.
 Garnisonirung in Dresden und d. Luftschl. z. Pillnitz, I. 221.
 Garsammler in der Ob. Lausitz, IV. 48.
 Garten, der erste englische in Sachsen, II. 754. z. Quersfurth, IV. 518. z. Eisenach, IV. 573. z. Wilhelmsthal, 578. der große, II. 203.
 welsche, b. Weimar, IV. 515. z. G. Cob. Saalfeld, IV. 358.

- Gärten** 1. Dresden, II. 203.
herzogl. Gotha'sche, IV.
631. 632. 636 638. 660. 662.
709. 1. Leipzig, II. 692.
- Gartenbau**, I. 63. des Chur-
kreises, I. 336. d. Alt. Däh-
me, III. 599. Ellenburg,
II. 744. Fürst. Gotha, IV.
617. 639. 666. Alt. Hell-
drungen, III. 581. gef:
Grafsch. Henneberg, III.
611. Alt. Jüterbogk, III.
554 589. 1. Leipzig. Kreise,
II. 641. d. Alt. Leisnig, II.
809. Grafsch. Mansfeld, I.
840. d. Markgr. Meißen,
II. 7. d. N. Lausitz, IV. 347.
386. 402. 412. 319. 424. 449.
464. Ober Lausitz, IV. 23.
740. 267. d. S. Cob. Mei-
ning. Lande, IV. 732. d.
Alt. Themar, IV. 716. d.
Thüring. Kreises, I. 558.
d. Weymar. Lande, IV. 405.
569. d. Alt. Zeitz, III. 549.
b. Zörbig, II. 739.
- Gebürge**, in Alt. Altenberg, III.
167. 176.
- Annaberg**, III. 216.
Chemnitz, III. 124.
Ehrenfriedersdorf, III. 200.
Elsterlein, III. 235.
Freyberg, III. 53.
Hartenstein, III. 355.
d. Neustädt. Kreises, III. 459.
Murschenstein, III. 87. 88.
b. Zittau, IV. 242.
Zöblitz, III. 187.
- Gebührne und Gestorbene** in
Chursachsen, I. 58. d. Wey-
mar. Lande, IV. 489. d.
Gothaisch, 613.
- Geburtsort** d. D. Martin Luther,
I. 746. des Samuel von
Puffendorf, ersten öffentli-
chen Lehrer des Natur, u.
Völkerrechts, III. 245.
- Gegenhändler** d. N. Lausitz, IV.
366. Ob. Lausitz, IV. 68.
- Geheime Cabinet**, das, I. 189.
II. 114.
- Geheimes Consilium**, II. 119.
136. I. 193. 1. Weymar,
IV. 506.
- Geheime Finanzcollegium**, das
I. 197.
- Geheimeraths Collegium** 1. Go-
tha, IV. 618. d. Herz. 1.
S. Cob. Meiningen, IV.
738. d. Herz. v. S. Hilds-
burghausen, IV. 828.
- Geheime Kriegsathscollegium**,
das, I. 203.
- Geißelung Christi** in der Schloß-
kirche 1. Chemnitz, III. 123.
- Gelobt Land** Jdgr. hinter Erbis-
dorf, III. 62.
- Gemälde**, oder Bildergallerie
1. Dresden, II. 119. 120.
- Gemsengarten**, der, II. 423.
- Generalaccise** in Chursachsen,
I. 310.
- Generalcapitel** zu Merseburg,
III. 495.
- Generalchartel** von Sachsen, I. 7.
- Generalconsumtionsaccise** in
Chursachsen wird einge-
führt, I. 310. Accisord-
nung in Chursachsen, I. 310.
- Generalkriegsgerichts-Collegium**
in Chursachsen, I. 249.
- General-Polizendirection** der
Weymar. Lande, IV. 508.
572.
- George Erbft.** III. 68.
- Georgenthaler Graben**, IV.
615. 653.
- Georgenthaler**, und Zellerhof,
1. Erfurt, IV. 565.
- Geriichte**, Forsternsche, IV. 666.
seebachische, IV. 665. Steins-
sche, IV. 669. wangenhei-
mische, herbaische. hof-
gartensche, erfurth. Per-
terskloster und Uettersdör-
sche, IV. 643. die witzlebi-
schen und berbisdorfischen,
IV. 658.
- Geriichtbarkeit**, geistliche, d.
Nieder Lausitz, IV. 370.
in der Ober Lausitz, IV.
77. 78.

- Gerichtsbarkeiten des Hochstifts
 Merseburg, III. 501. des
 Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 548
 Gerichtshöfe d. Herrschaften in
 d. N. Lausitz, IV. 368
 Gerichtspflege d. N. Lausitz, IV.
 367. d. Ob. Lausitz, IV. 70.
 Gerichtsstühle d. Alt. Weissen-
 fels, I. 581
 v. Gersdorf Höhenberechnungen,
 I. 24.
 Gesamtarchiv d. Chur- u. Herz.
 Hauses Sachsen, I. 354.
 Gesamtgericht Gräfenroda, IV.
 658.
 Gesamt Kammercollegium des
 Herz. u. S. Weimar und
 Eisenach, IV. 507. 571.
 Gesamtuniversität zu Jena, IV.
 542.
 Geschichte der Voigte u. Herren
 von Plauen, III. 378
 Geseignete Bergmannshoffnung
 Fdgr., III. 66. 142.
 Gesellschaft, deutsche, i. Leipzig,
 II. 668. Linneische, i. Leip-
 zig, II. 668. ökonomische,
 i. Leipzig, II. 667. philo-
 logische, i. Leipzig, II. 668.
 Gesetze der Lausitz, IV. 19.
 Gestütze i. Moritzburg, II. 494.
 Torgauische, II. 552.
 Gesundbrunnen u. Bäder, I. 99.
 a. Vibra, I. 629. b. Sa-
 fern, II. 36. Gräfenhain-
 chen, I. 410. b. Hohnstein
 im Schönburgischen, III.
 343. Löbau, IV. 136. Lüb-
 ben, IV. 452. Neukirchen,
 IV. 697. Rastenberg, IV. 559.
 Reiboldsgrün, III. 431. Kon-
 neburg, IV. 710. Schwar-
 nebeck, I. 426.
 Getraidebau in Kursachsen, I.
 58. 59 des Churkreises, I.
 332. Fürst. Gotha, IV. 617.
 Fürst. Altenburg, IV. 675.
 Graff. Henneberg, III. 611.
 624. Alt. Jüterbogk, III. 584.
 i. Leisnig, II. 215. Kr. Alt.
 Meissen, II. 14. d. meißni-
 schen Kreises, II. 10. Neu-
 städt. Kreises, III. 462. N.
 Lausitz, IV. 346. Ober Lau-
 sitz, IV. 21. d. S. Cob.
 Meiningen. Lande, IV. 732.
 Alt. Ehemar, IV. 716.
 Getreidemagazin, i. Bützsch, I.
 417. Budissin, IV. 111. i.
 Freyberg, III. 52. Grün-
 thal, I. 1. 192. Hildrun-
 gen, III. 581. i. Leipzig,
 II. 691. d. N. Lausitz, IV.
 372. i. Sangerhausen, I.
 653. Spremberg, IV. 474.
 Torgau, II. 540. Weissen-
 fels, I. 586. Wittenberg,
 I. 357. Zeitz, III. 550.
 Zwickau, III. 309.
 Gewächse zu Spinnmaterialien,
 I. 61.
 Gewerfabrik d. Fürst. Gotha,
 IV. 656. i. Subla, III.
 670. 673.
 Gewerhgalerie u. Rüstkammer,
 II. 117. Dresden.
 Gewerbesteuer für Ober Lausitz,
 IV. 82.
 Gewerbschaft, wor darunter
 verstanden wird, III. 18.
 Gericht in Chursachsen, I. 129.
 Gewürzpflanzen, I. 61. d. Fürst.
 Gotha, IV. 617. 637. 665.
 im Hochstifte Merseburg,
 III. 518.
 Gejogene Waaren, s. Damast-
 weberey.
 Gimpel werden zum Singen ab-
 gerichtet, III. 293.
 Gipsel, höchster, des Ophir,
 IV. 251.
 Gips, s. Gyps.
 Glattsfactorie i. Freyberg, III. 43.
 Glashütte mit Steinkohlenfeu-
 rung, II. 288. der Herrsch.
 Baruth, I. 504. b. Carls-
 feld, III. 288. Glas- und
 Spiegelhütte, Churfürstl.,
 II. 503. Glashütte i. Frie-
 drichshain, IV. 476. d.
 Fürst. Gotha, IV. 657.

- Bergwerksteich, neuer Dörrens-
 thaler, III. 94.
 Bernstein, I. 342. 375. 425.
 IV. 338.
 Berthelsdorf als Stammort
 der Brüdergemeinen in
 Chursachsen, IV. 321.
 Bescheelanstalt d. Er. u. Kr., At.
 Meissen, II. 15.
 Beschert Glück Fdgr. hinter den
 3 Kreuzen, III. 56.
 Besetzung der Aemter in Chur-
 sachsen, I. 251.
 Besprgung der Weinbergskul-
 tur, I. 66.
 Besitzer, gegenwärtige, d. gef.
 Grassch Henneberg, III. 606.
 Bettlersbrunn, bey Fischbach,
 III. 615.
 Beuteltuchwebercy, zu Eisens-
 berg, IV. 703. in d. Ob.
 Laußitz, IV. 50. 247.
 Bevölkerung von Chursachsen,
 I. 42 46.
 Bewohner, erste, in Thürin-
 gen, I. 545.
 Beyhülfe Erbst., III. 58.
 Biber, I. 93.
 Bibliothek, zu Barby, I. 403.
 der Bergakademie z. Freys-
 berg, III. 47. Churfürst-
 liche, II. 160. d. S. Cob.
 Meining. Lande, IV. 743.
 779. 780. S. Cob. Saalf-
 feld. Lande, IV. 858. 859.
 860. 861. 880. d. Fürst. Go-
 rtha., IV. 624. 630. d. L. u.
 F. Schule Grimma, II. 795.
 d. Universität u. d. Raths
 z. Leipzig, II. 666. d. Für-
 stenschule zu Meissen, II. 23.
 d. N. Laußitz, IV. 358. 376.
 400. 405. 451. in d. Ob.
 Laußitz, IV. 107. 133. 135.
 199. 209. 221. 232. 265.
 299. 313. Herzogl. Wey-
 marl. Bibliothek, IV. 512.
 d. Weymarl. Lande, IV.
 491. 512. 545. 548. 575.
 576. d. Universität z. Wit-
 tenberg, I. 362. ungarische,
1. Wittenberg, I. 363. 1.
 Zwickau, III. 310.
 Bienen, Actiengesellschaft, I. 95.
 Bienenengesellschaft, churfürst-
 liche, I. 95. d. Oberlaußitz,
 I. 94.
 Bienen Gilde d. St. Liebenwerda,
 I. 508.
 Bienenrecht, I. 95.
 Bienenzucht, I. 94. 1. Bitters-
 feld, I. 540. im Churfürst-
 l. 340. b. Eilenburg II. 753.
 d. Fürst. Coburg, IV. 753.
 IV. 877. 918. ff. i. Erbat.
 Grimma, II. 771. Jüter-
 bogk, III. 584. d. Langens-
 salza, I. 674. d. Markgr.
 Meissen, II. 8. d. N. Lau-
 ßitz, IV. 350. 396. 424.
 444. 449. 461. d. Ob. Lau-
 ßitz, IV. 26. 137. 274. 311.
 340. Oschag, II. 577.
 Schweinitz, I. 471. d. Thü-
 ring. Kreises, I. 560.
 Bierbrauerey in Chursachsen,
 I. 100. englische 1. Rei-
 bersdorf, IV. 299. 1. Gies-
 mandsdorf, IV. 301. 1. Groß-
 hennersdorf, IV. 334.
 Bildergallerie z. Dresden, II. 119.
 Bischof, d. Brüdergemeine,
 Sitz desselben, I. 403.
 Bischof, erster und letzter zu
 Meissen, II. 80.
 Bisthümer werden in den Churf.
 Land. errichtet, I. 323.
 Bittersalz zu Friedrichshall, IV.
 837.
 Blaufarbenwerke in Chursach-
 sen, III. 103. Ober Schles-
 ma, III. 268. zu Pfannens-
 tiel, III. 103. 284. 362.
 Schoppenthaler, III. 103.
 1. Schneeberg, III. 258. d.
 S. Cob. Saalfeld. Lande,
 IV. 866. 882. d. S. Hild-
 burgh. Lande, IV. 244.
 Blechlöffel, wie sie gemacht
 werden, III. 270.
 Blech- und Eisenwaaren, wie sie
 eingeheilt werden, III. 279.

Blechwaarenarbeit zu Eynen-
stock, III. 279. Boigräberg,
III. 410. 3. Zschorlau, III.
298.

Bligableiter 3. Dresden, II. 114.
183. 198. zu Joachimstein,
IV. 306. a. d. Königstein,
II. 389.

Bleichereyen an der Chemnitz-
bach, III. 219. 121. b. Col-
ditz, II. 874. d. Fürst. Go-
rtha, IV. 650. 671. in der
Ob. Lausitz, IV. 50. 241.
255. 340 b. Sorau, IV. 428.
b. Christianstadt, IV. 439.

Bleyerze d. S. Cob. Meining.
Lande, IV. 735.

Bleyweisfabrik zu Eisenach, IV.
501. 574.

Boden von Sachsen, I. 13. 56.
Eburkreises, I. 333. Co-
burg, IV. 752. Drypoldis-
walda, II. 320. d. Fürst.
Gortha, IV. 615. d. Fürst.
Altenburg, 675. Grafsch.
Mannsfeld, I. 736. d. N.
Lausitz, IV. 345. Ob. Lau-
sitz, IV. 21. Pirna, II. 343.
Thüring Kreises, I. 555.
557. Voigtländischen Krei-
ses, III. 398.

Böttcher vervollkommt das
sächsische Vaccellan, II. 28.

Bohlendach, erstes, in Ebur-
sachsen, III. 109.

Bohrwerk, das, zu Dresden,
II. 140.

Borax in Ebur Sachsen, I. 99.

Bornkessel, der, im Schwie-
lochsee, IV. 457.

Botanische Gärten 3. Jena, IV.
547.

Bothenamt zu Leipzig, I. 261.
269

Bothenmeister, erster, zu Leip-
zig, I. 261.

Brandassurances Institut d.
Fürst. Altenburg, IV. 676.

Brandschäden Directorial-Com-
mission in Ebur Sachsen, I.
230.

Brandversicherungssocietät de
N. Lausitz, IV. 361. i. d.
Ob. Lausitz, IV. 90. d.
Weymarl. Lande, IV. 508.
570. 576.

Brandweinbrennerey in Ebur-
sachsen, I. 100.

Braun führt den Hefsenbau in
sächs. Gebirge ein, III. 333.

Braunkohlen, I. 99. 588. 591.
613. b. Artern, I. 751. b.
Beulich, III. 541. Col-
ditz, II. 874. Drausendorf,
IV. 249. Knapendorf, III.
510. Kriegsdorf, III. 512.
Grafsch. Mannsfeld, I. 740.
Hochstifte Merseburg, III.
502. Merxendorf, I. 567.
569. Mutschwitz, III. 522.
523. Oberthau, III. 517.
Ramsien, I. 576. Wegwitz,
III. 518. d. Weymarl. Lan-
de, IV. 493. 507. d. Elbe-
nachl. 569. 589. b. Zichers-
nöbdel, III. 516.

Brausocietät 3. Seidenberg,
IV. 298.

Braunbar, wird zu Schnee-
berg durch die Hefsen cul-
tur verbessert, III. 266.

Brethandel zu Nieder Zwick,
III. 245.

Brunnen, die nicht zufristen,
IV. 593. heilige, der, II.
715. 3. Königstein, II.
383.

Brücke, die älteste, über die
Elbe, II. 16. erste neuer-
baute nach d. siebenjähr.
Kriege, III. 113.

Brüdergemeinen d. Ob. Lausitz,
IV. 182. 313. 323. i. Fürst.
Gortha, IV. 662.

Buchdruckereyen in Ebur Sach-
sen, I. 108. II. 686.

Buchhandel 3. Leipzig, II. 685.

Buchensee, der, IV. 821.

Buchholz, das, b. Naumburg,
III. 566.

Büchercommission, churfürstl.
3. Leipzig, II. 685.

Bürgergarten am Salzenberge
b. Naumburg, III. 565.
Bürgerschule, erste, in Sach-
sen, I. 364. 2. Dreßlau, IV.
469. Meissen, II. 24.
Burggraf 1. Meissen, erster, II. 5.
Burggrafsium Magdeburg, I.
433.
Burgstein, zum, Wahlfahrt,
III. 448.
Burgwarten werden errich-
tet, I. 325. i. d. Markgr.
Meissen, II. 3.
Buschbad, das, im Mühlens-
thale, b. Meissen, II. 56.
Buschenkirche, die, II. 722.
Buschmarie, die, IV. 420.

C.

Cabinet, geheime, I. 189.
Cabinetscharte, neue, v. Chur-
sachsen, I. 9.
Cadettenhaus, das, 1. Dres-
den, II. 168.
Caiffettenthon, III. 284.
Cambreyweberer in Chursach-
sen, I. 103.
Cammer: Creditcasse, I. 220.
Cammer: Creditcassen: Com-
mission, I. 234. II. 138.
Cammeräuter, Churfürstliche,
I. 314.
Canal, der neue, 1. Elsterwerda,
II. 480. b. Schneeberg, I.
84. III. 267. künstlicher, b.
Hörselgau, IV. 642. 653.
Cannefasweberey in Chursach-
sen, I. 104.
Caninchen, angorische, I. 92.
Canglegen d. N. Lausitz als Ge-
richtshöfe, IV. 369.
Capitularen d. Hochstifts Mei-
ßen, II. 81. Merseburg,
III. 494. Naumburg, 547.
Carthäuserleute, d., III. 320.
Casernen, die, 1. Dresden, II. 166.
Cassenbillers: Commission in
Chursachsen, I. 234.
Cattunmanufactur und Cattun-
druckerey in Chursachsen,

I. 103. 104. erste in Sach-
sen, IV. 328. Ehemuth,
III. 116. 121. Frankenberg,
III. 135. Plauen, III. 428.
Cöran, IV. 429. Zwickau,
III. 315.
Cavallerieverpflegungsgelder in
Chursachsen, I. 313.
Cent, die, Mellerstadt, IV. 601.
Centgericht: Benshausen, III.
661.
Centpetersgericht, das, IV. 604.
Charpentier v. petrograph.
Charte, I. 11. Höhenbe-
rechnungen, I. 24.
Charte v. d. hohen Heerstraße,
I. 10.
Chausseebau: Commission d.
Herz. 1. S. Cob. Meining.,
IV. 744.
Chor des Domcapitels, 1. Mer-
seburg, III. 496.
Christbescherung Erbft., III. 65.
Churfürst Johann George
Stolln, III. 70.
Churkreis, der, woraus er be-
steht, I. 330.
Churprinz Friedrich August,
Erbft., III. 59.
Churprinzenkanal, der, III. 82.
Churmürde kommt aus Herz.
Sachsen, I. 329. a. d.
Markgr. v. Meissen. ebd.
kommt a. d. Albertinische
Linie, I. 329. IV. 480.
Cichorienbau i. St. Dresden,
II. 260. Schwarzenberg,
III. 249.
Civil: und Militair: Dieners
Wittwen: Versorgungsin-
stitut d. Fürst. Gotha, IV.
622.
Civil: Wege: und Wasserbau:
Departement zu Eisenach,
IV. 574.
Clima, I. 32. d. Fürst. Gotha,
IV. 615. d. S. Cob. Mei-
ning. Lande, IV. 732.
Clemens Erbft., III. 67.
Cobura, das Fürstenthum, IV.
748.

Coccinelle im Ehurkreise, I. 338.
 451. um Jüterbogk, III.
 594.
 Goldiger Wald, II. 872.
 Collegialverfassung, chursächsi-
 sche, I. 184.
 Collegiatstift zu Budissin, II. 81.
 Collegienhaus, d. J. Dresden,
 II. 164.
 Collegium Academicum, zu
 Niesky, IV. 313.
 Collegium Medico Chirurgi-
 cum, J. Dresden, II. 236.
 Collegium philobiblicum, zu
 Leipzig, II. 668.
 Comenthureyen d. teutschen
 Ordens, I. 642. 644. zu
 Dahnsdorf, I. 421. 428.
 Comturhof J. Altenburg, IV.
 680.
 Commerzien, Deputation in
 Ehursachsen, I. 228.
 Commission der Armen, Wai-
 sen, Sucht, und Arbeits-
 häuser in Ehursachsen, I.
 229.
 Commission, Brandschäden: Di-
 rectorial in Ehursachsen,
 I. 220.
 Commission der Cassenbillets in
 Ehursachsen, I. 234.
 Communblaufarbenfactorie zu
 Schneeberg, III. 258.
 Communität J. Gotha, IV. 630.
 Concilium Decemvirale J. Leip-
 zig, II. 664.
 Concilium nationale magnum
 J. Leipzig, II. 657.
 Concilium perpetuum J. Leip-
 zig, II. 663.
 Consilium, das hochpreisliche,
 I. 193.
 Consistorium zu Forsta, IV. 214.
 zu Leipzig, I. 226. II. 647.
 vormals bischöfl. Meißni-
 sches, II. 81. II. 916. Hoch-
 stifts Merseburg, III. 500.
 Muskau, IV. 278. IV. 77.
 Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 547. d. N. Lausitz, IV.
 370. J. S. Cob. Meiningen,

IV. 739. S. Hildburghau-
 sen, IV. 728. Schleis-
 gen, III. 622. gemeinschaftl.
 Schwarzburgl., I. 706. Es-
 rau, IV. 423. Wittenberg,
 I. 225. 357.
 Convictorium J. Coburg, IV.
 861. Jena, IV. 547. für
 Jig errichtet. II. 664. Bu-
 renberg, I. 359
 Corländerbau, I. 674
 Craußen, See, I. 348. 378.
 Cunnerödorfer Achatbruch, II.
 360.
 Cyressenbaum sammt zum
 Hoffnung Gottes, Erst.
 III. 65.

D.

Dachschieferbruch, b. Will-
 druf, II. 315.
 Damastweberey, IV. 256. 351.
 Dammteich, der, IV. 289.
 Dampfmaschinen, erste in Ehur-
 sachsen, III. 527. 538.
 Daniel Erbst, III. 68.
 Davids Schacht, III. 59.
 Dechaney J. Budissin, IV. 103.
 125.
 Dechant zu Budissin, IV. 59.
 269.
 Defensionerwerk als Grundla-
 ge der stehenden Armee
 in Ehursachsen, I. 273.
 Deputationstage d. Fürst Go-
 tha, IV. 621.
 Diamanten, Rugschuer, II. 803.
 Dielenstöcke, i. d. Grafsch. Hen-
 neberg, III. 615. 616. 640.
 Dienel, Michael, mathemati-
 sches Genie, IV. 228.
 Dießburg, d., IV. 728. 806.
 Diestauische Dörfer, II. 718.
 Direction der Salzwerte in
 Ehursachsen, III. 537.
 Denkmahl der Reuberin, II. 375.
 Dobrilugk Herrsch. und Alt, IV.
 377. Verfassung derselben.
 IV. 378.
 Docher See, der, I. 427.

Doctorlutherstein, der, II. 766.
 Döllinger Pechhütte, I. 517.
 See, I. 509. 523.
 Dollgener See, d., IV. 461.
 Dom, der, zu Merseburg, III.
494. zu Naumburg, III. 547.
 Domstift St. Petri I. d. Ob.
 Lausitz, IV. 57. 59. 102. 125.
 Donativgelder in Chursachsen,
 I. 312.
 Donat obere, 3, 4, 5, Naas,
 III. 62.
 Donatssteich, der, II. 446.
 Drehbacher Gebirge, das, III.
 103.
 Drehna mit Pademack, Herr-
 schaft. IV. 391. Verfassung
 derselben, ebend.
 Dresdner Heide, II. 98. 281. 244.
 Dübener Heide, die, II. 757. 763.
 Düngesalz und Glauberzalt, III.
 532. 537. zu Neu Sulza,
 IV. 700.
 Durchsich, d., b. Pouch, I. 540.

E.

Edelsteininspector in Chursach-
 sen, dessen Functionen, III.
 37. 51.
 Egelsee, der, IV. 659.
 Ehre Gottes sammt Heinrich
 Erbft., III. 68.
 Ehrlichse Armenstift, II. 146.
147. 232.
 Eigenthümer, wer sie sind, III. 18.
 Eigensdörfer, die, IV. 870.
 Eigenthumsrechte der Gewer-
 fen und Eigenthümer an
 ihren Zechen, III. 19.
 Einfangen der chursächs. Remon-
 tepferde, II. 494.
 Einkünfte von Sachsen, I. 12.
 reine, von Chursachsen, I.
119. 289. d. Fürst Coburg,
 IV. 752. Herz J. S. Cob.
 Meiningen, IV. 747. J. S.
 Cob. Saalfeld, IV. 855. J.
 S. Gotha, IV. 610. 622. d.
 Herzogl. Lande, IV. 485.
 d. Churf. Henneberg, III.

623. v. S. Hildburghaus-
 sen, IV. 828. Fräuleinstifts
 Joachimstein, IV. 308. Hoch-
 stifts Merseburg, III. 493.
 Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 547. d. N. Lausitz, IV.
 361. 365. Oberlausitz, IV.
57. Fürst. Quersfurth, III.
574. S. Weymar und Eise-
 nach, IV. 510.
 Einsprunz, der, J. Schwarz-
 wildfange, IV. 391.
 Eintheilung eines Berggebäu-
 des, III. 18. 25.
 Eintheilung des Churfürstentums, I.
 330. Erzgebürgischen Krei-
 ses, III. 38. d. Leipziger
 Kreises, II. 644. Meining.
 Oberlandes, IV. 754. Un-
 terlandes, IV. 771. meiß-
 nischen Kreises, II. 11. Neus-
 städtischen Kreises, III. 464.
 N. Lausitz, IV. 359. Fürst.
 Quersfurth, III. 574. 574.
 d. gräfl. Schönbürgischen
 Hauses, III. 336. d. Schö-
 nburgischen Herrschaften, III.
 337. thüring. Kreises, I.
562 volgtl. Kreises, III.
 397. Fürst. Weymar. IV.
511. d. Fürst. Eisenach,
 IV. 572.
 Einwohnerclassen d. N. Lausitz,
 IV. 352. Ob. Lausitz, IV. 30.
 Einwohner, wie viel sich mit
 Veredlung roher Naturpro-
 ducte beschäftigen, I. 113.
 Einverleibte Lande, I. 38.
 Eisenacher Burg, d., IV. 578.
 Eisenacher Forstdepartement, IV.
 502. 572.
 Eisenbleche, deren Eintheilung,
 III. 211.
 Eisensteinbergbau, Eisenham-
 merwerke und Eisenhütten,
 d. sächs. Lande, in Chur-
 sachsen, I. 109.
 b. Albrechts, III. 677.
 Baruth, I. 504.
 Benshausen, III. 644.
 Blankenberg, III. 447.

- Grossen, III. 567.
 d. S. Cob. Meinung. Lande, IV. 735. 759. 736. 758. 760. 762. 763. 767. 802.
 S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 759. IV. 867. 868.
 Eulisch, III. 298.
 Gräfl Einsiedelisches, II. 484.
 Ergebürg. Kreises, III. 7.
 Eybenstock, III. 280.
 Fürst. Gotha, IV. 616. 651. 656.
 d. Fürst. Gotha, IV. 647. 656. 658.
 d. Fürst. Altenburg, 675.
 Henneberger Stolln, III. 274.
 Hinternach, III. 644.
 Hirschbach, III. 643.
 Jmenau, IV. 529. 531.
 Künhneyde, III. 210.
 Mäbendorf, III. 660.
 Magnetischer, III. 83.
 Mittel Schmiedeberg, III. 220.
 Mittweyde, III. 295.
 d. N. Lausitz, IV. 345. 412. 417. 418. 420. 434. 445.
 in d. Ob. Lausitz, IV. 54. 115. 137. 144. 163. 170. 227. 289. 293. 318. 342.
 am Rothenberge, b. Schwarzenberg, III. 276.
 Schmalzgrube, III. 220.
 Schmiedeberg, II. 361.
 Schmiedefeld, III. 647.
 Schwarzenberg, III. 276. 286.
 St. Stolpen, II. 445.
 Suhla, III. 671. 675.
 Thalheim, III. 246.
 Torna, II. 766.
 Unter Wiesenenthal, III. 284.
 Weser, III. 650.
 Weyda, III. 482.
 Ziegenrück, III. 477.
 Eisenwaarenfabriken, d. S. Cob. Meinung. Lande, IV. 736. 763. d. Fürst. Gotha, IV. 643. 647. 656. 671.
 Eisenwaarenhaubel zu Bärenwalda, III. 298. Hundshübel, III. 293.
 Elbbad, b. Schandau, II. 415.
 Pirna, II. 352.
 Elbbrücke, die, i. Dresden, II. 149.
 Elbenauer Werder, I. 441.
 Elbhöhenmässer i. Barby, I. 404.
 Elblanddamm, I. 348.
 Elbschiffmühlen, i. St. Mülberg, II. 524. Torgau, II. 552.
 Elbsteine, II. 552.
 Elb- und Weiseritzflöße, I. 79.
 Elbjoll i. Locheim, I. 407.
 Elende Seelen, Fdgr., III. 64.
 Elsterflöße, I. 82. III. 299.
 Elsterwerdaer Flossgraben, I. 1.
 Elisabethenburg i. Meiningen, IV. 780.
 Endergebirge, das, b. Wilthenau, III. 238.
 Engelsgröschon, i. Schreddeberger.
 Engelspaß, der, I. 587.
 Englische Gatten, bey Meiningen, IV. 785.
 Englische Steinguthfabrik, II. 807.
 Entensang i. Moritzburg, II. 493. Torgau, II. 551.
 Weissenfee, I. 669.
 Entenschlag, der, IV. 424. 431.
 Entbindungs- und medicinisch-chirurgische Krankenanstalt i. Jena, IV. 547.
 Entstehung der Aemter, I. 40.
 Entstehung der Benennung Ober- und Nieder Lausitz, IV. 13.
 Entstehung der Ernestinischen und Albertinischen Linie im sächsisch-meissnischen Hause, I. 329. IV. 482.
 Entstehung der Kreiseinteilung in Chursachsen, I. 39.
 Entstehung der Steuerschöck in Chursachsen, I. 294.
 Epitaphium in d. St. Moritzkirche zu Coburg, IV. 860.
 Epochen, merkwürdige, des sächsischen Bergbaues, III. 37.
 Eppichnellen, v. d., IV. 579.

- Erbbegrabnis** der Markgrafen von Meissen zu Alt-Zella, III. 143. Wiederherstellung der dasigen Fürstencapelle, III. 145.
- Erbmarschallamt** in Chursachsen, I. 174.
- Erbunterthanen**, Ordnung in d. Ob. Lausitz, IV. 33.
- Erdbeschreibung**, mathematische, physische, sächsische, I. 3.
- Erdkugel**, I. 4.
- Erlenspeter**, Brann, II. 354.
- Erlensee**, der, IV. 822.
- Errichtung** der Grasschaften in Meissen, II. 6.
- Erzengel Michael** Erbst., III. 66.
- Erzgebürge**, chursächs., III. 3. I. 17. 18.
- Erzgruben** d. Erzgebürg. Kreises, III. 8.
- Erziehungsanstalt** der Brüdergemeine zu Niesky, IV. 313. d. Freymaurerloge z. Dresden, II. 227. d. M. Lange z. Leipzig, II. 669. Salzmannisches zu Schnepfenthal, IV. 652.
- Erlager** des Neustädt. Kreises, III. 460.
- Eselswiese** z. Querfurth, III. 578.
- Esplanade** z. Leipzig, II. 692.
- Expectanz**, zu den Hochstiftern können auch Bürgerliche verlangen, III. 495.
- F.**
- Farbenerden**, I. 98.
- Fabriken** in Chursachsen, I. 100. 108.
- Fabrikdörfer** in der Ob. Lausitz, IV. 49.
- Fährgerechtigkeit**, I. 26.
- Färbekräuter**, I. 63.
- Farbenfabriken** d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 759. 763.
- Farben**, und Siegellackfabrik z. Zwickau, III. 315.
- Welter Band.
- Färber**, ihre Eintheilung in Sachsen, III. 325.
- Färbereyen**, z. Reichenbach, III. 441. d. Weymar. Lande, IV. 500.
- Fasengarten** z. Jeser, IV. 419.
- Favoritzburg**, II. 493.
- Fentonna**, IV. 664.
- Königsbrück**, IV. 154.
- Muskau**, IV. 283. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 734 793.
- Fapence** und Löpferwaarenfabrik in d. Ob. Lausitz, IV. 53. 279. 280.
- Federviehucht** in Chursachsen, I. 92.
- Feldel**, alt. Schl., IV. 821.
- Feldmarschall**, erster in Chursachsen, I. 275.
- Feuerinnung** zu Schneeberg, III. 259.
- Feuerlöschungscompagnie**, z. Meßersdorf, IV. 199.
- Feuerlöschungsdirection** z. Weymar, IV. 514.
- Feuerordnung**, nachahmungswerthe, II. 57. musterhafte, z. Cunnersdorf, IV. 310.
- Feuerspreiendruckwerk** auf dem Amalgamirwerke, III. 72.
- Filzreich**, der, bey Schneeberg, III. 263.
- Finanzcollegium**, das geheime, I. 197 II. 136.
- Findelhaus**, das, zu Dresden, II. 147. 233.
- Finnenkel** führt das Gold und Silberbortenwirken; Buchholz ein, III. 231.
- Fischbeinsiederey**, II. 409.
- Fische** in Chursachsen, I. 93. in Markgr. Meissen, II. 8.
- Fischerey**, chursächs. i. Alt. Hohnstein, II. 420 Fürst. Coburg, IV. 753. S. Cob. Meining. Lande, IV. 734. 811. Churkreises, I. 342.
- Golditz**, II. 872. Fürst Gotha, IV. 617 641. Alt Leisnig, II. 810. Liebenwerda, I. 509. d. N. Lausitz, IV. 333.

350. 449. 457. **Alt. Stolpen**,
 II. 431. **d. Weymarl. Lande**,
 IV. 497. 527.
Fischotter, I. 93.
Fisch, und **Althändler**, II. 502.
 484.
Flächeninhalt von Sachsen, I.
 II. v. **Chursachsen**, I. 41.
 der **Herzogl. Lande**, IV. 485.
 des **Churkreises**, I. 331. **d.**
Fürst. Cob., IV. 751. **S.**
Cob. Meiningschen Lande,
 IV. 726. **Meining.**
Oberlandes, IV. 754. **S.**
Cob. Saalfeld. Antheils an
Coburg, IV. 855. **S. Cob.**
Saalfeld. Antheil an Alten-
burg, IV. 878. **Erzgebürg.**
Kreises, III. 5. **d. Herrsch.**
Forst und Psörthen, IV.
 411. **Fürst. Gotha**, IV. 612.
d. Fürst. Altenburg, 674.
gef. Graffsch. Henneberg,
 III. 610. **Chursächs. Henne-**
berg, III. 619. **Herz. v. S.**
Hildburghausen, IV. 828.
Leipziger Kreises, II. 640.
meißnischen Kreises, II. 9.
Hochstifts Merseburg, III.
 498. **Standesherrsch. Mus-**
kau, IV. 271. **Hochst. Naum-**
burg Zeitz, III. 546. **Neus-**
stadt. Kreises, III. 462. **N.**
Lausitz, IV. 345. **Ob. Lau-**
sitz, IV. 20. **Fürst. Quer-**
furth, III. 574. **Chüring.**
Kreises, I. 553. **d. voigt-**
ländischen Kreises, III.
 397.
Näckenraum d. Fürst. Weymar,
 IV. 489. **d. Fürst. Eisenach**,
 IV. 566.
Glachsbad d. Alt. Belzig, I. 414.
Bitterfeld, I. 531.
im Vorsensteinschen, III.
 88. 89.
des Churkreises, I. 337.
d. Erzgebürg. Kreises, III. 7.
Eckartsberga, I. 625.
Frauenstein, III. 153.
Freyberg, III. 40.
d. Fürst. Gotha, IV. 617. 627.
 638. 642. 665. 666. 672.
Großenhain, II. 461.
Hohuslein, II. 404.
Jüterbogk, III. 584.
Kanterstein, III. 185.
Leisnig, II. 809.
Liebenwerda, I. 508.
N. Lausitz, IV. 347. 396.
 432. ff. 463.
Nieder Swobitz, III. 245.
Ober Lausitz, IV. 22. 296.
 310. 333.
Alt. Naheberg, II. 455.
im Saalfeld., IV. 918. ff.
Alt. Sachsenburg, I. 662.
S. Cob. Meining. Lande, IV.
 732. 762. 789. 798. 807.
Alt. Schlieben, I. 494. 504.
Schweinitz, I. 471.
Schwarzenberg, III. 249.
Seyda, I. 448. 452.
Stolpen, II. 431. 453.
Themar, IV. 716.
Weißensee, I. 664.
d. Weymar. Lande, IV. 495.
 592.
Glachs zu Klöppelgarne, III. 27.
Glachsbandel d. Alt. Belzig, I.
 414. **Frauenstein**, III. 154.
Glachsland, das, ein **Wald**,
 IV. 823.
Glachs, und **Garnmäkte**, I. **Jü-**
terbogk, III. 591. I. **Me-**
rienberg, III. 205. I. **Fisch-**
pau, III. 103.
Gläming, **Entstehung und Ein-**
theilung des, I. 326.
Glämingshufen, I. 525. 528.
Glamländer lassen sich auf dem
Gläming nieder, I. 326.
Fleischsteuer in Chursachsen wird
eingeführt, I. 306.
Glinz, **Abgott der Sorbenwe-**
den, IV. 188.
Glözgebürge, I. 20 21.
Glöhrweberey, in der **Ob-**
er Lausitz, IV. 258.
Gloßdepartement d. Herz. I. E.
Cob. Meiningen, IV. 745.
Gloßgerechtigkeit, I. 26.

Flußgraben, der, L. 31. At.
 Hahn, II. 481. Zwickau,
III. 307. L. 83.
 Flußgesehe, L. 85.
 Flußholzhof z. Leipzig, Churf.
II. 693.
 Flußwerk b. Schandau, II. 416.
 Flußwiesen in Chursachsen, L. 79.
 Flußsand, laufender, L. 14.
 Flüsse, öffentliche in Sachsen,
L. 26. 55. d. Ergeb. Kreis,
III. 3. d. Fürst. Cob., IV.
752. d. S. Cob. Meining.
 Lande, IV. 729. 730. d.
 Fürst. Gotha, IV. 615. d.
 Fürst. Altenburg, IV. 675.
 gef. Grafsch. Henneberg,
III. 615. d. Leipz. Kreises,
II. 636. d. meißnischen Krei-
 ses, II. 9. d. N. Lausitz,
IV. 310. d. thüring. Krei-
 ses, L. 552. d. Weimar.
 Lande, IV. 491.
 Apfelftedt, IV. 615.
 Auma Fl., L. 462.
 Baizerbach, L. 414.
 Bobrichsch, III. 479.
 Elbe Fl., L. 14. 15. 27. 29.
55. 331.
 Elster, schwarze Fl., L. 29.
331. weiße Fl., L. 19. 31.
II. 636.
 Emse Fl., IV. 615.
 Felda, d. Fl., Ursprung der-
 selben, IV. 593.
 Flöhe Fl., III. 4.
 Funebach Fl., II. 737.
 Gehra Fl., IV. 492. 615.
 Geigenbach, Bach, L. 19.
 Gottlenbe, Fl., II. 9.
 Helbe, Fl., L. 32. 552.
 Helme, Fl., L. 32. 553. IV.
491.
 Hdrschel od. Hdrfel, Fl., IV.
491. 615.
 Ilm, Fl., L. 32. IV. 491.
 Jesch od. Jß, Fl., IV. 752.
 Krems, Fl., IV. 871.
 Leine, Fl., IV. 615.
 Luppe, Arm der Elster, L. 31.
 Müglik, Fl. II. 9.

Milde, Mulda, Mulbe, Fl.,
L. 30. 31. 331. II. 768.
 Schneebergische Mulde, Fl.,
III. 4.
 Zwickauer Mulde, II. 823.
 Meike, Fl., IS. 30.
 Messe, Fl., IV. 491. 615.
 Orla, Fl., L. 19. III. 462.
 Parde, Fl., II. 636. 639. 769.
 Planebach, L. 331. 414. 425.
427.
 Pleiße, Fl., II. 636. 638.
 Pöhlfluß, III. 4.
 Polenz, Fl., II. 9.
 Presniz, III. 4.
 Pulsnitz, Fl., L. 14.
 Qued., Fl., L. 14. 30. IV. 192.
 Rodach, Fl., IV. 752.
 Röder, Fl., II. 9.
 Saale, Fl., I. 31. IV. 491.
 Schorrenbach, der, ein Gräni-
 bach, IV. 531.
 Schwarzwasser, Fl., L. 29.
III. 4.
 Sehme, Fl., III. 4.
 Spree, Fl., L. 29.
 Steinach, Fl., IV. 752.
 Triebe, Bach, L. 19.
 Unstrut, Fl., L. 22. 32. IV. 491.
 Weiskitz, Fl., II. 9. 319. 320.
 Weseitz, Fl., II. 9.
 Wenda, Fl., III. 462.
 Wipper, Fl., L. 32. 552.
 Wittliche, Fl., L. 15.
 Zschopau, II. 823. III. 3.
 143.
 Forellenbäche, d. S. Cob. Mei-
 ning. Lande, IV. 734. 769.
 S. Cob. Saalfeld. Lande,
IV. 867. 921.
 Forstämter und Jägeren d. Herz.
 z. S. Gotha, IV. 620. 676.
 Forstakademie d. Herz. z. S.
 Cob. Meiningen, IV. 743.
796.
 Forstcultur in d. Churf. Wal-
 dungen, L. 437.
 Forstdepartements d. Herz. z. S.
 Weimar, IV. 502.
 Forstinstitut z. Dresden, II. 177.

- Forst- und Holzordnungen, I. 77.
 Forst und Pförthen, Herrsch.,
 IV. 409. Verfassung derselben, 410. 413.
 Fossilien d. Churkreises, I. 342.
 thüring. Kr., I. 560. meißnischen Kr., II. 8. leipziger Kr., II. 641. 662. ergebürgischen Kr., III. 9. ff. voigtländ. Kr., III. 399. neustädt. Kr., III. 459. gef. Grassch. Henneberg, III. 614. 670. Cob. Meining. Lande, IV. 735. Niederlausitz, IV. 345. 421. 430. 441. Oberlausitz, IV. 24. 148. 276. 286. d. Herz. Weimar. Lande, IV. 494.
 Fräuleinstift, s. adliches.
 Franeneiskrystalle, b. Naumburg, III. 566.
 Frauenkollegium z. Leipzig, II. 658.
 Fressbaum, d. a. Döllberge, III. 615.
 Freundlicher Bergmann Erbst. und freundliche Gesellschaft, Erbst., III. 66.
 Freyberger Bergamts: Revier, III. 8. 10.
 Freyberger Muldenflöße, I. 80.
 Freyheit zu fischen, I. 27.
 Freymäurer: Institut, II. 148.
 Freymaurerloge z. Leipzig, II. 671. z. d. drey Rosen in Bernstein, III. 366.
 Freytsch, gräfl. Hohenthälischer z. Leipzig, II. 665.
 Friedeholz b. Viesteritz, I. 372.
 Friedersdorfer Pechhütte, I. 521.
 Friedewald, der, II. 38.
 Friedrich August Erbstollen zu Frauenstein, III. 68. 162.
 Friedrich Bennostollen, III. 25.
 Friedrich Christoph Erbst., III. 68. 162.
 Friedrichsbaum, der, b. Berggießhübel, II. 395.
 Frohndorf Herrsch., I. 634.
 Fruchtbarkeit des Bodens in M. Delitzsch, II. 713.
 Füll- und Wassererde, b. Arnstadt a. d. Orta, III. 46. 478.
 Fürstenbrunnen, der, b. Gräbhayn, III. 237.
 Fürstenbrunn, der, b. Lobitz, IV. 554.
 Fürstencollegia z. Leipzig, II. 655.
 Fürstengarten, der, b. Jena, IV. 552.
 Fürstenhaus, das, z. Eisenach, IV. 575. z. Quersfurth, III. 578.
 Fürstenschulen, I. 565. z. Grimma, II. 793. zu Merseburg, II. 20. und Worfth, I. 566.
 Fürstenscholin z. Ober Schlema, III. 327.
 Fürstenthum Altenburg, IV. 67.
 F. Eisenach, IV. 566.
 F. Eßlitz, IV. 206.
 F. Gotha, IV. 612.
 F. Quersfurth, III. 569.
 Fürstenwald, der, II. 835.
 Fürstlich Schönburgische Herrsch., III. 345.
 Futterkräuterbau in Thüringen, I. 60. III. 461.

G.

- Gallerie der Kupferstiche und Handzeichnungen, II. 137.
 der Statuen zu Dresden, II. 155.
 Gana, sorbentwend Beiz, I. 321.
 Garnbleicherey, II. 440. III. 99.
 z. Heydersbach, III. 672.
 Garnisonirung in Dresden und d. Luftschl. z. Pillnitz, I. 221.
 Garsammler in der Ob. Lausitz, IV. 48.
 Garten, der erste englische in Sachsen, II. 754. z. Quersfurth, IV. 518. z. Eisenach, IV. 573. z. Wilhelmsthal, 578. der große, II. 203.
 welsche, b. Weimar, IV. 515. z. G. Cob. Saalfeld, IV. 358.

- Gärten** i. Dresden, II. 203. herzogl. Gotha'sche, IV. 631. 632. 636. 638. 660. 662. 709. i. Leipzig, II. 692.
- Gartenbau**, I. 63. des Churkreises, I. 336. d. Alt. Dähme, III. 599. Ellenburg, II. 744. Fürst. Gotha, IV. 617. 639. 666. Alt. Hellingen, III. 581. gef. Grafsch. Henneberg, III. 611. Alt. Jüterbogk, III. 554. 589. I. Leipzig. Kreise, II. 641. d. Alt. Leisnig, II. 809. Grafsch. Mansfeld, I. 840. d. Markgr. Meißen, II. 7. d. N. Lausitz, IV. 347. 386. 402. 412. 319. 424. 449. 464. Ober Lausitz, IV. 23. 740. 267. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 732. d. Alt. Themar, IV. 716. d. Thüring. Kreises, I. 558. d. Weymar. Lande, IV. 405. 569. d. Alt. Zeitz, III. 549. b. Sörbig, II. 739.
- Gebürge**, in Alt. Altenberg, III. 167. 176.
- Annaberg**, III. 216.
- Chemnitz**, III. 124.
- Ehrenfriedersdorf**, III. 200.
- Elsterlein**, III. 235.
- Freyberg**, III. 53.
- Hartenstein**, III. 355.
- d. Neustädt. Kreises**, III. 459.
- Murschenstein**, III. 87. 88.
- b. Zittau**, IV. 242.
- Zöblitz**, III. 187.
- Geborne und Gestorbene** in Chursachsen, I. 58. d. Weymar. Lande, IV. 489. d. Gotha'sch, 613.
- Geburtsort** d. D. Martin Luther, I. 746. des Samuel von Puffendorf, ersten öffentlichen Lehrer des Natur- u. Völkerrechts, III. 245.
- Gegenhändler** d. N. Lausitz, IV. 366. Ob. Lausitz, IV. 68.
- Geheime Cabinet**, das, I. 189. II. 114.
- Geheimes Consilium**, II. 119. 136. I. 193. i. Weymar, IV. 506.
- Geheime Finanzcollegium**, das I. 197.
- Geheimeraths Collegium** i. Gotha, IV. 618. d. Herz. i. S. Cob. Meiningen, IV. 738. d. Herz. v. S. Hildburghausen, IV. 828.
- Geheime Kriegs Rath's Collegium**, das, I. 203.
- Geißelung Christi** in der Schloßkirche i. Chemnitz, III. 123.
- Gelobt Land** Jdgr. hinter Erbsdorf, III. 62.
- Gemälde**, oder Bildergallerie i. Dresden, II. 119. 120.
- Gemsengarten**, der, II. 423.
- Generalaccise** in Chursachsen, I. 310.
- Generalcapitel** zu Merseburg, III. 495.
- Generalchartel** von Sachsen, I. 7.
- Generalconsumtionsaccise** in Chursachsen wird eingeführt, I. 310. Accisordnung in Chursachsen, I. 310.
- Generalkriegsgerichts-Collegium** in Chursachsen, I. 249.
- General-Polizendirection** der Weymar. Lande, IV. 508. 572.
- George Erbft.** III. 68.
- Georgenthaler Graben**, IV. 615. 653.
- Georgenthaler**, und Zellerhof, i. Erfurt, IV. 565.
- Gerichte**, Forstern'sche, IV. 666. seebach'sche, IV. 665. Steinsche, IV. 669. wangenheim'sche, herba'sche. hofsgartensche, erfurth'sche, Peterskloster und Uetterschedtsche, IV. 643. die witzlebschen und berbisdorf'schen, IV. 658.
- Gerichtbarkeit**, geistliche, d. Nieder Lausitz, IV. 370. in der Ober Lausitz, IV. 77. 78.

- Gerichtsbarkeiten des Hochstifts
 Merseburg, III. 501. des
 Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 548
 Gerichtshöfe d. Herrschaften in
 d. N. Lausitz, IV. 368
 Gerichtspflege d. N. Lausitz, IV.
 367. d. Ob. Lausitz, IV. 70.
 Gerichtsstühle d. Alt. Weissen-
 fels, I. 581
 v. Gersdorf Höhenberechnungen,
 I. 24.
 Gesamtarchiv d. Chur- u. Herz.
 Hauses Sachsen, I. 354.
 Gesamtgericht Gräfenroda, IV.
 658.
 Gesamt Kammercollegium des
 Herz. v. S. Weimar und
 Eisenach, IV. 507. 571.
 Gesamtuniversität zu Jena, IV.
 542.
 Geschichte der Voigte u. Herren
 von Plauen, III. 378
 Geseignete Bergmannshoffnung
 Fdgr., III. 66. 142.
 Gesellschaft, deutsche, i. Leipzig,
 II. 668. Linneische, i. Leip-
 zig, II. 668. ökonomische,
 i. Leipzig, II. 667. philo-
 logische, i. Leipzig, II. 668.
 Gesetze der Lausitz, IV. 19.
 Gestütte i. Moritzburg, II. 494.
 Torgauische, II. 552.
 Gesundbrunnen u. Bäder, I. 99.
 a. Vibra, I. 629. b. Sa-
 fern, II. 36. Gräfenhain-
 chen, I. 410. b. Hohnstein
 im Schönburgischen, III.
 343. Löbau, IV. 136. Lüb-
 ben, IV. 452. Neukirchen,
 IV. 697. Rastenberg, IV. 559.
 Reiboldsgrün, III. 431. Kon-
 neburg, IV. 710. Schwar-
 nebeck, I. 426.
 Getraidebau in Kursachsen, I.
 58. 59 des Churkreises, I.
 332. Fürst. Gotha, IV. 617.
 Fürst. Altenburg, IV. 675.
 Graff. Henneberg, III. 611.
 624. Alt. Jüterbogk, III. 584.
 i. Leisnig, II. 215. Kr. Alt.
 Meissen, II. 14. d. meißni-
 schen Kreises, II. 10. Neu-
 städt. Kreises, III. 462. N.
 Lausitz, IV. 346. Ober Lau-
 sitz, IV. 21. d. S. Cob.
 Meining. Lande, IV. 732.
 Alt. Ehemar, IV. 716.
 Getreidemagazin, i. Belsig, I.
 417. Budissin, IV. 111. i.
 Freyberg, III. 52. Grün-
 thal, I. 1. 192. Hildrun-
 gen, III. 581. i. Leipzig,
 II. 691. d. N. Lausitz, IV.
 372. i. Sangerhausen, I.
 653. Spremberg, IV. 474.
 Torgau, II. 540. Weissen-
 fels, I. 586. Wittenberg,
 I. 357. Zeitz, III. 550.
 Zwickau, III. 309.
 Gewächse zu Spinnmaterialien,
 I. 61.
 Gewerfabrik d. Fürst. Gotha,
 IV. 656. i. Subla, III.
 670. 673.
 Gewerhgalerie u. Rüstkammer,
 II. 117. Dresden.
 Gewerbesteuer für Ober Lausitz,
 IV. 82.
 Gewerbschaft, wor darunter
 verstanden wird, III. 18.
 Gericht in Chursachsen, I. 129.
 Gewürzpflanzen, I. 61. d. Fürst.
 Gotha, IV. 617. 637. 665.
 im Hochstifte Merseburg,
 III. 518.
 Gejogene Waaren, s. Damast-
 weberey.
 Gimpel werden zum Singen ab-
 gerichtet, III. 293.
 Gipsel, höchster, des Ophir,
 IV. 251.
 Gips, s. Gyps.
 Glattsfactorie i. Freyberg, III. 43.
 Glashütte mit Steinkohlenfeu-
 rung, II. 288. der Herrsch.
 Baruth, I. 504. b. Carls-
 feld, III. 288. Glas- und
 Spiegelhütte, Churfürstl.,
 II. 503. Glashütte i. Frie-
 drichshain, IV. 476. d.
 Fürst. Gotha, IV. 657.

- b. Fürst. Altenburg, 675.
 die zu Hendelbach macht
 auch Spiegelgläser, III. 189.
 in d. Ob. Lausitz, IV. 54.
 im Saalfeld. IV. 905. 906.
913. S. Cob. Meining.
 Lande, IV. 736. 752. S.
 Hildburgh. Lande, IV. 844.
 d. Herrsch. Sonnenwalda,
 IV. 390. b. Steindöbra,
 III. 410. f. Stüßerbach,
 III. 648. IV. 531.
 Glaubersalz, i. Muskau, IV. 288.
 i. Friedrichshall, IV. 837.
 Glauchau, die Herrsch. III.
 339.
 Gleichen, Graffsch. L 760. IV.
669.
 Gleichen, Nieder Crannichfeld
 und Blankenhayn, Herr-
 schaften, IV. 611.
 Gleitsämter d. weymar. Lande,
 IV. 510.
 Glieder, erste, der Brüderge-
 meinen in Sachsen, IV. 323.
 Glücksburg Schloß zu Römhild,
 IV. 811.
 Gnade Gottes Erbft. III. 68.
 Gneuß, L 14. 18. II. 58.
 Görlitz, Fürstenthum, IV. 206.
 Görlitzer Heide, IV. 227.
 Görsdorf, Blumenauer Fldße,
L 80.
 Göschwitzer Höhle, die, IV.
557.
 Götterwitzer See, II. 804.
 Gohrenbier, I. 475.
 Goldausbringen in Chursachsen,
 III. 11.
 Goldbergbau i. Hohnstein im
 Schönburg. III. 342.
 Goldbrunnen, der, II. 398. im
 Zeisigwalde, III. 124.
 Goldene Aue im thüring. Kr.
L 558.
 Golderge d. S. Cob. Meining.
 Lande, IV. 735. 769.
 Goldgranaten, III. 284.
 Goldförner L d. Elbe b. Tor-
 gau, II. 552. in d. Wei-
 seritz, II. 273. III. 98.
 Gold- und Silberbortenwirkes-
 rey i. Buchholz, III. 231.
 Goldwäße an der Gölsch,
 III. 432.
 Goldne Bulle, sächsische, L 329.
 Gorisch, verw. Schl. II. 474.
 Gori od. Schmeltzspitzen, III. 215.
 Gossecker Weinbau, L 620.
 Gottes neue Hülfe, Erbft. f.
 Groß Dorfhayn, III. 66.
 Gott mit uns Erbft. sammt neu
 vermehet. Glück Erbft.
 III. 64.
 Gottvertrauter Daniel Erbft.
 III. 58.
 Grabmahl eines Tataren, II.
334.
 Gränze v. Sachsen, L II. b.
 chursächs. Lande, I 37.
 d. Herzogl. sächs. Lande,
 IV. 479. des Churfürstes,
L 331. d. Fürst. Coburg,
 IV. 751. Cob. Meiningens-
 chen Lande, IV. 726. 727.
 Fürst. Eisenach, IV. 566.
 Ergeb. Kr. III. 3. Fürst.
 Gotha, IV. 612. Fürst.
 Altenburg, IV. 674. Graf-
 schaft Henneberg, III. 610.
 d. Chursächs. Henneberg.
 III. 618. d. Lausitzen, IV.
 20. d. meißn. Kreises, III. 9.
 Hochstifts Merseburg, II.
498. Naumburg Zeitz, III.
 546. d. Meißnischen
 Kr. III. 459. d. Nied. Lau-
 sitz, IV. 345. d. Ob.
 Lausitz, IV. 20. d. Thü-
 ring. Kr. L 551. v. Thürin-
 gen auf der Brücke b. Jer-
 na, IV. 552. des Voigt-
 ländischen Kreises, III. 397.
 Grafen und Herren in Chursach-
 sen, L 146. 172.
 Grafschaften werden in Meissen
 errichtet, II. 6.
 Granaten in der Weiseritz, II.
273. III. 89. 98.
 Granaten, ob. Schmeltzschleis-
 rey in d. Ob. Lausitz, IV.
53. 204.

Granit, I. 14. 15. 16. 18. 22.
23. II. 64.
Graniteinbrüche, IV. 119. 182.
Griechische Kirche z. Weymar,
IV. 490. 514.
Größe von Chursachsen, I. 41.
d. herzogl. Lande IV. 485.
Größere Verdüsterung als Frucht-
barkeit des Bodens, I. 33.
Größere Fruchtbarkeit des Bo-
dens und mindere Verdüster-
ung, I. 33. 34.
Groß-Pinae, die, b. Altenberg,
III. 176. 177.
Groß r Ausschuß der Stände d.
N. Lausitz, IV. 362.
Große Teich b. Eiterlein, III.
235. b. Torgau, II. 538.
552. b. Zwickau, III. 308.
Groß Tschirnaer Revier, das,
IV. 341.
Grube, die, od. Teufelskutte,
IV. 820.
Gründung der Steuereinnahme
in Churs. I. 293.
Gründung und Erbauung von
Heinrich, IV. 323.
Grüne Gewölbe, d. II. 114.
Grünspanfabrik in d. Ob. Lau-
sitz, IV. 53. 317.
Grundlöcher, die, b. Tennstedt,
I. 683.
Grundstücke, vererbte, I. 427.
440.
Güte Gottes, Erbft. a. d. Hals-
brücke sammt Gotteshälfe,
Fdar. III. 64.
Güte Gottes und König David
Erbft. II. 63. III. 66.
Guoydec, II. 68. 87.
Gurken- und Zwiebelbau, III.
560.
Gustav Adolfs Herz und Ein-
geweihe in Thüringen, I.
584.
Gymnasium illustre zu Alten-
burg, IV. 679.
z. Budissin, IV. 104.
z. Coburg, IV. 860.
Eisenach, IV. 576.
Öhrlich, IV. 211.

Gotha, IV. 629.
Schleusingen, III. 631.
Weymar, IV. 513.
Zittau, IV. 234.
Gypsager, b. Erölsa, III. 471.
Gypsbrüche d. Kurf. Gotha,
IV. 617. b. Weibau, I.
22. 24. 594. Alabaster d.
S. Cob. Saalfeld. Lande,
IV. 867. 871. 872. 876. d.
Weymar. Lande, IV. 494.
560. 579. 609. 610.

H.

Haart, Waldung, III. 518.
Haasen Fdgr. zum Brande,
III. 63.
Habichtsburg, Hasburg, Ha-
besberg, w. Schl. IV. 787.
Habichtgrund, der, II. 423.
Hahnhof, e. H., IV. 579.
Haide, die, b. Schandau, II.
416.
Halbattlasweberey, I. 105. II.
411. 414.
Halbleidene Tüchermanufactur
i. Alt. Chemnitz, III. 117.
Halbrückner Hütte, III. 71.
Halbrückner od. Lorenz Gegen-
strumner Wasserleitung, III.
78. 79. 92.
Hammerguth im Alt. Pirna,
II. 397.
Hammerinspector in Chursach-
sen, worauf er zu sehen hat,
III. 36.
Hammerordnungen, III. 211.
Handbibliothek, Churfürstliche,
II. 124.
Handlung in Chursachsen, I. 100.
Mittelpunkt des Sächsi-
schen, I. 114. d. Kurf.
Gotha, IV. 617. 634.
Handel der Juden, I. 118.
Handel mit Borsdorfer Äpfeln
z. Leipzig, II. 685.
Handel mit Lerchen z. Leipzig
II. 685. d. N. Lausitz, IV.
356. Ob. Lausitz, IV. 54.
S. Cob. Meining. Lande,

- IV. 737. 757. 783. Wey-
mar. Lande, IV. 501. d.
Eisenach. 569.
Handelsbilanz in Sachsen, I.
117.
Handelscommission d. Herz. i.
S. Cob. Meiningen, IV.
738.
Handelspflanzen in Thurfachsen,
I. 61. II. 641. III. 581. 582.
Handkrempelemaschinen im Alt.
Chemnitz, III. 117.
Handmaschinen Spinneren im Alt.
Chemnitz, III. 117.
Hantbau d. Alt. Weissenfee, I.
671. d. Weymar. Lande,
IV. 495.
Harmonie, die, i. Leipzig, II.
671.
Hartenberg od. Hartenburg, IV.
729. 812.
Hartensfels, Schl. zu Torgau,
II. 540.
Hartenstein, Herrsch. III. 352.
Hartenstein, Nieder Grafsch.
III. 352.
Hauptbergchule i. Freyberg,
III. 42.
Hauptdirection, wer sie über
den thurfächs. Bergbau
führt, III. 34. I. 655. 745.
Hauptpagie der Sorben Wens-
den, I. 321.
Hauptpaß nach Böhmen, III.
224.
Haupt-Salzhaus, II. 138.
Haupt-Sallicenteinnahme i.
Freyberg, I. 612. II. 647.
Hauptsalzverwalteren in Thur-
fachsen, III. 527.
Hauptsiß der Löffelabrik, III.
271.
Hauptstolln d. Freyberger Berg-
amtsreviers, III. 69.
Haupttheile von Thurfachsen,
I. 37. d. Herzogl. Sächs.
Lande, IV. 479.
Haupt-Traditionsrecess der Lau-
siß, IV. 16.
Hauptversammlungsort d. Brü-
dergemeine, I. 403.
Haupt- Zeughaus, II. 138.
Kellern, II. 139.
Hauptzweig d. sächs. Handels,
I. 115.
Haus Bräunsdorf, Fdg., III.
68 89.
Hebammeninstitut i. Dresden,
II. 236. i. Merseburg, III.
507. d. N. Lausiß, IV.
373. 452.
Hebehaus am Thurprinzenkanal,
III. 82.
Heerfahrts Wagen, II. 718.
875.
Heidegrünze im Thurfreise, I.
338.
Heilige Grab, das, b. Görlitz,
IV. 210.
Heiligenstein, e. S., IV. 579.
Heinrichsburg, die, w. Schl.
IV. 517.
Hentergeld, I. 614.
Henneberg, Grafsch., I. 13.
16. 23. III. 603. kommt
an das Haus Sachsen, III.
604. wird getheilt, III.
605. IV. 483.
Hennebergische Diehlen u. Klöße,
I. 84.
Freyhof, d. IV. 606.
Kammereinkünfte, III. 618.
Kammerzieler, III. 609.
Kreiscontingent, III. 609.
Kreistagsstimme, III. 608.
Landesordnung, III. 617.
Landstände, III. 617.
Matricularanschlag, III. 608.
Reichstagsstimme, III. 607.
Henneburgen, I. 593.
Hermann Billung, erster Herz-
zog von Sachsen, I. 323.
Herrmannsfelder Reich, d. IV.
792.
Hermes, und Hüttenstolln,
III. 70.
Hermunduren, älteste Bewoh-
ner des Thurfreises, I. 318.
Herr von Quersurth, erste edle,
III. 570.
Herr von Quersurth, letzte edle,
III. 572.

- Herrenstand d. N. Lausitz, IV. 362.
 Herrschaften Gleichen, Nieder Eranuichfeld und Blankenhayn, IV. 611.
 Herrschaften, Schönburgische, III. 334. 339. 344. 348. 352. 363. 367. 370. 372.
 Herrschaften d. N. Lausitz, IV. 362.
 Amtitz, IV. 444.
 Dobrilugk, IV. 377.
 Drebnia mit Pademagk, IV. 391.
 Forst und Pförthen, IV. 409.
 Leuthen, IV. 461.
 Herrschaft Lieberosa im Zamsfeld, IV. 456.
 Lübbenau, IV. 463.
 Sonnenwalda, IV. 389. Verfassung derselben, IV. 389.
 Sorau und Kriebel, IV. 422.
 IV. 441.
 Straupitz, IV. 458. Verfassung derselben, ebend.
 Herrschaften in d. Ob. Lausitz.
 Hoyersterda, IV. 136.
 Kligichdorf, IV. 340.
 Königsbrück, IV. 146.
 Muskau, IV. 270.
 Reibersdorf od. Sepdenberg, IV. 294.
 Rhommendorf, IV. 340.
 Tieffensfurth, IV. 340.
 Währan, IV. 340.
 Herrsch. Römbild, IV. 809.
 Besitzer und Verfassung derselben, ebend. 810 ff.
 Herpfgrund, d. IV. 730.
 Herzogthum, das, Sachsen kommt an Anhalt, L. 324. kommt a. d. Markgr. v. Meissen, L. 329.
 Herxendorf, das, II. 722.
 Himmelfahrt- sammt Abraham Fdgr. III. 59.
 Himmelsburg, d. i. Weymar, IV. 514.
 Himmelsfürst, Fdgr. III. 55.
 Himmlischer Erzbischof Erbk. III. 68.
 Hochstift Merseburg, das, I. 491. Naumburg Zeit, I. 544.
 Hochwald, L. 14.
 Höchste Spitzen, L. 14. 16. 19. 23.
 Höhenberechnungen v. Gerthel v. Charpentier, L. 24.
 Höhlen d. S. Cob. Meiningen Lande, IV. 731.
 Hombacher Höfe, die, IV. 58.
 Hofnung Gottes Fdgr. jenseits der 4 Maas, III. 64.
 Hofnungsbay, die, IV. 458.
 Hohe Birke, obere 9 bis 11 Maas Fdgr. III. 60.
 Hohe Birke untere 6 bis 11 Maas Fdgr. III. 60.
 Hohenleipische Wechbütte, I. 51.
 Thongruben, L. 516.
 Hochwald, der, II. 410.
 Hofgerichte in d. Ob. Lausitz, IV. 76. der Herzog zu Sachsen, IV. 488. 543 zu Wittenberg, L. 248. 37.
 Hofgerichtsordnung in Thüringen, L. 238.
 Hofmarschallamt d. Herz. i. S. Weymar, IV. 501.
 Hofnung Gottes Fdgr. zu Lande, III. 63.
 Hofpostamt i. Dresden, I. 270.
 Hofstaat des Churfürsten, I. 139. d. Herz. i. S. Cob. Meiningen, IV. 745. d. Herz. zu Sachsen Gotha, IV. 618. d. Herzogs i. Sachsen Weimar und Eisenach, IV. 501.
 Holloch, das, IV. 668.
 Holzarbeiten, gute, i. Tharand, III. 27.
 Holzflöße, älteste Nachricht davon, L. 79. i. Königsgr. II. 389. d. Fürst. Gotha, IV. 615. 653. d. Fürst. Altenburg, 676. 680. S. Cob. Meiningen Lande, IV. 729. d. Alt. Weisensfeld, L. 582. 497. d. Weymar. Lande, IV. 491.

Holzhandel, II. 414. L. 582.

i. Alt. Altenberg, III. 169.

Beltzig, L. 414.

Frauenstein, III. 155.

Gräfenhainchen, I. 408.

Grimma, II. 778.

Holzbof, Churfürstl. i. Orödel, II. 475.

Holzwaaren, künstliche, I. 107.

i. Alt. Augustsburg, III.

101. künstliche und Spiel-

sachen, III. 88. i. Olberns-

hau, III. 189.

Holzstein i. d. S. Cob Saalfeld.

Landen, IV. 874.

Hopfenbau in Churfachsen, I. 76.

des Churfürstl., L. 337.

Fürst. Coburg, IV. 752.

Cob. Saalfeld. Lande, IV. 883.

918 ff.

i. Alt. Eilenburg, II. 747.

Fürst. Gotha, IV. 642. 646.

654. 669.

Alt. Gräfenhainchen, I. 408.

410.

im Hildburghaus. IV. 834.

850.

im sächs. Gebirge wird einge-

führt, III. 333.

i. Leipziger Kreise, II. 641.

Alt. Leisnig, II. 809.

Alt. Naumburg, III. 566.

d. N. Lausitz, IV. 348 393.

396.

Ob. Lausitz, IV. 433.

d. Alt. Schlieben, I. 497.

zu Schneeberg, III. 266.

Alt. Torgau, II. 536.

Alt. Treffurth, I. 577.

d. Weimar. Lande, IV. 495.

d. Eisenach. 569.

Hopfenhandel d. Alt. Beltzig, I.

414. Gräfenhainchen, I.

408.

Horndörfer, die, I. 678.

Hornschiefer, I. 14. 15. 18.

Hornsteinbruch i. Alt. Lieben-

werda, I. 521.

Horst See, II. 804.

Hospitäl zu Dresden, II. 257.

d. Ob. Lausitz, IV. 96.

109. 164. i. Sorau, IV.

430.

Honerswerdaer Hande, IV. 23.

136.

Hubertusbürger Friede, II. 806.

Hubertsburg. Friede, Erbft.

66.

Hüstenberger Beksteinbruch d.

S. Cob. Weining. Lande,

IV. 735 758. 759. 770. 771.

Hülse Gottes, Erbft. im Dedes-

rauschen Walde, III. 68.

zu Neumendorf, III. 68.

Hüttenarbeiten i. Freyberg,

III. 76.

Hufenfuß III Churfachsen, I. 42.

des Churfürstl., L. 332.

im Alt. Barby, I. 392.

Beltzig, I. 414.

Bitterfeld, I. 523.

Chemnitz, III. 115.

Dippoldiswalda, II. 328.

d. Ergeburg. Kreises, III. 5.

Alt. Finsterwalda, II. 516.

Krankenberga, III. 134.

Frauenstein, III. 156.

Kreuzburg, I. 610.

Gommern, I. 434.

Gräfenhainchen, I. 409.

Schulat. Grimma, II. 792.

Großenhain, II. 461.

Gryllenburg, III. 96.

Hohnstein, II. 404.

Leipzig, II. 699. 713.

d. Leipziger Kreises, II. 640.

Alt. Leisnig, II. 808.

E. u. Kr. Alt. Meissen, II. 14.

d. meißnischen Kreises, II. 11.

Merseburg, III. 502.

Alt. Müschen, II. 802.

Naumburg, III. 548.

Neustädt. Kr. III. 463.

Dschag, II. 578.

Witna, II. 346.

Radeberg mit Lausnitz, II.

455.

Rochlitz, II. 825.

Sachsenburg, III. 134.

Sangerhausen, I. 651.

Schlieben, I. 494.

Senftenberg, II. 496. 497.

- d. Thüring. Kreises, **L. 553.**
 Gorgau, II. 535.
 des Voigtländischen Kr. III. **400.**
 d. Alt. Weissenfels, **L. 581.**
 Wittenberg, **L. 346.**
 Hand, der große deutsche, wird von Wende und Baldauf beim Schneeberger Bergbaue zuerst angebracht, III. **265.**
 Hungerbrunnen, der, IV. **120.**
 Hungersee, der, **L. 729.**
 Hunnenburgen, **L. 593.**
 Hussarenregiment in Chursachsen wird errichtet, **L. 282.**
 Hussitenkirchenfest; Naumburg, III. **564.**
 Huthmanufactur in Chursachsen, **L. 102.** in d. Ob. Lausitz, IV. 52. d. Weymar. Lande, IV. 500.
 von Hutten Stolzenberg führt den Kartoffelbau in d. Alt. Wälsungen ein, IV. **799.**
- J.**
- Jäbionomastische Societät i. Leipzig, II. 668.
 Jacobi und Johannsbruch, der, III. 58. 92.
 Jägerey d. Herz. i. S. Cob. Meiningen, IV. **746.** d. Herz. i. S. Weymar, IV. **502.**
 Jägerhof, der, II. **177.**
 Jägers Atlas von Deutschland, I. 9.
 Jägerwald, der, **i. Alt. Plauen,** III. **440.**
 Jagdschloß **i. Zillbach,** IV. **594.**
 Jagdsieghaus, b. Berka, IV. 525. **i. Marktsuhl,** IV. **588.**
 Jana, sorbische Hauptvestung, II. 3.
 Japanische Palais, d. i. Dresden, II. **152.**
 Jaspis, **L. 23.**
 Ich bins nicht obere 13 Maas, III. **60.**
 Jeshser See, IV. **417.**
- Jümenauer Forstdepartement, IV. **502.**
 Jlmthal, das, IV. 530.
 Impost in Chursachsen wird eingeführt, **L. 308.** von Kurländern, Stempelpapier und Spielkarten in Chursachsen, **L. 314.**
 Incorporirte Lande, **L. 32.**
 Ingenieurakademie zu Dresden, II. **166.**
 Institut für Stumme i. Leipzig, II. **669.**
 Institut zur Beförderung sittlicher und bürgerlicher Verbesserung, IV. 799.
 Instrumente, mathematische u. physikalische d. Bergakademie i. Freiberg, III. **48.**
 Intelligenzkomtoir **zu Leipzig,** II. **667.** 671.
 Intierische Getragedarte, **L. 618.**
 Invention, und Modelkammer, II. 133.
 Johann Georgenbad, das, b. Berggiesbüchel, II. 395.
 Johann George sammt Gottes Gnade und Segen, Erbft. III. **64.**
 Johannes Erbft. i. Borna, III. 68.
 Josephinenstift, das, i. Dresden, II. **106.** 146. 200. 233.
 Isaak Erbft. zu Rothenfurch, II. 51. III. **64.**
 Jharund, d. IV. **730.**
 Juden in Chursachsen, **L. 257.**
 Judenhöck, d. b. Langenlitz, **L. 679.**
 Judicium ordinarium in d. Ob. Lausitz, IV. **74.**
 Jüchsengrund, d. IV. **730.**
 Junge hohe Birke, Fdgr. III. **57.**
 Junge Nordgrube, Fdgr. III. 57.
 Junge Nordgrube, Fdgr. III. 60.
 Jung himmlisch Heer, Fdgr. III. 60.
 Junger Andreas, Fdgr. III. 60.
 Junger Thurmhof, Fdgr. III. 60.
 Justizverfassung **i. Churs.** **L. 252.**

R.

Räse, J. J. I. 9.

Raizer, od. Raiditzbach, II. 109.

Ralkgebürge. Ralksteinlager und

- Ralksteinbrüche, I. 15. 22. 24.

i. Alt. Alrenberg, III. 183.

d. S. Cob. Meining. Lande,

IV. 735. 769. 770. 784. 786.

S. Cob. Saalfeld. Lande, IV.

867. 870. 871. 876.

d. Alt. Colditz, II. 874.

b. Croßen, III. 567.

Alt. Eckartsberga, I. 628.

b. Elsterlein enthielt sonst den
schönsten weißen Marmor,
III. 237.

Alt. Freyburg, I. 612.

d. Fürst. Gotha, IV. 617.

641. 650. 653. 661. 666. 668.

im Gneus, III. 220.

b. Mültitz, II. 58. guter,
III. 99.d. N. Lausitz, IV. 346. 377.
391. 419. 420. 421. 444.d. Ob. Lausitz, IV. 310. 340.
342. 343.b. Pappendorf i. Alt. Rössen,
III. 148.

Alt. Pirna, II. 359. 372.

um Quersurth, III. 578.

d. Alt. Sachsenburg, I. 661.

d. Gräfsch. Stollberg, I. 732.

b. Unter Wiesensthal, III. 284.

d. Alt. Weisensfels, I. 582.

b. Wethau, I. 594.

d. Weymar. Lande, IV. 494.
516. 522. 593.

b. Wildensfels, III. 333.

Ralte Loch, das, I. 732.

Rammerkollegium d. Hochst.

Merseburg, III. 500. d.

Hochst. Naumburg Zeig,

III. 547. d. Herz. i. S.

Cob. Meiningen, IV. 739.

i. Gotha, IV. 620. S.

Hildburghausen, IV. 828.

Rammerherrenstab d. Herz. i.

S. Weymar, IV. 501.

Rammerprocurator, d. Ob. Laus.

IV. 68. d. N. Lausitz, IV. 366.

Rammertuchmanufaktur zu Sal-

enstein, III. 438.

Ramilienbau, III. 558.

Kapitel, f. Dechanen i. Bur-

dislin.

Karl V. im Brustbilde zu Geris-

sau, III. 343.

Karvseenteiche, gute, I. 380.

Kartensabrik in Chursachsen, I.

108.

Kartenmacher, u. Kartenmah-

lerinnung i. Buchholz, III,

201.

Kartoffelbau wird in den Alt.

Wassungen eingeführt, IV.

799.

Kastebauer, die, II. 511.

Katharinenhof, Mädchenerzie-

hungsanstalt der Brüder-

meine, IV. 334.

Kaufer, die, IV. 454.

Kavische Dorfschaften, II. 910.

Kaiserhof, e. H., IV. 583.

Kelschstein, d., IV. 243.

Kellerey, chursächs. a. d. Kö-

nigsteln, II. 384. i. Löss-

gau, II. 546.

Kerlbusch, der, II. 67.

Kiesericht, der, II. 412.

Kirchenrath in Chursachsen, I.

221. 223.

Kirchenverfassung in Chursach-

sen, I. 253.

Kirschingehof, e. H., IV. 579.

Kitzgericht, d. i. d. Herrsch.

Römhild, IV. 813.

Kleider der Prinzen Ernst und

Albrecht, III. 105.

Kleist, v. C. C. I. 7.

Klemda od. Klemme, die i. Eis-

senach, IV. 572.

Kletterstange, die i. Schönsfeld,

II. 705.

Klinische Institut i. Leipzig, II.

665.

Klitzschdorf, Herrschaft, IV. 340.

Klöpelschule i. Ob. Ritters-

grün, III. 294.

Klosterauth Allendorf, IV. 816.

Klosterschule Donndorf, I. 639.

Klosterben, I. 644.

- Klostervoigt in d. Ob. Lausitz, IV. 157.
 Klöster in d. Ob. Lausitz, IV. 57.
 59. 155. 268. 301.
 Knapendorfer Teiche, III. 510.
 Knochen, der b. Göyer, III. 219.
 Knoll, Paul, erster, Winger, II. 285.
 Kobaltbergbau, der, in Ehursachsen, III. 103. zu Schneeberg, III. 262. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 825. d. Fürst. Gotha, IV. 616. 654.
 Kölsche Ztg. und Tattunmanusfactur i. Colditz, II. 877.
 Königsbrück, Standesherrschaft, IV. 146.
 Königshayner Berge, die, IV. 312.
 Koenigswartha subterranea, IV. 185.
 Kohlgärten, die b. Leipzig, II. 701.
 Kohlenbrennereyen in d. Dübener Heyde, II. 763.
 Kolk, d. Wald, II. 474.
 Kollegiatstift Wurzen, II. 915.
 Komm Sieg mit Freuden, Erbft. III. 65.
 Kommunität zu Schleusingen, III. 633.
 Koppelhuthung, aufgehobene, I. 61. im At. Gommern aufgehoben, I. 434.
 Korallenbruch, der b. Halsbach, III. 84.
 Korbflechtere y i. Croffen a. d. Mulde, III. 318. i. d. Ob. Lausitz, IV. 186. 187.
 Kottmarberg Wald, IV. 136.
 Kottowademanusfactur zu Nieders, IV. 314.
 Krankenhaus, d. Stadt Dresden, II. 253.
 Krankenstift, römisch, katholisches, i. Dresden, II. 251.
 Krappbau, I. 63. i. Dahlen, II. 604. im Eisenach, IV. 569. b. Groß Böbla. II. 606.
 Kräuterbar, d. At. Belsig, I. 414. 423.
 Krebse, I. 95.
 Krebsjaucher Gebiet, IV. 403.
 Kriegssämter, Vorzug der, I. 346.
 Kreise der Churs. Lande.
 Budissiner, IV. 57. 101.
 d. Calauer, IV. 462.
 Chur, I. 12. 14. 15. 318.
 Crumspreische, IV. 449.
 Eigensche, IV. 158.
 Ergebürgische, I. 17. III. 3.
 Görlitzer, IV. 206.
 Gubener, IV. 395.
 Jüterbogische, III. 582.
 Leipziger, I. 16. 17. II. 636.
 Luchauer, IV. 374.
 Lübbener, IV. 449.
 Meißnische, I. 14. 16. II. 3.
 Neustädtische, I. 19. 21. III. 458.
 Noeiskreis, IV. 191.
 Quersurthische, III. 575.
 Spremberger, IV. 472.
 Thüringische, I. 544.
 Voigtländische, III. 377.
 Kreisstädte d. N. Lausitz, IV. 353. 363.
 Kriegersberg od. Kriegershof, IV. 579.
 Kriegsartikel, erste in Ehursachsen, I. 274.
 Kriekenstein, Herrsch., II. 835.
 Kriegscollegium d. Herz. i. S. Gotha, IV. 620.
 Kriegscommissarius d. N. Lausitz, IV. 372. d. Ob. Lausitz, IV. 85.
 Kriegscommission d. Herz. i. S. Cob. Meiningen, IV. 747.
 Kriegsetat d. Herz. i. S. Cob. Meiningen, IV. 747.
 Kriegsrathscollegium, das geheimer, I. 203. II. 119.
 Kriegsstaat d. Herz. i. S. Gotha, IV. 622. i. S. Weimar i. Eisenach, IV. 511.
 Kriegsverfassung in Ehursachsen, I. 271.
 Krieg und Friede, Fdgr. III. 64.

Edgr. samt Untere 3 bis
Maas, III. 61.
essen i. Bösch, III. 515.
dörfer, die, IV. 531.
acht Edgr. samt Methus-
lem Edgr., III. 61.
od. Königsthal, e. H.,
582.
und Wissenschaften in
ursachsen, I. 227.
See, II 523.
die, f. Kauper.
raben, neuer Dörren-
aler, III. 93.
immer, die, zu Dresden,
130.
und Naturalienkammer
Herz. i. E. Gotha, IV.
3. zu Jena, IV. 548.
von Kaufungen Prinzen-
über, II. 59. steinerne
ldsäule; Freyberg, III. 53.
Kupferbergbau und
pferschmelzhütten.
inaberg, III. 217.
ortendorf, I. 693. 695.
ursachsen, I. 109.
Cob. Meining. Lande,
735.
ach, e. H., IV. 579.
erst. Gotha, IV. 616.
7. 672.
rüntal, III. 191.
rffsch. Mansfeld, I. 736.
deernach im Saalfeld.
899.
eunhosen, III. 475.
Ob. Lausitz, IV. 54. 115.
rhnis, III. 468.
bleberoda, I. 727.
Sangerhausen, I. 653.
ckerode, I. 732.
ichsammlung d. Herz. i.
Cob. Mein., IV. 743. 780.
wie viel ein Berggebäude
, III. 18.

L.

orium der Bergakademie
Freyberg, III. 48.

Lachsfang i. Bitterfeld, I. 530.
b. Schandau und Porschs-
dorf, II. 416. 419. in der
Werra, IV. 734. i. Weissen-
fels, I. 686.

Landaccise in Chursachsen wird
eingeführt, I. 308

Landaccisordnung in Chursach-
sen, I. 309.

Landcharten, allgemeine, I. 4.

— — — besondere, I. 4.

— — — sächsische, I. 4.

Landdamm, der, II. 533.

Landes des Churhauses Sachsen,
I. 35. der Herzoge zu Sach-
sen, IV. 477. des Herzogs
zu Sachsen Weimar und
Eisenach, IV. 489. des
Herzogs zu Sachsen Gotha,
IV. 612. des Herzogs zu
Sachsen Coburg, Meining-
gen, IV. 723. des Herzogs
zu Sachsen Coburg Saalf-
feld, IV. 855. des Herzogs
von Sachsen Hildburghau-
sen, IV. 828.

Landesälteste, adeliche, der
Nieder Lausitz, IV. 366.
in der Ober Lausitz, IV.
69. bürgerliche, der Nie-
der Lausitz, IV. 363. 366.
368.

Landesarchiv d. Nieder Lausitz,
IV. 367.

Landesausschuß i. Mt. Lichten-
berg, IV. 598.

Landesbestallte d. N. Lausitz,
IV. 367. 368. in der Ober
Lausitz, IV. 70

Landescollegium in Chursachsen,
I. 183. d. Herz. i. E. Go-
tha und Altenburg, IV.
613. 675. i. E. Hildburg-
hausen, IV. 828. Coburg
Meiningen, IV. 738. d.
Herz. i. E. Weimar, IV.
506.

Landescommissarien d. Ob. Lau-
sitz, IV. 85.

Landescriminalcasse d. Ob. Lau-
sitz, IV. 88.

Sachregister.

2

- Observanz in d. Ob. Lausitz, Kräuterbar, d. At. Belsig, 1.
 IV. 157. 414. 423.
 Kloster in d. Ob. Lausitz, IV. 57. Krebse, 1. 95.
 59. 155. 268. 301. Krebsjaucher Gebiet, IV. 403.
 Knapendörfer Teiche, III. 510. Kriegsämter, Vortrag der, 1.
 Knochen, der b. Geyer, III. 219. 346.
 Knoll, Paul, erster Winzer, II. Kreise der churf. Lande.
 285. Budissiner, IV. 57. 101.
 Kobaltbergbau, der, in Chur- d. Calauer, IV. 462.
 sachsen, III. 103. zu Schwar- Ermspreische, IV. 462.
 berg, III. 262. d. S. Cob. Eigensche, IV. 158.
 Meining. Lande, IV. 735. Erzbürgische, 1. 17. III. 3.
 825. d. Kurf. Gotha, IV. Gölzger, IV. 206.
 616. 654. Gubener, IV. 395.
 Köhlische Zick, und Cattunma- Jüterbogische, III. 582.
 nufactur f. Goldik, II. 877. Leipziger, IV. 374.
 Königsbrück, Grandesherrschaft, Lühauer, IV. 449.
 IV. 146. Meißnische, 1. 14. 16. 11. 3.
 Königshayner Berge, die, IV. Meißstädtischer, 1. 19. 21.
 312. III. 458.
 Koenigswartha subterranea, IV. Noeiskreis, IV. 191.
 185. Quersurthische, III. 575.
 Kohlgärten, die b. Leipzig, II. Spremberger, IV. 472.
 701. Thüringische, 1. 544.
 Kohlenbrennereyen in d. Dube- Voigtländische, III. 377.
 ner Heyde, II. 763. Voigtstädte d. N. Lausitz, IV.
 Kolk, d. Wald, II. 474. 353. 363.
 Kollegiatstift Wurzen, II. 915. Kriegerberg od. Kriegerhof,
 Komm. Sieg mit Freuden, Erbft. IV. 579.
 III. 65. Kriegsartikel, erste in Chur-
 Kommunität zu Schleusingen, sachsen, 1. 274.
 III. 633. Kriegenstein, Herrsch., II. 835.
 Koppelhuthung, aufgehobene, Kriegscollegium d. Herz. i. E.
 1. 61. im At. Gommern Gotha, IV. 620.
 aufgehoben, 1. 434. Kriegscommissarius d. N. Lau-
 Korallenbruch, der b. Halsbach, sig, IV. 372. d. Ob. Lau-
 III. 84. sig, IV. 85.
 Korbfechterey f. Croffen a. d. Kriegscommissio d. Herz. i. E.
 Mulde, III. 318. i. d. Ob. Cob. Meiningen, IV. 747.
 Lausitz, IV. 186. 187. Kriegsrathscollegium, das ge-
 Kottmarberg Wald, IV. 136. heime, 1. 203. II. 119.
 Kottmarberg Manufactur zu Nies- Kriegssta d. Herz. i. S. Gotha,
 by, IV. 314. IV. 622. i. S. Weimar i.
 Krankenhaus, d. Stadt Dres- Eisenach, IV. 511.
 den, II. 253. Kriegsverfassung in Chursachsen,
 Krankenkist, römisch, Katholi- 1. 271.
 sches, i. Dresden. II. 251. Krieg und Friede, Idg. III. 4.
 Krappbau, 1. 63. i. Dahlen, 1. 271.
 II. 604. im Eisenach, IV. 1. 271.
 569. b. Groß Böhla. II. 606.

Kröner Fdgr. samt Untere 3 bis 7 Maas, III. 61.
Kucheneffen i. Bösch, III. 515.
Küchendorfer, die, IV. 531.
Kühlschacht Fdgr. samt Methusalem Fdgr., III. 61.
Künkel od. Königsthal, e. H., IV. 582.
Künste und Wissenschaften in Chursachsen, I. 227.
Kubner See, II. 523.
Kullen, die, s. Kauper.
Kunstgraben, neuer Dörrenthaler, III. 93.
Kunstammer, die, zu Dresden, II. 130.
Kunst- und Naturalienkammer des Herz. i. E. Gotha, IV. 628. zu Jena, IV. 548.
Kunz von Kaufungen Prinzenräuber, II. 59. steinerne Bildsäule i. Freyberg, III. 53.
Kupfer, Kupferbergbau und Kupferschmelzhütten.
 b. Annaberg, III. 217.
 i. Bottendorf, I. 693. 695. in Chursachsen, I. 109.
 d. E. Cob. Meining. Lande, IV. 735.
 Eisenach, e. H., IV. 579.
 d. Fürst. Gotha, IV. 616. 655. 672.
 b. Grünthal, III. 191.
 d. Grflich. Mansfeld, I. 736.
 i. Meernach im Saalfeld, IV. 899.
 b. Neunhosen, III. 475. in d. Ob. Lausitz, IV. 54. 115.
 b. Rahnitz, III. 468.
 i. Rodleberoda, I. 727.
 d. Alt. Sangerhausen, I. 653.
 i. Wickerode, I. 732.
Kupferstichsammlung d. Herz. i. E. Cob. Mein., IV. 743. 780.
Kure, wie viel ein Berggebäude hat, III. 18.

L.

Laboratorium der Bergakademie i. Freyberg, III. 48.

Lachsang i. Bitterfeld, I. 530. b. Schandau und Porschtendorf, II. 416. 419. in der Werra, IV. 734. i. Weissenfels, I. 686.
Landaccise in Chursachsen wird eingeführt, I. 308
Landaccisordnung in Chursachsen, I. 309.
Landcharten, allgemeine, I. 4.
 — — — besondere, I. 4.
 — — — sächsische, I. 4.
Landdamm, der, II. 533.
Landes des Churhauses Sachsen, I. 35. der Herzoge zu Sachsen, IV. 477. des Herzogs zu Sachsen Weimar und Eisenach, IV. 489. des Herzogs zu Sachsen Gotha, IV. 612. des Herzogs zu Sachsen Coburg. Meiningen, IV. 723. des Herzogs zu Sachsen Coburg Saalfeld, IV. 855. des Herzogs von Sachsen Hildburghausen, IV. 828.
Landesälteste, adeliche, der Nieder Lausitz, IV. 366. in der Ober Lausitz, IV. 69. bürgerliche, der Nieder Lausitz, IV. 363. 366. 368.
Landesarchiv d. Nieder Lausitz, IV. 367.
Landesausschuß i. Alt. Lichtenberg, IV. 598.
Landesbestallte d. N. Lausitz, IV. 367. 368. in der Ober Lausitz, IV. 70.
Landescollegium in Chursachsen, I. 183. d. Herz. i. E. Gotha und Altenburg, IV. 613. 675. i. E. Hildburghausen, IV. 828. Coburg Meiningen, IV. 738. d. Herz. i. E. Weimar, IV. 506.
Landescommissarien d. Ob. Lausitz, IV. 85.
Landescriminalcasse d. Ob. Lausitz, IV. 88.

- Landesdeputirte d. N. Lausitz, III. 366.
 Landesgränzen, drey treffen zusammen, IV. 189.
 Landeshauptmann d. N. Lausitz, IV. 364. der Ober Lausitz, IV. 68. 125.
 Kaffe d. O. Lausitz, IV. 84. 365.
 Landesher und Sedisvacanz des Hochstifts Merseburg, III. 492. und Naumburg Zeitz, III. 544. 545.
 Landesherren des Fürst. Coburg, IV. 753.
 Landeshoheit des Churfürsten, I. 140. i. d. Lausitz, IV. 19.
 Landeshoheits, Verhältnisse d. S. Cob. Saalfeld. Antheils an Altenburg, IV. 878.
 Landes, Oekonomie, Manufactur, und Commerzien, Deputation i. Churf., I. 228.
 Landesrechnungen d. Ob. Lausitz, IV. 85.
 Landesregierung in Churfachsen, I. 205. II. 164. i. Cob. Meiningen, IV. 738. i. Gotha, IV. 618. i. Altenburg, IV. 675. i. Weimar, IV. 506. i. Eisenach, IV. 570.
 Landesversammlungen der Churf. sächs. Lande, I. 142.
 Land, und Fürstenschulen. Grimma, II. 778. 793.
 Meissen, II. 20.
 Pforta, I. 566.
 Land, und Heegegericht. i. Alt. Colditz, II. 875.
 Freyberg, I. 610.
 i. Gestungshausen, IV. 877.
 i. Lausitz, II. 881.
 i. d. N. Lausitz, IV. 369.
 i. Rodach, IV. 872.
 im Alt. Sand, IV. 803.
 der Seydau, IV. 122.
 i. Wasungen, IV. 799.
 Landbescheelung, I. 454. i. Lobmen, II. 427.
 Landgestütte in Alt. Finstermatsda, II. 517. u. Senftenberg, II. 498.
 Landgraben, II. 533. d. Herrsch. Sorau, IV. 431.
 Landgrafenbrunn, IV. 567.
 Landgrafenloch, bey Eisenach, IV. 577.
 Landhaus, i. Dresden, II. 142. i. Rübben, IV. 451.
 Landmilch d. Churf. Henneberg, III. 623.
 Landmittheilende Dorfschaften d. Ob. Lausitz, IV. 82. 121. 136. 257. 309.
 Landrevier, I. 19.
 Landrichter der Nieder Lausitz, IV. 367.
 Landsaupengüther, II. 826.
 Landschaftscassen, IV. 745.
 Landschaft d. Fürst. Gotha, IV. 621. d. Fürst. Altenburg, 673. 676.
 Landschaftliches System, wie es entschieden, I. 143.
 Landschaftsagenten d. N. Lausitz, IV. 367.
 Landschafts: Cassetdirectorium, i. Weimar, IV. 504.
 Landschaftsdeputation d. Weimar. Lande, IV. 503. 504. IV. 569.
 Landstastelhaus, d. i. Gotha, IV. 629.
 Landstöppen, erbliche, II. 826.
 Landstände des Churfürstenthums Sachsen, I. 141. 145. d. Fürst. Eisenach, IV. 569. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 745. Merseburg, III. 496. Naumburg, III. 546. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 857. der Ober Lausitz, IV. 58. Nied. Lausitz, IV. 362. Querfurt, III. 574. Fürst. Weimar, IV. 503. d. jenaischen Landesportion, IV. 505.
 Landstädte der Nieder Lausitz, IV. 353.
 Landstreit, e. H., IV. 585.
 Landsyndikus in d. Ob. Lausitz, IV. 70. d. N. Lausitz, II. 366. 367. 368. Land

Landtag, allgemeiner, in Ehursachsen, I. 141. Berathschlagungen auf chursächs. Landtagen, I. 179.

Landtage, wo sie in ältesten Zeiten gehalten wurden, II. 715. 726. I. 142. d. N. Lausitz, III. 363. d. Ob. Lausitz, IV. 64. 65. in den Hochstiftern, I. 182. im Fürst. Quersurth, I. 183. d. Fürst. Gotha, IV. 621. d. Fürst. Altenburg, IV. 676.

Landtagsdeputirte des Ehurkreises, I. 345.

Landtags, Eröffnung des, I. 177.

Landtagsordnung in Ehursachsen, I. 148.

Landtagschriften in Ehursachsen, I. 180.

Landsteuer, ordentliche, in Ehursachsen eingeführt, I. 294.

Landvoigt in d. Ober Lausitz, IV. 66.

Landvoigtenliches Rentamt d. Ob. Lausitz, IV. 84. 121.

Lange Productencharte, I. 9.

Lange, Fried., erster Weber in gezeugener Arbeit, IV. 258.

Langebrücksche Heide, die, II. 280.

Lateinische Gesellschaft, z. Jena, IV. 545.

Lauenstein, Herrsch., II. 364.

Lausitz, Markgraffsch, I. 13. 14. kommt an die Markgrafen zu Meissen, IV. 5. an Ehursachsen, IV. 15. stehen unter dem Geheimen Consilio, IV. 19.

Lausnitzer Heyde, die, II. 460.

Lazareth od. St. Jacobshospital z. Leipzig, II. 670.

Leckhäuser, die ersten, bey den Salzwerken, III. 538.

Ledermanufacturen in Ehursachsen, I. 106. d. Fürst. Altenburg, IV. 675. 703. in d. Ob. Lausitz, IV. 53. d. Weymar. Lande, IV. 500. 574.

Legate und Vermächtnisse für Berg- und Hüttenarbeiter, III. 31.

Lehmlager, I. 14. 16.

Lehnbauern der Herrsch. Dobrilugk, IV. 385.

Leipziger Messen werden errichtet, II. 649. 675.

Leinsiedererey in Roshitz, III. 81.

Leinwandmanufactur in Ehursachsen, I. 105. II. 409. 411. d. Fürst. Gotha, IV. 633. 637. 642. 671. 680. d. N. Lausitz, IV. 356. d. Ober Lausitz, IV. 45. 181. 261. 268. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 789. 800. 803. d. Weymar. Lande, IV. 500. 598.

Leinwandhandel in der Ob. Lausitz, IV. 46. 176. 196. 198. 237. 263.

Leopold Erbft. z. Hermsdorf, II. 275. III. 59. eine churfürst. Steinkohlenzeche, II. 275.

Lerchenbaumwäldchen, I. 432.

Lerchenfang, der beste, I. 601.

Letten, I. 24. feuerfester, IV. 867. 876.

Leutben, Herrschaft, IV. 461.

Lichtewalder Garten, III. 105.

Lichtenstein, Herrsch., III. 348.

Liebensteiner Sauerbrunn, der, IV. 735. 826.

Lieberosa mit Lamsfeld, Herrsch., IV. 456.

Limonadenpulver, II. 842.

Linsische Bad, z. Dresd., II. 267.

Lindische od. Linthische Heide, I. 471.

Lippertsche Haus, z. Dresden, II. 165.

Lobdaburg, w. Schl., IV. 554.

Lochauer Heide, I. 455. 466.

Löbauer Diamanten, IV. 25. 136.

Löbnitzer Pflanze in Alt. Pegau, II. 897.

Löffelabrikarbeiten, III. 293.

Löffelplattenschmiede, z. Que, III. 277. zu Sachsenfeld, III. 269.

A a a a

Wierter Band.

Löffel, und kleine Eisenwaaren:
fabriken im Mr. Grünhagen,
III. 238.
Lohehandel d. Mr. Gräfenhagen,
chen, I. 408.
Lommahscher Pflege, die, II.
39. 577.
Lug, der, b. Christianstadt, IV.
440. größte Reich der
Herrschaft Sorau, IV. 431.
Lust, Fischhaus, b. Augustus-
burg, III. 109.
Lustlager, große, II. 475.
Lustschloß, Churfürstl. II. 302. 1.
Willniß, und Garten.
Luthers Brunnen, I. 370. Ge-
spräch mit Miltitz, I. 511.
Saal, 1. Kierisch, II. 904.
Lyceum, akademisches 1. Mei-
ningen, IV. 778.
Lyceum zu Ramens, IV. 133.
Lauban, IV. 264.
Lübbau, IV. 135.
Luckau, IV. 376.
Sorau, IV. 430.
Lübben, IV. 452.
Ohrdruf, IV. 671.

M.

Maße von Chursachsen, I. 122.
d. S. Cob. Meining. Lan-
de, IV. 738. d. Berge-
bäude, III. 15. d. Wey-
mar. Lande, IV. 501.
Machernsche Garten, II. 786.
Märker Kornhaus, das, I. 413.
Magazine in Chursachsen, I. 59.
Magazingetrandelieferungsfuß
d. Ob. Lausitz, IV. 81.
Magazinhafen in Chursachsen,
I. 313.
d. Hochstifts Merseburg, III.
502.
Hochst. Naumburg Zeitz, III.
548.
d. Neustadt Kreis, III. 463.
d. N. Lausitz, IV. 366.
d. Ob. Lausitz, IV. 85.
d. Fürst. Quersurth, III. 574.
576. 580. 585.

Magazinmeze in Chursachsen,
I. 313.
Magneſia 1. Friedrichshall, IV.
837.
Magnetstein, III. 293.
Mahlgrofschen, der, in Chur-
sachsen wird eingeführt,
I. 207.
Manufacturcollegien 1. Weimar
IV. 499.
Manufacturen und Fabriken in
Chursachsen, I. 100. II. 8.
III. 7. 398. d. Grassch.
Henneberg, III. 617. d. N.
Lausitz, IV. 355. 356 399.
d. Ob. Lausitz, IV. d. S.
Cob. Meining. Lande, IV.
736. 774. d. S. Gotha.
Lande, IV. d. Weimar.
Lande, IV.
Manufactur, und Fabrikort
in den sächs. Landen;
Adorf, III. 403.
Bernstadt, IV. 159.
Bitterfeld, I. 527.
Borna, II. 901.
Bubissin, IV. 112.
Buttstedt, IV. 559.
Calau, IV. 463.
Chemnitz, III. 120.
Coburg, IV. 862.
Colditz, II. 878.
Crimmitschau, III. 324.
Dahme, III. 600.
Döbeln, II. 811.
Drebkau, IV. 468.
Dresden, II. 257.
Düben, II. 757.
Ehrenfriedersdorf, III. 198.
Elsterberg, III. 436.
Ernstthal, III. 343.
Falkenstein, III. 438.
Finstervalda, II. 517.
Forsta, IV. 414.
Frankenberg, III. 135.
Krenberg, III. 42.
Frohburg, II. 906.
Geringswalda, II. 834.
Görlitz, IV. 222.
Gotha, IV. 633.
Gräfenenthal, IV. 896.

Handel, II. 414. I. 582.
 Alt. Altenberg, III. 169.
 Belgig, I. 414.
 Frauenstein, III. 155.
 Bräsenhaynchen, I. 408.
 Grimma, II. 778.
 Hof, Churfürstl. u. Grödel,
 II. 475.
 Holzwaaren, künstliche, I. 107.
 i. Alt. Augustsburg, III.
 101. künstliche und Spiel-
 sachen, III. 88. u. Olbern-
 hau, III. 189.
 Holzstein i. d. S. Cob Saalfeld.
 Landen, IV. 874.
 Hopfenbau in Churfachsen, I. 76.
 des Churfürstes, I. 337.
 Fürst. Coburg, IV. 752.
 Cob. Saalfeld. Lande, IV. 883.
 918 ff.
 i. Alt. Eisenburg, II. 747.
 Fürst. Gotha, IV. 642. 646.
 654. 669.
 Alt. Gräfenhaynchen, I. 408.
 410.
 im Hildburghaus. IV. 834.
 850.
 im sächs. Gebirge wird einge-
 führt, III. 333.
 i. Leipziger Kreise, II. 641.
 Alt. Leisnig, II. 809.
 Alt. Naumburg, III. 566.
 d. N. Lausitz, IV. 348. 393.
 396.
 Ob. Lausitz, IV. 433.
 d. Alt. Schlieben, I. 497.
 zu Schneeberg, III. 266.
 Alt. Torgau, II. 536.
 Alt. Tressfurch, I. 577.
 d. Weymar. Lande, IV. 495.
 d. Eisenach. 569.
 Hopfenhandel d. Alt. Belgig, I.
 414. Gräfenhaynchen, I.
 408.
 Hornbörfer, die, I. 678.
 Hornschiefer, I. 14. 15. 18.
 Hornsteinbruch i. Alt. Lieben-
 werda, I. 521.
 Horst See, II. 804.
 Hospitaler zu Dresden, II. 257.
 d. Ob. Lausitz, IV. 96.

109. 164. u. Sorau, IV.
 430.
 Hoyerwerdaer Hayde, IV. 23.
 136.
 Hubertusbürger Friede, II. 806.
 Hubertsburg. Friede, Erbft.
 66.
 Hüttenberger Bergsteinbruch d.
 S. Cob. Weining. Lande,
 IV. 735. 758. 759. 770. 771.
 Hülse Gottes, Erbft. im Deder-
 rauschen Walde, III. 68.
 zu Neumendorf, III. 68.
 Hüttenarbeiten u. Freyberg,
 III. 76.
 Hufensfuß in Churfachsen, I. 42.
 des Churfürstes, I. 332.
 im Alt. Barby, I. 392.
 Belgig, I. 414.
 Bitterfeld, I. 523.
 Chemnitz, III. 115.
 Dippoldiswalda, II. 328.
 d. Ergeburg. Kreises, III. 5.
 Alt. Finsterwalda, II. 516.
 Frankenberg, III. 134.
 Frauenstein, III. 156.
 Freyburg, I. 610.
 Gommern, I. 434.
 Gräfenhaynchen, I. 409.
 Schulat. Grimma, II. 792.
 Großenhayn, II. 461.
 Gryllenburg, III. 96.
 Hohnstein, II. 404.
 Leipzig, II. 699. 713.
 d. Leipziger Kreises, II. 640.
 Alt. Leisnig, II. 808.
 E. u. Kr. Alt. Merßen, II. 14.
 d. meißnischen Kreises, II. 11.
 Merseburg, III. 502.
 Alt. Mütschen, II. 802.
 Naumburg, III. 548.
 Neustädt. Kr. III. 463.
 Oschatz, II. 578.
 Pirna, II. 346.
 Radeberg mit Lausitz, II.
 455.
 Rochlitz, II. 825.
 Sachsenburg, III. 134.
 Sangerhausen, I. 651.
 Schlieben, I. 494.
 Senftenberg, II. 496. 497.

- Matthias Fdgr. zu St. Michaelis, III. 63.
 Maulbeerbaum; Pflanzschule, Haupt., II. 308. I. 93. I. 339.
 Medicinhandel, III. 211.
 Medicinalkräuter, I. 63.
 Meerrettigbau, b. Jena, IV. 553.
 Meilenäulen, eiserne, in d. Ständesherrsch. Muskau, IV. 278.
 I. Meiningensche Oberland, das, IV. 748.
 II. Meiningensche Unterland, d., IV. 771.
 Melisshof, e. H., IV. 771.
 Menagerie, Churfürstl., II. 302.
 i. Moritzburg, II. 494.
 Mergel, I. 24 b. Naumburg, III. 566. im Alt. Jüterbock, III. 595.
 Messerschmiede d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 737. 800. 826.
 Messhandel zu Leipzig, II. 683. zu Naumburg, III. 563.
 Messingbereitung bey Niederzuerbach, III. 432.
 Messinghammer b. Elfeld, III. 438. an der Pyra, III. 410. b. Rautentrani, III. 411.
 Mettschriberhof, e. H., IV. 579.
 Milbenstein, Schl., II. 816.
 Milde Stiftungen zu Budissin, IV. 108. Dresden, II. 241 ff. Leipzig, II. 670. Jena, IV. 550. i. Ostheim, IV. 602. Zittau, IV. 235.
 Militairbauhof i. Dresden, II. 106.
 Militairschule, die, i. Dresden, II. 167.
 Militairverfassung d. N. Lausiz, IV. 371.
 Militairverspeanuna und Militairgelder der Ob. Lausiz, IV. 84.
 Mineralien in Chursachsen, I. 97. 342.
 d. Erzebürg. Kr. III. 9. 10. 11.
 Fürst. Gotha, IV. 616.
 Erbat. Grimma, II. 770.
 um Langensalza, I. 681.
 d. Leipziger Kr. II. 641.
 d. Graisch. Mansfeld, I. 736.
 d. Markgr. Meissen, II. 8. 15.
 d. Rhön, IV. 569.
 des Thüring. Kr. I. 560.
 d. Voigtland. Kr. III. 399.
 um Voigtsberg, III. 401.
 Mineralien: und Naturalien Cabinet i. Dresden, II. 126.
 Mineralien, Cabinet d. Bergakademie; Freyberg, III. 47.
 Mineralien: Niederlage i. Freyberg, III. 49.
 Mineralische Quellen, I. 99. IV. 648. b. Benshausen, III. 615. 664. b. Gottschdorf, IV. 154. Graisch. Henneberg, III. 615. 652. d. N. Lausiz, IV. 346. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 820. 826. b. Schandau, II. 415. d. Thüring. Kr. I. 560.
 Modell: und Zeichnung: Sammlung d. Bergakademie i. Freyberg, III. 48.
 Monument, eisernes, i. Muskau, IV. 284.
 Moor, das rothe und schwarze, IV. 568.
 Moufelinweberey in Churischsen, I. 103. III. 422. 427. 437. i. Gotha, IV. 633. i. Fürst. Altenburg, IV. 671.
 Mohnbau d. Weymar. Lande, IV. 495.
 Mühlenbecker Rolk, I. 348.
 Mühlenordnung i. Alt. Rochlitz, II. 827.
 Mühlenregulatio d. Alt. Liebenwerda, I. 508.
 Mühlensteinbrüche in d. Ob. Lausiz, IV. 245. im Schwanburg. I. 705.
 Mühlenleitergebürge, das, III. 219.

- Stenerkassirer d. N. Lausitz, IV.** 366.
- Steuercollegium zu Weymar, IV.** 504.
- Steuer: Creditcasse, I.** 215. II. 692.
- Steuereinnahme in Ehursachsen** wird gegründet, I. 293.
- Steuer: Obereinnahme, Gräfl. Schönburgische, III.** 340.
- Steuer: Obereinnahme: Collegium, IV.** 620. 676.
- Steuerschöcke in Ehursachsen, Entstehung der, I.** 294. des Ehurkreises, I. 343. Erbg. gebürg. Kreises, III. 5. Leipziger Kreises, II. 643. des Hochstiftes Merseburg, III. 501. meißnischen Kreises, II. 11. Naumburg, III. 548. Neustädt. Kreises, III. 463. Thüring. Kr., I. 569. des Voigtland Kr., III. 399.
- Steuervertheilung d. Güter: bogl. Kreises, III.** 585. Querfurt. Kreises, III. 575. im Hennebergisch, III. 623.
- Stift, das, und Hospital zu Römhild, IV.** 812.
- Stift Meisnische Regier., Consistorium: Burzen, II.** 916.
- Stift Neuen Zella, IV.** 401.
- Stiftscollectur zu Eisenach, IV.** 576.
- Stiftsdörfer, d., im Nt. Saalfeld, IV.** 883.
- Stiftstage z. Merseburg, III.** 496. Naumburg, III. 547.
- Stipendien der Stadt Königsberg, IV.** 851. I. Leipzig, II. 665. d. N. Lausitz, IV. 357. d. Ob. Lausitz, IV. 96. 103. 105. 212. 265. Wittenberg, I. 360.
- Stocksteine, II.** 72.
- Stockwerk und Zinnbergbau, b. Geyer, III.** 219.
- Stollberg, Gräffsch., I.** 12. 723.
- Straßen der Weymar. Lande, IV.** 510.
- Straßenbau, b. Christiansstadt, IV.** 440.
- Straßen- und Wassercomission in Ehursachsen, I.** 260.
- Strauchbain, Strauß oder Struphe, w. Schl., IV.** 840.
- Straupitz, Herrsch, IV.** 458.
- Streitparceyen, sechs, III.** 416.
- Strohflechtarbeiten, I.** 390. II. 369.
- Strumpfmufactur in Ehursachsen, I.** 102. 104. I. Derlisch, II. 727. 734. I. Nt. Chemnitz, II. 116. des Fürst. Gotha, IV. 633. 660. 709. I. Mülsen, III. 361. in d. Ob. Lausitz, IV. 32. I. Oberlungwitz, III. 240. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. Saupsdorf, II. 423. d. Weymar. Lande, IV. 498. 534.
- Stüchthäuser, die, IV.** 871.
- Stückgießerey, die, zu Dresden, II.** 140.
- Stuhlgestellfabrik zu Rabenau, II.** 336.
- Stuhlseher zu Olbernhau, III.** 189.
- Stuttereyen in Ehursachsen, I.** 87. I. Annaburg, I. 467. I. Döhlen, I. 470. I. Merseburg, III. 507. I. Kloster Betsra, III. 561. I. Nt. Wendelstein, I. 790. 691. d. Herz. I. S. Cob. Meiningen, IV. 825. d. Herz. I. S. Cob. Saalfeld, IV. 872. d. Herz. I. S. Gotha, IV. 653. Herz. S. Weymar, IV. 497. 563.
- Superintenduren i. Ehursachsen, I.** 55. 224. 225. 227.
- T.**
- Tabacksbau, I.** 61.
- Tabacksbau wird im Nt. Zwisskau durch den Landmann Weise, eingeführt, III.** 308.
- Tabacksbau, i. Nt. Barby, II.** 401. des Ehurkreises, I. 337. i. Nt. Düben, II. 756. Gräfenhaynchen, I. 408.

W b b b

Welter Band.

Normalschule zu Wittichenau, Oekonomiecommission der
Herz. u. S. Cob. Meiningen, IV. 162. 742.

O.

- Obedienzörcher, II. 446.
Obeliske, eiserner, in d. Stands herrsch. Muskau, IV. 292.
Oberamt, das hohe, in d. Ob. Lausitz, IV. 73.
Oberamtsräthe d. N. Lausitz, IV. 367.
Oberamtsregierung in d. N. Lausitz, IV. 367.
Oberamtsregierungspräsident d. N. Lausitz, IV. 364. 367.
Oberaufsicht, Chursächsische zu Schleusingen, III. 622.
Oberbergamt, worauf es zu setzen hat, III. 35. 44.
Oberbergamtspersonale, III. 36.
Oberconsistorium in Chursachsen, I. 221. 224 II. 136. zu Gotha, IV. 619. i. Altenburg IV. 675. d. Herz. u. S. Weymar, IV. 508. 571.
Oberes neues Geschrey, Fdgr. III. 65.
Oberforstmeister in Chursachsen, I. 78.
Oberhofgericht i. Leipzig, I. 236. II. 647.
Oberhofgerichtsordnung i. Chursachsen, I. 242.
Oberhofmarschallamt i. Gotha, IV. 618. d. Herz. u. S. Cob. Meiningen, IV. 745.
Oberhüttenamt in Chursachsen, III. 36. 45.
Oberkammerherrenstaab i. Gotha, IV. 618.
Ober Lausitz, Markgrafschaft, IV. 3. 20. Ursprung derselben, IV. 4. Zustand derselben unter den Sorben Wenden, IV. 6. unter böhmischer Herrschaft, IV. 8. 10.
Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, IV. 55. 209.
Obermilneshof, e. H., IV. 579.
Oberpostamt i. Budissin, I. 270. zu Leipzig, I. 263. 269.
Oberpostamtsverfassung, I. 264.
Oberrechnungsdeputation, I. 220.
Obersteuercollegium in Chursachsen, I. 212.
Ober Steuereinnehmer d. N. Lausitz, IV. 366. 368.
Ober Steuer- und Cassendirectorium i. Eisenach, IV. 570.
Ober- und Niedersee b. Weissen-see, I. 668.
Oberwald, der, II. 372.
Oberziehenden- und Auszählamt i. Freyberg, III. 45.
Obst, schönes, I. 479.
Obstbau, I. 63.
i. Alt. Augustsburg, III. 101. zu Borsau, III. 554.
des Churkreises, I. 336.
d. Fürst. Coburg, IV. 752.
Cob. Meining. Lande, IV. 732. 803. 811.
Cob. Saalfeld. Lande, IV. 866. 877. 918. ff.
d. Alt. Colditz, II. 873.
Dahme, III. 599.
Eckartsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
Fürst. Gotha, IV. 617. 650. 654. 665. 666. 669.
Fürst. Altenburg, 701.
d. Erbat. Grimma, II. 771.
Grünhagen mit Schlettau, III. 230.
Hellbrungen, III. 581.
Grafsch. Henneberg, III. 611.
im Hildburghaus. IV. 833. 850.
Alt. Jüterbogk, III. 584. 589.
Langensalza, I. 674.
Grfsch. Mansfeld, I. 740.
i. Meineweh, I. 604.
d. Markgr. Meissen, II. 7.
Kr. Alt. Meissen, II. 14.
Alt. Naumburg, III. 561. 566.

K.

Käse, J. J. 1. 9.
 Kaiser, ob. Kaiditzbach, II. 109.
 Kalkgebürge. Kalksteinlager und
 - Kalksteinbrüche, I. 15. 22. 24.
 i. At. Alrenberg, III. 183.
 d. S. Cob. Meining. Lande,
 IV. 735. 769. 770. 784. 786.
 S. Cob. Saalfeld. Lande, IV.
 867. 870. 871. 876.
 d. At. Colditz, II. 874.
 b. Croßen, III. 567.
 At. Eckartsberga, I. 628.
 b. Elsterlein enthielt sonst den
 schönsten weißen Marmor,
 III. 237.
 At. Freyburg, I. 612.
 d. Fürst. Gotha, IV. 617.
 641. 650. 653. 661. 666. 668.
 im Gneus, III. 220.
 b. Mittitz, II. 58. guter,
 III. 99.
 d. N. Lausitz, IV. 346. 377.
 391. 419. 420. 421. 444.
 d. Ob. Lausitz, IV. 310. 340.
 342. 343.
 b. Wappendorf i. At. Rössen,
 III. 148.
 At. Pirna, II. 359. 372.
 um Quersfurth, III. 578.
 d. At. Sachsenburg, I. 661.
 d. Graffsch. Stollberg, I. 732.
 b. Unter Wiesenenthal, III. 284.
 d. At. Weissenfels, I. 582.
 b. Wethau, I. 594.
 d. Weymar. Lande, IV. 494.
 516. 522. 593.
 b. Wildenfels, III. 333.
 Kalte Loch, das, I. 732.
 Kammerkollegium d. Hochst.
 Merseburg, III. 500. d.
 Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 547. d. Herz. i. S.
 Cob. Meiningen, IV. 739.
 i. Gotha, IV. 620. S.
 Hildburghausen, IV. 828.
 Kammerherrenstab d. Herz. i.
 S. Weymar, IV. 501.
 Kammerprocurator, d. Ob. Laus.
 IV. 68. d. N. Lausitz, IV. 366.

Kammertuchmanufactur zu Kal-
 fenstein, III. 438.
 Kamillenbau, III. 558.
 Kapitel, s. Dechanen i. Bur-
 disin.
 Karl V. im Brustbilde zu Geris-
 sau, III. 343.
 Karvseuteiche, gute, I. 380.
 Kartensabrik in Chursachsen, I.
 108.
 Kartenmacher, u. Kartenmah-
 lerinnung i. Buchholz, III.
 201.
 Kartoffelbau wird in den At.
 Basungen eingeführt, IV.
 799.
 Kastenbauer, die, II. 511.
 Katharinenhof, Mädchenerzie-
 hungsanstalt der Brüder,
 meine, IV. 334.
 Kauper, die, IV. 454.
 Kaynische Dorfschaften, II. 910.
 Kayserhof, e. H., IV. 583.
 Kelchstein, d., IV. 243.
 Kellerey, churfürstl. a. d. Kb-
 nigssteln, II. 384. i. Loh-
 gau, II. 546.
 Keulbusch, der, II. 67.
 Kiefericht, der, II. 412.
 Kirchenrath in Chursachsen, I.
 221. 223.
 Kirchenverfassung in Chursach-
 sen, I. 253.
 Kirschingshof, e. H., IV. 579.
 Kitzgericht, d. i. d. Herrsch.
 Römheld, IV. 813.
 Kleider der Prinzen Ernst und
 Albrecht, III. 105.
 Kleist, v. E. E. I. 7.
 Klemda od. Klemme, die i. Eis-
 senach, IV. 572.
 Kletterstange, die i. Schönsfeld,
 II. 705.
 Klinische Institut i. Leipzig, II.
 665.
 Klitzschdorf, Herrschaft, IV. 340.
 Klöppelschule i. Ob. Ritters-
 grün, III. 294.
 Klosterguth Allendorf, IV. 816.
 Klosterschule Dornsdorf, I. 639.
 Kofleben, I. 644.

- Personensteuer in Chursachsen** wird eingeführt, I. 301.
Merunse s. Porcellainstein.
Pfalzgrafschaft Sachsen, IV. 561.
Pfannenstieler Blausarbenwerk, III. 103 284 362.
Pfarrwittmensiscus s. Frauenprießnitz, I. 570. s. Weiskensls, I. 584.
Pfeifferfabrik, thönerne s. Grimma, II. 774. i. d. Ob-
 Laufitz, IV. 53. 279: 280.
 s. Waldenburg, III. 347.
Pfeiffenthon, guter, I. 540. i.
 Erbat Grimma, II. 780.
Pfennsteuer in Chursachsen ein-
 geführt, I. 295.
Pferdezucht s. Gestütze u. Stut-
 tereyen.
Pflege Coburg, IV. 748.
Pförtchen, s. Forst.
Pförtbener See, s. Jeshser See.
Phosphorus, hermetischer, wird
 erfunden, III. 91.
Physikalisch mathematische In-
 stitut zu Jena, IV. 546.
Pillnitzer Grund, der, II. 306.
Piqueweberey in Chursachsen,
 I. 104.
Pläner, I. 16.
Platzer Güther, die, III. 247.
Plauen und Voigtsberg nebst
 Pausa kommen an Chur-
 sachsen, III. 288. 392.
 396.
Plauensche Grund, der, II. 273.
Pleissenburg Schl. s. Leipzig, II.
 691.
Pleissnerland, das, II. 638. 639.
Politisches Verhältniß d. Chur-
 fürstens gegen das deutsche
 Reich, I. 131.
Polizeycommission in Dresden,
 I. 259. II. 141. 240. d. S.
 Cob. Meining. Lande, IV.
 744.
Polizeyordnung, älteste sächsi-
 sche, I. 259.
Polizeyverfassung in Chursach-
 sen, I. 259.
Polizey, Zucht- und Werkhaus,
 das, s. Weymar, IV. 514.
 s. Eisenach, 576.
Poltersprung, I. 387.
Polzichner See, der, II. 41.
Pommelheyde, die, II. 497. 502.
 511.
Porcellan, das sächsische, wird
 erfunden, II. 28.
Porcellainerde b. Nieder Zwö-
 nitz, III. 245. b. Aue, III.
 277.
Porcellainfabrik in Chursachsen,
 I. 109. II. 27. s. Eisen-
 berg, IV. 702. b. Gorda,
 IV. 633. s. Jtmernau, 529.
 d. S. Cob. Meining. Lan-
 de, IV. 736. 764. 770.
Wallendorf im Saalfeld,
 IV. 911. d. Weymar. Lan-
 de, IV. 501. 529.
Porcellain, Niederlage s. Dreß-
 den, II. 136.
Porcellainstein oder gemeiner
 Feldspat, III. 79. 141.
Porphyr zu Mühlensteinen, IV.
 616.
Portiongelber in Chursachsen,
 I. 313.
Posamentenarbeiten, II. 439.
 s. Buchholz, III. 231.
Ehrenfriedersdorf, III. 198.
Gener, III. 218.
Jöhstadt, III. 212.
Ober Wiesenthal, III. 283.
Thum, III. 201.
Postarten von Sachsen, I. 9.
Postmeister, erster, zu Leipzig,
 I. 261.
Postordnung in Chursachsen, I.
 264.
Postsäulen, erste in Chursachsen,
 I. 264. verbesserte I. 265.
 die theuerste in Sachsen,
 II. 591.
Postverfassung in Chursachsen,
 I. 260. 261. d. Weymar.
 Lande, IV. 507.
Potaschenbrennerey s. Auerbach,
 III. 431. d. Hrsch. Be-
 ruth, I. 504. d. Fürst.

Barby, I. 400.
 Behrungen, IV. 853.
 Belzig, I. 415.
 Bitterfeld, I. 524.
 d. Fürst. Coburg, IV. 753.
 d. Alt. Chemnitz, III. 115. 116.
 d. Churfürstl. Kreises, I. 331. 336.
 d. Alt. Colditz, II. 875.
 Dahme, III. 599.
 Delitzsch, II. 714.
 Dippoldiswalda, II. 319.
 Dobrilugk, IV. 381.
 Dresden, II. 97.
 Düben, II. 756.
 Eckartsberga, I. 625.
 Eilenburg, II. 744.
 Eisfeld, IV. 842.
 d. Erzgebürg. Kreises, III. 5.
 d. Alt. Finsterwalda, II. 516.
 Freyberg, III. 39.
 Freyburg, I. 610.
 Frauenstein, III. 154.
 Gommern, I. 434.
 Gräfenhainchen, II. 409.
 Erbat. Grimma, II. 772.
 Schu. Alt. Grimma, II. 791.
 d. Alt. Großenhain, II. 461.
 Grünhain mit Schlettau,
 III. 230.
 Grossenburg, III. 96.
 Hainburg, III. 567.
 Heldburg, IV. 833.
 Heldrungen, III. 581.
 d. gef. Grassch. Henneberg,
 III. 611. 624.
 d. Chursächs. Henneberg, III.
 619.
 d. Alt. Hohnstein, II. 405.
 Jümenau, IV. 527.
 Jüterbogk, III. 585.
 d. Jüterbogk. Kr., III. 583.
 d. Alt. Königsberg, IV. 847.
 d. Standesherrsch. Königs-
 brück, IV. 149.
 d. Alt. Kühndorf, III. 655.
 Langensalza, I. 674.
 Lauchstädt, III. 538.
 Lauterstein, III. 185.
 Leipzig, II. 645.
 d. Leipziger Kreise, II. 640.
 d. Alt. Liebenwerda, I. 509.
 Lützen, III. 518.

d. Grassch. Mansfeld, I. 738.
 d. Alt. Meiningen, IV. 774.
 Kr. Alt. Meissen, II. 14.
 Schulat. Meissen, II. 85.
 Procur. Alt. Meissen, II. 74.
 d. meissn. Kreises, II. 10.
 d. Hochst. Merseburg, III.
 498. 499.
 d. Alt. Merseburg, III. 503.
 Mildensfurth, III. 490.
 Mügeln, II. 924.
 Mühlberg, II. 520.
 Muthschen, II. 802.
 d. Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 546.
 d. Alt. Naumburg, III. 560.
 d. Neustädt. Kreises, III. 462.
 d. N. Lausitz, IV. 349. 381.
 396. 424. 449.
 d. Ob. Lausitz, IV. 25.
 d. Alt. Oschatz, II. 577.
 Pausa, III. 455.
 d. Alt. Pegau, II. 891.
 Pferta, I. 565.
 Pirna, II. 345.
 Plauen, III. 420.
 Priesch, I. 489.
 Querfurth, III. 576.
 Radeberg mit Lausitz, II. 455.
 d. S. Cob. Meining. Lande,
 IV. 733. 734. 825.
 d. S. Hildburgh. Lande, IV.
 828.
 d. Alt. Rochlitz, II. 826.
 Sachsenburg, I. 660.
 Sangerhausen, I. 652.
 Senftenberg, II. 497.
 Schleuditz, III. 513.
 Schleusingen, III. 624.
 Schlieben, I. 495. 496.
 d. Voigt. Schreiba, II. 92.
 i. Alt. Schwarzenberg, III.
 253. 255.
 Schweinitz, I. 471.
 Seyda, I. 448.
 Sittichenbach, I. 697.
 Sonnenfeld, IV. 845.
 Sornzig, II. 927.
 Stollberg, III. 242.
 Stolpen, II. 430.
 Suhla, III. 670.
 Tautenburg, I. 570.

- Raubthiere, I. 86.
 Rauchsteuer der Ober Lausitz, IV. 82.
 Rauschel, und Gorenberge, Weinb., I. 475.
 Realschule, Friedrichstädter, II. 224.
 Reck, neuester, weg. Walter, Nienburg, I. 393.
 Recht auf Landtagen in Ehursachsen zu erscheinen, I. 151.
 Recht Ralk zu brechen i. Mt. Frauenstein, wer es besitzt, III. 156.
 Reformirte Kirchenverfassung in Ehursachsen, I. 256.
 Regierung, vormahls bischöflich; meißnische, II. 81. d. Hochstifts Merseburg, III. 500. Naumburg Zeig, III. 557. v. S. Hildburghausen, IV. 828.
 Regierungsbeamte in der Ober Lausitz, IV. 66.
 Rehheide, II. 574.
 Rehhof, e. H., IV. 579.
 Reicher Bergseegen, Fdgr., III. 63.
 Reicher Seegen Gottes, Fdgr., III. 69. 136.
 Reinhold, Erasmus, aus Soalfeld, braucht in Deutsch-land zuerst das verfinsterte Zimmer, IV. 881.
 Religionsverfassung in Ehursachsen, I. 13. 254. d. gef. Grassch. Henneberg, III. 618 622. d. Hochstifts Merseburg, III. 500 Naumburg, III. 547. des Fürst. Quersfurth, III. 574. 575. 583.
 Religionsversicherung, erste, in Ehursachsen, I. 255. Religionsverhältnisse d. Westmar. Lande, IV. 490. 548.
 Remissau, Herrsch, III. 300. 374.
 Rentamt, Landvoigteiliches, in d. Ob. Lausitz, IV. 67.
 Rentämter, churfürstliche, I. 314.
 Resaum, v. Sitz derselben, I. 535.
 Residenzschloß, churfürstliches, II. 112.
 Reudnisch, der, IV. 476.
 Reusen, Fdgr., III. 62.
 Reuthener Haide, d., IV. 475.
 Reuterverpflegungsgelder, des thuring. Kreises, I. 561.
 Rieth, das, bey Siebeleben, IV. 639.
 Rindviehzucht in Ehursachsen, I. 89.
 Ringmauer, die, IV. 592.
 Rippertsbrunn, der, IV. 593.
 Ritterakademie, churfürstl., f. Cadettenhaus.
 Ritterorden, d. weißen Falken, IV. 511.
 Ritterpferde in Ehursachsen, I. 54. des Ehurkreises, I. 344. Erzeburg. Kreises, III. 6. Leipziger Kreises, II. 644. meißnischen Kreises, II. 11. Hochstifts Merseburg, III. 501. Hochstift Naumburg Zeig, III. 548. Neustädt. Kreises, III. 463. Ob. Lausitz, IV. 80. thuring. Kreises, I. 561. Voigtland. Kreises, III. 400.
 Ritterpferdgelder werden in Ehursachsen eingeführt, I. 277. 312.
 Ritterpferdregimenter in Ehursachsen, I. 276. werden aufgehoben, I. 277.
 Ritterschaft, allgemeine, in Ehursachsen, I. 173. 174.
 Ritterschaft, amtsässige und schriftsässige, in Ehursachsen, I. 154.
 Robschückerstein, II. 62.
 Rochlizer Achat, III. 373. Steinmark, II. 825.
 Rochsburg, Herrsch., III. 370.
 Römischcatholische Kirchenverfassung in Ehursachsen, I. 256.
 Rösche, die, oder unterirdischer Kanal, III. 95.
 Rohrbecker Kolk, I. 348.

- Tröner Jdgr.** samt Untere 3 bis 7 Maas, III. 61.
Kuchenessen i. Böschen, III. 515.
Küchendorfer, die, IV. 531.
Kühlschacht Jdgr. samt Methusalem Jdgr., III. 61.
Künfel od. Königsthal, e. H., IV. 582.
Künste und Wissenschaften in Chursachsen, I. 227.
Kubner See, II. 523.
Kullen, die, s. Kauper.
Kunstgraben, neuer Dörrenthaler, III. 93.
Kunstkammer, die, zu Dresden, II. 130.
Kunst und Naturalienkammer des Herz. i. E. Gotha, IV. 628. zu Jena, IV. 548.
Kunz von Raufungen Prinzenräuber, II. 59. steinerne Bildsäule i. Kreyberg, III. 53.
Kupfer, Kupferbergbau und Kupferschmelzhütten.
 b. Annaberg, III. 217.
 i. Bottendorf, I. 693. 695.
 in Chursachsen, I. 109.
 d. E. Cob. Meining. Lande, IV. 735.
Eisenach, e. H., IV. 579.
 d. Fürst. Gotha, IV. 616. 655. 672.
 b. Grunthal, III. 191.
 d. Grfisch. Mansfeld, I. 736.
 i. Meernach im Saalfeld, IV. 899.
 b. Neunhofen, III. 475.
 in d. Ob. Lausitz, IV. 54. 115.
 b. Rabnis, III. 468.
 i. Rodleberoda, I. 727.
 d. St. Sangerhausen, I. 653.
 i. Wickerode, I. 732.
Kupfersammlung d. Herz. i. E. Cob. Mein., IV. 743. 780.
Kure, wie viel ein Berggebäude hat, III. 18.

 1.
Laboratorium der Bergakademie i. Freyberg, III. 48.

Lachsang i. Bitterfeld, I. 530. b. Schandau und Porschedorf, II. 416. 419. in der Werra, IV. 734. i. Weissenfels, I. 686.
Laudacise in Chursachsen wird eingeführt, I. 308.
Landacciserordnung in Chursachsen, I. 309.
Landcharten, allgemeine, I. 4. besondere, I. 4. sächsische, I. 4.
Landdamm, der, II. 533.
Landes des Churhauses Sachsen, I. 35. der Herzoge zu Sachsen, IV. 1477. des Herzogs zu Sachsen Weimar und Eisenach, IV. 489. des Herzogs zu Sachsen Gotha, IV. 612. des Herzogs zu Sachsen Coburg, Meiningen, IV. 723. des Herzogs zu Sachsen Coburg Saalfeld, IV. 855. des Herzogs von Sachsen Hildburghausen, IV. 828.
Landesälteste, adeliche, der Nieder Lausitz, IV. 366. in der Ober Lausitz, IV. 69. bürgerliche, der Nieder Lausitz, IV. 363. 366. 368.
Landesarchiv d. Nieder Lausitz, IV. 367.
Landesausschuß i. St. Lichtenberg, IV. 598.
Landesbestallte d. N. Lausitz, IV. 367. 368. in der Ober Lausitz, IV. 70.
Landescollegium in Chursachsen, I. 183. d. Herz. i. E. Gotha und Altenburg, IV. 613. 675. i. E. Hildburghausen, IV. 828. Coburg Meiningen, IV. 738. d. Herz. i. E. Weimar, IV. 506.
Landescommissarien d. Ob. Lausitz, IV. 85.
Landescriminalcasse d. Ob. Lausitz, IV. 88.

861. physikalisches u. mathematischer Instrumente, II. 129. zu Gotha, IV. 627.
- St. Gotthardsteich**, III. 509.
- St. Heinrichsorden in Chursachsen**, I. 280 II. 806.
- Sandsteinbrüche und Gebürge**, I. 15. 17. 20. ff. II. 355. 371.
- b. Que, III. 278.
- b. Daube für Mühlensteine, II. 427.
- i. **St. Dippoldiswalde**, II. 324. 340.
- i. **Krapendorf**, III. 510.
- i. **Liebethal**, II. 443.
- i. **Mannsdorf**, III. 557.
- b. **Wirna**, II. 354.
- Postelwitzer Steinbrüche**, II. 401. 423.
- i. **St. Rochlitz**, II. 824.
- Sachsenburg**, I. 661.
- S. Coburg Saalfeld. Lande**, IV. 869. 877.
- i. **Waldbau**, IV. 339.
- Wexlen**, II. 424.
- Weissenfels**, I. 582. 587.
- b. **Zittau**, IV. 422.
- i. **St. Zwickau**, III. 306.
- Sanitätscollegium in Chursachsen**, I. 235. II. 236.
- Sauerbrunn**, i. **Grundhose**, IV. 735. bey **Schönberg**, III. 419.
- Sauzarten i. d. Herrsch. Sorau**, IV. 430.
- Saupengüter**, die, II. 586.
- Savon de Saxe**, II. 842.
- Schaffsucht d. Fürst. Altenburg**, IV. 701. in **Chursachsen**, I. 90.
- Spanische Schaafe**, Einführung derselben in **Chursachsen**, I. 90.
- Spanische Urthäferen**, II. 408. 427. 433. d. **Neustädt. Kreises**, III. 461 d. **Nied. Laufitz**, IV. 349. 381. 391. 396. 412. 424 d. **Ob. Laufitz**, IV. 26. 32. d. **St. Schlieben**, I. 494. der **Wepmar. Lande**, IV. 497.
- Schäferschule**, I. 90. II. 408.
- Schandauer Grund**, der, II. 416.
- Schabung d. N. Laufitz**, was sie ist, IV. 359.
- Schärte**, wildwachsende, II. 891. b. **Berga**, III. 486.
- Culmisch**, III. 486.
- b. **Rittelsthal**, IV. 579.
- Scheres, Bierihsche Stiftung**, IV. 871.
- Schiefergebirge, Brüche**, I. 23. 24 b. **Nieder Zimnig**, III. 245. d. **S. Cob. Meining. Lande**, IV. 735. 758. 769. im **Saalfeld.**, IV. 919. 926. d. **Grassch. Stollberg**, I. 726. b. **Wildensfels**, III. 333. b. **Ziegenrück**, III. 477.
- Schiefer, thonartiger**, I. 18.
- Schiffbarmachung der Unstrut und Saale**, I. 26. 694.
- Schiffswerft i. Wirna**, II. 352.
- Schindlerische Blaufarbenwerk**, III. 285.
- Schöffig, Waldung**, III. 518.
- Schlackenbäder zu Halsbrüch**, III. 77.
- Schladebacher Teiche**, III. 510.
- Schleifsteinbruch d. S. Cob. Saalfeld Lande**, IV. 869.
- Schleif- und Polirwerk**, b. **Dresden**, II. 260. 507.
- Schleierherren zu Plauen**, III. 425. 426.
- Schleiermanufaktur zu Mühltrief**, III. 443 i. **Mühltrief**, III. 444.
- Schlägen, Erbst.**, III. 65.
- Schleissgrund**, der, II. 360.
- Schloß i. Altenburg**, IV. 678. auf dem **Oybin**, IV. 252.
- i. **Großa**, IV. 180.
- Ehrenburg i. Coburg**, IV. 858.
- i. **Eisenberg**, IV. 701.
- Karlsruhe**, IV. 581.
- Stiedenslein; Gotha**, IV. 623. zu **Grdfentenna**, IV. 664. zu **Halbau**, IV. 318.
- Haldeura**, IV. 323.
- Honerwerda**, IV. 121.
- i. **Schterehausen**, IV. 610.

Landtag, allgemeiner, in Chur-
sachsen, I. 141. Berath-
schlagungen auf chursächs.
Landtagen, I. 179.

Landtage, wo sie in ältesten Zei-
ten gehalten wurden, II.
715. 726. I. 142. d. N. Lau-
sitz, III. 363. d. Ob. Lau-
sitz, IV. 64. 65. in den
Hochstiftern, I. 182. im
Fürst. Quersfuth, I. 183.
d. Fürst. Gotha, IV. 621. d.
Fürst. Altenburg, IV. 676.

Landtagsdeputirte des Churkrei-
ses, I. 345.

Landtags, Eröffnung des, I. 177.

Landtagsordnung in Chursach-
sen, I. 148.

Landtagschriften in Chursach-
sen, I. 180.

Landsteuer, ordentliche, in Chur-
sachsen eingeführt, I. 294.

Landvoigt in d. Ober Lausitz,
IV. 66.

Landvoigteyliches Rentamt d.
Ob. Lausitz, IV. 84. 121.

Lange Productencharte, I. 9.

Lange, Fried., erster Weber in
gezogener Arbeit, IV. 258.

Langebrücksche Heide, die, II.
280.

Lateinische Gesellschaft, z. Jena,
IV. 545.

Lauenstein, Herrsch., II. 364.

Lausitz, Markgraffsch, I. 13. 14.
kommt an die Markgrafen
zu Meissen, IV. 5. an Chur-
sachsen, IV. 15. sehen un-
ter dem Geheimen Consilio,
IV. 19.

Lausnitzer Heyde, die, II. 460.

Lazareth od. St. Jacobshospital
z. Leipzig, II. 670.

Lechhäuser, die ersten, bey den
Salzwerken, III. 538.

Ledermanufacturen in Chursach-
sen, I. 106. d. Fürst. Alten-
burg, IV. 675. 703. in d.
Ob. Lausitz, IV. 53. d.
Weymar. Lande, IV. 500.
574.

Vierter Band.

Legate und Vermächtnisse für
Berg- und Hüttenarbeiter,
III. 31.

Lehmlager, I. 14. 16.

Lehnbauern der Herrsch. Dobris-
lugk, IV. 385.

Leipziger Messen werden errich-
tet, II. 649. 675.

Leinsiederey in Loßnitz, III. 81.

Leinwandmanufactur in Chur-
sachsen, I. 105. II. 409. 411.
d. Fürst. Gotha, IV. 633.
637. 642. 671. 680. d. N.
Lausitz, IV. 356. d. Ober
Lausitz, IV. 45. 181. 261.
268. d. S. Cob. Meining.
Lande, IV. 789. 800. 803.
d. Weymar. Lande, IV.
500. 598.

Leinwandhandel in der Ob. Lau-
sitz, IV. 46. 176. 196. 198.
237. 263.

Leopold Erbst. z. Hermisdorf, II.
275. III. 59. eine churfürst.
Steinkohlenzeche, II. 275.

Lerchenbaumwäldchen, I. 432.

Lerchenfang, der beste, I. 601.

Letzen, I. 24. feuerfester, IV.
867. 876.

Leutben, Herrschaft, IV. 461.

Lichtwalder Garten, III. 105.

Lichtenstein, Herrsch., III. 348.

Liebensteiner Sauerbrunn, der,
IV. 735. 826.

Lieberosa mit Lamsfeld, Herrsch.,
IV. 456.

Limonadenpulver, II. 842.

Linsische Bad, z. Dresd., II. 267.

Lindische od. Linthische Heide,
I. 471.

Lippertsche Haus, z. Dresden,
II. 165.

Lobdaburg, w. Schl., IV. 554.

Lochauer Heide, I. 455. 466.

Löbauer Diamanten, IV. 25. 136.

Löbnitzer Pflanze in St. Pegau,
II. 897.

Löffelfabrikarbeiten, III. 293.

Löffelplattenschmiede, I. Aue,
III. 277. zu Sachsenfeld,
III. 269.

W a a a

- lateinische und griechische zu Coburg, IV. 861.
- Schulinsitrat zu Mehltheuer, II. 54.
- Schullehrerseminarium i. Dresden, II. 223. d. gotha. Lande, IV. 619. 630. d. gef. Graßsch. Henneberg, III. 618. d. Hildburgh. Lande, IV. 828. d. N. Lausitz, IV. 357. 376. d. Ob. Lausitz, IV. 78. d. Meining. Lande, IV. 742. 782. i. Friedrichsstadt b. Dresden, I. 585. i. Weymar, IV. 513. zu Zeitz, III. 553.
- Schulmeisterwittwenfiscus, zu Frauenprießnitz, I. 570.
- Schulordnung in d. Ob. Lausitz, IV. 78.
- Schocksteuer in Ehursachsen eingeführt, I. 295.
- Schocke in Ehursachsen, caduce, I. 297.
- Schocke in Ehursachsen, decremente, s. ebend.
- Schocke in Ehursachsen, ermangetelnde, s. ebend.
- Schocke in Ehursachsen, gangbare, I. 296.
- Schocke in Ehursachsen, moderirte, s. ebend.
- Schocke in Ehursachsen, volle, s. ebend.
- Schurtenthal, IV. 530.
- Schwansee, der, IV. 610.
- Schwarzenberg, Herrsch., III. 246.
- Schwarze Schloß, d., IV. 606.
- Schwarzwasserflöße, III. 276.
- Schwedenstein, der, b. Lützen, III. 519.
- Schwefelsfabrik, b. Seyer, III. 219.
- Schweinart, die, bey Kriebitz, I. 522. II. 525. 529.
- Schweinezucht in Ehursachsen, I. 92.
- Schweiz, die sächsische, II. 417.
- Schweizeren, die, bey Meiningen, IV. 785.
- Schmielochsee, der, IV. 453. 457.
- Sechstädte d. Ob. Lausitz vert einigen sich, IV. 10. als Landstände, IV. 64.
- Sedisvacanz i. Merseburg, III. 492. Naumburg, III. 545.
- See, der tiefe, IV. 794.
- Seen in Sachsen, I. 25. Grösch. Henneberg, III. 616. d. N. Lausitz, IV. 350. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 731. 806.
- Seegeltuchmanufactur in Ehursachsen, I. 106.
- Seegen Gottes Erbt. i. Gersdorf, III. 67. 150.
- Seegen Gottes von Herzog August bey den 3 Kreuzen, III. 62.
- Seegen Gottes b. Schellerhaus Eisensteingrube, III. 184.
- Seelenbad, das, zu Königsberg, IV. 850.
- Seidenbau, I. 93. 339.
- Seidenbandmanufactur i. Wolfenstein, III. 195.
- Seidenbaafen, I. 92.
- Seidenmanufactur in Ehursachsen, I. 106.
- Seisenerde um Bschorlau, III. 298.
- Seisengebirge, Zinn-, b. Ebnestock, III. 280.
- Seisepulver, s. Savon de Saxe.
- Seisenspiritus, guter, II. 242.
- Seisersdorfer Thal, das, II. 310.
- Semnonen älteste Bewohner des Ehurkreises, I. 318.
- Sensenhammer i. Breitenbach, III. 642.
- Serpentinsteinbrüche, b. Fimbach, III. 131. im Zöblitzer Gebürge, III. 187.
- Serpentinsteinbrecher, III. 185.
- Serpentinsteininspector in Ehursachsen und dessen Functionen, III. 37. 51.
- Siebeleber Holz, das, IV. 632.
- Sidonien; u. Heinrichs; Quell, b. Tharand, III. 97.

*image
not
available*

- Olbernhau, III. 189.
 Scheibenberg, III. 282.
 Schneeberg, III. 259.
 Schwarzenberg, Spitzschloß,
 peln, III. 275.
 Thum, III. 291.
 Wolkenstein, III. 195.
 Zschortau, III. 298.
 Zschönitz, III. 239.
 Spitzmarkt b. Annaberg, III.
 215.
 Spitzener, M. erfahrender Viez-
 neuwater, I. 390.
 Sprache in Sachsen, I. 13. d.
 Oberlausitz, IV. 28.
 Sprebrunnen, der, IV. 247.
 Spreßlöse, I. 86.
 Spreewald, der, I. 30. IV. 349.
 450. 454. 465.
 Staarenssee, der, IV. 806.
 Stachelnüsse, gute, I. 378.
 Stadtgerichte in d. Ob. Lausitz,
 IV. 75.
 Stadtmitleidende Dorfschaften
 d. Ob. Lausitz, IV. 82. 119.
 134. 136. 226. 249. 268.
 Städte, allgemeine, in Ehurs-
 sachsen, I. 176. landtags-
 fähige in Ehursachsen, I.
 157. 175. d. N. Lausitz,
 IV. 353. 363. Ober Lau-
 sitz, IV. 31.
 Städterage in d. Ob. Lausitz,
 IV. 66.
 Stände der jenaischen Landes-
 portion, IV. 548. 550. des
 Hochstiftes Merseburg, III.
 496. Naumburg Zeitz, III.
 547. d. N. Lausitz, IV. 362.
 Ob. Lausitz, IV. 63. d. Fürst.
 Querfurth, III. 574.
 Stahlhämmer zu Heinrichs, III.
 676. im Saalfeld, IV. 898.
 903 911. 915 924. 925.
 Stallamt d. Herz. J. S. Wey-
 mar, IV. 502.
 Stammwater aller noch blühens-
 den herr. Häuser, IV. 482.
 Standesherrschaften in der Ob.
 Lausitz, IV. 57. 58. 75.
 136. 146. 270. 294.
 Stapelgerechtigkeit i. Leipzig,
 II. 676.
 Stapelstraßen i. Sachsen, II. 677.
 Starostey, die, im Sudener
 Kreise, IV. 403.
 Stein, Herrsch., III. 363.
 Steinachgrund, d., IV. 730.
 Steinbrüche, b. Burschütz, III.
 555. 556. d. Hr. Colditz,
 II. 874. d. Fürst. Gotha,
 IV. 617. 635. 638. 650. 654.
 659. 661. 666. 668. 672. 703.
 b. Wenig zu Apotheker
 Morseln, III. 369. um
 Querfurth, III. 578. im
 Saalfeldischen, IV. 882. d.
 S. Cob. Meining. Lande,
 IV. 735. 758. 764. 769. d.
 Weymar. Lande, IV. 493.
 525. 526. 556. 563. 577. 585.
 593. 604.
 Steindamm, der, b. Eilenburg,
 II. 748.
 Steinkohlen, I. 99. II. 284. 287.
 288. 301. 309. 317. d. Aus-
 ma, III. 465. i. Hr. Francis-
 sein, III. 164. d. Fürst.
 Gotha, IV. 616. 640. 648.
 659. 666. b. Herrmannsdorf,
 I. 732. d. Ob. Lausitz, IV.
 343. d. S. Cob. Meining.
 Lande, IV. 735. d. Wey-
 mar. Lande, IV. 507. 530.
 531. i. Hr. Zwickau, III.
 302. 318. III. 328.
 Steinriegen oder Steinricken,
 was sie sind, IV. 423.
 Stellen in der Fürstenschule zu
 Meissen, wer sie zu verge-
 ben hat, II. 21.
 Sternwarte zu Jena, IV. 547.
 548. i. Leipzig, II. 665. zu
 Seeburg, IV. 635.
 Steuerangelegenheiten i. Schwa-
 burgischen, III. 338. 340.
 351.
 Steuer, erste, der Ritter und
 Städte in Meissen, I. 292.
 Steuercaffen i. d. Ob. Lausitz,
 IV. 82. 83.
 Ober Wiesenthal, III. 283.
 Steuern

- Stenerkassirer d. N. Lausitz, IV.** 366.
- Steuercollegium zu Weymar, IV.** 504.
- Steuer: Creditcasse, I.** 215. II. 692.
- Steuereinnahme in Chursachsen wird gegründet, I.** 293.
- Steuer: Obereinnahme, Gräfl. Schönburgische, III.** 340.
- Steuer: Obereinnahme: Collegium, IV.** 620. 676.
- Steuerschöcke in Chursachsen, Entstehung der, I.** 294. des Churkreises, I. 343. Erbg. gebürg. Kreises, III. 5. Leipziger Kreises, II. 643. des Hochstiftes Merseburg, III. 501. meißnischen Kreises, II. 11. Naumburg, III. 548. Neustädt. Kreises, III. 463. Thüring. Kr., I. 569. des Voigtland Kr., III. 399.
- Steuervertheilung d. Güter: bogl. Kreises, III.** 585. Querfurt. Kreises, III. 575. im Hennebergisch, III. 623.
- Stift, das, und Hospital zu Römhild, IV.** 812.
- Stift Meisnische Regier., Consistorium: Burzen, II.** 916.
- Stift Neuen Zella, IV.** 401.
- Stiftscollectur zu Eisenach, IV.** 576.
- Stiftsdörfer, d., im St. Saalsfeld, IV.** 883.
- Stiftstage: Merseburg, III.** 496. Naumburg, III. 547.
- Stipendien der Stadt Königsberg, IV.** 851. I. Leipzig, II. 665. d. N. Lausitz, IV. 357. d. Ob. Lausitz, IV. 96. 103. 105. 212. 265. Wittenberg, I. 360.
- Stocksteine, II.** 72.
- Stockwerk und Zinnbergbau, b. Geyer, III.** 219.
- Stollberg, Gräffsch., I.** 12. 723.
- Straßen der Weymar. Lande, IV.** 510.
- Straßenbau, b. Christiansstadt, IV.** 440.
- Straßen- und Wassercomission in Chursachsen, I.** 260.
- Strauchhain, Strauß oder Struphe, w. Schl., IV.** 840.
- Straupitz, Herrsch, IV.** 458.
- Streitparceyen, sechs, III.** 416.
- Strohflechtarbeiten, I.** 390. II. 369.
- Strumpfmufactur in Chursachsen, I.** 102. 104. I. Derlisch, II. 727. 734. I. St. Chemnitz, II. 116. des Fürst. Gotha, IV. 633. 660. 709. I. Mülsen, III. 361. in d. Ob. Lausitz, IV. 32. I. Oberlungwitz, III. 240. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. Saupsdorf, II. 423. d. Weymar. Lande, IV. 498. 534.
- Stüchthäuser, die, IV.** 871.
- Stückgießerey, die, zu Dresden, II.** 140.
- Stuhlgestellfabrik zu Rabenau, II.** 336.
- Stuhlseher zu Olbernhau, III.** 189.
- Stuttereyen in Chursachsen, I.** 87. I. Annaburg, I. 467. I. Döhlen, I. 470. I. Merseburg, III. 507. I. Kloster Betsra, III. 561. I. St. Wendelstein, I. 790. 691. d. Herz. I. S. Cob. Meiningen, IV. 825. d. Herz. I. S. Cob. Saalsfeld, IV. 872. d. Herz. I. S. Gotha, IV. 653. Herz. S. Weymar, IV. 497. 563.
- Superintenduren i. Chursachsen, I.** 55. 224. 225. 227.
- T.**
- Tabacksbau, I.** 61.
- Tabacksbau wird im St. Zwiskau durch den Landmann Weise, eingeführt, III.** 308.
- Tabacksbau, i. St. Barby, II.** 401. des Churkreises, I. 337. i. St. Düben, II. 756. Gräfsenhaynchen, I. 408.

W b b b

Welter Band.

- Grimma, II. 371. Leipzig, II. 706. Leisnig, II. 809.
 d. N. Lausitz, IV. 347.
 381. 396. 412. Ober Lau-
 sitz, IV. 23. 148. 183. i.
 Alt Dschag, II. 577. Schlie-
 ben, I. 501. Torgau, II.
 536. d. S. Cob. Meinin-
 genschen Lande, IV. 733.
 798.
 Tabacksfabrication in d. Ober
 Lausitz, IV. 53.
 Tabackspfeiffentöpfe aus Holz,
 II. 471.
 Tabelle über das Silberausbrin-
 gen in Chursachsen, III. 77.
 Tanniat, das, d. Schwarzbach,
 III. 236.
 Tagebruch im Altenberger Ger-
 birge, III. 177.
 Tannengrund, der, II. 199.
 Tauber, u. Brandstolln, III. 70.
 Taubenburger Forst, I. 570.
 Teiche in Sachsen, I. 25.
 Reichslicheren in Alt. Borna, II.
 900. Grimma, II. 769.
 Großenhain, II. 461. Graf-
 schaft Henneberg, III. 616.
 Standesherrsch. Hogen-
 werda, IV. 137. Königs-
 brück, IV. 148. Königs-
 wartha, IV. 184. d. Hoch-
 stifts Merseburg, III. 503.
 i. Alt. Moritzburg, II. 494.
 Munschen, II. 802. d. N.
 Lausitz, IV. 350. 382. 389.
 391. 396. 412. 424. 441. 445.
 d. Ob. Lausitz, IV. 26. 137.
 148. 205. 240. 268. 273.
 Alt. Nadeberg mit Lausnitz,
 II. 455. Alt. Senftenberg,
 II. 497. Torgau, II. 536.
 552. Zwickau, III. 308.
 Teichmühle, s. Kupferhütte.
 Teichsteinbrüche, die, II. 401.
 Teufelsaraben, bey Buchholz,
 IV. 443.
 Teufelsweber, das, IV. 343.
 Thal, das, I. 625.
 Tharander Bad, III. 97. Thal,
 das, II. 295. Wald, II.
 320, III. 96.
 Theile von Sachsen, I. 12. der
 S. Cob. Saalfeld. Lande,
 IV. 855. der Lande d. Herz-
 v. S. Hildburgh, IV. 828.
 Thelersberger Stolln, III. 70.
 Thierarzneysschule, i. Dresden,
 II. 238.
 Thiergarten, b. Annaburg, I.
 467. b. Glücksburg, I. 454.
 b. Gottschdorf, IV. 154.
 b. Guteborn, IV. 171. i.
 Moritzburg, II. 493. i.
 Radis, I. 389. d. S. Cob.
 Meining. Lande, IV. 733.
 i. d. Herrsch. Sorau, IV.
 430. i. Wilhelmsthal, IV.
 578. b. Zeitz, III. 553.
 Thomas Münzer's Gefängniß,
 III. 581.
 Thönerne Wasserrohren i. Mus-
 kau, IV. 279.
 Thon, I. 14. 373. feuerbestän-
 diger, II. 44. rother, II.
 72. weißer, i. Alt. Golditz,
 II. 874. guter, i. Cat.
 Grimma, II. 781. 784. 785.
 b. Gropitz, II. 618. im
 Hildburgh, IV. 841. h
 hen leipziger, I. 516. d.
 Mühlbock, IV. 227. 341.
 Thonschiefer, I. 18. 24.
 Thüringen, Landgraffsch., I. 12.
 16. 21. kommt a. d. Sach-
 sen, I. 547. a. d. Mark-
 grafen v. Weissen, I. 550.
 wird unter die Ernestinische
 und Albertiner Linie ver-
 theilt, I. 550.
 Thüringer Wald, d., IV. 493.
 Tiefe Erbstollen, der, b. Alten-
 berg, III. 177.
 Tiefe Hülfe Gottes Stolln zu
 Obergruna, III. 67.
 Tiefe Marx Semmler Stolln,
 III. 327.
 Tiefer Fürstenstolln in Emarud
 Idgr., III. 62. 70.
 Tiefe Sauberger Stolln, III. 200.
 Ziegelfirche, die, II. 702.
 Titel des Churfürsten, I. 136.
 und Wappen der Herzog
 zu Sachsen, IV. 485.

d. N. Lausitz, IV. 347. 396.
399. 402. 419. 424. 431 ff.
449.
Ober Lausitz, IV. 23. 180.
267. 296. 311. 313.
d. Neustädt. Kreises, III.
461.
d. Nt. Rochlitz, II. 824.
Schwarzenberg, III. 248.
Themar, IV. 716.
d. Thüring. Kreises, I. 558.
Nt. Erfurth, I. 577.
Weissenfeld, I. 582.
Weissensee, I. 664.
d. Weymar. Lande, IV. 495.
564. d. Eisenach. 569. 601.
Zeitz, III. 549.
Observatorium d. Coburg, IV.
861.
Oderthal, I. 13.
Oderjoll, Fürstenherger od.
Schidloer, IV. 406.
Oditengrund, der, hat vortref-
liche Steinbrüche, II. 40.
Dehlgewächse, I. 61. 384.
Oekonomie; Manufactur und
Commerziendeputation, I.
228.
Orteranzahl in Chursachsen,
I. 53.
d. Herz. d. S. Cob. Meining.
gen, IV. 727.
S. Cob. Saalfeld, IV. 855 ff.
S. Gotha und Altenburg, IV.
615. 677 ff.
S. Hildburghausen, IV. 823.
und S. Weymar Eisenach,
IV. 511. 572.
Olitatenhandel, III. 211.
Opernhaus, alte große, kleine
od. Komödienhaus, II. 135.
Oppelbaysische Pechhütte, I.
517.
Orden der güldenen Gesellschaft,
IV. 177 zur Ermunterung
der brüderlichen Liebe und
Eintracht, IV. 177
Ordensämter in d. N. Lausitz,
IV. 362.
Ordenshaus, d. teutsche, d. Al-
tenburg s. Comturhof.

Orgel- und Instrumentmacher d.
Schmiedefeld, III. 647.
Osterburg, w. Schl. IV. 722.
Osterland, das, II. 639.
Ostheimer Zwergkirschen, IV.
601.
Ostra, Allee, II. 109.

P.

Packleinwandweberey in d. Ob.
Lausitz, IV. 50.
Pädagogium d. Brüdergemeine,
I. 403. IV. 170. d. Co-
burg, IV. 861.
Pagenbette a. d. Königstein, II.
385.
Paligisch, mathemat. und astros-
nom. Landmann, II. 274.
Pantoffelmanufactur zu Pegau,
II. 899.
Papiermanufactur, bunte, I. 108.
Papiermühlen in Chursachs. I.
108. d. Altdöbern, IV. 467.
d. Fürst. Gotha, IV. 641.
653. 654. 655. 659. 672.
in d. Ob. Lausitz, IV. 54.
115. 205. 199. 230. 289.
d. S. Cob. Meining. Lande,
IV. 736. 767. 795. 801. 826.
d. S. Cob. Saalfeld. Lan-
de, IV. 869. 876. 926. b.
Themar, IV. 719.
Paradies, das, b. Jena, IV. 552.
Parchent s. Varchent.
Park Grünfeld, III. 346. b.
Weymar, IV. 515. -
Pechhürten, I. 453. 470. der
Herrsch. Harath, I. 504.
in der Dübener Heide, II.
763. 765. 767. I. Nt. Fin-
sterwalda, II. 519. d. Nt.
Senftenberg, II. 497.
Pechrichter, d. in d. Standess-
herrsch. Muskau, IV. 292.
Pechstein, I. 16. II. 46. 53.
III. 99.
Perlenmuscheln, I. 95. II. 9.
III. 405. d. Ober Lausitz,
IV. 26. 194. i. d. S. Cob.
Meining. Landen, IV. 730.

- Unterthanen d. N. Lausitz, IV. 354 in der Ober Lausitz, IV. 32. 43. in der Ober Lausitz, Verhältnisse gegen ihre Grundherrschaft, IV. 32. 40.
 Unterthanengüter in der Ober Lausitz, IV. 37.
 Unverhofft u. Neubeschert Glück Gottes, Erbft., III. 67.
 Unverhoffter Segen Gottes, Fdgr., III. 69.
 Ursula, Erbft., III. 67.
 Urmannin, Barbara, führt das Spizenklöppeln im Kr. Alt. Schwarzenberg ein, III. 259.
- B.**
- Verbindlichkeiten der Gewerken u. Eigenldhner, III. 20. 25.
 Vereinigtes Feld im Zwitterstockwerke, III. 177.
 Vererbte Grundstücke d. Alt. Belzin, I. 427. d. Alt. Gommern, I. 440.
 Verfassung d. abl. Gräuleinstifts Joachimstein, IV. 306.
 Verfassung der Brüdergemeinen, IV. 323.
 Verfassung, Chursächs. Collegial, I. 184.
 Verfassung, erste, regelmäßige, der Churs. Truppen, I. 275.
 Verfassung, landständische, in Chursachsen, I. 141. Verfassung d. N. Lausitz, IV. 364. d. Standesherrschaft Hoyerwerda, IV. 139. Kösnigsbrück, IV. 152. 153. Klosters zu Lauban, IV. 269. Marienstern, IV. 156. Marienthal, IV. 302. Standesherrschaft Muskau, IV. 278. Fürst. Schwarzb., I. 701. 706. Standesherrschaft Seydenberg, IV. 297. Grafsch. Stollberg, I. 725. d. Alt. Lhemar, IV. 716.
 Verfertigung von Arzneien, III. 291. von musikalischen Instrumenten, III. 402. 403.
- Vergnügte Anweisung, Fdgr., III. 63.
 Vergnügungen, gesellschaftliche, 1. Dresden, II. 265.
 Verhältnis der Churs. herzoglichen Linie unter einander, IV. 487. der Herzoge zum deutschen Reiche, IV. 486. politisches, d. Fürst. Coburg, IV. 750. d. Schwarzb. Anth. zu den übrigen Churs. Landen, I. 699. 706. d. Graf v. Stollberg zu Chursachsen, I. 709.
 Verkauf der blauen Farbe in Chursachsen, III. 104.
 Verfohlung des Dorfs d. Schneeb., III. 267.
 Versammlung der Stände in Chursachsen, I. 141.
 Vopraer Hengst- und Stutenhäuser, III. 650.
 Versteinerungen im Fürst. Gotha, IV. 653. 664. 665. 666. 668. 722. b. Hilbersdorf, III. 127. i. Alt. Langensalza, I. 683. um Manschwitz, III. 416. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 801. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 868. 871.
 Vestung Coburg, IV. 862.
 Verwaltung im Churkreise, I. 345. des Erzbischoflichen Kreises, III. 39. d. Leipziger Kreises, II. 644. d. Grafsch. Mansfeld, I. 741. d. meißnischen Kreises, II. 12. d. Neustadt. Kreises, III. 463. d. Thüring. Kreises, I. 563. des Voigtländischen Kreises, III. 400.
 Viehhandel 1. Neustädte!, III. 280. 2. Ober Wiesenthal, III. 283.
 Viehzucht in Churs., I. 53. 37. d. Alt. Altenberg, III. 169. Annaberg, III. 228. Alt. Annaburg, I. 455. an und auf der Rhöna, IV. 565. Arnshausen, III. 464. Augustsburg, III. 101.

Barby, I. 400.
 Behrungen, IV. 853.
 Belzig, I. 415.
 Bitterfeld, I. 524.
 d. Fürst. Coburg, IV. 753.
 d. Alt. Chemnitz, III. 115. 116.
 d. Churkreises, I. 331. 336.
 d. Alt. Colditz, II. 875.
 Dahme, III. 599.
 Delitzsch, II. 714.
 Dippoldiswalda, II. 319.
 Dobrilugk, IV. 381.
 Dresden, II. 97.
 Düben, II. 756.
 Eckartsberga, I. 625.
 Eilenburg, II. 744.
 Eisfeld, IV. 842.
 d. Erzgebürg. Kreises, III. 5.
 d. Alt. Finsterwalda, II. 516.
 Freyberg, III. 39.
 Freyburg, I. 610.
 Frauenstein, III. 154.
 Gommern, I. 434.
 Gräfenhainchen, II. 409.
 Erbat. Grimma, II. 772.
 Schu. Alt. Grimma, II. 791.
 d. Alt. Großenhain, II. 461.
 Grünhain mit Schleitzau,
 III. 230.
 Grossenburg, III. 96.
 Hainburg, III. 567.
 Heldburg, IV. 833.
 Heldrungen, III. 581.
 d. gef. Grassch. Henneberg,
 III. 611. 624.
 d. Chursachs. Henneberg, III.
 619.
 d. Alt. Hohnstein, II. 405.
 Jümenau, IV. 527.
 Jüterbogk, III. 585.
 d. Jüterbogk. Kr., III. 583.
 d. Alt. Königsberg, IV. 847.
 d. Standesherrsch. Königs-
 brück, IV. 149.
 d. Alt. Kühndorf, III. 655.
 Langensalza, I. 674.
 Lauchstädt, III. 538.
 Lauterstein, III. 185.
 Leipzig, II. 645.
 d. Leipziger Kreise, II. 640.
 d. Alt. Liebenwerda, I. 509.
 Lützen, III. 518.

d. Grassch. Mansfeld, I. 738.
 d. Alt. Meiningen, IV. 774.
 Kr. Alt. Meissen, II. 14.
 Schulat. Meissen, II. 85.
 Procur. Alt. Meissen, II. 74.
 d. meissn. Kreises, II. 10.
 d. Hochst. Merseburg, III.
 498. 499.
 d. Alt. Merseburg, III. 503.
 Mildensfurth, III. 490.
 Mügeln, II. 924.
 Mühlberg, II. 520.
 Muthschen, II. 802.
 d. Hochst. Naumburg Zeitz,
 III. 546.
 d. Alt. Naumburg, III. 560.
 d. Neustädt. Kreises, III. 462.
 d. N. Lausitz, IV. 349. 381.
 396. 424. 449.
 d. Ob. Lausitz, IV. 25.
 d. Alt. Oschatz, II. 577.
 Pausa, III. 455.
 d. Alt. Pegau, II. 891.
 Pferta, I. 565.
 Pirna, II. 345.
 Plauen, III. 420.
 Priesch, I. 489.
 Querfurth, III. 576.
 Radeberg mit Lausitz, II. 455.
 d. S. Cob. Meining. Lande,
 IV. 733. 734. 825.
 d. S. Hildburgh. Lande, IV.
 828.
 d. Alt. Rochlitz, II. 826.
 Sachsenburg, I. 660.
 Sangerhausen, I. 652.
 Senftenberg, II. 497.
 Schleuditz, III. 513.
 Schleusingen, III. 624.
 Schlieben, I. 495. 496.
 d. Voigt. Schreitz, II. 92.
 i. Alt. Schwarzenberg, III.
 253. 255.
 Schweinitz, I. 471.
 Seyda, I. 448.
 Sittichenbach, I. 697.
 Sonnenfeld, IV. 845.
 Sornzig, II. 927.
 Stollberg, III. 242.
 Stolpen, II. 430.
 Suhla, III. 670.
 Tautenburg, I. 570.

- Chemar**, IV. 716.
d. Thüring. Kr., I. 554. 559.
d. Alt. Torgau, II. 536.
Weilsdorf, IV. 832.
d. voigtländ. Kreises, III. 397.
d. Alt. Voigtsberg, III. 401.
Weißensfeld, I. 581.
Weißensee, I. 664.
Wende, III. 480.
d. Weymar. Lande, IV. 497.
d. Alt. Wisenburg, III. 296.
Wittenberg, I. 346.
Wolfenstein, III. 193.
Wurzen, II. 917.
Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau, III. 400.
Viehweiden und Heuschlag auf der Rhön, IV. 568.
Bitriolbrennerey aus Steinkohlen, II. 290. 293.
Bitriolöhl- und Scheidewasser-Laboranten, III. 292.
Bitriol in Chursachsen, I. 99.
Bitriolöhlwerk bey Aue, III. 277. **j. Beyerfeld**, III. 238.
St. Christoph bey Breitenbrunn, III. 291. **b. Beyer**, III. 219. **b. Johann Georgenstadt**, III. 274. **j. Raschau**, III. 238. **b. Schmiedeberg im Churkr**, I. 385.
i. Alt. Torgau, II. 562. **d. Fürst. Altenburg**, IV. 675.
b. Saalfeld, IV. 822. **b. Garnsdorf**, IV. 824. **b. Creuniz**, IV. 900. 908. **d. S. Hildburghaus. Lande**, IV. 844.
Volgten Schwansee, IV. 608.
Schreibitz, II. 84.
Treffurth, I. 575.
Voigtland, I. 16. 17. 18. III. 377.
Vorzug der Kreisämter, I. 346.
Volksmenge d. Alt. Altenberg, III. 170.
Altenstein, IV. 824.
d. Herrsch. Amtitz, IV. 445.
Annaberg, III. 228.
Annaburg, I. 455.
an und auf der Rhön, IV. 568.
Arnsbaugf, III. 464.
Augustsburg, III. 101.
Barby, I. 398.
Beltzig, I. 415.
Benshausen, III. 664.
d. Alt. Berka, IV. 524.
Bitterfeld, I. 524.
Borna, II. 900.
der Brüdergemeinen i. Chur-sachsen, IV. 325.
d. Alt. Bürgel, IV. 538.
d. Calauer Kreis, IV. 462.
d. Alt. Capellendorf, IV. 523.
Chemnitz, III. 115.
d. Churkreises, I. 331.
d. Fürst. Cob, IV. 751.
d. Alt. Colditz, II. 875.
Dahme, III. 599.
Delitzsch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 319.
Dobrilugk, IV. 380.
d. Alt. Dresden, II. 97. II. 269. 272. 278.
Düben, II. 756.
Eckartsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
d. Fürst. Eisenach, IV. 490.
d. Erzgebürg. Kreises, III. 5.
d. Alt. Finsterwalda, II. 516.
d. Herrsch. Forst und Pförthen, IV. 411.
d. Alt. Frankenberg, III. 134.
Frauenstein, III. 155.
Frauenbreitungen, IV. 807.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Georgenthal, IV. 653.
Gefungshausen, IV. 977.
d. Herrsch. Glauchau, III. 339.
d. Grafsch. Gleichen, IV. 670.
d. Alt. Gommern, I. 439.
d. Fürst. Gotha, IV. 612.
d. G. Altenburg, IV. 612. 674.
d. Alt. Gotha, IV. 623.
Alt. Gräfenhainchen, I. 409.
Gräfenroda, IV. 658.
Gräfenthal, IV. 917.
Grimma, II. 772. II. 791.
Großenhain, II. 460.
Gr. Rudstedt, IV. 608.
Grünhain mit Schleitan, III. 230.

Rolandssäule zu Belgern, II.

559.

Romanus Erbst. samt neue Ver-
söpfung Gottes, III. 67.

Rosbacher Baraille, I. 615.

Rosenfranz obere 1 bis 7 Maas,
III. 62.

Rosenthal, das, b. Leipzig,
II. 700

Rothhof, e. H., IV. 579.

Rothe Schloß, das, IV. 606.

Rothe Zechen, die, b. Altenberg,
III. 178.

Rügen, die vier hohen, IV. 601.

Rüegerichtsstühle d. Kr. Alt.
Eisenberg, IV. 701.

Ruinen der Klosterkirche auf
dem Opbin, IV. 250.

S.

Saalförde, I. 83.

Sablather Hande, IV. 424.
432. 440.

Sachsen, Herzogth, I. 12. 318.

Sachsen wandern ein, I. 322.
legen im Meißnischen die
erste Stadt an, II. 15.

Sachsen Coburg Saalfeldischer
Antheil an Altenburg, IV.
878.

Sachsen Gothaischer Antheil an
Henneberg, IV. 713

Sächsische Orden, IV. 177.

Sächsische Schweiz, die, II.
417.

Sasflorbau, I. 671. 674. d. Fürst.
Gotha, IV. 617.

Safranbau i. Alt. Pegau, II. 891.

Saigerhütte Grünthal, I. 108.
III. 191. b. Hettstedt, I. 749.

Saigerhüttenfactor, dessen Func-
tionen in Ehursf., III. 37.

Salmiakwerk zu Steinach, IV.
736.

Salpeter in Ehursachsen, I. 99.

Salpeterhütten, I. 613. 618. b.
Langensalza, I. 681. 1. Ol-
bersleben, IV. 561. 1. Al-
stedt, IV. 563. 607. um
Quersfurth, III. 578. d.

S. Cob. Meining. Lande,

IV. 736. b. Sangerhausen,

I. 656. b. Zwenckau, III.

520.

Salzamt 1. Guben, IV. 401.

Salzcoctur, III. 534.

Salzconsumtion, III. 532.

Salzniederlage, 1. Artern, I. 571.

1. Budissin, IV. 111.

Röben, I. 568.

Lübben, IV. 451.

Meißen, II. 20.

Mühlberg, II. 521.

Schandau, II. 416.

Torgau, II. 540.

Wittenberg, I. 357.

Salzquellen und Salzwerke; in
Ehursach., I. 99.

das älteste in Ehursachsen,
III. 526.

1. Altensalze, III. 454.

Artern, I. 750. III. 528.

Dahlen, II. 606.

Dürrenberg, III. 529.

d. Herz. 1. S. Gotha, IV.
676. 699.

Guben, IV. 400.

d. gef. Graffsch. Henneberg,
III. 615.

d. Herz. v. E. Hildburghau-
sen, IV. 836.

1. Röben, I. 567. III. 529.

d. Hochstifts Merseburg, III.
503.

d. S. Cob. Meining. Lande,
IV. 735. 795. 818.

b. Sulza, IV. 533.

1. Wilhelmsglücksbrun, IV. 583.

d. Ehuring. Kreises, I. 560.
ben Teuditz und Köhschau, III.

526. 537.

d. Weymar. Lande, IV. 395.
507.

Sammlung v. Gypsabgüssen,
II. 123. von Landcharten zu
Dresden, II. 163. von
Landcharten, Kupferstichen,
Handzeichnungen und Ge-
mählden zu Gotha IV. 627.
mathemat. u. physikal. In-
strumente zu Coburg, IV.

- d. Standherrsch. Seydenberg, Wachsbleiche i. Muskau, IV.
 IV. 296. 281. 283. in d. Ob. Lau-
 d. Ht. Sittichenbach, I. 697. ßig, IV. 53. i. Sorau,
 d. Ht. Stein, III. 363. IV. 429. i. Zeitz, III. 551.
 d. Ht. Sonnenberg, IV. 755. 553.
 d. Ht. Sorau, IV. 424. Wachsleinwandbleichen b. Leip-
 d. Kt. Sornzig, II. 927. zig, II. 703.
 d. Spremberg. Kreis, IV. 473. Wachsmarkt, I. 474.
 d. Ht. Stollberg, II. 242. Wackenhof od. Wackenhof, e. H.
 Stolpen, II. 430. IV. 579.
 d. Ht. Straupitz, IV. 458. Wackroda, e. H. IV. 588.
 460. Wagemwitzer Heyde, II. 804.
 d. Ht. Subla, III. 670. Wagner, M. Joh. Ehrenf. stift-
 Lautenburg, I. 570. tet eine Armenschule und ein
 Ehemar, IV. 718. Wapfenhaus, III. 205.
 d. Thüring. Kreises, I. 553. Waidbau, I. 63. d. Fürst. So-
 d. Ht. Tonna, IV. 664. rtha, IV. 617. 636. 637. 638.
 des vogtländischen Kreises, 645. 672. d. Ht. Langen-
 I. I. 397. satza, I. 680.
 Ht. Wolzberg, III. 401. 420. Waisenhau i. Ht. Delitzsch, II.
 Wolkenroda, IV. 666. 713.
 d. Ht. Waldenburg, III. Waldbienenzucht in d. Ob. Lau-
 345. ßig, IV. 137. 146.
 d. Ht. Wasungen und Sand, Waldenburg, Herrsch. III. 344.
 IV. 798. Waldgebürge, b. Ehrenfrieders-
 d. Ht. Wechselburg, III. dorf, III. 200.
 372. Waldborte, Auerbachische und
 d. Ht. Weisensfeld, I. 581. Schönecker, III. 410.
 Weisensee, I. 664. Waldrevier, I. 19.
 Wendelstein, I. 691. Waldschloß in d. Sorauer Pair-
 Weyda, III. 480. de, IV. 430.
 d. Fürst. Weymar, IV. 489. Waldungen in Thurfachsen,
 d. Fürst. Eisenach, IV. 566. I. 77.
 d. Ht. Weymar, IV. 512. d. Ht. Altenberg, III. 168.
 Wiesenburg, III. 296. Augustsburg, III. 101.
 Wittenberg, I. 346. Barb, I. 400.
 Wolfenstein, III. 193. Belzig, I. 414.
 Kolleg. Stift Wurzen, II. 916. Bittersfeld, I. 524.
 917. Chemnitz, III. 118.
 d. Ht. Zeitz, III. 548. im Churkreise, I. 341.
 Ziegenrück, III. 475. d. Fürst. Coburg, IV. 753.
 Zörbig, II. 737. d. Ht. Colditz, II. 872. 876.
 Zwickau, III. 300. Dippoldiswalda, II. 322.
 Vorbeschiede in d. Ob. Lau- Düben, II. 755.
 ßig, IV. 69. Eckardsberga, I. 625.
 Eilenburg, II. 745.
 d. Erzgebürg. Kr. III. 5.
 d. Ht. Finsterwalda, II. 515.
 Frankenberg, III. 134.
 Frauenstein, III. 153. 155.
 Freyberg, III. 40.
 Gommern, I. 434. 435.

W.

- Waaren der Leinwandmanufac-
 tur in d. Ob. Lausitz, IV.
 48. 50. 259. 262.
 Waaren, verfertigte, in Thurf-
 sachsen, I. 109.

zu Jena, IV. 540.
 Lübben, IV. 451.
 Lübbenau, IV. 465.
 Meiningen, IV. 780.
 Molsdorf, IV. 662.
 Murskau, IV. 282.
 Neuenjauche, IV. 453.
 Ortenburg zu Budissin, IV. 110.
 1. Reibersdorf, IV. 298.
 Saalfeld, IV. 880.
 Sachsenburg, III. 138.
 Schnepfenburg, Schloß, IV. 819.
 1. Spremberg, IV. 473.
 zu Straupitz, IV. 460.
 Tenneberg, IV. 642.
 1. Thalbürgel, IV. 538.
 Tiefurth, IV. 518.
 b. Triebel, IV. 442.
 Weppenstein, IV. 892.
 Schloßberg, d., zu Weissenfels, Weind., I. 586.
 Schloßgarten 1. Meiningen, IV. 781.
 Schloß, oder Wilhelmsfest zu Königsberg, IV. 850.
 Schlottwitzer Achatbruch, II. 360.
 Schmalbrunn, b. Schwallungen, III. 615. IV. 735.
 Schmalzgrube, die, IV. 878.
 Schmelzarbeit im Queiskreis, IV. 304.
 Schmelzhütten, Churfürstliche, III. 70. b. Eisleben, I. 748.
 Schmidt, der Köhler, befreit den Prinz Albrecht aus Runz von Kaufungens Gefangenschaft, III. 237.
 Schmirael, III. 292.
 Schnecke, die, b. Weimar und am Mühlthale, IV. 515. 553.
 Schneckensteine, II. 62.
 Schneidemühlen um Sonnenberg, IV. 762.
 Schneidemühlen Administration d. Fürst. Gotha IV. 649.
 Schönberger Zeugmanufactur, IV. 336.

Schönburgische Besitzungen mit untergeordneter Landeshoheit, III. 337. als Meißnische Schriftsachen, III. 367.
 Schönburgische, Fürstlich, Haus, III. 345. Gräfliche Haus, das, Eintheilung desselben, III. 336. Gräflich, Gemeinschaft Regierung 1. Glanachau, III. 337. 340. Gräflich, Gesamt-Consistorium 1. Glanachau, III. 338. 340. Herrschaften, III. 334. 339. 344. 348. 352. 363. 367. 370. 272.
 Schöensee, der, IV. 596.
 Schöppensuhl, d., 1. Apfelfledt, IV. 661. 1. Leipzig, II. 647. 671. 1. Wittenberg, I. 357. der Herzoge zu Sachsen, IV. 488. 549.
 Schradendorfer, die, II. 488.
 Schradenwald, der, II. 480. IV. 175.
 Schreckenberger, wo sie gedruckt wurden, III. 229.
 Schriftaterey in Chursachsen, I. 108. 1. Leipzig, II. 687. Jena, IV. 552.
 Schrotdägen werden zu Betten gemacht, II. 518.
 Schulanstalt d. N. Lausitz, IV. 357. 400. 404. 430. d. Ob. Lausitz, IV. 57. 78. 149. 164. 170. 182. 228. 285. 300. 308. 313. 326. 334. Römisch-katholische, 1. Dresden, II. 234.
 Schulcasse d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 743.
 Schulcommission d. Herz. v. S. Hildburghausen, IV. 228. d. Herz. 1. S. Cob. Meiningen, IV. 742.
 Schulden von Chursachsen, I. 214. d. Herz. 1. Sachs. Cob. Saalfeld, IV. 856.
 Schule des Arthurohaus für Krepwillia, zu Leipzig, II. 669. 1. Dresden, II. 222.

1. Wittenberg, I. 364.
 Waisen: Armen: Arbeits: Zucht:
 haus: Almosencommission
 d. Fürst. Gotha, IV. 622.
 des Fürst. Altenburg, IV.
 677.
 Waisenkinderverpflegung der
 Weimar. Lande, IV. 508.
 550. 576.
 Weberdörfer in der Ob. Lausitz,
 IV. 49. 181. 183. 186.
 246 ff.
 Wechselburg, Herrsch. III. 372.
 Wechselunterthanen, was sie
 sind, IV. 452.
 Weinandrien, churfürstliche,
 I. 67.
 Weinbau in Chursachsen, I. 65.
 Fürst. Altenburg, IV. 675.
 Weinberge d. Alt. Weizig, I. 414.
 Churfürstliche, I. 601. II. 285.
 499. 559. 573.
 des Churkreises, I. 336. 348.
 i. Alt. Düben, II. 756.
 Freyburg, I. 610.
 Jüterbock, III. 584. 589.
 Liebenwerda, I. 509.
 d. Markgr. Meissen, II. 7.
 Alt. Meissen, II. 14.
 d. meissnischen Kreises, II. 10.
 Hochstift Merseburg, III. 514.
 517. 518.
 Naumburg, III. 561. 565.
 d. Nied. Lausitz, IV. 348.
 396. 398. 402. 412. 419.
 424. 431. 440. 449.
 Ober Lausitz, IV. 22. 148.
 171. 296. 315.
 d. E. Cob. Saalfeld. Lande,
 IV. 869.
 d. Hildburgh. Lande, IV. 849.
 d. Alt. Schweinitz, I. 471.
 475. 483.
 Senftenberg, II. 497.
 d. Thüring. Kreises, I. 558.
 d. Alt. Ergan, II. 536.
 Weissenfels, I. 582.
 d. Weimar. Lande, IV. 492.
 495. 537. 553. d. Eisenach.
 569.
 i. Alt. Zeitz, III. 549. 553.
 Weinbaugesellschaft, I. 67. II. 20.
 Weinessigbrauerey, I. 612. IV.
 555.
 Weinhandel: Benshausen, III.
 664.
 Weinkellerey: Lichtenburg, I.
 480. i. Weissenfels, I. 586.
 Weinlache, die, bey Görlitz,
 IV. 225.
 Weinniederlage, churfürstl. zu
 Chemnitz, III. 123. i. Zeitz,
 III. 550.
 Weisblechhammer zu Naasen,
 III. 646.
 Weisbrunn, der, IV. 665.
 Weissenborn, e. H., IV. 579.
 Weiseritz Stolln, churfürstl. II.
 275.
 Werbungen i. Chursachs., I. 284.
 Werdauische Wald, III. 301.
 Wersten Stuhl, englischer, i.
 Alt. Chemnitz, III. 117.
 Werragrund, der, IV. 729.
 Werth: sämtlicher Mineralpro-
 ducte, III. 11.
 Werthernsche Communforst, d.
 625.
 Wettrennen b. Bleefern, I. 378.
 Weyher in Sachsen, I. 25.
 Fürstenth. Weimar nebst der
 dazu geschlagenen Jenaer
 schen und Hennebergischen
 Landesportion, IV. 489.
 Weymarisches Forstdepartement,
 IV. 502.
 Wiehe, Herrsch. I. 638.
 Wiesenbau in Chursachsen, I. 60.
 im Alt. Altenburg, III. 169.
 Bitterfeld, I. 524.
 Eilenburg, II. 745.
 Freyburg, I. 610.
 Grimma, II. 768. 771.
 Grassch. Henneberg, III. 611.
 624.
 d. Neustädte Kreises, III. 461.
 d. Ober Lausitz, IV. 24.
 a. Q. Plahne etc. I. 418.
 i. Alt. Schwarzenberg, III.
 252.
 d. Thüring. Kreises, I. 558.
 d. Alt. Weissenfee, I. 664.
 Wiesenmangel i. Alt. Delitzsch,
 II. 713.

- Siebmacheren zu Pressen**, II. 923.
- Siegfried**, Fdgr., III. 69. 149.
- Sieggraben**, der, IV. 174.
- Silberausbringen in Ehursachsen**, III. 9. 11.
- um Annaberg**, III. 217.
- Johanneorgenstadt**, III. 273.
- 3. Marienberg**, III. 207. 209.
- 3. Schneeberg**, III. 262.
- Silberberg**, Erbst., III. 69.
- Silbererze d. S. Cob. Meining. Lande**, IV. 735. 769.
- Silberberawerk**, b. Strassberg, i. d. Grafsch. Stollberg, I. 728.
- Silberhütte in Freyberg**, I. 108.
- Silberschmelzhütte ohnweit Aue**, III. 277. zu Marienberg, III. 278.
- Silberspath**, Fdgr., III. 62.
- Simon Vogners Neuwerk**, III. 63.
- Societät d. Glämingen**, I. 525. 528. Jablonowskische zu Leipzig, II. 668. für Mineralogie 3. Jena, IV. 545.
- Söldner**, erste, in Ehursachsen, I. 272. erste, stehende, in Ehursachsen, I. 273.
- Soldatenknabeninstitut**, I. 456.
- Sonne und Gottesgabe**, Fdgr., III. 63.
- Sonnenberger Waarenfabriken**, d. S. Cob. Meiningenschen Lande, IV. 736. 756. 770.
- Sonnenhof**, m. H., IV. 592.
- Sonnenwirbel samt Hölwein**, Fdgr., III. 63.
- Sonnwalda**, Hrsch., I. 499. 507. IV. 389.
- Sorau und Triebel**, Herrsch., IV. 422. Verfassung derselben, IV. 423.
- Sorauer Haide**, IV. 430.
- Sorauer Leinwandhandel**, IV. 428.
- Sorben**, Wenden wandern in die churs Lande ein, I. 320. werden besiegt, I. 322. d.
- N. Lausitz**, IV. 352. d. Ob. Lausitz, IV. 627.
- Sorbenwendenschanze**, IV. 166. 182. 187.
- Sorbenwendische Sprache**, I. 13. wird abgeschafft im Herz. Sachsen, I. 329. i. Leipzig, II. 655.
- Spechhart Wald**, d., III. 566.
- Spende 3. Rückmarsdorf**, III. 515.
- Spiegelhütte Friedrichsthal**, churs., II. 503. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 761.
- Spillendrehler i. d. D. Lausitz**, IV. 254.
- Spinnmaschinen in Baumwolle**, chursächsische, I. 103. englische, II. 761. III. 424.
- Spinnmühle**, große, i. Ar. Chemnitz, III. 117. zu Hartha, III. 127.
- Spinnschule zu Wittenberg**, I. 365.
- Spinn- und Zwirnlehranstalt 3. Sehma**, III. 242.
- Spitzenmanufactur in Ehurs.**, I. 106. III. 80. III. 223. 413.
- Spitzenhandel zu Schneeberg**, III. 259. 3. Bärenwalde, III. 298.
- Spitzenklöppeln** wird zuerst in Annaberg eingeführt, III. 214.
- Spitzenklöppeln zu Altenberg**, III. 174.
- 3. Aue**, III. 277.
- Auerbach**, III. 430.
- Buchholz**, III. 231.
- Ehrenfriedersdorf**, III. 198.
- Elterlein**, III. 235.
- Eybenstock**, III. 279.
- Falkenstein**, III. 438.
- Geyer**, III. 218.
- Grünhain**, III. 236.
- Hundshübel**, III. 293.
- Jöhstadt**, III. 212.
- Johanneorgenstadt**, III. 273.
- Königswalda**, III. 240.
- Marienberg**, III. 205.
- Neustädte**, III. 280.
- Nieder Zwönitz**, III. 245.

- Zeichenschulen d. Weymar. Lan-
 de, IV. 491. 513. 545.
 Zeidler s. Starostey.
 Zeidlergesellschaft, I. 95. d. Ob.
 Lausitz, IV. 26. 137. 274.
 Zella Erbst. III. 67.
 Zeugmanufaktur, Chursächsische,
 I. 101. in d. Ob. Lausitz,
 IV. 52. 336. d. S. Cob.
 Meining. Lande, IV. 736.
 d. Weymar. Lande, IV.
 500. zu Eisenach, IV. 573.
 Zeughaus i. Dresden, II. 138.
 i. Gotha, IV. 629. i. Mei-
 ningen, IV. 784. d. Herz.
 i. S. Cob. Saalfeld, IV.
 858.
 Zeitungs-Expedition in Thur-
 sachsen, I. 270.
 Zeizer Forst, d. große, III.
 567.
 Zieckische Güther, IV. 448.
 Ziegenzucht i. Chursachsen, I. 92.
 Zigranbusch, der, I. 515.
 Zillbach, die, IV. 589.
 Zillbacher Forstdepartement, IV.
 502. 572. 589.
 Zinkensfeldbrunn, d. IV. 593.
 Zinnausbringen im Altenberg.
 Revier, III. 178. 179. d.
 Marienberg, III. 209.
 Zinnhütten in Chursachsen, I.
 109. i. Altenberg wird ent-
 deckt, II. 368. III. 173. 176.
 b. Gohersbau, III. 190.
 b. Burckhardtsgrün, III.
 285. auf dem Zinnwalde,
 II. 367.
 Zinnoberbergbau b. Hartenstein,
 III. 734.
 Zinselloch, IV. 731. 768.
 Zinsendorf und Portendorf, Graf
 von, Stifter der Brüder-
 gemeinen in Sachsen, IV.
 322.
 Zise, Einführung derselben, I.
 292.
 Zschoppenthaler Blausarber-
 werk, III. 103..
 Zucht, Armen- und Irrenhaus
 d. Fürst. Altenburg, IV. 707.
 i. Coburg, IV. 863.
 i. Gotha, IV. 630.
 i. Hildburghausen, IV. 829.
 i. Leipzig, II. 670.
 i. Meiningen, IV. 782.
 d. N. Lausitz, IV. 372. 375.
 d. Ob. Lausitz, IV. 96.
 i. Torgau, II. 540.
 und Krankenhaus zu Wald-
 heim, II. 838.
 i. Zwickau, III. 310.
 Zurnet Pfarrer i. Stassa, I. 10.
 265. II. 491.
 Zupanien der Orden Wenden,
 I. 321. werden abgeschafft,
 II. 6.
 Zusammenkunft von Gustav
 Adolph und Johann George I.
 i. Düben, II. 760.
 Zusammenkunft d. sächs. und
 anhalt. Theologen, I. 472.
 Zusammenkunft von 6 Theolo-
 gen, I. 480.
 Zustand d. Chursächs. Armee,
 I. 283.
 Zwanziger, die, i. Grünhagen,
 III. 236.
 Zwölliche, seidene, I. 105.
 Zwillich, Drillich, und Cam-
 tasmanufactur, IV. 255.
 258.
 Zwinger, der, zu Dresden, II.
 124.
 Zwirnspinnerey i. St. Pirna, II.
 358.

